



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

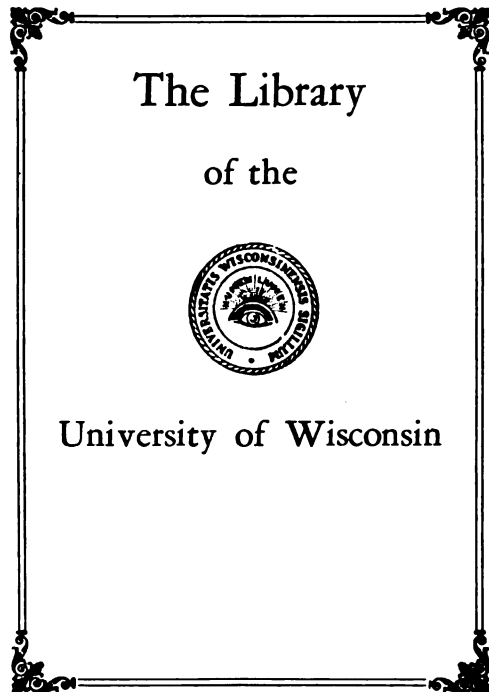
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



*A. A. (P) 1220h. —  
Leopoldy National Institute*







# Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung  
der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. von Dassel

Herausgegeben von der Dasselstiftung  
bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Jahrgang X: 1912

Mit ausführlichem Inhalts-Verzeichnis und Namen-Register, 20 Kunst-  
beilagen, 17 Abbildungen und 20 genealogischen Tafeln im Text.



Leipzig

Verlag von H. A. Ludwig Degener  
1913



~~FWA 7~~

~~F 21~~

10

AP

.F1773

10

740026

JUN - 4 1951

## Vorwort.

Auch der vorliegende zehnte Jahrgang der Familiengeschichtlichen Blätter ist in erster Linie dazu bestimmt, die Quellen für die Familiengeschichte ihrer Abonnenten zu erschließen. Der tatkräftigen Unterstützung unserer Mitarbeiter, denen für ihre Mühewaltung hierdurch noch besonders gedankt sei, schreiben wir es zu, daß wir eine Anzahl Abhandlungen veröffentlichen konnten, die über den Kreis unserer Abonnenten hinaus die allgemeine Beachtung der Historiker verdienen.

Sehr lohnend hat sich die Abteilung „Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten“, insbesondere die Rubrik „Rundfragen und Wünsche“ erwiesen. Die zahlreich eingegangenen Antworten haben viele Familienforscher wesentlich gefördert. Wir bitten, uns auch durch zahlreiche Einsendungen solcher Antworten in Zukunft wiederum zu unterstützen.

Das Register der Familiennamen ist dadurch ermöglicht worden, daß die Herren Major Rogge in Halle und Direktor Manteuffel in Fulda die Verzettelungsarbeit für die Monate Januar bis November gütigst übernahmen und Herr P. von Gebhardt in Leipzig bei der alphabetischen Anordnung der Zettel uns freundlichst unterstützte. Wir sagen diesen drei Herren für ihre mühevollen Arbeit auch hierdurch den besten Dank.

**Die Schriftleitung.**





# Inhalts-Verzeichnis des X. Jahrganges.

	Seite		Seite
<b>I. Geschäftliche Mitteilungen.</b>		31. Munscheid, Albert, Nachtrag zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid . . . . .	159—160
	1, 17, 37, 137, 153, 169, 195	32. Olzjewski, Walter, Zur älteren Geschichte der Familie von Teschen . . . . .	157
<b>II. Eingänge.</b>		33. Busch, A., Von einigen alten Grabsteinen auf dem Friedhofe Groß-Salze . . . . .	20
1—2, 18—19, 37—38, 57—58, 73—74, 89—90, 105—106, 121—122, 137, 153—154, 169—170, 195		34. Raiz von Frenk, Maximilian Fr. J., Reichsfreiherr, Aus alten Familien-Papieren . . . . .	92
<b>III. Abhandlungen.</b>		35. von Rauch, Moriz, Die Vorfahren Robert Mayers . . . . .	142—144
1. v. Arnswaldt, Werner Constantin, Wappen der Kapitelherren des St. Michael . . . . .	6	36. Schäfer, Karl Heinrich, Deutsche Notare zu Rom im 16. Jahrhundert . . . . .	126
2. — Aus der Chronik der Familie Löbbecke . . . . .	59—60	37. Scheiber, Die Familie Schläffer in Lagenbach im Pongau, Salzburg . . . . .	175—176
3. — Zur farbigen Kunstbeilage . . . . .	80	38. Schmidt, Georg, Zur Geschichte der Zweimen 44—47, 62—63	
4. — Das Wappen der Freiherrn von Waldenfels . . . . .	95	39. Sieß, Bruno Eich., Zur Geschichte der Familie von Verlichingen . . . . .	145
5. — Das wiedergefundene Bürgerbuch von Hoyerwerba . . . . .	106	40. von Thümmel, Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Postenstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840 112, 140—142, 160, 173, 190—191	
6. — Zur farbigen Wappentafel . . . . .	142	41. von den Velden, Adolf, Friedrich der Große, * 24. Januar 1712 . . . . .	6
7. — Heraldik der Freiherrn Lautphoeus . . . . .	157	42. — Deutsche Ritter in Italien . . . . .	91—92
8. — Wappenverleihungen an bürgerliche Familien . . . . .	174	43. von Waldenfels, W. Frhr., Das Markgräflich Brandenburg'sche Hofgericht zu Kulmbach und Bayreuth . . . . .	126—129, 138—139
9. — Ein angeblicher Vorfahr des deutschen Reichskanzlers . . . . .	188—190	44. Weber, R. W., Ein Studenten-Stammbuch des Advokaten Jakob Ludwig August Weber . . . . .	92
10. Bed, Aus der Geschlechtergeschichte Ravensburgs . . . . .	60—61 78—80	45. Winkler, Robert, Die Leichenpredigten in der Bibliothek des Domkapitels zu Merseburg . . . . .	7—8
11. Büttner, Karl, Eine seltene Art der Entstehung von Familiennamen . . . . .	154	<b>IV. Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.</b>	
12. v. Dachsenhausen, Alex. Frhr., Niederländische Totenschilder mit Ahnenwappen . . . . .	125	8—14, 24—31, 47—53, 63—70, 81—85, 95—100, 113—117, 129—133, 145—148, 161—165, 176—181, 191—194	
13. v. Dassel, Ein weiterer Beitrag zum Adelsrecht . . . . .	154—155	<b>V. Bücherbesprechungen.</b>	
14. Devrient, C., Patenzettel . . . . .	137—138	1. Bahnsen, Wih., Stamm- und Ahnentafeln zur polnischen Geschichte (E. Heydenreich) . . . . .	149
15. Edel, Ludwig, Ein dem Untergang ausgefertigtes Kirchenbuch . . . . .	19	2. Bär, Max, Der Adel und der adlige Grundbesitz in Polnisch-Preußen (E. Heydenreich) . . . . .	71
16. Fieser, Hans, Subskribentenlisten . . . . .	90—91	3. — Das R. Staatsarchiv zu Danzig, seine Begründung, seine Einrichtungen und seine Bestände (E. Heydenreich) . . . . .	134—135
17. Gleichman, Georg, Erzellenz u. Gleichmann, Alexander, Die Familie Gleichman 1485—1910 . . . . .	155—156	4. Berner, R. v., Beiträge zur Geschichte der Familie von Berner (E. Heydenreich) . . . . .	71
18. Heydenreich, Eduard, Aus der Geschichte der Familie Heusch . . . . .	23—24	5. Bode, Wih., Charlotte von Stein (Schmertusch von Riesenthal) . . . . .	180
19. — Die Sophienkirche in Dresden und ihre Grabdenkmäler . . . . .	41—44	6. Boetticher, Walter von, Geschichte des Oberlausitzischen Adels u. seiner Güter 1635—1815, Bd. I (E. Heydenreich) . . . . .	180
20. — Aus der Geschichte der Familie Hoesch . . . . .	75—78	7. Brüggemann, Frik, Geschichte der Familie Hoesch. Karten zum ersten Bande (E. Heydenreich) . . . . .	117
21. — Das älteste Ratzbuch im Besitz der Stadt Leipzig und seine familiengeschichtliche Bedeutung . . . . .	122—124	8. Cappeller, C., Jena und die Salzburger Emigranten (1732 u. 1733) (W. C. von Arnswaldt) . . . . .	166
22. — Die Sonderausstellung der Leipziger Bildnismalerei 1700—1850 im Stadtgeschichtlichen Museum in Leipzig . . . . .	125	9. Caro, Georg, Zur Ministerialenfrage (Frdr. Hegi) . . . . .	101
23. — Ludwig Uhland, Ein Gedenkblatt zur 50jährigen Wiederkehr seines Todestages. (Mit Ahnentafel und Kunstbeilage) . . . . .	186—188	10. Clemen, O., Handschriftenproben aus der Reformationszeit (E. Heydenreich) . . . . .	15
24. Hohlfeld, Zur Kunstbeilage (Hochzeitschüssel) . . . . .	39	11. Degener, Herrm. A. L., Wer ist's? VI. Ausgabe (E. Heydenreich) . . . . .	179—180
25. Refule v. Stradonitz, Stephan, Die Genealogie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden . . . . .	3—4, 19—20, 39—40		
26. Koch, Herbert, Das Archiv des Jenaer Schöppentuhl und seine familiengeschichtliche Bedeutung . . . . .	3		
27. Langwerth v. Simmern, Heinrich Freiherr, Der Freiherrntitel der ehemaligen Reichsritterschaft . . . . .	109		
28. Leonhardt, R. Fr., Symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern . . . . .	74—75, 106—109		
29. — Weitere Studien über symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern . . . . .	170—172		
30. Pottgius, Die Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen . . . . .	5, 40—41, 58—59		

12. Drerup, Engelbert, Geschichte und Genealogie der Familie Drerup (E. Heydenreich) . . . . .	71
13. Dunder, W., Verzeichniß der württembergischen Kirchenbücher (Weinberg) . . . . .	151
14. Ebner, J., Stammbaum der Württembergischen Familie Ebner (Devrient) . . . . .	166
15. Eigenstierna, Svenska Släktkalendern 1911 (Heydenreich) . . . . .	134
16. Esser, Herm., Hohentlimburg u. Elsey (Heydenreich) . . . . .	180
17. Esser, Herm., Die Geschichte der Elsener Volksschule (Heydenreich) . . . . .	180
18. Feith u. a., Grasschriften in stad en lande (Fieker) . . . . .	32
19. Ferchl, Georg, Bayerische Behörden u. Beamte 1550—1804 (W. Freiherr von Waldenfels) . . . . .	134
20. Franz, Herm., Alter und Bestand der Kirchenbücher, insbes. im Großh. Baden (E. Heydenreich) . . . . .	151
21. Gerhard, Oswald, Beiträge zur Geschichte der Familie Gerhard (Hohlfeld) . . . . .	181
22. Goehler, R. und H. U. L. Degener, Mein Stammbuch . . . . .	85
23. Grohne, Ernst, Die Hausnamen und Hauszeichen (E. Heydenreich) . . . . .	165
24. Gunkel, Karl, Zweihundert Jahre Rechtsleben in Hannover (R. v. Damm) . . . . .	15
25. Grimm, Edw. Emil, Erinnerungen aus meinem Leben, hrsg. v. Stoll (E. Devrient) . . . . .	86
26. Hauch-Fausboll, Th. og. H. R. Hiort-Lorenzen, Patriciske Slaegter 1911 (E. Heydenreich) . . . . .	15
27. Hebig, Jul., Urkundliche Beiträge zur Geschichte der edlen Herren von Biberstein und ihrer Güter (Schmertusch von Riesenthal) . . . . .	101
28. Hiort-Lorenzen, H. R. og. A. Thiset, Danmarks Adels Aarbog (E. Heydenreich) . . . . .	55
29. Holder, A., Robert Vollmöller (Fr. Lörcher) . . . . .	151
30. Holtmanns, Joh., Bergisches Wappenbuch bürgerlicher Familien (E. Heydenreich) . . . . .	134
31. Hüttenhain, Die Familie Hüttenhain, Hüttenhain, Hüttenhain (A. Ranft) . . . . .	34
32. Keil, H., Bilder aus der Geschichte eines Thüringer Walddorfes (Karl H. Lampe) . . . . .	117
33. Klingemann, R., Ein Blatt aus der Geschichte des evangelischen Pfarrhauses (Schwen) . . . . .	101
34. Knott, Herm., Wallenröder Chronik (E. Devrient) . . . . .	87
35. von Koblhagen, Her. Th., Der deutsche „Raubritter“ (E. Heydenreich) . . . . .	165
36. von Köller, E. M., Urkundenbuch des Pommerischen Geschlechts v. Köller 1280—1900 (Joh. Hohlfeld) . . . . .	55
37. Krollmann, E., Die Herkunft der deutschen Ansiedler in Preußen (E. Heydenreich) . . . . .	148
38. Lang, Gustav, Friedrich Karl Lang (Mätschel) . . . . .	180
39. Lenz, Frdr. und Otto Unholz, Geschichte des Bankhauses Gebrüder Schickler (E. Heydenreich) . . . . .	117
40. Krell, Alfr., Herzog Johann Adolf II. von Sachsen-Weißenfels als sächsischer Feldmarschall (E. Devrient) . . . . .	101
41. Ruckstein, Karl Graf, Studien zur Familiengeschichte (E. Heydenreich) . . . . .	150
42. Linke, Wilh., Niederländische Familienkunde (E. Heydenreich) . . . . .	54
43. Lüdicke, Rnh., Die Königs- und Kaiserurkunden des Kgl. Preuß. Staatsarchiv u. d. Kgl. Hausarchivs bis 1439 (E. Heydenreich) . . . . .	134
44. Machholz, Ernst, Materialien zur Geschichte der Reformation in Ostpreußen und im Ermland (E. Heydenreich) . . . . .	165
45. Malsch, Rudolf, Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen und deutscher König (Karl H. Lampe) . . . . .	165—166
46. Merk, G., Das Ravensburger Bürgerbuch, hrsg. v. Karl Kiefer (E. Heydenreich) . . . . .	195
47. Merg, O., Urkundenbuch des Clarissenklosters, späteren Damenstiftes Clarenberg bei Hörde (Fr. v. Klocke) . . . . .	34
48. Müller, Karl Otto, Die Königszinse in der Reichsstadt Ravensburg i. J. 1366 (Hohlfeld) . . . . .	34

49. Redlich, Oswald, Die Privaturkunden des Mittelalters (E. Heydenreich) . . . . .	54
50. Rothert, W., Allgemeine hannoversche Biographie (R. v. Damm) . . . . .	32—33
51. Roux, Paul, Die Fichtmeisterfamilien Kreuzler und Roux (Hrb. Koch) . . . . .	86
52. Rubbrecht, Oswald, L'origine du type familial de la maison de Habsbourg (E. Devrient) . . . . .	104
53. Sarrazin, Fr. R., Stammbaum der westfälischen Familie Sarrazin (Herm. Rump) . . . . .	150—151
54. Schmidt, Hans Georg, Die Familie Georg Schmidt (E. Heydenreich) . . . . .	14—15
55. Schön, Theodor, Geschichte der Familie von Dw (E. Devrient) . . . . .	71
56. Schütz, E. W., u. G. Westberg, Zwölf Dezennien. Die Geschichte der Gesellschaft „Harmonie“ zu Hamburg (R. Herbig) . . . . .	33
57. (Schwaizer, D. O.) Bernh. Jos. Grund (Joh. Hohlfeld) . . . . .	181
58. Schweikert, Ernst, Die deutschen edelfreien Geschlechter des Berner Oberlandes mit zur Mitte des XIV. Jahrhunderts (Joh. Hohlfeld) . . . . .	33
59. Sombert, Werner u. a., Judentaufen (E. Devrient) . . . . .	86—87
60. Stauber, Emil, Schloß Wiben (Fr. Hegi) . . . . .	87
61. Stauff, Ph., Deutsche Judennamen (Ferdinand Rhull-Rholwald) . . . . .	195
62. Stöling-Einbeckhausen und Börries Freiherr von Münchhausen-Moringen, Die Rittergüter der Fürstentümer Calenberg, Göttingen u. Grubenhagen (E. Heydenreich) . . . . .	54—55
63. Thierer, Georg, Ortsgeschichte von Gussenstadt auf der schwäbischen Alb (Joh. Hohlfeld und E. Heydenreich) . . . . .	102, 119
64. Toll, Michael, Die deutsche Nationalkirche S. Maria dell'Anima in Neapel (E. Heydenreich) . . . . .	134
65. Trippenbach, Max, Stammtafeln zur Alseburger Familiengeschichte (E. Heydenreich) . . . . .	195
66. (Ungenannt) Abiturientenliste der Augustinerschule zu Friedberg (Dreher) . . . . .	87
67. — Familienstammbuch (E. Devrient) . . . . .	72
68. — Die Gothaer Genealogischen Taschenbücher für 1912 (A. von den Velten) . . . . .	32
69. — Krupp 1812—1912 (W. O.) . . . . .	165
70. — Stammbaum der Familie Löbbbeck, Vst: Caspar Diedrich Löbbbeck (W. E. v. Arnswaldt) . . . . .	166
71. — Die Geschichte der Lederfabrik F. W. Moll (Joh. Hohlfeld) . . . . .	55
72. — Genealogische Forschungen über die Familie Neubaur . . . . .	166
73. von den Velten, Adolf, Registres de l'Eglise Réformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat 1565—1689 (Karl Knecht) . . . . .	101
74. Vestkamp, A., Geschichte der Stadt Dülmen (Fr. v. Klocke) . . . . .	71—72
75. Volkmann, Edw., Die Familie Volkmann, Nachträge 1896—1911 (E. Heydenreich) . . . . .	55
76. Wutke, Konrad, Stamm- u. Abersichtstafeln der schlesischen Fürsten (E. Devrient) . . . . .	86
77. Zimmermann, Paul, Das Haus Braunschweig-Grubenhagen (E. Devrient) . . . . .	180

**VI. Zeitschriftenchau.**

16, 35—36, 55—56, 87—88, 102, 117—118, 135—136, 166—167, 181—182, 196.
--

**VII. Verschiedenes.**

1. Adel, neuer unter neuem Namen . . . . .	152
2. Adelsaberkennung und Adelsniederlegung . . . . .	56
3. Adelsdekret Napoleons . . . . .	184
4. Adelsrecht (von Dr. G. Westberg, Dr. H. Schulz) . . . . .	104, 196
5. Adlige Höfe der Stadt Osnabrück . . . . .	151
6. Ahnentafel des letzten Herzogs von Cleve, Jülich und Berg . . . . .	16

	Seite		Seite
7. Antiquarische Kataloge . . . . .	56, 103, 104, 183	41. Kunstbeilage, Zu unserer farbigen . . . . .	196
8. Archivalisches Zeugnis . . . . .	168	42. Kuriosum (Frdr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen) . . . . .	196
9. Braunschweiger Familienblätter . . . . .	36	43. Magdeborn, Grabmaler in . . . . .	56
10. Brandis, Freiherren (von Dr. Hegi) . . . . .	168	44. Mendelsche Vererbung . . . . .	16
11. Bülow, eine noch wenig bekannte Verwandtschaft des Fürsten . . . . .	168	45. Muffel . . . . .	88, 183
12. Druckfehlerberichtigungen . . . . .	36, 56, 72, 88, 104, 120, 152	46. Niederländische Familiengeschichte . . . . .	102
13. Einziehung von Grabstätten . . . . .	120, 152	47. Orts-, Häuser- und Familiengeschichte . . . . .	119
14. Ex-libris . . . . .	56	48. Ostfriesisches Geschlechterbuch . . . . .	196
15. Familie Engelbrecht . . . . .	102	49. Pfälzisches Mundartenwörterbuch . . . . .	183
16. „ von Estorf (W. E. v. Arnswaldt) . . . . .	196	50. Reichsinstitut für Familienforschung, Vererbungs- u. Regenerationslehre . . . . .	152
17. „ Groeneveld . . . . .	196	51. J. Frhr. v. Reifenstein . . . . .	136
18. „ Hansen . . . . .	196	52. Reinstorffscher Familienverband . . . . .	136
19. „ Heusch . . . . .	88	53. Roscheriana . . . . .	36
20. „ Lampe . . . . .	167	54. Schach, Grafen und Herren, 750jähriges Familien- jubiläum . . . . .	182, 196
21. „ Lutteroth . . . . .	102	55. Semi-Gotha (E. Heydenreich) . . . . .	118—119
22. „ von Wilucki . . . . .	182	56. Silhouetten-Kataloge . . . . .	119
23. Familienverband, Großhoffscher . . . . .	182	57. Stammbuch, ein altes (Georg Hänel) . . . . .	183—184
24. „ „ Rauhscher . . . . .	88	58. Stammbuch, aus einem alten (W. Gallentien) . . . . .	168
25. Freiherrnittel der ehemaligen Reichsritterschaft . . . . .	136	59. Stammbuch des Kronenwirtes zu Heidenheim August Christian Knab (E. U. Knab) . . . . .	136
26. Friedhof Bodenheim . . . . .	152	60. Stammtafeln Iserlohner Familien (Grote) . . . . .	167—168
27. „ Dresden . . . . .	120	61. v. Steinberg, Aussterben des Geschlechtes in der männlichen Linie (von Arnswaldt) . . . . .	56
28. Genealogie u. Physiologie der Musiker . . . . .	168	62. Stiftung von Goldstein . . . . .	183
29. Genealogische Forschungen in Amerika . . . . .	36	63. Tagebuch des Leipziger Tischlermeisters Plesse aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts (Martens) . . . . .	167
30. „ „ in Frankreich . . . . .	36	64. Todesanzeige . . . . .	56, 152, 184
31. Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alter- tumsvereine, Hauptversammlung . . . . .	136	65. Universitäts-Matrikel von Helmstedt u. Göttingen . . . . .	152
32. Stehener Kurs und Kongreß für Familienforschung, Vererbungslehre und Rassenhygiene . . . . .	16	66. Vorsterman van Oyen, U. U. . . . .	167
33. Gothaischer Hoffalender . . . . .	151	67. Vorträge von Prof. Dr. Haeder . . . . .	167
34. Grabsteine derer von Schaumberg . . . . .	136	68. Wappen am Rathaus zu Herborn . . . . .	167
35. Grabsteine zu Siegburg (von v. Gülich) . . . . .	136	69. Wappenfenster im Museum zu Celle . . . . .	120
36. Hellbronn, Bevölkerung von . . . . .	183		
37. Hunnius, Superintendent (von Dr. H. Koch) . . . . .	136		
38. Jüdische Geschlechterforschung . . . . .	183		
39. Kamprads Plan der Stadt Leisnig v. J. 1753 . . . . .	72		
40. Knigge, Freiherr von . . . . .	136		

VIII. Register der Familiennamen . . . . . 197—211

## Verzeichnis der Mitarbeiter.

Herr Albrecht, Landrat, Roschmin.	Herr Fieker, Dr., Assessor, Elbing.
„ von Andrian, Freiherr, Leutnant, Passau.	„ Funk, Dr., Lübeck.
„ von Arnswaldt, Archivar der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig.	„ Gaisberg-Schödingen, Friedrich Freiherr von, Mitglied der 1. Kammer u. des Denkmalrates für Württemberg.
„ Auerwald, Richard, Leipzig.	„ von Gebhardt, Paul, Leipzig.
Frau von Baerenfels-Warnow, geb. von Oeynhaus, Neustrelitz.	„ Gerlach, Dr., Lauchheim.
Herr Bald, Dr., Geheimer Oberfinanzrat, Schwerin in Mecklenb.	„ von Gernar, Oberleutnant, Hamburg.
„ Berndt, Eisenbahn-Sekretär, Chemnitz-Hilbersdorf.	„ Giffingen, Apotheker, Runderoth.
„ Bed, Amtsrichter a. D., Ravensburg.	„ Gleichman, Czellenz, Staatsminister S'Gravenhagen.
„ Böcker, Mittelschullehrer, Stade.	„ Gleichman, Alexander, Hamburg.
„ Berdwoldt, Erwin, Hamburg.	„ Goebel, O., Hamburg.
„ Brower, Regierungsreferendar, Posen.	„ von Goessel, Oberleutnant, Hamburg.
„ Brütt, Schulrat, Hamburg.	„ Göring, P., Obermais.
„ von Burkersroda, Graf, Erfurt.	„ von Goetze, Oberleutnant, Blauen i. W.
„ von dem Busche-Ippenburg, Freiherr, Osnabrück.	„ Golde, Dr., Regierungsassessor, Schlei.
„ Büttner, Dr., Zwickau.	„ Govers, 2. Direktor am Landgericht, Hamburg.
Herren Chibert & Colin, Brüssel.	„ Greebe, Max W., Stettin.
Herr von Dachenhausen, Freiherr, Brüssel.	„ Grofbert, Landrichter, Graudeniz.
„ von Damm, Dr., Hannover.	„ Grote, Regierungsbaumeister, Hannover.
„ von Dassel, Oberlandesgerichtsrat, Hamburg.	„ von Gülich, Oberleutnant, Berlin.
„ Devrient, Dr., 1. Archivar der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte.	„ von Guttenberg, Freiherr, Oberst a. D., Steinenhausen.
„ Dimpfel, Kaufmann, Leipzig.	„ von Haacke, Freiherr, Hauptmann, Hagenau i. E.
„ Donat, Apotheker, Crumstadt.	„ Haedicke, Dr., Braunschweig.
„ Dreher, Dr., Oberlehrer und Stadtarchivar, Friedberg.	„ Hänel, Georg, Dresden.
„ von Dücker, Oberleutnant, Berlin.	Frau von Hardenberg, Gräfin, geb. von Alten.
„ von Düring, Leipzig.	Herr Has, Dr., Stabsarzt, Oranienstein.
„ Edel, Dr., Quendorf bei Schüttorf.	„ Hegl, Dr., Staatsarchivar, Zürich.
„ Eggert, Oberleutnant, Dietrichsdorf bei Kiel.	„ Helbig, Baurat, Wiesbaden.
„ Falkenhayn, Oberleutnant 3. D., Hamburg.	„ Heller, Otto, Meß.
„ Feiber, Hauptmann, Bergisch-Gladbach.	„ Helmrich, Regierungsbaumeister, Königsberg in Pr.
	„ Herbig, Dr. R., Regierungsrat, Hamburg.

- Herr Herdtmann, Dr., Arzt, Genstenberg.  
 „ Hermisdorf, Fr., Neufölln.  
 „ von Hesse, C., St. Petersburg.  
 „ Heydenreich, Oberregierungsrat Prof. Dr., Leipzig-Connewitz.  
 „ Hoffmann, Adolf, Strahburg i. E.  
 „ Hoffmann, Ernst, Hauptmann, Groß-Lichterfelde.  
 „ Hohlfeldt, Dr., Leipzig.  
 „ Hommerden, Theodor, Nürnberg.  
 „ Houwald, Frhr., v., Regierungsrat, Posen.  
 „ Hunk, Dr., Lübeck.  
 „ Karsten, Pastor, Colmar i. E.  
 „ Kefule von Stradonitz, Dr., Kammerherr, Groß-Lichterfelde.  
 „ von Ketten, Wolfenbüttel.  
 „ Knull-Kholwald, Prof. Dr. Ferdinand, Graz.  
 „ von Klocke, Friedrich, München.  
 „ Knab, C. A., Leisnig.  
 „ Knetisch, Dr., Staatsarchivar, Marburg a. L.  
 „ von Knobelsdorff, Oberstleutnant 3. D., Gießen.  
 „ Knust, Dr., Obrawalde.  
 „ Koch, Dr., Herbert, Sondershausen.  
 „ Krüger, P. in Eschfeld, bei Frohburg.  
 „ von Künsberg, Freiherr, Speyer.  
 „ Lampe, Dr., Karl H., Jena.  
 „ Langwerth von Simmern, Heinrich, Freiherr, Wichting-  
 haufen.  
 „ von Lees, Kammerherr, Ludwigslust.  
 „ Lehmann, Dr. R., Geheimrer Regierungsrat, Berlin-Grune-  
 wald.  
 „ Leimbach, General, Leipzig-Gohlis.  
 „ Lemke, Joachim, Charlottenburg.  
 „ Leonhardt, Dr. phil., R. Fr., München.  
 „ Lörcher, Pfarrer, Clenbronn in Württemberg.  
 Frau Lohmann, H., Münster i. W.  
 Herr de Lorme, Ed., Genealoge, Hannover.  
 „ Lotichius, Geheimrat, Dresden.  
 „ Lucius, Präzeptor, Forsthaus b. Echzell.  
 „ Macco, H. F., Berlin-Steglitz.  
 „ Machholz, Konsistorial-Sekretär, Magdeburg.  
 „ Martens, Dr., Rüstos an der Universitätsbibliothek.  
 „ Mäschel, Prof. Dr., Wurzen.  
 Frln. Motherby, Helene, Königsberg i. Pr.  
 Frau von Münchhausen, Freifrau, Hannover.  
 Herr Munscheid, Professor, Sondershausen.  
 „ von Nauendorf, Wilh., Freiherr, Major, Weimar.  
 „ Niedner, Pastor, Glauchau.  
 „ Olzjewski, W., Bibliothekar, Essen.  
 „ von Pannwitz, W., Liegnitz.  
 „ Petri, Dr. med., Walter, Detmold.  
 „ von Behold, Dr. Alexander, Rebal.  
 „ Pusch, Dr. A., Leopoldshall.  
 „ von Raison, Pastor, Sahten in Kurland.  
 „ Rath von Freny, Magln., Reichsfreiherr, Godesberg.  
 Herr Ranft, Albrecht, Leipzig.  
 „ von Rauch, Dr., Heilbronn.  
 „ Reimers, Dr., Rechtsanwalt, Hamburg.  
 „ Rogge, Major, Halle a. S.  
 „ Roscher, Dr., Justizrat, Hannover.  
 „ Rumann, Justizrat, Alfeld.  
 „ Rump, Amtsrichter, Berlin-Lichtenberg.  
 „ Rusch, F., Archivregistrator, Schwerin in Mecklenburg.  
 „ Sallentin, Dr. Victor, Wolfenbüttel.  
 „ Carnighausen, Ludwig, Hamburg.  
 „ von Schaumberg, Hauptmann, Hannover.  
 „ Scheiber, Dr. Artur, Maria, Wien.  
 „ Schmertusch von Riefenthal, Prof. Dr., Leipzig-Gohlis.  
 „ Schmidt, Amtsrichter, Köslin.  
 „ Schmidt, Pastor, Dr. Georg, Halle a. S.  
 „ Schmoller, Ldw. v., Naumburg.  
 „ von Schönberg, Freiherr, auf Schammehain.  
 „ Schubert, Dr., Archivassistent, Düsseldorf.  
 „ Schulz, Dr. Hans, Reichsgerichtsbibliothekar, Leipzig.  
 „ Schwen, Paul, Pastor Lic. theol., Freiberg i. S.  
 „ Siebs, Benno Eide, Geestemünde.  
 „ von Sobbe, Hauptmann, Dessau.  
 Frln. von Stetten-Buchenbach, Freiin E.  
 Herr Straß, Regierungsassessor, Tauberbischofsheim.  
 „ Strafa, Hermann, Breslau.  
 „ Stüve, Oberstleutnant, Strahburg i. E.  
 „ von Sautphous, H., Freiherr, München.  
 „ von Thadden, Reinhold, Greifswald.  
 „ Thiem, Dr. Eduard Paul, a. d. H. Rehder, Referendar.  
 „ Tiedemann, Dr., Stade.  
 „ Tille, Dr., Landtagsbibliothekar, Dresden.  
 „ von Thümmel, Regierungsrat, Pirna.  
 „ von Velben, Dr., Weimar.  
 „ Vogtherr, Fr., Konsistorialrat Dr., Bayreuth.  
 „ Vollmöller, Prof. Dr. Karl, Dresden.  
 „ Wachtsmuth, Oberlehrer, Riga.  
 „ Wahn, Pastor, Cöthen.  
 „ von Waldensfels, General, Bayreuth.  
 „ Weber, Karl Wilh., Hannover.  
 „ Weinberg, Dr., Sanitätsrat, Stuttgart.  
 „ von Weld, Freiherr, Major, Dresden.  
 „ Welder, Eugen, Eisenbahn-Sekretär, Neustadt.  
 Frau von Wendstern, geb. von Engel, Oldenburg i. Gr.  
 Herr Wenzel, Joh. Vinc., Hamburg.  
 „ Westberg, Rechtsanwalt Dr., Hamburg.  
 „ Wiedemann, Dr., Nürnberg.  
 „ Windler, Rob., Merseburg.  
 „ von Windheim, Generalleutnant und Oberquartiermeister,  
 Berlin.  
 Frau Wittkind, Julie, Frankfurt a. M.  
 Herr Wündisch, Notar, Bischofweiler.  
 „ von Zanthier-Dechowshof, Dechowshof b. Domgarten.



# Register der Familiennamen.

Wenn ein Name teils mit, teils ohne von erscheint, ist das v. im Register eingeklammert. Die Ziffern hinter den Namen bezeichnen die Seitenzahl. Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite ist nicht berücksichtigt; man wolle daher stets die ganze Seite absuchen. Das Verzeichnis ist ganz rein alphabetisch geordnet, ä, ö und ü sind unter ae, oe und ue zu suchen.

## A.

Aa, v. b. 10  
 Aaff 113, 191  
 Abbe 73  
 Abel 90  
 Abenberg, v. 130  
 Abendroth 90  
 Abt 90  
 Achenbach 36  
 Achgelis 92  
 Achtung 195  
 Adermann 57, 90, 120, 195  
 Acton 25  
 Adam 124  
 Adelsheim, v. 66  
 Adelshofen, v. 172  
 Adides 47  
 Adrian 195  
 Aditus 103  
 Aff, v. 64  
 Agestoff 102  
 Agricola 35  
 Aheim, v. 107, 108  
 Ahlfeldt 55  
 Ahlhorn 36  
 Ahlmann 102  
 Ahnert 120  
 Aholfing 108  
 Ahrenholz 63  
 Ahrens 90, 177  
 Aigler 60  
 Akeleje 35  
 Akefuth 67  
 Albers 2, 57, 74  
 Albert 72, 166  
 Alberthal 14  
 Albert 35  
 Albrecht 53, 120  
 Alldorff 63  
 Allden, v. 97  
 Aleff 113, 191, 192  
 Alemann 28  
 Alers 92  
 Alesina, (v.) 118  
 Allan 192  
 Alledyn 130  
 Allmers 33  
 Alsbach 195  
 Alsbberg 118  
 Alslieben 90  
 Alster 72  
 Alten, v. 15, 90, 98, 148  
 Altenberg, v. 93  
 Altenbodum, v. 34  
 Altenburg, (Herzog) v. 107, 141  
 Altdorf 57  
 Altersleben 90  
 Altgeld 137  
 Altgelt 83

Altman 108  
 Altner 120  
 Altrod, v. 38  
 Altschner 72  
 Alvensleben, v. 90, 190, 194  
 Amberbach, de 104  
 Amboten, v. 27, 99, 116  
 Amelungen, (v.) 29, 30, 32, 95, 195  
 Amende 72  
 Ammann 167, 182  
 Ammendorf, v. 51  
 Ammon, v. 192  
 Amrhein 196  
 Anderfuhr 90  
 Anders 195  
 Anderten, v. 81, 176  
 Andlau, v. 106  
 Andrae 72  
 Andrea 143, Beil. Heft 9  
 Andrae 69  
 Andrian, Frhr. v. 100  
 Angelinus 116  
 Anger 90  
 Anshütz 38  
 Ansforg 95  
 Anthon 36  
 Apell, (v.) 49, 167  
 Apenburg, v. 102  
 Apfaltrer 107  
 Apian-Bennetwiz 170  
 Apicz 124  
 Appold 84, 96  
 Arco, v. 108  
 Arenberg, Fürst v. 156  
 Arens 92  
 Arfio 35  
 Arndt 81, 195  
 Arnhold 120  
 Arnim, v. 50, 85, 86, 90, 113, 114, 115, 195  
 Arnold 7, 72  
 Arnoldt 57, 116, 133  
 Arnshberg, v. 59  
 Arnstedt, v. 91, 190  
 Arnswaldt, v. 6, 9, 15, 25, 38, 53, 56, 59, 65, 69, 73, 85, 95, 106, 113, 114, 121, 142, 154, 157, 161, 166, 174, 176, 187, 188, 193, 196  
 Asche, 195  
 Aschersleben, v. 114, 145  
 Asmus 170  
 Asmuß 98  
 Asseburg, v. b. 7, 25, 91, 112, 114, 170, 190, 195  
 Asmann 183  
 Astor 36  
 Asing, v. 107  
 Auer 74

Auersberg, Grf. v. 129  
 Auerswald 96  
 Auffes, v. 8  
 Auffes, v. 79, 139  
 Augsburg 91  
 Augustin 65, 91  
 Aulod, v. 67, 99  
 Außer v. Perfinus 176  
 Auwach, v. 136  
 Auzen, v. 91

## B.

Baaf 167  
 Baars 92  
 Baasch 35  
 Bach 3, 91, 195  
 Bachmann 38, 63, 92  
 Bachov, v. 160  
 Bachstein u. Frankendorf, v. 24  
 Badstrob 57, 161  
 Baczo, v. 30  
 Badler 69  
 Baeder 195  
 Baehne 72  
 Bähr 49  
 Baelbe 156  
 Bär 71, 134, 169  
 Bärfelt 64  
 Bärenfels 64, 85  
 Bärens 64  
 Baemer 136  
 Bahnke 91  
 Bahnsen 149  
 Baier 186  
 Baillod, v. 176  
 Balbach 183  
 Balbi de 49  
 Balck 168, 194  
 Baldamus 91  
 Baldecker 107.  
 Bálint 196  
 Balint 57  
 Balfe 161, 194  
 Ballerstedt 91  
 Ballhorn 101  
 Balzer 30  
 Banja 87, 118  
 Bankmann 123  
 Bar, v. 15, 151  
 Bardeleben 15  
 Bardili 187, Beil. Heft 12  
 Bardinsky v. 162  
 Barrelli v. 130  
 Barfuß, v. 131  
 Barfuß, v. 25.  
 Bargmann 91, 120  
 Baring 91  
 Barner, v. 171  
 Barnewitz 91

Ba(ä)rnholt 81  
 Barre 28  
 Barrensch 91  
 Barrien 148  
 Barstorf 48  
 Bart 72  
 Bartels 8, 30, 91, 113, 122  
 Bartensleben, v. 98, 131  
 Bartenstein 47, 156  
 Barth 91  
 Barthel 132  
 Bary, de 134  
 Basse, (v.) 25, 48, 52, 63, 95, 145, 164, 167  
 Bassenfeth, v. 1  
 Bassenheim, Frhr. v. 136  
 Bassoimpierre, de 16, 35  
 Bastian 91  
 Batß 176  
 Batocki, v. 183  
 Bauch 120  
 Bauer, (v.) (Ritter) 30, 57, 80, 91, 131, 136, 163, 164, 167, 184  
 Bauernfreund 195  
 Baum 136  
 Baumann 32, 81, 136, 196  
 Baumbach, v. 55  
 Baumeister 32, 120  
 Baumgärtner 72, 184  
 Baumgart 9  
 Baumgarte 91  
 Baur-Hartung 38  
 Bayer 69, 144, 184  
 Bayerdorffer 195  
 Bayerthal 87  
 Bayer 48, 163  
 Bazentin 196  
 Becano 134  
 Becker 136  
 Beckberger, Beil. Heft 9  
 Beck 60, 63, 78, 91, 95, 131, 136, 146  
 Bede, (v. b.) 14, 83, 120, 167  
 Bede 7, 60, 72, 91, 123  
 Bederingh 32  
 Bedermann 29, 52, 178, 184  
 Beeren, v. 163, 179  
 Beerenthal, von 193  
 Beerfelde, v. 12  
 Beernink 55  
 Beeje 91  
 Beger 136  
 Behagel 101  
 Behr, (von) 8, 15, 167  
 Behrend 35  
 Behrens 91, 135  
 Behrmann 91  
 Beidler 36  
 Beinhoff 189  
 Beisner 28

- Befuhrß 91  
 Bel, v. 156  
 Belbe 91  
 Bele 123  
 Belger 120  
 Belhradský v. Rošmacow 177  
 Belinský 91  
 Belli, von 191  
 Below, v. 35, 120  
 Belwe 91  
 Beminga 32  
 Bendiksch 122  
 Bendigen 91  
 Benedik 134  
 Beminga 92  
 Benfendorff, (v.) 38, 48, 96  
 Benndorf 36, 37, 38, 48, 154, 163  
 Benne 72  
 Benning 156  
 Benningjen, v. 33  
 Bennstorff 123  
 Bentelin 60  
 Bentin 91  
 Bentind, v. 32  
 Bentink 35  
 Benzler 91  
 Berbisdorf, v. 62, 131, Beil. Heft 4  
 Berch van Heemstede, Baron, van den 156  
 Berchem, v. 6, 9, 34, 63  
 Berden, v. 9  
 Berdholz, v. 160  
 Bere 69  
 Berendes 99  
 Berendts 65  
 Berens 70  
 Berestejn, Baron van 156  
 Berg (von) (van den) 14, 25, 48, 64, 78, 83, 97, 130, 134, 156  
 Berga, v. 13  
 Berge, vom 12, 26, 29  
 Berger, (v.) 22, 48, 72, 107  
 Berghaus 100  
 Berghé, Graf gen. Trips, v. 25  
 Berghen, de 126  
 Bergmann 91, 92  
 Beringe, v. 9, 130  
 Berfer 64  
 Berthán 30  
 Berlepsh, v. 3, 49, 98, 164, Bl. S. 4  
 Berli 176  
 Berliching, v. 22, 108  
 Berlichingen, v. 31, 145  
 Berlin 134  
 Bernburg, v. 21  
 Bernclœ 129  
 Berndt 52  
 Berner, (v.) 48, 69, 71, 172  
 Bernharði 73  
 Bernhöfel 196  
 Bernide 156  
 Bernigeroth 65  
 Bernstein, v. 8, 112, 132  
 Bernstorff, v. 15.  
 Bernuß, de 118  
 Berreß 27  
 Berron 113  
 Bertels 91  
 Berth 91  
 Berthold 72  
 Bertholdt 92  
 Bertini 182  
 Bertog 91  
 Bertram 91  
 Besé 91  
 Besnik, v. 9  
 Bes, Frhr. v. 25  
 Bessel, v. 2, 51, 70  
 Beser 120  
 Besserer 135, 166, 187, 188, Beil. Heft 12  
 Bethe 57, 163  
 Bethmann-(Hollweg), v. 58, 118, 188  
 Betrano 134  
 Bettger 105  
 Betticholb 161  
 Beuchel 120  
 Beuhne 120  
 Beulwich, v. 112, 113, 139, 148, 161  
 Beust, v. 120, 141  
 Beutler 44  
 Beutter 153  
 Berghoff 91  
 Beyer, (v.) 11, 19, 26, 48, 50, 64, 91, 116, 136, 147, 184, 189  
 Beyle 91  
 Beyschlag 78  
 Beyse 91  
 Bezelin 35  
 Bezdol, v. 135  
 Biberstein, v. 101  
 Bibra, v. 3  
 Bibrach, v. 161  
 Bibran, v. 29  
 Bidel 131  
 Bider, v. 92, 156  
 Biebach 120  
 Bieber 91  
 Biedenkapf 57  
 Biedersee, v. 91  
 Bielinský 184  
 Biener 72  
 Bierbaum 82  
 Biermann 103  
 Bigelow 135  
 Biglin 156  
 Bilberth, v. 83  
 Bilefeldt 131  
 Billerbed, v. 49  
 Biltert 91  
 Binger, v. 91  
 Birkholz, v. 28  
 Birkelse 35  
 Birfner 184  
 Birnbaum 120  
 Birt 88, 156  
 Bischof 91  
 Bischoff 88, 154, 167  
 Bismard, v. 27, 70, 91, 195  
 Bittche 36  
 Bittinger 36  
 Blacha u. Lub, v. 25  
 Bländ (in) 190  
 Blaudmeister 57  
 Blanenburg 91  
 Blankenshün 91  
 Blankensee 13, 115  
 Blaudmeister 35  
 Blaspiß, v. 94  
 Blagbald 123  
 Bleibfeld 118  
 Bleßing 123  
 Bleßius 124  
 Bleßin 123  
 Blettermann 184  
 Blid v. Rotenburg 81  
 Bloch 88, 135  
 Blöchl 38, 64, 85, 177, 179  
 Blom 156  
 Blome 35, 69  
 Blohleben, v. 48  
 Bloß 56  
 Bluhm 182  
 Blum 91, 132, 167  
 Blume 91  
 Blumencron, v. 64  
 Blumenthal, (v.) 10, 30, 31, 64, 131  
 Bocheim 136  
 Bocholz, von 195  
 Boch, (v.) 72, 91, 133, 136, 160, 162, 196  
 Boch v. Bläsheim 178  
 Boch v. Nordholz 171  
 Bodelberg, v. 11, 25, 31, 52, 132  
 Bodemann 91  
 Bodhardt 144  
 Bodsfeld 12  
 Bodum-Dolphuß, v. 59, 60  
 Bode, (v.) 91, 96, 145, 180, 191, 193  
 Bodelschwingh, v. 34, 66, 90  
 Boden 48, 69, 120  
 Bodenkamp 19  
 Bodmann 163  
 Boed 102  
 Böder 84  
 Böcklin v. Böcklinfau 67  
 Bödecker 92  
 Bödker 33  
 Böhme 2, 72, 91, 120  
 Böhnert 74  
 Böldzig, v. 22  
 Boenen, v. 34  
 Böning 120  
 Böninger 134  
 Bönnigshausen, v. 146  
 Bördel 154  
 Boerner 48, 184  
 Böfeler, v. 48  
 Böfen 103  
 Boete 63  
 Böhler 91  
 Boether 161  
 Boethius 184  
 Böttger 72  
 Böttcher, (v.) 65, 180  
 Bogaard 118  
 Bogaers 156  
 Boghs 35  
 Bohm 177  
 Bohne 72  
 Boineburg, Frhr. v. 133  
 Boie 102  
 Bolberth, von 192  
 Bolfras 8  
 Bollmann 91  
 Bollenheim, v. 161  
 Bommerle 48  
 Bondelt 96  
 Bonhorst, v. 163  
 Bonin, v. 67, 121  
 Boode 118  
 Boogaard, Uyt den 156  
 Boppellen, v. 101  
 Borch, v. d. 34  
 Borchert 91  
 Borchteren 91  
 Borch, v. 80  
 Borde, v. 131, 162  
 Borluut 125  
 Born 88  
 Bornemann 36, 91  
 Borner 73  
 Bornier, de 182  
 Bornim, v. 123  
 Bornowsky 120  
 Bornträger 91  
 Borries, v. 15  
 Borrmann 120  
 Borßberger 120  
 Borßnik, v. 82, 115  
 Borßfi 156  
 Borfig 58  
 Borfow 157  
 Borthius 161  
 Bosboom 181  
 Boschan, v. 183  
 Bose, (v.) 10, 31, 49, 63, 120, 133, 148, 167, Beil. Heft 4  
 Bose-Schweinsburg, v. 113, 116  
 Bosed 147  
 Bossau 157  
 Bosselli 182  
 Bossel, v. 18  
 Bossell, v. 96  
 Bosword, v. 30  
 Bothe 91  
 Bothmer, (Frhr.) v. 9, 15, 25, 29, 130, 145, 151, 163, 171, 172  
 Bottcher 120  
 Bottenberg gen. Kessel, v. 94  
 Bottger 182  
 Bouquet 136  
 Bourbon-Montpensier, v. 6  
 Bourry 136  
 Böhgen 189  
 Boyneburg, v. 47, 116  
 Böhjen 91  
 Bozi 13  
 Braam, von 102  
 Brachmann 91  
 Brachtenbrock, v. 1  
 Brachvogel 97, 113, 133, 162  
 Brade 91  
 Bradel, v. 93  
 Braden 84  
 Bradæ 170  
 Brädels 178  
 Brämer 91  
 Bräuning-Octavio 16  
 Brand, (v.) 52, 91, 192  
 Brand v. Linden 148  
 Brand de Jollait 72  
 Brandenburg 69, 104  
 Brandenstein, v. 2, 45, 130  
 Brandes 91  
 Brandis, (v.) 27, 51, 104  
 Brandstein, v. 43  
 Brandsteiter 73  
 Brandt 10, 23, 91  
 Brauer, (v.) 91, 115  
 Braun 36, 65, 80, 81, 114, 122, 154, 191, 192  
 Braun v. Wartenberg 130  
 Braunbehrens 91  
 Braune 91  
 Braunschweig, v. 48, 189  
 Braunschweig-Webern, v. 6  
 Braunschweig-Celle, v. 6  
 Braunschweig-Grubenhagen 180  
 Braunschweig-Lüneburg, Herzog v. 29, 63, 189  
 Braunwald 81, 100  
 Braufe 136  
 Brea, de 91  
 Brechte 60  
 Brechwoldt, v. 192  
 Brechwoldt, (v.) 176, 191, 192  
 Bredow, v. 3, 27, 29, 51, 53, 69  
 Brehmer 91  
 Breibach, v. 136  
 Breidtschwerdt 136  
 Bretmann 113  
 Breitenbauch, v. 3  
 Breithaupt 92  
 Breitkopf 184  
 Brem 63  
 Bremen, v. 44  
 Bremer, v. 142, 146  
 Bremfel 13  
 Brenfman 55  
 Brentano, (v.) 86, 131  
 Breßler 120  
 Breißschneider 120, 136  
 Brett 147  
 Brettin, v. 164  
 Brey 36  
 Breunlin 136  
 Breymann 2, 18, 38, 52, 73, 74, 106, 121, 122, 176, 185, 191  
 Briesen, v. 164  
 Brink, ten 73  
 Brinkmann 173  
 Brinkmeter 92  
 Brinnighofen, v. 81  
 Broddorff, v. 35  
 Brode, v. 38  
 Brodhäus 181

Brodthausen, (v.) 35, 91  
 Brodmann 192  
 Brodmeyer 91  
 Bröckel 49, 91  
 Brömbjen, v. 28  
 Brothem, v. 38  
 Broner 70  
 Brons 32  
 Brostus 124  
 Brotuf 124  
 Brouwer 135  
 Brubacher 36  
 Brud 41  
 Bruckmann 98  
 Brückmann 72, 120  
 Brückner 72  
 Brüggemann 2, 117  
 Brüggmann 81  
 Brühl, (v.) 32, 144  
 Brütt 25, 52, 68, 73  
 Bruggen, van der 125  
 Bruin, de 57  
 Brun, de 91  
 Brune, 167  
 Bruninghausen 178  
 Brunning 91  
 Brunnequell 30  
 Bruns 91  
 Bruschuh 91  
 Bryarbe, de 125  
 Bucelin 188  
 Bucelinus 10  
 Buchholz, (v.) 81  
 Buchholz 91, 167, 178  
 Buchmann 72, 91  
 Buchow, (v.) 69, 178  
 Buchs, v. 101  
 Buchwald, v. 160  
 Buchwaldt, v. 55.  
 Bud 48, 69, 178  
 Budan 170  
 Budge 56  
 Bubler, v. 145  
 Buechauer 103  
 Büchner 120  
 Büchsner 161  
 Büchting 38, 91  
 Büchel, v. 106  
 Bühl, von 193  
 Bühring 91  
 Bülow, (Fürst) v. 7, 27, 46, 55,  
 62, 63, 91, 95, 113, 114, 168,  
 Beil. Heft 4  
 Bümper 167  
 Bünau, v. 3, 70, 112, 131, 141,  
 161, 162, 179  
 Büren, (v.) 34, 59, 195  
 Bürgle 136  
 Büstorf 91  
 Büttler 104  
 Büttner 12, 33, 105, 120, 154  
 Büxow, von 192  
 Bugenhagen 72  
 Buggenhagen, v. 25, 130  
 Buhmann 16  
 Bulach, v. 85  
 Bullinger 9  
 Burdard 153  
 Burdardt 91  
 Burdardroda, v. 100  
 Burdhardt 33  
 Buren, v. 156  
 Burghoff, (v.) 11, 26, 50  
 Burgner 36  
 Burgsdorff, v. 131  
 Burtard 132  
 Burtardroda, v. 29, 63, 185,  
 Beil. Heft 4  
 Burtfert 72  
 Burthardt 120  
 Burmann v. der Bed 72  
 Burmeister 91  
 Burnth 120  
 Bursch, von 192

Busch, (v. d.) 10, 33, 50, 72, 184,  
 Beil. Heft 9  
 Busche, v. d. 91  
 Buschenhagen 56  
 Busche, v. d. 15  
 Busche-Appenburg, v. d. 100  
 Busche-Haddenhausen, Frhr.  
 v. d. 121  
 Busfius 91, 120  
 Busmann 57  
 Buttlar, v. 178  
 Buttstedt 91  
 Buuren, van 156  
 Buvinghausen, v. 9, 10  
 Bugbaum 72  
 Bugdorff, v. 179  
 Burette 49  
 Byern, v. 91

## C.

Caffé 126  
 Caine 196  
 Caleb 147  
 Calenberg, v. 179  
 Callissen 102  
 Camargo, de 125  
 Camerberg, von 161  
 Canth, v. 49, 192  
 Canzler 7  
 Cappeller 166  
 Cappellmann 177  
 Caretto, de 29  
 Carlowitz, v. 10, 31, 43  
 Carmer, de 101  
 Carner, v. 183  
 Caro 101  
 Carolsfeld, von 126  
 Carron du Val 163  
 Caspari 120  
 Cassel 134  
 Cassel, zu, Landgraf 105  
 Castell, v., Graf 139  
 Castell-Remlingen (Graf), Beil.  
 Heft 12  
 Cautius 161  
 Cavendish 16  
 Cellarius 7  
 Cellarius 136  
 Cettrich u. Neuhaus 26  
 Chales de Beaulieu 81  
 Chambailhorc, de, Baron 193  
 Champrenaud 49  
 Chandelle 87  
 Changuion 196  
 Chapelle, de la 115  
 Chibert 129  
 Chomberger 152  
 Christian 176  
 Christensdatter 118  
 Christgrul 72  
 Christiani 159  
 Christmann 144  
 Chur 136  
 Cirkfena 56  
 Cluskinsch, v. 9  
 Claasen 118  
 Claasen 182  
 Claes 103  
 Clar 178  
 Clauer 7  
 Claulin 72  
 Claus 72, 131  
 Clausen 92  
 Clemen 15, 133, 182  
 Clemens 120  
 Clemm 48  
 Clerck, de 101  
 Clebe, v., Herzog 16, 50  
 Clodius 178, 194  
 Clojen, v. 108  
 Cloß 142  
 Clusmann 133  
 Cluyt 162

Cnyphausen, v. 92  
 Coblit 114  
 Coccius 103  
 Cochius 67  
 Cochlovius 64  
 Cod 196  
 Cod von Delwinen 93  
 Coligny, v. 6  
 Colin 129  
 Colleda, v. 83  
 Collobusch 81, 162  
 Colson, v. 49  
 Concin, v. 10  
 Conink 156  
 Coningloo, van 35  
 Conradi, 49, 69  
 Consbruch 15  
 Consens 49  
 Coolman 32  
 Cordemann 48, 99  
 Cornberg, v. 136  
 Cort van der Linden 156  
 Cortenbach, v. 100, 103  
 Corti 182  
 Corvinus 78  
 Cotta 66, 181  
 Cottabentto 136  
 Couette 13, 31  
 Crailsheim, v. 31  
 Cramer 55, 142, 166, 167  
 Cramer v. Clausbruch 104  
 Cranel 146  
 Cremer 156  
 Crenzelt 64  
 Creuzburg, v. 3  
 Crive 95  
 Cröningen, v. 93  
 Croll 120  
 Crostik, v. 62  
 Croh-Dülmen, v. 72  
 Crupicz 124  
 Crustius 65, 167  
 Erzelliker 3  
 Cubach, v. 100  
 Cüstenoeder 136  
 Cunevis, v. 93  
 Curt 72  
 Curtius 72  
 Cyprian 28  
 Czarnikau-Carnkowsk, v. 98  
 Czecher, v. 150  
 Czelesta, v. 25  
 Czellius 98  
 Czetrich u. Neuhaus, v. 50  
 Czjhart 124  
 Czjffener 123

## D.

Dachbed 150  
 Dachenhausen, v. (Frhr.) 25,  
 28, 125  
 Dachsberg, v. 9  
 Dähnhardt 120  
 Dahlem 196  
 Dahlemann 136  
 Dahlerkamp 167  
 Dalberg, v. 48, 69  
 Dalen, v. 2  
 Dam, v. 38  
 Damm, (v.) 15, 33, 38, 39, 68,  
 69, 115, 116, 148, 167  
 Damman 82  
 Dammeyer 66  
 Dangers 192  
 Dannenberg, v. 114, 161  
 Dannenberger 8  
 Danzer 163  
 Dargun 133  
 Dassel, v. 53, 73, 155  
 Daubensped 168  
 Daum 114, 117  
 Daun, v. 99  
 Daur 144

Dargberg, v. 10  
 Dedden, v. d. 1, 15, 29, 33  
 Decker 167  
 Deeling 156  
 Degener 18, 47, 97, 113  
 Deking, v. 71  
 Dehn 65, 81, 178  
 Dehn-Rothfelfer, v. 65, 81, 178  
 Dehnese 10  
 Dehning 70  
 Deigfuß 72  
 Deißlingen, v. 177  
 Dellius 156  
 Delprat 156  
 Denker 105  
 Dennstedt 97  
 Denso (w) 48  
 Denstedt, v. 3  
 Devonna 87  
 Dermbach, v. 167  
 Ders 196  
 Dettelbach, v. 31  
 Detten, v. 38  
 Deuring 60  
 Deutert 82  
 Deutide 176  
 Devrient 9, 18, 47, 57, 64, 71,  
 72, 101, 113, 137, 161, 166,  
 180, 195  
 Dewehr 176  
 Dhun 68  
 Diamant 196  
 Diamantstein, v., Graf 94  
 Diasso 120  
 Dibellius 38  
 Diedmann 10  
 Diebe 49  
 Diedemann 167  
 Diederichs 166  
 Diedmann 72  
 Diehl 16, 136  
 Diemer (Frhr. v.) 14, 143, 144,  
 Dienheim, v. 49, 69  
 Diepenbrock, v. 92, 94  
 Dießkau, v. 63, 147, Beil. Heft 4  
 Dießfurth, v. 30  
 Dieterlen 136  
 Diet(e)rich, (v.) 49  
 Dietrich 8, 65, 85  
 Dietrichstein, v. Beil. Heft 12  
 Diettmann 97  
 Dieß 16, 52, 137  
 Dieke 124  
 Dieze 52, 72  
 Dillmann 89  
 Dillner 72  
 Dimpfel 38, 83, 84, 133  
 Dittin 140  
 Disteldorf 120  
 Dithmar 179  
 Dittmann 72  
 Dittmar 123  
 Ditten, v. 146  
 Ditterich zu Erbmannszahl 83  
 Dobened, v. 6, 129, 139  
 Dober 185  
 Doeberlein 136  
 Doehlau, v. 82  
 Döhmann 99  
 Dömler 177  
 Dönhoff, v., Grf. 6  
 Doering 81, 162  
 Doerr, v. 87  
 Dörrien 38, 120  
 Döfer 136  
 Döhener 156  
 Dohle 92  
 Dohse 27  
 Dolp 113  
 Dombrowska, v. 67  
 Domerleß 72  
 Dompfeler Beernind, van 166  
 Donat 18, 85  
 Donner 84



- Donop, v. 49  
 Doring 123  
 Dorn 18  
 Dornstodt 60  
 Dost, v. 112  
 Drachstädt 130  
 Dreber 87  
 Drechsel 27  
 Drechsel-(Deuffstetten), v. (Graf)  
 56, 130  
 Drechsler 72  
 Drees 10  
 Drerup 71  
 Dresser 8  
 Dreßler (v. Vertenstein) 25, 120  
 Drehd 167  
 Drieberg, v. 114, 163  
 Droege 81  
 Dromme 192  
 Droste 35  
 Druchtleben, v. 25, 99  
 Dubois 2  
 Dücker, v. 53  
 Düfer, v. 34  
 Dügelen, v. 159  
 Dügeln, v. 34  
 Dürer 103  
 Düring, v. 2, 15, 57, 74  
 Düwell 178  
 Duthaus, v. 74  
 Dugend 92  
 Duhn, v. 183  
 Duisberg 167  
 Dulmene 72  
 Dulong 162  
 Dumstorp, v. 171  
 Dunder 73, 122, 154  
 Dungen, v. 145, 179  
 Dunger 196  
 Dungere, v. 135  
 Dünzinger 136  
 Durlach 95  
 Du(e)wel(l) 13  
 Duxbaum 72  
 Duhn, v. d. 147  
 Duhfing 182  
 Dyd, van 97, 133  
 Dydern, v. 28
- E.**
- Eberbach, v. 109  
 Eberhardt 92  
 Ebers 15  
 Ebert 60, 120  
 Eberth 88  
 Eberth 167  
 Ebner 166  
 Echart 72  
 Echle 48  
 Ehardt 152  
 Ehardtstein, Frhr. v. 152  
 Edbrecht v. Türrheim 147  
 Ede 72  
 Eder, Beil. Heft 12  
 Ederh 63  
 Ehardt 2  
 Ehold 72  
 Edel 19, 49, 52, 70, 96, 99,  
 113, 132, 195  
 Edelsheim, Frhr. v. 152  
 Edlebach, v. 153  
 Efringen, v. 109  
 Egbert 74  
 Egenhofen 108  
 Egenthal, v. 10  
 Egger 185  
 Eggers 32  
 Eggert 147  
 Egholm 135  
 Egloff, Beil. Heft 12  
 Egloffstein, v. 139  
 Egypien, König v. 4  
 Ege 72
- Ehestatten, v. -31  
 Ehinger, Beil. Heft 12  
 Ehlers 57  
 Ehrenberg 116  
 Ehrenstein, Graf. v. 9  
 Ehrlich 38, 167  
 Eichbaum 145, 164, 178  
 Eichberg 25, 53, 97  
 Eichelbach, v. 43  
 Eichenberg, v. 3, 97  
 Eichendorf, Frhr. v. 24  
 Eichthal, Frhr. v. 152  
 Eidenbenz 18  
 Einbeck, v. 9  
 Einem, v. 25, 29, 49, 52, 68,  
 84, 113, 133  
 Einsiedel, v. 7, 43, 120, 160, 163  
 Eiselin 113  
 Eisenberg, Herzog zu 141  
 Eisenhart 88  
 Eisenstück 146, 181  
 Eitel 66  
 Eitgen, von 102  
 Eidingen, v. 50  
 Elgg, v. 100  
 Elgenstierna 106, 134  
 Ellendt 133  
 Ellerbach 108  
 Elmenhoff 133  
 Elmering 27  
 Elrichhausen, v. 31  
 Elsbeck, v. 25, 48  
 Eltern, v. 92  
 Elz, v. 69  
 Elverfeld, (v.) 9, 34  
 Empacher 175  
 Empte, v. 72  
 Ende, v. 3, 18, 43, 66, 82, 95,  
 112, 161, 190  
 Enderlen 136  
 Engel, (v.) 85, 182  
 Engelbrecht 102, 114, 130  
 Engelbrechten, (v.) 28  
 Engelhardt 120, 136  
 Engelmann 2, 15  
 Engels 89  
 Engelschall 72  
 Engler 60  
 Ennen 63  
 Enslin 136  
 Enßlinger 120  
 Enzinger 175  
 Esfumb, v. 93  
 Eype, v. 51, 70  
 Epen, van 181  
 Epying 92  
 Eppinghoven, Frhr. v. 152  
 Erb 60  
 Erbach, (Grfn.), Beil. Heft 12  
 Erdtel 167  
 Erffa, v. 3, 140  
 Erich 72  
 Erive 63  
 Erfel 72  
 Erkelbrecht, v. 162  
 Erlichheim, v. 108  
 Erlin v. Rohrberg 177  
 Ermel, v. 52  
 Ernesti 72  
 Ernst 72  
 Esbach (beck), (v.) 38, 59  
 Esbeck, v. 12, 51, 52, 66  
 Escher 156  
 Escherich 163  
 Esche 72  
 Esched, v. 22  
 Esmarck 102  
 Esmark 57  
 Esser 170, 180  
 Esslich 187  
 Esterhazy, Graf. d' 47  
 Etorff, von 196  
 Etienne 120  
 Ettlinger 136
- Ezbach, v. 94  
 Ezdorf, v. 3, 83  
 Ehingen, v. 93  
 Euzler 120  
 Evans 196  
 Eversdijck, v. 50  
 Erteren, v. 171  
 Ehb, v. 139  
 Eychhäuser, v. 24  
 Ehyers 70  
 Ehnatten, v. 2  
 Ehyer 124  
 Ehs, Frhr. v. 163
- F.**
- Faber 32, 58, 103, 136, 142, 187  
 Fabian, v. 11, 27, 53  
 Fabrice, v. 15, 99, 152  
 Fabricius 35, 56  
 Fachtmann 92  
 Fahne 30  
 Fais, du 66  
 Falck 185  
 Faldenhayn, v. 50  
 Faldenstein, v. 98  
 Falk 182  
 Falke 32, 137  
 Falkenhagen, (v.) 12, 51, 72  
 Falkenhayn, v. 18, 69  
 Falkenstein, v. 164  
 Fainart 35  
 Farnroba, v. 3  
 Faulde 72  
 (Fautt) 187  
 Fay, du 16  
 Faye 16  
 Federlein 136  
 Feenders 56  
 Feiber 99  
 Feibern 37  
 Feichter 130  
 Feil 102  
 Feiltsch, v. 139  
 Feiltsch, v. 8  
 Feinbub, Beil. Heft 9  
 Feis 168  
 Feists 156  
 Feith 32  
 Felber 72  
 Felbert 120  
 Felbau, v. 179  
 Feldner 154  
 Feller 72  
 Felsch 120  
 Felstau, v. 162  
 Fenner 156  
 Ferchl 134  
 Ferreira 89  
 Fesca 66  
 Fidler 176  
 Fichtner 120  
 Fiedlscherer 120  
 Fiedler 120  
 Fieker 32, 47, 63, 73, 82, 90, 96,  
 135, 137, 196  
 Figge 167  
 Findeisen 72  
 Fingor 118  
 Finhold 90  
 Fink 37, 136, 161  
 Finsinger 7  
 Fiorino 56, 88  
 Firds, v. 148  
 Firdenheim, v. 161, 162, 177  
 Firk, v. 115  
 Fischbach 56, 90  
 Fischen-Benzon, v. 35  
 Fischer 7, 12, 65, 72, 131, 167  
 Fittig 38, 65, 85  
 Fißweiler 156  
 Fielstrup 35  
 Fledenstein, v. 18, 81, 106  
 Fleißchauer 124
- Fleischer, v. 113  
 Flemming, (v.) 68, 140  
 Floret 48, 163  
 Flügel 113  
 Flugl von Aspermont, Baron  
 156  
 Fochtenberger 143, Beil. Heft 9  
 Fod 133  
 Förster 2, 103, 120, 161, 192  
 Förtsch 139  
 Folgersberg, (v.) 67  
 Fonseca y Vargas, de 182  
 Forberg 72, 123  
 Forbiger 167  
 Forsboom 196  
 Fort 2, 16, 73  
 Fournier 166  
 Frahm 92  
 Grande 15, 97  
 Grandenberg, v. 50  
 Frank 124  
 Franke 120, 130  
 Frankenberg, v. 82  
 Franzenroth 30  
 Franking 172  
 Franz 146  
 Franz 151  
 Franzenburg 102  
 Franzowski 73  
 Fraioni 182  
 Frauenburg, v. 27  
 Fraunberg, v. 107  
 Fraunhofen, v. 107  
 Frecht 78  
 Frederich 36  
 Frederisdorf, v. 114  
 Freitag, v. 171  
 Fremann 101  
 Frese, (v.) 92, 113, 172  
 Frendorp, v. 34  
 Freudiger 8  
 Freund 162, 179  
 Freundsberg, v. 108  
 Frey 143  
 Freybank 146  
 Frehtag 15  
 Freywald, v. 140  
 Frid 15, 67, 72, 147  
 Fride 33  
 Fride 72  
 Fridenberg, v. 172  
 Friedland 131  
 Friedrich 18, 120  
 Fries, (Graf), v. 118, 162  
 Frieze 113, 192  
 Friesen, (Frhr.), v. 7, 47, 95,  
 113, 134, 135, 140, 141  
 Freitag 93, 124  
 Fritsch 72  
 Friß 72  
 Frißsche 124  
 Frobelwitz, v. 162  
 Froede (ö) 12, 120  
 Fröden 167  
 Frölich-Feldan, v. 162  
 Fronhofen, v. 106  
 Froshauer 103  
 Frothoffer 175  
 Frydag 34  
 Fryh 64  
 Fuchs, (v.) 8, 49, 113, 116, 120,  
 133  
 Fünfer 188  
 Fürst 136  
 Fürth, Frhr., v. 24  
 Fues 99  
 Fugger 103  
 Fullen v. 151  
 Fullstein 149  
 Funck 120  
 Funk 100, 116, 133  
 Furtenbach, v., Beil. Heft 12  
 Fuss(en) 189  
 Fug 175

## G.

Gabelenz, v. d. 3, 69, 140  
 Gabelmann 113  
 Gabler 2, 72  
 Gabriel 120  
 Gab 35  
 Gabau, v. 22  
 Gabe 68  
 Gademann 136  
 Gabner 49  
 Gähler 120  
 Gaertner 136  
 Gaffron, v. 25, 64  
 Gaisberg (=Schödingen), v. 6, 10, 13, 48, 49, 50, 51, 65, 66, 81, 82, 83, 84, 147, 161, 162, 177, 187, 188, 196, Beil. Heft 12  
 Gaisberger 188  
 Gaisch 72  
 Galen, (Grf.), v. 32, 94  
 Gall 60  
 Galliera, Herzog, v. 35  
 Galippe 194  
 Gand 12  
 Gandecken 73  
 Gangel, v. 81  
 Gans, v. 3, 117  
 Gardner 36  
 Garlepaw 69  
 Garnier, v. 25, 48, 64  
 Gartened, v. 109  
 Gatzmeyer 120  
 Gatt 120  
 Gasteiger 16  
 Gates 196  
 Gauditz 72  
 Gauhe 29  
 Gauvain, v. 178  
 Gebhard, Beil. Heft 9  
 Gebhardi, Frh. (v.) 176  
 Gebhardt, (v.) 18, 73, 85, 89, 97, 105, 115, 116, 121, 144, 154, 163, 170, 178, 179, 185  
 Gebhart 72  
 Gebichenstein, v. 23.  
 Gebjattel (gen. Rad), v. 10, 31.  
 Gebler (p) 120, 188, 192  
 Ged 167  
 Gedden 17  
 Geibel 57, 185  
 Geiger 14, 186  
 Geiling 144, Beil. Heft 9  
 Geifel 187  
 Geismann 72  
 Geist 21  
 Geist v. Willbegg 60  
 Geisberg 9  
 Gelber, van 129  
 Geldern, v. 50, 70  
 Gellert 185  
 Gelstenberger 72  
 Gemmingen, v. 51, 48, 67, 70, 82, 100  
 Gemmingen-Guttenberg, Frh., v. 30  
 Gemmingen-Hornberg, v. 145  
 Geng 60  
 Gensau, v. 29  
 Genzel v. Berned 7  
 Genskow, v. 178  
 Georg 127  
 Geres 153  
 Gerhard 72  
 Gerhardine 191  
 Gerhardt 181  
 Gerischer 136  
 Gerlach, (v.) 52, 72, 133.  
 Gerling 177  
 Germar, (v.) 2, 29, 50, 58, 73  
 Gernet 105  
 Gerich 120  
 Gersdorf, v. 99  
 Gersdorff, (v.) 142, 146, 193

Gerstenberg, v. 163  
 Gerstenberger 154  
 Gerftmann 11, 47, 169  
 Gerwinus 15  
 Geschwandtner 175  
 Gesell 167  
 Gesler 60  
 Gesner 7, 8  
 Gettrig, v. 120  
 Geusau, v. 62, Beil. Heft 4  
 Geusen, v. 3  
 Geyer 118  
 Giffenig 167  
 Gilbert 156  
 Gilhofer 73, 103  
 Gilmann 176  
 Gilfa, v. 56, 88  
 Gilfen, v. 44  
 Ginzfeh 145  
 Giroucourt, v. 66  
 Girtanner 152  
 Gise, Frh., v. 38  
 Giffingen 97  
 Giffinger 57, 89, 99, 163, 178  
 Glaesemer 105  
 Glafey 57, 169  
 Glandenberg 27  
 Glandorf 143, Beil. Heft 9  
 Glarn, v. 151  
 Glaser 72, 120  
 Glaubitz, v. 29, 69  
 Glauche 72  
 Glehn, v. 191  
 Gleichen, v. 3, 83  
 Gleichenstein, v. 164  
 Gleichman(n) 155, 156  
 Gleim 97, 116, 133, 192  
 Gleier 8  
 Glitsch 132  
 Glogin 100  
 Gloc 144  
 Glöckner 120  
 Gluth 57  
 Gmelin 136, 142, Beil. Heft 9  
 Godeffroy 168  
 Godens, v. 95  
 Gobsfelber 30  
 Göbel (oe) 9, 52, 147, 148, 164  
 Goeben, v. 81, 100  
 Göchhausen, v. 141  
 Goede 167  
 Goede 70  
 Goedecke 101  
 Goeden 50  
 Gödens 98  
 Goehring 136  
 Görde 66  
 Göring 53  
 Görne, v. 96  
 Görtschen, v. 3  
 Görk-Schlich, Graf 114  
 Göschel 189  
 Goessel, (v.) 10, 25, 30, 50, 122, 130  
 Götz 60, 99, 144  
 Goethe, v. 113, 114, 116, 162, 194  
 Goeken, v. 183  
 Göz 136  
 Goetze, (v.) 162, 176, 177, 194  
 Goldammer 72  
 Goldbach 72  
 Goldbahn 192  
 Goldmann 48  
 Goldschadin 72  
 Goldschmied 61  
 Goler, v. 66  
 Goltz, v. d. (Frhr.) 10, 28, 73  
 Goltze 66  
 Gonzaga 154  
 Gorcum 118  
 Gorre 72  
 Gothe 26  
 Gotthus 51

Gottsch 120  
 Gottschall 124  
 Gotter 58, 73  
 Gottfahrt, v. 83, 140  
 Gotthardt 120  
 Gottschall 186  
 Gottsche 121  
 Gotze 123  
 Govers 82, 84  
 Grabbe 65  
 Grabner 120  
 Grabow, v. 11  
 Gräbner 72  
 Grämer 120  
 Gränicher 87  
 Grävell, v. 120  
 Graevenith, v. 131  
 Graevind 167  
 Grafe 161  
 Grahn 35  
 Grainsperger 175  
 Gramberg 92  
 Grannz, (v.) 107  
 Grape 162  
 Grasdorf, van 129  
 Grashoff 182  
 Gratianus 136  
 Gratius 87  
 Grau 88  
 Grauetzsch 56  
 Graupe 104  
 Grautoff 100  
 Grautopf 81  
 Gravemann 131  
 Gravened, v. 31  
 Grabenhorst 153, 177  
 Gray 89  
 Greebe 95  
 Grefendorff, v. 140  
 Gregersdorff, v. 64  
 Gregori 72, 178, 194  
 Greifenberg, v. 3  
 Greiffendan v. Volleraths 69  
 Greiggenchild 11  
 Greillenstein, v. 150  
 Grelen 150  
 Gremy 83  
 Grensfiz, v. 43  
 Greuß 8  
 Greutt, v. 64  
 Grey 120  
 Gribler 72  
 Griebin 156  
 Griesheim, v. 117  
 Grieszheim, v. 97  
 Grifen 124  
 Grimenburg 123  
 Grimm 85, 186  
 Grischow-Sträcker 38  
 Griskner 17, 53, 87  
 Grobb 36  
 Grober 185  
 Grobner 150  
 Gröben, v. d. 22  
 Groeben-Winau, v. d. 25  
 Groeneveld 32, 185, 196  
 Grofebert 18, 25, 29, 35, 50, 52, 87, 89, 105, 106, 196  
 Grohmann 134  
 Grohne 165  
 Gronaz, v. 18  
 Grotschuff 15  
 Grospsitz 15  
 Groß 11, 120  
 Große 72, 120, 166  
 Groffen 30  
 Großopp 97, 105, 120, 123  
 Großmann 148  
 Grote, (v.) 15, 29, 30, 105, 115, 131, 168, 177, 181  
 Grotefend 16  
 Groth 148  
 Grothentus 7  
 Grottaß 176

Grove 2  
 Grube 32, 81, 95, 192  
 Gruber, v. 179  
 Grubbing, v. 114  
 Grün, v. d. 81  
 Grünbach 142, 144  
 Gründler 120  
 Grüne 92  
 Grünfeld, v. 67  
 Gruenne, v. d. 65  
 Grüter, v. 34, 145  
 Gruhl 72  
 Grund 120, 181  
 Grundler 136  
 Grundy 156  
 Grunenberg 44  
 Grunelius, v. 118  
 Grunfeld, Frhr. v. 132  
 Grunhoffer 30  
 Grunwald 196  
 Gruttchreiber, v. 115  
 Guaita, v. 89, 90  
 Gudenrath, v. 30, 35  
 Gültz, v. 18, 28, 51, 121, 136, 151, 192  
 Günther 72, 178  
 Güntherodt, v. 116  
 Gürtler 178  
 Güttig 167  
 Gugel 103  
 Gumbracht 69  
 Gundacker v. Liechtenstein, Grf. 56  
 Gundermann 8  
 Gunkel 15  
 Guntermann 63  
 Guje 50  
 Gussenstadt, v. 102  
 Guttler 119, 137, 169  
 Gutermann 136  
 Gutfeld, v. 56  
 Guttenberg, (Frhr.) (v.) 30, 64, 129, 139  
 Gwinner 113, 131, 146, 163

## G.

Gaard, v. 82  
 Gaarde, (v.) 50, 66, 100  
 Haag 99, 108  
 Haan, de 35  
 Haas 74, 103  
 Haase, (de) 14, 167  
 Habbaeus 85  
 Habel 83  
 Habuus 65  
 Habitzel 60  
 Habrich 9  
 Habzberg, v. 12  
 Habzburg, v. 84  
 Hachenberg 67  
 Had 37  
 Hade, (Grf.), v. 2, 53, 67, 69, 131  
 Hader 167  
 Haeder 136, 154  
 Haebide 84  
 Haen, v. 34  
 Händel 120, 167  
 Hanel 183, 184  
 Hänen 176  
 Haensel 156  
 Haertel 184  
 Häfeler, v. 3  
 Hafendorfer, Beil. Heft 9  
 Hafeskorn 72  
 Hagemeister 69  
 Hagen, (v.) 3, 10, 21, 68, 124, 136, 145, 164  
 Hagen, v. d. 115  
 Hager 35  
 Hahmann 184  
 Hahn, (v.) 170, 184, 195  
 Hahnbaum 100  
 Hahnstein, v. 141

- Haider 87  
 Hailer 121  
 (Hafe, v.) 45, 105, 115, 145, 148,  
 Weil. Heft 4  
 Haken, v. 56  
 Halde 46  
 Halen, v. 34  
 Halfter 120  
 Hall, (v.) 156, 178  
 Haller 12  
 Halling 102  
 Hallwig 92  
 Hallwiz 120  
 Hamann 156  
 Hamenhofer 176  
 Hamilton, v. 162  
 Hamm, 27  
 Hammer 16, 163  
 Hammerstein-Gesmold, v. 151  
 Han 103  
 Handbog 144  
 Hane, v. 94  
 Hanenpepe 68  
 Hanensee, v. 171  
 Hanfstengel, Weil. Heft 4  
 Haniel, (v.) 118  
 Hantsch 11  
 Hantsch, 44  
 Hankel 73  
 Hannover, v. 6  
 Hanolt 103  
 Hansen 2, 35, 66, 90, 196  
 Hansing 120  
 Hanstein, v. 3, 13, 81, 139  
 Hantsch 2  
 Hantsch 120  
 Harbenberg, (Grf.), v. 140, 148  
 Hardt 134  
 Haren, v. 95  
 Harich 72  
 Harmen 102  
 Harms 2, 32, 137, 196  
 Harnisch 120  
 Harpprecht 187, Weil. Heft 12  
 Harischer 97, 131, 166  
 Harischer v. Almenningen 145  
 Harter 120  
 Hartmann, (v.) 11, 29, 120, 167,  
 170  
 Hartner 136  
 Hartung 119  
 Has 49, 53, 66, 69, 83, 95, 96,  
 98, 115, 116, 132, 147, 163  
 Hasbergen, v. 171  
 Hasche 169  
 Hase, (v.) 33, 73  
 Hasencleber 169  
 Hasshagen 2  
 Hasstin 196  
 Haslang, v. 108  
 Haslinger 50, 116  
 Hasperg, (v.) 168, 172  
 Hassel 66  
 Hassell, v. 15  
 Hasselmann 102  
 Hassenkamp 27  
 Haselbach 124  
 Haslingen, von 196  
 Haubold 18, 112  
 Hauch-Fausböll 35  
 Hauff 187, Weil. Heft 12  
 Haug 27, 99  
 Hauger 78  
 Haugg 60  
 Haugwitz, v. 12, 43, 73, 83  
 Haunsberg, v. 170  
 Haupt 72  
 Hauptmann 87  
 Hauptvogel 105  
 Haus, (v.) 34, 109  
 Hauschilt 184  
 Hausemann v. Löwmannsegg 132  
 Haufer 87  
 Haubiller 167
- Havelaar 156  
 Harthausen, v. 98, 142, 148  
 Hahn 72, 162  
 Hahnau, v. 120  
 Hebentreger 13  
 Heber 120  
 Heberle 136  
 Heberlein 60  
 Hechtermann 156  
 Hed 37, 132  
 Hedemann, v. 114  
 Heederen-Rechteren, v. 50  
 Heel, van 156  
 Heemstede, van 156  
 Heerdemerten 92  
 Heelche, de 156  
 Heese, v. 179  
 Hege 2, 9, 47, 63, 87, 95, 96,  
 100, 101, 104, 147, 160, 176  
 Heibelbach 35  
 Heiden, v. d. 101  
 Heidenreich (v.) 9, 47, 72, 103,  
 114, 176  
 Heidler v. Heilborn 80  
 Heier 72  
 Heiligenberg, v. 101  
 Heimbürg, v. 100  
 Heimrod, v. 66  
 Heims 170  
 Heine 167  
 Heinch 120  
 Heintchen 167  
 Heinde, (Graf v.) 44, 62, 114  
 Heinder 72  
 Heinitz, v. 43  
 Heinius 192  
 Heinrich 10, 72, 143, 167, 3. Heft 9  
 Heinroth 15  
 Heintschte 120  
 Heintze, (v.) 67, 132, 184  
 Heinz 72  
 Heinze 72, 161  
 Heippell 66  
 Heise 120  
 Heisler 72  
 Heiß 84  
 Helbig 70, 136  
 Helb 72  
 Helbmann 38, 84  
 Helbreich, v. 98, 140, 141  
 Helbring 156  
 Helbritt, v. 3  
 Helfenstein, von 188  
 Helke 167  
 Hellborn, v. 2, 178, Weil. Heft 9  
 Heller 66, 130, 132, 188, 3. Heft 12  
 Helleweghe, van 125  
 Hellmuth 72  
 Helmsing 61, 143  
 Helmodt, v. 115  
 Helmolt, v. 104, 146, 196  
 Helmrich 13, 50, 67  
 Helms, v. 81  
 Helmsdorf, v. 176  
 Helmstadt, v. 69, 106  
 Helmstetter 113  
 Helmwerbershausen, v. 147  
 Hempel 167  
 Hems 72  
 Hendenrott 184  
 Henemann 72  
 Hengevelbt 184  
 Hengstenberg 38  
 Henig 72  
 Hente 92  
 Henfel 47, 56  
 Henkelmann 182  
 Henner 97  
 Henning 102  
 Henniges 92  
 Hennings 14  
 Henrici 112  
 Henschel 72  
 Hensel 72, 120, 177
- Henseler, de 182  
 Hensler 37  
 Hentsch 167  
 Heppe, (v.) 66, 82  
 Herbart 92  
 Herber 66  
 Herbig 33  
 Herbit 52, 167  
 Herba, v. 3  
 Herber 184  
 Herdtmann 10, 50, 53, 57, 65,  
 99, 113  
 Herfurth 120  
 Hering 72  
 Heringen, v. 50  
 Herl 175  
 Hermann 143, Weil. Heft 9  
 Hermensdorf, v. 11  
 Hermite, l' 125  
 Hermsdorf 26, 85  
 Herold 64, 99  
 Herrmann 8, 120  
 Herlicher 143, Weil. Heft 9  
 Herling 97  
 Hertel 72  
 Hertell, v. 11  
 Hertenstein 154  
 Hertwig 70  
 Hertwigl 124  
 Herzberg, von 193  
 Herzog 72, 143  
 Herwed 136  
 Herwig 120  
 Heselech, v. 149  
 Heschelhe, van 9  
 Hesh 103  
 Heffberg, v. 139  
 Hesse, (v.) 30, 100, 120, 154,  
 165, 169, 179  
 Hessel 72  
 Hettelstein, v. 52  
 Heubert 72  
 Heudel 191  
 Heugel, v. 13  
 Heufemes 10  
 Heun 184  
 Heune 154  
 Heupel 61  
 Heusch, (de) 23, 57, 88, 125, 191  
 Heuß 14, 114, 133, 162  
 Heugel, van den 181  
 Heude, v. d. 148  
 Heudemann-Heespen, v. 35  
 Heiden-Rhynsch, Frhr. v. d. 131  
 Heiden 9  
 Heidenreich, (v.) 2, 9, 11, 13,  
 15, 23, 26, 29, 36, 41, 50, 54,  
 55, 57, 65, 71, 75, 81, 82, 100,  
 117, 119, 122, 125, 126, 129,  
 133, 134, 136, 149, 150, 153,  
 164, 165, 180, 186, 194, 195  
 Heuder, v. 16, 188  
 Heudrich 146  
 Hehdt, v. d. 114  
 Heher 192  
 Hehmann 72  
 Heischer 11  
 Heimer 137  
 Hierfelorn 57  
 Hildenbach 82  
 Hildebrand 9, 64, 196  
 Hildebrandt 184  
 Hilebrand 132  
 Hille v. Müsebed 35  
 Hiller 120, 187  
 Hillmann 72  
 Hilner 72  
 Hindenburg, v. 164  
 Hink 182  
 Hinnenburg, von 195  
 Hingensfern, v. 177  
 Hinüber, v. 2, 15  
 Hirt-Corenzen 15  
 Hipp 8
- Hirnheim, (v.) 188  
 Hirschberg 30  
 Hirschfelder 30  
 Hirschfeld, v. 43, 160, 193  
 Hirth 2  
 Hirtz-Helbig 57  
 Hirth-Miellen 35  
 Hobe, v. 27  
 Hoch 72  
 Hochberg, v. 25  
 Hochkirchen, v. 136  
 Hode, v. 49  
 Hoderberg, v. 85  
 Hodesum 70  
 Hoder 144, Weil. Heft 9  
 Höffgen 12  
 Höfflinger 16, 87  
 Höhle 72  
 Höhn 136  
 Hoelde, v. 98  
 Höen de Cartils, (v.) 10, 31  
 Heongen, v. 178  
 Hönger 185  
 Hoenniger, v. 97  
 Höchner 25  
 Hörbe, v. 70  
 Hörig 72  
 Hörmann 136  
 Hörmann v. Hörbach 80  
 Hörwart 78  
 Hoeh 2, 75, 90, 102, 117  
 Höp 50  
 Höpflinger 136  
 Hövel, v. 34, 179  
 Höfele (Hch) 146  
 Hofen, v. 49  
 Hoffer 175  
 Hoffer v. Lobenstein 130  
 Hoffleben, v. 156  
 Hoffmann, (v.) 53, 67, 72, 120,  
 121, 156, 167, 177  
 Hoffmann-Amerika 66  
 Hoffmann-Holland 38  
 Hoffmann-Strasbourg 14, 47,  
 84, 85, 113  
 Hoffmann-Septis 7, 8  
 Hoffschulte 170  
 Hoffmann 82, 184  
 Hohenborn 24  
 Hohenock, v. 56  
 Hohenems, von, Weil. Heft 12  
 Hohenfels, v. 152  
 Hohenlohe, v. 118  
 Hohenthal, Grf. v. 62, 140, 152  
 Hohenwart, v. 87  
 Hohenzollern-Hechingen 182  
 Hohlfeld 31, 33, 34, 38, 53, 55,  
 57, 69, 102, 169, 181  
 Hohmann 8, 152  
 Holbain 9  
 Holbein 61  
 Holder 151  
 Holderberg, v. 48  
 Holdmann 35  
 Holeywein 8  
 Holland 186  
 Hollaz 184  
 Holle, v. 172  
 Holler 57, 73, 102, 105, 121, 154  
 Hollmann 178  
 Hollweg 66  
 Holst 105, 121, 146  
 Holstein, (Herzog, Graf), v.,  
 49, 195  
 Holten, v. 183  
 Holtorf 186  
 Holtorf, v. 171  
 Holzapfel 82  
 Holkendorff, v. 9, 114  
 Holkmüller 8  
 Holz 67  
 Holz, vom 74  
 Holzendorf, v. 3  
 Holzhalb 96

Holzhausen, (Frh., v.) 16, 35, 102, 120  
 Holzheu 136  
 Hombrigh, v. 10  
 Hommel 136  
 Sommerden 116  
 Honig 166  
 Honnings 102  
 Honsborg, v. 8  
 Hoogendijk 181  
 Hopfgarten, v. 3  
 Hopfgarten, v. 97  
 Horion, v. 10  
 Horter, v. 164  
 Horn, (v.) 51, 65, 70, 72, 82, 94, 134, 147, 163, 167, 177, 178, 184  
 Hornauer 120  
 Hornig 11  
 Hornstein, v. 106  
 Horold, Weil. Heft 9  
 Horrer 120  
 Horst, zur 7  
 Hofer, 187 Weil. Heft 12  
 Hoslinger 146  
 Hottmanns 134  
 Hozen 92  
 Houwalb, (Frh.), v. 178, 194  
 Howard 103  
 Hoha, Grf., v. 102  
 Hoyer 72, 120, 130, 148  
 Hoym, v. 145, 162, 164  
 Hohn van Papendrecht 156  
 Hrabekth 146  
 Hübel 72  
 Hueber 9  
 Hübner 27, 120  
 Hübner 145  
 Hühnefeld, v. 112, 140  
 Hülzberg-Schlauw, v. 10  
 Hülsemann 18, 74, 121  
 Hüllin, v. 153  
 Hünide, v. 139, 148  
 Huesch, v. 103  
 Hüttemann 184  
 Hüttenhein 34  
 Hütteroth 18  
 Hüttner 102  
 Huffhausen, v. 156  
 Huffleben, v. 156  
 Huffnagel 120  
 Hug 61  
 Hugenpot, v. 179  
 Hugel 124  
 Hugo, v. 15, 192  
 Huhn 72  
 Huizinga 32  
 Humdig 61  
 Humbracht 35  
 Humbrecht 16  
 Hummel 131  
 Hund 61  
 Hundorf, v. 24  
 Hundt, v. 3  
 Hundt u. Altengrottfau, Frh., 24  
 Hundt v. Lauterbach 172  
 Hunger 72  
 Hunide, v. 133  
 Hunk 70  
 Hunnius 7, 8, 136  
 Hunold 72  
 Huth 82, 83  
 Hutter, Weil. Heft 12  
 Hoyer 136  
 Huhn v. Amstenradt 100  
 Hhardt (v.) 84, 96  
 Hymmen, v. 25, 192  
 Hyso 144

**J.**

Jbe 65, 85  
 Jhan 124  
 Jle 72  
 Jleburg 123

Jlgen, v. 93  
 Jmhof, v. 51  
 Jmhoff, von 194  
 Jmmelshausen 30  
 Jngerleben, v. 21  
 Jnsenbach, 61  
 Jnsinger 156  
 Jnn- u. Knipshausen, v. 32  
 Jrlen 67  
 Jsenbart 147  
 Jsing 134  
 Jssendorff, (v.) 1, 113, 191, 192  
 Jsternbed 8  
 Jttershagen 120  
 Jthenpliz, v. 97

**J.**

Jacob 61, 83, 176  
 Jacobi 56, 88, 162  
 Jacobsen 70, 102  
 Jähns 38  
 Jäger 81, 120, 166  
 Jaenede 2  
 Jahn 72, 120  
 Jähmig 167  
 Jänide 167  
 Janfin 97  
 Janzens 35  
 Jaster, v. 146, 165  
 Jaskow, v. 164  
 Jeger 81  
 Jepsen, v. 171  
 Jenisch 168  
 Jenisch 58, 73  
 Jerusalem, (van) (von) 51, 70, 84, 99  
 Jesperfen 135  
 Jessenst 64  
 Jöcher 14, 193  
 Joepen 28  
 John 35, 44, 56, 88, 90, 102, 120  
 Jonge, de 156  
 Jordan 83, 192  
 Jordan u. Altpatzschkau, v. 38  
 Joseph 83  
 Jost 136  
 Jülich-Cleve-Berg, Herzog, v. 178  
 Jüngst 167  
 Jürgensburg 191  
 Junghans 72, 191  
 Jungingen, v. 100  
 Jürgensen 167  
 Judelsbach 157  
 Jungbluth 166  
 Justus 61  
 Jubnell 136

**K.**

Kaalund 135  
 Rachelosen 104  
 Kade 18, 72, 73, 121, 169  
 Kadeland 114  
 Kämmerer 69  
 Kämpf 97  
 Käerner 82  
 Käfewurm 121  
 Kagede, v. 161, 178  
 Kahlden, v. 145  
 Kahlenberg-Bernewitz, v. 25  
 Kahlenbach-Schroeter 57  
 Kaiser 83  
 Kalau vom Hofe 162  
 Kaldreuth, v. 158  
 Kalen 38  
 Kalich 38  
 Kalisch, v. 116  
 Kalkstein, v. 150  
 Kalling, v. 74  
 Kalm, v. 39  
 Kamenz 149  
 Kamin 129  
 Rampen 32  
 Kamprad 72  
 Kanti, v. 8  
 Kannawurf, v. 62  
 Kanne, v. 70, 130  
 Kanz 154  
 Kaphils, v. 9  
 Kappe 72  
 Kaps 167  
 Karras, v. 51  
 Karstädt, v. 56  
 Karsten 57, 131, 133, 178  
 Kartels 195  
 Karthauer 79  
 Kartsch 136  
 Kasel 28, 53, 82  
 Kassinsft 97  
 Kastenmeyer 163  
 Kathen 120  
 Katten, v. 22  
 Kattensterdt 70  
 Kauffberg, v. 121  
 Kauffmann 7, 35, 121  
 Kauffungen, v. 3  
 Kaufmann 83, 136  
 Kauh 26, 68, 88, 146  
 Kaühner 136  
 Kaben, v. 12  
 Kahn, a., Weil. Heft 4  
 Kegel 26, 120  
 Kehler, v. 49  
 Keil 72, 117, 126  
 Keilhau 161  
 Keiser 27  
 Keith, v. 64  
 Keitsch 170  
 Keizentier 30  
 Kefule v. Stradoniz 2, 3, 16, 19, 39, 58, 73, 121, 137, 167, 185, 187, 188, 194  
 Keldner 135  
 Keller, v. 186  
 Kellermann 83  
 Kellers 92  
 Kellner 87  
 Kellner gen. Schwab 129  
 Kelvin 154  
 Kemerer 124  
 Kemeter 143  
 Kempe 8  
 Kempelen, v. 51  
 Kempenaer, de 156  
 Kemper 19  
 Kenchen 88  
 Koppel, v. 72  
 Keppler 136  
 Kermer 72  
 Kerffenbrock, v. 171  
 Kerwyn de Lettenhove 194  
 Kesler 36  
 Kesselmeier 146  
 Kessig 144  
 Ketten, v. 53  
 Kettenbeil 113  
 Kettenburg, v. d. 139  
 Kettler, v. 29, 34  
 Kettner 116  
 Kettwig, v. 114  
 Keffser 123  
 Kfull-Rholwald 195  
 Kiedalsch 131  
 Kiefer 16, 18, 37, 65, 170, 188, 192, 195  
 Kiehn 177  
 Kielmann 152  
 Kielmannsegg, Graf v. 15, 152  
 Kienik, v. 164  
 Kielin 136  
 Kiewetter 90  
 Kiesling 72  
 Kieffig 72  
 Kieffalt 35  
 Kieffling 120  
 Kiech 37, 99, 186  
 Kindsberg, v. 139

Kinschot, (v.) 35, 181, 196  
 Kirbann 72  
 Kirchbach, v. 140, 160  
 Kirchberg, v. 3, 150  
 Kirchbahn 120  
 Kirchhoff 114  
 Kirchner 136  
 Kirsten 56, 72, 156  
 Kissing 167  
 Kießlinger 134  
 Kitcher, (v.) 9, 30, 52  
 Kiz 68, 83  
 Kitzingen 51  
 Kitzchen, v., Weil. Heft 4  
 Klachrin 178  
 Klambek 98  
 Klapproth 82  
 Klein 72, 136  
 Kleine 50  
 Kleinbars 98  
 Kleinpeter 50, 68  
 Kleinschmidt 27, 35, 66, 88  
 Kleist, v. 13  
 Klemm 136  
 Klende, v. 15  
 Kleppenbach, v. 177  
 Klepping, v. 59  
 Kleff 162  
 Klindsted 170  
 Klindert 136  
 Klingelstein 8  
 Klingemann 101  
 Klinggrae, v. 120  
 Klitgaard 35  
 Klitzing, v. 163, 179  
 Klode, v. 9, 12, 13, 26, 27, 29, 34, 51, 52, 63, 66, 68, 70, 72, 82, 90, 97, 100, 131, 137, 146, 148, 191  
 Klood, van der 135  
 Kloop 33  
 Kloppeburg 169  
 Klorer 136  
 Klob 72  
 Klob 52  
 Klüchener, v. 13  
 Klüg, v. 130  
 Kluge 7, 73  
 Klunk 167  
 Kluz, Frhr. v. 29  
 Knab 2, 12, 18, 68, 72, 135, 176  
 Knad(e) 191  
 Knadfuß 105  
 Knapp 9  
 Knauer 132  
 Kneipe 8  
 Kneifling, v. 130  
 Knefled, v. 158  
 Knefch 18, 57, 88, 101, 105, 119, 152  
 Knieper 199  
 Knigge, Frhr. v. 121, 131, 136, 148, 171  
 Knitel, Weil. Heft 9  
 Knobelsdorff, v. 8, 179  
 Knobloch, (v.) 3, 38, 143, 162  
 Knoch, v. 99  
 Knobel 120  
 Knöllin 143, Weil. Heft 9  
 Knöring, v. 109  
 Knoll, v. 61  
 Knopf 73  
 Knofsch 182  
 Knott 1  
 Knüsli 182  
 Knust 51, 69, 70, 82, 84, 130, 147, 177, 178  
 Knuth 158  
 Knupphausen, v. 136  
 Knobe 152  
 Knobell, v. 50  
 Knob 3, 33, 35, 56, 86, 103, 120, 123, 134, 136, 147, 156, 192, 195

Roderols 105  
 Röder 72  
 Roegel 26, 61, 84  
 Röbler 2, 37, 72, 120  
 Roelhoff 104  
 Röhn v. Jaszi 162  
 Röhe, v. 18  
 Röhe 136  
 Röller, v. 2, 55, 80, 176  
 Rönemann, v. 96  
 Rösig 2, 120  
 Rösig v. Montferat, Graf 98, 146  
 Rösigsdorff, v. 152  
 Rösigshelm, v. 11  
 Rösigsmark, v. 98, 193  
 Röpfe 73  
 Röppe 120, 158  
 Rörber 192  
 Rörbig, v. 27, 140  
 Roerner (v.) 2, 18, 57, 63, 72, 73, 133, 195, 196  
 Röhshau, v. 62, Beil. Heft 4  
 Rogge 130  
 Rohl 72  
 Röbler 196  
 Rohlhagen, v. 165  
 Rohl, (v.) 68, 136  
 Rohle 148  
 Roler gen. Ringler 176  
 Rolff 156  
 Rollmeyer 105  
 Rolroß 61  
 Romberg, v. 25  
 Romell 124  
 Rommerstädt, v. 140  
 Ronnye 38  
 Ropp v. Raufberg 120  
 Roplich 120  
 Roppenfels, v. 152  
 Roppenstein, v. 136  
 Rorer 129  
 Rorff, v. 72, 151  
 Rorkwiz, v. 64  
 Rornführer 132  
 Rorngebelt 98  
 Rornjail, v. 150  
 Roser 72  
 Rospodi, v. 161  
 Rospodi, v. 130  
 Ros, v. 83  
 Roswiz 65  
 Rost 159  
 Rostaw, v. 123  
 Rotte 66  
 Rotwiz, v. 25, 164  
 Rotulinski, v. 24  
 Rothau, v. 139  
 Rothe, v. 51, 66, 97, 114, 131, 143, 162, 164, 177, 179, 193  
 Roven, von 192  
 Rabbe 35, 88  
 Racht, v. 81, 114, 116, 163  
 Raemer 170  
 Raft 103, 120  
 Raft, (v.) 29, 136  
 Ragen, v. 96  
 Raß 15  
 Rahmer 167  
 Raffau, v. 97  
 Rramer 156  
 Rrane, v. 66  
 Rranich 120  
 Rranz 72  
 Rraßch, von, Beil. Heft 4  
 Rrauch v. Rirchheim 69  
 Rrause 120  
 Rrauß 120  
 Rraut 89  
 Rrauthoff, v. 11  
 Rrautvogel 7, 8  
 Rrebs 30, 120  
 Rredwiz, v. 12, 82  
 Rreißer 163

Rreitfing 72  
 Rrell 101  
 Rremmler 120  
 Rreß 98  
 Rreißchmar 12, 72, 120  
 Rreßer 72  
 Rreußler 86  
 Rreuzen, v. 98, 190, 193  
 Rreiß v. Lindenfels 106  
 Rriebel 18, 36, 37, 58, 72, 82, 154, 170  
 Rriegelstein 72  
 Rrieger 9, 72  
 Rriegt 16  
 Rriegshelm, v. 152  
 Rriete 177  
 Rrimmel, Beil. Heft 12  
 Rripp, v. 87  
 Rrippendorf 174  
 Rrittler, v. 66  
 Rritsch 163  
 Rrochlinsta 146  
 Rroder 36  
 Rrohn 102  
 Rrollmann 50, 149  
 Rrofigt, v. 3, 8, 27, 131  
 Rrosner 182  
 Rrottenschmidt 170  
 Rrueger 152  
 Rrug 98  
 Rrummensee, v. 131  
 Rrumnow 176  
 Rrupp 36, 154, 165, 169  
 Rruße 123  
 Rrußemarf, v. 83  
 Ruchenbud 57  
 Rrüchmeister v. Sternberg 192  
 Rruenstein, Grf. 150  
 Rrügelgen (v.) 97, 148  
 Rrühn 72  
 Rrühe 15, 27  
 Rrünel 120  
 Rrünholtz 18  
 Rrühnis 72  
 Rrülich 120  
 Rrülewein 7  
 Rrümmel 120  
 Rruenring, v. 150  
 Rrünsberg, v. 6, 9, 30, 64, 80, 120, 161  
 Rrünzli 27  
 Rrüster, v. 97  
 Rrugelmann 116, 143  
 Rruhmann 162  
 Rruh 92  
 Rruhorn 27  
 Rruimbach, v. 136  
 Rrummer, (v.) 169, 183  
 Rrummerow 69  
 Rrunde 192  
 Rrunert 120  
 Rruntsche 120  
 Rrunze 72  
 Rrunze 2  
 Rrußeln 193  
 Rruß 103  
 Rrußwilly 125  
 Rrußchenbach, v. 164  
 Rrußer 120

Q.

Qabeß 114, 148  
 Qabis 167, 182  
 Qachmund 115  
 Qähig 120  
 Qained, v. 139  
 Qaiminger 107  
 Qathner 175  
 Qalain, de 92  
 Qamah 37  
 Qampadius 14  
 Qampe 14, 18, 58, 68, 69, 73, 121, 126, 153, 166, 167, 169

Qamprecht 82, 120  
 Qanden, v. d. 157  
 Qandau, von, Beil. Heft 12  
 Qandauer 123  
 Qandenberg, Frhr. v. 118  
 Qandesperd, v. 44  
 Qandshab v. Steinach 70, 106  
 Qandsberg, v. 66  
 Qandskron, v. 140  
 Qandwich 120  
 Qang, (v.) 14, 113, 120, 127, 136, 180  
 Qange 72  
 Qangenau, v. 69  
 Qangwerth v. Simmern, Freiherr 109  
 Qanhard 56  
 Qannoh, Gräfin de 156  
 Qarisch, v. 13  
 Qarshausen, v. 130  
 Qathem, van 129  
 Qattorf, v. 22  
 Qattorff, v. 85  
 Qaue 15, 22  
 Qauer 136  
 Qauermann 120  
 Qaumayer 113  
 Qauppe 115  
 Qaurer 144  
 Qauter 114  
 Qauterbach, (v.) 132, 139  
 Qauth 114  
 Qaw, von 51  
 Qay 84  
 Qayen, v. 49  
 Qayritz 139  
 Qebzelter 2, 36, 182  
 Qebel 195  
 Qede 167  
 Qedderhose 97, 113, 115, 130, 131, 146  
 Qeden, v. 151  
 Qeers, v. 29, 100, 178  
 Qefferbind 70  
 Qehmann 26, 72, 113, 120, 194  
 Qehmann-Nitsche 170  
 Qehndorff, Graf von 156, 178, 182  
 Qehr 14  
 Qehre 72  
 Qeibniz 85  
 Qeimbach 129  
 Qeimer 120  
 Qeining 131  
 Qeiningen, v. 93  
 Qeipner 72  
 Qeipold 116  
 Qeipzig, v. 84  
 Qeipziger, v. 51, 70, 114, 131  
 Qeithe, v. d. 34  
 Qemde (n), v. 192  
 Qemedien, von 192  
 Qemke 194  
 Qendersheim 30  
 Qengefeld, v. 85  
 Qengefe, v. 28  
 Qengenfeld, v. 69  
 Qenthe, v. 15  
 Qenß 170  
 Qengen 28  
 Qenz 117  
 Qenzburg, Grf. v. 87  
 Qenzgarten 73  
 Qeon 117  
 Qeonhard 102, 189  
 Qeonhardi 38  
 Qeonhardt 74, 106, 163, 170  
 Qeonrodt, v. 109  
 Qeopold 115  
 Qerber 115  
 Qepel, v. 14, 114  
 Qersch 82  
 Qerjner, v. 183  
 Qesdain, de 181  
 Qessel, v. 64

Qesner 130  
 Qestwiz, v. 82  
 Qettow, v. 10  
 Qetz 146  
 Qetzsch 120  
 Qeube 133  
 Qeuchart 92  
 Qeupold 82, 100, 116, 163, 177  
 Qeutenbach, v. 107  
 Qeuz-Epitta 16  
 Qevghom, v. 27, 114  
 Qewe van Middelstum 156  
 Qey (van der) 51, 70, 99, 194  
 Qeyen, v. 69  
 Qeyherr 153  
 Qeymbach 122  
 Qezius 114, 131, 147, 162, 177, 193  
 Q'homme de Courbiere, v. 13  
 Qiagre, de 183  
 Qiberode-Eberstedt, von, Beil. Heft 4  
 Qibes 65  
 Qibisch 105  
 Qibzchen 124  
 Qichtenhain 122  
 Qichtenhauer 167  
 Qichtenhahn, v. 82  
 Qichtenstein, v. 172  
 Qichtenberg, v. 117  
 Qichtenstein, von, Beil. Heft 12  
 Qichthammer 182  
 Qichtmann 120  
 Qidwach, v. 139  
 Qiebe 136  
 Qiebeneier 192  
 Qiebenroth, v. 156  
 Qiebertmann 136  
 Qiebertmann v. Sonnenberg 96  
 Qiebig 72  
 Qiebmann 18, 37, 73  
 Qiebsch 120  
 Qiegnitz-Brieg, Hsg. v. 85  
 Qies 135, 176  
 Qigne, de, Fürst 156  
 Qilencron, Frhr. v. 152  
 Qille 136  
 Qimburg, Graf u Herr v. 180  
 Qimpert 88  
 Qimpurg, zu 8  
 Qina, de 182  
 Qind 67  
 Qindemann, (v.) 114, 120  
 Qinden, van 181  
 Qindenau, v. 45  
 Qindenfels, v. 6, 139, 196  
 Qindholz 166  
 Qindner 8, 72  
 Qindstrom 35  
 Qinglen 56  
 Qinje 54, 68  
 Qippe, v. d. 85, 70  
 Qipperheide, (Frhr.) v. 117, 192  
 Qippold 48  
 Qische, v. d. 116  
 Qist, (v.) 116, 136  
 Qizt, v. 16  
 Qobbe 83  
 Qobe 192  
 Qoblach 26  
 Qochmann 120  
 Qochner 8  
 Qodner 167  
 Qodewig 167  
 Qoe, v. 136  
 Qöbbede 2, 58, 166, 167  
 Qoebe 38  
 Qoeben, v. 26, 50, 116, 140  
 Qöchner 143  
 Qoeding 1  
 Qöffer 120  
 Qoehr 126  
 Qöneyfen, (v.) 30  
 Qöper 184  
 Qörcher 151

Löschbrandt, v. 131  
 Löschwitz, v. 139  
 Loesede, (v.) 52, 113, 154  
 Löfer, v. 44, 140  
 Löw 188, Beil. Heft 12  
 Löwel 146  
 Löwenhaupt, v., Grf. 49  
 Löwenflau, v. 158  
 Löwenstein, zu, Graf zu Württemberg u. 188  
 Lohma, v. 140  
 Lohmann 66, 179  
 Lohse 120  
 Lommaßsch 120  
 Loopuhl 156  
 Loive, v. 95  
 Lome de St. Ange, de 36  
 Loos, v. 28  
 Löpfe 65  
 Lorenz 170  
 Lorenzen 156  
 Lorenz 20, 68, 115  
 Lorenz-Meyer 16  
 Lorme, de 19, 25, 28, 31, 35, 68, 69, 70, 96, 192  
 Lose 72  
 Lossow, v. 145  
 Lotichius 5, 40, 58  
 Lotter 188  
 Lottring 134  
 Loth 136  
 Louwerse 156  
 Lowatter 35  
 Lowthow, v. 12  
 Loy 70  
 Lucas 35, 120, 154, 170  
 Lucius 7, 30, 37, 105  
 Lud, v. 25  
 Ludloff 30  
 Ludwig, (v.) 35, 120  
 Lübberstorff, v. 28  
 Lübeck 25  
 Luchaw 30  
 Luedede, v. 121  
 Lüder, v., Frhr. 145  
 Lüderik, v. 3, 167  
 Lüdicke 134  
 Lühe, v. d. 157  
 Luning, v. 94  
 Lürmann 167  
 Luschwitz, v. 140  
 Lüttelrand 115  
 Lütterod (in) 189  
 Lüttichau, v. 140  
 Lüttkemüller 193  
 Lüttwitz, v. 67, 99  
 Lützelburg, v. 44  
 Lützenrath, v. 99  
 Lützenrode, v. 29  
 Lützenrode, v. 68  
 Lütow, v. 49, 96, 146, 163, 168  
 Ludlum 98  
 Lugeln, v. 98  
 Lumborg 118  
 Lungenberg, v. 3  
 Lurf 1  
 Lutteroth 102, 122  
 Lüttwitz, v. 12  
 Lutzburg, v. 152  
 Lutzenburg, v. 88  
 Luzzani 136  
 Lycius 7  
 Lysowski, v. 102  
 Lynker, v. 139

**M.**

Macco 132  
 Mach (e) 64  
 Machholz 30, 49, 70, 133, 165, 191, 193, 194  
 Machwitz, v. 3  
 Mäschel 121, 181  
 Mäuß 168

Magenfließ 146  
 Mager(in) 162, 188  
 Magun 114  
 Magusch, v. 26, 50  
 Mahlo 2  
 Maier 136  
 Malaspina, v. 115  
 Malcomes, (v.) 192, 193  
 Malcomestus 192  
 Malet 101  
 Malifius 177  
 Malkewitz 124  
 Mallinrodt, v. 151  
 Malo 25  
 Malisch, 165  
 Maltitz, v. 7, 50, 114  
 Malhan, Frhr. v. 112  
 Mandelslo, v. 136  
 Mandelsloh, v. 15, 171, 172  
 Mangold 66, 115, 167  
 Mann 106, 113, 120  
 Manninga, v. 93  
 Mansfeld, Grf. v. 136, 189  
 Manß 184  
 Manteuffel, (Grf. v.) 12, 120  
 Manz 61  
 Marcus 115  
 Marenholz, v. 130  
 Marillac, v. 163  
 Marf, v. b. 179  
 Marfs 131  
 Marloth 120  
 Marquard 35  
 Marquardt 120  
 Marrées, (de, von) 25, 132  
 Marschald, v. 1, 15, 83  
 Marschall v. Ostheim 51, 70  
 Marschall, v. 100, 140, 158  
 Marsohn 35, 95  
 Marstaller 7  
 Martens, (v.) 36, 56, 72, 115, 167  
 Martin 37, 87  
 Martisch, de 156  
 Martwik, v. d. 12, 179  
 Marx 120  
 Maschwitz, von, Beil. Heft 4  
 Mastus 121  
 Massenbach, Frhr. v. 154  
 Massow, v. 145  
 Maiste 167  
 Mathenes, de 103  
 Mathesius 72  
 Mathysen 156  
 Matshof 73  
 Matt 136  
 Matthes 120  
 Mauksch 120  
 Mauschwitz, v. 130  
 Mayer 35, 57, 136, Beil. Heft 9  
 Mayer-Heilbronn 142  
 Mayer-Mainz 132  
 Mayern 134  
 Mayr, 175  
 Mayen, v. 12  
 Mebestus 163, 179  
 Mechtel 105  
 Medenheim, v. 27  
 Mees 156  
 Meebold 136  
 Meer, van der 35  
 Megenzer 136  
 Mehe 30  
 Mehner 72  
 Meibom, v. 84, 96  
 Meier-Gegeburg 81  
 Meiners 90  
 Meinhäusen 89  
 Meinshausen 18, 35, 87  
 Meiß v. Elggau 82, 100  
 Meißner 8, 96, 146  
 Mejer 18  
 Mejo 177  
 Melanchthon 36, 143

Melich 162  
 Melin, Grf. v. 94  
 Melle, v. 100, 156  
 Mellenthin, v. 120  
 Melschebe, v. 93  
 Melzing, v. 158  
 Melzer 72  
 Mencestus 7, 89  
 Mendel 56  
 Mengert 28  
 Mengs 136  
 Mentius 8  
 Mensdorf 190  
 Menzel 169  
 Menz(er) 163  
 Merens 166  
 Merfeld, v. 72  
 Meride, v. 115  
 Merf 16, 136, 195  
 Merker 72  
 Merking, v. 80  
 Merode, v. 72  
 Merzwin 177  
 Merten 124  
 Mertens 15, 167  
 Merz 34  
 Meschke 72  
 Mesmacher 70  
 Messerschmidt 116, 120, 152  
 Meth 8  
 Meisch, v. 12, 51  
 Mehener 192  
 Meherath, v. 83  
 Mehger 136  
 Mehing 163  
 Mehler 167  
 Mehsch, v. 43, 82, 84, 112, 140, 190  
 Meusbach, v. 141  
 Meusebach, v. 3  
 Meusbach, v. 161  
 Mehens 189  
 Meyer 15, 35, 66, 68, 72, 92, 120, 127, 152, 187, 192  
 Meyer-Gotberg 83  
 Meyere, de 87  
 Meyerfeld, v. 115  
 Meyern, v. 25, 51, 99, 176, 194  
 Meyern-Hohenberg, Frhr. v. 152  
 Meyher 123  
 Meyer 47  
 Meza, de 88  
 Michaelhen 92  
 Michel 72  
 Michelet 156  
 Michels, (v.) 12, 26, 52, 59  
 Mibbendorf 115, 177  
 Mibbendorff 194  
 Mielke 51  
 Miesche 15  
 Mildau, v. 98  
 Mildentz, v. 145  
 Miltitz, v. 83, 140  
 Mindwitz, v. 140  
 Minder 187  
 Minnigerode, v. 6, 18, 115  
 Minns 196  
 Minoprio 13, 31, 52  
 Miquel, (v.) 33, 118  
 Mispelhom-Beyer 156  
 Mittelhaus, v. 178  
 Mittler 131  
 Mittweg 184  
 Mitzlaff, v. 48  
 Mischke 2, 89, 170  
 Möbius 37, 72, 120  
 Mohl, v. 153  
 Möller 2, 16, 102, 120, 129, 158, 166  
 Möllmann 167  
 Mönch 120  
 Mönchen 72  
 Moeschler 73

Moeste 51  
 Mötteln, Beil. Heft 12  
 Mohr 37, 136  
 Moß 18, 55, 156  
 Moller 35, 123  
 Moltber 69  
 Moltede, v. 94  
 Moltke, v. 55, 95, 113, 160  
 Mombel 156  
 Monchy, Graf de 156  
 Monje 57  
 Monmartin, Graf 160  
 Monster, v. 136  
 Mont de Benemont, du 131  
 Montauban 196  
 Mooger 82  
 Morgan 57  
 Morten, (Frhr.) v. [145, 164, 178, 179  
 Morstein, v. 30  
 Moscharbt, v. 48  
 Moser, (v.) 143, 187, 188, Beil. Heft 12  
 Moßberg, v. 27  
 Motherbh 73, 83, 85, 89  
 Moh, v. 148  
 Mubschiedler, v. 162  
 Müde, v. 120  
 Müffling, v. 105  
 Müffling gen. Weis, v. 139, 148  
 Müfflingen, v. 112  
 Mügge 120  
 Mühle 92  
 Mühlen, v. 12, 160  
 Mülbe, v. b. 162  
 Mülbner 131  
 Muelen, v. d. 55  
 Müllenheim, v. 109  
 Mülhofen, v. 81  
 Müllenthal, v. 10  
 Müller, (Frhr. von) 72, 82, 92, 120, 121, 136, 163, 164, 189, 193  
 Müller-Augsburg 1  
 Müller-Dresden 120  
 Müller-Frankfurt a. M. 113  
 Müller-Jülch 28  
 Müller-Lahr 146  
 Müller-Leipzig 167  
 Müller-Ludwigsburg 106  
 Müller-Ravensburg 18, 34, 36  
 Müller-Stegen 152  
 Müller-Zetschen 169  
 Müller-Wittenberg 146  
 Müller-Wölffs 117  
 Mülz 103  
 Mülverstedt, v. 133  
 Münchhausen, v. 29, 30, 31, 51, 54, 69, 70, 160, 172, 192  
 Münchweil, v. 51  
 Müntwik, von 191  
 Munder 44  
 Münnenberg, v. 64  
 Münnich, (v.) 8, 100  
 Münster, (Grf.) (v.) (zu) 6, 35, 66, 143, 151  
 Muffel, v. 88  
 Muhl 182  
 Mulert 32  
 Mullerus 103  
 Mumm (Muomm) 9  
 Mumsen 2, 185  
 Mundelsheim, v. 67  
 Munscheid 18, 73, 74, 105, 121, 159, 169  
 Muntinghe 35  
 Musculus, (v.) 98, 183  
 Muschelwitz, v. 50  
 Mylius 8, 35

**N.**

Nabholz 61, 136  
 Nägeli 153

Naegeli-Alderblom 39  
 Nägelin 144  
 Nagel, (v.) 12, 94, 136  
 Nagengast 68, 99  
 Nanta 35  
 Napierska 81  
 Nassau, Grf. v. 56  
 Nassau-Oranien, v. 6  
 Nassau-Stegen, v. 94  
 Naubert 72  
 Nauendorf, Frhr. v. 114, 131,  
 145, 164, 179  
 Nauendorff, v. 112, 141  
 Naumann 72  
 Naumburger 120  
 Naumeister 21  
 Naundorf, von und zu 161  
 Neander 48  
 Nebel v. Türkheim 56  
 Neef 167  
 Negelein, v. 92  
 Negendanf 9  
 Neibeder 126  
 Neipperg, v. 49, 106  
 Neitschütz, v. 130  
 Neißke 192  
 Nennig, v. 141  
 Nepitz 124  
 Nesselroba, v. 100  
 Nesselröden, v. 3  
 Neubaur 90, 166  
 Neuber 78, 120  
 Neubert 120  
 Neubronn v. Eisenburg 80  
 Neuendorff 167  
 Neuhauß, v. 27, 150  
 Neuhof gen. Leh, v. 94  
 Neuhoff, v. 34  
 Neumann 103, 120  
 Neumayer 175  
 Neundorf, v. 3  
 Neuned 83  
 Neupert 154  
 Neuschütz 72  
 Neuspitzer 102  
 Nichtswitz, v. 3  
 Nicolai 106  
 Nida, v. 66, 121, 130  
 Niebder 82, 100  
 Niebner 85, 105  
 Niemann 21  
 Niemeister 21  
 Nieß 167  
 Niefewand, v. 80  
 Niewald 100  
 Niezer 136  
 Nikisch-Rosenegf, v. 25  
 Nikolai 20  
 Nimpisch, v. 12, 28  
 Nippenburg, v. 106  
 Nissaues 66  
 Nitsche 72  
 Nitzsch 35  
 Nitzsche 8, 120  
 Nivirih 23  
 Noa 38  
 Noah 29, 161  
 Nobiling 166  
 Nobis 72  
 Nörbling 61  
 Nosden 28  
 Noot, van der 182  
 Nordbeck 52  
 Northausen, v. 62, Beil. Heft 4  
 Norenbin 72  
 Nossen 44  
 Nostitz, v. 12, 49, 99, 190  
 Notthast, v. 108  
 Nüneck, v. 100  
 Nüse 159  
 Numers, v. 131  
 Nusdorff 108  
 Nusperg, v. 107

## O.

Oberg, v. 172  
 Oberndorff, v. 167  
 Obernitz, v. 10, 38, 181  
 Obin 182  
 Oblinger 99  
 Obser 151  
 Ochsenstein, v. 109  
 Ochser 61  
 Odebrecht 177  
 Oebchelwitz, v., Beil. Heft 4  
 Ohme 82  
 Oehmichen 102  
 Oeler 72  
 Oelschmitz, v. d. 62  
 Oelänit, von der 38, Beil. Heft 4  
 Oeri 153  
 Oerzen, v. 28, 114, 116  
 Oeser 120  
 Oest, van 194  
 Oetinger, v. 183  
 Oetmueller 7  
 Oettingen, Grf. v. 79, 87  
 Oettinger 136  
 Oehnhäusen, v. 27, 53, 85, 92,  
 99, 116  
 Offen, v. 94  
 Offenland 57  
 Offterdinger 136  
 Oginskij 130  
 Ohlendorff 156  
 d'Olbreuse 6  
 Oldenburg, v. 50, 93, 166  
 d'Ollon 182  
 Olszewski 53, 85, 116, 154, 157,  
 164, 169, 192, 194  
 Omphal u. Steinfehle, v. 164  
 Ompfeda, v. 15, 32  
 Opfenbach 79  
 Oppermann 115  
 Orleans 35  
 Ortl 18  
 d'Orville 69  
 Ofang 72  
 Ofiander 7, 187  
 Ohwald 97  
 Ost 72  
 Ostau, v. 150  
 Osten, v. d. 15  
 Osterhausen, v. 12  
 Ostermair 19  
 Ott 153  
 Ottenperger, v. 74  
 Otto 63, 72, 73, 136  
 Ovelader, v. 34  
 Oven, v. 13  
 Ovenius 19  
 Overbeck 167  
 Ow, v. 71  
 Owen, v. 156

## P.

Pabßdorf 72  
 Pabberg, v. 164, 179  
 Päßler 120  
 Paige, de 135  
 Paisières, de la 166, 181, 196  
 Pal 149  
 Palandt, v. 92  
 Palm 156  
 Palme du Pré, de la 162  
 Pandelaert 35  
 Pander 35  
 Panhuß 35  
 Pannwitz, v. 12, 74, 81, 82, 97,  
 99, 115, 116, 130, 162  
 Panse 154, 170  
 Panß, v. 16, 87, 196  
 Pape, v. 15  
 Pappenheim 195  
 Pappenheim, (Frhr. Grf.), v.  
 87, 170

Pappritz 120  
 Pappus, v. 60  
 Parbey 167  
 Parsberg 95  
 Pafar 167  
 Pafig 57  
 Pasquinelli 18  
 Patrie 167  
 Pauder 12  
 Pauli 132, 152  
 Paulin, de 182  
 Paultarffer 107  
 Pausch 132  
 Peccatel, v. 83, 100  
 Pechel 131  
 Peereboom-Woller 156  
 Beerboom, van den 81  
 Peile 116  
 Peill 184  
 Peiffert 29  
 Peithmann 92  
 Pelster 37  
 Pencz 136  
 Pense 66  
 Pentling, v. 34  
 Pepsow, v. 11  
 Pierre, de St. 183  
 Perczschmann 124  
 Pereira 118  
 Peringer 172  
 Perkhaim 150  
 Perrin 105  
 Pesce 182  
 Pesch 124  
 Peschel 72  
 Pestel, v. 164  
 Peters 32  
 Petersen 12, 67, 72  
 Petitpierre 152  
 Petri 100  
 Petrikowsky, v. 26, 53, 69, 177  
 Petutschnitz 167  
 Pehig 72  
 Peus 72  
 Peust, v. 7  
 Pezold, (von) 72, 191, 194  
 Pfaff, 68, 118  
 Pfaffenrode, van 102  
 Pfalz 27, 53  
 Pfalz, v. d. 6  
 Pfannenstiel 7  
 Pfeffenhausen, v. 108  
 Pfeifer 87  
 Pfeiffer 72, 186  
 Pfingsthorn 18  
 Pfismajer 136  
 Pflug(f), (v.) 8, 112, 141  
 Pflugf, v. 43  
 Pflugfelder 113  
 Pfuhl, v. 132  
 Pforte, v. d. 98, 131, 162  
 Pforten, de 104  
 Pfreßner, (v.) 13, 52, 68, 99  
 Pfreundler 30  
 Pful 189  
 Pienzenau, v. 107  
 Pierre de Fremeur, Marquise,  
 de la 156  
 Pietzsch 196  
 Pieking 120  
 Pigenoth, v. 142  
 Pilliger 120  
 Pinder 126  
 Piper 82  
 Pirch, v. 67  
 Pirnstein, v. 112  
 Pistor 28, 132  
 Pit 156  
 Pitz 143  
 Pland 15  
 Plage 159  
 Plank 163  
 Planitz, Edle v. d. 142  
 Planitz, v. d., 3, 120

Plate, v. 1  
 Platen, v. 22  
 Platen-Hallermund, Grf. v. 27,  
 30, 53  
 Platner 36  
 Plattenberg 165  
 Plaud 33  
 Plawenn, v. 103  
 Pleffe 167  
 Plettenberg, v. 12, 26, 34, 52,  
 146, 192  
 Pleß, v. 23  
 Plieningen u. Wangen, Edle  
 von 187  
 Pliß 144  
 Plobssheim, v. 85  
 Ploß, (v.) 28, 120  
 Ploetz 87  
 Ploß 136, 167  
 Plotow 10  
 Plüskow, v. 146  
 Pluskus 163  
 Podels 2  
 Podel 167  
 Podewitz, v. 64, 115  
 Pöckel 120  
 Poelmahn 28  
 Pöllnitz, v. 89  
 Pöllnitz, v. 141  
 Pöllting, v. 150  
 Pöplar(en) 12  
 Pösch 120  
 Pözinger 129  
 Polenz, v. 142  
 Polko 181  
 Polmann, v. 94  
 Polmann 167  
 Pomern, Herzog v. 43  
 Ponchenius (f. a. ou) 97  
 Poniatowski, v. 131, 164  
 Ponnier 166  
 Ponsgen 168  
 Poppe 72  
 Popfen Datters 83  
 Porbeck, (v.) 28, 53, 69  
 Porta 8  
 Posadowsky, v. 82  
 Posed, v. 35, 117, 177  
 Poser, v. u. Gr. Müblitz 10,  
 26, 50  
 Poß 139  
 Pöschl 156  
 Potoliet 181  
 Pott 88  
 Potthoff 163  
 Pouchentus (f. a. on) 116, 148  
 Pöbauer 107  
 Prändl, v. 163  
 Praetorius 16, 152  
 Prager 72  
 Prechtel 167  
 Preen, von 192  
 Preißing, v. 107  
 Preisse 72  
 Preißschke 120  
 Premsels 49  
 Preusche 120  
 Preuschen, v. 163  
 Previniaire 156  
 Preshing, v. 172  
 Prejiger 187  
 Priemer 72  
 Brill 133  
 Prinz 38, 65, 85, 99  
 Prittitz, v. 64, 96  
 Pritzbuer, v. 114, 146, 163, 179  
 Probsthahn 72  
 Pröck, v. 133  
 Proenen 28  
 Promnitz 64  
 Proften (v.) 93  
 Prückner 99  
 Prüh 176  
 Prüge 48, 69

Bruchenius 152  
 Buchberg, v. 107  
 Bubor 119  
 Bütrich 108  
 Bütter 167  
 Bufendorf, v. 15  
 Buff 72  
 Burgschwanger 175  
 Burmann 72  
 Busch, (v.) 20, 67, 121  
 Buxter, (v.) 3, 10, 115  
 Buttkammer 126  
 Buttfaden 102  
 Buttkamer, v. 67, 177  
 Buttkammer, v. 145  
 Bus, Du 47

## Q.

Quadt-Landskron, v. 179  
 Quadt von Landskron 192  
 Quaelen, v. 98  
 Qualen, v. 117  
 Quakenbrügge, van 70  
 Quandt, (v.) 130, 145, 162, 192  
 Quart 72  
 Quel 72  
 Quast, v. 11.  
 Qued 52  
 Quernheim, v. 171  
 Quitmann 167  
 Quizow, v. 114

## R.

Raabe 66, 120  
 Rabe 177  
 Raben, v. 96  
 Rabener 103  
 Rabenstein, v. 130  
 Rabus 136  
 Rab, v. 13, 66  
 Rabdach 36  
 Rabemacher 167, 182  
 Rabics, v. 119  
 Rabke, v. 120  
 Rabolt 103  
 Rabziejewski 2  
 Rabzitwill, v. 43  
 Rämisch 120  
 Raesfeld, v. 66, 72  
 Räumler, v. 25  
 Raimann, v. 7  
 Raifon, v. 14, 29, 38, 147  
 Raiz v. Frensch, Rchsfhr. 92  
 Rameher 10  
 Ram, (v.) 12, 26  
 Ramin, v. 11, 145  
 Ramm 177  
 Rammmin, v. 130  
 Ramminger, Beil. Heft 12  
 Ramstein, v. 106  
 Rande 72  
 Ranft 34, 63, 81, 179, 191  
 Ranfft 123  
 Ranthau, v. 65  
 Ranzenberger 145  
 Rappard, v. 81, 156  
 Rappertswil, Grf. v. 101  
 Rappold, v. 48  
 Rasch, 35, 81, 113  
 Rasche 27  
 Raspe 72, 165  
 Rathsamhausen, v. 65, 81, 106, 178  
 Raueburg, Grf. v. 35  
 Raueburg, v. 106  
 Rau v. Winnenben 10  
 Rauch, v. 142  
 Rauchhaupt, v. 10, 68, 113, 114, 177  
 Raumer, v. 52, 132  
 Raupp 167  
 Raufschberg 73

Rauschenbusch 132  
 Rauschenplat, v. 171  
 Raben, (v.) 27, 53, 69, 98, 103, 193  
 Ravens 103  
 Ravensburg 78  
 Reibnisch, v. 132  
 Reich v. Reichenstein 83  
 Reichardt 28, 103  
 Reiche, (v.) 72, 183  
 Reichel 120, 136  
 Reichenau, v. 163  
 Reichenstein, v. 100  
 Reichmann 72, 136  
 Reichert 120  
 Reif 167  
 Reiffarth 132  
 Reimandsdorf, v. 13  
 Reimann 132  
 Reimerdes 28  
 Reimers 84, 100  
 Reboch, v. 171  
 Rebstad 161, 177, 178  
 Reckberg, v. 108, 188  
 Reckberger 143  
 Recktern 120  
 Reck, v. d. 148  
 Recke, v. d. 29, 34, 115  
 Reckerodt, v. 3  
 Recklinghausen, v. 115, 148, 193  
 Recklinhusen 193  
 Recordon 132  
 Reda, van 63  
 Redberg, v. 100  
 Reden, v. 15, 171, 172  
 Reber, v. 22  
 Redewitz, v. 3  
 Redlich 16, 54  
 Redwitz, v. 129, 139  
 Redwitz, v. 8  
 Regensberg, v. 101  
 Regius 152  
 Rehden, v. 32  
 Rehen, v. 44  
 Rehfeldt 158  
 Rehlignern 172  
 Rehn 38  
 Reibnisch, v. 67  
 Reimers 36  
 Reinbeck 26, 50  
 Reineck, v. 97  
 Reinerdes 38  
 Reinhardt, v. 52, 120  
 Reinhardt, v. 25, 132  
 Reinherz 113  
 Reinhold 7  
 Reinde 83, 167  
 Reinken, v. 83  
 Reinländer, v. 156  
 Reinsch 27  
 Reinsberg, v. 98  
 Reinstorf 18  
 Reinstorff 36  
 Reitzbach 72  
 Reisin, Reysin (Reussen?) 141  
 Reismann 132  
 Reiffing 72  
 Reifner 193  
 Reiten 81  
 Reichenstein, v. 27, 53, 121, 129, 130, 136, 139  
 Remenschneider 14  
 Remmerdes 38  
 Remter 50  
 Remultowisch u. Kornisch, v. 50  
 Renaw 123  
 Rendtorff 168  
 Renesse, Comte de 17  
 Renger 61  
 Rengers, v. 93  
 Rennenberg, v. 92  
 Rennenkampf, v. 132, 148  
 Renninger 143, Beil. Heft 9  
 Renning 134

Rentz, de 12  
 Renzing 167  
 Repelaar 88  
 Resandt, van 181, 196  
 Resch 37, 175  
 Ressel 58  
 Resdorff, v. 22  
 Reuchlin 144  
 Reuscher 193  
 Reusner, von 193  
 Reusin 69  
 Reuß 35, Beil. Heft 12  
 Reuter 102, 144  
 Reutlinger 48  
 Reutter 103  
 Reynlander 123  
 Reyster, v. 9  
 Rhebe, van 135  
 Rheden, v. 25  
 Rheindorff 28  
 Rhesse 99  
 Rhyn, van 32  
 Ribow 92  
 Ricci 89  
 Richter 72, 120, 136, 163, 185  
 Richters 192  
 Richthofen, (Fhr.) v. 25, 67, 132, 152  
 Ribler 172  
 Riblon 196  
 Rieber 135, 188  
 Riebling 87  
 Riedel 115, 120, 167, 177  
 Riedheim, von, Beil. Heft 12  
 Riedingen, v. 29  
 Riedner 196  
 Rieger 144  
 Riegert 146  
 Riefer 72  
 Rielstap 17  
 Riemberg, v. 50  
 Riemers 63  
 Riepe 132  
 Riesch, Graf v. 178  
 Riese 8  
 Riez 92  
 Rietberg 195  
 Riffel 20  
 Rimpler 72  
 Rindfleisch 27  
 Rindorff, v. 164  
 Rinne 73  
 Rintorff, von 193  
 Ripperda, v. 32, 66, 93  
 Rifebither 44  
 Ritter 36, 144  
 Rochow 2, 132  
 Rodhausen, v., Beil. Heft 4  
 Roelants 156  
 Robe 102, 122  
 Robhardt 167  
 Roebel, v. 82, 178  
 Roede 35  
 Röder, v. 22, 167  
 Röderer 14  
 Rögner (Regner) 169  
 Röhe 102  
 Roemer, (v.) 27, 66, 140, 141, 142, 177, 182  
 Rönißch 72  
 Rönnebeck, v. 152  
 Rönisch 178  
 Roerhand 82  
 Rörner 74  
 Roetschen 182  
 Roefing, (v.) 92  
 Rößing, v. 177  
 Roefler 164, 179  
 Rötting 44  
 Rogge 12, 27, 38, 52, 63, 66, 191  
 Roggen, v. 157  
 Rohden, v. 96  
 Rohfeldt 35

Rohr, v. 9, 64  
 Rohrburg, v. 178  
 Rokoff 146, 178  
 Roman 181  
 Romberg, (v.) 34, 48, 52, 120, 167  
 Romondt, van 35  
 Ron, de 16  
 Rorfing 92  
 Rosch 84  
 Roscher 2, 36, 70  
 Rose, (v.) 2, 121, 145, 154  
 Rosen, (v. d.) 44, 148  
 Rosenau, v. 3  
 Rosenberg, v. 49, 109, 164, 179  
 Rosencranz, v. 35, 117  
 Rosenfeld, (v.) 78, 186  
 Rosenkrantz-Stieda 57  
 Rosenkrantz 167  
 Rosenthal, (v.) 38, 132  
 Rosor 137  
 Roslau, v. 83, 116  
 Roß 170  
 Rot, Beil. Heft 12  
 Rotermund 52, 70, 193  
 Roth 74, 92, 136  
 Roth v. Schredenstein 107  
 Rothert 32  
 Rothauer 196  
 Rothkirch, v. 67, 160  
 Rotten 189  
 Rottenhau (han?), v. 48  
 Rottleben, v. 177  
 Roucqueau 182  
 Roux 86, 146  
 Rubbrecht 194  
 Rubens 134  
 Ruder 167  
 Rudelmann 192  
 Rudolph 72, Beil. Heft 9  
 Rudowisch 120  
 Rueb 156  
 Rübel 195  
 Rueber, v. 150  
 Ruder 168  
 Rüdert 120, 167  
 Ruder 102  
 Rühl 136  
 Rühl 193  
 Rühle 72  
 Rühle von Liffenstern 196  
 Rülde auf (zur) Linda 8  
 Rüpung 29  
 Rüring, v. 74  
 Rürleben, v. 160  
 Rührstrat 92  
 Ruinen, v. 66  
 Ruland 136  
 Rumann 15, 133  
 Rump, (v.) 12, 26, 52, 151  
 Rumpel 167  
 Rumpel 48, 69  
 Rumpff 131  
 Runge 7, 67  
 Ruoff 187  
 Ruperti 92, 146  
 Ruring 70  
 Ruppel 137  
 Rupprecht 136  
 Rupprecht 8  
 Rusch 113  
 Ruxleben, v. 97  
 Ruxhauer 103

## S.

Saalfeld 167  
 Saarn 53  
 Sabach, v. 83  
 Sackse 124  
 Sacksen, Herzog zu 8, 43  
 Sacksen, Fhrst. v. 29  
 Sacksen-Coburg, Herzog v., Beil. Heft 12



- Sachsen, Jülich, Cleve u. Berg,  
 Herzog zu 189  
 Sachsen-Weißfels, v. 101  
 Sachsenheim, v. 106  
 Sad, v. 3, 28  
 Sad u. Graben, v. 12  
 Säger 96, 177  
 Salchaer 115  
 Salbern, v. 7  
 Salen, v. 19  
 Salle, Comte de la 183  
 Sallentin 168  
 Sallentin 18  
 Saller 72  
 Salpius, v. 133  
 Salzler 136  
 Sambucus 104  
 Sammler 72  
 Samson 183  
 Sanct George, v. 16  
 Sand 84  
 Sandbüchler 25  
 Sander 28, 92, 132  
 Sanders 135  
 Sandig 72  
 Sannwich v. 64  
 Sarcerius 8  
 Sarmgshausen 68  
 Sarnheim, v. 19  
 Sarrazin 150  
 Sartorius 92, 98, 106, 191  
 Sasse 193  
 Sassen 181  
 Saster, v. 115  
 Saß, (Frhr.) v. 13, 27  
 Satlpog 108  
 Sattler 61  
 Sauerbier 148  
 Saul 96  
 Saur 97  
 Saure 131  
 Sauter 7, 61  
 Savigny, v. 86  
 Savornin-Lohmann, Baron de  
 156  
 Sawade 120  
 Saxoferrato, v. 174  
 Schaafhausen 178  
 Schaaf 121  
 Schaal 120  
 Schabbel 81, 100, 120, 133  
 Schach, v. 153  
 Schach v. Wittenau 134  
 Schacht, (de) 35, 102, 154, 167  
 Schach, (Grf.) v. 97, 182, 196  
 Schach von Bardowick 196  
 Schabe, (von) 21, 72, 93  
 Schadorik, v. 31  
 Schäfer 91, 92, 126, 196  
 Schaeferlein 176  
 Schäffer 73  
 Schaffgösch, Frhr. v. 131  
 Schall 178  
 Schallenbach 28  
 Schallmayer 118, 182  
 Scharff (f.) 16, 82, 118, 147  
 Scharffschmit 72  
 Scharnhorst 18  
 Schartau 50  
 Schumann 102  
 Schaumberg, v. 6, 30, 64, 117,  
 129, 136, 139  
 Schaumbu(e)rg, v. 3, 136, 193  
 Schaurodt, v. 3  
 Schauröth, v. 161, 173  
 Schaurott, v. 140, 191  
 Sched 143  
 Schedelich, v. 72  
 Schedler 136  
 Scheffel 82  
 Scheffer 26, 35, 53, 68, 96, 136,  
 195  
 Scheffler 115, 133  
 Scheib 163  
 Scheibe 7, 72  
 Scheiber 175  
 Scheit 83  
 Schel 72  
 Schele, v. 14, 16,  
 Schele-Schelenburg, Frhr. v.  
 162  
 Schelen 26  
 Schell, (v.) 67, 72, 164, 179  
 Schellenberg-Schönholtshausen,  
 v. 12  
 Schellersheim, v. 83  
 Schelling 136  
 Schempp 78  
 Schenaw 124  
 Schend 48  
 Schendel (e) 98  
 Schendell 74  
 Schenfels, von 190  
 Schenk 90, 192, 193  
 Schenk v. Nhddeggen 50  
 Schenk v. Lautenburg 43  
 Schenk v. Weidenbach 43  
 Schensperger 103  
 Schepfer 70  
 Scheppler 87  
 Schepplich, v. 173  
 Scherer 49  
 Scheriff, v. 146  
 Schermbeck, v. 156  
 Scherflin 144  
 Scheuermann 143, Beil. Heft 9  
 Schewir-Burbach, v. 10  
 Schid 146  
 Schidler 106, 117  
 Schiedungen, v. 3, 97  
 Schierstädt, v. 21, 28, 173  
 Schierstedt, v. 85, 164, 179  
 Schießer 67  
 Schiedler 133  
 Schilde 72  
 Schiller 73  
 Schilling 44, 72  
 Schilling v. Cannstatt 80  
 Schilling-Trugophorus 13  
 Schiller 7, 8  
 Schimmelbusch 134  
 Schimony-Simonst, v. 80  
 Schindelin 61  
 Schindler 72, 97, 115  
 Schmidt-Magdeburg 152  
 Schirmer 52, 132  
 Schirnding, v. 120  
 Schirrmann 194  
 Schöfen, v. 62  
 Schläffer 175  
 Schlarbaum 146  
 Schled 120  
 Schlegel 72, 114, 131  
 Schlehenrieth, v. 173  
 Schleich 136  
 Schleichert 136  
 Schleinich, v. 43  
 Schleitheim, v. 82  
 Schlemm 29, 92  
 Schlepegrell, v. 15  
 Schleppegrell, v. 135  
 Schlers 82  
 Schlesinger 152  
 Schleswig-Holstein, Herzog zu  
 18, 35, 43  
 Schlichtegroll, v. 50  
 Schlichthaber 68  
 Schlicke 120  
 Schlieben, v. 43, 120  
 Schliz 57  
 Schlobach 57  
 Schlord 72  
 Schloßberger 187  
 Schlüßelfelder 52  
 Schlüter 9, 130, 146, 182  
 Schluter 120  
 Schmelzeisen 146  
 Schmersahl 48  
 Schmertsoch v. Riesenthal 2, 17,  
 18, 36, 101, 170, 180, 182  
 Schmeher 136  
 Schmid 61, 144  
 Schmied(in) 189  
 Schmid v. Schmidtsed 29.  
 Schmid v. Uri 29  
 Schmidberg 123  
 Schmidegg, v. 152  
 Schmiedel 38  
 Schmidt 15, 35, 73, 152, 156, 182  
 Schmidt-Darmstadt 38  
 Schmidt-Dresden 120  
 Schmidt-Gotha 18  
 Schmidt-Halle 2, 44, 121, 133  
 Schmidt-Dummadel 57  
 Schmidt-Rahlene 14  
 Schmidt-Magdeburg 152  
 Schmidt-Marburg 164  
 Schmidt v. Schmiedesed 85  
 Schmidt-Steglich 57  
 Schmidt-Wegwich 63  
 Schmidt-Wertheim 116  
 Schmidt-Zwickau 35  
 Schmidtmann, (v.) 28, 53,  
 69, 84  
 Schmiedeberg, v. 10, 13  
 Schmieden, v. 191  
 Schmiechen, v. 172  
 Schmiemann, 167  
 Schmiffing 72  
 Schmit 72  
 Schmithals 37  
 Schmitt 49  
 Schmitthalz 159  
 Schmol 83  
 Schmolter, (von) 194, Beil. Heft 9  
 Schnabel 67, 85, 99  
 Schnadenburg, (v.) 49, 83  
 Schneider 12, 18, 37, 73, 148, 195  
 Schneidewind 22  
 Schnelle 195  
 Schnellenberg = Schönholt-  
 hausen, v. 26  
 Schnierlin 187  
 Schnitzler 28  
 Schnorr 126, 147, 179  
 Schöller 7  
 Schön, (Frhr. v.) 35, 36, 71, 167  
 Schönaich, von 192  
 Schönauer 69  
 Schönberg, (v.) 7, 8, 43, 72, 96,  
 98, 99, 115, 121, 136, 137, 173  
 Schöne 120  
 Schönebeck, v. 22  
 Schönenstein, v. 10  
 Schöner 115  
 Schönermark 182  
 Schönsfeld, v. 43, 141, 173  
 Schönsfließ, v. 161  
 Schöning, v. 6, 12  
 Schöningh 104  
 Schöntopf 184  
 Schönsiedt, v. 15, 172  
 Schöppich 177  
 Schört, v. 146  
 Schollin 144  
 Schollenstern, v. 162, 179  
 Scholk 11  
 Schomaker 114  
 Schooß 102  
 Schorlemer 195  
 Schorlemmer, v. 9, 12  
 Schotten, v. 55  
 Schottler 134  
 Schrader, v. 99  
 Schrain 106  
 Schramm 120, 191  
 Schraplau, v. 45  
 Schreiber, (v.) 126, 132, 136, 177  
 Schreiner 7  
 Schreiter 146  
 Schreh 7  
 Schrod 136  
 Schroeder 12, 28, 56, 72, 74  
 Schröter 81, 120  
 Schroetter, Freiherr von 156  
 Schubert, 38, 69  
 Schué 57  
 Schüller 72  
 Schüller 37  
 Schümer 49  
 Schümmer 132  
 Schürer 147  
 Schürer v. Waldheim 67, 99  
 Schüssel 13  
 Schüssler 103  
 Schütte 92  
 Schüh, (v.) 27, 33, 80, 177  
 Schuhkraft 136  
 Schule 72  
 Schulenburg, Grf. v. 47, 98,  
 141, 173  
 Schuler 136  
 Schulte 37  
 Schultkeß 135  
 Schultius 166  
 Schulk 99, 103, 156  
 Schulk-Celle 49, 69  
 Schulk-Rastatt 121  
 Schulk, (v.) 123, 178  
 Schulz 18, 28, 35, 65, 68, 196  
 Schulz(e)-Guhrau 53  
 Schulz-Holstein 35  
 Schulz-Leipzig 30, 36, 56, 83, 99  
 Schulz-Reichenwalde 56  
 Schulz-Regel 154  
 Schulze 120  
 Schulze-Celle 69  
 Schulze-Dresden 44  
 Schulze-Leisnig 48, 72  
 Schumacher 98, 152, 182  
 Schumann 120  
 Schummer 148  
 Schurich 72  
 Schurmann 145  
 Schuß 132  
 Schuster 120  
 Schwab 175  
 Schwaben, v. 186  
 Schwägrichen 72  
 Schwalzer 181  
 Schwalbach, v. 83  
 Schwallenberg 7  
 Schwanenflügel 35  
 Schwann 170  
 Schwarz, (v.) 64, 133, 178  
 Schwarz, (v.) 98, 120, 193  
 Schwarzburg u. Hohnstein, Graf  
 zu 189  
 Schwarzze 37  
 Schwarzzenberg, (v.) 57, 109,  
 120, 139  
 Schwarzzer, v. 30  
 Schwarzzerdt 144  
 Schweder 187  
 Schweikardt 8  
 Schweigern, v. 107  
 Schweikert 33, 37  
 Schweiner 143, Beil. Heft 9  
 Schweinichen, v. 99  
 Schweitzer 190  
 Schweitzer, (v.) 118  
 Schwemmler, v. 120  
 Schwen 101  
 Schwende 191, 192  
 Schwendi, v. 84  
 Schwenfelder 36  
 Schwerdtfeger 9  
 Schwertfeger 68  
 Schwerin, Graf v. 146, 154  
 Schwichelt, v. 172  
 Schwicker 2  
 Schwoschau v. Prochinst 64  
 Schyban 123  
 Scott 50  
 Scriba 74, 132, 137  
 Sebbelow 118

- Sedendorf, v. 109, 172  
 Sedendorff, v. 6, 139, 161  
 Seebach, v. 43, 62, Beil. Heft 4  
 Seelig 120  
 Seelinger 97  
 Seelmann 120  
 Segard, v. 10  
 Seherr-Loh, Graf 147  
 Seiberstarffer 107  
 Seiboldsdorf, (v.) 108, 172  
 Seibel 8, 104  
 Seiblich, v. 56  
 Seifert 120, 152  
 Seiffert 72  
 Seitel 102  
 Seipel 136  
 Selchow, v. 169  
 Selbste, v. 171  
 Seligmann 152  
 Sella, v. 132  
 Sellenbott 84, 96  
 Selmnitz, v. 173  
 Sellshopp 133  
 Selmtz (Selmnitz) 190  
 Sembrzdzi 133  
 Senf 169  
 Senft v. Wilsch 115, 139, 147,  
 161, 163, 192  
 Senner 61, 79  
 Septhous 115  
 Serain, Frhr. v. 136  
 Sethe (von) 193  
 Seuberlich 49, 169, 181  
 Seberus 81, 192  
 Seydel 72  
 Seydewitz-Pistorius, v. 25  
 Seyfert 123  
 Seyler 17, 120  
 Sforza 182  
 Shaftespeare 186  
 Shiprock 196  
 Sickler 191  
 Sidtermann 35  
 Siebel 134  
 Siebenbeutel 163  
 Siebert 120  
 Siebmacher 17  
 Siebold, (v.) 21, 178  
 Siebs 145  
 Siegel 72  
 Siegl 136  
 Siemers 178  
 Sigmund 166  
 Silberschlag 8  
 Sille 156  
 Silling 99  
 Silbade, v. 98  
 Simbergen, v. 12  
 Simmern, Pfalzgraf v. 78  
 Simolin, v. 120  
 Simon 37, 152  
 Simonetti 72  
 Simonis 67  
 Sinapius 17  
 Sjardeen 35  
 Slang 130  
 Slesbe, v. 173  
 Slingerland, van 156  
 Smeth 123  
 Smiejonka 64  
 Sneyder 124  
 Snoulaert v. Schaumburg 18  
 Snow 56, 102  
 Sobbe, v. 13, 28, 30, 31, 34,  
 52, 67, 70, 83, 84, 85, 98, 99,  
 100, 105, 115, 116, 132, 146,  
 164, 178, 179, 192, 194  
 Soden, v. 177  
 Sohr, v. 179  
 Sohre 72  
 Solbrig 136  
 Solms, v. 93  
 Sommer 123, 146  
 Sommerfeld 87  
 Sommerfeld 123, 153, 196  
 Somnitz, v. 52  
 Sonneberg, von 193  
 Sonnenberg, v. 149  
 Soppe, v. 85  
 Sorbiers de la Courasse, de 182  
 Sorge 179  
 Sottag 182  
 Spach 85  
 Spack 36  
 Spät von Zwiefalten 109  
 Spangenberg 29, 47, 100, 148  
 Spanuth 154  
 Sparneck 30  
 Sparre 92  
 Spaß 132  
 Spauerkamp 196  
 Specklin 79  
 Spegg 162  
 Spelt 193  
 Spelt v. Zwiefalten 31  
 Sperfeld 72  
 Sperling 124  
 Spet, v. 44  
 Spiegel, (v.) 13, 134, 164, 195  
 Spiegel v. Pöckelsheim 116  
 Spies 136  
 Spießen, v. 72  
 Spitta 16  
 Spiß 63  
 Spiznase, v. 117  
 Splitgerber 117  
 Spittorf 147  
 Spölin 144  
 Sporschmidt 167  
 Sprinck 66  
 Sprind 72  
 Spruyt 156  
 Stabrey-Stabrowsky 66  
 Stachel, v. 107  
 Staczka 124  
 Stade 12  
 Stadler 144  
 Stadion, v. 9, 31  
 Stadler 97  
 Stachelin 182  
 Stählin, v. 38  
 Stäublin 187  
 Staffhorst, v. 171  
 Stahl 184  
 Stahrenberg, (v.) 47, 132  
 Stahrchedel, v. 117  
 Stammer, v. 10, 136  
 Stammig 177  
 Stammler 182  
 Stange, (v.) 31, 123, 150  
 Stangen 140  
 Starck 116  
 Starcke 147, 166  
 Starcko 35  
 Stareloff 147  
 Staring, v. 172  
 Starke 120, 196  
 Starshedel, v. 43  
 Stasfort, v. 83  
 Stasch, v. 25  
 Stauber 2, 87  
 Staudinger 1  
 Stauff 195  
 Stauffenbuel 89  
 Stauffenbul 8  
 Stebenroch 123  
 Stecher, v. 49  
 Stechow, v. 22  
 Stechoven 90  
 Steenkamp 55  
 Steewij 55  
 Steffen 105  
 Steffenhagen 50  
 Stegen, v. 152  
 Steger (v.) 61, 150  
 Steier 72  
 Steigertal 92  
 Stein, (von) 72, 109, 180, 193  
 Stein auf Nord- und Ostheim,  
 Frhr. v. 139  
 Stein zu Reitzenberg, v. 49  
 Steinarr 10  
 Steinbeck 72  
 Steinberg 56, 70  
 Steinen, v. 52, 167, 191  
 Steiner 84  
 Steinert 72  
 Steinhäuser 72  
 Steinhäuser 32  
 Steiniger 72  
 Steintopf 49  
 Steinfühler 193  
 Steinmez 8  
 Steintweg 136  
 Steintrehr, v. 162  
 Steitmann 72  
 Steller 72  
 Stellmacher 15  
 Stenzel 72  
 Stephan 120, 170  
 Sternberg, v. 115  
 Stetten, v. 13  
 Stetten zu Roherstetten, v. 10,  
 27, 31  
 Stettin, v. 164  
 Stettner 107  
 Steuben, v. 53, 193  
 Steudel 120  
 Stevens 156  
 Stewingt 134  
 Steynitz, v. 152  
 Stiehr 120  
 Stiel, v. 114  
 Stieler 182  
 Stiey 147  
 Stiff 154  
 Stillner 72  
 Stippe 167  
 Stobber 144  
 Stod 72, 136, 196  
 Stodar 87  
 Stodart 124  
 Stodmann 7, 72  
 Stodmanns 182  
 Stodmans 35, 167  
 Stoczal 134  
 Stöbe 64  
 Stoedel 10, 26  
 Stöckheim, v. 171  
 Stöckicht 48  
 Stöckl 172  
 Stöckling-Einbeckhausen 54  
 Stöcker 8  
 Stör v. Störenstein 61  
 Störing 167  
 Störner 72  
 Stober 7  
 Stolberg u. Hohnstein, Graf zu  
 190  
 Stoll, v. 156  
 Stollh, v. 160  
 Stork 156  
 Stordau 189  
 Stosch, v. 29, 50, 66, 183  
 Stöttingen, v. 38  
 Strachwitz u. Gr. Zauche, v. 67  
 Strad 1, 55, 81, 83, 115, 116,  
 216, 176  
 Strafa 178, 193  
 Strandes 120  
 Strank, v. 9, 159  
 Stranz 156  
 Straube 167  
 Streitberg, v. 139  
 Streithorst 90  
 Strieder 147  
 Strigemicus 7  
 Strobel 36  
 Stroblhof, v. 121  
 Strodt 50  
 Stroebel 136  
 Ströhl 87, 196  
 Ströllin 188, Beil. Heft 12  
 Ströhmayer 87, 118, 121, 154  
 Strombeck, v. 15  
 Strubberg 56  
 Strube 126  
 Strüffling 158  
 Struß 134  
 Stubbe 27  
 Stubenrauch 132  
 Stubi 102  
 Stube 28, 31  
 Stulfschreiber 123  
 Stumpf 69  
 Sturmfeber, v. 107  
 Stutterhain, v. 179  
 Stutterheim, v. 139  
 Sübersen, v. 171  
 Sümmermann 167  
 Sündermahler 83, 100, 115  
 Sulz, Grf. v. 104  
 Sulsche 120  
 Swarke 124  
 Swieten, van 156  
 Syberg, v. 34  
 Sydenhester 123  
 Sybow, (v.) 2, 9, 29, 49, 73  
 Szentter 196  
 Szymonowicz, v. 66  
 S.  
 Tabouillot, v. 184  
 Taets v. Amerongen 147  
 Taenel 72  
 Talde 69  
 Talmage 196  
 Tammonis 68  
 Tanberg, v. 172  
 Tandreczky, Grf. v. 30  
 Tangl 17  
 Tann, v. d. 139, 147  
 Tappe 115  
 Tarnow 35  
 Tarrach, v. 178  
 Taube, (v.) 13, 38, 43, 105, 121,  
 146  
 Taubenstein 96  
 Tauchnitz 181  
 Tauenstein 136  
 Taufche 72  
 Tautphoeus, v. 6, 68, 99, 115,  
 157  
 Taylor 52  
 Tegen 35  
 Ted, Herzog von 188  
 Tedlenburg, Frhr. v. 178  
 Tegen 188  
 Tegeler 100  
 Tegetmeier 38  
 Tegler 83  
 Teichgraber 72  
 Teichmann 72  
 Teigeler 83  
 Teigera 196  
 Teigera de Mattos 156  
 Tenzler 72  
 Tepper-Ferguson, v. 183  
 Teschen, v. 157  
 Tettau, v. 3, 94  
 Teufenstein, Frhr. v. 80  
 Teufcher 154  
 Teufleben, v. 3  
 Tector 132  
 Thadden, v. 27, 49, 52, 67, 89,  
 115  
 Than 100, 167  
 Tharouille, Frhr. v. 24  
 Thangelen, v. 116  
 Theilhaber 118, 183  
 Thermo, v. 178, 194  
 Thebe 2  
 Thiel 16  
 Thiele 48, 72  
 Thielemann 120, 183

Thilenius 98, 133  
 Thiem 176  
 Thieme 72  
 Thierer 37, 57, 90, 102, 119,  
 121, 146, 154, 163  
 Thiesing 15  
 Thilo 72  
 Thörmig 72  
 Thomae 195  
 Thomas 72  
 Thomasz 120  
 Thommel 123  
 Thomson 102  
 Thorbecke 97  
 Thorn, v., Beil. Heft 4  
 Thorfmied 8  
 Thrap 35  
 Thümmel, v. 112, 140, 160, 173  
 190  
 Thüna, v. 3  
 Thumb v. Neuburg 81, 147  
 Thumbshirn, v. 141, 173, 190  
 Stebemann, (v.) 81, 100, 169,  
 192, 194  
 Tieffenbach 8  
 Tilemann 7, 193  
 Tilling 14, 191  
 Tille 2, 73, 104  
 Tischbein 126  
 Tittus, v. 49  
 Tige 124  
 Tuck u. Tschonowitz, v. 25  
 Tode 70  
 Tobheim, v. 107  
 Tode 133, 148  
 Toden, v. 133  
 Töbning 13  
 Töbwen, v. 44  
 Töpfer 72  
 Toeslong, van 181  
 Toll, v. 120, 134, 135  
 Toostenberg, v. 57  
 Tord, v. 146  
 Toscana, Erzherzog v. 4  
 Toussaint 181  
 Trach, v. 160, 173  
 Trage 7  
 Trainer(in) 172  
 Trambach 147  
 Traublin 144  
 Trebra, v. 27, 37, 51, 82, 177  
 Trefflau, Beil. Heft 9  
 Trenbach, v. 107  
 Treppe 123  
 Treschow, v. 25  
 Tresburg 182  
 Treslow, v. 115, 131, 148, 193  
 Treslong, Prinz van 196  
 Trier 147  
 Triller 195  
 Trindts 191  
 Trinius 83, 85  
 Trinks 113, 192  
 Trippenbach 195  
 Trittelwig 69  
 Trobelwig, v. 74  
 Troegeliuß 167  
 Tröger 154  
 Trognitz 105  
 Troisch 72  
 Trojan 153  
 Troldenier 63  
 Tropfen 123  
 Trost 26  
 Trotha, v. 8, 46, 90, 145  
 Trotha gen. Trehden, v. 142  
 Truchsch, Graf 152  
 Trudmüller 189  
 Trübe 120  
 Trübschler, v. 3  
 Truppach, v. 139  
 Trygophorus 13  
 Tschirschwitz 50

Tschirsch u. Bögendorff, v. 142  
 Tümping, v. 141  
 Tünd 120  
 Tulla 78  
 Tuszwald 64, 85  
 Twiste, v. 106  
 Tzfocinsky 17

## U.

Udro, v. 152  
 Uechtritz, v. 17, 120  
 Ueding 72  
 Uetterodt, v. 147  
 Uffeln, Frhr. v. 147  
 Uhlant 186  
 Uhlbach 18, 37  
 Uhlbruch 65  
 Uhlhorn 16, 33  
 Ulrich 72  
 Ulm-Erbach, Frhr. v. 178  
 Ullmann 124  
 Ulmenstein, Frhr. v. 152  
 Ulmer 136, 146  
 Ulrich 12, 14, 133, 188  
 Ulrichi 146, 161  
 Ungar 72  
 Ungerer, Beil. Heft 9  
 Unholz 117  
 Unrasch 120  
 Unrein 73  
 Unruh, (v.) 31, 44, 132  
 Unsta, v. 92  
 Unterrichter, Frhr. v. 87  
 Urbánji 18  
 Urne 35  
 Urfinus 8  
 Uslar, v. 105  
 Uffeln, v. 53  
 Ufermann 29  
 Utterodt, v. 160  
 Utweiler, v. 178

## V.

Vaerst, v. 34  
 Vaes 125  
 Valde 36, 56  
 Valmale 182  
 Vangerow, von 193  
 Varel, v. 127, 139  
 Varentrappe 174  
 Varnhagen 167  
 Vafold, v. 117  
 Vant 187  
 Vederhen 126  
 Vechelde, v. 39  
 Vefse 6  
 Veillant 156  
 Veit 38  
 Velde, von den 101  
 Velden, v. d. 6, 16, 18, 31, 32,  
 35, 38, 70, 92, 96, 101, 105  
 Velhagen 13  
 Velhauer 39  
 Velhagen, v. 145  
 Velters 196  
 Veltheim, v. 172  
 Vendenheim, v. 85  
 Venema 35  
 Venningen, v. 84  
 Vergho 68  
 Verlohr 72  
 Verlohren 148  
 Vernatti 88  
 Verschuer, Frhr. v. 147  
 Verwey 92  
 Vestkamp 71  
 Vetter 72, Beil. Heft 12  
 Veyhern, v. 163  
 Viden, v. 96, 148  
 Vielsen 35  
 Viering 50, 98  
 Vieroritz 132

Vierweg 72  
 Vietinghoff, v. 29  
 Vietinghoff gen. Scheel, v. 179  
 Vietinghoff, v. 27  
 Villon 29, 99  
 Vinbutzen 32  
 Viol 61  
 Vippach 142  
 Virnich 37  
 Viruly 156  
 Visbede, v. 72  
 Vischer 186, 187  
 Vittinghoff, v. 34  
 Vixthum, v. 43  
 Vixthum v. Edstaedt 3, 8, 31,  
 83, 136, 142, 154  
 Viterden, van 118  
 Vöhltn, Beil. Heft 12  
 Voemel 16  
 Vogel 18, 103, 120, 124, 181  
 Vogel v. Uleben 22  
 Vogeler 169  
 Vogher 49  
 Vogt 8, 72  
 Vogtherr 49, 52, 67, 83, 98, 99  
 Vogt 191  
 Voigt (v.) 15, 173, 185  
 Voigtländer 167  
 Voit v. Salzburg 160  
 Volkmann 98  
 Volger, 28, 92  
 Volkhart 136  
 Volkman 18, 55  
 Volkra, (v.) 150, Beil. Heft 12  
 Volkstedt, v. 117  
 Vollenhoben, v. 156  
 Vollers 92  
 Vollmer 113  
 Vollmüller 151, 183  
 Vollprecht 136  
 Vollrath 72  
 Volmar 147, 163  
 Volpening 70  
 Volzem, van 182, 196  
 Vonwerden 116  
 Vormann-Billerbeck, v. 9  
 Vorsterman van Oyen 152, 167  
 Vorwerk 167  
 Vos, (v.) 32, 34, 35, 158  
 de Vos von Steenwyk 66  
 Voyt 123  
 Vyhcher 123

## W.

Waal, de 118  
 Wachs 120  
 Wachsmutz 13, 57, 105  
 Wächter 99, 156  
 Wachtsmutz 137, 148, 181  
 Waelcker 72  
 Waentig-Schille 2  
 Wagler 194  
 Wagner 26, 37, 52, 72, 118,  
 120, 184  
 Wahn 132, 133, 148  
 Wahrendorff 102  
 Waldbaum 164  
 Walbeck, v. 107  
 Walbek 177  
 Waldensels, v. 6, 95, 126, 134,  
 138, 139  
 Waldmann, (Ebler v.) 132, 163  
 Waldner 61  
 Waldow, v. 10, 25, 52, 130, 132  
 Waldow-Neuwalde, v. 145  
 Waldbsprum, v. 27  
 Waldburger 79  
 Wallau 154  
 Wallauch 24  
 Wallbrecht 33  
 Wallenfels, v. 129, 136  
 Wallenrod, v. 139  
 Wallenroth 30

Waller v. Wildturn 172  
 Wallmoden, v. 15  
 Wallwitz, v. 23  
 Walsachsen, v. 161  
 Walter 72  
 Walterskirchen, (v.) 118  
 Walthar 43, 184  
 Wangelin, v. 94  
 Wangenheim, v. 3, 117  
 Wangenstein 88  
 Wardenburg 92  
 Warmuth 176  
 Warnede 30, 57  
 Warnourny 156  
 Warnsdorf, v. 130  
 Warnstedt, v. 22, 135  
 Warpe, v. 172  
 Wasenberg, v. 178  
 Wasmansdorff 193  
 Wasserott 136  
 Wasdorf, v. 3, 130, 161  
 Wasdorff, v. 173  
 Wasmannsdorf, v. 108  
 Weber, (v.) 57, 67, 72, 103,  
 119, 120, 144, 153, 167, 169, 179  
 Weber-Oldenburg 92  
 Wedebrotten, v. 44  
 Wederling 85  
 Wechsler 164  
 Wedde 49  
 Weddinge, v. 23  
 Wedel, v. 9, 29, 31, 55, 67, 89,  
 102, 130, 156  
 Wedell, v. 132  
 Wederben, v. 72  
 Weerth, (v.) 133  
 Wefer 92  
 Wegeleben 120  
 Wegelin, Beil. Heft 9  
 Wehlen, v. 82  
 Wehle, v. 173  
 Wehnert 72  
 Wehr, v. 10  
 Wehren, v. 176  
 Wehrkamp 177  
 Wehrmann 35, 184  
 Wehrung 113  
 Weichs, v. 109  
 Weibich 65, 193  
 Weiblich 56  
 Weiber, v. 182  
 Weif 143  
 Weinberg 87, 118, 151  
 Weinert 49  
 Weingarten, v. 109, 131  
 Weinhold 120  
 Weinmann 144  
 Weinrich 7  
 Weis 136  
 Weisbach, v. 53, 69  
 Weisse, von, Beil. Heft 4  
 Weisse 13, 72  
 Weiffenberg 118  
 Weiffenrode, v. 183  
 Weiffenwolf, v. 132  
 Weiß (Wjß) 61, 99  
 Weißbach, v. 27, Beil. Heft 4  
 Weiß(en)bach, v. 173  
 Weißgerber 136  
 Weißlich 163  
 Weißmann 136  
 Weichhausen 22  
 Weid, Frhr. v. 70, 99  
 Weidner 99, 100  
 Weisen, v. 82  
 Weizel 120  
 Weisen, v. 108  
 Wendstern, v. 15, 85  
 Wendel 72  
 Wendt, v. 52, 142  
 Weningen, v. 74  
 Wenje, v. d. 15, 171, 190  
 Wenzel 47, 50, 53, 70, 81, 82,  
 84

- Wenzel 35, 37, 72, 88, 96, 120  
 Werbeck 14, 115, 122, 163  
 Werben, v. 115  
 Werber, (v.) 72, 163, 171, 172  
 Werber, v. dem 98, 131, 190  
 Werbum, v. 94  
 Werla, v. 35  
 Werlhof, v. 15  
 Werner, (von) 7, 25, 72, 120, 163  
 Wernert 99  
 Werfabe, v. 93  
 Werth 83, 164, 195  
 Wertheimer 195  
 Wertbern, v. 67  
 Wertner 196  
 Wesche 120  
 Wesching 72  
 Wesdehlen, Grf. v. 152  
 Wesenfeld 98  
 Wessel 35  
 Wesseling 96, 152  
 Wesselmann 13  
 Westberg 33, 152  
 Westburg 104  
 Westen 167  
 Westerholt, v. 72  
 Westermann 18  
 Westernach, v. 9, 31  
 Westernhagen, v. 163  
 Westhoff 63  
 Westphal 147, 166  
 Westphalen, (v.) 52, 107, 195  
 Wett 136  
 Wesel 163  
 Weyer 134, 167  
 Weyde, v. 172  
 Weyer 10  
 Weymann 69  
 Wezel 72  
 Whitney 135  
 Wiarda 56  
 Wichmann 72  
 Widemann 136  
 Wieden, v. 148  
 Wiedemann 47, 178  
 Wiederholt 50, 163  
 Wieler 167  
 Wienhold 163  
 Wiesand 72  
 Wiefe 132  
 Wiesen 118  
 Wiesener 35  
 Wiesenthau, v. 139  
 Wiesinger 150  
 Wiesner 72  
 Wietersheim, von 190  
 Wietring 163  
 Wigand 69  
 Wijs, van der 56  
 Wijnants, van Dfj 35  
 Wilbehau 24  
 Wilbeissen 136  
 Wildeman 56  
 Wilden 123  
 Wildenstein, v. 108  
 Wildungen, v. 83  
 Wilhelm 72  
 Wilhelm 92
- Wille, von 190  
 Willen 126  
 Willamsen 35  
 Wille 66  
 Wille 163  
 Willerding 9, 84  
 Willich 57, 132  
 Willig 146  
 Willmerstorff, v. 29  
 Willms 10  
 Willudi, v. 182  
 Windel (I), aus dem 97, 136, 190  
 Windelmann 170  
 Windler 7, 72, 161  
 Windfuhr 193  
 Windheim, v. 14, 184  
 Windhorst 15, 33  
 Windisch 181  
 Windischgraetz, v. 129  
 Winkel, aus dem 46, 83, 102, 121, Beil. Heft 4  
 Winkelmann, (v.) 26, 73  
 Winler, (v.) 120, 163, 184  
 Winslow 35  
 Winter 72  
 Winter v. Mizey 99  
 Winterfeldt, v. 131  
 Winterhoff 120  
 Winters 104  
 Winterstein 11  
 Wipper, v. d. 30  
 Wippermann, v. 164  
 Wirtfert 72  
 Wirberg, v. 139  
 Wirth-Knudson 118  
 Wisler 167  
 Wisselerke, de 135  
 Wissnutowiedt 140  
 Witt, (de) 102, 156  
 Witte 167  
 Wittkind 38, 48, 50, 52, 58, 74, 84, 118, 131, 167, 195  
 Wittmer 2  
 Witten, v. 12  
 Wittern, v. 83, 97, 116  
 Wittich 64, 120, 121  
 Wittorf, v. 50  
 Witzleben, v. 3, 83, 117, 120  
 Wobeser, v. 99, 145  
 Woedke, v. 64  
 Wöhrmann 181  
 Woelberer, van 181  
 Wölffing 143, Beil. Heft 9  
 Wöllnik, von 190  
 Woermann 105  
 Woesthne, van de 125  
 Woisky, v. 13  
 Wolbringh 196  
 Woleben 72  
 Wolf, (v.) 15, 103, 136, 163  
 Wolf, gen. Lüdinghausen, v. 93  
 Wolfersdorf, v. 62  
 Wolfersdorff, v. 66, 112  
 Wolff 72, 73, 118, 124, 134, 136, 184, 188  
 Wolframsdorf, v. 3, 83, 161  
 Wolfersdorf, v., Beil. Heft 4  
 Wolfs 7
- Wolfriegel, v. 107  
 Wolfer 99  
 Wolle 184  
 Wollwart, v. 147  
 Wolters 9, 98  
 Wolzogen, v. 139  
 Wonneberger 120  
 Wopgarten, von 192  
 Woringer 53  
 Worms, v. 48  
 Wostrowatzky u. Skalka, v. 196  
 Wouters 125  
 Wrechen, v. 94  
 Wrede 38  
 Wrech, v. 6  
 Wrisberg, (v.) 83, 96, 192  
 Wülffing 84, 134  
 Wülffingh 167  
 Wülfnitz, v. 178  
 Wüllerleben, v. 3  
 Wündisch 99, 100  
 Würben, v. 93  
 Württemberg, zu 8  
 Würzburg, v. 43  
 Wulf 22  
 Wulffen, v. 10, 12  
 Wulffersdorff, v. 51  
 Wulffhorst 90  
 Wulfrath 11  
 Wumtes 32  
 Wundisch 154  
 Wundt 15  
 Wunderlich 184  
 Wurmb, (v.) 3, 30, 117, 120, 139, 153  
 Wurms v. Wendenheim 67  
 Wurster 136  
 Wustmann 9, 120  
 Wutte 86  
 Wyllich 164  
 Wynecen 177, 194  
 Wynceler 123  
 Wynter 113
- X.  
 Xeber 184
- Y.  
 Ycafel 36
- Z.  
 Zabel 166  
 Zabern, v. 14, 85  
 Zacharias 72  
 Zahn 57, 167  
 Zaisam, (v.) 84, 100  
 Zamler 51  
 Zander 120  
 Zangemeister 18  
 Zanthier, v. 30, 67, 99  
 Zastrow, v. 130  
 Zaunschiffer 101  
 Zaunschiffer 167  
 Zausch 120  
 Zcender 123  
 Zehau, v. 8, 140  
 Zed 67  
 Zedlich, v. 24, 130
- Zedwitz, v. 139  
 Zedwitz 30, 44  
 Zehmen, v. 74, 98, 99, 112, 131, 142, 146, 161, 162, 163, 179, 190  
 Zebler, v. 133  
 Zeier 84  
 Zeisener 124  
 Zeisig 72  
 Zelding, v., Beil. Heft 12  
 Zelion gen. Brandis, v. 51  
 Zeller 187  
 Zender 120  
 Zende 137  
 Zenneg, v. 87  
 Zenger 107  
 Zenger 120  
 Zentner 66  
 Zepelin, v. 55  
 Zerener 185  
 Zernifow, v. 116  
 Zerrener 185  
 Zerßen, v. 171, 172  
 Zeschau, v. 130  
 Zeschlin, v. 117  
 Zetterfleeth 191  
 Zetsch 72  
 Zeuner 38  
 Ziegelheim, v. 43  
 Ziegenbalg 120  
 Ziegenbein 156  
 Ziegenhorn 188, 189  
 Zieger 72  
 Ziegefar, v., Beil. Heft 4  
 Ziegler 73, 92, 104  
 Zier 166  
 Zieten, v. 11  
 Zietzen, v. 48  
 Zimmermann 16, 72, 103, 120, 180  
 Zimpel 184  
 Zinsendorf, v. 150  
 Zinzendorf, v. 182, Beil. Heft 12  
 Zipperlen 136  
 Zitelmann 50  
 Zitzwitz, v. 50  
 Zizmann 184  
 Zögen, v. 44  
 Zöllner 72  
 Zöper 184  
 Zomnitz, v. 83  
 Zoppenfeld 167  
 Zorn v. Nobsheim 67  
 Zoschoche 120  
 Zoute, v. 93  
 Zschaderitz, v. 3  
 Zscham, (v.) 84, 100  
 Zschod 10  
 Zschoka 120  
 Zschode 134  
 Zschorre 124  
 Zshil, v. 10  
 Zudschwerdt 166  
 Zülow, v. 146  
 Zürn 74, 84  
 Zuden, van 196  
 Zumbach 163  
 Zwetmen, v. 44, 62  
 Zweymen, v., Beil. Heft 4



# Familiengeschichtliche Blätter

== Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ==

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

Januar 1912

Nummer 1

**Inhaltsverzeichnis:** Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Das Archiv des Jenaer Schöppenstuhles und seine familiengeschichtliche Bedeutung (Koch). — Die Genealogie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden (Reule von Strabonitz). — Die Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen (Lottichius). — Friedrich der Große, \* 24. Januar 1712 (von den Velden) (hierzu eine Kunstbeilage). — Wappen der Kapitellherren des St. Michael (von Arnswaldt) (hierzu eine Kunstbeilage). — Die Leichenpredigten in der Bibliothek des Domkapitels zu Merseburg (Winkler). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Die Familiengeschichtlichen Blätter erscheinen regelmäßig am 15. jeden Monats. Wir bitten deshalb, die Manuskripte bis zum 15. des vorhergehenden Monats, **Rundfragen und Antworten aber bis spätestens zum letzten Tage desjenigen Monats einzusenden, welcher dem Erscheinen der betreffenden Nummer unmittelbar vorausgeht.**

Der vierte genealogische Abend der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte im laufenden Winter findet

**Mittwoch, am 7. Februar 1912, abends 8 Uhr,**

im **Königlich Sächsischen Institut für Kultur- und Universalgeschichte, Leipzig, Universitätsstraße 11,**

**Goldner Bär, 1. Etage, großer Sitzungssaal, Eingang durch Nr. 9, wenn Pforte verschlossen,**

statt. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch den Leiter des Instituts Herrn Geh. Hofrat Dr. Lamprecht, Ord. Prof. der Geschichte an der Universität Leipzig, z. Z. Prorektor der Universität Leipzig, werden kleine Vorträge über genealogische Gegenstände gehalten werden. Bis jetzt sind angemeldet Mitteilungen

**über praktische Vervielfältigung von Stamm- und Ahnentafeln** von Herrn Archivar von Arnswaldt,

**über Sippschaftstafeln** von Herrn I. Archivar Dr. Devrient,

**zur Erhaltung von Grabdenkmälern** von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich und von Herrn stud. Gahlen (mit Lichtbildern).

**Weitere Mitteilungen sind sehr erwünscht.** Es wird gebeten, dieselben bei Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in Leipzig anzumelden.

**Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.**

**Der geschäftsführende Ausschuss**

durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Brehmann.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Zirfa 500 Zettel mit Auszügen aus Joh. Phil. Wilh. Lurt, Versuch einer Reformations- und Kirchengeschichte der Grafschaft Erbach und Herrschaft Breuberg, und aus verschiedenen anderen Quellen. Heinrich Friedrich Ernst Staudinger, Stammbaum der Familie Staudinger und Monatsblätter des Badischen Schwarzwaldvereins — von Herrn Regierungsassessor Paul Strack, Tauberbischofsheim.

Hendorkff, Manuskript für die Familie (gedruckt) von

einem Mitglied derselben; Franz von Plate, Stammtafel des Geschlechts derer von Plate, früher zu benannt von Bassenfleth, insoweit die Generationen zusammenhängend haben nachgewiesen werden können, und Stammtafel der Familie von Marschalck, gen. von Brachtenbrock im Herzogtum Bremen — von Frau U. Marschalck-von Brachtenbrock, geb. v. d. Decken, Hecthausen.

Ex-libris — von Herrn Reg.-Baumeister Fritz Müller, Augsburg.

Bücherzeichen — von Herrn Max Loeding, Kunstwart der Jenaer Studentischen Vertreterschaft.

Geschichtsblätter für den Kreis Lauterbach 1, 1. 2. — von Herrn Pfarrer Knott, Wallenrod.

Stammbuch der Familie, Verlag von Richard Mahlo, Gummersbach — vom Verlag Richard Mahlo, Gummersbach.

Ulbrecht der Bär, ein brandenburgisches Festspiel — von Herrn Eberhard König.

Gebrüder Jänecke, Verzeichnis der höheren Beamten, Eisenbahnbeamten, Rangliste der Preussischen Elsaß-Lothringischen Reichs-Baubeamten; Eckhardt, Rang-Liste der süddeutschen und sächsischen Staats-Baubeamten, Architektenverein zu Berlin, Mitgliederverzeichnis und Verein deutscher Eisenhüttenleute, Mitgliederverzeichnis; Verein deutscher Eisenhüttenleute, Mitgliederverzeichnisse 1908, 1909, Verband deutscher Elektrotechniker, Mitgliederverzeichnisse 1907, 1909, 1910, Mitgliederverzeichnis des deutschen Hopfenbau-Vereins — von Herrn Hauptmann Feiber, Berg.-Glabdach.

Rnud Melf Hansen, Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamme der Broder Mumsen zu Poplut im Nordstrande — von Herrn Knud Melf Hansen.

v. Hantsch, Dresdner auf Universitäten, Nachtrag (Mitteilg. d. Ver. f. Gesch. Dresdens); Gerhard L. Grove, Arkiv og Genealogi (Perf. Tidsskrift V, 6, 1909); Literatur zur sächs. Gesch. (N. Arch. f. Gesch. u. Altert. 1911); von Rose, Stammtafel der heftischen Familie Köhler, 2. A. 1908 — von Herrn Landtagsbibliothekar Dr. Armin Tille, Dresden.

Bericht des Sächs. Gymnasiallehrervereins. 21. Vereinsjahr. Leipzig 1911 (hierin u. a. Lebensabrisse der im vorigen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder) — von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Leipzig.

Schweizerisches Landesmuseum in Zürich. 19. Jhrb. 1910 — von Herrn II. Staatsarchivar Dr. Hegi, Zürich.

Exposition de la Toison d'or. Bruges. Juin-Septembre 1907. Noms des souverains-chefs et des chevaliers de la Toison d'or depuis 1429, date de la fondation de l'ordre jusqu'en 1559, date du vingt-troisième chapitre; Refule von Stradonitz, Ein bibliophiler Adelsabenteuer der Neuzeit — von Herrn Kammerherrn Dr. Refule von Stradonitz, Groß-Lichterfelde.

3 Totenzettel der Familie von Egnatten — von Herrn Bürgermeister Leopold von Bessel-Bullingen.

Chronik der Familie Löffbecke — von der Löffbeckeschen Familienstiftung, Braunschweig.

Korrekturabzüge zum Genealog. Handbuch bürgerl. Familien, Sonderdrucke und Familienanzeigen, dazu eine handschriftliche Ahnentafel Waentig-Fschille — von Herrn Regierungsrat Dr. Koerner, Berlin.

Mayer & Müller, Antiquariat, Berlin NW., Prinz Louis Ferdinandstraße 2, Katalog 261 (reichhaltig über Genealogie, historische Hilfswissenschaften, Kulturgeschichte) — von der Firma Mayer & Müller.

Fréd. Th. Dubois, Armoiries de diocèse et des évêques de Lausanne dès 1500 à nos jours 1910 — vom Herrn Verfasser.

Forst, Kritische Bibliographie der polnischen Literatur über Genealogie (Separatdruck) — vom Herrn Verfasser.

Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte, hrsg. v. d. Schweizerischen Herald. Gesellschaft. I. Bd., Zürich 1900—1908 — von der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg i. d. Schweiz.

Haschagen, Geschichte der Familie Hoesch, unter Mitwirkung von Brüggemann, I. Band, die Anfänge, 2 Teile geb. — von der Familie Hoesch.

Bremer Adreßbuch 1906, Jahrbuch des Kaiserl. Nacht-Clubs f. d. 15. Clubjahr 1905; Stecherts Armeeinteilung und Quartierliste des deutschen Reichsheeres u. der Kaiserl. Marine Nr. 351, 354, 355, 357; Anciennetätsliste der Kaiserl. Bayerischen Offiziere, 3. Jhr. 1872; Rang-Liste der Kaiserl. Deutschen Land- u. Seestreitkräfte für Ostasien. 2. Aufl., herausgegeben v. Eichholz; F. Möller, Biographische Notizen über die Offiziere, Militärärzte u. Beamten der ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Armee u. Marine, Kiel 1885; Hirth, Deutscher Parlaments-Almanach, 7. Ausg. 1868 u. 11. Ausg. 1874; The China directory for 1863, Hongkong 1863; Ranglisten der Kgl. Preuß. Marine aus d. Jahren 1848 bis 1864; Radziejewski, Rangliste d. Offiziere des Beurlaubtenstandes der Kgl. Preuß. Armee, I. 1906; Anciennetätsliste der Kgl. Preuß. Offiziere, 16. Jhr. 1873; Anciennetätsliste d. Kgl. Preuß. Offiziere, 22. Jhr. Burg 1879; Julius v. Schmidt, Die vormalig kurhessische Armeedivision, Cassel 1892; Almanach d. Kriegsmarine 1892, 96, 1900, 1904—1910; Rang- und Anciennetätsliste d. Kgl. Preuß. Armee u. Marine

f. d. Jahr 1856; Liste der Marine des norddeutschen Bundes für 1870; Rang- u. Quartierliste, sowie Anciennetätsliste d. Krl. Marine f. die Jahre 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, zusammen in 1 Band gebunden; Rang- u. Quartier-, sowie Anciennetätsliste der Krl. Marine 1868, 74, 76—79, 81—84, 86—1910; Anciennetätsliste der Offiziere des deutschen Heeres u. der Marine 1875—1910; — von Herrn W. E. Ubers in Bremen.

Wappen Böhme (neu angenommen) — von Herrn Pastor Böhme, Rübke.

Zeitschrift des allgem. deutschen Sprachvereins (26. Jahrg.); Wissensch. Beihefte zur Zeitschr. des allgem. deutschen Sprachvereins — von Herrn Rechtsanwält Dr. Breyhmann, Leipzig.

Wolf von Brandenstein, Verzeichnis der im November 1911 lebenden Mitglieder der von Brandensteinschen Familie. Anhang zur von Brandensteinschen Familiengeschichte — von Herrn Oberstleutnant z. D. von Brandenstein, Merseburg.

Mitteilungen aus dem Mißkischeschen Familien-Verband — von Herrn Archivrat Mißkische, Weimar.

Stammbaum Podels — von Herrn Prof. Dr. F. Podels, Heidelberg.

Stauber, Schloß Wieden (Neujahrsblatt der Ratsbibliothek Winterthur 1912) — von Herrn Staatsarchivar Dr. Hegi, Zürich.

E. v. Dalen, Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1909, bearbeitet von Merker, 49. Jahrg.; Stammbaum der Familie Wittemer, 1907 — von Herrn von Düring, Leipzig.

Geschichtsblätter für die Familie Knab, 4. Folge, als Manuscript autographisch vervielfältigt. (Inhalt u. a.: Frau Defan Gabler geb. Knab f. Familienstiftungen) — von Herrn Carl Ulwin Knab, Leisnig.

Roscheriana. Weihnachtsblatt 1911, hrsg. von Justizrat Dr. Theodor Roscher, Hannover — vom Herrn Verfasser selbst.

Dr. Georg Schmidt, Das Geschlecht v. Helldorf. Halle 1911 — von Herrn Dr. jur. v. Helldorf, St. Ulrich, Reg.-Bez. Halle.

Eine Anzahl Totenzettel — von Herrn Leopold v. Bessel, Büllingen.

Die Vibraer Förster, von Landrichter Dr. Karl Förster in Zwidau, Selbstverlag 1911 — vom Herrn Verfasser.

Familie Harms zum Sprockel, bearbeitet von Dr. H. Harms, Kgl. Bezirksarzt in Annaberg — vom Herrn Verfasser.

Kunze's Kalender für das höhere Schulwesen Preußens, Jahrg. 16, 1909 und 17, 1910 — von Herrn Herm. Thiede in Raumburg.

Ernst Schwicker, Die deutschen, edelfreien Geschlechter des Berner Oberlandes bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Stände im Mittelalter. Bonn 1911 — vom Herrn Verfasser.

Curt Bogislav Graf von Hade, Entwurf zu einer Geschichte der Grafen von Hade. 1911, 386 Seiten 8° (reich illustriert) — vom Herrn Verfasser.

Prof. Dr. Schmertoch, Die Beziehungen der Leipziger Kaufherrnfamilie „Lebzelter“ zur Leipziger Universität (Separatdruck) — vom Herrn Verfasser.

Walter Kochow, Genealogie der Familie Kochow — (Manuscript) — vom Herrn Verfasser.

Familiengeschichtliche Blätter des Geschlechts von Germar — vom Herausgeber Herrn Oberleutnant v. Germar in Hamburg.

1811—1911. Jubiläumskatalog der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Engelmann in Leipzig. 1911 — von Herrn Verlagsbuchhändler Wilhelm Engelmann, Leipzig.

Katalog 102 von Gilhofer & Kaufsburg, Wien I, Bogenergasse 2; Flugblätter, Einblattdrucke etc., sehr reichhaltig, mit ausführlichem Personenregister — von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Leipzig.

Ernst Matthias von Köller, Urkundenbuch des Pommerischen Geschlechts v. Köller 1280—1900. Straßburg i. Elß. 1896/1911 — von Sr. Erzellenz Herrn Staatsminister von Köller, Cammin in Pommern.

von Hinüber'sche Familienzeitung, Dezember 1911 — vom Herausgeber Herrn Rittmeister Ernst August von Hinüber. Beiträge zur Geschichte derer von Sydow. Die Linie Schönfeld. Hrsggeg. von Hans von Sydow unter Mitwirkung von Siegfried von Sydow. Bremen und Berlin 1911 — vom Herausgeber Herrn Major Hans von Sydow, Bremen.

## Das Archiv des Jenaer Schöppentuhles und seine familiengeschichtliche Bedeutung.

Von Dr. phil. Herbert Koch in Jena.

In einem dumpfen, feuchten Seitengewach der Kollegienkirche in Jena, in das nie ein Sonnenstrahl sich verirrt, liegt unter Staub und Ruß auf hohen Regalen der Rest des Archives des ehemaligen Schöppengerichts. Es ist dürftig geordnet, ohne Register — für den Forscher reiches, kulturgeschichtlich wie rechtsgeschichtlich gleichmäßig interessantes Gebiet.

Soweit ich bis jetzt es übersehen kann, stammen die ältesten erhaltenen Akten aus dem Jahre 1588. Ich habe davon sechs Bände durchgesehen und habe mich überzeugen können, daß hier eine ganz ungeahnte Quelle für den Familienforscher vergraben ist.

Aufbewahrt sind hier nur die Anfragen an die Juristenfakultät in ihrer Eigenschaft als Schöppentuhl. Auf die Anfragen ist dann stets die Antwort im Konzept geschrieben. Die oft erwähnten Beilagen sind aber mit den Antworten fast stets den Fragestellenden zurückgesandt worden.

Wenn man aus der Häufigkeit der Prozesse auf eine Lücke im Gesetz schließen darf, so muß diese in der Regelung der Erbverhältnisse gelegen haben. So verteilen sich z. B. die 249 Prozesse, die in drei Bänden von Februar bis Oktober 1588 reichen, so, daß 105 Prozesse sich mit Erbregelungen befassen, dagegen nur 10 mit Diebereien, je 7 mit Unzucht- und Mordfachen, 6 mit Beleidigungssachen, 5 mit Frohndiensten und 3 mit Zaubereien. Und gerade darin liegt der hohe familiengeschichtliche Wert dieser Akten.

In den Anfragen, die z. T. sehr langatmig sind, die außerdem in vielen Fällen sehr schwer leserlich sind, werden nämlich stets genau die verwandtschaftlichen Beziehungen klargelegt, manchmal sogar durch Einzeichnung eines Stammbaumes ergänzt. Wenn man dazu bedenkt, daß wir nur ganz verschwindend wenige

Kirchenbücher aus dieser Zeit besitzen, wird man über den Wert, den diese verwahrlosten Papiere für unsere Zwecke haben, kaum streiten wollen.

Über noch aus einem anderen Grunde dürften diese Papiere wertvoll sein: die Antragsteller haben die Akten stets versiegelt eingesandt, und in sehr vielen Fällen sind uns diese Siegel noch erhalten. Für die Sphragistik der bürgerlichen Familien, in denen während des 30jährigen Krieges gar oft die Erinnerung an die Familienwappen verloren gegangen ist, bieten diese Akten eine reichhaltige Fundgrube.

Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, hier die Namen der Familien folgen zu lassen, die in diesen Akten genannt werden. Ich muß dies mir auf irgend eine andere Gelegenheit versparen. Ich lasse heute nur die adligen Familiennamen folgen; es sind dies: Berlepsch, Bibra, Bredow, Breitenbach, Bünau, Creuzburg, Dirn(Den)stedt, Eichenberg, Ende, Erffa, Ekdorf, Farnroda, Gabelenz, Gans, Geusen, Gleichen, Görtschen, Greifenberg, Häfeler, Hagen, Hanstein, Heldtritt, Herda, Holzendorf, Hopfgarten, Hundt, Rauffungen, Kirchberg, Knobloch, Krosigk, Lüderitz, Lungenberg, Machwitz, Meusebach, Nesselröden, Neuchingen, Neundorf, Nischwitz, Planitz, Puster, Redewitz, Rosenau, Rederodt, Saß, Schaumbu(e)rg, Schaurödt, Schiedungen, Thüna, Tettau, Teutleben, Trübschler, Vikthum von Eckstedt, Wangenheim, Wazdorf, Witzleben, Wolframsdorf, Wüllersleben, Wurmb, Zschaderitz.

Schon aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Akten nicht ausschließlich thüringischer Herkunft sind. Es ist z. B. der brandenburgische Kurfürst ein häufiger Schreiber, es finden sich auch Anfragen aus Halberstadt, Franken &c.

## Die Genealogie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden.

Von Dr. Stephan Refule von Stradonitz.

Auf der diesjährigen, von so großem Erfolge gekrönten Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden, die nunmehr geschlossen ist, befand sich auch eine Sondergruppe: „Rassenhygiene“. Sie ist jedenfalls der erste Versuch gewesen, die Tatsachen nicht nur der Rassenhygiene, sondern auch derjenigen der Fortpflanzung und Vererbung in allgemeinverständlicher Zusammenfassung auf einer Hygiene-Ausstellung vorzuführen. Vielleicht ist es der erste Versuch, dieses zu tun, — was ich nicht nachprüfen kann — überhaupt. Schon allein von vorstehendem Gesichtspunkte aus muß diese Sondergruppe als besonders bedeutsam bezeichnet werden. Mit Recht hebt aber das Vorwort des „Katalogs der Gruppe Rassenhygiene der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden“, der den Obertitel: „Fortpflanzung, Vererbung, Rassenhygiene“ führt und von Prof. Dr. Max von Gruber und Privatdozent Dr. Ernst Kädin, beide in München, verfaßt und in J. F. Lehmanns

Verlag in München erschienen ist, die außerordentlich große Bedeutung der in der Neuzeit errungenen Einsichten aus den vorbezeichneten Gebieten hervor, die diese für unsere gesamte Natur- und Kulturauffassung haben und für unser Handeln gewinnen müssen, und mit noch größerem Recht sprechen die Verfasser a. a. O. die Hoffnung aus, durch die Ausstellung die Bedeutung dieser Einsichten zum Bewußtsein der führenden Geister zu bringen.

Daß in der genannten Gruppe auch die wissenschaftliche Genealogie Berücksichtigung gefunden hat, darf den leitenden Männern der Gruppe als eine besondere Ruhmestat angerechnet werden. Ist doch die Genealogie noch immer das Stiefkind der deutschen Hochschulen und wird, von einigen wenigen einsichtsvollen Medizinern, um es allgemein auszudrücken, abgesehen, von dem größten Teile der Gelehrtenwelt immer noch nicht als eine „werdende Wissenschaft“ erkannt, oder als „Wissen-



schaft“ schlechthin anerkannt, von der Allgemeinheit ganz zu schweigen.

Diese stattgehabte Berücksichtigung der Genealogie ist daher nicht nur für die Fachgenealogen von größtem Interesse, sondern sie läßt es auch als erforderlich erscheinen, in einem wesentlich für solche bestimmten Blatte einiges über die vorgenannte Sondergruppe zu berichten.

Vorausgeschickt aber werden muß, daß grundsätzlich auf den erwähnten Katalog der Sondergruppe zu verweisen ist. Dieser Katalog ist ein umfangreiches gelehrtes Werk von rund 180 Seiten 8<sup>o</sup> mit 230 Abbildungen. Es stellt einen umfangreichen erklärenden Text von 165 Seiten dar, während der Rest einen Überblick über die einschlägige Literatur enthält.

Muß aber derart auf diesen Katalog verwiesen werden, so kann der nachfolgende Bericht sich nur auf Einzelheiten beschränken, wobei sich einige kritische Bemerkungen, vom Standpunkte des Fachgenealogen aus, von selbst ergeben werden.

Daß ich meine Schritte bei dem Besuche der Sondergruppe zuerst zu denjenigen 4 Tafeln lenkte, für die ich selbst die Vorlagen geliefert habe, wird mir niemand verargen. Da ist zunächst die im „Katalog“ nicht abgebildete „Ahnentafel zu 64 Ahnen“ der Erzherzogin Maria de los Dolores von Toskana zu erwähnen, die ich hergestellt hatte, um das Beispiel eines ungewöhnlich großen „Ahnenverlustes“ bei einem Mitgliede eines regierenden Hauses der Gegenwart vorzuführen. Der Ahnenverlust ist hier so groß, daß statt der 126 (2 + 4 + 8 + 16 + 32 + 64) Individuen, die als „Ahnen“ auf jeder, fünf „Ahnenfolgen“ verzeichnenden „Ahnentafel“ jedes Menschen zu verzeichnen sind, auf der „Ahnentafel“ der vorgenannten Erzherzogin deren nur 63 verschiedene stehen und die wirkliche Zahl in jeder einzelnen „Ahnenreihe“, je weiter man nach oben kommt, im Vergleiche zur theoretischen Zahl naturgemäß fortwährend abnimmt. Daß bei Herstellung der großen Tafel für die Ausstellung die auf der Vorlage befindliche Überschrift: „Die 64 Ahnen usw.“ geändert ist in: „Die 63 nächsten Ahnen usw.“ ist ein unangenehmer Verstoß gegen die genealogische Terminologie und bewirkt jedenfalls, daß die meisten Genealogen, als sie die Tafel gesehen haben, auf den ersten Blick nicht wußten, was gemeint ist, und sich erst hineinlesen mußten. Weiter unangenehmerweise ist auf der Tafel auch das Geburtsdatum der Erzherzogin Maria de los Dolores (1891) durch ein Mißverstehen der üblichen genealogischen Sigle für „geboren“ (\*) in „† 1891“, also in „gestorben 1891“ abgeändert worden. Für beides trifft die Verantwortung den Kopisten, nicht mich, als den Hersteller der Vorlage!

Die zweite genealogische Tafel, zu der ich eine Vorlage geliefert hatte, ist eine Ahnentafel Kaiser Karl V. und seiner Geschwister zu 32 Ahnen, d. h., ursprünglich war mein Manuskript bloß ein „Ahnentafelauszug“, der die Entstehung der sogenannten „Habsburger Lippe“ verdeutlichen sollen, womit auch die Überschrift, die ich angegeben hatte, übereinstimmt. Bei der Ausführung

der Tafel nach meiner Vorlage für die Ausstellung sind nach der bekannten „Genealogie“ von Ottokar Lorenz auch noch die anderen Ahnen eingetragen worden, wobei Angaben eingefügt wurden, die, ebenfalls nach Lorenz, das Vorkommen geistiger Störungen verdeutlichen sollen. Bei dem in der 32er Ahnenreihe mehrfach auftretenden Johann I. von Castilien, gestorben 1390, wurde bei dieser Gelegenheit auch noch der Vater: Heinrich II. von Castilien hinzugefügt und dazu vermerkt, Heinrich II. sei 1375 gestorben. Dieses Todesjahr stimmt aber nicht; in Wirklichkeit ist er 1379 gestorben. Ich mußte das ebenso wie die kleinen Ausstellungen gegen die Ahnentafel der Herzogin Maria de los Dolores hier vermerken, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, der Fehler liege an mir.

Endlich hatte ich selbst noch die Vorlagen zu zwei weiteren Tafeln geliefert: einer Ahnentafel von 16 Ahnen des Königs Ptolemäus X. Soter II. Lathyrus von Egypten, gestorben 81 v. Chr. Geb. und seiner Enkelin, der berühmten Kleopatra, gestorben August 30 v. Chr. Geb., zu ebensoviel Ahnen. Diese beiden Tafeln gehören zum Kapitel: „Inzucht in regierenden Häusern“, indem das ägyptische Königsgeschlecht der Ptolemäer, wie im allgemeinen wenig bekannt ist, den Grundsatz der „Ebenbürtigkeit“ so sehr auf die Spitze trieb, daß ein Thronerbe, um im strengsten Sinne „ebenbürtig“ zu heiraten, nur seine leibliche Schwester ehelichen durfte. Es ist hier nicht der Ort, diese beiden Tafeln (244 und 245 des Katalogs) näher zu schildern und auch nicht, über etwaige Folgen dieser Inzucht im Geschlechte der Ptolemäer zu sprechen. Es muß dieses vielmehr für eine spätere Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Vorbemerkend sei sodann dem „genealogischen Rundgang“ durch die Gruppe noch vorausgeschickt, daß der Fachgenealoge mit Freude einige treffliche Beispiele von „alten Bekannten“ antrifft, unter denen namentlich die Erzelligerschen „Sippchaftstafeln“ besonders hervorgehoben werden sollen. Auch die große Tafel: „Vererbung musikalischer Befähigung im Stammbaum der Familie Bach“ (106 des Katalogs) ist nach ihrer Anlage und Darstellung geeignet, Freude zu erwecken, obwohl auch hier schon der Fachgenealoge eine Ausstellung machen muß, nämlich diejenige, daß es sich empfiehlt, für die Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts deutlich unterschiedliche Zeichen zu wählen, etwa für Personen männlichen Geschlechts ein Quadrat und für solche weiblichen Geschlechts einen Kreis oder für solche männlichen Geschlechts ein Quadrat und für solche weiblichen Geschlechts ein gleichseitiges Dreieck und dergleichen (oder umgekehrt). Die ausschließliche Anwendung von Kreisen, oder sonstiger, unter sich gleicher Zeichen für beide Geschlechter, mögen diese Zeichen auch durch das Aufsetzen und Fehlen von Pfeilen oder das Anfügen von Pfeilen nach oben und nach unten die Geschlechter untereinander unterscheiden, erschwert die Übersichtlichkeit beträchtlich, die auf genealogischen Tafeln jeder Art stets sehr wichtig ist.

Schluß folgt.

# Die Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen.

Von Geh. Rat Lotichius in Dresden.

Die Einrichtung und Führung der Kirchenbücher ist im jetzigen Königreich Sachsen längst als eine überaus wichtige Sache erkannt und geordnet gewesen. Schon als es noch Kurfürstentum war, im Jahre 1799, erließ die Landesregierung mit Generale vom 18. Febr. eine förmliche „Anweisung für die Pfarrer und Küster in den Chursächsischen Landen zu besserer Einrichtung der Kirchenbücher“. Zunächst für die sogenannten Erblande erlassen, wurde diese Anweisung mit Oberamtspatent vom 7. Dezember 1799 in fast wörtlicher Übereinstimmung auch in der Oberlausitz eingeführt. Sie trat also im ganzen Kurfürstentum in Geltung. Sie hebt so an: „Die Pfarrer und Küster haben, wie wichtig das Führen und Aufbewahren der Kirchenbücher für die kirchliche und bürgerliche Gesellschaft sey, wohl zu bedenken, und auf den Fall, da von ihnen hierunter Unordnungen oder Ungebühnisse verhängen würden, strenge Ahndung zu erwarten“. Das Oberamtspatent aber erklärt die Anweisung für nötig, „um die bey Führung und Aufbewahrung der Kirchenbücher zeitlich wahrzunehmen gewesenen Unordnungen und Gebrechen, welche auf das gemeine Wesen und die Wohlfahrt einzelner Familien zuweilen sehr nachteiligen Einfluß gehabt, abzustellen“. Die Einrichtung der außer den Kommunikantenbüchern zu haltenden Bücher über Geburten und Taufen, Aufgebote und Trauungen, Todesfälle und Begräbnisse wird genau vorgeschrieben unter Vorzeichnung tabellarischer Schemata. „Beim Eintragen der Nachrichten ist mit der größten Sorgfalt und Vorsicht zu Werke zu gehen, mithin zuvörderst über jeden zu bemerkenden Umstand die genaueste Erkundigung einzuziehen, und nichts aufzuzeichnen, wovon man nicht völlige Überzeugung hat“. Die Anlegung und Fortführung von Kirchenbuch-„Duplicaten“ und von alphabetischen Registern wird angeordnet. Die kirchlichen Aufsichtsbehörden sollen bei Gelegenheit der Kirchenrechnungsabnahmen und sonst den Zustand der Kirchenbücher prüfen. Auch über die auf Grund der Kirchenbücher auszustellenden Zeugnisse sind Vorschriften beigefügt.

Die Ordnung, welche durch die Anweisung von 1799 geschaffen worden ist, hat sich im ganzen bewährt. Verschiedene Nachträge und Änderungen sind natürlich im Laufe der Zeit nötig geworden, zum Teil schon vor dem Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstands und die Eheschließung vom 6. Februar 1875, zumeist aber mit Rücksicht auf dieses Gesetz und in Folge desselben. Die Kirchenbuchführung über solche Geburten und Taufen, Aufgebote, Eheschließungen und Trauungen, Todesfälle und Begräbnisse, die seit dem Inkrafttreten eben dieses Gesetzes vorgekommen sind, hat ja einen ganz anderen Charakter, als die über die vorherigen Fälle. Sie braucht nur noch kirchlichen Aufgaben zu dienen, während die staatlichen Aufgaben hinsichtlich der neueren Fälle auf die Standesämter übergegangen sind.

Über nicht bloß die Vorschriften über das Kirchenbuch- und Kirchenzeugniswesen hatten im Laufe der Zeit die Einheitlichkeit eingebüßt, sondern es hatten sich auch in die tatsächliche Handhabung mancherlei Abweichungen eingeschlichen. Unsicherheiten und Ungleichmäßigkeiten waren die Folge. Das empfand ein großer Teil der Kirchenbuchführer selbst sehr stark. Viele Kirchenbuchführer in großen und mittleren Stadt- und Landgemeinden sind Mitglieder des „Vereins sächsischer Kirchenbeamten“. Der nahm sich ihrer Nöte an und wurde deshalb beim evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium vorstellig, indem er diesem das Ergebnis der von ihm angestellten Erörterungen über die herrschenden Unsicherheiten und Ungleichmäßigkeiten unterbreitete. Das Landeskonsistorium unterzog den gesamten Stoff eingehender Prüfung und Bearbeitung. Das Ergebnis ist die unter dem 4. August 1911 mit Zustimmung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister erlassene „Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen“\*), die am 1. Januar 1912 in Kraft treten soll.

Wie vielerlei es ist, was die Kirchenbuchordnung zusammenfaßt, ersetzt oder sonst beseitigt, davon gibt ihr § 41 ein Bild. Dort sind außer dem Generale vom 18. Februar 1799, dem Oberamtspatent vom 7. Dezember und der ihnen beigefügten Anweisung noch 15 Verordnungen und dergl. aufgeführt als solche, die sich für die ev.-luth. Landeskirche mit dem Inkrafttreten der Kirchenbuchordnung erledigen.

Diese selbst ergeht im kirchlichen Verordnungswege, ohne förmliches Kirchengesetz wie ohne Staatsgesetz. Ob das eine oder andere zur Sicherung ihrer Vorschriften notwendig sei, ist Gegenstand der Vernehmung zwischen dem Kirchenregimente und der Staatsregierung gewesen. Die Frage ist verneint worden. Doch behält § 39 der Kirchenbuchordnung insoweit, als die auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1875 geführten Kirchenbücher zugleich der Beurkundung des bürgerlichen Personenstands gedient haben, den staatlichen Vorschriften hinsichtlich dieser Bücher ausdrücklich vor, daß sie durch sie selbst „nicht berührt“ werden.

Die Kirchenbuchordnung schreibt vor, daß die fünf Arten von Kirchenbüchern, die bisher schon zu führen waren, auch fernerhin zu führen sind: Taufbuch, Konfirmandenbuch, Kommunikantenbuch, Traubuch, Begräbnisbuch.

Auch der Inhalt bleibt im wesentlichen der gleiche wie seither. Zwar war angeregt und erwogen worden, ob er nicht dahin eingeschränkt und rein kirchlich gestaltet werden möchte, daß Geburten nur und erst dann, wenn die Taufe nachfolgt, Eheschließungen nur und erst dann, wenn Trauung nachfolgt, Todesfälle nur dann, wenn kirchliches Begräbnis stattfindet, eingetragen würden.

Schluß folgt.

\*) Druckabzüge können für 40 Pfg. von Meinhold & Söhne in Dresden bezogen werden.

## Friedrich der Große. \* 24. Januar 1712.

Von U. von den Velden, Weimar. Hierzu eine Kunstbeilage.

Ungesichts des bevorstehenden 200jährigen Geburtsfestes des großen Königs verdienen auch dessen genealogische Beziehungen Beachtung.

Die Ahnentafel Friedrichs d. Gr. zeigt, da seine Eltern Geschwisterkinder waren, schon bei den Urgroßeltern Ahnenverlust; statt 8 sind deren nur 6 vorhanden. (Vergl. d. Kunstbeilage.) Aber auch die mütterlichen Großeltern waren Geschwisterkinder, und die väterlichen Großeltern unter sich verwandt, wodurch sich die Ahnenverluste in den höheren Reihen erheblich mehren.

Unter den Urgroßeltern steht an erster Stelle der „Große Kurfürst“, von dem sich viele Züge im gewaltigen Charakter und überragenden Geist des „Großen Königs“ wiederfinden, und des Kurfürsten erste Gemahlin Luise von Nassau-Oranien.

Es folgen — zweimal — Kurfürst Ernst August von Hannover und Sophie von der Pfalz, und schließlich Georg Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Celle, der Bruder Ernst-Augusts, und dessen schöne hugenottische Gemahlin Eleonore Desmier d'Olbreuse, deren unebbürtiges Blut jetzt in den meisten protestantischen wie katholischen Regentenhäusern fließt.

Auffallen muß in den unteren Ahnenreihen das Vorwiegen der Welfen, unter denen besonders die hervorragende und geistvolle Königin Sophie Charlotte zu nennen ist. Bemerkenswert ist ferner in den oberen Ahnenreihen (die auf der beiliegenden Kunstbeilage nicht zur Erscheinung kommen) das viermalige Auftreten Wilhelms des Schweigers von Nassau-Oranien. Denn nicht nur war die Gemahlin des Großen Kurfürsten Enkelin des Schweigers aus dessen 4. Ehe mit Luise von Coligny, der Große Kurfürst selbst und Sophie v. d. Pfalz (die zweimal zählt) waren beide Urenkel des Schweigers aus dessen 3. Ehe mit Charlotte v. Bourbon-Montpensier.

Friedrichs d. Gr. Ahnentafel gilt selbstverständlich ebensogut für dessen jüngeren Bruder, den Prinzen

August-Wilhelm, den Stammvater des heutigen preußischen Königs- und deutschen Kaiserhauses, bildet demgemäß also auch z. B. einen Teil der Ahnentafel Kaiser Wilhelms II.

Des großen Königs erzwungene Ehe mit Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern war bekanntlich kinderlos.

Aber auch über illegitime Nachkommen des Königs, der in jungen Jahren dem schönen Geschlecht sehr zugetan war, ist sicheres nicht bekannt geworden, trotz verschiedener Andeutungen in der Literatur und trotz der Offenheit, mit der die Fürsten des 18. Jahrhunderts solche Dinge zu behandeln pflegten.

Auch die Behauptung von Vehse<sup>1)</sup>, Sophie Friederike v. Wreech, seit 7. Sept. 1752 Gemahlin des Grafen Stanislaus Gerhard v. Dönhoff und Stammutter zahlreicher, noch blühender Nachkommen<sup>2)</sup>, sei eine Tochter Friedrichs II. aus dessen Verbindung mit Frau v. Wreech auf Tamsel bei Rüstzin (Eleonore Luise, geb. v. Schönning) gewesen, kennzeichnet sich schon deshalb als höchst unglaubwürdig, weil Sophie Friederike am 28. Mai 1730<sup>3)</sup> und nicht wie Vehse will, am 27. Mai 1732 geboren ist. Die Zeit des näheren Verkehrs des Prinzen auf dem Herrenhaus zu Tamsel fällt aber in die spätere Zeit von Friedrichs unfreiwilligem Aufenthalt in Rüstzin, in das Jahr 1731. Es müßte denn eine zweite Sophie Friederike v. Wreech, etwa nach dem frühen Tod der ersten, im Jahr 1732 geboren sein. Doch über beide, immerhin möglichen Geschehnisse, konnten Nachrichten nicht aufgefunden werden.

Das Blut des großen Mannes sollte, wie es scheint, nicht fortbestehen.

<sup>1)</sup> Gesch. d. preuß. Hofes III, 159 u. IV, 56.

<sup>2)</sup> Vergl. Gothaer Taschenbücher und Hoffkalender.

<sup>3)</sup> Mitt. des Pfarramts der evangel. Schloßkirche zu Rüstzin: die Register sind regelmäßig geführt, irgendwelche spätere Änderung oder Einschlebung scheint ausgeschlossen.

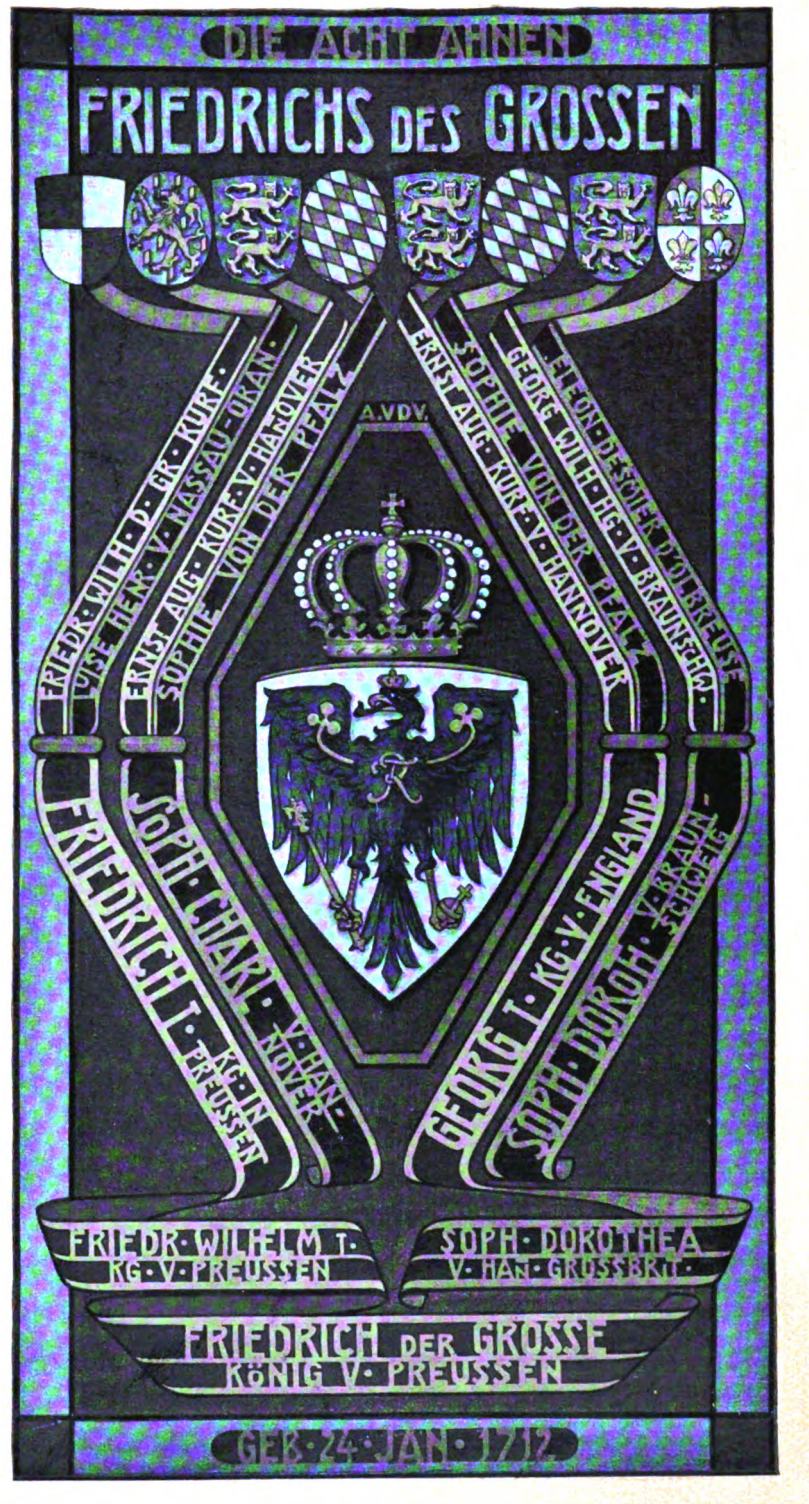
## Wappen der Kapitelherren des St. Michael.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

Nachdem das Kapitel des St. Michael durch Tod und Austritt verschiedene Mitglieder verloren und sich durch Neuwahl ergänzt hat, hat Meister Cloß den neuen Kapitelherren eine Tafel gewidmet, auf der St. Michael als Ritter und Erzengel zugleich mit dem Wappen des Vereins auf der Fahne neben den Wappen der 12 Kapitelherren dargestellt ist.

- v. **Arnswaldt**, Werner Constantin: In Blau ein silberner mit drei roten Rosen belegter Schrägrechtsbalken.
- v. **Berchem**, Frhr. Egon: In Rot ein silberner von zwei grünen Seeblättern begleiteter Schrägrechtsfluß über grünem Dreieck.
- v. **Dobeneck**, Frhr. Arnold: In Silber ein roter Hut mit goldenem Sturmband.
- v. **Gaisberg-Schödingen**, Frhr. Friedrich: In Gold ein gekrümmtes, schwarzes Steinbockshorn.
- v. **Rünsberg**, Frhr. Max Josef: In Blau eine silb. Spitze.

- v. **Lindensfels**, Frhr. Ludwig: In Silber ein schwarzer mit drei goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken.
- v. **Minnigerode**, Frhr. August: In Rot ein silberner Angelhaken mit Widerhaken.
- zu **Münster**, Graf Hermann: Von Rot und Gold quergeteilt.
- v. **Schaumberg**, Oskar: Quergeteilt; oben von Silber und Rot gespalten, unten Blau.
- v. **Sedendorff**, Frhr. Erwin: In Silber ein roter wie eine 8 verschlungener Lindenzweig mit 4 Blättern auf jeder Seite.
- v. **Sautphoeus**, Frhr. Helmut: In Blau zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Pilgerstäbe, von vier silbernen Pilgermuscheln begleitet.
- v. **Waldensfels**, Frhr. Wilhelm: In Blau ein silbernes aufspringendes Einhorn.



**Ahnentafel Friedrichs des Großen.**

Als Wandteppich gemalt von A. von den Velden.



# Die Leichenpredigten in der Bibliothek des Domkapitels zu Merseburg.

Von Robert Windler.

Den Freunden der Familienforschung dürfte es unbekannt sein, daß in der Bibliothek des Domkapitels in Merseburg sich eine Sammlung von Leichenpredigten befindet. Sie ist zwar klein im Vergleich mit den großen Sammlungen an anderen Orten. Um so eher aber ist es angängig, ihren Inhalt im Rahmen dieser Zeitschrift zusammenzustellen und dadurch den Mangel eines Inhaltsverzeichnisses zu ersetzen.

Im ganzen sind 12 Bände vorhanden. Ein Teil dieses Bestandes soll bei der gegenwärtigen Mitteilung ausgeschieden und einer späteren vorbehalten werden. Bei ihm überwiegt das theologische Interesse das familiengeschichtliche. Es sind dies zusammenhängende Werte, deren jedes gesammelte Leichenpredigten eines Geistlichen enthält, nämlich

1. Band 288, 289, 290: drei Teile Leichenpredigten des Superintendenten der Grafschaft Mansfeld Hieronymus Mencilius, herausgegeben Eisleben 1585, 1596, 1599,
2. Band 292: zwei Teile Leichenpredigten des Mecklenburgischen Superintendenten Andreas Selichius, herausgegeben Güstrow 1591 und 1593,
3. Band 293, 294, 295: Predigten, hauptsächlich Leichenpredigten, des Superintendenten, Professors und Doctors d. Heil. Schr. Georg Weinrich in Leipzig, herausgegeben 1616, 1617, 1618,
4. Band 296,1: drei Teile Leichenpredigten, vom Pfarrer Caspar Sauter in Augsburg gehalten 1594—1599, herausgegeben 1599 und 1600.

Aus den in diesen vier Sammelwerken abgedruckten Leichenpredigten ist zum Teil nur wenig für die Familienforschung zu entnehmen. Bei manchen ist nur die Person, zu deren Begräbnisse sie verfaßt ist, und der Tag des Begräbnisses angegeben, bei manchen auch das nicht einmal, bei anderen freilich — so bei den Weinrichschen — erheblich mehr. Der Pfarrer Sauter sagt in seiner Vorrede, er habe die commendationes personarum beim Drucke fortgelassen, weil die verstorbenen Personen in Augsburg hinlänglich bekannt seien, „auch bey andern, die solche getruckte Predigten lesen möchten (weil diese Personen denselben ganz unbekant) viel zu commendiren unnöthig“. Er hat deshalb die Personen nebst dem Tage ihres Todes und ihres Begräbnisses nur im Inhaltsverzeichnis angegeben.

Der übrige Teil der Merseburger Sammlung besteht aus rund 100 einzelnen in 5 Bänden zusammengebundenen Leichenpredigten, die über Abstammung und Leben der gestorbenen Personen mehr oder weniger ausführliche Kunde geben. In der nachfolgenden Zusammenstellung dieser Personen bedeuten die Abkürzungen M. Magister, E. Ehefrau, W. Witwe.

## Band 285.

1. Anastasia Werner geb. Clauer, E. des Rathsverwandten Carl Werner in Schleusingen, † 8. 11. 1602.
2. 1. Zacharias Schiller, Doktor der heil. Schr. und Professor in Leipzig, Canonicus des Stifts Weissen, † 4. 7. 1604.
2. Maria Kulewein, E. Balthasar Kulewein's in Leipzig, † 5. 7. 1604.

3. 1. Cornelius Becker, Doctor d. heil. Schr., Professor und Pfarrer in Leipzig, † 25. 5. 1604.
2. Dessen erste Ehefrau Dorothea geb. Stockmann, † 1. 5. 1603.
4. Caspar Fischer, Pfarrer in Meerane, † 28. 7. 1603,
5. Aegidius Hunnius, Doctor d. heil. Schr., Professor und Superintendent in Wittenberg, † 4. 4. 1603.
6. Lucas Pfander, Doctor d. heil. Schr. in Stuttgart, † 17. 9. 1604.
7. Benigna zur Horst geb. Genzel von Berneck, E. des Doctors der Rechte Dethart zur Horst in Wittenberg, W. des Doctors der Arznei Gernasius Marstaller, † 23. 3. 1604.
8. David Runge, Doctor d. heil. Schr., Professor und Prediger an der Schloßkirche in Wittenberg, † 7. 7. 1604.
9. Salomon Gehner, Doctor d. heil. Schr. und Professor in Wittenberg, † Februar 1605.
10. M. Johannes Lucius, Diaconus in Dresden, † 23. 4. 1604.
11. M. Wolfgang Stolberg, Pastor und Superintendent in Annaberg, † Juli 1601.
12. Johann Reinhold, Oberdiaconus in Schleusingen, † 9. 7. 1602.
13. David Krautvogel, Pfarrer und Superintendent in Freiberg, † 5. 10. 1601.
14. Georg Pfannenstiel, Rathsfreund in Culmbach, † 25. 2. 1603.
15. Fredeke von Bülow geb. von der Wisseburg, W. Buffos von Bülow auf Debisfelde, † Magdeburg 4. 10. 1604.
16. 1. Gregor Strigenicius, Superintendent und Domprediger in Weissen, † Mai 1603.
2. Anna Kauffmann geb. Strigenicius, E. des Coadjutors M. Johannes Kauffmann in Braunschweig, † 10. 3. 1603.
17. M. Tobias Schreiner, Rector in Mittweida, † 25. 12. 1605.
18. Hans Georg von Maltitz, † Glauchau 2. 6. 1604 (hingerichtet).
19. Eberhard von Raiman, † Jersbst 3. 4. 1601 (hingerichtet).

## Band 286.

2. Mathäus Trage, Hofprediger in Dresden, † 7. 5. 1596. (Dieser Leichenpredigt unter Ziffer 1 vorgeheftet ist eine 1597 in Dresden gedruckte Sammlung von Predigten des Verstorbenen).
3. Christoph Canzler aus Leipzig, † Marienberg 2. 1. 1599.
4. 1. Melchior Tilestius (Tillich), Pfarrer in Warmbrunn, † 21. 11. 1598.
2. Caspar Tilestius (Tillich), Sohn des Vorigen, † Leipzig 1. 11. 1599.
5. Georg Kulewein, Schösser im S. Georgen-Kloster vor Naumburg a. d. S., † Leipzig 11. 4. 1600.
6. Nicolaus von Peust auf Sceuditz, Domherr zu Merseburg, † 27. 6. 1599.
7. Friedrich Tilemann, Professor in Wittenberg, † 9. 6. 1598.
8. Elisabeth, E. Thomas Wolfs in Leipzig, † 25. 1. 1597.
9. Johann Schwallenberg, Student der Rechte in Leipzig, † Dezember 1599.
10. Carl von Friesen auf Röttha, Geheimer Rat, Hofmarschall und Amtshauptmann, † Altenburg 25. 7. 1599.
11. Zacharias Finsinger, Weißgerber in Leipzig, † 1. 8. 1597.
12. Elisabeth von Einsiedel geb. von Schönberg, E. Heinrich Abrahams von Einsiedel zum Fenchsberge, † Sorgau 19. 6. 1598.
13. Burchhard von Salbern auf Hera und Hennickenrode, † Walschleben 25. 6. 1599.
14. Simon Scheibe, Professor der Medtzin in Leipzig, † 2. 10. 1597.
15. Euphrosyna Detmüller geb. Schöller, E. Georg Detmüllers in Leipzig, † 30. 1. 1600.
16. Heinrich von Einsiedel (Bruchstück).
17. Andreas Grothenius, Pfarrer in Göttingen, † 18. 9. 1597.
18. Lucretia von Schönberg geb. von Schönberg, E. Georgs von Schönberg auf Mittelfrohna, † 15. 12. 1599.
19. Jeremias Schreh, Amtschösser in Lauchstedt, † Leipzig 5. 4. 1598.
20. Christina Kluge geb. Lychius, E. des Doctors der Rechte Georg Kluge in Leipzig, † 17. 5. 1597.
21. Margaretha Hoffmann, E. des Pfarrers Anton Hoffmann in Topplitz (Seplitz), † Juli 1597.
22. Anselm Arnold, Amtsverwalter in Sceuditz, † 21. 8. 1599.

23. M. Johann Schilter, Rathsverwandter und Hospitalherr in Leipzig, † 28. 11. 1597.  
 24. Zacharias Kempe, Pfarrer in Göttingen, † 25. 10. 1600.

## Band 287.

1. Friedrich Wilhelm Herzog zu Sachsen, † Weimar 7. 7. 1602.
2. Johann der jüngere Herzog zu Sachsen, † 6. 10. 1604.
3. Johann Herzog zu Sachsen, † Weimar 31. 10. 1605.
4. Derselbe.
5. Derselbe.
6. Sibylle Elisabeth Herzogin zu Sachsen geb. Herzogin zu Württemberg, Gemahlin Johann Georgs Herzogs zu Sachsen, postulierten Administrators des Stifts Merseburg, † 20. 1. 1606.
7. Derselbe.
8. Brigitta Rülke zur Linda geb. von Honsberg, W. des Stadthauptmanns Dietrich Rülke zur Linda, † Dresden 9. 12. 1591.
9. Oswald Bartels, Bergmann, verunglückt 1507 im Berge zu Ehrenfriedsdorf, begraben 1598.
10. Jonas Greuß, Student der Theologie, † Freiberg 8. 12. 1602.
11. Margarethe Rülke zur Linda geb. von Schönberg, W. Welfs Rülke zur Linda, † Linda 23. 4. 1604.
12. Matthes Thorschmied, Bürger und Gerichtschöppe in Freiberg, † 9. 1. 1604.
13. Ursula Hoffmann geb. Sternbeck, E. des Pfarrers Anton Hoffmann in Töplitz, † 14. 8. 1605.
14. Hieronymus Freudiger, Amtsvogt in Oschatz, † 26. 12. 1606.
15. Dorothea von Bernstein geb. von Ranitz, E. Albrechts von Bernstein auf Polenz, † 19. 4. 1606.
16. Jacob Lindner, em. Rector von Schulpforte, † Naumburg a. d. S. 2. 4. 1606.
17. Adam Herrmann, Pfarrer und Superintendent in Colditz, † 30. 6. 1606.
18. Johann Vogt, Bürgermeister in Sangerhausen, † Mai 1606.
19. Elias Silberschlag, Doctor d. heil. Schr., Professor, Pfarrer und Senior in Erfurt, † 3. 9. 1606.
20. Johann Holzmüller, Bürger und Handelsmann in Odern, † 28. 12. 1606.
21. Jobst Christoph von Feilitzsch auf Dobertitz, † 25. 4. 1606.
22. Johann Glefer, Rathherr und Stadtrichter in Pegau, † 12. 5. 1606.
23. Mathias Meth, Medicus und Architectonicus, † Leipzig 21. 2. 1607.
24. Georg Mylius, Doctor d. heil. Schr., Professor und Superintendent in Wittenberg, † 28. 5. 1607.
25. Franz Dietrich, Maler und Bildschnitzer in Freiberg, † 15. 3. 1607.
26. Sigmund Schlaginhaus, Rathsherr und Handelsmann in Leipzig, † auf seinem Bergwerke Hengst 20. 3. 1607.
27. Barbara von Knobelsdorff geb. von Pflug, E. Georgs von Knobelsdorff auf Arnsdorf, † 5. 3. 1607.
28. Caspar Rülke auf Linda, † 23. 6. 1607.
29. Martha Tieffenbach geb. Ruppicht, Witwe des Handelsmanns Wilhelm Tieffenbach in Liegnitz, † Bunzlau 17. 1. 1607.
30. Hans Hölwein, Rathskämmerer und Handelsmann in Freiberg, † 22. 11. 1607.

## Band 291.

1. Gottfried zu Limpurg, Erbschenk und Semperfrei, † Ortenburg 1581.
2. Joachim zu Limpurg, Sohn des Vorigen, † Ortenburg 1580.
3. Adelheid zu Limpurg geb. Wild- und Rheingräfin, Witwe Carls zu Limpurg, Mutter des Ersten, † Ortenburg 1580.

4. Julius, Sohn des Grafen Julius zu Salm und Neuburg, † Neuburg am Inn 1581.
5. Moritz Steinmetz, Professor und Apotheker in Leipzig, † Juni 1584.
6. Martin Wolfras, Doctor und Mecklenburgischer Hofrat in Leipzig, † 19. 1. 1589.
7. Orthia Dannenberger, E. des Schichtmeisters Martin Dannenberger in Wildemann, † 5. 5. 1581.
8. M. Christoph Stausenbül, Diaconus in Eisleben, † 24. 7. 1585. (Mit Nachrichten über eine Reihe von Geistlichen an S. Andreas zu Eisleben).
9. Peter Stölzer, Gräflich Mansfeldscher Rath und Diener in Eisleben, † 1584.
10. M. Conrad Porta, Pfarrer in Eisleben, † Oktober 1585.

## Band 296.

- |   |   |
|---|---|
| 2. Zacharias Schilter   | } Duplikate der Band 285 unter 2, 5 und 9 enthaltenen Leichenpredigten.         |
| 3. Aegidius Hunnius   |   |
| 5. Salomon Gehner   | } Duplikate der in Band 287 unter Sachsen 5 und 2 enthaltenen Leichenpredigten. |
| 4. Fabian Hipp aus Stolp, Professor in Leipzig, † 12. 2. 1599.  |   |
| 6. Juliana Dresser geb. Sarcarius, E. des Professors Mathäus Dresser in Leipzig, † 16. 8. 1598.   |   |
| 7. Christoph Nischke, Kürschner in Leipzig, † Palmsonntag 1599.   |   |
| 8. Bartolomäus Meißner, ein Jüngling aus Breslau, † Leipzig 4. 1. 1600.   |   |
| 9. Katharina von Krosigk geb. von Trotha, W. des fürstlich Magdeburgischen Hauptmanns auf der Moritzburg Lorenz von Krosigk, † Halle 26. 9. 1598.         |   |
| 10. 1. Georg Bixtum von Eckstädt auf Cannawurff Geheimer und Appellationsrath in Dresden, † Leipzig 28. 2. 1605.  |   |
| 2. Christoph Bixtum von Eckstädt, † Leipzig 23. 1. 1605.  |   |
| 11. Johann Herzog zu Sachsen  | } Duplikate der in Band 287 unter Sachsen 5 und 2 enthaltenen Leichenpredigten. |
| 12. Derselbe  |   |
| 13. 1. Daniel Menius aus Meissen, † Leipzig 1604.   |   |
| 2. Bernhard Schweickard (Schweicker), artium et philosophiae baccalaureus, † Leipzig 1604.  |   |
| 3. Johann Seidel, Bürgermeister in Leipzig, † 1604.   |   |
| 14. Joseph Behr (Urfinus) aus Cottbus, Doctor der Rechte in Leipzig, † 13. 12. 1604.  |   |
| 15. Johannes, Maria und Anna Gundermann, Kinder des Amtschöffers Friedrich Gundermann in Glauchau, † 18., 19. und 20. 10. 1605.                           |   |
| 16. Johann Münnich, Doctor der Rechte, Professor und Bürgermeister in Leipzig, Domherr von Merseburg, † Leipzig August 1599.                              |   |
| 17. David Krautvogel (Duplikat der in Band 285 unter 13 enthaltenen Leichenpredigt).  |   |
| 18. Magdalena von Pflug geb. von Pflug, E. Andreas' von Pflug auf Eythra, † 22. 12. 1597.   |   |
| 19. Regina Hohmann geb. Kneipe, E. des verfolgten evangelischen Predigers Marcus Hohmann aus Geyha im Stifte Fulda, † 16. 12. 1591 in Strehla a. d. Elbe. |   |
| 20. Jacob Riese, Bürgermeister und Schwarzfärber in Hainichen, † 5. 1. 1603.  |   |

Den vorstehenden Mitteilungen sei die weitere hinzugefügt, daß die Bibliothek des Merseburger Domkapitels von dem Domstifts-Procurator verwaltet wird und daß der gegenwärtige Inhaber dieser Stelle der Herr Procurator Klingelstein ist.

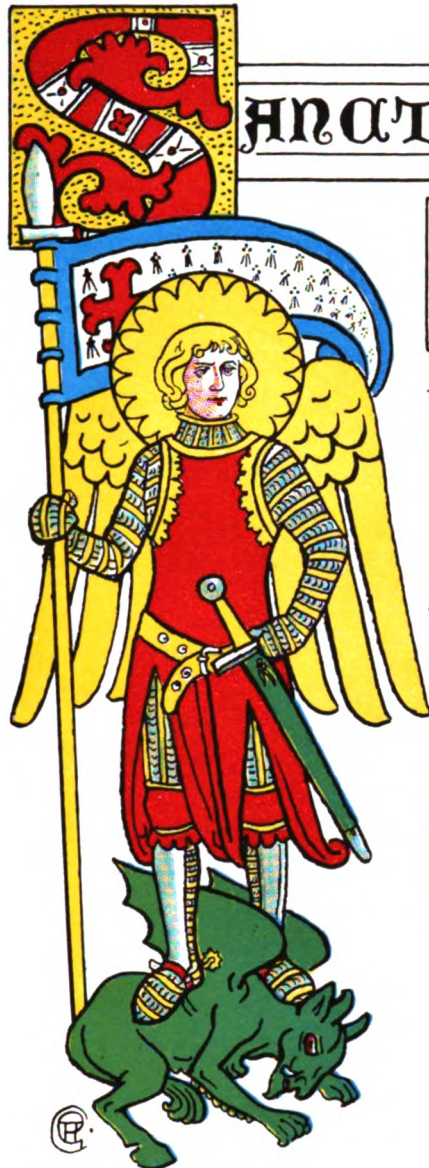
## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Gelegenheitsfindlinge.

#### Auffes-Waldenfels.

1678. <sup>30.</sup>/<sub>20.</sub> May. Wüstenstein. Die Schwestern Anna Rosina Dorothea von Zschau, geb. von Auffes, Anna Maria Lochnerin geb. von Auffes, Sophie Margarethe von Redwitz geb. von Auffes und Maria Sabina von Auffees ratifizieren und genehmigen einen Vergleich, welchen ihr Bruder, der Reichsfrey-

Wohlgebohrne Herr Herr Johann Ludwig von Auffes, Herr auf Freyenfels u. Wüstenstein, d. Churf. Durchl. in Bayern bestellter Hauptmann über eine Comp. zu Fuß pp. mit den Wildenstein u. Waldenfels'schen et consorten als Regredient-Erben wegen der Fuchs'schen Erbschaft bei der churf. Regierung in Amberg geschlossen hat.



ANAT MICHAEL ✚

VEREINDEUTSCHER  
EDELLEUTE

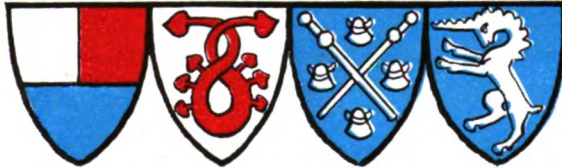
FRISCHWALDT BARBARA DOBERNAK GATSBURG



KUNSBURG LINDENFELS MÜNCHENRODA MÜNSTER



SCHAFWALDBERG SECKENDORFF TAVITPHÖVS WALDORFELS



DEUTSCHES REICH



Wappentafel der Kapitelherren des St. Michael.





Sämtl. Aufsees'sche Geschwister erhalten aus der Erbschaft ohne die Lehen insgesamt 3200 fl. rh., die Hälfte zahlbar Pfingsten 1679, der Rest Pfingsten 1680. S. u. U. der 4 Schwestern. (Siegel: Ringf. Einzelw. Aufseß, Lochner, Redwitz, Auffs.) O. in meinem Archiv.  
Speyer.

M. J. Frhr. v. Rünzberg.

**v. Berchem.**

1767. — Dem Herrn Joann Franz Dietr. Philipp von Klocken zum Borghause ist von seiner Frau Gemahlin Concordia Charlotta von Schorlemmer den 23. August vorm. 4 Uhr ein Söhnln. geboren und den 24. getauft und genannt worden: Friedrich Carl Ferdinand. Taufp. Freyherr Jo. Friedrich von Schorlemmer zu Niederhellinghausen, Htm. Carl von Berchem zu Schadeburg und H. E. Ferdinand von Ekuschinsky zu Dornburg. (Kirchenbuch der Gemeinde Borgeln, Kreis Soest, Westf.) München.  
Friedrich von Klocke.

**Debrient.**

Im Kirchenbuche von Trebenow fand ich unter dem 17. Jan. 1759 die Trauung des Kaufmanns Philipp Debrient in Prenzlau mit Frau Christine Dorothee Wolters, Mstr. Negen-dand's aus Werbelow hinterlassener Witwe, copul. in Trebenow. Johann Christoph Negen-dand, molitor, starb Werbelow 1758 Mai 2., nachdem er sich am 27. Apr. 1752 mit des Joh. Friedr. Schwerdtfeger, Wassermüllers († 1751 Febr. 2.) Witwe ver-heiratet hatte.

Leipzig.

von Arnswaldt.

**Geißberg.**

Im Glückshafenrodel des Freischießens zu Zürich vom Jahre 1504 finden sich folgende Geißberg:

1. Barbely Geißbergin, seht 3 mal, von Wil im Thurgau.
2. (Bryda Elfeferin zur Leyter), Hans Geysberg zur Leytter, Gallus Geysberg zur Leytter, Wolfgang Geysberg zum Truben, (Elsbeth Luzin, Krämerin zur Leytter), alle von Konstanz.

St.-M. Zürich, Orig.-Rodel. — Merkwürdigerweise findet sich in der Studie des Freiherrn Friedr. v. Gaisberg-Schödingen über die im Thurgau vorkommenden zwei Geschlechter Gaisberg (Schweiz. Archiv für Heraldik 1901) keine dieser Personen erwähnt.

Zürich.

Dr. Hegi.

**Göbel.**

1689 März 5. wurde zu Weiach, Rt. Zürich, getauft: Anna Regina, Tochter des Johann David Goebel aus der Schlesing, (sic.), Oculist, Bruch- und Steinschneider, und der Frau Anna Barbara Muommin von Eringshausen aus der Wetterau unter dem Grafen v. Ehrenstein. Jedenfalls war die Tochter im Gasthaus zu Weiach geboren, da die Wirtsfrau als Patin erscheint. Taufbuch Weiach.

Zürich.

Dr. Hegi.

**Rundfragen und Wünsche.\*)**

**Nr. 1. v. Berden, v. den Berden.**

Knapp: Geschichte, Statistik und Topographie der Städte Elberfeld-Barmen, Iserlohn und Barmen 1835, S. 177: „Der Leimbederhof (in Barmen) gehörte bereits 1126 einer Familie von Berden“. — Uander Heyden, Geschichte des Geschlechts Elberfeld Bd. I Nr. 497. — Johan van Hescheyde und dessen Sohn Arnold vergleichen sich mit Johan van Elvervelde. — Ehlbroke 1352, 22. Februar. Als Zeuge Emende van den Birkfin (von den Birken).

Um Mitteilungen über den Zusammenhang obiger Stellen und etwaige andere Nachrichten über Vorkommen des Namens vor 1600 wird freundlichst gebeten.

Dortmund, Mollkestr. 20.

R. v. den Berken.

**Nr. 2. von Beringe, von Einbeck, von Holgendorff, von Rohr, von Vormann-Billerbeck, Willerding.**

a. Zur Ergänzung von Ahnentafeln erbitte ich Eltern und Großeltern von:

1. Kath. W. J. H. v. Rohr a. d. H. Wilmersdorf, \* 1716, † 1745, ∞ 1738 U. E. v. Stranz.
2. Sophie Hyppol. v. Holgendorff a. d. H. Rittgarten, † 1762, ∞ Hans Frh. v. Eydow auf Jernikow.

\*) Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen wird dringend gebeten, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

**Heydenreich.**

I. Hauptstaatsarchiv zu Weimar:

B. 27414 anno 1640.

p. 417 Johann Friedrich Heydenreich, Schulmeister im Dorf Maw;

p. 460<sup>b</sup> Hans Heydenreich zu Iserstedt (u. f. Frau?) Barbara H.; p. 462 Bartel Heydenreich;

B. 38407 anno 1762. Major? oder Maier? Heydenreich zu Gerstungen;

B. 19433 anno 1729 erwähnt Heydenreich in Weimar. Erwähnt 1737—1772 Hofrat Dr. Heydenreich;

Herren Krautheim Nr. 1370 erwähnt anno 1795 Müllermeister Johann Friedrich Heydenreich;

B. 27414 noch erwähnt anno 1640 ein Hans Heydenreich im Dorfe Leßweda (?); weiter ein Schulmeister Martin Heydenreich.

II. Wustmann, Quellen z. Gesch. Leipzigs, II. B. Lpzg. 1889.

B. I. Landsteuerbuch von 1506 wird erwähnt: p. 149 ein Dictus Heydenreich, zahlt 4 gl.; p. 165 ein Türkensteuerbuch von 1529 Clemen Heydenreich in 315 R.; p. 169 ein Moritz Heydenreich 70 R.; p. 189 ein Alex Heydenreich.

Sonstige Funde:

III. 1595 ist Elias Heydenreich, Lip. J. U. D. Misn., Rektor der Universität Leipzig.

1572 ist M. Bartholomäus Heydenreich Pastor zu St. Thomae Leipzig.

IV. Im Trauregister St. Thekla bei Leipzig, anno 1629: „Hans Heydenreich Thomas H. zu Wolckrich (?) hinterlassener Sohn (und) Junckfraw Maria, Hans Habrich zu plösen hinterlassene Tochter.“

Eschefeld bei Frohburg.

P. Krieger.

**Heydenreich.**

Ludwig Heydenreich, Bürger und Zinngießer zu Frankfurt, seht durch Testament vom 19. Dezember 1761 die Hälfte seines Vermögens für drei Stipendien aus, die heute von der Universität Breslau verwaltet werden. Ludwig verstarb wie sein Bruder Johann Georg H. ohne Descendenten. Seine Mutter war eine geborene Hildebrand, Tochter des Profonful Georg (Martin) Hildebrand zu Keppen. (Quelle: M. Baumgart, Die Stipendien und Stiftungen . . . an allen Universitäten des Deutschen Reiches. Berlin 1885. S. 211/212.)

München.

Friedrich von Klocke.

**Holbain.**

1. Item vicesima quinta die mensis Junii [1468] confessus est Johannes Holbain 4 s d (Schilling-Pfenninge) Verene in Egenhoff alias Wältin, infra quatuordecim dies proximos persolvendo etc. (St.-A. Zürich, W. II, Confessbuch Reichenau im Bodensee).

2. Myconius an Bullinger betr. den Sohn Hans Holbeins, des Malers, 1549 Mai 29. (St.-A. Zürich, E. II 336, h. 301).

Zürich.

Dr. Hegi.

3. Sophie Charl. v. Cimbed, \* 1743, † 1794, ∞ Priemern 1768 Lupold Christ. v. Wedel-Cremzow.

4. Kasimir Friedr. Alb. von Vormann-Billerbeck, \* 1751, † 12 10. 1807.

5. Georg Friedr. Schlüter, Besitzer der Stralsunder Spielkartensabrik, † 1823 dort, und um seiner Frau Friederike Charlotte von Beringe. Nachrichten über lehtgen. Familie.

b) Nachrichten über die im 17. und 18. Jahrhundert in Hildesheim und Braunschweig vorkommende Familie Willerding. Braunschweig, Heinrichstr. 53. Frhr. v. Bothmer.

**Nr. 3. Besnig (Posnig?), v. Buninghausen, Raphils, Rittcher, Rehtter.**

In der v. Buninghausen'schen Ahnenprobe in Bucelin II. 97 kommen folgende Ahnen vor:

Cardus a Dachßberg in Zangenberg usw.	Johann Georg a Dachßberg	Ludovicus a Dachßberg
		Agnes Hueberin
	Katharina de Rittcher	M. de Besnig
		M. de Rehtter
Hilbebrandus de Rittcher	M. de Rittcher	
	M. de Raphils	
	Georgius de Stadion	
	Barbara de Stadion	Agnes de Westernach

Näheres über die Personen der Familien Besnik (wohl Pošnik?), Rehtter (aus Salzburg?), Ritscher und besonders Raphils und deren Wappen werden erbeten von Friedrich Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Württ.

**Nr. 4. von Bodelberg.**

Zur Aufstellung einer Ahnentafel bitte ich um folgende Angaben und um event. Ergänzung:

1. Eltern der Christine Charlotte Plotow, † 3. Juli 1745 zu Soldin, ∞ 26. Nov. 1726 mit Johann Heinrich Schock, Oberprediger in Soldin.

2. Eltern und Großeltern der Maria Dorothea Heinrich, \* 29. Juni 1747, † 23. Mai 1787, ∞ . . . mit Johann Heinrich von Schock, Ob. Finanz-, Kriegs- u. Domänenrat, \* 25. Mai 1733 zu Schmerze b. Halle, † 20. Nov. 1801 zu Berlin.

3. Eltern der Beate Katharina von Schmiedeberg, \* 1719, † 29. August 1802, ∞ 11. Nov. 1750 mit Georg Ulrich von Lettow, \* 1714, † 1. Januar 1792 zu Natelsitz.

4. Eltern und Großeltern der Friederike Karoline Freitin von der Goltz, \* 25. Febr. 1763, † 1836 zu Starpel N. M., ∞ 16. Januar 1781 mit Georg Friedrich Wilhelm Ludwig von Lettow, fgl. preuß. Kammerherr, \* 1. Mai 1753 zu Natelsitz, † 13. Januar 1821 zu Starpel N. M.

5. Eltern, Groß- und Urgroßeltern des Johann Friedrich Ludolph von Waldow, \* 23. Febr. 1761 zu Friedeberg, † 29. August 1836 zu Kurtschow, Herrn auf Mehrenthin.

6. Eltern, Groß- und Urgroßeltern der Henriette Albertine Katarina von Waldow a. d. H. Adamsdorf, \* 2. Okt. 1769 zu Adamsdorf, † 1. März 1840 zu Mehrenthin, ∞ mit (siehe 5.).

7. Eltern der Elisabeth Anna von Stammer, † 26. Sept. 1732, ∞ 6. Okt. 1702 mit Hans Christoph von Wulffen, \* 7. Juli 1671 zu Viehpuhl, † 28. Okt. 1720 zu Grabow.

8. Eltern und Großeltern der Auguste Luise von Rauschhaupt a. d. H. Trebnitz, \* 19. März 1719, † 21. Januar 1774 zu Grabow, ∞ 14. April 1739 mit Werner Philipp Christoph von Wulffen, Herrn auf Grabow, \* 5. Febr. 1710 zu Grabow, † das. 14. Okt. 1752.

9. Eltern, Groß- und Urgroßeltern der Friederike Amalie Theresie Gräfin von Blumenthal, \* 13. Mai 1768, † 1. Mai 1825 zu Grabow, ∞ . . . zu Potsdam mit Karl Christoph Christian von Wulffen, Lt. a. D., \* 12. Juli 1753 zu Grabow, † das. 6. Mai 1813.

Frankfurt a. D., von Volland Bodelberg,  
Fürstenwalderstr. 5<sup>II</sup>. Oberleutnant.

**Nr. 5. v. Bofe.**

1. Ist Wolf v. Bofe a. d. H. Köhschau und Stiftshauptmann zu Zeitz, † 1590 14. 9. ebenda, welcher 1569 Canitz bei Wurzen im Tausch gegen Zins, Lehn und Erbgerichte in Wilschdorf und Reichenberg bei Dresden erhält, (vgl. Kirchl. Sächs. Magazin VIII, p. 260), derselbe Wolf, welcher als Meißn. Hauptmann in Wurzen sich 1561 mit Martha v. Carlowitz vermählt und wo war diese geboren und wo waren ihre Eltern?

2. War Wilschdorf und Reichenberg vor 1561 in von Carlowitzschen Besitz?

3. Wann und wo war die Tochter Margarete (Martha) dieses Ehepaars, welche sich 1581 mit Hans Veit v. Obernitz auf Cölmle bei Wurzen vermählt, geboren und ebenso die zweite Tochter Brigitte, welche mit . . . Puster, Probst zu Zeitz verheiratet war? Wann sind diese gestorben?

Antworten durch die Zentralstelle erbeten.

Ernst v. Bofe, Rittmeister a. D. auf Ober-Frankleben.

**Nr. 6. Pfarramt Böringhausen. Peter Rameyer, Familie Dehneke u. Diekmann. Amt Glauchau.**

Welches Pfarramt ist für Böringhausen (Kr. Dortmund) zuständig?

Sind nähere Daten über den Kaufmann Peter Rameyer in Hamburg (um 1720) bekannt?

Existieren gesammelte Nachrichten über die Familie Dehneke (Denife) aus Braunschweig resp. Niedersachsen?, Diekmann aus Magdeburg resp. Niedersachsen?

Gibt es Adreßbuch von Gr. Flottbeck?

Liegen in sächsischen Archiven noch Akten des Amtes Glauchau (Amtschösser) aus der Zeit um 1600?

Senftenberg, A.-L. Dr. Herdtmann.

**Nr. 7. Brand.**

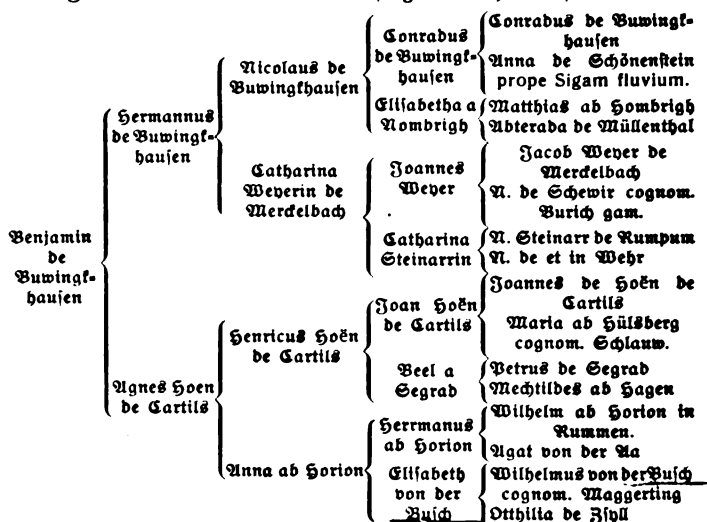
Wer waren die Eltern von Paul Brand, \* den 1. Febr. 1757, ∞ in erster Ehe mit Susanne Drees am 17. Sept. 1788 zu Möderscheid, Pfarre Umel in der Eifel, ∞ in zweiter Ehe mit Maria Magd. Willms am 20. Jan. 1802 zu Hefscheid, Pfarre Heppenbach i. d. Eifel (Post Umel), † am 11. Jan. 1832 zu Hefscheid.

Wo wohnten die Eltern resp. Voreltern, wann geboren, wann gestorben?

Haltern i. W. Frl. Elisabeth Heukemeß.

**Nr. 8. v. Buringhausen.**

In Bucelinus II. 97 kommt folgende Ahnentafel:



Benjamin v. Buringhausen, \* ca. 6. 1570, kam jung an den Württembergischen Hof, war Ritter, Obrister, Geh. Rat, Würtemb. Statthalter in Alençon, und Herr auf Javelstein und Altburg, er starb am 24. Sept. 1635, in der Stuttgarter Spitalkirche steht sein prächtiges Grabmal. Seine 1. Frau war Ursula Elisabeth v. Dargberg, † 20. 3. 1619, seine 2. Frau war Freitin Johanna Ursula v. Concin, ∞ am hl. Pfingsttag 1621 zu Hernalß bei Wien. Aus seiner ersten Ehe stammen mehrere Kinder, er ist der Urahn von vielen schwäbischen Geschlechtern geworden, und es wäre deshalb an der Zeit, die obige Ahnenprobe auf ihre Richtigkeit zu prüfen und zu ergänzen. Wer ist in der Lage, über die einzelnen Familien und Personen etwas Näheres zu sagen? Friedrich Frhr. v. Gaisberg in Schödingen, Würtemb.

**Nr. 9. v. Egenthal.**

Clara heiratete den zwischen 1411 und 1447 urkundlich erwähnten Albrecht Rau v. Winenden.

Wer waren ihre Eltern?

Fr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Württ.

**Nr. 10. v. Gelsattel.**

Barbara war an den 1506 † Göß v. Stetten zu Rocher-  
stetten verheiratet.

Weitere Daten erbeten.

Fr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Württ.

**Nr. 11. v. Goessel.**

Ahnentafel nach der Methode Refule von Stradonitz ver-  
öffentlicht mit der Bitte um Ergänzung:

1. Günther v. Goessel, \* Magdeburg, 1881 April 1.

2. Emil Wilhelm Justin Karl François v. Goessel, \* Meiße, 1843 März 6.; ∞ II. Bingerau Kr. Trebnitz, 1880 Mai 8. mit

3. Julie Karoline Emilie Martha v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Bingerau, 1854 April 4.

4. Otto Ernst Ludwig v. Goessel, \* Rotenburg a. F., 1816 Juni 19.; † Urbanowitz b. Cosel i. Oberschl., 1859 Febr. 19.; ∞ Ratibor, 1840 Febr. 18. mit

5. Amanda Klara Gertrud Stoeckel, \* Ratibor, 1819 Dez. 2.; † Ratibor, 1890 Jan. 4.

6. Hugo Karl Julius v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Bingerau, 1828 Febr. 1.; ∞ Bukowine, 1853 Juni 8. mit

7. Julie Emilie Friederike v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Jerolt-  
schüh, 1831 Juni 10.; † Bingerau, 1858 Jan. 25.

8. Karl Wilhelm v. Goessel, \* Celle, 1772 Dez. 30.; † Berlin, 1822 Okt. 21.; ∞ Rotenburg a. F., 1798 Mai 21. mit  
 9. Franziska Winterstein, \* Rotenburg a. F., 1772 Sept. 12.; † Urbanowiß, ? ;  
 10. Karl Friedrich Ernst Stoedel, \* ?, 1786 Febr. 26. oder Dezember 20. ? ; † Ratibor, 1854 Nov. 11.; ∞ ? mit  
 11. Wilhelmina Friederica Helene v. Burghoff, \* ?, 1792 März 29. oder März 15. ? ; † Ratibor, 1850 März 22.  
 12. Karl Sigismund Heinrich v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Bingerau, 1786 April 25.; † Bingerau, 1851 Dez. 17.; ∞ Pannwisch, 1815 Jan. 16. mit  
 13. Karoline Jeanette Franziska Groß, \* Erlangen, 1794 Juli 28.; † Bingerau, 1874 Mai 20.  
 14. Heinrich Friedrich Ludwig v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Oels, 1791 Juni 6.; † Grunau b. Camenz, 1882 Juni 24.; ∞ Droschtau, 1816 Dez. 29. mit  
 15. Emilie Effolda Mathilde v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Nassabel, 1802 März 31.; † Grunau, 1872 Mai 1.  
 Hamburg, Krenzstr. 16. Oberstltn. v. Goessel.

#### Nr. 12. Hanisch, Peplow, Kamminen u. a.

Zur Aufstellung meiner Ahnentafel bitte ich um folgende Angaben und um event. Ergänzungen.

- a) Eltern der Dorothea Hanich, \* 1. Nov. 1590 zu Schwerin? ∞ mit Wilhelm von Hertell, \* ?, † 1628,  
 b) Eltern des Hans von Peplow, \* ?, † ?, Oberstleutnant in der Armee des König Gustav II. von Schweden,  
 c) Eltern der Dorothea von Kamminen (Kamin), \* ?, † ? ∞ mit Hans von Peplow, Oberstleutnant,  
 d) Eltern und Großeltern des Julius Henric Claesen Edler von Königshelm, \* ?, † ? Ob ritteutenant,  
 e) Eltern und Großeltern der Maria Augusta Wulfrath, \* ?, † ?, ∞ mit Julius Henric Claesen Edler von Königshelm,  
 f) Eltern, Groß- und Urgroßeltern des Gualtar von Greiggenschild, \* ?, † ?, Herrn auf Consages, Pommern,  
 g) Mutter der Hedwig Leonore Christina von Greiggenschild (Water ist f), \* 3. Sept. 1748, † 7. Febr. 1772, ∞ 1769 mit Hermann Christoph von Hertell, \* 27. März 1732 zu Poggenborf, † 8. Dezember 1803 zu Unklam,  
 h) Eltern, Groß- und Urgroßeltern der Bertha von Krauthoff, \* 6. Mai 1820 zu Gr. Bünzow, Pommern, † 17. April 1896 zu Daugzin, Pommern, ∞ 1837 zu Jamischow mit Gualtar, August Hermann von Hertell, Hofjägermeister, \* 8. Dez. 1769 zu Consages, Pommern, † 22. Oktober 1848 zu Daugzin, Pommern,  
 i) Eltern, Groß- und Urgroßeltern der Karoline Johanna Louise von Quast a. d. H. Garz, \* 1730, † 15. Dezember 1802 zu Wildberg, ∞ 1774 Balthasar, Joachim von Zieten, \* 20. Mai 1706 zu Wildberg, † 12. Okt. 1758 zu Berlin,  
 k) Eltern der . . . von Grabow, \* ?, † ? ∞ ? mit Wilhelm Friedrich von Zietzen, \* ?, † 1674 zu Wildberg,  
 l) Eltern und Großeltern der Sophie Gottliebe von Fabian a. d. H. Gartow, \* 26. April 1655, † 28. Okt. 1726, ∞ Balthasar von Zieten, \* 15. Jan. 1655, ∞ ? , † 20. Dezember 1728,  
 m) Eltern, Groß- und Urgroßeltern der Auguste Wilhelmine Mathilde von Kamin, \* 23. Febr. zu Brunn, † 2. Juni 1866 zu Radewitz, ∞ 27. Sept. 1838 zu Stettin mit Hans Karl Ludwig von Zietzen, \* 9. Juni 1808 zu Wildberg, † 20. Sept. 1866 zu Radewitz.  
 Frankfurt a. O., von Volland Bockelberg,  
 Fürstenwalderstr. 5 II. Oberleutnant.

#### Nr. 13. Hartmann, Hornig, Scholz.

Ergänzung der Daten, des Berufs und der event. Nachkommen usw. erbeten.

1. Chrn. Gottlob Hornig, Kriegsrat und Inspektor der Haupt-Stempel- und Kartenkammer in Breslau, \* 1734 . . . , † Breslau 1805 IV. 5., 71 Jhr. 2 M. 8 Tge. (Sohn des Ehrenfried Hornig, gräfl. Solm'schen Oberamtmannes i. Baruth), ∞ Breslau 1771 IX. 26. Agneta Christiana Hielscher, \* Breslau 1747 X. 30., † 1793 IV. 20. Kinder: a. Karoline Agneta, ~ Breslau 1772 X. 19. ∞ (wann?) Kriegsrat von Beher-Breslau, \* . . . , † . . . ; b. Juliane Luise, \* . . . , † . . . , ∞ . . .  
 2. Otto Karl Hartmann, Kriegs- und Domänen-, später Geh. Finanz-Rat in Breslau, \* 1740 . . . , † . . . (ält. Sohn des Geh. Rats u. 2. Direktor der Kriegs- u. Dom.-Kammer

Karl Gottfrd. Hartmann in Königsberg). Der Bruder des Ersteren, Gottfried Ludwig, Oberstleutn. d. Artillerie, erhielt 1794 V. 6. die Adelsrenovation und † 1808 als Generalmajor. Otto Karl Hartmann heir. 1778 IV. 30. Juliane Dorothea Hielscher, \* Breslau 1748 X. 17., † . . . Kinder: a) Karl Chrn. Ludwig, \* . . . , b) Otto Emil, \* . . . , beide erhielten 1794 V. 24. das nämfl. Adelsdiplom ihres Oheims.

3. Emil Scholz, Ober-Amts-Reg.-Rat (2. Sohn des Ober-, Hof- und Domprediger Scholz in Berlin), \* . . . , † . . . ; ∞ Breslau 1776 V. 23. Joh<sup>a</sup>. Karol<sup>e</sup> Hielscher, \* 1751, V. 19., † . . . Scholz erhielt 1796 IV. 2. als Geh. Ober-Justiz- und Tribunalsrat die Anerkennung des Adels und die Erlaubnis zur Wiederaufnahme des Betsnamens „von Hermensdorf“. 1803 II. 22. werden als unmündige Kinder genannt: a) Karol<sup>e</sup> Ernestine Agneta, \* . . . , b) Luise Wilhelmine Charl. Juliane, \* . . . , c) August Friedr. Wilhelm, \* . . .

Dresden-A. 16, B. C. Hugo Gerstmann,  
 Krenzstr. 25. Archivar des Verbandes der Familien  
 Glasey, Hasenclever, Menzel u. Gerstmann usw.

#### Nr. 14. Heydenreich, von Heydenreich. (Melchior Familie).

I. Christian Gottfried (von) Heydenreich, Kurf. Brandenb. Leutnant, Sohn des Bürgermeisters David Heydenreich in Frankenhäusen und Enkel des Kurf. Sächs. Amtschöfßers Melchior Heydenreich in Weikensee in Thür., \* 26. VI. 1637 in Frankenhäusen, † . . . in . . . , ∞ . . . in . . . mit . . . , \* . . . in . . . , † . . . in . . .

II. Elias Gottfried (von) Heydenreich, Kurf. Brandenburg. Hauptmann, Bruder zu I., \* 10. V. 1639 in Frankenhäusen, † . . . (vor 1690) in . . . , ∞ am . . . in . . . mit Elisabeth geb. Sturm, \* . . . in . . . , † . . . in . . . (lebte 1690 als Witwe in Berlin).

Gesucht werden für vorstehend genannte Personen, soweit Daten nicht angegeben sind, Kirchenbuch- oder sonstige amtliche Einträge betreffend Geburts-, Vermählungs-, Sterbetag und -ort usw. und wird hierzu im Einzelnen folgendes bemerkt:

Zu I. ist Näheres nicht bekannt. Gesucht wird Frau- und Sterbeeintrag für Christian Gottfried (von) Heydenreich sowie Geburts- und Sterbeeintrag für seine Gemahlin.

Zu II. Von Elias Gottfried (von) Heydenreich wird Frau- und Sterbeeintrag sowie Geburts- und Sterbeeintrag für seine Gemahlin gesucht. Sein Sohn Christian Ludwig von Heydenreich war nach einem Briefe seiner Mutter vom 8. VII. 1690, die damals als Witwe in Berlin lebte, 16 Jahre alt. Der Tod Elias Gottfried (von) Heydenreich's muß daher in die Zeit von 1674—1690 fallen. Seine Trauung ist vermutlich einige Jahre vor 1674 erfolgt, da Christian Ludwig von Heydenreich einen älteren Bruder Hans Davidt hatte.

Zu I. und II. Da sowohl Christian Gottfried (von) H. als auch Elias Gottfried (von) H. dem kurbrandenburgischen Heere als Offiziere angehörten, so sind die gesuchten Einträge vermutlich in einem Kirchenbuche eines kurbrandenburgischen Garnisonortes oder eines kurbrandenburgischen Ortes überhaupt zu suchen. Doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß die Einträge in einem Kirchenbuche derjenigen Orte enthalten sind, die das brandenburgische Heer auf seinen Kriegszügen berührte und zwar kommen hierbei folgende Gegenden in Frage: Ostpreußen, Pommern, Magdeburg, Mansfeld, Thüringen, Halberstadt, Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Elsaß, Bayern (Linie Schweinfurt—Heilbronn), Württemberg, Baden, Mecklenburg u. Bremen.

Prämien: Für Nachweisung des Eintrags betreffend Tod Elias Gottfried (von) H.'s werden 50 Mk., für Nachweisung des Eintrags betreffend Vermählung desselben sowie für Nachweisung des Todeseintrags für seine Gemahlin und für Nachweisung des Todeseintrags für Christian Gottfried (von) H. werden je 20 Mk. von Rechtsanwält Dr. Heydenreich in Leipzig, Schulstr. Nr. 1<sup>a</sup> gezahlt.

Leipzig-Connewitz, Kochstr. 115<sup>II</sup> I.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

#### Nr. 15. Hüffel, Stumpf, Diez.

Der fürstlich Solm-Braunsfels'sche Hofrat und Amtmann Karl Ludwig Amandus Hüffel, \* 2. IV. 1768 war ∞ mit Leonore Stumpf, † 2. III. 1831 in Braunsfels. Wie hießen ihre Eltern? — Karl Diez, \* 31. V. 1779 in Braunsfels war fürstl. Solm-Braunsfels'scher Kammerdiener. Sein Vater hieß

Johann Heinrich Diez, wie hieß seine Mutter? Kleinere Ausgaben werden nach Vereinbarung gerne vergütet.

München N. 46, Schopenhauerstr. 4. Adolf Riefer.

**Nr. 16. v. Klocke.**

1. Anna und Maria Klocke, Töchter des Soester Ratsherrn Anton (Tonies) Klocke (urf. 1542 u. 1548) und dessen Gemahlin Anna vom Berge, heirateten in die seit Anfang des 16. Jahrh. in Soest ansässige, noch heute daselbst begüterte Familie von Michels. Und zwar vermählte sich Anna († 6. VI. 1608) mit dem Soester Bürgermeister Goßwin Michels († 6. XI. 1572) und Maria († 27. X. 1592) mit dem Soester Bürgermeister Simon Michels († 8. X. 1597). Woher kam diese Familie M. nach Soest? Angeblich soll das Land Geldern die Stammesheimat sein.

2. Der scheinbar älteste Enkel des in 1. erwähnten Anton Klocke, Goßwin Klocke (Sohn des Ratsherrn Johann und der Dorothea von Greste), urf. 1589 bis 1629, 1634 schon †, Ratsherr zu Soest, seit 9. I. 1619 Besitzer des Gutes Borghausen bei Soest, war vermählt mit Anna Margarethe von Plettenberg. Anna Margarethe war nach einer Urkunde vom 2. VII. 1634 die Schwester Dietrichs von Plettenberg zu Heide (im heutigen Kreise Bochum-Land) und Schwägerin (Schwester der Frau) Hermannus v. Rump zur Wenne. Wie heißen ihre Eltern?

3. Caspar Klock (Klocke), Bruder Goßwins, \* zu Soest 28. II. 1583 oder 22. II. 1586 (was ist richtig?), † zu Braunschweig 15. I. 1655, Dr. jur. utr., kaiserl. Hofpalzgraf und eques auratus, Braunschweig-Lüneburgischer Rat und Stolbergischer Kanzler, heiratete (wo?) 1611 Elisabeth (v.) Ram, die Tochter des Kanzlers Nikolaus und der Judith von Schnellenberg-Schönholtshausen. Wo und wann wurde Elisabeth geboren, wo und wann starb sie?

4. Als Caspar Klocke 1617 in Angelegenheiten von Braunschweig und anderen Städten in Prag weilte, wurde er vom Kaiser in den Hofpalzgrafenstand erhoben. Wo mag sich das darauf bezügliche Diplom befinden? Hat Caspar von dem ihm durch die Comitiva minor zustehenden Rechte, Wappenbriefe ausstellen zu können, Gebrauch gemacht?

5. Dietrich Goßwin von Klocke, Mitbesitzer von Borghausen, \* 6. IV. 1656, † 11. IV. 1699, heiratete 1685 Anna Elisabeth von Meisch, † 29. V. 1717, Tochter des Johann Rudolf und der Elisabeth Katharine von Esbeck. Ihr Vater Johann Rudolf von Meisch kommt in Soester Kirchenbüchern als „Adjutant v. M.“ vor; er wurde 1672 im Duell erschossen. Welcher Linie des Geschlechtes v. M. gehörte er an? (Seine Mutter war eine v. Falkenhagen). Sind seine 8 oder 16 Ahnen bekannt?

Bei ev. Antworten wird höflichst um genaue Quellenangaben gebeten.

München,  
Leopoldstr. 23 II r.

Friedrich von Klocke,  
Stud. d. Archivwissenschaften.

**Nr. 17. v. Klocke — v. Schorlemmer.**

Johann Franz Dietr. Philipp von Klocke zu Borghausen heiratete in erster Ehe am 13. IX. 1764 Concordia Charlotta von Schorlemmer a. d. H. Niederhellinghausen. Den zu Niederhellinghausen (Kr. Lippstadt, Westfalen) am 20. VIII. 1764 geschlossenen Ehevertrag unterzeichneten außer der Braut und dem Bräutigam die Mutter der Braut, Frau Concordia von Schorlemmer, geb. de Simbergen und der Bruder der Braut Friedrich v. Sch. Wie hieß nun ihr 1764 offenbar schon verstorbener Vater mit Vornamen? Und wo ist das Geschlecht ihrer Mutter, v. Simbergen, zu Hause?

(Event. Antworten mit mögl. genauer Quellenangabe erbeten).

München,  
Leopoldstr. 23<sup>II</sup> r. Flügel.

Friedrich von Klocke,  
Stud. d. Archivwissenschaften.

**Nr. 18. Knab.**

In der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. soll sich eine Knab'sche Stammtafel mit Wappen (nicht die Geschichtsblätter der Familie Knab!) befinden, welche ohne nähere Angaben nicht aufzufinden ist. Dem Finder wird eine Belohnung von 10 M. zugesichert.

Leisnig in Sachsen, Am Eichberg. E. U. Knab.

**Nr. 19. Manteuffel.**

Am 7. XI. 1756 lassen Franz Heinrich Manteuffel und seine Ehefrau Maria Elisabeth geb. Pöplaren in der Marienkirche zu Stargard in Pommern einen Sohn taufen.

Wann ist Franz Heinrich M. geboren? Wann gestorben?

Wer waren seine Eltern? Wann und wo geboren, getraut und gestorben?

Fulda, Am Frauenberg. Direktor Gustav Manteuffel.

**Nr. 20. v. Nimptsch, v. Witten, v. Habsberg, v. Rayen u. a.**

Wer waren die Vorfahren von?

1. Johanna Friederike von Nimptsch, ∞ um 1743 mit Georg Friedrich v. d. Marwitz auf Sellin, \* 1720 31. 10., † Landsberg a. W. 1777? 1800?

2. Agnes von Witten a. d. H. Jagan, ∞ mit Curt v. d. Marwitz, tot 1521.

3. Barbara von Habsberg, ∞ mit Thilo von Osterhausen, 1522—1539 auf Gatterstedt.

4. Anna Barbara von Rayen a. d. H. Jangenberg, ∞ mit Hans von Osterhausen auf Gatterstedt (Sohn von 3.).

5. Caspar Friedrich von Maxen auf Jeshser und seiner Frau Ursula Gottliebe von Mühlen. Die Tochter Juliane Eleonore von Maxen, \* 10. 6. 1684, † Müschen 6. 5. 1724, war 2. Frau des Landrath Heinrich Wilhelm v. Pannwitz auf Werben.

6. Barbara von Sack u. Graben a. d. H. Radschüh, ∞ mit Tobias von Haugwitz u. Kl. Obisch auf Kaltebortsch, † 1595.

7. Sigismund von Sack, ∞ mit Catharina von Schöning. Die Tochter Anna von Sack a. d. H. Blankensfelde, ∞ mit Moriz v. d. Marwitz auf Sellin u. Bärfelde. 1560, 1569.

8. Dorothea von Beerfelde a. d. H. Quilich, ∞ mit Anton (Pönnies) von Wulffen auf Steinhöfel 1482, † 1519.

9. Eva von Kreckwitz a. d. H. Jacobskirch, † 22. 2. 1588, ∞ Christoph von Nostitz auf Ransen.

10. Salome von Kreckwitz a. d. H. Gohle, Kreis Rosenberg, lebte 1601, ∞ Christoph von Lüttwitz auf Brona, \* um 1520, † vor 1586.

Wiesbaden, Adolf Allee 21.

von Lowkow, Major a. D.

**Nr. 21. Offizier-Stammliste.**

Für eine Offizier-Stammliste werden folgende Nachrichten gesucht:

1. Fischer, Heinrich, \* 9. 12. 1777 Grafschaft Mark, wo?, † als Major a. D. 5. 5. 1839, wo?, Eltern?, Gattin?

2. Fischer, Woldemar August, \* Agr. od. Prov. Sachsen Dezember 1808, 1832—35 Leutn. in 4. Art. Brigade, Geburts- und Sterbedaten, Eltern, Gattin?

3. Petersen, Johann, \* Holstein, wo?, 8. 5. 1785, † als Major a. D. 5. 10. 1863, wo?, Eltern?, Gattin?

4. Froede, August, \* Prov. Brandenburg, wo?, 2. 1. 1786, † Berlin 8. 9. 1841, Eltern?, Gattin?

5. Stade, Wilhelm, \* Prov. Brandenburg, wo?, † Wesel 30. 3. 1832, Eltern?, Gattin?

6. de Renty, Friedr. Ludwig, \* Ostpreußen 25. 11. 1791, wo?, † 18. 9. 1819, wo?, Eltern?, Gattin?

7. Ulrich, \* Prov. Brandenburg 24. 5. 1790, wo?, † als Kapitän a. D. 2. 1. 1835, wo?, Eltern?, Gattin?

8. Höffgen, Joh. Karl, \* Schlesien 12. 9. 1791, wo?, † 17. 7. 1830, wo?, Eltern?, Gattin?

9. Krenzmar, Friedrich, \* Anhalt-Cöthen 21. 3. 1795, wo?, Pr. Lt. d. Art., † wo u. wann?, Eltern?, Gattin?

10. Bodsfeld, Daniel Friedrich, \* Prov. Brandenburg 4. 6. 1789, wo?, † 11. 12. 1873, wo?, Eltern?, Gattin?

11. Nagel, Karl Wilhelm, \* Ostpreußen 6. 9. 1790, wo?, † 27. 4. 1837, wo?, Eltern?, Gattin?

12. Schröder, Karl Eduard, \* Prov. Brandenburg 23. 2. 1790, wo?, † wo u. wann?, Eltern?, Gattin?

13. Sand, Andreas, \* Ostpreußen 26. 9. 1790, wo?, † 4. 8. 1834, wo?, Eltern?, Gattin?

14. Schneider, Karl Friedrich August, \* Prov. Brandenburg, 7. 11. 1788, wo?, † April 1824, wo?, Eltern?, Gattin?

15. Büttner, Johann Karl, \* Ostpreußen 3. 8. 1790, wo?, † 16. 11. 1858, wo?, Eltern?, Gattin?

Halle a. S., Magdeburger Str. 40. Major Rogge.

**Nr. 22. Pauder.**

Mitteilungen jeder Art erbeten über den Sekretär Pauder in Rosberg und dessen Familie. Sein Sohn Johann Christoph Pauder, \* daselbst 1736 II. 10., † zu Reval 1776 II. 26., hatte in Deutschland Theologie studiert, wanderte dann nach Rußland aus und war dort in Estland erst Hauslehrer, dann Pastor.

Riga, Andreasstr. 3, Rußland. Staatsrat R. Haller.

**Nr. 23. Pfretschner, von Pfretschner.**

Nicol. Pfretschner, Rechtsgelehrter, kurf. Justiz-, Grenz- und Kammergerichts-Hofrat erhielt am 31. März 1656 den rittermäßigen Reichsadelsstand. Am 7. April 1664 erhielt Nicol. Pfretschner (höchst wahrscheinlich der Vorige), Erbsatz auf Troschenreuth und Delsen, das kleine Palatinat. Aus der Familie von Pfretschner ist die Gemahlin des Vize-Kanzlers Dr. jur. Ludwig Heinrich Heydenreich hervorgegangen. Nachrichten über die Familie Pfretschner, von Pfretschner, deren Stammbäume und lebenden Nachkommen, sowie über das v. Pfretschner'sche Familienarchiv werden erbeten.

Leipzig-Connewitz, Kochstr. 115.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

**Nr. 24. v. Rad.**

Gesucht werden die 8 Ahnen der Maria Cordula v. Rad, \* 1739, † 21. 10. 1774, ∞ 1730 mit Paulus v. Stetten, Geh. Rat und Oberkirchenpfleger zu Augsburg, \* 8. 11. 1705, † 9. 2. 1786. Fr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, (Württ.)

**Nr. 25. von Sobbe.**

1. Ich suche die Eltern von:

a) . . . von Hanstein, \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . ,

1. Gattin des Pr. Generalmajors Georg Dietrich von Sobbe in Berlin, 1748—1823.

b) Sophie Eugendreich von Blankensee, \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . , ∞ mit Justizrat Ernst Ludwig von Sobbe zu Schildesche (Westfalen), \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . Außer der Tochter Sophia Charlotte, 2. Gattin des Vorigen, \* . . . zu . . . , † . . . zu Stift Oberkirchen bei Minden (1841?) sollen 2 Söhne Ludwig und Carl der Ehe entstammen? Was ist über sie bekannt?

c) Sophie Albertine von Blankensee, \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . , ∞ mit 1. . . . von Schmiedeberg zu . . . , 2. Carl von Sobbe auf Schlagentin, Kr. Arnswalde, \* . . . 1753 . . . zu . . . , † . . . zu . . . Befah dieser das Gut Rohrbeck bei Stendal? Wer waren seine Eltern, sind Nachkommen?

d) Benjamine von Oden, \* . . . zu . . . , † 1814 zu Cöln, ∞ am . . . zu . . . mit Oberpräsident Ludwig von Sobbe in Münster, \* . . . 1752 zu . . . , † 28. 4. 1810.

e) Charlotte Velhagen aus Bielefeld, \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . , ∞ mit Elmor Moritz von Sobbe, Major im Rgt. Wedel 1777.

f) Johanna Dorothea Auguste Bozi aus Bielefeld, \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . , ∞ mit August Ferdinand Julius von Sobbe zu Minden 1793—1872.

2. Ich suche die Vorfahren von:

a) Theresie Conette, \* 29. 10. 1809 zu Magdeburg, ∞ mit Fhr. Oberstleutnant Friedrich August von Sobbe zu Naumburg a. S. Vater: Friedrich Conette, \* . . . zu Coswig i. U., Kaufmann in Magdeburg, und Joh. Caroline Weiße aus Dresden. Eltern und Großeltern von Friedrich Conette? Wo stammt die Familie her?

b) Caroline Magdalena Minoprio aus Frankfurt a. M., † 16. 7. 1844 zu . . . , ∞ mit Theodor von Sobbe in Liverpool, \* 14. 5. 1833. Die Familie soll aus Italien stammen? Was ist über sie bekannt?

3. Ich suche die Gattin von:

Carl Joachim von Sobbe, † . . . (1730?) zu . . . , Jn-

tendant der Abtei Herford. Sie war vielleicht eine von Kleist. Sind Nachkommen vorhanden? Näheres über beide erwünscht. Braunschweig. von Sobbe, Hauptmann, J.-R. 92.

**Nr. 26. von Taube.**

Im Januar 1682 werden von 4 sächsischen Brüdern v. Taube 2, nämlich Gustav Friedrich und Heinrich Adolph als „ausländisch“ bezeichnet. Vermutlich waren sie an einer Universität oder Ritterakademie oder auf der sogenannten Kavalliersreise begriffen. Nachweise über ihren damaligen Aufenthalt erwünscht. In Betracht kommen besonders Stammbücher.

Leipzig, Universitätsstr. 2.

Zentralstelle.

**Nr. 27. Trygophorus.**

Ich interessiere mich für die Feststellung, ob der Name Trygophorus (gräzisiert aus Hebertreger, Hefentreger) noch irgendwo im Reiche vorkommt. Die Familie war ursprünglich in Fricklar anässig, etwa 1350 bis 1535, dann in Waldeck. Dort lebt aber kein Träger dieses Namens mehr. In Betracht kommen vielmehr die Gegenden von Cassel, Frankfurt a. d. O., Greifswald, Rüstzin. Für jede Nachricht bin ich dankbar.

Darmstadt.

Oberlandesgerichtsrat Schilling-Trygophorus.

**Nr. 28. Wesselmann, Bremfel, Duwell, (Duewel).**

1. Am 2. Dez. 1731 wird in Bielefeld dem Magister Hinrich Christoph Wesselmann und seiner Ehefrau Marg. Doroth. Bremfel ein Sohn David Hinrich geboren. Der Mag. W. ist Rektor einer Lateinschule gewesen. Welche Schule in Bielefeld käme in Betracht? Gibt es Verzeichnisse der Lehrkräfte an alten Bielefelder Schulen, aus denen sich nähere Daten über den Mag. W. ermitteln ließen?

2. Um 1680 wird in Loburg bei Magdeburg Christian Friedrich Duwell geboren. Er erwirbt in Hamburg das Großbürgerrecht und stirbt 15. Dez. 1734. — Sein Vater ist vermutlich Caspar Duwell (auch Duewel) in Loburg. — Ist über eine Loburger Familie Duwell im 17. Jahrh. etwas bekannt? Woher ließe sich ev. Auskunft erhalten?

Riga, Rußland, Fellnerstr. 12.

Oberlehrer Wachtsmuth.

**Nr. 29. v. Woisky.**

Für Ergänzung der Woisky'schen Familiengeschichte bezw. Stammtafel erbitte ich:

1. Angaben von Quellen (Kirchenbücher, Archive, Druckwerke),

2. Mitteilung über Grabsteine,

3. werden gesucht Ort der Geburt des Erdmann Gylbius v. Woisky \* 13. 10. 1764 angeblich Nahabel, Kreis Namslau, Schlesien, kam als Kind nach Ostpreußen und stand später als Dragoneroffizier in Riesenburg, Westpreußen kaufte die Ramter Güter, Kreis Mohrungen, Ostpreußen und war verheiratet mit Sophia Elisabeth v. Klückhner, verwitwete de l'homme de Courbière, \* 1. 10. 1770 Serpen Ostpr., † 31. 8. 1803 zu Ramten.

4. Ferner die Eltern dieses „Erdmann Gylbius“ v. Woisky „Gylbius Erdmann“ v. W. auf Goslau in Schlesien, \* 28. 10. 1741 zu Nahabel, Kreis Namslau, Schlesien, † ? angeblich Kreuzburg in Schlesien, ∞ mit Susanne Sophie v. Reimandsdorf, verwitwete v. Spiegel, geb. wann? wo? Gibt es überhaupt eine Familie v. Reimandsdorf? Kann jemand Auskunft geben?

Ballau b. Calpkeim, Ostpreußen.

L. v. Woisky, geb. Töbing.

## Antworten auf die Rundfragen.

**Zu Nr. 17. Heugel.**

Ernst Gustav v. Heugel ist sehr wahrscheinlich der Sohn des Ernst Gottlieb Sigismund v. S. auf Gieraltowitz bei Cosel, welcher \* 23. 2. 1763 zu Neu-Vanthenau, † 4. 12. 1835 zu Borislawitz, begr. zu Gnadenfeld, gewesen Rgl. Pr. Lieutenant a. D. und Landrath des Kreises Cosel, verm. l. mit Helene Margarethe Gottliebe Gertrud, welche \* 21. 2. 1767 zu Gieraltowitz, † 12. 10. 1803 zu Borislawitz, Tochter des Rgl. Preuß. Generalleutn. u. Kommandanten von Cosel Gerhard Alexander Frhr. v. Saß und der Helene Eleonore Benigna geb. v. Larisch.

Rönigsberg l. Pr., Kaiserstr. 38. Helmrich.

**Zu Nr. 33. Schüssel.**

Der Name Schüssel kommt in München mehrfach vor.

Im Münchener Adreßbuch 1911 ist er elfmal vertreten.

München.

Friedrich von Klode,

Stud. d. Archivwissenschaften.

**Zu Nr. 41. Familienstiftung.**

Die Brüder Felix und Johannes von Berga stifteten durch Urkunde von 1497 das von Bergasche Stipendium (bei der Universität Jena), das durch die Arnshaugker Artikel vom 15. März 1593 näher bestimmt wurde.

Bedingungen hinsichtlich der Verleihung siehe M. Baumgart, Die Stipendien und Stiftungen . . . an allen Universitäten des Deutschen Reiches. Berlin 1885. S. 452.

München.

Friedrich von Klode,

Stud. d. Archivwissenschaften.

**Zu Nr. 75. Albertthal.**

Eine Beschreibung des Wappens von Joh. Wilh. Albertthal, Pfarrer in Oberhausbergen bei Straßb. befindet sich im „Armorial de la généralité d'Alsace“, im Original angelegt 1696—1704. Der gen. Albertthal könnte Vater oder Großvater der Anna Maria Albertthal sein; Kirchenbücher in Oberhausbergen seit 1615.

Straßburg i. Elß. Adolf Hoffmann.

**Zu Nr. 96. Schulz.**

Major Hermann Schulz wird mehrmals genannt in „U. Keller, Geschichte der Gendarmerie-Brigade in Elßaß-Lothringen 1872—97“.

Straßburg i. Elß. Adolf Hoffmann.

**Zu Nr. 101. Werdeck.**

Ritters Geogr.-stat. Lexikon. 9. Aufl. 1910 nennt auf S. 1241: Werdeck, Gemeinde in Böhmen, Bezirkshauptmannschaft und Gerichtsbezirk Königshof an der Elbe, 410 E.

München. Friedrich von Rode,  
Stud. d. Archivwissenschaften.

**Zu Nr. 62/1910 und 213/1911 Heuß.**

Das Schloß in Kogenheim bei Bensfeld kam nach dem Aussterben der Altenheim zum Ramstein 1676 in die Hände der Heuß, die es 1725 den Glaubitz verkauften. Das Schloß Hegle in Adelshofen (Schiltigheim), das nacheinander die Stadt Straßburg, die Heuß, die Lang, die Geiger erworben hatten, wurde 1690 niedergefallen. (Beide Angaben aus dem Werk „Das Reichsland Elßaß-Lothringen“, herausgegeben vom Ministerium.) Nachrichten über einen Michael Heuß, regierenden Amtmeister von Straßb. † 18. 3. 1556 finden sich in E. Lehr, L' Alsace noble (vollständiger Titel bei Heydenreich, Quellenkunde, S. 261); Wappenbrief vom 12. 6. 1541 von Kaiser Karl V. Ein kaiserlicher Notar Heuß lebt 1606 in Straßburg, sein Sohn Pfarrer an St. Nikolaus. Die Beschreibung eines Wappens von Joh. Jak. Heuß, Pfarrer an der Neuen Kirche in Straßb. befindet sich in „Armorial de la généralité d'Alsace“, im Original angelegt 1696—1704, (genauer Titel bei Heydenreich).

Straßburg i. Elß. Adolf Hoffmann.

**Zu Nr. 252. Lampe.**

Friedrich Adolf Lampe, Dr. und Prof. der Theol., \* 18. oder 19. II. 1683, † als Pastor zu St. Augustin zu Bremen, den 8. XII. 1729 ∞ Marta Freiäulein von Diemer, hinterließ drei Töchter, von denen die mittlere mit einem Dr. jur. de Haase in kinderloser Ehe lebte, die älteste aber mit dem jüngsten, die jüngste aber mit dem ältesten Sohn von Pastor Nikolaus Tilling vermählt waren.

1. Johann Heinrich Tilling, \* 12. I. 1712, † 1. VI. 1770, Pastor zu Oberneuland im Stadtbremischen, ∞ Wilhelmine Marie Lampe, \* 5. XII. 1717, † Dez. 1781, nach dem Kirchenbuch begraben Oberneuland 27. XII. 1781.

2. Nikolaus Tilling, \* 23. IX. 1707, † 3. VII. 1793, Kaufmann zu Bremen, ∞ Anna Frederike Lampe, \* 18. IX. 1724, † 7. VIII. 1760.

Die Nachkommen des ersten Paares sind weit verzweigt in Kurland und Rußland, in letzter Zeit auch in Deutschland. Der Stammbaum liegt mir vor.

Das zweite Paar hat seine Nachkommen, soweit von mir aufgezeichnet in Bremen und Umgegend.

August v. Raison, Pastor zu Sachten in Kurland.

Lampe, Friedrich, \* Dresden 1781, † 11. VIII. 1823 alten Stiles, stud. 1801—03 Leipzig. 1813 Prof. des Kurländischen Provinzialrechtes Dorpat. 1814 Prof. des Staats- und Völkerrechtes. cf. Näheres: Bede-Napiersky Allg. Schriftsteller- und Gelehrtenlexikon der Prov. Livl. Estl. Kurland. Bd. III, pag. 11

dessen Sohn Ferdinand Karl, \* 3. I. 1821 in Dorpat, bereits erwähnt Familiengesch. Bl. Nr. 11, pag. 186. cf. auch Album der Korporation Estonia an d. Univ. Dorpat Nr. 355, ∞ Henriette geb. Berg.

Jöcher, Gelehrtenlexikon 1726<sup>2</sup> erwähnt pag. 1493 wohl 2 Lampes mit dem lateinischen Namen Lampadius:

Jakobus Lampadius, \* 1593 im Hannoverschen. Prof. juris publici zu Helmstadt, † 4. V. 1649 zu Münster.

Johannes Lampadius aus Braunschweig, zuletzt Pastor an der Stephanskirche in Bremen, † 21. I. 1621 im 52. Jahr. Näheres cf. am angeführten Ort.

Sachten Pastorat Kurland, Rußland pr. Tuckum.

August v. Raison, Pastor zu Sachten.

**Zu Nr. 253. Schele.**

Johann Schele aus Celle, ∞ Hannover (Markt.) 1612 I. 12. Barbara Kemenschneider.

(Auszug des † Majors v. Dassel aus den R.-B. der Marktkirche zu Hannover). Die Schriftleitung.

**Zu Nr. 255. Kurhessische Offiziere.**

Herr Paul Hennings in Kopenhagen, Amagertorv 24, ist bereit, Auskunft über kurhessische Offiziere in dänischen Diensten zu geben. Die Schriftleitung.

**Zu Nr. 268. Lepel.**

Seitens eines Herrn Curt von Lepel zu Marburg sind Stammtafeln der Familie v. Lepel zusammengestellt. Von demselben Verfasser ist Heft I eines v. Lepelschen Jahrbuchs zum Familientag am 9. Nov. 1898 herausgegeben. Inhalt: 1. Allgemeiner Überblick. 2. Personenstand. 3. Stiftungen, Stipendien. 4. Ein Beitrag zur Geschichte des Wappens. 5. Die erste Lepelsche Ahnenfrau.

Berlin.

von Windheim,  
Generalleutnant und Oberquartiermeister.

**Zu Nr. 278. Schifferzunft „zum Anker“. Diemer. Zabern.**

Die Ankerzunft wurde 1789 durch die Revolution aufgehoben, ihre Mitglieder bildeten dann die Verbindung der Rheinschiffer. Der letzte Älteste der Rheinschiffer, seines Namens Ulrich, übergab 1854 nach Auflösung der Verbindung die alten Zunfturkunden der Stadtbibliothek, dort gingen sie 1870 durch Brand zugrunde (Straßb. Post u. Bürgerzeitung vom 15. 9. 1911). Reichhaltige Zunftakten finden sich indessen noch im Stadtarchiv Straßburg, ebenda werden auch die Kirchenbücher der Gemeinde St. Wilhelm, in welche die Schiffeleute eingepfarrt waren, aufbewahrt.

Diemer Melchior, der 1654 gemeinsam mit Köderer Bastian der Kirche zum alten St. Peter einen Altar schenkt, könnte als Vorfahr der Kath. Diemer in Frage kommen; Kirchenbücher im Stadtarchiv.

Das Zunft-Büchlein einer ehrfamen Zunft zum Anker vom Jahre 1787 nennt mehrere Glieder der Familie von Zabern.

Straßburg i. Elß. Adolf Hoffmann.

## Bücherbesprechungen.

**Die Familie Georg Schmidt.** Eine Gelehrtenchronik aus drei Jahrhunderten von Dr. Hans Georg Schmidt, Pfarrer von Kallehne. Halle a. S. 1911. Als Handschrift für die Familie gedruckt. 31 Seiten. gr. 8°.

„Zum bleibenden Gedächtnis derer, die vor uns lebten, zum Dank für alle, welche mir freundliche Handreichung leisteten, in der Hoffnung, durch diese gemeinsamen Erinnerungen die zerstreuten Glieder unserer Familie zusammenzuhalten und in ihrem Zusammenhalt zu stärken“ hat der Verfasser dieses sehr nachahmungswürdige Schriftchen geschrieben. Eine um Land und Leute vielverdiente Familie tritt uns hier in Biographien näher.

Besonders zahlreich in ihr sind Theologen; ich nenne beispielsweise nur den Stifts-Superintendent und Konistorialassessor zu Merseburg Mag. Christian Ernst Schmidt (1715—1786) und den jetzigen Senior Dr. Georg Mag. Celestin Schmidt, geb. 1838, Lazarettprediger im deutsch-französischen Kriege, später Prediger in Luckau, Schollene, Leuna und Sachsenburg. Seit seiner Emeritierung 1903 in Halle lebend, widmete er sich mehr und mehr geschichtlichen, genealogischen und heraldischen Studien, „sodas er sich auf diesem Spezialgebiet der historischen Wissenschaft zu einer ersten Autorität emporschwang.“ Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte schätzt sich glücklich,

ihn zu ihren Vorstandsmitgliedern zählen zu dürfen. Rühmend hervorgehoben zu werden verdient die Berücksichtigung der Frauen und der eingetragenen, verwandten Familien. So begegnen wir dem Direktor Fried der Franckeschen Stiftungen in Halle, der mit Recht als einer der bedeutendsten Pädagogen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bezeichnet wird. Das pietätvolle Schriftchen ist „den Geschwistern zum 22. März 1911, dem 73. Geburtstag unseres Vaters, überreicht“ und durch Porträts einer Reihe von Familienmitgliedern geziert.

Leipzig-Connewitz, Eduard Heydenreich.

**Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Gunkel, Zweihundert Jahre Rechtsleben in Hannover**, Festschrift zur Erinnerung an die Gründung des kurhannoverschen Ober-Appellationsgerichts in Celle am 14. Oktober 1911. Hannover, Hellwingsche Verlagsbuchhandlung 1911. 556 Seiten Großquart, Preis 20 Mf.

Das Oberlandesgericht in Celle fühlt sich — wohl mit Recht — als Rechtsnachfolger des 1711 gegründeten Ober-Appellationsgerichts und hat daher am 14. Okt. d. J. sein 200jähriges Bestehen gefeiert. Rechtzeitig zu diesem Feste ist das vorstehend angezeigte Werk erschienen, das, wie schon der Haupttitel sagt, sich die umfassende Aufgabe gestellt hat, das Rechtsleben im hannoverschen während der letzten 200 Jahre zu schildern, und das diese Aufgabe geradezu glänzend gelöst hat. Das Werk, zu dem der Plan bereits 1905 gefaßt ist, konnte der ursprünglich in Ausüßicht genommene Bearbeiter, Senatspräsident v. Reden, krankheits halber nicht in Angriff nehmen; einen kleinen Teil, die ersten 36 Seiten, hat dann der inzwischen ins Justiz-Ministerium berufene Hilfsrichter Dr. Thiesing verfaßt, das gesamte übrige Werk verdanken wir dem Oberlandesgerichtsrat Gunkel. Welche Arbeit in dem Buche steckt, kann jemand, der anlässlich der Jubelfeier selbst einen bescheidenen Beitrag zu der Geschichte des Gerichts geliefert hat\*, am besten beurteilen, und es kann nur wiederholt werden: das Buch ist als eine außerordentlich verdienstliche Tat anzusprechen, mag man sich auch zu der Ansicht, die der Verfasser bezüglich der bei einem solchen Werke nun einmal notwendiger Weise zu berührenden politischen Ereignisse vertritt, stellen, wie man will; wer künftig sich mit hannoverschen Verhältnissen und hannoverscher Geschichte beschäftigen will, wird das Buch, in dem eine Fülle von Material zusammengetragen ist, nicht unbeachtet lassen dürfen.

Eine eingehende Besprechung des Buches dürfte die Leser dieser Blätter kaum interessieren, es sei auf die Besprechungen in rein juristischen oder rein geschichtlichen Zeitschriften verwiesen. Aber auch hier muß auf das Buch aus dem Grunde hingewiesen werden, weil es eine Fülle von für Familiengeschichtsforscher interessanten Angaben enthält, namentlich vollständige Verzeichnisse sämtlicher am Ober-Appellationsgericht bzw. Oberlandesgericht seit 1711 tätig gewesenem Beamten nebst Beförderungsdaten — aus der Zeit von 1711—1866: 13 Präsidenten, 30 Vizepäsidenten, 70 + 62 + 33 Räte; 1866—1879: 2 Präsidenten, 30 Vizepäsidenten, 31 Räte; seit 1879: 6 Präsidenten, 7 Senatspräsidenten, 74 Räte, 12 Oberstaatsanwälte, (S. 463 bis 492) — und mehr oder minder ausführliche Lebensläufe von einer Reihe dieser Beamten, so W. L. v. Fabrice, G. F. A. v. d. Wense, E. A. Rumann, E. F. v. Strombeck, F. A. E. v. d. Osten, D. A. v. Düring, E. E. L. v. Klende, G. F. E. W. E. v. Düring, G. F. Francke, F. E. A. Meyer, E. F. Schmidt, H. Kühne, M. F. Bardeleben, R. H. v. Schönstedt, A. Kraß, W. Heinroth, J. Wolf, H. A. W. v. Wolff, L. F. W. Consbruch, A. R. Stellmacher, E. A. Mertens, J. R. L. A. Groschuff, H. A. M. Laue, F. Grospletsch, G. A. Freytag, Windthorst, Wand u. a. m. Unter den Mitgliedern des Gerichts im Laufe der Zeit finden wir Angehörige fast sämtlicher hannoverscher Adelsgeschlechter; so sind vertreten die v. Alten, v. Arnswaldt, v. Bar, v. Behr, v. Bernstorff, v. Borries, v. Bothmer, v. d. Bussche, v. d. Deden, v. Grote, v. Hassell, v. Hinüber, v. Hugo, Graf Kielmannsegg, v. Lenthe, v. Mandelsloh, v. Marschall, v. Ompteda, v. Pape, v. Pufendorf, v. Schlepegrell, v. Voigt, v. Wallmoden, v. Wendtstern, v. Werlhof und viele andere.

Das Buch ist, wie schließlich noch bemerkt sein mag, mit

\* Ich verweise auf meine Aufsätze: „Das Oberlandesgericht Celle“ in der Okt.-Nr. 1911 von „Hannoverland“ S. 218 ff. und „Die Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts bezw. Oberlandes-Gerichts“ in „Niederfachien“ Nr. 3 vom 1. Nov. 1911 S. 118 ff.

einer Reihe von Bildern, so denen aller bisherigen Präsidenten, aller Ober-Staatsanwälte u. a. m. geschmückt.

Dr. jur. R. v. Damm.

**Handschriftenproben aus der Reformationszeit**, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. O. Elemen in Zwickau. 1. Lieferung: 67 Handschriftenproben nach Originalen der Zwickauer Ratschulbibliothek. Zwickau, Ullmann 1911. M. 15.—

Die vorliegende neue paläographische Publikation vereinigt Briefe von solchen Persönlichkeiten, die sich um Martin Luther als dessen Freunde und Mitarbeiter, Korrespondenten, Anhänger und Gegner gruppieren und ist allen denen, die aus Originalquellen des 16. Jahrhunderts schöpfen wollen, als ein brauchbares Hilfsmittel, sich in die Schriftworte jener Zeit einzulesen, angelegentlichst zu empfehlen. Die Grundsätze, nach denen die Auswahl aus dem fast 4000 Nummern enthaltenden Schatz von Briefen der Zwickauer Ratschulbibliothek getroffen sind, verdienen Zustimmung: die Stücke sind nach den Leseschwierigkeiten abgestuft; auch in Einzelheiten ist der paläographische Gesichtspunkt betont. Das Bedürfnis der Bibliothekare und Archivare, Schriftstücke ungenannter Herkunft zu bestimmen, führte dazu, auch längere Stücke aufzunehmen. Erst in dritter Linie ist der Inhalt der Briefe berücksichtigt worden. Auch längst bekannte Briefe sind mit vollem Recht faktilisiert worden. Wo mehrere Briefe desselben Mannes zur Verfügung standen, wurde in der Regel der inhaltlich interessanteste gewählt. Literarische Nachweise und eine vollständige Übertragung der faktilisierten Texte in modernem Typendruck erleichtern die Benützung dieses nützlichen Tafelwerkes. Für den zweiten Band möchten wir dringend raten, wenigstens in der Hauptsache nicht abermals Briefe, sondern die zahlreichen sonstigen archivalischen Quellen jener Zeit zu faktilisieren z. B. Ratsbücher, Bürgerlisten, Kirchenbücher u. a. Der Preis des Heftes ist mäßig und wird sicher dazu beitragen, daß das Heft, wie es dies durchaus verdient, viel gekauft und benützt wird.

Leipzig-Connewitz, Eduard Heydenreich.

1811—1911. Jubiläumskatalog der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Engelmann in Leipzig. Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig 1911. 118 + 447 Seiten lex<sup>o</sup>.

Dieser außerordentlich reichhaltige, durch ausführliche Register bequem nutzbar gemachte Jubiläumskatalog enthält mit besonderer Paginierung eine Geschichte der Firma seit ihrer Begründung am 20. Dezember 1811. Das Familiengeschichtliche kommt wie gewöhnlich in solchen Jubiläumsschriften zur Geltung. Auch ein Stammbaum der Buchhändlerfamilie Wilhelm Engelmann ist beigegeben. Höheren Wert haben die hochinteressanten Korrespondenzen mit Koryphäen der Wissenschaften. Besonders reich sind Gerbinus und Binding vertreten. Ferner seien diesbezüglich genannt Ebers, Gegenbaur, Niehsche und Wundt. Abbildungen der Geschäftsinhaber und der von ihnen benutzten Lokalitäten, sowie Faktilises von Gelehrten zieren den gediegenen, auch äußerlich vortrefflich ausgestatteten Band. Die endlose Reihe deutscher und ausländischer Heroen der Wissenschaft, deren Namen den Jubiläumskatalog schmücken, ist ein beredtes Zeugnis des Ansehens und der Erfolge, deren sich die Verlagsbuchhandlung Wilhelm Engelmann erfreut.

Leipzig-Connewitz, Eduard Heydenreich.

**Th. Hauch-Faustbøll og H. R. Hiort-Lorenzen, Patriciske Slægter**. Anden Samling. Med 43 portrætter og 8 vaabenafbildninger. Kjøbenhavn. Dansk genealogisk instituts forlag 1911. 366 Seiten.

Im Jahre 1891 kam ein Band dänischer Patriziergeschlechter heraus, von Elvius und Hiort Lorenzen herausgegeben. Dieser sollte solche dänische Familien behandeln, die „nicht allein in Wissenschaften, Kirche, Heer, Flotte und Verwaltung, sondern auch in Kunst, Industrie, Handel und dem Gebiet der Landwirtschaft“ sich ausgezeichnet haben. In den 20 Jahren, die seitdem vergangen sind, ist es nicht geglückt, eine Fortsetzung herauszugeben. Während außerhalb Dänemarks dergleichen Werke herauskamen wie das Genealogische Handbuch bürgerlicher Familien in Berlin, Niederlands Patriciat in Haag, Svensk slägt-Kalender, Svenska ättartal, Ny svensk slaktbog in Schweden, ist in Dänemark nur das von Hauch-Faustbøll herausgegebene Slaegthaandbogen (Verlag der Genealogisk Tidsskrift) erschienen, welches jedoch das Hauptgewicht auf die jetzt lebende Generation legt. Indem nun Hauch-Faustbøll und Hiort-Lorenzen die hier-



aus sich ergebende Lücke auszufüllen suchten, haben sie sich nicht auf einzelne hervorragende Geschlechter beschränkt, wie dies die erste Sammlung der Danske Patriciske Slægter tat, sondern die Geschlechter in ihrer Gesamtheit vorgeführt. Auch ausländische Linien sind berücksichtigt wie bei den Familien Fane, Heise und Holten. Mit Freude liest man in der Vorrede dieses neuen,

gediegenen, auch äußerlich vortrefflich ausgestatteten Bandes, daß das familiengeschichtliche Interesse in Dänemark so groß ist, daß gleichzeitig mit der Verfertigung dieses Bandes der Druck des nächsten beginnt. Wir empfehlen dieses nützliche und schöne Unternehmen unseren Lesern angelegentlichst.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

## Zeitschriftenchau.

**Der Deutsche Herald**, XLII. Nr. 12, Berlin Dez. 1911. Heroldsamt und Gericht (St. Refule v. Stradonik). — Die Wappen der amerikanischen Bundesstaaten. — Neue Wappenfiguren (E. L. Lorenz-Meyer). — Genealogische Aufgaben. (D. H.) — Die Familie Cavendish.

**Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Ader“**, Nr. 372, Wien, Dez. 1911. Einige Ergänzungen zu der Publikation „Die Adels- und Wappenbriefe des Namens Mayer in allen seinen Schreibungen“ (Dr. Hößlinger). — Notizen über einige Geschlechter des Uradels von Brescia. [Martino]. Hans Gasteiger (Dr. v. Pank). — Auszüge aus den zwei ältesten Matrifelbänden der Stadtpfarre zu Loeben.

**Frankfurter Blätter für Familiengeschichte**, Jahrg. 4, 1911, Heft 11. — 256-stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele (Schluß). — Aus der Lade des löbl. Wagnerhandwerks zu Frankfurt a. M. (R. Kiefer). — Nochmals die Familie de Ron (U. v. d. Velde). — Zur Stammtafel Dieh-Wexlar (D. Praetorius). — Die ältesten Generationen der Familie du Fay in Frankfurt a. M. (U. v. d. Velde). — Familie Spitta (J. F. Leuk-Spitta). — Die Nachkommen von Johann Balthasar Scharff (Emma Voemel). — Das Ravensburger Bürgerbuch (G. Merk). — Heft 12. — Einiges über die Kölische Post in Frankfurt a. M. (Dr. Krieger f.). — Das Ravensburger Bürgerbuch (Schluß. G. Merk). — 32-stellige Ahnentafeln von Johann Georg von Heyder und Susanna Elisabeth v. Heyder, geb. v. St. George. — Stammbaum der Familie Haider Tafel I.; Stammbaum der Familie v. Heyder, Tafel II.; Stammbaum der Familie von Heyder aus dem Hause Urlester. Tafel III. (R. Kiefer). — Zur Erforschung der Mendelschen Vererbung beim Menschen (Dr. Fr. Hammer). — Jahrg. 5, 1912, Heft 1: Die Herren und Freiherren v. Holzhausen mit

Stammbaum. Ahnentafel Humbrecht. Herkunft der Frankfurter Familie de Bassompierre.

**Roland** (Archiv f. Namen- u. Wappenkunde) XII, 6, 1911, Dezember. Preussische Standeserhebungen aus dem Jahre 1910. Laubauer Bürgermeister u. Ratsherren 1222—1845.

**Heraldische Mitteilungen**, hrsg. v. Herald. Verein „Zum Kleeblatt“ in Hannover, XXII. Jhrg. 1911, Nr. 10, 11. Die 200-jährige Jubelfeier des Oberlandesgerichts in Celle. — Etwas Heraldisches von der 200-jährigen Jubelfeier des Oberlandesgerichts in Celle. — Franz v. Pijst, sein Adel und sein Wappen. — Zur Schreibweise „v.“ und „von“. — Buhmann, Heraldisches von der Schaumburg. — Möller, Die Hauptkirche „Beata Maria Virginis“ in Wolfenbüttel. — Buhmann, Wenig bekannte heraldische Kunstschätze in der Münsterkirche zu Hameln a. W.

**Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine**. 59. Jhrg. 1911, Nr. 11 u. 12. Redlich, Staatliches Archivwesen in Österreich. Zimmermann, Was sollen Archive sammeln? Grotefend, Neuere Archibauten in Norddeutschland. Thiel, Das steiermärkische Statthaltereiarhiv in Graz.

**Hessische Chronik**. Monatschrift für Familien- u. Ortsgeschichte in Hessen u. Hessen-Nassau, hrsg. v. Bräuning-Ottavio u. Wilh. Diehl, I. Jhrg. 1912, Heft 1. Diehl, Aus dem Hausbuch des Amtsverweisers Johann Philipp Lichtenberg.

**Hessenland** 25. Jhrg., Nr. 24, 1911. Aus der Geschichte der Schauenburg.

**Niedersachsen** 17. Jhrg., Nr. 5, 1. Dabr. 1911. W. Uhlhorn, Die alten Kirchhöfe in Wilkenburg, Bothfeld und Kirchhorst als Stätten niederländischer Friedhofskunst (mit zahlreichen Abbildungen von Grabdenkmälern).

## Verschiedenes.

In der Osterwoche, vom 9. bis 13. April 1912 findet in Gießen ein Kurs und Kongreß für Familienforschung, Vererbungslehre und Rassenhygiene statt. Der Kurs wird Dienstag und Mittwoch 9—1, 4—7 in der Klinik für physische und nervöse Krankheiten, Frankfurterstr. 99, und Donnerstag 9—11 im großen Hörsaal der Universität, Ludwigstr., abgehalten. Hieran schließt sich unmittelbar in demselben Hörsaal der Kongreß. Eine große Anzahl einschlagender Vorträge von Fachautoritäten ersten Ranges sind zu Kurs und Kongreß angemeldet. Anmeldungen bei Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Sommer in Gießen.

Im 44. Band, Jahrgang 1911, der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins hat Otto Forst die Ahnentafel des letzten Herzogs von Cleve, Jülich und Berg behandelt. Die letzten Sprossen jenes Zweiges der Grafen von der Mark, die zu fürstlicher Würde emporstiegen, mitten im Glanz einer königlichen Macht als unglückliche, ihrer Vernunft beraubte Wesen ein trauriges Dasein endeten, sind ein erschütterndes Beispiel eines Geschlechts, dem schwer belastete Töchter geistig anormaler Vorfahren mit reichem Gut die unheilvolle Gabe des Wahnsinns mitbrachten. Ferner ist die Tatsache, daß die geistig minderwertige Tochter eines blödsinnigen Vaters und einer Mutter, deren Großmutter in jahrzehntelangem Wahnsinn dahinlebte, einen wahnsinnigen Jüngling heiratet, daß dieser fluchbeladenen Ehe Nachkommen entsprossen und dieses unglückselige Geschlecht nach ein paar Generationen Genies wie den Großen Kurfürsten hervorbringt, fast verblüffend. Ebenfalls sehr bemerkenswert ist der Umstand, daß der letzte Herzog von Jülich bis zur Reihe der 64 Ahnen

keinen Ahnenverlust aufzuweisen hat. Was eine vollständige Ahnenreihe von 64 Ahnen für fürstliche Personen bedeutet, ist jedem bekannt, der nur einigermaßen die ungeheuren Ahnenverluste in jenen Kreisen kennt. Wir machen unsere Leser auf die interessante Arbeit von Otto Forst auch deshalb aufmerksam, weil der rühmlichst bekannte Wiener Genealog hier im Gegensatz zu Freiherrn von Dungen und zu Graf Drohojowski für Tages- und Ortsangaben von Geburt, Tod und Vermählung in Ahnentafeln eintritt.

In der Zeitschrift „Kosmos, Handweiser für Naturfreunde, herausgegeben und verlegt vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Sitz Stuttgart“. 1911, Heft 9, ist ein sehr interessanter Aufsatz „Zur Erforschung der Mendelschen Vererbung beim Menschen“, von Sanitätsrat Dr. Fr. Hammer, Stuttgart, abgedruckt. Der Herr Verfasser fordert seine Leser auf, ihn bei Bearbeitung der Vererbungsfragen zu unterstützen und ihm möglichst zahlreiche Beispiele zur Verfügung zu stellen, „weil in den verhältnismäßig geringzähligen menschlichen Familien die Zahlenverhältnisse meist nicht zum Ausdruck kommen, sondern erst beim Zusammenfassen längerer Reihen.“ Dem Aufsatz ist ein „ausgefülltes Muster des zu der Umfrage benutzten Schemas einer Abstammungsliste“ beigegeben. Exemplare dieses Schemas werden denen, die sich an der Beantwortung der Umfrage und an den entsprechenden Feststellungen beteiligen wollen, auf Wunsch durch die Redaktion des „Kosmos“, Stuttgart, Pfisterstraße 5, kostenlos zugesandt. Die ausgefüllten Vorlagen sind wieder an die Redaktion einzusenden, die sie zur Bearbeitung weitergibt.

Verantwortlich für die Redaktion: Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ed. Heydenreich, Leipzig, Universitätsstraße 2; für den Inseratenteil: D. Salzmann, Leipzig, Hospitalstraße 15; Verlag: S. A. Ludwig Degener, Leipzig; Druck von G. Reichardt, Großschloß-Leipzig.

# Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von D. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenspapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 21<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

Februar 1912

Nummer 2

**Inhaltsverzeichnis:** Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Ein dem Untergang ausgehendes Kirchenbuch (Edel). — Die Genealogie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden (Rekule von Stradoniz). (Fortsetzung.) — Von einigen alten Grabsteinen auf dem Friedhofe zu Groß-Salze (Busch) (hierbei eine Kunstbeilage). — Aus der Geschichte der Familie Heusch (Heidenreich) (hierbei eine Kunstbeilage). — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Von einem hochherzigen Gönner sind der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte 500 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Hierfür wurden für die Bucherei folgende Werke angekauft: Dictionnaire des figures héraldiques par le comte Théodore de Renesse, 7 vols., Bruxelles 1894—1903. — Armorial général précédé d'un dictionnaire des termes de blason par J. B. Rietstap 2. éd. Gonda (ohne Jahr), 2 vols. — Grizner, Handbuch der heraldischen Terminologie, Nürnberg 1890. — Seyler, Geschichte der Heraldik, Nürnberg, 1885—1889. — Bürgerliches Wappenbuch oder des Großen und allgemeinen Wappenbucheß von J. Siebmacher, „fünfter Band, Teil VIII.“ 8 Bände mit zahlreichen Tafeln. Nürnberg, 1857—1909. — Sinapius, Schlesiſcher Curiositäten Vorſtellung. 2 starke Quartbände. Leipzig 1720. 1728. (Neudruck). — Sengl, Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie, herausg. v. Wilh. Arndt, 2. Hft. 4. Aufl. Berlin 1906. — von Uechtritz, Diplomatische Nachrichten adeliger Familien, 7 Teile. 1790—1795. — Geffken und Sykocinski, Stiftungsbuch der Stadt Leipzig, 1905. Wir wiederholen (vgl. diese Zeitschrift 1911, Seite 89) hierdurch für diese Spende unseren verbindlichsten Dank. Die stets wachsenden Aufgaben der Zentralstelle lassen den Wunsch gerechtfertigt erscheinen, daß diese Schenkung recht zahlreiche Nachahmung finden möge.

Prof. Dr. Schmertusch v. Riesenenthal als Bücherwart.

Das Programm zu dem Kurs und Kongreß für Familienforschung, Vererbungslehre und Rassenhygiene in Gießen vom 9. bis 13. April 1912 ist erschienen und liegt der Februarnummer dieser Blätter bei. Wir empfehlen den Besuch dieser Tagung angelegentlichst. Anmeldungen bei Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Sommer in Gießen.

Infolge häufiger Nachfragen hat sich unser Verleger bereit erklärt, vom 1. Heft unserer „Mitteilungen“, dessen Auflage vergriffen ist, einen **Neudruck** zu veranstalten, wenn genügende Bestellungen darauf eingehen. Wir bitten daher alle Mitglieder, welche das Heft zur Vervollständigung ihres Exemplars zu erwerben wünschen, sich deswegen möglichst bald bei der „Zentralstelle“ oder beim Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig, Hospitalstraße 15, zu melden. Das Heft enthält die für die Geschichte unserer Bestrebungen wichtigen ersten Berichte des „Vereins zur Begründung und Erhaltung einer Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ und die beiden Aufsätze von Adolf von den Velten über „Wert und Pflege der Ahnentafel“ und von Stefan Rekule von Stradoniz über „Wissenschaftliche Genealogie als Lehrfach“. Der Preis des Neudrucks ist auf ca. Mk. 1,50 angesetzt worden. Wir raten unsern Mitgliedern von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Schon abgesehen von dem wertvollen Inhalt des Heftes wird jeder Bücherfreund, auch vom rein geschäftlichen Standpunkt aus, wünschen, eine vollständige Reihe unserer Hefte zu besitzen.

Infolge der außergewöhnlichen Steigerung der Druckpreise hat sich eine derartige Erhöhung unserer Herstellungskosten ergeben, daß wir in Zukunft nur gegen einen **Mehrbetrag von jährlich 50 Pfennig** in der Lage sind, die Versendung auf steifen Pappen vorzunehmen. Soweit wir diesbezüglich keine Mitteilung erhalten, werden wir unsere Hefte künftig in der sonst allgemein üblichen Weise mittelst Umbruchs versenden.

Der fünfte genealogische Abend der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte im laufenden Winter findet

**Montag, den 4. März 1912, abends 8 Uhr**

im hinteren Zimmer des Theater-Restaurants statt, wobei Herr Oberbibliothekar Prof. Dr. Kroker aus Leipzig über das Thema:

**„Der Leipziger Chronist J. J. Vogel als Genealog“**

sprechen wird. Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Dr. Brehmann.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Die Geschichte der Lederfabrik F. W. Moll, Brieg 1811—1911 — von der Firma F. W. Moll, Brieg.

Wappengeschichte der Grafen und Herren von Falkenhahn, von Falkenhahn — von Herrn M. von Falkenhahn.

Apothekerkalender 1911. — Pharmazeutischer Kalender, 2. Teil; Pharmazeutisches Jahrbuch 1911 — von Herrn Apotheker Donat, Grünstadt.

Mitteilungen der Familie Kade 1912; Niedersachsen XVII, (I 1912) von Herrn Dipl.-Ing. Kade, Sorau.

Münchener Kalender für 1905 und 1907 — von Herrn Dr. Devrient.

Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe II, (Jan. 1912) — von Herrn Dr. Lampe, Jena und Herrn A. Lampe, Berlin.

Lehrerbuch für die städtischen höheren Schulen Dresdens, hrsg. von der Vereinigung von Lehrern an den städtischen höheren Schulen Dresdens, XVI. 1908; XVIII. und XIX. Jahresbericht des Vereins sächsischer Realschullehrer 1909, 1910 (mit Personalnachweisen; Bericht der Sächs. Realschule. Ver. f. d. Zeit von Pfingsten 1907 bis Pfingsten 1909 (mit Lebensläufen verstorbener Mitglieder) — von Herrn Prof. Dr. Schmertsoch von Riesenenthal, Leipzig-Gohlis.

Gesellschaft von Berlin, Charlottenburg und Potsdam, I. Jahrg. 1889 — von Herrn stud. von Gebhard, Leipzig.

Lagerkatalog von Rich. Bertling in Dresden-N., Nr. 73 — von Herrn Verlagsbuchhändler Degener, Leipzig.

Ex-libris — von Herrn Max Dorn, Hamburg, Herrn Chev. Dr. Ferd. Pasquinelli, Advokat in Lucia, Herrn Oberlnt. v. Gronaz, Hamburg und Herrn Urbanyi, Budapest. Baron Snoukaert von Schaumburg, Inventarie der boeken en handschriften van het genealogisch-heraldiek genootschap de Nederlandsche Leeuw — von den „Nederl. Leeuw.“

Zahn und Jaensch, Antiquariatskatalog Nr. 242 — von der Firma Zahn und Jaensch.

Meldebogen der Gemeinde Neustadt bei Chemnitz — von der Gemeinde Neustadt.

Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grofebert 1912; Jahresbericht des Kgl. Gymnasiums in Bonn 1907 — von Herrn Landrichter Grofebert, Graudenz.

Zur Erinnerung an Herrn Kommerzienrat E. H. Haubold 1844/1905 (S. U.); Kühnhold, Herkunft und Bedeutung des Orts- und Familiennamens Scharnhorst (S. U.) — von Herrn Johs. Kriebel, Leipzig-Gohlis.

Sahungen des Reinstorffschen Familienverbandes — von Herrn Rektor E. Reinstorff, Wilhelmsburg (Elbe).

A. G. Mejer, Braunschweig, Leichenpredigt auf Joh. Georg Ortl († 1758) — von Herrn Dr. V. Gallentien, Charlottenburg.

Frankfurter Bücherfreund, Mitteilungen aus dem Verlag Joh. Beer u. Co., 10. Jhrg. 1912, — von der Firma Joh. Beer u. Co.

Adreßbuch von Weimar 1910 — von Herrn Dr. von den Velten, Weimar.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte V, (1912), 2 Ergl. — von Herrn R. Kiefer, Frankfurt a. M.

Eine Anzahl Siegelabdrücke — von Herrn Staatsarchivar Dr. Knetisch, Marburg.

Korrekturabzüge zum deutschen Geschlechterbuch — von Herrn Reg.-Rat Dr. Körner, Berlin.

Dr. L. Volkmann, Die Familie Volkmann, Nachträge 1896/1911 — vom Herrn Verfasser.

Frhr. v. Minnigerode-Allerburg, Stammbaum der Freiherrn von Fleckenstein — vom Herrn Verfasser.

Mitteilungen über Konzerte und Vorträge in Leipzig, Nov.-Dez. 1911 — von Herrn Zeichenlehrer Friedrich, Leipzig-Gohlis.

Dr. H. Schulz, Ahnentafel des Herzogs Friedrich Christian zu Schleswig-Holstein (S. U.) — vom Herrn Verfasser.

Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins XXVII, (1912) — von Herrn Dr. Brehmann, Leipzig.

R. O. Müller, Die Königszins in der Reichsstadt Ravensburg i. J. 1366 (S. U.); Reutlinger Geschichtsblätter XXII./XXIII. Jhrg. (2 Hefte) 1912 — von Herrn R. O. Müller, Ravensburg.

Johanniter-Ordensblatt L<sub>2</sub>-LII<sub>2</sub> (1910/11) — von Herrn Gen.-Major Frhr. v. Ende, Flensburg.

Plan der Stadt Leisnig 1753, Neudruck von 1873, mit alphabet. Verz. der Hausbesitzer — von Herrn Zahlmeister Knabe, Leisnig.

D. Hütteroth, Die Reinhardswalddorfer Holzhausen, Knickhagen, Wilhelmshausen in Vergangenheit und Gegenwart, Cassel 1911 — vom Herrn Verfasser.

Ex-libris u. Biographie — von Herrn Walter Schneider, Frankfurt a. M.

Mitgliederverzeichnis der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte — von Herrn Rechtsanwalt und Notar Fr. Uhlbach, Berlin-Mariendorf.

Verzeichnis der Abgeordneten zur I. deutschen Reichsversammlung in Frankfurt a. M. 1848 — von Herrn Prof. Liebmann.

Verzeichnis der am Krönungs- und Ordensfeste verliehenen Orden und Ehrenzeichen (Vossische Zeitung) — von Herrn Rechtsanwalt F. Uhlbach, Berlin-Mariendorf.

Schriften des Vereins für Geschichte Leipzigs I, V—VIII — vom Verein für Geschichte Leipzigs.

Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und vaterländische Altertümer — von der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterl. Altertümer, Emden.

Eine Sammlung von Familiennachrichten — von Herrn Major von Köhne, Berlin.

Leipziger Adreßbuch 1910 — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

v. Gülich, Aus dem Leben des Polizeidirektors von Postel (S. U.); Eine Ahnentafel aus dem 16. Jahrhundert (S. U.) — von Herrn Oberleutnant von Gülich, Berlin.

Dr. Pfingsthorn, Stammbaum der Familie Pfingsthorn — vom Herrn Verfasser.

Schmidt, Ein Gang über den 3. Jt. ältesten Friedhof der Stadt Gotha — von Herrn Hülsemann, Gotha.

Stammliste Eidenbenz — von Herrn Donat, Krumstadt.

Lampe, Die bäuerlichen Ministerialen des 14./16. Jhrg. im Erzbistum Magdeburg (S. U.); Amtliches Verzeichnis der Lehrer etc der Universität Jena 1908, 1911 — von Herrn Dr. Lampe, Jena.

Munsscheid, Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munsscheid (S. U.); Munsscheider Familienblatt I 1912 — von Herrn Prof. Munsscheid, Sondershausen.

Dr. Westermann, Genealogie der Familie Zangenmeister — vom Herrn Verfasser.

Ostermair, Die Ostermair; Stammtafel der de Lorme; Auszüge aus den Matrikeln der ehemaligen franz. reformierten Gemeinde in Hannover und den Kirchenbüchern in Karls Hofen (S. U.) — von Herrn Ed. de Lorme.

Genealogie und Gesch. der gräfl. Familie von Sarntheim, sowie ihrer Ansätze. Mit Zugrundelegung einer von Stefan von Wahrhofen herrührenden und i. J. 1838 als Manuskript gedruck-

ten Zusammenstellung i. J. 1897 — von Herrn Verlagsbuchhändler H. U. L. Degener, Leipzig.

Mitgliederverzeichnis des Akademischen Vereins Hütte 1910 — von Herrn Gewerbeassessor Dr. Beher, Essen.\*)

\*) Aber die sonstigen uns gütigst im Januar überlieferten Schenkungen werden wir in der Februarnummer dankend berichten. Die Schriftleitung.

## Ein dem Untergang ausgesetztes Kirchenbuch.

Von Dr. jur. Ludwig Edel.

Die gebundenen Kirchenbücher der Stadt Schüttorf beginnen erst mit dem Jahre 1740 und sind unter französischer Herrschaft ungefähr 1811 nach älteren Registern angelegt. Pastor Petrus Odenius hat aber schon 1654 mit der Führung von Registern begonnen, zunächst wohl nur um die Einnahmen aufzuzeichnen. Diese ältesten Kirchenregister bestehen aus schmalen Heften, die immer nur einen Jahrgang umfassen, und befinden sich in einem Zustand, daß ihr allmählicher Untergang sicher ist.<sup>1)</sup> Tatsächlich sind auch schon mehrere Jahrgänge verloren gegangen. Für die genealogische Forschung ist also für die älteste Zeit von 1654 — 1739 ein lückenloses Material schon nicht mehr vorhanden.

Wenn auch die älteste und ehemals bedeutendste Stadt der Grafschaft Bentheim durch die Nöte des

<sup>1)</sup> Vorausgesetzt, daß der Staat nicht eingreift! Nur durch sachgemäße Behandlung, wie sie gefährdeten Handschriften in gut verwalteten Staatsarchiven zuteil wird, sind die alten Kirchenbücher auf die Dauer zu erhalten. — Die Schriftleitung.

30-jährigen Krieges viel gelitten hatte und von ihrer Höhe gesunken war, so finden wir damals doch noch einen Stamm von betriebsamen Bürgern in ihren Mauern, welche durch Handel mit Holland und durch Einführung der Leinen- und Pergamentindustrie den verlorenen Wohlstand wieder zu erwerben trachten. Dazu kommen eine Anzahl gräflicher Beamten, die Besitzer der Burgmannshäuser und als ungebetene Gäste die Soldaten des Münstrischen Fürstbischofs Christoph Burchard von Salen.

Die vorzüglichsten Familien habe ich zusammengestellt in Stammlisten, welche dem Zettelkatalog der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte überwiesen werden.

Am schwierigsten war die Zusammenstellung bäuerlicher Familien, wie Bodenkamp, Kemper usw., die aber gerade wichtig sind, auch in Bezug auf die Entwicklungsgeschichte der Namen. Zu Auskünften bin ich gern bereit.

## Die Genealogie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden.

(Fortsetzung).

Von Dr. Stephan Reule von Stradonitz.

Dieses Anfügen von Pfeilen nach oben und unten zur Unterscheidung der Geschlechter ist auch bei einer erwähnenswerten Tafel (144 des Katalogs): „Heredität der moralischen Idiotie (moral insanity) der Familie H.“ angewendet. Wenn bei dieser sonst sehr übersichtlichen Tafel außerdem aber das altmodische Verfahren angewendet worden ist, die Kinder mit dem Vater oder der Mutter einzeln je durch die bekannten Schrägstriche zu verbinden, so muß hiergegen der Fachgenealoge einwenden, daß die wissenschaftliche Genealogie diese Darstellungsweise längst als unpraktisch erkannt und in die Kumpellammer geworfen hat, bei welcher Feststellung hier allerdings diese Tatsache lediglich zu verzeichnen ist, auf die Gründe dazu aber nicht weiter eingegangen werden kann. Ganz besonders meine Aufmerksamkeit gefesselt, allerdings nicht aus genealogischen, sondern aus sachlichen Gründen, hat die Tafel 145 des Katalogs, die die Überschrift trägt: „Kastration und Sterilisation von Geisteskranken aus sozialen Gründen“ (vorgenommen in schweizerischen Anstalten), die acht kleine Tafeln enthält und somit acht Fälle von Kastration und Sterilisation bei Männern und Weibern verzeichnet, bei denen die, mit Zustimmung der betreffenden Personen und der Behörden vorgenommene, Operation zu dem Ergebnis führte, daß vor der Operation durchaus unsoziale Individuen nach der Operation zu sozial verhältnismäßig brauchbaren Personen wurden.

Für Familiengeschichtsforscher, die darauf ausgehen,

Eigenschaften der einzelnen Glieder der Familie zu verzeichnen, die vielleicht für das Studium der Vererbungslehre wichtig sein können, ist besonders beachtenswert die Tafel 108 des Katalogs: „Übersicht über die wichtigsten vererblichen Mißbildungen, krankhaften Anlagen und Krankheiten des Menschen.“ Im allgemeinen hat man nämlich über das, was beim Menschen vererblich ist, ganz falsche Vorstellungen. Wohl die meisten Menschen werden glauben, daß blaue Augen und blonde Haare z. B. eine vererbliche Eigenschaft seien, und doch ist dieses mit nichts der Fall. Wenn man also als Genealoge zum Studium der Vererbungslehre Bausteine herbeischaffen will, muß man wissen, welche Eigenschaften wichtig sind und welche nicht. Es ist deshalb ein von mir häufig ausgesprochener Wunsch, daß die Mediziner, Psychiater usw. und Genealogen endlich mit einer diesbezüglichen ausführlichen Anleitung an die Hand gehen möchten. An dieser fehlt es leider bisher, und so bietet die vorerwähnte Tafel wenigstens einen brauchbaren Behelf. Ich gebe die in ihr angeführten „Mißbildungen, krankhaften Anlagen und Krankheiten des Menschen“ deshalb im Nachstehenden wieder:

Hasenscharte,  
Wolfsrachen,  
Monodactylie,  
Polydactylie,  
Brachydactylie,  
Spalthand,

Spaltfuß,  
Hypospadie und andere Entwicklungsstörungen der Genitalien,  
Aplastie der Brustdrüse,  
Zwergwuchs,

Riesentwuchs,  
Angeborener Katarakt,  
Praeseniler Katarakt,  
Angeb. Kolobom,  
Hydrophthalmus,  
Ptosis congenita,  
Myopie,  
Farbenblindheit,  
Nachtblindheit,  
Retinitis pigmentosa,  
Taubstummheit,  
Progressive Schwerhörigkeit,  
Situs viscerum perversus,  
Alopekia,  
Ungenügende Fruchtwasser-  
bildung,  
Vererbl. Elefantiasis (Trophoe-  
dem),  
Icthyosis,  
Prurigo,  
Dermatitis bullosa congen.,  
Psoriasis,

Pigmentmäler,  
Neurome,  
Neurofibrome,  
Exostosen,  
Mikrokephalie,  
Progressive Muskelatropie,  
Hämophilie,  
Kurzlebigkeit,  
Cystinurie,  
Diabetes insipidus,  
Disposition zu Geistes- u.  
Nervenkrankheiten (Debi-  
lität und Vulnerabilität des  
Nervensystems),  
Sicht,  
Fettsucht,  
Diabetes melitus,  
Morbus Basedowi,  
Arteriosklerose,  
Lungenemphysem,  
Zahnaries,  
Krebs (?), Tuberkulose (?).

Bedauerlich ist nur für uns Genealogen, die wir die medizinischen Fachausdrücke meist nicht kennen, daß hier fast überall nur die betreffenden Fremdwörter gebraucht sind. Was Hasenscharte, Wolfsrachen, Spalt- hand, Spaltfuß, Zwergwuchs, Riesentwuchs usw. sind, weiß jeder. Was Monodactylus, Polydactylus und Brachydactylus ist, wird wohl jeder, der eine höhere Schule besucht hat, entweder wissen oder leicht heraus- bekommen. Was man sich aber unter Aplasie der Brustdrüse, Retinitis pigmentosa, Psoriasis usw. usw. denken soll, wird von den Gebildeten derjenige, der nicht Arzt ist, wohl keiner wissen.

Als Tafel 247 der Sondergruppe erscheint unter der Überschrift „Ahnentafel eines deutschen Fürsten“ die aus dem mehrerwähnten Lorenz'schen Werke bekannte Tabelle: „Ahnentafel Kaiser Wilhelms II.“, die für die zwölf ersten Ahnenreihen des Kaisers neben der Angabe der theoretischen Zahlen: die für jede Ahnen- reihe tatsächlich gefundene Zahl, die hiernach in der nächsten Ahnenreihe zu erwartende Zahl der Ahnen, die in den betreffenden Ahnenreihen unbekannt ge- bliebenen und fehlenden Personen und endlich neben diesen: die wahrscheinliche, wirkliche Gesamtsumme (in

jeder Reihe) verzeichnet. Es muß aber bei dieser Ge- legenheit endlich einmal ausgesprochen werden, daß die betreffende Aufstellung von Lorenz auf Grund sehr mangelhafter literarischer Hilfsmittel hergestellt und in- folgedessen irreführend ist. Sie verzeichnet (auf Seite 307 seines Werkes) geradezu eine Unmenge von Personen als unbekannt und unauffindbar, die längst feststehen! Es muß also, anschließend an diese Feststellung, hier darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei Unter- suchungen des „Ahnenverlustes“ in solchen Fällen der wirklichen oder vermeintlichen Unfeststellbarkeit einzelner Ahnen ganz besondere Vorsicht am Platze ist, will man eben für die Berechnung des „Ahnenverlustes“ nicht zu falschen Ergebnissen gelangen. Insbesondere ist genau zu prüfen, ob nach der ganzen Lage des Falles für die bei einer bestimmten, als Ahne vorkommenden, Person fehlenden Eltern, Großeltern usw. die Identität mit anderen auf der betreffenden „Ahnentafel“ vorkommenden Ahnen, also „Ahnenverlust“, anzunehmen ist oder um- gekehrt die Nichtidentität, also kein „Ahnenverlust“.

Durch ihre originelle Anordnung fallen 10 von Dr. A. Riffel ausgestellte Stammtafeln in Kreisform in die Augen. Eine davon ist als Tafel 124 des Katalogs abgebildet. Dr. Riffel gibt dazu folgende kurze Erläuterung (S. 77 des Katalogs): „Im Zentrum stehen die Stammeltern, auf dem innersten Kreise stehen die Kinder derselben, die zentralwärts mit Ordnungs- zahlen versehen sind, die der besseren Orientierung halber durch alle Generationen fortlaufen. In den Ausbuch- tungen des nächsten Kreises steht die Nummer der Söhne der ersten Generation und der Frau (Frauen), mit der (mit denen) sie eine neue Generation erzeugt haben usw. Die Töchter der ersten usw. Generation sind in den Familien wiederzufinden, in die sie geheiratet haben.“ Ohne ein Beispiel vor Augen zu haben, dürfte es nicht leicht sein, hiernach klar zu erkennen, wie die Anordnung getroffen ist. Kreisförmige Stammtafeln in ähnlicher Anordnung sind ja wiederholt versucht worden, als zweckmäßig haben sie sich niemals erwiesen, eher ist die kreisförmige Anordnung der Natur der Sache nach für Ahnentafeln verwendbar. Schluß folgt.

## Von einigen alten Grabsteinen auf dem Friedhofe Groß-Salze.

Von Dr. A. Busch in Leopoldshall.

Auf dem Friedhofe von Groß-Salze sind in die Ost- und Südmauer im Ganzen 80 Stück alte Grab- steine eingelassen auf Veranlassung eines Syndikus dieser Stadt mit Namen Friedrich Gotthelf Benjamin Nicolai, der daselbst 68 Jahre alt am 17. September 1782 ver- starb. Diese Grabsteine, Deckel der Gräber von Salzer Junkern und Patriziern und deren Angehörigen lagen zum Teil mit Erde bedeckt auf dem Friedhofe umher. Diese ließ Nicolai 1760 sammeln und in die Friedhof- mauer einmauern, um so diese wertvollen und unerseh- lichen Zeugen aus der Vergangenheit der Stadt vor Vernichtung zu retten. Es wäre im Interesse der Pietät, der Familien- und Gemeindegeschichte aufrichtig zu wünschen, daß das Beispiel Nicolais in den verschiedenen Stadt- und Dorfgemeinden nacheifernd wirken möchte, um die noch vielfach sich findenden Zeugen aus längst

vergangenen Tagen, die unbeachtet umherliegen, durch zweckmäßige Unterbringung in oder an Mauern der Friedhöfe oder der zugehörigen Gebäude künftigen Generationen unverfehrt zu erhalten.

Nicolai hat ferner die Inschriften dieser Grabsteine damals, soweit es ihm möglich war, entziffert und in Niederschrift der Nachwelt hinterlassen, eine Maßnahme, die wir ihm wegen des zerstörenden Einflusses des Klimas auf diese Denkmäler nicht genug danken können.

Heute könnten sich Berufs- und Amateurphotographen dadurch recht verdient machen, daß sie Alles Orts- und Familiengeschichte Interessierende aus jehiger und alter Zeit im Bilde in heutiger Erhaltung festhielten und gute, haltbare Bilder mit kurzem erläuternden Text und Datum der Aufnahme versähen und den Gemeindegemeinden so wie den genealogisch tätigen Vereinen überließen. Den



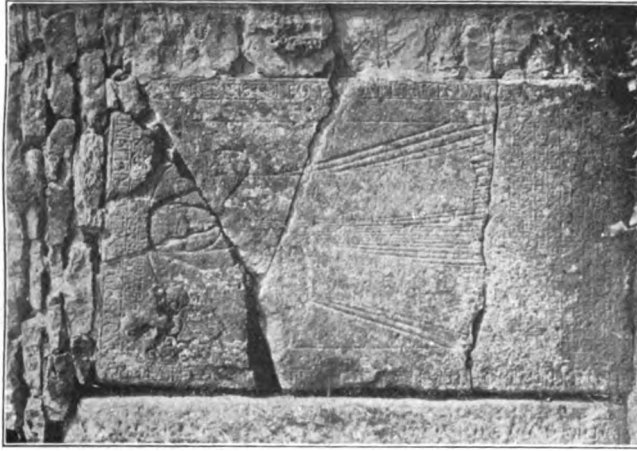
1. **Ulrich u. Gerunt Niemann**  
mit ihren 3 Söhnen.



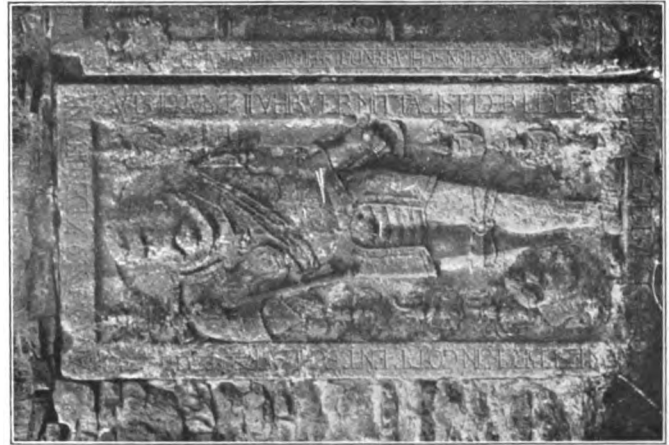
2. **Margaretha Niemann**  
† 1465 Nov. 1.



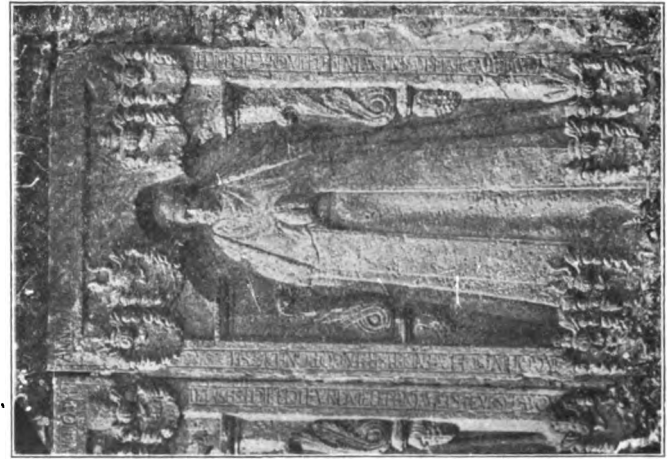
3. **Ulrich Siebold** 1545-1608.  
**Margtha Siebold** † 1616.



4. **Anna Neumeister** geb. v. Sagen  
• 5. Nov. 1551 † 21. April 1586.



5. **Ulrich v. Siebold**  
1530-1597.



6. **Margarethe v. Siebold** geb. v. Röder  
† 16. Febr. 1603.



7. **Christoph Sane**  
• 27. Juni 1585 † 8. Febr. 1609



8. **Walburga v. Wallwitz** geb. Stritz  
† 9. Februar 1507.

**Grabsteine, eingelassen in die Friedhofsmauer von Groß-Salz.**

Beilage zu „**Familiengeographische Blätter**“, X. Jahrgang 1912, Heft 2.

Verlag von **H. v. Ludwig Degener**, Leipzig.



hohen Wert solcher Sammlungen wird man bei dem zerstörenden Einfluß der Witterung, bei Brand oder sonstigen Unfällen in künftigen Tagen sehr zu schätzen wissen.

Die Erhaltung der Wappen auf den Grabsteinen ist heute zum Teil so mangelhaft, daß ich bei der Beschreibung auf das angewiesen bin, was uns Nicolai überliefert hat. Aber auch schon zu Nicolais Zeiten war vieles unkenntlich geworden. Die teilweise Angabe der Wappenfarben war mir nach gemalten, gut erhaltenen Wappen in der im 15. Jahrhundert erbauten Kirche zu Groß-Salze möglich.

Die beiden ersten Bilder der Kunstbeilage sind zwei Grabsteine aus Kalkstein mit einfachster Tiefstrichzeichnung, weshalb die Porträts wohl kaum auf große Ähnlichkeit Anspruch machen dürfen. Auf dem einen Stein (Nic. Nr. 3, unsere Abbildung Nr. 1) befindet sich rechts eine Frau und links ihr Gatte, vor beiden ihre drei Töchter in betender Stellung. In den vier Ecken des Steines sind die Zeichen der vier Evangelisten mit ihren Namen angebracht. Aber den drei Kindern stehen ihre Namen Gertrud, Katrin und Margar. Die Umschrift lautet: Anno domini MCCCC obiit Eylhart Nyeman anno M-Gertrud obiit uxor ejus requiescant in pace.

Allem Anschein nach ist der Stein noch zu Lebzeiten der beiden Ehegatten angefertigt worden, weshalb Platz für Anbringung des Sterbedatums gelassen ist. Die Ausfüllung der Lücken ist aber nach dem Tode unterblieben.

Der andere Stein (Nic. Nr. 4, unsere Abbildung Nr. 2) ist Eylhart Niemans Tochter Katharina gesetzt und trägt die Umschrift: Anno domini MCCCCLXIII beate mortua in die omnium sanctorum Katharina filia eilert nieman .cujus anima requiescat in pace amen.

Auf dem Stein erkennt man das Bild einer jungen Dame in langem auf die Erde aufstoßenden Taillenrock. Das Haupt schmückt ein Rosenkranz und ihr Haar wallt offen bis zur Hüfte nieder. Die Hände sind zum Gebet gefaltet.

Von den Niemanns war weiter nichts zu erfahren, als daß sie zu den Patriziern der Stadt zählten.

Die beiden Kreuze, (Nic. Nr. 11 u. 12, unser Bild Nr. 3), sind zwei Mitgliedern der alten und reich begüterten Familie der Siebold gewidmet. Das obere Kreuz trägt die Inschrift: „Anno 1608 ist des edlen gestrengen Severin Siebolds Tochter Ursula Sybolds den 26 August selig entschlafen ihres Alters 63 Jahr der Seelen Gott Gnade.“

Diese Jungfrau Ursula v. Siebold stiftete 1606 ihren Eltern Severin Siebold und Ursula geb. Schadin und ihren verstorbenen Geschwistern Albrecht, Valentin, Hans und Dorothea ein noch in der Kirche befindliches schönes Epitaphium.

Auf dem unteren Kreuze steht: „Anno 1616 den 15 Septembris ist Jungfrau Martha zwischen 6 und 7 Schlegeln vormittage verschieden und den 19 September umb 12 Uhr begraben worden. Gott wolle ihr am jüngsten Tage eine friedliche Auferstehung verleihen.“

Rechter Hand auf den beiden Kreuzen befindet sich je das Wappen der Siebold. Im blauen Schilde

sind zwei diagonal gelegte mit den goldenen Spitzen nach unten gefehrte schwarze Pfeile. Die Helmzier ist die gleiche und die Decken sind außen grau, innen blau. Anderen Ortes finden sich an Stelle der Pfeile, ebenso wie auf dem v. Schierstädtischen Wappen, das drei Pfeile im Felde zeigt, Armbrustbolzen. Das linke Wappen des oberen Kreuzes ist horizontal geteilt. Die obere Schildhälfte trägt zwei, die untere eine Weintraube. Den Namen dieser Familie konnte ich nicht erfahren.

Das untere Kreuz hat links ein Wappen mit drei Querbalken. Auch den Namen dieses Wappenträgers kenne ich nicht.

Von Zugehörigen der Siebold erzählt uns noch der Stein (Nic. No. 8), nach welchem Christoph Siebold, ein Geistlicher, dessen Bild auch der Stein zeigt, am Montag nach Galli (22. Oktober) 1492 verstorben ist, und Grabstein Nr. 9 kündigt am 19. Oktober 1575 das Ableben des edlen und ehrenvesten Severin Siebold, des Vaters obengenannter Ursula an. Auf einem Kreuz (Nic. Nr. 36) ist bemerkt, daß Elisabeth v. Siebold, Burchart v. Siebolds nachgelassene Witwe, 65 Jahre alt, am 2. April 1622 gestorben ist.

Das vierte Bild (Nic. Nr. 15) zeigt einen Stein mit einer sich in betender Stellung befindenden Frau in Tiefstrichzeichnung. Die Umschrift lautet: „Anno dom. 1589 den 21. April in der Nacht ein viertel vor eins ist die edle und vieltugendsame Frau Anna von Hagen des edlen und ehrenvesten Christoffel Niemeister ehliche Hausfrauen in Gott selig entschlafen.“ Aber dem Haupte steht besonders: „Anno 1551 den Donnerstag nach Allerheiligen (5. Nov.) ist sie geboren.“ Unter den Füßen steht der Leichentext Joh. 3, 16. 17. 18 Also hat Gott usw.

Rechts vom Haupte steht das v. Hagensche oder Geistsche Wappen, links das Naumeistersche. Ersteres führt in silbernem Felde drei schwarze Haken. Ein gleicher schwarzer Haken wird als Helmzier links von einem blauen, rechts von einem schwarzen halben Flug bekleidet. Die Decken sind schwarz-silbern gefärbt.

Das Naumeistersche Wappen hat im Felde das Brustbild einer Frau und als Zier einen bekleideten nach oben ausgestreckten Arm, in der Hand einen Kranz haltend.

Eine andere Anna v. Hagen starb 1594. Sie war die Gattin Carl v. Ingerslebens. Ihr Grabstein wird von Nicolai unter Nr. 28 beschrieben. Das Ingerslebener Wappen hat im Schilde und als Helmzier ein Pentagramm, dessen Ecken je eine Rose tragen.

Von Mitgliedern der lange in Groß-Salze ansässig gewesenen Familie Naumeister — auch kommt die Schreibweise Nie- und Neumeister vor — erzählt uns Grabstein Nr. 25, daß Margarete . . . . geborene Neumeister am 25. Juni 160 . . verstarb; Stein Nr. 5, daß der edle Andreas Naumeister am 3. September 1601 heimgerufen wurde. Grabstein Nr. 16 meldet uns den Tod der Jungfrau Maria Naumeister für den 19. Mai 1658 im 26. Lebensjahr (nach dem Kirchenbuch am 28. Juni). Der letzteren Eltern waren nach dem Kirchenbuche Andreas Naumeister und Margarete v. Bernburg, die am 22. p. Trin. 1631 (6. November) kopuliert wurden. Margaretens Vater hieß Hans v. Bernburg.



Die Naumeisters waren ein reiches Patriziergeschlecht.

Das fünfte unserer Bilder ist der Grabstein Burchards v. Eseebeck. Nicolai nennt ihn unter Nr. 18. Man sieht ihn hier als Ritter in voller Rüstung mit Streithammer in der rechten Hand, die linke am Schwertknäuf. Aber der Rüstung trägt er auf der linken Schulter eine Schärpe. Seinen mit 3 Straußenfedern geschmückten Helm hat er rechtsseitig zu Füßen stehen. Den Hals schmückt der damaligen Sitte entsprechend ein spanischer Kragen. Der Stein trägt folgende Inschrift:

„Anno 1597 d. II. Junii zwischen 10 und 11 Uhr vormittage ist der edle und ehrenveste Burchard von Eseebeck in Gott entschlafen seines Alters 67 Jahr.“

Rechts und links neben der Figur befinden sich je vier Wappen und zwar rechts oben das v. Eseebeck'sche Wappen. Das Feld ist wagrecht halbiert. In der oberen blauen Hälfte sind zwei, in der unteren goldenen eine rote innen goldene Rose. Die Helmzier ist ein schwarzer Flug und die Decken sind rot-golden tingiert.

Das darunter stehende Wappen zeigt im Schilde einen Schrägbalken und darauf in der Mitte desselben ein halbes Tier, anscheinend einen wachsenden Hund. Die Helmzier bilden Straußenfedern. Der Name des Wappenträgers ist mir unbekannt.

Das unter diesem befindliche Wappen führt im Schilde einen Ochsenkopf und als Kleinod zwei nach außen gebogene Hörner mit abgeschnittenen Spitzen.

Rechts unten steht das Wappen der Welchhausen, in schwarzem Felde ein aufrechtstehender schwarzer Löwe. Die Decken sind schwarz.

Links oben steht das Wulfische Wappen, im Felde ein springender Hund und als Zier denselben wachsend.

Darunter ist ein Wappen, das in der oberen Schildhälfte zwei, in der unteren einen Gänsekopf mit langem Hals zeigt, als Kleinod ein dergleichen. Vielleicht gehört das Wappen den Vogel von Alleben.

Unter diesem steht das v. Lattorff'sche Wappen, ein Ring mit sternähnlichen Ansätzen rings um denselben. Als Kleinod dient das gleiche Bild.

Das vierte linksseitige Wappen ist heute nicht mehr zu erkennen. Auch Nicolai hat 1760 im Schilde nur eine geflügelte Figur feststellen können. Vielleicht ist es das v. Bölzig'sche Wappen, das im Felde einen geflügelten Fisch und als Helmzier eine lange Mütze zeigt.

Dieser Burchard v. Eseebeck und seine Gemahlin Margarete v. Ratten haben auch noch ein Epitaph in der Kirche. Nach diesem ist Margarete v. R. 1601 d. 2. August um 2 Uhr nachmittags selig in Gott entschlafen.

Die von Eseebeck sind ein in Groß-Salze alt angesehenes Salz-Junker-Geschlecht. Burchard v. E. ist 1530 geboren und war Erbsasse und Bürgermeister von Groß-Salze. Er war vermählt mit Margarete v. Ratte. Beider Sohn Heinrich ist 1560 in Groß-Salze geboren und wurde ebenda am 1. November 1609 mit einer noch erhaltenen in der Groß-Salzer Kirchenbibliothek aufbewahrten Leichenpredigt beerdigt. Er starb an der Schwindfucht. Heinrich studierte Philosophie und Jura in Halle, Wittenberg und Helmstedt und war dreimal verheiratet, und zwar mit Urfula v. Warnstedt, Balzer

v. Warnstedt auf Wüstro nachgeborenen ehel. Tochter, welche ihm im sechsten Ehejahr am 22. October 1598 durch die Pest entzogen wurde. Ihr Leichenstein befindet sich, wie der seiner zweiten Gemahlin, auf dem Friedhof zu Groß-Salze und wird von Nicolai unter Nr. 19 beschrieben. Nach 3jährigem Witwenstand heiratete er Margarete v. Röder, Gorge v. Röder auf Schwante und Wansdorff Erbsessen ehel. Tochter. Diese verlor er im dritten Ehejahr und war dann vier Jahr Wittwer. Seine dritte Gemahlin Elisabeth Magdalene v. Stechow, Joachim v. Stechow des Älteren Erbsessen auf Fahrland ehel. Tochter mußte er nach dreijähriger Ehe als Witwe zurücklassen.

Unter No. 17 nennt Nicolai einen Grabstein, der Burchard v. Eseebeck's Großeltern gesetzt ist. Seine Inschrift lautet: Anno dom. 1516 jar des dritten Dinsdaghes nach Ostern (8. April) starf de erbar borchard v. Eseebeck 1503 jar des dinsdaghes in de Pfingsten (6. Juni) starf Cordula sine eliche Husfrawe denn God gnedich sey.

Rechts auf dem Steine, der zwei betende Personen, rechts einen Mann, links eine Frau als Bilder führt, befindet sich das Eseebeck'sche und links ein Wappen mit einem Anker im Felde, vermutlich das Schneidewind'sche Wappen. Zwischen den Eltern stehen ihre fünf betenden Kinder Johannes, Balthasar, Caspar, Burchard und Valentin. Dieser letztere ist der Vater des Burchard v. E., dessen Grabstein unser Bild zeigt.

Das nächste, sechste Bild ist der Leichenstein der Margarete v. Röder (Nic. No. 20), der zweiten Gemahlin Heinrich v. Eseebeck's. Er trägt die Umschrift: „No. 1603 d. 16. Februar um 9 Uhr uf den Abend ist die edle und vielehrentugendsame Margarete v. Redern, Heinrich v. Eseebeck eheliche Hausfraw selig in Gott entschlafen der Seelen Gott gnedig sey“.

Der Stein zeigt das Bild der Entschlafenen in Hochrelief, angetan mit langem Kragenmantel und Trauerschleier in betender Stellung. Zu beiden Seiten der Frau sind je vier Wappen und zwar oben rechts vom Haupte das der v. Reder und v. Berger, am rechten Fuße v. Schönebeck und v. Berliching. Oben linksäufig sind die Wappen von d. Gröben und v. Platen, unten links v. Gadau und v. Rehdorff.

Leider läßt der heutige Zustand der Wappen Einzelheiten kaum noch erkennen, sodaß eine eingehende Beschreibung derselben unmöglich ist.

Die vorletzte Abbildung, ein Grabstein, den Nicolai unter No. 22 aufführt, stellt einen Ritter in der gleichen Rüstung und Schmuck dar, wie Burchard v. Eseebeck. Sein Name ist Christoph Laue. Umschrieben ist der Stein:

„Christopherus Law geboren zu Staßforth den 27. Juni 1585 ist in Christo selig entschlafen No. 1609 den 8. Februar seines Alters im 24 Jahr Gott verleihe ihm eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben.“

Auf der rechten Seite des Körpers stehen die Worte: „Herr Jesu Dir lebe ich, Herr Jesu Dir sterbe ich, Herr Jesu Dir bin ich tot und lebendig“.

Linksseitig liest man die Worte: „O Jesu Gottes Lämmlein, ich lebe oder sterbe so bin ich Dein, ich bitt, laß mich mit Dir zugleich, ein Erbe sein in Deinem Reich“.

IN CHRISTI NOMINE AMEN.

UNIVERSIS PRÆSENTES LITTERAS IN SPECTURIS VEL AUDITURIS  
Decanus & Collegium Antecessorum Consultorum Facultatis utriusque Juris, in  
Universitate Remensi actu regentium, Salutem in eo qui est omnium salus. Cum universi  
fidei Catholica cultores tam naturali equitate quam divina legis præcepto ascripti sint,  
ut fidele testimonium perhibeant veritati; multo magis convenit, ut Doctores & scientiarum  
Professores qui veritatem in omnibus scrutantur, ac in eadem alios instruant & informant non  
more, nec favore, nec aliâ quâcumque occasione, deviant à rectitudine veritatis: Hinc est  
quod nos, non amicitia, sed rei gesta veritate moti, verum testimonium perhibemus quod  
dilectus noster Dominus Gerardus Xaverius Bernardus Heusch aquin. parisi.

rigore examinis probatus, & postquam textus ex *lit. de responsis*

*doct.* Eleganter interpretatus est, questionibusque  
& argumentis contra suas positiones oppositis abundè satisfecit, gradum BACCALAUREATUS  
in utroque Jure REMIS hic in nostra Facultate, impletis omnibus ab Edicto Regio constitutis,  
laudabiliter & honorifice adeptus est. IN cujus rei fidem & testimonium has præsentis Litteras à  
Secretario nostro expediri, signari, Sigillique majoris prædictæ Facultatis appensione muniri  
mandavimus & iis subscripsimus. DATUM REMIS in nostra Congregatione in Scholis prædictis  
celebrata, anno Domini millesimo septingentesimo octogesimo sexto, die maii vigesima  
octava.

Canonicus ant. 1786

Le Merrier autor

Villot / secretarius

Diplom der juristischen Fakultät zu Reims für den Baccalaureus beider Rechte Gerhard Xaver Bernhard Heusch vom 27. Mai 1786.

er  
fu  
bu  
de  
de  
pä  
15  
Al  
vor  
  
hät  
Alu  
in  
star

Ⓞ  
mef  
und  
hat  
Ja  
351  
zah  
ger  
fall  
fiel  
u.  
zei  
zie  
der  
Ja  
M  
lie  
A  
wa  
or  
zu  
ne  
S  
u  
S  
m  
fr  
G  
9  
b

Rechts vom Haupte steht das Lauische Wappen und die Buchstaben D. L. A. W. der Lauen adlig Wappen, am rechten Fuß das v. Plehische Wappen und die Worte D. Pleh. Oben links ist das Wappen der v. Weddinge mit der Beischrift D. v. Weddinge und unten links ein Wappen und die Worte D. v. Gebichenstein.

Auch hier läßt der Zustand der Wappen eine Beschreibung nicht mehr zu.

Da die vorhandenen Kirchenbücher von Staßfurt erst 1609 beginnen, so war aus ihnen für Christopherus Laue nichts zu entnehmen. Nach Akten aus dem Staßfurter Stadtarchiv kann unter Berücksichtigung des Geburtsjahres 1585 unseres Christoph Laue als Vater desselben höchstens ein Caspar Laue in Frage kommen, der 1578 in Staßfurt Bürger wird. Er ist auch Mithpächter des Salz-Rothes St. Johannes, beschwert sich 1582 von Staßfurt, 1583 von Polleben aus beim Administrator über die Salzgrafen und ist 1590 Stadtvoigt von Staßfurt.

Das letzte Bild unserer Kunstbeilage ist ein verhältnismäßig gut erhaltener sehr alter Stein (Nic. No. 80). Auf ihm ist eine mit gefalteten Händen betende Frau in langem, schleppenden Mantel dargestellt. Der Stein stammt aus der alten abgebrochenen Kirche von Alt-

Salze, wo er rechts von den Frauenstühlen gelegen hat. Dieser Schutz vor Witterungseinflüssen hat wesentlich zu seiner guten Erhaltung beigetragen. Um den Stein steht folgende Inschrift:

„Anno · dm · 1507 · am · tag · sant · aplania · ist · verstorben · di · erber · frau · balpurg · nibirth · hans · vō · balwic · eliche · hausfrau · d · g · g · i · s“. Im Jahre 1507 am Tage sanct Apollonia (9. Febr.) ist verstorben die ehrbare Frau Walburga Nivirth, Hans von Wallwitz eheliche Hausfrau. Die folgenden Buchstaben konnte ich nicht deuten.<sup>1)</sup>

Zu beiden Seiten des Hauptes findet sich je ein Wappenschild, von denen der rechte einen springenden Hirsch zeigt. Es ist das Wappen der v. Wallwitz. Das linke, heute nicht mehr erkennbare Wappen ließ zu Nicolais Zeit noch zwei miteinander kämpfende Hähne erkennen. Den dazu gehörenden Familiennamen nennt Nicolai nicht. Im Ratsarchive von Groß-Salze, wo sich nach einer Bemerkung von Nicolai „wegen dieser adligen Person und ihres Herrn einige Nachrichten finden sollen“, kann nur festgestellt werden, daß Hans v. Wallwitz 1498, 1504 und 1510 Bürgermeister von Groß-Salze war.

<sup>1)</sup> „Daß Gott gnädig ihr sei“? Die Schriftleitung.

## Aus der Geschichte der Familie Heusch.

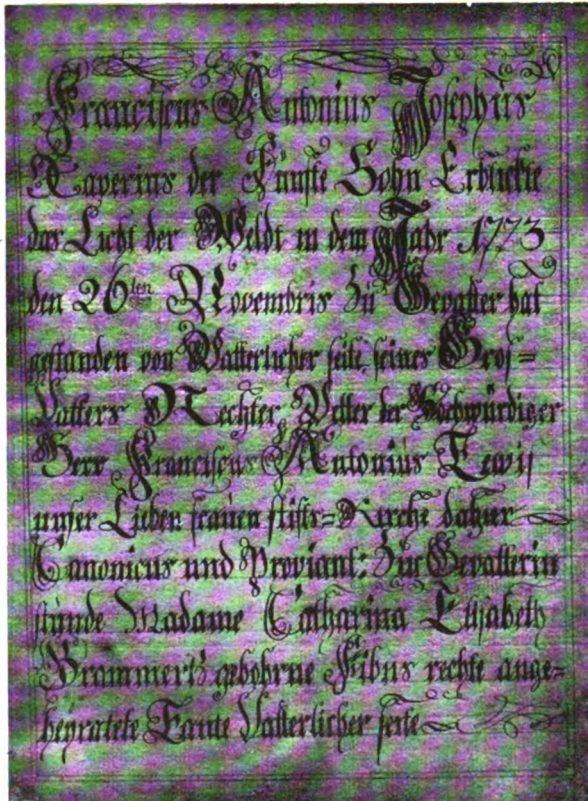
Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich.

Es ist eine Freude, über Leben und Gedeihen der hochachtungswerten Familie Heusch zu berichten, die in mehr als sieben Jahrhunderten an zahlreichen Orten gewirkt und in Albert Heusch einen begeisterten Historiker gefunden hat. Dessen „Geschichte der Familie Heusch“ (Machen 1909, 351 Seiten in Großquart mit zahlreichen Abbildungen und genealogischen Tafeln, vom Verfasser der Bibliothek der Zentralstelle für deutsche Personenn- u. Familiengeschichte geschenkt) zeigt, daß beharrlicher Fleiß und zielbewußtes Streben auch auf dem Gebiete der genealogischen Forschung Erfolge hervorbringt. Mehrere Mitglieder der Familie Heusch waren Lehnleute des Machener Krönungstifts; andre waren Lehnsträger der Herzöge von Jülich. Manche gelangten zu hohen Würden, viele zeichneten sich auf dem Gebiete des Handels und der Industrie aus und mehrten so den Ruhm ihrer Heimat und die Ehre ihres Namens. Auch dem Gelehrtenstande widmete sich nicht ohne Erfolg ein Teil ihrer Angehörigen.

Bereits im 14. Jahrhundert begegnen wir Repräsentanten

der Familie. Allerdings die Darstellung der älteren Verhältnisse im genannten Werke ist inzwischen durch das Werk von Haschagen über die Familie Hoesch (2 Bände 1911) wesentlich berichtigt worden. (Vgl. darüber auch

Macco im Deutschen Herold 1912, Seite 13). Im 15. Jahrhundert beginnt mit Heinrich Heusch, Schöffen der Gerichtsbank Walhorn, die ununterbrochene Namenreihe der Limburger Heusch. Viele angesehenere Geschlechter sind bereits zu jener Zeit mit ihnen durch Heirat verbunden. Durch die Alba'sche Verfolgung zur Auswanderung veranlaßt, verzweigte sich die Familie Heusch bald in den verschiedensten Handelsstädten Europas. Durch diese wiederholten Auswanderungen ging ein großer Teil des Familienarchivs zu Grunde. Doch hat sich in der Familie die Neigung zu chronikalischen Aufzeichnungen erhalten. Wir bringen als Beispiel eines Familienbuchs und zum Ansporn, daß dergleichen Niederschriften in recht vielen Häusern wieder Sitte würden, Blatt 6 aus dem Familienbuch der Eheleute Heusch-Brandt.



Familienbuch der Eheleute Heusch-Brandt, Bl. 6.

Der Name Heusch bedeutet soviel als höflich, feingebildet. In der modernen holländischen Sprache ist heusch gleichbedeutend mit complaisant, poli. Im Aachener Dialekt und anderswo heißt heutzutage heusch soviel wie vorsichtig, langsam. Die von Heusch sind ein Zweig der seit dem 17. Jahrhundert in Aachen ansässigen Linie. Der älteste bekannte Stammvater der heute noch in Belgien und Holland blühenden freiherrlichen Familie de Heusch war „Heinrich die Hoesch“, der im Jahre 1435 als Schöffe und im Jahre 1453 als Vizepräsident des Schöffentuhles zu Herzogenbusch genannt wird. Seine Abkömmlinge führen im Wappen einen rechtschrägen roten Pfeil. Im 16. Jahrhundert entstanden vier Linien. Die älteste war in Jülich ansässig; von hier verzweigte sie sich nach Antwerpen. Die zweite verblieb im Besitze des Lehngutes Eicherscheid im Amte Montjoie, verpflanzte sich nach Fourron-Saint-Martin in der Grafschaft Dalhem und von dort nach Aachen. Der Stammvater der dritten kam schon vor den Religionswirren nach Aachen, und die vierte wurde durch Macarius (Karris) Heusch begründet, der von Alba aus den Niederlanden verbannt wurde. Sein Sohn Johann floh zunächst nach Pfalzburg. Als dieses lothringisch wurde und man die Reformierten dort vertrieb, kam er an der Spitze der Réfugiés nach Bischweiler, wo seine Nachkommen noch heute ansässig sind.

In Bischweiler war das Schultheißenamt seit Johann Heusch († 1638) sozusagen erblich: bis zur französischen Revolution bekleidete immer ein Heusch dieses Amt. Von seinen zehn Kindern zogen viele wieder fort in andere reformierte wallonische Gemeinden, hauptsächlich der Pfalz (Heidelberg, Frankenthal, Annweiler, Bergzabern und Mannheim), auch nach Magdeburg und Straßburg. Seit dem 17. Jahrhundert fingen die Heusch wieder an zu wandern, so daß es heute Glieder dieser Familie auch in Kolmar, Basel und Frankreich, in neuester Zeit auch in Hamburg und Amerika gibt.

Zu den katholisch gebliebenen Gliedern der Familie Heusch gehört Gerhard Xaver Bernhard, \* 20. August 1768, Kanonicus, archivarius und thesaurarius beim königlichen Krönungsstifte zu Aachen. Das Diplom der juristischen Fakultät zu Reims für ihn vom 27. Mai 1786 bringen wir als bemerkenswertes Beispiel dieser familiengeschichtlichen Quellenart auf unserer Kunstbeilage. Mit seinem Freunde dem Freiherrn Joseph Aloys Felix von Fürth, vormaligem Kanonicus des königlichen Krön-

stiftes, späteren Geheimen Regierungsrat und Landrat des Kreises Heilenkirchen, betrieb er zu Aachen eine Tuchfabrik unter der Firma „Heusch & Fürth“. Am 8. Februar 1820 kaufte er vom preußischen Fiskus die Deutschordenskommande Siersdorf bei Aldenhoven. Er starb hochbetagt als vorletzter Kanonicus des ehemaligen Krönungsstiftes am 13. Januar 1857.

Nikolaus Heusch, \* 1711 zu Hamburg, wanderte nach Italien aus und ließ sich als Kaufmann zu Livorno nieder. Sein Sohn Nikolaus, geb. zu Caprona in der Provinz Pisa am 9. März 1837, machte eine glänzende Karriere. Er trat in das italienische Kriegsministerium ein, wurde Inspekteur der Alpenregimenter, dann Divisionskommandeur in Livorno. Er starb als Generalleutnant zu Bari am 11. März 1902.

Maria Ferdinand August Albert Heusch, geb. zu Aachen am 14. April 1868, Inhaber der von seinem Großvater begründeten Firma August Heusch & Söhne, auch Mitbegründer der Gesellschaften „Lousbergstraßenbau, G. m. b. H.“ und „Südenstraßeubau, G. m. b. H.“ zu Aachen, wurde bei Begründung der Sparkasse der Stadt Aachen in deren Vorstand und bei Errichtung des Kaufmannsgerichtes der Stadt Aachen zu dessen Beisitzer gewählt. Er ist der Verfasser der bereits genannten Familiengeschichte. Zahlreiche Nachforschungen im Stadtarchiv zu Aachen und in den Staatsarchiven zu Düsseldorf und Lüttich, sowie auf deutschen und belgischen Standesämtern haben ihn instand gesetzt, an der Hand der noch erhaltenen Familienpapiere eine Genealogie aufzustellen. „Bei Herausgabe der vorliegenden Familiengeschichte“, sagt er, „ist stets die Wahrheit unser höchstes Gesetz gewesen; auch hoffen wir zuversichtlich, daß es uns gelungen ist, unparteiisch zu bleiben. Natürlich mußten wir unter diesen Umständen manche Familientradition, die der gesunden Grundlage entbehrte, entweder unerwähnt lassen oder in das Reich der Fabel verweisen.“ Von der geschmackvollen und reichhaltigen Illustrierung geben die Proben, die wir über die Familie Heusch in dieser und der letzten November-Nummer unserer Blätter veröffentlichten, eine Vorstellung. Mit Recht weist der Verfasser am Schluß der Vorrede auf den ethischen Wert der Familiengeschichte hin, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, sein Werk werde durch eine Reihe von Beispielen edler Persönlichkeiten die kommenden Generationen zur Nachahmung antreiben.

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Rundfragen und Wünsche.\*)

#### Nr. 30. Ahnentafeln zu vervollständigen gesucht.

Zur Vervollständigung von Ahnentafeln werden gesucht je 8 Ahnen:

1. Susanne Wildehau (verw. David v. Eychhäuser † 1665), Erbfrau auf Leonhardtswitz Kr. Neumarkt, \* u. † ?, ∞ . . 16 . . ?, Elias Michael von Wachsenstein und Frankendorf, \* . . 1620 ?, † 22.10.1677 ?, Breslauer Fürstentums Assistentenrat und Kanzler.

2. Anna Elisabeth v. Hundorf (bezw. Hohendorf), \* u. † ?, ∞ ? Franz Sigismund Frhr. Hundt u. Altengrottkau, auf

Boithmannsdorf, Kr. Grottkau, Fürstbischöfl. Breslauer Rat u. Landesbptm. zu Ottmachau (\* 1700).

3. Franzisca Helene von Kotulinski (verw. Frein von Eichendorf), \* u. † ?, ∞ . . 16 . . ? Heinrich Frhr. v. Charouille, Landesbptm. in Breslau.

4. Anna Elisabeth v. Jedlitz, \* u. † ?, ∞ . . 17 . . ? Georg Gottlieb Frhr. v. Jedlitz Leipe auf Blasdorf Kreis Landesbptm. † 22. 1. 1746 zu Blasdorf.

5. Gottfried Ignaz Wallauch, \* u. † ?, um 1700 Burgber-

\*) Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen wird dringend gebeten, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen. Die Schriftleitung.

walter der Deutschordens-Commende Namslau, Herr auf Moldau und Steinersdorf Kr. Namslau, ∞ ? Clara Maria Sandbüchler, \* u. † ?

6. Ferdinande Frein v. Besh, \* 16. 3. 1760 ?, † 8. 3. 1843 Breslau, ∞ . . 17 . . ? Hans Hiob von Garnier, Herrn auf Chrost Kr. Rosel; Fürstl. Pleß'scher Hofcavalier, † 23. 5. 1833 Schebetau (Mähren).

7. Anna Rosina Lübed, \* . . 1769 ?, † 12. 1. 1845 Breslau, ∞ 1) 27. 12. 1795 Volkwitz Hans Jakob v. Werner, † 31. 5. 1799 ?, ∞ 2) 16. 7. 1810 Volkwitz Rittmeister Ferdinand von Gaffron, † 20. 1. 1817 Volkwitz.

8. Justina v. Staßky, \* . . 1732 ?, † 27. 3. 1808 Lissef, Kr. Rhybnik, Ehekontrakt Ratibor 19. 6. 1759 mit Josef v. Slud und Tschonowik, † 3. 2. 1820 Lissef. Die Mutter der Justina v. S. soll eine v. Czelesta gewesen sein.

9. Anna Dorothea Dreßler v. Vertenstern (a. d. H. Ob. Kaptra), \* u. † ?, ∞ . . 17 . . ? Karl Wenzel v. Slud u. Tschonowik, auf Gr. Dubensko, Kr. Rhybnik, † . . 1765 ?

10. Julianne Anna v. Hohberg, \* . . 1716 ?, † . . 1774 ?, ∞ 3. 9. 1731 Oppeln Karl Friedrich v. Blacha et Lub, Landrat auf Jaschine, Kr. Rosenberg, \* . . 1696 ?, † . . 1752 ?

Patschkau O./S., von Garnier,  
Jollstr. 13a. Hauptmann.

**Nr. 31. v. d. Affeburg, v. Barfuß, von Berg, v. d. Groeben-Bünow, von Rheden.**

Ich bitte um Nachricht über:

1. Eltern und Großeltern der Luise Friederike von Berg, † 2. 12. 1784, ∞ Fr. G. Felz von Buggenhagen auf Dambeck.

2. Eltern der Margarethe von Rheden, Daten? ∞ Heinrich von Tresckow, † nach 1640, Domherr zu Magdeburg.

3. 8 Ahnen für Anna Sabine v. d. Groeben-Bünow, 1645–1715, ∞ Otto Hilmar v. Tresckow. Ihre Eltern: Adam v. d. Gr. u. Anna Marg. v. Kahlenberg-Perwenik.

4. Eltern und Daten für Johann Ludwig von Barfuß und seine Frau Erdmuth von Lud; Tochter ward 1723 geboren.

5. Wer kann über Affeburg'sche Genealogie Auskunft geben?

Braunschweig, Freiherr von Bothmer,  
Heinrichstr. 53.

#### Nr. 32. Basse.

Christoph Heinrich Melchior Basse, Dr. jur. usw., \* in Jserlohn 1. 3. 1678, † in Hattingen 7. 5. 1755, ∞ 1701 mit Margarethe Elisabeth von Hymmen, \* 1677, † in Hattingen 30. 10. 1741. Wo und wann hat sie geheiratet? Wo und wann ist sie geboren? Wo waren ihre Eltern?

Gerhard Basse, \* in Jserlohn 1665, † daselbst 22. 9. 1731 Dr. jur. usw., ∞ 1708 mit Christine Philippine Wilhelmine von Romberg, \* auf Edelburg, . . . . 1685?, † in Jserlohn 13. 11. 1757, Tochter des Jobst Diedrich v. Romberg aus dem Hause Edelburg, \* . . . , † . . . 1696 und Elisabeth geborene v. Elßbed zu Brodhausen, \* . . . , † 10. 4. 1710.

Wann ist Gerhard Basse geb.? Wann und wo hat er geheiratet? Wann und wo ist Wilhelmine v. Romberg geb.? Sind die Namen der Eltern richtig? Die fehlenden Daten?

Am 23. 2. 1837 starb zu Leipzig Christiane Erdmuth Friederike Basse, geborene v. Seydewitz-Pistorius, Witwe von Johann Basse aus Jserlohn. Wo und wann ist sie geb.? Wo und wann hat sie geheiratet? Wer waren ihre Eltern? Wann ist ihr Mann in Jserlohn geb.? Wie waren seine Namen noch außer Johann? Er ist am 22. 10. 1813 in Leipzig gestorben?

J. v. Basse, Oberstleutnant a. D.

#### Nr. 33. v. Bodelberg.

(Fortsetzung von Nr. 4 in der Januar-Nummer Seite 10).

Zur Aufstellung einer Ahnentafel bitte ich um folgende Angaben und um event. Ergänzung.

10. Eltern der Albertine Charlotte von Reinhart, \* ?, † ?, ∞ 18. Sept. 1714 mit Johann Georg von Rümer, \* 1. Mai 1671, † das. 5. Febr. 1747.

11. Eltern und Großeltern der Anna Eleonore von Waldow a. d. H. Bernstein, \* ?, † ?, ∞ ? mit Leopold Gustav Dietrich von Rümer, \* 20. März 1726, † 23. August 1788, Fürstl. anh. Reg.-Dir.

12. Eltern, Groß- und Urgroßeltern der Luise von Marrées, † 1811, ∞ 1780 mit Georg Friedrich von Rümer, \* 10. April 1756 ?, † 15. August 1822, Hgl. anh. Dessau. Kammerdir.

13. Eltern der Barbara Henriette Frein von Rottwik a. d. H. Ruchelberg, \* 23. Sept. 1716, † Kaufung 7. Mai 1761, ∞ 5. Mai 1735 mit Cylbius Ferdinand von Nidisch-Rosenegf, \* Konradswaldau 12. Mai 1710, † das. 16. Okt. 1748.

14. Eltern und Großeltern der Johanne Eleonore Ernestine Frein von Richtigofen, \* Heinersdorf 1. Nov. 1707, † 30. Juni 1817 zu Zebitz, ∞ 13. August 1758 zu Heinersdorf mit Heinrich Ferdinand Wilhelm von Nidisch-Rosenegf, \* 24. April 1736 Gr. Krutschau, † 4. Nov. 1801 zu Mühlrädlich.

15. Eltern, Groß- und Urgroßeltern der Elisabeth Julianne Erdmuth Friederike von Richtigofen, \* 1. Dezember 1770 zu Rohlhöhe, † 28. Juli 1810 zu Ruchelberg, ∞ 13. Okt. 1789 zu Gr. Rosen mit Ernst Heinrich Gottlieb von Nidisch-Rosenegf, \* 11. Nov. 1766 zu Mühlrädlich, † 16. Dezember 1832 zu Schwarzau. Frankfurt a. Ober, von Bollard Bodelberg, Fürstenwalderstr. 5 ll. Oberleutnant.

#### Nr. 34. Brütt.

In welchen Teilen Deutschlands, Hollands und Dänemarks kommt der Name Brütt (Brüdt, auch Brett und Brutten) vor? Wo ist die Heimat des Namens zu suchen, wann und in welcher Schreibweise tritt er zuerst auf? Gibt es ein Wappen? Welche Archive kommen für die Forschungen in Betracht? Im Besonderen vor 1750. Was bedeutet der Name?

Paris, Rue Leuonnet No. 14. Kurt P. Brütt.

#### Nr. 35. v. Dachsenhausen.

Johann Heinrich von Dachsenhausen (\* 1781, † 1865), vermählte sich als Lieut. in der Englisch-Deutschen Legion zu Palermo 15. Aug. 1812 mit Isabella geb. Acton (\* 1794, † 1841), Tochter des neapolitanischen Generalleut. u. Gouverneurs von Gaëta Edward Acton und der Eleonore geb. Gräfin von Berghe genannt Trips.

Im Trauschein von 1812 steht, Isabella sei in Deutschland geboren. Kennt jemand der geneigten Leser diesen Geburtsort? Alex. Frhr. v. Dachsenhausen.

#### Nr. 36. v. Druchtleben, v. Meyern.

Wer waren die Eltern der Catarina Margaretha von Meyern (Mejer), die sich 1717 mit Johann August v. Druchtleben auf Hainholz und Borgentreich, kurbraunschweig. Generalleutnant u. Kommandanten v. Göttingen, verheiratete und 1731 starb? Ihr Vater soll Oberkommissar in Göttingen gewesen sein (vgl. Wolffsche genealog. Sammlung in Göttingen). Welches Wappen führte die Familie von Meyern?

Hannover, Edenstraße 37. Ed. de Lorme, Mitglied des Herold usw.

#### Nr. 37. Eichberg.

Gesucht werden das Geburtsdatum und weitere Vorfahren des Lehrers und Schneidermeisters Samuel Eichberg zu Spütendorf (Pfarrei Stahnsdorf) bei Großbeeren (Kr. Teltow), \* um 1718, † Spütendorf 1764, Febr. 17., 46 Jahre alt, ∞ daselbst 1744, Apr. 16., mit Anna Elisabeth Malo, Witwe des Schul- und Schneidermeisters Peter Hörchner, † daselbst 1764, März 23. Vorfahren des gen. Eichberg sollen der Familientradition nach Pastoren gewesen sein.

Leipzig, Universitätsstr. 2111.

Werner Constantin v. Arnswaldt.

#### Nr. 38. von Einem.

Die Zeit- und Geschichtsbeschreibung der Stadt Göttingen 1734–38, Buch IV, S. 239 und 274 macht genauere Mitteilungen über den aus Einbeck stammenden Professor Just Heinrich v. Einem in Göttingen und seine Söhne Joh. Justus und Joh. Christoff. Unterzeichner möchte gern wissen, ob es eine Lebensbeschreibung von Johann Justus v. Einem gibt. Graudenz. Grofebert.

#### Nr. 39. v. Goeffel.

(Fortsetzung von Nr. 11 in der Januarnummer Seite 10. 11). Ahnentafel nach der Methode Reule von Stradonitz veröffentlicht mit der Bitte um Ergänzung.

16. Georg Christian Göffel, \* ?; ~ Cella, 1731 April 4; † Cella, 1804 März 11; ∞ ? mit?

17. Lucia Christiana Schelen \* ?, 1746 Juni ?; † Celle, 1822 Juli 19.  
 18. ? Winterstein, \* ?; † ?; ∞ mit  
 19. ?, \* ?; † ?.  
 20. Ernst Amandus Stoeckel, \* Kreuzburg O.-S., 1753 Juli 15.; † Ratibor, 1821 März 15.; ∞ Brieg, 1784 April 27. mit  
 21. Dorothea Beher, \* ?, 1789 ?; † Ratibor, 1834 März 19.  
 22. Johann Friedrich August v. Burghoff \* ?, 1744 Febr. 18; † Berlin, 1802 Sept. 29; ∞ Berlin, 1790 Dez. 20. mit ?  
 23. Helene Henriette Gottliebe Reinbeck, \* ?; ~ ?; 1760 Okt. 15.; † Berlin, 1829 Nov. 27.  
 24. Julius Konrad v. Poser u. Gr. Nädlich, \* ?, 1749 Nov. 26.; † Bingerau, 1795 März 5.; ∞ ?, 1778 Aug. 12 mit ?  
 25. Helene Eleonore Marianne v. Cettirku. Neuhaus a. d. H. Seitendorf, \* ?, 1755 Juni 20.; † ?; 1783 Jan. 21.  
 26. ? Groß, \* ?; † ?; ∞ ? mit ?  
 27. ?; \* ?; † ?  
 28. Johann Gottlieb Sylvius v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Verschau, 1739 Mai 25.; † Oels 1817 April 30.; ∞ Breslau, 1778 Febr. 16. mit ?  
 29. Amalie Johanna Henriette Helena v. Loeben a. d. H. Liebrich, \* Rosel O.-S., 1762 Nov. 19.  
 30. ? v. Poser u. Gr. Nädlich auf Hultschin u. Nassafel, \* ?; † ?; ∞ ? mit ?  
 31. Friederike v. Magusch, \* ?; † Droschkau, 1824 Dez. 3.  
 32. Friedrich Thomas Göße, \* ?; † ?; ∞ ? mit ?  
 33. ?; \* ?; † ?  
 34. ? Schelen, \* ?; † ?; ∞ ? mit ?  
 35. ?; \* ?; † ?  
 36. ? Winterstein, \* ?; † ?; ∞ ? mit ?  
 37. ?; \* ?; † ?  
 38. ? \* ?; † ?; ∞ ? mit ?  
 39. ? \* ?; † ?  
 40. Wilhelm Amandus Stoeckel, \* Leobschütz O.-S., 1719 Nov. 22.; † Kreuzburg, 1791 Dez. 23.; ∞ ? mit ?  
 Hamburg, Renghelstr. 16. Oberstltm. v. Goessel.

#### Nr. 40. Gothe.

Ich suche Heinrich Gothe 1766 in Mörbach bei Nordhausen wohnhaft, verehelicht mit einer Trost, geb. 1725. Letztere ist 1787 mit Caspar Raspe in Sallstedt (Halle-Rasseler Bahn) verheiratet und den 19. 3. 1791 gestorben. Diese hatten vermutlich als ältesten Sohn Joh. Gottfr. Gothe, der am 14. Nov. 1784 in Sallstedt getraut ist. Der jüngste Sohn war 1766 in Mörbach geboren und hieß Heinr. Christian. Wer kann mir Geburtsort und Zeit des Joh. Gottfr. Gothe um 1700 angeben? Er muß in der Nähe von Nordhausen und Bleichrode geboren sein.  
 Ebeleben. Pastor Gothe.

#### Nr. 41. Hermsdorf.

Angaben über Vorkommen des Namens — auch in abweichender Schreibweise — vor 1660 erbeten.  
 Rixdorf, Jansastr. 11. F. Hermsdorf.

#### Nr. 42. Heydenreich, von Heydenreich. (Melchior-Familie.)

Gesucht werden:  
 1. Geburts- und Sterbeurkunde für Hans Davidt (von) H., geb. vor 1674, gest. vor 1690, Sohn des kurbrandenb. Hauptmanns Elias Gottfried (von) H., Enkel des Bürgermeisters David H. in Frankenhäusen und Urenkel des Kurf. Sächs. Amtschöffe Melchior H. in Weikensee.

2. Geburts-, Frau- und Sterbeurkunde für den Kais. Russ. Generalmajor Christian Ludwig von H., Bruder zu 1, sowie Geburtsurkunde für dessen Gemahlin. Christian Ludwig von H. ist, da er in vorhandenen Urkunden 1690 als 16 und 1697 als 24 Jahre alt und aus der Mark gebürtig erwähnt wird, annehmbar 1673—1674 in der Mark geboren. Zwischen 1736 und 1744 hat er sich mit Judith Rebecca, verw. Vergrätin Lehmann, geb. Wagner vermählt und stirbt auch während dieser Zeit, da seine Gemahlin noch 1736 als verw. Vergrätin Lehmann, 1744 aber als verw. Generalin von Handenreich nachgewiesen ist. Diese selbst stirbt Anfang Febr. 1760 83 Jahre alt in Dresden, (sie muß also um 1677 geboren sein).

Da der Vater der vorgenannten Personen dem kurbrandenb. Heere als Offizier angehörte, so sind die Einträge — mit Ausnahme des Frau- und Sterbeeintrags für Christian Ludwig v. H., sowie des Geburtsintrags für seine Gemahlin, — vermutlich in

Kirchenbüchern eines Garnisonortes oder eines Ortes der Mark Brandenburg überhaupt zu finden. Doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß die Einträge in einem Kirchenbuche derjenigen Orte enthalten sind, die das brandenburgische Heer auf seinen Kriegszügen berührte und zwar kommen hierbei flg. Gegenden in Frage: Ostpreußen, Pommern, Provinz Sachsen, namentlich Magdeburg, Mansfeld, Halberstadt, Thüringen, Hannover, Weistalen, Rheinprovinz, Elsaß, Bayern, (Linie Schweinfurt-Heilbronn), Württemberg, Baden, Mecklenburg und Bremen. Frau- und Sterbeeintrag für Christian Ludwig von H. und Geburtsintrag für seine Gemahlin finden sich vermutlich in Kirchenbüchern von Gemeinden des Königreichs Sachsen, da seine Gemahlin an versch. Orten Sachsens Grundbesitz bez. Familienbeziehungen, insbesondere in den Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen, hatte.

Prämien: Für Nachweisung des Geburtsintrags für Christian Ludwig von H. werden 50 Mk., des Frau- und Sterbeeintrags je 30 Mk., des Geburtsintrags für Hans Davidt (von) H. 20 Mk., des Geburtsintrags für Frau Judith Rebecca von H. 10 Mk. von Rechtsanwalt Dr. Heydenreich in Leipzig, Schulstraße 11 gezahlt.

Leipzig-Connewitz, Kochstraße 115 II links.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

#### Nr. 43. Rauß, Scheffer.

Nachrichten aller Art über das Vorkommen der Namen Rauß und Scheffer erbittet

Bochum, Westfälische Straße 11.

Bibliothekar Walter Rauß.

#### Nr. 44. von Klocke.

(Fortsetzung von Nr. 301, Dez.-Nr. 1911, Seite 194/195.)

1. Anna und Maria Klocke, Töchter des Soester Ratschherrn Anton (Tonies) Klocke (urf. 1542 u. 1548) und dessen Gemahlin Anna vom Berge, heirateten in die seit Anfang des 16. Jahrh. in Soest ansässige, noch heute daselbst begüterte Familie von Michels. Und zwar vermählte sich Anna († 6. 6. 1608) mit dem Soester Bürgermeister Goswin Michels († 6. 11. 1572) und Maria († 27. 10. 1592) mit dem Soester Bürgermeister Simon Michels († 8. 10. 1597). Woher kam diese Familie M. nach Soest? Angeblich soll das Land Geldern die Stammesheimat sein.

2. Der scheinbar älteste Enkel des in 1) erwähnten Anton Klocke, Goswin Klocke (Sohn des Ratschherrn Johann und der Dorothea von Greste), urf. 1589—1629, 1634 schon †, Ratschherr zu Soest, seit 9. 1. 1619 Besitzer des Gutes Borghausen bei Soest, war ∞ mit Anna Margarethe von Plettenberg. Anna Margarethe war nach einer Urkunde vom 2. 7. 1634 die Schwester Dietrichs von Plettenberg zu Heide (im heutigen Kreise Bochum-Land) und Schwägerin (Schwester der Frau) Hermanns v. Rump zur Wenne. Wie hießen ihre Eltern?

3. Caspar Klock (Klocke), Bruder Goswins, \* zu Soest 28. 2. 1583 oder 22. 2. 1586 (was ist richtig?), † zu Braunschweig 15. 1. 1655, Dr. jur. utr., kaiserl. Hofpalzgraf und eques auratus, Braunschweig-Lüneburgischer Rat und Stolbergischer Kanzler, heiratete (wo?) 1611 Elisabeth (v.) Kam, die Tochter des Kanzlers Nikolaus und der Judith von Schnellenberg-Schönholtshausen. Wo und wann wurde Elisabeth geboren, wo und wann starb sie?

4. Als Caspar Klocke 1617 in Angelegenheiten von Braunschweig und anderen Städten in Prag weilte, wurde er vom Kaiser in den Hofpalzgrafenstand erhoben? Hat Caspar von dem ihm durch die Comitiva minor zustehenden Rechte, Wappenbriefe ausstellen zu können, Gebrauch gemacht?

Bei event. Antworten wird höflichst um genaue Quellenangabe gebeten.

München, Leopoldstraße 23 II r.

Friedrich von Klocke, Stud. d. Archivwissenschaften.

#### Nr. 45. Rögel, Roegel, Regel.

Zur Ergänzung einer mehr als 200 Personen umfassenden Stammtafel wird um Angabe über das Vorkommen des Namens vor 1718 gebeten. (Harzgegend).

Rixdorf, Jansastr. 11.

F. Hermsdorf.

#### Nr. 46. Lobach, von Petrikowsky, von Winkelmann.

1. Theodor Gottlieb von Petrikowsky, sächs. General auf Albernau, \* 1756, † daselbst 1818, war ein Sohn des Oberstlieutenant Friedrich Theodor von Petrikowsky auf Gebers-

berg bei Geyer. Theodor Gottlieb war vermählt mit einer von Schütz, deren Eltern waren Carl Gottlob von Schütz auf Albernau, \* 1716, † 1790 u. f. Gemahlin eine geb. von Roemer, † 1810.

Gesucht werden die 16 Ahnen der Theodor Gottlieb von Petrikowsh und seiner Gemahlin von Schütz.

2. Christoph Georg Friedrich von Bismarck auf Döbbelin u. Crevese geb. Briest 23. 6. 1732, † Tangermünde 25. 1. 1818 ∞ Stettin 8. 6. 1768 Charlotte Auguste Lobach, \* 17. 9. 1736, † Stettin 29. 8. 1789.

Gesucht werden die 32 Ahnen der Charlotte Auguste Lobach.

3. Johanna Henriette Friederike von Winkelmann, \* 24. 9. 1734 Tochter des Generalmajors und Kommandanten Christian Friedrich von Winkelmann und seiner Gemahlin Johanna Friederike Rudolfine von Rörbich.

Gesucht werden die 16 Ahnen des Generalmajor Christian Friedrich von Winkelmann.

Um Auskunft bittet

Berlin, Calvinstr. 9.

M. v. Trebra.

**Nr. 47. von Medenheim. von Weißbach. von Moßberg. von Neuhaus. von Waldsprun.**

von Medenheim gen. Bollant, Köln. Patrizier. Blüht das Geschlecht noch? Ich suche die Eltern von Heinrich v. Medenheim gen. B. der um 1583/84 starb, und Anna von Stetten-Kocherstetten zur Ehe gehabt hatte.

von Weißbach auf Kallbarth zu Elsterstrebnißen. Ich suche das Wappen dieses Geschlechtes und die Eltern von Joachim v. W. a. R. zu E., Chursächs. Stallmeister, der um 1564 mit Katharine von Stetten-Kocherstetten vermählt war. Katharine war Herzogl. Pommer'sche Hofmeisterin in Franzburg.

von Moßberg auf Langenlois und Deresburg. Ich suche die Eltern von Georg Andreas v. M. a. L. u. D., der zwischen 1592 u. 1648 mit Sabina von Stetten-Kocherstetten vermählt war. Wo sind die Orte Langenlois u. Deresburg? Sein Wappen findet sich in Albert's Adel und Wappenbuch S. 52.

von Neuhaus. Ich suche die Eltern und das Wappen von Baltas von Neuhaus, der vor dem Jahr 1529 mit Anna von Stetten-Kocherstetten vermählt war. Sie heiratete in 2ter Ehe Ludwig v. Frauenberg, Württ. Rat und Marschall, Obervogt z. Lauffen.

von Waldsprun. (Nicht Wallbrunn). Ich suche die Eltern von Hans von Waldsprun, zu Rodenhäusen wohnhaft (1557), der bis 1549 mit Kunigund v. Stetten-Kocherstetten vermählt war. Die v. W. sollen ein augsbürg. Geschlecht sein. Sein Wappenschild weist eine Figur wie eine Haste, vielleicht ist es ein schlecht gezeichnetes Hufeisen; darunter ein Stern. Um Nachrichten wird freundl. gebeten.

Ludwigsburg. Freiin E. v. Stetten-Buchenbach.

**Nr. 48. v. Deynhaus.**

Ist jemand in der Lage und so freundlich Auskunft geben zu wollen:

1. Aber Göda Sophie von Deynhaus — die um 1670 ung. nach Kurland geheiratet hat und zwar einen Herrn Johann von Amboten?

2. In welchem Verwandtschaftsgrade zu ihr steht ein Domherr zu Paderborn — an welchen ein folgendermaßen adressierter Brief sich in der Brieflade des Gutes Amboten findet?

„Dem wohl Edlen Geborenen H. Herrn von Deyhauszen Erbgeszenen zum Eichholz Duhm Herr zu Paderborn anizo Hannover 1676.“

Dieser Brief ist an einen Herrn Stubbe geschrieben und es werden darin Gelder erwähnt, die ein Jude Lehmann Beres für Deyhauszen bei den Capuzinern eingezahlt hat.

Braunschweig, Löwenwall. Baronin Tony v. Caff.

**Nr. 49. Offizier-Stammliste.**

Für eine Offizier-Stammliste werden folgende Nachrichten gesucht:

1. Wilhelm v. Viettinghoff, \* Westpreußen 27. 4. 1798, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † 1. 2. 1868 wo ?, bis 1843 Hauptm. i. 4. Art.-Brigade.

2. Eduard Ludw. Karl Dohse, \* Pommern Juli 1800, wo ?, wann ?, Eltern ?, Gattin ?, † Erfurt 22. 10. 1838.

3. August Hesse, \* Mark 1798, wo ?, wann ?, Eltern ?, Gattin ?, † 17. 11. 1846 als Pr. Lt. a. D.

4. Ludwig v. Hamm, \* Westfalen 7. 5. 1793, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Major a. D., März 1869, wo ?, wann ?

5. Moritz Reiser, \* Schlesien 9. 11. 1800, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Pr. Lt. u. Adj. d. Gen.-Insp. d. Art. 10. 2. 1836, wo ?

6. Karl Aug. Heinrich Glandenber, \* Mark 26. 10. 1796, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Leutn., Minden 1. 6. 1827.

7. Eduard Kühne, \* Prov. Sachsen 15. 12. 1798, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, 1819—29 Leutn. i. 4. Art.-Brig., † wo u. wann ?

8. Karl Ernst Rindfleisch, \* Schlesien März 1798, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Pr. Lt. a. D. 15. 5. 1836, wo ?

9. Salomon Künzli, \* Schweiz 17. 2. 1794, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † Berlin als Hauptm. a. D. 31. 12. 1853.

10. Theodor Hübner, \* Schlesien Januar 1798, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Hptm. a. D. 21. 10. 1844, wo ?

11. Ernst Friedr. Aug. Raschke, \* Schlesien März 1800, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Hptm. a. D. 14. 9. 1876.

12. Joh. Friedr. Kleinschmidt, \* Westfalen 10. 11. 1801, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, als Obstleutn. 3. D. 7. 4. 1867, wo ?

13. Karl Elmerinz, \* Westfalen 13. 12. 1796, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † wann u. wo ?, Leutn. d. 4. Art.-Brig.

14. Friedrich Peiffert, \* Schlesien 3. 3. 1799, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † wo u. wann ?

15. Eduard Rienisch, \* Westfalen April 1801, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Pr. Lt. a. D., wo u. wann ?

16. Karl Hassenkamp, \* Westfalen 30. 4. 1798, wo ?, Eltern ?, Gattin ?, † als Kap. d. 4. Art.-Brig., Torgau 1. 9. 1838.

Halle a. S.

Major Rogge.

**Nr. 50. Pfalz, Haug, Drechsel.**

1. Dr. jur Christoph Brandis (aus der Hildeheimer Patrizierfamilie), \* Hildeheim 11. 5. 1523, † 3. 9. 1584, ∞ Catharina Pfalz, Tochter des Weinschenken Friedrich Pfalz. Ist ein Wappen dieser Familie Pfalz bekannt?

2. Johann Reinhard Ruhorn, Reichskammergerichtsadvokat in Speyer, † 1609, ∞ Anna Rosina Haug. Das Wappen dieser Familie Haug wird gesucht.

3. Bernhard Ruhorn in Speyer, Vater des Johann Reinhard, ∞ Katharina Drechsel aus Unterlauffteden. Gibt es ein Wappen der Familie Drechsel?

München, Leopoldstraße 23.

Friedrich von Locke, Stud. d. Archivwissenschaften.

**Nr. 51. Graf von Platen-Hallermund, von Reichenstein, von Bredow, von Fabian, von Lebehow, von Hobe, von Raven.**

1. August Philipp Graf von Platen-Hallermund, \* . . . ? (um 1750), † . . . ?, heiratete . . . 1776 in erster Ehe: Friederike Louise Freiin von Reichenstein (aus Anspach), \* . . . 1751 ?, † . . . ?

Gesucht sind genaue Personalangaben und Daten, sowie die Eltern der beiden Eheleute! Bemerk sei, daß der Graf Platen der Vater des bekannten Dichters gewesen ist.

2. Ehrenreich Sigismund von Bredow auf Prillwitz, \* Markau 18. Juli 1686, † Prillwitz . . . 1743, heiratete . . . 1720 (?) Louise Hedwig von Fabian a. d. H. Gartow, \* Gartow 12. Oktober 1698, † Neubrandenburg 21. Juni 1755.

Gesucht sind die fehlenden Daten, sowie die Eltern der Frau von Bredow, geb. von Fabian.

3. Theodosius von Lebehow, auf Markow, Lelendorf und Rlenz, Rgl. dän. Rapt., heiratet um . . . 1700 Sophia Elisabeth von Hobe a. d. H. Nieköhr, \* (wo?) 8. Aug. 1676, † . . . ?

Gesucht sind genauere Daten und die Eltern der Frau von Lebehow geb. von Hobe.

4. Adam Wilhelm von Bredow auf Prillwitz, Rgl. pr. Landrat d. Rr. Stargardt heiratet den 18. April 1760 (wo?) Sophie Elisabeth von Raven a. d. H. Rosentin, \* . . . 1740, † Prillwitz 5. Nov. 1772.

Gesucht sind die fehlenden Daten, sowie die Eltern und Großeltern der Frau von Bredow geb. von Raven.

5. Gesucht sind Eltern und Großeltern von: Heinrich von Bülow auf Helmsdorf und Stedten, Grfshst. Mansfeld, Stände-Direktor, \* (wo?), 27. Mai 1647, † (wo?),

6. Juni 1721. Er war verm. mit Helene Auguste von Krosigk a. d. H. Alzeben.

Greifswald,  
Hunnenstr. 26.

Reinold von Thadden,  
cand. iur. et cam.



**Nr. 52. Vorbeck.**

Wo und wann fand die Trauung des (wahrscheinlich hessen-casselschen) Majors Carl Vorbeck († 1762, wo?) mit Wilhelmine Charlotte von Dachenhausen (\* 1. 12. 1733, † zu Cassel am 20. 6. 1761) statt? Wer kann nähere Auskunft über die hessische Familie Vorbeck geben?, die bis in die neuere Zeit noch blühte.

Brüssel, 16 rue de Constantinople.

Alex. Frhr. v. Dachenhausen.

**Nr. 53. Reichardt.**

Emil Christian Reichardt, \* 9. 6. 1826, Eisenach.

Georg Julius Reichardt, \* 11. 4. 1827, Eisenach.

Gustav Otto Reichardt, \* 2. 10. 1831, Eisenach.

Georgina Alwina Reichardt, \* 1. 9. 1837, Eisenach.

Diese 4 sind Kinder des Kauf- und Handelsherrn Johann Christian R., † 22. 3. 1866 in Eisenach, ∞ 15. 5. 1825 mit Johanna Friderika Cyprian aus Mühlbenstedt.

Sind Nachkommen dieser 4 Kinder vorhanden? Jede Mittheilung über die Schicksale dieser 4 ist willkommen.

Braunschweig, Kaiser Wilhelmstraße 3.

G. Reichardt.

**Nr. 54. Sander.**

Ich suche:

1. Den Nachweis der Eheschließung des kurbrandenburg. Leutnants Sander mit einer Reimerdes (von Reimers?) aus Hameln. Trauungsjahr: ca. 1725.

2. Geburtsort und -Jahr (ca. 1727) des Oberstleutnants und Kommandanten von Lübeck, Johann Arnold Christian (von) Sander (geadelt 1790). Derselbe stand 1742–1751 in der hannoverschen Armee.

3. Eheschließung des vorigen mit Dorothea Elisabeth v. Brömbsen aus Lübeck (vgl. Grizner II 733).

Hannover, Edenstr. 37. de Lorme,

Mitglied des Herold usw.

**Nr. 55. Kloster Saren oder Jarn.**

Ist ein ehemaliges Kloster Saren oder Jarn in Westfalen oder Rheinland bekannt? Kommt auch als Jarn vor.

Dessau. von Sobbe.

**Nr. 56. Schallenbach, Rheindorff, Schnitzler, Joepen, Weisner, Barre und Alemann.**

Fehlende Daten und Vorfahren nachstehender Personen gesucht:

1. Wilhelm Müller zu Jülich, verm. um 1754 mit Maria Gertrude Lenzen.

2. Friedrich Franz Schallenbach, Administrator des Grafen Hatzfeld, \* 13. 2. 1700, † 13. 2. 1770 zu Rothberg (Rheinl.).

3. Aegidius Rheindorff, 1767 zu Coeln, verm. mit Anna Gertrud Nolden.

4. Anna Catharina Schnitzler, \* 1718, □ 18. 9. 1795 Jülich, verm. mit Bürgermstr. Peter Joepen zu Jülich.

5. Johann Joepen, \* 1672, □ 20. 12. 1751 Jülich, verm. mit Anna Gertrud Proenen.

6. Johann Georg Weisner, \* Oldendorf (Kreis Melle), Kaufmann in Osnabrück, verm. 27. 8. 1731 mit Anna Margarethe von Lengecke.

7. Ludwig Barre (Bahre), \* 11. 5. 1679 zu Lübbecke (i. W.), □ 2. 2. 1758.

8. Johann Friedrich Barre (des Vorstehenden Sohn), verm. 7. 2. 1734 zu Lübbecke mit Sophie Catharina Poelmahn.

9. J. B. Alemann, Dr. um 1701 Obergograf zu Melle.

10. Clara Elisabeth Alemann (des Vorstehenden Tochter), verm. 4. 10. 1701 mit Johann Wilhelm Mengert zu Osnabrück. Straßburg i. E., Dietrichstaden 1. Stüve, Oberstlt.

**Nr. 57. Schmidtman [n].**

Nachrichten jeder Art erbeten über die westfälische Familie Schmidtman, auch v. Schmidtman. [Größere Wappenwerke sind bekannt].

Berlin W. 50,  
Nachodstr. 28 ll.

Oberleutnant  
v. Gülich.

**Nr. 58. Schröder.**

Im Dorfe Gr. Schneen, in dessen Nähe bis 1866 ein Abungsplatz der hannoverschen Reiterei war, ist dem Lieutenant

Johann Christoph Schröder am 5. Juni 1749 ein Sohn Johann Christian geboren.

Gesucht werden Nachrichten über Johann Christoph Schröder und dessen Frau (beider Vorfahren, Geburtsort, Geburts- und Todesstag, Trauung).

Braunschweig, Altewiekring 71 l.

Forstassessor Volger.

**Nr. 59. Schulz (e).**

1. Wie kann ich erfahren, wann Christoph Schulz, Scholz od. Schulze geb. ist und woher seine Eltern stammen, wann Guhrau erst von 1742 an Kirchenbücher führt. Auf dem Trauschein seines Sohnes, der in Breslau ausgefertigt ist, steht „des ehrbaren Ch. Schulzes Bürger und Tuchmachers in Guhrau hinterlassener einiger Sohn“. Daraus entnahm ich, daß er 1753, dem Trauungsjahr schon tot war. — Sein Sohn Johann Scholz war Tuchmacher in Breslau und 1798 mit 74 Jahren gestorben. Daraus entnehme ich, daß er 1724 in Guhrau geboren ist. Doch nun weiß ich absolut nicht, wie ich weiter kommen soll und bitte um gütige Auskunft. —

2. Was bedeutet der Name Kaschel? Wo gibt es noch Familien gleichen Namens? Man hat mir erzählt, es wäre früher Chasreel (Hesekiel) gewesen und die Vorfahren wären spanische Juden gewesen und um des Glaubens willen ausgewandert. Wie kann ich das aber nachweisen? Die Familie Kaschel lebte so lange ich denken kann in Posen und in der Umgegend von Posen. Mein Urgroßvater ist in Posen Bankier gewesen, aber dann weiß ich nichts weiter.

Görlitz, Viktoriastr. 4 l. Elisabeth Kaschel.

**Nr. 60. von Sobbe.**

Ich suche die Eltern von:

1. Anna Catharina von Schierstaedt, \* 1620 od. 21 am . . . . zu . . . . , † 17. 7. 1678 zu Büddebürg, Hofjungfer am Gräfl. Schaumburg-Lippeschen Hof, ∞ . . . . 1652 mit Hermann von Sobbe, Schaumb.-Lipp. Kammerdirektor.

2. Johanna Charlotte (von?) Engelbrechten aus dem Oldenburgischen? \* . . . . zu . . . . , † . . . . zu . . . . , ∞ . . . . mit Carl von Sobbe, Kriegsrat und Amtmann zu Schildesche (Ravensberg), \* 27. 5. 1687 in Rinteln, † . . . . in Schildesche.

3. Friedrich Wilhelm von Sobbe, \* . . . . 1872 in . . . . , † 12. 2. 1810 in Jossen, Leutnant im Feldjäger-Rgt., ∞ . . . . zu . . . . mit Louise Wilhelmine Pistor, 2. Tochter des Bürgermeisters. Nachkommen?

4. Friedrich Carl von Sobbe, \* . . . . 1753 in . . . . , † . . . . in . . . . , 1806 Capitain im Rgt. Oranien (Nr. 19) Berlin und seines Bruders.

5. Christian Friedrich Ludwig von Sobbe, \* . . . . 1765 in . . . . , † . . . . in . . . . , 2. 6. 1787 Leutnant im Rgt. v. d. Goltz, dann v. Ostfien (Nr. 7) Stettin, 1820 Major im 7. Garn.-Btl. Waren beide verheiratet? Nachkommen?

Dessau. von Sobbe,  
Hauptmann J.-R. 93.

**Nr. 61. Stammliste der Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg.**

Für Stammlisten der Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. suche ich über folgende Personen nähere Daten und auch Angaben über den Lebensgang:

11. von Sack, Hans Christoph, \* . . . . 1713. Eltern: Hans George auf Vietnik u. Charl. Sophie v. Plöck a. d. H. Wartenberg.

12. von Sack, George Friedrich, \* . . . . 1724. Eltern: wie vor

13. von Lübberstorff, Ludwig . . . . , \* . . . . 1709. Eltern: Henning auf Jähle u. Helene v. Derken a. d. H. Helpt.

14. von Dyhern, Georg Karl, \* . . . . ca. 1710. Eltern: . . .

15. von Dyherr, Johannes Ernst, \* . . . . 1716. Eltern: Christoph Ernst, Landrat in Rauben, auf Ursowitz u. Eulafia Apollonia v. Loos.

16. von Dyhern, Melchior Abraham, \* . . . . 1716. Eltern: Melchior Friedr. auf Ober-Herzogswalde und Anna Helene v. Nimpfisch.

17. von Birchholz, Ernst Ludwig, \* . . . . 1715. Eltern: Karl Bernd auf Schilde und Sophie Charlotte v. d. Goltz a. d. H. Mellen.

18. von Willmerstorff, Johann Otto, \* . . . . 1717.  
Eltern: Runo auf Dahlem u. Ottilie Hedwig v. Bredow.
19. von Willmerstorff, Runo Ludwig, \* . . . . Eltern:  
wie vor
20. von Willmerstorff, Runo Hans, \* . . . . 1726.  
Eltern: wie vor
21. von Gensau, Levin . . . . , \* . . . . 1718. Eltern:  
Viktor auf Fahrstedt u. Helene Sophie v. Krafft a. d. H. Delitz.
22. vom Berge, Gottlob Benjamin, \* . . . . 1714. Eltern:  
Hans Kaspar auf Wendisch-Paulsdorf und Henriette Juliane  
v. Kiedingen a. d. H. Mittel-Oderwitz.
23. Freiherr von Rlyg, Hans Gottlob Leopold, \* . . . .  
1715. Eltern: Bernhard Wilhelm auf Adamsdorf u. Henriette  
Eleonore v. Sydow a. d. H. Adamsdorf.
24. Freiherr von Glaubitz, Kaspar Abraham Leopold,  
\* . . . 1717. Eltern: Balthasar Abraham auf Groß- u. Wenig  
Walbitz u. (2. Ehe) Ursula Frein v. Stosch.
25. Freiherr von Glaubitz, Hans Christoph, \* . . . 1718.  
Eltern: wie vor.
26. Freiherr v. Glaubitz, Balthasar Friedr., \* . . . 1712.  
Eltern: Balthasar Abraham auf Groß-Walbitz u. (1. Ehe) Ursula  
Kathar. v. Vibran.  
Ludwigslust. Kammerherr von Leers.

#### Nr. 62. Utermann.

Ich suche Nachrichten aller Art über die Familien Uter-  
mann aus Bochum, Dortmund, Langendreer und anderen Orten.  
Ist ein Wappen dieser Familie bekannt und wie kann man den  
Namen erklären?

Naumburg, Hasselbrookstr. 13611. Mag Utermann.

#### Nr. 63. Willon.

Willon, Karl oder Pierre. Laut Tradition ums Jahr  
1785 kurze Zeit in der Gegend von Silsit lebend, siedelte darauf  
nach Kurland über. Die Nachkommen sind bekannt. Stammt  
angeblich aus Frankreich. Nähere Angaben über Vorfahren  
und Herkunft erwünscht.

Sahnen Pastorat zu Tuckum, Kurland Rußland.

August v. Raissen, Pastor zu Sahnen.

#### Nr. 64. Wedell, Vietinghoff.

Christoph Reinhold Vietinghoff (in Kurland) ∞ Elisabeth Wedell

Alexander Magnus Vietinghoff † 1811.

Gesucht Nachrichten über Elisabeth Wedell und ihre Eltern.  
Wolfenbüttel. Major v. Rettler.

## Antworten auf die Rundfragen.

### Zu Nr. 80 (1911). Hertmanni.

v. Hertmanni, Kölner Patrizierfamilie, die am 19. Juni  
1741 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Sie hieß früher  
Hermanz. Das ursprüngliche Wappen: In Silber ein aufwärts-  
springender Hirsch (12-Ender), begleitet von 3 (2 : 1) blauen  
Sternen. Auf dem Helm ein roter offener Flug, dazwischen ein  
blauer Stern; wurde 1741 vermehrt: quergeteilt, oben gespalten;  
1) in Rot ein goldenes Schildchen, 2) in Blau 12 (4 : 4 : 4)  
sechseckige goldene Sterne; unten das Stammwappen, jedoch  
der Hirsch flüchtig. Auf dem Helm ein wachsender Hirsch.

Eine lüdenhafte Genealogie bringt U. Fahne in seiner  
Geschichte der Rönischen usw. Geschlechter, Ergänzungen dazu  
im „Deutschen Herold“ Bd. VII, S. 43 u. 101.

München.

Friedrich von Klode.

### Zu Nr. 105. Beckmann.

Ein Generalmajor Beckmann stand 1636 im Dienste der  
Schweden. Seine Frau und Kinder befanden sich in der Ge-  
fangenschaft des in Kaiserl. Diensten stehenden Marquis de  
Caretto. Für sie verwendete sich Herzog Georg von Braunschweig-  
Lüneburg beim Kurfürsten von Sachsen und dem Marquis de  
Caretto selbst. Als seine Bemühungen ohne Erfolg blieben und  
die Gemahlin des Generals darüber starb, schrieb Herzog Georg  
d. d. 3. 2. 1636 für die Kinder an Kaiser Ferdinand II. — Vgl.  
Frdr. Graf von der Decken, Herzog Georg v. Braunschweig-  
Lüneburg, Hannover 1833/34. Teil III. S. 259.

München.

Friedrich von Klode.

### Zu Nr. 118. Rüping.

1418 lebte Henricus Schmetetus de Rüpinc, Parochian  
in Datteln, Westfalen.

Zum Oberhof Hoffede (Gemeinde Datteln) gehörte im  
16./17. Jahrhundert der Hof Rüpinc. (Zeitschrift für vaterländ.  
Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Münster 1881, Bd. 39,  
S. 16 u. 53).

Heute kommt der Name Rüping in Barmen mehrfach vor.  
Karl R., Steindruckereibesitzer wohnt in Barmen, Kreuzstr. 231.  
In Soest ist Dr. phil. S. Rüping Besitzer der Engel-  
apotheke am Markt.

München.

Friedrich von Klode.

### Zu Nr. 216. Heydenreich.

Im Katalog 102 von Gilhofer & Ranschburg, Wien,  
Bognergasse 2:

641. Conjugium felix . . . Dr. M. Andreae Mullero SS. theol.  
stud. et Marthae Dr. Chr. Heidenreich, acad. Salanae  
notarii filiae etc. Jena Lippold 1606 4. br. 12 n. gez. S  
8 Kronen.

Erfurt.

v. Burkertroda.

### Zu Nr. 258. Bothmer. Spangenberg.

Zu 1a: zahlreiche Einträge über die Familie Bothmer  
finden sich in der Erfurter Matrifel.

Zu 3: Christoph Spangenberg, Staats- und Kammerherr  
zu Münden war der Sohn des Wilhelm Sp., Hof- und Kammer-  
herr zu M. Christophs Tochter Margarethe Juliane Sp.  
heiratete zu Münden am 10. 10. 1671 Justus Schlemm, Amt-  
mann zu Uslar.

Hannover, Schloßstr. 109.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

### Zu Nr. 263 (1911). von Einem.

Zahlreiche Eintragungen von Trägern des Namens von  
Einem finden sich in der Erfurter Matrifel.

Hannover, Schloßstr. 109.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

### Zu Nr. 263 (1911). von Einem.

R. Kayser, Die reform. Kirchenvisitationen in d. welf.  
Landen S. 284, nennt den Pastor Joh. Just v. Einem in  
Osterweddingen bei Magdeburg als den Verfasser der unter dem  
Pseudonym P. G. erschienenen Göttinger Zeit- und Geschichts-  
beschreibung: „Antiquitates Moringenses“, d. i. die Beschreibung  
des Amtes und Städtleins Moringen; erschienen 1739 (in Magde-  
burg?). Sehr dankbar wäre ich, zu erfahren, welche Beziehungen  
Joh. Just v. Einem zu Moringen, wo er nicht Pastor gewesen  
ist, oder überhaupt zu Südhannover hatte, weshalb er sich P. G.  
nannte und woher Kayser die Bedeutung des Pseudonyms hat.

Grauden 3.

Landrichter Otto Grofebert.

### Zu Nr. 269. Noa, Noah.

In Mewe, Westph., ist ein Amtsrichter Noa.

Grauden 3.

Landrichter Otto Grofebert.

### Zu Nr. 272. Schmid von Schmidtsed.

Der Oberleutnant a. D. von Schmidtsed besitzt oder besaß  
einen vollständigen Stammbaum der Familie Schmid von  
Schmidtsed, auch zurückgehend auf die Schmid von Uri.  
Herr v. Schm., bis vor Kurzem J.-R. 76, wohnt jetzt in Berlin.  
Hamburg.

B. v. Germar, Oberleut.

### Zu Nr. 284. v. Lützenrode, v. d. Rede.

Die v. Lützenrode stammen vom Rhein. Frau Oberin  
v. L., Hannover, Elementinenhaus, besitzt Familiennachrichten.  
Ein v. d. Redesches Archiv befindet sich bei Frhr v. d. R.  
in Obergfeld bei Lübbecke, Westfalen.

Hannover, Landschaftstraße 2.

Freifrau v. Münchhausen.

### Zu Nr. 284. v. Amelungen.

Ältere Nachrichten über das Geschlecht v. A. finden sich  
in J. F. Gae's Abelslexikon, Leipzig 1719. Nach diesem  
hat Friedr. v. Amelungen ein „Chronicon“ geschrieben. Ferner  
wird das Geschlecht erwähnt in Spangenberg's Abelspiegel,  
Part II. und in Tab. geneal. König's.

Hamburg.

B. v. Germar, Oberleut.

**Zu Nr. 284. von Sobbe, von der Wipper.**

Nachrichten über die ältere Geschichte der Familien von Amelungen und von Sobbe findet man bei Fahne, Westfäl. Geschlechter. Es mag dahingestellt sein, ob die Familie von der Wippen etwa irgendwie mit der thüringischen Familie v. Wiggra, Wiggera zusammenhängt, welche 1440 ausstarb. In Westfalen finde ich keine Familie mit auch nur ähnlichem Namen, auch nicht in dem seltenen, viele früh ausgestorbene Familien enthaltenden Westfälischen Stammbuch von Bosword. Hannover, Landschaftstraße 2.

Freifrau von Münchhausen.

**Zu Nr. 286. Bartels.**

Zacharias Bartels,

\* zu Osterode, Hauptmann des Herzogs Eberhard zu Württemberg, † 1663 in Ungarn nach der Schlacht bei St. Gotthardt, ∞ Elisabetha geb. Bauerin aus Braunschweig;

Antoniuss Bartels,

~ 10. Dez. 1651 zu Heidelberg, Stallmeister zu Ottweiler, † 20. Juli 1714 zu Ottweiler, ∞ 10. Febr. 1688 Kathar., des Pfarrers Ludwig Brunnquell zu Gresten-Bölmars und der Claudina Mehe Tochter,

Christian Ludw. Bartels,

~ 9. Juli 1688 zu Ottweiler, Pfarrer zu Dudweiler, † 17. Sept. 1749, ∞ 14. Mai 1715 Kath. Marg. Balzer aus Bischmilkheim.

Philippine Joh. Sophia Bartels vereh. Lucius. (Auszug aus „Die Familie Lucius [Loh] aus Buch in der Wetterau.“ Forsthaus b. Ehzell i. d. Wetterau.

Präceptor Julius Lucius

**Zu Nr. 287. Regimentslisten.**

Das Dragoner-Rgt. Nr. 6 in Königsberg, Wehlau i. Pr. hieß 1766 v. Meyer, 1747 v. Schorlemmer, ist 1808 im 3. und 4. Kürassier-Regiment aufgegangen. Ein Oberst v. Morstein stand dort 1806. Das Drag.-Rgt. Nr. 7 in Tilsit hatte 1806 Oberst v. Baczko, jetzt 1. Drag.-Rgt. Die betr. Rgtr. werden Listen besitzen. (Quellen: Ranglisten 1786, 1806 u. 1827). Dessau. von Sobbe, Hptm. J.-R. 93.

**Zu Nr. 289. Berkhan.**

1533 wird bei einem Grundstücksverkauf des Klosters St. Blasii in Northeim der Name Berkhan zusammen mit Geverd Warnede und Hans Jmmelshausen erwähnt. Quelle: Hannoversches Staatsarchiv, Calenb. Briefschaften, Archiv. des 7. des Klosters St. Blasii zu Northeim Nr. 32. D. Lazarus Berkhanen ist dem Kloster St. Blasii gegenüber mit Zehend-Roggen im Rückstand. Quelle wie oben Nr. 23.

Hannover, Schloßstr. 109.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

**Zu Nr. 291. Blumenthal.**

1789 hat Carl Wilhelm Blumenthal, Kaufmann, gebürtig aus Loburg und gewesener Enrollierter des v. Lengefeld'schen Regiments, nach beigebrachtem Abschied das Bürgerrecht in Magdeburg erhalten.

1764 erwarb das Bürgerrecht daselbst Johann Arnd Blumenthal, „Obsthändler und eines hiesigen Bürgers Sohn“.

1742 wurde Bürger in Magdeburg Peter Christian Blumenthal, „ein Schuster und Bürgers Sohn“, „hat 28 Jahr als Soldat gedient“.

1737 wurde Valentin Wilhelm Blumenthal, „ein Schuster und Bürgers Sohn ahier“ in die Magdeburger Bürgerrolle eingetragen.

1710 erwarb Johann Blumenthal, Kammerdiener bei dem General-Lieutenant v. Börstell, das Bürgerrecht.

1693 recognoscirte das Bürgerrecht Hans Blumenthal, Schuster, „Bürgers Sohn“.

1665 erwarb Henrich Blumenthal, Schuster, „bürtig von Robnitz (oder Rebnitz?) in Mekelnburg“ das Bürgerrecht in Magdeburg.

Für die Zeit von 1671–93 einschl. fehlen die hiesigen Bürgerrollen. Sie beginnen mit dem Jahre 1632.

Magdeburg, Am Dom 2.

Machholz.

**Zu Nr. 293. Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg, Graf. Platen-Gallermund, von Zanthier.**

Ausführliche Nachrichten zu dieser Anfrage sind im Jahrbuch der K. K. Herald. Gesellsch. „Adler“ in Wien, N. F. Bd. VII, Wien 1897, S. 162 gegeben.

St. Petersburg.

E. v. Hesse.

**Zu Nr. 296. Ludolff.**

Aber Maria Ludolff können vielleicht die Gedächtnistafeln und Leichensteine, die sich in der Predigerkirche zu Erfurt befinden, Aufschluß geben.

Hamburg.

Oberleutnant von Goessel.

**Zu Nr. 303 (1911). von Gudenrath.**

Die Familie von Gudenrath, die ich weder in Hofner-Altened noch im Rittstap finde, scheint aus dem Rheinland zu stammen. Rittstap kennt eine Familie Gutrath von Buchstein, Beiern, die am 3. Sept. 1537 geadelt wurde. Handelt es sich vielleicht um die Familie Berner von Gotkenradt, die nach Lebebur zu Anfang des 17. Jahrhunderts ausstarb? Hannover, Landschaftstr. 2.

Freifrau von Münchhausen.

**Zu Nr. 305 (1911). Lönehsen.**

In der Ausgabe Val. Trichters v. Löhnehsens „Neu eröffnete Hof-Kriegs u. Reitschule“ Anbg. 1729 befindet sich auf S. 1 das Bild Georg Engelhard Löhnehsen in Remlingen umgeben von 16 Ahnen-W. m. Inschr. Vaterseits: Löhnehsen, Frandenrath, Krebs (v. Diezfurth), Hirschberg, Pfreunder (Pfreimder), Godsfelder, Hirscheider, Großen. Mutterseits: Wallenroth, Guttenberg, Lendersheim, Schaumburg (rch.: berg), Reizenstier, Sparned, Jewitz (Zedtwitz), Lühaw.

Die Familien der väterl. Ahnen waren durchwegs in der näheren oder ferneren Umgebung v. Raibitz (b. Stadtkemnath, Oberpfalz) begütert. Als Besitzer von Raibitz finde ich in meinem Archiv:

Ulrich Lönehsen, Bürger zu Sulzbach 1420, 1447. ∞ Katrein Grunhofferin. Kauft vor 31. Juli 1420 das Hammergut Raibitz von der Familie Grunhoffer, Bürger zu Remnath.

Heinrich Lönehsen, Bürger zu Sulzbach 1475. 1482

**Geb Brüder.**

Jacob Lönehsen zu Rehbiz 1485, 1503 Richter u. Caltner zu Waldeck 1513.

Wilhelm Lönehsen zu Rehbiz 1502, 1510.

Jörg Lönehsen zu Rehbiz 1502–1517.

In einer alten Stammtafel des † Geschl. der Pfreimder (Abschr. im Archiv des „St. Michael“) finden sich zwei geb. Frh. v. Löhnehsen als ∞ mit Pfreimder.

S. op. gesch. Not. i. Got. Taschenb. d. Frhrl. S. 1858 S. 400. Danach war G. E. v. L. Gattin eines v. Wurmb.

Speyer.

M. J. Frhr. v. Rünberg.

**Zu Nr. 311 (1911). Stammliste. Graf von Sandreczky.**

Erdmann Karl Gottlob Graf v. Sandreczky und Sandroschütz ist am 22. Juli 1774 geboren und am 10. April 1841 gestorben.

St. Petersburg.

E. v. Hesse.

**Zu Nr. 3 (1912). Ritscher.**

Am 20. November 1747 vertrat bei der Taufe der Karoline Friederike Auguste Luise v. Schwarzer (meiner Urgroßmutter) in Babenhausen bei Darmstadt ein Fräulein Maria Dorothea v. Ritscher die Stelle der Prinzessin Karoline zu Hessen-Darmstadt. Unter den Paten kommt der Name Ritscher nochmals vor. Leipzig. Dr. Hans Schulz.

**Zu Nr. 3 (1912). Ritscher.**

Meiner Ahnenprobe von 64 × 128 entnehme ich folgendes (die gesperrten Namen sind aus Gattstein, das Abtrige handschriftlich aus Nachrichten auf meinem elterlichen Gute; das Ehepaar Ritscher-Stadion zählt zu den Vorfahren meines Waters):

1688	Silberband v. Ritscher auf Giffhofen in Walern	Georg v. Ritscher auf Ritscher, Brunswig und Tierbach, Hauptmann in Jeltz	... v. Ritscher	
		Margarete v. Schadoritz aus Rumschütz (Dorf u. Rittergut Romschütz b. Altenburg i. S.)	... v. Stange (vielleicht aus Oberlöbda b. Altenburg i. S.?)	
		Georg v. Stablon	Burghard v. Stablon	Ludwig v. Stablon
		Margarete Speet v. Zwiefalten	Margarete Speet v. Zwiefalten	Agnes Marg. v. Grabened Albrecht Speet v. Zwiefalten, † 24. 11. 1465 Clara v. Ehe- statten
	Barbara v. Stablon	Agathe v. Westernach	... v. Westernach	

Wappen v. Ritscher: von Silber und Schwarz, 7mal balkenweise geteilt, Helmzier 5 Straußfedern, weiß und schwarz abwechselnd.

Hannover. Freifrau v. Münchhausen.

**Zu Nr. 4 (1912). v. Blumenthal, v. Bodelberg.**

Die 16 Ahnen der Gräfin Friederike Amalie Theresie von Blumenthal finden sich in „Geschichte des Geschlechts der Grafen und jener v. Blumenthal von Hans Graf Blumenthal. Vieselfeld 1903. Velhagen & Klasing.“ Tafel III. — (Abschrift eines Originals im Rgl. Staatsarchiv Berlin vom 1. Juli 1778.) — Abschrift steht auf Wunsch zur Verfügung.

Weimar, Südstr. 28. Frhr. v. Nauendorf, Major.

**Zu Nr. 5, 1 (1912). v. Bose, v. Carlowitz.**

Der Wolf Bose ist derselbe, wie gefragt. In dem als Mst. gedruckten Werke „Aus dem Archive der Fam. v. Carlowitz“ finde ich S. 21: „Christoph hatte urkundlich 2 Schwestern: Margarete, anfänglich Klosterjungfrau zu Hain, verließ 1543 das Kloster und ∞ 1) Hans Vithum v. Eckstädt, Amtmann zu Herbitzleben, 2) 1555 Wolf v. Bose, Stiftshauptmann zu Wurzen, dann zu Jeltz, † 1591 oder 82.“

Die Vorfahren jener Margarete von Carlowitz finden sich im genannten Druckwerk.\*)

Hannover. Freifrau v. Münchhausen. geb. v. d. Gablenz.

**Zu Nr. 5, 2 (1912). Reichenberg und Wilschdorf.**

Ich finde in dem sehr großen Lebedurischen Verzeichnis von Carlowitzschen Gütern weder Reichenberg noch Wilschdorf. Wohl aber Reichenbach bei Camenz 1447, 1466. Vielleicht ist Wilschdorf Lesefehler für Wünschendorf (Meißen), das 1440 vorkommt.

Hannover, Landschaftstr. 2. Freifrau v. Münchhausen.

\*) Auf der Rgl. öffentl. Bibliothek in Dresden-Neustadt erhältlich. Die Schriftleitung.

**Zu Nr. 8 (1912). Hoën de Cartils (v. Buringhausen).**

In einem Auszuge aus dem Taufbuche der Pfarrkirche zu Cornelimünster erscheint unterm 30. 10. 1677 der Abt u. Landesherr der Abtei Cornelimünster: Johann Theodor von Hoën de Cartils als Pate.

Strasbourg i. E., Dietrichstaden 1. Stüve, Oberstleutnant.

**Zu Nr. 16 (1912). von Gebfattel gen. Rad.**

1468 Mittwoch n. Lätare. Heiratsabrede zwischen Göhen v. Stetten z. Roeherstetten u. des Jörgen von Gebfatteln, Rad genannt, Tochter Barbara, verabredet durch Jörg von Ellrichhausen, Thumbherr z. Würzburg, Sigmund v. Crailsheim u. Conrad v. Verlichingen. Jörg Rad soll 800 fl Heimsteuer geben, u. soll seine Tochter verfertigen zu Bett und Tisch nach seinen ernen; Wiederlage des Bräutigams 800 fl, u. Morgengabe nach seinen ernen. Wittum: Die 1600 fl sollen verzinst werden von 15 fl mit 1 fl Zins. Es ist auch eingeschloßen der Verzicht der Jungfrau Barbara auf alles väterliche, mütterliche und brüderliche Erbe.

Frhrll. Archiv zu Schloß Stetten Org. Perg.

Jörg von Gebfattel gen. Rad war Würzburgischer Marschall laut einer gleichzeitigen Zeugenaussage, welche lautet: „daß Göz v. Stetten hat ein Sweher, den man nennet den Raden, der dō war Marschall zu Würzburg, der impeturiert denen von Stetten ein Mandat des Bischofs,“ usw. Die Zeit dieser Handlung ist zwischen 1468 u. 1487. Die Württ. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1879 S. 71, Z. 9–10 bringen einen Lesefehler, denn es heißt dort: „den Würzburg. Marschall, einen Rüd.“

Barbara v. Gebfattel's Mutter war vermutlich eine von Dettelbach, denn das Grabmal ihres Sohnes Wolf von Stetten zeigt an Stelle des großmütterlichen Wappens mütterlicher Seite einen Schild mit einem Hahnenkopf. Dankbar wäre ich, wenn mir jemand Bestätigung geben könnte, und Vornamen beifügen.

Ludwigsburg. Frein E. v. Stetten-Buchenbach.

**Zu Nr. 25, 2a (1912). v. Sobbe.**

Magdeburger Bürgerbücher Bd. 8 (1801–1831) „Friedrich Couette, Kaufmann, aus Coswig gebürtig, hat das Bürgerrecht erhalten den 22. August 1807“.

Hannover, Eckenstr. 37. de Lorme, Mitglied des Herold usw.

**Zu Nr. 25, 2b (1912). Minoprio.**

Nach A. Diez, Frankf. Bürgerbuch war Aloys Vincens Minoprio, der Stammvater der M. in Frankfurt a. M., Handelsmann aus Pavia, und wurde 1788 Frankf. Bürger und Teilhaber einer Schnupftabakfabrik.

Weimar. U. von den Velten.

**Zu Nr. 48 (1912), Wedell. Wedel.**

Aber die Wedels gibt Auskunft: M. v. Wedel, Gesamtmatrikel der schloßgeessenen Geschlechter der Grafen und Herren v. Wedel. Berlin 1905. (Der Name, früher Wedell geschrieben, wurde durch Kaiserl. Erlaß 10. 8. 1892 in Wedel umgewandelt). Leipzig. Dr. Hohlfeld.

**Bücherbesprechungen.**

Die **Gothaer Genealogischen Taschenbücher** für 1912 sind wie alljährlich pünktlich im Verlag von H. Perthes erschienen. In bewährter Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, und in dem löblichen Streben „der historischen Wahrheit so nahe als möglich zu kommen“, wie in den Vorworten gesagt ist, verzeichnen sie in der Hauptsache die bereits seit Jahren aufgenommenen Familien und die Veränderungen in deren Personalbestand, bringen aber auch in diesem Jahr wieder eine Anzahl neuer Familien im gräflichen, freiherrlichen, uradeligen, wie im briefadeligen Taschenbuch.

Von uradeligen Familien sind leider nur 7 neue hinzugegetreten, im Vergleich zu der Anzahl der noch Fehlenden nicht gerade viele. Die Zurückhaltung zahlreicher Familien mag auf Gleichgültigkeit in Bezug auf ihre Geschichte, auf sozialem Rückgang oder sonstigen besonderen Gründen beruhen, immerhin ist sie lebhaft zu bedauern und nicht geeignet, das Ansehen dieser Familien zu erhöhen.

Unter den neu aufgenommenen sind u. a. die Unruh. Leider findet sich die Filiation bei den direkten Vorfahren der vielgenannten Modeste nicht mit der Gründlichkeit und den vollständigen Daten belegt, wie es nach den Streitigkeiten der letzten Zeit wohl zu wünschen gewesen wäre.

Im briefadeligen Taschenbuch sind die Neuauftnahmen naturgemäß weit zahlreicher. Um die Fülle des Stoffes besser zu bewältigen, hat die Redaktion eine Neuerung eintreten lassen, und beabsichtigt fortan in den „geraden“ Jahren, d. h. 1912, 1914 usw., die vor Auflösung des alten deutschen Reiches im August 1806 nobilitierten, in den ungeraden Jahren, also von 1913 an, die nach 1806 nobilitierten Familien zu bringen, ohne daß der Umfang jedes Bandes geringer wird.

Die Erweiterung ist zu begrüßen; die ziemlich willkürliche, mehr auf praktische Erwägungen zurückzuführende Grenze für die Teilung in zwei annähernd gleiche Bände wird sich jedoch mit der Zeit verschieben müssen. Denn die Zahl der älteren

Familien des Briefadels nimmt ab, die des neueren nach heutigen Gepflogenheiten rapid zu. Sollten aber auch nur annähernd alle noch jetzt blühenden briefadeligen Familien ihre Aufnahme veranlassen, so werden auch die zwei Bändchen bei weitem nicht mehr genügen!

Noch mag hier eine dringende Bitte wohl aller Genealogen an die Redaktion Platz finden. Mit Recht weist sie zwar im Vorwort zum briefadeligen Taschenbuch die unberechtigten Ansprüche einzelner Familien zurück, die auf Grund unhaltbarer „Aberlieferungen“ ihren „uralten Adel“ betont haben wollen; im gräflichen und freiherrlichen Taschenbuch aber wird bei zahlreichen Familien jährlich wieder in Bezug auf deren ältere und älteste Geschichte an unhaltbaren Nachrichten festgehalten, oder es wird auf frühere Jahrgänge verwiesen, die aber vielfach auch nur längst überholte und von gründlicher Quellenforschung als falsch erkannte Nachrichten enthalten, wie der Redaktion bekannt sein muß oder müßte. Wenn sie hierin Wandel schaffen, und auch in diesem Punkt „der historischen Wahrheit so nahe wie möglich“ kommen wollte, würde sie das Ansehen der familiengeschichtlichen Forschung wie ihr eigenes nur erhöhen.

Weimar.

A. von den Velden.

**Grabschriften in stad en lande.** Gesammelt und herausgegeben von Jhr. Mr. F. A. Feith, Prof. Dr. C. H. van Rhyn, Jb. Vinhuizen u. Dr. G. A. Wumkes. Groningen, J. B. Wolters, 1910. Preis 9,20 Mf.

Aber die Grabdenkmäler gibt es bereits zahlreiche Veröffentlichungen, die jedoch regelmäßig nur einzelne Grabdenkmäler u. seltener sämtliche Grabsteine einer Kirche oder eines Friedhofs beschreiben. Dagegen fehlt es meines Wissens bisher an den Aufzeichnungen aller Grabinschriften eines größeren Gebiets. Eine Ausnahme bildet die niederländische Provinz Groningen, für die unter oben genanntem Titel eine vollständige Sammlung von Grabinschriften herausgegeben ist. Berücksichtigt sind sämtliche in Kirchen und auf Friedhöfen befindlichen Grabdenkmäler bis 1828, in welchem Jahre die Bestattung in den Kirchen verboten wurde. Das Werk enthält im Ganzen 2165 Grabinschriften mit einer sehr großen Anzahl von Wappen und Hausmarken. Falls die Wappen in Riets-taps Armorial Général aufgenommen sind, ist von einer Beschreibung abgesehen und auf dieses Werk verwiesen worden. Die ältesten und schönsten Grabdenkmäler sind in vorzüglichen

Abbildungen wiedergegeben. Das sehr ausführliche, vortreffliche Namenverzeichnis führt unter Berücksichtigung der niederdeutschen Namengebung (s. Fam.-Bl. Bd. II S. 175) alle genannten Personen zweimal — unter ihrem Vor- und ihrem Nachnamen — auf. Das Buch bietet für jeden, der sich für Familien der Niederlande und Nordwestdeutschlands interessiert\*, eine unerwartete Fülle von Namen, Wappen, Daten usw. Erwähnt seien von den auch in Deutschland bekannten Familien die Namen von Amelungen, Bederingh, Beminga, von Bentinck, Brons, Coolman, v. Jnn- und Kniphausen, v. Galen, Groeneveld, v. Ompteda, v. Rehden, v. Ripperda.

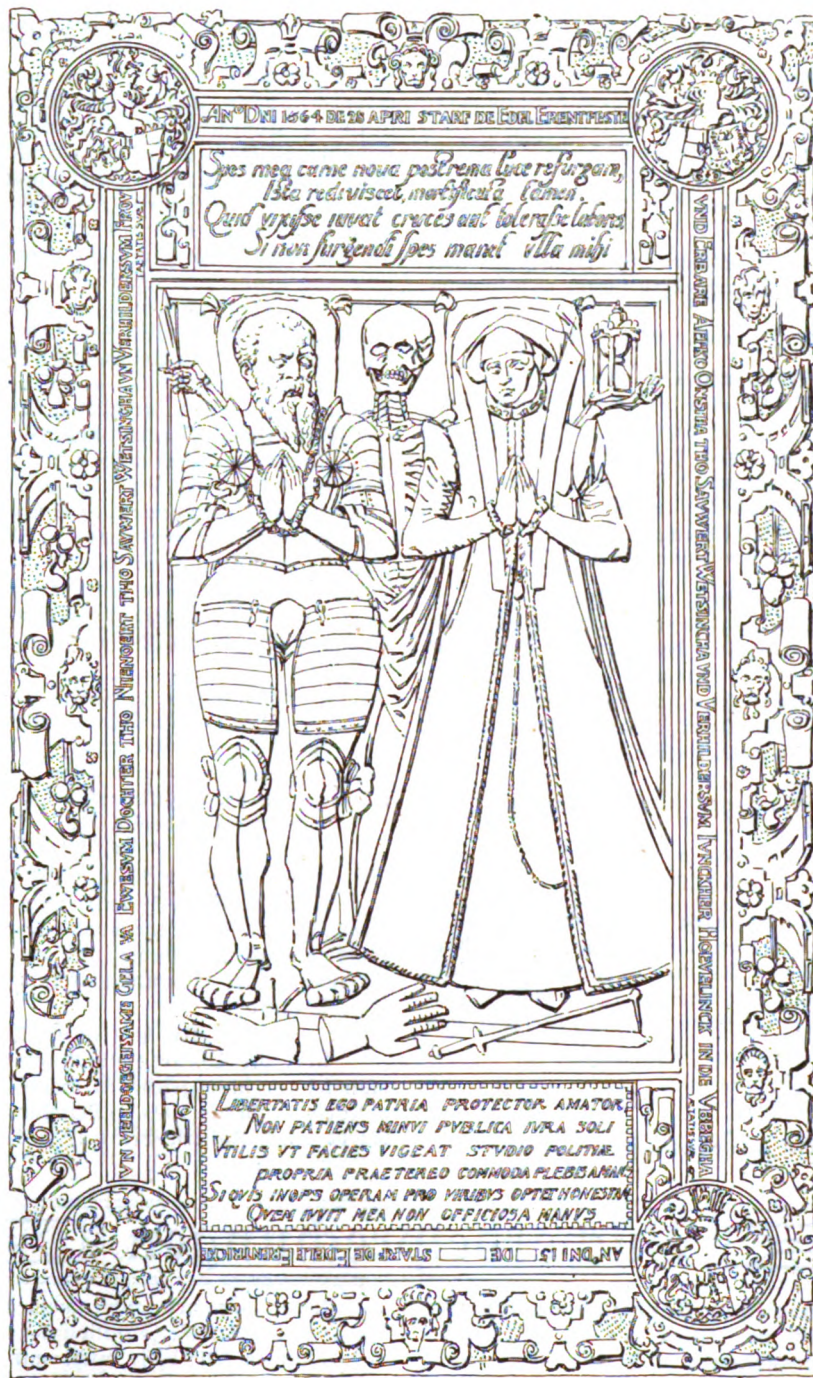
Möge diese hervorragende Arbeit zahlreiche Nachfolger auch in Deutschland finden, bilden die Inschriften auf den Grabsteinen doch eine der besten und sichersten Quellen für Familiengeschichtsforscher. Leider werden diese der Zerstörung sehr ausgelegten Inschriften aber vielfach nicht genügend beachtet, da das Auffuchen und besonders das Entziffern der Grabsteine oft mit großer Mühe verbunden ist, und mancher Familienforscher auf keinen Erfolg für die ihn interessierenden Familien rechnet, oft mit Unrecht, wie das vorliegende Werk für die beiden besten genealogisch. Bücher der Provinz Groningen — Huizinga, Stamboek der Nakomelingen van Derk Pieters en Katrina Tomas (1555 bis 1883) und van Diepe Foppes en Diever Olfferts (1655—1887), Groningen 1884 und 1887 — beweist.

D. Fießer.

**W. Rothert, Allgemeine Hannoversche Biographie.** 1. Band: Hannoversche Männer und Frauen seit 1866. Hannover 1912, Verlag von Ad. Sponholz. 375 S. Preis geh. 6 M., geb. 7 M.

Das vorliegende Buch stellt den ersten Band eines auf 3 bis 4 Bände berechneten Werkes über Personen dar, die entweder

\*) Bei der Freizügigkeit der Gegenwart finden sich solche Familien, die in dem oben besprochenen Werke erwähnt sind, in allen Gegenden Deutschlands. So verzeichnet das Register z. B. folgende bekannte deutsche Familiennamen: Eggers, Faber, Grube, Harms, Kampen, Mulert, Peters, Voh. Inwieweit Familien niederländischer Namensform mit deutschen Familien innerhalb des deutschen Reiches verwandt sind, das zu untersuchen ist eine verlorene Aufgabe. So verzeichnet das Register z. B. die Namen Bouwman, Bouwmeester, Balde, Stenhuis, vgl. dazu die deutschen Familien Baumann, Baumeister, Falke, Steinhäuser. Um die vorzügliche Illustration des vom Verlag Wolters auch äußerlich vortrefflich ausgestatteten Buches zu veranschaulichen, bieten wir im Text dieser Nummer die Abbildungen zweier Grabdenkmäler im Museum zu Groningen.



Grabdenkmal für Aepko Onstha tho Sauwert † 1564 und seine Gattin Gela van Ewesum. Museum in Groningen.

in Hannover geboren sind oder deren Lebenswerk Hannover gehört hat und die würdig erschienen, vor dem Schicksal, der Vergessenheit anheimzufallen, bewahrt zu werden. Dieser erste Band behandelt die Zeit seit 1866, der zweite soll, rückwärts erscheinend, die Zeit von 1815 bis 1866 — „Unter königlich hannoverschem Szepter“ — umfassen, der dritte die von 1636 bis 1815 und ein vielleicht vierter die Zeit vor Herzog Georg.

Der vorliegende Band erfüllt eine besondere Aufgabe insofern, als er eine Zeit betrifft, über die wir sonst, was Biographien angeht, schlecht beraten sind, ist doch der „Neue Nekrolog der Deutschen“ 1834 mit dem 30. Jahrgange eingegangen, während das „Biographische Jahrbuch und deutscher Nekrolog“ erst wieder seit 1896 erscheint. Er zerfällt in zwei Teile völlig verschiedenen Wesens: der erste enthält auf 325 Seiten die ausführlichen Lebensbilder von 54 Persönlichkeiten, der zweite auf S. 329 bis 373 — sage und schreibe: — 616 Lebensabrisse.

Aus den im ersten Abschnitt behandelten Personen seien genannt: Königin Marie von Hannover, Windthorst, Brühl, Abt Uhlhorn, Rudolf v. Bennigsen, Miquel, Senior Bödker, der Marschall Ullmers, der nationalliberale Abgeordnete Wallbrecht, der Historiker Onno Klopp, der Kirchenbaumeister C. W. Hase, Pastor Büttner vom Henrietten- und Pastor Friede vom Stephanstifte, die Schriftstellerin Frau v. d. Decken (U. v. d. Elbe), der Fortmann Burdhardt, Wilhelm Busch — welche beide letztere übrigens im Inhaltsverzeichnis fehlen — der „Vater des Bürgerl. Gesetzbuchs“ Pland, der Kultusminister und nachherige Präsident des Landes-Konfistoriums Lichtenberg und endlich Robert Koch. Alle Lebensbilder sind mit großer Liebe geschrieben, und man merkt fast überall heraus, daß der Verfasser mit den meisten behandelten Personen im Laufe seines Lebens persönlich bekannt geworden ist, wie er im Vorworte selbst sagt: das ist m. E. der eine Punkt, der das Buch über andere seiner Art erhebt, diese persönliche Note, die durch fast alle Schilderungen geht, und der andere ist, daß es dem Verfasser durchweg gelungen ist, objektiv zu bleiben, was eine große Schwierigkeit namentlich bei Leuten, die im politischen Leben gestanden haben, bedeutet; denn nirgendwo mehr als im Hannoverlande gilt doch wohl in bezug auf Männer wie z. B. Brühl, Miquel, Windthorst und Bennigsen das Dichterwort von dem durch der Parteien Günst und Haß verwirrt und daher in der Geschichte schwankenden Charakterbilde.

Konnte der Verfasser im ersten Teile des Buches wesentlich aus Eigenem schöpfen, so daß denn auch jedes Lebensbild seine eigene Persönlichkeit atmet, so handelt es sich bezüglich des zweiten Teils um eine völlig andere Arbeit, nämlich einmal darum, Stoff zu sammeln, und sodann darum, den gesammelten Stoff zu sichten und zu verarbeiten. Seit 20 Jahren hat der Verfasser keine Zeitung gelesen, ohne auf darin enthaltene Personalien zu achten, stets mit der Schere in der Hand bereit, diese auszuschneiden und seiner Sammlung einzuverleiben, und man wird es dem Verfasser ohne weiteres glauben müssen, wenn man hört, daß er durch die Arbeit letzten Sommer nahe am Erblinden gewesen ist. Eine beträchtliche Anzahl Lebensabrisse, 616 Stück, enthält der zweite Teil; gleichwohl sieht der Verfasser ihn als einen Entwurf an, den erst eine etwaige zweite vermehrte und verbesserte Auflage seinem erstrebten Ziele näher führen könne.

Wenn die ferneren Bände dem erschienenen, der, wie noch bemerkt sein mag, mit einer Reihe von Personenbildern — ich habe 39 gezählt — und anderen Abbildungen geschmückt ist, gleich werden, so wird jeder andere deutsche Stamm uns Hannoveraner um diese Biographie beneiden können.

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zwölf Dezennien.** Die Geschichte der Gesellschaft „Harmonie“ zu Hamburg von 1789 bis 1909. Zusammengestellt und bearbeitet von C. W. Schütz † und Dr. G. Westberg. Zu beziehen zum Selbstkostenpreis von Mk. 5,— aus dem Archiv der Gesellschaft Harmonie, Hamburg, große Bleichen 19. Mit Abbildungen, 293 Seiten.

Die Gründung der in Hamburg hochangesehenen Gesellschaft „Harmonie“ fällt in das Revolutionsjahr 1789. Daß sie einem damals dringend gewordenen Bedürfnisse abhalf, wurde bewiesen durch die Tatsache, daß die ursprünglich nur auf 30 Mitglieder berechnete Gesellschaft schon nach einem halben Jahre deren 100, nach 3 Jahren 300 zählte und daß bis zum Jahre 1815 über

1000 Mitglieder aufgenommen waren. Der Werdegang dieser Gesellschaft stellt ein gutes Stück nicht bloß hamburgischer, sondern allgemeiner Kultur- und Zeitgeschichte dar, obwohl den Zweck der Vereinigung keine wissenschaftlichen, wohlthätigen oder gemeinnützigen Bestrebungen, sondern lediglich der „Genuß geselliger Unterhaltung und erlaubten Vergnügens, Erwerb und Mitteilung gemeinnütziger Kenntnisse und vertrauliche Näherung ihrer Mitglieder“ bildeten. Die Harmonie zählte von jeher die hervorragendsten und angesehensten Männer Hamburgs zu den ihrigen. Gleichzeitig wurde sie aber schon in den frühesten Zeiten ihres Bestehens geradezu ein Sammelpunkt für alle nach Hamburg kommenden Fremden von irgendwelcher Bedeutung. Diesen letzteren Vorzug verdankte die Gesellschaft nicht zum wenigsten ihrem mit besonderer Sorgfalt organisierten und mit den gelesesten europäischen Zeitschriften ausgestatteten Lesezimmer. Hochinteressant ist die aus einer im Jahre 1800 erschienenen Schrift des damaligen Lesezimmer-Vorstehers, Domherrn Dr. Meyer, abgedruckte Darstellung des geradezu internationalen Lebens und Treibens in diesem Lesezimmer, wie er sie auf Grund des Fremdenprotokolls und seiner persönlichen Einblicke in diese Bildungsstätte entwirft. — Auch für den Personen- und Familiengeschichtsforscher, zumal dann, wenn sein Studium ihn für die Zeit der französischen Revolution und der darauf folgenden Jahrzehnte nach Hamburg verweist, hat das Buch und das ihm zu Grunde liegende Archivmaterial größtes Interesse. Bilden doch allein die — mit geringen Lücken um die Mitte des 19. Jahrhunderts — von der Gründung bis heute fortlaufend erhaltenen Mitgliederlisten mit ihren unzähligen Namen geradezu eine Fundgrube für derartige Nachforschungen.

Dr. R. Herbig.

**Dr. Ernst Schweikert, Die deutschen edelfreien Geschlechter des Berner Oberlandes bis zur Mitte des XIV. Jahrhunderts.** Diss. Bonn 1911.

Die vorliegende Dissertation, aus dem Bonner hist. Seminar Aloys Schultes hervorgegangen, geht von dem Standpunkte aus, daß die bloße Untersuchung der idealen Rechtsverhältnisse aus den Rechtsbüchern zur Erforschung der tatsächlichen Ständeverhältnisse nicht genügt, daß man vielmehr suchen müsse, „über den theoretisch-juristischen Standpunkt“ durch eine vollständige statistische Untersuchung hinauszukommen. Das Ergebnis der Untersuchung ist dieses, daß der Ausgleich zwischen hohem Adel und Ministerialität nicht, wie von Dungen (Der Herrenstand im Mittelalter. 1908) annimmt, im 13. Jahrhundert erfolgt ist, daß vielmehr erst kurz nach 1300 die ersten Vorboten des Umschwungs sich einstellten, der eigentliche Umschwung aber erst nach 1400 eingetreten ist. Weiterhin findet Sch., daß Armut und Besitzverlust fast immer die Ursache von Heiraten von Freiherren mit reichen unfreien Damen waren, und daß als weitere Folge das Herabstinken zum niederen Adel erfolgte; daß aber niemals Ministerialengeschlechter durch Erwerb umfangreichen reichs-unmittelbaren Besitzes und häufige Verschwägerung mit edelfreien Familien im 13. Jahrhundert in hochadeligen Stand aufgerückt sind.

Schweikerts Arbeit reiht sich den zahlreichen Untersuchungen über die mittelalterlichen Ständeverhältnisse an, die Aloys Schulte, der in seiner Schrift „Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter“ (1910) selbst zu dieser Frage Stellung nahm, von seinen Schülern hat vornehmen lassen; so liegen vor Arbeiten über die Ständeverhältnisse: der Abteien Fulda und Hersfeld (Wilhelm Haack — 1910), dreier Frauenstifter der Diözese Lüttich (Peter Wenzel — 1909), der oberrheinischen Bischöfe der Mainzer Kirchenprovinz (Johs. Simon — 1908), der freiherrlichen Stifter am Niederrhein (Otto Schmithals — 1907), der rheinischen Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz (Wilhelm Pelster — 1909), elsässischer Klöster (Georg Wagner — 1911), des Hildesheimer Domkapitels (Georg Lamay — 1909), in Klöstern und Stiftern der Diözese Münster und Stift Herford (Georg Fink — 1909), im Erzbistum Trier im linksrheinischen deutschen Sprachgebiet (Aloys Resch — 1911). Alle diese Arbeiten liefern uns ein umfangreiches wertvolles Material in den aufgestellten oder bearbeiteten Matrikeln für die Familienforschung und helfen das Problem der mittelalterlichen Ständeverhältnisse lösen.

Leipzig.

Johannes Hofsfeld.

**Karl Otto Müller, Die Königszins in der Reichsstadt Ravensburg im Jahre 1366. Ein Beitrag zur Ravensburger Familienkunde. (S. 1 aus den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees. XL 1911, S. 53 ff.)**

Die vorliegende Arbeit ist insofern bemerkenswert, als sie einen der seltenen Versuche darstellt, durch Verzettelung des gesamten vorhandenen historisch-statistischen Materials systematisch genealogische Zusammenhänge in einer Stadt aufzuspüren für eine Zeit, in der uns noch nicht Kirchenbücher das bequeme Gerippe für eine solche Arbeit bieten. Kollers umfangreiche Arbeit über die Einwohnerschaft der Stadt Durlach im 18. Jahrhundert oder auch Petris Versuch über die Bevölkerung Eisenachs im 17. Jahrhundert können methodisch nie auf solche Schwierigkeiten stoßen in der Identifizierung einer Person oder der Zuordnung einer Person zu einem Geschlecht wie Arbeiten über die städtische Bevölkerung im 14.—15. Jahrhundert, über deren genealogische Zusammenhänge niemals unmittelbare Quellen gegeben sind.

Müller hat in seiner Arbeit die Bürgermatrikel Ravensburgs in das Register der Königszins (das — bisher unverarbeitet — in die Bürgermatrikel beim Jahre 1366 eingetragen worden ist) hineingearbeitet. Er hat aus diesem Material überhaupt etwa 15000 Nachrichten über mehr denn 2000 Familien erhalten und veröffentlicht hier das über die Königszinszahlenden Bürger und deren Familien (138 Namen) gefundene Material.

Leipzig.

Johannes Hohlfeld.

**Urkundenbuch des Clarenklosters, späteren Damenstiftes Clarenberg bei Hörde. Bearbeitet von O. Merg. Dortmund, Verlag des Historischen Vereins. Im Kommissionsverlag von Fr. Wilh. Ruhfus. 1908. V + 542 S.**

Schon zweieinhalb Jahre sind seit dem Erscheinen dieses Werkes vergangen, ohne daß es — soweit ich sehen kann — eine wohlverdiente eingehendere Besprechung in einer genealogischen Zeitschrift gefunden hat. Da glaube ich im Interesse der familiengeschichtlichen Forschung zu handeln, wenn ich das Versäumte nachhole und heute noch auf das Buch und seinen bedeutenden Wert für die Familienkunde der Grafschaft Mark aufmerksam mache. Der Verfasser, Archivrat Dr. Merg zu Münster i. W., der durch seine Vorbildung und seine amtliche Stellung am Staatsarchiv zu Münster zu dieser Arbeit besonders geeignet war, hat außerordentlich viel Material beigebracht, das ihm nicht allein das Clarenberger Stiftsarchiv, sondern auch die Staatsarchive zu Münster, Düsseldorf und Wehlar, das Geh. Staatsarchiv zu Berlin, das Archiv der luth. Kirche zu Hörde und das v. Romberg'sche Archiv Brünninghausen lieferten. Dieses reiche Material ist äußerst glücklich bearbeitet. Die vor 1400 ausgestellten Urkunden sind im Wortlaut, die späteren in Regestenform aufgeführt. Die Siegel sind sorgfältig beschrieben; sind sie schon publiziert (z. B. in dem großen wertvollen Werk „Die westfälischen Siegel des Mittelalters“), so ist auf die betreffende Stelle verwiesen. Es gehören ferner von den 650 Urkunden allein 400 der Zeit von 1400 bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, dem Auflösungszeitpunkt des Stiftes, an. Wenn man bedenkt, daß das große westfälische Urkundenbuch

in seinen verschiedenen Abteilungen nur bis ca. 1300 geht, daß die Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens nur die Urkunden bis 1400 aufnehmen, so erkennt man, wie wertvoll die Veröffentlichung dieses Materials für die Geschichte zunächst des Klosters resp. (seit 1583/1584) Stiftes Clarenberg, dann aber auch der Umgegend, der Grafschaft Mark, ist. Und nicht nur für die Geschichte von Kloster und Stift, sondern auch für die der Insassen und ihrer Geschlechter; nicht nur für die der Grafschaft Mark, sondern auch für die ihrer Bewohner und deren Familien. Ein Blick in das Register, das übrigens außerordentlich sorgfältig und eingehend bearbeitet ist (es umfaßt 71 von den 542 Seiten) und die Arbeit in dem Werke zu einem wahren Vergnügen macht, zeigt, wie häufig Adels- und Bürgergeschlechter der Grafschaft Mark, aber auch des übrigen Westfalens in diesen Blättern vorkommen. Z. B. die v. Altenbockum, v. Berchem, v. Bodelschwingh, v. Boenen, v. d. Borch, v. Büren, v. Kettler, v. Düler, v. Düngeln, v. Vaerst, v. Wittlinghoff, v. Wöß, v. Halen, v. Grüter, v. Haen, v. d. Leithe, von Neuhoff, von Obelader, v. Pentling, v. Plettenberg, v. Sobbe. Besonders zahlreich erscheinen die v. Elversfeld, v. Fresendorp, Frydag, v. Haus, v. Hövel, v. d. Rede, v. Romberg, v. Schberg. Daneben in Menge Bürgermeister, Ratsherren, Bürger und Einwohner der Städte Dortmund, Hamm, Hörde, Ramen, Schwerte und Unna. Wer sich mit Familien jener Gegend beschäftigt, darf im Interesse seiner Arbeit an diesem Werke nicht vorbeigehen!

München.

Friedrich von Klotz.



Grabplatte für Herrn Hinric von Circken, † 1447. Museum zu Groningen.

**Die Familie Hüttenhen, Hüttenhein, Hüttenhain. Herausgegeben von Gerichtsassessor Dr. Hüttenhain. Siegen 1910. 72 Seiten in 8°, Beilage ein buntes Wappenbild.**

Nach den eigenen Worten des Herausgebers soll das geschmackvoll gebundene Büchlein „leblich als Grundlage für

weitere Forschungen dienen und dazu anregen.“ Demgemäß erhalten wir keine zusammenhängende Familiengeschichte, wohl aber höchst beachtenswerte Vorarbeiten. Jeder Familienforscher sollte die vorläufigen Ergebnisse seiner Arbeit in ähnlicher Weise veröffentlichen. Ohne Zweifel wird so die Teilnahme der Verwandtschaft gewonnen und ein genaueres Studium der Familiengeschichte angeregt. — Die Familie Hüttenhain, seit dem 16. Jahrhundert im Siegerlande ansässig, betrieb seit alters das Gerberhandwerk. Erst in den jüngsten Generationen hat sich die Familie, über ganz Deutschland zerstreut, auch anderen Berufen zugewandt. — Im ersten Teile (S. 5—39) des Büchleins werden Wappen und Familienname eingehend besprochen. Dann folgen in zwangloser Anordnung Auszüge aus Druckschriften, Urkunden und Kirchenbüchern, die auf die Familie Bezug haben, darunter manches kulturhistorisch sehr interessante Stück. Im zweiten Teile (S. 40 bis 72) werden die Ergebnisse mühevoller Nachforschungen in Form von Stammlisten dargeboten, die „im einzelnen ergänzungsbedürftig sind.“ — Leider fehlt das unbedingt nötige Register der Personennamen. Die Überschrift „Stammbaum“ auf Seite 41 ist falsch, es muß „Stammlisten“ heißen.

Ulbrecht Ranft.

# Zeitschriftenchau.

**Der deutsche Herold**, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. XLIII, 1 (Jan. 1912): Bericht über die 848. u. 849. Sitzung (Eignitz). — Wappenschmuck der Häuser. — Das Archiv der Blomeschen Fideikommissgüter Dobersdorf, Schaadtbeck und Hagen. — Bücherchau.

**Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde**, XXXIX, 4. 1911. Rieckalt, Die altertümlichen Grabdenkmäler und Gedächtnistafeln der k. bay. Bezirksämter Cham, Waldmünchen und Burglengensfeld in genealogischer und heraldischer Beziehung. Max von Posed, Viertes Verzeichnis der in den von Posed'schen familiengeschichtlichen Sammlungen vorkommenden Namen. Schacht, Über die Zuverlässigkeit genealogischer Forschungen. Ed. de Lorme, Auszüge aus den Matriceln der ehemaligen französisch-reformierten Gemeinde von Hannover; ders., Auszüge aus den Kirchenbüchern von Carlshafen an der Weser. Sager, Genealogie und Presse.

**Roland** (Archiv für Stamm- und Wappenkunde), 1912, Januar. Die Blutsverwandtschaft des Fürstenhauses Reuß mit dem Kaiserhause der Hohenstaufen (Schmidt). Die neue Kirchenbuchordnung für das Königreich Sachsen (Blancmeister). Chronica Cygnea [Namenauszug aus des Tobias Schmidt Zwickauer Chronik] (Mylus). Einheitsliches Blut [in Anschluß an die Ahnentafel der beiden Söhne des Herzogs von Galliera aus dem jüngsten Zweige des Hauses Orleans] (O. S.). Bemerkungen zu den alten Schwager Namen (Gustav S. Lucas). Das Gemerk der Garnweber in Cottbus 1443—1909.

**Monatsblatt der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Abler“**. Nr. 373 (VII 13): Mitteilungen der Gesellschaft. — Einige Ergänzungen zu der Publication „Die Adels- und Wappenbriefe des Namens Maher in allen seinen Schreibungen.“ — Auszüge aus den zwei ältesten Matricelnbänden der Stadtpfarre zu Leoben (I 1666—1714). — 26 resolvierte Gesuche um Adels- und Wappenverleihung aus der Reichskanzlei im Germanischen Museum zu Nürnberg. — Anfragen.

**Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlansche Leeuw“**, XXIX, 12 (Dez. 1911), XXI, 1 (Jan. 1912). Eenige aanteekeningen nit het kerkarchief te Tiel (Forsetzung. — von Ihr. van Kinschot). — Alberti-Sidterman-Venema-Nanta-Muntinghe. — van Romondt. — Pandelaert. — Portretten van Hollandsche Gouverneurs van Ceylon. — Vragen en Antwoorden. — Bestuursberichten. — De's-Hertogenbossche familie Wijnants van Oss later genaamd Wijnants van Gelenberch. — Kwartierstaat van Wolter Jan Gerrit Bentink, den held van Doggersbank von W. M. C. Rgt. — Begräfnis van Mattheus de Haan von F. C. van der Meer.

**Personalhistorisk Tidsskrift**, II, 2, 3. (Jahrgang 31). Norske Studenter fra Københavns Universitet i det Kongelige Frederiks Universitets Stiftelsesaar (D. Thrap). — Uddrag af Kancelliets Registranter angaaende Vielser, Daab og Begravelser 1660/70 (Archivassiss. L. H. C. Roede). — Ingeborg Akeleye (Fjelstrup). — Fra Departementet tor udenrigske Anliggender (Archivass. L. Marquard). — Et Epitafiummaleri af Jørgen Urne (1598—1642), hans Huston, Margrethe Marsvin (1606—1650) og deres Børn (A. Fjelstrup). — Kgl. Skuespiller Carl Winsløw (Nicolai Bøghs). — Bidrag til den Fossiske-Fabriciuske Stamtafle (T. Møller). — Svar. Vedr. Spørgsmaal: On Kaptain Jakob von Gudenraths Herkomst (A. Jantzens. — Lidt om Peder Nielsen Gad, Herredsfoged i Bjeverskoo-Herred og Ridedoged paa Gieselfeld (Hjorth-Nielsen). — Bidrag til Familien Willamsens-Historie (Klitgaard). — Et Brev fra Joachim Wessel (Behrend). — Breve fra Rosendal Baronis Arko (Wiesener). — Besidderne af Stamhuset Birkelse (Aug. Fjelstrup). — Uddrag af Kancelliets Registranter angaaende Vielsen, Daab og Begravelser 1660—70 (H. C. Roede). — Lucile Grahn (C. Schwanenflügel). — Et Par Fejlskriften i bornholmske Kirkebøger (Rasch-Hansen). — Ingeborg Akeleye (Aug. Fjelstrup). — Spørgsmaal 2: Om Jakob Bezelins's Stammoder, Charlotte Amalie Sjørteem, født Scheffer (Lindstrøm). — Svar 2: Vedr. Spørgsmaal 1 i. Raekke, 1. Bind: Om den aeldre Familie Krabbe (Hauch-Fausbøll).

**Frankfurter Blätter für Familiengeschichte** V, 1. (Januar 1912). Die Herren und Freiherren v. Holzhausen (M. Kleinschmidt). — Stammbaum derselben. — Ahnentafel der Humbracht in Frankfurt a. M. (B. v. Ludwig). — Herkunft der Frankfurter Familie de Bassompierre (v. d. Welben). — Bücherbesprechungen. — Nachruf für Hofrat Schön.

**Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grosebert**, II, 3 (Januar 1912): Stammtafel von Hans Meinshausen senior (Moringer Stamm) nebst Quellenangabe. — Friedrich Meinshausen zum 23. Januar 1912. — Lebensakten. — Noch nicht angegliederte Meinshausen. — Meinhalsen 1341. — Aus dem Auslande. — Bekanntmachungen. — Groseberts Blatt. —

**L'Indicateur généalogique, héraldique et biographique**, 1912 Janvier. Questions: Famille Panhus ou van den Panhuyzen (?), de Tielemont (Bon de Troostembergh) etc. Réponses: Famille Faoinart etc. Notes biographiques sur Pierre Stockmans par J. B. Stockmans et par H. Obreen. Claessens, greffier de Bruxelles, par Chibert et Colin.

**Mitteilungen aus dem Verein der Königl. Sammlung für deutsche Volkskunde** zu Berlin C 1911, bringen eine Abbildung und Beschreibung von R. Brunner eines sogen. „Hungertuches“, das kürzlich vom Museum erworben wurde. Nach dem deutschen Herold 1912, S. 17, sind in dem heraldischen Schmuck dieses Tuches die Familien v. Voh, Burgmänner zu Solto und wahrscheinlich auch die Droste, v. Brockhausen und v. Münster vertreten.

**Unser Egerland**. XVI. Jahrg. 1912, Heft I. Der Name John und die Verbreitung desselben. Geschichte und Genealogie der Familie John im Egerlande. Von Alois John.

**Sachsenland**, Zeitschrift f. heffische Geschichte, 26. Jahrg. 1912, Januar. Wenzel, Mittelalterliche Gräber, insbesondere die auf heffischem Boden. Heidelberg, Johann Lowalter.

**Jahrbücher und Jahresberichte des Vereins für medlenburgische Geschichte und Altertumskunde**. 76. Jhrg. Schwerin 1911. Meyer, Geschichte der Grafen von Rakeburg und Dannenberg. Rohfeldt, Autobiographisches von Fanny Tarnow. Sechen, Die Geburtstage der Herzoge Ulrich und Georg. Wehrmann, Mechtilde von Werla.

**Niedersachsen**, 17. Jahrgang, Nr. 7, 1. Januar 1912. Niedersächsische Familiengeschichte, von D. G.

**Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte**. 41. Bd., Leipzig, In Komm. bei Ed. Wvianartus 1911. Rudolph Jacob Dieblich v. Fischer-Benzon von F. Kauffmann nebst Schriftenverzeichnis von D. Agricola; Briefe von R. W. Nisch, hrsg. v. G. v. Below u. Marie Schulz; Aus dem Leben des Althüfners Hans W. S. Baack, hrsg. v. Paul v. Heydemann-Heespen; Zur Kritik der Schleswig-Holsteinischen Adelsgenealogien und Adelschroniken des 16. Jh. von Berthau; Georg Hille von Müsebeck; Verbesserungen zu dem Repertorium zur Geschichte der altadligen Familie Brockdorff, mitgeteilt von Woldemar Freiherr Weber v. Rosenkrantz; Das Archiv der Blomeschen Fideikommissgüter Dobersdorf, Schaadtbeck und Hagen von Kupfe; Ahnentafel für Friedrich Christian den Jüngeren, Herzog zu Schleswig-Holstein, von Hans Schulz.

**Schüringisch-sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst**, hrsg. v. Holdmann, 1. Bd., Halle 1911. Herbert Koch, Preussische Einquartierung im Hochstifte Merseburg vom 22. Nov. 1805 bis 4. April 1806. Karl Mayer, Der Rurialist Johannes Vander aus Nordhausen (1455 bis 1544).

**Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde**. Hrsg. v. d. Gesellschaft f. bildende Kunst u. vaterländ. Altertümer zu Emden. I. Jhrg., 1912, Nr. 4 u. 5. Reise eines Emders Malers nach Jerusalem [nämlich des Malers Franz van Coningloo, vgl. über diese Malerfamilie Starcko im Emders Jahrb. XII, S. 36 u. f.], von B. Hagedorn. David Fabri-



cius und Graf Gundacker von Liechtenstein, von H. Reimers. Stadtbaumeister Martens in Emden und Aurich (1794–1874), von H. Reimers. Der Kirchhof zu Marienmoor, der Waldhof in Emden, die Familie des Greesfieler Drostens Otto Walde, von F. Ritter.

**Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs**, X. Band. Leipzig, Johannes Körner's Verlag 1911. Krofer, Anekdoten Melanchthons und Leipzig. Bennndorf, der Alte israelitische Friedhof in Leipzig. Schulz, Über Ernst Platner.

## Verschiedenes.

Das Weihnachtsfest 1911 hat das erste Heft der **Braunschweigischen Familienblätter** gebracht, und wir möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diese neue Zeitschrift lenken, die des Schönen und Interessanten viel bietet. Außer einem ausführlichen Bericht über den ersten Braunschweigischen Familientag, über den wir im vorigen Jahrgang unserer Blätter Seite 140 und Seite 199 bereits berichtet haben, finden wir ein Referat „Der Familienfonds“ und Nekrologe verstorbener Familienglieder mit Porträt-darstellungen, auch einen in die Geschichte der Familie einführenden Artikel „Weihnachtsabend im Jahre 1611 bei Brauns“. Einen prächtigen Schmuck enthält dieses erste Heft durch die in Folio ausgeführten Bilder der Teilnehmer am ersten Familientag und der mit demselben verbundenen Ausstellung (Bilder, Ahnentafeln, Wappen, Bücher, allerhand Gerät mit familiengeschichtlichen Andenken). Möchte dieses schöne Beispiel bei anderen Familien recht viel Nachahmung finden! Den hochehrwürdigen Gedanken, ein Weihnachtsblatt aus der Geschichte seiner Familie herauszugeben, hat Justizrat Dr. Theodor Roscher in Hannover mit dem sehr ansprechenden Hefte verwirklicht: **Roscheriana, Weihnachtsblatt 1911**. Es werden hier allerhand Nachrichten über die Familie Roscher zusammengestellt, so über den Geheimen Hofrat Wilhelm Heinrich Roscher, den Herausgeber des ausführlichen Lexikons der griechischen und römischen Mythologie, und über Ministerialdirektor Geheimen Rat Dr. Karl Roscher in Dresden. Auch über die Familie Ahlborn, aus der die Gattin des Herausgebers hervorgegangen ist, werden Seite 10 ff. Zusammenstellungen dargeboten. Weihnachts- oder Neujahrsblätter können auch von solchen Familien herausgegeben werden, welche genügendes Material zu einer umfassenden Familiengeschichte noch nicht besitzen. Möchte auch Roschers Beispiel recht viel Nachahmung finden!

Am 8. Oktober 1911 ist in Lüneburg der **Reinstorffsche Familienverband** gegründet worden. Nach § 1 der im Druck erschienenen Satzungen vertritt dieser Verband „die Interessen aller Reinstorff, pflegt insbesondere das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sorgt für die Erhaltung etwaiger Familiendenkmäler und Urkunden, fördert die Familienforschung usw.“ Wir empfehlen die Begründung derartiger Familienverbände angelegentlich.

**Genealogische Forschungen in Frankreich** sind bekanntlich dadurch sehr erschwert, daß es bei der republikanischen Verfassung unseres Nachbarlands daselbst keine staatliche Behörde gibt, die sich mit einschlagenden Rechtsfragen beschäftigt. Vgl. Heydenreichs Familiengeschichtliche Quellenkunde, Leipzig 1909, Seite 425. Man ist daselbst auf private Nachforschungen angewiesen. Der Leiter des sehr angesehenen *Annuaire de la noblesse de France*, fondé par Borel d'Hauterive, du Vicomte Réverend 25 rue Fontaine, Paris IX, ist kürzlich gestorben, sodaß es sich empfiehlt, sich zu wenden an die Adresse: Archives de la noblesse et le collège heraldique de France, 101 rue de Miromesnil. Der Oberstleutnant de Lome de St. Ange empfiehlt im Deutschen Herald 1912, Seite 17, auf das wärmste den Herrn Abbé E. Paulus, Paris XX, 10 rue du Jour d'aujourd'hui, „derselbe war während dreier Jahre im Interesse meiner Familiengeschichte tätig und hat mir darin unschätzbare Dienste geleistet“.

**Genealogische Studien in Amerika.** Macht es schon Schwierigkeiten, den in der alten Heimat abgerissenen Faden des genealogischen Zusammenhangs anderweit anzufrüpfen, wenn die auswandernde Familie von einem deutschen Territorium in ein anderes zog, so sind die Schwierigkeiten bei Auswanderungen

Schmertofsch von Kiefertal, Die Beziehungen der Leipziger Kaufherrenfamilie „Lebzelter“ zur Leipziger Universität. Gerhard Wilhelm, Gerhards Teilnahme an den „tollen“ Tagen Leipzigs im Juli 1807.

**Reutlinger Geschichtsblätter.** Mitteilungsblatt des Tüchsgauer Altertumsvereins. Reutlingen 1911/12, XXII./XXIII. Jhrg., Nr. 2. Ein Göttinger Jahrtagskalendar aus dem 15. Jahrhundert (1429). Von Karl Otto Müller in Ravensburg. — Wappenträger in Reutlingen. Von Theodor Schön.

in einen fremden Erdteil noch viel größer. Zollamtsurkunden, Passagierlisten, Erlaubnischeine zum Benutzen der Seefahrt und Ausseiffungsurkunden kommen zu den übrigen Materialien als Quellen der Forschung in Betracht. Die Urkunden zur Erforschung der Auswanderer nach Amerika sind von Gerald Fothergrill erörtert; vgl. meine Familiengeschichtliche Quellenkunde, S. 236. Die Studien über die Auswanderung werden jetzt auch von den Deutsch-Amerikanern getrieben. Dieselben suchen in deutschen Archiven nach Nachrichten über deutsche Familien, die nach Amerika ausgewandert. Es handelt sich dabei zunächst um eine Sammlung von Nachrichten (Quellenauszüge), die zur Verwertung für die deutsch-amerikanische Forschung in der Deutsch-amerikanischen Sammlung (New-York Lenox Library Building) niedergelegt werden sollen. Näheres darüber enthalten die Deutsch-amerikanischen Geschichtsblätter, 8. Jhrg. 1908, S. 138 ff. Manche einschlagende Notiz findet sich in der auf Amerika bezüglichen biographischen Literatur. Ich nenne aus dieser Spads „Library of American biography“ (Boston 1834 bis 1848, 25 Bde.); Appletons „Cyclopaedia of American biography“ (Newyork 1887–89, 6 Bde.); die „National Cyclopaedia of American biography“ (Newyork 1892–1903, 12 Bde.); Lambs „Biographical dictionary of the United States“ (Boston 1900 ff.) und verweise in Bezug auf die weitere einschlagende Literatur auf meine Quellenkunde S. 238. Mancher uns Deutschen wohlbekannter Name begegnet in den familiengeschichtlichen Studien amerikanischer Zeitschriften. So enthält „The Pennsylvania-German, a popular magazine of biography, history, genealogy, folklore, literature etc.“ eine interessante Studie über die Familie Krupp oder Grobb, Grubb, Grob, die im 17. Jahrhundert nach Amerika kam, und Zusammenstellungen von Rich. Helbig über genealogische Bearbeitungen der Familien Achenbach, Anthon, Astor, Beidler, Bittsche, Bittinger, Borneman, Breß, Brubacher, Burgner und vieler anderer. Seit 1894 ist die Genealogical Society of Utah organisiert. Diese Gesellschaft gibt seit 1910 „the Utah genealogical and historical magazine“ heraus, eine reichhaltige Monatschrift. Wenn man die hier veröffentlichten Listen der Verstorbenen durchsieht, begegnen auch deutsche Familiennamen, z. B. Kessler, Frederik, Garbner, auch in der englischen Gestaltung leicht als deutsches Sprachgut erkennbar. Ebenso veröffentlicht die Society for the History of the Germans in Maryland im 6. report 1891/2 einen Aufsatz von Raddak über deutsch-amerikanische Familien in Maryland. Eine umfangreiche Literatur über die Geschichte einzelner deutsch-amerikanischer Familien ist vorhanden. So schrieb z. B. Kriebel 1879 ein Buch „Genealogical Record of the Descendants of the Schwenkfelders, who arrived in Pennsylvania in 1733, 1734, 1736, 1737, das zu Manahunk im Verlag von Joseph Neafel erschien und XXXII und 339 Seiten stark ist. Auf das reichhaltige, in englischer Sprache geschriebene Werk von Strobel über die Salzburger und ihre Descendenten (308 Seiten, Baltimore 1855) habe ich im neuesten Hefte der „Mitteilungen“ der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte 8, 1911, S. 3 aufmerksam gemacht. Der Anschluß der amerikanischen Forschungen über deutsche Familien an unsere Zentralstelle ist dringend erwünscht. Die Schriftleitung der familiengeschichtlichen Blätter ist zu jeder einschlagenden Auskunft gern bereit.

Leipzig, Universitätsstr. 2.

Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

**Druckfehlerberichtigung:** Seite 13, Nr. 25, 2a lies: Couette, nicht Conette.

# Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

März 1912

Nummer 3

**Inhaltsverzeichnis:** Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Hochzeitschüsseln (Dr. v. Damm und Dr. Hohlfeld) (mit einer Kunstbeilage). — Die Genealogie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden (Dr. Refule von Stradonik). (Schluß). — Die Kirchenbuchordnung für die evangel.-luth. Landeskirche des Königreichs Sachsen (Lotichius) (Fortf.). — Die Sophienkirche in Dresden und ihre Grabmäler (Heydenreich). — Zur Geschichte der Zweimen (Heincke und Schmidt). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

## Geschäftliche Mitteilungen.

### Einbanddecken betreffend.

Da wir auf Vorrat nur ganz wenige Exemplare der Einbanddecken herstellen lassen können, Nachbestellungen aber mindestens doppelt so teuer werden, bitten wir alle Leser, die für den Jahrgang 1911 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ wieder eine Original-Einbanddecke wünschen und solche noch nicht bestellt haben, **sofort** zu bestellen (Preis bei sofortiger Bestellung 2,75 M.), da wir in acht Tagen die Bestellungsliste schließen müssen, um dann Mitte April die Decken liefern zu können. Wir bitten, genau anzugeben, welche Farbe gewünscht wird. Es sind bisher folgende Farben bestellt worden: rot, weinrot, braun, blau, hellbraun, gelb, grün, olivgrün, grau. Falls keine andere Farbe angegeben wird, lassen wir die Decken rot herstellen.

Hochachtungsvoll

Die Zentralstelle, Universitätsstr. 2 III.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Hack, Untersuchungen über die Standsverhältnisse der Abteien Fulda und Hersfeld (Fulda 1910); Kesch, Die Edel-freien des Erzbistums Erier im linksrhein. deutschen Sprachgebiet (Erier 1911); Wenzel, Drei Frauenstifter der Diözese Lüttich und ihre ständische Zusammensetzung (Bonn 1909); Simon, Stand und Herkunft der oberrheinischen Bischöfe der Mainzer Kirchenprovinz (Weimar 1908); Schmithals, Drei freiherrliche Stifter am Niederrhein (Bonn 1907); Fink, Standsverhältnisse in Frauenklöstern und Stiften der Diözese Münster und Stift Herford (Münster 1907); Lamah, Die Standsverhältnisse des Hildesheimer Domkapitels im Mittelalter (Bonn 1909); Wagner, Untersuchungen über die Standsverhältnisse Elsäßischer Klöster, I. Abtei Murbach (Straßburg 1911); Velfter, Stand und Herkunft der rheinischen Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz (Weimar 1909); — von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Moys Schulte, Bonn.

Schweikert, Die deutschen edelfreien Geschlechter des Berner Oberlandes bis zur Mitte des XIV. Jahrhunderts — vom Herrn Verfasser.

Dr. Therese Birnich, Corvey, Studien zur Geschichte der Stände im Mittelalter. Bonner Dissertation 1908 — von der Verfasserin Fräulein Dr. Birnich in Bonn.

Ulmer Adreghbuch 1853, 1865, 1880 — von Herrn Georg Schierer, Stuttgart.

R. Heß, Die Industrieschule zu Diez 1805—1808. (Veröffentlichungen der Ortsgruppe Diez des Ver. f. Nassauische Altertumskunde u. Geschichtsforsch. VII. 1910) — von Herrn Dr. Benndorf, Leipzig-Gohlis.

Eine Sammlung von Zeitungsausschnitten — von Herrn von Trebra, Berlin.

O. Koehler, Stammbaum der Ober-Hessischen Pfarrersfamilie Koehler — von Herrn Karl Kiefer, Frankfurt a. M.

Schwarze, Bernh. Jos. Grund, ein Gedenkblatt — von Eckstein's biographischem Verlag, Berlin.

Erlbriss — von Herrn Opernsänger Walter Schneider, Frankfurt a. M.

Hülfskaffe für deutsche Rechtsanwälte — von Herrn Rechtsanwalt u. Notar Fr. Uhlbach, Berlin-Oranienhof.

Verzeichnis der Abgeordneten zur ersten deutschen Reichsversammlung in Frankfurt a. M., 1848 — von Herrn Prof. S. Liebmann.

Nachrichten a. der Familie Lucius — von d. Familie Lucius. Hensjer, Hensjer'sches Familienbuch mit Nachrichten über verwandte Geschlechter — von Herrn Oberlehrer Martin.

266 Zettel mit Auszügen der Weinböhlauer Kirchenchronik 1910, der kirchlichen Nachrichten von Hartenstein u. a. Quellen; Möbius, Weinböhlauer Kirchenchronik 1910; Neujahrzettel der Kirchengemeinde Hartenstein — von G. Riez.

Der Verein deutscher Ingenieure 1858/1908; Die Familie Johann Martin Kriebel aus Pegau, Leipzig 1911 — von Herrn Ingenieur Joh. Kriebel, Leipzig-Gohlis.

Schüller, Carl Friedrich Mohr (S. U.) — von Herrn Hauptmann a. D. Feibern.

Vorbeimarschliste des II. Armeekorps 1911; Militärarrestbuch des II. Armeekorps; Loebe, Lehrer und Abiturienten des kgl. Pädagogiums zu Putbus 1836—1911 (1912) — von Herrn v. Benfendorf, Gnesen.

Rosenthal's Katalog 146: Napoleon und seine Zeit — von Rosenthal's Antiquariat.

Namenverzeichnis aus Stammbüchern der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar; von Obernik, Das Stammbuch des Samuel von Jordan u. Altpatschkau (1605—1654) [C. A.] — von Herrn Major a. D. v. Obernik.

Kirchenbuchauszüge und Zeitungsausschnitte — von Herrn Major v. d. Velsh, Coblenz.

Erläuterung von Herrn Nagel Josef Konuhve, Budapest; Herrn Franz Blöchl, Pilsen; L. Rehn; R. Freifrau von Gise, München.

Sächsisches Archiv für Rechtspflege VII 3/4 (II 1912): Die Stellung des Richters zu einer Entscheidung des Königs von Preußen oder des preuß. Heroldsamtes über die Adelsberechtigung eines Adelspräsidenten — von Herrn Reg.-Assessor Schmiedel, Berlin-Wilmersdorf.

Verzeichnis der in der Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Jan. 1912 im Regierungsbezirk Posen genehmigten Änderungen polnischer Familiennamen in deutsche Familiennamen — vom Herrn kgl. Regierungspräsidenten in Posen.

Ahnentafel für Dr. iur. Paul Benndorf — von Herrn Ref. Dr. Benndorf, Leipzig-Gohlis.

Dimpfel, Geschichte der Familie Fürst 1911 — vom Herrn Verfasser, Herrn Dimpfel jun.

Anschütz, Der Fall Friesenhafen, Tübingen 1904; Esbach, Fürst Leopold von Hohenzollern, C.-Altenburg 1906; Schmidt, Baron Hüpfch und sein Kabinet, Darmstadt 1906 — von Herrn Archivar W. C. von Arnswaldt.

18 Jahre Blautkreuzheim in Leipzig (1911) — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Breyhmann, Leipzig.

Wittekind, Stammbaum der Familie Wittekind, 1912 — vom Verf. Herrn Prof. Wittekind, Tübingen in Oberhessen.

Beiträge zur Geschichte der Familie Prinz (1911) vom Verf. Herrn Hauptlehrer Fittig, Heesfeld.

Jähns, Friedrich Wilhelm Jähns und Max Jähns — von Herrn Oberst und Regimentskommandeur v. Altrock, Karlsruhe.

Der Freundschaftsstempel im Gleimhause zu Halberstadt, Halberstadt 1911; Münchener Kalender 1898 — von Herrn Dr. v. d. Velden, Weimar.

Oberbadißches Geschlechterbuch, Heidelberg 1911, III 5, hrsg. von R. v. Knobloch und Frhr. v. Stöckingen — von Herrn Frhr. v. Stöckingen, Innsbruck, Falkstr. 16.

Hoffmann, Bijdrage tot de genealogie der Familie Hoffmann, hollandsche (rotterdamsche) tak, (C. A.) 1911 — von Herrn Dr. A. v. Dam, Delft.

Veit, Die mangelhafte Anlage, Rektoratsrede, Wiesbaden 1911 — von Herrn Prof. Dr. Heldmann, Halle a. S.

Katalog der heraldischen Ausstellung, Mitau 1903 — von Herrn P. A. v. Raifon, Gethen.

Zeuner, Geschichte des fürstl. Reuß j. L. Militärverein Gera 1886—1911 — vom Herrn Verfasser.

Frhr. v. Taube, Archiv des uradeligen Geschlechts Taube, I, Register u. Anhang, Petersburg 1911 — vom Herrn Verfasser.

Personalverzeichnis der Tierärztlichen Hochschule in Dresden SS 1911; Festschrift des Predigerkollegiums zu St. Pauli in Leipzig von Baur-Hartung, Leipzig 1887; Festschrift der Ehrlichen Stiftung in Dresden von Dr. Schubert, Dresden 1893; Jahresberichte des Wettiner Gymnasiums Dresden 1907/10; Unsere Kreuzkirche, Dresden 1892; Bachmann, Ernst Wilhelm Hengstenberg, Gütersloh 1879; Kallich, Die Reformation in der Lausitz, 1867; Dibelius, Die Einführung der Reformation in Dresden, 1889; Büchting, Erinnerungen aus der alten Zeit, Dippoldiswalde 1905; Grischow-Kirchner, Kurzgefaßte Nachricht von älteren und neueren Liederverfassern, Halle 1771; v. Stählin, Carl Ludwig August Stählin, Leipzig 1887; 47., 48. und 49. Bericht des Zentralausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Berlin 1905/07; Zum Gedächtnis Lic. th. G. Leonhardt, Pfarrer zu Jschütz, Leipzig 1894; 7. Mitteilung über die Lausitzer Predigergesellschaft 1847/50 — von Herrn cand. des höh. Schulamts Noa, Dresden-A., Technische Hochschule.

## Hochzeitschüsseln.

Von Dr. jur. Richard v. Damm. Mit einem Nachtrag von Dr. phil. Johannes Hohlfeld.

Hierzu eine Kunstbeilage.

Das herzogliche Museum in Braunschweig besitzt 6 aus Holz gearbeitete Schüsseln, die in Schrank 1 des die Sammlung der mittelalterlichen und allgemein kirchlichen Gegenstände enthaltenden Raumes 2 im Erdgeschosse aufgestellt sind, mit Malereien in Ölfarbe verziert sind und herkömmlich als „Hochzeitschüsseln“ bezeichnet werden. Der Katalog, der die Schüsseln unter Nr. 122 bis 127 auführt, belehrt uns, daß solche Schüsseln sowohl in öffentlichen Sammlungen als auch in Privatbesitz selten vorkommen und daß daher zwei 1876 von Seiten des Museums nach der deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in München geschickte dort berechtigtes Aufsehen erregt haben. Aber die Bedeutung derartiger Schüsseln gibt der Katalog das Folgende an: Herzog August (1635—1666) bestimmte in der „Verlöbniß-, Hochzeits-, Rindtaufs- und Begräbniß-Ordnung“ vom 24. Oktober 1646 u. a., daß bei Hochzeiten die Geschenke in eine große auf den Tisch gebrachte Schüssel gelegt werden sollten. Im allgemeinen werden nun wohl zu diesem Zwecke messingene Becken benutzt worden sein, die fabrikmäßig hergestellt oder, richtiger, in besonderen Werkstätten „geschlagen“ wurden; die Vornehmen haben aber bei diesem Gebrauche etwas voraus haben wollen, und so werden sie dazu gekommen sein, große hölzerne Schüsseln zu verwenden, die mit kostbarer Malerei ver-

ziert und mit dem Familienwappen versehen wurden. Daß nur noch sehr wenig solcher Stücke erhalten sind, erklärt sich daraus, daß hölzerne Geräte den Jahrhunderten nicht widerstehen, wenn nicht etwa der Zufall oder eine besondere Sorgfalt über ihnen wachen.

Die Schüssel Nr. 122 ist im Katalog als „Brocksche“ bezeichnet, da das rechte der im unteren Felde abgebildeten Wappen „für das der Familie von Brocke gehalten“ wurde. Neuere Forschung hat indes ergeben, daß es das einer Familie Rogge ist, während das linke das der Dörrien ist; Besitzer der aus dem Jahre 1529 stammenden Schüssel sind nach eben diesen neuerlichen Ermittlungen Hans Rogge und Sophie Dörrien aus Hildesheim gewesen. Die folgende Schüssel, Nr. 123, enthält im Spiegel das Bild der Belagerung der Burg Peine durch Herzog Heinrich d. J. von Braunschweig 1522 in der Hildesheimer Stiftsfehde, Nr. 124 stammt aus Kalen'schem Besitz, Nr. 126 und 127 sind im Katalog als „Broizem'sche“ bezeichnet, die erstere trägt die Wappen Vegetmeier, v. Broizem, Reinerdes und ein noch unbekanntes, letztere die der Familien Kemmerdes, Wrede, v. Detten und v. Broizem.

Die nun noch zu erwähnende endlich, Nr. 125 des Katalogs, ist auf der Beilage abgebildet; sie ist von Holz, ihr Gesamtdurchmesser beträgt 71 cm, der des



Hochzeitschüssel im Herzoglichen Museum zu Braunschweig.



Spiegels 32 cm. Im Spiegel ist die Geschichte der Enthauptung Johannes des Täufers in 2 Szenen dargestellt, und auf dem Rande sind inmitten von Verzierungen, die in Gold auf braunem Grunde gemalt sind, vier Wappenschilder angebracht, von denen das obere einen Wappenhelm, das untere das Wappen der Familie v. Wechelde, dasjenige zur Rechten das der Familie v. Damm und das zur Linken das Velhauersche darstellen. Die Schüssel muß also von Personen benutzt worden sein, die zu den genannten 3 Familien in Beziehung standen haben.

Prüft man die in Betracht kommenden Stammtafeln, so ergibt sich, daß sie von dem Zehnmann Tiele von Wechelde (geb. 1494, gest. 1572) benutzt worden sein muß, und zwar gelegentlich seiner im Jahre 1539 erfolgten Verheiratung mit Lucie Velhauer. Er war in erster Ehe seit 1521 mit Remborg v. Damm, einer am 4. Juni 1496 geborenen Tochter des Bürgermeisters Tiele v. Damm und dessen Ehefrau Ilse geb. v. Ralm (dem 13. von 14. Kindern), verheiratet und heiratete nach deren am 14. April 1536 erfolgten Tode in zweiter Ehe Lucie Velhauer. Bei Schließung dieser Ehe, aus der übrigens noch 4 Kinder den 9 Nachkommen, die Tiele schon aus erster Ehe hatte, folgten, wird wohl die Hochzeitschüssel gebraucht worden sein.

### Nachtrag.

In der Geschichte des Kunstgewerbes reiht sich das in der Abbildung beigegebene Exemplar einer Hochzeitschüssel ganz dem Charakter anderer erhaltener künstlerisch gestalteter Gegenstände der gleichen Zeit an; in doppelter Hinsicht ist das in dem Spiegel der Schüssel wiedergegebene Bild aus den heiligen Geschichten von Interesse; daß eine Hochzeit kaum in Zusammenhang mit der Enthauptung des Johannes zu bringen ist, muß zugegeben werden: das heißt, man war künstlerisch nicht gezwungen, den Zweck des Gegenstandes mit der Darstellung in sinnvoller Zusammenhang zu bringen; den ästhetischen Zwang zu solchem künstlerischen Verhalten hat eigentlich erst die jüngste Entwicklung des Kunstgewerbes gebracht. Und eine zweite Eigentümlichkeit seiner Zeit weist das Bild auf: der starke selbstbewußte Charakter des Mittelalters bis ins 17. Jahrhundert hinein rechtfertigt ein ABERSEHEN der dargestellten historischen Situation ins Moderne; die mittelalterliche Kunst, insbesondere die religiöse, ist radikal unhistorisch: die im Hintergrunde zu Tisch sitzende Gesellschaft, wie die beiden im Vordergrund stehenden an der Enthauptung beteiligten Personen sind in Kostüm und Ausdruck Kinder des 16. Jahrhunderts — freilich eins mutet dabei doch etwas merkwürdig an: daß der am Boden liegende Leichnam des Johannes nackt ist.

## Die Genealogie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden.

(Schluß).

Von Dr. Stephan Reule von Stradonitz.

Höchst instruktiv ist auch für Genealogen die Übersichtstafel (58 des Katalogs), die die 24 sogenannten Chromosome der Kerne jeder Somazelle des Vaters und der Mutter beim Menschen veranschaulicht und dann die Kombinationsmöglichkeiten zur Darstellung bringt, die sich bei den Spermien und Eiern, beziehentlich bei den 24 Chromosomen der befruchteten Eizelle ergeben. Ich kann hierauf nicht näher eingehen, muß vielmehr auf die Ausführungen S. 41 des Katalogs und die dort angeführte Literatur verweisen. Nur die Tatsache will ich, um wenigstens einigermaßen verständlich zu sein, anführen, daß der Mensch im Zellkern jeder Somazelle 24 Chromosome besitzt, von denen 12 vom Vater und 12 von der Mutter herkommen.

Mit dem im Katalog nicht abgebildeten „Stammbaum einer im Mannesstamm ausgestorbenen Patrizierfamilie“ (Tafel 173), der an sich von großem Interesse ist, kann ich mich insofern nicht einverstanden erklären, als er in der Überschrift als „Typischer Stammbaum einer im Mannesstamm ausgestorbenen Patrizierfamilie“ bezeichnet ist. Er zeigt 6 Geschlechtsfolgen, es ist aber gegen ihn zu sagen, daß wir Genealogen „typische Stammbäume“ überhaupt nicht anerkennen können. Rein Stammbaum sieht aus, wie der andere, und jedem derartigen Beispiel ist, wie Lorenz schon festgestellt hat, die Genealogie imstande, ein anderes Beispiel entgegenzusetzen, aus dem genau das Gegenteil gefolgert werden kann.

Im allgemeinen wäre zu den von Medizinern zur Ausstellung gebrachten Tafeln noch zu sagen, daß das

bloße Verzeichnen von Eigenschaften ohne Hinzufügen der zugehörigen Namen und Jahreszahlen in hohem Grade unbefriedigend ist, weil jede Prüfung der Richtigkeit dadurch ausgeschlossen wird. Es haben sich in von Medizinern hergestellten genealogischen Arbeiten, wie Naegeli-Uderblom und ich an anderen Stellen nachgewiesen haben, bisher so häufig genealogische Irrtümer vorgefunden, daß, ehe man wichtige Schlussfolgerungen zieht, die Möglichkeit einer Nachprüfung gegeben sein muß. Nun weiß ich sehr wohl, daß den Personenangaben die Pflicht der Wahrung des ärztlichen Berufsgeheimnisses entgegensteht. Mit um so größerem Nachdruck muß deshalb aber hier die Forderung aufgestellt werden, daß jeder Mediziner, Psychiater usw., der derartige genealogisch-medizinische, um es so auszudrücken, Veröffentlichungen vornimmt, bei einem wissenschaftlichen Institute oder an ähnlicher Stelle die personellen Unterlagen derartig handschriftlich hinterlege, daß der Fachwelt zu späterer Frist die Nachprüfung wenigstens möglich gemacht wird.

Daß ich meine, in ihrer Vollständigkeit wohl einzigartige, Sammlung gedruckter genealogischer Bibliographien gleichfalls in Dresden zur Ausstellung gebracht habe, möchte ich in diesem Zusammenhange zum Schluß nicht unerwähnt lassen. Es lag dabei die Absicht zugrunde, den genealogisch arbeitenden Vertretern der Naturwissenschaft, die so häufig darüber klagen, die und die personalstatistischen Tatsachen wären nicht zu ermitteln, einmal möglichst eindringlich vor Augen zu führen, über welche Hilfsmittel für die Feststellung derartiger personalstatistischer Tatsachen die wissenschaftliche

Genealogie aller Länder bereits verfügt. So viel über die Sondergruppe „Rassenhygiene“.

„Genealogisches“ ist auch noch in einer benachbarten Gruppe zu finden: derjenigen, die sich mit dem „Alkoholismus“ beschäftigt. Insbesondere sind dies Tafeln zur Frage des Einflusses des Alkoholismus auf die Nachkommenschaft. Indessen soll in diesem Zusammenhange darauf nicht weiter eingegangen werden.

(Unhang. Heraldisches finden die Freunde der Wappen- und Geschlechterkunde an einer anderen Stelle der Ausstellung, wo man solche kaum erwarten sollte,

nämlich in der Gruppe „Armee-, Marine- und Kolonialhygiene“. Hier treten als Aussteller auf: das Großmagisterium des Souveränen Malteserordens, das Großpriorat von Oesterreich und Böhmen des gleichen Ordens, die Italienische Genossenschaft der Ritter des gleichen Ordens, der Verein der Schlesischen Malteser-Ritter, die Genossenschaft der Rheinisch-westfälischen Ritter, endlich die Valley Brandenburg des Johanniterordens und der Bayerische Hausritterorden vom Heiligen Georg, jede mit Kostümen, Bildern, Dekorationen, Wappen usw. ausgiebig vertreten).

## Die Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen.

(Fortsetzung.)

Von Geh. Rat Lotichius in Dresden.

Es erhoben sich aber weit mehr Stimmen gegen als für diese Einschränkung. Gegen sie wurde namentlich das Interesse vorgestellt, welches die Landeskirche als Volkskirche auch an denjenigen Geburten innerhalb der Kirchengemeinde, denen die Taufe nicht nachfolge, an denjenigen Eheschließungen von Kirchengemeindegliedern, denen keine Trauung folge, an den Sterbefällen ohne kirchliches Begräbniß innerhalb der Gemeinde und deshalb auch an der Buchführung über alle diese Fälle habe. Das seelsorgerliche Interesse wurde betont, insbesondere gegenüber Tauf- und Trausäumigen. Die Ubersichtlichkeit im Tauf-, Trau- und Begräbnißbuch wurde als gefährdet, ja ausgeschlossen bezeichnet, wenn die Einträge nicht in der Reihenfolge der Geburten, Eheschließungs- und Todesfälle bewirkt würden, weshalb diese nach wie vor insgesamt und der Zeitfolge nach, in der sie tatsächlich eintreten, eingetragen werden müßten. Auf die häufig begehrten amtlichen Auskünfte aus den Kirchenbüchern über einzelne Familienglieder oder Familienverzweigungen wurde hingewiesen, die gleichfalls Vollständigkeit der Einträge über Geburten, Eheschließungen, Todesfälle zur Voraussetzung hätten. Endlich wurde geltend gemacht, welches Interesse auch die Statistik und die künftige Geschichtsschreibung an solcher Vollständigkeit habe. Diesen Vorstellungen konnte die Berechtigung nicht abgesprochen werden. Demzufolge läßt es die Kirchenbuchordnung dabei, daß in das Taufbuch sämtliche Geburten, in das Traubuch sämtliche Eheschließungen, in das Begräbnißbuch sämtliche Todesfälle, die in der Kirchengemeinde vorkommen, einzutragen sind.

Ausführliche Vorschriften enthält sie über die äußere und innere Einrichtung der Kirchenbücher und über die Art ihrer Führung, insbesondere über das Verfahren beim Eintragen. Muster sind beigegeben. Neu oder doch fast ganz neu sind folgende Bestimmungen über den Eintrag der Familiennamen (§ 11) und über die Schreibweise der Namen (§ 12):

Für den Eintrag von Familiennamen sind, soweit Feststellungen der zuständigen politischen Verwaltungs- oder Regierungsbehörden vorliegen, diese maßgebend.

Als „Meister“ dürfen nur solche Handwerker bezeichnet werden, denen die Führung dieses Titels wirklich zusteht.

Ist von der zuständigen Behörde der Adel festgestellt, so ist dies in der Anmerkungs-spalte zu verlautbaren unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den Feststellungsnachweis. Solchenfalls ist womöglich mit einzutragen, welcher Linie der Familie der Eingetragene angehört.

Betrifft ein Eintrag das außereheliche Kind einer Adeltigen, so ist zu beachten, daß außerehelichen Kindern der Adel nicht zukommt, wenn sie nicht etwa durch nachfolgende Ehe der Mutter mit dem adeligen Vater legitimiert sind. Kommt hiernach dem Kinde der Adel nicht zu, so ist dies in der Anmerkungs-spalte ausdrücklich zu verlautbaren, vorausgesetzt, daß der Adel der Mutter von der zuständigen Behörde festgestellt und das Pfarramt hiervon amtlich benachrichtigt ist.

Bei Eintragung der Vornamen Neugeborener ins Taufbuch ist die durch die Verordnung sämtlicher königlichen Ministerien vom 19. Dezember 1902 eingeführte einheitliche deutsche Rechtschreibung zu verwenden, falls nicht der zur Bestimmung der Vornamen des Neugeborenen Berechtigte bez. sein Stellvertreter oder Bevollmächtigter eine andere Schreibweise verlangen sollte. Wenn nach der bezeichneten Rechtschreibung doppelte Schreibweise eines Vornamens zugelassen ist, hat der Kirchenbuchführer eine ausdrückliche Frage dahin zu stellen, welche Schreibweise zur Anwendung gelangen soll.

Bei allen sonstigen Beurkundungen in den Kirchenbüchern hat diejenige Schreibweise der Vornamen zur Anwendung zu kommen, die sich aus den vorgelegten Urkunden oder, wenn solche nicht vorgelegt werden, nach den sonstigen Erörterungen als die bisher angewendete ergibt.

Bei Nachträgen, Berichtigungs- und sonstigen Randvermerken zu Kirchenbucheinträgen sind die Vornamen in derselben Weise zu schreiben, wie in dem Eintrage, zu dem der Nachtrag oder die Berichtigung bewirkt wird. Dasselbe gilt auch für die Ausstellung pfarramtlicher Zeugnisse.

Familiennamen unterstehen den Regeln der Rechtschreibung nicht. Bei ihnen hat daher lediglich die urkundlich oder sonst nachgewiesene bisherige Schreibweise zur Anwendung zu kommen.

Duplikate (Nebenbücher), durch jeweilige Abschrift aus dem Hauptkirchenbuche herzustellen, sollen auch fernerhin neben dem Taufbuche, dem Konfirmandenbuche, dem Traubuche und dem Begräbnißbuche geführt werden. Es ist erwogen worden, ob sie nicht wenigstens zu dem Traubuche und dem Begräbnißbuche fernerhin entbehrlich seien, in einer Zeit, in der für den Nachweis der Eheschließung und des Todes nicht mehr das Kirchenbuch und sein Duplikat, sondern das Standesregister und dessen Nebenregister dienen. Es kam folgendes in Betracht: Die Kirche kann zwar am Nachweise der Taufe und der Konfirmation im einzelnen Falle soviel eigenes Interesse haben, daß sie diesen Nachweis auch für den Fall zu sichern bestrebt sein muß, daß das Kirchenbuch (Hauptbuch) untergeht. Dann müßte eben das Duplikat in die Lücke treten. Gleiches läßt sich aber kaum sagen in bezug auf den Nachweis, daß einer standesamtlich beurkundeten Eheschließung die Trauung gefolgt sei und daß in einem standesamtlich beurkundeten Todesfälle kirchliches Begräbniß stattgefunden habe.

In Wirklichkeit wird ja dieser Nachweis fast ausnahmslos dem Kirchenbuche (Hauptbuche) entnommen werden können, und nur ganz ausnahmsweise wird dies nicht der Fall sein. Daran aber, daß auch in solchen ganz seltenen Ausnahmefällen jener Nachweis zu erbringen sein und deshalb auch fernerhin Duplikate zum Trau- und zum Begräbnisbuche geführt werden müßten, ist ein eigenes Interesse der Kirche kaum denkbar. Und auch Privatpersonen werden schwerlich jemals ein soweit gehendes Interesse daran haben können, daß zu einer bestimmten standesamtlich beurkundeten Eheschließung die nachgefolgte Trauung und zu einem bestimmten, standesamtlich beurkundeten Todesfalle das kirchliche Begräbnis unbedingt nachweisbar sein müsse. Es konnte also wohl in Frage kommen, ob nicht die Duplikatführung wenigstens zu dem Trau- und dem Begräbnisbuche überflüssiges Register- und Schreibwerk sei, das unbedenklich wegfallen könnte, d. h. für die Folgezeit. Daß die bereits vorhandenen Duplikate, insbesondere die auf die Zeit bis zur Einführung der Standesregister bezüglichen auch fernerhin aufzubewahren seien, war außer Frage. Indessen hat sich doch die Kirchenbuchordnung um der größeren Sicherheit willen dafür entschieden, auch neben den Trau- und den Begräbnisbüchern Duplikate weiterführen zu lassen. Sie gestattet nur da von der Duplikatführung abzusehen, und zwar von der Duplikatführung überhaupt, „wo Einrichtungen getroffen sind, durch welche der an sich durch die Duplikatführung zu führende Nachweis für

Notfälle auf andere Weise sichergestellt wird“ (§ 3). Die Entschließung darüber weist sie der Kircheninspektion zu. Es ist da hauptsächlich an Ersatz der Duplikate durch sorgfältige Sammlung, übersichtliche Ordnung und sichere Aufbewahrung der Unterlagen zu den Kirchenbucheinträgen gedacht. Erleichtert wird übrigens die Führung der Duplikate dadurch, daß die Kirchenbuchordnung die bisherige Vorschrift: „Kirchenbuch und Duplikat sind nicht von einer und derselben Person, sondern stets von zwei verschiedenen Kirchendienern zu führen“ fallen läßt und ausdrücklich gestattet, daß der Kirchenbuchführer auch das Duplikat führt (§ 3, Abs. 2, § 8, Abs. 4).

Der fremdsprachliche Name „Duplikat“ ist von der Kirchenbuchordnung beibehalten und nicht durch die deutsche Bezeichnung „Nebenbuch“ ersetzt, weil er in den beteiligten Kreisen von alters her eingebürgert und so geläufig ist, daß er entschieden leichter verstanden wird, als „Nebenbuch“. Zweifellos ist der Grundsatz richtig, daß die Säuberung der amtlichen Sprache von Fremdwörtern nicht auf Kosten des Verständnisses und der richtigen und sicheren Anwendung geschehen darf.

Die alte Vorschrift, daß zu allen Kirchenbüchern und Duplikaten alphabetische Namenverzeichnisse vorhanden sein müssen, hat die Kirchenbuchordnung selbstverständlich beibehalten. Ausgenommen sind ebenso selbstverständlich diejenigen Kommunikantenbücher, die ohne Namensseinträge geführt werden, also nur die jedesmalige Zahl der Abendmahlsgäste angeben.

Schluß folgt.

## Die Sophienkirche in Dresden und ihre Grabdenkmäler.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in Leipzig.

Die Sophienkirche in Dresden, ihre Geschichte und ihre Kunstschätze von Dr. Robert Bruck. Mit 64 Lichtdrucktafeln. Veröffentlichung des Vereins für Geschichte Dresdens. Verlag: S. von Keller, Dresden. Druck von Wilhelm Hoffmann, A.-G., Dresden-A. 1912. 102 Seiten lex. Preis 12 Mk., in Leinen gebunden 14 Mk.

Die Sophienkirche ist die einzige Kirche Dresdens, von der trotz mehrfacher baulicher Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte noch wesentliche Teile ihrer mittelalterlichen Gestaltung erhalten geblieben sind. Sie war ursprünglich als die Kirche des Dresdner Franziskaner- oder Barfüßer-Klosters erbaut worden. Die Kirchenbauten der Franziskaner entsprachen völlig den Regeln des Ordens und seiner Aufgabe. Es sind schmucklose Bauten, wie es das Gelübde der Armut forderte, und als Predigtkirchen mit einem möglichst einheitlichen und großen Raum im Innern ausgestattet, damit die in der Kirche versammelten Gläubigen von allen Plätzen gleich gut die Predigt hören konnten. Die Bettelmönchkirchen dienten also nicht, wie andere Mönchskirchen ausschließlich den Klosterbrüdern zur Abhaltung ihrer gottesdienstlichen Handlungen, Gebet und Messe, sondern sind die ersten Gemeindefkirchen. Nicht nur Kultgebäude für Prozession und Opferfeier wollten die Bettelmönche schaffen, sondern sie bildeten einen einfachen Predigtraum aus. Als ein solcher war auch die Klosterkirche in Dresden von Grund aus erbaut worden. Diese Dresdner Klosterkirche beansprucht in der Geschichte der deutschen Baukunst eine besondere Stelle deshalb, weil sie sogleich bei der Gründung zweischiffig mit zwei Choranlagen erbaut worden ist.

Das Barfüßerkloster und die Kirche übergab Herzog

Heinrich der Fromme 1541 dem Rat von Dresden zu eigen. Jedoch nahm der Rat die ihm zugeeigneten Baulichkeiten nicht in Benutzung, und das Klostergrundstück wurde von dem Landesherrn als Zeughaus verwertet. Nach Vollendung eines neuen Zeughauses diente die Klosterkirche zur Lagerung von Boholz, Getreide und anderem Proviant; in ihr war ferner eine Werkstatt zur Anfertigung der Weintuffen für die Hofkellerei eingerichtet worden. Von der verwitweten Kurfürstin Sophia (Gemahlin Kurfürst Christians I.), erhielt der Rat die Kirche zurück; nach ihr heißt sie noch heute Sophienkirche. Sie hatte bis ins 19. Jahrhundert nur einen einzigen Turm und wurde von Prof. Arnold zu einer zweitürmigen Kirche umgebaut, dabei im Äußeren und Innern verändert.

Mit Ausnahme einer Ausbesserung am Altarplatze im Jahre 1893, wobei einige Grabplatten aus dem 17. Jahrhundert teilweise freigelegt, aber wieder mit Schutt bedeckt wurden (D. Richter, Gräber in der Sophienkirche, Dresdner Geschichtsblätter II. Jahrg. 1893, Nr. 4, S. 103), machten sich größere Instandsetzungen im Jahre 1910 wiederum nötig.

Nach Entfernung des Balkenlagers unter dem Bretterfußboden fand man, von einer Schuttschicht bedeckt, den Boden der Kirche mit Grabplatten, zumeist aus dem 17. Jahrh. stammend, belegt. Der ganze Raum



unter der Kirche war mit Grüften ausgestattet, die zwei-, drei- und vierfach übereinander angelegt, wegen schlechter Mauerung der Gewölbe aus losen Ziegeln ohne Mörtel in sich zusammengefallen vorgefunden wurden. Die Grabplatten waren an vielen Stellen in die Grüfte hineingefallen.

Bei der Untersuchung der Grüfte fand man, daß fast gar keine Überreste von Leichnamen mehr vorhanden waren; denn die unter der Erdschale angelegten Grabstätten waren schon vor langer Zeit durch öfter eingetretenes Hochwasser zerstört worden. Durch das Ineinanderstürzen der Grabanlagen war ein Nachweis, welchem Grabe der oberhalb liegende Grabstein zugehörte und welchem Bestatteten die zahlreich in den Grüften gefundenen Wertgegenstände einstmalig beigegeben worden waren, nicht möglich. Die Grabmäler und Wertgegenstände wurden sorgfältig geborgen, die Grüfte ausgefüllt, der Boden eingeebnet und mit einer sich über die ganze Kirche erstreckenden Betonschicht überdeckt.

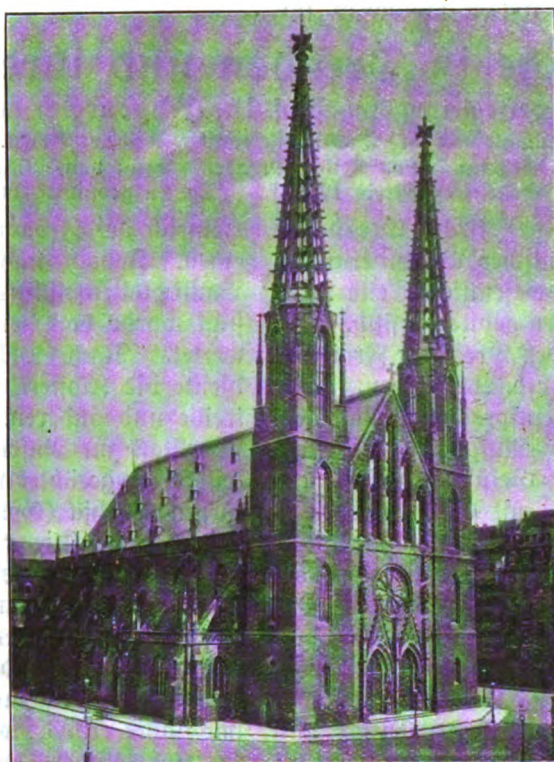
Vor der Zuschüttung der Grüfte ersetzte man die in den Jahren 1858/59 angelegte Zentralheizung durch eine an das Fernheizwerk angeschlossene neue. Man fand bei der Aufdeckung der alten Heizung, daß die damals mit der Ausführung und Aufsicht der Heizungs-Anlagen Beauftragten in der verantwortungslosesten Weise gewirtschaftet hatten. Wertvolle Grabsteine mit reichem bildhauerischen Schmucke sind zerschlagen und Stücke derselben an weit von einander gelegenen Stellen in den Heizkanal vermauert, Wappen abgespitzt worden, um die Steine besser auf den Heizkanal einzupassen.

Unter technisch sehr erschwerenden Umständen fand die Anlage einer neuen, gegen Grundwasser gesicherten zweiräumigen Krypta zur würdigen Aufstellung der aus der alten unter dem Altar befindlichen Grufst dahin überführten Fürstensarkophage statt. Die von einer dicken Schmutzschicht befreiten prächtigen Zinksärge lassen jetzt ihre reiche zum Teil vergoldete Verzierung mit Engeln, Girlanden, Kar-

tuschen und Wappen in erhabener und gravierter Arbeit wieder erkennen. Die durch siebenarmige Leuchter elektrisch zu erhellende Krypta wurde von Maler Paul Köhler in Dresden reich ausgemalt.



Früherer Zustand der Sophienkirche in Dresden.



Gegenwärtiger Zustand der Sophienkirche in Dresden nach dem Umbau von Arnold.

Alle gefundenen Grabplatten sind zu ebener Erde, gegen Feuchtigkeit isoliert, in die Wände der Kirche eingelassen worden. Als Zeichen von Liebe und Verehrung einst gestiftet, geben sie nunmehr den späteren Geschlechtern Kunde von den in der Kirche Bestatteten. Als stimmungsauslösende Zeugen einer längst vergangenen Zeit bilden sie auch künstlerisch einen hervorragenden Schmuck der Kirche.

Die in der Kirche aufgefundenen Grabdenkmäler geben in ihrer Gesamtheit einen Beitrag zur Kunst und Kultur des 17. Jahrhunderts in Sachsen. Beim Lesen der Namen und Grabchriften der in der Sophienkirche Bestatteten wird so manches geschichtliche und kulturelle Bild aus dem 17. Jahrhundert lebendig. Man empfindet noch heute mit jenen Menschen die Drangsale des 30jährigen Krieges, das Bangen um die Erhaltung des Glaubensbekenntnisses, die Not der Pestjahre. Der Fund bietet zugleich einen bemerkenswerten Hinweis auf die Grabmalerkunst jener Zeit. Die in der Sophienkirche angelegte Sitte, Verstorbene in der Kirche und deren Nebenräumen zu begraben und die Stätten mit Grabdenkmälern zu bezeichnen, war eine aus früheren Jahrhunderten stammende und während des ganzen christlichen Mittelalters übliche. Auch nachdem schon längere Zeit Friedhöfe, die zumeist außerhalb der Stadt angelegt wurden, bestanden, verblieb dennoch einzelnen Familien das Recht, ihre Mitglieder in den von ihnen errichteten oder erkauften Grufstbauten in oder an der Kirche zu bestatten. Die letzte Beisetzung in der Sophienkirche fand am 29. Juni 1802 statt.

Die ältesten erhaltenen Grabsteine zeichnen sich durch eine besondere Art künstlerischer Bearbeitung aus, welche das Bild des Verstorbenen in vertieften Umriffen, die mit einer schwarzen oder roten kittartigen Masse aus-

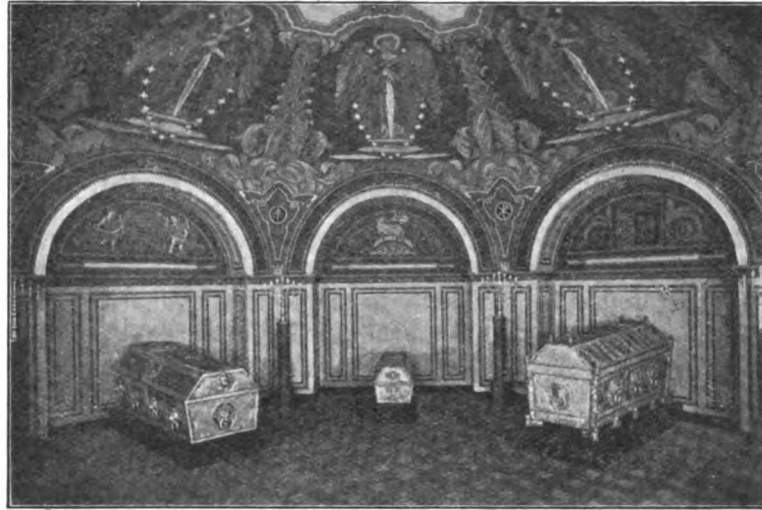
gefüllt wurden, auf den Steinen zur Darstellung brachte. Dieses Verfahren fand Anwendung, um den Fußboden der Kirche nicht uneben zu machen. Als man im späteren Mittelalter zur ausschließlichen Reliefbildung bei den Grabplatten überging, wurden Maßnahmen getroffen, die das häufige Betreten der Steine verhindern und diese vor Verletzung bewahren sollten. In der Sophienkirche hatte man aus diesem Grunde, so lange sie in der Hauptsache Begräbniszwecken diente, die Plätze für die Andächtigen auf einzelne Teile der Kirche beschränkt und nur kleine bewegliche Sitzgelegenheiten, sogenannte „Hitzschen“ erlaubt.

Wenn auch Bildnisse in Relief schon auf Grabsteinen des 13. Jahrhunderts zu finden sind, so kann man bei ihnen von einer eigentlichen Porträt-darstellung in unserer heutigen Auffassung doch nicht sprechen. Wie in der hohen sächsischen Kunst dieses Jahrhunderts, wurden auch mit wenigen Ausnahmen in der Grabplastik Idealtypen geschaffen.

Erst die Hochgotik befreit die Grabplastik von dieser Typisierung. Das 15. und 16. Jahrhundert bilden dann das weiter aus, was das 14. Jahrhundert bereits vorbereitet hatte, insbesondere die Darstellung des Persönlichen in der Erscheinung, die bestimmte Durchbildung einer bis in das Einzelne naturwahren Auffassung. Eine ganze Reihe bemerkenswerter Grabplatten mit Bildnisdarstellungen sind in der Sophienkirche zu finden. Wir bringen als Beispiel den Grabstein des Rudolph von Witzthum aus dem Hause Apolda, gestorben 1639, kurfürstl. sächs. Oberkämmerer und Hauptmann der Ämter Chemnitz, Augustusburg und Lichtenwalde. Es ist dies der Begründer des Witzthumschen Gymnasiums in Dresden. Diese Arbeit von Sebastian Walther zeigt zu Seiten des Hauptes die Wappen der Familien Witzthum von Apolda und von List.

Freilich war eine Reihe von Grabplatten mit Bildnissen derart abgetreten, verwittert oder verstümmelt, daß die Feststellung des Namens der Bestatteten aus den Resten der Inschriften oder die der Familie durch das Wappen nicht mehr möglich war. In ihrer Gesamtheit sind die Grabsteine mit Bildnisdarstellungen ein getreuer Spiegel ihrer Zeit und bieten, wenn auch einige nicht frei von

konventionellen Zügen sind, für die Bildnisdarstellung und Trachtenkunde manchen bemerkenswerten Hinweis. Der Kleiderluxus machte selbst nicht vor den Särgen der Toten halt. Kostbarer Spitzenbesatz, wertvolle Tressen, Knöpfe aus Edelmetall finden sich fast in allen Gräbern vornehmer Personen des 17. Jahrhunderts. In den Gräbern der Sophienkirche wurden gefunden und in das Stadtmuseum gebracht 69 Ringe, 8 einzelne Anhänger und Kleinodien, 28 Armbänder, 21 Ketten und eine Anzahl Knöpfe, Zierate und einzelne Kettenteile.



Innere der Krypta der Sophienkirche in Dresden

mit Särgen von Gilebern des Hauses Wettin, nach den Restaurationsarbeiten des Jahres 1910.

In der Fürstengruft der Sophienkirche sind beigeseht: Herzog Johann Wilhelm von Sachsen † 1632. Herzogin Sophie von Pommern, Schwester des Kurfürsten Johann Georg I. † 1635. Sophie Hedwig von Schleswig-Holstein, Gemahlin Herzogs Moriz von Sachsen, † 1652 nebst ihren Kindern Herzog Johann Philipp von Sachsen und Herzog Moriz. Eleonore Magdalena, Tochter des Herzogs Moriz, † 1661. Sophie Agnesa von Radzivil, † 1636.

Die Grabdenkmäler bieten zunächst für den sächsischen Adel ein beachtenswertes familiengeschichtliches Material, über welches das „Verzeichnis der Namen auf Epitaphien und Grabplatten“ bei Bruck Seite 96 ff. eine Übersicht gewährt. Ein wie reicher genealogischer Stoff hier vorliegt, mögen zwei Beispiele erläutern: Der Grabstein der Sara Pflug zeigt im Mittelstück das Familienwappen der von Pflug und von Starschedel, auf Inschriftbändern die Worte „Sara Pflugin auf Graßdorff gebohrne von Starschedel, Oberstin“ und 32 kleine Terrafeln mit darunter befindlichen Ahnenwappen und zwar in der Reihenfolge links die Wappen von Pflug, von Einsiedel, von Schönberg, Schenk von Weydenbach, von Hirschfeld, von Ende, von Schönfeld, von Eichelbach, von Carlowitz, von Pflug, von Schönberg, von Heinich, von Ende, von Ziegelheim, von Würzburg, von Mehsch, rechts von Starschedel, von Pflug, von Schönberg, von Schleinitz, von Schönberg, von Heinich, von Schleinitz, Schenk von Lautenburg, von Schleinitz, von Haugwitz, von Schlieben, von Seebach, von Schön, von Grensfick, von Schönberg, von Brandstein. Ebenso befinden sich auf dem Grabstein des kurf. sächs. Kammerjunkers Ludwig von Taube,



Grabstein des Rudolph Apolda von Witzthum in der Sophienkirche zu Dresden.

† 1624 und seiner Gattin Anna Marie geb. von Lühelburg, † 1625 je acht Ahnenwappen und zwar auf der Grabplatte des Mannes links die Familien von Taube auf Pajack, von Gilsen, Rifebither, von Lödwen, rechts von Bremen, von Wedebrotten, Rosen, von Jögen, auf der Grabplatte der Frau links der Familien von Taube, von Bremen, von Gilsen, von Wedebrotten, rechts von Lühelburg, von Löser, von Landespert, von Spet.

Neben dem Adel fand auch das Bürgertum in der Sophienkirche seine letzte Ruhestätte. So haben sich auf den dortigen Grabdenkmälern Bildnisdarstellungen erhalten der Marie Schilling † 1623, Gattin des kurf. sächs. Kammermeisters Gregor Schilling; des Michael Schulze † 1624, kurf. sächs. Kammerdieners; der Elisabetha Rötting geb. Münder † 1629, Gattin des kaiserl. Pfennigmeisters Paul Rötting; des Paul John † 1631, kurf. sächs. Kammerdieners und Kavalleriezahlmeisters uff.

Die Grabstätten aller Stände sind für den Familienforscher insbesondere auch durch Inschriften und Wappen wertvoll. Die Steine des 17. Jahrhunderts in der Sophienkirche zeigen die lateinischen Inschriften mit wenigen Ausnahmen aus großen Buchstaben zusammengesetzt, während die deutschen Inschriften in ihrer Mehrzahl nur mit großen, mit den im 17. Jahrhundert so beliebten Schreibezügen ausgestatteten Anfangsbuchstaben versehen sind. Zu allen Zeiten bildete die Schrift auf den Grabsteinen einen wesentlichen Teil der Verzierung. Das kunstgeschichtlich berühmte Grabmal Nossen's 3. B. trägt folgende Inschrift: „Johannes Maria Nossenius, Luganensis, Italus, natus Ao. MDXLV Mense Maii, Serenissimorum: Augusti, Christiani primi, Christiani secundi et Johannis Georgii, Electorum Saxoniae Architectus. Fragilitatis humanae memor in spem beatae resurrectionis vivens, sibi et tribus uxoribus: Elisabethae, natae XVII. Julii Ao. Christi MDLVII, defunctae XIII. Februarii Ao. Chr. MDXCI, Christianae natae XXV Decembris Ao. Chr. MDLXXV, denatae XXX Novembris Ao. Chr. MDCVI; Annae Mariae superstitinae III. Februarii Ao. Chr. MDLXXXIX hoc monumentum poni curavit mense Septembris Ao. Chr. MDCXVI.“ Die erste Frau Nossen's war eine Tochter des Syndikus Unruh zu Liegnitz, die zweite eine Tochter des kurfürstlichen Rentmeisters Matthias Hanigsch; die dritte, die den Gatten überlebte, war eine Tochter des kurfürstlichen Münzmeisters von Rehen.

Von Wappen wird bereits im 15. und 16. Jahrhundert reichlich Gebrauch gemacht, derart, daß das oder die Wappen oft den größten Raum auf dem Grabsteine einnehmen. Dies zeigt 3. B. der Grabstein der Ursula Grunebergin (?) † 1479, der bis zu seiner Bergung im Jahre 1910 einem Gasmesser als Fußplatte gedient hat. Der Stein war durch diese Verwendung verstümmelt worden, und die Inschrift darauf ist nur noch undeutlich zu erkennen. Schild und Helmzier nehmen hier den gesamten Mittelraum ein. Die

Inschrift, sonstiges Bierwert und selbst die etwa dargestellte Persönlichkeit des Verstorbenen, die bei diesem Grabmal ganz fehlt, treten häufig vor den Wappendarstellungen zurück. Als Grund dafür hat man wohl mit Recht den Stolz der Familie auf die Abstammung des Toten bezeichnet. Der Grabstein sollte eine bestimmte Urkunde in familiengeschichtlicher Hinsicht sein. Das kommt nicht nur bei Mitgliedern von Adelsfamilien in Betracht, auch unter den Grabsteinen Bürgerlicher kann man eine große Anzahl finden, bei denen das Überwuchern der Wappendarstellung vor der anderen plastischen Arbeit in gleicher Weise ersichtlich ist. Die durch die Bildung der Helmzier und der mannigfachen Formen des Schildes und seiner Figuren reizvoll zu gestaltenden Wappen eigneten sich überdies vortrefflich zur künstlerischen ornamentalen Füllung der Fläche.

Durch die vorstehenden Proben kam der Reichtum an Gedanken des Werkes von Dr. Robert Bruck, Professor an der Kgl. Techn. Hochschule und Vorstand des Kgl. Sächs. Denkmalarchivs, nur ganz entfernt angedeutet werden. Diese von Bruck in edler Sprache und mit vollster Beherrschung des Stoffes dargebotene Baugeschichte der ältesten erhaltenen Kirche Dresdens läßt uns, wie dies selten an einem Kunstdenkmal möglich ist, die Wandlungen in den Kunstanschauungen der verschiedenen Zeiten erkennen. Wer, wie Referent, den hohen Genuß gehabt hat, den kunstgeschichtlichen Vorlesungen des Verfassers an der Kgl. Technischen Hochschule zu Dresden zu lauschen, wird mit den größten Erwartungen an das Buch herantreten, und er wird sich bei seiner Lektüre nicht getäuscht finden. Auch die mittelst Photographie und Lichtdruck vorzüglich hergestellten LXIV Tafeln sind für die Kunsthistoriker wie für die Familienforscher vom höchsten Wert. Insbesondere ist durch die Erörterung der durch die 1910 vorgenommenen Grabungen zu Tage geförderten über 100 Grabplatten dem Genealogen ein neues wertvolles Material zugänglich gemacht.

Das Herrn Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. Ing. Dr. jur. h. c. Beutler gewidmete Werk gereicht allen Beteiligten zur höchsten Ehre, der Kgl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, die den Verfasser beauftragte, über die Instandsetzungsarbeiten in der Sophienkirche zu berichten; dem Rate zu Dresden, der Herrn Prof. Dr. Bruck beauftragte, die Ausgrabungen zu überwachen, und ihm das Recht erteilte, alle Grabsteine zu veröffentlichen; Herrn Freiherrn U. von Zedtwitz, der mit bekannter Liebeshwürdigkeit seine reichen heraldischen Kenntnisse zur Verfügung stellte; vor allem aber Herrn Prof. Dr. Bruck selbst, der mit seiner Arbeit einen ganz ausgezeichneten Beitrag zur Kunst- und Familiengeschichte dargeboten hat. Der Verleger hat das Werk, seinem gediegenen Inhalt entsprechend, glänzend ausgestattet. Wir können dasselbe nur auf das allerwärmste empfehlen.

## Zur Geschichte der Zweimen.

Von Pastor Heinicke in Zöschen und Dr. Gg. Schmidt.

Wenn der Weg nach Röhschlich, einem Dorfe halbwegs zwischen Leipzig und Merseburg zum dortigen Rittergute führt, gewahrt an dem Türbogen über der

Einfahrt ein in Stein gehauenes Wappen, das in einem Schrägrechtsbalken drei Lindenblätter aufweist mit der Jahreszahl 1536 und den Initialen D. v. Z. Dieselben

Buchstaben und das gleiche Wappen finden sich an der Ostseite der gegenüberliegenden Kapelle. Es ist das Wappen mit dem Namen Ottos v. Zweimen. Auch in der Kirche zu Wattendorf ist dasselbe Wappen an der äußeren Seite des Wegwitzer Herrschaftsstuhles zu sehen und im Wohnhause des Rittergutes Wegwitz meldet ein Denkstein, daß Christoph v. Zweimen dies Haus, nachdem es 50 Jahre wüst gelegen, 1694 wieder aufgebaut habe. Vor der Lehrerwohnung im Kirchdorf Pissen bei Altranstädt liegt der Grabstein des 7jährigen Karl Otto v. Zweimen, der 1710 beim Spiel mit einem geladenen Pistol verunglückte.

Genau angegeben zeigt das Wappen des Geschlechts in rotem Felde einen silbernen mit 3 grünen Blättern belegten Schrägrechtsbalken, auf dem Helme um die silberne Scheibe mit 3 grünen Blättern 2, 1 belegt, oben mit Fahnenfedern besetzt.

Die v. Zweimen, von denen diese stummen Zeugen der Vergangenheit reden, gehörten zu dem ältesten Adel im Stift Merseburg und waren in Zweimen, Röhschlit, Güntersdorf, aber auch in Schöcherchen, Großdölzig, Wegwitz und Propstdeuben, Körbisdorf, Schladebach, Kröbern und Weßmar angefaßen. Die Familie hat über 500 Jahre an der Elster- und Luppenaue ansehnlichen Besitz gehabt und ist erst nach dem 7jährigen Kriege ausgestorben, v. Ledebur führt einen noch 1787 lebenden Friedrich Christian v. Zweimen auf. Die Familien-Güter sind in andere Hände übergegangen, der Name vergessen und die Träger desselben ruhen auf den Kirchhöfen von Zweimen, Pissen, Wallendorf, Weßmar und Großdölzig.

Den Namen hat das Geschlecht von dem kleinen Orte Zweimen, an den niedrigen Ufern der Luppe, entlehnt. Vor etwa 800 Jahren stand wohl hier eine Burg, die ebenso wie eine solche in Schkeuditz, Golleben und anderswo zum Schutz und zur Sicherung im Sorbenwendenland errichtet sein mag. Einem seiner Getreuen gab der Bischof von Merseburg wohl diese Burg zu Lehen und Wohnsitz. Von dem Wohnorte nahm der Ministeriale des Bistums den Namen von Zweimen an. Man findet heute im Orte keine Spur mehr von einer alten Burg, auch mündliche Tradition weiß darüber nichts zu melden, doch will man südwestwärts der Kirche Zweimen auf einer kleinen Anhöhe, die sich etwa bis zu 1 m Höhe über dem Luppenboden erhebt, alte Fundamentsteine gefunden haben, die den Ort des alten Burgworts Zweimen angeben sollen. Aus der ältesten Vergangenheit bis etwa zu Luthers Zeiten sind nur einige Namen von Gliedern der Familie Zweimen bekannt, welche als Zeugen bei Belehnungen des Bischofs, bei Käufen oder Verkäufen auftreten. So wird z. B. in den Urkunden des Domkapitels von Merseburg 1291 und 1299 ein Ritter Ulrich v. Zweimen genannt, späterhin erscheinen auch 1436 Thomas und Otto v. Zweimen und 1451 Krist v. Zweimen.

Erst von 1500 wird der Namen v. Zweimen in den verschiedensten Urkunden und einige Zeit später in den Kirchenbüchern häufiger angetroffen. Zur Zeit des 30jährigen Krieges sind die Familienglieder ungemein zahlreich und weit verbreitet, man könnte wohl 75 Angehörige der Familie von 1500 bis 1770 zählen. In

dieser Zeit aber ist bereits der Ort, welche der Sippe den Namen gegeben hat verlassen, die Familienglieder wohnen als Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf den Edelstücken in Röhschlit, Güntersdorf, Großdölzig und Wegwitz.

Zu Beginn der Reformationszeit hatte ein Otto v. Zweimen, der seinen Wohnsitz zu Röhschlit auf dem dortigen Herrensitze, welchen 1340 der Bischof Gebhard von Schraplan zu Merseburg hatte erbauen lassen. Durch Kauf oder auf sonstige Weise mögen die v. Zweimen diesen Besitz erlangt und mit ihm vom Bischof belehnt worden sein. Jedenfalls hatte Röhschlit schon damals gegenüber dem früheren Wohnsitz in Zweimen eine unstreitig vorteilhaftere Lage; in der Nähe die zum Besitz gehörenden Felder und die große nach Leipzig und Merseburg führende Heer- und Handelsstraße, auf welcher sich zu Zeiten der Messe die mit Kaufmannsgütern belasteten Wagen bewegten. Von diesem Otto v. Zweimen ist das Wappen mit den Initialen noch heute am Torbogen von Röhschlit sichtbar. Er ließ 1516 die vom Bischof Gebhard errichtete Kapelle dicht vor dem Tor seines Hofes erneuern und richtete dort einen wöchentlichen Gottesdienst ein, in welchem regelmäßige Frühmesse gefeiert wurde, stiftete dazu auch von seinen eigenen Gütern etliche Acker Land sowie reichliche Abgaben an Geld und Getreide. Bald danach hielt die Reformation ihren Einzug in das Hochstift Merseburg. 1539 berief der Bischof Sigismund v. Lindenau alle seine Vasallen zu einem Städtetag ins Schloß nach Merseburg. Er erinnerte die versammelten Herren an den Eid der Treue, den sie ihm geschworen, und ersuchte sie mit ernstesten Worten, zu ihm zu halten und die weitere Verbreitung der neuen Lehre zu verhindern. Ein großer Teil des Adels gab ihm zufriedenstellende Antwort, andere aber erklärten ihm: Seine Gnaden der Bischof dürfte sich in allen Stücken auf ihre Treue verlassen, sie wollten sonst in keiner Weise ihrem Lehnherrn ungehorsam sein, aber in allem was das Gewissen und die Religion angehe, verlangten sie ungebunden zu sein. Zu denen, die solche mutige Erklärung abgaben, gehörte auch Otto v. Zweimen, der Sohn des eben genannten Otto, mit Kaspar von Hake zu Oberthau und Wolf von Brandenstein auf Zöschern. Ihren Worten folgten auch die Taten. In den 3 Auenbüchern, wo die genannten Herren ihren Sitz hatten, wurde nachweislich seit 1539 evangelischer Gottesdienst gehalten, während in Lützen dies erst nach etlichen Jahren und in Merseburg erst seit 1543 geschah.

So hörte denn auch die Frühmesse in Röhschlit auf, und Otto v. Zweimen trug kein Bedenken, jene Acker, Güter und Zinsen, die einst sein Vater für dies gottesdienstliche Werk gestiftet hatte, wieder an sich zu nehmen. Aber 1575, als sich im ganzen Hochstift die evangelische Lehre befestigt hatte und eine Kirchenvisitation stattfand, wurde sein Sohn Alexander v. Zweimen trotz seiner Proteste genötigt, wenigstens einen Teil jener Güter wieder für die Besorgung evangelischen Gottesdienstes an der Röhschlitzer Kapelle zu bestimmen.

Der Zeitraum von 1600 bis 1700 führte die Familie zu erhöhtem Ansehen, größerer Macht und reichem Besitz. Um 1600 gehörte den v. Zweimen nicht nur

das Schloß zu Röhschlit, auch im benachbarten Güntersdorf stand ihnen ein Herrenhaus vor einem fischreichen Teiche zu. Auch in Zschöcherchen, wo ein Haus mit Hof und Zubehör 1470 gegen andere Güter in Schladebach vom Bischof Silo von Trotha eingetauscht war, blühte ein Nebenzweig der Familie. Ferner war Hans Albrecht v. Zw. in den Besitz eines der Rittergüter in Großdölzig gelangt und hinterließ es seinen Nachkommen. Namentlich bedeutend war aber der Besitz der Erb-, Lehn- und Gerichtsherrschaft über das am Ufer der Luppe zwischen alten Bäumen sich verbergende Wegwitz und der dortige geräumige Ritteritz mit seinem reichen Besitz an Auenwiesen und Höhenfeldern. Dazu kam, daß auch in Weßmar und Zschernitz sich jetzt Glieder der Familie als Pächter der dortigen Rittergüter aufhielten. Es waren nicht nur tüchtige Landwirte, die Winterfaat, Sömmerung und Brachfeld bearbeiteten, die Fröhner beaufsichtigten, ihren Untertanen als gestrenge Herren Recht und Gericht sprachen, nicht bloß treffliche Hausväter für ihre Angehörigen, sondern auch tapfere Soldaten, die ehrenvoll in den Kriegsjahren ihrem Landesherren, dem Kurfürsten von Sachsen und König von Polen, dienten.

Der 30-jährige Krieg begann, erträglich noch im ersten Jahrzehnt für die oben genannten Dörfer, in seinen späteren Jahren aber war aller Wohlstand vernichtet, bis endlich 1650 nach dem Abzug der Schweden aus dem eroberten Leipzig das Friedensfest gefeiert werden konnte.

Im Jahre 1633 kam der kais. General Halcke an der Spitze einer verwilderten Truppe ins Stift gezogen, drohte mit allgemeiner Plünderung, versprach aber gegen eine Abfindung sich aller Bedrückung zu enthalten. Man zahlte ihm eine ganz bedeutende Summe und verteilte sie dann in einzelnen Beträgen auf die stiftlichen Stände. Der anteilige Betrag, welchen damals Alexander und Wolf Christoph v. Zweimen nur für Güntersdorf und Röhschlit aufzubringen hatten, betrug 900 Meißn. G.

Als 1644 die Nachricht durch Sturmläuten der Glocken verkündigt wurde, daß eine kaiserliche Armee von Pegau her anrücke, ergriffen die angsterfüllten Bewohner von Röhschlit wiederum die Flucht, wie dies jedesmal in allen Dörfern geschah, sobald besonders gefürchtete Heerhaufen herannahen. Damals lebte Wolf Christoph v. Zweimen auf Röhschlit; er hatte eben den Schmerz erlitten, seinen Bruder, den kurfürstlich sächs. Leutnant Alexander v. Zw. zu Güntersdorf sterben zu sehen. Den Tag darauf erfolgte die eilige Flucht vor den Kaiserlichen. Des Bruders Leiche wurde auf einen Wagen gepackt und mit nach Halle geführt. Von dort wurde der Sote, als die Zustände zeitweilig wieder sicherer geworden waren, nach Weßmar gebracht und in dem Erbbegräbnis der dort wohnenden Verwandten feierlich bestattet. Der damalige Pfarrer von Weßmar schreibt voll freudiger Überraschung, daß ihm für die Grabpredigt, die auf Wunsch des Entschlafenen die Worte zum Texte hatte: es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen — 2 Dukaten gegeben wurden. Aus dieser für die damalige Zeit außerordentlich hohen Gabe ist ein Schluß zu ziehen nicht bloß auf die trotz

der Kriegszeiten noch leidlich günstige Lage der Röhschlitzer und Güntersdorfer Zweige v. Zweimen, sondern auch auf ihren vornehmen Sinn.

Die trüben Jahre des ganzen 30-jährigen Krieges hat Wolf Christoph v. Zw. zu Röhschlit von Anfang bis zum Schluß durchlebt, zusammen mit seiner Gemahlin Sybilla, geborner v. Hake-Oberthau. 1762 starb er, während seiner letzten Lebensjahre geistig umnachtet. Seine Ehefrau aber überlebte ihn um 9 Jahre und starb, „viel geliebt wegen ihrer edlen Werke unermüdlicher Barmherzigkeit, die sie den durch lange Kriegsjahre verarmten Untertanen erwies“.

Einer ihrer Söhne, Melchior Christoph, der anfangs in kurbrandenburgischen Kriegsdiensten am Rhein gegen Frankreich und bei Fehrbellin gegen die Schweden gefochten hatte, war 1686 mit Herzog Christian von Sachsen-Weißenfels zum Kampf gegen den damaligen Erbfeind die Türken, mit nach Ungarn gezogen und hatte die Stadt Ofen den Türken wieder entreißen helfen. Er war kurf. sächs. Oberstwachmeister und starb 1686 bald nach der Eroberung Ofens am „hitzigen Fieber“. Er wurde in Ofen beigelegt.

Wie Wolf Christoph die traurige Zeit des 30-jährigen Krieges durchleben mußte, so hat sein Enkel Johann Christoph, \* 1680, † 1756, die nur einen Winter währende, aber trotzdem recht verlustreiche schwedische Invasion unter Karl XII. erlebt. Nachdem Karl XII. Dänemark, Rußland, Polen und Sachsen niedergewungen hatte, nahm er den Winter 1706 auf 1707 in Ultranstäd sein Quartier; in Güntersdorf, dem Herrenitz des Joh. Christoph v. Zweimen, trafen sich die beiden Gegner zum ersten Male, Friedrich August, Kurfürst von Sachsen und König von Polen und Karl XII. Hier haben die beiden Fürsten ohne Zeugen im oberen großen Zimmer des Hauses miteinander verhandelt. Voltaire erzählt bekanntlich, daß zu Beginn der Unterhaltung Kurfürst Friedrich August die Rede auf nichts Besseres zu bringen wußte als auf die Reiterstiefeln des Königs. Das Herrenhaus von Güntersdorf, in dem jene Unterredung stattfand, ist längst abgebrochen und nicht wieder aufgebaut. Die Ortsbewohner wissen nur noch ungefähr die Stelle zu bezeichnen, wo es gestanden hat. Charles XII. und Johann Christoph v. Zweimen waren etwa gleichen Alters. Schriftliche Berichte aus damaliger Zeit melden, daß der Schwedenkönig gar oft den Gutsherrn in Güntersdorf aufgesucht habe und während des Winters mit ihm ausgeritten sei.

Johann Christoph ist ein Jahr vor Ausbruch des 7-jährigen Krieges gestorben und liegt in Piffen unweit Güntersdorf begraben. Er war der letzte Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Röhschlit und Güntersdorf aus dem alten Geschlecht. Alle seine Kinder, aus seiner Ehe mit Agnes Dorothea aus dem Winkel, starben vor ihm, außer einer Tochter, Charlotte Christiane, verheiratet 1709 mit dem Oberstleutnant von Bülow. Der älteste Sohn Karl verunglückte im Alter von 7 Jahren, bei einer Jagd zu Güntersdorf, durch ein geladenes Pistol, das er zufällig in die Hand genommen und damit gespielt hatte. Sein Grabstein, im Geschmack der damaligen Zeit sauber gearbeitet, ist noch vorhanden, liegt aber mit der Rückseite nach oben im Schulhofs zu

Pfissen. Es ist zu wünschen, daß die Steinplatte einen angemesseneren Platz erhielt und daß der Provinzial-Konfervator sich der Sache annähme.

Ein anderer Sohn des Joh. Dietrich starb 19 Jahr alt in Merseburg einen plötzlichen Tod durch einen Schlagfluß. Er hielt sich im Hause des berühmten Konrektors Gentel auf und wurde für das akademische

Studium vorbereitet. Der dritte Sohn starb ebenso plötzlich in Leipzig, unverheiratet, 45 Jahr alt. Auch zwei andere Söhne wurden den Eltern in jungen Jahren durch den Tod entrissen. 1756 ist dann der 76jährige Vater Joh. Christoph v. Zweimen gestorben und neben seiner Ehefrau und seinen Kindern in Pfissen beigelegt.  
Schluß folgt.

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Gelegenheitsfindlinge.

#### v. Bohnenburg — v. Friesen.

In der Geschichte der reichsfreiherrlichen Familie v. Friesen (1899) Bd. I, S. 120—122 und Bd. II, S. 237 ist die Rede von Rachel von Friesen, mit der im Jahre 1695 der jüngste Urt der jüngeren Rauerner Linie ausstarb. Sie war vermählt mit Georg Heinrich von Bohnenburg zu Lengsfeld, welcher dann das Gut seines Schwiegervaters zu Hartmannsdorf übernahm. Als Ort der Vermählung und der Beisetzung der Rachel wird wiederholt Wehlar genannt. In Wirklichkeit handelt es sich um das Dorf Weilar bei Stadtlengsfeld vor der Rhön. Der Trauervermerk im dortigen Kirchenbuch, welches auch sonst viele Nachrichten über die Familie von Bohnenburg enthält, lautet: 1689 Mai 19 „Tit. Herr Georg Heinrich von Bohnenburg zu Lengsfeld und Frln. Rachel von Friesen wurden copuliert inter privatas parietes feria 1. Pentecostes, Abends zwischen 7 und 8 Uhr“. Sowohl in Stadtlengsfeld als in Weilar bestehen Bohnenburgische Schlösser.  
Leipzig. Dr. Devrient.

#### Degener.

H. Heinrich Friedrich Ludwig Degener, Bürger und Kaufmann, auch Hausbesitzer in der Schützenstraße Nr. 1224, läßt einen Sohn Julius Ferdinand, 3½ Jahr alt, begraben 1848 Sept. 10 (starb am 7. Am.).  
Leipzig, Ratsarchiv, Leichenbuch. Dr. Dt.

#### Gerstmann.

Johann Gottfried Gerstmann aus Lauban wird Meister beim Tuchmacherhandwerk zu Bernstadt 1755.  
Abschrift aus dem Meisterbuch, von Herrn Wenzel, Oberkennniz, in der Zentralstelle.

#### Bartenstein.

Im Bezirksarchiv zu Straßburg (Serie E, Nr. 5589) befinden sich Akten über den Erwerb von Gütern in Gimbrett durch den Straßburger Universitätsprofessor J. Phil. Bartenstein (1650—1726).

Straßburg i. E. Adolf Hoffmann.

#### v. Bothmer (Spangenberg).

Puppo Spangenberg in Münden belehnt von Herzog Julius von Braunschweig (1568—89). — Lehnsg-Regist. General. 23.  
Georg Spangenberg wird nach Absterben von Wilhelm Sp. 30. Oktob. 1632 ein Nutzzettel erteilt — Lehnsg-Regist. General. 30.

Die Spangenberge in Münden, Moringen und Gladebeck 1555 von Herzog Erich belehnt. — Lehnsg-Reg. Cal. Def. 14. Gen. 1.

Qu.: Staatsarchiv in Hannover. Dr. Fietzer.

#### d'Esterhazy und v. Schulenburg.

1776 Entführung der Gräfin d'Esterhazy, geb. Gräfin v. Stahrenberg, durch den Grafen v. Schulenburg aus Wien nach Zürich; die Gräfin reiste mit ihrer Gouvernante Madame Du Puy nach Waldshut weiter.

(St.-A. Zürich, Akten Oesterreich, A. 184, No. 21—27; Ratsmanual).  
Zürich. Dr. Hegi.

#### Heidenreich.

Michael H. zum Thall (Thale?), des verstorbenen Hans H. Sohn, tut als Ueltester am 10. Mai 1624 zu Wolfenbüttel kund, daß er und seine Brüder Andreas und Heinrich und ihre männlichen Leibeserben von dem Herzog Friedr. Ulrich von Braunschweig und Lüneburg belehnt sind mit der Mühle zum Thall und 3 Hufen Landes auf dem Thallischen und Watenstetischen Felde.

Qu.: Staatsarchiv in Hannover, Lehnsg-Regist. Gen. Nr. 33 (Regensteinische Lehnsg-Regist. Lit. H.); vgl. Hans Heidenreich zum Thall Lehnsg-Revers von 1624 Calenb. Def. 14 H. Nr. 33.  
Dr. Fietzer.

#### Meyr.

Specification der Jenigen Closters Guetter So uff den 25 Septris verschuenen dieses zue entlaufenden 1623 Jarß erangangen Fürstl. Befelch ferner vorkhaufft und zue Lehen gemacht worden. 3. XII. 1623 [Auf dem Umschlag]. Montage den 20. Octobris erkhaufft Ulrich Meyr, kurfürstl. Brandenburg. Wildtmeister zue Uurnheim 1 Tagwerkh wiessen dasselbiten so er bisshero umb 1 Guld 1 ort Jährlich genossen um 75 s uff Petri dess nechthoffenden 1624 Jahrß baar zue bezahlen, ist mit 1 ort Michels gelt nebenst einer Fassnachtshennen, samdt der Steur und Handlohn belegt, begehrt Kauffer darüber einen Kauff Brief.

Qu.: Rgl. Kreisarchiv Nürnberg, Bestand: Regierungsabgabe 1909, Rep. 234, Nr. 1556. Acta, die Verkauf und Vererbung derer zum Closter Heydenheim und Castenamt Hohentriedingen gehörigen Feldgütter zu walzenden Frohndienst freyen Lehen . . . betreffend. Von No. 1623 biss 1719.

Nürnberg, Kreisarchiv. Dr. Wiedemann.

## Rundfragen und Wünsche.\*)

#### Nr. 65. Abdies.

Ich bitte um Angaben 1. über das Vorkommen des Namens Abdies, Abdiks u. ähnlicher Namen im Land Wursten vor 1700; 2. über die jetzige Verbreitung dieser Namen in Deutschland u. in Holland (z. B. aus Adreßbüchern); 3. ob diese Namen

in der Schweiz u. anderen Ländern mit Bevölkerung nicht friesischen Stammes vorkommen; 4. über e. etwa 1800 nach Nordamerika ausgewanderten Abdies u. dessen Nachkommen, die in Philadelphia oder Chicago leben sollen.

Hannover, Stolzestr. 20. E. Abdies, Referendar.

\*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit zugänglich, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

**Nr. 66. Ahnentafeln zu vervollständigen gesucht.** (Fortsetzung aus der letzten Nummer.)

Zur Vervollständigung von Ahnentafeln werden gesucht je 8 Ahnen: 11. Thuseleda Frein v. Rottenhau, \* u. † ?, ∞ . . ? August v. Rappold, Hauptm. im 1. Garde-Rgt. 3. F., auf Kl. Jauche, † um 1820? — 12. Hermine Dorothea v. Biethen, \* . . 1726 †, † 7. 6. 1798 Berlin, ∞ . . 1742 Breslau, Hofmarschall Paul Gottfried von Schiele, † 11. 5. 1793 Berlin. — 13. Friedrich August v. Böfeler, \* . . 16 . . Jersbt, † 31. 5. 1738 Geldern, Gen.-Maj. u. Gouverneur von Geldern. Gattin? — 14. Josef Regner von Bloyleben, \* †, † 18. 3. 1850 Cherson (Rußland), war Lehrer am Gymnasium in Cherson, ∞ ? Luise Moschau von Moschardt, \* u. † ? — 15. Georg Christian v. Braunschweig, \* 17. 2. 1732 Colberg, † 6. 5. 1793 Colberg, ∞ 15. 9. 1757 ? Sophie Regine N. N. †, \* 9. 3. 1737 †, † ? — 16. Caroline Ernestine Mehrhoff von Holderberg, \* †, † ? in Stolp . . †, ∞ 1) ? Rittmstr. Balthasar Friedrich v. Berg, ∞ 2) . . 1748 ? Wilhelm Leopold v. Miklaff, \* †, † 29. 1. 1781 Biatrow b. Stolp, Lt. a. D. (Rgt. v. Mönchow), Landrat. Der Vater der N. v. H. soll Rgl. Sächs. Kapitän gewesen sein.  
Patschkau, D.-C. Hauptmann v. Garnier.

**Nr. 67. Basse.**

Gerhard Basse, \* in Jserlohn 1665, † daselbst 22. 9. 1731 Dr. jur. usw., ∞ 1708 mit Christine Philippine Wilhelmine von Romberg, \* auf Edelburg . . 1685? in Jserlohn 13. 11. 1757, Tochter d. Jobst Diedrich v. Romberg aus dem Hause Edelburg, \* . . , † . . 1696 u. Elisabeth geb. v. Elsbeck zu Brodhausen, \* . . , † 10. 4. 1710. Wann ist Gerhard Basse \*? Wann u. wo hat er geheiratet? Wann u. wo ist Wilhelmine v. Romberg \*? Sind die Namen der Eltern richtig? Die fehlenden Daten? J. v. Basse, Oberstlt. a. D.

**Nr. 68. Bahmer, Floret.**

1. Gesucht der Geburtsort (Fulda?) u. Geburtstag sowie Nachrichten über die Eltern u. beiderseitigen Großeltern des am 10. 2. 1828 in Mainz † Apothekers Philipp Bahmer. — 2. Nachrichten gesucht über die Eltern u. beiderseitigen Großeltern der Dorothea Charlotte Floret (\* 5. 6. 1746 i. Birstein, † 16. 4. 1812 i. Marburg) Ehefrau des Dranisch-nassauischen Leibarztes Friedr. Albert Schend (\* 2. 6. 1735 i. Siegem, † 1. 5. 1805 i. Dranienstein, ∞ 29. 4. 1777 im Haag. Der Vater der Dorothea Charl. Floret war Expeditionssekretär der Gräfl. Hessenburgischen Regierung i. Birstein. Als ihre Brüder werden 1781 genannt: Ludwig Wilhelm Floret, Ordensrat u. August Christian Floret, Hausverwalter des deutschen Hauses 4 in Marburg. — 3. Gesucht werden Geburts-, Heirats- u. Sterbetag der Eltern der am 13. 3. 1760 i. Leisnig i. Sa. † Maria Rosina Schulze, Ehefrau d. dortigen Bürgers u. Sehmischgerbermeisters Gottfried Schulze (\* 22. 8. 1700, † 12. 11. 1767). Als ihr Vater wird der Rgl. Preuß. „Kunstmeister u. Grottierer“ Clemm in Dranienburg genannt. Wann u. wo heiratete Maria Rosina Clemm? — 4. Im Kirchenbuch von Neustadt a. d. Orla findet sich folgende Eintragung: „1616 am 20. August getraut Lic. Bartholomäus Stöckicht, Pfarrer i. Goslig mit Margareta Lic. Mag. Michaelis Neandri weiland Diaconi alhier v. fil.“ Wo liegt Goslig u. wo war i. J. 1616 ein Bartholomäus Stöckicht Pfarrer?  
L.-Gohlis, Böttcherstr. 9. Dr. Paul Benndorf.

**Nr. 69. M. Benkendorff.**

Benkendorff-Bommerle, Auskunft erbeten über Herkunft u. Verbleib des Apothekers Julius Rudolph Benkendorff, 1855 in Karthaus, Westpreußen, u. über den Hofmusikus Johann Bommerle 1795 in Mainz, später in Alschaffenburg.  
Onesen. Hauptmann Benkendorff.

**Nr. 70. Berger.**

Es wird um Auskunft gebeten über den Geburtsort des Christian Friedrich Berger oder Boerger, der 1740 in Brjanowo (Posen) als Schneidermeister Rosine Goldmann heiratete. — Wohin sind die Söhne des Leinewebermeisters Christian Berger u. seiner Ehefrau Anna Dorothea, geb. Lippold von Torgau ausgewandert? — a) Christiane Berger, geb. 2. 1. 1666 zu Torgau, — b) Daniel Berger, geb. 19. 4. 1669 zu Torgau, — c) Gottfried Berger, geb. 28. 8. 1674 zu Torgau. Der Tradition nach soll e.

Gärtner, e. anderer Schneidermeister gewesen sein. Die Auswanderung erfolgte zur Zeit Augusts des Starken nach Polen, der heutigen Provinz Posen.

Dresden, Pragerstr. 421.

Dr. Berger.

**Nr. 71. Berner.**

Ich suche: 1. Eltern u. Geburtsort des Gerbermeisters Martin Berner, geb. um 1640, Stammvaters des norwegischen Geschlechtes Berner. — 2. Nachkommen des Gottlob Friedrich Benjamin Berner gb. 27. 10. 1763 u. des Johann Christoph B. gb. 1. 3. 1767, Söhne des Superintendenten Johann Benjamin Berner in Greiz. — 3. Nachkommen des Prof. der Med. Friedrich Börner gb. 1723, † 1761 in Leipzig u. des Arztes Christian Friedrich Börner gb. Leipzig 1736, † Braunschweig oder Wolfenbüttel 1800, Söhne des Prof. der Theol. D. Christian Friedrich B. in Leipzig. — 4. Nachkommen des Theol. (?) Erdmann Christoph Gottlob Börner gb. 1729, Sohn des Arztes Nicolaus B. in Neustadt a. O.

Posen, Bartholdshof 13. Reg.-Referendar Berner.

**Nr. 72. Beher.**

1. Gesucht werden Daten u. weitere Vorfahren von Samuel Beher zu Hagleben in Schwarzburg-Rudolstadt, geb. um 1640, † um 1710. — 2. Mitteilungen über Bedeutung des Namens Beher und das Wappen der genannten Familie, sowie über etwa vorhandene literarische Beiträge zur Geschichte derselben sind erwünscht.

Essen-Ruhr. Dr. rev. pol. Dipl.-Ing. F. E. Berger.

**Nr. 73. Boden.**

Sophie Ernestine Boden, verh. 1795 in Syke mit Dr. jur. Schmersahl, gest. 23. 8. 1846 in Nienburg, war die Tochter e. Oberst Boden, der 9. 11. 1783 auf f. Gute Pladau b. Syke im 73. Jahre starb. Wann und wo ist er geb.? wie hieß seine Frau? wann und wo ist f. Tochter geb.? angeblich 16. 2. 1757 in Hannover.

Plön i. Holstein.

Gez. Justizrat Ehle.

**Nr. 74. Bud. Rumpel.**

Wann ist geboren Christoph Bud, Frankfurter Bürger u. hochfürstlicher Fuldaischer Münzmeister, verm. am 31. März 1745 mit Sabine Keullinger? Was ist über dessen Vater, den Beckenschläger Christof Bud in Stralsund bekannt? Siebmacher erwähnt eine aus dem Rheinland nach Stralsund ausgewanderte Patriziersfamilie. Zuerst erscheint Lambert Bud verm. mit Catharina Prühe. Karl Bud 1677 Ratsherr, 1698 Bürgermeister. Johann Conrad Rumpel, Dr. jur. Syndicus geb. 22. März 1752 Cassel. Mit wem war er verheiratet u. wer waren die Eltern der beiden? Alfred Wittkind.

**Nr. 75. Cordemann.**

Wilhelmine Justine Friederike Cordemann wurde als Tochter des verst. Amtmanns Heinr. C. aus Verden am 23. 6. 1780 zu Steinhorst b. Celle getraut mit Dr. jur. Schmersahl; starb 30. 12. 1792 in Celle etwa 37 Jahre alt. Wann u. wo ist sie geb.? Wann u. wo ist ihr Vater gest.?

Plön i. Holstein.

Geh. Justizrat Ehle.

**Nr. 76. v. Dalberg.**

Kämmerer v. Worms gen. v. Dalberg Anna † 1503, Gemahlin des Pleikart v. Gemmingen † 1515. Gesucht Daten von ihr u. ihren Eltern.

Schöckingen, Württ. Friedrich Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 77. Denso (w).**

Ich suche die Eltern u. den Geburtsort von Joachim Denso (w), der lt. Taufbuch für Kathrinen- u. Paulkirche von Brandenburg a. H.-Neustadt, Anno 1667 4. Trinitatis die Geburt seines jüngsten Kindes: Christoffer Denso (w) meines Urur- u. großvaters anzeigt. Es ist anzunehmen, daß Joachim Denso aus Gransee stammt. Das Taufregister von Gransee existiert nur von 1597—1620, dann fehlt dasselbe bis 1725. Der Haussee wird im Erbregister von Himmelpforte u. Badingen v. Jahre 1574 Densofsee genannt. Der jetzige Ort Denso soll zwischen 1745 u. 1750 erbaut sein, während auf der alten Dorfstätte am Densofsee im Jahre 1747 eine Glashütte u. ein Erbzinngut angelegt wurden. Im 14. Jahrhundert gehörte das alte Denso der Familie Barstorf. Als Besitzer des ganz wüst gewordenen Dorfes wird Koppka Barstorf u. dessen Vaterbruder genannt. 1550 soll die wüste Feldmark

von den Barstorf's veräußert u. dem Gute Badingen beigelegt worden sein. Ist hierüber Jemandem weiteres bekannt?

Forst i. L., Sorauerstr. 49. William Mansfield Denso.

**Nr. 78. v. Dienheim, v. Layen.**

v. Layen, Peter zu Orienschwang u. Schupf war mit der 1568 verstorbenen Anna v. Dienheim (Witwe des 1519 † Eberhard v. Rosenbergs) verheiratet. Gesucht beider Eltern u. zugehörige Daten.

Schödingen, Württ. Friedrich Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 79. v. Einem.**

Niederländische Familien, die Familienarchive oder Regesten oder andere Aufzeichnungen haben, werden höflich gebeten, sofern hierin der Name von Einem, Einhem, Ehem irgendwie erwähnt wird, das dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Braunschweig, Steintorwall 12. Ernst Egon v. Einem.

**Nr. 80. Fuchs.**

Erbtete Nachrichten über das Leben und die Herkunft von Johann Nicolaus Fuchs, 1727 „Informatior beim Waisenhaus in Bielefeld, vermählt mit einer Premfels, dort 1729 gestorben. Ebenfalls über den Chirurgen Joh. Christoph Fuchs in Bielefeld (1727–48). War er Joh. N.'s Sohn oder Bruder? Jedenfalls nahe verwandt. Wo ist er geboren u. wer waren seine Eltern. Wo blieb Joh. Nicolais Fuchs de Ehebria (Ehleber?) u. Th., welcher 1696 in Leipzig studierte? Hatte er Geschwister und wer waren seine Eltern? Ebenso erbittet Nachrichten über Hans Christoph von Fuchs aus Zerbst, 1684 stud. i. Leipzig. Im voraus vielen Dank.

Riga, Rußland, Ritterstr. 32. Erich Seuberlich.

**Nr. 81. Gädner.**

Dr. Georg Gädner, Geschichtsschreiber u. Kartograph wurde Herz. Württembergischer Rat und als solcher 1594 mit der halben Feste Branburg belehnt, sein Wappen kommt im alten Siebmacher IV. 69 unter der Rubrik „Geadelte“ vor. Dr. Georg G. soll aus Bayern stammen. Gesucht Daten über ihn, seine Eltern u. die Nobilitierung.

Friedrich Frhr. v. Gaisberg in Schödingen Württ.

**Nr. 82. Regiments-Stammliste.**

Für Regts.-Stammliste werden genaueste Personalien folgender ehemals hessen-kasselscher bzw. kurhessischer Artilleristen pp. gesucht: 1. Apell, Reinhard; 1761 Sek. Lt.; später Commissarius loci. — 2. von Apell, Ernst: \* 1839; 1857 Sek. Lt. — 3. Bähr, Ludwig; 1813 Lt. — 4. de Balbi, Philipp; aus preuß. Dienst; 1772 Oberst; † 1779. — 5. v. Berlepsch, Thom. Christ.: aus hannöversch. Dienst; † 1752 als Gen. Lt. — 6. v. Bose, Wilh.; \* 1770; 1787 Sek. Lt.; † 1843. — 7. Bröckel, Henr. Christ.: † 1773 Cassel als Gen. Major. — 8. Buhrelte, Abraham: 1772 Oberst. — 9. v. Canig, C. Ludw.: 1817 Hufjunker. — 10. Champrenaud, Sam. Isaac: † 1767 als Capitain a. D. — 11. v. Colson, Friedr. Wilh.: 1789 Sek. Lt.; † 1809. — 12. v. Colson, Ferd. Joh. Wolfg.: \* 1769, † 1788 als Sek. Lt. — 13. v. Colson, N. N.; aus Büdeburg; 1787 Capt. — 14. Conradi Geo.: † 1766; Ingenieur-Major, aus Preußen. — 15. Consens, Ludwig: 1776 Lt. — 16. v. Diede zu Fürstenstein, Dietrich: † 1758 als Gen. Lt. — 17. (v.) Diet(e)rich, Ernst: 1794 Sek. Lt. — 18. v. Donop, Friedr. Ludw.: 1803 Hufjunker.

Oranienstein (Nassau). Stabsarzt Dr. Has.

**Nr. 83. (v.?) Schmitt, Schmidt, Schmid u. a.**

1. Wann u. wo wurde geboren der Schultheiß (Johann?) Schmitt, der etwa 1632 in Ostheim bei Friedberg (Oberhessen) starb? Wer waren seine Eltern, wer seine Gattin? Sein 1610 geborener Sohn Johann studierte in Marburg, Gießen und Köln. Ist er in Verbindung zu bringen mit dem polnischen Schultheißen Johann Schmitt in Hungen, dem Empfänger der Briefe des späteren obristen secretarii zu Hungen, Johann Eberd Schmitt (Fabrittus)? („cf. Briefe eines marburger Studenten 1606–1611“. Ztschr. des Vereins f. hessische Gesch. u. Landeskde., N. F., Bd. XXIII). — 2. Was ist bekannt über den Notarius publicus Johann Schmitt aus Laubach in Hessen, der 1640 in Buxbach in Hessen lebte? — 2. Was ist bekannt über den hessischen Kapitän Ludwig Scherer, der des Schultheißen Schmitt zu Ostheim Tochter Barbara zur Gattin hatte? Des Ostheimer Schultheißen Schmitt Gattin soll Amalie v. Hofen (Hoven u. ä.) gewesen sein.

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

**Nr. 84. v. Schnakenburg.**

1. Nachrichten über Personen des Namens Schnakenburg, Schnadenburg, v. Schnadenburg, v. Schnakenburg, von der Schnakenburg, v. Schnadenberg erbeten, besonders bis zum Anfang d. 19. Jahrh. Ebenfalls für Auskunft über Vorkommen d. Wappens (Rote Burg in silb. Felde, um deren 2 Türme sich je eine Schlange windet) dankbar. — 2. Wo erhält man Auskünfte über Offiziere der Kgl. Hannov. Armee?

Riga, Rußl., Nicolaitstr. 69a, W. 16. C. v. Schnakenburg.

**Nr. 85. Schulz.**

Auskunft wird erbeten über einen 1795 in Celle lebenden Bürgermeister Schulz und seine Frau. Seine Frau scheint eine geb. Wedde aus Salzwedel gewesen zu sein.

Frankfurt a. d. O. Frhr. v. Lüchow, Major.

**Nr. 86. Schümer.**

„Cuertt (Eberhard) Schüemer aus dem Reich Alaten“ (Nachen?, Alden?) wird 1625 Bürger in Schüttorf. Wo läßt sich etwas über seine Vorfahren in Erfahrung bringen? Was ist unter dem „Reich Alaten“ zu verstehen?

Quendorf b. Schüttorf.

Dr. Ebel.

**Nr. 87. v. Stein zu Reizenberg.**

Anna v. Stein zu Reizenberg heiratete Georg Wilhelm v. Neipperg; sie starb 1582 u. liegt in Adelshofen begraben. Gesucht Daten über sie u. ihre 4 Töchter.

Schödingen, Württ. Friedrich Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 88. Steinkopf.**

1. Johann Hermann Theodor Steinkopf \* Fienerode (Brandenburg) 9. Nov. 1815, ging 1840 als praktischer Arzt nach St. Petersburg, wo er 1865 noch lebte. Wo kann ich über seine weiteren Schicksale u. seine wohl in St. Petersburg lebende Nachkommenschaft etwas erfahren? — 2. Im Jahre 1711 wurde Johann Steinkopf in Ottersberg (Parochie Otterstedt in Bremen) e. Tochter geb. Vaten waren: 1. Ihre Durchlauchtigkeit Sophia, Herzogin von Holstein, 2. Christiana Gustava Johanna, Gräfin v. Löwenhaupt, 3. Herr Major v. P. (der Name ist schwer zu lesen.) — Wie kann ich über diese Familie Steinkopf näheres erfahren? Werden in den Kanzleien der hohen Herrschaften Register über die Kinder geführt, bei denen sie Pate gestanden haben, u. an wen hätte ich mich in diesem Falle zu wenden? Sondershausen. Gustav Steinkopf.

**Nr. 89. von Thadden, von Sydow, von Billerbeck.**

1. Ein Major v. Thadden um 1800 soll mit e. Fräulein von Sydow verheiratet gewesen sein. Beruht diese Angabe auf Richtigkeit? u. gegebenenfalls, welche Personalangaben (Namen, Daten) sind von diesem Ehepaare bekannt? — 2. Christoph von Billerbeck, Kgl. preuß. Oberst, früher im 1. Bataillon Leibgarde zu Fuß, \* 1713, † Halle a. d. S. 16. Nov. 1790, Herr aus Beuchlitz u. Schlettau bei Halle, heiratete Schoenebeck a. d. Elbe 20. Febr. 1755, Rudolphine Wilhelmine von Stecher a. d. S. Beuchlitz. — Gesucht sind die Voreltern (möglichst auf 8 Töchter) des Obersten Christoph von Billerbeck, sowie sein Geburtsort u. -Datum. Greifswald, Hunnenstr. 26. Reinhold v. Thadden, cand. iur.

**Nr. 90. Vogtherr (Vogter, Fochter, Vogher).**

1. J. J. 1484 war an der Universität Leipzig e. Johannes Vogher von Obisfelde (Kr. Gardelegen) immatrikuliert. Kann über ihn u. seine Abstammung Näheres mitgeteilt werden? 2. Ein 1583 zu Meinheim (Mittelfr.) als Pfarrerssohn geborener Samuel Vogtherr war Augenarzt u. Steinschneider zu Köln a. Rh., trat dort zum Katholizismus über u. war mit Anna Elisabetha N. aus Bacharach a. Rh. verheiratet; er hatte 2 Töchter u. 1 Sohn Johann Georg. Wer weiß Näheres über ihn u. seine Familie? 3. Die am 13. Dezember 1597 geborene Tochter Margareta des Meinheimer Pfarrers Georg Vogtherr war mit e. Goldschmied zu Ottingen verheiratet. Wie hieß dieser? 4. Ist über die 3 Kinder (darunter ein Sohn Samuel) e. 1634 in Hammersheim-Gülchsheim (Mittelfranken) verstorbenen Pfarrers Samuel Vogtherr etwas bekannt?

Bayreuth. Konf.-Rat Dr. Vogtherr.

**Nr. 91. Weinert, v. Nostitz, v. Hode.**

Es werden gesucht: 1. Eltern der Luise Weinert, \* um 1776 in Medzibor, ∞ I. m. Major v. Sittius, II. um 1798 in Wielun, Polen, mit Lt. Friedrich von Kehler. — 2. Eltern der Charlotte Magd. v. Nostitz a. d. S. Jedlitz, \* 1694 wo? ∞ wann?



wo? mit Hans Wolff v. Falkenhayn auf Musche u. Gufth. — 3. Eltern der Johanna Magd. v. Hocke a. d. H. Kl. Reudichen, \* wann? wo? ∞ wann? wo? mit Hans Heinrich v. Falkenhayn u. Glosche a. Ober-Rippersdorf u. Polack, † 1700 a. Polack. — 4. Eltern der Barbara v. Stosch a. d. H. Mondschüh, \* 27. 7. 1621 wo? † 1. 7. 1691 wo? ∞ wann? wo? mit Heinrich v. Falkenhayn u. Glosche auf Rippersdorf, Breglawitz u. Hammer. — 5. Eltern der Anna Maria v. Langenau a. d. H. Wandritsch, \* wann? wo? ∞ wann? wo? mit Heinrich von Falkenhayn u. Glosche, welcher † 4. 1. 1636 wo? ihre Mutter war e. geborene v. Mutschelwitz. Königsberg O.-Pr., Kaiserstr. 38. Reg.-Bmstr. Helmrich.

#### Nr. 92. Wenzel.

In Bingenheim in Rheinhesen hat in den Jahren 1583 bis ca. 1800 e. Familie Wenzel alias Wenzell gelebt. Im Jahre 1777 ist e. Wenzel nach Hamburg ausgewandert. — Ich bitte um Mitteilung über Seitenlinien durch die Zentralstelle. Hamburg, Plan 6. Johann Vinc. Wenzel.

#### Nr. 93. Wiederhold.

Ich suche Vornamen u. Eltern von A. Wiederhold, Amtschirurg in Blomberg, später Regimentschirurg, † um 1810 am Lazarettfieber im napoleonischen Kriege in Spanien. Er war verheiratet mit Charlotte Marie Dorothea Haacke aus Hameln. Seine Tochter Caroline Susanne Charlotte wurde 1806 2. 2. in Hameln geboren. Nach dem noch e. Sohn Friz geb. Seine Schwester Dorothee Amalie Margarete Wiederhold, geb. (wo?) 1771 N. 27 heiratete den Wundarzt Johann Georg Kleine in Wiedensahl u. ist die Großmutter des bekannten Malers u. Dichters Wilhelm Busch.

Schlobitten.

Dr. Krollmann.

#### Nr. 94. Wittelkind.

Erbeten werden Zeit u. Ort der Geburt von Johann Christian Wittelkind (auch Widdekind oder Wiedenkint geschrieben), † am 27. 12. 1696 zu Fischbach im Saunus. Es liegt e. Stammbaum vor, welcher 1687 mit David u. Christian Widdekind beginnt. David Widdekind war Mühlenmeister auf der Wahrener Mühle, Gemeinde Lohne, Amt Gudensberg Hausummeer. Da auch die Büdinger Linie aus dortiger Gegend (Niedernstein) stammt, wäre es möglich, daß unsere Vorfahren ebenfalls von dort ausgewanderten. Für jeden Fingerzeig, wie wir die Genealogie weiter rückwärts über jenen Stammbaum hinaus verfolgen können, wäre ich dankbar.

Frankfurt a. M., Beethovenstr. 67. Frau J. Wittelkind.

#### Nr. 95. v. Geldern, v. Eldingen.

Ich erbitte nähere Mitteilungen über folgende Personen: 1. Johann v. Selre, Sohn Johannes v. G. u. der Margarethe v. Eversdijck, der 1510 mit Burg Wilp belehnt wurde. — 2. Valenus v. G., Sohn Reiners v. G. u. der Aleid Schend v. Andeggen, der — um 1510 geboren — 1528 mit Hof Rad, 1552 mit Barneveldt belehnt wurde. — 3. Wynnant v. G., zweiter Sohn Dietrichs v. G. u. der Friederike v. Heederen-Rechleren v. Boerst, der 1580 in seinem Hause Grunsfort gefangen genommen u. mit Gewalt nach Wageningen gebracht wurde. — 4. Peter v. G., der in der sog. Grafenschede unter Graf Christoforus v. Oldenburg auf der Seite der Lübecker gegen Dänemark kämpfte. Er soll 1569 noch gelebt haben. — 5. Dessen Brüder Johann u. Adolf, der 1544 vom Herzog v. Cleve aus seinen Gütern geseht wurde. — Wer kann ferner Auskunft geben, wohin die Familienpapiere der ausgestorbenen Familie v. Eldingen (befaß Wohlensrode bei Celle) gekommen sein mögen. Mich interessiert besonders Dorothea v. G., die Schwester des mit Clara v. Wittorf verheirateten Georg v. G. (1589).

Dresden, Lindenaustr. 3. v. Geldern-Erispendorf.

#### Nr. 96. von Gernar.

Wer war „Ludwig von Gernar“, der im Jahre 1816 in Leipzig e. Roman „Eine Christnacht“ bei J. C. Hinrichs erscheinen ließ. Der Roman ist dem preußischen Geheimen Justizrat u. Landchaftsdirektor Herrn v. Arnim auf Heinrichsdorf gewidmet. Wer war dieser Herr v. Arnim.

Hamburg, Hansa-Str. 74. Bruno v. Gernar, Hauptmann.

#### Nr. 97. Goeden-Biering.

Nachrichten jeder Art erbittet über die Familie Biering (18. Jahrh. i. Gransee i. d. M.; 17. Jahrh. i. Gardelegen), sowie üb. d. Fam. Goeden (auch Göden, älter Goden, Gode, Godenius

u. ä.; event. v. G.; Wappen; lehte Spuren i. Alt- u. Neustrelitz um 1730 bis 1740). Kl. Unkosten nach vorh. Vereinbg. ersetzt. Senftenberg, N.-L. Dr. Herdtmann.

#### Nr. 98. v. Goessel.

(Fortsetzung aus der letzten Nummer).

41. Leopoldine v. Frankenberg, \* ?; † Priezen i. Schl., ? — 42. Bogislaus Christoph Friedrich Beyer, \* ?; † Brieg, 1789 ?; ∞ ? mit ? — 43. Sophie Strodt, \* ?, 1738 ?; † ?, 1812 ? — 44. Jacob Friedrich v. Burghoff, \* ?, 1714 ?; † ?; ∞ ? mit ? — 45. Marie Elisabeth Chartau, \* ?, 1711 ?; † Magdeburg 1767 Dez. 4. — 46. ? Reinbeck, \* ?; † ?; ∞ ? mit. — 47. ?, \* ?; † ? — 92. Joh. Gustav Reinbeck, \* Celle, 1683 Jan. 25.; † Schönwalde b. Berlin, 1741 Aug. 21.; ∞ ? 1710 mit. — 93. Nympha Margaretha Elisabeth Scott, \* ?, † ? — 48. Kaspar Konrad v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Kl. Riegnitz, 1710 Okt. 15.; † Nied. Bingerau, 1776 Jan. 4.; ∞ ? mit. — 49. Friederike Juliane von Eschirschwiz a. d. H. Stein, \* ?, 1728 Nov. 11.; † ?, 1803 Dez. 6. — 50. ? v. Czettlich u. Neuhaus a. d. H. Seiten-dorf, \* †, † ?, ∞ ? mit. — 51. ?, \* ?; † ?. — 52. ?, Groß, \* ?; † ?; ∞ ? mit. — 53. ?, \* ?; † ?. — 54. ?, \* ?; † ?; ∞ ? mit. — 55. ?, \* ?; † ?. — 56. Gottlieb Heinrich v. Poser u. Gr. Nädlich, \* Grunwiz, 1713 Juni 21.; † ?; ∞ ? mit. — 57. Johanna Christine v. Remultowsky u. Kornitz a. d. H. Wudowiz, \* ?; † ?. — 58. ? v. Loeben a. d. H. Liedrich, \* ?; † ?; ∞ ? mit. — 59. ?, \* ?; † \*. — 60. ? v. Poser u. Gr. Nädlich auf Droschkau, \* ?; † ?; ∞ ? mit. — 61. ? v. Riemberg, \* ?; † ?. — 62. ? v. Magusch, \* ?; † ?; ∞ ? mit. — 63. ?, \* ?; † ? Hamburg, Renkelstr. 16. Oberltn. v. Goessel.

#### Nr. 99. Grosebert.

Mein Urgroßvater Bernhard Kleinpeter war Sergeant in der Englisch-Deutschen Legion, — aber in welchem Bataillon? (NB. Vor 1803 war er schon Korporal in der hannov. Armee; Regiment u. Bataillon bekannt). Für den ersten erbetenen Nachweis zählt 15 Mark.

Graudenj.

Grosebert.

#### Nr. 100. Guse, von Robell, Remter, von Schlichtegroll, Steffenhagen, Zitelmann, von Zihwiz.

Ich bitte um Angabe der Eltern u. Großeltern folgender Personen. 1. Christian Guse, \* . . . 12. 1717, † Zietlow 21. 10. 1803, Unteroffizier im Prinz Moritzschen Regiment u. dessen Ehefrau Hedwig Remter, \* . . . 1733, † Zietlow 18. 11. 1810, Herrin auf Zietlow, Pommern. — 2. Georg Friedrich Zitelmann, Präpositus zu Körlin (Perfante) u. dessen Ehefrau Sophia Friederike Zihwiz. — 3. Martin Christoph Steffenhagen, \* . . . 1771, † Leppin 30. 11. 1859, Herr auf Leppin u. Schlepß, Pommern, u. dessen Ehefrau Friederike Christiane Luitse Höß, \* . . . bei Naugard 7. 6. 1777, † Leppin 18. 6. 1854. — 4. Sophie von Robell, \* München ? . . . 1797, † München 9. 5. 1846, ∞ . . . 1822 mit Antonin v. Schlichtegroll, Geheimer Rat u. Oberbaurat zu München.

Frankfurt a. O., Junkerstr. 6. Guse, Oberstleutnant a. D.

#### Nr. 101. Haslinger.

Folgende Angaben erbeten: 1. Geburtsort u. Universität des Daniel Haslinger, Pfarrers in Reek, Neumark, \* 1652, † 1727 Reek. — 2. Daten u. ev. Nachkommen von a) Stephanus Immanuel H., ~ 16. 1. 1697 Reek, 1720 als Jurist erwähnt; b) Christian Gottlieb H., \* 1730 Reek; c) Samuel Wilhelm H., \* 21. 12. 1734 Buslar, Pommern, studierte 1756—1758 in Halle die Rechte. — 3. Vorkommen des Namens Haslinger (Haslinger) in Deutschland, besonders in früheren Jahrhunderten. Meine Familie anscheinend einzige dieses Namens, die seit mindestens 1677 in Deutschland ihre Wohnstätte hat. — 4. Adresse e. Familie Haslinger, die in der Nähe von Hannover e. Rittergut besitzen soll.

Königsberg, Alft. Holzwiesestr. 5/7. Erich Haslinger.

#### Nr. 102. v. Heringen.

Moriz Georg Frhr. v. Heringen, \* . . . 1639, † . . . 1708, ∞ . . . Anna Elisabeth v. Maltitz, \* . . . 1664, † . . . 1716. Um Ergänzung u. um Angabe der beiderseitigen Eltern bittet: Friedrich Frhr. v. Gaisberg in Schöckingen, Württ.

#### Nr. 103. Heydenreich, von Heydenreich.

Gesucht werden Geburts- u. Sterbeeinträge u. sonstige Urkunden u. Nachrichten betr. d. Kurf. Sächs. Lehnsecretärs Wolfgang

Heydenreich (Hay-, Hai-, Heidenreich) in Dresden. Er war e. Sohn des am 2. 10. 1555 in Freiberg i. Sa. † Rats- u. Handelsherrn Melchior Heydenreich (Heyberich), ist vermutlich um 1520 in Freiberg \*, † nach Gedächtnispredigt für seinen Sohn Melchior 15. 11. 1566. Für Urkunden, den Tod betr., kommen Orte des ehemaligen Kurfürstent. Sachsen im allgemeinen in Frage. Das gleiche dürfte für Urkunden seine Vermählung betr. gelten. Auch Nachrichten über das von Wolfgang H. geführte Wappen sind erwünscht. Für amtliche Nachrichten betr. Geburt, Heirat u. Tod des Wolfgang H. u. Nachweis der Geburtsurf. für Melchior (von) H. werden je 30 Mf. von Rechtsanwält Dr. Heydenreich in Leipzig, Schulstraße 11 gezahlt.

Leipzig, Kochstr. 115. Oberregierungsr. E. Heydenreich.

#### Nr. 104. v. Horn.

Bezugnehmend auf die Anfrage Nr. 81 in Heft 4 von 1911 betreffend v. Horn bitte ich um Auskunft über das Wappen des Patriziergeschlechts v. Horn in Heiligenstadt.

Fr. Frhr. v. Gaisberg in Schödingen, Württ.

#### Nr. 105. van (von) Jerusalem.

Mitteilungen freundlichst erbeten über die Familie (van oder von) Jerusalem, früher in Lübeck u. Danzig. Literatur usw. über den Braunschweigischen Theologen u. Hosprediger, Abt Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem u. dessen Sohn (Goethes Werther) ist bekannt.

Berlin-W 50, Nachodstr. 28. Oberl. v. Gülich.

#### Nr. 106. Rizingen, Jamler.

Die Eltern des am 5. März 1773 zu Berlin gebürtigen Gottfried Knobloch v. Bredow waren Gottfried Ludwig und Hanna Sofie Rizingen. Wer könnte von den w. Lesern des Blattes Aufschluß darüber geben: woher die Familie Rizingen gewesen sei und wo die in Betracht kommende Ehe geschlossen wurde? Erwähnter Gottfried Ludwig Knobloch von Bredow wurde angeblich 22. Oktober 1740 \* und seine Eltern waren: Joachim Knobloch v. Bredow und Marie Katharina Jamler. Wo könnte Gottfried Knobloch v. Bredow geboren sein? Woher die Familie Jamler (angeblich aus Belgien) gewesen sei und wo sie um 1727 sich aufhielt. Die Trauung war angeblich am 30. Oktober 1727.

Budapest VIII, Jofeföring 2. U. v. Kempelen, Genealoge.

#### Nr. 107. von Klocke.

5. Dietrich Goswin von Klocke, Mitbesitzer von Borghausen, \* 6. 4. 1656, † 11. 4. 1699, ∞ 1685 mit Anna Elisabeth von Metsh, † 29. 5. 1717, Tochter des Johann Rudolf und der Elisabeth Katharine von Esbed. Ihr Vater Johann Rudolf von Metsh kommt in Soester Kirchenbüchern als „Adjutant v. M.“ vor; er wurde 1672 im Duell erschossen. Welcher Linie des Geschlechtes v. M. gehörte er an? (Seine Mutter war eine v. Falkenhagen). Sind seine 8 oder 16 Ahnen bekannt? — 6. Der Poeta laureatus Nicolaus Gothus berichtet in seiner 1651 veröffentlichten, in lateinischen Versen abgefaßten Biographie des Hospfalsgrafen, Kanzlers Dr. Caspar Klocke (1583—1655) auch von dessen Familie. So erzählt er von Caspars Urgroßvater, dem Soester Ratsherrn Johann Klocke, ∞ mit Barbara Brandis (v. Zeliongt. Brandis), und seinen Söhnen, darunter auch einem patroclus, und sagt: „Quinto subnascitur ortu Patroclus, egregium quem civem Riga Livonum ludicioque gravem novit jussitque Senatus Ordine censium communia jura tueri.“ Ein „her Patroclus Klocke“ ist mir bisher sonst nur noch einmal in Soest in einer Urkunde vom 1. Februar 1522 bekannt geworden. Er scheint sich dann nach Riga gewandt zu haben, das damals mit Soest in lebhaftem Verkehr stand. — Ich bitte nun um Angaben über das Vorkommen des Patroclus Klocke in Rigauer Quellen; auch der geringste Hinweis ist mir sehr willkommen.

München, Leopoldstr. 23. Frhr. v. Klocke.

#### Nr. 108. Knust.

Erbitte Auskunft über die Lebensschicksale folgender Studenten: Engelbastus Knust de Hoenoser, immatrikuliert Erfurt 1413, Johannes Knustius Stendalensis, immatr. Frankfurt a. O. 1561—62, Henricus Chaustinus Herzhbergensis, immatr. Frankfurt a. O. 1621, Petrus Knust Hamburgensis, immatr. Rostock 1600, Theoborus Knust Burtehudensis immatr. das. 1620, Johannes Knustius od. Knust Rostodiensis, immatr. das. 1666 u. Greifswald 1671. Ist letzter später Lehrer od. Rektor in Rostock od. Greifswald

gewesen? Wo außer Stadt Hannover u. Umg., Berlin, Pommern u. der Uckermark kommt der Name Knust vor?

Obrwalde b. Meseritz.

Dr. Knust.

#### Nr. 109. von Roze.

Zur Vervollständigung des Stammbaums meiner Familie bitte ich um folgende Angaben ev. um Ergänzung: 1. Dietrich v. R., 1234 ist Zeuge bei einem Kaufe des Klosters Marienkammer in St. Georgen bei Halle. Wer kann nähere Angaben machen? — 2. Hermann v. R., Knappe 1316, † um 1350, ∞ mit Elisabeth . . . ? Wo finde ich nähere Angaben? — 3. Hermann v. R., \* ?, † wo ? vor 1394, war erzbischöflicher Vogt auf Siebichenstein, ∞ mit Anna . . . ? Näheres mir nicht bekannt. — 4. Peter Hermann v. R., 1401, 1422 Herr auf Halle a. S., Ummendorf u. Beesen, ∞ mit v. Ummendorf? Wer kann nähere Angaben machen? — 5. Hermann v. R., \* wann u. wo?, † wo? 5. 6. 1475, ∞ wann, wo? mit Anna von Wulffersdorff, † wo? 26. 11. 1483. Wann u. wo ist Anna \* ?

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roze, Hptm. a. D.

#### Nr. 110. Ley, Loy, Law, Lauw, Lew, Leuw, Low, Louw, Lau, Leu.

Angaben über das elsässische Geschlecht Ley (alte Formen obenstehend) sehr erwünscht. Wappen. Bereits i. 15. u. 16. Jahrhundert zu Rapsersberg (Ober-Elsass) ansässig. Hans von Law u. dessen Ehefrau Margreth 1538 bereits †.

Le Havre, Boulevard de Strasbourg 52. René C. Ley.

#### Nr. 111. v. d. Lippe, v. Bessel, v. Leipziger.

1. Bernhard Heinrich von der Lippe, \* 17. 2. 1617, Sohn des Franz Simon von der Lippe auf Wintrup u. f. Gemahlin Margarethe von Eppe a. d. Hause Goddelsheim. Wer sind die Eltern des Franz Simon von der Lippe und seiner Gemahlin? — 2. Anna von Bessel, \* Drafsenberg 9. 9. 1630, Tochter des Christian von Bessel auf Drafsenberg u. f. Gemahlin Leode von Münchhausen. Wer sind die Eltern des Christian von Bessel u. f. Gemahlin. — 3. Heinrich Siegfried von Leipziger auf Motterwisch, \* Friedersdorf 9. 1. 1680, Sohn des Georg Heinrich von Leipziger auf Wiederau u. Friedersdorf u. f. Gemahlin Martha Elisabeth von Karras a. d. H. Croffen. Gesucht die vier Ahnen des Georg Heinrich von Leipziger u. f. Gemahlin.

Berlin, Catrinstr. 9. M. von Trebra.

#### Nr. 112. Marschalk v. Ostheim.

Wer waren die Eltern der 1569 verstorbenen Anna Marschalk v. Ostheim, die an den 1555 † Wolf v. Gemmingen verheiratet war. Nähere Daten erwünscht.

Friedrich Frhr. v. Gaisberg in Schödingen, Württ.

#### Nr. 113. Moeske, Mielke.

Wer kann Auskunft geben über folgende Frage: Adam Moeske (angeblich ein Mitglied der ungarischen Familie Mešto) zog mit Franz Rákóczi II. nach Polen, hielt sich bis 1713 zu Thorn, respektive zu Danzig auf. Friedrich Wilhelm I. Leibgarde trat er bei; 1717 wurde er zum Wattmannschen Dragonerregimente versetzt, wo er 1723 Hauptmann wurde. Kurz nachher trat er in den Dienst des Königs von Polen. Angeblich wäre der zirka 1724 geborene (wo?) Christian Moeske sein Sohn, dem aus der Ehe mit Maria Mielke (Milke, Milkin), die vor 1773 zustande kam, am 25. Juli 1773 zu Thurn Johann Jakob Moeske entsprang. Wo fand die Trauung Christian Moeskes mit Mielke statt? Wo lebte um 1720 Adam Moeske, respektive wo hielt sich das Wattmannsche Regiment in diesen Jahren auf oder wo war das Husarenregiment, bei dem Adam Moeske diente? Wer war die Frau von Adam Moeske, wo geschah ihre Trauung? Gibt es eine Spur noch von vor 1720 über die Familie Moeske in Deutschland oder Polen?

Budapest VIII., Jofeföring 2. Béla v. Kempelen.

#### Nr. 114. v. Meyern, v. Imhof.

Gesucht werden die je acht Ahnen des Gothaischen Oberhofmarschalls Ferdinand v. Meyern-Hohenberg u. seiner Gemahlin Henriette Freiin v. Imhof.

München, Leopoldstr. 23 II. r. Friedr. v. Klocke.

#### Nr. 115. v. Münchweil.

Bertha v. Münchweil 1484 auf die hursischen Lehen verwiesen, war mit dem 1512 † Ludwig v. Neuhausen vermählt. Wer waren ihre Eltern? Nähere Daten erbeten.

Schödingen, Württ. Friedrich Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 116. Nordbeck.**

Baron Loullon v. Nordbeck, Sprössling einer nach Osterreich eingewanderten belgischen Uebelsfamilie wurde 1896 auf den Salomonsinseln ermordet. Was ist über sein Geschlecht bekannt? Woher stammt der Beiname Nordbeck? Johann Nordbeck? Johann Nordbecke, 1558 im Rat der Stadt Schüttorf ist der älteste, mir bekannte Vorfahr der Familie Nordbeck; auch Nordbeck etc. geschrieben.

Quendorf b. Schüttorf.

Dr. Edel.

**Nr. 117. Quack, Quegl, Quack, Quede, Queccius.**

Für jede Nachricht diese Familien betreffend bin ich dank-

bar. Im Speziellen interessieren mich Nachrichten über die Nachkommen vom Konsistorialsekretär Conrad: 1. Balthasar Quack Jever ca. 1600 u. Rector Benedictus Quack ca. 1600 Jever. Beide nannten sich Queccius, die Familien kommen nach 1650 nicht mehr in den Kirchenbüchern von Jever vor. 2. Nachkommen von dem Medicus, Dr. M. Gregorius Quack (Queccius) — Gemahlin Frau Maria Magdalena Schlüsselfelder — Nürnberg. Georg Andree, \* 28. 12. 1623, Nürnberg, Georg Konrad, \* 30. 3. 1627, Nürnberg. 3. Nachkommen vom Domwerkmeister Nicolaus Quack (e) zu Mainz ca. 1500 dort wohnhaft. Leipzig, Leibnizstr. 26/28. Otto Quack.

## Antworten auf die Rundfragen.

**Zu Nr. 105 (1911). Beckmann.**

In Hamburg gab es e. zum Patriziat gehörige Familie Beckmann, der Peter B. (1588—1610), Berthold B. (1614 bis 1622) u. Lukas B. (1644—1658) entstammten. Wappen: In B. e. aus w. Bach im Schildesfuß wachsender, in der Linken e. w. Stab haltender wilder Mann, über u. zur Seite deselben e. fliegendes w. Band. Helm: w. b. Wulst, zwischen zwei w. b. über Eck geteilten Büffelhörnern e. dieselben an den Enden haltender w. Mann. Decken: w. b. (Quelle: Neuer Siebmacher V. 3, S. 20.)

München, Leopoldstr. 23 II r. Friedrich v. Klocke.

**Zu Nr. 164 (1911). Schirmer, Wagner, Herbst.**

Nachrichten über einzelne Glieder der Familien Schirmer, Wagner, Herbst finden sich in dem Album der ev.-luth. Geistlichen im Kgr. Sachsen.

Chemnitz-Hilbersdorf. U. Berndt, Eisenb.-Sek.

**Zu Nr. 263 (1911). v. Einem.**

Rotermund, Das gelehrte Hannover, 1823, nennt mehrere v. Einem, darunter auch Johann Just v. E., den anonymen Verfasser der Antiquitates Moringenses 1739. Quelle? In den „Listen u. Nachweisungen, welche sich auf den Dienst der Königl. Deutschen Legion beziehen“ (1837) finden sich u. a. folg. Namen: Brehmann S. 31, 87, 113; v. Einem S. 15, 75; Heydenreich S. 89; v. Loesede S. 100, 110, 164, 173, 183; Simaeus S. 76.

Graudenz.

Grofebert, Landrichter.

**Zu Nr. 3 (1912). Ritscher.**

Johann Berkmanns Chronik von Stralsund: 1502 do was bi hertich Buggeslaus (X. v. Pommern) ein doctor, de hete D. (Johann) Ritscher ein ouerlender. Näheres über diesen Joh. R. in pommerischen Geschichtswerken 3. B. bei Thomas Canow. Drf.

**Zu Nr. 6 (1912). Groß-Flottbeck.**

Groß-Flottbeck hat kein einziges Adreßbuch, sondern e. Abschnitt im Hamburg-Altonaer Adreßbuch. Zum Nachschlagen bin ich gern bereit.

Hamburg, 20. Erikastr. 155.

O. Goebel.

**Zu Nr. 16. 2. (Heft 1. 1912). v. Plettenberg.**

Nach Steinen, Westfäl. Geschichte u. Fahne, Orf. Bacholz u. westfäl. Geschlechter ergibt sich folgende Stammtafel:

Rembert v. Plettenberg zu Lübbert v. Westphalen zu Hernehlen ∞ Alberta v. Ermel. bronn u. Scheidingen ∞ Maria Wilbrich v. Sattelstein.

Vertram v. Plettenberg  
zu Nehlen u. Landthausen.

Anna v. Westphalen.

Elisabeth ∞ Hermann v. Rump zur Wenne. E. andere Tochter nicht genannt. Diedrich v. Plettenberg zu Soest ist Elisabeths rechter Vetter, ∞ Catharina v. Wendt, war Droste. Dessau. Hptm. von Cobbe.

**Zu Nr. 16. Klocke.**

Das Pfalzgrafen-Diplom für Caspar Klocke wird sich im R. R. Staatsarchiv zu Wien befinden. — Bädeder-Seppe, Geschichte der ev. Gemeinden der Grafschaft Mark, Bd. II, S. 18 u. 30: Engelbert Klocke seit 1546 Prediger in Altana, stammte aus Lüdenscheid, führte als Nachfolger des ersten Reformators, Pastors Johann Lycaula (Wolffstall) die Reformation in Altana endgültig ein. Alda S. 24: Adolf Klocke, Hochgräfe zu Altana 1621, S. 273; Hermann Klocke Vitar 3. Riersee (Synode Lüdenscheid), † 1583. v. Steinen, Westf. Gesch., 3. Teil, S. 1189;

Engelbert Klocke (Klugh), von Lüdenscheid bürgerlich, führt die Reformation in Altana durch, 1540. — Chroniken deutscher Städte 14.—16. Jhrhdt., Bd. 3, S. 122: Soest, 1522 geladen vom Probst 3. Soest Her Patroclus Klocke.

Major Rogge.

**Zu Nr. 23 (1912). Pfretschner, von Pfretschner.**

Exzellenz Adolf von Pfretschner war in Bayern 1866 bis 1872 kgl. Staatsminister der Finanzen und 1872—1880 des kgl. Hauses u. des Außern.

Bayreuth. Dr. Fr. Vogtherr, Konsistorialrat.

**Zu Nr. 25 (1912). 2b Minoprio.**

Frau Susette Minoprio geb. Klok in Frankfurt a. Main ist als Gemahlin des verstorbenen Georg Minoprio e. Schwägerin von Caroline von Cobbe, welche in Frankfurt a. M. in ihrem elterlichen Hause Friedbergerlandstraße 26 am 16. Juli 1844 geboren wurde; sie starb in Liverpool am 18. September 1909, der Gatte ist noch am Leben. Aus dieser Ehe stammen zwei Kinder, eine Tochter verheiratete Taylor u. ein Sohn ebenfalls verheiratet. Die Familie Minoprio stammt aus Pavia in Italien, woher sie um 1750 nach Frankfurt kamen. Siehe Frankfurter Bürgerbuch von Diez.

Frankfurt a. M.

Frau Julie Wittelind.

**Zu Nr. 32 (1912). v. Wasse, v. Esbeck.**

Nach e. den v. Spiessenschen Sammlungen entnommenen Stammtafel des von Esbeck b. Lippstadt (sic!) stammenden ritterbürtigen, dann in das Lippstädter und Soester Patriziat eingetretenen Geschlechtes v. Esbeck, das heute noch als v. Esbeck-Platen blüht, hieß die Gemahlin des Johst Dietrich von Romberg zu Edelburg nicht Elisabeth sondern Apollonia Christine v. Esbeck. Sie war die Tochter des Goswin v. E. zu Brockhausen (Nr. Soest) u. dessen zweiter Gemahlin Anna von Michels. Brockhausen gehört zur Kirchengemeinde Weslarn.

München, Leopoldstr. 23 II r. Friedrich v. Klocke.

**Zu Nr. 33. v. Bodelberg.**

10. Albertine Charlotte v. Reinhardt, \* Bernburg 1. Okt. 1693, † . . . , ∞ Bernburg 18. Juli 1714 mit Johann Georg v. Raumer, Fürstl. anhalt. Geh. Rat, Reg.-Präs., † 5. Febr. 1747. Ihre Eltern waren: Johann Joachim v. Reinhardt, \* . . . † . . . , ∞ Bernburg 31. Okt. 1692 mit Maria Elisabeth Dieze (Diezin), \* . . . † . . . 11. Anna Eleonore v. Waldow a. d. S. Bernstein, \* 24. März 1724, † 23. Mai 1796, ∞ Dessau 2. Mai 1751 mit Leopold Gustav Dietrich v. Raumer, Fürstl. anhalt. Reg.-Direkt. Ihre Eltern waren: Christoph v. Waldow, \* 1674, † 1723, Erbherr auf Bernstein, Domprobst von Kolberg, ∞ . . . ? mit Auguste Charlotte von Brand a. d. S. Wuhig, \* 14. Jan. 1697. Ihre Großeltern waren: a) Curt Rüdiger v. Waldow, \* . . . † um 1685. Herr auf Schloß Bernstein, ∞ . . . mit Ernestine v. Waldow. b) Ludwig v. Brand, \* Hermsdorf 21. Aug. 1640, † 16. Juni 1711, Erbherr auf Wuhig, Kurbrandenbg. Kanzler u. Staatsrat, ∞ mit Anna Catharina v. Somnich a. d. S. Drenow. (Bemerkt sei, daß diese letzteren Angaben von der Familie v. Waldow stammen und sich nicht in Einklang bringen lassen mit der Genealogie derer: v. Brand, vgl. Taschenbuch der Uraltigen Häuser des „Gotha“ 1905). Die übrigen Daten sind der Sammlung von Kirchenbuchauszügen entnommen, die sich im Besitz des Hauptmanns v. Gerlach, Berlin, Alexanderufer 2, befindet.

Greifswald, Hunnenstr. 26. Reinold v. Schadden.

**Zu Nr. 34. Brütt.**

Die Familie Brütt kommt namentlich in der Provinz

Schleswig-Holstein vor, auch in Hamburg. Sie soll vor einigen Jahrhunderten aus Brüttendorf (Kr. Zeven in Hannover) nach dem Dittmarschen (Holstein) eingewandert sein. Nähere Auskunft wird Amtsgerichtsrat Brütt in Mellendorf geben.  
Hamburg, Blumenau 132. Oberlandesgerichtsrat v. Dassel.

**Zu Nr. 37. Eichberg.**

Vielleicht wenden Sie sich mit dieser Anfrage an den Lehrer Eichberg in Senftenberg, N.-L., Schulgebäude.  
Senftenberg, N.-L., Postamt II. Dr. Herdtmann.

**Zu Nr. 43. Scheffer.**

Die Preuß. Rangliste 1911 führt verschiedene Offiziere des Namens Scheffer auf. Auch der kommand. General d. XI. Armeekorps Frhr. v. Scheffer-Bohadel entstammt dieser Familie, die übrigens in Hessen ziemlich verbreitet ist.

Essen-Ruhr. Bibliothekar Olszewski.

**Zu Nr. 46 (1912). v. Petrikowski.**

Vielleicht wenden Sie sich an Frau Modeste Olszewski geb. v. Petrykowski, 3. St. in Potritten, Post Siegfriedswald in Ostpr., die evtl. Auskunft geben kann, bei welchen Angehörigen ihrer noch in Ostpreußen blühenden Familie sich die gewünschten Angaben ermitteln lassen.

Essen-Ruhr. Bibliothekar Olszewski.

**Zu Nr. 47. v. Weissbach.**

Wappen: In silb. Schilde e. vorwärts gefehrter schwarzer Büffelkopf m. schwarzen Hörnern, nach der Linken ausgeschlagener roter Zunge u. aus den Ohren hervorgehenden, rot-goldenen Feuerflammen. Den Schild bedeckt die Freiherrnkronen, auf welcher e. Helm steht, welcher zwei von Schwarz u. Silber mit gewechselten Farben quer geteilte Büffelshörner trägt. Die Helmbreden sind schwarz u. silbern. (Die Wappen der deutschen freiherrl. u. adel. Familien 1855 I, S. 459; Siebmacher, Sächs. Adel 17.) — 1506 wurde nach Abgang derer von Meldingen dem Otto v. W., f. Geschlecht f. d. jeweiligen Senior, die Würde e. der 4 Erbritter des h. r. Reiches vom Kaiser Maximilian verliehen; am 21. 2. 1853 wurde der Reichsfreiherrnstand in Sachsen anerkannt (Gotha 1837). — Nach dem Kirchenbuch zu Elstertrebnitz hat Joachim v. Weißbach mit seinem Bruder Antonius auf Halbpant (zu gleichen Teilen!) gelebt. J. selbst kommt nicht vor, da die Kirchenbücher erst 1552 beginnen. — Wer sein Vater war, ist nicht ohne weiteres klar, es werden aber verschiedene Weissbachs ca. 1500—1550 in Pegauer Ratsakten genannt.

Leipzig, Moritzstr. 11 I. D. phil. Johannes Hohlfeld.

**Zu Nr. 48. v. Deynhaus.**

Geschichte des Geschlechts von Deynhaus bearb. von Julius Grafen v. Deynhaus. Bd. II u. IV. Linie Hinter-Eichholz. Wolfenbüttel. v. Ketten.

**Zu Nr. 50. Pfalz.**

Das Wappen der Familie Pfalz (Pfalz) befindet sich zweimal am Gasthause zum Goldenen Engel in Hildesheim (nahe dem Dom): Alliance-Wappen Pfalz-Meyer v. 1548, Pfalz-Brandis v. 1594.

Roschmin, Bez. Posen. Albrecht, Landrat.

**Zu Nr. 51, 1. betr. Graf v. Platen-Hallermund.**

Philipp August Graf v. Platen-Hallermund, \* 1748 Juni 22. † 1816 als bayr. Oberförster, war zuerst Ltnt. in der hannov. Garde, dann ansbach-bayreuth. Oberforstmeister u. Kammerherr; ∞ I. 1776 Aug. 2. m. Friederike Louise Freiin v. Reitzenstein, \* 1757, Sr. des ansbach. Oberstallmeisters Wolfgang Frhr. von Reitzenstein, geschieden 1795. Eltern des Philipp August Grafen v. Platen: Georg Ludwig Graf v. Platen-Hallermund, Kurhannov. Oberst über e. Rgmt. zu Pferde Generalltnt., Generalerbpstmeister u. Kammerherr, \* 1704 Febr. 14. (Hannover ?), † 1772 Juli 18., □ Hannover, Neustädter Kirche; ∞ II. 1732 Mai 22. Sabina Hedwig v. Steuben, \* 1715 Apr. 15, † 1796 a. d. H. Schnadt in Sachsen, Sr. des Christoph Liborius von Steuben. Georg Ludwig Graf Platen war der Sohn des Grafen Ernst August von Platen (\* 1674 August 3, † 1726 Sept. 20.) und der Sophia Carolina Eva Antoinette v. Uffeln (\* 1669 Nov. 2., ∞ 1697, † Hannover 1726 Jan. 23.) Quelle: Stammtafeln der Familie v. Platen.

Leipzig. W. C. v. Arnswaldt.

**Zu Nr. 51, 2. betr. v. Bredow.**

Ehrenreich Sigismund v. Bredow † zu Prillwitz bei Neubrandenburg 1743, ∞ zu Gartow bei Wusterhausen a. d. D. 1729 m. Louise Hedwig v. Fabian a. d. H. Gartow, \* (Gartow?) 1698 Oct. 12., † Neubrandenburg 1755 Juni 21., Tochter des Hauptmanns Adam Christian von Fabian auf Gartow u. Lögow († 1721, 66 J. alt) u. der Clara Hedwig v. Bredow a. d. H. Klessen (\* ca. 1680 ∞ 16jährig Gartow 1696 Nov. 15., † nach ihrem Manne). Gesch. des Geschlechts v. Bredow I. 1. S. 352 u. III. S. 458 f.

Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

**Zu Nr. 52, Seite 28. Vorbeck.**

Aber Vorbeck findet sich Genaueres in Grizner, Ständeserhebungen u. Gnadenakte deutscher Landesfürsten während der letzten 3 Jahrhunderte. Görlich bei Starke. Aber die hessischen Vorbeck's kann bestimmt Auskunft geben: Rechnungsdirektor Woringen, Schriftführer des hessischen Geschichts-Verein in Cassel. Oranienstein. Stabsarzt Has.

**Zu Nr. 52, 4. v. Bredow.**

Adam Wilhelm v. Bredow, \* Prillwitz 1731 Jan. 4. (jüngster Sohn von Nr. 52, 2.), † Marfau 1799 Sept. 18., ∞ I. Aoffentin 1760 Apr. 18. m. Sophia Elisab. v. Raven a. d. H. Aoffentin bei Malchow i. Meckl.; † 1772 Nov. 5., Tochter von Ernst Friedrich v. Raven a. Aoffentin, Ballin, Barmen etc. († Aoffentin 1753 Febr. 24.) und der Marie Juliane v. Hacke a. d. H. Uetz bei Potsdam († . . . 1749 Febr. 21.) Ahnentafel der Adolfine von Raven, Tochter des Letztgenannten im Kloster Döbertin i. Meckl. Quelle: Gesch. d. Geschlechts von Bredow III. S. 464—466.

Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

**Zu Nr. 55. Saarn.**

Eine Ortschaft Saarn liegt bei Mülheim (Ruhr). Obermaiß. P. Göring.

**Zu Nr. 55 (1912). Kloster Saarn.**

Kloster Saarn, dessen Archivalien sich im Staatsarchiv Düsseldorf befinden.

Berlin NW. 23, Claudiusstr. 211. v. Dücker, Oberleutn.

**Zu Nr. 57. Schmidtman(n).**

Eine Familie dieses Namens lebt in Wschersleben, desgleichen eine solche in Cassel. Ein Sohn der letzteren wohnt hier in Hamburg, Ottersbedallee 7.

**Zu Nr. 59. Raskel.**

Ein Herr v. Raskel, Komponist, meiner Meinung nach lebend in Dresden, auf jeden Fall existiert das Haus in Dresden noch.

Hamburg, Plan 6.

Job. Vinc. Wenzel.

**Zu Nr. 59. Schulz (e).**

Nach der Fragestellung nehme ich an, daß es sich um eine evangelische Familie handelt. Vom Westfälischen Frieden bis zur preußischen Westbergreifung 1741 gab es infolge der Gewaltmaßregeln der österreichischen Regierung in Guhrau — wie in den meisten Städten der schlesischen Erbfürstentümer — keine evangelische Kirche. Die evangelischen Guhrauer ließen ihre Taufen und Trauungen meistens in dem zum damaligen Fürstentum Wohlau gehörigen Flecken Rügen vollziehen. Die dortigen Kirchenbücher sind seit etwa 1667 erhalten. Da die eigentliche Beurkundung des Personenstandes, auch für die Evangelischen, Sache des katholischen Pfarramts zu Guhrau war, so findet man die Taufe u. Trauungen der evangelischen Guhrauer außerdem auch fast immer noch im katholischen Kirchenbuch zu Guhrau verzeichnet, häufig ohne jeden Vermerk, daß der Betreffende anderen Glaubens war. Die Todesfälle findet man nur in Guhrau verzeichnet. Die dortigen katholischen Kirchenbücher reichen etwa bis 1653 zurück. An beiden Stellen ist persönliches Forschen dringend anzuraten. Die Pfarrämter geben nur auf ganz bestimmte Fragen Auskunft. Im Guhrauer Ratsarchiv befinden sich mehrere hundert Bände alter Stadtbücher usw. mit vielen Steuer-, Häuser- u. Bürgerlisten, Kaufverträgen usw. bis zurück ins 15. Jahrhundert. Die Durchsicht ist u. a. lohnend, aber recht mühsam.

Gr. Lichterfelde. Ernst v. Hoffmann, Hauptmann.

**Oswald Redlich**, Die Privaturkunden des Mittelalters. München und Berlin, Verlag von R. Oldenburg 1911. VIII und 233 Seiten 8°. Preis gebestet M. 7.50, gebunden M. 9 (= Urkundenlehre von W. Erben, L. Schmitz-Kallenberg und O. Redlich, III. Teil, im Handbuch der Mittelalterlichen und Neueren Geschichte, herausgegeben von G. von Below und F. Meinecke).

Dieses voll auf der Höhe der Wissenschaft stehende, klassische Werk ist von einem Gelehrten verfaßt, der viele Jahre durch eine Reihe bahnbrechender Werke unsere Kenntnis der Privaturkunden, d. h. aller, weder von einem Papst noch von einem König hergestellten Urkunden, wesentlich erweitert und vertieft und der seit 1893 an der Universität Wien regelmäßig Vorlesungen über mittelalterliche Privaturkunden gehalten hat. Diese in höchstem Maße zu empfehlende Zusammenfassung eines überaus weitschichtigen und schwierigen Materiales, dessen Verständnis von Redlich auch hier wiederum in mannigfaltigster Weise gefördert wird, zerfällt in folgende Kapitel: Die römisch-germanische Urkunde. Die Reaktion gegen die Urkunde im 10. und 11. Jahrhundert. Die Siegelurkunde vom 11. bis zum 13. Jahrhundert. Kanzleien und andere Beurkundungsstellen seit dem 13. Jahrhundert. Die Notariatsurkunde seit dem 12. Jahrhundert. Alle die zahlreichen Familienforscher, welche die Geschichte ihres oder eines anderen Geschlechtes bis in das Mittelalter zurückzuführen in der Lage sind — und die Erfahrung lehrt, daß dieses auch bürgerlichen Familien in immer steigendem Maße gelingt — werden aus diesem Buch die reichste Belehrung schöpfen und an ihm einen ganz zuverlässigen Führer haben, der namentlich auch durch die mit bewunderungswürdiger Vielseitigkeit und abgeklärter Kritik dargebotenen umfangreichen Literaturnachweise den Leser in die Lage versetzt, selbst sehr speziellen Studien weiter nachzugehen.

Den überaus reichen Inhalt dieses prächtigen Buches auch nur andeutungsweise in einer knappen Anzeige zu veranschaulichen erscheint unmöglich. Doch will ich versuchen, wenigstens beispielsweise auf einiges aufmerksam zu machen. Die germanische Privaturkunde ist aus der römischen hervorgegangen. Das genealogische Interesse heftet sich schon an die ältesten uns erhaltenen Urkunden aus römischer Zeit. Die Zeugenurkunden mit ihrer Aufzählung einzelner Personen verkünden uns aus allen Jahrhunderten ungezählte Glieder von Tausenden von Familien. Besonders tritt dies z. B. bei den Traditionsbüchern in die Erscheinung, die eine fast erdrückende Fülle von Namen enthalten. Zu ihnen gehören auch die libri censualium, die z. B. in Freising schon unter Bischof Otto II. (1184—1200) auftraten. Dem Familienforscher empfehlen wir ferner sehr die Lektüre des Kapitels über das Siegel und seine Rechtskraft Seite 104 ff. Die meiste Belehrung für praktische genealogische Arbeiten wird man in dem Kapitel über die Kanzleien finden (S. 153 ff.). Hier werden u. a. Urbare, Rechnungs- und Steuerbücher, Lehenbücher, Kanzleibücher, städtische und landesherrliche Amtsbücher, Stadtbücher, Grundbücher, Richter-, Schöffen- und Ratsurkunden abgehandelt, alles Archivalien, die zu dem täglichen Brote eines wissenschaftlich arbeitenden Familienforschers gehören. Die reiche Mannigfaltigkeit, zu der sich das spätmittelalterliche Urkundenwesen entwickelte, zeigt sich hier augenfällig. Der eigentliche Urkundenstoff mehrt sich beim Ausgang des Mittelalters ins Ungemessene, angefangen von den zahllosen Königs- und Fürstenurkunden bis zu den Urkunden der niederen Gewalten und Stände, welche die kleineren Archive füllen. Dieser Quellenstoff ist bei weitem noch nicht ausgebeutet, ja überhaupt noch lange nicht so zugänglich gemacht, als es erwünscht ist. Zur Vermittlung bei den Archiven ist die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte bereit. Die Richtlinien, welche Redlich mit größter Klarheit und in einer edlen Sprache gezogen hat, werden allen Freunden der Geschichte und nicht zum wenigsten auch den Genealogen hochwillkommen sein.

Leipzig.

Eduard Heydenreich.

**Wilhelm Linke**, Niedersächsische Familienkunde. Ein biographisches Verzeichnis. Auf Grund der Leichenpredigten und sonstigen Personalschriften der Königlichen Bibliothek zu Hannover und anderer hannoverscher Sammlungen herausgegeben. VII und 421 Seiten 8°.

Dieses sehr nützliche, hochverdienstliche Verzeichnis umfaßt in erster Linie die in der Königlichen Bibliothek zu Hannover befindliche Sammlung von Leichenpredigten, Hochzeits- und sonstigen Gelegenheitsgedichten. Außerdem sind noch aus den Beständen der Stadtbibliothek und der Königlichen Ernst August-Fideikommißbibliothek zu Hannover diejenigen Personalschriften in dieses Verzeichnis mit ausgenommen, die sich in der Sammlung der Königlichen Bibliothek nicht vorfinden. Das Verzeichnis ist alphabetisch nach den Familiennamen, innerhalb dieser wiederum nach den Vornamen geordnet; die Bibliotheks-signaturen sind überall beigegeben. So füllt z. B. der Familienname Münchhausen drei Druckseiten, Personen des Namens Müller stehen auf vier Seiten. Allein die Leichenpredigten-sammlung der Kgl. Bibliothek zu Hannover umfaßt nicht weniger als 16000 Personen. Das Vorwort erörtert in beachtenswerter Weise diese Literaturgattung. Allerdings, wenn hier behauptet wird, daß man den Angaben in den gedruckten Leichenpredigten unbedenklich Glauben schenken dürfe, so ist dies nur für die dem Prediger gleichzeitigen Personen im allgemeinen zutreffend. Aber die Vorfahren des Verstorbenen war der Geistliche auf Nachrichten angewiesen, die ihm zum Ruhme der betreffenden Familie zugetragen wurden und über deren Glaubwürdigkeit er ein Urteil häufig gar nicht haben konnte und bei seiner nicht seltenen Abhängigkeit von der Familie des Verstorbenen auch nicht zu haben wünschen konnte. Was in den Leichenpredigten über die womöglich bis in das graueste Altertum zurückreichende Ahnenreihe gesagt wird, ist entweder naive Familiensage oder auch bewußte, lobhudelnde Fälschung, im günstigsten Falle krittlose Kompilation von mündlichen Mitteilungen und etwa vorgefundenen schriftlichen Aufzeichnungen. Durch die gläubige Benutzung solcher Leichenpredigten ist mancher Irrtum in die Genealogie vieler Familien gebracht worden. Die sogenannte „Memorien-Sammlung“ der Kgl. Bibliothek in Hannover, die den Grundstock für Linkes Buch abgegeben hat, wurde in Principes (Mitglieder regierender Häuser, die jedoch von Linke nicht mit berücksichtigt sind) und Nobiles (Privati und Gebelte) geschieden. Wenn Nobiles von Linke hier mit „Uradel“ erklärt wird, so ist dies bei der Vieldeutigkeit dieses Begriffes und bei den häufig sehr zweifelhaften Ansprüchen auf die Zugehörigkeit zu einem sogenannten „Uradel“ leicht irreführend. Es empfiehlt sich diesbezüglich genaue Nachprüfung von Fall zu Fall. Die Zugehörigkeit z. B. der Götze von Olenhusen (bei Linke S. 124) zu einem Adelsgeschlecht um 1350 ist bisher nirgends nachgewiesen. Wir haben das Werk von Linke absichtlich mit außergewöhnlicher Ausführlichkeit besprochen. Denn es ist nicht nur für hannoversche Familien unentbehrlich, sondern enthält Beiträge zur Familiengeschichte aller deutschen Territorien. Die Verlagsbuchhandlung hat das Werk, seinem gediegenen wissenschaftlichen Werte entsprechend, glänzend ausgestattet.

Leipzig.

Eduard Heydenreich.

**Gustav Stöltzing-Einbechhausen und Bories Freiherr von Münchhausen-Moringen**. Die Rittergüter der Fürstentümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen. Beschreibung, Geschichte, Rechtsverhältnisse und 121 Abbildungen. Auf Beschluß der Ritterschaft und unter Mitwirkung der einzelnen Besitzer herausgegeben. 1912. In Kommission bei Schaefer & Heinzelmann in Hannover.

Dieses nach Inhalt und Ausstattung vorzügliche, durch die kunstverständige Hand der Freiin von Münchhausen mit stilvoller Einbanddecke sinnig geschmückte Werk gereicht allen Beteiligten zu höchster Ehre und kommt einem lebhaft gefühlten Bedürfnis entgegen. Sind doch seit dem Erscheinen des einzigen Buches, das sich eine Beschreibung der hannoverschen Rittergüter zur Aufgabe stellte: die Rittermatrizen des Königreichs Hannover und des Herzogtums Braunschweig, von Kneesebeck, Göttingen 1860, mit den Gütern so viele Veränderungen vorgegangen, daß die dort angeführten Größenangaben nur in seltenen Fällen der Wirklichkeit entsprechen. Neben Gütern, die so lange im Besitz der Familie waren, daß Familie und Gut einerlei Namen führen, begegnen solche, die bis in die neueste Zeit öfteren Besitzwechsel durchgemacht haben. Ebenso verschieden waren Schicksale und Lebenswege der Besitzer. Die nach photographischen Aufnahmen hergestellten vorzüglichen Bilder und das etwa 6000 Namen und

Stichwörter umfassende Register erleichtern das Verständnis dieses schönen, auch dem Familienforscher in hervorragender Weise nützlichen Werkes.

Leipzig.

Eduard Heydenreich.

**Die Geschichte der Ledersabrik F. W. Moll. Brieg, Bezirk Breslau, 1811—1911; Ein Gedenkblatt. Berlin 1911.**

Eine der hervorragendsten Eigentümlichkeiten der wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung im XIX. Jahrhundert tritt uns in der Entwicklung der freien Unternehmung auf den Gebieten des alten ehrbaren Handwerks entgegen. Nach den jüngsten Feststellungen (Mendelssohn, Die Stellung der Handwerker in den hauptsächlichsten der ehemals zünftigen Gewerbe, Halle 1899) ist heute das Handwerk in zwei Berufsarten: in Seilerei und Gerberei total verdrängt worden durch den fabrikmäßigen Betrieb. So ist es ungemein interessant, an der Geschichte einer Firma die allmähliche Abwandlung von handwerksmäßiger zu fabrikmäßiger Betriebe im Laufe dieses Jahrhunderts verfolgen zu können: denn das gefühllichere Nachgeben dem Zwange der neuen Entwicklung, keine katastrophalen Umstürze im Betrieb kennzeichnen den Siegeszug, den die Jubilar-Firma F. W. Moll in Brieg in der Zeitspanne 1811—1911 nehmen durfte. 1811 begründete F. W. Moll als jugendlicher Meister des ehrfamen Handwerks des Lohgerbmittels zu Brieg einen eigenen handwerksmäßigen Betrieb mit einem Arbeiter und einem Gesellen: der Sohn lernt in Paris neue Verfahren kennen, während der Vater daheim in organischer Entwicklung den Betrieb erweitert. Dann kommt die Entwicklung in die Breite, als durch fast 50 Jahre in die Tiefe gebaut worden ist: die Begründung als offene Handelsgesellschaft ermöglicht auch verfassungsmäßig eine großzügigere Entwicklung. Immer neue Einkaufsmärkte müssen gewonnen werden zur Beschaffung des Rohmaterials, immer weitere Absatzgebiete müssen geschaffen werden: nicht ohne auch absterbende Zweige des Betriebes rechtzeitig aufzugeben: so den unrentabel gewordenen Markt in Rußland oder die nur zur Festigung am Markt gegründeten auswärtigen Verkaufsstellen. — Nicht hastende Versuche, sondern die weite Tragfläche der nationalen Wirtschaftsentwicklung hat die Firma emporgetragen, und mit sicherem Blick diesen Gang erkennen, heißt ein großer Kaufmann sein: die Molls haben das verstanden und ihr Glück gemacht; wo aber blieb das Lohgerbmittel zu Brieg, das einst seinen Gesellen F. W. Moll „zufolge seiner Tüchtigkeit zum Meister gesprochen?“ Noch einige Zeit führte es ein Scheindasein, als die Mitglieder der Familie Moll die letzten der ehrfamen Meister waren — das Handwerk war vernichtet: so weit seine Angehörigen sich nicht mit Glück rechtzeitig in die neuen Stände der Unternehmung gerettet hatten, waren sie längst hinabgesunken in eine viel tiefer stehende Masse.

Was aber hat das mit unserer Familiengeschichte zu tun? Recht viel! Es wird noch vieler derartiger Arbeiten bedürfen, ehe wir klar bis ins Einzelne erkennen, wie die wirtschaftliche Grundlage den Menschen und damit auch die Familie schafft: es wäre doch wunderbar, wenn alle die Eigentümlichkeiten der Entwicklung des Hauses Moll nicht ihre letzte Ursache hätten in der Seele der Molls: wenn nicht der festen Einheitlichkeit der Entwicklung dieser Firma ein ausgeprägter guter Mollscher

Familiengeist entspräche. Und wie die Firma sich von der Handwerksstube zum fabrikmäßigen Großbetrieb entwickelt, so wächst die Familie durch 4 Generationen vom schlichten ehrbaren Handwerker zum unternehmungsfreudigen, feinfühligem Unternehmer empor. Dasselbe zeigen uns die Bilder der Betriebsräume wie der Besitzer: dort am Eingange das struppige, verschmitzte Gesicht des alten Lohgerbermeisters Friedrich Wilhelm (1811), hier die feingeschnittenen scharfblickenden Porträts der heutigen Fabrikanten Theodor Wilhelm und Dr. Fritz Moll. Und dabei doch zugleich eine unverkennbare Familienähnlichkeit.

Leipzig.

Dr. phil. Johannes Hohlfeld.

**Die Familie Volkmann. Nachträge 1896—1911. Zusammenge stellt von Dr. Ludwig Volkmann, Leipzig 1911. Druck von Breitkopf & Härtel.**

Seit dem Erscheinen des Volkmannschen Familienbuches im Jahre 1895 sind soviel Veränderungen im Personenstand der Familie Volkmann eingetreten, daß sich Ludwig Volkmann zu einem Nachtrag entschloß. Er führt das Geschlecht bis auf seinen eigenen Sohn weiter und gibt Nachträge seit 1835. Besonders dankenswert ist, daß außer Porträts auch einige Kunstwerke von Mitgliedern der Familie im Bilde beigegeben sind. Dem rührigen und für Familiengeschichte begeisterten Verfasser wünschen wir weitere schöne Erfolge, insbesondere für seinen Plan einer vollständigen „Familie Volkmann in Bildern“.

Leipzig.

Eduard Heydenreich.

**E. M. v. Köller. Urkundenbuch des Pommerischen Geschlechts v. Köller. 1280—1900. 2 Bände, 1088 S., 4<sup>o</sup>. Straßburg i. E. 1911.**

Mit einer Urkunde Herzog Bogislavs IV. von Pommern, in der Johann Colnernz, ridder, als Zeuge auftritt, beginnend und mit einer Präsenzliste aller lebenden v. Köller vom 1. Januar 1900 schließend, bietet dieses 1813 urkundliche Nachrichten über die Familie v. Köller meist in Form kurzer Regesten wiedergebende Urkundenbuch eine mustergültige Sammlung alles notwendigen Materials für die Geschichte dieser Familie. Ein dem 2. Teil beigegebenes Namenverzeichnis erleichtert die Benutzung des Buches, allerdings wäre ein Ortsverzeichnis und ein Verzeichnis der benutzten Archive ebenfalls recht erwünscht gewesen.

Leipzig.

Johannes Hohlfeld.

**Danmarks Adels Aarbog. udgivet af en forering. redigeret af H. R. Hiort-Lorenzen ag A. Thiset. XXIX. 1912. Kjøbenhavn. Vilh. Trydes boghandel.**

Auch der 29. Jahrgang dieses rühmlichst bekannten Jahrbuches bietet wiederum eine große Menge genealogischen Stoffes und zwar nicht nur für die spezifisch dänischen, sondern auch für deutsche Familien. Ich erwähne beispielsweise die Artikel über die holsteinischen Adelsgeschlechter von Ahlfeldt und von Buchwaldt und über die mecklenburgischen Familien von Bülow, von Moltke und von Zepelin und über das Geschlecht von Wedel. Auch das Patriziat ist berücksichtigt; so findet sich z. B. S. 474 ff. das Patriziergegeschlecht von Scholten aus Amsterdam abgehandelt. Die äußere Ausstattung ist glänzend. Eine große Anzahl bildliche Beigaben (Porträts, Grabmäler u. Wappen) erhöht den Wert dieses verdienstvollen Bandes.

Leipzig.

Eduard Heydenreich.

## Zeitschriftenchau.

**Deutscher Herold XLIII.** (Februar 1912). Sitzungsberichte. — Bedeutende Ahnfrauen Friedrich des Großen. — E. Wappenmanuskript in der Stuttgarter Landesbibliothek. — Die Krone auf dem Helme im Wappen uradeliger Geschlechter. — Kurs u. Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- u. Regenerationslehre in Gießen vom 9. bis 30. April 1912.

**Roland XII.** (Februar 1912). E. Adelsstreit aus dem Jahre 1398. — Einige Familiennamen Sondershausens aus der Zeit von 1701—1800. — Neuhaldenslebische Kreis-Chronik oder Geschichte aller Orter. — Zur Kunstbeilage. — Herald. Kuriositäten. — Rabinett. — Bücherchau. — Briefkasten. — Miscellen.

**Schweizer Archiv für Heraldik 1911 IV.** Les chevaliers de l'Annonciade du Pays de Vand (Dubois); The nobilities of Europe (C. v. H.); Les titres d' évêques de Lausanne (Reymond);

E. neue Baseler Standesscheibe (Genfer); Miscellanea; Bibliographie; Gesellschaftschronik.

**Frankfurter Blätter für Familiengeschichte V.** (Februar 1912): Die Familie des hessischen Kellers u. Rentmeisters Kraft Straß. — v. Baumbach'sche Ahnenprobe. — Stammbaum der Familie Cramer. — Ulmer Mannsklöster. — Bücher. —

**Maandsblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw“ XXX.** (Februar 1912): In Memoriam J. C. v. d. Muelen. — Bestuursberichten. — Stam der Vos van Steenwijk uit Hiddingh? — Aau vullingen op „Aller“ door G. Beernink. — Vier woetige dieren in Wapens (mit plaat) door Stenkamp. — Enkele aanteekeningen uit he Kerkaschief van Ingen, door G. J. Brenkman. — Over namen, naamsverandering, naamsbijroiging enz. in Nederlandsch-Indie,

oor Mr. P. C. Bloys von Treslong Prins. — Les généraux morts pour la patrie, door M. G. Wildeman — Een portret van Napoleon I te Moscon. — Het Münstersche geslacht van der Wijk door D. O. von Epen. — Vragen en antwoorden.

**Tural,** A Magyar Heraldikai es Genealogiai Társasag Kozlonye: 1911/IV: Erdély régi családai. — Egyéb brassai czimereslevelek. — A veszprémvölgyi 1109. évi oklevél hitelessége. — Az Arvpád-kori oklevéltan modszeratanának egyes kérdései. — Vergyes. — Tárca.

**Unser Egerland,** XVI, (1912): Über die beliebtesten u. verbreitetsten Schutzheiligen (Namenspatrone) des Egerlandes (Hoher); Geschichte u. Genealogie der Familie John im Egerlande (John); Die Linde u. das Gänseblümchen (Köfel); Votivtafeln im Egerlande (Hammerl); Kleine Mitteilungen.

**Hessische Chronik,** I, (Febr. 1912): Zur Lebensgeschichte Friedrich Christian Lankhardts (Diehl); Johann Jakob Mendel (Eßelborn); Ein Gang über die alten Marburger Friedhöfe (Knetisch); Stammtafel der althessischen Pfarrersfamilie Schröder (Aussfeld); Kleinere Mitteilungen; Bücherchau.

**Hessenland,** XXVI, (1912): Friedrich der Gr. u. seine Beziehungen zu den Landgrafen Friedrich Wilhelm VIII. u. Friedrich II. von Hessen-Kassel (Eisenhart); Zur Baugeschichte des Residenzschlosses in Kassel (Holtmeyer); Der Miniaturmaler J. D. A. Fiorino (Blumenthal); Gedichte von Sophie Nebel von Türheim, Fulda; Mittelalterliche Gräber, insbesondere die auf hessischem Boden (Wenzel); Lehrbrief für den Musikanten

Matthias Henkel aus Neufkirchen (Dotter); Stammbaum der Familie Strubberg; Zwei Dichter (Holmquist).

XXVI, (2. Febr. = 1912): Generalleutnant E. V. v. Giffa u. seine Familie (Eisentraut). — Fischbach (Braun). — St. Katharinen-Kirche zu Eschwege (Abbildung). — Wilhelm Jacobi, ein hessischer Arzt (B. B.)

**Upstals-boom-Blätter** für ostfriesische Geschichte u. Heimatkunde. I. Jhrg., 1—5 (1911/12): Zur Geschichte der Familie Wiarda (S. 15). — Die Emder Friedhöfe (S. 60). — David Fabricius u. Graf Gundacker v. Plettenstein (S. 72). — Stadtbaumeister Martens in Emden u. Aurich, † 1748 (S. 76). — Der Kirchhof zu Marienwehr, der Waldhof in Emden, die Familie des Greetfieler Drostens Otto Valde (S. 79). — Der Tod Enno Cirkenas v. Emden in Paris 1545 (S. 30). — Die Mansfelder in Ostfriesland (S. 43). — Der Name Feenders, ein Beitrag zur Entwicklung der Familiennamen in Ostfriesland (S. 43). — Eine alte Begräbnisstätte, Anfrage (S. 45). — Der Thunumer Urnenfund. — Das Grab Graf Adolf von Nassaus in der Kirche zu Emden (S. 49).

**The Utal Genealogical and Historical Magazine** III, (Jan. 1912): The Pioneers of Missouri and Illinois (F. Dr. Lyman); William Budge — ancestors and descendants; Genealogys Place in the plan of salvation (N. Anderson); Lessons in genealogy (S. Y. Gates); Erastus Snow; Record of the dead; Extracts from scottish records (G. Minus); Genealogical Notes; Book reviews; Donation to the library.

## Verschiedenes.

Ende Dezember 1911 starb Graf Ernst von Steinberg, Fideicommissherr und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, Agl. preuß. Kammerherr und Rittmeister a. D. auf Brüngen an der Leine als letzter männlicher Sproß seines Stammes, der zuerst urkundlich mit Conrad von Steinberg 1180 erscheint. In seinen Händen war ein bedeutender Grundbesitz in Niedersachsen vereint. Seine beiden Töchter haben in die Familien der Freiherren von Cramm und Grafen von Hardenberg geheiratet. Leipzig. von Arnswaldt.

Wie Herr Pfarrer B. Kirsten in Magdeborn bei Leipzig die Güte gehabt hat mitzuteilen, sind daselbst unter dem Fußboden der Kirche zwei Grabplatten aufgefunden worden. Die eine, aus Porphyr, lag auf der Gruft des am 26. März 1707 verstorbenen Rittergutsbesitzers Friedrich Otto von Karstädt auf Kößschwih, die andere, aus Sandstein, mehrfach arg beschädigt, auch in der Mitte zerbrochen, lag auf der Gruft der Witwe des Vorgenannten, der im Alter von 80 Jahren am 8. Oktober 1746 verstorbenen Marie Agnes geb. von Seidlitz.

Die Schriftleitung.

In den Vorträgen, gehalten auf dem 30. ordentl. Adelsstag zu Berlin, Berlin 1911, Karl Heymanns Verlag, befindet sich ein Vortrag von v. Drechsel-Deuffstetten über Abkennung und Niederlegung des Adels in deutschen Staaten.

Leipzig.

Dr. Hans Schulz.

**Exlibris Fritz v. Gutfeld,** von Roderich v. Haken in Berlin. Hierzu eine Kunstbeilage. Das vom Heraldiker R. von Haken entworfene Exlibris des damals angehenden stud. med. Fritz v. Gutfeld zeigt in Eichenumrahmung eine Nische mit geöffnetem Fenster und aufgehender Sonne. Auf dem Fensterbrett Bücher, Notenblatt, mediz. Embleme (Totenschädel, Schlange und Schale), Medizinflaschen sowie Liebhaberkünste (Geige und photographischer Apparat). Auch der nach dem Abiturium zum erstenmal ganz ausgehändigte Haus Schlüssel ist nicht vergessen. Unten Schriftband, durchschossen von einem Schläger, flankiert vom Berliner und Familienwappen. Oben die Wappen von Mähren (Stammheimat) und Preußen, behütet von zweien (auf die Bücherei sich beziehenden) Eulen, von denen eine verlangend in ein Hofbräuhausmaß schaut, die andere vor einer Giftflasche erschrickt.

Ich möchte nicht unterlassen, auf einen für Genealogen wichtigen Antiquariats-Katalog hinzuweisen (Ant. Kreuzer, Aachen, Rat. Nr. 110). Er empfiehlt hier nicht nur sehr gesuchte genealogische Werke, wie Gatterer, Schmeizel, Siebmacher, Strube

usw., sondern vor allen Dingen wertvolle Wappenmanuskripte. So vor allen Dingen ein zweibändiges Wappenbuch von Görlich, in dem 52 Adels- und Wappenbriefe sächsischer und schlesischer Geschlechter in genauen Abschriften und Nachzeichnungen enthalten sind; weiter ein Wappenmanuskript mit 245 febergezeichneten limburgischen Wappen, handkolorierte Wappenbeilage zu Hoffmanns dänischem Wappenbuch, handkolorierte Wappenbeilage zu Königs sächs. Adels-Historie; 73 wappengeschmückte Stammbuchblätter, die dem Rudolf Hildebrand v. Grauens (1596—1633) bezichtigt worden sind; endlich 153 Wappen aus Österreich, die von J. G. A. v. Hohened fein gemalt sind. In demselben Kataloge werden noch 4 Stammbücher angepriesen: das des G. L. Lingken aus Dresden mit 84 Eintragungen, das der Amalie Schulz aus Reichenwalde, des Paul Wilhelm Weidlich aus Rochlitz und des Salomon Friedrich Lingk aus Görlich. Der Katalog ist mit 16 Abbildungen ausgestattet.

Jena.

Dr. Herbert Koch.

**Druckfehlerberichtigung.** Seite 17, linke Spalte, Zeile 36 von oben lies Oberleutnant statt Oberstleutnant. Seite 18, linke Spalte, Zeile 10 von unten lies Orth statt Ortl. S. 18 lies: Knab, Leisnig (nicht Knabe). — S. 19 lies: Christoph Bernhard v. Galen (nicht: Christoph Burhard v. Galen). — S. 29 lies: Henricus Schultetus de Rüpind (nicht: Henricus Schmetetus. — S. 30 lies: „Stammbuch von Berswordt“ (nicht: Bosmord). Es ist ein Manuscript, das von Strinen in Westf. Gesch. benutzte. Das Original besitzt Herr Kammerherr v. Berswordt-Walrabe, Haus Weitmar bei Bochum.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,  
von dem Hinscheiden des Herrn  
**Profurst Buschenhagen**  
in Berlin, der unserer Zentralstelle seit Jahren  
als Mitglied angehörte und ganz plötzlich einem  
Herzschlag erlegen ist, geziemend Kenntnis zu  
geben.

Leipzig, im Februar 1912.

Die Schriftleitung.

# Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

April 1912

Nummer 4

**Inhaltsverzeichnis:** Eingänge. — Die Kirchenbuchordnung für die evangel.-luth. Landeskirche des Agr. Sachsen (Lotichius) (Schluß). — Aus der Geschichte der Familie Lööbde. (Hierzu eine Kunstbeilage). — Aus der Geschlechtergeschichte Ravensburgs (Bef.). — Zur Geschichte der Zwiemen (Hierzu ein Stammbaum) (Heinecke und Schmidt) (Schluß). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Verschiedenes.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Verzeichnisse der Ärzte im Deutschen Reiche, 1910, Nr. 4; Stettiner Adressbuch 1910; — von Herrn Dr. Bethge, Stettin. Ex-libris; — von Balinth, Josef, Kunstmaler.

Giffinger, Beiträge zur Geschichte der Familie Giffinger, (heft.) 1912; — von Herrn Apotheker Giffinger, Runderoth. Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt 1912 I, — vom Herrn Verfasser.

Stammbaum der Familie Willich (heft.), — von Herrn F. W. Weber, Dillingen.

Blandmeister, Die Kirchenbücher im Königreich Sachsen, (1901 S.-N.), — von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Satzungen des Vereins der Familie Karsten (Handschrift), — von Familie Karsten.

Gothaischer Hoffkalender 1907; Autographen- und Stammbuchkatalog, Verl. Berlin 1911; Biedenkapp, James Watt und die Erfindung der Dampfmaschine; Gluth, Wilhelm Bauer, der Erfinder des unabhängigen Unterseebootes, München 1911; Sigmond Mayer, Ein jüdischer Kaufmann, Leipzig 1911; Hierforn, Antiquariatskatalog 23; Heimatbilder der Vergangenheit aus Saalfeld und Umgegend 1911; das Würzburger Semester, ein Vademecum, 1912; Jahrbuch des Hamburger Vereins der Kampfgenossen 1870/71, 1911; Rudolph Ehlers, Lebensbild, Frankfurt a. M., 1912; Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde, Wien 1912; Katalog des E. M. Arndt-Museums, Godesberg 1911; Hamburger Nachtclub, Mitgliederverzeichnis 1911; Udermann, Antiquariatskatalog 575, München; Grundelgentümer- und Baugewerbeadressbuch Hamburg 1906; Pasig, Ilmenau, Goethe und Corona Schröder, 1911; Warnede, Stammbücher-sammlung 1911, Katalog 1911; Schweizer Heimkatalog, Volkstümliches Jahrbuch 1911, Kosmos 1911, 2; Geibel, Leipzig, Katalog und Autographensammlung I, 1911; — von Herrn August Holler, Hamburg.

Altenedorf, Johannes Duve, Biographie, Hannover 1903; — von Herrn R. W. Weber, Hannover.

Jahrbuch des hum. Gymnasiums Metten 1905/6; — von Herrn Dr. Devrient.

Schütz, Verfassung u. Verwaltung der Reichsstadt Heilbronn, 1911; Die Entstehung der Stadtgemeinde Heilbronn; — vom Herrn Verfasser Dr. jur. et. phil. Schütz, Heilbronn.

Rosenkrantz-Stleba, Album der Landsleute der Fraternitas Baltica 1865/1910, Riga 1910; — von Herrn Wachsmuth, Riga.

Mitteilungen über die Familie Schlobach 1912, I, — von Herrn W. Schlobach, Böhlitz-Ehrenberg b. L.

Kalender der deutschen Adelsgenossenschaft 1911; Mitgliederverzeichnis des Roland 1910; Jahresbericht der Agl. Klosterschule Jlesfeld, Göttingen 1904; — von Herrn von Düring.

Wappen der Familie Schmidt-Dummadel — von Herrn Apotheker Schmidt in Steglitz.

Genealogische Aufstellung über Bußmann, Esmark, Offenland; — von Toostenberg, de Bruin, Biogr.; Woordenboek van voß indisch Predikanten, Nimwegen 1893; — von Herrn W. Albers, Bremen.

Verzeichnis der Alten Herren des Weimariſchen Chorg. Convents, 1909/10, Bd. VII und VIII; — von Herrn Dr. Hohlfeld, Leipzig.

Arnoldt, Geschichte des Gymnasiums zu Prenzlau 1893; — von Herrn Prof. Dr. Monje, Prenzlau.

Zeller, Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover II, 4, 1911; — vom Landesdirektorium der Provinz Hannover.

Korrekturbogen vom geneal. Handbuch bürgerl. Familien XXI; — von Herrn Regierungsrat Körner, Berlin.

Rahlenbach-Schröter, Bilder aus der alten Stadt Reinsfelden, Einfiel 1903; Morgan, Die Urgesellschaft, Stuttgart 1891; — von Herrn Otto Backstroh, Chemnitz.

Mitgliederverzeichnisse der Andreasloge zu Cottbus 1910/12 und der Johannisloge das. 1910/11; — von Herrn Dr. Herdtmann, Senftenberg.

Knetsch, Ein Gang über die alten Marburger Friedhöfe (S.-N.) Darmstadt 1912; — vom Herrn Verfasser.

Schue, Nochmals die Geschichte der Familie Heusch, Chronik der Gegenwart 1912, vom Herrn Verfasser.

Schwarzenberg, Der nach Chile ausgewanderte Stamm der Kasseler Schwarzenbergs I; — vom Herrn Verfasser.

Stammbaum der Gesamtfamilie Glasen, 1. Fortsetzung 1891/1911; Verbandsblätter der Familien Glasen usw.; — von der Glasenschen Familienstiftung in Nürnberg.

Jahn, Stendaler Studenten an der Universität Frankfurt a. M. 1893; ders., Stendaler Studenten an der Universität Erfurt 1392/1636; — von Herrn Gewerberat Kuchenbuch, Stendal.

Hirzt-Helbig, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Edlen Herren von Biberstein und ihrer Güter, Reichenberg 1911 — vom Verein für Heimatkunde Reichenberg.



Zeltungsauschnitte betreffend Bethmann; — von Frau E. Wittkeind.

Chronik der Familie Kessel; — vom Herrn Verfasser Dr. med. R., Breslau.

Familiengeschichtliche Blätter des Geschlechtes von Gernar, 1912, Nr. 6; — von der Familie von Gernar.

Rekule von Stradonitz, Die Ebenbürtigkeit der Kaiserin (S.-A.); — vom Herrn Verfasser.

Bildnisse des Hauses Vorsig: Nachrichten über die Familie Faber, Nürnberg; — von Herrn Joh. Kriebel, L.-Gohlis.

Gotter, Das westphälische Geschlecht (Handschrift) — von Herrn Rechtsanwält Gotter, Leipzig.

Satzungen und Fragebogen des Familienverbandes Jentsch; — vom Familienverband Jentsch.

Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe 1912 II; — von Familie Lampe.

## Die Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen.

(Schluß.)

Von Geh. Rat Lotichius in Dresden.

Wie es mit Nachträgen und Berichtigungen zu Kirchenbuch- und Duplikateinträgen, ferner mit den Unterlagen und Belegen für die Einträge zu halten ist, bestimmen weitere Vorschriften der Kirchenbuchordnung.

Von besonderer Wichtigkeit für die Erhaltung der Bücher ist es, daß sie hinsichtlich der Aufbewahrung und Benutzung folgendes festsetzt (§§ 2 u. 3):

Die Kirchenbücher, sowohl die laufenden als die abgeschlossenen und die älteren, sind an Amtsstelle sicher zu verwahren. Sie dürfen nur dort benutzt werden, und zwar von Personen, denen keine amtliche Befugnis in bezug auf sie zusteht, nur unter unausgesetzter Aufsicht.

Von der Amtsstelle ein Kirchenbuch zu entfernen, ist nur mit besonderer Genehmigung der Kircheninspektion gestattet. Einem Kirchenbuche einzelne Blätter, Lagen oder Blattverbände zu entnehmen, ist unstatthaft.

Das Duplikat ist, auch wenn es vom Kirchenbuchführer selbst geführt wird, immer getrennt von dem entsprechenden Hauptkirchenbuche zu verwahren. Nach Abschluß jedes Jahrganges ist das Duplikat zum Ephoralarchiv, in der Oberlausitz an die Kircheninspektionsbehörde einzusenden.

Die Einsendung der abgeschlossenen Duplikatjahrgänge kann unterbleiben, wenn sie innerhalb des Pfarrbezirks getrennt von den Kirchenbüchern genügend sicher verwahrt werden und die Kircheninspektion ihr Verbleiben in dieser Verwahrung genehmigt.

Die zuletzt erwähnten Ausnahmen nachzulassen, empfahl sich, damit Nachträge zu und Änderungen von Kirchenbucheinträgen, wo sie häufig vorkommen, ohne unverhältnismäßige Weiterungen auch in abgeschlossene Duplikatjahrgänge übertragen werden können.

Unberücksichtigt geblieben ist bei den Vorschriften über die Aufbewahrung der Kirchenbücher die Frage, ob und inwieweit ältere Kirchenbücher statt an Pfarramtsstelle vielmehr im Hauptstaatsarchiv zu Dresden aufbewahrt werden sollen.\*) Diese Frage ist im Fluß. Nach ihrem jetzigen Stande handelt es sich dabei um die vor dem Jahre 1800 geführten Kirchenbücher. Verschiedene Interessen ringen hier miteinander. Den allgemeinen wissenschaftlichen und Forscher-Interessen steht entgegen das neubelebte Interesse vieler Geistlichen und Kirchengemeinden daran, daß der wertvolle Besitz an älteren und alten Kirchenbüchern der örtlichen Pflege und Benutzung erhalten bleibe. Dieses Interesse hat sich erst vor kurzem noch an die 9. ordentliche Landessynode der ev.-luth. Kirche im Königreich Sachsen mit

der Petition gewendet, bei dem Landeskonsistorium und durch dieses bei der Staatsregierung sich warm und dringend dafür zu verwenden, daß die alten Kirchenbücher auch ferner den Pfarrarchiven überlassen bleiben, daß aber durch Verordnung sichere Aufbewahrung derselben seitens der Kirchengemeinden gefordert werde und daß für das Hauptstaatsarchiv seitens der Staatsregierung auf Staatskosten sach- und fachkundige Abschriften der alten Kirchenbücher beschafft werden möchten. Die Synode hat darauf das Kirchenregiment ersucht, daran festzuhalten, daß auch die vor 1800 geführten Kirchenbücher bei den Pfarrämtern belassen werden unter der Voraussetzung, daß ihre sichere Aufbewahrung gewährleistet wird. Und in der Tat wird man es der Kirche nicht verdenken können, wenn sie an ihrem Teile die Interessen des geistlichen Amtes und der Kirchengemeinde jenen anderen Interessen voranstellt. Für das geistliche Amt handelt es sich auch und nicht zuletzt um seelsorgerliche Rücksichten. Denn die Vergangenheit der einzelnen Familien und die verwandtschaftlichen Verzweigungen in der Gemeinde an der Hand der Kirchenbücher in die Jahrhunderte zurück verfolgen zu können, ist für die Stellung des Geistlichen zu der Gemeinde und für sein seelsorgerliches Verhalten nicht ohne Wichtigkeit. Es ist nun zu erwarten, wie sich die Staatsgesetzgebung zu der Frage der Abgabe der älteren Kirchenbücher an das Hauptstaatsarchiv stellen wird. \*)

Die Kirchenbuchordnung trifft weiter Bestimmungen über die Kirchenbuchzeugnisse, indem sie diese ausdrücklich von anderen, nicht auf Grund der Kirchenbücher ausgestellten Kirchenzeugnissen unterscheidet. Aber auch über Zeugnisse dieser letzteren Art enthält sie Vorschriften, ebenso über kirchenamtliche Einträge in sogenannte

\*) In Betracht kommen für eine etwaige Neuregelung der Aufstellung von älteren Kirchenbüchern auch die Schaffung von Kirchenbücherzentralen an anderen Instanzen, z. B. Superintendenturen und Stadtarchiven vgl. Heydenreich, Familiengeschichtliche Quellenkunde, Leipzig 1909, S. 16 flg. Im Königreich Sachsen ist amtlich nur die Unterbringung der älteren Kirchenbücher im kgl. Hauptstaatsarchiv geplant gewesen.

Die Schriftleitung.

\*) Die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter teilt hinsichtlich der Zentralisation der Kirchenbücher den Standpunkt der Synode und des Herrn Verfassers der obigen Abhandlung nicht, sondern glaubt, daß von den ganz alten Kirchenbüchern, die nur in seltenen Fällen von den Geistlichen sicher gelesen werden können, die Originale im Staatsarchiv, die Abschriften aber in den einzelnen Pfarren aufbewahrt werden sollten. In zahlreichen Gegenden Deutschlands ist auch bereits das ältere Kirchenbuchmaterial in seinen Originalen den Einzelkirchen entzogen. Wir verweisen auf die demnächst in diesen Blättern erscheinende Abhandlung von Heydenreich, Zur Zentralisation der Kirchenbücher und auf desselben Familiengeschichtliche Quellenkunde, Leipzig 1909, Seite 17. Für Aufbewahrung der älteren Kirchenbücher im zuständigen Staatsarchiv ist seitens der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte auch Dr. Ernst Devrient durch seinen Aufsatz „Die Kirchenbücher und die Staatsarchive“ (Mitteilgn. der Zentralf. f. deutsche Personen- u. Familiengesch., 6. Heft, 1910, Seite 20 ff.) eingetreten.

Die Schriftleitung.



Ex libris Fritz v. Gutfeld, von Roderich v. Haken in Berlin.



Familienstammbücher und über den „Kirchenpaß“, den in handlicher Form und haltbarer Ausstattung auszustellenden Ausweis über die Zugehörigkeit zur ev.-luth. Kirche, der den Neukonfirmierten und auf Ansuchen auch denen, welche die Heimat verlassen wollen, unentgeltlich mitgegeben werden soll.

Die Aufsicht über die ordnungsmäßige Führung und über die sorgsame Aufbewahrung der Kirchenbücher und Duplikate, sowie über das ordnungsmäßige Verfahren hinsichtlich der Unterlagen und Belege und der Kirchenbuchzeugnisse ist dem Pfarrer, dem Ephorus und der Kircheninspektion zur Pflicht gemacht.

## Aus der Chronik der Familie Löbbbecke.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

Es ist ein ehrwürdig Ding, ein altes nicht verfallenes „Schloß zu sehen oder einen schönen gefunden vollkommenen Baumstamm. Wie viel mehr aber eine alte edle Familie, die gegen Wogen und Wetter der Zeit standgehalten.“ Mit diesen Worten des Francis Bacon beginnt die Chronik einer Familie,<sup>1)</sup> die nicht allein den Wogen und Wettern der Zeit standgehalten, sondern noch merklich im Aufsteigen begriffen ist. In einer Zeit, wo der Adel oft ohne große persönliche Verdienste von Leuten in Deutschland erworben wird, die keinen Tropfen indogermanischen Blutes in ihren Adern rollen haben, tut es einem doppelt wohl, wenn man sieht, daß eine Familie durch mehrhundertjährige Regsamkeit und standhafte Arbeit sich einen Platz unter den Adelsgeschlechtern des Landes schafft, der eine Nobilitierung verschiedener Linien rechtfertigt.

Namentlich in den Städten Iserlohn und Dortmund tritt der Name Löbbbecke schon seit dem 13. Jahrhundert häufig auf. Niedersachsen ist immer die eigentliche Heimat der Familie geblieben und außer der braunschweiger und Breslauer Linie ist die Familie fast durchweg dem alten Stammlande Westfalen treu gewesen. Leider sind die urkundlichen Quellen in Iserlohn zum großen Teile durch Feuer zerstört, sodaß sich bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts kein urkundlich beglaubigter Zusammenhang zwischen den einzelnen Linien ergibt. Später steht die Stammsfolge aber urkundlich fest. Das noch jetzt gebräuchliche Familienwappen im goldenen Schilde drei (2 und 1) schwarze Schildchen und auf dem Helme ein goldener und ein schwarzer Adlerflügel, das auch den geadelten Linien ohne weitere „Wappenbesserung“ erhalten blieb, — wenn man dahin nicht die Zugabe eines silbernen Pferdekopfes auf den Helm

der einen Linie rechnen will — ist durch ein Siegel des Hermann Löbbbecke schon seit dem 20. Juni 1532 (s. nebenstehend) nachweisbar. Mit einem ähnlichen Siegel siegelt am 21. Mai 1605 Gerhard Löbbbecke (s. nebenstehend); im Laufe des 17. Jahrhunderts findet sich das Wappensiegel schon häufig, seit dem



Siegel Gerhard Löbbbeckes

7. Juli 1639 auch mit Helm und Helmzier.

Die Löbbbeckes gehörten in den Städten ihrer Stammheimat zumeist dem Kaufmannsstande an; nur vereinzelt finden sich Geistliche und Juristen. Der Großhandel namentlich mit Tuch, das in Dortmund hergestellt wurde, führte die Mitglieder der sogen. Wandschneidergilde, der Gilde der Großkaufleute, zu der auch einige Löbbbeckes gehörten, oft in ferne Länder. Dortmund stand namentlich zu England und Flandern im Mittelalter in reger Handelsbeziehung. Auf den Messen und Märkten innerhalb des Reiches wickelten sich große Geschäfte der Wandschneider ab. Die Großkaufmannsfamilien, die namentlich aus ihren Reihen die Stadtoberhäupter stellten, schlossen sich durch Heiraten eng zusammen und bildeten ein Patriziat, das in seinen Beschäftigungen zwar ganz andere Ziele verfolgte, das aber mindestens ebenso exclusiv in der Wahl seiner Angehörigen war, wie der Landadel. Die Familien nannten sich in einzelnen Städten, zum Beispiel in dem benachbarten Soest, mit mehr oder weniger Recht auch mit dem Adelsprädikat „von“ und ahmten die Sitten des Landadels in manchen Stücken nach. So brachten sie beispielsweise ihre Ahnenwappen auf den Grabsteinen an, wie es der Landadel zu tun pflegte. Die beiliegende Tafel ist ein Beweis hierfür und soll an dieser Stelle Erwähnung finden, da das Wappen der Familie Löbbbecke in der bekannten Form auf dem Grabsteine abgebildet ist. Die Wappen sind: in der Mitte von Bockum genannt Dolphus; zur Rechten von oben nach unten: Bockum-Dolphus, Michels, Esbach, Klepping; zur Linken: Arnberg, Michels, Lobeck, Büren. Der Grabstein ist für Anna Catharina Elisabeth von Bockum genannt Dolphus, \* 1685, † 19. Juli 1714, errichtet. Ihre Eltern waren Albert Goswin v. Bockum gen. Dolphus (\* 1656 März 13., † 1717 März 26.) und Anna Maria von Arnberg (\* 1657, † 1722 März 4, □ Soest, Peterskirche, ∞ 1684 Aug. 1.). Die Eltern des Albert Goswin v. Bockum gen. Dolphus waren: Anton Gottfried v. Bockum gen. Dolphus (\* 1624 Dez. 14., † 1676 Sept. 27.) und Catharina Michels (1640 noch unmündig, ∞ 1651 Aug. 17.). Die Eltern der Anna Maria von Arnberg waren: Bertram Michael von Arnberg, Bürgermeister zu Anna († 1663 Oct. 30.), und Apollonia Michels (\* 1621 März 14., † 1677 Apr. 15.; Grabstein



Siegel Hermann Löbbbeckes

<sup>1)</sup> Chronik der Familie Löbbbecke, bearb. v. H. Henniges und Dr. H. Voges, Braunschweig 1911.

in der Kirche zu Unna mit den Wappen: Michels, Esbeck, Büren, Brechte). Eltern des Anton Gottfried v. Bodum gen. Dolphus: Albert v. Bodum gen. Dolphus (\* 1593, † 1665) und seine I. Frau Elisabeth Esbach zu Brochhausen (∞ 1624, † 1632 Apr. 7.); Mutter der Catharina Michels: Anna von Klepping, lebt 1640 als Witwe; Eltern der Bertram Michael von Arnßberg: Johann v. Arnßberg († 1668 März 21., □ zu Unna) und Catharina Löbbbecke; Eltern der Apollonia Michels: Michael Michels, Rentmeister in Soest (1616) und Elisabeth v. Büren. Es ist also eine ganz regelrechte Ahnenprobe, die durch die Wappen auf dem Grabstein hergestellt wird.

Das erste Familienbildnis, das noch im Besitze der Familie ist, stellt Johann Anton Löbbbecke, Cämmerer und Rathsherr zu Iserlohn (1683—1730) dar, und von ihm sind auch die ersten ausführlichen Nachrichten vorhanden, obgleich die Filiation schon einige Generationen vorher nachzuweisen ist. Johann Anton gründete in Iserlohn eine Fabrik für Messingwaren, die durch zwei erfahrene Werkmeister aus England geleitet wurde. Er verpflanzte die Anfertigung von Fingerhüten aus Utrecht nach Iserlohn. Er hatte neun Kinder, von dreien seiner Söhne stammt fast die ganze übrige behandelte Familie

ab. Seit 1763 hatten zwei der Söhne ständige Beziehungen zu Braunschweig. Sie gründeten zuerst dort eine Niederlage, später wurde das Hauptgeschäft nach Braunschweig verlegt; Johann Hermann Löbbbecke, (1727—1793), der eine der Brüder, blieb in Iserlohn, der andere Johann Melchior (1728—1783) siedelte 1763 ganz nach Braunschweig über und begründete dort die braunschweigische Linie, die noch heutzutage in Braunschweig blüht, und von der sich die Breslauer Linie abgezweigt hat.

Die Familiengeschichte der Löbbbeckes zeigt in guten Abbildungen eine Anzahl von älteren Urkunden, Siegeln und Familienbildern. Besonderer Wert ist auf Abbildung der großen Anzahl schöner Landsitze und Rittergüter gelegt, die sich die Familie gekauft hat. Besonders verdient der Erwähnung, daß auch die Kinder der verheirateten Töchter aufgeführt sind, sodas diese Familiengeschichte auch für viele verwandte Familien großes Interesse erregen muß. Zu tabeln ist an dem Buche nur, daß zwei Linien der Familien, die nicht dem Familienverbande angehören, deren Zusammenhang mit der übrigen Familie wohl ohne große Schwierigkeiten hätte nachgewiesen werden können, ganz fortgelassen sind.

## Aus der Geschlechtergeschichte Ravensburgs.

Von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

### I. Namhafte Ravensburger,

b. h. in der ehemaligen Reichsstadt Ravensburg Geborene, welche weder in den Stadtgeschichten Ravensburgs von Eben und Hafner, noch in der Oberamtsbeschreibung von Ravensburg (v. J. 1836) und in der Landesbeschreibung (v. J. 1884) verzeichnet sind.

Uigler (alias Engler), Walburg, Abtiffin des Zisterzienserinnenklosters Baidt bei Ravensburg, von 1457—1462.

Becker, Christoph Ludwig, \* 9. Dezember 1756; † 13. Mai 1792 als Stadtphysikus, Präses der Wundärzte zu Augsburg, sehr tüchtiger, zu früh † Arzt und medizinischer Schriftsteller.

Bentelin [Bentele], Jodocus, \* aus einem Ravensburger Patriziergeschlechte in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, (25) Abt des Benediktinerstifts Weingarten von 1455—1477, † das. 17. Mai 1477, 2 Tage nach der großen Klosterbrunst.

Deuring, Franz Jos. Dominik, Freiherr v., \* zu Anfang des 18. Jahrhunderts, Propst zu Konstanz 1755—1777, † das. 8. August 1777.

Dornstod, Heinrich, Edler von Ravensburg, Abt im Stift Rempten i. A. um 1063 (?), nach Eggmanns Schrift: „Die hochberühmten Welfen.“

Ebert [h] (alias Eberlin), Jörg, \* in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, tüchtiger Orgelbauer (namentlich auch im Osterreichischen); † Ende des 16. Jahrhunderts; er hatte einen Sohn, Ulrich E., gleichfalls Orgelbauer (s. D. A. XX., 1902, S. 6—8).

Erb, Anselm, \* 29. Januar 1688, Prälat des Benediktinerreichsstifts Ottobeuren von 1740—1767, vorher Professor der theolog. Wissenschaften an den

hohen Schulen von Salzburg, Freising und Fulda, † den 21. Mai 1767 zu Ottobeuren.

Erb, Kaspar Maximilian, Pfarrer und Schriftsteller, \* 1800, † 1856 als Schulinspektor zu Neukirch (s. Gradmann, schwäb. Schriftstellerlexikon usw., S. 129).

Essich, Joh. Gottfried, \* 28. Nov. 1757, † 9. Juli 1806 als evangelischer Prediger und theologischer Schriftsteller zu Augsburg, (s. Baders, bayr. Schriftstellerlexikon usw. I).

Gä[e]bler, Johann V, Abt des Prämonstratenser-Klosters Weissenau bei Ravensburg von 1483—1495, geistlicher Liederdichter.

Gall, Joh. Mich. von, (Glieb der Familie v. Galli aus Comde), Chorberr in Konstanz bis 1640, \* am ?.

Geist von Wildegg, Konr. Ferd., wohl Sohn des Ferd. Geist v. W. zu Ravensburg und der Barbara geb. v. Pappus, Dr. theol., Chorberr zu Konstanz von 1687 an, † das. 15. Jan. 1722.

Geng, Rud., \* gegen Anfang des 17. Jahrhunderts, Maler, lernte in den Jahren 1624—28 zu Ravensburg bei Maler Plenh. Heberlein, † im Laufe des 17. Jahrhunderts in ? (s. D. A. XXI, 1903, Nr. 7, S. 97).

Göb, Franz Augustin, \* 1752, † in Rav. 1827, kath. Priester, Maler und Gemäldesammler (s. D. A. XXIV. 1906, Nr. 4, S. 64).

Hablizel, Michael, I. Abt des Prämonstratenserstifts Weissenau von 1563—1575.

Hablizel, Christian, desgleichen von 1595—99.

Haugg, Peter, dictus steinstraf et zerschloß pictor (s. „das Rav. Bürgerbuch“ von Merk, in den Frankf. Bl. f. Familiengeschichte, IV, 1. Heft, S. 5 unten).



**Grabstein der Anna Katharina Elisabeth von Bochumb gen. Dolphus, 1714**  
in der Petrikirche zu Goest.



Helmling, Michael III., Abt des Prämonstratenserreichsstift Weissenau von 1722—1724.

Heupel, Karl, Sohn des Goldarbeiters H. in Rav., \* zwischen 1790—1800, talentvoller Maler, lernte bei Jopi in Ludwigsburg, hernach in Wien und Rom, später in Berlin Bataillenmaler (soll bei Waterloo durch einen Granatsplitter verwundet worden sein), frühverstorben in Berlin.

Holba[e]in, Adelhaid, Abtissin des Zisterziensinnenklosters Baidt von 1342—1345.

Holba[e]in, Christina, desgleichen, von 1388—92.

Hug, Katharina, geb. zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, nachmals verehelichte v. Knoll in Stuttgart, Hoffängerin an der kgl. Hofoper das., † in den 1850er J. das. (s. den Art. „Eine gefeierte Sängerin aus Rav.“ von Bed in der Sonntagsbeilage Nr. 20 3. d. Volksbl.“ v. 1909, S. 79/80).

Humb[p]iſ, Anna III, Abtissin des Zisterziensinnenklosters Baidt v. 1375—1388.

Humbiſ, Fida, Abtissin ebendas. v. 1392—1394.

Hund, Mathäus, \* 1647, Konventuale im Benediktinerstift Weingarten, ein vorzüglicher Organist und viele Jahre Chorregent, „Musicus praesertim Organista celeberrimus“ † im Kloster 1711.

Insenbach, Mathias, Abt des Prämonstratenserklosters Weissenau, v. 1582—95.

Justus, d'Allamagna, de Alemannia, Justus von Ravensburg, \* nach Anfang des 15. Jahrhdt., hauptsächlich in Genua um 1451 tätig, † in der 2. Hälfte des 15. Jahrhdt. in ?, bedeutendster Maler Ravensburgs (s. Bed „Ein altdeutsches Freskenstück von Justus von Rav. in Genua“, im „schwäb. Archiv XXVI, 1908, Nr. 6, S. 81—86 und Nr. 10, S. 145—150).

Jacob Meister, Bildhauer, 1484 Bürger in Ravensburg, Schweher von Lud. Huter. (s. Merk, Ravensberger Bürgerbuch aus dem 15. Jahrhdt. in den „Frankfurter Bl. f. Familiengeschichte“ Jahrg. III/IV 1910 auf 1911.

Goldschmied, Hans, Maler um d. J. 1451. (s. D. A. XXVII. 1909, Nr. 4, S. 64).

Rö[e]gel, Erhard, Maler um 1440, † in Ravensburg noch vor 1502, (s. Merk, Ravensburger Bürgerbuch in Frankfurter Bl. f. Familiengesch., IV, 1911 S. 4, 1. Sp. oben und Jahrbuch der Ravensburger Liebfrauenkirche zu J. 1502).

Kolroß aus Rav., um das J. 1532 Leerreister in Basel (s. Maltzahn's d. Bücherschatz, S. 177 Ziffer 1080).

Manz, Eusebius, Benediktinermönch auf der Reichenau, war unter denjenigen Konventualen, welche sich an dem im J. 1649 wieder ausgebrochenen Streite wider die bischöfliche Curie von Konstanz beteiligten, einer der hervorragendsten, kam deshalb sogar in Haft, wurde später (1664—71) Professor der Mathematik an der Benediktineruniversität in Salzburg, starb zu Wien i. J. 1685; von ihm hat sich eine jetzt im groß. bad. Generallandesarchiv in Karlsruhe befindliche handschriftliche Arbeit über die Geschichte des Klosters Reichenau erhalten.

Nabholz, Joh. Christoph (alias Frz. Joh. Christian?) Maler und Kupferstecher, \* 1752 (1741?), ging 1784 nach St. Petersburg, † um 1796 zu Leipzig (s. D. A. XIV., 1896, Nr. 6 S. 106; nach Naglers Künstlerlexikon soll N. in Regensburg geb. sein, was mir verschrieben zu sein scheint.

Nördlinger, Oswald, Kunstdrechler, \* gegen Ende des 16. Jahrhunderts, † in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Rav. (s. D. A. XVI., 1898, Nr. 4, S. 63/64).

Ochser, Peter, 15. Abt des Zisterzienser Stifts Salem (Salmsweiler) v. 1417—41).

Renger, Jakob, 6. Abt des Prämonstratenserklosters Schussenried von 1545—1550: sein Wappen: Im goldenen Felde ein grüner Dreieck im Grunde, darüber ein schwarzes umgekehrtes W und ein schwarzes Kreuz.

Sattler, Ulrich, Abt des Prämonstratenserklosters Weissenau von 1533—1549.

Sauter, Dr. jur., \* gegen Ende des 18. Jahrhunderts, Rechtskonsulent und Altertumsforscher in Rav., † in den 1830er Jahren das., Vater des gleichfalls in Ravensburg \* i. J. 1880 zu Stuttgart † kgl. Archivsekretärs und Schriftstellers Dr. Franz Sauter.

Schindelin, Christine, Abtissin des Zisterziensinnenklosters. Baidt, † 1434.

Schmid, L. Gregor, \* 15. Novbr. 1748, Konventuale im Benediktinerkloster Ochsenhausen, Musikinstruktor, Chorregent, vorzüglicher Musiker, † im Kloster b. d. 6. Februar 1780.

Senner, Jodocus, 14. Abt. des Zisterzienserklosters Salem von 1395—1417.

Steger, Sebastian (alias Staiger) würdiger und gelehrter Abt des Benediktinerklosters Irrsee um 1550.

Stör v. Störenstein, war Ende des 13. Jahrhunderts ein besonders tüchtiger Kämpfer in Schlachten und Turnieren. (Nach Eggmann, a. a. O.). Weitere Nachrichten über ihn sehr erwünscht!

Viol, Michael, Maler in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, zu Konstanz tätig („schwäb. Archiv“, XXVI, 1908, S. 158, aus Ravensburg?) Ein Anton Viol erscheint i. J. 1620 in der Ravensburger Bürgerliste.

Waldner, Hans, geb. in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts, Kunstschreiner (u. a. Meister des Chorstuhlwerkes in der Hofkirche von Innsbruck) und geschickter Wagenbauer, † in ? gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts (s. D. A., XX, 1902, Nr. 1, S. 5/6).

Wyß (Weiß), Bernhard, Reformator, geb. in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, erlernte ursprünglich das Bäckerhandwerk und kam in der Folge nach Baden im Nargau, wo er i. J. 1497 Bürger ward. Mit der Zeit kam er nach Zürich, wo er sich zum Schreiblehrer ausbildete. Lebhaft schloß er sich in dieser Stadt der Sache der Reformation an und stellte sich sogar als schon Sechzigjähriger in die Reihe der Streiter. Unter den in der Schlacht bei Rappel i. J. 1531 Gefallenen befand sich auch Wyß (s. Finzler, die Chronik des Bernhard Wyß, Basel 1901). — Nachträge vorbehalten.

(Schluß folgt.)



## Zur Geschichte der Zweimen.

(Schluß.)

Von Pastor Heinicke in Zöfchen und Dr. Gg. Schmidt.

Die einzig Überlebende aus der Linie v. Zweimen zu Kößschlitz und Güntersdorf, Charlotte Christiane v. Bülow, entschloß sich, nachdem die Leiden des 7-jährigen Krieges über die Besitztümer hinweggegangen waren, 1765 zum Verkauf der beiden Rittergüter Kößschlitz und Güntersdorf. Ein entfernter Verwandter Hans Dietrich v. Zweimen gab als Mitbelehnter dazu seine Einwilligung. Auch er starb 1769 zu Weiskensfeld, wo er als Leutnant im Herzogl. Sachsen-Weiskensfeldischen Infanterie-Regiment stand, und wurde zu Piffen beigeseht. Der ganze Besitz kam 1765 in die Hand der damals freiherrlichen, jetzt gräflichen Familie von Hohen-thal in Dölkau, welche die beiden Rittergüter Kößschlitz und Güntersdorf verpachtet hat.

Noch lebte aber 1765 in Wegwitz ein Friedrich Magnus v. Zweimen. Seine Vorfahren besaßen nachweislich bereits 1555 den dicht an der Luppe gelegenen Herrnsitz. Damals wird ein Herr Christoph von Zweimen auf Wegwitz erwähnt, der überaus ärgerliche Streitigkeiten mit seinem Gutsnachbar, dem Herrn Wolf von Crostitz auf Kriegsdorf, wegen Bau eines Dammes in der Aue zu führen hatte. Der Stammbaum des Wegwitzer Zweiges läßt sich lückenlos und zuverlässig erst mit Alexander v. Zw., \* 1537 † 1596 aufstellen. Sein Grabstein war noch vor etlichen Jahrzehnten in Wallendorf vorhanden, aber Unverstand hat ihn zertrümmert. Alexanders Enkel, Christoph von Zweimen, war Herr auf Wegwitz bis in die letzten Jahre des 30-jährigen Krieges.

Er trat als Cornet ins Kurfürstl. Sächsische Heer ein, scheint aber bald den Kriegsdienst aufgegeben und als Junter sein Erbgut bewirtschaftet zu haben. Er war zweimal verheiratet. Die erste Ehefrau mit dem Vornamen Anna Katharina starb 1625, ihr Familienname ist im Kirchenbuch von Wallendorf nicht genannt. In zweiter Ehe war er vermählt mit Elisabeth v. Northausen, der Tochter eines Hallischen Ratscherrn, der auch in Collenbey Besitz hatte, Dietrich v. Northausen. Nach Christophs v. Zweimen Tode verheiratete sich seine Witwe wieder mit Georg Hermann von Schölen, welcher als Besitzer eines größeren Bauerngutes in den unweit von Wegwitz gelegenen Dorf Zscherneddel war und 1686 dort verstorben ist. Indessen bei dieser Verheiratung wird des Christoph v. Zw. Witwe im Kirchenbuch als eine geborene v. Verbiszdorf bezeichnet. Vielleicht war Christoph in 3. Ehe vermählt mit Elisabeth v. Verbiszdorff, die als Witwe 1. 11. 1649 Georg Hermann v. Schölen heiratet.

Nach v. Dreihaupts Chronik vom Saalkreise war eine Katharine S. des Kaspar v. Northausen und der Katharine v. Rannawurf \* 10. 8. 1571 vermählt 16. 11. 1624 mit Christoph von Zwenmen auf Wegewitz.

Von den Nöten und Leiden des 30-jährigen Krieges wurde Gutsherrschaft und Dorf Wegwitz aufs schlimmste betroffen. Wiederholt mußten alle Einwohner vor dem Feinde flüchten, und was sie an Habe nicht mitnahmen, und an Vieh nicht mittreiben konnten, den Schweden oder den Kaiserlichen überlassen. Im Saale des Herrenhauses zu Wegwitz war eines Tages alles versammelt,

um die Taufe des kleinen Sohnes Alexanders vorzunehmen. Da kam die Nachricht, daß Soldaten anrückten. Eilends wurde die Taufe vollzogen und die Flucht angetreten.

Auch findet sich folgende Nachricht: „Das Herrenhaus zu Wegwitz wurde 9. April 1641 von den Schweden, die dabei einen Kapitanleutnant samt etlichen Musketieren verloren, gestürmt und eingenommen. 16 Gemeine, Knechte, die sich dorthin retiriert, wurden gefangen und ins Hauptquartier nach Merseburg gebracht. Der Ort wurde ruiniert.

Auch das Herrenhaus wurde von den Schweden in Asche gelegt. Christoph von Zweimen, der nur einige 40 Jahre alt sein Leben beschloß, geriet wohl in Not und Elend.

Auch sein 1633 geborener Sohn Alexander ist frühzeitig 36 Jahre alt 1669 gestorben.

Alexanders 1662 geborner Sohn wie der Großvater Christoph geheizen, ist durch seine Heirat mit Katharina Maria v. d. Delschnitz zu Kriegsdorf oder durch eigene Tüchtigkeit wieder zum Wohlstand gelangt. Außer Wegwitz gehörte ihm — vielleicht auch bereits seinem Vater Alexander — das an der Elster jenseits der Aue gegenüberliegende Rittergut Weßmar. Am kurfürstlichen Hofe zu Dresden bekleidete er die Würde eines Kammerjunkers. Das Herrenhaus zu Wegwitz, das 50 Jahre wüst gelegen, ließ er wieder aufbauen, wohnte aber doch zu Weßmar. Er ist auch dort 1727 begraben.

Außer 2 Schwestern, deren eine Sophie Hedwig mit Alexander Silo v. Seebach zu Goddula, ein Christoph v. Seebach zu Gr.-Goddula † 17. 8. 1699 alt 88 J. weniger 2 Tage war auch vermählt mit einer Maria v. Zwenmen, hatte Christoph v. Zw. noch einen Bruder Alexander. Dieser war ebenfalls mit den Sächsischen Truppen zum Kampf gegen die Türken nach Ungarn gezogen, wie dies sein Vetter Melchior Christoph v. Zweimen-Kößschlitz getan hatte. Auch ihm brachte im fremden Land der Typhus oder eine andere Krankheit einen schnellen Tod. Nach Wochen kam erst die Nachricht davon in der Heimat an, und im Beisein vieler Verwandten und Bekannten wurde ihm in der Kirche zu Wallendorf eine Gedächtnisfeier gehalten.

Der 1727 zu Weßmar verstorbene Christoph v. Zweimen hatte 6 Kinder, 3 Töchter und 3 Söhne. Die 3 Töchter waren sämtlich verheiratet, Wilhelmine Maria 1721 mit dem Kammerherrn Hartmann v. Gensau zu Farnstedt, Karoline Elisabeth 1732 mit Wolf v. Wolfersdorf, wobei das Merseburger Konsistorium die fehlende Zustimmung der Eltern des Bräutigams durch einen Schiedsspruch ersetzte, und Friederike Sophie 1727 mit Hans Julius v. Kößchau zu Schaffstädt. Von den 3 Söhnen ist der älteste Alexander Wilhelm als Kurf. Sächs. und Kgl. Poln. Hauptmann im Prinz Kaverschen Regiment unversehrt etwa 55 Jahre alt gestorben, der zweite Christoph Karl starb ebenfalls ohne Erben ums Jahr 1747, der dritte Friedrich Magnus überlebte seine Brüder und wurde der letzte v. Zweimen auf Wegwitz.

**Stammbaum der Familie v. Zwehmen**  
auf Röschitz, Güntersdorf,  
Zschöckergen, Großdölzig.

**Otto v. Zwehmen**  
ux: v. Dose

**Otto v. Zw.**  
Emmelia v. Röd a. b. S. Schalkendorf  
(Er baute 1516 die Kapelle zu Röschitz)

**Cabina**  
1569 Tochter des Jelligen  
Otto und Schmelter  
Alexanders

**Alexander**  
Maria v. Rochantien a. b. S. Kirchschweibungen  
(beren M. eine v. Schleinitz)  
auf Wegwitz, Röschitz und Güntersdorf, sr.: † 1622

**Christina**  
geb. 1568  
∞ 1608 Hans  
v. Schönlein

**Alexander** auf Röschitz  
\* 27. 5. 1603, † 10. 9. 1631 zu  
Schmetau auf der Flucht vor  
Sühn, heit 1592—1621 „jr.“  
(Er trat 1621 mit zwei Pferden  
in Kriegsdienste, dann mit drei  
Pferden, bis 1631).  
∞ 1592 Anna Maria Kayna a. b.  
S. matre Agnesa Helledorfiana,  
† Brebel 12. 6. 1649  
S. des Hlob sen. auf Zangenberg  
[1613 † in Röschitz Hilbrant  
a Kayn]

**Christoph**  
1570

**Hans Albrecht**  
auf Großdölzig  
† zu Dölzig  
24. 12. 1620  
∞ 1604: Anna Kath.  
o. Schorn  
(ein anderer Hans  
Albrecht † 24. 1. 1626  
in Weiskland)

**Joh. Friedrich**  
1572  
1606 erwähnt

**Simon Heinrich**  
geb. 1574  
1577

**Martha**  
∞ 1618  
Caspar  
Sanffengel  
auf  
Blantzenhain

gleichzeitig  
**Otto v. Zw.**  
∞ 1601 Katharina v.  
Schleinitz, Tochter des  
Abrah. auf Dolem

1. Kind  
geb. 1594

**Alexander**  
1614—1631 „jr.“  
Kurf. Sächl. Leutn.  
1631, 1639 Herr zu  
Güntersdorf  
† 1644 auf der Flucht  
vor den Schweden,  
begr. zu Wegmar.  
∞ Marie v.  
Burfersroda  
(auf Doltau?)

**Otto**  
1626: „Alex. Sohn“  
1626 ∞  
Sibylla v.  
Dobischewitz  
wohnt 1632  
zu  
Zschöcker-  
gen

**Wolf Christoph**  
auf Röschitz und  
Güntersdorf  
\* 27. 5. 1603  
† wachsnantig  
7. 8. 1672  
(trat 1621 mit zwei  
Pferden, dann mit  
drei in Kriegsdienste  
bis 1631)  
∞ 20. 6. 1632 zu Röschitz  
Sibylla v. Dote,  
S. des Georg auf  
Oberthau

**Joh. Gorge**  
1606

**Anna Maria**  
\* 1601  
∞ 1628  
Caspar v.  
Heldorf-  
Witzschers-  
dorf

**Benigna**  
∞ 1616:  
Hans  
Christoph  
v. Ritzschen zu  
Rejelsbain,  
auf Zeben.  
1622 als  
Witwe mit  
Hans  
v. Ratzsch-  
Dürrenberg  
vermählt

**Salome**  
lebte in  
Großdölzig  
1624—1630  
zu Zschöckerchen 1647. 51.  
† 1662 zu Zschöckerchen,  
begraben zu Großdölzig

**Christoph Alexander**  
auf Großdölzig  
1633, 1639  
† 1662 zu Zschöckerchen,  
begraben zu Großdölzig

**Martha Brigitta**  
1644 zu  
Zschöckerchen  
genannt

**Maria Magda**  
\* 1644  
∞ Abraham  
v. Weißbach  
† 1726 zu  
Baltasar  
v. Welle auf  
Wallendorf

**Dorothea**  
\* 1644  
∞ Abraham  
v. Weißbach  
† 1726 zu  
Baltasar  
v. Welle auf  
Wallendorf

**Alexander Christoph**  
† vor dem  
Water  
∞ 1652 Wolf  
Bernhard  
v. Weißbach

**Georg Heinrich**  
† 1650

**Georg**  
† 1643

**Otto**  
auf Güntersdorf und  
Röschitz  
ux:  
∞ I.: 11. 2. 1678 Katharina Elisabeth v. Kroschwitz, Witwe.  
des Sebastian auf Lemjel  
∞ II.: 27. 9. 1687 Marie Luise v. Dose (S. b. Otto auf  
Ermitz)  
∞ III.: 1689 Sibylla Katharina v. Weißbach-Klein-Dölzig

**Benigna**  
genannt  
1644—1687

**Maria Sibylla**  
† vor dem  
Water

**Melchior Christoph**  
auf Röschitz  
1673 Kurbranden-  
burg. Leutnant,  
1682 Kurbranden-  
burg. Rittmeister,  
† 1686 zu Ofen  
in Ungarn  
als Kurf. Sächl.  
Oberwachmeister

**Christoph Alexander**  
∞ 1662  
Martha  
Heldorf

**Sibylla**  
\* 1653

**Johann Christoph**  
auf Güntersdorf und Röschitz  
\* 16. 7. 1680, † 12. 9. 1756 zu Röschitz, begr. in Piffen  
zu Molt 1701: Agnes Dorothea aus b. Winkel,  
S. des Hans Sinus, † 9. 2. 1731, begr. in Piffen.  
„Bei der Hochzeit ist es sehr still zugegangen.“  
[Der Familie aus dem Winkel  
gehörte damals Kriegsdorf.]

**Benigna**  
genannt  
1644—1687

**Maria Sibylla**  
† vor dem  
Water

**Melchior Christoph**  
auf Röschitz  
1673 Kurbranden-  
burg. Leutnant,  
1682 Kurbranden-  
burg. Rittmeister,  
† 1686 zu Ofen  
in Ungarn  
als Kurf. Sächl.  
Oberwachmeister

**Christoph Alexander**  
∞ 1662  
Martha  
Heldorf

**Karl Otto**  
\* 8. 12. 1703  
berunglückte beim Spiel  
mit einer Pistole  
20. 12. 1710

**Friedrich Christian**  
\* 6. 12. 1704  
Herr auf Röschitz und  
Güntersdorf  
† 15. 1. 1749 unverheiratet  
in Leipzig

**Heinrich August**  
\* 15. 8. 1706, † 4. 12. 1725  
(† als Schüler in Merse-  
burg, wo er sich auf das  
Studium vorbereitete).

**Moritz Christoph**  
\* 19. 1. 1708

**Charlotte Christiane**  
\* 14. 5. 1709  
∞ Oberleutnant v. Bülow  
(lebte als letzte dieses  
Zweiges der Familie 1765)

**Hans Karl**  
\* 26. 11. 1712  
† vor 1749

**Stammbaum der Familie  
v. Zweymen-Wechwitz.**

**Alexander**  
auf Wechwitz und Güntersdorf  
\* 16. 4. 1537 zu Röhschlich  
† 29. 10. 1596 zu Wechwitz  
uxor 1592 Elisabeth v. Krotitz,  
S. des Peter auf Gemfel  
und Strielen

1555 Christoph v. Zweymen auf Wechwitz  
wird erwähnt bei einer Streitfache gegen Wolf v. Krotitz-Kriegsdorf.

**Maria**  
1606 filia relicta  
**Christoph**  
sr. \* 1567, † 14. 8. 1638, alt 69 J.  
∞ Gubhemia v. Rannewurf  
a. d. S. Oleina, S. des Christoph  
† zu Mierleburg 27. 8. 1637

**Maria**  
\* 31. 10. 1600  
∞ 12. 6. 1628  
Georg Ernst  
v. Giberode-  
Eberstedt,  
S. auf  
Gatterstedt  
**Christoph**  
\* 16. 9. 1602, † vor 1646, 1629 Cornet.  
∞ 1. Anna Katharina † 15. 12. 1625  
∞ 2. Elifab. (Erbilla) v. Starbanten, Tochter  
des Stattherrn Salpar zu Salla und der Elifab.  
Beth später herabel mit Georg Herrn v. Schölen  
zu Stjernedel (belegt bei ihrer zweiten Ehe-  
schließung geborne v. Stersdorf).  
1641 brennen die Schweden Wechwitz nieder.

**Meronica**  
\* 15. 12. 1603  
**Alexander**  
13. 1. 1605  
1635 Leutn.

**Erbilla**  
\* 25. 5. 1606  
† 1669  
**Bernhard**  
gekauft  
5. 1. 1609  
erwähnt 1626

**Gubhemia**  
\* 10. 12. 1625  
genannt 1638

**Alexander**  
\* 6. 8. 1633  
(Eodem die, quo propter hostes insequentes in fugam conijcitur)  
† 16. 3. 1668 zu Röhschlich bei Sidelmar an Mierharbergkranz.  
∞ Katharina Benigna v. Berleßch, S. des Hans auf Seebach u. Staundorf  
und der Gabina v. Wollfersdorf,  
1670 verh. mit Hans Oligism. v. Zegeker, † 1680,  
war Nachhhaber von Wechwitz und Kapitänleutnant

**Maria**  
gekauft  
26. 7. 1635  
1647  
filia relicta  
**Otto**  
\* 19. 12. 1638  
† 1. 9. 1639  
(wird als  
3. Sohn  
bezeichnet)

**Katharina**  
\* 17. 7. 1640  
† 1641  
**Friedrich und Christoph**  
\* 5. 2. 1642  
† 1643 in Leipzig

**Gabina Elifabeth**  
\* 15. 2. 1657  
† 9. 4. 1719  
unbertrachtet

**Katharina**  
**Maria**  
\* 6. 12. 1659  
† 23. 10. 1689

**Christoph**  
\* 14. 1. 1662, † 1727 in Sidelmar,  
Herr auf Wechwitz und Sidelmar.  
Christ. u. Rgl. Sohn. Rammehunter,  
baute 1685—97 Haus Wechwitz wieder auf  
∞ 31. 7. 1692 Rath. Maria v. d. Delsnitz-  
Kriegsdorf

**Alexander**  
\* 30. 5. 1663  
Hans zu Sidor St. Peter  
in Ungarn 15. 10. 1686 als  
Colonat bei seinem Vater  
Oberhochschmelzer  
v. Zweymen,  
dort begraben

**Copbie Gebwig**  
\* 22. 4. 1665  
∞ 1. 2. 1691:  
Alexander Silo v.  
Seebach zu Gubhula

**Selene**  
**Wibeldunbe**  
\* 30. 1. 1688  
† 11. 4. 1689  
**Rath.**  
**Maria**  
† 1689

**Alexander**  
**Katharine**  
**Wibelm**  
**Gebwig**  
\* 12. 4. 1693  
† nach 1747  
1738: Geburt.  
Gadsh. u. Rgl.  
Sohn. Hauptm.  
im Prinz  
Kavertien  
Regiment

**Maria**  
**Gabina**  
\* 20. 11. 1694  
\* 20. 11. 1694  
**Christoph**  
**Rarl**  
\* 10. 5. 1696  
† nach 1747

**Wibelm**  
**Maria**  
\* 17. 6. 1697  
∞ 1721:  
Rammeherr  
Sartm. v. Deulau  
auf Garnstedt

**Karoline Elifabeth**  
\* 8. 7. 1702  
∞ 1732 Wolf von  
Wollfersdorf des Julius  
Christ. v. W. auf Klein-  
göbdel Tochter.  
Den Wiberprand der  
Bräutigamsweibern gegen  
die Heirat befehlige das  
Gonflit. Ein vorehel. Kind  
war vorhanden

**Friedrich**  
**Magnus**  
\* 23. 8. 1699, † 1766  
1718 Kauf. Gadsh.  
Fogdbage  
1738 Kauf. Gadsh. u.  
Rgl. Sohn. Hauptm.  
1747 Oberleutnant  
∞ 1730 Rath. Gebw.  
v. Delsnitz  
aus Groß-Wechowder

1721 geb. zu  
Sidelmar  
Christian  
v. Deulau

**Friedrich**  
**Magnus**  
\* 23. 8. 1699, † 1766  
1718 Kauf. Gadsh.  
Fogdbage  
1738 Kauf. Gadsh. u.  
Rgl. Sohn. Hauptm.  
1747 Oberleutnant  
∞ 1730 Rath. Gebw.  
v. Delsnitz  
aus Groß-Wechowder

**Karoline Elifabeth**  
\* 8. 7. 1702  
∞ 1732 Wolf von  
Wollfersdorf des Julius  
Christ. v. W. auf Klein-  
göbdel Tochter.  
Den Wiberprand der  
Bräutigamsweibern gegen  
die Heirat befehlige das  
Gonflit. Ein vorehel. Kind  
war vorhanden

**Friederite**  
**Copbie**  
\* 21. 7. 1694  
1727 zu Sidelmar ∞  
Hans Julius v. Röhs-  
chian auf Wechwitz,  
Kauf. Gadsh. u. Rgl.  
Sohn. Hauptmann  
**Johann**  
**nette**  
**Katharina**  
\* 22. 9. 1706  
† 1717 zu  
Sidelmar  
**Johann**  
**Magnus**  
\* 18. 1. 1709  
† 23. 1. 1709  
**Magnus**  
**Christiane**  
\* 8. 4. 1710  
† 3. 6. 1710

Friedrich Magnus \* 27. 8. 1699 begann seine Laufbahn als Kurfürstlich Sächsischer Jagdpage 1718, 1738 war er im Heere des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen Hauptmann, und seit 1747 Oberstleutnant. Aber seine Teilnahme an den ersten schlesischen Kriegen ist nichts bekannt. Verheiratet war er seit 1730 mit Kath. Hedwig v. Dießtau aus Groß-Zschocher bei Leipzig, Kinder blieben ihm versagt. 1766 schloß er seine Augen als der letzte Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Zweimen auf Wegwitz. Die Erben, seine verheirateten Schwestern, verkauften das alte Stammgut, bereits 1769 befindet es sich in Händen des neuen Besitzers David Gottl. Schmidt und dessen Sohnes Christian Schmidt. Rittergut Wegwitz hat seitdem bis zur Gegenwart öfter seine Besitzer gewechselt: Kiemer, Otto, Ahrenholz, Bachmann haben es im Besitz gehabt. Seit 1910 gehört es einem Herrn Trolldenier.

So viel bekannt ist, haben die v. Zweimen nur in dem Hochstift Merseburg, nicht auch in anderen Gegenden Deutschlands ihre Wohnsitze gehabt. Außer der zu Röhschütz-Güntersdorf 1756, und der zu Wegwitz 1766 erloschenen Linie sind andere Zweige nirgends längere Zeit ansässig gewesen. Noch in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts sollte ein letzter Abkömmling der Familie im Bayerischen Heere stehen. Neuere Nachforschungen ergaben aber, daß es sich um eine Verwechslung mit dem ähnlich klingenden Namen v. Zehmen handelte.

Familienglieder, deren Verwandtschaft nicht erkennbar ist:

1. 1290 Heinrich urkundlich genannt,
2. 1300 Ulrich ebenso,
3. 1447 Hans und Otto zu Röhschütz und Güntersdorf haben einen Hof zu Zschöcherchen für einen solchen in Schladebach eingetauscht,
4. 1464 Christoph mit seinen Vettern Christoph, Jakob und Hans,
5. 1474 Hans und Otto Gebr. auf Röhschütz,
6. Wolf Heinrich, S. des Christoph, † 19. 10. 1603,
7. Maria, T. des † Alexander, † 20. 7. 1606,
8. Georg Otto, 1647 auf Wehlich, 1649 Pächter zu Weßmar von dem Amtschöfßer Guntermann zu Schteuditz gehörigen Gute; späterhin in Zschemitz (Zschörnitz),  
 ∞ I. vor 1648 Elisab. geb. v. Bose-Ermütz, † 1649. 1649 eine Tochter Maria Katharina geboren, dabei heißt die Mutter „Sibilla“,  
 ∞ II. 1650 Elisab. v. Burkerzode auf Röhschau u. Seuditz, T. d. Dietrich v. B., eine Tochter Maria Katharina heißt 1677 ehel. Tochter des J. Georg Otto v. Zw. auf Zschemitz,
9. Hans Dietrich auf Zschörnitz, erwähnt 1673,
10. Hans Dietrich willigt 1765 ein in den Verkauf der Familiensitze Röhschütz u. Güntersdorf an den Kurf. Sächs. Stift Merseb. Kammerat Frh. Joh. Jacob v. Hohenthal,
11. Hans Dietrich, Leutnant beim Herzogl. Sächs. Weitzenfels-Infant.-Rgt., starb 18. 2. 1769 zu Weitzenfels, wurde begraben in Piffen. (Siehe auch beiliegende Stammtafeln.)

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Gelegenheitsfindlinge.

#### Basse.

In dem Stammbuche des Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg (geb. 17. Februar 1582, † 2. April 1641), das Einzeichnungen von 1592 bis 1612 enthält, findet sich die Eintragung:  
1597

Fide, sed cuivide

Jacob Bae  
Egen hand

H. G. A. Z.

Joachim von Bulow  
egen handt.

L. K. U. G.

Veder Basse. Egin handt.

W. L. M. N. Z. H.

Moriz Erise  
egen handt.

Das Stammbuch, dessen Original sich 1846 in der Kgl. Bibliothek zu Göttingen befand, ist von Prof. Dr. W. Havemann im „Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen Neue Folge“ Jahrgang 1846, S. 98 ff. veröffentlicht.

München.

Friedrich von Rode.

#### v. Berchem.

1513. In diesem jaer am 10 januarii ist ein groet ploep un der den burgern to Coln gewesen, also dat sie darin etliche des raets gekopt, als mit namen Dibrichen Epiz des maendages, wilcher was der 10 januarii, to 11 uren vor middage up dem Houmarkt; des andern dages darna Herrn Johann van Berchen burgermeister; don der dages darna to 3 uren na mittag Johan van Reba und Johan Aldendorp, burgermeister und raets-verbantden.

(Dortmunder Chronik des Dietrich Westhoff, in den Chroniken der deutschen Städte, Bd. 20, S. 396, Leipzig 1887, vgl. auch: Ennen, Geschichte der Stadt Köln III, S. 669 ff, und Eckert in

den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein XXVI/XXVII S. 197 ff.).

München.

Friedrich von Rode.

#### Boete.

Hotten b. Oberhausen, geb. 24. 2. 1678 Jennelen, Tochter v. Gerrit Boeten von Homberg. Ab. Hotten.

Cöln a. Rh., 8. 2. 1630 getr. Johann Achen u. Johanna Boeths. Ab. St. Brigitten, kath., Stadtarchiv Cöln.

Major Rogge.

#### Brem.

Hans Jakob Brem von Zürich, gestorben in Preßlaw (Breslau) als Bürger der Stadt B., hat in B. Kinder hinterlassen. Die Großmutter der Kinder ist ebenfalls gestorben. (St.-A. Zürich, Uhlen Ungarn (!) zum Jahre 1568).

Zürich.

Dr. Hegi.

#### Roerner.

Mitglieder der Familie von Körner (Cornre) bei Mühlhausen werden 1285—1309 in dem Aufsatze von Karl Meyer „Die Grafen von Honstein“ (Zeitschrift des Harzvereins XXVIII, S. 397 ff.) unter den Ziffern 266, 267, 290, 297, 299, 301, 302 u. 344 genannt.

Dr. Fieber.

#### Ranf.

1819 Mai 14 □ Leipzig: „eine Frau 69 J. Johanne Charlotte geb. Coith. S. M. Michael Gebhard Ranfs pastoris senioris zu Groß-Stecha Ehelebste in der Grimmaischen Gasse (Fürstenhaus) starb 11. May, Nachmittags 1/8 Uhr.“

1823 Mai 15 □ Leipzig: „ein Mann 78 J. Herr Mag. Michael Gebhardt Ranft, pastor senior zu Großschau im Herzogtum Altenburg, in der Grimmischen Gasse (Fürstenhaus), starb 12. Mai Nachmitt. 5 U. . . Wittwer.“

1826 März 16 □ Leipzig: „eine unverh. Mannsperlon 68 J. H. Carl Gottfried Ranft academicus am Rannstädter Steinwege 1003, starb 14. März.“

Quelle: Leipzig, Stadtarchiv, Leichenbücher.

Dr. E. Deorient.

### Schaumberg.

1625 22/2. Georg Sebastian von Schaumberg off der alten Burck bei Burgkunstadt bekennt sich zu einer Schuld von 1000 Rthlr. an seinen lieben Vetter Achaz von

Guttenberg zu Wischbach gegen 60 Rthlr. j. Zins beginnend Petri 26. Bürgen und Mitfiegler: Georg Sebastian Stebar von Büttenheim auf Birrfeld, Hagenbach und Nisch, Achaz Georg Wolf von Schaumberg zu Schrändorf und Wonnfurt r. kais. Maj. Rath, Wolf Christoph der Ältere von Schaumberg zu Alberswind und Chnes, Adam Ulrich von Schaumberg auf Lauterburg, Wolf Christoph der Jüngere von Schaumberg zu Effelber, Brüder und Vetter und Hieronymus Christoph von Heßberg auf Boistadt. Geben Tag Petri 1625. — Guttenberg, Schl. Arch. Pap. Altkn Altkn Abschrift (Verbrannt!).

Schloß Steinenhausen.

Franz Carl Frhr. v. Guttenberg, Oberst a. D.

## Rundfragen und Wünsche.\*)

### Nr. 118. v. Aff. v. Rohr. v. Gregersdorff.

Gesucht werden: 1. Die Eltern des Conrad von Aff auf Manthwiz (i. Trebnitzschen), † vor 1611, ∞ Barbara v. Jehensky de Hagy-Jessen a. d. H. Girbaning. Brüder des Conrad waren Friedrich u. Samuel (\* 1567, Frankfurt a. O., † 1617, 29. 9. Breslau). 2. Die 8 Ahnen oder Stammreihe der Ludomilla v. Rohr u. Gallwitz, \* 1605, † 1651, ∞ 1626 mit Carl Wilhelm Pofadowsky v. Postelwitz a. Konstadt. (Nach Sina-pius ist ihre Mutter e. Burggräfin zu Dohna). 3. Die 8 Ahnen der Anna Ludomilla v. Gregersdorff-Ranchwiz, † 1682, 4. 3., ∞ 1640 mit Melchior v. Gaffron Oberstradam a. Peude, Eisenberg.

Liegnitz, Haynauerstr. 1.

v. v. Sannwitz.

Nr. 119. Ahnentafel zu vervollständigen gesucht. (Fortsetzung aus der letzten Nummer).

17. Auguste v. Podewils, a. d. H. Varzin, \* 15. 9. 1784 Wendisch-Pudbiger, † 4. 1. 1859 Jannowitz, ∞ 19. 2. 1805 Berlin, Werner von Blumenthal, † 17. 6. 1844 in Varzin. 18. Johann Karl Herold, \* 25. 4. 1746 Schwiebus, † 5. 2. 1829 Züllichau (Kaufmann), ∞ 11. 5. 1774 ? Johanna Dorothea Promnitz, \* ?, † 10. 8. 1823 Züllichau. 19. Marie Berker, \* 3. 7. 1778 Berlin (Vater war Geh. Rat), † 5. 8. 1856 Lebus, ∞ ? Ernst Heinrich Hilbrand, \* 10. 3. 1764 Hannover, † 19. 5. 1819 Berlin (Fabrikbesitzer). 20. Friedrich Mach(e), \* u. † ?, Pächter von Constadtl-Gluth b. Constadt (Ob. Schlef.), ∞ . . . 17 . . . Helene ?, \* u. † ? um 1760. 21. Schwoschau von Proschinsk, \* u. † ?, (um 1700), ∞ . . . ? Herr auf Stein, Kr. Kybnik (Ob. Schlef.). Er war früher in Remnitzka b. Ezenstochau. Gattin ? 22. Johanna von Blumencron, \* 19. 4. 1809 Roßwald (Stierreich-Schlef.), † 16. 5. 1877 Ellguth, ∞ ? Vinzenz Stöbe, \* 3. 6. 1857 in Schweinsdorf b. Steinau a. O. 23. Franz Adam Wittich, auf Barkohen b. Rummelsburg, \* . . 1696, † um 1740 ?, ∞ entweder mit e. v. Keith oder mit e. v. Woedtko (a. d. H. Poberow). 24. Gottfried Ernst Wittich auf Barkohen, Hochgräf. Wittenbergischer Amtmann in Belgard (s. Leichenpredigt gedruckt Colberg 1669), † 13. 6. 1669 Belgard, □ 23. 11. 1669 zu Schlenevit. Gattin ? 25. Franz von Münenberg, \* . . 1705 ?, \* 7. 5. 1784 Grottkau, Bürgermeister von Grottkau, ∞ . . 17 . . ? Josefa v. Schwarzh, \* . 5. 1724 ?, † 7. 10. 1797 Grottkau. 26. Michael Cochlovius I., \* . 10. 1675 ?, † 1. 12. 1733 Konstadt, Pfefferküchler u. Ratsältester, ∞ 28. 2. 1696 Constadt Anna Smiejonka, † 17. 11. 1722 Constadt. Cochlovius soll aus der Handwerkerfamilie Rochlowski in Pitschen stammen. 27. Helene Sophie v. Leßel, \* um 1728 ?, † 30. 5. 1798 Festenberg, Kr. Gr. Wartenberg (Ob. Schlef.), ∞ 14. 6. 1744 Rosenhahn b. Ohlau, Michael Cochlovius II. (Sohn v. Nr. 26), † 1. 7. 1764 Ohlau, engl. Pastor. 28. Maria Helena v. Prittwich, \* 1. 10. 1750 ?, † 30. 10. 1808 Mangschütz b. Brieg, ∞ 7. 10. 1788 ? Christian Wilhelm v. Rorkwitz auf Gärlich b. Oels, \* 25. 3. 1743 ?, † 27. 6. 1819 Gr. Jenkwitz b. Brieg (Schlesien).

Patschkau D.-G., Zollstr. 13a. v. Garnier, Hauptm.

### Nr. 120. v. Bärenfels.

1. Ich suche Vorfahren und Nachkommen von Christian Philipp Edler v. Bärenfels, \* in Bielefeld am 13. 11. 1756,

am 5. 4. an das Potsdamer Kadetten-Korps gekommen, 13 Jahr alt aus dem Eichsfeld trat 7. 2. 1773 in Ruppin unter Fr. Ferdinand ein. 2. Suche die Vorfahren von Amtmann Bärens, Dargun i. Meckl., der 1709 mit v. Baerenfels-Warnow geabelt wurde; nach mündlicher Aelterlieferung hat er den Adel wieder aufgenommen, soll zur Familie v. Bärenfels aus der Schweiz und Schweden stammen. 3. Die Verbindung der Familie Bärenfels, Bernhard Albrecht, im Jahre 1633 introduziert, erhielt selbigen Jahres von neuem Bestätigung seines Adels, wurde zuletzt 1676 2. 6. Oberstlt. im Jenitland-Regt. ∞ 1. mit Anna Fryh, 2. mit Maria Elisabeth Crenzelt. Sohn aus der Ehe Olaf Bärenfels u. . . . Amtmannstochter in Desterögtland. Diese Familie stammt aus adeliger Familie aus Schlesien und kam hierher durch den Großvater Bernhard Johann Bärenfels, der in Schweden als Schiffskapitän starb, mit der Familie v. Bärenfels in Pommern. Neustrelitz. Frau U. v. Baerenfels-Warnow.

### Nr. 121. v. Baerenfels.

Gesucht Nachrichten über die Familie v. Baerenfels. Wappen e. ausgerichteter Bär. Es kommen Schweiz, Schlesien, Kurland, Eichsfeld, Westfalen, Schweden, Mecklenburg in Frage. Alle Nachrichten erbeten an Neustrelitz Frau v. Baerenfels-Warnow,

### Nr. 122. v. Berg (vom Verge); v. Greutt.

Im Lehenbuche Hansens u. Sebastians Gebr. von Rünshberg erscheinen als Lehenleute des Rünshb.'schen Geschlechtsältesten auf Selbengütern u. Höfen in Danndorf bei Kulmbach:

1. Conz vom Verge

belehnt 1529, † vor 28. 5. 1533.

Heinz, belehnt 1533

Conz, bel. 1533

2. N. v. Verge

Heinz, † vor 27. 6. 1529

Frit, † vor 27. 6. 1529

Sigmund, belehnt 1529, † vor 15. 2. 1533.

Hanns, bel. für sich u. f. Bruder Jorg 15. 2. 1533

(Anm.: Schon 1467 war Hans vom Verge von den Brüdern v. Rünshb.-Wernstein mit 1 Selbengut zu Danndorf belehnt worden.) Desgl. in Schmeißdorff: Christoff von Greutt, welcher am 27. 6. 1529 mit 1/2 Gütlein zu Schwarzach belehnt wird. — Welchen Geschlechtern gehörten die Genannten an?

Speyer.

M. J. Frhr. v. Rünshberg.

### Nr. 123. Beyer.

1. Gesucht werden Daten u. weitere Vorfahren von Samuel Beyer zu Hasleben in Schwarzburg-Rudolstadt, \* um 1640, † um 1710. — 2. Mitteilungen über Bedeutung des Namens Beyer, über das Wappen der Familie, sowie über etwa vorhandene literarische Beiträge zur Geschichte derselben sind erwünscht.

Essen-Ruhr.

Gewerbeassessor Dr. Beyer.

### Nr. 124. Blöchl. Zuswald.

In welchen Teilen Deutschlands kommt der Name Blöchl

\*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Aberschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit möglich, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Btg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

(Blechl, auch Blechl oder Blöchl) vor u. wo ist dessen Heimat zu suchen? Ist der Name ein Deminutivum von Blech, oder was hat er sonst zu bedeuten? Dasselbe ist mir erwünscht betreffs des Namens Zuswabd.

Pilsen, Pragerstr. 10.

Fr. Blöchl.

**Nr. 125. Böttcher.**

Eltern u. Vorfahren gesucht des Samuel Ernst Dietrich Böttcher, Bürgermeister, Postmeister und Gutsbesitzer in Zevenaar i. Holl., \* ca. 1730 (wo?), † 3. 2. 1799 zu Zevenaar, ∞ mit Maria Petronella Uhlenbruch, \* 1747 (wo? als Tochter wessen?), † 1. 2. 1796 zu Zevenaar. Ein Sohn Gotthold Friedrich Ludwig B. ebenfalls Bürgermeister, Postmeister u. Gutsbesitzer in Zevenaar, ein anderer, Joh. Dietrich Morth v. B., russ. Staatsrat u. Leibarzt des Kaisers Alex. I. v. Rußl. Abstammung aus alter Patrizierfamilie überliefert. Reformbekenntnis. (Zevenaar war bis 1803 deutsch und gehörte zum Herzogtum Cleve).

Offenburg i. B. Herm. Voetticher, Gerichtsass.

**Nr. 126. Braun.**

Wie hieß die Ehefrau des Kaufmanns und Ratsoberkammerers Johann Samuel Braun in Naumburg a. S. Wann und wo ist sie \*, ∞, †? Ist von ihm vielleicht eine gedruckte Leichenpredigt vorhanden? Ein Kind aus vorgenannter Ehe, Johanna Dorothea Braun, ist am 25. 12. 1775 in Naumburg a. S. \*

München, Schraudolphstr. 11 part. Ad. Kiefer.

**Nr. 127. Crusius.**

Crusius, Johann Adam, Pfarrer zu Klarstadt b. Badenhäusen. Tochter Lucretia Maria ∞ 31. 1. 1688. Ehefrau u. beider Vorfahren gesucht.

Dr. Hans Schulz.

**Nr. 128. Dehn (von Dehn-Rothfeller).**

Gesucht werden Angaben über das Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Kurf. Sächs. Hausvoigt Johann Georg von Dehn-Rothfeller auf Weißig, \* 1534, † 1592 u. dem Kurf. Sächs. Oberförster George (von) Dehn-(Rothensfeller) zu Dresden. Johann Georg von Dehn-Rothfeller ∞ (1580?) Susanna verw. Heydenreich \* Jäger, († 1621). Der Kurf. Sächs. Lehnssekretär Wolfgang Heydenreich, († 1566), war ∞ mit Martha, Tochter d. Kurf. Sächs. Oberförsters Georg (von) Dehn-(Rothfeller) in Dresden. Die beiden Dehns sind vermutlich nahe Verwandte. Für amtlichen Nachweis der Verwandtschaft zwischen beiden Dehns zählt Rechtsanwalt Dr. Heydenreich in Leipzig, Schulstr. 11. 30 III.

L.-Connewitz, Kochstr. 115. O.-R.-R. Prof. Dr. Heydenreich.

**Nr. 129. Dietrich.**

Gesucht werden Nachkommen u. Daten von 1. Joh. Gottlob Dietrich, Senator in Schmiedeberg (Sachsen), lebte um 1797. 2. C. F. Dietrich, verw. Amtsrentverwalter in Plauen, lebte um 1797. 3. Joh. Andreas Dietrich, Amtsaktuar in Düben, lebte um 1774. 4. Friedrich Aug. Gottlieb Dietrich, Landgerichtssekretär, † 11. 8. 1850 Vorgau. 5. Joh. Karl Wilhelm Dietrich, studierte 1804 in Wittenberg die Rechte, † als Kriminalaktuar in Sangerhausen.

Berlin SW., Großbeerenstr. 57a. Georg Dietrich.

**Nr. 130. Fittig u. Prinz.**

Ich suche Adressen u. Nachrichten jeder Art von Trägern der Familiennamen Fittig u. Prinz an meine direkte Adresse. Heesfeld Post Carthausen i. W. Ed. Fittig, Hauptlehrer.

**Nr. 131. Grabbe.**

Ich suche: Urururgroßvater: Cord Heinrich Grabbe, \* 1690, wurde zu Hemeringen 27. Januar 1722 mit Ilse Catharina geb. Grabbe getraut. Möchte gern wissen, woher die Grabben stammen, wer die Eltern waren? Wer weiß überhaupt etwas von den Grabben, haben sie e. Zusammenhang mit dem russ. Grafen Grabbe? Weiß vielleicht jemand von e. geb. Grabbe, die e. Berendis oder Berendt geheiratet hat in Paderborn?

St. Petersburg, Alexejewskaja 18. C. Grabbe.

**Nr. 132. v. d. Gruenne.**

Jakob Samson v. Rathsamhausen auf Nonnenwege, \* 14. 1. 1666, † 1731 21. 8., ∞ 11. 3. 1698 Sofie Dorothea von

der Gruenne. Wer waren deren Eltern? Wo kommt das Wappen dieser Familie vor?

Fr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Württ.

**Nr. 133. Habeus, Habbaeus (von Lichtenstern).**

Joh. Christian Habeus (Habbaeus) soll aus e. Familie Habeus von Aldenhofen aus der Schweiz stammen. Er war zuerst am württembergischen Hofe, dann in dänischen Staatsdiensten, wohin er durch Leibnitz kam, schließlich schwedischer Staatsminister u. Gesandter, 1668 in Mainz, Besitzer e. Gutes (jetzt im Frhrl. Langwerth v. Simmanschen Besitz) in Eltvile a. Rh. Wann u. wo war er \*, wann, wo, wen heiratete er, wann u. wo (Stuttgart?) wurde seine einzige Tochter Catharina Juliane Habbaeus um 1655 \*, die 1675 zu Lüneburg Detlev v. Ranzau heiratete?

Leipzig, Universitätsstr. 2 III. W. C. v. Arnswaldt.

**Nr. 134. Herdtmann.**

Wer würde mir auf einige Tage das „Amtsbuch des Klosters Walsrode“, O. Jürgens überlassen? — Sind folgende 3 Sachen aus den Handelsbüchern zu Braunschweig in Breslau weiter zu verfolgen: 1) 16. 9. 1574 Henning Hertman bevollmächtigt Conrad Lople (lopke), Bürger in Breslau, für ihn Geld von dem Breslauer Bürgern Libes (libes) u. Kofwitz (kofwitz) einzuziehen; 2) 28. 4. 1585 Henning H. gibt dem Breslauer Bürger Franz Fischer Vollmacht, ausstehende Gelder von Conrad Lople's (lopke's) Erben einzuziehen; 3) 18. 6. 1588 Henning H. bevollmächtigt den Br. Bürger Valthasar Augustin in derselben Sache. Sind in Breslau die betr. Handelsbücher erhalten? Wo? Senftenberg, N.-L. Dr. Herdtmann.

**Nr. 135. Bernigeroth.**

Familien-Porträts: Meine Studie über die „Künstlerfamilie Bernigeroth und ihre Porträts“ ist im Manuskript beendet u. wird noch in diesem Jahre im Druck erscheinen. Ich mache ca. 2000 Stiche namhaft u. versehe die dargestellten Persönlichkeiten mit biographischen Notizen. Da nun häufig alle literarischen Hilfsmittel versagt haben, weil die dargestellten Personen oft für die Nachwelt unbedeutende, wenn auch zu ihrer Zeit sehr angesehene Persönlichkeiten waren, richte ich an alle Kenner u. Besitzer von Bernigeroth'schen Stichen oder deren Reproduktionen im Interesse der Sache die höfliche Bitte, mir die Unterschriften unter den ihnen bekannten Stichen mitzuteilen. Auch die mit: J. M. B. unterzeichneten Porträts rühren von Bernigeroth her. Die Angabe des Formats, sowie die, ob mit oder ohne Wappen, ist erwünscht. Da es gewiß nur ganz wenige Stiche noch sein werden, die ich nicht kenne, so empfiehlt sich e. kurze Anfrage, ob biogr. Nachrichten erwünscht sind oder nicht. Herzlichsten Dank schon im voraus!

Altona (Elbe).

Dr. Wilh. Weidler.

**Nr. 136. Horn.**

Ich suche: 1. Geburtsort u. Eltern von Christoph Horn, Schafmeister in Schmölln b. Bischofswerda (Sa.), \* 13. (?) 7. 1670 (wo?), † 2. 11. 1752. Er ist Stammvater der im 18. u. 19. Jahrhundert (rechts der Elbe): in Schmölln, Nieder-(Klein-)Helmsdorf, Stolpen-Ultstadt, Stolpen-Tiergarten, Langenwolmsdorf, Dittersbach, Rossendorf, (Groß-)Harthau, (Groß-)Eckmannsdorf, Lohmen, Schönfeld, Wünschendorf, (Lang-)Burkersdorf, Ehrenberg, Lauterbach, (Ober-)Ottendorf, Schmiedefeld, Seeligstadt, Weikersdorf, Naundorf b. Gaußig, Staska, Goldbach, (links der Elbe): Welschhufe, Schmiedeberg (Erzgeb.), Rochsburg, Mohsdorf, Gnandstein, Köhra, Otterwisch, Wolfenburg, Waldenburg u. a. m. ansässig gewesenem Schafmeister-Familien Horn auf herrschaftl. u. zum Teil ehemals kurfürstl. (fgl.) Schäfereien. — 2. Geburtsort u. Eltern von Christoph Horn, Schafm. in Klein-Helmsdorf, \* 1. (?) 5. 1701 (wo?), † 15. 11. 1750. — 3. Geburtsort von Gottfried Horn (mittlerer [!] Sohn zu 1), Schafm. in Schmölln, \* 23. (?) 1. 1707 (wo?), † 28. 2. 1784 in Klein-Helmsdorf. — 4. Geburtsort u. Eltern von Tobias Horn, kurfürstl. Schafm. in Langenwolmsdorf, \* ? (wo?), † 2. 10. 1796 in Stolpen. Leipzig, Marktpl. 1. Joh. Wigand Horn.

**Nr. 137. Ide.**

Wo findet man Nachrichten über die österreichische Familie

Ide bis 3. J. 1750? Adam Maximilian Ide angeblich 1666 in Österreich kaiserlicher Geheimer Rat.

Mogitno (Posen).

Dr. Ide.

**Nr. 138. v. Klocke, Pense.**

1. Margarethe Catherine von Klocke, Tochter des Johann Philipp Hilbrand von Klocke zu Borghausen, Erbgefeßener zu Soest, u. seiner 1. Gemahlin Elisabeth Catherine von Esbeck, \* zu Soest 1683 Januar 8., ∞ (wann u. wo?) — N. N. Pense, über ihn u. seine Familie erbitte ich Angaben. — 7. Im Jahre 1617 hielt sich der damalige Oberyndikus der Stadt Braunschweig, Dr. jur. Kaspar Klocke in Prag auf, um beim Kaiser die Lösung Braunschweigs aus der Acht und die Bestätigung des Steterburgischen Pacifikationsvertrages zu erwirken. Er stand in Prag in näherem Verkehr mit dem Praeses Aulici Imperatoris Consilii, Georg Grafen, späteren Fürsten von Hohenzollern und dem kaiserlichen Vizekanzler v. Alm. — Ich bitte um Angaben über diese beiden Persönlichkeiten oder um Nachweise, wo Material über sie zu finden ist.

München, Leopoldstr. 23 II r. Friedr. v. Klocke.

**Nr. 139. Roze.**

In dem Heft Nr. 3 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ bei Frage 109, in der vorletzten Zeile muß es heißen: Anna von Wolfersdorff.

**Nr. 140. von Krane, von Stosch, von Ritter.**

Gesucht die Eltern von: 1. Wilhelm Goswin Freiherr von Krane, \* Matena 18. März 1777, † Darmstadt 16. Nov. 1865. — 2. Albrecht von Stosch 1818—1896, General, Minister, Admiral à la suite. — 3. Adolph von Ritter, \* . . . † 26. Mai 1892 Göttingen, Generalmajor. Auch genaue Angaben über Militärlebenslauf des Adolph v. R. erbeten.

Diplomingenieur W. J. Hoffmann, Amerika.

**Nr. 141. v. Landsberg.**

Anna v. Landsberg, \* . . . † . . . ∞ . . . mit Stefan v. Abelsheim, der 1505 als Churpfälzischer Vogt von Germersheim in Heidelberg starb. Gesucht ihre Eltern.

Fr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Württ.

**Nr. 142. Lorenz.**

Jacobina Lorenz aus Augsburg, † 13. 11. 1703, ∞ Christof v. Rad, des Rats zu Augsburg, \* 28. 10. 1628 in Lindau, † 31. 10. 1710 in Augsburg. Wer waren ihre Eltern?

Fr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Württ.

**Nr. 143. Mangold.**

Sibilla Barbara Mangold von Augsburg, † daselbst 17. 7. 1718, ∞ 27. 7. 1705 Christof v. Rad, des Rats in Augsburg, \* 16. 7. 1676, † 14. 7. 1730. Gesucht ihre Eltern u. Großeltern.

Fr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen, Württ.

**Nr. 144. Münster.**

Um die Verbindung der 11. bis 15. Generation festzustellen, fehlt zur urkundlichen Beglaubigung nachfolgende Stammsfolge. Es wird um gefl. Angaben der Quellen gebeten.

11. Gen. Heinrich von Münster auf Meinhövel, 1349—1408, ∞ Elzabe von Bobelschwingh, 1374—1379.

12. Gen. Bernhard von Münster auf Ruinen, 1403, † 1443, ∞ 11. 2. 1425 Johanna von Ruinen, Erbin der Herrlichkeit Ruinen, † 1478.

13. Gen. Heinrich von Münster auf Ruinen, 1456, † 1510, ∞ am Sonntag nach St. Peter u. Paul 1471 Agnes de Vos von Steenwyk a. d. S. Entingen.

14. Gen. Bernhard von Münster auf Ruinen, 1510, † 1545, ∞ am 1. Freitag in der Fasten 1518 Anna Margaretha von Raesfeld a. d. S. Lüdgenhof.

15. Gen. Heinrich von Münster auf Ruinen u. Meinhövel, † 17. 11. 1603 zu Ruinen (nach anderen Angaben 1590), ∞ 10. 6. (Margarethentag) 1551 Elzabe von Ripperda a. d. S. Farmsum, 1597.

Rittergut Linz. Hermann Graf zu Münster.

**Nr. 145. von Nida (Nidda).**

Bei der Aufstellung des Stammbaums unserer Familie, der ohne Zweifel auch der 1722 in Grödingen bei Durlach † Reichs-

freiherr Joh. Nicolaus von Nidda angehörte, habe ich ermittelt, daß 1712 3 verheiratete Träger dieses Namens in Kleinfischlingen (Pfalz) lebten. Da dort ältere Kirchenbücher nicht mehr vorhanden sind, erbitte ich Mitteilungen über das Vorkommen des Namens vor 1712 oder über noch lebende Personen dieses Namens, um die verlorene Spur wieder aufnehmen zu können. Vermutlich ist diese Familie aus der Wetterau in die Pfalz eingewandert.

Essen (Ruhr) W 4.

E. A. von Nida.

**Nr. 146. Regimentsstammliste.** (Fortsetzung von Seite 49).

19. Citel, Hans Henr., \* 1725, † 1800, Oberst. — 20. v. Ende, Joh. Casp., † 1772, Capitain. — 21. du Fais, Wilh., 1769 Seklt. — 22. Jesca, Aug., 1814 Seklt. — 23. v. Giroucourt, Carl, \* 1833. — 24. v. Giroucourt, Carl Aug., 1776 Seklt. — 25. v. Giroucourt, Adolf, \* 1802. — 26. v. Goler, Joh. Henr., 1741 Seklt., † 1784. — 27. v. Goler, Joh. Wilh., 1749 Lt., 1787 als Gen.-Maj. Abschied. — 28. Golze, Aug. 1803 Seklt. — 29. Görde, Cassimir, 1776 Seklt. — 30. Haacke, Joh. Wilh., † 1795 Capitain. — 31. Hansen, Christ. Friedr., aus Dänemark, 1795 Seklt. — 32. Hassel, Friedr., † 1743 als Oberst a. D. — 33. v. Heimrod, Wilh., 1787 Seklt. — 34. Heippell, Conr., † 1763, Stückjunfer. — 35. Heller, Joh. Wendel, 1645 Oberstlt., vorher im Dienst des Grafen von Mansfeld. — 36. Hepppe, Joh. Phil., wahrscheinlich aus Constanz, 1694 Oberst.

Oranienstein (Nassau).

Stabsarzt Dr. Has.

**Nr. 147. Offiziersstammliste.**

Für eine Offizier-Stammliste werden folgende Nachrichten gesucht: 1. Hollweg, Johann, \* Niederrhein Dez. 1799, wo, wann?, 1825—1834 Leutn. 4. Art.-Brig., Eltern?, Gattin?, wo u. wann? — 2. Stabrey gen. Stabrowski, Karl, \* Schlesien Febr. 1804, Art.-u. Train-Off., † 1864, wo u. wann?, Eltern?, Gattin? — 3. Meyer, Wilhelm, \* Westfalen Dez. 1802, wo?, wann?, Eltern?, Gattin?, 1828—37 Leutn. 4. Art.-Brig., † wo u. wann? — 4. Sprind, Peter August, \* Pommern April 1800, Eltern?, Gattin?, 1826—33 Leutn. 4. Art.-Brig., † wo u. wann? — 5. Kaabe, Wilhelm, \* Schlesien März 1800, wo, wann?, Eltern?, Gattin?, 1823—29 Leutn. 4. Art.-Brig., † wo?, wann? — 6. Lohmann, \* 1804, wo?, wann?, Eltern?, Gattin?, 1830—39 Leutn. 4. Art.-Brig., sp. Grenzkontrollleur 3. Vorkelbe i. Braunschweig, † wo, wann? — 7. Willde, Joh. Ludw. Friedr., \* Mark April 1781, wo?, wann?, Eltern?, ∞ wo, wann? m. Henriette Jahn, deren Eltern?, † als Major a. D. 28. 5. 1831, wo? — 8. Jentner, Franz, \* Westfalen Okt. 1808 wo, wann?, † Erfurt 27. 9. 1846, Eltern, Gattin?, 1831—44 Leutn. 4. Art.-Brig. — 9. Rotte, Karl, \* Sachsen Jan. 1809, wo, wann?, Eltern, Gattin?, 1831—36 Leutn. 4. Art.-Brig., † wo, wann? — 10. Rotte sp. Cotta, Wilh. \* Münden 24. 8. 1816, Eltern, Gattin?, † 25. 10. 1886, wo? als Oberst a. D. — 11. Dammeier, Heinr. Ferd., \* Mark Brand., Nov. 1801, wo, wann?, † Erfurt 21. 5. 1833 als Leutn. d. 4. Art.-Brig., Eltern? Gattin? — 12. v. Szymonowicz, \* Pommern 17. 6. 1799, wo? † 20. 10. 1888, 1826—33 Pr.-Lt. 4. Art.-Brig., Eltern, Gattin? Halle a. S. Major 3. D. Rogge.

**Nr. 148. v. Römer.**

1. Johann Carl Daniel von Römer, \* Straßburg 15. Sept. 1719 ∞ sich in Corbach 26. April 1754 mit Anna Friederike Kleinschmidt (ober t), \* 12. März 1734 in Mergeringhausen, S. des damaligen Pfarrers, später General-Superintendenten und Consistorialrats zu Corbach Jeremias Kleinschmidt (ober t). Wann war dieser Jeremias Kl. \*, wer waren seine Eltern?, mit wem war er ∞, und wer waren die Eltern seiner Gemahlin? Sind ihre Wappen bekannt? — 2. Mein Urgroßvater hat sich am 26. November 1797 in Brielle (Holland) ∞ mit einer Johanna Maria Magdalena Catharina Niffaeus, \* 10. September 1774 Schloß Biberich in Nassau, S. des späteren „Chirurgymajoor“ im holländ. Regiment von Westerloo, Hieronimus Niffaeus, \* ca. 1738 auch in Nassau u. e. gewissen Herber, S. e. Weingärtners u. Kaufmanns . . . Herber, \* Biberich 5. Dezember 1750. Diese letzte Heirat fand statt 1770. — Der alte Niffaeus führte noch einen Namen hinzu: von Ratskau?, welcher aber in dem Manuscript unleserlich war. — Ist etwas näheres über diesen Niffaeus bekannt? Wer waren seine Eltern u. Großeltern von Vater- u. Mutterseite? Wer war die Frau des Weingärtners

Herber? Wer waren die Eltern von diesen beiden Eheleuten? Sind ihre Wappen bekannt?

C. S. U. M. v. Römer, fgl. niederl. Stabsarzt, Leiden.

Nr. 149. v. Rothkirch, v. Lüttwih, v. Pusch, v. Reibnitz, v. Grunfeld.

6. Eltern der Susanne Charlotte v. Rothkirch, \* wann? wo? ∞ wann? wo? vor 1731 mit Christoph Sigmund v. Lüttwih auf Grebline, Landrat in Militsch, welcher \* 28. 11. 1700, wo? † 12. 9. 1748, wo? — 7. Eltern des Balthasar Sigmund v. Lüttwih auf Wehlefranze, Mittel-Damerau, Sabel, Grebline, \* 1658, wo? † 1729, wo? — 8. Eltern der Helene Magdalene v. Pusch, \* wann? wo? Ehefrau von 7. — 9. Eltern der Johanna Elisabeth v. Heinke u. Weissenrode a. d. S. Neudorf, \* 21. 7. 1707, wo? † 23. 4. 1772, wo? ∞ wo? 29. 11. 1725 mit Samuel v. Richtigshofen auf Vorkdorf. — 10. Eltern der Anna Eleonore v. Reibnitz a. d. S. Döhdorf, \* 9. 2. 1672, wo? † 18. 1. 1728, wo? ∞ 29. 5. 1739 wo? mit Johann v. Richtigshofen auf Kaufche, Koblhöhe. — 11. Eltern der Regine Erdmuth Freitin v. Grunfeld u. Guttenstetten a. d. S. Lehnhaus, \* Lehnhaus, 7. 4. 1739, † Koblhöhe, 7. 1. 1785, ∞ wann? wo? m. Karl Ludw. v. Richtigshofen. — 12. Eltern der Josefa Freitin v. Strachwitz u. Gr. Jauche, \* Rostau, 3. 7. 1754, † Ober-Seichwitz, 25. 1. 1831, ∞ Rostau, 6. 7. 1773, mit Sylvius v. Aulod. Königsberg i. P., Kaiserstr. 38. Helmrich, Reg.-Bmstr.

Nr. 150. Runge, Jed, Holz, Petersen.

Für die Vervollständigung nachstehender Ahnentafel wäre ich zu ergebenstem Danke verpflichtet:

Johann Christian Runge	Anna Isabe Jed	Johann Karl Holz	Margaretha Dorothea Petersen
* . . . . *	* . . . . *	* . . . . *	* . . . . *
† . . . . vor 1800	† . . . . vor 1800	Bürger u. Brantweinbrenner zu	* . . . .
Bürger u. Haaf zu Stralsund. † . . . .		Stralsund.	† . . . .

Johann Nikolaus Runge

Anna Maria Holz

Bürger u. Brantwein-Brenner, Bruder der Hauszimmerleute zu Stralsund.

∞ Stralsund (St. Nikolai) 23. 7. 1800

Anna Elisabeth Christina Runge.

Berlin N.W. 23, Bachstr. 2. Dr. Bernh. Koerner.

Nr. 151. Schnabel, Schell, Simonis, Hachenberg, Irten, Fried. Nachrichten erbeten über folgende Familien (auch Wappenangaben): Schnabel(ius) Rheingebend. Schell (Bacharach), Simonis, Hachenberg, Irten (Siegen). Fried (Würzburg). Amerika. Diplomingenieur W. J. Hoffmann.

Nr. 152. Schürer v. Waldheim.

Schürer, Scheurer, Schürer von Waldheim, (event. Schierer, Schirer, Schearer, Schuré). Freundliche Mitteilungen über die Familien obiger Namen erbeten an die „Zentralstelle“ zur Weiterbeförderung an

Willstadt i. Kaerniten. Dr. Max Schürer v. Waldheim.

Nr. 153. v. Sobbe.

1. Bitte um Vervollständigung der fehlenden Personalien: a) Friedrich Wilhelm von Sobbe, Sohn von Bogislav v. Sobbe auf Rühstedt, \* 1. 8. 1750 zu . . . , † . . . zu . . . , war 1777 Leutnant im Regt. Rethen (wo?), war er ∞, Nachkommen? b) Sophie Louise von Sobbe, seine Schwester, \* 19. 11. 1761 zu . . . , † . . . zu . . . , ∞ mit 1. . . . von Werthern (Werther?) (nähere Angaben) 2. Wilhelm Friedrich Jacob von Haef (Haaf?), Landrat des

Kreises Teltow am 11. 4. 1802 zu Genslingen (wo gelegen?) Nachkommen? 2. Wann starb Johanne von Sobbe, \* 19. 7. 1780 zu Cösklin, Gattin des Russ. Majors a. D. Heinrich Caspar von Wedel auf Vohberg in Pommern? Wann und wo fand die Vermählung statt?

Dessau.

von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 154. v. Thadden, von Folgersberg, Cochius.

Frau Juliane Christiane verw. (George Reinhold, † 1784, Generalleutnant) von Thadden, geb. von Folgersberg starb Grottkau in Schles., 5. Sept. 1791. Sie stammte aus Breslau, wohl aus der Familie Ukoluth, die unter dem Namen von Folgersberg geandelt wurde. Gesucht sind die Eltern der Genannten, sowie Geburts- und Vermählungsort. — Alle Nachrichten über die Familie von Folgersberg aus Breslau werden dankbar entgegengenommen. — Friedrich Wilhelm von Thadden, Kapitain auf Bönswih, heiratete um 1740 Fräulein Anna Cochius aus Berlin (?). Bekannt ist, daß die Schwester der Frau von Thadden einen Oberstl. Ernst Bogtshav von Bonin auf Al. Massow im Kr. Lauenburg i. P. geheiratet hatte. Wer waren die Eltern dieser Frau von Thadden geb. Cochius? woher stammt ihre Familie? Ist es vielleicht die bekannte Pastorenfamilie, deren Mitglieder zum Teil Hosprediger in Berlin waren? Oder ist die Angabe der Familie von Bonin vielleicht richtiger, die den Familiennamen in der Form „de Cochi“ nennt? Für jede Nachricht über die Familie Cochius sehr dankbar.

Greifswald, Sonnenstr. 26. cand. iur. et. cam. R. v. Thadden.

Nr. 155. Vogtherr. (Fortsetzung).

5. Sind Nachkommen e. 1574 geborenen Malers Johannes Vogtherr zu Jngolstadt bekannt? 6. Erstirte zwischen 1500 und 1540 in Weizenburg i. Elb. eine Familie Schiefer? — 7. Von den Kindern des Buchbinders Johann Martin Vogtherr zu Gunzenhausen (1694—1780) lebten folgende in St. Petersburg: a) Gottlieb Kaspar, Uhrmacher, \* 11. Febr. 1727, b) Wolfgang Konrad, Buchbinder, \* 26. März 1732, c) Johann Lukas Gotthilf, Hofmeister, \* 26. Oktober 1736, d) Anna Elisabetha, \* 22. April 1741, ledig gestorben, e) Katharina Barbara, \* 30. April 1743, war mit Leibschneider J. G. Friedhof in St. Petersburg verheiratet. — Wer erteilt über sie und etwaige Nachkommen Aufschlüsse?

Bahreuth.

Konf.-Rat Dr. Vogtherr.

Nr. 156. Wurmser v. Bendenheim.

Maria Felicitas, \* 1652, † 9. 12. 1699, ∞ 8. 9. 1668 mit Johann Philipp Johann v. Mundelsheim, Hüttenmeister in Stralsburg, \* 21. 3. 1643, † 26. 7. 1706. Wer waren ihre Eltern? Schödingen (Württ.). Fr. Frhr. v. Gaisberg.

Nr. 157. Jörn v. Plobsheim.

Wolf Heinrich Jörn v. Plobsheim, \* 1635, war verheiratet mit Philippine Jakobine Böcklin v. Böcklinsau, \* 1643. Wer waren seine Eltern? Sonstige Ergänzungen erbeten. Schödingen (Württ.). Fr. Frhr. v. Gaisberg.

Nr. 158. Archive in Darmstadt.

Bei meinen Nachforschungen nach den seit der Säkularisation verschwundenen alten Kirchenbüchern des Stiffts Kleppel bei Siegen höre ich, daß diese damals nach Darmstadt gebracht worden seien, wo sie sich auch jezt noch irgendwo befinden sollen. Wenn diese Angaben zutreffen, wo werden die betr. Kirchenbücher jezt aufbewahrt, können sie eingesehen werden und von wann bis wann reichen sie?

Bochum, Bergstr. 48.

Albert Lind.

## Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 293.

Ludwig Hans Eugen v. Zanthier, Herr auf Rolkau, Wend. Karstnit, Brohen, Gr. Wunneschin, \* Bychow b. Lauenburg i. Pommern 25. 4. 1801, † Brohen 18. 7. 1872, ∞ 1. Caroline v. Gemmingen, \* . . . , † Wend. Karstnit 24. 9. 1851; 2. Verfin 25. 11. 1852 Charlotte v. Puttkamer auf Verfin, \* Verfin 14. 5. 1828, † Stolp 10. 3. 1888. Sein Vater war: Heinrich Jabel Ehrenreich v. Zanthier, \* Königsberg i. Umf. 9. 12. 1778, † Rolkau 29. 4. 1837 als Major a. D., Herr auf Schimmanow, Oppalle, Rolkau, Bychow, ∞ 1. Clara v. Pirch, \* 1772? † Al. Ganfen 1850? Diese Ehe wurde geschieden. 2. v. Dombrowska, diese 1837 52 J. alt. Sein

Vater war: Christian Heinrich v. Zanthier, Capitain im Rgt. v. Mallendorf, 1778 beim schles. Lazareth placiert, später 3/4 Jahr Postmeister in Kolberg, \* wohl Mai 1723. Vaterland: Sachsen. † mit großer Wahrscheinlichkeit Anfang 1785 od. Ende 1784. ∞ Charlotte Christiane Weber, \* 1748, † Müncheberg 25. 11. 1807. Dechowshof b. Domgarten, 27. 2. 12. v. Zanthier-Dechowshof.

Zu Nr. 299 (1911). Infanterie-Regiment „von Lengefeld“.

1. Nach v. Voh, Regts.-Namen der preuß. Armee hat es 2 Inf.-Regt. v. Lengefeld gegeben; so hat nämlich von 1785 bis 1789 das die Stamm-Nr. 5 führende, 1806 aufgelöste, geheiß



u. von 1773—1785 das die Nr. 52 führende, dessen Überlieferungen auf das Grenadier-Regt. Nr. 6 bezw. das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regt. übergegangen sind. Darüber, wo beide garnisoniert haben, enthält v. Voß nichts. 2. Der nachmalige Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig wurde am 26. Mai 1791 von Friedrich Wilhelm II. von Preußen zum Major in dem eben erwähnten, die Stamm-Nr. 5 tragenden Regiment v. Lengsfeld (das übrigens von 1755—1760 nach dem Herzog Ferdinand von Braunschweig „Alt-Braunschweig“ u. (nach v. Voß) von 1789 bis 1801 „v. Kaldstein“ u. von 1801—1806 „v. Kleist“ hieß) ernannt, in dem er zuvor als Stabskapitän angestellt war. In diesem kämpfte er von 1792—1795 mit gegen Frankreich u. in diesem wurde er am 27. Nov. 1792 bei Eisch unweit Würgeß in Hessen-Nassau schwer verwundet. Nach dem Frieden zu Basel wurde er Oberst und Kommandeur des damals zu Halle garnisonierenden v. Thadden'schen Regiments. (Vgl. Spehr-Görgeß, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, Braunschweig 1861, S. 14—18 u. die dort angeführten Memoiren des Oberst v. Massenbach).

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zu Nr. 112 (1911). Riß.**

Riß, Anna, Priv., München, Reisingerstr. 15<sup>III</sup>. — Riß, Hermann, Bureau für Kommissionsverlag und Inseratenwesen, München, Knöbelstr. 4<sup>IV</sup>. — Nach dem Münch. Adreßbuch 1911. München.

Friedrich v. Klocke.

**Zu Nr. 224 in Nr. 9 Jhrg. IX Münch. Adreßb. 1912.**

Magengast, Andr., R. Wagenmstr., Elbirastr. 17a<sup>0</sup>; Anton, Damenschneider, Lerchenfeldstr. 18<sup>1</sup>; Ebg., R. Sefr. Assst. d. Amtsgerichts II, Schyrenstr. 7<sup>1</sup>; Marie, Cafetierwwe., Schellingstr. 56<sup>0</sup> u. 1; Mag. Rentamtsass., Kellerstr. 22a; Mich., Schlacht-hausbedienst., Forstenriederstr. 2c<sup>1</sup>.

München, Klarstr. 4. H. Frhr. v. Sautphoeus.

**Zu Nr. 252 von 1911. Lampe.**

Johann Lampe, 1455 Freischöffe der Freigrasschaft Merfeld (Zeitschrift des Vereins für Gesch. u. Altertumskunde Westfalens 3 S. 69). — Johann Lampe, 1483 Freigraf zu Belen (ebenda Bd. 30, S. 261). — Johann Lampe, 1526 Freigraf zu Merfeld (ebendort Bd. 17, S. 151).

München.

Friedrich v. Klocke.

**Zu Nr. 263 von 1911. v. Einem.**

14. Jahrhundert. Bernhart von Einem trägt 7 Hufen Land zu Meyngobessen und 2 Hufen zu Meyndorpe vons Kloster Corvey zu Lehen. Corv. Lehnbuch I, § 192, veröff. Wigands Archiv für Gesch. u. Altertumskunde Westfalens VII, S. 297.

München.

Friedrich von Klocke.

**Zu Nr. 284 (Nr. 2). von Lüge(n)rode.**

Eine Familie von Lügenrode gibt es meines Wissens nicht, wohl aber die freiherrliche Familie v. Lüherode (also ohne n), die westfälischer Urabel ist u. deren Reichsfreiherrndiplom vom 17. Dezember 1652 datiert. Sie ist im Mannesstamme erloschen; aus ihr ist Freitin Olga Oberin des Elementinenhauses in Hannover, nach der eine nahe diesem Stifte belegene Straße Lüherodestraße heißt.

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zu Nr. 300 (1911). Kleinpeter.**

Selbst in dem ausführlichsten Werk über die königl. deutsche Legion von B. Schwertfeger (Geschichte der . . . . ., 2 Bände, Hannover 1907) ist der gesuchte Kleinpeter nicht erwähnt, insbesondere nicht im Bd. II, S. 377 ff. unter „Auszeichnende Taten einzelner Unteroffiziere und Mannschaften“. Bd. II, S. 461/483 ist ein ausführliches Literaturverzeichnis enthalten; vielleicht führt Einsichtnahme in eins der dort angegebenen Werke zum Ziele, so vielleicht in „L. v. Wiffel, Ruhmwürdige Taten, in den letzten Kriegen von Unteroffizieren der englisch-deutschen Legion u. der hannoverschen Armee verrichtet sind, Hannover 1846“ oder „B. v. Linfingen-Gestorf, Aus Hannover's militärischer Vergangenheit, Hannover (Weichelt) 1880“. Nach Bd. II, S. 476 u. 479 befinden sich die Stammtrollen sämtlicher Legionstruppen im Rgl. Geh. Kriegsarchiv Berlin (unter „Hann. 38 DB, I bis XVII).

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zu Nr. 4.**

Eltern der Auguste Luise v. Rauchs Haupt (nicht v. Rauchs Haupt), nach meinen Notizen \* 19. 3. 1720 (nicht 1719) waren: Volvas August v. R. auf Trebnitz, preuß. Oberstleutnant, \* ?,

† Olego 17. 10. 1733, u. dessen 2. Frau (die erste Ludolfine Auguste v. Meyer † 1. 4. 1716) Clara Luise v. Hagen, \* ? , † 10. 11. 1731. Großeltern väterlicherseits: Volrad Thimo v. R. auf Trebnitz, braunschw. Rittmstr., \* 1651, † Oppin (nahe Halle a. S.) 19. 2. 1718 u. dessen erste Frau Auguste Magdalene geb. v. Rauchs Haupt a. d. S. Hohenturm, \* ? , † 15. 10. 1701.

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zu Nr. 6 von 1912.**

Das Gemeindelexikon für das Agr. Preußen, Bd. X, Provinz Westfalen (Berlin 1909) verzeichnet kein Böringhausen bei Dortmund, wohl dagegen 2 Orte Bövinghausen bei Dortmund. Von diesen ist der eine nach Raftrop, der andere nach Lütgen-dortmund eingepfarrt.

München.

Friedrich von Klocke.

**Zu Nr. 23. Pfreßchner.**

Eine Familie des Namens Pfreßchner in der Gegend von Kronach, Oberfranken, u. a.: Gottfried P., \* 5. 8. 1784 Weismain; Auguste P.; Wilhelm P., \* 24. 6. 1821 Stodheim, † 14. 12. 1838; Gottfried P., 1912 Bankier in Kronach; Lina P., ∞ Johann Pfaff in Kronach; Karl P., Kronach; Hermine P., ∞ Reichsgerichtsenatspräsident von Kolb, Leipzig; Rittmeister a. D. P., Ludwigsburg; M. Pfreßchner geb. Flemming aus Neuhaus (?), 4 Kinder: B. Pfreßchner, Philippine P., A. A. Pfreßchner, ∞ Kaufmann u. Postexpeditor Verghe in Ebern, Mathilde P. in Kronach.

Leisnig, am Eichberg 9.

C. A. Knab.

**Zu Nr. 34 in Jahrg. X, Heft 2.**

Brütt: Dr. Ernst Wilh. Bredt, R. Rustos an der graph. Sammlung München, Jutast. 26<sup>1</sup>. Münch. Adreßbuch 1912. München, Klarstr. 4. Frhr. v. Sautphoeus.

**Zu Nr. 34.**

Für die in unserer Familie überlieferte Annahme, daß die Brütts von dem gegenüberliegenden Elbuser herstammen, spricht die dortige Verbreitung und das frühere Auftreten des Namens Brütt. Zu Cuxhaven wohnen jetzt noch Brütts u. nach einem im Programm der dortigen höheren Staatschule veröffentlichten Flurregister waren 1567 dort Brütts sesshaft. Die Stelle, wo einer derselben gewohnt hat, läßt sich noch genau bestimmen. Eine Urkunde des Klosters Neuenwalde (einige Meilen von Cuxhaven) führt uns noch um reichlich 2 Jahrhunderte weiter zurück. Am 5. Jan. 1333 lösen den Zehnten vom Kloster ab: der Pfarrer Johann zu Altenbruch und die Gemeinde des Dorfes Hochwedel „Johannes rector ecclesiae in Oldenbroke, Hinricus, Filius Samonis, Albericus Dhun, Obele Hanenpepe, Johannes Brutte, Petrus Brutte &c. — 11. Febr. 1356: Da für die ständige Messe an der Kreuzkapelle zu Altenwalde deren Dotation, nämlich der von dem Pfarrer Willekin zu Groten gestiftete Hof, nicht ausreicht, so fügt das Kloster Neuenwalde unter anderem die Bruttentwort jenem Hofe hinzu (area quae Bruttekenword dicitur). area ist soviel wie Hof, Landstelle. Die Benennung Bruettenwort ist im Laufe der Zeit verschwunden.

Hamburg.

Schulrat Brütt.

**Zu Nr. 38. von Einem.**

Nähere Angaben über Johann Just von Einem, \* 1685 11. 8. zu Göttingen finden sich bei Rotermund, „Das gelehrte Hannover“, Bd. 1, S. CXXXIV ff. Dasselbst unter seinen Schriften: (Nr. 70) „Antiquitates Moringenses, Magd. 1730. 8<sup>o</sup>.“ Hannover. de Lorme.

**Zu Nr. 43 (1912). Raug.**

Raug, Scheffer: Raug, Theodor, Apotheker, St. Paulsplatz 2<sup>1</sup>. ibid. Scheffer, Karolina, Gen.-Maj.-Wwe., Brienerstr. 24<sup>0</sup>. — Sch., Ebg., R. Maj. a. D., Wurzerstr. 10<sup>0</sup>. ibid. — Leutnant Raug heiratete 1819 die Witwe des Leutnants Schulz, Besitzers des Rittergutes Hufen bei Westhofen (Kreis Schwerte). München. Frh. v. Sautphoeus u. Friedr. v. Klocke.

**Zu Nr. 43. Scheffer.**

Nachrichten zur Geschichte der Familie Scheffer finden sich in der Mindischen Kirchengeschichte von A. G. Schlichthaber, Minden 1753, Band 4, in der Histor. geogr. stat. Besch. der Grafschaften Hoya u. Diepholz von H. Gade, Alenburg 1901 u. bei W. Linke, Niederfäch. Familienkunde, Hannover 1912.

Hamburg.

Saringhausen.

## Zu Nr. 46. v. Petrikowsky.

Auskunft kann vielleicht erteilen Herr Justizrat v. Petrikowsky in Blauen i. W.

Dr. jur. R. v. Damm.

## Zu Nr. 47. von Weißbach.

Bestimmte Anhaltspunkte wird sicher die Leichenrede für Joachims v. W. Witwe Frau Anna Chatharina, Fürstl. Pomm. Hofmeisterin, 1619 von Hofprediger M. Hage über Röm. 14, 7, 8. gehalten, geben können, die sich in den Stollberger Leichenpredigten befindet (Katalog derselben S. 256, quart, 256 f.). Leipzig. Joh. Hohlfeld.

## Zu Nr. 52. Vorbed.

Aber die miteinander verwandten Familien von Vorbed u. Babiker (Grixner, St.) kann ich aus den Matrikeln der reform. Gemde. von Carlshafen a. d. Weser folgendes mitteilen: Bernhard Christian Babiker, kurf. Amts-Sekretär (S. d. † kurf. Majors Jakob B.) 1816 S. 12. ∞ Rosine Eberhardine Moltzer (S. d. Ökonomie-Verw. Eberhard Thil. M. zu Dankmannshausen) Kinder: 1. 1817 10. 10. Ludwig; Gevatter: Ludwig Babiker, Oberstlt. b. Jäger-Bat. 2. 1819 17. 8. Carol. Soph. Victoria, Gev. Fr. Major Babiker in Gubensberg, des Kindes Großmutter. 3. 1821 16. 6. Otto Aemilius Friedr. Heinr., Gev. O. Aem. F. von Vorbed, Regier.-Präsid. in Cassel. — H. P. R. v. Vorbed ist Verfasser der „Geschichte der Operationen der Englisch-combinierten Armee zur Verteidigung Hollands 1794—95.“ 2 Tle. Brschw. 1802 8°.

Hannover.

de Lorme.

## Zu Nr. 52.1. v. Bredow.

Asmus Wilhelm v. Bredow, \* Prillwitz 1731 Jan. 4. (jüngster Sohn von Nr. 52,2), † Marlow 1799 Sept. 18., ∞ 1. Noffentin 1760 April 18., m. Sophia Elisab. v. Raven a. d. S. Noffentin bei Malchow i. Medl., † 1772 Nov. 5., Tochter von Ernst Friedrich v. Raven a. Noffentin, Ballin, Varmen usw. († Noffentin 1753 Febr. 24.) und der Marie Juliane v. Hacke, a. d. S. Aeg bei Potsdam († . . . 1749 Febr. 21.), Ahnentafel der Adolfine von Raven, Tochter der Letztgenannten im Kloster Dobertin i. Medl. Qu.: Gesch. d. Geschlechts v. Bredow III. S. 464—466.

Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

## Zu Nr. 57. Schmidtman.

Im allgemeinen Reichsarchiv zu München befindet sich die Abschrift e. Wappenbrieves des römischen Königs, späteren Kaisers Ferdinand I. für die Gebrüder Martin Christian, Benedikt und Christoph Schmidtman, d. d. Innsbruck, den 9. Januar 1532.

Hannover.

de Lorme.

## Zu Nr. 61. von Glaubitz.

Stenapius, S. 401. usw. Schlesiſcher Adel, der auch in meiner Familiengeschichte vorkommt. Die Angaben reichen allerdings nicht ins 18. Jahrhundert.

Hamburg. M. von Falkenhayn, Oberstlt. 3. D.

## Zu Nr. 71 (1912).

In der Memoiren-Sammlung der hies. Kgl. Bibliothek mehreres über Berner u. Börner.

Hannover.

de Lorme.

## Zu Nr. 72.

Der Name Bayer in allen seinen Schreibungen bezeichnet e. Mann, der aus Bayern kommt: häufiger wird damit der letzte Aufenthaltsort als die Herkunft gemeint sein.

Leipzig, Universitätsstr. 2, III. Dr. Hohlfeld.

## Zu Nr. 73 (1912).

Aber den Oberst Boden geben vielleicht die Anciennetätslisten des Kgl. Staatsarchivs Hannover Auskunft.

Hannover.

de Lorme.

## Zu Nr. 74. Bud.

Nach den Angaben der Frage 74 scheint mir ein Zusammenhang des Christoph Bud in Stralsund mit der Familie von Buchow nicht unwahrscheinlich. Näheres dürfte im St. Nicolai R. B. zu erfahren sein. Nach meinen Notizen, wahrscheinlich aus Pfl. vommersche Genealogie entnommen, ergibt sich:

Heinrich v. Buchow senior Sundensis 1556, ∞ Margarete

Bere filia Joh. Bere, civis Sund. ∞ Gesa Trittelbich filia Zabel [Trittelbich.

Albert v. Buchow, ∞ Dorothea Prüge.

Dr. Albert v. Buchow senior Sundensis 1632 ∞ Anna Andreae filia Henning, Andreae

Dorothea ∞ B. Brandenburg sen. Sund. 1663

Margarete ∞

H. Hagemeister. consul S. 1686.

Joh. B., Sohn des Heinr. Bere. Sen. Sund. 1482, † nach 1521, ∞ 1. Mechtild Garlepow filia Briccii G. senioris Sundensis 1472, ∞ 2. Margarete.

Lubbert Bere, Gewandhaus Altermann 1468, † vor 1483, ∞ Salde Kummerow, filia Joh. Kummerow, sen. Sund. 1412.

Johann Bere, sen. Sund. 1424, Camerar. 1427, consul. 1443—59, ∞ 1. Margarete Blome, filia Heinrich Blome, consul. Sund. 1412.

Lubbert Bere, civis Sundensis 1380, ∞ Salde.

Obrwalde (Mezerich).

Dr. Rnuſt.

## Zu Nr. 74. Rumpel.

Das erste Mitglied der Familie Rumpel in Cassel ist „Joh. Conrad Rumpel von Frankfurt, Kauf- u. Handelsmann“, der 1681 Bürger in Cassel wird. Er war zu Frankfurt a. M. \* 2. 2. 1651 als Sohn des Güter-Bestellers u. Stadt-Kapitans Peter R. u. der Anna Elisabeth geb. Keuſin († 12. 7. 1665). Joh. Conrad war Buchhalter bei dem Handelsherrn Hieronymus Schönauer in Cassel u. nach dessen Tode (1680) auch dessen Nachfolger. Er † als fürstl. hess. Hof-Rentmeister zu Cassel 26. 1. 1706. Er war ∞ 1. 13. 7. 1682 mit Anna Gertrud, † 13. 3. 1695, des Hieronymus Schönauer Tochter; 2. 1. 1. 1697 mit Aurelie Elisabeth, des Regierungsrats Joachim d'Orville Tochter. Aus zweiter Ehe überlebte den Vater Carl \* 20. 5. 1700. Vielleicht ist dieses der Vater des 1752 \* Joh. Conrad.

Oranienstein (Massau).

Stabsarzt Dr. Has

## Zu Nr. 76 in Nr. 3.

Anna Kämmerer v. Worms gen. v. Dalberg, † 1503, war die Tochter Wolfgangs, der 1446 zu Rom zum Ritter geschlagen wurde u. 1476 †, u. der 1502 † Gertrud Greiffenclau v. Bollrath's, Friedrich's u. Adelheid v. Langenau S. 1446. (Gumbracht, Stammtafeln).

Freifrau v. Münchhausen geb. v. d. Gabelenz.

## Zu Nr. 78.

Anna v. Dienheim, \* 17. Dez. 1502, S. Paul Wiganbs v. D., \* 3. Juli 1476, Rat u. Hofmeister, † 1544 u. Anna v. Elz, ∞ 1500. Joh. u. Marg. v. Helmstatt S., † 1508 29. Dez. Peter von Lehen, fürstl. Pfälz. Hofmeister zu Simmern 1533, Amtmann zu Winterburg 1539, † 1552, 64 Jahr alt. ∞ 1. Marg. Stumpf v. Waldeck; 2. 1527 Anna v. Dienheim. — Seine Eltern waren Philipps v. L. 1473, † 1529, u. Jsgard Kranck von Kirchheim, Peters u. Marg. v. Lengensfeld S. (Gumbracht).

Freifrau v. Münchhausen geb. v. d. Gabelenz.

## Zu Nr. 82.

Ein Leopold Georg Conradi ist \* 1719 26. 2. zu Carlshafen a. d. Weser als 5. Kind des Friedrich Conradi, Oberstleutnant von der Fortifikation u. Artillerie u. der Helena Margaretha Elisabeth Weymann.

Hannover.

de Lorme.

## Zu Nr. 85 in Nr. 3.

Unter dem „Reich Nafen“ ist das Landgebiet der freien Reichsstadt Nachen zu verstehen. Die Archivalien derselben beruhen zum weitaus größten Teil im Stadtarchiv zu Nachen, wohin eine Anfrage zu richten sein dürfte. Einen kleinen Bruchteil derselben besitzt das Staatsarchiv Düsseldorf.

Düsseldorf.

Archivassistent Dr. Schubert.

## Zu Nr. 85. Schulz.

In Celle kommen 1795 neben einander vor: 1. Dr. Ernst Friedrich Wilhelm Schulze, \* Celle 21. 1. 1759, Rats Herr (Senator) 1790, Stadtschreiber 1796, Bürgermeister 1797, zugleich Stadtsyndikus 1801 (1802?), westfälischer Maire 1810, wieder Bürgermeister und Stadtsyndikus 1813, † 1819 (1820?). Er war verheiratet mit der Tochter eines Predigers Lampe, die früh verstorben ist. Gemeinsamer Sohn war Ernst Schulze, der Dichter der „bezauberten Rose“ (\* Celle 22. 3. 1789, † daselbst 1817). —

2. Friedrich Adolf Schulz (im hannoverschen Staatskalender — wohl inkorrekt — geschrieben Schulz), \* Langermünde 25. 9. 1743, in Celle Ratsherr 1786, Bürgermeister 1801, resignierte 1814, † 29. 4. 1816. — Vergleiche Beschreibung der Stadt Celle (von Spangenberg) Celle 1828 S. 77, 78, 79, 293, 294. Dehning, Geschichte der Stadt Celle, Celle 1891, S. 258—262. — Die Anfrage scheint sich auf den zu 2 Genannten zu beziehen.

Hannover. Justizrat Dr. Roscher.

Zu Nr. 84 (1912).

Im Kgl. Staatsarchiv Hannover befinden sich die Anciennetätslisten der hannov. Offiziere.  
Hannover. de Lorme.

Zu Nr. 86 (1912).

Auch Alken i. Regbez. Magdeburg kommt evtl. in Betracht.  
Hannover. de Lorme.

Zu Nr. 92 (1912).

Matrikel der Universität Helmstedt: 1591 Michael Wenzelius und Johannes Wengelius, fratres, Bibracensis. 1598 Jeremias Wencelaus, Bibracensis.  
Hannover. de Lorme.

Zu Nr. 95. v. Geldern.

5. Ein Johann van Geldern war 1755, 1559—61, 63—65 als Scheffe im Rat der Stadt Schüttorf, 1567—71, 73 u. 74 Bürgermeister daselbst. 1575 11. 23 war er bereits tot. Im Stadtbuch finden sich 3 Verträge mit seinen Töchtern Alit, Anne u. Thobe. 1. Hinrich Ehfers tho Gronnungh (Groningen) u. Frau Alit bekennen, ihr Patrimonium wegen ihrer seligen Mutter von ihrem Vater Joh. v. G. empfangen zu haben. Zeugen: Berndt Lafferding u. Joh. Scheper. 1568 4. 4. Kersten Mesmacher (wohnhaft an der Vehrstrafen) u. Frau Aleke van Geldern bekennen, von der Stiefmutter Lüdtgart das Patrimonium ihres sel. Vaters J. v. G. empfangen zu haben 1675 11. 23. 2. Wiggert Hodeseun und Frau Anne van Gelder bedanken sich guter Bezahlung ihres väter- u. mütterlichen Patrimoniums. 1571 11. 25. 3. Gerdt van Quakenbrügge u. Frau Tobe bekannte vor Bürgermeister, Scheppen und Rat der Stadt Schüttorf, daß sie gültlich u. wohl vergnügt wären des Patrimonii halber, welches Toben von wegen ihres Vaters u. ihrer seligen Mutter zukäme. 1572 den gedenctagh vohr Nicolai. Vorher u. nachher ist mir der Name v. Geldern in Schüttorf nicht vorgekommen.

Quendorf bei Schüttorf. Dr. Edel.

Zu Nr. 97 (1912).

Aber Goede und Goedeus vgl. Rohrmund, Gelehrtes Hannover.  
Hannover. de Lorme.

Zu Nr. 97 (1912) Göden.

Johannes Goedbaeus, \* 1555 12. 7. in Schwerte. Dr. jur. Professor der Rechte in Herborn, dann in Marburg. † daselbst 1632 1. 5. Näheres: Allgem. Deutsche Biographie Bd. 9 S. 312 ff. Göde, Christian August Gottlieb, \* 1774 2. 20. † 1812 7. 2. Professor der Rechte in Göttingen. Näheres: Allgem. Deutsche Biographie Bd. 9. S. 314. Henning Göde (Gode, Goden), \* um 1450, Professor der Rechte in Erfurt und Wittenberg, hervorragender Rechtskonsulent, einer der berühmtesten Juristen des 15.—16. Jh. „monarcha juris“. † 1521 1. 21. vgl. Allgem. Deutsche Biographie Bd. 9. S. 314 ff.  
München. Friedrich v. Klocke.

Zu Nr. 104.

Rietstap gibt als Wappen der Horn vom Eichsfeld, die mit denen aus Heiligenstadt identisch sein dürften: im silb. Schild ein Pfau im Profil, radschlagend, in natürlichen Farben. Helm: der Pfau wachsend mit gehobenem Schweiß, Decken blau-silbern.  
Freifrau v. Münchhausen.

Zu Nr. 104.

Ich suche Verwandte der Familie Horn, resp. v. Horn, ursprünglich hannoverscher Offiziers-Adel, derselbe hatte Grundbesitz in der Nähe von Harburg. Die jüngste Horn, verwitwete Droege, die ihre Geschwister kaum gekannt hat, ist am 8. Januar 1891 auf ihrem Landsitz Schrevenborn bei Kiel †. Ein älterer Bruder soll als Offizier mit Napoleon nach Moskau ins Feld gezogen sein.

Zu Nr. 105 (1912).

Stammtafel v. Jerusalem b. Manede, Genealog. Schauplatz Hannover. de Lorme.

Zu Nr. 105. van (von) Jerusalem.

Berurkundungen über mehrere Glieder der Familie (van, von) Jerusalem in den Kirchenbüchern der deutsch-reformierten Kirche (Burgkirche) zu Königsberg i. Pr. Vgl. „Mitteilungen der Zentralstelle f. d. P. u. F. G.“ Heft 4, S. 54.

Magdeburg, a. Dom 2 Konfist.-Schr. Machholz.

Zu Nr. 105. van Jerusalem.

Grabstein in der St. Katharinenkirche in Lübeck: Wessel van Jerusalem vnd sine erue. 1697. Der an einem Blatte aufgehängte geschweifte Schild zeigt ein Kreuz, in jedem Winkel von einem kleineren Kreuze begleitet (Ztschrft. d. V. f. Lüb. Geschichte u. Altertmsk. Bd. 8. S. 127. Nr. 45).  
Lübeck. Dr. Hunt.

Zu Nr. 105.

Ein Geerardt Jerusalem wird wiederholt als Taufpate in der reformierten niederländischen Gemeinde Frankenthal in der Pfalz als Taufpate genannt, 3 B. 1582 2. 18.  
Weimar. U. von den Velben.

Zu Nr. 106. Knust.

Im Hamburger Adreßbuch von 1912 kommt der Name Knust 25 mal, im Altonaer Adreßbuch von 1912 7 mal vor. Außerdem findet sich im Hamburger Adreßbuch von 1912 der Name Knost 6 mal.

Hamburg. Edm. Jacobsen, Rechtsanwalt.  
Hamburg, Plan 6. J. B. Wenzel.

Zu Nr. 110. Loh.

In der französischen Schweiz findet sich auch die Namensform Louis. Auskunft wird wohl Herr Dr. med. Rud. Loh Territet Villa l'Abri geben können.  
Pofen. Regierungsrreferendar Broner.

Zu Nr. 111.

1. Eltern von Franz Simon v. d. Lippe: Erich v. d. Lippe zu Wintrup, ∞ 1576 mit Catharina v. Ranne zu Lügde u. Brockhausen; seiner Gattin Catharina Elisabeth von Eppe zu Gostelsheim u. Redenberg: Christoph von Eppe, † 1585 u. Walpurga v. Hörde zu Störmede. (Fahne, weiff. Schl.).  
2. Eltern von Lebecke an Münchhausen zu Oldendorf: Ludolph v. Münchhausen, † 1640 u. Anna v. Bismarck Christian v. Bessel war Oberst (Berens, Geschichte d. Herrn v. Steinberg 1703). Die Familie Bessel stammt aus Minden, soll 1494 geadebelt sein, ursprünglich in Livland (v. Spießen, Weiff. Adel).  
Dessau. von Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 111.

Eltern des Georg Heinrich v. Leipziger (\* 1648, 22. 11., † 1704, 20. 4.), waren Georg Friedrich v. Leipziger auf Friedensdorf u. Altschen, († 1667, 30. 5.) u. Elisabeth v. Büna u. a. d. H. Prösdorf. Anfrage: Ist Heinrich Siegfried v. Leipziger auf Metterwiz der Vater von Wilhelmine Sophie v. L. a. d. H. Metterwiz, \* 1728 ?  
Dresden 6. Major Frhr. v. Weld.

Zu Nr. 112.

Anna Marschalk v. Ostheim, ∞ 1520, war die S. Philipps u. Anna Landschad v. Steinach, † 1569. Ihr Gatte Wolfgang v. Hemmingen, † 14. 2. 1555. Seine Vorfahren nebst Frauen durch 5 Generationen in Gumbracht.

Frhr. v. Münchhausen.

Zu Nr. 118 (1911) Rüpzing.

1577 Bernt Rattensterdt zu Dortmund, ∞ Anna Rüpzing (Beiträge zur Gesch. Dortmunds 9. S. 88) — 1583 Ditterich Rüpzing zu Dortmund, ∞ Reisse Volpening (ebendort S. 161) — 1559 Berend van dem Rüpzing, ∞ Anne (ebendort S. 77).  
München. Friedrich v. Klocke.

Zu Nr. 136.

Nach der Zeitschrift des Harz-Vereins Jahrg. 1888 S. 344 in dem Artikel „Die Reichsstadt Northusen als Festung“ wird ein Ciliag Hertwig 1491, 1493 und 1499 als Bürger Northusens aufgeführt, welcher der zur Verteidigung der Stadt bestellten Rotte St. Georgius zugeteilt war.  
Wiesbaden. S. Helbig, Baurat.

**Der Adel und der adlige Grundbesitz in Polnisch-Preußen** zur Zeit der Preussischen Besitzergreifung. Nach Auszügen aus den Vasallenlisten und Grundbüchern von Dr. Mag. Bär, Geh. Archivrat, Archivr. Direktor in Danzig. XI und 274 Seiten gr. 8. Preis gebefet 9 Mark, gebunden 11 Mark. Verlag von S. Hirzel in Leipzig. (Mitteilungen der R. Preussischen Archivverwaltung Heft 19).

Durch die ältesten Vasallenlisten von Westpreußen, über welche der Verfasser des vorgenannten Buches bereits in seinem klassischen Werke „Westpreußen unter Friedrich dem Großen“ (Publikationen aus den R. Preuß. Staatsarchiven, 83. u. 84. Bd. Leipzig 1909) in höchst dienlicher Weise gehandelt hat, und durch die bald nach der Preussischen Besitzergreifung angelegten Grund- und Hypothekbücher der adligen Güter können bei der Eigenart ihrer Anlage die Besitzer der adligen Güter im vormaligen Polnisch-Preußen, ihre Familien und Verwandtschaftsbeziehungen für nahezu ein volles Jahrhundert ermittelt werden. Knappe Auszüge aus dieser bedeutenden Quellengruppe bieten eine Fülle von Einzelnachrichten dar für den vormalig in Polnisch-Preußen angehörenden Adel und für einige zu adligem Grundbesitz gelangte bürgerliche Familien. Die vorliegende Veröffentlichung dieser Auszüge enthält nun aber nicht nur an sich eine überaus große Menge für viele Familien wichtiger Nachrichten, sie hat noch einen weiteren Wert. Sie bietet den Familien durch die Angabe von Besitz und von Wohnort die Möglichkeit weiterer Nachforschungen in den Kirchenbüchern. Die größte Bedeutung der Veröffentlichung aber beruht darin, daß sie geradezu als ein Nachschlagebuch sich darstellt zu einer der wichtigsten Quellengruppen für die Besitz- und Familiengeschichte überhaupt, als ein Register nämlich zu den teils bei den Amtsgerichten der Provinz Westpreußen, teils im Rgl. Staatsarchive zu Danzig aufbewahrten ältesten Beilageakten zu den Grund- und Hypothekbüchern. Denn in diesen Beilageakten sind alle jene urkundlichen Unterlagen enthalten, auf denen die Eintragungen in die Grund- und Hypothekbücher beruhen, die Kauf-, Erb-, Teilungs- und Heiratsverträge, Lebtagsverschreibungen, Kirchenbuchauszüge und Testamente. Die Veröffentlichung ist also nicht nur eine Sammelstelle wissenschaftlicher Nachrichten, sondern auch ein Wegweiser und Antrieb zu weiteren familiengeschichtlichen Forschungen. Verzeichnisse von Orts- und Familiennamen erleichtern die Benutzung dieses höchst gebiegenen Wertes, das zu den hervorragendsten familiengeschichtlichen Arbeiten der neuesten Zeit gehört und insbesondere für genealogische Studien über polnische Familien in Zukunft unentbehrlich ist.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Engelbert Drerup, Geschichte und Genealogie der Familie Drerup.** Mit einer Tafel. Paderborn, Schöningh. 1911. VIII und 88 S. gr. 8. M. 2.—

Auf Grund sehr eingehender archivalischer Forschungen gibt Prof. Dr. Drerup in München eine Geschichte des Drerup-Hofes in Nordwalde und eine Genealogie der Familie Drerup. Wenn auch Vollständigkeit der Genealogie für die Seitenlinien des 17. und 18. Jahrhunderts nicht zu erreichen war, so ist doch eine sehr anerkennenswerte Fülle von Stoff zusammengetragen bis zurück zu dem um 1600 geborenen Johannes Drerup. Ueber die Genealogie der Familie hinaus führt uns die Geschichte des Drerup-Hofes, der, seit Jahrhunderten im Besitze der Familie, für die ältere Zeit auch ihre Geschichte verkörperte. Die Arbeit ist als ein interessanter Beitrag zur Kulturgeschichte des westfälischen Bauernstandes auch für den Kultur- und Rechtshistoriker beachtenswert. Durch Berücksichtigung der nach Amerika ausgewanderten Familienglieder ergibt sich ein weiterer Interessenzirkel. Wir können uns den auch für viele andere Familien sehr beherzigenswerten Worten nur anschließen, mit denen der Verfasser seine Vorrede schließt: „Möge denn dieses Büchlein, dessen vornehmere Ausstattung durch die finanzielle Unterstützung von Frau Witwe Konsul Bernard Drerup ermöglicht wurde, dazu beitragen, das Band der Blutsverwandtschaft, das die weitverstreute Familie umschließt, enger zu knüpfen, jenseits des Ozeans das Bewußtsein deutscher Art zu erhalten und für jedes Glied der Familie ein Ansporn zu sein zu ehrenhaftem und kraftvollem Handeln,

auf daß der starre und enge Bauernstolz einer ferneren Vergangenheit sich vermähle mit dem freieren Geiste einer neuen Zeit.“ Der ethische Wert der Familiengeschichte gilt in der Tat für alle Stände; und es ist eine hoch erfreuliche Tatsache, daß nicht nur adlige und bürgerliche Familien, sondern auch Geschlechter des Bauernstandes ihre Geschichtsschreiber finden. Die Familie Drerup war ein besonders interessantes Objekt. Denn selbst in den stabilen Verhältnissen des Münsterlandes gehört es fast zu den Seltenheiten, daß eine Familie in der geraden Linie des Mannesstammes dieselbe Stätte wenigstens drei Jahrhunderte ununterbrochen im Besitze gehabt hat.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Theodor Schön, Geschichte der Familie von Ow,** ergänzt und herausgegeben von den Freiherren Hans Otto von Ow-Wachendorf und Anton von Ow-Fellborf. München 1910 Rastner u. Rastwey, Igl. Hofbuchdruckerei, (wo noch Überflugs-exemplare zu 5 Mk. zu haben sind). 523 S. 8. Mit einer Karte und mehreren Bildern und Stammtafeln.

Die Geschichte des alten, seit dem 15. Jahrhundert der schwäbischen Reichsritterschaft zugerechneten Geschlechts von Aue (Ow), wird durch den bekannten württembergischen Genealogen Schön zum ersten Male umfassend auf urkundlicher Grundlage dargestellt. Die nachweisbare Stammlinie geht bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts zurück. Unsicher bleibt der Zusammenhang dieser ritterlichen Familie mit den alten Edelfreien Wolferat und Alalbert von Aue (Mitte des 12. Jahrhunderts) und mit dem großen Minnesänger Hartmann. Der von Schön versuchte Beweis, daß Hartmann der noch blühenden Familie von Ow angehört, ist nicht überzeugend. Die ganze Darstellung leidet unter dem Mangel rechtshistorischer Kenntnisse; namentlich scheint dem Verfasser der Unterschied zwischen Ministerialen und Vasallen nicht ganz klar zu sein. Auch sind die Quellenangaben nicht immer hinreichend, sodaß eine Nachprüfung sehr schwierig ist. Die Genealogie des ziemlich zahlreichen Geschlechts ist in Art einer erweiterten Stammliste behandelt, durch viele übersichtliche Stammtafeln erläutert und durch eine Reihe von Bildern geschmückt. Der größte Teil dieser Familiengeschichte spielt sich in der schwäbischen Heimat ab; in neuerer Zeit sind aber mehrere Glieder im Dienste geistlicher Fürsten und des bayerischen Staates hervorgetreten. Den Herausgebern gebührt der Dank der Genealogen und der Geschichtsfreunde für diese umfangreiche Veröffentlichung.

Leipzig.

Ernst Dehrent.

**Beiträge zur Geschichte der Familie von Berner,** gesammelt und zusammengestellt von dem am 13. August zu Wiesbaden verstorbenen Rgl. dänischen Kammerherrn Konrad von Berner a. d. S. Jäschendorf-Eskildstrup. Unter Mitwirkung und auf Kosten des Großh. Mecklenb. Kammerherrn Ulrich von Berner auf Trebbow und Bülow a. d. S. Jäschendorf-Bülow gearbeitet, ergänzt und herausgegeben von Archivregistrator F. Ruch zu Schwerin. Bd. II. Urkunden und Regesten (1302 bis 1699). Nachträge und Berichtigungen zu den Stammtafeln. Personenregister. Schwerin i. Mecklenb. 1911. 172 Seiten 4.

Die im vorliegenden, sehr geschmackvoll gedruckten Bande vereinigten 348 Urkunden und Regesten reichen vom 18. März 1303, an welchem Tage Otto dictus Berner in einer Schenkungs-urkunde des Grafen Nikolaus von Schwerin als Zeuge erwähnt wird, bis zum 5. Juli 1699; an diesem Tage verkaufte Erbd Berner das Lehn- und Eigentumsrecht an Jäschendorf an den Pfandinhaber Major Ludolf Dietrich v. Degin. Das ausführliche Register erleichtert die Benutzung. Die aus den Abelsverzeichnissen des Großherzoglichen Archivs zu Schwerin abgedruckten Stücke enthalten Stoff zur Geschichte auch zahlreicher anderer Familien.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Geschichte der Stadt Dülmen.** Aus Anlaß der 600jährigen Jubelfeier der Stadt, herausgegeben von Prof. Dr. A. Veskamp. Dülmen 1911. Laumannsche Buchhandlung. 223 S. geb. 3 Mk.

Anfang August feierte Dülmen sein 600jähriges Stadtjubiläum. Bei dieser Gelegenheit ist als Festbuch diese nach den Anregungen einer literarischen Festkommission bearbeitete und von Prof. Dr. Weskamp herausgegebene „Geschichte der Stadt Dülmen“ erschienen. Im ersten Teile des Werkes gibt der Herausgeber in fünfzig Kapiteln die geschichtliche Entwicklung Dülmens. Ein zweiter Teil enthält aus verschiedenen Federn Beiträge zur Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung. Sind schon in den 1. Teil zahlreiche Familien- und Personennachrichten, eine Darstellung des Dülmener Burgmannenkollegiums und eine Aufzählung der dazu gehörenden Geschlechter verwoben, so sind im zweiten Teil einige Aufsätze ganz oder doch fast ganz der Familienkunde gewidmet.

Da ist vor allem ein Aufsatz von M. v. Spiessen und A. Weskamp über die Rittersitze in Dülmens Umgebung und die darauf angehörenden Familien. Diese familiengeschichtlichen Nachrichten, Stammtafeln und (leider!) Stammtafelfragmente (betr. die v. Dulmene, v. Dulmene gt. Norendin, v. Merfeld, v. Korff gt. Schmising, v. Merode, v. Wederden, v. Kappel, v. Empte, v. Raesfeld, v. Westerholt, v. Wisbede, v. Schedelich, Schule, Ueding), die wir in der Hauptsache Herrn v. Spiessen verdanken, bedeuten eine willkommene Erweiterung der westfälischen Geschlechterkunde, da über manche dieser Familien bisher nichts veröffentlicht war. Um so bedauerlicher ist es für die Genealogie, daß nicht auch, wie auf M. v. Spiessens Anregung ursprünglich geplant war, die vollständigen Stammtafeln der auf S. 9 angeführten Burgmannengeschlechter und der auf S. 146 genannten Familien zum Abdruck gekommen sind. Leider sind einige Druckfehler stehen geblieben. So muß es z. B. S. 133 Esbed statt Esbede zu Brodhausen, S. 134 Brüggeneh gt. Hasenkamp statt Harenkamp, S. 144 v. d. Broil statt v. d. Brohe heißen.

## Verschiedenes.

Kamprads Plan der Stadt Leisnig v. J. 1753 ist genealogisch insofern wertvoll, als auf demselben nicht nur jedes Haus, sondern auch die einzelnen Hausbesitzer der damaligen Zeit nachgewiesen werden. In nachstehendem alphabetischen Verzeichnisse geben die beigelegten Zahlen an, wie oft die betr. Namen auf dem Stadtplane erscheinen (1 Exemplar befindet sich im Archiv der Zentralstelle f. d. P. u. F. G. zu Leipzig): Albert 2, Altschner, Amende 2, Andrae 2, Arnold 4, Alfster 2, Baehne, Bart 2, Beder, Benne, Berger, Berthold, Biener 4, Bock, Böhme, Böhne, Böttger, Bötger 4, Brüdman, Buchmann, Bugenhagen, Burkert 2, Busch, Bugbaum 9, Christgrul, Claus, Claulin, Curt, Deigfuß, Diedmann 3, Dieze, Dillner, Dittmann, Dittmann 2, Domerleps, Drechsler (Dübloff) 3, Durgann, Eckart 2, Ede, Edhold 2, Ehe, Erich, Ernst, Esche 3, Falkenhagen, Faulde (Faulke, Faulke) 3, Felber, Feller, Fichtner 2, Findeisen, Fischer 3, Forberg 3, Fridt, Fride, Frißch, Friß, Gabler, Gaitich 2, Gaudlich 4, Gebhart, Geier, Heinz, Heßler 2, Hems, Gerhard, Gerlach, Gelfenberger, Gießmann, Glaser 2, Glauche, Goldammer, Goldbach, Goldschabin, Gräbner, Gregori, Gribler, Große 3, Gruhl, Grul (Christ.), Günther 2, Hafertorn, Harich, Haupt 4, Hayn (Probst), Heidenreich, Heinicke, Heinrich 2, Heinze, Held, Hellmuth, Henemann, Hentig, Henschel 6, Hensel 2, Hentschel, Hering, Hertel, Herzog, Hessel 2, Heymann, Hillmann, Hilner 2, Hoch, Hoffmann, Höhle, Hörig, Horn, Hoyer, Hübel, Hubert, Huhn, Hunger, Hunold 2, Jahn, Jahne, Jle, Junghans 7, Kade 3, Kamprad 4, Rappe, Reil 2, Kerner, Riesling, Riefig 2, Kirbann, Kirsten, Klein, Kleine, Klotz, Köber, Köhl 2, Köhler, Koser, Kranz, Kreising, Kreischnar, Kreßer, Kriebel 2, Krieger (Kriger) 2, Kriegelstein 2, Kühn, Kühnis, Kunze 2, Kunze 5, Lange 4, Lehmann, Lehre, Leipner, Liebig, Lindner 2, Lose, Mathesius, Matthesius 2, Mehner, Melzer 4, Merker, Mesche 2, Meyer, Michel 3, Möbtus, Müller 7, Naubert, Naumann 7, Neuschütz, Nitsche, Nobis, Oeler, Osang, Ost, Otto 3, Pabsdorf, Peschel 4, Peterfen, Pehig, Pexold, Pfeiffer, Poppe, Prager 2, Preisse, Priemer (Primer) 2, Probsthahn, Puff, Purmann, Quari, Quel 3, Rande 2, Rasche 2, Raspe, Reiche 2, Reichmann, Reibach 4, Reibach, Richter 4, Ricker 2, Rieder 2, Rimpler 4, Rönißch 3, Rudolph 2, Rühle, Sandig 4, Saller 2, Schade 2, Scharffschnit, Scheibe, Schel, Schell, Schilde 6, Schilling, Schlegel 2, Schlorck 2, Schmit,

Ein anderer Aufsatz, der den Regierungsassessor Peus zum Verfasser hat, behandelt die Geschichte der Herzöge von Croh-Dülmen. Herr Peus beschäftigt sich zunächst mit der Abstammung der Familie aus ungarischem Königsblute, jedoch ohne für diese Ansicht einen völlig überzeugenden Beweis zu erbringen, und gibt dann eine Übersicht über die einzelnen Linien Croh-Urschot, Croh-Havré (ältere Linie) Croh-Chimah, Croh-Solre, Croh-Havré (jüngere Linie) Croh-Roeuz. Drei leider fragmentarische Stammtafeln schließen den Aufsatz ab.

Sehr zu bedauern ist das Fehlen eines Registers zu dem Werke. Dagegen sind Papier und Druck sehr gut, die zahlreichen Illustrationen (darunter die Bilder der letzten 6 Herzöge von Croh-Dülmen) ganz vorzüglich. Der Preis, 3 Mk. für das gebundene Exemplar, ist äußerst niedrig.

München.

Friedrich von Klocke.

**Familienstammbuch.** Verlag von Richard Mahlo, Summersbach (Rhd.) [1911] (Preis nicht angegeben).

Die Wichtigkeit regelmäßiger Aufzeichnungen von Familienereignissen und Verwandtschaftsbeziehungen für ideale und geschäftliche Zwecke wird immer mehr erkannt. Auch von Seiten der Wissenschaft wird neuerdings den Familienstammbüchern Aufmerksamkeit zugewendet, worüber das neueste Heft der „Mitteilungen der Zentralstelle“ ausführliche Darlegungen und Vorschläge bringt. Das vorliegende Formularbüchlein verfolgt solche Ziele nicht. Es enthält lediglich Blätter zur Eintragung von 60 Lebensläufen und Familiendaten. Für amtliche Bescheinigungen ist kein Platz vorgesehen; auch fehlen bei den Kindern die Spalten für Krankheiten und Tod. Zu Vorarbeiten für Familiengeschichten, als eine Art Zettelkatalog ist es gut zu gebrauchen.

Ernst Debrient.

Schönberg 4, Schröder, Schüler, Schulze 9, Schurich, Schuricht, Seiffert 5, Seydel, Seyffert, Siegel, Simonetti, Sohre 2, Sperfeld, Sprind, Steier, Stein, Steinbed 2, Steinert, Steinhäuser, Steiniger, Steitmann 2, Steller 2, Stellerin, Stengel, Steuernagel, Stilpner 2, Stodmann 4, Stöhner, Taenel, Taufche, Teichgräber, Teichmann, Tenzler, Thiele, Thieme, Thomas 3, Thörmig, Töpfer, Töpfer, Troisch, Ulrich 3, Ungar, Verlohr, Vetter, Vierweg 2, Vogt, Vollrath, Wagner, Waelder 2, Walter 3, Weber 2, Weiße 2, Wehnert, Wendel 5, Wenzel, Werber, Werner 3, Weshing, Wezel, Wichmann, Wiesner, Wilhelm, Windler, Winter, Wirdert, Wolff, Wolleben 3, Zacharias, Zeißig, Zeißch, Zieger 3, Zimmermann, Zöllner, Zölner 4.

Zu weiterer Auskunft bereit: E. A. Knab, Leisnig, am Eichberg 9.

Auf einem jetzt meiner Mutter gehörigen Fächer fand ich folgende Namen eingetragen: Juliane Baumgärtner, A. Brand de Jollait aus Hamburg, Helene Brückner aus Salzingen, Juliane Curtius, Karoline Engelschall, Henriette Erdel, Henriette Ernesti, Ernesti — deren Gatte, Joh. Chr. Gottlob, † 1802, Prof. d. Philos., Leipzig —, Friederike Gorre, Wilhelmine Gorre — Zerbst 11. Juli 1790, Dr. C. G. Körner, Minna Körner — Theod. Körners Eltern, C. D. Burmann von der Beck, geb. Nöthen aus Hamburg, Auguste Reihing, Karoline Sammler, Karoline Schindler, Zerbst 9. Juli 1790, Dr. Schwägrichen, Dora Stod — Schwester von Minna Körner, Henriette Leonore Thilo, Karoline Wiesand 1792.

Ob die nicht datierten Einträge gleichzeitig erfolgt sind und wann, läßt sich nicht feststellen. Sie müssen aber vor dem 9. Juli 1790 erfolgt sein, da die Zerbstler Einträge an freigelassene Stellen eingeklebt sind. Nur der Eintrag „Karoline Sammler“ ist wahrscheinlich etwas späteren Datums.

Leipzig. Dr. Martens, Rüstos an der Univ.-Bibliothek.

**Druckfehlerberichtigung:** Seite 18, Zeile 18 lies Falkenhahn (nicht Falkenhahn); Seite 30 zu Nr. 305/1911 lies Remlingen (nicht Remlingen), Frankenreuth (nicht Frankenrath), Reichenstein (n. Reizenstier); am Schluß lies „G. C. v. P.'s Gattin eine v. Wurmb.“ Seite 49, linke Spalte, Zeile 12 von unten lies „solmsischen“ statt „polnischen“; Zeile 13 von unten lies „Gießen“ statt „Giesen“.

# Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt ~~unverändert~~ als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

Mai 1912

Nummer 5

**Inhaltsverzeichnis:** Eingänge. — Symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern (Leonhardt). — Aus der Geschichte der Familie Hoesch (Heydenreich). — Aus der Geschlechtergeschichte Ravensburgs (Wed). (Schluß). — Zur farbigen Kunstbeilage (hierzu eine Kunstbeilage) (v. Arnswaldt). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Hermann Schäffer, Erinnerungsblätter der mathematischen Gesellschaft zu Jena, 4. Sammlung, Jena 1870. — Zur Erinnerung an die Feier des 70. Geburtstages des Prof. H. Schäffer. Jena, Verlag Neuenhahn 1894. — O. Unrein, Rudolph Ganderhens, Sonderabdruck aus dem Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. 1905. — A. Winkelmann, Ernst Abbe. (Rede). Jena, Verlag G. Fischer, 1905. — Otto Knopf, Ernst Abbe (mit Bildnis); S.-A. aus dem Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung. Bd. XIV, Heft 5, Leipzig 1905. — Wilh. Bernhardt, Rudolf Köpke; ein Gedenkblatt. Berlin (Dr. von Mittler u. S.) 1871. — Heinrich Ziegler, Rede am Sarge D. Schowes; S.-A. a. der protestantischen Kirchenzeitung 1882, Nr. 44. — Worte der Erinnerung an Wilhelm Gottlieb Hankel; Leipzig 1899. Druck von Pöschel u. Crepte. — Verschiedene Schriftstücke und Druckfachen zum Tode von Karl August von Hase 1890. — Frhr. von der Goltz, Rede am Sarge von Max Dunder. Berlin 1886. (Dr. der Volkszeitung). — Reden zum Gedächtnis von Emil Heig. Straßburg J. H. Ed. Heig 1890. — F. Kluge, Bernhard ten Brink; S.-A. aus dem Jahrbuch der Deutschen Schafspeare-Gesellschaft. Bd. XXVII, 1892. — Moritz Otto, Ueber Geschichte, Wesen und Aufgaben der Genealogie. Jenaer Dissertation 1895. — Geschenk aus dem Nachlaß des Geh. Hofrats Professors der Philosophie Dr. Otto Liebmann in Jena.

Nachfahrtentafel Rinne — von Herrn P. v. Gebhardt in Leipzig.

Die Geschichte der Familie von Haugwitz — von Herrn Landtagsbibliothekar Dr. Tille, Dresden.

Jahresbericht des Friedrich Werderschen Gymnasiums, Berlin — vom Gymnasium.

Album des Gymnasiums zu Jittau 1886 — von der Stadtbibliothek Jittau.

14 Antiquariatskataloge — von Fräulein Helene MOTHERBY, Königsberg i. Pr.

Mitteilungen der Familie Rade, 1912 Nr. 2 — Dipl.-Jug. Rade, Sorau.

Das Westphälische Geschlecht (Hchr.) — von Rechtsanwalt Götter, Leipzig.

Franzkowski, Geschichte der freien Standesherrschaft des Kreises Groß-Wartenberg — vom Herrn Verfasser.

Familiengeschichtliche Blätter von GERMAR — vom Familienverb. Germar.

Katalog von Gilhofer und Rauschberg 104 — von Herrn v. Arnswaldt, Leipzig.

Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe, 1912 II. 2 — von Fam. Lampe.

Jahresbericht des Gymnasiums Sondershausen, 1911/12 — von Herrn Prof. Munscheib.

Satzungen und Fragebogen des Familienverb. Jentsch — Familienverb. Jentsch.

Familienanzeigen aus der Deutschen Zeitung — von Herrn Dr. Fieker, Elbing.

Nutzen aus dem Staatsarchiv Hannover — von Herrn Landgerichtsrat Borner, Bielefeld.

v. Wolff, Geschichtsbericht der reichsfreiherrlichen Familie v. Wolff, Leipzig 1911 — vom Herrn Verfasser.

Moeschler, Gutsherrlich bäuerliche Verhältnisse — vom Herrn Verfasser.

Einige Druckchriften — von Herrn Dipl.-Jug. C. Matzsch, Berlin.

Schneider, Johann Friedrich Schiller — von Herrn Dr. Bendorff, L.-Gohlis.

Familienzeitung v. Dassel — von Familie v. Dassel.

Programm des Gymnasiums zu Potsdam 1873, 87, 71, 72, 74, 77, 78, 86; Festschrift zur 20jähr. Jubelfeier des Gymnasiums Landsberg — von Herrn Kurt Brütt, Berlin-Halensee.

Lenzgarten; Chronik des Vereins Herold; 1869—1909, Heroldsklieder; Kleinere Druckfachen für den Zettelkatalog — von Herrn Reg.-Rat Dr. Körner, Berlin.

Katalog Stargardt Nr. 230; Schwäbischer Schillerverein, Rechenschaftsbericht 1910/11; La Mara, E. Orieg; Kleinere Druckfachen für den Zettelkatalog — von Herrn August Holler, Hamburg.

Forst, Ahnenverlust und nationale Gruppen auf der Ahnentafel des Erzherzogs Franz Ferdinand — vom Herrn Verfasser, Wien.

Führer durch Innsbruck; 20 Antiquariatskataloge — von Fräulein MOTHERBY, Königsberg i. Pr.

Stammtafel der Familie — von Herrn Dr. Brandstetter.

Dr. Schmidt-Gibichenfels, Pol.-Anthropol. Revue — von Herrn Dr. Brehmann, Leipzig.

Versteigerungskatalog 1912 — von der Thomas-Druckerei, Rempen.

Rangliste u. Personalstatus des deutschen Ritterordens — von Herrn Kammerherrn Dr. Kule v. Stradonitz, Gr.-Lichterfelde.

- Prof. B. Böhner, Nachklänge von einem goldenen Hochzeitstage — vom Herrn Verfasser.  
 Korrespondenzblatt der Familie Scriba, 1912 Nr. 1 — von der Familie Scriba.  
 Abreißbuch für Mainz und Umgebung, 1909 — von Fräulein P. Haas, Mainz.  
 Genealogische Nachrichten über das Meißnische Uradelsgeschlecht v. Zehmen — von Herrn Moriz Bastian v. Zehmen, Bauhen.  
 Berichte der Deutschen Physikalischen Gesellschaft inkl. Mitgliederverzeichnis, 1904 — von Herrn Ing. Gerhard Schendell, Bissingen.  
 Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, 1912 Nr. 4; Das Deutschum im Ausland, 1910 Nr. 4 — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.  
 Ahnentafel von Anna Katharina v. Frobelwitz, † 1715, mit Georg Friedrich von Pannwitz 1677 (Handschrift) — von Herrn W. v. Pannwitz, Liegnitz.  
 Kalender für das höhere Schulwesen Preußens u. einiger and. deutscher Staaten 1911 — von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen.

23. Rechenschaftsbericht d. Zentral-Hilfsvereins der deutschen Abels-Genossenschaft über das Jahr 1910 mit „Verzeichnis der Mitglieder“, Berlin 1911 — von Herrn v. Düring, Leipzig.  
 Zeitungsausschnitte über Familien des Kreises Linden — von Herrn F. Hülfemann, Linden bei Hannover.  
 Stammtafel der Familie Schroeder — von Frau Kommerzienrat Schroeder, Grimma.  
 Ex-libris — von Herrn Dr. Joseph E. Egbert, Wayne (Pennsylvanien).  
 Zeitungsausschnitt über die Verwandtschaft des Kaisers Wilhelm mit Dernburg — von Frau Wittkind, Frankfurt a. M.  
 „Aus der Gesellschaft“, Deutsche Tageszeitung, März u. April 1912 — Geschenk v. H. Albers, Bremen.  
 Paul Roth, Nachrichten über die Familie Roth, dazu Nachtrag 1912 — von Herrn Sanitätsrat Dr. P. Roth, Dernburg.  
 Stammbaum der Familie Zürn, Nachkommen von Adam Heinrich Zürn, Kaufmann in Leipzig u. Joh. El. geb. Ringelsbörfer. 4. Usg. Fortgef. bis April 1911, neu bearbeitet, mit Anhängen versehen u. hrsg. v. Ralph Zürn, Grunewald 1911 — vom Familienverband Zürn.

## Symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern.

Von Dr. phil. R. Fr. Leonhardt in München.

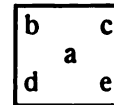
In zwei Aufsätzen „Über Schwierigkeiten bei der genealogischen Verwertung mittelalterlicher Grabdenkmäler“\*) und „Der Denkstein der Trenbeden in Raitenhasslach“\*\*) wurde versucht, an charakteristischen Beispielen die Grundsätze darzulegen, nach denen die Anordnung von Wappen verwandter und verschwägerter Geschlechter in der mittelalterlichen Denkmalkunst erfolgte. Die neue Zeit bringt neue Methoden. An Stelle einer jeweils wechselnden Zahl um ein oder mehrere Wappen gruppierter Ortschilder finden wir seit dem sechzehnten Jahrhundert regelmäßig eine Aufreihung von vier bis sechs-zehn Schilden in senkrechten oder wagerechten Kolonnen. Der Grabstein für Hans Holz von Lampoting, dessen Erläuterung den Schluß des erstgenannten Aufsatzes bildete, war bereits eine Übergangsform. Vier scheinbare Gruppen von je zwei Schilden in den Ecken der Bildfläche entpuppten sich als zwei wagerechte Reihen zu vier Schilden, die eine mit den Ahnenwappen des Mannes, die andere mit denen seiner nicht genannten Gattin, so geordnet, daß je ein Wappenpaar die Eltern, das andere die Großmütter der Eheleute bezeichnete.

Während die ersten Beispiele für diese reihenweise Anordnung in Deutschland kaum vor Mitte des 15. Jahrhunderts fallen, finden sich noch 100 Jahre später ganz reine Formen des älteren Systems, von denen ich nur noch ein Beispiel zur Sprache bringen möchte. An der Pfarrkirche zu Kottalmünster in Niederbayern steht ein Grabstein mit folgender Inschrift:

Alhie ligt begraben der edl vnd  
 vestt Sitwold Uuer zu Tobl  
 Agatha gepornne vom holcz  
 sein liebe Hausfraw die gestorbn̄  
 sein am . . . . tag . . . . . im 15 . .  
 den sellen got genedig sein (!)

über dem vollständigen Wappen Uuer (a) in der charakteristischen Art eines Salzburger Bildhauers um 1540. Die Ecken der Bildfläche nehmen die wie dieses durch

Namensbänder bezeichnete Schilde Ottenperger (b), Korrer (c), Kallinger (d) und vom Holz (e) in dieser Anordnung ein



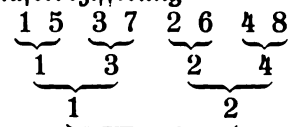
Wie diese Schilde als Ahnenprobe zu lesen sind, läßt sich wie immer aus dem Denkmal selbst nicht erkennen.

Der Stein erschien beim Tode der beiden Eheleute (1560 und 1562) nicht mehr zeitgemäß, so ließen die Erben ihn unverwendet liegen, ohne das Datum auszufüllen (wie auch sonst häufig war nur eines für Beide vorgelesen), und errichteten einen neuen mit den beiden vollständigen Wappen der Gatten in der Mitte und neben jedem einer senkrechten Reihe von vier Schilden mit den Bezeichnungen:

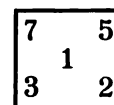
Steffan Uuer Dorothea v. Kalling Anastasia Ottenpergerin Ottilia Korrerin		Hans vom Holz Christina v. Rüring Agnes v. Duchthaus Anna v. Weningen
--	--	--

Das sind offenbar jederseits zuerst die Eltern, dann die beiden Großmütter der Ehegatten. Die Großväter bleiben ungenannt.

Der ältere Stein ist also bei Zugrundelegung der üblichen Ahnentafelbezeichnung



folgendermaßen geordnet



So sonderbar dies auf den ersten Blick erscheinen mag, ist es doch die konsequenteste Form des alten Systems: unten die beiden dem Verstorbenen nächstverwandten Frauen, Mutter und Gattin, oben die beiden demnächstverwandten, die beiden Großmütter. Der spätere Stein

\*) Jahrg. IX d. Bl., Heft 10/11.

\*\*) Jahrg. VIII d. Bl. Heft 11.

zeigt dagegen die reine Form des neuen Systems, das beiden Ehegatten die gleiche Zahl Ahnenwappen zugestehet.

Es ist hier hervorzuheben, daß wenn ein Stein, wie sich aus der Inschrift ergibt, einem Ehepaar gilt, regelmäßig die beiden vollständigen Wappen erscheinen,

was früher nur ausnahmsweise der Fall war. Zeigt ein solcher Stein nur vier Ahnenschilder, so sind es jetzt die der beiderseitigen Eltern, während es in den seltenen früheren Fällen die der beiderseitigen Mütter und väterlichen Großmütter waren.

Fortsetzung folgt.

## Aus der Geschichte der Familie Hoesch.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

Die niederrheinische Familie Hoesch, welche sich die größten Verdienste um die deutsche Industrie erworben hat und namentlich in Düren und Umgegend wirkt, kann auf eine interessante Geschichte von mehr als einem halben Jahrtausend zurückblicken. Sie ist ein altes Limburger Geschlecht und läßt sich seit dem 14. Jahrhundert in einer zunächst allerdings sehr trümmerhaften Ueberlieferung verfolgen. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hielt der Protestantismus seinen Einzug bei ihr. Die Familie Hoesch hat sich vollständig in seinen Dienst gestellt und damit die Rache der Gegenreformation gegen sich heraufbeschworen. Ihr höchstes Gut, ihre Heimat, hat sie bei diesem Kampfe aufs Spiel gesetzt. Sie ist darüber von Haus und Hof verjagt worden, hat aber im rheinischen Nachbarlande nach vielen Nöten eine neue Heimat gefunden und nun dort eine Periode reichen Schaffens erlebt.

Hatten die ältesten Generationen der Familie nur als einfache Bauern gelebt, so tat der Schöffe Hein Hoesch († 1460) den ersten Schritt nach vorwärts. Seit diesem Manne gehörte die Familie nicht mehr zu den rein bäuerlichen, sondern zu den „Schöffenfamilien“, die auf dem Lande eine ähnliche Ausnahmestellung einnahmen wie in der Stadt. Die ländlichen Schöffen bildeten im Herzogtum Limburg den „dritten Stand“ in der ständischen Vertretung des Landes. Wenn sich die Stände des Herzogtums zusammen fanden, waren die Schöffen zum Erscheinen berechtigt, und zwar war jede Bank durch eins ihrer Mitglieder vertreten; hierbei erhielt der hohe Gerichtshof (Haute Cour) in der Stadt Limburg, zu der im 16. Jahrhundert auch ein Mitglied der Familie Hoesch gehörte, vor den übrigen Gerichtsbänken den Vorrang.

Einer der Nachkommen jenes Schöffen Hein Hoesch war Hein Hoesch von Kettenis († 1552). Er ist durch Vermittelung seines Sohnes Lenart Hoesch von Aachen und seines Enkels Jeremias Hoesch von Stolberg der Ahnherr der Jülicher Linie. Aber auch die Nachkommenschaften der übrigen Söhne Heins verdienen schon vom genealogischen Standpunkte besondere Aufmerksamkeit. Sie haben sich personell und vor allem räumlich außerordentlich weit verzweigt und den Namen Hoesch bald außerhalb der engen Grenzen des Herzogtums Limburg in den verschiedensten Gegenden bekannt gemacht. Eifriger als irgend ein anderer der uns bekannten Mitglieder der Familie Hoesch aus der Limburger Zeit ist Hein Hoesch von Kettenis bestrebt gewesen, das Erbe der Väter zu mehren. Eine außerordentliche Aktivität ist das kennzeichnende Merkmal seiner ganzen geschäftlichen Tätigkeit. Sowohl bei den Immobilial- wie bei den Kontorgeschäften treten die passiven d. h. die Verkäufe gänzlich in den Hintergrund.

Dagegen setzen die Käufe sehr früh ein, sodaß Hein schon als junger Mann über bedeutende Barmittel verfügt haben muß. Die zahlreichen Rentenkäufe geben ein wechselvolles Bild in dinglicher, wie in persönlicher und topographischer Hinsicht. Dinglich wechseln die älteren Natural- mit den jüngeren Geldrenten. Die Personen, mit denen Hein seine Geschäfte machte, gehörten nach Stand und Wohnort ganz verschiedenen Gruppen an. Je nachdem die Geschäfte vor der Kammer oder vor der Bank abgeschlossen wurden, gliederten sich die Kontrahenten in einen mehr adeligen und einen mehr bäuerlichen Teil. Diese Rentengeschäfte geben einen Einblick in die Stellung Heins als eines Gläubigers. Zahlreiche Personen sind ihm verschuldet. Zumal der Adel ist in ihren Listen vertreten. Eindrucksvoller als die Befundung der Walhorner Schöffen über seinen Tod ist sein jetzt im Leopold-Hoesch-Museum in Düren aufbewahrter Grabstein. Die stark beschädigte Verfassung, in der sich dies ehrwürdige Steindenkmäl befindet, ist auf den traurigen Umstand zurückzuführen, daß das Grabmonument von seiner ursprünglichen Stelle in der Ketteniser Kirche verschleppt und als Eingangstein vor der Rochuskapelle benutzt und in verhängnisvoller Weise abgetreten worden ist. Die Tatsache, daß Hein Hoesch in der Ketteniser Kirche selbst bestattet worden ist, wirkt ein helles Licht auf seine angesehene Stellung. Hein Hoesch von Kettenis darf als einer der vermögendsten und einflußreichsten Männer im östlichen Grenzgebiete des Herzogtums Limburg bezeichnet werden.

Als Hein Hoesch von Kettenis von seinen fünf Söhnen zur letzten Ruhe bestattet wurde, konnten sie nicht ahnen, daß drei von ihnen wenige Jahre später von Haus und Hof vertrieben sein würden, daß die Hauptmasse ihres Besitzes, das Ergebnis harter Arbeit ihrer selbst und ihrer Vorfahren, sich in den Händen der triumphierenden Katholiken befinden, und daß der eine von ihnen, als er es wagte, trotz der Verbote in die Heimat zurückzukehren, seinen Mut mit dem Leben bezahlte. Ebenso wenig freilich konnten sie ahnen, daß einer ihrer Söhne trotz aller Fährlichkeiten auf deutsch-rheinischem Boden eine Zuflucht vor den Verfolgern finden und dort einen neuen, bis in die Gegenwart weiter blühenden Sproß der Familie pflanzen würde. Das ist Jeremias Hoesch von Stolberg, der Ahnherr der Jülicher Linie. Gewiß ist die Familie durch die reformatorische Bewegung und ihre Bekämpfung im Limburgischen zum größten Teile entwurzelt und wirtschaftlich zweifellos um Jahrzehnte zurückgeworfen worden — sie hat bisweilen ohne Zweifel wirtschaftlich noch einmal wieder von vorne anfangen müssen. Mit demselben Mute und derselben Energie aber, mit der sie ihre protestantischen Ueberzeugungen in Not und



Tod festgehalten hat, hat sie auch später in fremdem Lande und unter fremden, nicht minder schwierigen Verhältnissen Saat auf Hoffnung ausgestreut.

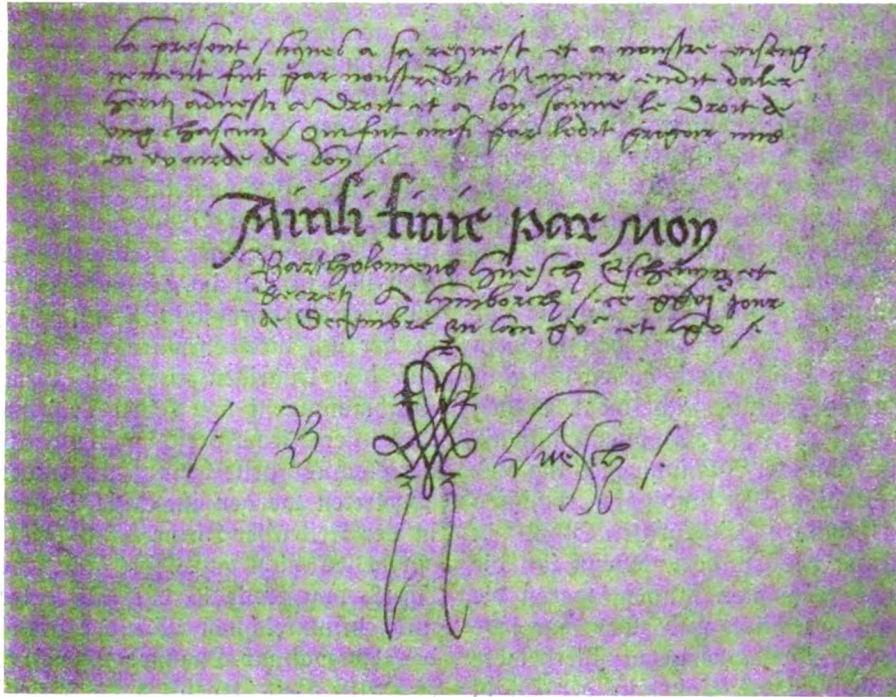
Die reformatorische Bewegung begann in Limburg zunächst mit dem Eindringen des Luthertums. Es kam nach vergeblichem Widerstand des Hohen Gerichtshofes von Limburg, dabei auch seines Sekretärs Bartholomäus Hoesch, zur Folterung und Verbrennung von Wiedertäufern. Die vom Schöffen Bartholomäus Hoesch in der Abschrift beglaubigte Petition der Limburger Lutheraner vom 29. August 1566 war gemäßig, aber erfolglos, da die Regierung zu strengen Maßregeln griff. Erst durch das Eindringen des Calvinismus wurde die reformatorische Bewegung im Herzogtum Limburg und innerhalb der Familie Hoesch radikal. Die Verbreitung des Calvinismus innerhalb der Familie Hoesch ist ein deutlicher Beweis dafür, daß der neue Glaube auch unabhängig von der wirtschaftlichen Betätigung der einzelnen Person den Sieg gewinnt. Die stadtlimburgischen Hoesch sind keinesweg seine einzigen Vorkämpfer. Auch in den Landgemeinden wird die Lehre Calvins mit größtem Erfolge gepredigt. Sie hat in dem Hoeschischen Heimatdorse Kettenis nicht minder ihre begeisterten Anhänger innerhalb der Familie Hoesch wie in der Stadt Limburg. Die

soziale und berufliche Differenzierung, die innerhalb der Familie Hoesch seit der Mitte des Jahrhunderts bis zu einem gewissen Grade Platz gegriffen hat, ist doch keineswegs imstande, die Familie auch konfessionell auseinanderzureißen. Agrarische und städtische Typen der Familie Hoesch sind vielmehr in gleicher Weise unter den Calvinisten anzutreffen.

Während das Aufkommen des Luthertums im Herzogtum Limburg offenbar mehr das Ergebnis allmählicher, heute im einzelnen nicht mehr erkennbarer Einwirkungen gewesen ist, haben wir uns den Sieg des Calvinismus als rasches Ergebnis einer trefflich organisierten Agitation vorzustellen. Ihre vornehmsten Träger sind in Limburg wie in den übrigen Niederlanden die Prädikanten. Auch die religiöse Haltung der Familie Hoesch ist durch sie nachhaltig verändert worden. Die Prädikanten fanden bei der Familie Hoesch, besonders innerhalb der jüngeren Generation, eine lebhafte Unterstützung. Die späteren über die

Familie verhängten Strafen wären nicht so schwer ausgefallen, wenn ihr nicht immer wieder die schon von den Plakaten mit den schärfsten Abschreckungsmitteln bedrohte Begünstigung der kezerischen Prediger nachgewiesen worden wäre.

Außerdem wurde nach Alba's Sieg der Familie Hoesch als Hauptgründe der Bestrafung noch Kriegsdienst im Heere Wilhelms von Oranien und Rebellion vorgeworfen. Für Alba und seine Schergen war Wilhelm von Oranien nur der Chef des Rebellen. Für die bedrängten Calvinisten und für einzelne Glieder der Familie Hoesch war er der ersehnte Retter und Glaubensheld. Insofern wird es unmöglich sein, bei der Familie Hoesch die religiösen von den politischen Motiven des passiven und aktiven Widerstandes klar zu sondern. Das über die Limburger und über die Familie Hoesch verhängte blutige Strafgericht kann man nicht mit dem Hinweis darauf rechtfertigen, diese Kezer seien durchweg zu Rebellen geworden und hätten somit nur eine verdiente Strafe auf sich gezogen. Eine solche Anschauung steht einerseits der von der spanisch. Regierung beliebten Vermischung von Rebellion und Kezern kritiklos gegenüber. Andererseits aber vergißt sie, daß selbst im Calvinismus unpolitische und antipolitische Störungen vorhanden



Schluß des vom Schöffen Bartholomäus Hoesch (Hoesch) geschriebenen Buches des Limburger Hohen Gerichtshofes.

sind. Es bleibt vielmehr immer ein großes Schauspiel, wie hier eine ganze Familie Leib und Leben, Ehre und Gut für das einsetzte, was sie für richtig erkannt hat. Wer nicht rechtzeitig floh, wurde hingerichtet; seine Güter wurden konfisziert. Die Verbannten haben lieber ihre Heimat und ihren ganzen reichen Besitz aufgegeben, als daß sie sich ihr Gewissen durch den spanischen Herrn vergewaltigen ließen. Sie konnten nicht ahnen, daß ihnen gerade aus dieser Auswanderung, zu der sie nur die bitterste Not getrieben hatte, reicher Segen erwachsen würde.

Die Familie Hoesch hat sich für ihre Geschichte lebhaft interessiert. Leonard Heinrich Hoesch von Moers (1753—1815) hinterließ wertvolle genealogische Aufzeichnungen, die er teilweise, der Sitte der Zeit entsprechend, in eine Familienbibel eingetragen hat. Eduard Hoesch (1821—1894) sammelte ebenfalls wertvolles Material, insbesondere auch aus niederländischen Quellen. Die Familie Hoesch in Düren gab 1906 Herrn

Dr. Hasbagen in Bonn den Auftrag zur Ausarbeitung eines Familienbuches und stellte die finanziellen Mittel zur Durchführung der im umfassendsten Sinne erweiterten Studien in der liberalsten Weise zur Verfügung, gestattete auch seit 1908 die Heranziehung des Herrn Dr. Brüggemann in Aachen. Auch gab sie die Mittel zu einer außergewöhnlich reichen Bilder- und Kartenausstattung. Herr Walter Hoesch in Kreuzau bei Düren hat darüber hinaus der Ausarbeitung der Familiengeschichte sein besonderes Interesse zugewandt. Dergleichen haben Herr Robert Hoesch, Herr Dr. Hermann Hoesch, Herr Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Hoesch und Herr Eugen Hoesch in Düren dem Familienbuche ein reges Interesse entgegengebracht. So konnte im Verlag von Paul Neubner in Köln 1911 der erste Band von Julius Hasbagen, Geschichte der Familie Hoesch, unter Mitwirkung von Fritz Brüggemann, in zwei Teilen erscheinen (732 Seiten leg. °). Daß sich dieser erste Band in sehr schönem Gewande präsentieren darf, ist das besondere Verdienst der Firma Eug. Hoesch und Orthaus in Düren und ihres Chefs des Herrn Eugen Hoesch. Das Papier stammt aus der Fabrik des Herrn Walter Hoesch in Kreuzau (Gebrüder Hoesch, G. m. b. H.).

Die Familie Hoesch konnte zur Ausarbeitung ihrer Familiengeschichte keine glücklichere Wahl treffen, als durch ihren Auftrag an die Herren Dr. Hasbagen und Dr. Brüggemann. In enger Freundschaft verbunden, haben diese beiden Gelehrten ein Werk geschaffen, das unter den großen Musterbeispielen einer guten Familiengeschichte in allererster Linie steht. Als besonders eigenartig mag der glückliche Versuch hervorgehoben werden, die Topographie als genealogische

Hilfswissenschaft mehr, als bisher irgend wo anders geschehen ist, zu verwenden. Auch ist das Werk ein klassisches Beispiel dafür, wie eng die Wirksamkeit einer einzelnen Familie unter Umständen mit dem Schicksal einer ganzen Gegend, ja eines ganzen Landes zusammenhängt. Wir empfehlen das schöne Werk, dessen Besitz unsere Zentralstelle der Güte der Familie Hoesch verdankt, allen unseren Mitgliedern angelegentlichst. Von der überaus reichen und geradezu glänzenden



Jeremias Hoesch der Ältere von Stolberg 1568/69—1643, gemalt im Jahre 1620.

Illustration des Werkes mögen die Proben einen Begriff geben, die wir mit der gütigen Erlaubnis der Familie d. vorliegend. Skizze begeben. Eine besondere Erläuterung verdient unter diesen Illustrationen das Porträt von Jeremias Hoesch dem Älteren von Stolberg 1568/69—1643. Das Original befindet sich im Besitz des Herrn Emil Hoesch auf dem Juntershammer bei Zweifall.

Aber diesem Bildnis liegt der Zauber des Geheimnisvollen. Die rechte Hand des Dargestellten ruht auf einem Schädel, die Familien-Tradition lautet dahin, daß Jeremias im Jahre 1620, dem ausdrück-

lich angegebenen Entstehungsjahre des Bildes, mit dem Schädel seines hingerichteten Vaters zum Bethause gegangen sei und sich schließlich auch mit ihm haben malen lassen. Die Erinnerung an die schreckliche, aber doch auch große Zeit der Religionsverfolgungen sei durch diese teure Reliquie immer in ihm wach gehalten worden. Man kennt den strengen und enthusiastischen Geist des Calvinismus. Man weiß auch, wie sehr gerade das Martyrium neue Religionsgesellschaften, die um ihre Existenz kämpfen, zusammenschweißt. So fremdartig diese Tradition einer nüchterneren Gegenwart

lingen mag, so wenig darf man sie doch schon aus inneren Gründen verwerfen. Nun haben aber genaue Nachforschungen ergeben, daß der Vater des Jeremiaß nicht hingerichtet worden ist. Die Tradition ist also falsch, wie so viele andere, insbesondere mündliche Überlieferungen. Aberdies ist sich die Tradition über die Deutung des Schädels auf dem Jeremiaßbilde keineswegs einig. H. S. van Alpen bemerkt nämlich (Reden

bey der Einführung des neuen Gesangbuches in den protestantischen Gemeinen zu Stolberg nebst einer kurzen Reformationsgeschichte, Frankfurt a. M. 1804, S. 91): „Neben ihm liegt ein Todtenkopf zum Andenken des Unglücks, welches er hatte: beyhm Aufsteigen auß Pferd oder bey einer anderen Gelegenheit ging eine Pistole los und tödtete seinen Knecht auf der Stelle.“

## Auß der Geschlechtergeschichte Ravensburgs.

(Schluß.)

Von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

### II. Einzelnes.

1. Magister, Johannes Sulla von Augsburg (wie er sich schreibt), geb. den 16. Sept. 1662 zu Wankheim bei Tübingen als Sohn des dortigen Pfarrers (1659—67) Justus Wilh. Sulla (welcher aus dem Fürstentum Schwarzburg stammte), wurde am 8. August 1683 Magister in Tübingen und darauf von 1688—1703 evangelischer Pfarrer in der Reichsstadt Ravensburg, worüber in Hafners Schrift „Die evangelische Kirche in Ravensburg usw.“ (Rav. 1884, im Selbstverlag des Vf.) nichts zu finden ist. Später kam Johs. Sulla im Kirchendienst nach Augsburg, wo er als Pfarrer (seit 1713) beim Hospital zum hl. Kreuz am 25. Dezember 1721 starb. Sein Bildnis hat der bekannte Augsburger Maler Benschlag in Bl. i. J. 1705 gemalt u. danach J. A. Corvinus 1711 in Kupfer gestochen (7 1/2 cm hoch, 12 cm breit); auch von seinem Vater existiert ein Kupferbild aus d. J. 1684. Eine Abbildung vom erstgenannten Kupferblatt im Anschluß an einen Beitrag über die Familie Sulla in Baden von Prof. L. Delenheinz findet sich in den „Heraldisch-genealogischen Bl. für adelige und bürgerliche Familien, Monatschrift usw.“, I., 1904/05, Bamberg, S. 186/87. Die Familie Sulla soll jetzt in Süddeutschland ausgestorben sein.

2. Adam u. Georg von Ravensburg. Pfalzgraf Georg v. Simmern hatte mit Elisabeth v. Rosenfeld, gen. Häugerin 2 Söhne Georg und Adam außerhalb der Ehe erzeugt, welche dann in einem kaiserlichen Diplome d. d. Wien 21. Dezbr. 1566 vor Allen legitimiert und dann in den Adelsstand des Reiches erhoben worden unter dem Namen von Ravensburg. Ihr Wappen war nach dem gen. Diplom quadriert: 1. in Schwarz ein rot-gekrönter Löwe mit roter Zunge; 2. in Blau eine goldene Krone; 3. in Schwarz eine rote Rose mit goldenen Puzen; 4. wecken- oder rautenweise in drei Teile also abgeteilt, daß dieselbigen Ecken oder Rauten unten und oben rot und gelb, in der Mitte aber blau und weiß erscheinen. Gekrönter Helm, darauf der Löwe des ersten Feldeß (ganz). Decken: rot-schwarz. — Die Angabe von einer „morganatischen Ehe“ des von Simmern mit der Häugerin des bekannten Heraldikers, † Hauptmanns Heyer v. Rosenfeld ist nach einem Artikel Gust. Seylers in Berlin im „Monats-Bl.“ des „Abl.“ VI Nr. 31, bezw. 331, Juli 1908, S. 260 zu Anfrage 1190 falsch.

3. Daß Augsburger Patriziergeschlecht Ravensburg[er] war ein altes, angesehenes, ob der Name mit der gleichnamigen oberchwäbischen Reichsstadt in irgendeinem Zusammenhang steht, läßt sich nicht sagen.

Ein bekanntes Mitglied derselben war Leo Ravensburger, 1509 Faktor der Welser auf Madeira, 1521 vermählt mit Felicitas Hörwartin aus einer edlen Augsburger Patrizierfamilie. Der letzte Ravensburg, ein Sohn des Christoph Ravensburg in U. (s. „Archiv f. Kulturgeschichte“ v. Steinhäusen IV, 1906, S. 296 bis 302 „Ein Vater an seinen Sohn“ von Friedr. Benschlag) starb 1590 „in ledigem Stande und in größtem Elend“ zu Augsburg (s. v. Stetten, Geschichte der Patrizier in Augsburg usw.) Um das Jahr 1525 wird ein Goldschmied Uß Ravensburger (auch Raffenspurger), Bürger zu Wiener-Neustadt. Ob dieser Geschlechtsname nicht im Zusammenhang mit dem Ortsnamen steht? Der Name Ravensburger kommt übrigens in der Rav. Bürgerliste nicht vor.

4. Es ist fraglich, ob der i. J. 1252 in Ravensburg genannte Hainricus medicus (auch „dictus medicus“, Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins, XXIX, 128 aus 1338; auch S. 125) wirklich ein Arzt war; sicher war es dagegen der 1307 u. 1378 angeführte „magister Her[manno] physicus“ bezw. der „arzat“ Cod. dipl. Salemitanus III, 132 u. 250). — Dr. Joh. Damian Klumpp hatte in Ingolstadt Medizin studiert, war nochmals Arzt in seiner Vaterstadt Ueberlingen a. B.; i. J. 1585 erbat ihn Ravensburg zur Apothekenbesichtigung. (Stadtarch. Abt. 44, Kasten 2, Lade 21, Nr. 1027). Aus dem oberchwäbischen Städtchen Mengen wird „Wernherus, dictus Arzat, civis in Mengen 1388“ genannt (Zeitschr. f. G. d. Oberrheins XXIX, 30) — wohl ein Laienarzt. Am 24., 28. u. 31. März 1569 schreibt die Reichsstadt Ueberlingen a. B. zur Warnung an die benachbarten Städte Konstanz u. Ravensburg, daß ein Baderknecht bei sich etliche Personen mit der Franzosenkrankheit infiziert habe und darauf weggegangen sei.

5. Der wahrscheinlich Ende des 15. Jahrhunderts zu Neenstetten Ulmer Amts geborene, i. J. 1567 als Pfarrer in dem Reichsstädtchen Giengen a. B. † M. Wendelin Schempp, ein Schüler Frechts, gab u. a. folgende Schrift heraus: „Historien der heiligen zwölf Apostel unsers Herrn Jesu Christi, ist von St. Pauli, auch beider heil. Evangelisten S. Lucä u. Marci, Beruf, Lehre, Leben, Wunderwerken, letzten Marter und Tod, ob standhafter Bekenntnis des Namens Christi“. „Aus heil. göttlicher und der alten Lehren glaubwürdigen Schriften, auch anderen Kirchen, Historien, zusammengetragen und verdeutscht durch M. Wendel Schempp, Pfarrer zu Ravensburg (I) D. J. u. D.“ Am Ende steht: gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg von Ulrich Newber. — Die Vorrede ist an den Grafen

Ulrich XVI. von Dettingen gerichtet, wo er sich unterschreibt: „M. Wendelines Schempp, dieser Zeit Prediger des Heiligen Evangeliums zu Giengen an der Brenz, 1559. — Es gibt noch zwei weitere Ausgaben außer der ersten v. 1559, v. 1579 u. 1585. Auf der v. 1579 lauft Schempp als protestantischer Pfarrer von Ravensburg, allein damals lebte Sch. gar nicht mehr und dann war Sch. überhaupt nie Pfr. in Ravensburg (vielleicht bloß hierzu designiert, in Aussicht genommen) somit ist diese Personalnotiz falsch.

b) Unter den Nachweisen gedruckter Urkunden im v. Aufseß'schen Generalrepertorium des germanischen Museums zu Nürnberg finden sich:

a) Ein Heinrich von Ravensburg, Kanonikus zu Mainz 1229; III. 23: Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogtums Hessen, gesammelt und bearbeitet von Dr. Hch. Ed. Scriba, I. Abt., Darmstadt, 1847, S. 32 (Nr. 329). Ebenda I., 95 (Nr. 1035) 1348, I., 27. R. Karl IV. gestattet den Städten Augsburg, Lindow, Buchorn, Wimpfen usw. ein Jahr lang in Saß und Stattung zu treten mit der Herrschaft und dem Land zu Beigern, und ihm, und voran den seinen und dazu, wenn sie wollen, dieselbe Frist, Kost zu kaufen geben.“ D. an dem Suntage vor uns. Browettag der Lichtmeß — Reg. Boica, VIII, 124. (Böhmer, Reg. Imp. ed. Huber, 1889, Nr. 6, 507 vgl.).

b) Johann von Ravensburg, Laiennotar bezw. Bischofsschreiber am bischöfl. Konstanzer Hofe des Bischofs Nicolaus I. v. Frauenfeld, von 1344—1364 († noch vor d. J. 1380), Sohn eines Schuhmachers (nicht Tuchmachers) in Ravensburg (D. U. XVI, 1898, Nr. 1, S. 12). In der ersten Zeit des Johann von Ravensburg kommt neben demselben ein bischöfl. Prototypar Heinrich gen. Opfenbach von Jßni i. U., Kanonikus in Konstanz, 1347, vor, hinter welchem Dr. Cartellieri in den von ihm bearbeiteten „Regesta Episcoporum Constantiensium etc.“ (II. 2 u. 3, S. 4828 vgl. mit 4680/81, S. 212 vgl. mit S. 191) den in der Zimmernschen Chronik erwähnten, liederkundigen Sekretär Heinrich des Konstanzer Bischofs Nicolaus I. v. Fr. (1334—44) „der ist gleichfalls mit den deutschen lieder und geruempten gedichten umbgegangen“ bzw. den bischöfl. Notar Heinrich vermuthet, welcher auf Veranlassung seines Bischofs Nicolaus I. „geding und recht der Münze zu Constanz, St. Gallen, Radolphzell, Ueberlingen, Ravensburg, Lindau,“ aus dem Lateinischen ins Deutsche übersezte: Anfang: „Wir habend durch wennung und durch fürsehen schadhaff, die jeman sunderlich angefallen möcht, darumb das in die gemeind meniglich des bas vor schad behütet und fleißig betrachtung gehegt, wie man der welschen bößheit mug begegnen.“)

Außerdem kennt man eine Reihe von Edlen, bezw. Ministerialen aus dem 11.—13. Jahrhundert, die sich mit mehr oder weniger Grund von bezw. nach Ravensburg schrieben, so Gebizo, Dietho, Diedrich, Bernhard, v. Rav. insbes. Ritter Johannes von Ravensburg und seine Gemahlin Luta (alias Sunta, Guta), von Angelbu[e]rg in der Grafschaft Bregenz unweit Fuhach auf Burg Al[r]stegen (= Achstegen) an dem Flüschen Nach unweit Buchhorn \* um 1230 † nach Anfang des

14. Jahrhunderts als Stifter des Dominikanerinnenklosters Alstegen, auch nachmals „Himmelssonne“, Liebenthal, Löwenthal genannt; Ritter Johs. von Ravensburg trat nach dem Ableben seiner Gattin in den Dominikanerorden zu Konstanz und starb das. — Ueber einen falschen Bischof von Ravensburg in Würzburg, welcher vielmehr von Ravensburg heißt siehe D. U. X. Jahrg., 1892, S. 24. — Ob der Bischof Heinrich III. von Ravensburg, der 31. auf dem Bischofsstuhle von Eichstätt, in Baiern, von 1234—1237 aus der Reichsstadt Ravensburg stammt, ist zweifelhaft. — Das freiherrliche Geschlecht der Goodeler von Ravensburg hat nichts mit der Reichsstadt zu tun, schreibt sich vielmehr nach der Schloßruine Ravensburg im Kraichgau in der badischen Pfalz.

8. Martin Senner, Bürger und Waffenschmied zu Ravensburg werden (nach einer Notiz im „Jahrbuch der Kunstsammlungen des Kaiserhauses, VII. 2. Abteilg. Nr. 5109) unter dem 31. Dez. 1567 für im vergangenen J. an die kaiserl. Trabantenleibgarde nach Wien geliefert 101 Paar Panzerärmel 656 fl. 30 fr. ausbezahlt. Die Senner, ein altes Ravensburger Bürgergeschlecht, laufen in allen dortigen Bürgerlisten bis auf die neueste Zeit; in der ältesten Bürgerliste kommen sie als „Senner von Altshausen“ vor.

Christoph Karthaus, tüchtiger Goldschmied von Ravensburg, nachher (1536) zu Bozen in Tirol. In der Ravensburger Bürgerliste von 1436—49 kommt das Geschlecht der R. und zwar 1464 Hans R., der Goldschmied, sowie 1506 Hans R., Goldschmied vor, während dasselbe in späteren Rav. Listen nicht mehr erscheint. — In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, und noch um 1595 war ein Hans Leonhard Waldburger Hofbildhauer bei Erzherzog Ferdinand von Oesterreich. In der Rav. Bürgerliste von 1324—1436 kommt ein Ulrich Waldburger vor, welcher im Jahre 1401 in das dortige Bürgerrecht aufgenommen wurde; in den folgenden Bürgerlisten erscheint dieser Name nicht wieder.

9. Der Geschlechtsname Specklin (Speckle) wird bereits in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts erwähnt, und zwar in Oberschwaben; ein Berthold Sp., weiland Kriegsmann, wie sein (noch im k. k. Hof- und Staatsarchiv zu Wien liegender) Wappenbrief vom Jahre 1429 besagt, zog sich im Jahre 1433 in das Benediktinerkloster Weingarten bei Ravensburg zurück und werden am 29. April Bestimmungen über seine Nachlasschaft getroffen. In einem Schriftstück des Straßburger Stadtarchives wird ein Bürger, Ulrich Sp. von Ravensburg genannt, wie folgt: „Item eine erste Bete ist geben worden dem Erfamen Ulrich Specklin Bürger zu Ravensburg uff das Kloster in der Awe (d. d. Prämonstratenserkloster Weissenau bei Rav.). Geben zu Basel Dienstag nach des hl. crucistag ao. 1434.“ Hiernach glaubt Schadow in seiner Abhandlung (im Jahrbuch II Jahrg. 1886 des „Vogesenklub“ S. 7 ff, Straßburg i. E. bei J. H. Ed. Heiß) über Daniel Specklin, sein Leben und seine Tätigkeit als Baumeister (1536 bis ca. 1589) Schwaben als die Heimat des Geschlechtes der Specklin, des Formenschneiders Veit Rudolph Specklin und des Formenschneiders und Seidenstücker Daniel Specklin betrachten zu dürfen, welches, dem Laufe

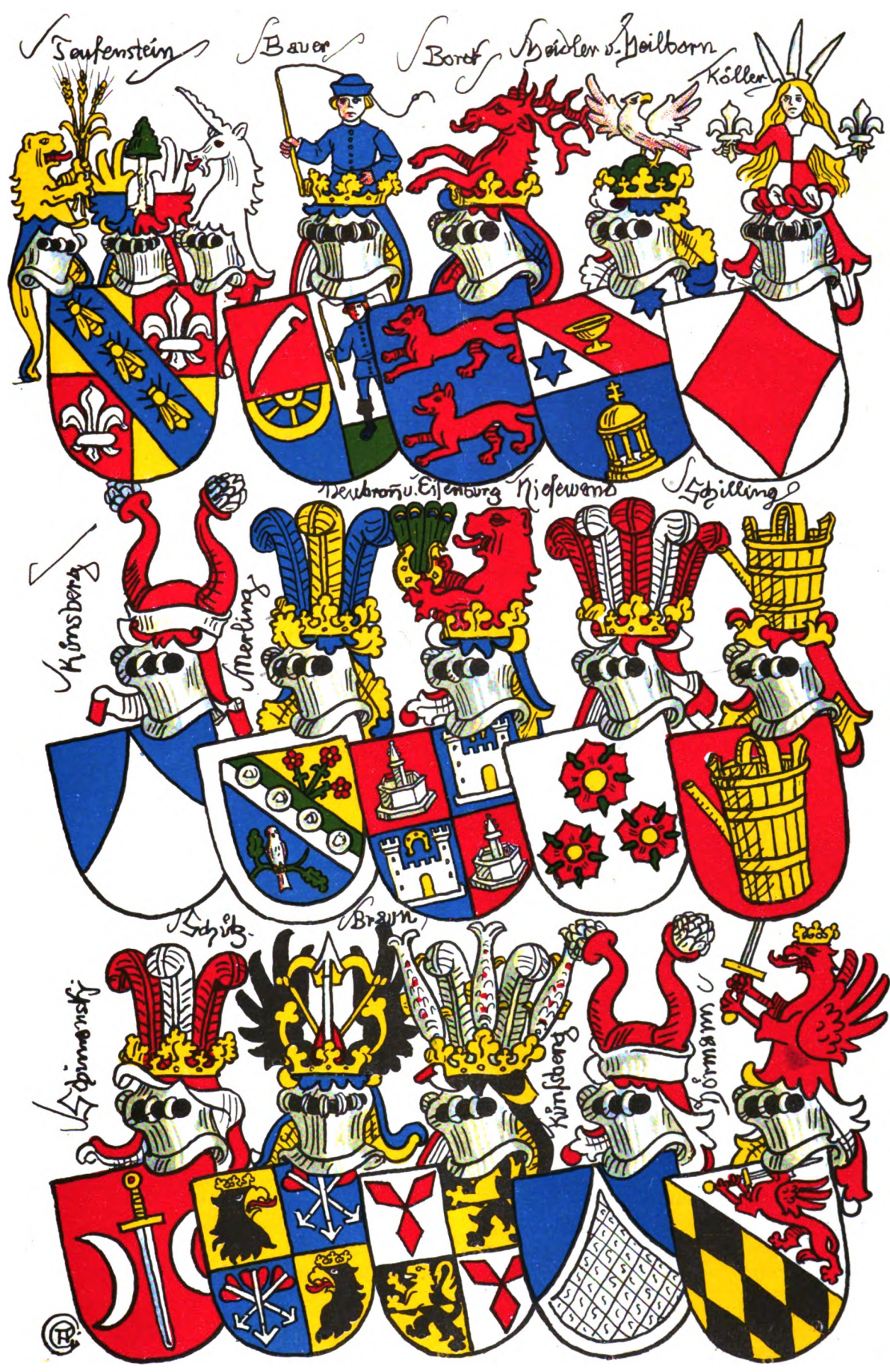
des Rheines folgend, aus Oberschwaben, über Basel nach Straßburg i. E. eingewandert sein mag, was aber Rud. Keuß in seinen „Analecta Speckliana“ (eben das. S. 197 ff.) dahingestellt lassen will, da Specklin schon früher, so im J. 1399 zu Straßburg vorkommen. In den bei Eben und Hafner, Gesch. von Ravensburg,

veröffentlichten Bürgerlisten sowie in dem kürzlich in „Frankfurter Bl. f. Familiengeschichte“ von Karl Kiefer, Jahrg. III/IV, 1910/11 abgedruckten Ravensburger Bürgerbuch aus dem 15. Jahrhundert von G. Merk kommt übrigens der Name Specklin nicht vor, bloß in der von 1436—1549 der Name Specker.

## Zur farbigen Kunstbeilage.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

- v. **Teufenstein, Carl, Freiherr** (Österreich). Von Gold und Rot quadriert, darüber ein blauer Schrägrechtsbalken mit drei goldenen Bienen. 1 und 4 leer, 2 und 3 eine aufrechte silberne Lilie. 3 Helme: 1. mit blaugoldenen Decken ein wachsender rotbezungter, goldener Löwe, der in der linken Vorderpranke 3 goldene Kornähren hält; 2. Decken rechts blau-gold, links rot-silber, zwischen einem rechts Gold über Blau, links Silber über Rot quergeteilten offenen Adlerfluge eine natürliche Fichte; 3. Decken rot-silbern, ein wachsendes silbernes Einhorn.
- v. **Bauer, Hans Eberhard** (Hessen, Preußen). Gespalten, vorne geteilt: oben in Rot eine schräglings abwärts gerichtete silberne Sensenklinge, unten in Blau ein halbes goldenes Rad an der Teilungslinie, hinten in Silber auf grünem Boden ein rechtsgekehrter Bauer in blauem Rock, der in der erhobenen Rechten eine Peitsche trägt. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-silbernen und links blau-goldenen Decken ein wachsender Bauer wie im Schilde, die Linke in die Hüfte gestützt.
- v. **Bord, Kurt** (Preußen). In Blau zwei rote laufende Füchse übereinander. Auf dem gekrönten Helme mit blau-roten Decken ein wachsender roter Hirsch.
- Heidler v. Heilborn, Ludwig, Ebler** (Böhmen). Quergeteilt, oben in Silber ein roter Schrägrechtsbalken, der mit der goldenen Schale der Hygiea belegt ist, von zwei blauen Sternen begleitet; unten in Blau auf zwei Stufen erhöht ein goldener Tempel mit goldenem Patriarchenkreuz auf der Kuppel. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-silbernen, links blau-goldenen Decken ein grüner Dreieck, darauf ein zum Fluge geschickter, rückwärts sehender Edelfalke.
- v. **Röller, Hans** (Pommern). In Silber eine rote Raute. Auf dem rot-silbern bewulsteten Helme mit rot-silberner Decke eine wachsende Jungfrau in von Rot und Silber geviertem Kleide, die in jeder Hand eine silberne Lilie hält, und deren Kopf mit drei silbernen Messerklingen bestückt ist.
- v. **Rünzberg, Carl, Freiherr** (Franken). In Blau eine aufrechte silberne Spitze. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken auf einem roten silbergestülpten Hute zwei rote Hörner, deren Mündungen mit Bällen von silbernen Schwanzfedern bestückt sind.
- v. **Merling, Paul, Freiherr** (Preußen). Innerhalb silbernem Schildrandes durch einen mit vier Silberthalern belegten grün-silbern gespaltenen Schrägrechtsbalken geteilt. Oben in Gold drei gestielte verbundene rote Rosen, unten in Blau auf grünem Eichenaste ein Zwergedelfalke. Auf dem gekrönten Helme mit blau-goldenen Decken drei Straußensfedern, eine goldene zwischen zwei blauen.
- Neubronn v. Eisenburg, Alexander, Freiherr** (Schwaben, Baden). Quadriert, 1 und 4 in Rot ein silberner, aus zwei Rohren fließender Brunnen, 2 und 3 in Blau eine silberne Burg mit drei Zinnen und zwei gezinnten Türmen mit goldenem Tor und Schießscharten, darüber ein goldenes Hufeisen. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-silbernen, links blau-goldenen Decken ein wachsender roter Löwe, der ein mit einem Pfauenschweife bestücktes goldenes Hufeisen hält.
- v. **Niesewand, Friedrich Wilhelm** (Preußen, Sachsen). In Silber drei (1 und 2) rote Rosen. Auf dem gekrönten Helme mit rot-silbernen Decken fünf Straußensfedern, abwechselnd rot und silbern.
- Schilling v. Canstatt, Hubert, Freiherr** (Württemberg, Baden). In Rot eine goldene Kanne. Auf dem Helme mit rot-goldenen Decken die goldene Kanne des Schildes.
- v. **Schimony-Schimonsky, Guido** (Schlesien). In Rot ein mit der Spitze nach unten gefehrtes, von zwei silbernen Halbmonden besetztes silbernes Schwert mit goldenem Griff. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken drei Straußensfedern, eine silberne zwischen zwei roten.
- v. **Schütz, Hans Julius** (Preußen). Quadriert, 1 und 4 in Gold ein nach der Mitte gefehrter, golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adlerkopf mit roter Zunge; 2 und 3 in Blau drei schräg übereinandergelegte mit den Spitzen nach unten gerichtete silberne Pfeile mit roten Pflitschen. Auf dem gekrönten Helme mit blau-goldenen Decken ein gespannter goldener Bogen mit aufgelegtem silbernen Pfeile mit roten Pflitschen vor offenem schwarzen, mit je einem goldenen Kleestängel belegten Fluge.
- v. **Braun, Constantin** (Thüringen, Preußen). Schild quadriert, 1 und 4 in Silber drei ins Schächerkreuz gestellte rote Wecken; 2 und 3 in Schwarz über Gold geteiltem Felde ein Löwe verwechselter Farbe. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-silbernen, links schwarz-goldenen Decken drei gestürzte natürliche Forellen, zwischen denen zwei silberne Straußensfedern.
- v. **Rünzberg, Heinrich, Freiherr** (Franken). Siehe oben v. Rünzberg.
- Hörmann v. Hörbach, Max** (Bayern). Schrägrechts geteilt, oben in Silber ein roter gekrönter Greif, der ein blankes Schwert schwingt, unten von Gold und Schwarz geweckt. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken der Greif mit dem Schwert wachsend.





# Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

## Rundfragen und Wünsche.\*)

### Nr. 159. Arndt.

Wann u. wo ist Joh. Hnr. v. Anderten, der am 23. Apr. 1742 Marie Sophie Reiten ∞, \* u. †? Wo gibt es e. Regimentsliste v. 1742 von dem Prinz Heinrich-Regiment in Magdeburg? Wo irgend welche Nachrichten über dieses Regiment?

Wernigerode, Promenade 5. Oberpfarrer Arndt.

### Nr. 160. Barnholt-Bärnholdt.

Caspar Barnholt, Bürgermeister in Skien, † dort 1671, ist wahrscheinlich aus Nord-Deutschland eingewandert, wie der Name anzudeuten scheint. In Lübeck soll e. Familie desselben Namens gelebt haben, u. es ist also möglich, daß der norwegische Zweig von dort aus eingewandert sei. Jede Nachricht über Caspar Barnholt's Geburtsort, Eltern u. Familie wird dankbar empfangen.

Reichsarchiv Kristiania. U. W. Rasch, Amanuenss.

### Nr. 161. Baumann.

Gesucht werden Nachrichten über die im 18. Jahrhundert u. am Anfang des 19. Jahrhunderts zu Posen ansässige Familie Baumann, die dafelbst seit Generationen das Goldschmiedegewerbe betrieb.

Leipzig.

Albrecht Ranft.

### Nr. 162. Blich v. Rotenburg.

N. N. Blich v. Rotenburg war ∞ mit Elisabeth v. Mülhofen, deren Mutter Elisabeth v. Fleckenstein war. Wie hieß er mit Vornamen? Wer waren seine Eltern? Nähere Daten über alle diese Personen erbeten.

Schödingen Württ.

Fr. Frhr. v. Gaisberg.

### Nr. 163. Braun. Meier. Moeller. Schabel. Severus.

Schabel, Heinrich, um 1580 Bürgermeister in Wismar, dessen Sohn Joachim, Kaufherr in Parchim u. Enkel Jakob, Kaufmann in Roebel. — Severus, Jacob, Pfarrer in Daffow im Anfang des 17. Jahrh. — Meier, Gottfried, Kaufmann u. Ratsverwandte in Seegeburg im 17. Jahrh. — Braun, Wilhelm, Dr. med., \* in Kassel 1792 9. 18., studierte 1808/9 in Göttingen u. lebte später als Arzt in Braunschweig. Vater war der Hoffattlermeister Ludwig Theodor Braun in Cassel. — Moeller, Dr. med., Leibmedicus von Friedrich II., Landgraf von Hessen u. König von Schweden. Nachrichten über die Personen u. deren Familien werden freundlichst erbeten von Friedenau-Berlin, Rubenstr. 24. Dr. Hans Braun.

### Nr. 164. Braunwald.

Gesucht Eltern u. Großeltern von Wilhelm Braunwald, Postmeister u. Apotheker in Mecklenburg (Dömitz?) ∞ vor 1833 mit Auguste Grautopf, die 1893 † ist in hohem Alter. Es gab in Schwerin Johann Philipp Braunwaldt, † 29. 11. 1790 im Alter von 69 Jahren, der 3 Söhne hatte. Zu den Nachkommen der beiden älteren Christian Ludwig u. Georg Eberhard gehört obiger Wilhelm nicht. Ob er Nachkommen des dritten Johann Conrad Heinrich, Hofkellermeysters in Schwertin, † 1829 im Alter von 60 Jahren, ist, ist nicht bekannt.

Stettin, Birkenallee 19.

Max W. Grube.

### Nr. 165. v. Brunnigshofen.

auch Brünig — Breunighofen usw. Marie v. Br., ∞ 8. 10. 1600 Johann Friedrich Schumb v. Neuburg, der 1647 †. Gesucht ihre 16 Ahnen. Eine zweifelhafte u. unvollständige Stammtafel kommt im 3. Band Bucelini J. 4, S. 332.

Schödingen, Württ.

Fr. Frhr. v. Gaisberg.

### Nr. 166. (v.) Buchholz. v. Pannewitz. Schröter.

Gesucht: 4 Ahnen des Abraham (von) Buchholz, (Preuß. Hof-, Rats- u. Landeinnehmer des Zauchischen Kreises, † 55 J. alt am 31. 7. 1765 zu Potsdam) — Stammvater der v. B. auf Riez. — 2. 8 Ahnen der Anna Marg. v. Pannewitz a. d. S. Horno, \* 1664, ∞ Bartusch Heint. von Kracht auf Türken-dorf. — 3. 4 Ahnen des Joh. Tobias Schröter, Mitgl. d. Rats der freien Stadt Mühlhausen, \* ca. 1695, u. seiner Frau. Siemerode.

von Hanstein.

### Nr. 167. Chales de Beaulin.

1. Trauurfunden des Franciscus Carolus Ch. de B. (französ. Kapitän?) mit Elisabeth Napierzka gesucht. Zeit: um 1700, spätestens 1707. Ort: Wahrscheinlich Danzig. — 2. Jergendwelcher Nachweis der Familie Chales de Beaulieu in Frankreich. Besonders vor 1700; wo wird sie erwähnt?

F. Chales de Beaulieu, Oberleutnant.

### Nr. 168. v. Dobbelsstein.

Bitte um nähere Angaben über e. Heirat v. Wambach-Dobbelsstein von Doenrath 1600—1700; bezgl. über e. Heirat um 1600: Dobbelsstein gen. v. Gangel — van den Beerboom (Holland); bezgl. über die Nachkommen des Arnold v. Dobbelsstein zu Laer u. U. Gerzen v. Einzig um 1550 (?) Wann kommt das Wappen der v. Dobbelsstein (Schlangenkreuz) 3. 1. Mal in dem Stammbaum der Aesselrode vor? der Cortenbach?

Hannover-Waldhausen, Brunestr. v. Rappard.

### Nr. 169. Doering u. Collenbusch.

Ferdinand Doering, Champagnerfabrikant in Würzburg, \* Magdeburg 1792 5. 12., † Würzburg 1864 4. 23., ∞ (wo?) . . . 1817 Helene Collenbusch, \* Eisenberg in Sachsen-Altenburg 1797 6. 3., † Würzburg 1862 6. 13. Wer waren die beiderseitigen Voreltern?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Strack.

### Nr. 170. Droege.

Ich bitte um Angaben über die Familie Droege, die Anfang des 19. Jahrhunderts in Bremen in der Knochenhauerstraße und im Sommer auf einem Landsitz in Lankenau a. Weser gewohnt hat.

Hamburg, Plan 6.

Johann Vinc. Wenzel.

### Nr. 171. v. Goeben.

Woher stammt Sophie Rosine v. Goeben, erste Frau des Bürgermeisters Johann Tiedemann 1751—1828 zu Bremer-vörde? Wann wurde sie \*? Wann † sie?

Stade.

Dr. Fr. Tiedemann.

### Nr. 172. v. d. Grün.

Jacob Samson v. Rathsamhausen auf Nonnenweyer im Elsaß, \* 14. 1. 1666, † 21. 8. 1731, war laut Heiratabend vom 11. 3. 1698 ∞ mit Sophie Dorothe Freilin von der Grün (auch von der Grünne). Auskunft über deren Eltern, Familie u. Wappen erbeten von

Schödingen, Württ.

Fr. Frhr. v. Gaisberg.

### Nr. 173. von Helms.

Jochim v. Helms, \* 1667 ? in Spitzerdorf, jetzt Schulau, ∞ mit Gertrud geb. Brüggmann, war Vater des Heinrich von Helms in Wedel. Nähere Angaben über Jochim v. Helms erwünscht, seine Eltern gesucht.

Bremerhaven, Postfach 27. E. v. Helms, Zahlm. b. Abbd. Vlb.

### Nr. 174a. Hey(ei, ay, ai)denreich, Dehn, v. Dehn-Rottfeller.

Gesucht werden: 1. amtliche Geburts- u. Heiratsnachweise für a) den Rats- u. Handelsherrn Melchior Heydenreich (Heyderich), Freiberg i. S., \* ca. 1479, † 1555 76 Jahre alt (seine Gemahlin hieß mit Vornamen Anna) sowie für seine Söhne b) den Tuchhändler David Heydenreich in Torgau, \* um 1520, ∞ vor 1577 (Gemahlin Susanna, Tochter des Bürgermeisters Dr. Je(ä)ger in Freiberg); c) den Kurf. S. Hof- u. Lehnsekretär Wolfgang Heydenreich, \* um 1521, ∞ vor 1560 mit Martha, Tochter des Kurf. Oberförsters Georg Dehn, Dresden. — 2. amtl. Heiratsnachweis für Susanna verw. Heydenreich geb. Je(ä)ger (Witwe zu 1b), ∞ um 1580 mit dem Kurf. S. Hausdoigt Joh. Georg von Dehn-Rottfeller auf Weißig. — 3. amtl. Geburtsnachweis für Martha geb. Dehn, Gemahlin zu 1c. Für Nachweisung der erwähnten Urkunden zählt R.-Anwalt Dr. Heydenreich, Leipzig, Schulstraße 1<sup>a</sup> a b c je 30 Mk., zu 2 und 3 je 20 Mk.

Leipzig-Connewitz. O.-R.-R. Prof. Dr. Heydenreich.

\*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit zugänglich, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.



**Nr. 174 b Heydenreich.**

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel erbitte ich Nachrichten über Hans Heydenreich in Etiege und seine Vorfahren. Seine Tochter: Anna Margarete ∞ Etiege 20. 11. 1677 mit Andreas Kärner \* 10. 2. 1650 daselbst.

Elbing, Bismarckstr. 7.

Dr. Fieker.

**Nr. 175. Hofmann (Hoffmann).**

Nachrichten jeder Art über die Familie Hofmann (Hoffmann) in Rauschenberg (Kurhessen) erbittet Straßburg i. El., Baldungstr. 16. Ad. Hoffmann.

**Nr. 176. Horn u. v. Horn.**

Ich bitte um Angabe über die Vorfahren u. Nachkommen von Ernst Horn u. Frau Dorette geb. Klapproth, die 3. Jt. der französischen Kriege in Verden a. Aller gelebt u. dort ihr gesamtes Hab u. Gut verloren haben. Im besonderen sind mir Angaben über den Vater von Ernst Horn, der wegen einer Heirat mit einer Bürgerlichen den Adel abgelegt hat, erwünscht. Die vier Söhne von Ernst Horn sollen alle Offiziere gewesen sein.

Hamburg, Plan 6.

Johann Vinc. Wenzel.

**Nr. 177. Kassel.**

Ich suche die Eltern von: Christian Bernhard Kassel (Israelit), \* 19. 9. 1781 od. 78 in Dresden. Später Bankier in Posen. Wie kann man den Namen „Kassel“ erklären?

Görlitz, Viktoriastr. 41.

Elisabeth Kassel.

**Nr. 178. Knust.**

Wo ist Johann Julius Balthasar Knust, fürstl. braunschw. Münzbuchhalter, 1772 \*? Welche Stellung bekleidete ein Münzbuchhalter seiner Zeit? Bitte um urkundliche Belege für folgende Personen in Braunschweig. 1. Bierbaum, Heinrich, 1695–1739, Heinrich Wilhelm, 1666–1728, Diedrich, 1636–74, Diedrich, 1612–40, Diedrich, 1581–1634, Antonius, 1551, Hieronymus, 1526, Benedikt, 1490. — 2. Koerhand, Damman, Scheffel, Deutert, Piper, Schlers vor 1700.

Obrawalde-Meseritz.

Dr. Knust.

**Nr. 179. Kraichgau u. Odenwald.**

Ich suche die Namen jener Familien, die im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts der schwäbischen Ritterschaft, Kantons Kraichgau u. jener, welche im gleichen Zeitraum der fränkischen Ritterschaft, Kantons Odenwald inkorporiert waren.

Karlsruhe.

C. Frhr. von Gemmingen.

**Nr. 180. Kriebel.**

Wann u. wo tritt der Name Kriebel zuerst auf? Wie waren die früheren Schreibweisen u. wie läßt sich der Name deuten?

Leipzig-Gohlis.

Johannes Kriebel.

**Nr. 181. Lerch.**

Franz Kaver Lerch, Schultheiß zu Ellenberg in Württemberg ist dort im Jahre 1796 im Alter von 79 Jahren †. Wo war derselbe \*? u. wer waren die Eltern desselben? Pforzheim, Obere Springerstr. 32. Georg Lerch.

**Nr. 182. Leupold.**

Erbitte Mitteilungen jeder Art über das Vorkommen der Familie Leupold.

Zittau i. Sa., Goethestr. 20.

Werner Leupold.

**Nr. 183. v. Lichtenhain. v. Haack. v. Wehlen. v. Roebel.**

1. Valentin Dietrich v. Lichtenhain auf Werchau, \* 1658, † 1724. Sohn d. Joachim Ernst v. Lichtenhain auf Ostrau u. d. Christiane v. Mehlich. Gesucht die Eltern des Joachim Ernst von Lichtenhain u. seiner Gemahlin. — 2. Maria Justina v. Haack, Gemahlin des Siegmund August v. Arnim, † Jerschau 26. 1. 1759. Sie war e. Tochter des Caspar von Haack auf Oberthau u. f. Gemahlin Auguste von Döhlau aus Ruppertsgrün. Gesucht die 4 Ahnen des Caspar von Haack. — 3. Hans Georg v. Wehlen auf Cornitz, † Annaburg 20. 4. 1751, Sohn d. Christoph Siegmund v. Welfen aus Gorinichen u. f. Gemahlin Anna Sophie v. Ende. Gesucht die Eltern des Christoph Siegmund von Wehlen u. f. Gemahlin. — 4. Christian Gottlieb von Roebel j. 1722 Carl Christian von Dieskau auf Allenshöpfels, C. d. Valentin Ehrenreich von Roebel auf Hirschfeld, Ringenwalde u. f. Gemahlin Louise Sophie von Roebel aus Hohen-

schönhausen. Gesucht die 4 Ahnen des Valentin Ehrenreich von Roebel.

Berlin, Calvinstr. 9.

M. von Trebra.

**Nr. 184. Meiß v. Elhgau.**

Barbara Meiß v. Elhgau war ∞ mit Hans Keller v. Schleithelm, 1526 Stadtrichter in Schafhausen, 1538 des Rats, 1540 Seckelmeister, er zog nach Einführung d. Reformation nach Schleithelm u. † dort 1558. Gesucht die Eltern u. Großeltern der Barbara Meiß.

Schöckingen, Württ.

Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 185. Mooger.**

Ich erbitte Nachrichten aller Art über das Geschlecht Mooger, als dessen ältester Stammvater bisher bekannt ist: Georg (Jürgen) Mooger, lebend in Lemförde am Anfange des 18. Jahrh. Von zwei Söhnen seines angeblich 1717 in Bremen Bürger gewordenen Sohnes Ernst Friedrich stammen zwei Stämme ab. Der ältere kam in e. Zweige nach Hamburg, in e. anderen nach Minden. Deren Geschlechtsfolge ist in der Hauptsache bekannt. Zu diesem Stamme gehört der in der Allgem. deutschen Biographie, Bd. XXII, Nr. 210, benannte Kaufmann u. Literat Ernst Friedrich Mooger in Bremen, später Minden, 1798–1861), welcher 1861 eine übrigens lückenhafte Stammtafel der Familie anfertigte. Der jüngere Stamm verblieb anscheinend in Bremen. Ein Mitglied wanderte nach der Nabana aus, u. hat dort Nachkommen. Aber diesen Stamm insbesondere sind Nachrichten erwünscht.

Hamburg, Herrnhuderstr. 30.

Ernst F. Govers.

**Nr. 186. Müller.**

Nachricht über folgende Personen gesucht: 1. Privatgelehrter, polnischer Hofrat Gottfried August Gottlieb v. Müller, auch Müller; 1784 Secretair in kaiserlich russischen Diensten in Leipzig; 1787 in Saalburg (Aurland); 1788 in Friedriehstadt (Aurland); 1813 am 13. Jan. † zu Mohilew in Rußland. — 2. Christiana Sophie v. Müller, auch Müller geb. Scharf, \* 17. Dez. 1758 zu Leipzig; getraut in d. Lamprechtischen Erben Garten an der Wasserkunst 23. Sept. 1784; † 2. Juni 1827 zu Leipzig. Schwester: Johanne Elisabeth Ohme geb. Scharf. Mann: Banquier Marcus Ohme. Vater: Christian Gottlieb Scharf, Land- u. Acciseinnehmer in Leipzig. Bruder: Johann Adolf Scharf, Archidiakon. Mutter: Johanna Sophie Scharf geb. Lamprechtin. Großmutter: Johanna Elisabeth Lamprecht. Großvater: Samuel Lamprecht, Kauf- u. Handelsherr. (Alle in Leipzig.) — 3. Polnischer Hofrat Karl Ernst Christian v. Müller, auch Müller, Oberforstmeister in Wilna (Rußland), † 1813; lebte um 1790 als Privatmann in Köthen oder Glatz, vorher in Leipzig.

Thale, Kirchstraße 2.

Louis v. Müller.

**Nr. 187. Niebeder.**

Es werden Nachrichten erbeten über Conrad Niebeder, Lippe'scher Kanzler in der ersten Hälfte d. 17. Jahrh. Wann \*, wann †, wann ∞ u. mit wem? Woher stammte seine Familie? München, Leopoldstr. 23. Friedrich v. Klotz.

**Nr. 188. Pannwitz.**

Wer waren die Vorfahren von: 1. Johanna Sofia v. Kreckwitz, \* 1681, † 1729 17. 9. Gollowe, ∞ 1712 8. 11. Breslau mit Georg Siegmund v. Pannwitz a. Müllisch. Ihre Eltern waren angeblich Siegmund v. Kreckwitz a. Würschwitz u. Anna Margarethe geb. v. Lestwitz, \* 1642, † 1683 im Januar zu Karoschle. — 2. Die Voreltern auf Frankenberg'scher Seite der Helene Charlotte v. Frankenberg, \* 1715, † 1784 13. 8. Ohlau, ∞ 1743 Ludwigsdorf mit dem Generalleutnant u. Ritter pour le mérite Maximilian Siegmund v. Pannwitz 1715–1791. Ihre Eltern waren: Gustav Jaroslaw v. Frankenberg-Wienzkowitz u. Helene Ludomilla v. Posadowsky. — 3. Die 4 Ahnen der Ursula v. Borschnitz, † 1660, ∞ um 1620 mit Georg v. Pannwitz a. Ober-Lelpe, lebte 1591–1647.

Liegnitz.

v. Pannwitz.

**Nr. 189. Regimentsstammliste. (Fortsetzung von Seite 66.)**

37. v. Heppe, Theodor, \* 1838 Cassel, 1857 Seklt.; 38. Hilgenbach, E. Ludw., † 1800, Seklt.; 39. Holzkappel, Carl, 1803 Seklt., 1815 Capitain; 40. Holzkappel, Justus, 1813 Premlt., 1815 Capitain; 41. v. Huth, E. Ludw., \* 1767, 1786 Seklt., 1821 pens.; 42. Huth, Friedr. Aug., 1806 Junker, später (seit 1820) in

Medlenburg-Schwerinschen Diensten; 43. Huth, Friedr. Wilh., 1815 Stüdjunker, 1822 ausgeschieden; 44. Jacob, Georg, 1762 Seklt., 1772 Jollschreiber in St. Goar; 45. Jordan, Philipp, 1794 Seklt., † 1813; 46. Jordan, Philipp, 1760 Seklt., † 1793; 47. Jordan, Carl, 1804 Stüdjunker, 1821 pens.; 48. Joseph, Joh., 1759 Lt., † 1767; 49. Kaufmann, Wilh., 1805 Stüdjunker, später Württemberg, dann in Anhalt-Bernburg, auch Westfalens Diensten, † 1836; 50. Kayser, Joh. Georg, 1776 Seklt.; 51. Kellermann, Aug. Wilh., 1802 Seklt., † 1834; 52. Kellermann, Friedr., 1794 Seklt., † 1803; 53. Kellermann, Sebastian, 1760 Seklt., † 1792; 54. Kih (Kieh), Friedr. Adolf, 1776 Seklt., † 1783.

Oranienstein (Nassau). Dr. Hasz, Stabsarzt.

**Nr. 190. Reich v. Reichenstein.**

Veronika R. v. R. war ∞ mit Heinrich v. Reuned, \* 1512, † 1553, der 1536 in f. Ehe Els v. Gillingen zur Frau hatte. Wer waren die Eltern der Veronika R. v. R.?

Schöckingen, Württ. Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 191. Reinicke. Poppen Datters.**

a) David Reinicke (Reinicus) Stargardensis, 1584—1588 in den Königsberger Universitätsmatrikeln aufgeführt, ist vermutlich identisch mit dem 1589 genannten gleichnamigen Präzeptor der Domschule in Riga, der f. Söhne David u. Franz wieder in Königsberg studieren ließ. Hiernach kommt für die Heimat des Stargardensis wohl in erster Linie Preußisch-Stargard in Frage; immerhin ist Stargard in Pommern nicht ausgeschlossen. Nähere Nachrichten über die Stargarder Familie Reinicke erwünscht. — b) Hiller Poppen Datters (sic.) wird in dem Testament (Bremen 1737) der Lucia Maria v. Staffort genannt. Der nicht recht verständliche Name „Poppen Datters“ weist nach Schweden u. vielleicht Schwedisch-Livland hin; der zweite Mann der Erblasserin, Joachim Henric Reinicke, war vermutlich ein Enkel des unter a genannten David Reinicke in Riga. Kommt um 1700 der Name Poppen (oder Poppendatter) in Livland (Riga, Wenden) vor?

Bremen, Roonsstr. 75. Hans von Reinken.

**Nr. 192. Schmoll.**

Gesucht 1. Eltern u. Geburtsort u. Datum d. Georg Leonhard Schmoll, Rothgerbermeister zu Einsheim; er ist in Moschoch 1747 konfirmiert, 13 Jahre alt.

Königsberg i. P. Helene MOTHERBY.

**Nr. 193. v. Schnadenburg.**

1645 April 12. † zu Nossen, Fürstentum Münsterberg, der Ratserl. Rittmeister Joachim Lüttich v. Schnadenburg aus der Mark Brandenburg im Alter von 36 Jahren. ∞ 1636 resp. 1637 mit Anna Sabina Kojin, des Geschlechts aus Pommern, Tochter d. Joachim v. Koj u. d. Anna Marie geb. v. Zomnich. Erbeten Nachrichten über Geburts-, Trauungs- u. Datum.

Riga, Rußl., Nicolaistr. 69a W. 16. E. v. Schnadenburg.

**Nr. 194. Siegel.**

Wer ist bereit, mir für meine Sammlung gegen Erstattung der Portoauslagen Siegelabdrücke zu senden?

Hannoversch-Münden, Wilhelmshäuserstr. 898. v. d. Bede.

**Nr. 195. v. Lobbe.**

1. Suche nähere Angaben über a) . . . von Lobbe, Tochter des . . . von Lobbe, ∞ 1750? mit Kriegsrat . . . von Krusemark. Nachkommen? b) Carl von Lobbe (Eltern?) Gutsbesitzer in Neu-Blüden b. Arnswalde, ∞ 31. 8. 1815 in Gotberg b. Arnswalde mit Frau Christiane Eugendreich Scheit, geb. Meyer? — 2. Bitte zu ergänzen: Charlotte Dorothea Hermine von Lobbe, \* 1828 zu . . . , † 1876 zu . . . , ∞ . . . mit . . . Frhrn. von Schellersheim auf Amorkamp bei Minden. — 3. Suche Nachrichten über die Familien von Peccatel, von Bilberich, von Meherath (Mehrather?) Wo stammen sie her? Wann, wo (vermutlich in Rurland?) u. mit wem sind sie erloschen?

Dessau. v. Cobbe, Hauptm., Inf.-Reg. Nr. 93.

**Nr. 196. Sündermähler u. v. Ditterich zu Erbmannszahl.** Josef Sündermähler, \* Fladungen 1783 5. 18., † Würzburg 1870 2. 6., Rgl. bayr. Forstmeister in Heidingsfeld, ∞ (wo?) 1810 6. 25. Julie Ditterich zu Erbmannszahl, \* Bamberg 1790 10. 16., † Würzburg 1870 9. 18. Wer waren die beiderseitigen Voreltern?

Sauberbischofsheim. Straß, Regierungsassessor.

**Nr. 197. Se(i)g(e)ler.**

Gesucht Daten, Frau u. beider Ahnen für Wilhelm Rembert Segler oder Seigeler, Dr. jur. in Soest, dessen um 1728 \* Tochter Anna Clara Elisabeth sich 1762 Jan. 8. mit Joh. Daniel Allgelt verheiratete.

Leipzig.

Dr. Hans Schulz.

**Nr. 198. Trinius.**

Wo ist 13. 3. 1680 Bernhard Trinius „Gerda-Hannoveranus“ \*? Vielleicht in Gerda bei Uelzen i. H. oder in der Bauernschaft Gerden bei Melle i. H.? Er war Pastor in Alterode u. Senior des Amtes Arnstein, beides im Mansfelder Gebirgskreis. — Welcher Weg wäre einzuschlagen, um die Herkunft (Geburtsort, Eltern) festzustellen von Anton Burghard Ludolf Trinius, Großbritanischen Regimentsfeldscherer, der 1722 als Pate genannt wird (ohne Angabe e. Wohnorts) u. v. Anton Bernhard Trinius, Rgl. Großbritan. u. Churfürstl. Lüneburgischen Regimentsfeldscherer in Stade, der 1750 gleichfalls als Pate vorkommt. Vielleicht handelt es sich, trotz des Zwischenraums von 28 Jahren, auch um nur eine Persönlichkeit.

Leipzig, Nordstr. 21. Arthur Dimpfel.

**Nr. 199. Vogtherr. (Fortsetzung).**

Im Wappenbuche von Hebenspercher findet sich e. Vogtherr'sches Allianzwappen, das das Vogtherr'sche Wappenbild (männl. Fig. mit Lilienstäben — u. e. Straußenfeder (Eichenblatt?) enthält. Auf welche Familienverbindung deutet letzteres Wappen hin? E. am 8. Februar 1807 in Beuthen a. O. als Arztersohn geborener Otto Fedor Vogtherr war Kaufmann in Frankfurt a. O. Ist über ihn u. seine Familie Näheres bekannt? — Kann über den Verbleib des am 30. 1. 1840 in Mt. Kennslingen (Mittelfranken) geborenen, 1873 zu Oranicza im Temesvarer Banat als Buchbinder in Stellung gewesen, von da an verschollenen Georg Christian Vogtherr etwas mitgeteilt werden?

Bayreuth, Hofgartenstr. 1.

Konfistorialrat Dr. Vogtherr.

**Nr. 200. Werth.**

Johann Friedrich Werth, Hofjahnarzt in Berlin, \* 1780 wo? † 21. Juni 1858 in Berlin. Erbitten Angaben über seine Eltern u. Großeltern.

Riel, Feldstr. 134 II.

Alexander Werth.

**Nr. 201. v. Wildungen.**

Anna v. W. war ∞ mit dem c. 1623 gestorbenen Johann Conrad v. Schwalbach. Nach Humbracht S. 270 bei Schwalbach war ihre Mutter e. Habel oder Grempe. Gesucht ihre 16 Ahnen.

Schöckingen (Württ.). Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 202. v. Wittern.**

Gesucht werden die Geburts-, Frau-, Sterbe-Daten u. -Orte nachgenannter Personen u. deren Ehegatten. 1. Veronica v. Wittern, \* ca. 1524, ∞ m. Hans v. Gleichen zu Ingersleben, fürstl. Sächs. Hoffjägermeister; 2. Ursula Sophie v. Koflau [Heinrich v. R. (Groß Lieberingen) u. Magdalena v. Ehdorf (Mimrich) S.] ∞ ca. 1556 m. Albrecht v. Wittern, \* ca. 1526, † 6. 12. 1606 Thangelstädt; 3. Magdalena v. Cölleba (Gumperde) ∞ Albrecht v. Wittern etwa 1560—64. (2. Ehe W.); 4. Andreas v. Wittern, † 25. 4. 1559 Dietendorf, ∞ 1. ca. 1540 m. v. Gleichen, 2. ca. 1545 m. Kathar. v. Sabach (Fahner); 5. Joachim v. Wittern, ∞ ca. 1564 m. Anna v. Marschall (Marschall?); 6. Veronica v. Wittern, † 1612 Mechelroda, ∞ m. v. Berg (Borga, Berga?); 7. Katharina v. W. (urk. 1591—92) ∞ m. Ernst v. Gottfahrt a. Dippach Edeltanne. 8. Veronica v. W. geb. v. Witzleben, ∞ 28. 11. 1597 Wundersleben [Georg Albrecht v. Witzleben u. Anna Witzthum v. Eckstädt Tochter]; 9. Barbara v. W. geb. v. Haugwitz, ∞ 21. 5. 1611 Welmar, † 5. 10. 1616 Tonndorf [Christoph's v. H. u. Agnes v. Miltich Tochter]; 10. Marie Sophie v. W. geb. v. Wolframs-dorf, ∞ 10. 4. 1587 West-Greußen [Friedr. v. Wolframsdf. u. Sophie a. d. Winkel Tochter].

Leipzig-Eutrichsch, Bleichertstr. 9.

v. Wittern, Major.

**Nr. 203. Wrisberg.**

Nach e. Klageantrag beim Obergericht zu Hannover aus den Jahren 1866 u. 1867 stammt die Familie (von) Wrisberg

\*) Es ist wohl Gehrden, e. Flecken bei Hannover, Landkreis Linden, vielleicht auch e. gleichnamiges Dorf bei Winsen a. d. Luße gemeint.

Die Schriftsetzung.

von e. Ilse Sellenbodt ab. Sie ist gemeinsam mit den Familien von Meiborn u. (von) Hhardt mit dem allodifizierten sog. Sellenbodtschen Kunkellehen belehnt gewesen. Erwünscht sind Angaben über die Zwischenglieder von der gen. Ilse Sellenbodt bis zu Heinrich Christian Karl Wrisberg († 1845 8. 20. zu Thringshausen), der mit der 1773 12. 3. geborenen Christina Henriette Wilhelmine Appold verheiratet war. Datum u. Ort der Geburt des genannten Wrisberg werden ebenfalls gesucht.

Recklinghausen = Süd.

Hugo Sand, Konzeß. Marktscheider.

#### Nr. 204. Wülfing.

Erwünschte Daten über Charlotte von Wülfing, vermählt mit Wilhelm Carl Donner, \* 1667. Brandenburg, Ansbach, Bayreuth. Gemeinschaftlicher Amtsvogt zu Neuhof. Welches ist das von Wülfingische Wappen?

Frankfurt a. M., Beethovenstr. 67.

Frau J. Wittelkind.

#### Nr. 205. v. Jaiskam.

Werner v. Jaiskam zu Bchingen bei Ruhr hatte Ursula

v. Venningen zur Frau, die 1540 Rüdinger v. Habsburg geheiratet hatte. Sein Vater war Wilhelm v. Jaiskam. Gesucht seine Mutter u. deren Eltern, sowie nähere Daten.

Schöckingen (Württ.) Fr. Frhr. v. Gaisberg

#### Nr. 206. Zeter, Seyer, Seier.

Hans Zeter hat in der norwegischen Bergstadt Rongsberg im Jahre 1707 gelebt, wo er e. Stelle am Silberwerke inne hatte, u. ist wahrscheinlich ca. 1680 \*. Der Name deutet auf Deutschland als ursprüngliche Heimat, von wo so viele Arbeiter für die norwegischen Bergwerke in älteren Zeiten einberufen sind, namentlich aus Sachsen. Nachrichten über seinen Geburtsort, Eltern u. Familie nehme ich mit Dank entgegen.

Reichsarchiv Kristiania. U. W. Rosch, Amanuensis.

#### Nr. 207. Zürn.

Wer kann Nachricht geben über den Geburtsort des 1668 \* u. 1762 in Rudolstadt als Hof- u. Lustgärtner † Philipp Matthäus Zürn, ferner über die Ende des 15. Jahrh. in d. Gegend von Überlingen am Bodensee ansässig gewesene Familie Zürn?

Grunewald bei Berlin.

Ralph Zürn.

## Antworten auf die Rundfragen.

### Zu Nr. 5b. Willerding.

Aber den 1787 an die St. Petri-Kirche nach Hamburg berufenen späteren Senior des Hamburgischen Ministeriums Heinrich Julius Willerding, Theol. Dr., \* zu Hildesheim 21. Oktober 1748, † zu Hamburg 12. Januar 1834, Sohn des Münzwardeins Johann Heinrich W. in Hildesheim u. über dessen Sohn Christian Friedrich Willerding, \* zu Magdeburg 1781, † zu Gothenburg in Schweden 1869, vgl. die Artikel 4393 u. 4394 des Lexikons der Hamburgischen Schriftsteller (Bd. VIII).

Hamburg. Ernst F. Govers, 2. Dir. am Landger.

### Zu Nr. 45. Regel, Rögel, Roegel.

Henning Rogele, Sohn des Hennig Rogele, aus Braunschweig, bezog 1454 die Universität Erfurt. (Jahrbuch des Braunschw. Geschichtsvereins 1908/09). Zu Braunschweig lebten ums Jahr 1380 e. Hinrik Regel, 1382 Henning Rogelen, 1385 Henning Rogelen. (Chronik der Stadt Braunschweig). Hinrik Regel, auch Henning Rogel genannt, „Gleswerte“ lebte zu Braunschweig um 1585. (Mithoff, Mittelalterliche Künstler u. Werkmeister). Die Chronik der Stadt Braunschweig erwähnt auch das Wappen der Familie Roggel u. berichtet, daß Jost Roggel, ein junger Gefell, als der letzte seines Stammes im Jahre 1600 starb.

Braunschweig.

Dr. Haedick.

### Zu Nr. 62 (1910) Heiß.

Ein Baron Heiß lebte 1770 in Pfalzburg als Hauptmann (vielleicht des franz. Infanterie-Regiments Royal-Suedois oder auch des Dragoner-Regiments Lothringen), Verfasser einer Schrift über den Mann mit der eisernen Maske, seine Frau häufig Patin bei Soldatenkindern. (18. Jahrbuch des hist. litt. Zweigvereins des Vogesen-Clubs, S. 117).

Straßburg i. Elß.

Adolf Hoffmann.

### Zu Nr. 68. Gosfig.

Gosfig ist das Kirchdorf Gosel im Kreis Quersfurt.

Hamburg.

Rechtsanwalt Dr. Reimers.

### Zu Nr. 75. Schmidtman.

E. G. Philipp Schmidtman, 1843 Hofgärtner im Orangerie- und Bellevue-Garten zu Kassel. Karl Konrad Schmidtman, 1843 Advokat zu Frankenberg, Georg Ernst Schmidtman, 1843 Pfarrer zu Wasmutshausen (R. Homberg). Christian Schmidtman, 1843 Steuerinspektor in Schmalkalden (Churfürstl. Hessisches Staatshandbuch vom Jahre 1843). In Römershausen (Kreis Frankenberg) lebt gegenwärtig der Bürgermeister Schmidtman u. in Eimelrod (Kreis Frankenberg) lebt gleichfalls ein Bürgermeister Heinrich Schmidtman.

Braunschweig.

Dr. Haedick.

### Zu Nr. 79. v. Cinem.

In J. A. R. Janssen Dr. Ausführliche Nachrichten über die sämtl. ev. prot. Kirchen und Geistlichen der freien und Hansestadt Hamburg, 1826 wird auf Seite 312 Joh. Samuel Justus

v. Cinem a. d. Anhalt als Kandidat des geistlichen Ministeriums unter Michaelis 1757 aufgeführt.

Hamburg.

Rechtsanwalt Dr. Reimers.

### Zu Nr. 92. Wenzel.

Gastwirt, später Kaufmann Ludwig Heldmann u. Ehefrau Barbara geb. Wenzel aus Wizenhausen (Werra) kauften 1878 ein Haus in Hedemünden (Werra), das 1881 in den Besitz des Apothekers Böder (meines Vaters) überging. Der Name W. kommt im R. Wizenhausen öfter vor.

Stade.

Böder.

### Zu Nr. 105. v. Jerusalem.

Einige Daten über einen Leipziger Zweig dieser Familie hat G. v. Meisch in Nr. 55/56 (Juli-August 1907) der Familiengeschichtl. Blätter veröffentlicht.

Leipzig, Nordstr. 21.

Arthur Dimpfel.

Im Lexikon der Hamburgischen Schriftsteller Bd. 3 Nr. 1817 findet sich e. Artikel über den Vater des Abtes J. F. W. Jerusalem (1709—1789) nämlich Wilhelm Theodor von Jerusalem, Hauptprediger, später Superintendent zu Osnabrück, † 7. Juni 1726.

Hamburg. Ernst F. Govers, 2. Dir. am Landger.

### Zu Nr. 108. Knust.

In v. Steinen, Westfäl. Geschichte Teil III werden als Bürgermeister von Connen i. Westf. genannt: 1478 Artur Knust, 1506 Johann, 1554 Bernol, 1557 Evert, 1578 Gert, 1582 Diebrich, 1630 Johann. Wappen: 3 Pfeile, soll nach Spießen Westfäl. Wappenb. dort bis 1700 gewesen sein, auch den Adel geführt, nachher abgelegt haben.

Deßau.

Hauptmann v. Cobbe.

Im Lexikon der Hamburgischen Schriftsteller Bd. 4 werden mehrere Träger des Namens Knust aufgeführt.

Hamburg.

Ernst F. Govers, 2. Dir. am Landger.

### Zu Nr. 110. Lay (Leu usw.).

Lay, (Löw, Leu) Antonie de Benken (Bäle) admis en 1705, épouse Anne-Marie Braden de Mulhouse, Leu (Lay) Nicolas de Jébsheim, admis en 1797, épouse Salomé Steiner, genieszen das Schutrecht der Stadt Mülhausen im Ob.-Elsaß. Nachkommen beider Ehepaare sollen heute noch in Mülhausen leben. Quelle: Schönhaupt, le livre d'or de Mulhouse, genauer Titel bei Heydenreich, Quellenkunde S. 326. Baron Philipp Nikolaus von Lehen, nach 1636 Pfandbesitzer der Reichsvogtei Kaylersberg durch Heirat mit Helene Elenore von Schwendi, wird in dem 3. Bt. in der Elßfischen Monatschrift für Geschichte veröffentlichten Inventar der Stadt Kaylersberg des östern genannt.

Straßburg i. E.

Adolf Hoffmann.

### Zu Nr. 111. v. Leipziger. (vgl. S. 51 u. 70).

Der Besitz des Georg Heinrich v. Leipzig hieß nicht Friedensdorf, sondern Friedersdorf u. liegt bei Herzberg. Der Besitz des Heinrich Siegfried v. Leipzig hieß nicht Metterwitz, sondern Motterwitz u. liegt bei Leisnig im Agr. Sachsen.

Wilhelmine Sophie v. L., verehelichte v. d. Pforte, war eine Tochter Heinrich Siegfrieds v. Leipzig.

Lilienthal b. Bremen. Hilmar v. Leipzig, R.-R.

#### Zu Nr. 124. Blochl.

Ein Leutnant Christian Blochl, \* 1858 in Passau, † 1887 in Straubing, stand 1878 beim Bahr. 8. Jäger-Btl. u. beim Bahr. 17. Inf.-Rgt. Drff. (Geschichte des Brschg. Inf.-Rgts. Nr. 92).

Dessau.

Hauptmann v. Cobbe.

#### Zu Nr. 124. Suswald.

Vielleicht eine Verstümmelung mit der Bedeutung „Vollwald“. Vergl. Heinke, Die deutschen Familiennamen, S. 258 unter Scheuda. Der Name Suswald wäre daher alt. Ursprungs.

Neukölln, Janasstr. 11.

Fr. Hermsdorf.

#### Zu Nr. 129. Dietrich.

1. Wohl ein Sohn des Joh. Gottlob Dietrich, Senators in Schmiedeberg, ist: Friedrich Christoph Dietrich aus Schmiedeberg, 1805 Pfarrer in Strauch, 1813 in Staaritz, 1823 in Ugin, † 1828. — 2. Diese Familie scheint lange in Schmiedeberg anständig gewesen zu sein; denn 1585 wird e. Philipp Dittrich aus Schmiedeb. auf die Fürstenschule nach Grimma gebracht, von der er 1590 weggeschickt wird. — 3. Joh. Andreas Dietrich, Amtsaktuar in Düben ist wohl e. Sohn des Dübner Pfarrers Dietrich, dessen anderer Sohn Johann Christian 1751–62 Grimmaer Fürstenschüler, 1766 Wittenberger Magister, 1767 Pfarrer in Niezka, 1776 Pfarrer in Spanzberg, 1793 Pfarrer in Boragk war wo er 1814 †. (Sein Vater 1721 Afraner, seine Söhne 1791, 92–98 Grimmenfer). — 4. Dessen 2. Sohn Friedrich August Gott-helf † 11. 8. 1850 als Landgerichts-Sekretär in Sorgau. — 5. Der 3. Sohn Johann Karl Wilhelm war 13. 6. 1798 bis 15. 10. 1803 Fürstenschüler in Grimma, † in Sangerhausen. — 6. Der 1. Sohn Karl Heinrich Traugott besuchte 1791–1796 Grimmaer Fürstenschule, war 1814 Amtsnachfolger seines Vaters in Boragk, † 28. 1. 1835 dort. Sein Sohn war 1827 Fürstenschüler in Pforta.

Glauchau.

Pastor Niedner.

#### Zu Nr. 130. Fittig.

Fettich, Fittich, Fittig kommen vor vom Anfang des 16. Jahrhunderts an bis heute in Worms. Auskunft über sie wird geben können Herr Prof. Dr. Wederling-Worms. Von ca. 1525 bis ca. 1625 kommt ein Zweig derselben in Heidelberg vor. Wappen: Ein Adlerfittich mit sieben Schwingen. Näheres über sie in meiner demnächst ersh. „Geschichte der Heidelberger Apotheken“.

Crumstadt.

Apotheker Donat.

Ein Lt. Fittig, Landwehrbezirk Feld-Art. Hamburg, Dr. Fittig, Straßburg, Landwehrbezirk, Oberlt. Prinz, Potsdam, Landwehrbezirk. Rangliste 1908.

Neustrelitz. Frau v. Baerenfels-Warnow gb. v. Deynhsn.

#### Zu Nr. 130. Prinz.

Zahlreiche Träger des Namens Prinz finden sich in der „Preuß. Rangliste“, im „Handbuch über den Preuß. Hof u. Staat“, im „Handbuch des deutschen Reiches“ u. im „Essener Adreßbuch“.

Essen-Ruhr.

Bibliothekar Olszewski.

#### Zu Nr. 132. Habbaeus.

Johann Christian Habbaeus von Lichtenstern stammte nicht aus der Schweiz, sondern aus Ostfriesland aus der Familie Habbe. Näheres noch unbekannt (siehe Sjaden, Das gelehrte Ostfriesland III). Er muß um 1629 \* sein, war Pagen-Præceptor in Stuttgart, ∞ 1650 mit Barbara . . . , hatte 5 Kinder, dav. Catharina Anna (Juliana), die älteste, 1652 in Stuttgart \*. Habbaeus war dann in schwedischen, darauf in dänischen Diensten und Kaiserl. Rat sowie Resident an verschiedenen deutschen Höfen. Leibnik kam durch ihn nach Hannover. Seine Vorfahren bisher unbekannt. Seine Mutter war aus Eöln a. Rhein und katholisch, vielleicht eine v. Aldenhöven.

Oldenburg i. Gr. Frau v. Wendstern, geb. v. Engel.

#### Zu Nr. 137. Jde.

1. Staats-Archiv zu Königsberg in den Hausbüchern. — 2. Kirchenbücher der franz.-ref. Kirche — oder der Burgkirche. Königsberg, Pr. Helene Motherbh.

#### Zu Nr. 151. Schnabel.

Die „Preuß. Rangliste“ führt folgende Träger des Namens Schnabel in der Rheingegend auf: Hauptmann d. L. Schn. und Oberleutnant d. L. Schn., beide im Landwehrbezirk Deuz. Rittmeister d. L. Schn. im Landwehrbezirk Lennepe. Außerdem kommt der Name im „Essener Adreßbuch“ mehrfach vor.

Essen-Ruhr.

Bibliothekar Olszewski.

#### Zu Nr. 153. v. Cobbe.

Unter „Genslingen“ ist vielleicht Gensingen, Dorf im hess. Kreise Bingen, gemeint.

Essen-Ruhr.

Bibliothekar Olszewski.

#### Zu Nr. 156. Wurmser v. Wendenheim.

Nachrichten über die Wurmser v. Wendenheim finden sich bei Rindler von Knobloch, Das goldene Buch von Straßburg, Wien 1886 (Heydenreich, Quellenkunde, S. 325).

Straßburg.

Adolf Hoffmann.

#### Zu Nr. 157. Zorn von Plobsheim.

Wolfgang Heinrich Zorn von Plobsheim, \* 24. 6. 1635, ist Verfasser einer handschriftlichen „Collectanea genealogica“, im Besitze des Staatssekretärs Hugo Zorn von Bulach auf Schloß Osthausen bei Erstein, aus der sicher die gewünschten Angaben zu entnehmen sind. Einige seiner Voreltern werden bei Rindler von Knobloch (s. oben) genannt.

Straßburg i. E.

Adolf Hoffmann.

#### Zu Nr. 198. Trinius.

Glückwunsch zum 80. Geburtstag des Pastors Bernhard Trinius zu Altenrode am 10. 3. 1759. Zum 50. Amtsjubiläum 1760 Glückwunsch. Kurze historische Nachricht von den Jubelpredigern der Grasschaft Mansfeld von J. A. Trinius. Kgl. Bibliothek zu Hannover, Sign. Em. 393.

Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

#### Zu Nr. 75 u. 278 (1911). Jabern.

Pfarrer Joh. Gg. v. Jabern, seine Persönlichkeit u. Predigtweise werden beiläufig geschildert in der „Geschichte der Kirche St. Niklaus, von Th. Gerold, Str. 1904“, u. in den „Autobiographischen Aufzeichnungen von Ludwig Spach“, veröffentlicht im 15. Jahrbuch des hist. litt. Zweigvereins des Vogesenklubs S. 47. Der Archivar Spach ist im Hause Jabern geboren.

Straßburg i. Elf.

Adolf Hoffmann.

#### Zu (Jahrg. 1911). Nr. 111. v. Arnim.

In der Leichenrede der Catharina von Hohenberg, geb. von Arnim (1599–1641), ist der Name des Vaters (s. 1911, S. 101) falsch angegeben. Er hieß nicht Christian, sondern Cuno; Engel von Schierstedt war seine zweite Gattin. Cuno von Arnims Eltern waren: Pippold von Arnim auf Drehel, Brandenstein u. Wendgröben († 1582) u. Ursula von Lattorff a. d. H. Altd.

Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

#### Zu Nr. 272 (1911). Schmidt von Schmiedeseck.

Nach v. Wofz Regimentsnamen der k. preussischen Armee führte den Namen Schmidt von Schmiedeseck ein Regiment, das aus einer Eskadron zu Pferde (1655–60) und einer zu Fuß (1665–66) bestand. Später lag es in Magdeburg (1666–75). Aus ihm ging das Regiment du Pleßin hervor.

Leipzig.

P. v. Gebhardt.

#### Zu Nr. 299. (1911).

Rgt. Nr. 5 stand 1770–1806 in Magdeburg. Der Gen.-Ltnt. v. Lengefeld erhielt es 1785, nachdem er 1773–85 das Rgt. Nr. 52 in Preussisch Holland (Westpreußen) befehligt hatte. (Ranglisten 1786, 1798, 1806).

Dessau.

Hauptmann v. Cobbe.

## Bücherbesprechungen.

Mein Stammbuch. Unter Mitwirkung der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig, hrsg. von Karl Goehler und H. A. L. Degener. — Quer 8°-Format 68 Seiten. — In Halbleinen gebd. M. 1.50, in Ganzleinen

geb. M. 2.—, in Ganzleder mit Goldschnitt und Schutzkarton M. 4.—.

Das Familienstammbuch, außerordentlich reichhaltig und genaue Sachkenntnis beweisend, soll seinem Inhaber ermöglichen,

sich jederzeit über seinen eigenen Lebenslauf und ferner über den Stand seiner allernächsten Familie und seiner Verwandtschaft schnell und zuverlässig zu unterrichten. Das Buch bricht endlich einmal mit der Anordnung der landläufigen Familienstambücher, es geht vom neugeborenen Kinde aus, nicht erst vom jungen Ehepaare. Das ist der einzig richtige sinngemäße Standpunkt. Jeder Vater oder jede Mutter möge frischen Mutes den Neugeborenen sein eigenes Stammbuch anlegen und mit Ehrfurcht aufbewahren, aber auch ja nicht die Führung des eigenen vernachlässigen. Man wird bald erkennen, welch' großen, schwer zu definierenden Reiz es hat, die Eintragungen zu machen, sie nachzuschlagen und vergleichen zu können; man wird bedauern, nicht schon längst ein derartiges Bild seines Lebensganges besitzen zu haben; man wird Versäumtes schnell für sich und die Seinen nachholen und damit ethische Werte wie praktische schaffen helfen, von denen man sich bis dahin vielleicht kaum eine Idee gemacht hatte. Neben dem ersten, mehr praktischen Zweck, wird das Stammbuch dann auch zur Unterlage für die Geschichte der Familie dienen. Recht geschickt und alles nötige enthaltend, ist am Schluß von Rechtsanwalt Gotter der „Juristische Berater“ zusammengestellt.

Leipzig.

Dr. Joh. Hohlfeld.

**Erinnerungen aus meinem Leben** von Ludwig Emil Grimm, herausgegeben und ergänzt von Adolf Stoll, Leipzig, Hesse & Becker Verlag. 1911. 640 S. 8. Preis 3 M.

Wie das literarische und künstlerische Berlin in Hensel, so hat der westdeutsche Kreis der Romantiker in Ludwig Grimm einen Bildniszeichner gehabt, der innerlich mit ihm verbunden war. L. Grimm, der Bruder von Jakob und Wilhelm, hat aber auch schriftliche Bilder seiner Beobachtung hinterlassen, welche jetzt zum ersten Male weiteren Kreisen bekannt gemacht werden. Diese Erinnerungen umfassen die Zeit von 1790—1848 und enthalten ein ungeheuer reiches Material an literarischen, historischen und künstlerischen Daten und Schilderungen von Persönlichkeiten, die während seines langen Lebens mit Ludwig und seinen Brüdern in Berührung gekommen sind. Er führt uns zuerst in das gemütliche Kleinbürgerliche Leben in Steinau (bei Schlüchtern), wo der früh verstorbene Vater Justizamtman gewesen war, und die Brüder den ersten Unterricht erhielten, dann nach Cassel, wo L. zunächst mit den älteren Brüdern das Gymnasium besuchte, sehr bald aber zur Malakademie überging. In Landsküt, wo L. von den Familien Savigny und Brentano unterstützt wurde, mehr noch in München, trat er in einen reichbewegten Kreis von Künstlern und Gelehrten, mit dem er uns bekannt macht. Der Herausgeber fügt jedem Namen biographische und genealogische Nachweise bei, wodurch die Veröffentlichung einen besonderen Wert für die Familiengeschichte erhält. Die Münchener Studien wurden unterbrochen durch den Feldzug von 1814, den L. als Offizier der hessischen Landwehr mitmachte. Auch das Kriegsjahr erweiterte seinen Bekanntenkreis. Nun folgen Studienreisen durch Deutschland und Italien. Spät, erst mit 42 Jahren, fand er in Cassel Anstellung und Hausstand. — Trotz der ausführlichen Erinnerungen erhält man von L. selbst kein recht lebendiges Bild seiner Persönlichkeit. Er schildert etwas unbeholfen und läßt sein Innenleben selten erkennen. Der Herausgeber ergänzt aber den Bericht in geschickter Weise durch Äußerungen von Mitlebenden, so von Ludwigs Brüdern, von Goethe, Bettina von Arnim u. a., wie auch umgekehrt aus den Erinnerungen bedeutame Streiflichter auf bekannte Persönlichkeiten der Zeit fallen. Neben den Bildern der großen Welt von Frankfurt, München und Cassel enthält das Buch auch köstliche Schilderungen von Land u. Leuten im heimatischen Tal der Rinzig.

Leipzig.

E. Devrient.

**Ronrad Wutte, Stamm- und Übersichtstafeln** der schlesischen Fürsten. Auf Grund von H. Grotefend's Stammtafeln der schlesischen Fürsten. Nebst einem Verzeichnis der Breslauer Bischöfe von J. Jungnitz. Ferd. Hirt, Univ.- und Verlagsbuchhandlung Breslau 1911. 45 S. Großquart und 12 Tafeln in 2 Mappen. Preis 6.50 M.

Seit H. Grotefend die „Stammtafeln der Schlesienschen Fürsten bis zum Jahre 1740“ in 2. Auflage herausgegeben hat, sind von verschiedenen Forschern manche Ergänzungen und Berichtigungen dazu geliefert worden, und so ist es zu begrüßen, daß die Forschungsergebnisse auf diesem Gebiete jetzt wieder einmal zu-

sammengefaßt werden. Warum dies aber nicht in Form einer 3. Auflage des trefflichen Werkes geschieht, ist weniger verständlich. Wutte's Arbeit war ursprünglich nur auf eine Übersichtstafel zu Lehrzwecken gerichtet. Sicher wäre es das Beste gewesen, den Grotefend'schen Tafeln eine solche Übersichtstafel beizugeben, die wenigen Fehler zu berichtigen, Ergänzungen einzufügen und die Anmerkungen entsprechend durchzusehen. Auch die Verwandtschaftstafel, worin die Verbindungen schlesischer Fürsten mit anderen Fürstenhäusern dargestellt werden, ist als Abschluß willkommen, leidet nur in der vorliegenden Gestalt unter dem Zuviel. Die Wutte'schen Tafeln selbst kann ich als einen Fortschritt nicht betrachten; die Grotefend'schen sind übersichtlicher, handlicher und dauerhafter. Daß Wutte nach Möglichkeit die Ortsangaben ergänzt und manche Einzelheiten berichtigt hat, verdient Dank. Mehrere Stichproben ergaben die Zuverlässigkeit seiner Angaben. Zu berichtigen ist, daß Dorothea Sibylle, die Gemahlin des Hg. Johann Christian von Liegnitz-Brieg, \* 1590, natürlich nicht eine Tochter der Sophie von Liegnitz († 1546) ist, sondern aus der 3. Ehe des Kf. Johann Georg von Brandenburg stammt, und daß Kf. Johann Sigismund nicht 1619, sondern 1620 gestorben ist (Tafel XII).

Leipzig.

Ernst Devrient.

**Die Fechtmeisterfamilien Kreuzler und Roux** von Paul Roux. Ein geschichtlicher Rückblick auf die deutsche Fektkunst vom Mittelalter bis zum Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts. Mit 12 Abbildungen und 1 Urkunde. Jena (1912). Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle). 40 S. br. 1.50 M.

Wenn auch diese kleine Schrift vor allem ein Beitrag zur Geschichte der Fektkunst in Deutschland ist, so läßt der Umstand, daß die Bedeutung der Familien Kreuzler und Roux für die deutsche Fektherei darin klargestellt wird, eine Besprechung an dieser Stelle wohl als berechtigt erscheinen. Sind doch diese beiden Familien durch je 6 Generationen hindurch Führer des deutschen Fekthens gewesen, die weit über die Grenzen von Jena hinaus, wo sie meistens gelebt haben, Achtung u. Anerkennung genossen. Beide Familien sind zugewandert: die Kreuzler a. Hadamra, die Roux aus Frankreich, nachdem der Franz Roux seinen Adel aufgegeben hatte. Führen letztere doch ihren Stammbaum auf den Großschachmeister Ludwigs XIV., den Comte Louis Roux zurück. Beide Familien sind mit dem deutschen Stoßfechten so eng verwachsen, daß es kaum eine Abhandlung über das deutsche Fechten gibt, in der nicht diese Namen uns begegnen.

Das Werkchen ist recht nett ausgestattet, die Bilder sind scharf und ermöglichen z. T. auch Feststellung typischer Familieneigenheiten. Nur hätte ich im Texte und namentlich den Angaben der Daten größere Genauigkeit gewünscht. Die Jenersen Kirchenbücher verzeichnen Geburtsstage erst seit dem 17. Februar 1703 und die Todestage seit dem 1. Januar 1706. Mithin müssen alle Geburts- und Sterbeangaben des Büchleins (S. 10, 11, 16, 19) in Tauf- und Beerdigungstage gewandelt werden. Das gleiche gilt aber auch bei Wilhelm Ernst Kreuzler, wo im Kirchenbuche nicht der Todes-, sondern der Beerdigungstag angegeben ist, obwohl er erst 1787 stirbt.

Ausführlicher hätten einige Angaben sein können: so fehlen die Daten bei Brinken und Bauer ganz, bei Friedrich Wilhelm Kreuzler, Heinrich Wilhelm Gottlieb Kreuzler und Johann Friedrich Roux fehlen die Todes-, bei Francois Roux und Johann Wilhelm Bieglein die Geburtsstage. Falsch angegeben ist der Todestag von Johann Wilhelm Roux (S. 32), der im Juli und nicht im September gestorben ist.

Abgesehen von diesen Kleinigkeiten ist das Büchlein recht empfehlenswert, es mag den familiengeschichtlich Interessierten ebenso willkommen sein wie dem, der über die Entwicklung unserer Fektkunst Näheres erfahren will.

Sonderhausen.

Dr. Herbert Koch.

**Judentaufen** von Werner Combart, Friedrich Naumann, Matth. Erzberger, Alfred Weber, Frank Wedekind, A. Eulenburg, Heinrich Mann, L. Gurlitt, Fritz Mauthner, Franz Oppenheimer, Ludwig Geiger, Hermann Bahr, Israel Jangwill, Jhs. Werthauer, Richard Dehmel und namhaften Professoren deutscher Universitäten. 1912, Georg Müller, Verlag, München, 7. Auflage, 147 S.

Auf eine Rundfrage von A. Landsberger über die voraussichtlichen Folgen der Assimilation sämtlicher Juden oder der Verwirklichung der zionistischen Idee, sowie über die zu hegenden Befürchtungen für den Fall, daß weder das eine noch das andere

eintreten würde, äußern sich 29 Männer der Feder von verschiedener Abstammung und Religion. Den Ausgangspunkt bildet Combars Werk „Die Juden und das Wirtschaftsleben“. Die Ansichten gehen ziemlich weit auseinander. Für unbedingte Anpassung erheben sich nur ganz wenige Stimmen; der Kulturwert ausgeprägter Rasse wird mehrfach betont. Die meisten Äußerungen bewegen sich in allgemeinen Erwägungen und Empfindungen. Wo eine wissenschaftliche Begründung versucht wird, tritt die wirtschaftliche Seite der Frage in den Vordergrund. Daß der Kern des Problems genealogischer Natur ist, scheint von allen Beteiligten nur Hans Heinz Ewers und L. Gurlitt zum Bewußtsein gekommen zu sein. Das Ergebnis der Rundfrage ist demnach nicht sehr wertvoll. Die Besprechung des Buches an dieser Stelle hat hauptsächlich den Zweck, auf dieses Problem hinzuweisen und zu seiner sachgemäßen Bearbeitung aufzufordern. Dafür wäre eine möglichst große Zahl von Ahnentafeln aufzustellen und dazu eine Reihe jüdischer Gemeinden nach der genealogischen Methode zu bearbeiten.

Leipzig.

E. Devrient.

**Abiturientenliste der Augustinerschule zu Friedberg (Hessen) 1851—1902.** 20 S. 8°. Beilage zum Jahresbericht der Großh. Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) Ostern 1912. — 30 Pfg. (Zu beziehen durch die Friedberger Buchhandlungen).

Die früheren Augustinerschüler und insbesondere alle Freunde der Familiengeschichtsforschung werden diese ebenso mühselige wie dankenswerte Veröffentlichung der Friedberger Augustinerschulmatrikel freudig begrüßen. In 791 Nummern sind darin Beruf, Wohnort und Tod der Abiturienten von 1851—1902 zusammengestellt. Hoffentlich bietet sich auch in absehbarer Zeit die Gelegenheit, eine gleiche Liste der Schüler vor 1851 und ebenso ein Verzeichnis der Lehrer der Anstalt zu bringen.

Friedberg (Hessen).

Dreher.

**Schloß Widen, II. und III. Teil von Emil Stauber.** Neujahrsblätter der Stadtbibliothek Winterthur 1911 und 1912, 246. und 247. Stück. Winterthur, Geschwister Hegler.

Dem in Heft 4, 1910, angezeigten 1. Teil obiger Burggeschichte von Widen bei Ossingen im Kt. Zürich sind nunmehr die andern beiden Teile gefolgt, so daß das Ganze als stattlicher Band im Buchhandel bezogen werden kann.

Im 2. Teil ist Widen unter den Stodard von 1546—1606 behandelt; eingehende biographische Mitteilungen finden sich über dieses Schaffhauser Junkergeschlecht, das sich eben durch diese Stodard zu Widen auch nach Zürich verpflanzte, wo es ebenfalls noch blüht. Von 1606—1635 war Widen im Besitze der Familie Gratioz, deren ursprüngliche Heimat nicht festgestellt werden konnte. Die ursprünglich deutsche Familie Gratioz mit dem Beinamen „von Glos“ hatte sich offenbar längere Zeit in Polen oder Rußland aufgehalten. Seit sie zu Widen wohnte, hieß sie sich nur mehr „Gratioz von Widen“. Den Kauf von Widen hatte den Gratiozen ihr Gönner Graf Gottfried von Ottingen ermöglicht. Die Schilderung dieser Schloßherrschaft ist vom kulturhistorischen und sozialen Standpunkte aus höchst lehrreich; die Familie endete in Armut. Als Nachfolger trat 1635 Graf Maximilian von Pappenheim auf, der den Hofjunker Friedrich von Hohenwart ins Schloß setzte, welcher später bis 1641 selbst als Schloßeigentümer schaltete. — Es war die Zeit des 30jährigen Krieges, in dessen Verlauf viele vom Adel in der vom Krieg verschonten Schweiz ein Asyl fanden, so auch die obigen zum Teil rechtmännigen Persönlichkeiten. — 2 alte Landkarten sind diesem 2. Hefte vorangestellt.

Das 3. (Schluß-) Heft enthält die Schloßgeschichte von der Mitte des 17. Jahrhunderts fortgeführt bis zur Gegenwart, bis zur sorgfältig und pietätvoll durchgeführten Restauration zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ein ausführliches Personen- und Ortsregister für alle 3 Teile beschließt dieses Schlußheft, dem einige Ansichten älteren und neueren Datums vorangehen.

Zürich.

Dr. Fr. Hegi.

**Wallenröder Chronik** von Hermann Knott. Ein Beitrag zur Landes-, Kirchen- und Schulgeschichte des früher Riedeselschen Gebietes. Sonderabb. a. d. Lauterbacher Anzeiger 1911. 45 S. 8.

Der Wallenröder Pfarrer gibt auf Grund sorgfältiger Quellenstudien eine kurzgefaßte Geschichte seines Kirchspiels. Urkundlich zuerst 1249 erwähnt, erhält Wallenrod mit dem Jahre 1590 die fortlaufende Unterlage seiner Geschichte in den Kirchenbüchern. Verzeichnisse der Pfarrer und Lehrer und der alten Familiennamen und Vornamen machen das anspruchsfreie Werkchen dem Familienforscher wertvoll.

Leipzig.

Ernst Devrient.

## Zeitschriftenchau.

**Deutscher Herold, XLIII, (März 1912):** Sitzungsberichte. — Vom Ursprunge und insbesondere vom Wappen der v. Alpenburg in der Altmark und in Pommern (v. Mülverstedt). — Neue Wappenbilder? — Die neuen chinesischen Flaggen (v. Tippelskirch). — Erotische Länderwappen (Ströhl). — Erste Beziehungen der um die Mitte des 17. Jahrhunderts aus Schlesien nach Ostpreußen eingewanderten Familie Sommerfeld (Sommerfeldt). — Verschiedene Kirchenbücher (Bahreuth und Feuchtwangen. — Macco).

**Jahrbuch der R. R. Heraldischen Gesellschaft „Adler“, N. F. 22. Bd.** Mit 10 Textabbildungen, einem Stammbaum und 2 Tafeln. Wien 1912. Sigmund v. Kripp, die Kripp von Brunberg; Emerich v. Jenegg, Hochzeitslabungen der steirischen Landstände; H. W. Höflinger, Eine Chronik der Pötting im Schloßarchiv zu Greillenstein; A. v. Panz, Nachträge zur Abhandlung über die Grabdenkmale der Stadtpfarrkirche zu Steyr; Grißner, Ursprung u. erste Entwicklung des alten deutschen Reichswappens.

**Monatsblatt der R. R. Heraldischen Gesellschaft „Adler“ 1912, April.** Ströhl, Neu verliehene Wappen österreichischer Städte und Märkte; Frhr. v. Unterrichter, Einige Ergänzungen zu Karl Kiefer: Die Familie Haiter, Frankfurt a. M. 1911; Aug. v. Doerr, Auszüge aus den ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben.

**Archives hérald. Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik.** 1912, 1. Hauptmann, Das Wappen der Grafen von Lenzburg; Martin, Notes sur l'origine de la famille des Arts de Genève; Hauser, Die Wappen in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur 1493; Ex-libris de Montolieu; Gränicher, Mrf. Wallers, Denkmal in Zofingen; Deonna, Les manuscrits généalogiques et héraldiques de la société d'histoire et d'archéologie de Genève.

**Roland, XII, (III 1912):** Was muß eine gute Familiengeschichte enthalten? — Neuhaldenslebische Kreis-Chronik.

**Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, V, (März 1912):** Wappenbilderfammlungen (v. Gaisberg-Schödingen). — Ulmer Mannsklöster (Weck). — Stammtafel der Familie Scheppler (Scheppler). — 128-stellige Ahnentafel des Hauptmanns A. Chr. Kellner. — Stammbaum der Familie Chaubelle. — V, (April 1912): Unsere Mannsklöster. — Nachkommen der Töchter der Familie Bausa. — Drei Frankfurter Schützenfeste. — Stammbaum der Familie Kiebling. — Stammbaum der Familie Pfeifer. — Nachrichten von der oberhess. Stadt Letter und denen daraus entstammenden Gelehrten. —

**Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grosebert.** Nr. 4 (April 1912): Der Ludwigskluster Aft (Fortsetzung der Stammtafel von Hans Meinshausen senior in Moringen). — Die Meinshausenschen Lehnakten, Fortsetzung. — Moringens Stadtwappen. — Bekanntmachungen. — Fortsetzung der Genealogie Grosebert (Wilhelm und Heint. Christian G. in Moringen). — Deutung des Namens Grosebert. — Töchternachkommen (Weulke). — Verwandte der Ehefrauen (Schachtelbeck. — Abbildungen.

**Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, VIII, (Nov., Dez. 1911):** De Mehere, Aber getrennte Vererbung der Geschlechter. — Weinberg, Vererbungsforschung und Genealogie. — Ploez, Zusammenhang der Sterblichkeit der Kinder mit dem Lebensalter der Eltern bei ihrer Geburt und mit der Geburtenreihenfolge. — Baherthal, Aber den gegenwärtigen Stand der Frage nach den Beziehungen zwischen Hörgröße und Intelligenz. — Strohmayer, Die Vererbung des Habsburger Familientypus. **Maandblad van het Geneal.-heral. Genootschap „De Nederlandsche Leeuw“ XXX., (März 1912).** Eenige aanteeke-

ningen uit het kerkarchief te Tiel, door Jhr. van Kinschot. — Over namen, naamsverandering, naamsbyvoeging enz. in Nederlandsch-Indië. — Enkele aanteekeningen uit het kerkarchief van Ingen. — Hollands Ridderschap.

XXX, (April 1912): Bestuursberichten Bijdrage tot de geschiedenis van het geslacht Vernatti (Eschauzier). — Kevartierstaat van Kor. Anne Maurice A. Repelaar en J. P. H. Repelaar. — Nederlands Adelsboek. — Enke aanteekeningen uit het Kerkarchief van Ingen. — Namen uit „Register van Transporten en plechten.“ —

**Personalhistorik Tidskrift**, III.: Uddrag af kanceliets Registrante ang. Vielser, Daab og Begrevelser 1660/70 (Roede). Reismemorial af C. T. de Meza (E. Kongstad Rasmussen). — Søren klarsen Thranes Born. (Nygård). — Familien Bloch fra Arden (Klitgaard). — Af Familien Wangensteens Papirer IV (Thrap). — Bidrag til dansk Teaterhistorie (Bobé). — Til Krabbe-Slaegters Stamtavle (Thiset). — Svenska Släktkalendern 1912 (Grandjean).

**Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins**, XXVII, (März 1912): Sprachfehler bei Todesanzeigen (Weinmeister).

**Szuri** 1912, I. Váczy János, Kazinczy Ferencz ösei; Szily Jenő, A Kisbottyáni és Gesesgáli Batthyány család; Wertner Mór, A Szentgyörgyi-Bazini gróhok törtenetéhey; Vegyes: Buda legrégitt pecsétje. Két Mecséry czioner. Tarcza: A Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság ülései. Jelentés a Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság működéséről az 1911.

**Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins**, XXIV (1911): Die Ahnentafel des letzten Herzogs von Cleve, Jülich und Berg

(Forst); Varmer Steuerrolle von 1655 (Muthmann); Die Varmer Familie Renchen und ihr Grundbesitz im 18. Jahrhundert (Sohmeyer).

**Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen**, L, Prag 1912: Johann v. Luxemburg u. seine auf Böhmen gerichtete Heiratspolitik (1310—1342); mit einem Stammbaum der letzten Luxemburger (Klages). — Aus dem Pechbuche der Stadt Braunau in Böhmen (Wintera). — Bruno Bischoff (Horcicka).

**Unser Egerland**, XVI, (März 1912): Hoyer: Aber die beliebtesten und verbreitetsten Schutzheiligen (Namenspatrone) des Egerlandes; John, Gedichte und Genealogie der Familie John im Egerlande.

**Fuldaer Geschichtsblätter**, X<sub>11</sub> (1911): Zur Geschichte des Adels im Kreise Hünfeld (Jagner). — Fuldaer Glockengießer (Wenzel, Gran).

**Hessische Chronik**, I, (März 1912): Retsch: Ein Gang über die alten Marburger Friedhöfe. — Kleinschmidt: Einiges aus meinen Familiennachrichten. — Wehrhau: Volkskundliches über Glocken, besonders Glockeninschriften. — Grundsteine zu einer Stammtafel der hessisch-thüringischen Familie Limpert.

**Hessenland**, XVI.: Eisenhart, Generalleutnant Eitel Philipp v. Gilfa und seine Familie. — Wilhelm Jacobi, Ein hessischer Arzt und Dichter (P. B.-H.). — XVI.: B. R. Th. Birt (zu seinem 60. Geburtstag). — Der Miniaturmaler J. D. U. Fiorino, von Alex. Fiorino. — Eberth, Vom Mondischen Haus in Kassel.

**Ravensberger Blätter**, XII.: Jakob Heinrich Pott (Wortmann).

## Verschiedenes.

Am 11. März 1912 starb der Oberst a. D. **Adolf von Muffel** in München als der letzte adelige Sproß seines Hauses, dessen Geschichte er in zwanzigjähriger Arbeit erforscht und beschrieben hat. Bis zum Jahre 1225 reichen die urkundlichen Nachweise über die Träger seines Namens zurück. Mit dem 1366 verstorbenen Hans Muffel beginnt die zusammenhängende Stammliste des Nürnberger Patriziergeschlechtes, welches sich in mehrere Zweige spaltete, deren Zusammenhang großen Teils erst durch Adolf v. M. nachgewiesen worden ist. Dies gilt besonders für den russischen Zweig, welcher durch einen Pfarrerssohn aus Selb nach Ablegung des Adelsprädicats gestiftet wurde und noch in einigen russischen Offizieren fortlebt. Adolf von Muffel, als Offizier und Mensch hochgeachtet, hat sich um die Genealogie besonders verdient gemacht, indem er die Ergebnisse seiner Studien in 6 Folioebänden dem Germanischen Museum zu Nürnberg vermachte. Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte besitzt den von ihm aufgestellten Stammbaum Muffel in einem von ihm selbst revidierten Exemplar (vergl. FGBL 1911, S. 122).

### Rauscher Familienverband.

Auf Einladung des Präsidenten des Kaiserlichen Kanalamts Dr. jur. Georg Rauh in Kiel, des Geheimen Finanzrats Emil Rauh in Berlin-Zehlendorf West und des Hauptmanns a. D. Paul Schulz in Berlin-Schöneberg hatte sich am 15. März ds. Js. eine Anzahl Mitglieder der pommerischen Linie der Familie Rauh zur Gründung eines Familienverbandes in den Räumen des Landwehr-Offizier-Kasinos an der Hardenbergstraße in Berlin-Charlottenburg zusammengefunden. Zum Vorsitzenden dieser Versammlung wurde der Präsident des Kaiserlichen Kanalamts Dr. jur. Georg Rauh und zum Schriftführer der Bibliothekar Walter Rauh in Bochum bestimmt. Der Vorsitzende erläuterte den Zweck des Verbandes und erteilte sodann dem Schriftführer das Wort zu einigen Ausführungen über die Geschichte der Familie, worauf die Versammelten einstimmig die Gründung eines Familienverbandes beschlossen. Das vorgelegte Grundgesetz wurde mit einigen vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Änderungen ebenfalls einstimmig angenommen. Bemerkenswert war die verwandtschaftliche Treue und Hingebung, mit der die engeren Verwandten, die nicht den Namen „Rauh“ tragen, sich zum Familienverbande bekannten. Es wurde beschlossen alle diejenigen, deren Mutter oder Ehefrau den Namen

„Rauh“ trägt oder getragen hat, zur Aufnahme als außerordentliche Mitglieder in den Familienverband zuzulassen und damit gleichzeitig dem Verbande eine namentlich zum Anfang erwünschte breitere Grundlage zu geben. Darnach wurden gewählt: Zum Vorsteher: der Präsident des Kaiserlichen Kanalamts Geheimter Oberregierungsrat Dr. jur. Georg Rauh in Kiel; zum stellvertretenden Vorsteher und Schatzmeister: der Geheimne Finanzrat Emil Rauh in Berlin-Zehlendorf West; zum Archivar und Schriftführer: der Bibliothekar Walter Rauh in Bochum. Der Familientag findet alljährlich im Februar im Anschluß an die landwirtschaftliche Woche in Berlin statt. Die erfreuliche Beteiligung von 59 Damen und Herren läßt eine gedeihliche Entwicklung des Familienverbandes erwarten. Möge er blühen, wachsen und gedeihen zum Wohle und zur Förderung des alten Geschlechtes, von dessen Mitgliedern er begründet wurde.

Gegen den scharfen Angriff Maccos (Deutscher Herold 1912, Nr. 1, vgl. Familiengesch. Bl. 1912, S. 23) auf das Werk von Albert Heusch, Geschichte der Familie Heusch (Nachen 1909), veröffentlicht im „Echo der Gegenwart“ (Nachen 9. März 1912) Dr. E. Schue einen ebenso scharfen Protest und kommt zu Gunsten des genannten Buches zu folgendem Ergebnis: „Wenn Maccos es noch so bestimmt als Schlussurteil ausspricht, daß der Verfasser es leider nicht verstanden habe, das außerordentlich reiche, ihm zu Gebote stehende Material den heutigen Anforderungen der wissenschaftlichen Genealogie entsprechend zu verwerten, ich vermag seine Kritik weder als unparteiisch, noch — von wenigen belanglosen Einzelheiten abgesehen — als wissenschaftlich begründet zu betrachten.“

**Druckfehlerberichtigung:** Lies S. 9 Carolus, nicht Carbus; S. 10 Hombrigh, nicht Nombrigh; Burich gum, nicht Burich gam; Schlaun, nicht Schlauw; Agar, nicht Agat; S. 49 Buhrette, nicht Buhrelte; S. 57 Verbandsblätter der Familien Glafey, Hafenclewer, Menzel und Gerstmann; S. 64 Nagh, W. v. Pannwitz; S. 57 van Zoostenberg de Bruhn, Biogr. Woordenboek van Ostindische Predikanten, Nimmwegen 1893; S. 58 Refule von Stradonitz, die Ebenbürtigkeit der Kaiserin — von Herrn W. Albers, Barmen; S. 72 auf Ramprab's Plan der Stadt Leisnig v. J. 1753: Buchner (statt Buchmann), Geier (statt Heier), Grinzler (statt Heisler), Gerns (statt Hems), Gerstenberger, Hennig, Quarl, Römisck, Gatlcr (statt Galler), Scharschmit, Bieweg.

# Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2111 richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

Juni 1912

Nummer 6

**Inhaltsverzeichnis:** Eingänge. — Genealogische Studienfahrt. — Subskribentenlisten (Fieker). — Deutsche Ritter in Italien (A. von den Velten). — Das Studentenstammbuch des Advokaten J. L. A. Weber (Weber). — Aus alten Familien-Papieren (Reichsfreiherr Rath von Freyh). — Das Wappen der Freiherren von Waldbensels (v. Arnswaldt) (hierzu eine farbige Kunstbeilage). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Ex-libris-Sammlung-Auktion XXVI des Landgerichtsrat Dr. Dillmann, Wien — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

Ex-libris des College of medicine der University of Illinois in Chicago — vom Kolleg.

Korrekturabzüge des deutschen Geschlechterbuches und mehrere Familienanzeigen — von Herrn Reg.-Rat Dr. Koerner, Berlin.

Mitteilungen aus dem Mijschke'schen Familienverband, Heft 6/1912 — von Herrn Archivrat Dr. Mijschke-Weimar, Geschichtsblätter der Familien Meinhausen und Grofebert, Jahrg. 2, Nr. 4 — von Herrn Landrichter Grofebert, Graudenz.

Bedrock a quarterly review of scientific thought, Nr. 1, April 1912 — vom Verlag Constable & Comp., Limited, 10 Orange Street, London W. C.

Abreßbuch von Königsberg i. Pr. und Vororte für 1910; Mitteilungen der deutschen Dendrologischen Gesellschaft 1911 nebst Mitgliederverzeichnis; Reichsmedizinal-Kalender 1907, 1, 2; Ostpreussisches Herdbuch 1910 nebst Mitgliederverzeichnis der Herdbuch-Gesellschaft; Ecce der Kgl. Landeschule Pforta 1901, 1905 — von Fräulein Helene Motherby, Königsberg i. Pr.

Memoiren des Baron von Pöllnitz, Kammerjunker Friedrich I. — von Herrn Dr. E. Devrient, Leipzig.

Eine Anzahl Ex-libris — von Herrn Otto Haak, Berlin. G. L. Santos Ferreira, Descrição methodica dos brasões d'armas das Familias Nobres de Portugal. Lisboa 1912; Artikel Vasconellos — von dem historisch-genealogischen Institut in Lissabon.

Verschiedene Familiennachrichten, eine Stammliste Engels (Werden a. d. Ruhr) und 1 Photographie — von Fr. Dobbelsstein, Minden i. W.

Ex-libris — von Herrn Corrado Ricci in Rom. 32stellige Ahnentafel des Herrn Max von Guaita, aufgestellt von Karl Rießer, Frankfurt a. M., Druck mit Wappen — vom Herrn Verfasser in Frankfurt a. M.

Allgemeine Politische Nachrichten No. 1811, Nr. 82 — von Herrn Gewerbeassessor Dr. Beyer, Essen-Ruhr.

Hessenland 1912, 8 und 9 — von Herrn Stabsarzt Haß, Oranienstein.

Meldezettel von der Gemeinde Fichtigsthal bei Chemnitz.

Kaufmännischer Verein Hanfa in Reichenbach i. V. (mit Personalverzeichnissen) 1893; Mitteilungen über Konzerte und Vorträge in Leipzig 1909; Verzeichnis der Mitglieder des Vereins deutscher Zeichenlehrer 1882, 1884, 1886, 1888, 1894, 1898, 1906, 1909; Rechenschaftsbericht des Vereins österreich. Zeichenlehrer 1889 mit Mitgliederverzeichnis — von Herrn Zeichenlehrer E. S. Friedrich, Leipzig-Gohlis.

Eine Anzahl Briefverschlusmarken — von Herrn Carl Schwiedernoch, Wien VI, Spezial-Druckerei für Gelegenheits-, Wohlfahrts-, Vereins- und Briefverschlus-Marken.

Gesamtmatrikel des schloßgeseffenen Geschlechts der Grafen und Herren von Wedel, für die Familie bearbeitet von Max von Wedel — vom Herrn Verfasser.

Stettiner Abreßbuch 1901; Abreßbuch der Residenzstadt Hannover, der Stadt Linden und umliegender Ortschaften 1904, 1907, 1909; Akademischer Ruderbund, Mitgliederverzeichnis 1911; Verein deutscher Ingenieure, Mitgliederverzeichnis 1910 — von Herrn Zivilingenieur Friedr. Boden, Hannover.

Giffinger, Gesch. der Stadt Euskirchen 1902; ders., Beiträge zur Gesch. der Stadt Euskirchen und Umgebung 1909 u. 1911; ders., Stammtafel f. Laurentius Giffinger † 1675 — vom Verf. Herrn Apotheker Giffinger, Runderoth.

Reutlinger Geschichtsblätter 1911/12, 3 (hierin R. D. Müller, Ein Eutinger Jahrtagskalender aus dem 15. Jhdt.) — von Herrn Archivsekretär Müller in Ludwigsburg.

Katalog 61 von Paul Graupe (vgl. unter „Verschiedenes“) — vom Verlag.

Gray's family history Catalogue Nr. 15, II und Gray's Portrait-Catalogue Nr. 2 — von F. Helene Motherby, Königsberg i. Pr.

Genealogische Abersicht des Pommerellischen Geschlechts von Thadden (2. Aufl.) — vom Verf. Herrn R. von Thadden-Strieglass, Greifswald.

Bericht über die 140. Sitzung der Geneal. Gesellschaft der Ostseeprovinzen zu Mitau vom 30. März 1912, in der Rigaischen Zeitung vom 14. 5. 1912; eine Anzahl gedruckter Familienanzeigen, — von Herrn P. von Gebhardt, Leipzig.

Leichenpredigt für M. Christophorus Stauffenbuel durch M. Hier. Mencesius, Superint. Wittenberg 1585; — Leichenpredigt für den Caplan Georg Kraut, Eisleben 1588 durch denselben, — von Herrn Gustav H. Lucas in Düsseldorf.

Kataloge Nr. 78 (Historische Autographen u. Urkunden, Stammbücher, Stammbuchblätter), Nr. 90 (Orts- und Familien-



urkunden), Nr. 91 (Militär), Nr. 97 (Arzte-Portraits), Nr. 102 (Flugblätter, Einblattdrucke, Relationen), Nr. 105 (Schabkunstportraits), — vom Antiquariat Gilhofer & Raushburg, Wien I. Borgnergasse 2.

Stammreihe der Familie Schenk, zusammengestellt von W. Albers (Handschrift); — Aus der Gesellschaft, Separatabbr. aus d. Deutschen Tageszeitung 19. u. 26. Mai 1912 — von Herrn W. Albers, Bremen.

Bethel, Blide aus Gottes Haus in Gottes Welt, Jahrg. 4, Nr. 1: F. v. Bodelschwingh, Erinnerungen aus dem Leben unsres Vaters — von Herrn Arzt Dr. Herdtmann, Senftenberg.

Der Familienverband. Organ der Familien Kiesewetter, Meiners u. Wulffhorst zur Förderung der verwandtschaftlichen Beziehungen, Nr. 1. 1912 — vom Herausgeber Herrn Paul Wulffhorst, Neutölln bei Berlin, Innstraße 46.

2 Ahnentafeln für Max von Guaita — von dessen Tochter Frau Lilla Schwendt, geb. von Guaita, in Albesford.

Chronikblätter von Knud Melf Hansen, Detroit — vom Herrn Herausgeber.

Beaux livres anciens, manuscrits, reliures, Katalog Amsterdam, Frederik Muller (vgl. unter „Verschiedenes“) — von der herausgebenden Firma.

Heydenreich, Hahagens Geschichte der Familie Hoesch (ausführliche Rezension), Sonderabbruck aus den Annalen des histor. Vereins f. d. Niederrhein — vom Verf. Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Leipzig.

Festschrift der Allgemeinen Zeitung in Chemnitz zur Weihe des neuen Rathauses, 2. Sept. 1911, Photographien — von Herr Ingenieur Kriebel in Leipzig-Gohlis.

Sexual-Probleme, Zeitschr. f. Sexualwissensch. 1911, April — von Herrn Verlagsbuchhändler Degener, Leipzig.

Schuurmans Stekhoven, over de methodiek bij de studie

der erfelijkheid, Separatdruck a. dem Orgaan van de christelijke Vereeniging van Natuur- en Geneeskundigen in Nederland — vom Herrn Verfasser.

Juristische Wochenschrift, hrsg. v. deutschen Anwaltverein 15. Febr. 1912, hierin u. a. Velenheinz, Die Adelsheheit des Monarchen in Preußen u. d. Selbständigkeit der richterlichen Entscheidung — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Velenheinz in Pankow.

Katalog der Bibliothek der Schweiz. Herald. Gesellschaft. Freiburg i. d. Schweiz 1912 — von der Gesellschaft.

Joh. Geo. Thierer, Geschichte der Familie Thierer. Ulm 1896 — vom Herrn Verfasser.

Katalog 44: Genealogie, Heraldik, Epigraphik, Numismatik; hrsg. v. M. Hauptvogel Nachf., Leipzig — vom Herausgeber.

Finhold, „Auch eine Erbschaft“ (behandelt Friedensrichter Fischbach 1847 und veröffentlicht u. a. eine Liste von 85 Personen, die in Bernsberg zusammenkamen), Berg-Glabbacher Volkszeitung, 22. Mai 1912 — von Hauptmann Feiber, Bergisch-Glabbach.

Fr. v. Klocke, Lehnbriefe des Gutes Borghausen, Soester Kreisblatt 1911, Nr. 289 u. 290; ders., Soester Freiheitsinn im 16. Jhrhdt., Sonderdruck aus d. Zeitschr. d. Ver. f. d. Gesch. v. Soest Heft 28 (enthält Beiträge zur Gesch. der Familie v. Klocke) — vom Herrn Verfasser in München.

Genealogische Forschungen über die Familie Neubaur, — von Herrn Landschaftsrat Dr. H. Neubaur, Krosigk.

Stammtafel d. Geschlechtes derer von Trotha, zusammengestellt v. Paul v. Trotha, 1912; dazu Anlagen zu den Stammtafeln des Geschlechtes derer von Trotha, enth. die Quellen für die angeführten Daten, Görlitz 1912, — vom Herrn Verfasser.

Auktionkatalog über die Bibliothek van Litte de Jeude etc. Amsterdam 1912, — von der Firma Frederik Muller & Co., Amsterdam.

Alois John, Geschichte u. Genealogie der Familie John im Egerland. Mit einer Stammtafel. Eger 1912 — vom Verfasser, Herrn Schriftsteller John in Eger.

## Genealogische Studienfahrt.

Ein in genealogischen Studien erfahrenes Mitglied der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte beabsichtigt, Ende Juni eine Forschungsreise in die Neumark und die angrenzenden Teile Pommerns und Westpreußens zu unternehmen, und ist bereit, bei dieser Gelegenheit auch für andere Forscher Arbeiten

mit zu übernehmen. Die Zentralstelle ist zur Vermittlung bereit. Reflektanten wollen sich an die Schriftleitung der „Familiengeschichtlichen Blätter“ wenden, welche die eingehenden Wünsche an den Herrn Forschungsreisenden weitergeben wird.

## Subskribentenlisten.

Von Dr. iur. Hans Fieker.

Eine noch viel zu wenig beachtete vorzügliche Quelle der Familiengeschichtsforschung sind die Subskribentenlisten aus älteren Druckwerken. Geben sie uns doch nicht nur Aufschluß über Wohnort und Beruf zahlreicher Personen, sondern auch über ihre Interessen auf geistigem Gebiete. Gar häufig findet man seinen Vorfahren unter den Subskribenten von Werken ganz bestimmter Richtung und hat damit den sicheren Beweis, daß dieser sich für diesen Zweig der Wissenschaft besonders interessiert hat. So ändert sich plötzlich das Charakterbild eines Menschen; hatten wir in ihm infolge seines Berufs z. B. als Landmann oder als Soldat wenig geistige Interessen vermutet, finden wir nun, daß er neben seinem Berufe ein großer Bücherfreund gewesen ist und sich für Geschichte, Erdkunde usw. besonders interessiert hat; denn wer ein Buch subskribiert, hat sicher auch manche anderen ähnlichen Inhalt gelesen. — Man sollte daher auf die oft große Liste der Zeichner besonders achten, manch altes Buch mit einem uns gleichgültigen Inhalt ist durch seine Subskribentenliste außerordentlich wertvoll.

Vor mir liegt ein Werk von Johann Werner Streit-horst: „David Klaus. Ein Sittenbuch für gute Leute in allen Ständen. Halberstadt 1796.“ Es enthält eine Charakteristik des Halberstädter Philosophen (früheren Hirten) David Klaus (1718—1793) und eine Sammlung seiner Sprüche. Die Subskribentenliste (951 Namen) wird manchen Familienforscher interessieren. Sie ist in dem genannten Buche nach Wohnorten geordnet, hier folgt als Probe ein Teil und zwar der besseren Übersicht wegen in alphabetischer Reihenfolge.

Abel, Frau Doktor in Halberstadt; Abendroth, Doktor in Hamburg; Abt, Kaufmann in Kyritz; Ackermann, Regimentschirurg in Halberstadt; Ackermann, Monsieur in Halberstadt; Ahrens, Martin, Ackermann in Wulferstedt; Alsleben, Frau Großkammerer in Halberstadt; Alsleben, Rektor, daselbst; Alsleben, Frau Rektor, daselbst; Alsleben, Christiane, daselbst; Alsleben, Johanne, daselbst; Alsleben, Prediger in Hoppenstedt; Alsleben, Bürgermeister in Magdeburg; Alsleben, Komtorist, daselbst; v. Alten, Frau Chanoinesse im Kloster Ebstorf; Altersleben, Prediger in Cönnern; Altersleben, Prediger in Versheim; v. Alvensleben, Frau in Halberstadt (4 Exemplare); Anderfuhr, Rektor in Alchtersleben; Anger, Stadtchirurgus in Wusterhausen a. d. Dosse; Appuhn, Schullehrer in Börneke; v. Arnim, Lieute-

nant in Quedlinburg; v. Arnstedt, Kammerassessor in Halberstadt; Augsbürg, Demoiselle in Harjesfeld; Augustin, Kreissekretär in Ellrich; Augustin, Kandidat in Halberstadt; Augustin, Kandidat in Minden; Augustin, Aktuar in Oschersleben; v. d. Uffeberg, Frau Baronesse in Neindorf; v. d. Uffeberg, Freiherr, Domkapitular und Probst daselbst; v. Ugen, D. in Hamburg; Vach, Prediger in Walbeck; Baldamus, Frau in Ufersleben; Wallerstedt, Kaufmann in Kyritz; Vargmann, J. F. in Hamburg; Varnewitz, Amtmann in Bredensfelde; Varnewitz, Goldjuwelier in Neubrandenburg (Medl.-Strelitz); Varing, Prediger in Neinebt; Warrenschen, Urban Rudolph in Braunschweig; Bartels, C. in Hamburg (2 Exemplare); Bartels, Doktor, daselbst; Bartels, S. C., daselbst; Bartels, Kammerassistentzrath in Halberstadt; Bartels, Witwe in Danstedt; Barth, Superintendent in Gommern; Bastian, Prediger in Dingelstedt; Bauer, Prediger in Willslieben; Bauer, Andreas, Brauherr in Ufersleben; Baumgarte, B. Mstr., daselbst; Beck, Frau Oberprediger in Halberstadt; Becker, Inspektor in Schlanstedt; Becker, Herr in Halberstadt; Becker, Aldermann, daselbst; Becker, Monf., daselbst; Becker, Rektor, daselbst; Becker, Herr in Emersleben; Beese, Lehrer in Hamburg; Behnke, J. P., daselbst; Behrens, Kaufmann in Halberstadt; Behrens, Heinrich in Blankenburg; Behrmann, Prediger in Hamburg (2 Exemplare); Behrmann, Lehrer, daselbst; Behrmann, J. D., daselbst; Bekuhrs, Prediger in Klettenberg; Belbe, Hofesherr in Ufersleben; Belbe, Martin, Brauherr, daselbst; Belinsky, Magister in Gommern; Belwe, Bauinspektor in Ufersleben; Bentin, Lehrer in Hamburg; Benzler, Rath in Wernigerode; Bendigen, Seminarist in Kiel; Bergmann, Prediger in Stötterlingen; Berth, Inspektor in Börnecke; Bertels, Seminarist in Kiel; Bertog, Komtorist in Magdeburg; Bertog, Mad. in Halberstadt; Bertram, Kriegsrath daselbst; Bertram, J. U. in Ufersleben; Besse, Kastenherr, daselbst; v. Beher, Konsistorialrat, daselbst; Beyle, Lehrer in Hamburg; Beysse, Kastenherr in Ufersleben; Behhoff, Herr in Wenigerode; Bieber, J. D. in Hamburg; Bieber, S. C., daselbst; v. Biedersee, Regierungspräsident in Halberstadt; v. Biedersee, Frau Regierungsrätin in Magdeburg; Biltert, Gastwirt in Ufersleben; Biltert, Heinrich, Brauherr, daselbst; v. Binzer,

Obrist in Kiel (2 Exemplare); Bischof, Kalkulator in Halberstadt; v. Bismark, Heinrich, daselbst; Blume, Kommissionssekretär, daselbst; Blume, Referendarius, daselbst; Blankenshün, Kastellan in Neubrandenburg (Medl.-Strelitz); Blankenburg, Prediger in Groß-Wechsungen; Blum, Regierungsrat in Wernigerode; Bock, Sprachlehrer in Braunschweig (4 Exemplare); Bockelmann, Landrentmeister, daselbst; Bock, Christoph in Heudeber; Bode, Kantor in Dingelstedt; Bode, Rat in Wernigerode; Böhme, Lehrer am Waisenhaus in Potsdam; Böhnel, Herr in Jilly; Bollmann, Burgemeister in Ufersleben; Bollmann, Sekretär, daselbst; Bollmann, Monsieur in Halberstadt; Bollmann, Oberprediger, daselbst; Bollmann, Frau Amtmann in Pittfurth; Borchteren, Witwe in Danstedt; Borchert, J. D. in Hamburg; Borchert, Ernst in Wernigerode; Bornemann, Handschuhfabrikant in Halberstadt; Bornemann, Frau Kantor, daselbst; Bornemann, Kaufmann, daselbst; Bornträger, Referendarius, daselbst; Bothe, Cinnnehmer in Osterwieck; Boysen, S. F. in Hamburg; Brachmann, Kantor in Ermsleben; Bracke, Hauptpastor in Hamburg (3 Exemplare); Brämer, J. C., daselbst; Brand, Zolleinnehmer in Halberstadt; Brandes, Herr in Osterwieck; Brandt, Witwe in Magdeburg; Brauer, D. H. in Hamburg; Braunbehrens, Kriegsrat in Menhagen; Braune, Prediger in Börnecke; de Brea, Provinzialinspektor in Halberstadt; Brehmer, J. H. in Hamburg; Breitschuh, Valentin in Ufersleben; Brochhausen, Direktionssekretär in Halberstadt; Brodmeyer, Wagemeister, daselbst; Brödel, Herr in Hamburg; Le Brun, Prediger in Halberstadt; Bruns, Frau Amtmann, daselbst; Bruns, Justizamtman in Wolfsburg; Buchholz, Apothekerhülfe in Halberstadt; Buchmann, Oberamtman in Rochstedt; Buchmann, Stadtmusikus in Ufersleben; Büchting, Liborius in Wernigerode; Bühring, Kantor in Emersleben; v. Bülow, Lieutenant in Halberstadt; Büstprff, Brauherr in Ufersleben; Brunning, C. S. in Hamburg; Burckardt, Subconector in Ufersleben; Burmeister, J. H. in Hamburg (2 Exemplare); v. d. Busche, Senior und Probst in Halberstadt; Bussius, Prediger in Eschenrode; Buttstedt, Wilhelmine in Halberstadt; Buttstedt, Karoline in Westerhausen; v. Byern, Generalmajor in Ufersleben.

## Deutsche Ritter in Italien.

Karl Heinrich Schäfer. Deutsche Ritter u. Edelknechte in Italien während des 14. Jahrhunderts.  
I. Im päpstlichen Dienst; 1. Buch. Paderborn 1911.

Der verdiente, Genealogen und Heraldikern rühmlich bekannte Verfasser, hat wieder einen Teil seines großangelegten, mehrbändigen Werkes dem Druck übergeben, die erste Hälfte eines Bandes, dessen zweite Hälfte, das urkundliche Material enthaltend, bereits früher erschienen und in den „Familiengesch. Blättern“ (1911, S. 86) besprochen ist.

Weitere Bände, die deutschen Ritter im Dienst der Ghibellinen, im Dienst der Guelfen, und im Dienst der Stadtrepubliken, Territorial- und Feudalherren behandelnd, sollen folgen und sind mit Spannung zu erwarten. Sie werden uns tausende deutscher Ritter und Edelleute namhaft machen, während das vorliegende Buch, mit ausführlichem Sach- und Personenregister versehen, deren allein über 1400, neben 750 Reiterführern im päpstlichen Dienst nennt. Es handelt sich um ein hervorragendes Quellenwerk zur mittelalterlichen deutschen Abelsgeschichte, dessen Bedeutung keineswegs verkannt werden darf, wenn auch die heutige Genealogie sich weitere Grenzen und Ziele gesetzt hat.

Der vorliegende Halbband bespricht eingehend und mit erstaunlicher Kenntniss der Quellen und gedruckten Literatur, dabei mit unbefangenen und parteilosem Urtheil den alten Drang deutscher Kriegerleute im Dienst des Auslandes, nicht nur Italiens, zu kämpfen, wobei leider oftmals deutsches Blut von Deutschen vergossen wurde,

und beleuchtet in klarer und anziehender Weise die politischen Zustände des damaligen Italien, besonders des Kirchenstaates. Er verteidigt die deutschen fahrenden Ritter und Edelleute gegen den vielfach erhobenen Vorwurf der bloßen Abenteuererei und Wegelagererei, und zeigt, daß bei ihnen, was auch die Welschen anerkannten, der Begriff des Ehrenwortes stets hochgehalten wurde, im Gegensatz zu den Italienern und der „perfida gens Britonum“ (S. 128).

Eingehend beschäftigt sich der Verfasser mit den Gold- und Anwerbungsverträgen, wie mit der Organisation der Reitertruppen und deren Pferdmaterial. Er zeigt, daß die kämpfenden Edelleute nur mit großen und starken Hengsten beritten waren und Stuten zu reiten verschmähten; daß die Fähnlein außer den Streithengsten aber noch über eine Anzahl ronzini, d. h. Troßgäule, Saumpferde, und palafreni, leichte Reitpferde, wohl meist Wallachen, verfügte. (Den palafreno mit Zelter im heutigen Sinn, also Paßgänger zu übersetzen, ist wohl nicht zutreffend.)

Besondere Abschnitte befassen sich mit Kampfweise, Bewaffnung und Ausrüstung. Dabei ist zu bemerken, daß auch im Gefecht Helmzierden (ebenso wie im Turnier) nicht getragen wurden, wohl aber der Schild des einzelnen Reiters dessen Wappen zeigte, während als Lanzenfahne nur die Wappenzeichen des Führers vor-

kamen. Im weiteren ist von der großen Zahl der deutschen Reiter und deren Herkunft aus einzelnen Gegenden des Reiches die Rede und von ihren Standesverhältnissen. Nicht wenige der Bannerherren und Reiter gehörten dynastischen und reichbegüterten Adelsgeschlechtern an.

Eine besondere Schwierigkeit bot vielfach die Deutung der von italienischen Schreibern in der unglaublichsten Weise verstümmelten und umgeformten deutschen Namen. Doch ist es dem Scharfsinn des Verfassers in den

meisten Fällen geglückt, das Rätsel zu lösen und so der genealogischen Forschung ein wertvolles Hilfsmittel zugänglich zu machen.

Schmerzlich aber ist es zu sehen, wie schon damals deutsche Volkskraft im Dienst der Fremde, nutzlos für das eigene Volk vergeudet wurde, da es den Regierenden an Kraft und Einsicht mangelte, die überhäumenden Lebensgeister auf große gemeinsame Ziele zu lenken.

Weimar.

U. von den Velden.

## Ein Studenten-Stammbuch des Advokaten Jakob Ludwig August Weber

(Weber wurde geboren am 6. 12. 1776 zu Holzwarden in Oldenburg als Sohn des Lehrers Johann Hinrich Weber und dessen Ehefrau Margaretha Dorothea Juliana, geborene Sartorius, und ist gestorben am 12. 10. 1853 zu Ovelgönne i. D.) enthält Eintragungen von Mitgliedern folgender Familien aus der Zeit von 1789—1802: Ahgelis, Aler, Arens, Baars, Bachmann (2 mal), Bergmann, Bertholdi, Bödeker, Breithaupt, Brinkmeier, Clausen, Dohle, Dugend, Eberhardi, Epping (2 mal), Fachtmann, Frahm, Gramberg, Grüne, Heerde- merten, Henke, Hennings (2 mal), Hellwig, Herbart, Hoken, Kellers, Ruhn, Leuchart (?), Michaelen, Meyer, Müller, Muhle (2 mal), von Negelein, von Deynhäusen, Peithmann, Ribow, Rieß, Roefing (oder v. Roefing?), Rorfing (?), Roth (2 mal), Ruhstrat, Ruperti, Sander (2 mal), Schaefer, Schlemm (2 mal), Schütte (Anmerkung von Weber: Ging Ostern 1800 nach Kopenhagen), Sparre, Steigertahl, Verwey (aus Rotterdam), Volger, Vollers, Wardenburg (3 mal), Weser, Wilhelmi, Ziegler.

Es handelt sich meistens um Jura und Theologie Studierende während ihres Aufenthalts an der ehemaligen Universität Helmstedt. Das Stammbuch enthält ferner drei Eintragungen in holländischer Sprache aus dem Jahre 1808, von P. C. van der Vooren, F. Beneker und W. P. van Sambeek.

Bemerkenswert ist die Unterschrift des wahrscheinlich aus dem alten hannoverschen Patriziergechlechte der Volger stammenden Studenten gleichen Namens. Er unterzeichnet sein am 6. September 1802 zu Elm-Äthen geschriebenes „Denkmal akademischer Freundschaft und Bruderverliebe“ mit: „Carl Volger, ehemals ein Hildesheimer, jetzt durch den Willen der Götter und eines großen Königs ein Preuße!“ Bekanntlich kam Hildesheim erst durch Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 infolge Säkularisation an Preußen, als Ersatz für das im Luneviller Frieden an Frankreich verlorene linksrheinische Gebiet.

Hannover, Gretchenstr. 52. R. W. Weber.

## Aus alten Familien-Papieren.

Von Maximilian Fr. J. Reichsfreiherr Raik von Frenk, Godesberg, Rh.

### Geschichtslinie der Familie von Cnyphausen.

Folep, ein Sohn Aleos († 1474) war seinerzeit der alleinige Vertreter seines Geschlechts. Er war Hövetling der zu Ostfriesland gehörigen beiden Herrlichkeiten Inhausen und Cnyphausen. Folep heiratete Bindelef, eine Tochter vom Hause Oplevert des Geschlechts von Beninga. Ihre Kinder waren:

Jdo — Abbo — Sido — Subbo  
Hebrich — Trina — und N.

Von den Töchtern war die älteste an Harbo, Hövetling der Herrlichkeiten Gōdens und Oldersumb, die zweite an Wilcke Frese, Hövetling der Herrlichkeit Rhsumb und die dritte an einen ausländischen Edelmann des Geschlechts von Bicker verheiratet.

Von den Söhnen waren die beiden Ältesten und der Jüngste als Kriegs-Obristen ohne Hinterlassung von Leibes-Erben gestorben, so daß nun abermals die Familie allein auf den vierten Bruder Sido, als einzigem von überlebenden Stamm Erben beruhte. Von diesem Sido wurde als dem gemeinsamen Stammvater aller nachfolgenden und in verschiedene Branchen getheilten Herren, Reichsfreiherrn und Reichsgrafen von Cnyphausen das Geschlecht fortgepflanzt.

Sido war verheiratet mit Eva de Lalain einer Tochter des Wilhelm de Lalain, Grafen von Rennenberg, Herrn zu Lalain und Hochstraden, Königlich spanischer Statthalter der Provinz Gröningen und der Cornelia von Palandt, Gräfin von Rnylenburg. Aus dieser Ehe stammten:

Hima — Jdo — Wilhelm — Bindelef.

Hima war verheiratet an Eilcke Unsta, einen Edelmann aus Gröningerland.

Bindelef heiratete Eberhard von Diepenbrock, Hövetling zu Middeltewehr und stammte von den Diepenbrock zu Empel im Herzogtum Cleve ab.

Jdo, der Stammvater der Jdonischen Linie, war verheiratet mit Oriana des Freiherrn von Eltern Erb-Tochter, welche unter anderm auch die Herrlichkeit Vogelsang sambt der Erbmeierei zu Bastonge oder Bastenach im Hochstift Lüttich gelegen, in die Ehe brachte. Im Jahre 1581 wurde Jdo von Kaiser Rudolph II. in des heiligen Römischen Reichs Frei- und Bannerherrn Stand erhoben.

Aus dieser Ehe stammten:

Eva — Philipp Wilhelm — Sido Hermann —  
Catharina — und Oriana Cornelia.

Eva war verheiratet an Freiherrn Maximilian von Eröningen, Herrn zu Blislin und Armunden in Seelandt; Catharina an Haro Freitag, Herrn zu Gödens; Oriana Cornelia an Claes Frese, Hauptling zu Hinth.

Philipp Wilhelm, welcher zwar die Herrlichkeiten Inhausen und Cnyphausen, die sein Großvater zum Fideicommiß gemacht hatte, iune primogenituras übernahm, mußte jedoch dieses sein Erbrecht an den Grafen von Oldenburg, welcher seinerseits auch Ansprüche darauf geltend machte, für sich und seine Nachkommen gegen eine jährliche Pension von dreitausend Reichstaler Verzicht leisten.

In erster Ehe war Philipp Wilhelm mit Catharina von Wersabe verheiratet. Aus dieser Ehe stammte ein Sohn Moriz, welcher in erster Ehe mit einer Gräfin von Leiningen in der Wetterau und in zweiter mit einer Gräfin von Solms verheiratet war und ohne Hinterlassung von Leibeserben gestorben ist.

In zweiter Ehe hatte Philipp Wilhelm, Anna Elisabeth eine Tochter des Grafen von Würben und Elisabeth von Ehingen, und Witwe eines böhmischen Ritters von Cunevis zur Frau.

In dritter Ehe war Philipp Wilhelm mit einer Prinzessin von Nassau-Siegen vermählt; welche Ehe jedoch kinderlos war.

Aus der zweiten Ehe Philipp Wilhelms mit Anna Elisabeth Gräfin von Würben stammt Georg Wilhelm. Dieser heiratete Anna von Essumb, die Witwe seines ohne Erben verstorbenen Veters Carl Hieronymus Freiherrn von Cnyphausen zu Oplevert und Hamswerumb. Durch diese Ehe kamen nicht nur die im Gröningerland gelegenen Herrlichkeiten Nienroth und Bredewolde, sondern auch die Häuser Oplevert und Hamswerumb an die Familie von Cnyphausen. Georg Wilhelm wurde von Kaiser Leopold in den Reichsgrafenstand erhoben.

Der Sohn und Erbe Georg Wilhelms, Carl Ferdinand Graf von Cnyphausen heiratete Françoise de Zoute de Laake de Villers.

Aus dieser Ehe stammen ein Sohn Georg Wilhelm und fünf Töchter: Anna — Elisabeth Beata — Beata Elisabeth — Jostina Gertrud — und Charlotte Maurice.

Die Gräfin Françoise sambt dem Sohne Georg Wilhelm und den Töchtern Elisabeth Beate und Beate Elisabeth starben vor dem Vater.

Die älteste Tochter Anna, geboren 1690, heiratete Anton Grafen von Altenburg, Herrn zu Varel und Cnyphausen, welche Ehe kinderlos blieb.

Jostina Gertrud, geboren 1696, lebte unvermählt.

Charlotte Maurice, geboren 1697, starb bereits 1717 und war mit Johan Freiherrn von Cnyphausen, Herrn zu Uzumb, verheiratet gewesen.

Dido Hermann, der zweite Sohn des Jeto und der Orania von Eltern, bekam die Herrlichkeit Vogel-sang, heiratete Margareta Coß von Delwinen und wird der Stifter der Vogel-sang'schen Linie, welche jedoch mit seinem Sohne Ferdinand wieder erloschen ist.

Wilhelm,

der zweite Sohn des Tido von Cnyphausen und Eva de Lalain, Gräfin von Rennenberg, Stifter der sogenannten Wilminischen Linie, von der die blühenden

Linien zu Lützeborg, Jendelt und Uzum ihren Ursprung herleiteten, war verheiratet mit Hima Manninga, Erbtöchter von Unico von Manninga und Hima von Brackel aus dem Herzogtum Geldern. Durch diese erhielt er die in Ostfriesland gelegene Herrlichkeit Lützeborg nebst den verschiedenen Zubehörungen und das Haus und Gut Wisquart; ferner durch Testament seines ohne Erben verstorbenen Veters Tido von Beninga die beiden Häuser Oplevert und Hamswerumb. Aus der Ehe Wilhelms und Hima Manninga stammen fünf Söhne: Tido — Dodo — Enno Wilhelm — Unico Manninga — und Carl Friedrich.

Tido

trat als Erstgeborener in den Besitz der Herrlichkeit Lützeborg, welche von seinem Großvater zum Fideicommiß gemacht worden war. Er wurde von Kaiser Ferdinand II. in des Heiligen Römischen Reichs Freiherrenstand erhoben, starb aber, ebenso wie seine beiden jüngeren Brüder, Unico Manninga, gewesener adliger Administrator des ostfriesischen Administrations-Collegii der gemeinen Landes-Mitteln, und Carl Friedrich, gewesener ostfriesischer Hofrichter, ohne Leibeserben zu hinterlassen.

Der zweite Sohn

Dodo

bekam die von seinem Vater von Ulrich von Essum gekaufte in Ostfriesland gelegene Herrlichkeit Jendelt. Dodo war ein sehr tapferer und geschickter Kriegsmann. Wegen seiner großen Verdienste wurde er zum Königlich Schwedischen Feldmarschall ernannt und erhielt die beiden vortrefflichen Amtsgüter Clempenaun in Pommern und Meppen in dem Hochstift Münster. Er war verheiratet mit Anna von Schade, Tochter des Adam von Schade zur Jhorst, Erbpfandherrn des Amt Wiltshausen und der Margaretha von Melschede. Deren Kinder waren:

Eva — Enno Adam — und Wilhelm.

Eva war an einen Herrn von Wolf genannt Lüdinhhausen, Königlich Obristen aus Polnisch-Preußen, welcher als Generalmajor und Kommandant der Stadt Bremen starb, verheiratet; aus dieser Ehe stammte nur ein Sohn, welcher eine Erbtöchter hinterließ.

Wilhelm, das dritte Kind, starb in jungen Jahren in Pommern.

Enno Adam,

der älteste Sohn, war Königlich Schwedischer Oberst und Kommandant in Meppen, war zweimal verheiratet. In erster Ehe hatte er zur Frau Octavia Johanna, Tochter des verstorbenen Hero Moriz Ripperda, Herrn der im Gröningerland gelegenen Herrlichkeit Farmsumb; in zweiter Ehe war er verheiratet mit Anna Margaretha Rengers, Erbin der ebenfalls im Gröningerland gelegenen Herrlichkeiten Helm und Schildewolde.

Aus dieser zweiter Ehe stammen:

Dodo — Anna Margaretha — Hima Adelhaid —

Eva — und Hero Moriz.

Dodo,

Herr zu Lützeborg und Jendelt, Hauptling zu Wisquart, wurde von dem Kaiser Leopold in den Freiherrenstand erhoben, mit dem Prädikate eines Edlen Herrn zu Lütze-

borg und Jendelt. Er war Ostfriesischer Hofrichter, Churbrandenburg. Geheimer Rat u. Ober-Kammer-Präsident.

Dodo war verheiratet mit Hedwig Oriana Freiin von Freitag, Tochter des nachmaligen Grafen von Freitag, Frei- und Edlen Herrn zu Gödens. Von den beiden Brüdern der Hedwig Oriana, welche jedoch vor ihrem Vater unverheiratet gestorben waren, war der älteste Kaiserlicher Edelknaube und Erbe der Herrlichkeit Vogelvang, der zweite Domherr zu Halberstadt und Churbrandenburgischer Rittmeister gewesen.

Aus der Ehe Dodos und Hedwig Oriana stammen:

1. Franz Ferdinand — 2. Friedrich Ernst — und
3. Johanna Elisabeth.

1. Franz Ferdinand, Frei- und Edler Herr zu Lützeborg, Berger- und Westelbuhr, des ostfriesischen Administrations Collegii Adlicher Administrator, heiratete im Jahre 1687 Sophie Louise von Tettau. Sie war die Tochter des Georg von Tettau, Königlich Kammerherrn, Generalleutnant, Oberkommandant der Leibgarden, Gouverneur der Festung Spandau, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und der Eva von Wrechen. Aus dieser Ehe stammen:

Dodo Johann Friedrich — Henriette Francisca — Oriana Charlotta — Carl Philipp — Emilia Wilhelmina — Friedrich Ernst, welcher jung starb — August Philipp und Wilhelm.

2. Friedrich Ernst, Frei- und Edler Herr zu Jendelt, Hauptling zu Bisquart, Königlich Preussischer Geheimer Rat, Kammerherr und Oberst, Comthur des hohen Malteser Ritter Ordens zu Lizen hatte zur Ehe Charlotta Louise von Ilgen, des Königlich Preussischen Geheimen Staatsrats von Ilgen und der Louise Prosten Tochter.

3. Johanna Elisabeth, Hofdame der Kaiserin Leopold war verheiratet an Christof Heinrich Grafen von Galen, Herrn zu Uffen, Kaiserlicher Wirklicher Reichshofrat und Kammerherr. Sie starb kinderlos.

Die älteste Schwester Dodos, des Vaters der unter 1., 2. und 3. genannten Geschwister, Anna Margaretha, war zweimal verheiratet. Zur ersten Ehe hatte sie Diedrich Arnold von Hane, Herr Werse, Leer und Uttum, Adlicher Administrator des Ostfriesischen Collegium. Aus dieser Ehe stammen vier Kinder:

- a) Udda Sophia — b) Octavia Johanna — c) Joest Moriz — und d) Anna Margaretha.

In zweiter Ehe lebte sie mit Friedrich Caspar Freiherrn von Neuhof genannt Ley, Erbherrn des in der Grafschaft Mark gelegenen Ritteritzes Badinghagen, zur Zeit der Heirat Obristwachtmeister, später Obrist zu Fuß und Commandant der Kaiserlich Ostfriesischen und Hadlischen Leib-Garde. Aus dieser Ehe stammt nur eine Tochter Maria Anna Josepha.

a) Udda Sophia heiratete den Freiherrn von Blaspihl, Königlich Preussischen Geheimrat und General-Kriegs-Kommissar, starb aber kurz nach der Heirat an der Ruhr.

b) Octavia Johanna, war Hofdame der Schwiegermutter Kaiser Leopolds und heiratete den kurpfälzischen Ober-Kammerherrn Grafen von Diamantstein. Sie starb, wie ihre vorgenannte Schwester an der Ruhr. Beide ohne Leibeserben zu hinterlassen.

c) Joest Moriz, Herr zu Uttum, Leer und Loquart, churpfälzischer Kammerherr und Deputierter der ostfriesischen Ritterschaft, heiratete Catharina Elisabeth von Lünig, Erbtochter des Diedrich Eberhard von Lünig und der Hedwig Catharina Maria von Offen zu Laudegge und Ellerbroinke. Sie hatten vier Kinder, welche ihre Eltern überlebten:

Anna Sophia Margaretha — Hedwig Catharina Maria — Octavia Johanna — und Diedrich Caspar Arnold.

d) Anna Margaretha heiratete Nicolaus Adolph von Moltecke, churpfälzischen Kammerherrn, Oberstleutnant und Commandant zu Kaiserslautern; aus welcher Ehe drei Kinder stammen: Gebhard Arnold — Anna Sophia Elisabeth — Adolph.

Maria Anna Josepha, die einzige Tochter des Caspar Freiherrn von Neuhof genannt Ley und der Anna Margareta, ältesten Schwester Dodos heiratete Mathias Werner Freiherrn von Nagel, Herrn zu Herl und Gaul im Herzogtum Berg, churpfälzischer Amtmann von Hüdeswagen und Bornefeld. Von ihren vier Kindern starb eine Tochter unmittelbar nach der Taufe. Von den andern war Anna Maria Elisabeth am 6. Dezember 1708 — Conrad Caspar am 6. Januar 1709 — und Maria Josina Isabella am 15. April 1712 geboren.

Hima Adelheid,

die zweite Schwester Dodos heiratete Eger von Diepenbrock, Hauptling zu Middelsewehr und Administrator des ostfriesischen Collegium. Sie hatten drei Kinder: Octavia Johanna — Almuth Elisabeth — und Arnold Sido Eger.

Octavia Johanna heiratete Heinrich Joachim von Wangelin aus dem Herzogtum Mecklenburg, königlich schwedischer Obrist; sie starb vor ihrem Manne mit Hinterlassung von drei Söhnen: Eger Alexander — Carl Moriz — Carl Christoph.

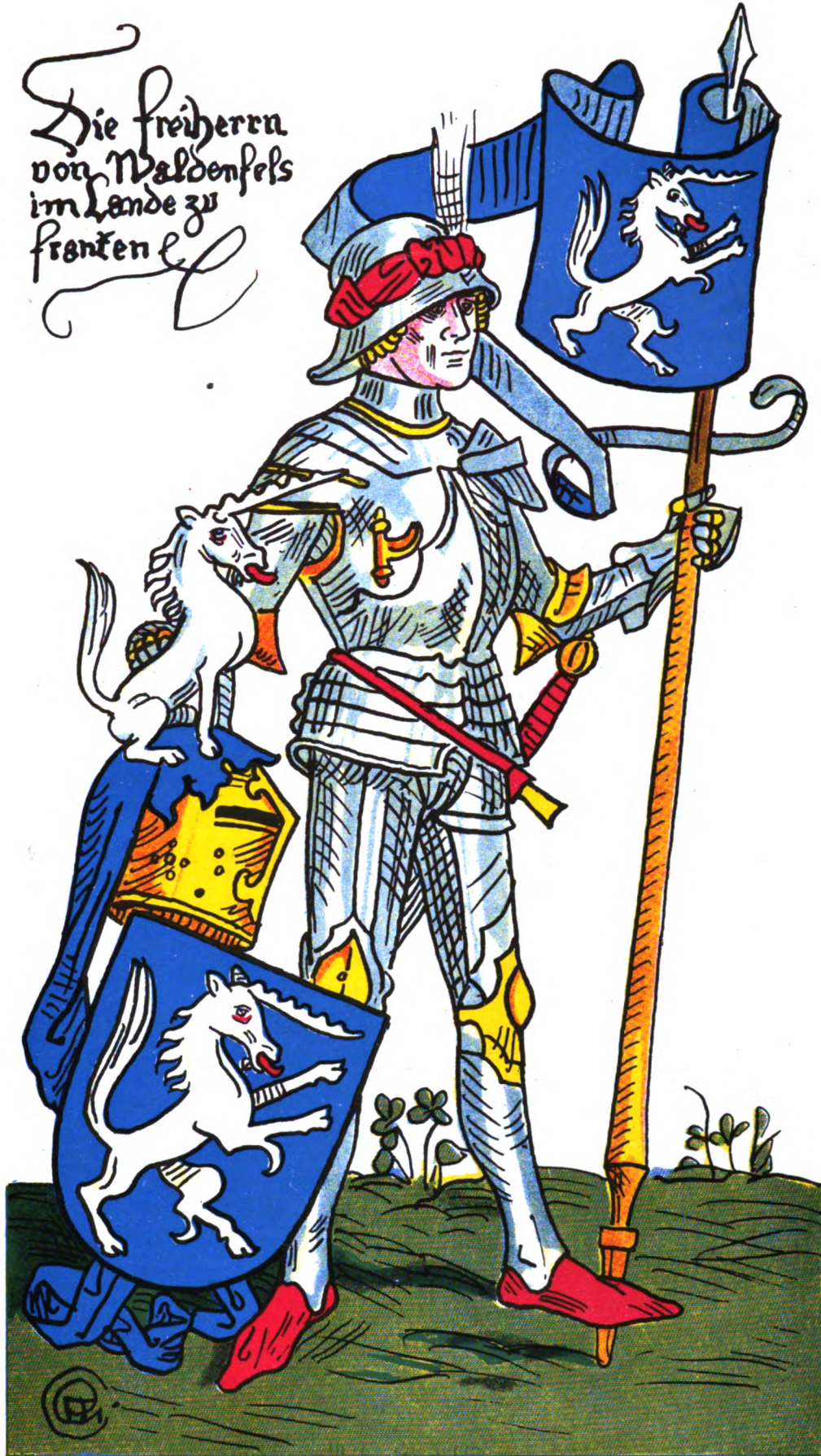
Almuth Elisabeth heiratete Alexander von Verdum, Hauptling zu Verdum und Rathausen, sie hatten eine Tochter Catharina Elisabeth Gisberta, Gemahlin des Wilhelm Mordio von Botlenburg genannt Kessel, zu Hachhausen und Kesselsberg im Herzogtum Berg, gewesener churpfälzischer Kammerherr und Obristleutnant.

Arnold Sido Eger, Hauptling zu Middelsewehr und ablicher Assessor beim ostfriesischen Hofgericht hatte in erster Ehe Uvalda von Polman, welche kurz nach der Geburt einer Tochter Elisabeth starb. Zum zweiten Male war er verheiratet mit Elisabeth Eberhardine von Frese, Tochter des Claes Moriz von Frese zu Grothausen, gewesener Hofrichter beim ostfriesischen Hofgericht und der Anna Elisabeth von Egbach Erbtochter. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn Sido Eger Eberhard.

Eva,

die dritte Schwester Dodos Freiherrn von Entyphausen war in erster Ehe verheiratet mit Christoph von Horn, königlich schwedischer Regierungsrat und Schloßhauptmann zu Stettin; in zweiter Ehe mit dem Grafen von Melin, gewesenen königlich schwedischen Geheimen Staats-Rat, Generalfeldmarschall und General-Gouverneur von Pommern. Beide Ehen waren kinderlos.

Die freiherrn  
von Waldenfels  
im Lande zu  
Franken





**Hero Moriz**,  
der zweite Bruder der eben genannten Eva, war Herr zu Clempenau, Obristleutnant und Commandant der Festung Leerorth ist unverheiratet gestorben.

**Eno Wilhelm**  
des obengenannten Wilhelm von Cnyphausen und Hima Manninga dritter Sohn, königlich schwedischer Obrist und Commandant zu Hamburg, war mit Anna Maria von Amelungen verheiratet. Sie hatten fünf Kinder: Rudolph Wilhelm — Sido Conrad — Carl Hieronymus — Elisabeth Adelhaid — und Maria Juliana.

Die beiden Töchter starben ebenso wie Sido Conrad unverheiratet. Der jüngste Sohn Carl Hieronymus war mit Anna von Cosum, des Wilhelm von Cosum zu Nienroth und der Margaretha Beate Fridag von Godens, Erbtochter zu Nienroth und Bredewolde, späteren Gräfin von Cnyphausen, verheiratet, starb jedoch ohne Kinder zu hinterlassen.

Der älteste Sohn Rudolph Wilhelm heiratete Margaretha Beata, Witwe des Wilhelm von Cosum und Tochter des Haro Freitag von Godens und der Elisabeth von Haren.

Sie hatten einen Sohn Haro Casper und eine Tochter Maria Elisabeth. Haro Casper heiratete Anna von Lewe, welche die Herrlichkeit Ulrumb im Gröningerland in die Ehe brachte.

Von ihren Kindern überlebte sie nur Heinrich Ferdinand, welche eine von Jarges zur Ehe hatte. Aus

dieser Ehe stammen fünf Kinder: Schelte Johann — Anna — Haro Caspar — Wilhelm — und Sabina.

Schelte Johann heiratete Charlotte Maurice Gräfin von Cnyphausen, starb aber am 29. September 1716. Ihm folgte seine Gattin am 5. Mai 1717 kurz nach der Geburt eines Sohnes: Johann Carl Ferdinand.

Anna, die Schwester Schelte Johanns heiratete einen Obristleutnant von Loive. Haro Caspar war Capitaine zu Fuß der Provinz Gröningen, Wilhelm Cornet derselben Provinz.

Alphabetisches Verzeichniß der Personen-Namen zur Geschlechtslinie der Familie von Cnyphausen:

1. Altenburg.	19. Godens.	37. Oldenburg.
2. Amelungen.	20. Hane.	38. Palandt.
3. Beninga.	21. Haren.	39. Polman.
4. Bider.	22. Horn.	40. Prosten.
5. Blaspil.	23. Ilgen.	41. Rengers.
6. Boitenberg gen. Kessel.	24. In- und Cnyphausen.	42. Rennenberg.
7. Bradel.	25. Lalain.	43. Ripperda.
8. Coß.	26. Leiningen.	44. Schade.
9. Cröningen.	27. Loive.	45. Solms.
10. Cunevis.	28. Lünig.	46. Tettau.
11. Diepenbrock.	29. Manninga.	47. Unsta.
12. Eltern.	30. Melin.	48. Wangelin.
13. Ehbach.	31. Melschede.	49. Werdum.
14. Ehingen.	32. Moltede.	50. Werfabe.
15. Cosumb.	33. Nagel.	51. Wolf- gen. Lüdinghausen.
16. Frese.	34. Nassau.	52. Wrechen.
17. Freitag.	35. Neuhof gen. Ley.	53. Würben.
18. Galen.	36. Offen.	54. Zoute.

## Das Wappen der Freiherrn von Waldenfels.

Von Werner Constantin von Arnswald.

Unsere farbige Kunstbeilage zeigt einen Ritter der spätgotischen Zeit im Plattenpanzer, der dem Wappenbuche des Ritters Grünenberg nachgebildet ist. Zur Rechten von ihm steht das Wappen der Freiherrn von Waldenfels aus Franken: im blauen Schilde ein aufrechtes rotbezungtes silbernes Einhorn und auf dem Helme mit blau-silbernen Decken das silberne Einhorn sitzend. In der Linken hält der Ritter eine Turnierlanze, an der eine blaue Fahne mit dem Wappenbilde

der Herren von Waldenfels angebracht ist. Die Familie soll ursprünglich nicht in Franken heimisch gewesen, sondern erst mit den Grafen von Orlamünde aus Thüringen nach Franken gekommen sein. In Franken ist auch keine wappenverwandte Familie nachzuweisen, die Burg Waldenfels in Franken ist erst nach dem Auftreten dieser Familie in Franken erbaut, so daß sie der Familie nicht den Namen gegeben haben kann.

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Gelegenheitsfindlinge.

Zu Gelegenheitsfindlingen in Nr. 4, 1912.

Die 4 mitgetheilten Eintragungen von 1597 in das Stammbuch des Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg sind von dänischen Edelheuten erfolgt.

Jacob Beck, † 1625, war mit Helle Marsvin vermählt und Stammvater der heutigen Grafen Beck-Friis in Schonen.

Joachim von Bülow, † 1644 auf Ingolstadt, war mit Ilfabe Grube vermählt und hatte zahlreiche Nachkommenschaft.

Peder Basse, † 1639 auf Sörup, war letzter Mann des Geschlechts mit 2 Widderhörnern im Schilde. Seine Frau hieß Sophie Parsberg.

Moriz Erbe dürfte Moriz Erici, also Sohn des Eric, heißen und auch nach Dänemark hingehören, wenn ich ihn auch augenblicklich keiner Familie zuzuweisen vermag.

Stettin. Mag W. Greebe.

Ansorg zu Augsburg.

Symprecht Ansorg ist 1492 Bürger zu Luzern (Schweiz).

Symprechts Vater Jos Ansorg, Bürgermeister zu Augsburg, ist bereits tot wie auch Symprechts Vetter Heinrich Ansorg. St.-A. Luzern, Formelbuch Luzern, 32, fol. 94.

Zürich.

Dr. Hegi.

Durlach.

Ernst Sonntag, Waldbkirch, erbietet sich zu Auskünften über Durlach und Umgebung.

von Ende.

von Ende, Johann Nikolaus: 7. 6. 1755 Fähnrich; 4. 6. 1759 Lieutenant im hessen-kasselschen Regt. 3. F. Prinz Anhalt.

von Ende, Christoph Johann: 4. 10. 1755 Fähnrich; 14. 7. 1757 Leutnant im hessen-kasselschen Regt. 3. F. Haudring.

von Ende, Wilhelm aus Braunschweig: 2. 4. 1769 Fähnrich im hessen-kasselschen 2ten Regt. Garde; 1773 verabschiedet.

Orantenstein (Nassau), Rabettenhaus. Stabsarzt Dr. Haß.

von Friesen, von Moltke.

Seit längerer Zeit hatten sich in der St. Nikolaitirche in



Wismar an dem Gewölbe der an der Offseite hinter dem Altar befindlichen alten großen Familiengruft Zeichen eintretenden Verfallens bemerkbar gemacht. Der Vorstand der Kirche hielt es daher für ratsam, die Wölbung abtragen zu lassen. Diese Arbeit wird gegenwärtig ausgeführt. Man sieht nun in der Gruft ungefähr ein Duzend zerfallende Holzsärgen stehen. Einige davon sind geöffnet und es zeigt sich, daß die darin beigesehten Leichen bis auf die gut erhaltenen Schädel zu Staub zerfallen sind. In dem einen Sarge sah man Uniformknöpfe und lange Stiefelschäfte, auch die Franzen von Epauletten waren erkennbar. Hier ist also wahrscheinlich ein Offizier in Uniform beigeseht worden. Außer den Holzsärgen hat sich in der Gruft ein großer Sandstein-Sarkophag gefunden. Dieser ist herausgehoben und steht nun in dem Gang vor der Gruft. Am Fußende dieses mit Wappen und Zierat versehenen Sarkophags ist folgende Inschrift in den Sandstein gehauen: „Hier liegt in Jesus Armen zur Seite ihres Herrn Ehegemals die wailand Hochwohlgeborene Frau Augusta Elisabeth Johanna von Friesen, vermählte von Moltken, welche den 14. Februar 1714 geboren, den 1. September im Jahre 1741 verhehliget und am . . . . . 17 . . . selig entschlafen ist.“ Die vor dem Tode der Frau hergestellte Inschrift ist also nach der Beisehung nicht durch das Sterbedatum ergänzt worden. Die Gruft soll jetzt mit Sand ausgefüllt und eingeebnet werden. Dann soll der inzwischen auszubessernde Sarkophag hinter den großen Gittertüren dauernd aufgestellt bleiben.  
Die Schriftleitung.

#### von Görne.

Die Huf- und Waffenschmiedeiinnung zu Tabian (Ostpr.) erhielt am 31. Okt. 1744 ein neues „Generalprivilegium u. Güldbrief“, unterschrieben Friedrich K., F. von Görne u. A. D. V. Viereck.

Leipzig, Elisenstr. 66.

Richard Auerwald.

#### Hannover.

Der Unterzeichnete hat die Matrikeln der hiesigen ehemaligen französisch-reformierten Gemeinde bearbeitet und eine vollständige Kolonialliste aufgestellt. Kleinere Auskünfte bereitwilligst gegen Ersatz des Portos.

Hannover, Edenstr. 37.

de Lorme.

#### Liebermann von Sonnenberg.

Julius Heinrich Wilhelm Friedrich Liebermann von Sonnenberg, Major im 34. Inf.-Rgt., geb. 1. Mai 1785, † 14. Sept. 1839. (Inschrift eines Grabkreuzes auf dem alten Kirchhof zu Schierke im Harz).  
A. von den Velden.

#### von Lühow.

von Lühow, N. N.: Fähnrich im hessen-kasselschen Regt. 3. F. von Donop wird 5. 7. 1744 bei den Weißenburger Linien verwundet. von Lühow, N. N.: 23. 5. 1744 Fähnrich im Regt. 3. F. Isenburg, später Bischoffen; 3. 6. 1748 Leutnant; 1. 11. 1857

Capitain reformé; 18. 2. 1758 Cap. confirmé, † 1759; er stammte aus Weßlau in Mecklenburg.

Oranienstein (Nassau), Kadettenhaus. Stabsarzt Dr. Haß.

#### Meißner.

In dem Kirchenbuch von Stöckchen (Grafschaft Hohenstein) wird der Name M. von 1601 bis 1659 genannt. Vermutlich wird sich der Name auch in den umliegenden Dörfern finden.  
Dr. Fieker.

#### von Prittwith — von Rönemann.

Im Antiquariatsgeschäft Salomon, Dresden, Prager Straße, sind zwei schöne Pastellbilder aus der Zeit um 1800 verkäuflich, aus Dresdener Privatbesitz stammend, einen Herrn von Prittwith und Gemahlin darstellend. Ebenso befinden sich im Antiquariatsgeschäft Herms, Berlin, Unter den Linden, 2 gute Ölmalereien aus dem 18. Jahrhundert, wohl 2 Mitglieder der Familie von Rönemann darstellend (beiritten), oder aus dem von Rönemannschen Gute Pritzier in Mecklenburg stammend (dies sicher).

Schloß Chammenhain.

Frhr. v. Schönberg.

#### von Raben.

W. (?) v. Raben, Offizier, Edelmann aus dem hurburgischen Preußen, ein armer Fremdling, der in französischen Diensten nicht nur sehr unglücklich, sondern dem auch noch große Gewalt und Unrecht getan, weswegen er sich in sein weit entferntes Vaterland begeben will, bittet die Stadt Zürich um ein Reisegeld, „weillen von gutter Extraction und daß Brodt an der Straß mich zu suchen schäme“. Das Originalbittgesuch (St.-A. Zürich, Alten Brandenburg-Preußen) ist undatiert, dagegen liegt dabei ein französisches Empfehlungsschreiben des Herrn Bondeli aus Bern vom 15. Mai 1695 an den Chancelier de la Republique de Zurich, Monf. Holzhalb. — Der Züricher Rat schenkte dem Petenten unterm 20. Mai 5 Reichstaler.  
Zürich.

Dr. Hegi.

#### Sänger.

Christoffer Senger von Halle in Sachsen, Stifts Magdeburg, Soldat und Ehemann von Else Wesseling, Tochter von Gerolt W. — anders Hülfsen — und Schwenne vergleicht sich mit seinem Schwiegervater wegen des Patroniums seiner Frau 1600 X. 12. (Stadtbuch von Schüttorf.)

Eelle.

Dr. Edel.

#### Taubenstein.

Hans Rudolf Taubenstein, Bürger zu Neusohl in Ungarn 1639, ist der Sohn des verstorbenen Hans Heinrich Taubenstein, Bürger und Kupferschmidt zu Zürich (St.-A. Zürich, Alten Ungarn).

Zürich.

Dr. Hegi.

#### Wenzel.

Hans Adam Wenzel, gebürtig aus der Grafschaft Reichenberg aus teusch Bremen von alt Herkstorff, seit 1700 Bürger in Schüttorf, ist der Stammvater einer Familie Wenzel in Schüttorf.  
Edel.

## Rundfragen und Wünsche.\*)

Nr. 208. Appold. Saul. Sellenbodd. (von) Wisberg.

Nähere Daten gesucht über Joh. Christian Edo. Appold, Prediger in Eiterhagen u. Odelsheim (18. Jhrdt.). Nach e. Klageantrag beim Obergericht zu Hannover aus den Jahren 1866 u. 1867 stammt die Familie (von) Wisberg von e. Ilse Sellenbodd ab. Sie ist gemeinsam mit den Familien von Meibom u. (von) Hhardt mit dem allodifizierten s. g. Sellenboddtschen Runkelstein belehnt gewesen. Erwünscht sind Angaben über die Zwischenglieder von der gen. Ilse Sellenbodd bis zu Heinrich Christian Karl Wisberg, \* ? zu ?, † 1845 8. 20. zu Jhringshausen, ∞ Christina Henriette Wilhelmine Appold, \* 1773 12. 3. zu Eiterhagen, † 1836 11. 23. zu Jhringshausen. Gesucht die Eltern von Frdr. Wilh. Saul, \* 1808 7. 16. zu Hofgeismar, † 1866 3. 10. zu Weiseförth, ∞ 1833 11. 26. Christiane Charlotte Juliane Amalie Wisberg, \* 1806 5. 21 zu Odelsheim.  
Recklinghausen-Süd. Hugo Saul, konzess. Marktscheider.

Nr. 209. Bode. von Rohden.

Auskunft erbeten über die Familie des Metropolitan Jo-

hann Konrad Bode, 1739 zu Wolfhagen bei Cassel, des Johann Konrad Süß 1721 Registrator der fürstl. Rentkammer zu Cassel, sowie die Familie des Cornelius v. Rohden, 1762 Kaufmann u. Ratsverwandter zu Cassel. Gibt es e. Familiengeschichte oder dergl. der Familie v. Rohden?

Gnesen.

Hauptmann Benkendorff.

Nr. 210. von Postell. von Viden. Regimentsnamen.

Wo u. wann ist geboren u. gestorben Wilhelmine v. Postell die mit dem 1876 zu München verstorbenen ehemaligen Mecklenburgischen General Andreas Scheffer († 1796 in Cassel) verheiratet war? Leben noch Nachkommen von beiden? — 2. Johann Carl von Viden, Lieutenant in der hessen-kasselschen Artillerie fiel am 2. 7. 1747 bei Kistell. Wo u. wann ist er geboren? Wer waren seine Eltern? Existiert die Familie noch? — 3. Welche heutigen Regimenter sind die früheren Infanterie-Regimenter „Prinz Louis Ferdinand“ (1795) u. „Hessen Cassel“ (1799)?

Oranienstein.

Stabsarzt Haß.

\*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

**Nr. 211. Brachvogel.**

1. In Joh. Siebmachers Wappenbuch 1772, IV, Tfl. 29 ist das Wappen der Familie Braekvog(c)l unter „Beadelle“ abgebildet. Wie ist Näheres hierüber zu erfahren? 2. In der Prov. Posen (Meserich) u. in Ostpreußen bestand die Sekte der Antitrinitarier, die auch Unitarier oder Socinianer genannt wurden. Noch um 1800 soll e. gedrucktes Verzeichnis der dieser Sekte angehörig gewesenen Mitglieder existiert haben. Wer kann über dasselbe Auskunft geben? 3. Gesucht wird Auskunft a) über die Vorfahren des Bürgers u. Schneidermeisters Friedrich Brachvogel, dem von seinen 3 Frauen Dorothea geb. Janzin oder Janowska, Elisabeth (Zuname unbekannt) u. Maria, geb. Rassiniski, zwischen 1689 u. 1724 sechs Kinder in Marggrabowa geboren wurden, u. b) über d. Verbleib der Hausbibel seines Sohnes, des Großbürgers Andreas Br. in M., die im Nekrologe des Evang. Gemeindebl. 1855, S. 45, 46 erwähnt wird. Berlin, NW. 21, Bughagenstr. 811. P. Fr. W. Brachvogel.

**Nr. 212. Degener.**

Ich suche sämtliche Angaben über meine Familie aus dem 18., 17. Jahrh. u. weiter zurück. Die Familie ist im Braunschweigischen u. Lüneburgischen ansässig gewesen, sie hat auch in Hamburg, Berlin, Bremen, Brügge u. Amsterdam seit dem 16. Jahrhundert gelebt. Für freundliche direkte Angaben oder für Hinweise, wo Angaben zu finden sind, bin ich dankbar. Leipzig, Marienhöhe, Naunhoferstr. 1. H. A. L. Degener.

**Nr. 213. v. Dennstedt etc. v. Wittern.**

(Fortsetzung aus Heft 5, Seite 83).

11. Christine v. W., geb. ca. 1565, verm. m. Hans v. Dennstedt, Churf. Rat u. Amtmann zu Neustädlein; 12. Amalie v. W., geb. ca. 1566, verm. m. Caspar v. Reined u. Mühlberg, Wittern, Elselben; 13. Ewald v. W., geb. ca. 1543, verm. m. Katharina v. Schiedungen (urk. 1585—1618); 14. Ewald Hieronymus v. W., Sohn Ewalds Nr. 13 (urk. 1602—62); 15. Adolarius v. W., Bruder v. 14., † 8. 4. 1620 Mühlberg; verm. 1. ca. 1606 m. Sibylle v. Berg, † 21. 5. 1608; verm. 2. ca. 1611 m. Martha Maria v. Hoenniger (Hans v. S. a. Osthäusen, Tochter); 16. Felicitas Juliana v. W., geb. v. Hopffgarten, verm. 28. 11. 1614 Schlotheim [Dietrichs v. S. u. Anna Sophie v. Rugeleben a. Agleben, Tochter]; 17. Anna Elisabeth v. W., geb. 16. 6. 1594 Weimar, verm. 20. 4. 1635 Sonndorf, m. Caspar Heinrich v. Griesheim a. Wolfershausen; 18. Sophie v. W., geb. 29. 7. 1597 Weimar, verm. m. Alexander v. u. auf Eich(en)berg; 19. Dorothea Maria v. W., geb. 26. 9. 1614 Weimar, verm. 15. 9. 1634 Sonndorf, m. Wolf Christoph v. Krakau, Gräfl. Schwarzb. Rat u. Oberamtmann zu Rudolstadt; 20. Carl v. Wittern, geb. 12. 3. 1617 Mühlberg i. Th. Leipzig-Cutrichsch, Bleicherstr. 9. v. Wittern, Major.

**Nr. 214. van Dyck.**

Ist e. Wappen der holländischen Familie (van) Dyck bekannt? Diese Familie oder viele Personen dieses Namens sind ungefähr 1540—1600 von Holland nach Westpreußen in die Danziger Weichselniederung als Mennoniten eingewandert. Für jede Mitteilung bin ich sehr dankbar. Unkosten werden sofort vergütet. Gr. Montan b. Kl. Montan W.-P. Erich Dyck, Landwirt.

**Nr. 215. Giffingen (Giesing). Henner. Kugelgen. Stadler.**

Bin für jede Nachricht, auch über lebende Mitglieder der Familie, dankbar. Bekannt ist: Stammtafel aus Rixheim (Elsaß) 1656—1912, Rappoltweiler 1584—1750, Ellbach (Elsaß) 1782—1912, Altsch 1818—1912, Altentstadt bei Feldkirch 1750—1812. — Gesucht Ahnen der Eheleute Jacob Henner u. M. Dieltmann, \* ca. 1730, Bernweiler. — Eltern des Joh. Kugelgen, ∞ M. A. Saur, \* 1751 Hangelar. — Ahnen der Eheleute Joh. Stadler, \* . . . Münster (Elsaß), ∞ U. M. Kämpf, \* 1704 Kusel, (Emigrant). Runderoth. Apotheker Karl Giffinger.

**Nr. 216. Gleim.**

Wer waren die Vorfahren des Dichters Joh. Wilh. Ldw. Gleim, geb. 1719 2. 4. Ermsleben, 1803 18. 2. Halberstadt. Leipzig. von Pannwitz.

**Nr. 217. von Jhenplich. Schindler.**

Anna Louise von J., ∞ Berlin ca. 1830 August Fürchtegott Schindler aus Döbeln. Angaben über Vorfahren beider zwecks

Aufstellung e. Ahnentafel erbeten. Wo ist e. Stammbaum von J. (Grafen v. J. sind bekannt) zu finden?

Leipzig, Ferdinand-Rhodestr. 3. Peter von Gebhardt.

**Nr. 218. v. Klocke.**

Am 1. November 1731 starb zu Goeß der daselbst im August 1689 geborene Lieutenant a. D. des kurfürstlichen Leibregiments zu Fuß Johann Philipp Rudolf von Klocke. Wo befindet sich Material über dieses Regiment? Gibt es gedruckte Stammlisten und e. Regimentsgeschichte?

München.

Frdr. v. Klocke, stud. hist.

**Nr. 219. Hannoversche Adelsfamilie.**

Welche hannov. Adelsfamilie hatte unter dem Hase Königs Georg II. von England zu leiden? Dieser hatte als Kronprinz von dem Haupte der Familie, der die gefangene Prinz. von Aldhen zu bewachen hatte, Zutritt verlangt zur Mutter. Er wurde ihm auf Grund des lgl. Verbotes verweigert und verfolgte Georg II., zur Regierung gelangt, die Familie. Das Haupt endete aus Verzweiflung durch Selbstmord. Straßburg i. Elß., Saulerstr. 31. Frau Geheimrat Ledderhose.

**Nr. 220. Harscher.**

In Bern bestand im 16. und 17. Jahrh. e. bedeutendes Handelshaus namens Harscher. Wer gibt mir darüber Auskunft? Desgleichen über verschiedene Mitglieder der Familie, die als Gelehrte sich e. Namen gemacht haben. Straßburg i. Elß., Saulerstr. 31. Frau Geheimrat Ledderhose.

**Nr. 221. Kirchenbücher der holländ. reform. Gemeinde in Paris.**

Existieren die Kirchenbücher der holländischen (reform.) Gemeinde in Paris von 1760—70 noch und wie ist die Adresse, an die ich mich wenden muß, um Auszüge zu erhalten? Straßburg i. Elß., Saulerstr. 31. Frau Geheimrat Ledderhose.

**Nr. 222. von Rüster.**

Erbitte Nachrichten über Elisabeth v. Rüster a. d. S. Lomnich, Tochter e. Gesandten, lebte 1855 u. 1865 im München. Wer sind ihre nächsten noch lebenden Verwandten?

Cassel, Reginastr. 14.

v. Schack.

**Nr. 223. Ponchentius.**

Wer waren die Eltern des Dr. theol. u. Professors in Königsberg Levin Ponchentius aus Lübeck, Hofprediger, \* 1594 26. 10., † 1648 4. 5. u. die seiner Frau Katharina Francke aus Bartenstein, \* 1600 31. 7., † 1654 11. 5., ∞ 1622 3. 10.

Liegnitz.

von Pannwitz.

**Nr. 224. Großkopf.**

1. Träger des Namens „Großkopf“, 1600—1800 in Thüringen (speziell S.-Gotha) gesucht. — 2. Nachrichten über Herkunft u. Abzending des Hans Großkopf, ∞ 1683 zu Eschenbergen b. Gotha mit Catharina Oskwald erbeten.

Schwerin i. M., Wallstr. 11 A.

R. Großkopf.

**Nr. 225. Harscher.**

Am 6. Oktober 1864 starb zu Mannheim der großh. bad. Hofgerichtsadvokat J. Harscher, nachdem ihm Gattin, geb. Thorbecke, und 3 Kinder im Tode vorangegangen waren. Harscher hat 1827 die auf die Familie bezüglichen Papiere erhalten von dem 16. Jan. 1827 zu Dillenburg verstorbenen nassauischen Vizepräsident Ludwig Harschel, Freiherrn v. Almenningen. Wo kann ich Nachforschung halten, um zu erfahren, wohin die Papiere gekommen sind? Straßburg i. Elß., Saulerstr. 31. Frau Geheimrat Ledderhose.

**Nr. 226. Herfing.**

Heinrich Andreas Herfing, evang. Sohn von Konrad Herfing, Herzoglich Braunschweigischer Grenadier, Hofbesitzer in Uederstedt, Kreis Oschersleben, wurde am 28. 2. 1808 getraut mit Christine Elisabeth Seeliger. Wann und wo wurde Konrad Herfing geboren? Wer waren seine Eltern, Großeltern u. weitere Vorfahren?

Kreuznach.

Geh. San.-Rat Prof. Dr. Herfing.

**Nr. 227. von Rohe.**

Bitte um Vervollständigung bezw. Ergänzung: 6. Hans v. Rohe, \* ? Jan. 1445 zu ?, † Gr. Gernersleben 29. 4. 1535, verm. ? 1466 mit Anna aus dem Winkel a. d. S. Krosigk oder Wettin? Wo vermählt? † 18. 5. 1501 wo? Wann u. wo ist Anna geboren?

— 7. Hermann v. Rohe, \* wo? 5. 6. 1475, † wo? 13. 9. 1536, verm. wo? wann? 1502 mit Kunigunde v. d. Schulenburg aus Buhendorf? † 14. 3. 1539 wo? Wann u. wo ist Kunigunde \*?  
 — 8. Hans v. Rohe, \* wo? 11. 6. 1508, † Warsleben 3. 8. 1559, verm. wo? 26. 4. 1534 mit Dorothea v. Alten a. d. H. Willenburg, † Gr. Germerleben 21. 9. 1575. Wann u. wo ist Dorothea \*?  
 — 9. Hans v. Rohe, \* wo? 15. 12. 1546, † wo? 18. 8. 1616, verm. wo? 1. 22. 11. 1579 mit Anna v. Hartensleben a. d. H. Wolfsburg, † Gr. Germerleben 14. 4. 1604. Wann u. wo ist Anna \*?  
 II. Gröbzig 24. 4. 1611 mit Dorothea v. dem Werder od. Werther? a. d. H. Gröbzig. Wann u. wo ist Dorothea \* u. †? — 10. Aus l. Ehe Hans Hermann v. Rohe, \* wo? 24. 9. 1594, † Magdeburg 13. 4. 1626, verm. wo? 25. 5. 1617 mit Susanna v. Berlepsh a. d. H. Gr. Bodungen, † Magdeburg 29. 10. 1736. Wann u. wo ist Susanne \*? — 11. Christian v. Rohe, \* wo? 13. 9. 1623, † (erstochen) Magdeburg? 11. 3. 1650, verm. Rotenberg? 1646 mit Katharina Maria v. Königsmarck a. d. H. Rehlin, † wo? 22. 11. 1684. Wann u. wo ist Maria \*? — 12. Adam Hermann v. Rohe, \* wo? 2. 11. 1650, † Gr. Germerleben 12. 4. 1690, verm. wo? 27. 6. 1671 mit Magdalena Elise v. Kreuzen a. d. H. Schweidersheim oder Eskoyer? † Gr. Germerleben 12. 11. 1791. Wann u. wo ist Magdalena \*?

Potsdam, Viktoriastr. 17. von Rohe, Hauptmann a. D.

#### Nr. 228. v. Lugeln.

Gesucht Nachrichten über die Familie von Lugeln. Das Wappen dieser Familie ist im Alten Siebmacher (1772) in Teil I auf Tafel 142 unter den hessischen enthalten. Woher stammt die Familie? Sind noch Träger dieses Namens am Leben?

Roßlau i. Unhalt. Albert Luckum.

#### Nr. 229. von Mildau. v. d. Pforte. v. Falkenstein. von Zehmen.

Zur Vervollständigung der Ahnentafel ersuche ich um Ergänzungen: 1. Johanne Eleonore Friederike von Mildau, Tochter v. Gen.-Mj. Frdr. v. M. a. Kriebstein, Lebusa u. f. w. (1671—1740) u. Urf. Elisab. v. Schönberg a. d. H. Pfaffroda (1685 bis 1757) \* wann u. wo? ∞ 1729. Lebusa: Mj. Chph. v. Zehmen a. Markerdorf u. f. w. (1693—1765; † 1762 Schippach. 2. Albr. Siegm. Gottlob v. d. Pforte a. Dallwitz, \* 14. 6. 1754 wo? † 1835 ∞ wann u. wo? (aufgeboten 1788 in Kittlich): Charl. Friederika v. Heldreich (1771—1850). 3. Cath. Grfn. König v. Montferat, ∞ 13. o. 25. 11. 1779 Venedig, † 7. 3. 1844 Dresden, wann u. wo? Heinr. Jof. Frhr. v. Falkenstein a. Dittersbach (1763—1824 o. 42). Ihr Vater . . .? Ihre Mutter e. geborene von Schwarz . . .? Bautzen. Moriz Bastian von Zehmen.

#### Nr. 230. Raben.

Ausweislich des Kirchenbuchs ist 4. Juni 1829 zu Lychen (Krs. Templin) geboren Ernst August Theodor Raben als Sohn des Apothekers Martin Theodor Christian Raben u. Juliane Sophie Charlotte geb. Asmuß. Gesucht werden Nachrichten über den Verbleib des E. A. Th. Raben. Hat derselbe Nachkommen hinterlassen? Mit wem vermählt, Todesdatum? Er soll zuletzt in London gelebt haben.

Berlin-Wilmersdorf, Duisburgerstr. 7.

Winfried Raben.

#### Nr. 231. Regiments-Stammliste. (Fortsetzung von Seite 82).

55. Klambek, Joh. Heinr.: 1742 Gef.-Lt., † 1789. — 56. Kleinhans, Christ.: 1794 Gef.-Lt., † 1807. — 57. Kleinhans, Georg: \* 1762, † 1835, Darmstadt als Rentamtmann. — 58. Korngiebel, E. Just.: 1777 Gef.-Lt. — 59. Kreh, Joh. Marcus: 1756 Gef.-Lt., † 1813. — 60. Krug, Georg: 1759 Gef.-Lt. — 61. Krug, Otto: 1794 Gef.-Lt.

Oranienstein.

Stabsarzt Dr. Has.

#### Nr. 232. von Reinsperg.

Ich suche: Eltern u. Großeltern der 6 Brüder von Reinsperg (Regensperg), Georg, Balzer, John, Nidel, Melchior, Franz, welche 1565 u. 1573 Besitzer der Lehengüter Berthelsdorf (Standesherrsch. Sorau, Nd.-Lausitz) u. Malwitz waren. Georg von R. (vermutl. Großv.) wurde 1509 zu Sagan mit Berthelsdöf. belehnt. Mutter bez. Großmutter müssen d. Familien Kalkreut (Haus Scheegeln), Löben (Nidern), Gersdorf (Rah) oder Kittlich (Malmitz) angehört haben. In den Sorauer Alten der Staatsarchive Berlin u. Dresden fand sich Gesuchtes nicht. — Mehrere Anzeichen weisen auf Aufenthalt in Crossen a. O. u. Frank-

furt a. O., vielleicht auch Beeskow, Storkow. Für ersteingehende urkundliche Feststellung des Vaters u. Großv. zahle ich je 30, der Mütter je 20 Mark.

Graz, Elisabethstraße 77.

v. Reinsperg, I. u. f. österr. Generalmajor.

#### Nr. 233. Schendel(I).

Am 16. Juni 1637 kaufte Christian Schendel das Freischulzengut Beyersdorf bei Polajewo um 800 poln. Gulden von Peter v. Czarnikau-Czarnikowski. Es werden gesucht Angaben über: 1. Die Ehefrau des Christian Sch. 2. Die Eltern des Christian Sch. Von wo sind letztere nach Polen eingewandert? Findet sich der Name Schendel oder Schindel vor 1600 in den Provinzen Brandenburg u. Pommern?

Bissingen a. Enz, Württembg., Bahnhofstr. 20p.

Jng. G. Schendell.

#### Nr. 234. von Sobbe. von Hoelcke. von Quaelen. von Kragen. von Hagthausen.

1. Suche Nachrichten über: a) den kurfürstl. brandenburg. Generalmajor Heinrich von Sobbe von der Hande, geb. um 1500. Wo findet man Näheres über brandenburg. Offiziere dieser Zeit? b) die Familie von Hoelcke, 1809 soll e. Frau von Hoelcke am Hofe Jérôme's in Cassel Hofdame gewesen sein, verwandt mit Hptm. Philipp von Borde zu Halle a. S., † 1823 in Weserlingen, ∞ mit Wilhelmine von Sobbe. c) Die Familie von Quaelen (Qualen), ein dänisch-holsteinisches Geschlecht. Wappen? d) Die Familie von Kragen aus dem Sächsischen, auch im Braunschweigischen begütert in Schwenz (wo gelegen?). Wappen nach Siebmacher 1612 e. goldener dreiarmer Leuchter in Blau, desgl. so auf Grabstein von Hochholz in Goeß. 2) Wo befindet sich das Archiv d. Familie v. Hagthausen?

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

#### Nr. 235. Stipendien: Wolters. Brudmann. Musculus. Volkmann.

Da ich vermute, daß die Verwaltungen der unten angegebenen Stipendien im Besitz ausführlicher Stammbäume sind, ist es mir sehr erwünscht, zu erfahren, wo dieselben geführt werden. 1. Stipendium Wolters, Stifter: Stefan Wolters u. Anna von Silbade, Bremen, 1600. — 2. Stipendium Brudmann, Stifter: Maria Brudmann u. Prof. Sartorius, wahrscheinlich Ende des 16. Jahrh. — 3. Stipendium Musculus, Stifter: Johann Musculus u. Charlotte Czellius (Berlin?), wahrscheinlich Anfang des 16. Jahrh. — 4. Stipendium Volkmann, Stifter: Wwe. Dr. Paulus Volkmann, Gertrud Hedwig, geb. Wesenfeld, Berlin, Joachimthalsches Gymnasium, 1721. Ich bitte alle diejenigen, die mir über die Stipendien Nachricht geben können, höflichst um Mitteilung.

Wermelskirchen.

Georg Schumacher.

#### Nr. 236. Thilenius.

Joh. Heinr. Th. \* 1696, † 1766 Eddigehausen war bis 1715 Chirurg bei der Kaiserl. Armee in Brabant. Wo könnte Näheres darüber zu erfahren sein? 1742 ff. nennt er sich in Urkunden Comes Palatinus Caesareus; die Archive in Wien usw. enthalten nichts über die Titelverleihung. Gesucht werden Urkunde der Verleihung oder von Th. ausgestellte Urkunden.

Hamburg 37.

Professor Dr. Thilenius.

#### Nr. 237. Vogtherr.

1. Kann Todesort u. -zeit e. Georg Ferdinand Vogtherr angeg. werden, der bis 1804 in Crailsheim Unteroffizier war? — 2. Von den — mit Vornamen u. Geburtszeit bekannten — Kindern des Kommerzial-Kommissarius Johann Friedrich Vogtherr zu Sommerhausen a. Main († 1820), sollen e. oder einige nach Köln a. Rh. verzogen sein. Was ist über sie u. ihre etwaigen Nachkommen bekannt? — 3. Ich ersuche um Nachrichten über Vorkommen des Namens Vogtherr, u. zwar für die Zeit vor 1525 ganz allgemein, für die spätere Zeit für alle Gegenden mit Ausnahme von Bayern u. Württemberg. Vor 1525 scheint die Familie hauptsächlich im bayerischen u. württembergischen Schwaben ansässig gewesen zu sein.

Wahrenth, Hofgartenstr. 1. Konsist.-Rat Dr. Fr. Vogtherr.

#### Nr. 238. Biering. Götens.

Nachricht erbeten: 1. üb. Fam. Biering in Gardelegen um 1700; 2. üb. e. Prediger B. um 1795 in Jauer (od. Nauen?); 3.

desgl. um 1800 in Bredow (Havelland); 4. üb. Apotheker Silling in Templin i. d. M. um 1800. — Geschichte des Ortes u. Schlosses Neustadt-Gödens i. Ostfriesland; Erklärung des Namens Gödens. Senftenberg N.-L. Dr. Herdtmann.

**Nr. 239. v. Wobeser. v. Schrader. v. Druhtleben. v. Nostitz.**  
1. Gesucht 8 Ahnen der Eleonore Charlotte Erdmuth von Wobeser, \* 3. 11. 1737, † 6. 11. 1772, ∞ 17. 1. 1753 Frdr. Albr. v. Göh; 8 Ahnen d. Carl Heinr. (Ehrenreich) v. Gersdorf, Rhr. u. Frstm. a. Hermsdorf (\* 29. 6. 1729, † 3. 4. 1786) u. 8 Ahnen seiner Gattin Joh. Wilm. v. Knoch a. d. S. Pritzen, ∞ 6. 6. 1759.

— 2. Ist Kilian v. Schrader (1708 geabelt) Geh. Just.-Rat a. Eulpin, \* 1655, † 27. 9. 1721, der Vater von Amalie v. Schrader, ∞ 171\* Joh. Conr. von Fabrice, wann sind diese \*, ∞, †? — 3. Elifab. Albert. Aug. v. Druhtleben, \* 8. 9. 1718, ∞ 1736, Justus Ludw. v. Fabrice, Tochter v. Joh. Aug. v. D. Gnlmt. u. Cath. Marg. v. Meyern. Wann \*, ∞, †? Gesucht je 8 Ahnen. — 4. Ist Charl. Christiane v. Nostitz, \* 18. 12. 1719, † 10. 8. 1791, ∞? Hs. Kasp. Ehrenr. v. Schönberg a. P. Scheiten, die Tochter v. Joh. Hartw. Gotth. v. Nostitz a. Ullersdorf? Gesucht je 4 Ahnen. Bauhen. Moriz Bastian von Zehmen.

## Antworten auf die Rundfragen.

**Zu Nr. 102. (1911). Winter von Alzey.**

Giselbert, Bruder des Winter von Alzey erscheint als Zeuge in einer Urkunde vom 11. April 1277, lt. welcher Philipp II. von Falkenstein dem Rheinpfalzgrafen Ludwig II. Burg und Stadt Caub verkauft. — Werner Winter von Alzey quittiert dem Wildgrafen Johann von Daun über Zahlung von 30 Pf. Heller aus dem Zolle zu Caub. 1344 Dezemb. 3. (Dr. Sauer, Nass. Urk. Buch.)

Neustadt. Eugen Wolker, Eisenb.-Sekretär.

**Zu Nr. 112. (1911). Riech.**

Aus Münchener Adreßbuch 1912: Riech, Otto, Buchhd. Geh., Razmaierstr. 1811; Riech, Anna, Privatiers, Reifingerstr. 15111; Riech, Bruno, Vertr. der Firma Wilh. Morell, Tachometerwerke Leipzig, Vict. Scheffelstr. 2211; Riech, Herm., Bur. f. Komm.-Verlag und Inseratenwesen, Fröbelstr. 4N.

München, Klarstr. 4. Helmut Frhr. v. Lautphoeus.

**Zu Nr. 224. (1911). Nagengast.**

Ein General-Perjonal-Schematismus der Erzdiözese Bamberg 1007—1907 von Wachter (Bamberg 1908) ist in der Bamberger Druckerei Johann Nagengast gedruckt, er führt vier katholische Geistliche des Namens Nagengast aus alter und neuer Zeit auf. In Roth b. Arnbg. ist soviel erinnerlich ein Bahnbeamter N.

Bayreuth. Konsistorialrat Dr. Vogtherr.

**Zu Nr. 284, 2. (1911).**

Bertram von Lütke nath war 1594 Droß in Burgsteinfurt. Auskunft über ihn wird Prof. Dr. Döhmann in Burgsteinfurt geben können.

Celle. Dr. Edel.

**Zu Nr. 293. (1911.) von Zanthier.**

Ein späterer Pfarrer Heinrich Wilhelm Weiß von Mistelbach (Oberfr.) war um 1726 Hofmeister bei einem churfürstlichen Oberleutnant von Zanthier zu Proßitz 1½ Stunden von Vorgau. (Prüfner, Bayreuthische Pfarreien, Bd. 4, S. 80, Manusk. im Bes. d. histor. Vereins für Oberfranken.)

Bayreuth, Hofgartenstr. 1. Konsistorialrat Dr. Vogtherr.

**Zu Nr. 23. Pfrecksner.**

Hans Herold, Ratsverwandter zu Saalfeld, † 1530 daselbst, ux. Margareta, Witt Pfrücksners zu Würzbach S. Dreyhaupt, Beschreibung des Saalkreises, Bd. 2, Genealog. Beilage S. 64. Leipzig. Hans Schulz.

**Zu Nr. 48. von Deynhausen.**

Göda Sophie von Deynhausen, ∞ 1668 mit Johann von Amboten zu Padorlorn in Curland. Franz Wolrad von Deynhausen, Domherr zu Paderborn war ihr Bruder (Fahne, Gesch. d. Herren v. Hövel).

Deffau. von Cobbe, Hauptmann.

**Zu Nr. 50. Haug.**

Haug oder Haug in der Rheinpfalz sehr verbreitet. Auskunft ev. beim Bürgermeißteramt Landau, welches nähere Adressen mitteilen kann.

Bischweiler. Notar Wündisch.

**Zu Nr. 59. Schulz(e). Schulz. Scholz.**

Vielleicht führt folgende Notiz auf die Spur: Christian Leopold Schulz, \* 10. 10. 1751 in Breslau, † 7. Mai 1812 in Hördt, war Sohn des 1777 bereits verstorbenen Gälters Friedrich Wilhelm Schulz in Breslau. Die Nachkommen kann ich auf Wunsch mitteilen.

Bischweiler. Notar Wündisch.

**Zu Nr. 63. Billon.**

Vielleicht gibt Haag Bordier La France Protestante Auskunft. Bischweiler. Notar Wündisch.

**Zu Nr. 75. Cordemann.**

Auskunft kann wohl erteilen Regierungsrat Cordemann in Driedenhöfen.

Bischweiler. Notar Wündisch.

**Zu Nr. 105. Jerusalem.**

Apotheker Jerusalem sen. wohnt in Köln.

Ründeroth. Giffinger.

**Zu Nr. 110. Ley.**

Johann Ley, Witwer von Barbara Oblinger, heiratete in Bischweiler 1737 Barbara Wernert. Seine in Bischweiler geborenen Kinder waren: Johann, \* 16. 10. 1735, Johann Georg, \* 1. 5. 1738. Die Familie Ley findet sich heute noch in Hagenau, Kaltenhausen u. Wittersheim. Für die Feststellung des Ursprungs dieser Familien geben vermutlich die Kirchenbücher der Stadt Hagenau Aufschluß.

Bischweiler. Notar Wündisch.

**Zu Nr. 130. Prinz.**

Konsistorialdirektor Carl Eugen Prinz, \* 1815 in Landau als Sohn e. Buchdruckereibesizers, von 1851 bis 1861 Vorstand des pfälz. Konsistoriums in Speier, † 13. 3. 1891 in Wehber bei Landau (Pfalz). Ein Sohn desselben Robert Prinz, Oberlandesgerichtsrat a. D., wohnt in München.

Neustadt. Eugen Welter.

**Zu Nr. 149. v. Lüttwich.**

Hans Melchior von Lüttwich, \* 1612, † 1689 3. 8., ∞ Magdalena von Schweinichen.

Balthasar Siegmund von Lüttwich, \* 1658 10. 6., ∞ Helene (Magdalene) Dorothea v. Ulsoß, † 1736 16. 3. Liegnitz. von Pannwitz.

**Zu Nr. 51. Schnabel.**

Im 18. Jahrh. lebte hier e. Heinrich Schnabel, war 16. 7. 1706 \*, wo, ist zurzeit nicht bekannt, † 24. Febr. 1797 hier. Seine Gattin war e. Johanne Gerdrant Fues, † 1782. Er hatte e. Sohn, der Dr. war. Schnabel hat sich um die hiesige evangelische Gemeinde sehr verdient gemacht. Näheres über sein Wirken bringt die „Geschichte der evangel. Gemeinde Bergisch-Glabbach“ von Pastor Rhesse. Statt Heinrich wird verschiedentlich auch der Vorname Heinrich genannt. Ueber das Wappen sagt die genannte Schrift: „Dann folgt das Wappen der Schnabel; auf dem Schild drei Kleeblätter, zwei oben, eins darunter, auf dem Helme ein Vogel mit langem Schnabel.“

Bergisch-Glabbach. Richard Feiber, Hauptmann.

Familie Schnabel wohnt in Gummersbach. A. Sch., Rentner, Leo Sch., Fabrikant, D. Sch., Kaufmann.

Ründeroth. Apotheker Giffinger.

**Zu Nr. 152. Schürer von Waldstein.**

Schürer von Waldheim, e. Zweig nach Halberstadt u. Wittenberg, von diesem stammt: Henning Schürer, Ratsherr in Halberstadt, ∞ mit Margarethe Berendes, \* Halberstadt 1563, † Leipzig 1615, 13. 8., Bürger u. Buchhändler in Leipzig. Nachkommen bekannt. Mit Henning Schürer stirbt 1650 dieser Leipziger Zweig aus.

Dresden=8, Jägerstr. 6. Frhr. v. Welck, Major.

**Zu Nr. 159. Prinz Heinrich-Regiment.**

Rgt. Prinz Heinrich Nr. 35, 1740 aus Leib-Komp.-Regt. 6 in Potsdam errichtet, stand in Spandau, 1806 aufgelöst (Rangliste 1786. 1806), Regimentsliste vielleicht im Kriegsministerium. Dessau. von Cobbe, Hauptmann.

**Zu Nr. 163. Schabbel.**

Jakob Schabbel, Bürgermeister in Wismar. Seine Tochter Anna Sophia heiratete 8. Febr. 1625 David Glogin (Advokat in Rostock, 1642 Syndikus, 1666 Bürgermeister in Lübeck, † 1671). Sein Sohn Heinrich Schabbel, Kaufmann, errichtete 1637 e. Stiftung, aus deren Zinsen vier Studenten der Theologie, unter Vorzug der Familie des Stifters unterstützt werden sollen (Neue Lübeckische Blätter 1837 Nr. 11, S. 82. Verzeichnis der Privat-Wohltätigkeits-Anstalten im Lübeckischen Freistaate 1901, S. 110, 111).

Lübeck.

Dr. Junf.

**Zu Nr. 164. Braunwald.**

Im Großherzogl. Mecklenburg.-Schwerinschen Staatskalender von 1853 ist auf Seite 65 der Postmeister Wilh. Braunwald in Dömitz aufgeführt. Die Apotheke in Dömitz hatte damals der Apotheker Spangenberg (nicht Braunwald). In v. Melle, Gründliche Nachrichten von Lübeck, 3. Ausgabe, Lübeck 1787, findet sich im Verzeichnis der Subskribenten Herr Geo. Eberh. Braunwaldt erwähnt, ebenfalls Herr Friederich Grautoff. Falls August Grautoff zur Familie Grautoff gehört, würde e. Anfrage beim Lübecker Staatsarchiv von großem Erfolg sein, zumal die Beziehungen der Familie Braunwaldt zu Lübeck auch daraus hervorgehen, daß Geo. Eberh. Braunwaldt, der aber auch der Großvater des in Nr. 164 genannten Geo. Eberh. Braunwald sein kann, in Lübeck gewohnt hat.

Hamburg, Hermannstr. 20 I. Rechtsantw. Dr. Reimers.

**Zu Nr. 168. von Dobbstein, von Cortenbach.**

Steinen, Westfäl. Gesch., nennt Margaretha v. Cortenbach, ∞ Hermann v. Dobbstein zu Niederhaven um 1500 u. Margar. v. Cortenbach, ∞ Arnold v. Dobbstein um 1550, ferner Adrian v. Nesselrode zu Wylser, ∞ Maria v. Dobbstein um 1500. Goswin v. Cortenbach, ∞ Belia Hunn v. Amsternradt u. 1420 (führt Schlangenkreuz wie Dobbstein nur mit 3 Kugeln, scheinbar eines Stammes).

Dessau.

von Cobbe, Hauptmann.

**Zu Nr. 171. von Goeben.**

Sophie Amalie Louise Rosine v. Goeben, Tochter des Heinr. Christian v. G. a. Poggemühlen u. Dese, Landrat, u. der Sophie Wilhelmine v. Heimbürg, \* 14. 7. 1776 a. Dese, † 12. 5. 1819 z. Bremervörde, Chanoinesse d. Kl. Neuenwalde, ∞ am 25. 4. 1814 a. Poggemühlen Johann Tiedemann, früher Bürgermstr. v. Bremervörde, † 9. 6. 1825 das. Diese Ehe kinderlos.

Osnabrück. Frhr. v. d. Bussche-Jppenburg.

**Zu Nr. 179. Kraichgau u. Odenwald.**

Die Familien der Schwäbischen Reichsritterschaft, Kanton Kraichgau, sind aufgeführt in dem Buch von Dr. Heinrich Berg-haus, „Deutschland seit 100 Jahren“, Band II Seite 238—241, die der fränkischen Reichsritterschaft, Kanton Odenwald, daselbst Seite 241—248. Ein Verzeichnis der reichsritterschaftlichen Familien im fränkischen Ritterkreise findet sich auf Seite 269—270, darunter die Familie von Gemmingen mit 23 u. 5/16 u. 1/4 Anteilen von Gütern, im schwäbischen Ritterkreise mit 24 Anteilen. Hamburg. Rechtsanwalt Dr. Reimers.

Ein Verzeichnis derer am Odenwald (Odenwald) einverleibten Herren Mitglieder, gefertigt Menze Junii 1789, findet sich im Reichs-Ritterschaftlichen Schema. Wüstenstein 1791.

St. Petersburg. E. v. Hesse.

**Zu Nr. 182. Leupold.**

Oberst Leupold, Bundeshaus, Bern. Die Familie ist in Aarau (Schweiz) vertreten.

Zürich.

Dr. Fr. Hegi.

Das Dresdner Adreßbuch verzeichnet e. Reihe von Trägern des Namens Leupold, darunter den 2. Bürgermeister u. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, jetzt a. D.

Leipzig-Connewitz. Dr. E. Heydenreich.

Die Familie Leupold war u. ist meines Wissens noch

heute seit einigen hundert Jahren in Bayreuth ansässig. Am 12. 10. 1752 ∞ in Pegnitz der Heynduch Johann Wolfgang Leupold Katharina Elisabeth Barbara Wündisch, Lehrere \* 23. 2. 1730 in Pegnitz.

Bischweiler.

Notar Wündisch.

**Zu Nr. 183, 2. v. Haacke.**

Christoph v. Burckersroda Amtmann zu Lüben auf Rölzen † 1581 ux. II Sabina Marschallin Gofferstedt.

Georg v. Haacke auf Oberthau ux. Catharina von Burckersroda Rölzen.

Caspar von Haacke auf Oberthau.

Erfurt.

v. Burckersroda.

**Zu Nr. 184. Meiß v. Elggau (Elgg).**

Aber die Eltern u. Großeltern der Barbara Meiß v. Elgg kann Herr Major Walther v. Meiß im Kriegsministerium (Reichskanzlerplatz 4), Charlottenburg, der die Geschichte der Junker v. M. von Zürich bearbeitet, genaue Auskunft geben. Zürich. Dr. Fr. Hegi.

**Zu Nr. 187. Niebecker.**

Die Lippe'sche Kanzler Conrad Niebecker war der Sohn des Johannes Niebecker, 1576—1590 Richter in Horn (Lippe) und seiner Frau Margareta geb. Hahnebaum. Er war in 1. Ehe ∞ mit Margarete Niewald, in 2. Ehe mit Isabe Chan.

Detmold, Paulinenstraße 27. Dr. med. Walter Petri.

**Zu Nr. 190. Reich v. Reichenstein.**

Die Eltern der Veronica Reich v. R., Gattin des Heinr. v. Müncz zu Glatt waren: (Hans) Thüring I R. v. Rch., 1468 bis 1501, seit 1485 Landvogt zu Röteln, † 1503, — u. Ennelin v. Jungingen, Tochter Ulrichs, 1503—1506. — (Sbe. Stammtafel R. v. Rch. I bei Merz, Burgen des Eisgaus, 3. Bd., Tafel 10). Zürich. Dr. Fr. Hegi.

**Zu Nr. 195, 3. v. Beccatel.**

v. Beccatel, e. Mecklenburgische Familie, die 1775 mit Gotthard Carl Friedrich v. V. erloschen ist. Ihr Stammort liegt im Amte Slavenhagen. („Der Adel Mecklenburgs“ von Gustav von Lehsten.) Näheres wird im Geheimen Haupt-Archiv in Schwerin festzustellen sein.

Ludwigslust.

Kammerherr von Leers.

**Zu Nr. 196. Sündermähler.**

Eine Familie Sündner, genannt Maler kommt öfter vor in den Kirchenbüchern zu Staffelstein, Oberfr.

Passau, Mageletzig 6. Frhr. v. Andrian, Leutnant i. 16. Inf.-Rgt.

**Zu Nr. 197. Segeler.**

Nach dem Kirchenbuch von St. Petri zu Soest ∞ am 25. 7. 1715 der Soester Stadtschreiber Segeler Anna Elisabeth von Reiberg (Retberg), nach v. Spiessen, der wohl wiederum auf Goswin v. Michel's Genealogien fußt, die Tochter des 1615 \*, 1693 † Gobel v. Retberg, Herrn zu Cassendorf, und der 1666 † Anna Catharina v. Cubach; doch ergibt diese Filiation n. C. chronologische Schwierigkeiten. Vielleicht (?) ist sie die Tochter des dänischen Hauptmanns, späteren Bürgermeisters von Soest Johann Rembert von Retberg, \* 1654 † 1734, und der Helene Elisabeth von Münnich, \* 1679 † 1733. Segeler ist wohl identisch mit dem Ende des 17. u. Anfang des 18. Jahrhunderts häufiger in Soester Urkunden vorkommenden Stadtschreibers Michael Segeler. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis dieser zu Dr. jur. Johann (sic!) Rembert Segeler, 1737—38 Bürgermeister von Soest, steht, kann ich z. Zt. nicht sagen. — Die Familie Segeler (niederdeutsch = Ziegeler) führt im Anschluß drei (2:1) rechteckige Figuren, die wohl als Ziegelsteine anzusprechen sind. München. Friedrich von Klocke.

**Zu Nr. 205. von Jaiskam.**

Werner von Jaiskam erscheint 1547 als herzogl. Zweibrück. Hofmeister u. Amtmann, wurde 1551, als Herzog Wolfgang mit seinem Hof in die Oberpfalz reiste, zum Mitglied der Statthalter-schaft in Zweibrücken ernannt u. erscheint am 24. 8. 1555 als Amtmann zu Weisenheim u. Titularrat. Am 3. 3. 1559 wird er als Amtmann nach Neufastel versetzt (cf. Eid-, Hof- u. Staatsdienst im Herzogtum Zweibrücken).

Neustadt. Eugen Welcker, Eisenbahn-Sekretär.

**Adolf von den Velden, Registres de l'Eglise Réformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat 1565—1689 I** (- Band 2 der von der „Société d'Histoire du Protestantisme Belge“ herausgegebenen „Documents historiques“), Bruxelles, Librairie évangélique, 129 Chaussée d'Ixelles, 1911. XV. + 244 Seiten.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts flüchteten ihrer Religion wegen eine große Menge Niederländer flämischen und wallonischen Stammes nach Deutschland, zuerst in die nächstgelegenen niederrheinischen Städte Aachen, Wesel und Köln, von da zum Teil nach Norddeutschland, in der Hauptmenge aber nach Süden und Westen, besonders in die mitteldeutschen Rheinlande. Ueberall, wo sie hinkamen, nahm der Handel und die Industrie ebenso wie das geistige Leben, Kunst und Wissenschaft, einen großen Aufschwung. Konkurrenz und Geschäftsintrigen oder auch Unbulksamkeit der lutherischen Geistlichen brachten aber viele der calvinistischen Einwanderer aus Aachen, Köln und Frankfurt zum Weiterwandern. So kamen auch 58 flandrische Familien aus Frankfurt 1562 ins Land des Pfalzgrafen Friedrich, wo sie in Frankenthal eine neue Heimat fanden. Die Gemeinde hielt über ein Jahrhundert fest geschlossen zusammen, bis sie 1689 bei der furchtbaren Verwüstung der Pfalz auseinandergesprengt wurde.

Daß dieser mächtige Zuzug von betriebsamen fleißigen Menschen von größter Bedeutung für Deutschland war, ist wohl bekannt, aber mit die wichtigsten Quellen werden erst jetzt allmählich der Forschung zugänglich gemacht. Von drei alten, selbständigen flämischen Gemeinden haben sich die Kirchenbücher erhalten, von Frankenthal, Köln und Hanau, in Frankfurt hatte die große niederländische Gemeinde keine selbständigen Register, in anderen Städten, z. B. Oppenheim, sind die Bücher verloren. Die Tauf- und Copulationsregister der niederländischen Gemeinde in Frankenthal, ein umfangreicher Band von 1565—1689, der jetzt im Stadtarchiv zu Fr. aufbewahrt wird, sind erst 1601 mit Benutzung älterer Zusammenstellungen vom Pfarrer Gaspard von der Heiden dem Jüngeren angelegt worden. Die erste Hälfte dieses Bandes<sup>1)</sup>, der die Taufen bringt, liegt uns jetzt in einer mustergültigen Publikation von Dr. Adolf von den Velden in Weimar vor, der schon vor vier Jahren mit der vorbildlichen Herausgabe des Kirchenbuchs der französischen reformierten Gemeinde zu Heidelberg 1569—1577 und Frankenthal in der Pfalz 1577—1596 als erster den bedeutungsvollen Schritt der Veröffentlichung von Kirchenbüchern, der wichtigsten genealogischen Quellen, die wir haben, getan hat.

Daß der Verlagsort Brüssel und die Sprache von Titel und Einleitung die französische ist, wird zuerst etwas befremden. Es ist besänftigend, daß bei uns in Deutschland für derartige wichtige und große Unternehmungen anscheinend weder materielle noch ideale Hilfe zu finden ist. Wir müssen noch froh sein, daß die „Société d'Histoire du Protestantisme Belge“ den Verlag übernommen und damit unsere genealogische und historische Literatur in sehr wertvoller Weise bereichert hat.

Der wohl bald nachfolgende zweite Band des mit ungemessener Sorgfalt bearbeiteten Werkes wird die Trauungen und das jetzt noch schmerzlich vermißte Namensregister bringen. Hoffentlich werden diesen beiden Heidelberger und Frankenthaler Kirchenbüchern, für deren Veröffentlichung wir dem Bearbeiter zu großem Danke verpflichtet sind, noch viele deutsche Publikationen folgen.

Marburg.

Dr. Carl Kretsch.

**Urkundliche Beiträge zur Geschichte der edlen Herren von Bieberstein und ihrer Güter.** Aus dem handschriftlichen Nachlaß des Generalmajors Paul Rogalla von Bieberstein mitgeteilt von Albert Hirt. Bearbeitet, erläutert und um einen Register-Nachtrag vermehrt von Jul. Helbig. Herausgegeben vom Verein für Heimatkunde des Jeschken-Isberggaues. Reichenberg in Deutschböhmen, 1911. Selbstverlag des Vereins für

Heimatkunde des Jeschken-Isberggaues, VIII und 498 Seiten mit Orts- u. Personenverzeichnis. Eine Wappentafel, zwei Stammtafeln und ein Familienverzeichnis. Eine Wappentafel, zwei Stammtafeln und ein Familienverzeichnis.

Das Werk enthält hauptsächlich Regesten des alten Biebersteinischen Herrengeschlechts, die der verstorbene General-Major Rogalla v. Bieberstein mit großem Fleiße gesammelt hat, ohne daß sich jedoch daraus eine Zusammengehörigkeit seiner Familie mit dem altböhmischem Geschlechte der Herren von Bieberstein erweisen ließe. Sehr wertvoll sind aber auf jeden Fall die in dem Buche enthaltenen Urkundenauszüge für die Geschichte des nordöstlichen Böhmens und der Lausitz. Weniger zuverlässig erscheinen hingegen die angefügten „Bieberstein-Memorabilien“ von Julius Helwig, in denen sich gleich auf der ersten Seite der grobe Irrtum findet, daß Friedrich I. v. Bieberstein, nach der Angabe auf der Stammtafel der Friedländer Linie gestorben „angeblich 1360“ als „Froquantant der Leipziger Universität“ 1346 (!) immatrikuliert worden sei, obgleich ja bekannterweise die Universität Leipzig erst 1409 eröffnet wurde.

Leipzig.

Schmertusch v. Riefenthal.

**Ein Blatt aus der Geschichte des evangelischen Pfarrhauses von Karl Klingemann,** Superintendent in Essen. Leipzig, Dieterich 1911. 55 S.

Das Büchlein gibt in ansprechender Form Mitteilungen aus der Geschichte der Familien Goedecke und Ballhorn; dabei fallen interessante Streiflichter kulturgeschichtlicher Art auf das Pfarrhaus früherer Zeit, namentlich um 1725. Trotzdem erscheint der Titel ein wenig anspruchsvoll; „eines“ statt „des Pfarrhauses“ wäre richtiger.

Freiberg.

Schwen.

**Zur Ministerialfrage von Georg Caro.**

In den Nova Turicensia (Beiträge zur Schweizerischen und Zürcherischen Geschichte) Zürich, Beer 1911, liefert der bekannte, kürzlich verstorbene, Zürcher Wirtschaftshistoriker G. Caro einen Beitrag zur Lösung dieses Problems nach der rechtlichen und sozialen Seite. Caroschenkteinigen Ministerialengruppen kleinerer Herren Aufmerksamkeit, der Grafen v. Heiligenberg, ferner der Freiherren v. Regensberg, der Grafen v. Rapperswil. — Aus den nicht gerade sehr klar und übersichtlich gruppierten Ausführungen des Verfassers, dessen Untersuchungen unferes Erachtens nach hätten eindringender und damit gewinnbringender sein dürfen, scheinen als seine vorsichtigen Schlüsse angenommen werden zu dürfen, daß bei der Entstehungsfrage der Ministerialität aller Nachdruck auf das Schicksal der freien Leute (heißt doch wohl „freien Herren“) fällt. Wir persönlich vermuteten auch schon bei der genealogischen Bearbeitung der Herren v. Lägern, daß die freien Herren v. Boppelsen sich in die freien Herren v. Buchs verwandelt haben und daß diese dann Ministerialen der Freiherren v. Regensberg geworden sind.

Zürich.

Dr. Friedr. Hegi.

**Alfred Arell, Herzog Johann Adolf II von Sachsen-Weißfels als sächsischer Feldmarschall,** mit besonderer Rücksicht auf seinen Anteil am 4. schlesischen Krieg. Mit einem Bildnis. Leipzig, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) 1911. 189 S. 8. Preis: 4.50 M.

Kriegsgeschichtliche Einzeldarstellungen liegen an sich den Interessen unserer Leser wohl ziemlich fern. Indessen hebt der Verfasser der vorliegenden Abhandlung mit Recht hervor, daß seine Arbeit zum ersten Mal ein Charakterbild des Herzogs gibt, welcher eine ehrliche und tapfere Soldatennatur und gewissenhafter Regent, aber kein Feldherr war. Die Darstellung ist klar und gewandt und bringt manche Einzelheiten in neuer Beleuchtung; freilich wird die Auffassung Arells nicht ganz unbetritten bleiben. Der Gegenstand des Buches läßt die höchst anerkennenswerte Tätigkeit des Landesherren und die Familiengeschichte natürlich weniger hervortreten, und man möchte wünschen, daß der Verf. ein vollständiges Lebensbild seines Helden gegeben hätte, da sich wohl nicht so bald wieder ein Forscher mit ihm beschäftigten wird. Gewundert hat es den Ref., daß für die genealogischen Daten nicht Posses „Wettiner“ zu Grunde gelegt worden sind.

Leipzig.

Ernst Devrient.

<sup>1)</sup> Wir finden darin eine Menge interessanter Namen. Ich greife willkürlich nur ein paar heraus, wie Fremann, de Clerck, de Carmer (seit 1568), die Familie, aus der der berühmte preussische Großkanzler Graf von Carmer stammt (nach den Forschungen von den Velden), Behagel (erst 1570), die Familie des Siebener Germanisten, von den Velde (seit 1586), Malet (seit 1655), Baunschiffer (seit 1655).

**Georg Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt auf der Schwäbischen Alb.** I 332 S., 3 Tafeln, 63 Textbilder. Stuttgart 1912. Greiner & Pfeiffer.

Eine wackere Arbeit liegt uns in Thierers Ortsgeschichte vor; all die unerfreulichen Mängel, die Ortsgeschichten sonst nur zu oft aufzuweisen pflegen, werden hier vergebens gesucht werden. Die Arbeit ist auf das Gewissenhafteste quellenmäßig fundiert. Jedes Haus wird so weit als möglich einzeln zurückverfolgt und wo die schriftlichen Quellen versagen, werden die Ergebnisse archäologischer und geologischer Forschung mit Glück herangezogen. Freilich dürfen wir den einen Mangel nicht verschweigen, daß der Thiererschen Geschichte ein einheitlicher Zug fehlt; es sind in der überreichen Darbietung an schätzenswertem Material zu wenig orientierende Gesichtspunkte hineingetragen. Vielleicht

bringt der in Aussicht gestellte 2. Band der Ortsgeschichte Ersatz hierfür. — Und damit hängt ein zweiter Mangel zusammen: die einzelnen Kapitel sind zusammenhangslos aneinandergereiht ohne jede Gliederung: beispielsweise gehören die Abschnitte: Erdgeschichte, Lage, Klima, Boden, Wasserverhältnisse, Flur- und Gewannnamen und Blütenkalender doch zweifellos zusammen, der Abschnitt „Das Lehen“ vor den „Die Herren von Gussenstadt“ beitelten; die allgemeine Bevölkerungstabelle vor die speziellen Kapitel über einzelne Familien und nicht mittelhinein. — Aber von diesen kleinen Mängeln abgesehen, ist es eine wirkliche Freude, in dem mit großem Fleiße und hingebender Liebe geschriebenen Buch zu lesen. Dem Erscheinen des 2. Bandes darf mit großer Erwartung entgegengeesehen werden.

Leipzig.

D. Johs. Hohlfeld.

## Zeitschriftenchau.

**Deutscher Herold.** 43, 4; April 1912. Vom Ursprunge und insbesondere vom Wappen der v. Upenburg in der Utmarn u. in Pommern. Heimatliche Formen. Zur Vererbungsfrage. Die zusammengesetzte Stammtafel (mit Abbildung). Verzeichnis der in dem a. d. Windelschen Familienarchiv befindlichen Leichenreden. — XLIII, 5 Mai 1912. Die Farben der Lanzfähnen der preußischen Kavallerie. Zur Wappenkunde (Körner). Christoph Wahrendorffs Epitaphium in der Kirche zu Adensen und die Genealogie seines Geschlechts (de Vorme). Heraldik und Automobilmus (Ghyzh). Amerikanische Staatenwappen. Das Württembergische [ganz verunzierte] Wappen am Kunstausstellungsgebäude.

**Monatsblatt der R. R. Heraldischen Gesellschaft „Adler“** Nr. 377 VII, 17. Mai 1912. Zur Frage der Führung von Reichs-Adelstiteln (Frhr. v. Unterrichter). Auszüge aus den ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben (v. Doerr). Eine Berichtigung u. ihre Grenzen (Hager) [bringt in Anschluß an die Arbeit von Krollmann „Die Ahnen der letzten Grafen von Hoya“, die in der Jubiläumsschrift des „Roland“, vgl. Nr. 375 des Monatsbl. der Gf. „Adler“, abgedruckt ist, Bemerkungen zu Tafel XVII des Dungenischen Ahnenwertes über die Hohenzollern und Erörterungen über die Dohna-Luerbach als Fürsten-Ahnen].

**Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte.** 1912, 5. Mai. Drei Frankfurter Schützenfeste 1582, 1671, 1707; Nachrichten von der oberhess. Stadt Wetter und denen daraus entstammenden Gelehrten; Ahnentafel des Joh. Hert. v. Holzhausen; Stammbaum der Familie Leonhard; Biographische Kostensammlung auf die Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M.; Ulmer Mannsklöster; Porträts gesucht.

**Roland** XII, 10 (1912 April). Hilfsmittel zur Familienforschung (Jüngling). Neuhaldenslebische Kreis-Chronik (Behrens). Beiträge zur Stammbunde Posener Adelsgeschlechter. Stammbuch-Eintragen (Fieker). Wappen Henning (v. Haken). Kuriosum

Dienast. Zum Wedelschen Wappen (Körner). XII 11 (1912 Mai) Das Neupfizer'sche Stipendium und der Stammbaum der Nachkommen des Alex. Neupfizer (Ritter). Beiträge zur Stammbunde westpreußischer Adelsgeschlechter: v. Lyskowsk. Neuhaldenslebische Kreis-Chronik (Behrens).

**Maandblad van het Genealogisch-heraldick Genootschap „de Nederlandsche Leeuw“** Jhr. 30, Nr. 5, 1. Mai 1912. Eenige aantekeningen uit het Kerkarchief te Tiel (Jhr. van Kinschot); Over namen, naamsverandering, naamsbyvoeging enz. in Nederlandsche-Indie (Mr. P. C. Bloys van Treslong Prins); Engelhard (C. A. van Woelderren).

**L'indicateur généalogique, héraldique et biographique.** I, 10 (1912 Avril). Pathmos, maison de plaisance des abbés du Parc à Saint-Josse-ten-Noode; questions et réponses concernant l'histoire des familles. I, 11 (1912 Mai) Pathmos etc. (Fortsetzung). Unter den réponses befinden sich Notizen über die Familien van Paffenrode und van Braam.

**The Utah Genealogical and historical magazine** III, April 1912. The opening of the British Mission (Alice Kimball Smith); the descendants of Erastus Snow (Mor. Snow); lessons in genealogy (Susa Joug Gates); extracts from scottish records (George Minns); genealogical and historical notes; book review; donations to the library; history of the society of daughters of the Utah Pioneers (Flora B. Horne).

**Jahrbuch des Geschichtsvereins für das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel** (1911): Ester, Piccolomini in Braunschweig, mit Urkunden aus dem Archiv auf Schloß Nachod (mit Truppen- und Offiziersverzeichnissen).

**Unser Egerland**, 16. Jahrg., 1912, Heft 5, Geschichte und Genealogie der Familie John im Egerlande (Schluß). Mit einer Beilage: Stammtafel.

## Verschiedenes.

**Adelsverleihungen.** S. Maj. der König von Sachsen hat den erblichen Adel verliehen dem Rittergutsbes. Heinrich Hüttner auf Pirk mit Tüchel, dem Kommerzienrat Hugo Hoersch in Dresden und dem Rittergutsbesitzer Ökonomierat Dehmichen auf Scharfenberg bei Meissen.

**Hildesheim.** Eine uralte niedersächsische Familie kann in diesem Jahre auf eine 750 Jahre alte Geschichte zurückblicken. Es ist die Familie Lutteroth, die in Hannover, in der Provinz Sachsen, im Herzogtum Braunschweig, in Hamburg usw. weit verbreitet ist. Es gibt wohl, so schreibt die „Hildesh. Ztg.“, in diesen Ländern keine Stadt, zu der die Geschichte der Familie Lutteroth nicht Beziehungen nachweist. Die Stammheimat des Geschlechts ist der Ort Luderode auf dem Eichsfelde.

**Niedersächsisches Familien-Jubiläum.** Ihr 300jähriges Bestehen kann in diesem Jahre die in ganz Niedersachsen weit verbreitete Familie Engelbrecht feiern. Ihr nachweisbarer Begründer ist der Fürstlich Braunschweig-Kalenbergische Land-

shndikus und Landrentmeister, spätere Bürgermeister zu Einbeck Dr. jur. Christian Wilhelm Engelbrecht, der am 15. Dezember 1612 geboren wurde und 1675 in Einbeck starb. Er hatte 15 Kinder, aus seiner ersten Ehe 8 und aus seiner zweiten 7. Die Zahl seiner Nachkommen ist sehr groß.

(Deutsche Volkszeitung, Hannover, 3. Mai 1912.)

### Niedersächsische Familiengeschichte.

Wie G. Fr. Studt in den Flensburger Nachrichten 10. März 1912 berichtet, existieren familiengeschichtliche Arbeiten über die Geschlechter Voie, Callissen, Esmarsh, Franzenburg, Halling, Honnings, Holler, Jakobsen, Möller, Puttfaden, Rode, Rüder, Schacht, Schaumann, Studt, Witt. In Entstanden sind begriffen genealogische Werke der Familien Algestoff, Boeck, von Eitzen, Feil, Krohn, Möller, Schoof. Familientage haben abgehalten, die Familien Ahlmann, Voie, Franzenburg, Hasselmann, Harmen, Reuter, Röhe, Thomjon.

**Kataloge des Buch- u. Kunstantiquariates Gilhofer & Ranschburg in Wien I, Bognergasse. 2.** Unter diesen Katalogen verdienen besonders die folgenden das lebhafteste Interesse der Familienforscher: Nr. 78 Historische Autographen und Urkunden XIV.—XVIII. Jahrh. Schriftstücke zur Geschichte des 30jährigen Krieges. Stammbücher und Stammbuchblätter XVI.—XIX. Jahrh. Autographen berühmter Persönlichkeiten des XIX. Jahrh.: Regenten, fürstl. Persönlichkeiten, Dichter, Gelehrte, Musiker, bildende und darstellende Künstler &c. Von den zahlreichen, hier zum Verkauf ausgetretenen Stammbüchern seien beispielsweise erwähnt das Studentenstammbuch des Bernh. Coccius aus Frankfurt a. M. mit Eintragungen (1602—1604) aus Wittenberg, Marburg, Sträßburg u. Frankfurt a. M. Das Stammbuch des Mundharmonikavirtuos Franz Koch mit Eintragungen aus Lübeck, Rostock, Königsberg, Dresden, Bauhen u. zahlreichen anderen Städten aus d. J. 1796—1804. Ferner sei erwähnt ein Stammbuch-Klebeband aus d. 16. u. 17. Jahrh., hierbei sind hauptsächlich Blätter aus den Stammbüchern der Niederländer Gott-

Dieser mit Wappen reich illustrierte Katalog enthält eine große Menge sehr bemerkenswerter familiengeschichtlicher Nachrichten. Wir bringen eine Reproduktion der in diesem Katalog abgedruckten Wappen aus dem Wappenbriefe Kaiser Karls V. für die Familie Neuman vom 1. April 1552 und aus dem Adelsbrief Kaiser Ferdinands II. für den Hofkammersekretär Clem. Radolt vom 24. April 1628. Jene Familie Neuman wurde 1627 in den Adelsstand mit dem Prädikat „zum Neuenthorn“ erhoben. Eine Tochter aus diesem Geschlechte verehel. von Plawenn steht in St. Christophori Bruderschaftsbuch von Arlberg. Der Maler der mit hervorragender Virtuosität gemalten Miniaturen für Cl. Radolt hieß V. Reichardt. Über den Radolt vom 24. Apr. 1628 vgl. Luschin, Oesterreicher an ital. Universitäten, Bl. d. Ver. f. Landesf. v. Niederösterreich XVII, S. 503; er war 1631 Dekan der jur. Fakultät in Wien, wurde am 13. Aug. 1656 in den Freiherrnstand erhoben und starb zu Wien als Hofkammerdirektor 1670. — Nr. 105. Schabkunsporträts 17.—19. Jahrh. Aus dem alphabetischen Verzeichnis der dar-



Aus dem Adelsbrief Radolt 1628, April 24.



Aus dem Wappenbrief Neuman 1552, April 1.

schaff Veltius u. Joh. de Mathenes vertreten; ein kleineres Kontingent lieferten die Stammbücher des Chr. Gottfr. Gugel (aus Nürnberg), Chr. Bösen, Max Kurz, Alf. Ruchhauer, Aug. Hanolt, Arn. Kraft, Jak. Ravens, Hier. Reutter &c. Das Stammbuch des Gottlieb Vogel zeigt Eintragungen aus Hildburghausen, Römhild, Sigmundsburg, Raghütte usw. aus den Jahren 1799—1804, darunter auch ein Stammbuchblatt des damals 12 $\frac{1}{2}$ -jährigen Karl Maria v. Weber, des Schöpfers des „Freischütz“. — Nr. 90. Orts- und Familienurkunden: 3. B. Briefe u. Schriftstücke betr. die Familie Fugger, Wappenbuch Karls V. für Michel Han, Augsburg, 19. Aug. 1530. — Nr. 91. Das österreich-ungarische Militär, hierin u. a. zahlreiche Militärporträts. — Nr. 97. Ärzte-Porträts. — Nr. 102. Flugblätter, Einblattbrüche, Relationen, Gelegenheitschriften 15.—19. Jahrh. (3. B. conjugium felix. . . Dr. M. Andreae Mullero ss. theol. stud. et Marthae Dr. Chr. Heidenreich, acad. Salanae notarii filiae etc. Jena 1906: Haas, W., Schmerzen-Volle Redverfassung in Beysetzung und Leich Begaengnuss dess. . . Herrn Placidi Buechauer d. Stueffts Crembsmuenster. . . Prälatens, Linz 1670). — Nr. 104. Adels- und Wappenbriefe 15.—19. Jahrh.

gestellten Personen seien beispielsweise genannt die Namen Biermann, Dürer, Faber, Foerster, Geh, Howard, Rabener, Schulz, Vogel, Wolf, Zimmermann. Von den verzeichneten Malern seien genannt Francke, Gerhard, Graff, Grimm, Möller, Neugebauer, Vogt.

**Beaux livres anciens manuscrits — reliures provenant des collections van Lith, de Jude, J. W. Wurfbain et de plusieurs autres collections de la Hollande et de la Belgique.** Amsterdam, Frederik Muller & Cie., Doelenstraat 16—18. Dieser 119 Seiten lex<sup>o</sup> umfassende, durch 15 Tafeln illustrierte Katalog verzeichnet u. a. auch eine Autographen- u. Porträtsammlung. Von besonderem Interesse ist der Abschnitt „albums amicorum“; eines dieser „albums“ gehört dem „George Albert Mültz à Walda, étudiant à Annenberg et à Leipzig 1590—1594“. In den manuscrits généalogiques et historiques, die in der Hauptsache holländische und belgische Familien behandeln, begegnen auch solche Geschlechter, die jetzt in Deutschland blühen, so die v. Suesch, v. Cortenbach, Claes. Von den zahlreichen und wertvollen Infunabeln werden Drucker und Verfasser genau angegeben, so z. B. von den Druckern Joh. Schückler, Joh. Schensperger und Joh. Froschauer



von Augsburg, Joh. de Amberbach und Wolff de Wporten von Basel, Joh. Koelhoff u. Conrad Winters von Köln, Conr. Rachelowen von Leipzig usw. In der Abtheilung recueils de portraits werden auch angeboten die sehr seltenen Bücher: J. Sambucus, Icones veterum aliquot ac recentiorum medicorum philosophorumque elegiis suis editae. Antverpiae 1574 und M. F. Seidel, Icones et elogia virorum aliquot praestantium qui multum studiis suis consiliisque Marchiam olim nostram viverunt ac illustrarunt 1671. Von den Abbildungen sei das Ex-libris von Hilbrand Brandenburg aus dem 15. Jahrh. erwähnt.

Der außergewöhnlich reichhaltige **Katalog 61 von Paul Graupe**, Antiquariat, Berlin W. 35, Lühowstr. 38 offeriert Werke über Genealogie u. Heraldik und verdient die Beachtung aller Familienforscher. Auch handschriftliche Materialien werden aus- gegeben, so eine Anzahl von Adels- u. Wappendiplomen, eine Sammlung von Patenbriefen und Stammbücher mit zahlreichen Einträgen vieler deutscher Familien. Besonders wertvoll ist das Stammbuch des Stephan Ziegler aus Erfurt, enthaltend 362 Blatt mit 97 Eintragungen aus Köln, Erfurt, Marburg, Nürnberg u. Straßburg d. J. 1595—1604.

### Zum Adelsrecht.

Das Hanseatische Oberlandesgericht zu Hamburg hat kürzlich in einem Urteil entschieden, daß in der Weigerung des Verlegers, Jemanden in einem genealogischen Jahrbuche aufzuführen oder seine Zugehörigkeit zu einem bestimmten Adelsstande anzuerkennen, eine unerlaubte Handlung im Sinne des § 823 B. G. B. nicht zu erblicken ist.

Da diese Entscheidung auch weitere genealogische Kreise angeht, so sei es erlaubt das Wesentlichste aus dem Tatbestand und den Entscheidungsgründen dieses Urteils hier in Kürze wiederzugeben.

Der Beklagte, ein Verlagsbuchhändler, gibt das Gothaische Genealogische Taschenbuch für adlige Häuser heraus und zwar in verschiedenen Bänden für den Uradel — blau — und für den Briefadel — grün —. In dem blauen Bande für 1910 ist der Kläger v. d. S. samt dem Familienzweige, welchem er angehört, bei der unstreitig uradligen Familie v. d. S. aufgeführt. In dem demnächst erscheinenden Taschenbuche für 1912 will der Beklagte den Kläger mit seinem Zweige in das briefadlige Taschenbuch überführen, weil Kläger, wenn er auch zur Führung von Namen und Wappen derer v. d. S. nach dem Kaiserl. Erlaß Karls VI. vom Januar 1718 berechtigt sein möge, doch seine Zugehörigkeit zu der uradligen Familie nicht dargetan sei. Diesem Standpunkte hatte der Beklagte in verschiedenen Schreiben an den Kläger Ausdruck gegeben und auch in dem dem Kläger übersandten Korrekturbogen des briefadligen Taschenbuchs für 1912 befolgt.

Kläger, welcher seine Zugehörigkeit zum Uradel auf Grund der seinen Vorfahren erteilten Kaiserlichen Anerkennung derselben und seine Abstammung von Angehörigen der Uradelsfamilie v. d. S. behauptet, sieht in dem Verhalten des Beklagten eine widerrechtliche Verletzung seines Uradelsrechtes. Er hat deshalb Klage gegen den Verlagsbuchhändler erhoben, weil er nach seiner Meinung in dem oben geschilderten Verhalten des Beklagten eine nach § 823 B. G. B. zu verfolgende Rechtsverletzung findet.

Demgegenüber führt das Oberlandesgericht, das zu einer Abweisung der Klage kommt, in seinen Gründen folgendes aus.

Der § 823 B. G. B. Abs. 1, um den allein es sich hier handeln kann, hat zur Voraussetzung, daß das Recht des Klägers mit Vorbehalt oder durch Fahrlässigkeit, also durch Verschulden des Täters, widerrechtlich verletzt ist. Diese Voraussetzung ermangelt hier durchaus. Die Briefe enthalten nur die Bemerkung, daß durch das Diplom vom 4. Januar 1718 der Adel der v. d. S. Familie verbrieft, nicht aber die Zugehörigkeit zum alten (uradligen) Geschlechte erwiesen sei und daß, wenn dieser Nachweis schlagend, (d. i. durch Bestätigung des Heroldsamts oder durch Tauf- und Trauscheine) erbracht werde, die Schriftleitung gern bereit sei, ihre Bedenken gegen die Belassung im uradligen Taschenbuche fallen zu lassen. Wie in diesen Äußerungen oder in der Zusendung des Korrekturbogens für

das briefadlige Taschenbuch eine schuldhaft, sei es fahrlässige oder vorsätzlich rechtswidrige Handlung liegen soll, ist nicht erfindlich. Kläger erblickt eine solche anscheinend schon in dem bloßen Bestreiten, daß seine Zugehörigkeit zum Uradel festgestellt sei. Er geht aber darin zu weit; ein solches Bestreiten kann vielleicht — wenn nämlich die Zugehörigkeit zum Uradel als solchem (nicht bloß zum Adels) einen dem § 12 B. G. B. analogen Rechtsschutz nach den Landesgesetzen genießt — einen Rechtsgrund für eine negatorische Klage abgeben, nicht aber für eine Deliktsklage. Sonach dürfte nach der eigenen Sachdarstellung des Klägers eine unerlaubte Handlung nicht vorliegen.

Das Urteil ist abgedruckt in der Hanseatischen Gerichtszeitung von 1911 Beiblatt Nr. 150 Seite 229.  
Hamburg, Oktober 1911. R. U. Dr. G. Westberg.

### Kirchenbuch-Gebühren.

Das Preussische Gerichtskostengesetz vom 25. Juli 1910 bestimmt in § 80:

„Der Gebührentarif zu dem Reichsgesetze vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung nebst den Vorschriften des § 16 daselbst findet auf die nach Maßgabe landesgesetzlicher Vorschriften geführten und bei den Gerichten aufbewahrten Standesregister oder Kirchenbücher Anwendung.“

Da in den westlichen Teilen Preußens alte Kirchenbücher in ziemlich stattlicher Zahl bei den Gerichten ruhen, ist diese Bestimmung für den Genealogen von großem Interesse; denn der § 16 besagt: „Gegen Zahlung der nach dem angehängten Tarife zulässigen Gebühren müssen die Standesregister jedermann zur Einsicht, sowie beglaubigte Auszüge aus denselben vorgelegt werden.“ Der bekannte (für alle Standesämter geltende und hier auf die preussischen Kirchenbücher, die bei Gerichten ruhen, ausgedehnte) Gebührentarif bestimmt:

1. für Vorlegung der Register zur Einsicht und zwar für jeden Jahrgang . . . 1/2 Mark, für mehrere Jahrgänge zusammen jedoch höchstens . . . . . 1 1/2 Mark.
2. . . . für jeden beglaubigten Auszug aus den Registern mit Einschluß der Schreibgebühren . . . . . 1/2 Mark. Bezieht sich der Auszug auf mehrere Eintragungen und erfordert derselbe das Nachschlagen von mehr als einem Jahrgange der Register, für jeden weiter nachzuschlagenden Jahrgang noch . . . . . 1/2 Mark, jedoch zusammen höchstens 2 Mark.

Dresden.

Dr. A. Tille.

### Die Freiherren von Brandis von Plac. Büttler.

Neuestens hat Placid Büttler im Jahrbuch für Schweizer Geschichte, 36. Band, eine eingehende pragmatische Geschichte der Freiherrn von Brandis aus dem bernischen Emmentale veröffentlicht und eine Stammtafel beigegeben. Die Familie verzweigte sich weit weg und starb 1512 mit dem Dompropst zu Chur und Chorherrn zu Straßburg, Johannes v. Brandis aus. Auf der Stammtafel lassen sich nicht weniger als 8 Uneheliche nachweisen. Erbe der brandis'schen Besitzungen zu Vaduz, Schellenberg und Blumenegg wurde Graf Rudolf v. Sulz. Das Brandiswappen ging auf diesen Grafen v. Sulz und von diesem auf das jetzt fürstliche Haus Schwarzenberg über. — Die Brandis gehören als ursprüngliche Emmentaler nicht dem Berner Oberland an und wurden deshalb von Schweizern nicht beigezogen. Auch hier die Beobachtung, daß die männlichen Angehörigen stets nur Gräfinnen oder Freiinnen heirateten, weibliche erst von zirka 1340 sich unter ihrem Stand verehelichten.

Zürich.

Dr. Friedr. Hegi.

Im Antiquariat **Schöningh, Osnabrück, Loringstr.** stehen zum Verkauf: 1. Starkes Konvolut von Papieren der Familie v. **Helmolt** (Erbzinsbriefe, Pachtvertrag, Quittungen etc.), darunter auch Privatbriefe 1670—1890 und Akten über einen Prozeß v. H. gegen die Stadt Göttingen ca. 1705/51. Preis 40 Mark. b. Sehr starker Konvolut Originalurkunden 3. Gesch. der Fam. **Cramer v. Clausbruch** und ihrer Besitzer im Amt Harzburg. 1704—1846. Preis 20 Mark.

**Druckfehler.** Nr. 195 lies statt Lobbe — Cobbe; zu Nr. 108 statt Connen — Camen.

# Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

Juli 1912

Nummer 7

**Inhaltsverzeichnis:** Eingänge. — Das wiedergefundene Bürgerbuch von Hoherswerda (v. Arnswaldt). — Symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern (Schluß) (Leonhardt). — Der Freiherrntitel der ehemaligen Reichsritterschaft (Heinr. Freih. von Simmern). — Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Postersstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840 (von Thümmel). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Udolf von den Velden, Registre de l'Eglise Réformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat 1565—1689, Bruxelles 1911 — vom Herrn Verfasser in Weimar.

Wohnungsanzeiger Schwerin 1909; Zeitungsausschnitte aus der „Medlenburgischen Zeitung“ 1911; Grundlage zu einer Stammliste der Familie Großkopf, angef. von Karl Großkopf; Ahnentafel des Karl Großkopf, angef. von Karl Großkopf — von Herrn Karl Großkopf in Schwerin i. M.

Hannoverland, Ein Buch der Heimatpflege, Hannover 1910 — von Herrn Landrichter Otto Grofobert, Graudenz.

H. Denker, Die Bergchronik der Hardanus Hale (Forschungen zur Geschichte des Harzgebietes II), Wernigerode 1911; H. Knadfuß, Geschichte der Kgl. Kunstakademie zu Kassel, Kassel 1908; Verzeichnis der Gemäldesammlung im Landesmuseum zu Münster; Verzeichnis der Kunstwerke im städt. Museum zu Leipzig, 1903; Verzeichnis der Gemälde des städt. Museums zu Köln 1906; Katalog der Kgl. Gemäldegalerie zu Dresden, von Woermann 1905; — von Herrn Kollmeyer, Quedlinburg.

Frankfurter Bücherfreund 1912 Nr. 2 — vom Herausgeber, Joseph Baer & Co., Frankfurt a. M.

Zwidauer Adreßbuch 1910/11 — von Herrn Dr. med. Büttner, Zwidau.

Zeitungsausschnitte, enth. Totenlisten aus deutschen Gemeinden der baltischen Provinzen und einen geneal. Aufsatz über das Geschlecht der von Barclay de Tolly — von Herrn W. Wachsmuth, Riga.

Beiträge zur Geschichte der Familie Niedner (Nietner, Nethner, Niedner, Nittner). 1. Jahrg. 1. Heft — vom Herausgeber Herrn Pastor Niedner in Glauchau.

Stammtafel derer von Uslar zu Goslau (1. Hälfte des 15. Jahrh.) — von Herrn Regierungsbaumeister Grote, Hannover.

Katalog Nr. 11 von Schweitzer & Mohr, Berlin-W 35, enth. Studentensilhouetten, 1911 — vom Verlag.

Nachrichten aus der Familie Lucius, 15. Jahrg. II, 5, 1912. 1. Juni — vom Herausgeber Herrn Präzeptor J. Lucius, Forsthaus.

Stammtafel für Joh. Jak. Glaesemer, Freischulzen und Gutsbesitzer zu Jankendorf in der Provinz Posen, † 1844 — von Herrn Rechnungsrat Glaesemer in Leipzig.

Carl Knetisch, Die Schmalkalder Stahl schmiede im 16. Jahrh., Sonderabdruck aus d. Zeitschr. d. Henneberg. Gesch.-Ver. zu Schmalkalden 1911; Die Erwerbung der Herrschaft Schmalkalden durch Hessen, Marburg 1898; Aber den heutigen Stand der genealogischen Forschung in Hessen, Sonderabdruck aus den Mitteilungen des Oberhess. Gesch.-Ver. 1909; Von der Hochzeit des hessischen Landgrafen Wilhelm des Mittleren zu Cassel am 20. Okt. 1500. (Vierteljahrschrift Herold 1901); Beiträge zur Genealogie des hessischen Fürstenhauses bis auf Philipp den Großmütigen, Sonderabdruck aus d. Zeitschr. f. Hess. Geschichte und Landeskunde, Kassel 1907; Zur Baugeschichte des alten Casseler Landgrafenschlosses, Sonderabdruck ebenda; Ein Gang über die alten Marburger Friedhöfe, Sonderabdruck aus der Hessischen Chronik 1912; Der Forsthof und die Ritterstraße zu Marburg, Marburg 1909; Die Limburger Chronik des Joh. Mechtel, herausg. von Carl Knetisch - Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau VI, Wiesbaden 1909 — vom Herrn Verfasser, bezw. Herausgeber, Herrn Kgl. Preuß. Staatsarchivar Dr. C. K n e t i s c h in Marburg.

Handschriftliche Stammliste Holst — von Frau Geh.-Rat Laube, Wiesbaden.

Alfred E. R. Bettger, Kurze Mitteilungen über die Familie Perrin aus Montpellier, Köln 1912, — vom Herrn Verfasser.

Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid III., — von Herrn Prof. Munscheid in Sondershausen.

Katalog 42 M. Hauptvogel Nachf., Leipzig, (Deutschland: Geschichte, allgemeine und der Einzelstaaten; 3698 Nummern), — von der Firma.

Generalregister zum Gräflichen Taschenbuch 1825—1903; Zeitungsausschnitte; Familienanzeigen, — von Herrn Archivrat B. Trognitz, Gotha.

Katalog 28, Limburger Antiquariat und Verlag (Gebr. Steffen) Limburg a. d. Lahn, (hierin Ex-libris, Genealogie und Heraldik) — von der Firma.

Katalog 204, Bernh. Libisch, Leipzig, (Geschichte Deutschlands, 169 Seiten) — von der Firma.

U. v. Sernet, Album Estonorum, Dorpat 1888, — von Herrn P. von Gebhardt, Leipzig.

Ex-libris von Müßling, — von Herrn Hauptmann von Cobbe, Dessau.

Roderols, Geschichte der Familie Roderols 1612—1912, — vom Verfasser, Herrn Justizrat Dr. Roderols, Coblenz.

Illustrierte Rundschau, Beilage zum Hamburger Fremdenblatt, mit zahlreichen Porträts, — von Herrn August Holler, Hamburg.

Kirchenbuchauszüge, von Herrn Landrichter Otto Grofebert, Graudenz.

Schriften des Vereins für Gesch. Berlins XLV, 1912: Aus der Geschichte des Brandenburger Tors und der Quadriga; Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins 1912, 6, — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

Reutlinger Geschichtsblätter 1910/12, Nr. 5 (hierin Fortsetz. und Schluß von R. D. Müller, Ein Eutinger Jahrtagskalender

a. d. 15. Jahrhundert), von Herrn Archivsekretär Müller in Ludwigsbürg.

Die Geschichte des Bankhauses Gebrüder Schidler. Festschrift zum 200jährigen Bestehen, Berlin 1912, — von Gebrüder Schidler & Co., Berlin.

Svenska Släktkalendern 1912, utgifven af Gustav Elgenstierna. Första Årgängen med 12 Porträt. Stockholm — von Herrn Claes E. Schrain, Stockholm.

## Das wiedergefundene Bürgerbuch von Hoyerwerda.

Von W. E. v. Arnswaldt.

In Hoyerwerda war bisher beim Magistrat nur ein Bürgerbuch, das 1807 anfängt, bekannt. Es war daher manchen zugewanderten Familien in Hoyerwerda unmöglich, die Herkunft ihres Geschlechts zu ergründen, wenn in den ziemlich lückenhaften Kirchenbüchern wenigstens nicht etwas über ihre Herkunft stand. Auf der Suche nach verschiedenen Familien fand ich beim Stadtmagistrat das Bürgerbuch von 1807 an und einige handschriftliche und gedruckte Sachen, die mir für meine Forschungen aber nichts nutzen konnten. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Stadtsekretärs war es mir möglich, noch eine Büchersammlung zu durchstöbern, und da fand ich an unbemerkter Stelle das ältere Bürgerbuch von 1680—1807. Vorne in dem Buche war bemerkt, daß im Jahre 1680 ein großer Brand zu Hoyerwerda 138 Häuser der Stadt nebst dem Rathause und der Apotheke „aufgefressen“ habe und daß deswegen dieses neue Bürgerbuch — jedenfalls

an Stelle des alten mitverbrannten — angelegt sei. Die Einträge sind ziemlich ausführlich z. B.: Herr Balthasar Mann, Apotheker von Strahlen aus Schlesien gebürtig erlangt das Bürgerrecht durch Leistung des gewöhnlichen Bürgereides und erlegt 3 Thlr. d. 9. Mart. 1684. Herr Wenceslaus Sartorius, Pfarr zu Horne, gewinnt das Bürgerrecht durch schriftliche Angelobung des Gehorsams den 30. Septembr. styl. nov. A<sup>o</sup> 1687, Herr Ehrenfried Sartorius, Apotheker von Drexden, gewinnt das Bürgerrecht durch Leistung des gewöhnlichen Bürger- und Apotheker-Eydes den 9. Martij 1689, Anno 1714 d. 17. Maji Hr. Johann Christian Nicolai, Apotheker von Königsbrück leget den Bürger-Eyd ab. Es scheint aus den Einträgen hervorzugehen, daß nicht immer der Geburtsort, sondern manchmal auch der letzte Wohnort als Herkunftsangabe eingetragen wurde. Immerhin wird aber auch durch den letzten Wohnort ein Anhaltspunkt zum Weiterforschen geboten.

## Symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern.

Von Dr. phil. R. Fr. Leonhardt in München.

Zeigt ein Stein des neuen Systems nur ein Hauptwappen, dann sind die beiden Kolonnen, auch wenn der Verstorbene vermählt gewesen ist, nach den Eltern geteilt und die Gattin mit ihren Ahnen bleibt unberücksichtigt. Ein gutes Beispiel dieser Art zeigt unsere Abbildung 1. Das Denkmal ist dem am 13. 3. 1583 gestorbenen Hans Bleihard Landschad von Steinach gesetzt und befindet sich, wie auch die beiden folgenden Landschadendenkmäler in der Pfarrkirche von Nedarsteinach.\*) Seine Eltern waren Hans Landschad († 1531) und Margarethe von Fleckenstein († 1530), er war vermählt mit Anna Elisabeth von Helmstadt\*\*). Die beiden Kolonnen beginnen mit den Schilden der Großeltern, Bleihard Landschad († . . .) und Mia von Helmstadt auf der einen Seite, Jacob von Fleckenstein († 1514) und Veronika von Andlau auf der anderen. Es folgen die Großmütter der Eltern Anna von Sachsenheim (verm. mit Dietrich Landschad † 1441) und Magdalena Kreyß v. Lindensfels (verm. mit Martin von Helmstadt † 1477) auf der einen Seite (die beiden Schilde sind offenbar versehentlich vertauscht, das Kreyßsche zudem durch falsche Bemalung entstellt), Margarethe v. Ratfhamhausen (verm. mit Johann v.

(Fortsetzung von Jahrg. X, Seite 75 dieser Zeitschrift).

Fleckenstein † 1483) und Judith v. Ramstein (verm. mit Lazarus von Andlau † 1494) auf der anderen.

Die konsequente Erweiterung dieses Systems auf acht Ahnen jederseits würde an 5. und 6. Stelle die Mütter der Großväter, an 7. und 8. Stelle die Mütter der Großmütter folgen lassen. So ist es denn auch bei unserer zweiten Abbildung der Fall. Das Denkmal\*) gilt dem Ehepaar Hans Ulrich Landschad († . . .) und Walburg von Razenburg, zeigt demgemäß die beiden Wappen und seitlich der Schrifttafel mit den Schilden der beiderseitigen Eltern beginnende Ahnenreihen. Die Eltern waren Hans Landschad († 1571) und Margarethe von Erlichheim († 1578) einerseits und Friedrich von Razenburg († 1569) und Apollonia v. Bühel andererseits. Es folgen die Großmütter: Lucia v. Nippenburg († 1503, erste Gattin des obengenannten Hans Landschad † 1531) und Lucia von Helmstadt (verm. mit Ruprecht oder Johann v. Erlichheim) hier, Margarethe von Twiste (verm. mit Friedrich von Razenburg † 1517) und Dorothea v. Fronhofen (verm. mit Wolfgang v. Bühel) dort. Die Mütter der Großväter auf Landschadscher Seite waren die obengenannte Mia v. Helmstadt und eine von Neipperg, die Mütter der Großmütter Anna v. Hornstein (verm. mit Bernhard v. Nippenburg) und Anna

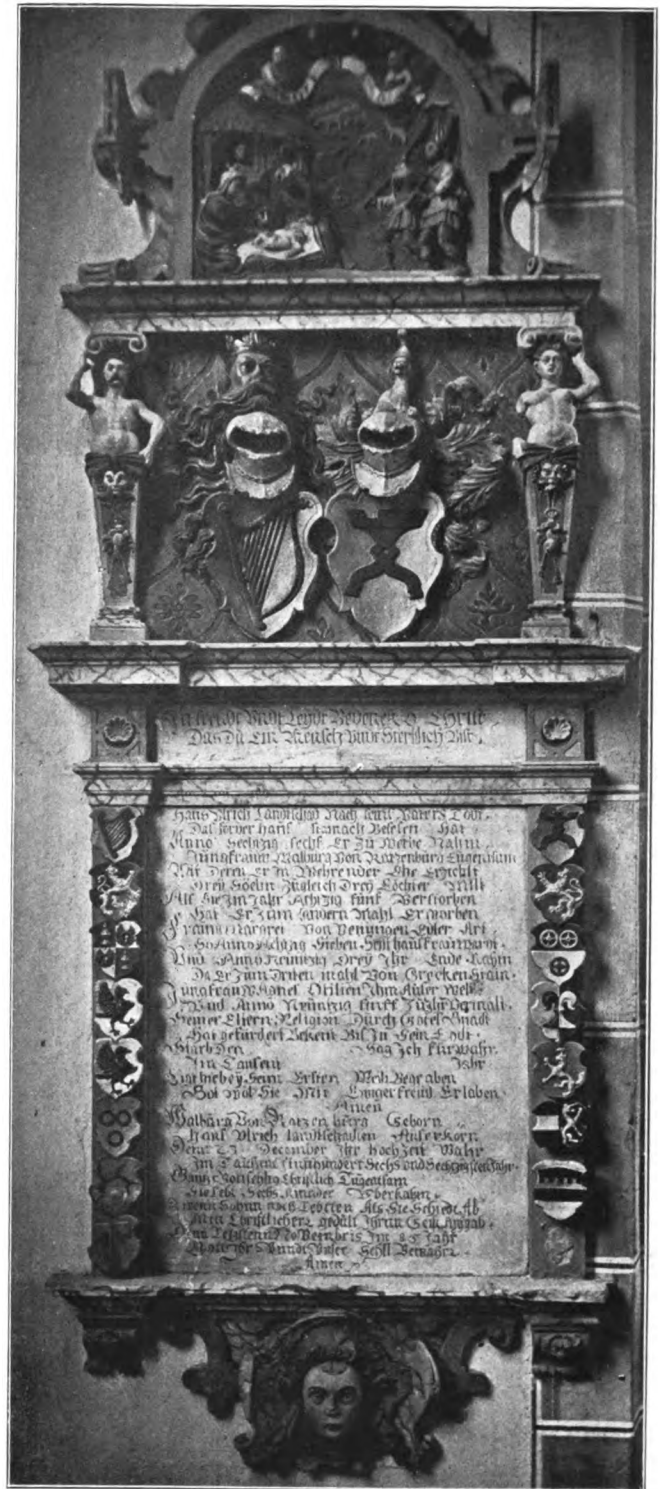
\*) Vier andere Grabsteine der Landschaden aus der gleichen Kirche wurden im Jahrg. VIII d. Bl. Heft 10 abgebildet und besprochen.

\*\*\*) † Aschermittwoch 1590. Ihr Epitaph steht neben dem des Gatten unter der Orgelempore.

\* Errichtet 1595, im Jahre der dritten Vermählung Hans Ulrichs. Die erste Gattin, Walburg von Razenburg starb 1585, die zweite, Margarethe von Benningen 1593. Die dritte Gemahlin war Agnes Ottilie von Gref.



Epitaph des Hans Pleithard Landschad v. Steinach  
(† 1589) in Neckarsteinach.



Epitaph für Hans Ulrich Landschad v. Steinach und  
Walburg von Ragenburg in Neckarsteinach.



v. Sturmfeder (verm. mit Reinhard v. Helmstadt; auf der Raizenberger Seite waren die Mütter der Großväter Runigund v. Wolfsriegel (verm. mit Hans v. Raizenburg) und eine Rot v. Schreckenstein, die der Großmutter Margarethe v. Westphalen (verm. mit Christoph v. Twiste) und Sophia v. Schweigern (verm. mit Christoph von Fronhofen). Der Schild der letzteren ist heruntergeschlagen. Beziffern wir die Schilde in jeder Reihe mit 1—8, so finden wir sie in der obersten Reihe einer achtstelligen Ahnentafel in dieser Folge wieder 1. 5. 3. 7. 2. 6. 4. 8.

Nicht immer findet sich diese Anordnungsweise. Selten ist diejenige, die ihr diametral entgegengesetzt, nicht von dem in der Ahnenprobe zu unterst stehenden Ehepaar ausgeht, sondern die oberste Ahnenreihe in ihrer Folge von links nach rechts wiedergibt, sodaß sich also die Schilde jeder Kolonne in der obersten Ahnenreihe so wieder finden: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Noch seltener sind glücklicherweise die Fälle, in denen überhaupt kein System zu Grunde gelegt ist und doch acht Schilde zu jeder Seite stehen. Der Kuriosität halber führe ich auch einen solchen Fall an, den Grabstein des 1517 gestorbenen Jörg v. Trenbach. Zu beiden Seiten einer Ritterfigur (es ist nicht berechtigt in solchen Gestalten Porträts zu sehen, es handelt sich regelmäßig nur um Idealgestalten!) finden sich die folgenden mit Namen bezeichneten Schildreihen:

- |                   |  |             |
|-------------------|--|-------------|
| 1. Trenbach       |  | Uheim       |
| 2. Altenburg      |  | Pienzenauer |
| 3. Pogauer        |  | Nusperger   |
| 4. Zenger         |  | Fraunhofen  |
| 5. Stachel        |  | Baldeck     |
| 6. Paulstarffer   |  | Fraunberger |
| 7. Seiberstarffer |  | Preising    |
| 8. Laiminger      |  | Granns      |

Die acht Ahnen des Jörg v. Trenbach sind, soweit noch festzustellen:

- |   |                           |
|---|---------------------------|
| } | Hans v. Trenbach          |
|   | Elspet Bergerin           |
|   | Margarete v. Toblheim     |
|   | N. v. Uhing oder Stettner |

- |   |                |
|---|----------------|
| } | N. Apfaltrerer |
|   | N. N.          |

- |   |                      |
|---|----------------------|
| } | Matheus v. Altenburg |
|   | Agnes Zengerin       |

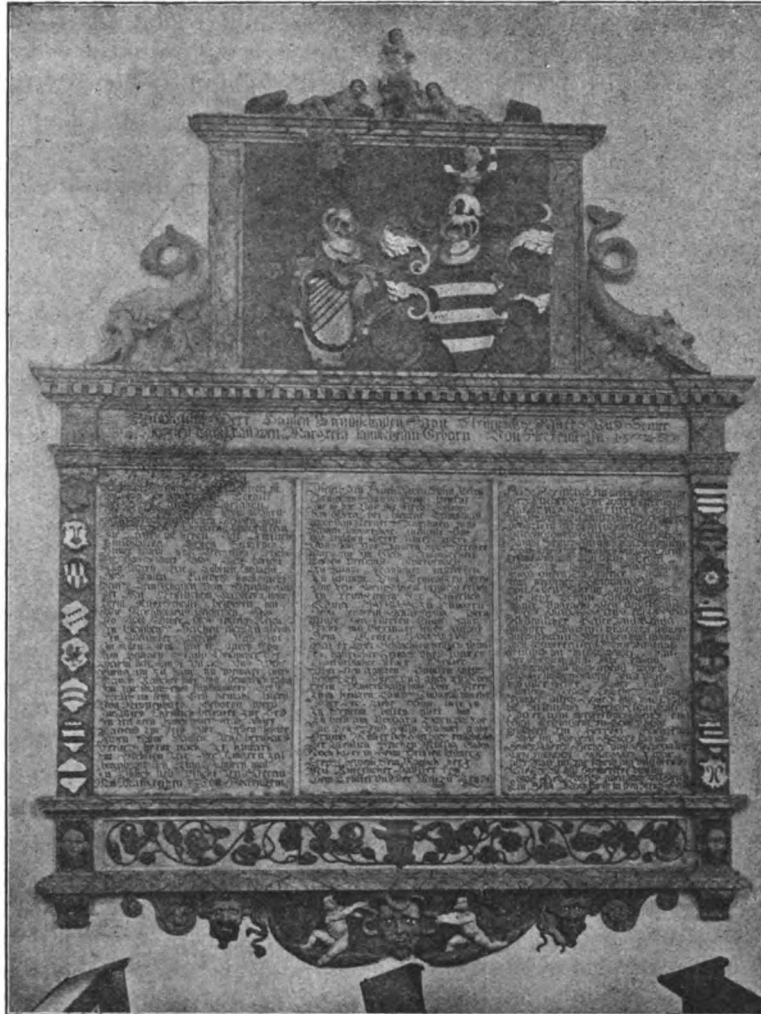
Von diesen finden sich in der entsprechenden Kolonne nur 3 oder möglicherweise, die unbekannte Stelle mitgerechnet, 4. Etwas besser sieht es in der anderen aus. Die Ahnen von Jörgs Gattin Veronica v. Uheim sind:

- |   |                     |
|---|---------------------|
| } | Weit v. Uheim       |
|   | N. v. Pienzenau     |
| } | N. v. Leutenbach    |
|   | N. v. Stachel       |
| } | Ludwig v. Pienzenau |
|   | Agnes v. Buchberg   |
| } | Ulrich v. Nusperg   |
|   | Elisabet N.         |

Aus dieser Reihe sind es zwar auch nur 3 oder mit der unbekannt Stelle 4, aber wir können doch wenigstens den Rest als Ahnen höheren Grades erkennen: Runigund v. Fraunhofen (4) war die Mutter Weits v. Uheim, Catharina v. Waldeck (5) die Ludwigs v. Pienzenau, Rut v. Fraunberg (6) die Mutter der Agnes von Buchberg, Elspet Granns (8) die mütterliche Großmutter des Ludwig von Pienzenau. Wenn nicht die dem Geschlechtsnamen nach unbekannt Gattin des Ulrich von Nusperg, eine von Preising war, wird wohl auch dieser Schild irgendwie einer höheren Generation angehören. Der Schild Stachel, den

wir in der Uheim'schen Kolonne vermissen, ist als fünfter in die Trenbach'sche hinübergeraten. Ein System ist also schlechterdings nicht zu erkennen, die Sache findet vielmehr ihre Erklärung in dem Alter des Steins. Der Besteller, wohl noch Jörg von Trenbach selbst, muß irgendwie von der neuen Mode der reihenweisen Schildordnung gehört haben, hat aber von den ihr zugrundeliegenden Prinzipien noch nichts gewußt, so daß er die Schilde mit den Wappen irgendwie verwandter oder verschwägerter Familien ausfüllen ließ.

Schlimmer als solche Fälle, deren Unbrauchbarkeit zur Aufstellung einer Ahnentafel sich aus den ersten Schilden sofort ergibt, sind die, welche ganz korrekt beginnen und erst zum Schluß ein wirres Durcheinander zeigen. Dahin gehört beispielsweise der Grabstein für



Epitaph des Hans Landschad von Steinach († 1531) und der Margret von Fleckenstein in Aedlarsteinach.

Jörgs Sohn Hans († 1567) im Kloster Reichersberg, vermählt in 2. Ehe mit Jacobe v. Pfeffenhausen. Hier lauten die Reihen:

1. Trenbach	Pfeffenhausen
2. Uheim	Seiboldsdorf
3. Apfalterer	Pütrich
4. Pienzenau	Waldeck
5. Toblheim	Altman
6. Fraunberg	Nusdorff
7. Berger	Egenhofen
8. Granns	Ellerbach

Auf der Trenbachschen Seite sind die ersten Stellen ganz korrekt, 1 und 2 die obengenannten Eltern, 3 und 4 die Großmütter, 5 die Mutter des väterlichen Großvaters, in 6 und 8 erscheinen aber zwei ebenfalls oben schon vorgekommene, nun einer noch höheren Generation angehörenden Ahnfrauen von Pienzenauer Seite, während 7 als Ururgroßmutter aus der Trenbachschen Filiation der Sechzehnerreihe angehört. Ebenso sind Pfeffenhausen und Seiboldsdorf die Eltern, Pütrich und Waldeck die Großmütter der Jacobe von Pfeffenhausen, 5 und 6 weiß ich auch in höheren Reihen nicht unterzubringen, während 7 wieder ganz richtig die Mutter der mütterlichen Großmutter bezeichnet. 8 gehört als väterliche Großmutter des mütterlichen Großvaters wieder der Sechzehnerreihe an.

Unzuverlässigkeiten dieser Art sind nun leider das regelmäßige auf Grabsteinen seit Anfang des 16. Jahrhunderts. Begründet sind sie ebenso häufig in der ungenauen Kenntnis der Vorfahren als in dem Bedürfnis die Ahnenprobe zu verschönern: stößt man unter den acht Ahnen auf einen der nicht von stiftmäßigem Adel oder gar nicht wappenfähig war, so ersetzt man ihn gern durch einen aus einer höheren Vorfahrenreihe, der die gewünschten Eigenschaften aufweist, oder ist man sich einer noch so entfernten Abstammung aus einem ungewöhnlich angesehenen Geschlecht bewußt, so setzt man dessen Wappen an Stelle eines verhältnismäßig weniger geschätzten. Die absichtliche oder unabsichtliche Unrichtigkeit schleppt sich dann von einer Ahnenprobe in die andere fort, zumal dort, wo Grabdenkmäler die Vermutung der unbedingten Glaubwürdigkeit für sich hatten.

Kompliziert werden diese Schwierigkeiten durch die schon erwähnten verschiedenen Anordnungsmöglichkeiten auch innerhalb des neuen Systems. Die besprochene Form 1. 2. = Eltern, 3. 4. = Großmütter, 5. 6. = Mütter der Großväter, 7. 8. = Mütter der Großmütter, wird variiert durch die, welche an 5. und 6. Stelle die Mütter der väterlichen, an 7. und 8. Stelle die Mütter der mütterlichen Großeltern setzt, so daß sich die Schilde in der obersten Ahnenreihe folgendermaßen wiederfinden 1. 5. 3. 6. 2. 7. 4. 8. Diese Form ist auf den ersten Blick von der erstgenannten nicht zu unterscheiden, da in beiden die ersten fünf Stellen und die letzte sich gleich bleiben. Die erste Form hat theoretisch den Vorzug, daß sich das Verwandtschaftsverhältnis der einzelnen Schilde zu einander schneller erkennen läßt: Das Kind einer beliebigen Mutter steht nämlich an der um die Ahnenzahl der Generation der es angehört niedrigeren Stelle als jene, also z. B. der Schild 7 bezeichnet eine Frau aus der (achtstelligen) Urgroßelternreihe, das Kind

gehört der Viererreihe an, es steht also an 7-4=3ter Stelle; damit hat man selbstverständlich auch den Gatten. Oder umgekehrt die Mutter des Trägers eines beliebigen Schildes steht an der um die Ahnenzahl der Generation in der jenes steht, höheren Stelle, also z. B. die Mutter eines aus dem Geschlechte 2 in der Viererreihe gehört dem Geschlechte 6 an. Diese Form wird denn auch wegen ihrer Übersichtlichkeit gern für Ahnenreihen zu 16 Schilden gewählt. Die Mutter des Trägers des ersten Schildes aus der Achterreihe steht an 9ter, die des zweiten an 10ter, die des dritten an 11ter u. s. f. bis zu der des achten an 16ter Stelle, so daß die Schilde des Grabsteines sich in der Sechzehnerreihe der Ahnentafel in dieser Reihenfolge finden 1 9 5 13  
3 11 7 15 2 10 6 14 4 12 8 16

Neben der Zerteilung der Ahnentafel nach Vater- und Mutterseite (Abb. 1) oder nach den Ehegatten (Abb. 2) findet sich auch eine oft schwer erkennbare Vierteilung. So überliefert z. B. Eder in seinem Grabsteinbuch\*) ein interessantes Denkmal für den 1606 gestorbenen Heinrich von Haslang und seine Gattin Barbara von Clofen, der sich auf dem inzwischen aufgelassenen Franziskaner-Friedhof in München (dem heutigen Max Josephplatz) fand. Um die beiden Wappen der Eheleute waren 16 Schilde folgendermaßen gruppiert

Haslang	Rechberg	Clofen	Nothast
Uheim	Arco	Haag	Wagmannsdorf
Wildenstein	Welden	Berliching	Satlpog
Freundsberg	Aholfing	Nothast	Seiboldsdorf

Die entsprechende Ahnentafel lautet:

Haslang	Rechberg	Wildenstein	Freundsberg	Welden	Aholfing	Clofen	Haag	Nothast	Wagmannsdorff	Berliching	Satlpog	Nothast	Seiboldsdorf
Georg v. Haslang	Barbara v. Rechberg	Alexander v. Wildenstein	Anna Maria v. Wildenstein	Anna Maria v. Welden	Barbara v. Haslang	Joh. Georg v. Clofen	Barbara v. Haslang	Nothast	Burkhard v. Haslang	Brigitta v. Haslang	Nothast	Nothast	Nothast
Rudolf v. Haslang	Agnes v. Wildenstein	Joh. Eberhard v. Clofen	Magret v. Berliching										
Heinrich v. Haslang † 1606						Barbara v. Clofen							

Die Anordnung zerfällt also in vier Quartiere nach den beiderseitigen Eltern, in denen die beiden zu oberst nebeneinanderstehenden Schilde ein Ehepaar der Achterreihe, je zwei untereinanderstehende Schilde ein solches der Sechzehnerreihe bedeuten.

Der Grabstein von Heinrichs Schwester Benigna bildete ein Gegenstück dazu, das sich äußerlich lediglich

\*) Cod. germ. 2267 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek.

dadurch von ihm unterschied, daß er nur ein Wappen in der Mitte trug. Die sechzehn Schilde waren so geordnet:

Haslang	Rechberg	Wildenstein	Welden
Uheim	Arco	Freundsberg	Uholffing
Rnöring	Schwarzenberg	Seckendorf	Eberbach
Weichs	Garteneck	Rechberg	Stein

Hier bezeichnet die obere Horizontalreihe, Haslang—Welden, die vier Großväter, die nächste, Uheim bis Uholffing, deren Mütter, die folgende, Rnöring bis Eberbach die väterlichen, die letzte, Weichs—Stein, die mütterlichen Großmütter der vier Großväter. Jede Vertikalreihe entspricht einem Quartier der sechzehnstelligen Ahnentafel.

Anstatt die Quartiere so nebeneinander zu stellen, setzt man ab und zu auch je zwei und zwei untereinander, so daß äußerlich nur zwei Ahnenreihen vorzuliegen scheinen. Ein Beispiel dafür bietet das erst 1572 errichtete Epitaph für Hans Landschad von Steinach († 1531) und seine zweite Gattin Margarethe von Fleckenstein, der Eltern des obengenannten 1583 gestorbenen Hans Pleithard. Wir finden hier jederseits an erster

Stelle die uns aus Abb. 1 bekannten Ehepaare Landschad = Sachsenheim und Fleckenstein = Ratsamhausen, die väterlichen Großeltern des Ehepaars. Die uns ebenfalls bereits bekannten mütterlichen Großeltern finden sich jederseits an fünfter und sechster Stelle der scheinbaren Achterreihen. Die zu jedem Großelternpaare gehörigen Mütter: Margret von Rosenberg (verm. mit Pleithard Landschad † 1428) und Margret Spätin von Zwiefalten (verm. mit Johann v. Sachsenheim), Elgin v. Weingarten (verm. mit Hans v. Helmstadt) und eine von Leonrodt, Anna von Müllenheim (verm. mit Heinrich v. Fleckenstein) und eine v. Ochsenstein, endlich Greda von Haus (verm. mit Walter von Uudlau) und Agnes v. Efringen (verm. mit Heinrich von Ramstein) erscheinen jederseits an 3. und 4. bezw. an 7. und 8. Stelle. Die oberste Ahnenreihe setzt sich also jederseits so zusammen: 1. 3. 2. 4. 5. 7. 6. 8.

Diese Methode eine in Wirklichkeit vorgenommene Vierteilung als Zweiteilung erscheinen zu lassen, kann nur zu Verwirrungen Anlaß geben. Sie findet sich glücklicherweise nur selten.

## Der Freiherrntitel der ehemaligen Reichsritterschaft.\*)

Von Heinrich Freiherr Langwerth von Simmern.

Die Frage über die Führung des Freiherrntitels von Seiten der Mitglieder der ehemaligen Reichsritterschaft ist bekanntlich in der letzten Zeit lebhaft diskutiert worden. Es möge dem Unterzeichneten erlaubt sein, ein Wort dazu zu sagen. Daß er dabei auch pro domo redet, wird aus dem Folgenden hervorgehen.

Es läßt sich nicht über die Frage des Freiherrntitels sprechen, ohne einen Blick auf die Geschichte und die Entstehung des niederen deutschen Adels zu werfen. Ich folge dabei der Hauptsache nach Roth von Schreckenstein.

Der niedere Adel ist von Haus aus durch die Lebensweise entstanden. Da, wo diese eine vollständig ablige und als solche anerkannt, war eine Nobilitierung nicht nötig. Erst durch die Luxemburger, deren nahe Beziehungen zu Frankreich bekannt sind, wurde der in Frankreich schon früh nachweisbare Briefadel in Deutschland eingeführt. Er ist ursprünglich etwas uns Fremdes und man darf nie vergessen, daß er absolutistischen Ursprungs war. Es wird stets etwas Künstliches in ihm liegen, während der auf historischem Wege und gewohnheitsrechtlich entstandene Adel urwüchsig und sozusagen aus sich selbst herausgewachsen ist.

Häufiger wurden die Adelsbriefe unter Friedrich III und namentlich unter Karl V. und Ferdinand I., bei denen burgundo-spanische Einflüsse auf allen Gebieten mitwirkten. Zunächst aber trat die Nobilitierung doch nur dann ein, wenn Zweifel über die bereits vorhandene Adelsqualität unterdrückt werden sollten. Dies hat noch lange hin nachgewirkt, da es Sitte blieb, bei einer

neuen Verleihung des Adels zu sagen, es handele sich nur um die Bestätigung eines bereits vorhandenen.

Es bezieht sich dies natürlich auf den niederen Adel: die mediocriter nobiles, wie man sie vorzugsweise in Süddeutschland genannt zu haben scheint. Dort waren sie mächtig durch die auch nach Mitteldeutschland hinübergreifenden Ritterbünde. In manchen Gegenden war es lange Zeit zweifelhaft, ob der hohe Adel, einschließlich der Fürsten, siegen werde oder der durch den Ritt der Konföderationen zusammengehaltene niedere. Dies gilt namentlich für die Gegenden, wo wir später die Reichsritterschaft finden.

Sehr früh hatte sich eine Beziehung zwischen den Kaisern und dem niederen Adel dieser Gegenden herausgebildet. Kaiser Friedrich II. hatte den niederen Adel mit den Städten zu vereinigen gesucht, um ein Gegengewicht gegen die seit seinen Konzeptionen von 1231 und 1232 tatsächlich mitregierenden Fürsten zu bilden. Es war ein gesunder Gedanke, und es würde dessen Verwirklichung zu einer Entwicklung wie in England geführt haben: das Emporkommen des Unterhauses beruhte auf dem Gegensatz der gentry und der Städte gegen den höheren Adel und die Bischöfe. Daß der Staufische Kaiser bei seinen Bemühungen vorzüglich an das Heimatland seines Geschlechts, an Schwaben, gedacht hat, ist anzunehmen. Und der Gedanke der Verbindung des niederen Adels mit dem Kaiser scheint jedenfalls in Schwaben am meisten Wurzel gefaßt zu haben. In den Kämpfen der Habsburger mit den Schweizern war die schwäbische Ritterschaft die festeste Stütze der ersteren; und der Bund der schwäbischen Ritter, der sich damals gebildet hat, kann als der Vorläufer, ja als der Keim der Reichsritterschaft betrachtet werden. Der allen Ideen leicht zugängliche Kaiser Sigismund hat dann „seiner und des Reichs Ritterschaft in den deutschen Landen“

\*) Auf Wunsch des St. Michael, Vereins deutscher Edelleute, veröffentlicht die Schriftleitung den vorliegenden interessanten Artikel, vermag sich aber selbstverständlich nicht in allen Punkten mit den hier vertretenen Ansichten zu identifizieren. Sie wird auch in Zukunft bei wissenschaftlichen Streitfragen in objektiver Weise den verschiedenen Auffassungen Gelegenheit zur Äußerung geben.



gestattet, sich zur Abwehr des von den Fürsten ausgehenden Zwanges zu verbinden.

Dies alles gipfelte darin, daß seit Kaiser Ferdinand I. Bestimmungen sehr weitgehender Art zugunsten der Ritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein-  
strom erlassen wurden. Im Jahre 1561 wurde die Ordnung der Schwäbischen Ritterschaft, die 1560 zu Munderkingen autonom zustande gebracht war, bestätigt. 1590 folgte die fränkische Ritterordnung und 1652 die rheinische. Die Ritterschaft in den vorderen Landen Oberdeutschlands hatte sich dadurch von der Landsässigkeit und der neueren landesherrlichen Gewalt, der sie schon halb verfallen war, emanzipiert. Seit 1577 traten die drei Ritterschaften jährlich zu einem sogenannten Korrespondenztage zusammen. Zweifellos würde sich der niederelbische Adel — der oberelbische war landsässig — dauernd angeschlossen haben, wenn das Verhältnis zu Frankreich dem nicht entgegengestanden hätte.

Die Reichsunmittelbarkeit der Ritterschaften wurde durch den westfälischen Frieden garantiert und war von da an nicht mehr zu ignorieren. Und es galt dies auch von den Rechten der einzelnen Mitglieder. Auch das Retraktionsrecht der Reichsritterschaft hing damit zusammen. Die vom väterlichen Großvater stammenden Besetzungen reichsritterschaftlicher Familien nahmen in den Händen des Enkels den Charakter des Stammguts an, in das der Mannesstamm mit Ausschluß der Frauen erbte, und das ohne agnatischen Konsens weder veräußert noch verpfändet werden durfte. Wurde im Gegensatz hierzu ein Gut veräußert, so konnten zunächst die Agnaten einschreiten, in zweiter Linie mußte das betreffende Gut den Ritterschaftsmitgliedern angeboten werden. Wenn das Gut Nichtadlige erwarben, so ging die reichsritterschaftliche Qualität verloren oder blieb doch suspendiert.

Die Reichsritterschaft war frei von den Reichs- und Kreissteuern und besaß in jedem Ritterschaftskanton ein eigenes selbstgewähltes Gericht, dem nur die Reichsgerichte übergeordnet waren. An Stelle der Ersteren bestand das alte *Donum charitativum* an den Kaiser. Daß es eine Selbstbesteuerung der Ritterschaften gab, geht schon hieraus hervor. Nur wer ein „kollektables“ Gut besaß, konnte in den Ritterschaften mitstimmen. Die reichsritterschaftlichen Gebiete waren gleichsam Oasen, in denen sich die alten Verhältnisse und das alte kaiserliche Recht erhalten hatte. Die Reichsritterschaft besaß keine Reichsstandschaft, aber ihr stand als solcher die Landeshoheit zu. Und wenn der ganzen Reichsritterschaft die Landeshoheit zukam, so gehörte den einzelnen Gliedern derselben natürlich auch ein Bruchteil davon.

Schon hieraus ergibt es sich, daß es einen guten Sinn hatte, wenn sich reichsritterschaftliche Familien den Freiherrntitel geben ließen, oder sich desselben aus eigener Machtvollkommenheit bedienten. Wenn die Reichsritterschaft als solche die wesentlichen Rechte des alten Herrenstandes besaß, so übertrug sie diese wenigstens in der Theorie pro rata auf die einzelnen Mitglieder. Als das Richtigere erschien es, wenn diese spontan den Freiherrntitel annahmen. Bei einem Vorgehen aus eigener Macht hatten sie auch das

Vorbild des hohen Adels für sich. So steht es z. B. fest, daß die Hohenlohe sich im 15. Jahrhundert den Titel Graf statt freier Herr beigelegt haben, ohne hierzu einer Ermächtigung zu bedürfen. Jedenfalls war die Stellung der Reichsritterschaft eine so exzeptionelle, daß man sich nicht wundern kann, wenn sie dies in einem besonderem Titel auszudrücken suchte. Roth von Schreckenstein sagt gewiß mit Recht, keine allgemein gangbar werdende Titulatur sei je aus der Luft gegriffen. Der ältere Titel der Mitglieder der Reichsritterschaft war „reichsfrei-hochwohlgeborener Herr“, und der Titel Reichsfreiherr erscheint eigentlich als eine Zusammenziehung dieses etwas zu weitgeschweifigen Titels.

Auch die Turniergesellschaften gaben dem niederen Adel in den vier Landen Franken, Schwaben, Bayern und am Rhein eine besondere Stellung. Nur in diesen vier Landen haben eigentliche Turniere stattgefunden, und die Turniergenossen suchten den landsässigen Adel auszuschließen. Sie erstrebten statt dessen eine Annäherung an den hohen Adel. Bayern ist bei dieser Entwicklung später wieder ausgeschaltet, weil sich dort ein zu mächtiges partikulares Landesfürstentum geltend machte.

Daß auch die Erinnerung an das Vorgehen auf den Turnieren bei dem niederen Adel der vorderen Kreise in späteren Jahrhunderten nachwirkte, wird man annehmen müssen. Der Titel gab nie eine Grenzlinie zwischen hohem und niederem Adel, sondern die Frage war, ob eine Familie auf selbständigen Füßen stand oder der Korporation bedurfte, um sich geltend zu machen. Reichsgerichtlich bestimmt war der Begriff des hohen Adels niemals, sondern er beruhte nur auf der Doktrin. Das hat dann später auf den Gebrauch des Freiherrntitels zurückgewirkt. Denn man ist auch nie zu einer widerspruchlos anerkannten Ansicht über den Freiherrntitel gelangt. Freie Herren im alten Sinne des Wortes gab es im 17. und 18. Jahrhundert nicht mehr. Es gab aber Familien des niederen Adels, die auf der Reichsgrafenbank saßen, weil sie im Besitz von Gütern waren, die früher im Besitze des hohen Adels gewesen waren; und es lag nahe, daß diese Familien sich für berechtigt hielten, den Freiherrntitel zu führen. Einzelne Familien sind auf diesem oder einem ähnlichen Wege, wie die Metternich und Stadion, in den hohen Adel aufgerückt.

Sehr auf die Hebung der Reichsritterschaft hat auch die Stiftsfähigkeit in den süddeutschen Bistümern eingewirkt. In Würzburg, Bamberg, Speyer, Worms und namentlich in Mainz und Trier herrschte seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts der reichsunmittelbare niedere Adel, und es sind fast alle Bischöfe und Erzbischöfe der genannten Diözesen seitdem aus ihm hervorgegangen. Das bedingte eine besondere Strenge bei der Ahnenprobe. Früher waren die Erzbischöfe von Mainz und Trier meist aus dem hohen Adel hervorgegangen, und das mußte deren Domstifte, als der niedere Reichsadel an dessen Stelle trat, besonders wählerisch bei der Aufnahme machen. In beiden Erzstiften verlangte man für den Eintritt in das Domstift schließlich nicht nur die Beibringung von 16 Ahnen, sondern etwa von 1712 an auch den Nachweis der Reichsunmittel-

barkeit. Ein Graf Plettenberg-Lehnhausen wurde ausgeschlossen, weil er landsässig war, und ebenso die Freiherrn von der Rede zu Steinfurt. Es kam darüber wiederholt zu einem prozeduralischen Verfahren. Der Reichshofrat entschied zugunsten des landsässigen Adels. Trier, das nicht so sehr wie Mainz inmitten der Gebiete des reichsunmittelbaren Adels lag, fügte sich; aber Mainz, dessen Kurfürst bekanntlich der erste deutsche Reichsfürst war, lehnte sich nicht an die Entscheidung und hat z. B. noch später dem Grafen Nesselrode die Aufnahme in das Domkapitel verweigert. Vergleiche: „Der reichsunmittelbare Adel“ in den rheinischen Domstiften von H. Meuer im Jahrbuch 1912 der Rheinischen Volks-Zeitung. Meuer bemerkt dazu, es sei so ein dem mittelbaren Adel angehörender Graf im Nachteil gegen einen reichsunmittelbaren Freiherrn gewesen. Dies ist ohne Zweifel richtig. Aber gibt es einen stärkeren Beweis für die ganz exzeptionelle Stellung der Reichsritterschaft? Der Unterschied gegen den Norden Deutschlands ist hier mit Händen zu greifen. Und es ergibt sich auch hieraus, wie wenig es zulässig ist, norddeutsche Auffassungen auf den Süden anzuwenden. Bei den protestantischen Stiften des Nordens hat der Landesherr häufig aus eigener Machtvollkommenheit von der Ahnenprobe dispensiert. Im Süden betrachtete man dagegen häufig den alten Adel als identisch mit dem, der eine Ahnenprobe leisten konnte. Auch bei den Reichsritterschaften war eine Ahnenprobe nötig, obwohl man bekanntlich erst im 17. und 18. Jahrhundert die Zahl der Ahnen von 4 oder 8 auf 16 erhöhte. Sehr verständigerweise ist man aber auf einem Korrespondenztage von 1750 zu Heilbronn von der strengeren Ahnenprobe abgegangen. Auch eine Nobilitierung durch den Kaiser sollte für den zu Rezipierenden genügen, wenn derselbe nachweisen könne, daß niemand von seinen Voreltern bis zum vierten Grade „von geringer Profession und verächtlicher Kondition“ gewesen. Auch wurde die Aufnahme dadurch erschwert, daß die Zustimmung aller drei Kreise der Ritterschaft erforderlich sein sollte. Daß der Besitz eines kollektablen Gutes dafür nötig war, versteht sich von selbst. Dasselbe sollte einen Wert von mindestens 6000 Reichsthalern haben.

Vollständig gleichgestellt war der „neo-nobilitatus“ dem älteren Adel aber noch keineswegs, da ihm das Prädikat: „Vetter, Oheim und Schwager“ erst nach Erlangung der nötigen Ahnen gegeben werden sollte. \*

Wie die Sache gemeint war, zeigte sich z. B. bei der Erhebung der 1772 bereits geadelten Familie von Preuschen in den Freiherrnstand. Dieselbe erfolgte am 15. Juni 1791 mit dem Bemerkten, daß sie auf den Wunsch der Reichsritterschaft geschehe, damit die Familie den andern Mitgliedern derselben gleichgestellt würde. 1792 ist die Familie dann in die mittelrheinische Reichsritterschaft aufgenommen.\*) Der bloße Adel und der Besitz eines kollektablen Gutes genügten also für die Aufnahme in die Reichsritterschaft noch nicht, und die alten Familien hatten eine Stellung, die den Freiherrntitel in sich schloß.

Die Reichsritterschaft ist mit dem alten Reiche zugrunde

gegangen. In den Rheinbundsstaaten und namentlich in Württemberg war dann die Behandlung ihrer Mitglieder eine außerordentlich harte. Man darf nie vergessen, daß die Unterdrückung eine gewaltsame war und zu den ersten Beispielen einer Annexion in Deutschland gehörte. Man wollte aber auch die Reichsritter dafür strafen, daß die Idee des Reichs noch in ihnen lebte, und daß das ganze Institut der Reichsritterschaft aufs engste mit dem alten Reiche zusammenhing. Seit Jahrhunderten waren treffliche Führer der kaiserlichen Armee aus ihr hervorgegangen. Stein war bekanntlich ein Reichsritter. Von den Familien Stadion und Metternich war oben schon die Rede. Und es ließe sich leicht nachweisen, wie der in diesen Männern fortlebende reichsritterschaftliche Impuls sehr wesentlich zur Wiederaufrichtung Deutschlands beigetragen hat.

Die Bemühungen der Reichsritter beim Wiener Kongreß sind nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Es war doch etwas Bedeutendes, daß ihnen eine Autonomie gewährt wurde, die doch immerhin eine Analogie der dem hohen Adel zugestandenen sein sollte. Noch einmal war die Reichsritterschaft auf dem Wiener Kongreß als solche vertreten gewesen, und sie begann sich seitdem wieder als Stand zu fühlen. Wie Roth von Schreckenstein mit Recht bemerkt, erblickten ihre Mitglieder in dem Freiherrntitel ein ererbtes historisches Wahrzeichen. In diesem Zusammenhange sagt er, die Berechtigung zur Führung, beziehungsweise Vererbung des Freiherrntitels gründe sich entweder auf ausdrückliche Verleihung durch eine kompetente Macht, oder auf die in keinem ihm bekannten Staatsgebiet fehlende Anerkennung der titularen Wirkung der Mitgliedschaft der 1806 aufgelösten Reichsritterschaft. Der Heidelberger Professor Schröder stellt es ebenfalls in seiner Rechtsgeschichte als Tatsache hin, daß den Familien, welche zur ehemaligen Reichsritterschaft gehört hätten, eo ipso der Freiherrntitel gebühre.

Tatsächlich ist demgemäß auch bis vor wenigen Jahren fast überall verfahren. Namentlich in Württemberg hat man durch die Anerkennung des Freiherrntitels das wieder gut zu machen gesucht, was man an der Reichsritterschaft zur Rheinbundszeit gefehlt hatte. In einem Erlaß der Königl. Württ. Regierung vom 1. April 1823 wird unter Bezugnahme auf einen eben vorhergehenden Erlaß vom 12. März 1823 ausdrücklich angeordnet, daß sämtlichen der ehemaligen Reichsritterschaft angehörigen Rittergutsbesitzern das Prädikat Freiherr „zu gewähren“ sei. Es entspreche das dem Begriff der Reichsritterschaft, und es könne keinen Unterschied machen, wenn einzelne, die zur Ritterschaft oder nicht zur Ritterschaft gehört hätten, den Freiherrntitel erhalten hätten. Am 19. Februar 1824 wurde dann noch angeordnet, daß auch diejenigen, die kein Rittergut besäßen, aber von reichsfreien Edelleuten abstammten, das Freiherrnprädikat führen sollten. Dagegen sollten diejenigen Adligen den Freiherrntitel nicht führen, welche nach Aufhebung der Reichsritterschaft ein ehemals reichsfreies Gut erworben hätten.

In Hessen-Darmstadt galt schon im 18. Jahrhundert die Vorschrift, Reichsrittern und adligen Gerichtsherren den Titel „Baron“ zu geben, und es ist bis auf den heu-

\*) Nach Urkten im Rgl. Staatsarchiv in Wiesbaden.

tigen Tag am rechten Rheinufer Gebrauch geblieben, ihnen den Freiherrntitel zu geben. Nur für die linksrheinischen Familien, bei denen die historische Continuität ja durchbrochen war, und für die eine hessische Gepflogenheit aus dem 18. Jahrhundert nicht angeführt werden konnte, ist eine generelle Entscheidung nicht getroffen, und entscheidet man von Fall zu Fall.

In Nassau hat man stets anstandslos und zwar auch in den Lehnbriefen den ehemaligen Mitgliedern der Reichsritterschaft den Freiherrntitel gewährt. Wenn man darüber hinaus auch anderen Adligen von einer gewissen Stellung den Freiherrntitel gewährte, so beweist dies wenigstens, wie man sich nicht vorzustellen vermochte, daß einem vollgültigen Adel der Freiherrntitel vorenthalten werden könnte.

Zusammenfassend möchte ich es aussprechen, daß der Freiherrntitel von dem ehemals reichsritterschaftlichen Adel auf dem Wege des Gewohnheitsrechtes erworben ist. Wenn jetzt plötzlich ein Freiherrndiplom verlangt wird, so halte ich das für sehr hart und mindestens für unhistorisch. Daß man konservativen Interessen damit dient, möchte ich sehr bezweifeln. Alles von dem Staatsbegriff herzuleiten, führt auch hier zu einem Formalismus, der sicherlich nicht deutsch ist.

Eine Benachteiligung des nichtfreiherrlichen Adels kann in der allgemeinen Zulassung des Freiherrn-

titels für den alten reichsritterschaftlichen Adel nicht liegen. Die Familien des Adels im neuesten Sinne werden mehr und mehr doch zu Freiherren erhoben werden, wofür sich manche Beispiele aus den letzten Dezennien anführen lassen. Auch auf österreichischen und selbst auf bairischen Usus darf verwiesen werden.

Um zum Schluß als pro domo redend einige Notizen aus meinem eigenen Archiv beizubringen, so ist es nicht richtig, wenn Roth von Schreckenstein sagt, die reichsritterschaftlichen Behörden hätten erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts den Mitgliedern der Reichsritterschaft den Freiherrntitel gewährt. Ich besitze reichsritterschaftliche Aussschreiben von 1715, 1720 und 1729, in denen meinem direkten Vorfahr der Freiherrntitel beigelegt wird.

Auch war es „mehr als eine bloße „Connivenz“ der Reichsbehörden, die bei dem, was die ritterschaftlichen Behörden taten, mitwirkte. Kaiserliche Subdelegationskommissionen von 1721 und 1726 gebrauchten in Beziehung auf die Langwerth von Simmern ebenfalls den Freiherrntitel. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kommt auch bei dem Ausschreiben der Kurmainzischen Gerichte der Titel Freiherr für meine Familie vor; und das Gleiche gilt von den Behörden des Kurfürstentums Hannover, in dem meine Familie seit 1743 ansässig geworden war.

## Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Pösterstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840.\*)

Von Regierungsrat von Thümmel in Pirna.

Abkürzungen: N = Nöbdenitz; P = Pösterstein; V = Vollmershain; B = Bate; ux. = Ehefrau oder vermählt; inf. ob. fil. = Kind(er); S = Tochter; sep. = begraben; get. = getauft.

von der Affeburg, 1. Johann auf Wahlhausen und Schermke, „herzgl. sächs. gotha. württemberg. und ansbach. Rats- und Hofmeister“. ux. Helene Caroline Freiin von Malkan, kauft Nöbdenitz 28. Aug. 1699 von Friedrich Ludwig von Hühnefeld, belehnt 27. Jan. 1700 Bate. als Witwe 2. April 1702, 20. Jan. 1708 (N.) s. auch Trach.

inf.: a. Anna Helena „älteste S.“ Bate 2. April 1702 (N).

b. Johanna Charlotte † zu N. 17. Febr. 1701 früh 3, sep. 20., alt 4 Jahr.

von Bernstein, 1. Caspar Friedrich, Gerichts- und Pachtinhaber von N. ux. zu N. 9. Mai 1647 Agnisa von Ende aus Reichstadt.

inf. Sigismund Haubold, get. zu P. 8. Apr. 1649. Paten: v. Ende, 10, Pflug 5 ux., Sabina von Wolfersdorff auf Endsteth geb. von Nauendorff, Michaël Henrici, Pastor in Großstehau. — † 9. Apr. 1649, sep. 12.

2. Maria Sophia von Pirnstein Bate 1. Oct. 1693 (P.) ux. . . . von Nauendorff auf Selka.

von Beulwitz, Anna Catharina geb. von Müßlingen auf Hirschberg und Modelreith, Bate 24. Febr. 1627 (P).

von Dost, d. edle . . . Maria Catharina Dostin damals uffm Schloß Pösterstein, Bate 28. März, 14. Apr. 14. Dec. 1615, 25. Aug. 1616 (P).

\*) Pösterstein hat zwar auch eigne Kirche; die Kirchenbücher von Pösterstein werden aber in Nöbdenitz geführt.

von Ende, 1. Heinrich Gottfried, der jünger auf Löbicha(u), Bate 23. Dec. 1696 (P).

2. Wolff Georg auf Selka, Bate 8. Mai 1610 (N.) auf Nebnitz, \*) damals auf dem Schloß P., Bate 12. Nov. 1641, 1. Jan. 1644 (P.), 19. März 1644 (N.) inf. a. Georg Dietrich geb. zu P. 4. Juni 1643, get. 7. Paten: Pflug 5, Zehmen 3 ux, Heinrich v. Bünow auf Prostorff.

b. Anna Elisabeth get. zu P. 18. Dec. 1644. Paten: Zehmen 3, Pflug 5 ux, Ende 8 ux an deren Stelle 6 ux.

3. Christina Elisabeth, geb. v. Bernstein, auf Selka B. 16. Febr. 1629 (P).

4. Gottfried zu Antschen, Bate 16. Febr. 1629 (P).

5. Agnisa a. d. H. Luschwitz, Bate 16. Febr. 1629 (P.) aus Reichstadt s. v. Bernstein 1.

6. Georg Salomon auf Selka, Bate 26. April 1632 (N.) ux. 12. Dom. p. Tr. 1646 z. P. Justina Mehschin a. d. H. Friesen.

7. Brigitta, Bate 22. März 1635 (P).

8. Hans Friedrich auf Selka, Bate 22. März 1635 (P.) ux. Sabina . . . Bate 18. Dec. 1644 (P).

9. Georg Haubold, Pachtinhaber von Droßdorff, B. 6. Apr. 1649 (P).

10. Haubold auf Wildenborn, Chursächs. Appellations- und Stiftsrat zu Zeitz und Naumburg. Bate 8. Apr. 1649 (P).

(Fortsetzung folgt.)

\*) Nicht Nöbdenitz, wo Georg Oswald von Zehmen sah.

## Gelegenheitsfindlinge.

### Brehmann.

Hans Brehmann, Geburtsbrief 1565, ist der Sohn des Hans Br. und der Alheid . . . (Watersname nicht genannt). Braunschweig, Stadtarchiv, Ebdte Bd. VI, Seite 122.  
Senftenberg. Dr. Herdtmann.

### Loesefke.

Steffan Loesefke, der Krone Schweden unter des Feldmarschalls Wrangel Armee bestalter Gen(eral)-Pro(viantmeister), bescheinigt, daß er auf des Feldmarschalls Befehl wegen der Ritterschaft von Henning von Armin 10 Wispel Roggen empfangen hat, worüber er zu Prenzlau den 24. Apr. 1637 quittiert. Zettel mit eigenhändiger Unterschrift des Stefan Loesefke im Hausarchiv Gerzwalde. W. C. v. Arnswaldt.

### Rauchhaupt.

Im Queblinburger Kirchenbuch erscheint als Pate 1572 II 1: Görg Rauchheutt nobilis und IV 19: Görg Rauchheutt. Ernst Devrient.

### von Friesen. von Moltke.

Zu „Gelegenheitsfindlinge“ in Nr. 6 (1912), S. 95—96: Der in St. Nikolai Kirche zu Wismar befindliche Gartophag auf Augusta Elisabeth Johanna v. Friesen verehelichten v. Moltken wird nicht die Gebeine der angegebenen enthalten, da sie in Neustadt in Meckl. gestorben und begraben ist. Sie war in erster Ehe verheiratet mit dem Schwedischen Major Casimir Albrecht v. Moltke auf Nieföhr i. Meckl. (Wisnar war damals in schwedischem Besitz). Die Heirat hat in Rostock stattgefunden. Ebenso ihre zweite Eheschließung (1748 Febr./März, St. Petri,

Rostock) mit Hauptmann Henning Christian v. Bülow auf Cummin (bis 1776), der in Neustadt am 14. Dez. 1784 begraben ist. Verwitwete Frau Hauptmann Augusta Johanna v. Bülow geb. von Friesen ist zu Neustadt i. M. am 8. Sept. 1788, 74 Jahre alt, gestorben und daselbst am 11. Sept. 1788 begraben. Johanna Augusta Elisabeth v. Bülow geb. Friesen legte 1757, als ihre Adelsqualität zweifelhaft geworden war, ihre Abstammung dar. Danach war sie ein Sproß des alten Rostocker Ratsherrn- und Kaufmannsgeschlecht Frese, eine Tochter von Johann Niclas Frieze, der Pächter des Gutes Nieg (Kirchspiel Ravelsdorf) war und später nach Frankfurt a. Main verzog.

Schwerin i. M. F. Rusch, Archivregistrator.  
Degener.

In der Stadt Nordhorn (Graffschaft Bentheim) gab es eine Bürgerfamilie dieses Namens. Die Bürgerlisten waren: fol. 8, den Degener Wynter, grete syn hues vrou (um 1490). Dieser kommt auch unter einer Reihe von Bürgern vor, die einen Harnischgulden empfangen haben. Degners wynters kommt noch in einer Urkunde von 1540 vor.

fol. 12: Alht goltmeds degeners huesfrouwe 1518.  
fol. 12: Mette Hermen degeners huesfrouwe (um 1520).  
fol. 13: Degen en affele syn huesvrouwe (um 1540).  
Grete Bownifel, zel. Joh. Degeners Verlassene Huesfr. 1596.  
Geje und Bruder Herman Degener, Sohn von Johan Ornynk 1606.  
Degner Degners hussfr. Anne Reders 1615.  
Hindrich Degeners 1620 &c.  
Auendorf b. Schüttorf.  
Dr. Ebel.

## Rundfragen und Wünsche.

### Nr. 240. Aleff (Alaff) — v. Jffendorff.

Am 24. 5. 1696 wurde Maria Dorothea Aleff, Tochter des Contributions-Einnehmers u. Kirchen-Juraten Otto Aleff (Alaff) u. seiner Gattin Schwende (Schwindt), geb. von Jffendorff, in Osten bei Stade (Hann.) getauft. Wann und wo sind Otto Aleff (Alaff) und Schwende (Schwindt) von Jffendorff geboren, resp. wie hießen ihre Eltern? Wann und wo fand die Trauung Alaff — von Jffendorff statt?  
Hamburg, Lindenstr. 50. Oskar Trintz.

### Nr. 241. Bartels, Flügel, Reinherz, Müller, Mann.

Bartels, Johann Andreas, Kaufmann, Celle u. Braunschweig, ca. 1750—1780 u. Vorfahren. — Flügel, Frankfurt a. M., ca. 1750—1800 u. Vorfahren. — Reinherz, Arnold Ludwig Gerhard, Buchhändler, Frankfurt a. M., ca. 1800 u. dessen Vorfahren. — Friederike Dorothea Müller, geborene Mann, \* 1768, † 1827.

Berlin-Schöneberg, Mühlenstr. 8. Mag Kettenbeil.

### Nr. 242. Berron, Helmstetter, Wehrung.

Nachrichten über die besonders im krummen Elß verbreiteten Hugenottenfamilien Berron u. Wehrung (ursprünglich Béron), sowie über die Familie Helmstetter sammelt  
Straßburg, i. E., Baldungstr. 16. Adolf Hoffmann.

### Nr. 243. v. Beulwitz auf Erlbach. Vogtl. Uradel.

August Alexander Wilhelm v. Beulwitz, auf Erlbach, \* . . . zu . . . , † . . . , lebte 1835, ∞ ? Kinder? Eltern? Plauen i. V. Oberleutnant v. Goetze.

### Nr. 244. v. Bose, Haus Schweinsburg. v. Fuchs.

Wo befindet sich die ältere Genealogie der Familie von Bose a. d. H. Schweinsburg, insbesondere wer sind die Eltern u. Stammreihe der Sophie Louise v. Bose a. d. H. Schweinsburg, \* 18. 6. 1692, † zu Jerbst 22. 12. 1762, ∞ mit dem Jerbstischen Oberstallmeister u. Jägermeister Hans Christoph v. Fuchs auf Lindingerwerk. In welchem Werke ist die Familie v. Fuchs bearbeitet u. wo leihweise erhältlich?  
Plauen i. V., Bülowstr. 9. v. Goetze.

### Nr. 245. Brachvogel.

Angaben über Vorkommen des Namens auch in abweichender Schreibweise vor 1690 mit näheren Mitteilungen oder Hinweisen erbeten.  
Berlin N. W. 21, Bugenhagenstr. 8 II. P. Brachvogel.

### Nr. 246. Burg Almendingen.

Gibt es eine Geschichte der Burg Almendingen in Schwaben (bei Ulm) u. wie kann ich in den Besitz (leihweise oder käuflich) derselben gelangen?  
Straßburg i. Elß, Taulerstr. 31.

Frau Geheimrat Ledderhose.

### Nr. 247. Dolp, Eifelin, Pflugfelder, Laumayer, Lang.

1. Dolp, Hans Michael, † 10. 12. 1706 in Stuttgart. Geburtsort u. Zeit? — 2. Dolp, Salome, † 27. 2. 1723 in Stuttgart. Geburtsort u. Zeit? — 3. Eifelin, Maxim. Ferd., † 2. 12. 1744 in Stuttgart, Geburtsort u. Zeit? — 4. Pflugfelder, Maria Katharina, † 10. 2. 1761 in Stuttgart. Geburtsort u. Zeit? — 5. Laumayer, Andreas, Bäcker in Stuttgart. ∞ 1713 mit Anna Maria Vollmer (Vollmar). Geburtszeit, Todeszeit, Geburtsort, Sterbeort beider Gatten? — 6. Lang, Joh. Kaspar, Aedelsicher Amtsschultheiß in Engelrode im 17. Jahrhundert. Näheres über ihn gesucht.  
Augsburg, Frohsinnstr. 3. Dr. Carl Swinner.

### Nr. 248. von Einem.

1. Alte Nachrichten über Vorkommen des Namens erbeten, besonders im 12.—13. Jahrhdt. — 2. Gibt es außer im Histor. Verein f. Niedersachsen noch andere private niederländische Urkunden Sammlungen?  
Braunschweig, Steintorwall 12. Ernst Egon v. Einem.

### Nr. 249. Fleischer, von Fleischer.

Gibt es e. genealogische Verbindung zwischen Philipp Fleischer (Schreiber in Elbing, hatte 2 Söhne, Jakob u. Philipp, dieser um 1640 \*, wurde Oberst, † 1681 u. Gregor Fleischer (nobilitiert 15. März 1582 von Kaiser Rudolf II., der ihm als Wappen drei Sterne u. Hund mit Rehbein verlieh) oder Conrad Fleischer (Kaufmann in Nürnberg, führte dasselbe — bürgerliche — Wappen, † 1524), oder Lorenz Fleischer (Kaufmann in Nürnberg, † 1545, Siebmacher Wpb. B. V., Bl. 1., S. 60, Taf. 85)? u. sind die Nachkommen jenes Philipp Fleischer berechtigt, das genannte Wappen (3 Sterne, Hund u. Rehbein) zu führen?  
Kristantia. U. W. Rasch, Reichsarchiv.

### Nr. 250. Gabelmann.

Gesucht sämtliche Daten für Johann Christian Gabelmann, Bürger, Kauf- und Handelsherr in Wittenberg, † vor 1816, 4. 23. Er war verheiratet mit Joh. Chr. Elisabeth Lehmann

aus Wittenberg, die sich in zweiter Ehe mit Christoph Heinrich Lauter vermählte. 1791 2. 11 u. 1795 7. 25. werden ihm in Wittenberg Töchter geboren.

Grunewald, Rnaustr. 10. Dr. R. Lehmann.

**Nr. 251. v. Goeke. v. Göz. v. Braun.**

Georg Friedrich v. Goeke, Premierleutnant, † 1768 in Merseburg. Christiane Friederike Wilhelmine v. Goeke in Merseburg, Nachlaß der Eleonore Augusta v. Goeke. Frln. v. Lindenau u. v. Stiel geben sich als Erben der verstorbenen Augusta v. Goeke aus. Acta publica den Nachlaß der Frln. Augusta v. Goeke betreffend Tochter des Oberst Georg Heinrich v. Goeke in Merseburg 1780 (Kgl. Sächs. Kriegsarchiv Dresden). — Wer vermag nähere Angaben hierüber mitzuteilen? Stammbaum, Angabe der Geburtsorte etc. — Woher stammt Johanna Theresia v. Braun, die mit Karl Heinrich Haubold v. Göz, Major bei der 1. Garde, vermählt war u. aus deren Ehe am 24. 12. 1749 zu Borna Karl Heinrich v. Göz hervorging?

Plauen i. V. v. Goeke.

**Nr. 252. v. Hedemann.**

Ich bitte, folgende Ahnentafel zu berichtigen u. zu ergänzen: Heinrich v. Driberg, Landrat v. Prißbuer v. Levechow Lucia v. Bülow auf Lühow u. Gottmannsförde, ∞ 1692

Hartwig Heinrich v. Driberg, Oberstlt. Charlotte Louise v. Prißbuer auf Grambow, † vor 1771 buer, † vor 1771

Davidia Margarethe verw. v. Hedemann, wann ∞?, sonstige Daten bekannt.

Deutsch-Nienhof b. Weitensee (Holst.). v. Hedemann-Heespen.

**Nr. 253. Reichsgraf v. Heinicke, v. Goeke.**

Wer sind die Eltern u. Nachkommen von: Johann Christian Reichsgraf v. Heinicke, kursächs. Kabinetminister, † 67 Jahr alt zu Dresden, beigelegt 11. 6. 1752 Niederau, ∞ Sophie Elisabeth v. Goeke, \* . . . , † 5. 8. 1749 Meißen, 62 Jahr alt, beigelegt Niederau. — Was für ein Wappen führte obige Sophie Elisabeth v. Goeke?

Plauen i. V. Oberleutnant v. Göze.

**Nr. 254. v. d. Heydt auf Gutenfürst. (Vogtl. Uradel).**

Georg Peter v. d. Heydt a. d. S. Kemnitz u. Gutenfürst (b. Plauen), \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . , ∞ . . . zu . . . Johanna Helene v. Reibold a. d. S. . . . , \* . . . , † . . . zu . . . Erdmuth Sophie v. d. Heydt, \* . . . zu . . . , † . . . zu . . . , ∞ 11. 9. 1692 mit Hans Moritz v. Brühl auf Gangloffsmütern, \* 1665. — Erbten Stammreihe des obigen Georg Peter v. d. Heydt, c. 1650, u. Verbindung mit Friedrich Wilhelm v. d. Heydt, 1835 auf Gutenfürst, und dessen Nachkommen.

Plauen i. V., Bülowstr. 9. Oberleutnant v. Goeke.

**Nr. 255. Heuß.**

Nähere Daten gesucht über Heinrich Heuß, \* ? 1636, † ? 1716, Buchhändler in Hamburg, Herausgeber „Hamburger Zeitungen“, mit wem ∞?; Johan Heuß, \* ?, † 21. 6. 1744, Postmeister in Hamburg, ∞ ? mit Sophie Elisabeth Schomaker, \* ?, † ? 1739; Johann Heinrich Heuß, \* ?, † ? 1764 dänischer Kanzleirat u. Postmeister in Hamburg, ∞ mit Catharina Elisabeth Kirchhoff, \* ?, † ? 1765, hatten 6 Kinder: 1. Johann Christian, \* ?, † 25. 12. 1802 in Kopenhagen, 2. Christian Friedrich, \* ?, † ? 1799, 3. Christiane, \* ?, † 18. 2. 1787, 4. Sophie, \* ?, † ? 1799, 5. ?, 6. ?.

Kopenhagen, Frederiksbergallee 53II. U. Heuß.

**Nr. 256. von Heidenreich (Hey-Hay-Haidenreich).**

Gesucht wird Geburtseintragung für den im Jahre 1803 nobilitierten Geheimen Obertribunalspräsidenten Carl Ludwig von Heidenreich in Berlin, angeblich 1731 in Potsdam \*. Sein Vater war Christoph Wilhelm Hei(h)denreich, 1720 Steuerrat in Halle, später Geheimen Finanzrat in Berlin. Ferner werden gesucht Nachrichten betr. die Gemahlin Carl Ludwig von Heidenreichs sowie Nachricht über seine Nachkommen. Nach Brief der Sophie von Heidenreich vom 6. 1. 1835 soll e. seiner Söhne Kgl. Preuß. Geheimen Tribunalsrat, dessen Sohn wiederum Kgl. Preuß. Leutnant a. D. u. Gutsbesitzer gewesen sein. Letzterer soll nach geb. Briefe 3 Schwestern gehabt haben, von denen 2 mit einem Major von Blücher vermählt gewesen u. die dritte

als Braut gestorben sein soll. — Nachrichten erbeten an Rechtsanwalt Dr. Heydenreich, Leipzig, Schulstr. 11.

Leipzig-Connewitz. Ob.-Reg.-Rat Prof. Dr. Heydenreich.

**Nr. 257. v. Holzkendorff, v. Maltitz, v. Quikow, v. Dannenberg.**

Gesucht werden je die 8 Ahnen von: 1. Ursula Eugendreich v. Holzkendorff a. d. S. Holzkendorff, † 1639 in Prenzlau, ∞ 1619 Joachim v. Winterfeld auf Dalmin u. Neuenfeld, † 1631. — 2. Margarethe v. Maltitz, ∞ 1645 Joachim Ernst v. Kettwig (Kettwig) auf Matschdorf u. Gräben, † 1665. — 3. Wedig Adam v. Quikow auf Eldenburg, Ruhstedt, Stavenow u. Vogtschagen, ∞ 1661 Lucretia Gertrud v. Lepel. — 4. Ernst Franz v. Dannenberg auf Breselenz, Lühow u. Gnomer, braunschweig.-Lüneburg, Oberstleutnant, ∞ 1638 Abel v. Derzen, † 1651. Weimar, Südstr. 28. Wilh. Frhr. v. Nauendorf.

**Nr. 258. Kadeland, Engelbrecht.**

1. Christian Friedrich Kadeland (auch Kadelandt geschr.), war zuerst Kornschreiber zu Kargig (Cargig), seit 1679 Amtschreiber u. seit 1706 Amtmann zu Reeh, ∞ ?. In den Kirchenbüchern von Cargig bei Naugard kommt der Name Kadeland von 1643—1678 nicht vor; die Kirchenbücher zu Kargig in der Filiale Neuenburg vor 1752 sind vernichtet. Eine Tochter des Christian Friedrich Kadeland ∞ ? Amtmann Johann Wolfgang Engelbrecht zu Reeh. Wo mag die Trauung etwa 1689 stattgefunden haben? — 2. Daniel Christian I Engelbrecht, ältester Sohn des Amtmanns Johann Wolfgang E., \* etwa 1689, war zuletzt u. zwar 1738—1745 Oberamtmann zu Pudagla auf Ufedom. — Wohin mag er von dort verzogen sein? — 3. Peter Engelbrecht, 14. 1. 1672 ∞ Margarethe, Friedrich Heidenreichs Tochter in der St. Katharinen-Kirche zu Hamburg. Ich suche die Eltern von Peter Engelbrecht. Welche Kinder sind diesem Ehepaar geb.?

Göttingen. Engelbrecht, Major a. D.

**Nr. 259. v. Rohe.**

Bitte um ev. Berichtigung, sowie um Vervollständigung der Lücken, bezw. um Angabe, wo ich diese finde: 1. Heinrich v. Rohe, \* . . . , † Staffurt 1536/37?, ∞ . . . Dorothea . . . v. Schlegel, \* . . . , † . . . — 2. Sophia v. Rohe, \* . . . 1468, † . . . , ∞ . . . Henning v. Kracht auf Althensleben, † . . . 1526. — 3. Stephan v. Rohe, \* . . . 5. 4. 1467, † . . . 12. 6. 1542, ∞ Elisabeth . . . v. Leipziger, \* . . . , † . . . — 4. Margarethe v. Rohe, \* . . . , † . . . , ∞ . . . Thimo v. Rauchhaupt auf Trebnitz, † . . . — 5. Leonhard v. Rohe, \* . . . 13. 7. 1510, † Halle a. S. 3. 10. 1560, ∞ Adelheid . . . v. d. Alseburg aus Peseledorf, \* . . . , † . . . — 6. Kunigunde v. Rohe, \* . . . 5. 9. 1536, † Gröbzig 6. 4. 1593, ∞ . . . Balthasar v. Grubding auf Gröbzig, † . . .

Potsdam, Viktoriastr. 19. von Rohe.

**Nr. 260. Labeß.**

Hans Labeß, \* 6. Jan. 1731 (in Pommern), † Bernsdow 27. Juli 1776, ∞ 1760 m. Caroline Marie Elisabeth verw. von Fredersdorf, geschied. v. Alshersleben, geb. Daum. Labeß wurde durch Kaiser Josef II. in den Reichsfreiherrnstand erhoben u. war preuß. Geh. Rat. Sohn von ihm, Graf Görk-Schlich (durch Adoption) erbaute Burg Schlich i. Mecklenburg, Tochter ∞ an Joachim Erdmann v. Arnim. Gesucht Geburtsort u. Ahnen des Hans Labeß u. Trauert u. datum.

Leipzig, Universitätsstr. 2III. v. Arnswaldt.

**Nr. 261. Lauth.**

Bei Königsberg gibt es e. Dorf u. e. Fort namens Lauth. Könnte man erfahren, woher dieser Name stammt u. ob e. Beziehung zwischen demselben u. der Familie Lauth, die im 17., 18. u. 19. Jahrhdt. zahlreich im Elsaß vertreten war, besteht? Gibt es Lauth in Ostpreußen oder sonstwo u. wie sind sie stammverwandt mit denen im Elsaß? — Auszüge aus Kirchenbüchern u. and. Quellen werden nach Vereinbarung vergütet.

Strasbourg i. E., Baldungstr. 16. Adolf Hoffmann.

**Nr. 262. Lezius.**

In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts hat in Schlessien e. Förster Lezius gelebt. Unterzeichneter bittet um Mitteilungen über diesen Mann, um seine Herkunft feststellen zu können.

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Fr. Lezius.

**Nr. 263. Magny, Cobliß.**

Craßmus Magny, Hofmusikus in Mannheim oder Karls-

ruhe († 1833 ?), ∞ Antonie Coblich (\* Mannheim 1802 11. 1., † daselbst 1887 22. 2.) Vorfahren gesucht.  
Tauberbischofsheim. Straß, Regierungsassessor.

**Nr. 264. Kurf. Bayr. Münze. v. Saster.**

Bitte um Auskunft, wo die Kurf. Bayr. Münze war u. wo ich Nachforschung nach dem Münzdirector Georg Heinrich v. Saster halten kann. Im Amt cr. 1750. Seine Frau geb. v. Brauer, hannov. Familie? — Sein Sohn Johann Daniel, Kurf. Mainz. Grenadierleutn. u. Hoftruchseß 1770, dessen Sohn Feldprediger 1815.

Straßburg, Taulerstr. 31. Frau Geh.-Rat Ledderhose.

**Nr. 265. Middendorf.**

Wer sind die Ahnen von Christine Marie Theodore Middendorf aus Lünen i. Westf., \* . . . 1745, † . . . 1793, ∞ . . . Johann Gisbert Riedel, Kaufmann zu Iferlohn, \* . . . 1737, † . . . 1785. Kirchenbuch Lünen aus jener Zeit nicht mehr vorhanden.

Hannover. Grote, Regierungsbaumstr. a. D.

**Nr. 266. Oppermann. Tappe.**

Im genealogischen Handbuch von Koerner habe ich bei der Familie Oppermann nicht finden können Frau Luise Karoline Oppermann geb. von Helmoltd, (als Patin genannt 1771). Desgleichen nicht bei Tappe Herrn Kapitain Ernst Heinrich Tappe, Regiment Prinz Ernst, (Pate 1771). Würden Mitglieder der Familien Oppermann u. Tappe so lebenswürdig sein, mir darüber Auskunft zu geben?

Straßburg, Taulerstr. 31. Frau Geh.-Rat Ledderhose.

**Nr. 267. Potfelitz.**

Jürgen von Damm ist 1547 im Schmalkaldischen Kriege gefallen und „zu Potfelitz im Lande Meißen begraben“. Wo liegt oder lag Potfelitz?

3. St. Hamm i. W. Dr. jur. R. v. Damm.

**Nr. 268. von Puster. von Vorschütz. von Sternberg. von Meride.**

1. Gesucht werden die Eltern des Adam von Puster auf Wottsdorf, † um 1600, u. die seiner Gemahlin Anna, geb. v. Vorschütz, ∞ zwischen 1595 u. 1600. Ihr Vater war Hans v. B., ∞ mit Anna, geb. . . . ? 1536 auf Pühlau. — 2. Auskunft erbeten über die Gemahlin des Christoph von Sternberg auf Ellgut, dessen Tochter Barbara an David v. Gruttschreiber vermählt war. — 3. Wo kann ich Nachrichten über die ostpreuß. Familie v. Meride erhalten?

Liegnik. W. v. Pannwik.

**Nr. 269. von der Rede.**

Gesucht für Ahnentafel Eltern u. Großeltern mit Geburts- u. Todesjahr von Sophie Adolfsine Freiin v. d. Rede, Linie Haus Red, \* 29. 9. 1758, † 28. 3. 1814, ∞ 18. 11. 1784 mit Adam Ernst Senfft v. Pilsach. Unkosten werden vergütet.

Gotha. Senfft v. Pilsach, Major.

**Nr. 270. von Redlinghausen.**

Mitteilungen erbeten über Vorkommen des Namens (auch in anderer Schreibweise, wie: Redlinghaus, v. Redlinghausen etc.), insbesondere im 16. Jahrhundert. Bekannt sind: die Familien v. R. zu Eschweiler von 1600, zu Rheda von 1640 an, die Ministerialenfamilie v. R. von 1210 bis ca. 1500. Ferner erwünscht Angaben über Herkunft Reinhard's v. R., Jülich'schen Bergvogts zu Eschweiler (um 1600) u. Johann's v. R. († 1658), Bürgermeisters zu Rheda.

Münster i. W., Josephstr. 7. Gustav v. Redlinghausen.

**Nr. 271. Regiments-Stammliste. (Fortsetzung von Seite 98.)**

62. de la Chapelle, C. Aug. Emil: \* 1791 Cassel; 1805 Ruchjunker. — 63. Lauppe, Ludwig: † 1799 als Generalmajor a. D. — 64. Leopold, Phil. Wilh.: † 1785 als Oberst. — 65. v. Lerber: 1805 als Gef.-Lt. angestellt. — 66. Loß, Contr. Heinrich: 1746 eingetreten; 1769 ausgeschieden als Leutnant. — 67. Lüttelrand, Wilhelm: † 1811, Artillerie-Kommissar a. D. — 68. v. Malaspina, Geo. Heinrich: 1790 Gef.-Lt., 1800 a. D. — 69. Mangold, Daniel: † 1801 als Regts.-Feldschar a. D. — 70. Marcus, Georg: 1759 Ruchjunker, † 1772. — 71. v. Martens, Henr. Jacob: \* 1768 Elst b. Nimwegen; angeblich in Rüstingen gest.; 1799—1806 in hessischen, dann in holländischen Diensten. — 72. v. Meyerfeld, Friedrich: † 1830 Marburg als Oberstlt.

a. D. — 73. v. Minnigerode, Wilh. August: 1787 Gef.-Lt., 1792 a. D. — 74. Lachmund, Christian Georg: † 1850 als Regts.-Arzt a. D.

Oranienstein, Nassau. Dr. Haß, Stabsarzt.

**Nr. 272. Scheffler. Schindler. Schönberg.**

Nachrichten über diese Familien aus Döbeln, Leisnig, Grimma, Technitz, Ebersbach usw. aus dem 17. Jahrh. gesucht.  
Leipzig, Ferd. Rhodestr. 3. P. v. Gebhardt.

**Nr. 273. Schöner.**

Johann Friedrich Schöner, Pastor in Rixingen (1808 bis 1836), bekam im Frühjahr 1822 Urlaub, um seine Kinder u. Verwandte in Sachsen zu besuchen. An welchem Ort leben dieselben? Seine Kinder waren: Christian Gottfried, \* 1788, Heinrich August, \* 1790, Caroline Wilh. Christine, \* 1792, Christine Eleon. Wilh., \* 1795, Joh. Tobias Wilh. \* 1799. In Rixingen ist über diese Kinder nichts zu erfahren. Ferner sind Nachweise über die Herkunft des Joh. Schöner, Astronom u. Professor zu Nürnberg, \* 1477 in Karlstadt, erwünscht.

Aplerbeck i. Westfalen.

C. Schöner.

**Nr. 274. Septsouß. Lorenz.**

Louis Septsouß, Bürger u. Gärtner in Mannheim, † daselbst 1768 4. 6., 86 Jahre alt. Wer waren seine Eltern? Wer die Ehefrau? Sein Sohn Isaac, Gärtner u. Weinwirt in Mannheim († 1761 21. 12.), ∞ Mannheim 1745 27. 8. Maria Magdalena, T. des Holzhändlers Johann Lodgar Lorenz in Mannheim. Erbitten Nachrichten über die Vorfahren der Eheleute Lorenz.

Tauberbischofsheim. Straß, Regierungsassessor.

**Nr. 275. v. Sobbe.**

U. B. auf Anfr. Nr. 25 c. (Jan. 12) erbitte Mittlg., ob der dort genannte Carl v. Sobbe vielleicht mit Soph. Albert. von Armin aus Blankensee verheiratet war, deren 1. Gatte . . . v. d. Hagen aus Schmiedeberg. An wen waren die Schwestern des Kapl. Dietrich von Blankensee-Schlagentin, bezw. seine Töchter aus der Ehe mit Soph. Louise Dor. von Podewils vermählt? — 2. Fried. Christ. von Sobbe, Pr. Geh. Rat u. Direktor d. Mecklenburg. Amter, besaß 1720 die Güter Wesenthal u. Börnick. Liegen diese in der Mittelmark oder Kreis Nieder-Barnim? — 3. Wo wurde Sophie Louise von Sobbe geboren, 19. 11. 1761, Gattin des Landrats Wilh. Fr. Jacob von Hake, die 13. 6. 1820 in Kl. Machnow starb.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

**Nr. 276. Sündermahler.**

Angaben über Forstmeister Joh. Sündermahler, (vgl. unter „Antworten“ in Juli-Nummer der F.-S. Bl.) seine Geschwister u. Nachkommen u. Bekanntgabe des Wappens der Sündermahler erbeten.

Marquartstein. Helmut Frh. v. Lautphoens.

**Nr. 277. von Thaden. von Toden. von Daten.**

Gesucht genaueres Material über Wappen, Herkunft u. Geschichte der ausgestorbenen Familie von Thaden (Saaden, Daten) in Mecklenburg, der († ?) Lücker Familie von Toden, auch in Mecklenburg angefaßen u. der jetzt in Holstein u. Hamburg blühenden (bürgerlichen?) Familie von Thaden.

Greifswald, Hunnenstr. 26. cand. jur. R. v. Thadden.

**Nr. 278. v. Werdeck. v. Firkß.**

Woher stammen Eva Rosine v. Werdeck geb. Salchaer \* ? 1697, in Volkstedt † 16. 3. 1784, ∞ 15. Juli 1725, geabelt 30. Juni 1725? Wo blieb Ferd. Gottlob v. Firkß, \* 8. 2. 1772 i. Volkstedt, 1795 Leutn. b. Thadden, Halle.

Weimar. v. Werdeck, Oberst a. D.

**Nr. 279. von Werden, van Werde(n), von (van) Weerth.**

Ich bitte um Angaben: 1. über das Vorkommen des Namens von Werden, van Werden, von u. van Weerth und ähnlicher Namen im Münsterland, bezw. an der holländisch-westfälischen Grenze vor 1750. Fahne, v. Spießen, Kiefer sind bekannt. — 2. Aber den jetzigen Wohnort (Adresse) der Witwe Marie Elmire (geborene de Reesimont) des f. preuß. Hauptmanns Karl Rudolf von Treskow, der am 24. 2. 1834 zu Wesel geboren u. am 19. 6. 1868 zu Harburg verstorben ist. — 3. Aber die Herkunft der Großeltern der Mutter des vorgenannten Karl Rudolf von Treskow, nämlich von Anna Elisabeth Friederike

von Werden geb. Döfelndorf 19. 12. 1802, gest. Brühl 21. 6. 1872, vermählt mit Heinrich Ferdinand von Treskow, f. preuß. Oberstleutnant, geb. Züllichau 14. 1. 1789, gest. Bonn 7. 3. 1870.

Nürnberg, Findelwaisenstr. 1. Theodor Bonwerden.

Nr. 280. von Wittern (Fortf. aus Nr. 6, Seite 97).

Gesucht werden die Geburts-, Trau-, Sterbe-Daten u. Orte nachgenannter Personen und deren Ehegatten. 21. Christiane Juliane v. W. geb. v. Thangeln, † 1670 Mühlberg (Frau v. Otto Wolf v. W.). — 22. Jost Albrecht v. Wittern, \* 1628, † 1675,

Hauptm. in Fürstbischöfl. Münst. Kriegsdiensten. ∞ 1. Sophie v. Koblau, ∞ 2. Marie von Zernifow — 23. Dorothea Elisabeth, \* 1635, † 13. 12. 1684 Großballhausen, ∞ 20. 2. 1657 m. Wilhelm v. Güntherdt. — 24. Juliane Katharina, \* 30. 5. 1671 Wunderleben, ∞ ca. 1709 m. Messerschmidt. — 25. Johanna Margarete Elisabeth v. W., \* v. Hebersleben (oe ei), † 1713, ∞ m. Hartm. Albrecht v. Wittern, der 1721 in Würzburgisch. od. Bamberg. Diensten stirbt.

Leipzig-Eutrichsch.

v. Wittern, Major.

## Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 64 (1911) Kugelmann.

Heinrich Schmidt in Wertheim a. M., ∞ 1623 11. 18. Johanna, Tochter des Erbarchischen Rats Kaspar Kugelmann (evang. Kb. Wertheim).

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Zu Nr. 182. Leupold.

M. Johann Christof Leupold, Diakonus in Wertheim, Sohn des † Johann Leupold, gewesenen Bürger und Handelsmanns zu Schweinfurt, ∞ Wertheim 1658, 2. 16. Johanne Susanna, Tochter des Pfarrers M. Jakob Angelinus in Wertheim. Kb. Wertheim a. Main.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Zu Nr. 225. Harscher.

Harscher ist der Begründer der Anna-Emilien-Stiftungen und der Heinrichstiftungen in Mannheim. Ich empfehle Anfrage bei dem Verwaltungsrat dieser Stiftungen oder dem Stadtrat oder dem städtischen Archiv in Mannheim.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Zu Nr. 48 (1912). von Dynhausen.

Goda Sophia von Dynhausen ∞ 1668 den Obersten Johann von Amboten zu Paddern und Pelken in Kurland, Sohn des Mathias Friedrich und der Auguste von Boyneburg. — Ihr Bruder: Franz Wolrad v. D. studierte 1674 in Paris; Domherr in Paderborn; † Köln 3. 3. 1681. Im Dom zu Paderborn befindet sich e. ihm zu Ehren 1686 erbaute Erinnerungskapelle mit Gedenk-Inschrift. — Ihre Eltern waren: Franz Burchard v. D., \* 1602; 1652 Paderbornischer Rat und Hofmarschall; 1664 Droßt zu Steinheim; † 15. 10. 1676; seine Gemahlin: Theodore von der Lische aus dem Hause Winsebeck, † 16. 12. 1672; Tochter Simons v. d. L. und der Goda Spiegel von Vedelsheim.

Oranienstein. Stabsarzt Haß.

Zu Nr. 59. Kaskel.

Album des Gymnasiums zu Zittau, herausgeg. von Prof. Dr. Oskar Friedrich, Zittau 1886, S. 83: v. Kaskel, Karl Simon Emil, Dresden, \* 10. 10. 1866, Schüler 1882—4 IIb, Ib; wegen Kränklichkeit nach Dresden zurück. Sohn des Partikuliers Felix Baron v. R. in Dresden.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Zu Nr. 72. Beyer.

Reiche familiengeschichtliche Angaben über die „Beyer“ in thüringischen Staaten finden sich in „Gschwend, Eisenbergische Chronik“, Eisenberg 1758.

Neukölln, Jansastr. 11. F. Hermsdorf.

Zu Nr. 80. v. Fuchs, v. Kalitsch.

Ein Hanns Christoph v. Fuchs (auf Eindingerwarte ?, im Ortslexikon nicht zu finden) war Fürstlich Anhalt-Zerbst'scher Oberstall- und Jägermeister. ∞ 1719 Sophie Louise v. Bose a. d. H. Schweinsburg, \* 18. 6. 1692, † Zerbst 1762. Deren Tochter Johanna Friederike v. Fuchs ∞ 28. 8. 1738 mit Leopold v. Kalitsch auf Dobritz (vgl. Jahrb. d. Deutsch. Adels), † 10. 3. 1746. Wer waren die Eltern?

Plauen i. V. Oberleutnant v. Goëke.

Zu Nr. 101. Haslinger.

Eine Familie dieses Namens lebt in Eichstätt, Bayern, Mittelfranken; ein Sohn ist Hauptmann beim 10. oder 13. Inf.-Rgt. in Ingolstadt (Bayern). Die Haslinger sind meines Wissens keine eingeseßenen Eichstätter.

Nürnberg, Findelwaisenstr. Theodor Hommerden.

Zu Nr. 166. von Pannwitz.

Siegismund v. Pannwitz a. Lieskau, Wadelsdorf, Welsfenddorf, Hornow, Bagenz, 1608 mündig, begraben 1634. 3. 4. in Peitz, ∞ um 1613 mit Eva von List, vor ihm gestorben. — Adolf v. P. a. Hornow, Bagenz, Wadelsdorf u. 1/2 Welsfenddorf \* um 1622, † 1682, ∞ Helene Marianne von Loeben, † 1694 1. 1. in Hornow (wiedervermählt an Georg Henning v. Derken.) Tochter Anna Margarethe v. P. 1679 Pathin, 1683, 1702 Frau des Bartusch Heinrich von Kracht auf Türkendorf.

Liegnitz. W. von Pannwitz.

Zu Nr. 182. Leupold.

Siehe Raab's Register des Vogtl. Leupold, Nidel, Müller zu Mühltröck 1543. — Vgl. auch Chronik der Röllner Stadtschreiber und Wendland'sche Chronik 1648—1701 (Ausg. Schrif. des Vereins für Gesch. Berlins). — In Plauen i. V. sind mehrere Leupolds wohnhaft.

Plauen i. V. Oberleutnant v. Goëke.

Zu 210,3. Regimentsnamen.

Rgt. Prinz Ludwig Ferdinand Nr. 20 in Magdeburg und Rgt. Kurfürst von Hessen Nr. 48 in Paderborn und Mühlhausen wurden 1806 aufgelöst (Rangliste 1827). Rgt. 27 führt den Namen Prinz L. Ferdinand erst seit 1889.

Dessau. von Cobbe, Hauptmann.

Das Regiment Hessen-Cassel (Inhaber Landgraf von Hessen-Cassel), das Füsilier-Rgt. Nr. 48 der altpreuß. Armee, führte diesen Namen von 1797—1803; es wurde 1806 aufgelöst. Vgl. auch v. Voß, Regimentsnamen der altpreuß. Armee. Berlin 1904. Essen-Ruhr. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 216.

Die Eltern des Dichters Gleim waren Johann Laurentius Gleim, \* Seehausen in der Altmark 24. 6. 1676, als Steuer-einnehmer des Weichbildes Kochstedt u. des Amtes Schneidlingen 15. 12. 1702 eingeführt, 29. 10. 1707 als Ober-Einnehmer nach Ermalsleben versetzt, ∞ in Brühne bei Wesel 25. 5. 1706 Anna Gertrud Peile, ersterer † Ermalsleben 26. 4. 1735, letztere daselbst 20. 7. 1735; beider Grabmal hat sich noch 1811 auf dem Kirchhofe dort befunden. — Großvater väterlicherseits: Laurentius Gleim, Jctus u. Bürgermeister in Seehausen, \* das. 1678, ∞ ? mit ?, † das. 1684; Großvater mütterlicherseits Gottfried Peile, Konfistorialpräsident des bergischen Landes, Schulinspektor u. Pastor zu Worms- (Wermels) kirchen. — Urgroßvater väterlicherseits: Laurentius Gleim, Bürgermeister zu Werben; Ururgroßvater: Bernhard Gleim, Ratsverwandter u. Weinhändler zu Eschwege. (Quelle: W. Körte, Johann Wilhelm Ludwig Gleims Leben, Halberstadt 1811, S. 413 ff.)

3. St. Hamm i. W.

Dr. jur. R. v. Damm.

Zu Nr. 223. Pouchonius.

Die Eltern des Levin Pouchonius waren: Andreas Pouchonius \* in Braunschweig im Juni 1552 (ab: 11. 9. 1553), 1580—83 Subrector am Katharineum in Lübeck, Dr. theol., Prof. u. Pfarrer an der Löbenichtischen Kirche in Königsberg, 1603 25. 3. Pfarrer an der Kneiphöfischen Kirche, † 14. 10. 1613, und Maria geb. Ehrenberg, des Tübingischen Schlosshauptmanns Stephan E. Tochter, des Gräfl. Ebersteinischen Geh. Rath's Thomas Kettner Witwe. (Caspar Heint. Starckens Lübeck. Kirchen-Historia Bd. 1. Hamburg 1724, S. 408, 409. Arnoldt, Historia der Königsbergischen Academia. S. 162, 177.) Arnoldt, Nachrichten v. d. a. d. luth. Kirchen in Ostpreußen gestandenen Predigern. Königsberg 1777. S. 59, 48.)

Lübeck.

Dr. Funf.

## Zu Nr. 234. von Qualen.

Nach Gundlach Bibliotheca famil. nobil. finden sich Nachrichten über die Familie von Qualen in: Angelus, Holsteinische Chronik. I. Thl. Leipzig 1597, S. 98—99. — Nordalbing. Studien. 3. Bd. Kiel 1847. S. 103—145. — Der Deutsche Herald, Berlin 1890. S. 66.

Lübeck.

Dr. Funf.

Die Stammtafel der Familie von Qualen findet sich im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch (Uradel) 1905, S. 653 ff. Die Geschichte der Familie bedarf dringend einer Neubearbeitung,

vgl. z. B. Siebmachers Wappenbuch, Schleswig-Holst. Udel, Bd. III, Tafel 6 in Vergleich mit Geneal. Taschenb. a. a. D. Kiel. Baron Wold. Weber v. Rosenkrantz.

Christine Sophie Auguste v. Du. a. d. H. Bienebeck (Schlesw.) kön. dän. Hofdame u. Conventualin d. Klo. Jshoe, \* Bienebeck 15. 10. 1733, ∞ Schleswig 15. 10. 1760 m. Christian Ernst v. Schaumberg a. d. H. Stöckigt. f. dän. Major, Landrat, Oberamtmann u. Kammerherr (1718—1788); sie † Schleswig 24. 12. 1826, □ in Schleswig, Michaeliskirchhof.

Hannover.

Hauptm. v. Schaumberg.

## Bücherbesprechungen.

**Geschichte der Familie Hoesch.** Karten zum ersten Bande. Entworfen von Friß Brüggemann. Köln, Paul Neubner 1912.

Die mustergiltige, umfangreiche, von Haschagen und Brüggemann bearbeitete Geschichte der Familie Hoesch (vgl. diese Zeitschrift 1912, S. 77) war durch eine Anzahl kleiner topographischer Karten illustriert, welche zur Orientierung über die reichen Besitzungen der Familie dienen. Nunmehr hat Brüggemann die größeren Karten separat herausgegeben, in denen seine umfangreichen und zeitraubenden Ermittlungen in umfassender Form graphisch niedergelegt sind. Die von ihm hierzu beigefügte Einleitung ist sehr geeignet, in das Studium der sämtlichen Karten zum ersten Bande einzuführen und überhaupt über die methodische Anlegung einer topographischen Illustration familien-geschichtlicher Werke zu unterrichten. Es ist das erste Mal, daß ein solches Werk in konsequenter und wohlbedachter Weise ausgeführt und vorgelegt wird. Wir können diese Arbeit allen denen, die eine größere Familiengeschichte in Druck zu geben wünschen, nur auf das allerwärmste empfehlen. Die erste Karte gibt eine Übersicht über die zerflüfteten politischen Verhältnisse der Heimat der Familie zur Zeit des Mittelalters unter Rekonstruktion des alten Straßennetzes. Die Flurkarten mußten mühsam aus Urten und durch Befragen der jetzigen Anwohner zusammengestellt werden. Durch die Verwendung verschiedener Farben für Acker- und Wiesenland wird die völlig verschiedene wirtschaftliche Benutzung von Grund und Boden sonst und jetzt vortrefflich illustriert. Unter den Karten, welche den Besitzstand einzelner Mitglieder der Familie verzeichnen, ist Karte 12 die interessanteste: sie läßt zunächst übersichtlich erkennen, wie Leonhard Hoesch durch umfassende Verkäufe der Konfiskation vorzubeugen versucht hat. Die roten Felder dieser Karten sind die genealogisch bedeutsamen; sie finden sich hernach im Besitz des Jeremias Hoesch von Stolberg und tun dadurch den Zusammenhang der Stolberger Hoesch mit den Kettenisser im allgemeinen und der Abstammung des Jeremias von Leonhard Hoesch im besonderen.

Leipzig-Connwitz. Eduard Heydenreich.

**Die Geschichte des Bankhauses Gebrüder Schidler.** Festschrift zum 200jähr. Bestehen von Friedrich Lenz, Dr. jur. et phil., und Otto Unholz, Berlin 1912. XXIV + 94 S. gr. 4 Diese vorbildliche Festschrift gehört nach Inhalt, Illustrierung und sonstiger äußerer Ausstattung zu den besten ihrer Art. David Splitzgerber und Gottfr. Ad. Daum gründeten 1712 das heute älteste und über hundert Jahre führende Haus am Berliner Platz. Johann Jacob Schidler trat 1745 in die Dienste des Hauses Splitzgerber und Daum, heiratete, gefördert vom König von Preußen, 19. April 1754 Ernestina Johanna Splitzgerber. Seine Tatkraft und kaufmännischer Weitblick hat dem Hause für

immer seinen Namen gegeben. Durch zwei Generationen haben die Schidler als — nicht dem Namen, aber der Sache nach — die Privatbankiers des Preussischen Königs eine durchaus singuläre Stellung eingenommen; weiterhin haben die Abwandlungen der inneren wie der äußeren Politik ihrem Dasein auf lange Zeit den Stempel aufgedrückt. So darf das vorliegende Buch, das wir unseren Lesern auf das wärmste empfehlen, auf allgemeines Interesse rechnen.

Leipzig-Connwitz.

Eduard Heydenreich.

**Bilder aus der Geschichte eines Thüringer Walddorfes** von H. Keil, Wölfsiz. Gotha, Verthes 1910.

Diese Bilder, die aus Erzählungen des Verf. in seiner Gemeinde entstanden sind, verdienen es, in einer weiten Öffentlichkeit bekannt zu werden. Man kann aus dieser Arbeit sehen, wie wertvolles Urkunden- und Urtenmaterial oft noch die Dorf- und Kirchenarchive bieten; denn — dies sei gleich gesagt — das Buch ist nicht aus andern Büchern zusammengeschrieben, sondern beruht auf eingehendem Quellenstudium. Nur bei den Witzleben ist, soweit ich wenigstens nachkommen kann, die gedruckte Geschichte dieses Geschlechts benutz. Aus der Entstehungsgeschichte ergibt es sich, daß wir manches über die früheren und jetzigen Einwohner von Wölfsiz erfahren. Bei dem Namenregister aus dem Jahre 1640 (S. 63) sind leider die jetzt nicht mehr in W. wohnhaften Familien ausgelassen. Einige Jahrzehnte später legte der Lehrer Johann Jonas Müller ein Familienbuch von W. an, „ein lehrreiches Verzeichnis damaliger Geschlechter und Zustände“. Aber diesen engen Kreis hinaus lernen wir das Leben der Pfarrer und Lehrer in W. kennen. Dem Pfarrer Johann Leon (1530—1597) wird eine eingehende Würdigung zuteil (S. 17—40). Ferner werden wir über die Besitzer des Edelhofes und ehemaligen Hersfelder Klosterhofes unterrichtet, sowie über die von Herda und Tambuchshof. Manchen Streit muß die Gemeinde mit den adligen Herren ausfechten. Durch den teilweisen Abbruch der Beschwerden und Gegenschriften werden Beiträge zur Charakteristik der einzelnen Personen geboten. Eingehender ist von den Adligen Dietrich v. Witzleben (S. 9 ff.) und Christiane v. Zeschlin (S. 130 ff.) gehandelt; außerdem werden erwähnt: Rospöth, Wangenheim, Basold, Griesheim, Starfshedel, Lichtenberg, Posed, Gans, Spignase, Volkstedt u. v. a. — Sehr zu bedauern ist, daß ein Personenregister fehlt. Die Aufführung der Besitzer von Edel- und Freihof, sowie der Pfarrer und Lehrer im Anhang, kann doch nur als ungenügender Ersatz angesehen werden. Zum leichteren Auffinden führe ich die hauptsächlich in Betracht kommenden Seitenzahlen an: 47, 63, 91, 133, 144, 151. S. 65 f. findet sich eine Aufstellung über alle damaligen Verhältnisse der Ortschaften im Amte Wachsenburg in den Jahren 1640/42.

Jena.

Karl H. Lampe.

## Zeitschriftenchau.

**Der Deutsche Herald** XLIII, 6, 1912. Macco, Bericht über den Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre vom 11. bis 13. April 1912 zu Gießen. — Fischer, Die Germanisierung der Böhmen in Neufölln. — Hoppe, Das australische Wappen. — Hager, Die Marchesa von Cusa. — Kupke, Diplome im Rgl. Staatsarchiv zu Schleswig. — Gravenhorst, Das Stammbuch des Friedrich Christian Wurmb in Hamburg, enthaltend Eintragungen aus den Jahren 1754—1780.

**Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkunde.** XL, 2, 1912. U. W. Kießling, Die Porträtsammlung in der Freiherrlich von Lipperheidschen Kostumbibliothek des Rgl. Kunstgewerbe-Museums in Berlin. — E. Schulte, Die Mitgliederliste der Udernacher Schmiedezunft nebst Namensverzeichnis. Etwa 800 Namen aus dem 15. Jahrh. — Ph. Jüngling, Verzeichnis der in den Stadtbüchern von Bückeburg (1618—1800) genannten Personen.



**Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte.** Jahrg. 5 (1912), Heft 6. Drei Frankfurter Schützenfeste. 1582, 1671, 1707. — Biographische Kastenammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Die Pfarre von Groß-Gerau. — Stammbaum der Familie Geyer. — Ulmer Mannsklöster. — Die große Glocke von Oberursel. — 1912, 7. Drei Frankfurter Schützenfeste 1582, 1671, 1707. Archiv der Stadt Friedberg. Ahnentafel der Magd. Elise Wolff. Stammbaum der Familie Wiefen. Stammbaum der Familie Wittelind. Ahnentafel des Freih. Ernst Karl v. Landenberg. Biographische Kastenammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. Stammbaum Wagner — Finger — Scharff — Bansa. Der letzte Adjutant des Frankfurter Linienbataillons. Cornelia Pfaff.

**Roland XII.** 12. Juni 1912. Zum Wert der Genealogie. Neuhaldenslebische Kreis-Chronik. Das Kaiserlich Russische Reichswappen. Ein Beitrag zur Geschichte der heraldischen Helme. Erilbriz Szylke.

**Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie** 1912, 2. Heft. Lundborg, S., Über die Erblichkeitsverhältnisse der konstitutionellen (hereditären) Taubstummheit u. einige Worte über die Bedeutung der Erblichkeitsforschung für die Krankheitslehre. Strohmayer, Die Vererbung des Habsburger Familientypus. Mit 3 Übersichtstafeln und 3 Abbildungen im Text.

Weinberg, Weitere Beiträge zur Theorie der Vererbung. Alzberg, Schädelform und Umwelt-Einflüsse. Wirth-Knudsen, Der Mensch. Weisenberg, Zur Biologie der jüdischen Familie in Deutschland. Claassen, Der Alkoholverbrauch in den Vereinigten Staaten und in Deutschland. Schallmayer, Rassenhygiene u. sonst. Hygiene.

**De Nederlandsche Leeuw** XXX, 6, 1912, 1. Juni. Eene genealogische bronnenstudie: Het Gorcum — Schoonhovense geslacht van Vliederen, door C. P. J. van Vliederen. — Fragment genealogie Kien, door Cornélie J. de Waal. — Memorie betreffende het geslacht Bogaard, door W. M. C. Regt.

**Archives héraldiques Suisses.** Schweizer Archiv für Heraldik 1912, 2. Balmer, Über die Darstellung des Schweizerwappens. Armoiries communales suisses. Prinét, De l'origine orientale des armoiries européennes. Staehelin, Trintgefäß in der Kunsthistorischen Ausstellung Basler Kunsthalle 1912. Dubois, Armoiries de Mr. Abbet, comte-abbé de St. Maurice et évêque de Bethléem. Hauser, Die Wappen in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur 1493. Beilage: Genealog. Handbuch zur Schweizergesch. III 161—176, Herren von Burgistein.

**Arkiv for genealogi og Heraldik.** Samlinger til dansk personal og familie-historie 1912 Juni: Af kommer af Michael Frederik Bleihfeld og Anna Christensdatter. Familien Sebbelov.

## Verschiedenes.

**Zum „Semi-Gotha“.** Soeben ist im Kniffhäuser-Verlag, Weimar, unter dem Titel „Semi-Gotha“ ein neues genealogisches Taschenbuch über Familien erschienen, die angeblich „alle im Mannsstamme jüdischen Ursprungs sind“. Wir behalten uns eine Anzeige vor, müssen aber schon jetzt, damit nicht heillose Konfusion in die genealogischen Studien einreißt, bemerken, daß die Angaben im „Semi-Gotha“ der genauesten Nachprüfung bedürfen. Karl Riefer, der Herausgeber der Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, hat ein gedrucktes Zirkular vom 8. Juni 1912 verfaßt, worin ausgeführt wird, daß dieses neue Taschenbuch „entweder in unerhört leichtfertiger Weise gearbeitet“ oder aber „in böswilliger Absicht von einem Dritten dupliert“ worden ist. Hier einige Bemerkungen Riefers über solche Familien, die im Semi-Gotha als solche jüdischen Ursprungs angegeben werden: 1. v. Bethmann. Die Familie zählt bereits im Beginn des 15. Jahrh. zum Patriziat der Reichsstadt Goslar und auch auf ihren sämtlichen Nebenlinien ist nie und nirgends ein Einschlag semitischer Blutes zu ermitteln. Alle Glieder der Familie sind arischer Herkunft. Eine einzige Ausnahme bildet die Gattin des Simon Moritz Bethmann (1768—1826): Louise Friederike Boode (\* 12. 4. 1792 in Demerary, Südamerika), in deren Adern, da ihre Mutter eine Westzitin war, indianisches (nicht semitisches) Blut rollte. Die Familie v. Bernus ist nicht ausgestorben. Der älteste bisher erreichbare Ahnherr Jakob Bernus († 5. 12. 1615 in Hanau) war katholisch und stammte aus Vianenza. Außer dem aufgepfropften Freiherrlichen Zweig existieren in Deutschland noch zwei Familien, die am 27. Jan. 1912 in den preußischen Adelsstand erhoben wurden. Der Name ist nicht mit dem Semi-Gotha als „Sohn des Beer“ zu erklären, sondern italienisch; in Vianenza finden sich mannigfache Formen wie Bernus, Berni, Bernini, Berna. Die Familie v. Grunelius ist nicht, wie der Semi-Gotha behauptet, noch nicht lange evangelisch. Der älteste zur Zeit bekannte Ahne ist Jost Grunelius, Bürger der Reichsstadt Friedberg in der Wetterau; dessen Sohn Johannes war 1578—1611 evangelischer Pfarrer in Offenheim bei Friedberg. Die Familie Mesina-Schweizer hat (vgl. Frankfurter Blätter f. Familiengesch. 1910) mit der geadelten jüdischen Familie nichts zu tun, sie stammt aus Italien, von wo Johann Maria Mesina ca. 1720 nach Frankfurt einwanderte. Sein Schwiegersohn Franz Maria Guaiter ist am 14. Mai 1722 zu Verona geboren. Die Deutsche Tageszeitung hat Nr. 290, 11. Juni 1912 in einem H. D. unterschriebenen Artikel darauf hingewiesen, „daß manches unzutreffende, auf Grund von willkürlichen Annahmen in Umlauf gesetzte Gerüchte mit aufgenommen ist, was unbedingt hätte fehlen müssen“, und beispielsweise die im Semi-Gotha als angeblich jüdisch behandelten Familien Miquel und Haniel hervorgehoben. Der Urgroßvater des Ministers von Miquel,

der erste Miquel auf deutschem Boden, stammte aus Cahors. Dort sind die Miquels vom Anfang des 17. Jahrhunderts an alle als Juristen nachzuweisen. Es liegt nicht die geringste Veranlassung zu der Annahme vor, daß sie Juden gewesen seien. Solche Vermutungen wurden zwar schon, als der spätere Minister noch einfacher hannoverscher Abgeordneter war, kolportiert, gehen aber wohl lediglich auf seinen dunklen, südfrenzösischen Typ zurück, der so stark ausgeprägt war, daß er nicht einmal durch das in drei Generationen hinzugeführte Blut niederdeutscher Frauen geändert werden konnte. Die niederrheinische Familie Haniel ist so urgermanisch, wie überhaupt eine deutsche Familie nur sein kann. Sie läßt sich im rheinischen Bürgertum unter Kaufleuten, Gelehrten usw. bis 1660 zurückverfolgen, wo der Stammvater, ein evangelischer Jurist, von Schivelbein in Hinterpommern nach dem Niederrhein einwanderte. Sehr verfehlt ist der im Semi-Gotha wiederholt vorkommende Versuch, jüdische Vornamen als Beweis jüdischer Abkunft zu benutzen. Sind doch im Mittelalter jüdische Namen massenhaft in echtgermanische Familien eingedrungen. Der Name Haniel beweist ebensowenig jüdische Abkunft, wie z. B. die Namen Simon oder Israel, Namen, die in Norddeutschland und Holland sich sehr häufig finden, ohne daß ihre Träger irgend etwas mit dem Judentum gemein haben.

Zwei krasse Fälle von Entstellung der historischen Wahrheit werden dem „Semi-Gotha“ in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 23. Juni 1912 nachgewiesen. Nach dem Semi-Gotha sind die Grafen Fries jüdisch und im Elsaß schon im 14. Jahrh. regierungsfähig geworden. Darnach gibt der Semi-Gotha selbst indirekt zu, daß dieses Geschlecht im 14. Jahrhundert Christen waren; denn sonst hätten sie in Mülhausen i. E. nicht regimentsfähiger Patrizier sein können. Trotzdem behauptet der Semi-Gotha, daß Johann Fries im Jahre 1752 als Jude aus Mülhausen nach Wien kam; er will dies dadurch beweisen, daß Fries einer kaiserlichen Erlaubnis zur Ansässigmachung in Wien bedurfte. Aber diese Erlaubnis bezog sich auf seine Eigenschaft als Ausländer. In Wirklichkeit war die Familie Fries zum protestantischen Bekenntnis übergetreten und Johann Fries wurde 1719 in Mülhausen von protestantischen Eltern geboren und protestantisch getauft. Der Fall Walterskirchen im Semi-Gotha ist nicht besser. Unter anderem sagt der Semi-Gotha, daß die gräfliche Linie Walterskirchen von Jda Gräfin Fries stammt unter Betonung der (wie bereits bemerkt) fälschlich behaupteten jüdischen Abstammung derselben; ferner wird dieser geborenen Gräfin Fries als Mutter Florentine Frelin Pereira Arnstein angedichtet, während ihre Mutter eine Hohenlohe war (die Gräfin Fries, geb. Pereira, war die Schwägerin der Jda Baronin Walterskirchen, geb. Gräfin Fries). Von den drei Artikeln, welche im Deutschen Adelsblatt vom 23. Juni 1912 gegen die

Kritiklosigkeit des Semi-Gotha Stellung nehmen, greife ich nur den ersten, mit (R.) heraus. Hier heißt es 3. B.: „Der Gipfelpunkt haltlosester Klatschsucht wird erreicht, wenn über ein gräfliches Haus, das nach den eigenen Angaben der Redaktion seit mindestens 500 Jahren katholisch ist, auf Grund einer bloßen Zeitungsnotiz berichtet wird, es stamme angeblich von einem jüdischen Geldverleiher ab, und wenn die Redaktion in Klammern ganz naiv um gefällige Angabe der betreffenden Zeitung ersucht! Solche „durchschlagende“ Beweise ließen sich noch nach Dutzenden anführen. Das Werk müßte einer gründlichen und gebienden Neubearbeitung unterzogen werden; — nach seiner jetzigen Beschaffenheit ist es unter Protest auf das allerentschiedenste abzulehnen!“ — Nach dem Urteil des Herrn Kammerherrn Dr. Refule von Stradonitz im Berliner Lokal-Anzeiger vom 16. Juni 1912 sind nicht weniger als rund hundert Geschlechter zu Unrecht in den Band hineingelangt. Ich teile noch folgende Worte dieses auf genealogischem Gebiete bekanntlich als Autorität geltenden Gelehrten mit: „Wogegen ich als Genealoge den schärfsten Widerspruch erheben muß, das ist, daß beweislos, auf bloße Vermutungen, Gerüchte und auf unerwiesenes Gerede hin, unbegründeter Weise, von einer größeren Zahl von Ubelsgeschlechtern kritiklos und unwissenschaftlich die Behauptung in die Welt geschleudert wird, sie seien jüdischen Ursprungs.“ „Die Kritiklosigkeit und Unwissenschaftlichkeit des ‚Semi-Gotha‘ ist wahrhaft erstaunlich.“

Mit der unglaublichen Kritiklosigkeit, mit der dieses wissenschaftlich gänzlich wertlose Buch zusammengestoppelt ist, stimmt die von Herrn Dr. von den Velden in Weimar mitgeteilte Tatsache, daß der Verlag verpflichtet wurde, die Namen des oder der Verfasser nicht zu nennen.

Die Staatsanwaltschaft Weimar hat das Buch mit Beschlag belegt (Leipziger Neueste Nachrichten). Da indessen vor der Beschlagnahme angeblich mehrere Tausend Exemplare verkauft worden sind, so glaube ich, die vorstehenden Bemerkungen nicht zurückhalten zu sollen.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Orts-, Häuser- und Familiengeschichte hängen aufs engste miteinander zusammen. In Ergänzung meiner Familien-geschichtlichen Quellenkunde Seite 108 nenne ich diesbezüglich folgende Literatur: Weber, Die Häuser und Geschlechter in Zug Zugerisches Neujahrsblatt. Zug 1890. — P. v. Radics, Alte Häuser in Laibach. Geschichtserinnerungen. Laibach, Selbstverlag I 1908, II 1909 (Sonderabdrücke aus der Laibacher Zeitung). — E. Pudor, Alte Berliner Privathäuser, in den Mittlgn. des Vereins f. d. Gesch. Berlins 1910. — E. Knetisch, Der Forsthof und die Ritterstraße zu Marburg. Marburg [Ende 1909]. — B. Hartung, Erfurter Häuserchronik 1861. — Ich möchte aus der sonstigen zahlreichen Literatur über dieses Thema besonders auf zwei hervorragend tüchtige Schriftsteller hinweisen, auf Hermann Gutbier und Georg Thierers. Der erstgenannte hat in seinen Beiträgen zur Häuserchronik der Stadt Langensalza Heft 1, Langensalza 1907, mit der Meisterschaft, die nur durch langjährige tiefgründige Archivstudien erworben wird, die Geschichte der Häuser und Geschlechter Langensalzias verfolgt und ein erstes Heft vorgelegt, dem hoffentlich recht bald ein zweites folgen wird, zu Nutz und Frommen der historischen Wissenschaft, der Familienkunde und der Heimatliebe. Die von demselben Gelehrten 1901 herausgegebene Schrift „Die Grabdenkmäler der Bergkirche zu Langensalza“, die von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen, den städtischen Behörden von Langensalza und dem Verein zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen gefördert wurde, ist nach Inhalt und Form ein klassisches Vorbild für solche Arbeiten und berührt um so angenehmer, als der Verfasser seine für die Geschichte der Skulptur, Epigraphik, Heraldik und Genealogie wichtigen Untersuchungen schlicht und bescheiden vorträgt. Auf holzfreiem Papier elegant gedruckt, reich mit Bildern geschmückt, aus opferwilliger Heimatliebe geboren, bringt Georg Thierers Ortsgeschichte von Gussenstädt auf der Schwäbischen Alp, dessen Vorzüge bereits Hohlfeld im laufenden Bande dieser Zeitschrift Seite 102 anerkannt hat, ein reiches orts- und familiengeschichtliches Material. Als besonders wertvoll hebe ich das Häuserverzeichnis Seite 47 ff. hervor. Von jedem einzelnen Haus werden die Besitzer

und die beim Besitzwechsel gezahlten Preise angegeben, soweit dies alles festgestellt werden konnte. Den 220 jetzigen Häusern reiht der Verfasser gleiche Nachrichten über abgebrochene, verschwundene Anwesen an. Sehr beherzigenswert sind die Ausführungen Thierers unter der Überschrift „Haus- u. Familiengeschichtliches“. Ich unterschreibe durchaus, was hier bemerkt wird: „Es ist ja bedauerlicherweise in unserer heute so schnell hastenden, mehr nach dem Kommenden ausschauenden und zu wenig rückblickenden Lebensweise allzuseiten geworden, dem guten Brauche unserer Voreltern zu folgen und die Vorkommnisse in der Familie und im Orte durch Aufzeichnungen in den Familienbibeln und Predigtbüchern kommenden Geschlechtern zu dauernder Erinnerung zu überliefern. Ich möchte deshalb an dieser Stelle ganz besonders meine Mitbürger und alle, die es angeht, bitten, an den gegenwärtigen und zukünftigen Ereignissen nicht unbeachtend vorüberzugehen, sondern durch deren Aufzeichnung, dem hier gegebenen Beispiel folgend, späteren Forschern die Abfassung einer ausführlichen Haus- und Familiengeschichte zu ermöglichen“. Aus dem reichen Inhalt der Arbeit von Thierers möchten wir insbesondere die Zusammenstellungen über Ausgewanderte und Zugezogene S. 203 ff. hervorheben. Es gehören diese Abschnitte zu denen, durch welche sich Thierers Ausführungen vor manchen anderen Ortsgeschichten vorteilhaft auszeichnen. Die Seite 213 ff. von Thierers veröffentlichten Stammbäume „von solchen Geschlechtern im Orte, welche noch derzeit in lebenden männlichen Verwandten fortbestehen“, setzen einen wahren Bienenfleiß voraus, der sich auch sonst in den Arbeiten Thierers kundgibt, und sind geeignet, das genealogische Interesse bei der Einwohnerschaft von Gussenstädt kräftig anzuregen.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Silhouettenkataloge von Schweizer & Mohr (Jah. Rich. Kall) Berlin-W. 35, Potsdamerstr. Nr. 42. Im Jahre 1911 hat die Firma Schweizer & Mohr eine Zentralstelle zum Kauf und Verkauf von Silhouetten errichtet und einen entsprechenden Katalog erscheinen lassen; vgl. Devrient in dieser Zeitschrift 1911, S. 17. Diesem Katalog hat jetzt dieselbe Firma einen zweiten Nr. 14 folgen lassen. Sowohl Namen als auch Verbindungs-zugehörigkeit der Silhouettierten werden kenntlich gemacht. Dem Familienforscher sind diese Kataloge um so wertvoller, als Jahres-



Edo Baron v. Bismark

E. Thierers

altge Knirr-Kopf, Käufliche, Bar.

ribel

Stamm im retror  
Th !!!

Quin univ. juvabit!

angaben über Geburt, Tod usw. beigegeben sind. Wir geben von den Bildnissen, deren Kauf oder Tausch hier angeboten wird, probeweise die Otto von Bismarcks, Friedrichs von Klinggraeffs, des Begründers des K. S. C. V., und von Leonhard Zander († 1890). Möchten doch in allen Familien die noch vorhandenen Silhouetten ihrer Mitglieder pietätvoll behandelt werden!



*18 Dr 49  
fr. v. Bismarck im 1. Bismarck  
3 fr. 20 Brg  
Dr!*



*Dresden Jena 1852-53*

*Leonhard Zander 1/2 A. Tr. v. Buttlar  
\$1  
3 fr. 20 Brg  
Dr!*

Der Kirchenvorstand der Dreikönigskirche zu Dresden-Neustadt beabsichtigt, seiner Bekanntmachung gemäß, eine größere Anzahl auf dem innern Neustädter Friedhofe befindlichen Grabstellen einzuziehen und zwar die nachstehenden:

1. Erbbegräbnisse:
- II. Land Nr. 18 und 19. Ernst Graf von Manteuffel.
- III. Land Nr. 1 Hammer-Neubert (Anna Auguste Theresie Neubert geb. Kiesel, Uhrm.-Wwe.).
- III. Land Nr. 97 Karl Bruno Unrasch, Kaufmann.

2. Grabstellen im freien Lande:
- Abteilung A. Beuhne, Gast, Hanksch, Ittershagen, Messerschmidt-Hornauer, Papprik, Pösch-Richter, Richter, Schumann, Schuster, Weinhold.
- Abteilung B. Belger, Bornowsky, Croll-Zender, Grund, Holzhausen-Hammer, von Hoyer, Lähig, Pähler, Pödel, Plöb, Williger, Schumann, Türc-Blöckner, von Weber, (2 Stellen) Fische.

- Abteilung C. Albrecht, Bauch, Bußius, Disteldorf-Stephan, Fickelscherer, Fiedler, Geh, Groß-Maukisch, Herfurth, Hiller, Köppen, Löffler, Liebsch-Herwig, Mann, Müller, Mönch, Preißsche, Schröter, Vogel, Weiche.
- Abteilung D. Becker, Biebrach-Gähler, Vorsberger-Wustmann, Engelhardt, Gulzer, Fichtner, Grämer, Grabner, Gabriel, Gersch, Harnisch, Hübner, Hesse, Hübner, Herrmann, Horrer, Helse, Köhler, Kiefling, Rathen, Lehsch, Lohse, Matthes, Neumann, Raabe, Raabe, Raabe-Becke, Schmidt, Schramm, Weber, Werner, Welzel, Zimmermann.
- Abteilung E. Böhme, Boden, Caspari, Diasdo, Felbert, Fröde, Gründig, Gründler, Kummel, Krebs, Kreschmar, Lucas, Lauermann, von Mücke, Rückert, Schlect, Schöne, Schaal, Seifert, Starke, Thielemann.
- Abteilung e. Aldermann, Altner, Burkhardt, Dreßler, Franke-Runert, Gottsch, Glaser, Heinrich, Hartmann, Hübner, Krause, Kuntische, Kuzer, Lehmann, Mügge, Marloth, Neuber, Rudowsky, Schumann, Stiehr-Meyer, Thomaß-Große, Wonneberger, Ziegenbalg.
- Abteilung F. von Gettrich-Hallwih, von Grävell-von Uechtrig, Jäger, Hensel, Hufnagel, Kühnel, Lehmann, von Mellenthin, Reichel, Stephan, von Schlieben, von Schirnding, von Wisleben, von Winkler, von Wurmb.
- Abteilung G. Borrmann, Clemens, Funsack, Felsch-Hübner, Heber, Heinschke, Koch, Lochmann, Lindemann-Wegeleben, Lommahsch, Oeser, Preusche, Rämisch-Kranich, Suschke, Wittich, Wenzel, Zenker.
- Abteilung H. Birnbaum, Breßler, von Einstedel, von Hahnau, Kopp von Kaufberg, von Vodel, von Below.
- Abteilung J. Böttcher, Doerrien, Doerrien, v. d. Planitz.
- Abteilung K. Böhme, Beuchel, Etienne, Gasmeyer, Lang, Ludwig, Reichert, Seelig, Seelig, von Schwarz.
- Abteilung L. Büchner, Hiller-Nischke, Neumann, Schilde.
- Abteilung M. Dähnhardt, Landwich, Lichtmann, Lohse, Naumburger, Piehng, Sawade, Seyler, Wagner.
- Abteilung N. Arnhold, Baumeister, Barmann, Büttner, Förster, Fuchs, Halster, John-Marquardt, Kirchhahn-Kremmler, Knöbel, Leimer, Müller, Romberg, Schwarzenberg-Trübe, von Schwemmler.
- Abteilung P. von Beust, von Bose, Harter, Jahn, Kraft, Kofisch, Krauß, Külich, Reinhardt-Zimmermann, von Simolin, Steudel, Wachs, Zausch.
- Abteilung Qu. Breßschneider, Enßlinger-Siebert, Regel, Kühnel, Marg, Müller, Richter, Seelmann, Schmidt, Zschola.
- Abteilung R. Ahnert, Händel, Hoffmann, König, Möbius, von Radke, von Toll.
- Abteilung S. Gotthardt, Krause, Neumann.

Diejenigen, die ein Interesse an der Erhaltung der obigen Grabstellen haben, müssen ihre Ansprüche bis zum 31. August d. J. bei der Kanzlei des obigen Kirchenvorstandes, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 9 pt. geltend machen, andernfalls weiter über die betreffenden Grabstellen verfügt wird.  
Leipzig. v. Düring.

Wappensfenster gestiftet. In der Vorhalle des Obergeschosses des Vaterländischen Museums in Celle ist jetzt wieder eins der farbigen Wappensfenster in seiner ganzen Fläche vollendet worden durch 16 neugestiftete und jetzt eingesetzte Wappen bürgerlicher Familien. Es sind dieses Wappen der Familien Böning, Brückmann, Burnitz, Ebert, Friedrich, Gebser, Großkopff, Hansing, Lamprecht, Möller, Rehtern, Schluter, Schulze, Strandes, Viktor, Winterhoff. Außer diesen sind bereits mehrere andere ablige und bürgerliche Wappen gestiftet, die angebracht werden, sobald die genügende Anzahl für ein Fenster erreicht ist. (Deutsche Volkszeitung).

In der Antwort S. 100, Zu Nr. 163 Schabbel muß es S. 2 statt Glogin heißen: Glogin, ferner in der Besprechung von Knetisch über v. d. Velden S. 101 in der letzten Zeile statt „deutsche“: „ähnliche“, in der Anmerkung Frenau statt Fremann und van den Velde statt von den Velde. — In der Frage Nr. 227, Heft 6, Seite 98, Zeile 3 von oben, lies Beetgendorf, nicht Buzendorf; Zeile 4 1636, nicht 1736; Zeile 16 Rotenburg, nicht Rotenberg; Zeile 17 Rehlin, nicht Rehlin; Zeile 18 1681, nicht 1684.

# Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt ~~unwiderruflich~~ als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

August 1912

Nummer 8

**Inhaltsverzeichnis:** Eingänge. — Genealogische Studienfahrten. — Das älteste Ratsbuch im Besitze der Stadt Leipzig und seine familiengeschichtliche Bedeutung (Hierzu eine Kunstbeilage). (Heydenreich). — Niederländische Totenschilder mit Ahnenwappen (Frhr. v. Dachenhausen). — Die Sonderausstellung der Leipziger Bildnismalerei 1700—1850 im Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig. (Hierzu eine Kunstbeilage). (Heydenreich). — Deutsche Notare zu Rom im 16. Jahrhundert (Schäfer). — Das marktgräflich brandenburgische Hofgericht zu Kulmbach und Bayreuth. (Frhr. v. Waldenfels). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins 1912, 6 — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

Melbezettel aus Buttstädt — vom Magistrat der Stadt Buttstädt.

Beglaubigte Kirchenbuchauszüge aus Frankfurt a. M. und Umgegend; Vorlesungsverzeichnis der Universität Leipzig, Sommer 1912 — von Herrn Archivar v. Arnswaldt, Leipzig.

Mitgliederverzeichnis des Vereins deutscher Chemiker E. W. f. d. J. 1912; Adreßbuch von Staffurt und Leopoldshall 1911; Teilnehmerlisten zur 25. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Freiburg i. Br. 1912 — von Herrn Dr. A. Pusch, Leopoldshall.

Baltische Studien 1881, 2 und 4 und 1882, 1; Monatsblätter, herausg. v. d. Zeitschr. f. Pommersche Geschichte- und Altertumskunde 1898, 3; Pommersche Genealogien 1878, Bd. 3 — von Herrn Dr. E. E. Hoffmann, Stettin.

Mitteilungen des Wurzener Geschichts- und Altertumsvereins. 1. Bd. 2. H. 1912 — von Hrn. Prof. Dr. Mäschel, Würzen.

Melbezettel der Gemeinde Neustadt bei Chemnitz.

Mitteilungen der Familie David Rade 1912, H. 3 — von Herrn Diplom-Ingenieur Rade, Sorau.

Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe u. verwandter Familien — von der Familie Lampe.

Geschichte der Familie Mastus (früher Maess, Maas, Masse) Wismar um 1650 — von Herrn Oberleutnant Mastus, Colmar i. E.

Geschichte des hinterpommerschen Geschlechts v. Bonin, 3. Nachtrag — von Herrn Oberleutnant v. Gülich, Berlin.

Die Grenzboten, Heft 27 — von Herrn Kammerherrn Dr. Reule-v. Stradonik, Groß-Lichterfelde.

Achter Bericht des Verbandes ehemaliger Goslarer Alumnen 1912 — von Herrn Oberleutnant Schulz, Rastatt.

Wittich 1691—1906 (Mitteilungen über Angehörige der Familie Wittich) — von Herrn v. Wittich, Fuchsberg.

Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid — von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen.

Kerkau, Geschichtlicher Bericht von Dr. Hans Georg Schmidt — vom Herrn Verfasser.

Die Hauptversammlung des Frieberger Geschichts- und

Altertumsvereins am 20. Juni 1912 (Sonderabdruck) — vom Verein.

Stromeyer, Die Vererbung des Habsburger Familientypus (Sonderabdr.) — vom Verf. Herrn Prof. Dr. Strohmeyer, Jena. Eugen Frhr. v. Müller, Zur Geschichte der Herren von Stroblhof — vom Herrn Verfasser.

Todesanzeige aus der Rigaischen Zeitung und Titelblatt eines Leihencarmens auf Joh. Jak. v. Luedcke 1750, Hohen Thurm — von Herrn P. v. Gebhardt, Leipzig.

26. Jahresbericht des Histor. Vereins f. d. Grafschaft Ravensburg zu Bielefeld 1912 — vom Verein.

Der Freundschaftstempel im Gleimhause zu Halberstadt, Katalog — vom Magistrat der Stadt Halberstadt.

Von dem Bussche'sche Familienzeitung 1911, Nr. 1 — vom Herausgeber, Herrn Hauptmann Freiherrn von dem Bussche-Sadbenhausen, Freiberg i. Sa.

Stadtgeschichtliches Museum zu Leipzig. Katalog der Sonderausstellung „Die Leipziger Bildnismalerei von 1750 bis 1850“. Mit 18 Abbildungen. Leipzig, Altes Rathaus, 1912 — vom Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig.

Kirchenbuchauszüge und Korrespondenzen über die fränkisch-thüringischen Rauffmanns (von Rauffberg) 1600—ca. 1750 — von Herrn Archivar Werner Conft. v. Arnswaldt in Leipzig.

Zeitungskaufsch (Lindener Lokalanzeiger Nr. 162) über „Das Geschlecht der Knigge“ — von Herrn Hülfemann in Hannover.

Handschriftliche Nachrichten über die Familien Taube (Westpreußen), Holst (Schlesien) und Schaaf (Trier) — von Frau Kat Taube in Wiesbaden.

Photographisches Bildnis des Herrn Joh. Georg Thierer in Guffenstadt — von ihm selbst aufgenommen und geschenkt.

Stammbaum Hailer (Vervielfältigung) — vom Verfasser Herrn Paul Hailer in Stuttgart.

Biographische Aufsätze mit Bildnissen aus dem „Hamburger Fremdenblatt“ — von Herrn Red.-Sekretär Holler in Hamburg.

Stammtafel (vielmehr Stammliste) der Familie Räsowurm (in Maschinenschrift) — von Herrn Richard Rose, Eleverbrück bei Schwartau.

J. Freih. v. Reitzenstein, Die aus Sachsen stammenden braunschweig-lüneburgischen Offiziere Johann Georg aus dem Winkel und Andreas von Schönberg (Deutsche Volkszeitung 1912, Nr. 11957—11974) — vom Verfasser.

Exlibris von Frau verw. Professor Gottsche in Ohlsdorf bei Hamburg.

Kode, Rede am Sarge von Arthur Lutteroth; Hamburg 1912 — von Herrn Landrichter Dr. Usan Lutteroth in Hamburg.

Ernst von Werdeck, Beiträge zur Geschichte von Schorbus, 1906 — von Herrn Oberst von Werdeck, Weimar.

Braunsche Familienblätter, Sommer 1912, Nr. 2 — von Herrn Dr. Hans Braun, Berl.-Friedenau.

Mitgliederverzeichnis des Haus- und Grundbesitzervereins für Essen und Umgegend. Stand am 31. Dez. 1911 — von Herrn von Aida, Essen.

Aufzeichnungen über die Familie von Goessel — von Herrn Oberleutnant von Goessel, Hamburg.

M. Dunder, Verzeichnis der württembergischen Kirchenbücher — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

## Genealogische Studienfahrten.

Die oben Seite 90 dieser Zeitschrift angekündigte Forschungsreise in die Neumark und die angrenzenden Teile Pommerns und Westpreußens mußte zufolge unvorhergesehener Ereignisse bis in die Zeit nach den diesjährigen Manövern verschoben werden.

Ein anderes Mitglied unserer Zentralstelle hält sich im August im Gebiet von Trient (Süd-Tirol) auf

und ist später zu Nachforschungen besonders im Archiv des Museum Ferdinandeum in Innsbruck bereit.

Die Zentralstelle ist zur Vermittlung bereit. Reflektanten wollen sich an die Schriftleitung der „Familien-geschichtlichen Blätter“ wenden, welche die eingehenden Wünsche an die Herren Forschungsreisenden weitergeben wird.

## Das älteste Ratsbuch im Besitz der Stadt Leipzig und seine familiengeschichtliche Bedeutung.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in Leipzig-Connewitz. (Hierzu eine Kunstbeilage.)

Eine wichtige familiengeschichtliche Quellenart wird durch die Stadtbücher gebildet, die sich seit dem 12. Jahrhundert in den deutschen Archiven erhalten haben. Da diese Bücher außer der städtischen Geschichte auch für allgemeinere Fragen der Rechtsgeschichte von großer Bedeutung sind, existiert über dieselbe eine stattliche Reihe von Veröffentlichungen, über die ich auf meine Familiengeschichtliche Quellensuche 329 ff. verweise. Die sächsischen Stadtbücher hat Ermisch in einem äußerst gründlichen und sehr lehrreichen Aufsatz im Neuen Archiv für sächsische Geschichte 1889 erläutert. Unter diesen sächsischen Stadtbüchern ist das älteste Ratsbuch im Besitze<sup>1)</sup> der Stadt Leipzig schon seines hohen Alters wegen besonders bemerkenswert. Dieses Alter wird auf dem durch langjährigen Gebrauch vielfach eingegriffenen, jetzt auf neuem Papier hinter fol. 383 sorgfältig aufgeklebten Titelblatt wie folgt angegeben:

„Liber Senatus lips(i)en(sis) ab anno 1760 usque ad annu(m) 1788“.

Wie überhaupt die ältesten dieser Stadtbücher, umfaßt dieser ehrwürdige Band, der eine Zeit lang im Rgl. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden verwahrt wurde und gegenwärtig eine Zierde der Stadtbibliothek von Leipzig bildet, alle Geschäftszweige<sup>2)</sup>; später trat, wie überall, so auch in Leipzig, bei Buchung der städtischen Geschäfte eine Teilung nach den einzelnen Geschäftszweigen ein, deren jeder in einem besonderen Buche behandelt wurde. Dieser, jetzt die Bezeichnung 1 führende

<sup>1)</sup> Nicht im Besitze der Stadt Leipzig, sondern in dem der Deutschen Gesellschaft befindet sich das älteste, überhaupt erhaltene Ratsbuch von Leipzig. Dasselbe ist von Gersdorf in den Mitteilungen dieser Gesellschaft I 107 flg. eingehend beschrieben und vollständig veröffentlicht.

<sup>2)</sup> So werden alle vor dem Rat verhandelten Materien in ein Stadtbuch verzeichnet in Garz auf Rügen (1377—1571), vergl. Rosen, Quellen zur Pommerschen Geschichte, Stettin 1885; in Lüneburg, vergl. Reinde, Quellen u. Darst. 3. Gesch. Niedersachsens VIII, 1903; in Oschersleben (1428—1562), vergl. Sehepand, Magdeburger Geschichtsblätter 32, 1897; in Rostock (1258—62), vergl. Dragendorff (Beitr. 3. Gesch. Rostocks II, 2, 1897); in Stade (von 1286 ab) vergl. 1. Heft (Stade 1882) der Zeitschr. des Ver. f. Gesch. und Altert. zu Stade.

Band enthält Eintragungen über alles Mögliche, dessen Buchung der Stadtverwaltung von Interesse war. Die Einträge jeden Jahres beginnen mit Vermerken über die Besetzung der einzelnen Ratsämter. In buntem Wechsel folgen dann Aufzeichnungen über die mannigfachen Geschäfte des Rates: Ausleihung von ihm gehörigen oder bei ihm deponierten Geldern, Aufnahme von Darlehn durch den Rat, Vermerke über Vergehen gegen denselben und die an ihn zu entrichtenden Straf-gelder, sowie damit zusammenhängende Bürgschafts-leistungen u. s. w. Einen verhältnismäßig kleinen Raum nehmen dagegen die Verlautbarungen von Privatgeschäften ein<sup>3)</sup>. Daß in all diesen Niederschriften Personen erwähnt werden und daher die Geschichte der in Leipzig auftretenden Familien aus diesem Bande mannigfaches Material schöpfen kann, leuchtet ein. Die Auffindbarkeit einzelner Individuen wird durch ein in späterer Zeit angefügtes Personenverzeichnis erleichtert<sup>4)</sup>. Doch ist dieses Verzeichnis nicht erschöpfend. Eine weitere Erleichterung in der Auffindbarkeit einzelner Personen wird durch Randbemerkungen hergestellt. So ist auf dem Rand „Steffan lichtenhain Clara sein weib“ bemerkt zu einer Eintragung, „daß vff den freytag nach Jnuoca (vi)t anno etc. 1788 VIII<sup>o</sup>“ die Erbamen vnd weysenn Jocoff Konich Burger und der sitzender Rath zwischen der Tugentsamen Ju[n]ckfrawen Claren Jocoffn benckitzsch gotseligen gelassenen tochter zu beyweßen willen vnd wissen Hanßenn leymbachs vincencien Bartels vnd hanßem Swabenn Irer gekorn vormund(en) eines vnd Steffen lichtenhains deß andern teils auch mit willn vnd wissenn der Zugnant(e)n ju[n]ckfrawen<sup>5)</sup> Carenn Eyne Rechte

<sup>3)</sup> Das Leipziger Stadtbuch von 1359 enthält nur städtische, keine privaten Geschäfte.

<sup>4)</sup> Dieses Personenverzeichnis ist allerdings in der Weise früherer Jahrhunderte nach Vornamen angelegt, fördert aber immerhin das rasche Finden einer einzelnen Person.

<sup>5)</sup> 29. Februar 1488. Im Urkundenbuch der Stadt Leipzig II ist diese Beurkundung nicht veröffentlicht.

<sup>6)</sup> Entsprechend der in paläographischen Werken herrschenden Gewohnheit bedeuten im obigen Text runde Klammern die Auflösung einer Abkürzung, die im Text steht, dagegen eckige Klammern die Zutat von etwas, was nicht im Text steht.

In dieser hiernachst dinsten musse  
 Solle die Collegaten Ihre fuhre  
 Unde mehrer sein  
 In das Grosse collegiu, je und hie ruff, und nicht mehr  
 In das fursten Collegiu hiezo ruff und nicht mehr  
 In unsern hiesigen facultat Collegiu hiezo ruff und nicht mehr  
 In collegiu zutreden zu den dinsten

Statuta nova edita per universitatem in causis immalibus  
 hominum facti ut sequi

Et quibusdam criminalibus propter que emissa sepe iniquitatem est. Cuius fieri  
 poterit aliquatenus obuiet. placet primo in causa hominum et sequens in  
 hominio temeritate ad episcopu propter carceris mancipandus  
 In causa facti placet et in quocumq; facto repetens. A primo universitate  
 excludetur. Si tamen quis in notabili facto deperit fuerit. Contra hoc  
 mittatur ad episcopu pena conegria pueniens

K. SAACHS.  
 HAUPTSTAATS  
 ARCHIV

K. SAACHS.  
 HAUPTSTAATS  
 ARCHIV

Jurati	Jacob	Jurati	Barthel
pistorum	probrius	Carinthia	Heisthauker
sub haupt	pand	sub eode	Hanno Hertwig
peractum	regener		thomasi
Johane	liber		albrecht
promyple	peractum		Matthias

Jurati	Thomes	Jurati	balisarius
pistorum	opus	Ob eod	hans
sub haupt	berth		Nichel
comptur	pete		matthias
	blasi		gustav
	hym		matthias

Jurati	Kornel	Jurati	prof. malherus
pistorum	schiff	Carinthia	hans
sub haupt	haro	sub eode	gustav
comptur	epit		matthias
Nicolaus	zeisner		hans
Jacob	schiff		matthias

Die erste Seite des ältesten Ratsbuches der Leipziger Stadtbibliothek.



christliche ehe Beredt vnd beteydiget und beslossen habenn\*.

Ich stelle im Folgenden einige Proben der Eintragungen zusammen, welche das zahlreiche Vorkommen von Familiennamen in diesem Ratsbuche beweisen.

fol. 78. vff Sonnabendt Blasii Anno etc. 1561<sup>o</sup> sein Marcus grimenburg ein Maler von Berlin In vormundeschaft vßben seines eheweibes vnd Jacoff zcyßener In vormu(n)deschaft Margaretha(n) auch seines eheweibes, vff einem vnd Matth. doring In vormu(n)deschaft Margaretha(n) seiner Hußfrawenn am andern teile Jorgen lleburg vnd ambrosius Stulschreiber die sie von beyden teilen darzu gebeten hatten, vor den Rat komen vnd sein also selbst durch den Burgermeister ludewig Schyban vnd seines Ratsfrunde mit yr beyder partt willen vnd volbort des 6 gulden halben als steffan schultze zeliger Martino seinem stiffzone nach lawthe eines vortheyding auch hirneben Ins Ratsbuche v(er)zeichent beschreiben schuldig wurden ist . . . . . Frederich Zcencker der holtzschwer von Erffurt hat Sollichen Beteiding In Vormu(n)deschaft Barbaran seines eheweibes valten Beckers tocht(er) gewilliget vnd gevorbort vnd Matt. Doring hat ym vff daßmall seinen geburlichin teil vßgerichs . . . Act(um) 2<sup>a</sup> f(eria) p(ost) scolastice v(ir)g(inis) Anno etc. 1561<sup>o</sup>.\*)

fol. 129] vff Mitwoche prisce virginis anno etc. 1555<sup>\*\*</sup>) hans von Bornynne hat vffgelassen ein erbe gelege(n) vff dem Kwbitz neben Krüße hanse mit aller gerechtigkeit als sie das gehabt hat vnd Bartel Ranfft hat das also empfangen vnd darneben bekant das sie von dem gnanten Bartell des gantz vnd gar v(er)gnüget ist wurden.

fol. 220. vff denn tag ist fraw Gertrud peter Reynlenders nachgelass(en)n witwe mit (durchstrichen: Hanße) mattheßnn Botticher vnd Elißabet troppen des gena(n)t(en) peter Reynlenders Swester vnd swager betediget daß die gmelt frawe Gertrud den obgedachten mattheßnn Botticher vnd Elißabet troppen vor alle Ire anerstoben gerechtik(eit) wie sie die von Irem brud(er) vn(n)d swag(er) anko(me)n ist nictes außgessloss(e)n rechen vnd betzalen sal etc. Act(um) die et anno quo sup(ra).\*\*\*)

fol. 223. Erhardt voyt vn(n)d walpurgk sein eheweyb habnn yr haus vor dem pasthore vff dem Steinwege gelegenn Neben Blesing(en) Erbe der Claus Seyfartin vor XII guld(en) vff gute Rechenschaft so sy Im vor fische schuldig ist zu willigen pfande zugesatz vnd Ist er vom Burgerm(e)y(ste)r Joha(n) wilde(n)n von Rats wegnn also vorrecht dornach hab(e)nn sie dasselbe Erbe vnd Haus forder hanß(e)nn von Kostkaw von Nurenber]gk vor XII guld(en) R(heinisch) die sie Im vor scyffe vnd lorbernn schuldig Sind auch zu willig(en) pfande zugesatz v(n)nd Ist Im also vom Burgermeister zu obgerurter weyße forder vverreicht v(n)nd vorliheenn Actum quarta p(ost) cantate anno etc. 1561<sup>o</sup>.†)

fol. 223. Jacoffen Blaßbalge vnd hanß(e)nn leymbach vff seyn teyl vnd Jocoff bele (durchstrichen: hat auch zu seyne teyle hanß) den Möller zu der Barfussussen mol vn(n)d Jorgenn Bennstorff zu schetzerenn gekorenn szo hat der Rath doctor(en) valenti(um) Smidb(er)g als eyenn oben Mann zu entscheydu(n)g der sachenn auch dorzugegeb(e)nn Act(um) 20 p(ost) t(ri)nitat(is) anno etc. 1561<sup>o</sup> ††).

fol. 257. Zu merckenn daß Burckart moller vnd fraw margaretha sein eheweyb hanß(e)nn gotz(e)nn vnd Nickel ditmars nachgelass(e)nn Wittwenn Mit Nickeln (durchstrichen: dithamar) vnd Micheln ditmar gebrudern In vormu[n]dschaft (durchstrichen: vnd auch) Ju[n]ckfrawenn vrsulan Irer swester vnd In Irem Beyweß(e)nn vnd peter Beckers deß Kannegissers In vormundschaft frawenn margarethen seines eheweybes yres veterlichen

\*) 1476, 11. Febr.

\*\*) Die Zeitangabe stimmt nicht, denn der Tag prisce virginis, auch Prischkendach, Prissentag, Briscendag genannt, fiel überall auf den 18. Januar und dieser war 1475 ein Dienstag. Vgl. Grotefend Zeitrechnung I 159 (42) II 156.

\*\*\*) Auf derselben Seite ist oben eine Beurkundung anno etc. 1561<sup>o</sup>. Alfo 1484.

†) 1486, 26. April.

††) 1488, 8. Okt.

Erbteyls vnd gerechtik(eit) szo yn von dem selben Nickil ditmars Irem vater angestorbenn ist durch vlrichen Meyher vnd Bertold(us) Landawer die vom Rath dorzu gegeben wurd(en) sindt auch durch ambrosiu(m) Sculschreyber\*) vnd petru(m) forberg(er) die sie von Beyd(en) teyllenn dorzu gebet(e)n hab(e)nn also betedeyngt vn(n)d gutlich(en) entscheyd(en) sind Also daß Burckart moller den gnant(en) Nickeln ditmars nachgelassenn IIII Kindern vor alle Ire veterlich Erbteyl vnd gerechtik(heit) vff tagetzcyt wie he(r)nach volget and(er)thalbhundert guld(en) Rich(e)n vnd betzalenn sal Nemelich Sal er yn geb(e)nn . . . . Act(um) qui(n)ta p(ost) Inuoca(vi)t anno etc. 1561<sup>o</sup>.\*\*)

Besonders lehrreich sind in familiengeschichtlicher Beziehung die Listen der jährlich gewählten Beamten. So heißt es fol. 14 über das Jahr 1467:

„Sub doctore Nicolao pistoris p(ro)co(n)sule et suis co(n)sulib(us) Dominice Inuocauit Anno etc. 1467<sup>o</sup>. Es synt gekorn zcu Buwemeistern Heinrich Stange, Jacoff So(m)mer. Zcu Biermeist(er)n gekorn hans Vyscher, Claus Renaw. futtermeir(er) bleßin [könnte auch bleßm oder bleßni gelesen werden] harnischmeister: Tho(m)mel, So(m)merfelt. Es ist gekorn von allen drien reth(e)n zcu eym Richt(er) pael Keyßer. Item es ist gekorn zcu eym rangkmeister hans bantzman. Item si hab(e)n die Rethe gekorn Contzin Sydenheft(er) zcu Schenk(e)n. Die lute von vderitz habin zcu Richter gekorn einen gnant vrbau mollir gnant vnd(e) der rat hat yn bestetig(et). Item Es hath der Rath pael Koche vffgeno(m)men zcu Garkoche. Es hat der Rath vffgeno(m)men dysse nochgeschriebene zcu Thorhütern: Petir wyneckler am gry(m)misch(e)n thor, Nickel Smeth im peters thor, Steffen Großkopp am ramsch(e)n thor, Petir Treppe am hellischen thor, merten Stebenroch am vssern hellisch[en thor].“

Eine deutliche Vorstellung von der Eigenart des Ratsbuches I ergibt sich schon aus seiner ersten Seite, von der wir ein Facsimile bringen. Es ist kulturgeschichtlich interessant, daß der erste Eintrag dieses ältesten Bandes sich auf eine Biersteuer bezieht.<sup>1)</sup> Die Mannigfaltigkeit des Inhaltes spiegelt sich darin wieder, daß auf derselben Seite zunächst neue Statuten der Univerſität über die Bestrafung bei Totschlag, Diebstahl und andern Verbrechen vermerkt sind.<sup>2)</sup> Dann aber folgen die Listen der geschworenen Vertreter der pistoris

\*) Die Hand, welche diese Eintragung und die folgenden bewirkt hat, schreibt Sc und St völlig gleich. Es kann daher sowohl „Sculschreyber“ als auch „Stulschreyber“ gelesen werden.

\*\*) 1488, 27. Febr.

<sup>1)</sup> In dieser hirnach geschrieb(e)n massze Solle(n) die Collegiaten Bier stuhir vnde mehr nicht: In das Große collegiu(m) jc vnd(e) lij vaß, vnd(e) nicht mehr. In das fursten Collegiu(m) 150 vaß vnd(e) nicht mehr. In vnsir liben frauw(e)n Collegiu(m) xlvj vaß vn(de) nicht mehr Ad collegiu(m) Bichardi XII vaß.

<sup>2)</sup> Statuta nova edita per universitatem in causis c(ri)mi(n)alibus homicidii furti (et)c(etera) ut sequi(tur).

Ut quibusdam criminalibus propter que vniu(er)sitas sepe inquietata est quantum fieri poterit aliquaten(us) obuie(tur). placet p(ri)mo in causa homicidii Q(uod) Repert(us) in homicidio remitta(tur) ad episcopu(m) p(er)petuis carcerib(us) mancipandus.

In causis furti placet Q(uod) in quocun(que) furto repertus ex gremio universitatis excludatur. Si tamen quis in notabili furti repert(us) fuerit ultra hoc mittatur ad episcopu(m) pena condigna pu(n)diendus.

Diese Niederſchrift ist nicht erwähnt von Jarnde, Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Univerſität Leipzig in den ersten 150 Jahren ihres Bestehens, Abhandlungen der philof. histor. Kl. d. Agl. Sächſ. Gſft. d. Wſtn. Bd. II 1857, S. 509 ff. und von demselben, Die Statutenbücher der Univerſität Leipzig aus den ersten 150 Jahren ihres Bestehens, Leipzig 1861. Das Urkundenbuch der Univerſität Leipzig' Band II S. 173 enthält Bestimmungen wegen der Gerichtspflege über die Studierenden in großen peinlichen Sachen.



(Bäcker) und carnifices (Fleischer).<sup>3)</sup> Die Lektüre ist durch die zahlreichen Korrekturen paläographisch erswert.<sup>4)</sup> Ich lasse dieses Verzeichnis hier mit Angabe sämtlicher Korrekturen folgen:

Jurati pistorum sub (hans(e)n durchstrichen) m(a)g(is)tro Stockartt(e)n Joha(n)ne (Schobr durchstrichen) Wilden proconsule: (Jacof durchstrichen) (korrigierter undeutlicher Vorname) brotus, Mattis, (pauel durchstrichen) Hans, (durchstrichener Name, anscheinend rofeler) Doring, (drei durchstrichene Namen), Casp(er) Zschorre, perczechman.

Jurati Carnificu(m) sub eode(m): Barttil fleischauer, Hanns Hertwig, thomas, albrecht, (Matteß durchstrichen) Swartze (vlman durchstrichen) Merten.

Jurati pistorum sub (Hansen durchstrichen) Ludewico, (Crupicz durchstrichen), schyba(n)n: Thomes apicz, (Jorge durchstrichen) Simon (beckir durchstrichen), Apitz (peter durchstrichen), blesi(us) staczka, (pires durchstrichen, letzte Silbe undeutlich) Brosi(us) Titze (mollir durchstrichen).

Jurati carnificu(m) s(u)b eod(em): balthazar Pesch (hans eyner durchstrichen), Nickel nepitz, (mattes gotschalk durchstrichen) Czykhart, mattes Jhan.

Vollständig durchstrichen ist folgende Abteilung: Jurati cornificu(m) sub eode(m): Czykhart, Mattes Jhan, (Petir . . . gk doppelt durchstrichen) Hans Eyner, Hans Kemerer (doppelt durchstrichen), Mattis Gotschalk (einmal doppelt, einmal einfach durchstrichen), Michel vlman.

Jurati pisto(rum) sub (heinrich durchstrichen) (stangen doctor durchstrichen) (Nicolao pistoris durchstrichen) Jacobo Koniell frenczel sachse (Sperling durchstrichen), Jacoff Schenaw als (Rottaw durchstrichen) Zeisener, (Libzschen durchstrichen) (Wolff durchstrichen) (Schultze durchstrichen) (durchstrichener, undeutlicher Name).

Jurati carnificu(m) sub eodem: jacof malkewitz, haßelbach, (Hans Hugk durchstrichen), Hans Sneyder, (Mattes Grifen durchstrichen) (Hagen durchstrichen) (George Fritzsche, durchstrichen) (mattes fritag durchstrichen) (nickil adam durchstrichen) (heincze frank durchstrichen).

Die Sprache der in vorstehenden Proben genannten Familiennamen ist fast durchgehends die oberdeutsche; nur ganz wenig niederdeutsches Sprachgut ist darin vorhanden. Oberdeutsch sind vor allem die Namen mit Z: Zschorre (wohl gleich Schorr im heutigen Leipziger Adreßbuch), Zcencker (jetzt Zänker, Zenker, Zencker), Zcybener (im heutigen Leipziger Adreßbuch Zeisener), Czykhart, Dietze (niederdeutsch: Diecke) u. s. f. Oberdeutsch ist ferner Grifen im Gegensatz zu niederdeutsch gripen, vgl. ndr. slapen, kopen, lopen u. s. w. (Lübben, Mittelniederd. Gramm. 1882, S. 51). Oberdeutsch ist auch bach (statt niederdeutsch -bek) in Leymbach, Haßelbach. Niederdeutsch ist Mollir (im heutigen Leipziger Adreßbuch Möller im Gegensatz zum oberdeutschen Namen Müller). Dagegen begegnet ein anderer Allerweltname nur in der oberdeutschen Form Schultze (so noch heute in Leipzig in Gebrauch), nicht in der niederdeutschen Form

Schulte. Die Namensform Grobkopp ist in der ersten Silbe oberdeutsch, in der zweiten niederdeutsch; die heute unter den Leipziger Einwohnern vorkommende Form Grobkopf ist in beiden Silben oberdeutsch, die in beiden Silben niederdeutsche Form lautet Grothkopp und kommt 3. B. in Mecklenburg vor.\*) Von Orten hergenommen, also die Herkunft der Familien andeutend sind die Namen Sachse, Swab (Schwabe), Franke, Lichtenhain, Schönau, Grimmburg. Hierhin gehört auch Doring (jetzt in Leipzig Döring), welche Form mit dem Volksnamen der Thüringer identisch ist. Die Beschäftigung wird angegeben in den Namen Bäcker, Böttcher, Fischer, Seidenhefter, Vogt u. s. w.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die orthographische Niederschrift eines und desselben Namens in früheren Zeiten sehr schwankte. Der Name Stockart im ältesten Ratzbuch kann also mit dem heutigen Namen Stöckhardt (in dieser Form steht er im heutigen Leipziger Adreßbuch) identisch sein. Stebenroch entspricht wohl dem Namen Staberoh im heutigen Leipziger Adreßbuch. Ebenso kann die Familie Kemerer mit einer der heutigen Leipziger Familien Kemmer, Kämmerer, Cämmerer zusammenhängen, bezgl. die Familie Keyßer mit einer der heutigen Familie Keiser, Kaiser, Kayser oder Keyser u. s. f. Ob Bleßin mit der heutigen Leipziger Familie Plessing zusammenhängt, läßt sich ohne eine genauere genealogische Nachweisung nicht sagen.

Die folgenden Namen in den mitgeteilten Proben begegnen in ganz derselben Form auch in den neuesten Leipziger Adreßbüchern: Adam, Albrecht, Bartel, Dietze, Forberger, Fritzsche, Gotschalk, Hagen, Hugk, Ludwig, Matthes, Merten, Pesch, Peter, Schmidt, Schneider, Seyfert, Sommer, Sperling, Thomas u. s. f. Jetzt ausgestorben scheinen in Leipzig zu sein die Namen Blaßbalg, Pistoris, Reynländer. Die beiden erstgenannten dieser aus den jetzigen Leipziger Adreßbüchern verschwundenen Familien kommen in der Geschichte Leipzigs wiederholt vor, vgl. 3. B. Gurlitt, Besch. Darstellg. der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Agr. Sachsen, 17. Heft, Stadt Leipzig 1895, S. 26, 62.

Gleichlautende Familiennamen brauchen nicht Verwandtschaft zu bedeuten. Niemand wird 3. B. behaupten, daß alle jetzt in Leipzig wohnenden Personen des Namens Müller mit einander verwandt sind. Wir lassen es also dahingestellt, ob die im ältesten Ratzbuch genannten Personen beckir, Eyner, Freitag, Hertwig, Leymbach, Perczechman, Ulman, Schobr, Seyfert, Sneider, Stange, Wynckeler u. s. f. zu den heutigen Leipziger Geschlechtern Bäcker, Einer, Freitag, Hertwig, Leimbach, Perschmann, Uhlmann, Schober, Seyfert, Schneider, Range, Win(c)kler u. s. f. gehören. Wer solche Zugehörigkeiten untersuchen will, der sei auf des Leipziger Chronisten J. J. Vogel handschriftliche familien-geschichtliche Materialien verwiesen, welche sehr umfangreich sind und eine Zierde der Leipziger Stadtbibliothek bilden.

\*) In der volkstümlichen Leipziger Mundart klingt pf auslautend und inlautend wie p, daher Feifengopp für Pfeifenkopf. vgl. Karl Albrecht, Die Leipziger Mundart 1881, S. 14. 152.

<sup>3)</sup> Die Bäcker und Fleischer finden sich bereits im ältesten Verzeichnis (1446) der Leipziger Innungen, das auf uns gekommen ist, vgl. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig I, Seite 286.

<sup>4)</sup> Dem Familienforscher ist bei Arbeiten in Archiven, falls er Archivalien nicht lesen kann, nicht zu raten, sich während der Dienststunden an die diensttuenden Archivbeamten zu wenden. Diesen ist es in einer Reihe von Archiven ein für alle Mal verboten, paläographische Belehrung dem im Archive arbeitenden Publikum zu erteilen. Man wende sich also, wenn man sonst niemanden weiß, außerhalb der Dienststunden an einen Archivar. Vielleicht ist dieser außerhalb der Dienststunden erbötig, Auskunft zu geben oder doch einen paläographisch geschulten Berater nachzuweisen.



**Joh. Friedr. August Tischbein: Caroline Wilken, geb. Tischbein.**



**Daniel Caffé: Karl Heinrich Lampe, Kauf- und Herrscherr,  
nebst Gattin und Tochter.**



**Hans Veit Schnorr von Carolsfeld:  
Hofrat Dr. Joh. Georg Keil.**



**Hans Veit Schnorr von Carolsfeld:  
Frau Henriette Keil, geb. Lühr.**

**Aus der Sonderausstellung der Leipziger Bildnismalerei von 1700—1850 im Stadtgeschichtl. Museum zu Leipzig.**



## Niederländische Totenschilde mit Ahnenwappen.

Von Alex. Frhrn. von Dachenhausen in Brüssel.

Der in Nr. 11 vom Novbr. von Herrn Oberregierungs-  
rat Professor Dr. E. Heydenreich zur Abbildung  
gebrachte viereckige Totenschild der Maria de Heusch  
geb. Vaeß mit den 4 Ahnenwappen veranlaßt mich,  
darauf hinzuweisen, daß in Belgien — und wohl auch  
teilweise in Holland — die viereckigen auf die Spitze  
gestellten Totenschilde die Regel sind. In meinen  
Sammlungen besitze ich selbst deren zwei. Der eine  
trägt ein vollständiges Wappen mit Helm, Helmzier und  
Helmbede, der andere ein gekröntes Alliancewappen  
mit Schildhaltern. Sonderbarerweise ist es hierzulande  
Gebrauch, den Namen des Verstorbenen nicht mit auf  
den Totenschild zu setzen, sondern nur das Todesdatum,  
zuweilen auch noch das Geburtsdatum.

Den Leichensteinen ist es vorbehalten, die vollen  
Namen und Titel der Verbliebenen wiederzugeben.

In dem Werke: „Inscriptions funéraires et monu-  
mentales de la Province de la Flandre Orientale“  
(Gand 1866) finden sich zahlreiche Abbildungen solcher  
auf die Spitze gestellter viereckiger Totenschilde, teils  
mit einem Wappen allein, teils auch noch mit um den  
Rand gelegten 4, 8, 16 oder gar 32 Ahnenwappen.  
Bei diesen Ahnenwappen pflegt man dann über jeden  
Schild den Namen desselben in einem kleinen Bande  
beizusetzen.

In der Dominikanerkirche zu Gent hängen 3. B.

der Totenschild der Antoinette de Camargo, † 27. Ok-  
tober 1715, Tochter des Reichsfreiherrn Theodor de  
Camargo Herrn auf Wienborch und Hersfeld, und  
der Marie geb. l'Hermite, mit 8 Ahnenwappen.

Ebenso der Totenschild mit 8 Ahnenwappen der  
Elisabeth Bernardine geb. van Helleweghe, † 17. Mai  
1714, als Witwe des Philipp Franz Wouters, Herrn  
auf Vinderhout. Um ihr Wappen ist eine Wittwen-  
schnur gelegt.

Ferner der Totenschild des Philipp de Bryarde,  
Herrn auf Beauvoorde, † 26. August 1735, mit 16  
Ahnenwappen.

In der St. Michaels-Kirche in Gent befinden sich  
die Totenschilde des Malteser Ritters Messire Emanuel  
Joseph Louis Borluut, † 27. Juni 1840, mit seinem  
Wappen und 32 Ahnenschilden. Sein eigener Wappen-  
schild ist auf das Malteserkreuz gelegt und zeigt in  
einem Schildeshaupte nochmals ein einfaches weißes  
Kreuz in Rot. Ferner der Totenschild seiner Gattin  
Amelie geb. van der Brugghen, † 23. Nov. 1749,  
Tochter des Messire Franz Johann und der Marie  
Anna Louise Josepha geb. van de Woestyne. Auf diesem  
Totenschilde sind, da die Verstorbene wohl nicht die  
Ahnen hatte, ebenfalls die 32 Ahnen ihres Gemahls  
wiederholt.

## Die Sonderausstellung der Leipziger Bildnißmalerei 1700–1850 im Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in Leipzig-Connewitz. (Hierzu eine Kunstbeilage).

In der Familie hat das Porträt neben seinem abso-  
luten Kunstwerte noch eine besondere edlere Mission  
zu erfüllen. Es hält die Pietät in der Familie und die  
fortlaufende Erinnerung an die Familie aufrecht. Der  
bürgerlichen und der adeligen Familie, dem Hohen wie  
dem Niedrigen müssen diese Erinnerungen heilig sein.  
Die alten deutschen und holländischen Bilder z. B., die  
wir kennen, mit den Zügen voll Treue, voll Ehrbarkeit  
und Kraft zeigen uns deutlich, daß in den vergangenen  
Jahrhunderten diese moralischen Mächte in der Gesell-  
schaft lebendig gewesen sind, und wir sehen, daß diese  
guten Eigenschaften des Lebens auf die Kunst, auf die  
Künstler förderlich eingewirkt haben und daß diese Bilder  
in erster Linie nicht der bloßen Eitelkeit, der müßigen  
Schaulust der Salons gebient haben. Wie wertvoll  
immerhin das einzelne Porträt vom künstlerischen Stand-  
punkt aus ist, im Interesse der Pietät mag die Familie  
auch das minder wertvolle emsig sammeln und treulich  
behüten. Unglücksfälle aller Art, schwierige Verhältnisse  
in der Gesellschaft und Unverstand haben den Schätzen,  
die in den Bildnissen vorhanden sind, oft sehr übel mit-  
gespielt. Darum ist ihnen ein schützendes und bleibendes  
Heim von Staats oder Stadt wegen, wie es unsere Museen  
bieten, dringend zu wünschen. Man möchte auf diese  
oft wandernden Zeugen der Familiengeschichte das Wort  
aus Schillers Huldigung der Künste anwenden:

Wir kommen von fernher,  
Wir wandern und schreiten  
Von Völkern zu Völkern,  
Von Zeiten zu Zeiten;  
Wir suchen auf Erden ein bleibendes Haus.

Es ist daher mit heller Freude zu begrüßen, daß  
Herr Prof. Dr. Kurzweil, Direktor des Stadtgeschicht-  
lichen Museums zu Leipzig, welches es mit Recht für  
eine seiner vornehmsten Aufgaben hält, das Interesse  
für die Vergangenheit Leipzigs durch wechselnde Aus-  
stellungen von Privatbesitz in den weitesten Kreisen zu  
wecken und zu stärken, den Reigen solcher Sonder-Aus-  
stellungen mit einer sehr reichhaltigen und höchst anregen-  
den Porträtausstellung eröffnet hat. Es entsprach nicht  
dem Zweck des Stadtgeschichtlichen Museums, eine  
reine kunstgeschichtliche Ausstellung ins Leben zu rufen;  
das kulturgeschichtliche Moment mußte im Rahmen  
des Museums naturnotwendig stark betont werden.  
Somit lag eine Doppelaufgabe vor: einerseits bemerkens-  
werte Bildnisse von Leipziger Bürgern zu zeigen, wobei  
natürlich in erster Linie solche von irgendwie berühmten  
oder verdienstvollen oder sonstwie nennenswerten  
Männern und Frauen in Betracht zu ziehen waren;  
andererseits von dem Wirken der Porträtmaler, die  
innerhalb der gegebenen Zeitgrenzen dauernd oder  
vorübergehend in Leipzig tätig gewesen sind, ein mög-

licht reiches Bild zu geben. Soweit es sich um Maler handelte, die dauernd in Leipzig ansässig waren und somit eine größere Rolle im Leipziger Kunstleben gespielt haben, sind auch Porträts von Personen, die nichts mit Leipzig zu tun gehabt haben, berücksichtigt worden. Bildnisschöpfungen von Künstlern, die in Leipzig nur Gastrollen gegeben haben, konnten nur insoweit Berücksichtigung finden, als es sich um Bildnisse von Leipziger Persönlichkeiten handelte. Nur in ganz vereinzelt Fällen ist von diesem Grundsatz abgewichen worden, wenn die Möglichkeit gegeben war, Bildnisschöpfungen von ganz besonderem künstlerischen Reiz oder kunstgeschichtlichem Wert der Verborgenheit zu entreißen.

Dank des unermüdblichen begeisternden Eifers des Herrn Direktors Prof. Dr. Kurzweil und seiner opferfreudigen Helfer und des hochfreudlichen Entgegenkommens zahlreicher Aussteller hat die Ausstellung nicht weniger als 1820 Nummern aufzuweisen. Davon entfallen 883 Nummern auf die Abteilung der Miniaturen und Silhouetten. Der mit 18 Tafeln gezierte Katalog bietet eine große Fülle familiengeschichtlichen Materiales über die Künstler und die Porträtierten. Als Probe

bringen wir die auf den Tafeln 13, 10, 5 des Katalogs reproduzierten Bildnisse auf unserer Kunstbeilage, nämlich das Bild der Caroline Wilken geb. Tischbein (1783—1843) in Öl gemalt von ihrem Vater, dem in der Leipziger Porträtausstellung stark vertretenen Johann Friedrich August Tischbein (\* 9. März 1750 in Mastricht, † 21. Juni 1812 in Heidelberg, Sohn des Johann Valentin Tischbein, Hofmalers und Rabinettsekretärs des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen, Schüler seines Oheims Johann Heinrich Tischbein in Cassel), ausgestellt von Frau Dr. Binder in Bad Elster, und ein Gruppenbild, darstellend den Kauf- und Handelsherrn Karl Heinrich Lampe mit seiner Gattin Christiane Sophie geb. Schreiber und seiner Tochter Henriette, 1792 gemalt von Daniel Caffé (\* 21. Juli 1750 in Rüstzin; † 16. Jan. 1815 in Leipzig), ausgestellt von Fräulein Gertraud Strube in Leipzig; ferner die Miniaturen auf Elfenbein des Herrn Hofrat Dr. Joh. Georg Reil und der Henriette Reil, geb. Lühr, beide gemalt von Hans Veit von Carolstfeld (\* 26. März 1794 in Leipzig, † 24. Mai 1872 in Dresden, Schüler seines Vaters Veit Hans Schnorr) und ausgestellt von H. Reil, Schloß Weitztrupp bei Dresden.

## Deutsche Notare zu Rom im 16. Jahrhundert.

Von Dr. Karl Heinrich Schäfer in Rom.

Im Jahre 1507 richtete Papst Julius II. ein Collegium notariorum ein, dem alle Notare beizutreten hatten, die in Rom ihren Beruf an oder außerhalb der Kurie ausüben wollten. Sie hatten sich in eine damals begonnene Matrikel einzutragen mit Abbildung ihres Notariatszeichens und eigenhändiger Unterschrift. Diese Matrikel wurde vor einiger Zeit vom Vatikanischen Archiv aus Privatbesitz erworben und dem Studium zugänglich gemacht. Ich konnte sie heute als erster Deutscher durchsehen und fand darin eine große Zahl unserer Landsleute eingeschrieben aus allen deutschen Diözesen. Manche Notare haben in ihrem Berufszeichen, das oft künstlerisch entworfen ist, auch lateinische Sinnsprüche von mehr oder weniger bemerkenswertem Inhalt. Ein Petrus Vederhen aus der bekannten Kölner Familie hat z. B. den Spruch „Spe vehor“, ein Henricus de Berghen „montes et colles benedicite Dominum“, ein Johannes Puttkammer aus Pommern „Salve felix patria“, ein Paul Neidecker aus der Diöz. Bamberg „exitus acta probat“ usw. Um be-

merkenswertesten aber erscheint mir der Sinnspruch des im März 1511 vereidigten und mit seinem Notarzeichen eingetragenen Jakobus Heydenreich. Er hat „sola fides sufficit“: der Glaube allein genügt. In demselben Jahre kam Luther (im Herbst) nach Rom, der bekanntlich den gleichen Spruch späterhin zum Grundprinzip der Reformation gemacht hat. Der genannte Heydenreich trug sich bereits am 29. Mai 1478 in das Bruderschaftsbuch von St. Spicito in Rom ein, das ich mit seinen zahlreichen, deutschen, für die Familiengeschichte sehr wertvollen Namen aus der Zeit vor der Reformation demnächst veröffentlichen werde. Er nennt sich dabei: ego Johannes Heydenreich de Bamberg clericus Bambergensis diocesis. Seine Vaterstadt war demnach Bamberg. Ich habe eine Abhandlung über die deutschen Notare in Rom vor der Reformation für das historische Jahrbuch der Görresgesellschaft in Druck gegeben.

(Archiv. Vatic., Matricula notariorum vol. i. f. 97.)

## Das Markgräflich Brandenburg'sche Hofgericht zu Kulmbach und Bayreuth.

Von Generalmajor z. D. W. Frhr. von Waldenfels in Bayreuth.

Zu den wenigen Archivalien, welche geeignet sind, uns einen unmittelbaren Einblick in die Zeitverhältnisse und die Anschauungen der handelnden Personen zu gewähren, gehören die noch vorhandenen Gerichtsakten. Freilich vermögen sie uns nur ein einseitiges Bild der Tätigkeit unserer Vorfahren zu geben und könnten sie uns leicht glauben machen, daß Haß, Feindschaft und Streitsucht damals eine größere Rolle gespielt hätten als die gegenteiligen Eigenschaften des menschlichen Gemütes. Aber gerade der Häufigkeit der Streit- und

Klagepunkte und dem Mangel völlig klarer Rechtsverhältnisse verdanken wir ein reiches Material an kultur- und familiengeschichtlich hochinteressanten Prozeßakten, die dem Forscher nach verschiedener Richtung hin Ausbeute gewähren. Daher sollte niemand, der sich mit Familien- oder Ortsgeschichte befaßt, versäumen, die für sein Forschungsgebiet einschlägigen alten Gerichts-Bücher und Akten einer Durchsicht zu unterziehen; er wird seine Mühe sicher belohnt finden.

So besitzt das Rgl. Bayer. Kreisarchiv Bamberg

24 Foliobände „Markgrfl. Brandenburgische Hofgerichtsbücher“, welche die Aufschreibungen über die „auf dem Gebirge“ abgehaltenen Hofgerichte enthalten.

Der Hohenzollerische Besitz in Franken bestand nämlich ursprünglich aus dem Burggrafentum Nürnberg, welches durch vielfachen Länderewerb fortwährend vergrößert wurde. Als die Burggrafen 1415 die Kurwürde in der Mark Brandenburg erhalten hatten, nannten sie sich als fränkische Landesherren „Markgrafen von Brandenburg“ und teilten das Land ein in das Oberland oder das Fürstentum „auf dem Gebirg“ (Rulmbach-Bayreuth) und das Unterland oder das Fürstentum „unter dem Gebirg“ (Ansbach).

Von den erwähnten Hofgerichtsbüchern sind einzelne bis zu 1000 Seiten stark, somit liegt es auf der Hand, welcher reichhaltigen Stoff der Forscher in ihnen finden kann. Einige Lücken — von 1484—99, 1499—1506, 1532—48 und 1553—56 — abgerechnet umfassen sie die Zeit von 1466—1566. Der bekannte Historiker Ritter von Lang, der selbst eine Zeit lang Archivar des — nunmehr in Bamberg verwahrten — Plassenburgers Archivs gewesen ist, sagt in seiner zu Anfang des 19. Jahrhunderts herausgegebenen „Neueren Geschichte des Fürstentums Bayreuth“, daß die älteste Hofgerichts-Urkunde vom Jahre 1403 stamme, die Hofgerichtsbücher 1466 anfangen und 1597 endigten. Da nun nicht anzunehmen ist, daß die die Zeit von 1567—97 umfassenden Bücher während des letzten Jahrhunderts zugrunde gegangen sind, so dürften sie noch in irgend einem staatlichen Archiv — vielleicht unter etwas verändertem Titel — vorhanden sein.

Einen dem Inhalt nach klar verfaßten, in der Form jedoch eigenartigen „Entwurf der mittleren Geschichte des Hochfürstlich Brandenburgischen Hofgerichts zu Bayreuth“ hat der Prozeßrath, Hof- und Ritterlehen-Gerichts-Advocatus M. Joh. Michael Georg geschrieben. Dieses Werk besteht aus lauter einzelnen mit verschiedenen Titeln versehenen Druckbögen, welche dazu dienten, bei festlichen Veranlassungen für das Collegium illustre Christian-Ernesti (das Gymnasium zu Bayreuth), an welchem der Verfasser Mathematiklehrer war, Gäste einzuladen, und die wohl auf Kosten dieser Anstalt hergestellt worden sind. So zieht sich die Herausgabe des Werkes durch die Zeit von 1774 bis 1782 hin, ohne daß jedoch der geplante Umfang desselben erreicht wurde.

Die Zeit der Errichtung des Hofgerichts auf dem Gebirge ist nicht sicher bekannt, die Wahrscheinlichkeit spricht für den Anfang des 15. Jahrhunderts. Sicher ist jedoch, daß Markgraf Albrecht Achilles unterm 18. Jan. 1458 schon eine sogenannte „Reformation der Hofgerichtsordnung“, welche aber nur die Appellationen betraf, zur Einführung brachte. Diese scheint jedoch zu Mißverständnissen Anlaß gegeben zu haben, denn bereits unterm 26. Febr. 1470 wurde sie durch eine „andere Reformation“ ersetzt. Beide Reformationen sind ins „Bayreuther Stadtbuch“ eingetragen worden und aus dem Abdruck desselben im Band 1 der „Hohenzollerischen Forschungen von Dr. Christian Meyer“ zu ersehen. Die damals in Gebrauch gewesene geschriebene „Hofgerichtsordnung“ scheint nicht auf unsere

Tage gekommen zu sein. Eine neue Auflage derselben ließ Markgraf Georg der Fromme in seinem und seines noch unmündigen Neffen, des Markgrafen Albrecht des jüngeren Namen in Druck erscheinen. Als aber der letztere die Regierung des Oberlandes allein übernommen hatte, ließ er im Jahre 1543 durch seine Räte eine „Hofgerichtsordnung auf dem Gebirg“ beifügen. Im Kreisarchiv Bamberg sind mit der Abschrift der beiden letztgenannten noch zwei Hofgerichtsordnungen zusammengebunden, aus unbekanntem jedoch späteren Zeiten, was daraus hervorgeht, daß in ihnen Bayreuth als Sitz des Hofgerichtes genannt wird und die Regierung erst 1604 dorthin verlegt wurde. Demzufolge wird die erste derselben wohl zu Markgraf Christians Zeiten (1603—55) unter der Ägide des bekannten Kanzlers Friedrich Hilderich von Barell entstanden sein.

Zu bemerken bleibt ferner, daß die Markgrafen noch das „Kaiserliche Landgericht des Burggrafentums Nürnberg“ inne hatten, welches ursprünglich in Nürnberg lagte, im 14. Jahrhundert nach Radolzburg und im 15. nach Ansbach verlegt wurde. Dieses war vor Errichtung des Hofgerichtes für Adel und Geistlichkeit die zuständige Gerichtsbehörde und in ihm ging — vermutlich schon im 16. Jahrhundert — später das Anspacher Hofgericht auf. Die etwas verwickelten Verhältnisse werden in einer Abhandlung „Von dem Saalgericht des Burggrafentums Nürnberg“ im Jahrgang 1797 des „Magazin für Ansbach-Bayreuthische Geschichte“ besprochen.

Für wen war nun das Hofgericht zuständig? Die niedere Gerichtsbarkeit hatten die Amtleute in ihren Bezirken, die Klöster und Adelige über ihre Untertanen. Für diese kam das Hofgericht nur als Appellations-Instanz in Betracht, als erste Instanz nur für diejenigen, welche keinem niedern Gericht unterworfen waren, also die markgräflichen Beamten und Diener, die Bürgermeister der Städte, die Geistlichen und die Edelleute. Ferner zogen letztere ihre in Städten wohnenden Untertanen vor das Hofgericht; nur die Juden hatten sich das Privilegium erworben, in erster Instanz nicht vor das Hofgericht gebracht werden zu dürfen.

Über auch nicht alle Rechtshändel kamen vor das Hofgericht, vor allem nicht die peinlichen (Kriminal-) Fälle. Diese wurden der Hauptsache nach von den Amtleuten abgeurteilt; auch hatten manche Adelige auf ihren Gütern die hohe Gerichtsbarkeit über Hals und Hand. Körperverletzungen und Beleidigungen wurden durch die niedern Gerichte mit Geldstrafen gesühnt. Ehe-Angelegenheiten gehörten vor das geistliche Gericht des Bischofs, protestantische später vor das Konsistorium. Für Lehensstreitigkeiten bestand ein eigenes Lehensgericht, für welches das Personal aus dem des Hofgerichtes jeweils entnommen wurde und dessen Sitzungen sich an die des Hofgerichtes angeschlossen.

So beschränkte sich die Zuständigkeit des Hofgerichtes im allgemeinen auf Streitfachen, welche das bürgerliche Recht betrafen, freilich in etwas anderer Auffassung als heutzutage. Für Genealogen dürften die von den adeligen Frauen bei ihrer Verheiratung vor dem Hofgerichte geleisteten Verzicht auf alles väterliche, mütterliche und brüderliche Vermögen, die den Anschauungen des Lehens-

systems entsprachen, besonders wichtig sein. Eine eigenartige, das Gebiet der Kriminal-Justiz streifende Aufgabe hatte das Hofgericht in den sogen. „Inzuchtprozessen“, von denen später noch die Rede sein wird.

Wenn nun im Nachstehenden die Grundsätze des Verfahrens beim Hofgericht kurz besprochen werden, so muß betont werden, daß der Wechsel der Zeiten sich auch hier geltend machte und stabile Verhältnisse nur für kurze Zeiträume angenommen werden können.

Vorsitzender des Hofgerichtes war der Hofrichter, der im Namen des Markgrafen amtierte. Ihm war eine Anzahl von adeligen Räten als Urteiler beigegeben. Hierzu kam noch ein Hofgerichtsschreiber und ein Hofgerichtsbote. Die Stelle des Hofrichters kam dem „Hauptmann auf dem Gebirge“ oder seinem Stellvertreter zu. Diesen Titel führte im 15. und 16. Jahrhundert der Amtmann auf der Plassenburg, welcher im Oberlande als markgräflicher Statthalter an der Spitze der Regierung stand. Die Zahl der Urteiler war 1466 ungefähr 20, später sank sie bis auf etwa 10 herab. Als Schreiber diente beim Hofgericht meist der Land- schreiber des Hauptmanns auf dem Gebirg.

Der Regel nach wurden alljährlich 4 Hofgerichte abgehalten, welche jeweil an einem Montag anfangen und 3 oder 4 Tage dauerten.

Ein besonderes Siegel führte das Hofgericht in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens nicht, sondern der Hofrichter verwendete amtlich sein Privatiegel. Weder der Hofrichter noch die Urteiler erhielten als solche Bezahlungen, dagegen während ihrer richterlichen Tätigkeit die Beköstigung aus der Hofküche oder bei Abwesenheit des Hofes in einem Gasthause für Rechnung des Markgrafen. Als einstmals die Höhe dieser Rechnung für Zehrung und Schlaftrunk der Hofgerichtsräte beanstandet wurde, erfolgte die kurze Antwort: „Haben viel Urthel gemacht.“

Jeder Prozeß begann mit der Vorladung, auch „Fürbot“ genannt, durch den Gerichtsboten. War die Klage auf eine Person gestellt, so mußte ihr die Ladung 14 Tage vor Zusammentritt des Gerichts unter die Augen verkündet werden; bezog sich aber die Klage auf eine Sache (ein Gut, Haus u. dergl.), so genügte es auch, wenn die Vorladung auf dieser rechtzeitig zugestellt wurde. Hatte der Beklagte eine Verhinderung zu erscheinen, so konnte ihm ein „Schub“ (Aufschub) bewilligt werden. Der geläufige Ausdruck für Entschuldigungsgrund hieß „Ehehaften“. Leistete der Beklagte der Vorladung keine Folge, ohne einen Schub erhalten zu haben, so galt er als ungehorsam. Erschien der Kläger und ließ dieser seine Klage ins Gerichtsbuch eintragen, so hatte er „seine erste Klage erstanden“. Er konnte nun den Beklagten zum 2. und 3. Male vorladen lassen. Stellte sich diesmal der Angeklagte, so entstand ihm — außer einer allensfalligen Geldstrafe — kein Nachteil daraus, daß er zweimal ungehorsam gewesen war. Kam er aber auch diesmal nicht, so hatte der Kläger seine 3. Klage erstanden und der Beklagte wurde zum 4. oder „endhaften“ Gericht geladen. Das Gericht sprach nur ungern ein Urteil in Abwesenheit des Beschuldigten oder, wie man sich damals ausdrückte „dem Angeklagten in den Rücken“. Bei der 4. Ver-

handlung aber wurde unter allen Umständen das Urteil gefällt, der Angeklagte in dieser aber nur dann zur Antwort zugelassen, wenn er für sein vorheriges Ausbleiben „Ehehaften“ nachgewiesen hatte.

Aber einen ungehorsamen Beklagten wurde die „Follung“ ausgesprochen, d. h. die Forderung des Klägers wurde als rechtmäßig anerkannt, worüber dieser als Gerichtsurkunde einen „Follbrief“ erhalten konnte.

Kläger sowohl als Angeklagter konnten sich durch Anwälte vertreten lassen. Das Verfahren vor dem Gerichtshof war mündlich, jedoch durfte weder der Kläger noch der Angeklagte oder ein Anwalt persönlich sprechen, sondern es war Grundsatz, daß sie sich eines „Fürsprech“ bedienen mußten, der ihre Sache vortrug, und zwar mußte sich in der Regel einer der Urteiler als Fürsprech gebrauchen lassen. Dies ging soweit, daß auch der Hofrichter und die Urteiler, wenn sie Fragen oder Einwände vorzubringen hatten, sich „Fürsprecher andingen“ ließen.

Der allgemeinen Sitte nach ist zu vermuten, daß das Hofgericht auf dem Gebirg in frühesten Zeiten im Freien und zwar in einem Hofe der Plassenburg bei Kulmbach abgehalten wurde, später fand es im Rathause zu Kulmbach statt. Es wurde ein Kreis durch Stühle gebildet, auf welchem der Richter und die Urteiler mit bedeckten Häuptern saßen. Dieser Kreis hieß der „Ring“; in ihn trat der Fürsprech, um seine Sache vorzutragen. Geistliche und Witwen konnten sich außer dem Fürsprech noch einen „Warner“ und einen „Luzner“ vom Gericht zur Hilfe erbitten. Diese beiden hatten nicht die Aufgabe, vor Gericht zu reden, sondern der Warner war lediglich ein Ratgeber und der Luzner gab genau auf alles acht, was die Gegenpartei vorbrachte.

Im Gegensatz zum Kaiserlichen Landgericht des Burggrafentums Nürnberg war das Hofgericht kein „Kampfericht“, bei dem eine „kämpfliche Klage“ eingereicht und Recht oder Unrecht durch einen Zweikampf entschieden werden konnte.

Der oben erwähnte Prozeßrat Georg, ein sorgfältiger Durchforscher der Hofgerichtsakten, äußert sich folgendermaßen: „Solange die Urteiler Fürsprecher waren, war der Vortrag deutlich, ordentlich und ohne die geringste Unzügllichkeit. Sie hatten die Rechte innen und man durfte sich auf ihre Redlichkeit verlassen. Jedermann durfte zuhören, wenn Hofgericht gehalten wurde; die Fürsprecher trugen ihre Sache vor und gemeinlich wurde solche sogleich entschieden. Alles wurde teutsch vorgetragen und daher läßt es sich begreifen, wie einer damals ohne auf Universitäten gewesen zu sein, die Rechte wissen konnte. Das Hofgericht konnte ihm statt der Universität sein.“

In der Verhandlung erhielt zuerst der Fürsprech des Klägers das Wort, dann konnte der Beklagte durch seinen Fürsprech antworten lassen. Aus diesem Grunde wurde der Beklagte durchgängig „Antworter“ genannt. War die Antwort nicht deutlich und suchte der Antworter Ausflüchte, so erkannte das Gericht, daß er zur Klage „ja“ oder „nein“ sprechen sollte. Man drang also auf Klarheit und häufig begegnet wir einer endgiltigen Konstatierung, die mit den Worten eingeleitet werden „der Kläger“ oder „der Antworter sagt zurecht“. War

der Kläger mit der Antwort nicht einverstanden, so folgte dessen Gegenrede; daß gleiche Recht stand sodann dem Beklagten zu.

Bezüglich des Beweises herrschte der Grundsatz, daß nicht nur der Kläger seine Klage zu beweisen hatte, sondern, wenn ihm dieß nicht gelang, der Beklagte die Grundlosigkeit der Anklage. Als Beweismittel galten: der Augenschein, die Rundschaft und der Eid. Die „Rundschaft“ bestand entweder in Vorlage von rechtsgültigen Urkunden oder in der Aussage von Zeugen. Da in die Hofgerichtsbücher häufig die vorgelegten Urkunden wörtlich eingeschrieben wurden, so können wir in ihnen den Wortlaut mancher später verloren gegangenen wichtigen Urkunde finden. Ein Zeugeneid wurde schon damals verlangt; von ihm war nur der Landesherr entbunden, wenn er selbst als Zeuge auftrat. Legten Amtleute oder Räte Zeugnis vor Gericht ab, so beriefen sie sich auf ihren Diensteid. Die Vernehmung der Zeugen fand in Gegenwart beider Parteien statt; fehlte die eine Partei, so kam es vor, daß sich Zeugen weigerten, ihr das Zeugnis „in den Rücken“ zu geben.

Stand dem Beklagten kein anderer Beweis zu Gebote, so konnte er sich zum „Reinigungseid“ erbieten. Womöglich sollte aber dieser Eid nicht nur von dem Beteiligten sondern auch noch von Unbeteiligten beschworen werden, welche „Folger“ genannt wurden und zu bekräftigen hatten, daß nach ihrer Überzeugung

der Eid „rein“ geschworen sei. Unter Umständen verlangte das Gericht eine Verschärfung dieses Eides. So kam es im Jahre 1473 vor, daß ein Herr v. R. die Richtigkeit des Siegels eines Verstorbenen unter einer dem Gericht vorgelegten Urkunde bestritt. Darauf hin verlangte das Hofgericht von ihm, mit 6 Wappengenossen die Unechtheit des Siegels in der Weise zu beschwören, daß sie mit dem rechten Fuß auf des Verstorbenen Grab traten. Da dieser Eid nicht abgelegt wurde, mußte das Siegel als richtig anerkannt werden. Sonst wurde zum Ablegen des Eides in den Ring getreten. Frauen und Geistliche legten beim Schwören die rechte Hand auf die linke Brustseite, Männer des Laienstandes reckten die Finger in die Höhe. Besonders schwierig war der Beweis „auf molmigen (erbigen) Mund“ d. h. wenn es sich um Prozesse handelte, bei welchen Verstorbene die Hauptrolle spielten.

Die größte Mühe gab sich das Hofgericht, eine Einigung der Parteien herbeizuführen, was gewiß sehr anerkannt werden muß. War der Sachverhalt für einen Vergleich noch nicht genügend geklärt, so wurde gern hierfür ein „Schub“ gegeben; zeigten beide Parteien guten Willen zum Vergleich außerhalb des Gerichtes, so gab ihnen der Richter einen Obmann zur „Leidigung“ der Angelegenheit, während jede Partei die gleiche Anzahl „Zusätze“ dazu stellte.

Schluß folgt.

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Gelegenheitsfindlinge.

#### Grafen von Auersberg.

1772 den 27. April, Abds. 9 h ist allhier selig verstorben die allhier gewohnte Reichsgräfin von Auersberg Frau Dorothea Friederica, des weibl. Hochgeb. Grafen und Herren Constantin Grafen v. A. in Burgstall gewesene Gemahlin und wurde den 1. Mai allhier in der Gruft beigeseht, Alter 63 Jahr. [Schwarzach prot. Pf. II. Kirchenbuch.]

1777 die Hochw. Reichsgräfin und Frau Frau Christiane verwitwete Grfn. v. A. geb. Gräfin von Windischgrätz, welche den 23. März 1717 zu Oedenburg in Ungarn geb. und an den Hochg. Reichsgrafen Moriz v. A. zu Burgstall &c. verh. waren, sind den 22 Febr. früh morgens 6 Uhr allhier im Herrn verschieden und den 24. darauf ihrem christl. hinterlassenen letzten Willen nach Abends um 7 h unter Läutung der Gloden und Vortrag etlicher Fadeln in einer Kutschen bis zum Kirchtor gefahren und als dann nach gespr. Segen in ihre Gruft ganz in der Stille beigeseht worden. Mit dem Haupt liegen sie unter und mit dem übrigen Leib hinter dem Altar just in der Mitten. Gott lasse sie nach so vielen ausgestandenen Leiden sanft und selig ruhen. [Schwarzach prot. Pfarrei III. Kirchenbuch S. 2].  
Steinhausen. Frhr. von Guttenberg.

#### v. Dobened.

1485 März 8. Heiratsabrede zw. Engelhart Rorer zu Hochsteten u. Magdalene, des Hanns Kellner gen. Schwab zu Götentawe ehel. Tochter.

Hans Kellner verspricht seinem Schwiegersohn (!) vierthundert fl. rh. Morgengabe „die zu bezaln als Heylandsrecht ist“. Heiratsleute und Sieglere: Erhardt von Dobened zu Forben, Cristoff Berncloe zu Schönreut u. Philipp Pözinger zu Culmen. Geben Dienstag vor Mittfasten 1485.

O. abgefallen. O. P. in meinem Archiv.

Speyer.

Frhr. v. Rünzberg.

#### Heydenreich, Hydenrycks.

19. Maii 1735 contraxerunt matrimonium in ecclesia sanctae

Catharinae in Bruxella: Petrus van Grasdorf et Joanna-Maria Hydenrycks. testes fuerunt: Egidius van Lathem et Joannes van Gelder.

Bruxelles, le 9. Juillet 1912. Chibert & Colin.

#### Heydenreich, Heidenreich.

1. Lt. Heidenreich, 2. Poln. Jnf. bei der Division Dambrowski, fiel bei der Verteidigung des Hallischen Tores 16/18. 10. 1813. — 2. Thomaskirche: Magister Bartholomäus Heydenreich kam von Freiberg — später Superintendent zu Weiskensfeld. 1571 Subdiakon, 1573 Diakon, 1576 nach Weiskensfeld. — 3. Georg H. 1607 Gerichtsschreiber zu Leipzig. — 4. Leipz. Kontraktbuch 1518. Die Diet. Heydenreichin schuldet dem Gregor Möller. — 5. Heinrich Heydenreich, 1605 Verwalter der Pflännerei in Salzungen, Sächs. Amtmann. Bilder aus dem alten Salzungen, Salzungen 1908. (Auszug aus Junders Ehre der gefürtesten Grafschaft Henneberg 1704.)

Leipzig-Gohlis. Leimbach, Generalmajor 3. D.

#### v. Schaumberg, v. Guttenberg.

1648 7. 7. Bayreuth. „Elisabetha Loisa Ramin schreibt an Valentin Ernst von Guttenberg auf Fischbach: sie habe mit Schmerzen vernommen, daß Gott der Allmechtige seine Herzvielgeliebte Frau Schwiegermutter, ihre Frau Großmutter, Frau Catharina von Schaumberg geb. von Reichenstein letzten Montag, den 3. Juli Nachts zwischen 10 und 11 Uhr von dieser Welt nach ausgestandener großer Leibeschwachheit durch ein seliges und sanftes Siemoniß Stündlein abgefordert. — bedauert wegen der vor Augen schwebenden Kriegsunruhen dem Leichenkondukt nicht beiwohnen zu können“. (Guttenberg Schl. Archiv Pap. Urk. eigenhdbg. Schrift, Unterschrift u. Petschaft).

1651 19. 8. Georg Dietrich von Schaumberg, Burggraf zu Lundsorf beurkundet für sich und seine Hausfrau Sophia Catharina geb. von Wallenfels, daß nach dem Tode des Veit von Redwiz zu Teiffenort u. Trumstadt u. der Margaretha von



Ubenberg geb. von Brandenstein Witwe zu Bamberg die von letzterer dem von Redwitz geliehenen 1000 4 nebst 20jährigen rückständigen Zinsen dem Valentin Ernst von Guttenberg angefallen seien. (Guttenberg, Schloß-Arch.-Akten, Abschrift).

1653 2. 3. Wischbach. Frau Anna Amalia von Schaumberg geb. Hofferin von Lobenstein u. Jungfrau Helena Johanna Hofferin von Lobenstein zu Höfles Schwestern, verkaufen um 35 4 ihrem Vetter, Schwager u. resp. Gevatter Valentin Ernst v. Guttenberg zu Beschbach 2 Unterthanen m. Stuben. Sie weisen sie in Weisheit des ehrwürdigen Nicolaus Lehner Pfarrers zu Wischbach u. ihres Ehejunkers bezw. Schwagers Ott Christian von Schaumberg um Gelübde u. Eid an ihren Käufer. (Guttenberg, Schloß-Arch.-Akten, Abschrift).

1654 23. 7. Wischbach, unteres Schloß. Puncta matrimonialia. Heiratsabrede — welche Valentin Ernst mit seiner Hausfrau Margaretha von Guttenberg geb. von Schaumberg aufgerichtete hat in Gegenwart des Wolfgang Hieronymus von Rabenstein zu Kirchhorn u. Adlig u. August Moritz von Ranne auf Bühl u. Haidhof. (Guttenberg, Schloß-Arch., Pap. Urk. mit 3 Unterschriften).

1661 6. 5. Margaretha von Guttenberg geb. v. Schaumberg, Witwe zu Fischbach u. Georg Dietrich von Guttenberg auf Wischbach u. Ratschenreuth Taufpaten zu Lippertsgrün bei der Taufe des am 5. 5. geborenen Sohnes Just. Christoph des Adam

Heinrich von Rospoth († 1668) u. der Anna Magdalena von Reichenstein aus dem H. Lippertsgrün (lebte noch 19. 4. 1708). Wernigerode — Leichenpredigt Hm 1788.

1662 Margaretha von Guttenberg geb. von Schaumberg Witwe beansprucht 400 4 mit Zinsen von Groß von Trodau u. den Bürgen Hieronymus u. Albrecht v. Egloffstein. (Egloffstein Schl.-Arch. fasc. 62).

1700 19. 5. Stöckicht. Dorothea Blandine von Schaumberg \* 8. 11. 1681, Tochter Georg Wilhelms, Pachtinhabers von Röttis u. der Genovesa Barbara von Waghdorf († 83 J. alt zu Stöckicht 23. 10. 1746), ∞ Stöckicht 19. 5. 1700 Georg Christof v. Barelli auf Untersteinach. (Guttenberg, mitgeteilt von Hermann Frhr. v. Reichenstein (†)).

1709 24. 6. Frau Margaretha von Guttenberg geb. von Schaumberg, Witwe des Herrn Valentin Ernst von Guttenberg, starb den 24. Juni 1709, 86 Jahre\*) alt u. wurde in der Familiengruft in der Kirche zu Kirchleus beigesetzt. Kirchleus, prot. Pfarrei — Kirchenbuch-Sterberegister.

Schl. Steinenhausen. F. C. Frhr. v. Guttenberg, Oberst a. D.

\*) Sonach um 1623 geboren. Valentin Ernst ist der Sohn obigen Adam von Guttenberg, des 1. Kirchleuser Hauptstammes des Geschlechtes von Blaffenberg, seit 1310 von Guttenberg.

## Rundfragen und Wünsche.\*)

### Nr. 281. Allevyn.

Vornehme holländische Familie in Amsterdam. Welche Glieder der Familie lebten 1792 daselbst? Witwe Allevyn? Söhne? Verwitwete Töchter? Bitte um freundliche Auskunft. Straßburg i. E. Frau Geheimrätin Ledderhose.

### Nr. 282. v. Berg, v. Beringe, v. Marenholz, v. Waldow, v. Wedel.

Wo finde ich 1. Material über vorpommersche Familien? — 2. Nachrichten über Ahnenmütter aus dem Hause Wedel und Waldow? — Ich bitte um 3. Eltern usw. der Luise Frieder. von Berg, † 2. 12. 1784, ∞ F. G. Felix von Buggenhagen auf Dambek; 4. Eltern usw. der Fried. Charl. v. Beringe, ∞ 1789 mit Georg Friedrich Schläter, † 1823 zu Stralsund, Geh. Kommerzienrat; 5. Eltern der Lucia Elisabeth v. Marenholz, ∞ Erasmus v. Lathausen auf Hiddesdorf, † 1665.

Charlottenburg, Segeler Weg 1. Obrlt. Frhr. v. Bothmer.

### Nr. 283. Braun v. Wartenberg, v. Neitschütz, v. Klüg, v. Zeschau.

Erbitte Ergänzung folgender Namen u. Daten: 1. Joachim Friedr. Braun v. Wartenberg, \* Zöllingen . . . 1632, † Jöbten . . . 1688, ∞ . . . Susanne Helene v. Mauschwitz a. d. H. Harpersdorf, \* . . . , † . . . ; 2. Ernst Conrad Braun von Wartenberg (1675—1727), ∞ . . . , (wo?) 1703 Dez. 26. m. Friedrike Henriette v. Neitschütz, \* . . . , † . . . , Namen u. Daten der Eltern der Letzteren; 3. Carl Friedrich Wilhelm Frhr. Braun v. Wartenberg (1712—1776) ∞ . . . (wo?) 1755 Febr. 23. m. Dorothea Christiane v. Klüg, \* . . . , † . . . ; 4. Sophie Wilhelmine Braun v. Wartenberg, \* . . . 1755 . . . ∞ . . . 1783 . . . m. Friedrich Siegmund v. Zedlich, Rursächf. Major; 5. Wolf Siegmund Gottlob v. Klüg (\* Wendisch-Gohland 1683 März 25.), † . . . (wo?) 1739 März 17., ∞ II. . . 1720 (Ehestiftung Febr. 1.) m. Margaretha Elisabeth v. Zeschau a. d. H. Jessen, \* . . . , † . . . , Namen u. Daten der Eltern der Letzteren; 6. Wolf Heinr. d. Jüng. v. Klüg a. Wendisch-Gohland (\* Gleina 1643 Dez. 12.) † . . . , ∞ . . . m. Helene Marie v. Warnsdorf a. d. H. Saubenheim, \* . . . , † . . . ?

Karlstein, Post Regenstau, Bayern. Dr. Graf Drechsel.

### Nr. 284. Drachstädt. Quandt.

Erbeten Nachrichten über die Eltern des Bartholomäus Drachstädt, Ratsherr u. Direktor der Salzgruben zu Halle a. S. u. seiner Gemahlin Agnes, des kurfürstlich Sächs. Rats u. Kanzleidirektors Rogge Tochter. Wie ist das Drachstädtische Wappen?

\*) Bei dem stetigen Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

— Nachrichten erbeten über die Königsberger Familie Quandt Anfang des 17. u. im 16. Jahrhundert.

Liegnitz, Hainauerstr. 1. W. v. Pannwitz.

### Nr. 285. Engelbrecht, Oginski, Slang, v. Rneitling.

Auskunft erbeten: 1. Gehört Anton Engelbrecht, Bürger u. Destillator zu Ratibor, ∞ Justina Nolin um 1790, zu e. der bekanntesten Familien Engelbrecht?; 2. Nachrichten über Oginski, Ogienksky, um 1800 in Ratibor u. Umgebung; 3. Wo kommt heute noch Slang vor?; 4. Eltern u. Großeltern von Friedrich Wilhelm v. Rneitling, ∞ um 1715 Helene Elisabeth v. Quithow, Hans Albrecht v. Jastrow, ∞ um 1680 Catharina Elisabeth v. Ramin auf Gellin?

Obrawalbe Meseritz.

Dr. Rnuft.

### Nr. 286. Feicht(er), v. Hoyer.

1. Die Feicht(n)er, wo in der Pfalz oder bei Heidelberg zu Hause? — Hnr. Karl Ferd. v. Hoyer, kgl. sächs. Leutn., 1816 noch Herr auf Roitzsch, Kr. Bitterfeld. Angaben über ihn u. seine Vorfahren.

Meh, Mazellenstr. 41.

Vikar Otto Heller.

### Nr. 287. Franke.

Welche andere Franke-Familie kann wohl ihren Ursprung von Vorfahren aus Klein- u. Groß-Görschen, sowie Rahna, Caja u. Umgegend herbeileiten, wo mein Urahn Andreas Francke am 3. 10. 1694 in Klein-Görschen geboren resp. getauft worden ist als Sohn des Andreas Francke in Klein-Görschen \* . . . 1657, † Klein-Görschen 20. 4. 1718.

Elberfeld. San.-Rat Dr. med. A. Franke, Nervenarzt.

### Nr. 288. Göffel.

Erbitte Mitteilungen über: 1. einen Hauptm. Adolf Göffel. Er stand 1684 bei der Stückkompagnie zu Celle u. wird von 1685—1719, in welchem Jahre er starb, in den Celler Schoßregistern geführt. Nachname seiner Frau Marie und ihr Geburtstag, -Ort bezw. Todesstag, -Ort. 2. den Geburtsort und Datum des Pastors Georg Adolf Göffel, von 1718—1743 (†) Pastor in Gartow, dessen Ehefrau u. seine Eltern u. Verwandten. 3. Dr. jur. Anthon Friedrich Göffel, \* 5. 1. 1771 zu Celle, † 1817 in Bleckede.

Hamburg, Krenzstr. 16. v. Goessel, Oberleutnant.

### Nr. 289. Heimbach, Kloster u. Burg Weingarten.

Ich suche Nachrichten, welche sich auf das Kloster Heimbach bei Zeiskam beziehen. Die Hofrette der Abraham v. Aida aus Schwegenheim soll (1689) Eigentum des Klosters H. gewesen

sein. Außerdem möchte ich über die Herren von Weingarten, deren Burg oberhalb des gleichnamigen Dorfes lag, aber am Ende des 18. Jahrhunderts spurlos verschwunden ist, Nachrichten sammeln. Sie hatten von der Kurpfalz die Vogtei- und Patronatsrechte zu Weingarten u. Kleinfischlingen bis zum Erlöschen des Geschlechts im Mannesstamm (1657).

Essen (Ruhr) W 4. von Nida.

#### Nr. 290. Grabemann.

Erbitte Nachrichten über die westfälische Familie Grabemann.

Bochum, Westfälische Straße 11. Bibliothekar W. Rauß.

#### Nr. 291. Harscher.

Ich suche den Totenschein von Jacobine Harscher von Almendingen, \* 20. Okt 1764 zu Paris. Die Familie lebte in Lauenstein u. Hameln. An beiden Orten ist der Tod nicht erfolgt. Sie muß zwischen 1790 u. 95 gestorben sein.

Strasbourg i. E. Frau Geheimrat Ledderhose.

#### Nr. 292. Hummel.

In Basel starb 1808 od. 09 ein Fräulein Hummel, Schwester oder Tochter des Großkaufmanns Daniel Hummel. Erbsprüche machten geltend die Familien Harscher von Almendingen, von Harscher, Kranz u. Huber in Basel. Kann mir jemand liebenswürdiger Weise Auskunft über Daniel u. Fr. Hummel geben.

Strasbourg i. E. Frau Geheimrat Ledderhose.

#### Nr. 293. Kiedaisch.

Gesucht sind die Vorfahren des Matthias Kiedaisch, \* 1804 in Owen a. Seck (Württemberg), dessen Vater, der lange Zeit dort wohnte, der „Holländer“ genannt wurde. Jede Angabe über Bedeutung und Vorkommen des Namens, der auch in der Schweiz bekannt sein soll, erwünscht.

Frankfurt a. M. Alfred Wittelind.

#### Nr. 294. v. Klocke. Marks. Grote. Rumpf.

Gesucht die 4 oder wenn möglich 8 Ahnen (mit Daten): 1. der Louise v. Klocke zu Borghausen, geborenen Bilefeldt (\* 1794, † 1833), Tochter des Hofrats u. Rittergutsbesizers zu Gröneberg (Kr. Hamm) Franz Bilefeldt u. der Jeanette Marie Christ. Theod. Justine Marks. 2. Der Freifrau Karoline v. der Heyden-Rynsch zu Winkel u. Ruhr, geborenen Grote (\* 1869), Tochter des Richters . . . Grote u. der Rumpf.

3. St. Münster i. W. Friedrich von Klocke, stud. hist.

#### Nr. 295. Knigge, Lezius.

Heinrich Christian Lezius, geboren in Giersleben in Anhalt 1671, war um 1700 in Ostpreußen oder Kurland reformierter Schloßgeistlicher eines Freiherrn von Knigge, 1700–1703 war er Hofprediger in Mitau (Kurland), 1703–1715 Hofprediger in Vaireuth, † in Erlangen 1732. Welcher Freiherr von Knigge kann hier gemeint sein und welches Gut hat er besessen?

Koenigsberg i. Pr. Prof. Dr. Fr. Lezius.

#### Nr. 296. v. Roze.

Bitte um eventl. Berichtigung sowie um Vervollständigung der Lücken bezw. um Angabe wo ich das Fehlende finde: 1. Anna . . . v. Roze, \* . . . 4. 10. 1538, † . . . 26. 9. 1585, ∞ . . . Albrecht v. Alvensleben auf Rogäh, † . . . 26. 5. 1564. 2. Katharina . . . v. Roze, \* . . . 4. 11. 1543, † . . . 31. 5. 1619, ∞ . . . Christoph v. Hade auf Stülpe, † . . . 3. Hans (Johann) . . . v. Roze, \* . . . 15. 12. 1546, † . . . 18. 8. 16. ., ∞ I. . . . 22. 11. 1579 Anna . . . v. Bartensleben a. d. H. Wolfzburg, \* . . . , † Gr. Gernersleben 17. 4. 1604. II. Gröbzig 24. 4. 1611 Dorothea . . . v. dem Werder a. d. H. Gröbzig, \* . . . , † . . . 4. Dorothea . . . v. Roze, \* . . . 6. 2. 1550, † . . . 5. 6. 1620, ∞ . . . 1583 Joachim v. Treskow auf Schollehne u. Niegripp, † . . . 1608.

Potsdam. Hauptmann a. D. Hans v. Roze.

#### Nr. 297. v. Kroffigk. v. Krummensee. Schaffgotsch. v. Winterfeld.

Gesucht werden je die 8 Ahnen von: 1. Sabine Magdalene v. Kroffigk a. d. H. Staßfurt, ∞ 1641 Wolf v. Schlegel auf Merzin, Zehringen usw., \* 1584, † 1658. 2. Maria v. Krummensee aus Alt-Landsberg, ∞ Richard v. Barfuß aus Predikow, † 1613. 3. Magdalene Freilin Schaffgotsch, \* 1594, † 1622, ∞ 1607 Jakob v. Burgsdorff auf Blumberg, Hohenjesar u. Podelzig,

Hofmarschall, \* 1579, † 1627. 4. Elisabeth v. Winterfeld, ∞ Heinrich v. Blumenthal auf Horst, Blumenthal u. Dahlhausen, † 1640 oder 41.

Weimar, Südstr. 23. Wilhelm Frhr. v. Nauendorf.

#### Nr. 298. Leining. Claus. Fischer. Bickel. Saure. Beck.

1. Leining (Leuning), Johann, Schuldiener in Staaden a. d. Wetterau, \* etwa 1670. Genaueres Datum? Ort? Eltern? 2. Leining, Anna Dorothea, Gattin des Vorigen, \* etwa 1669. Genaueres Datum? Mädchenname? Eltern? 3. Claus, Nikolaus, Katsverwandter in Straßburg, \* 10. 12. 1618. Eltern? Großeltern? 4. Fischer, Johann, Handelsmann in Straßburg, später Frankfurt a. M., † etwa 1700 in Frankfurt. Geburtstag? Eltern? 5. Bickel, Ursula, Gattin des Vorigen. Lebensdaten? Eltern? 6. Saure, Maria Elisabeth, ∞ 27. 1. 1691 in Dettingen i. Ries mit Pfarrer Joh. Moll. Lebensdaten? 7. Saure, Hofprediger in Dettingen, Vater der Vorigen. Lebensdaten? Gattin? Eltern? 8. Beck, Joh. Jakob. Um etwa 1700 Archidiakon u. Mittagsprediger in Ansbach. Lebensdaten? Eltern?

Augsburg, Frohsinnstr. 3. Dr. Gwinner.

#### Nr. 299. v. Löschebrandt. Friedland.

Wer waren die Eltern der Elisabetha Sophia Ernestina Albertina von Löschebrandt a. d. H. Sarrow? \* Friedland in Mecklenburg 23. 12. 1761 als Tochter des Hauptmanns v. L. ∞ mit Carl August v. Graevenitz auf Wesselsdorf. Lebten in Strelitz u. Schwerin. Sie starb zu Doberau? In Friedland nichts zu erfahren.

München, Kriegsschule. P. U. von Brentano, Fähnrich.

#### Nr. 300. Pechel.

Theodor Pechel, sächsischer Soldat im 30jähr. Kriege, soll wegen großer Tapferkeit zum Hauptmann des Fußvolkes befördert u. zugleich mit e. Wappen beehrt worden sein: senkrecht geteilter Schild, rechtes Feld blau mit 3 goldenen Sternen, linkes rot mit silbernen Quadraten. Den gekrönten Helm zieren 5 Straußenfedern. Helmbede rot, silber, gold, blau. Th. P. soll 1631 bei Lüßen gefallen sein. — Nachkommen: leben seit 150 Jahren in Mecklenburg. — 1. Gibt es noch Angehörige des Namens Pechel in Sachsen. 2. Ist das beschriebene Wappen bekannt?

Colmar i. E., Vogesenwall 5. Pastor Heinrich Karsten.

#### Nr. 301. v. d. Pforte.

1. Hanns v. d. Pforte, Obrister, Idi. v. Wittenberg, auf Croffen, Wessenig u. Puschwitz. ∞ 1610 Cath. Euph. v. Verbisdorf a. d. H. Wessenig u. Mittel Seyde. \* 1588.

Hanns Siegm. v. d. Pf., Ch. S. Rhr., D. Schenk, Amts- u. Rrhtm. d. Ch. Kreises, auf Puschwitz u. Wessenig. ∞ 18. 9. 1650 Anna Eleonore v. Büнау a. d. H. Sefchen. \* 1629, † 11. 5. 1681 Puschwitz.

Hanns Siegm. v. d. Pf., Ch. S. Rhr. a. Puschwitz, Wessenig, Döbelitz. † 21. 8. 1719, ∞ II. Abigail Marie v. Borde a. d. H. Regenwalde i. Pommern, \* 31. 5. 1680.

Hanns Siegm. v. d. Pf., Oberst a. Dallwitz u. Döbrichsen, \* 8. 2. 1707, † 9. 2. 1791 a. Dallwitz, ∞ Wilh. Soph. v. Leipziger a. d. H. Motterwitz, \* 6. 1. 1729, † 29. 9. 1792 a. Dallwitz. Gesucht: 8 Ahnen des letzteren H. S. v. d. Pf. sowie alle \*, ∞ u. †-Daten u. -Orte.

Baußen. Moritz Bastian von Zehmen.

#### Nr. 302. v. Poniatowski, Bauer.

Ein Poniatowski, Verwandter des Fürstengeschlechts, wanderte seines evang. Glaubens wegen zwischen 1700 und 1800 aus und kaufte sich in der Nähe von Rassel an. Sein Land selber bebauend, nannte er sich Bauer. Landgraf Friedrich VIII. von Hessen-Nassau gab der Familie Bauer ein neues Wappen. Nähere Daten und alle Angaben, wo hierüber etwas zu erfahren ist, freundlichst erbeten.

Hannover, Göbenstr. 19.

v. Bauer.

#### Nr. 303. Regiments-Stammliste.

(Fortsetzung von Seite 115.)

75. Mittler, Franz: 1815 Hückjunker. — 76. du Mont de Benemont, Jean Antoine: 1766 Capitain. — 77. Mülbner, Geo. Wilh.: 1793 Regts.-Quartiermeister. — 78. Niehausen, N. A.: 1787 Premli., aus Bückeburg. — 79. v. Numers. Friedr. Wilh.:

1802 Seklt., † 1821 Cöln. — 80. de Paige, Jean François: 1763 Capitain. — 81. Pauli, Georg Heinr.: 1757 Seklt. — 82. Pauli, Joh.: 1779 Seklt., † 1814. — 83. Pausch, Wilh.: \* 1729, † 1802, Regts.-Chirurg. — 84. Pausch (Päusch), Georg: 1759 Lt. — 85. Pistor, Jakob: 1760 Lt. — 86. Kaufchenbusch, Albr. Georg: aus Büdberg; † 1803 Major. — 87. Recordon, N. N.: gefallen 1758 bei Erefeld. — 88. Reiffarth, Theo.: 1805 Seklt. — 89. Reimann, Georg: 1805 Hücfjunfer, später Amtsadvokat. — 90. Reismann, Franz: 1788 Seklt.; † 1793. — 91. v. Kennenkampf, Gustav Georg: 1770 Seklt. — 92. Riepe, Carl Ludw.: 1790 Seklt., † 1799. — 93. Riepe, Georg: 1793 Seklt., † 1802. — 94. v. Rosenthal, Carl Friedr.: vorher in braunschweigischen Diensten; 1870 Seklt.

Dr. Haß, Stabsarzt.

#### Nr. 304. Kochow. Wiese u. Ankerstein.

1. Jochim Barward Kochow, \* 1705 auf Sudentkrug bei Hagenow, Medl. (?), 1729 Pensionär daselbst, † 1779 als herzogl. Oberförster in Wittenförden (?). Gesucht werden dessen Eltern und Großeltern. Vater war um 1700 Verwalter des Sudentkruges. — 2. Ev. Sophie Wiese, Tochter des Erbmühlennstr. Wiese zu Findeshier, \* 1709 (wo?), † 1729 mit obigem Kochow (wo Frau-Eintrag?), † 1773 (wo?). — 3. Sophie Ev. Katharine Kochow, Schwester von obigem Kochow, \* 1702 auf Sudentkrug, † 27. 10. 1724 mit Gebhard Ankerstein (wo Frau-Eintrag? Dömitz?), † wann u. wo? — Nachrichten erbittet dankbarst

Stuttgart, Vopserstr. 12. Walter Kochow.

#### Nr. 305. Schirmer. Schreiber. Tector. Blum. Burtard. Mayer. Barthel. Heß. Sander.

Suche Nachrichten (Lebensstellung, Wohnort, Geburts- u. Todesstag) über: stud. forest Justus Schirmer, S. v. Regierung- u. Forstrat Sch. in Köln; 2. Matthias Rich. Schreiber, st. for., S. v. Appellationsgerichtsrat Sch. in Köln; 3. st. jur. Hans Wilhelm Tector, S. v. Advokat Dr. T. in Frankfurt a. M.; 4. Karl Blum, st. theol., S. v. Pfarrer Georg Bl. in Bendorf a. Rh.; 5. Georg Burtard, st. med., S. v. Chirurg Konstantin B. in Mainz; 6. Johann Jakob Mayer, st. jur., S. v. Rentner Jakob M. in Mainz; 7. Friedrich Ph. Barthel, st. jur., S. v. Gutbesitzer B. in Breckenheim b. Mainz; 8. Karl Ph. Heß, st. med., S. v. Lehrer Matthäus H. in Wackernheim b. Mainz; 9. Eduard Sander, stud. philol.

## Antworten auf die Rundfragen.

### Zu Nr. 101 (1911). Willich.

Martin Willich, 1643—1697 Leibmedicus in Berlin, ein Vorfahre der Oldenburger Linie, führte das noch jetzt von Herrn Helmuth Willich in Ellwangen geführte Wappen mit Abweichungen, wie sie jetzt bei den adeligen Familien desselben Namens vorkommen. Von Lorenz Willich (1715—1770) und von Friedrich Christoph Willich (1745—1824) haben sich Tagebücher erhalten. Mit der Geschichte der Familie hat sich Herr Helmuth Willich in Ellwangen beschäftigt. Fräulein Johanna Willich, Berlin, Sauerhinsstr. gehört zu den Seelener Willichs.

### Die Schriftleitung.

### Zu Nr. 110 (1911). Hansemann v. Löwmannsegg.

Johann Hansemann, 1630 Schuhverwandter u. Bürger zu Regensburg, hatte mit Ksl. Consens der Religion wegen Oesterreich verlassen. Gem. Ursula Hilebrand, Sohn: Christof, \* zu Köppach, Ost. ob der Enns, 1620. 1. 21. erzogen von der alten Gräfin Jörger gb. Stahrenberg, kam mit dieser u. deren Kindern 1632 zum Landeshauptmann Grafen v. Weißenwolf nach Linz, kehrte aber bald nach Regensburg zurück u. trat in Staatsdienst, wurde 1637 Adjunkt im Vormundschaftsamt, 1641 daselbst Schreiber, 1651 Steuerschreiber, 1666 Rechenherr u. Mitglied des Äußern Rats, 1667 des Innern Rats, erhielt als Ksl. Rat d. d. Regensburg 1654, 4. 8. durch Kaiser Ferd. III. den Deutschen Reichsadel mit dem Prädikat von Löwmannsegg, † Regensburg 1643, 2. 7. Barbara, Tochter von Sebald Schuß u. Magdalene Anauer. Der Ehe entsprossen 6 Kinder, 2 Söhne, 4 Töchter. Jung gestorben sind 2 Kinder. Mir sind nur Nachkommen des 1645 geb. Sohnes Georg Christof bekannt, dessen Enkel Joh. Christof, Joh. Thomas, Paul Moritz u. Georg Mathias Rachel am 30. Juni 1744 unter dem Namen Rachel von Löwmannsegg geadelt worden.

Berlin-Steglich.

H. F. Macco.

aus Mainz, Stieffohn von Schuhmacher Joseph Schraub daselbst — sämtlich 1828 Studenten in Gießen.

Stumpertenrod, Oberhessen. Pfarrer August Scriba.

### Nr. 306. Schümmer, Schümer, Schömer.

Bitte um jede Notiz über das Vorkommen obiger Namen u. über den Ort Schümmerquartier, Kr. Seilenkirchen, in Druckwerken, Urkunden, Kirchenbüchern &c. In Betracht kommt wohl hauptsächlich die Gegend von Aachen, der Niederrhein u. Holland. Auendorf bei Schüttorf.

Dr. Edel.

### Nr. 307. von Selle.

Bitte um Auskunft über Abstammung, Namen der Eltern, Geburtsort des Friedrich Karl Philipp Selle, \* 6. Nov. (?) 1784 zu Gramenz (?) oder am 7. Sept. (?) 1784 zu Warow (?) oder Grabo (?) oder Wahrow bei Labeß (?), später Major a. D., Herr auf Zigahnen, Kreis Marienwerder, Ritter pp., in den preuß. Adelsstand erhoben 18. Okt. 1861, † zu Zigahnen 7. 10. 1862. Fürstenstein, Bez. Breslau. Ernst von Selle.

### Nr. 308. von Sobbe.

In Kurland blühte im 16. u. 17. Jahrhundert e. Familie von Sobbe v. d. Heyde, die im Wappen einen Mohrenrumpf führte. Ist e. Familie, vielleicht v. d. Heyde, mit diesem Wappen bekannt, aus der e. Tochter e. Sobbe heiratete, der das Wappen annahm? Im Besitz der gesuchten Familie hat sich ein Gut oder Haus Hessen befunden, urkundlich wiederholt erwähnt. Ein Ort in Kurland, dem alten Hessen, Braunschweig u. Sachsen kommt nicht in Frage. Welches Hessen könnte gemeint sein? Das Wappen, in Kurland bisher als Mohrenrumpf angesprochen, könnte auch etwas Ähnliches darstellen.

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

### Nr. 309. Vierorth (Vierodt, Vierot).

Erbitte Angaben über Ort und Datum der Geburt von Johann Christian Vierorth, gebürtig aus dem Fürstentum Waldeck. Er starb in seinem 71. Jahr am 7. 2. 1730. Leipzig, Kochstr. 71<sup>II</sup>. Dr. H. Glitsch.

### Nr. 310. Wahn.

Wo ist Chr. Erdmann Wahn (geb. 1665 od. 1666) geboren? Vermutlich stammt er aus der Niederlausitz. Jede Nachricht über Wahn (Wan, Wann &c.) vor 1699 erbittet, zu Gegendiensten stets bereit

Eöthen i. N.

Professor Wahn.

### Zu Nr. 33 (1912). v. Bodelberg.

10. A. Ch. v. Reinhart, † 26. 3. 1747. Porträtrepr. bei Photograph Elasen, Dessau, Raballerstr.: „v. Raumberbilder Nr. 3a.“ — 11. Chr. v. Waldow, † in 2. Ehe. C. R. v. W., † Bernstein, 21. 4. 1672; f. Vater: Heine v. W., † 1657, Bernstein; dessen Eltern: Georg v. W. auf Bernstein, † vor 1620, † Elisab. v. Puhl. Georgs Eltern: Bivenz v. W., † vor 1582, † Ilse v. Wedell; Biv. Eltern: Matthias v. W., † 1565, † Barbara v. Wedel, (Frehentwalde u. Uchtenhagen). Vater v. Math.: Hans v. Waldow d. Jüngere, † 1500; (Gothaer-!). Alles 1911 vom Bearbeiter der v. W.-F.-Gesch. Prof. Spaß, Berlin erhalten. — 12. Luise de Marées, \* 17. 8. 1761, Raguhn (Anhalt), † 1. 8. 1811; Eltern Pfarrer Joh. Noah de M., \* 24. (?) 10. 1725 [bei Nürnberg?], † 3. 4. 1772, Raguhn; † Wilhelmina Kornführer, \* 26. (?) 8. 1724, † 28. 3. 1772, Raguhn. Großeltern: Gottfried Kornführer, Kriegssecretarius in Stuttgart; Abrah. de M., 2. 6. 1685, Girmö i. Schwed.; † Elisab. Adelh. Stubenrauch (?) [2. Ehe?], aus dem R.-B. zu Raguhn — vgl. R. u. Fr. v. Raumer, Erinnerungen u. Allgem. deutsche Biographie. — 14. J. C. C. Frein v. Richtigofen, \* Heinersdorf, 1. 10. 1737. Eltern: Dieprand Oswald Prätorius v. R., \* 27. 6. 1712 (Gothaer). — 15. Elisab. J. C. Fried. Frein v. Richtigofen, Eltern: Carl Ludewig v. R., \* 24. 8. 1733. (Gothaer!).

Meh, Mazellenstr. 41.

Vikar Otto Heller.

### Zu Nr. 149. v. Heinke. v. Richtigofen, v. Reibnitz.

9. Joh. Elisab. v. Heinke, Schwester ihrer Schwägerin v. Richtigofen. — 10. † Datum ist † Datum des Mannes. — 11. R. Erdm. Frein v. Grunfeld u. G., Eltern: Andreas Wilh. Edler v. Waldmann, Frh. v. Grunfeld u. Guttensstätten, \* 7. 10. 1694, † 3. 5. 1765, † Erdm. Juliane v. Unruh (Ochelhermsdorf), † 4. 5. 1761.

Meh, Mazellenstr. 41.

Vikar Otto Heller.

**Zu Nr. 163. Schabbel.**

Heinrich Schabbel, \* 1531, † Wismar 1600 Dez. 30, Ratsherr dort 1565 Dez. 22, Bürgermeister 1579 Okt. ∞ Anna Dargun, † Wismar 1596 Mai 20. — Kinder (u. a.?): 1. Catharina Schabbel, ∞ Berend Elmenhoff, Ratsherr in Wismar 1585 Febr. 18, † dort 1604 Juli 15. — 2. Heinrich Schabbel, Kaufmann in Hamburg, stiftet 1637 Dez. 20 in Hamburg das Stipendium. † 1639 unverheiratet. (Vgl. hierzu „Das Unrecht der Nachkommen auf das Schabbelsche Stipendium. Ein Gedenkblatt von Adolf Sellschopp, 1904. Auch im Archiv der Zentralstelle vorhanden).

Colmar i. Elb., Vogesenwall 5. Pastor Heinrich Karsten.

**Zu Nr. 174. Heydenreich.**

Die Wörther (N.-Elb.) Heydenreichs sollen aus der Gegend von Edenkollm in der Pfalz stammen, einen Stammbaum besitzen, der bis in's 14. Jh. zurückgeht, und verwandt mit Familiengliedern sein, die in Frankreich (Paris?) wohnen. Ich erfuhr dies gesprächsweise von Herrn Friedr. Heydenreich in Wörth a. S., der m. Wissens in Hagenau als Schreiber auf einem Bureau tätig ist. Von anderer Seite erfuhr ich, daß es in Hamburg viele Heydenreich geben soll.

Weg, Majellenstr. 41.

Bikar Otto Heller.

**Zu Nr. 211. Brachvogel.**

Unitarier-Literatur: „Die polnischen Reformierten u. Unitarier in Preußen“ von Johannes Sembrzycki in „Alt-preußische Monatschrift“ 30. Bd. (Königsberg, Pr., 1893). Sam. Fr. Lauterbachs der Polnische Arianische Socinismus, wie er sich in diesen Landen eingeschlichen und ausgebreitet hat, u. wie er endlich daraus vertilget worden (Leipzig, 1725). — Bod, Fr. Sam., Memorabilia Unitariorum, qui vulgo Sociniani appellantur (Regiom., 1753). — Arnoldt, D. H., Kurzgefaßte Kirchengeschichte (Königsberg, 1769), Seite 576, 818. — Ulrich, Briefe über den Religionszustand in den preußischen Staaten (Leipzig, 1779), Bd. 4, Seite 212. — Ellendt, Questionum Arrianearum Specimen (Königsberg, 1831. Im Programm der Domschule). — Ellendt, De Arianeorum librorum reliquiis (Königsberg, 1836. Im Programm des Rneiphöfischen Gymnasiums). — Fock, der Sozianismus (Riel, 1847). — Clemens, Zur Geschichte des Socianismus in „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ 1898, Seite 140. — Schwarz, Unitarier in der Neumark in „Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark“ 1900, Seite 61. — Weitere Auskunft kann vielleicht Herr Pfarrer Hildebrand in Schmöbitzen (Ostpr.) geben.

Magdeburg, Am Dom 2. Konf.-Schr. Machholz.

**Zu Nr. 214. van Dyck.**

Van Dyck, S., 1908 zu Bunde in Ostfriesland, Mitglied des Zentral-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Berlin.

Dr. B. Koerner.

**Zu Nr. 216. Gleim.**

Genauere Nachrichten über die Vorfahren des Dichters Gleim finden sich Bd. 8, S. 110 des „Deutschen Geschlechterbuchs“, Verlag C. U. Starke, Görlitz, Salomonstr. 39.

Berlin.

Dr. B. Koerner.

**Zu Nr. 236. Thilenius.**

Joh. Heinr. Thilenius ist von den Freiherrn Wilhelm Christoph von Boineburg als perpetuierlichem Pfalz- u. Hofgrafen zum Comes sacri Caesarei palatii ernannt.

Alfeld.

Justizrat Rumann.

**Zu Nr. 244. v. Fuchs.**

v. Calpius, F., Paul von Fuchs, e. brandenburgisch-preußischer Staatsmann vor zweihundert Jahren (Leipzig 1877).

Magdeburg, Am Dom 2. Konf.-Schr. Machholz.

**Zu Nr. 244. v. Bose.**

Sophie Luise v. Bose, T. des Karl Friedr. v. B. auf Schweinsburg, Krimmichau &c., S. Eisenb. Hausmarschall, \* 23. 2. 1662, † 21. 10. 1717 (Sohn des Friedrich Karl auf Krimmichau &c., S. Altenb. Kammerjunkers u. der Magd. Elif.

v. Zeidler a. d. H. Verbisdorf) u. der Luise Dor. v. Hunide a. d. H. Gamig, \* 16. 9. 1671, † Bosenhof, 20. 11. 1729.

Halle a. S.

P. Dr. Georg Schmidt.

**Zu Nr. 248. v. Einem.**

Vgl. collectio genealogica von Clusmann, handschriftlich, im Staats-Anzeiger zu Hannover.

Halle a. S.

P. Dr. Georg Schmidt.

**Zu Nr. 246. Burg Almendingen.**

Bei der K. Landesbibl. in Stuttgart ist zu erhalten: Württ. Vierteljahrshfte f. Landesgeschichte 1888 (50). G. Leube, die Ruine bei Almendingen — Ferner: Beschreibung des K. W. Oberamts Ehingen a. Donau (in dessen Bezirk Almendingen liegt). Lauchheim (Württ.).

Dr. Gerlach.

**Zu Nr. 255. Heuß.**

Die älteren Kirchenbücher Hamburgs befinden sich im Staatsarchiv. Es empfiehlt sich eine Anfrage an das Staatsarchiv mit der Erklärung, die (sehr geringen) Arbeitskosten erstatten zu wollen. Antwort erfolgt bereitwillig.

Cöthen i. A.

Professor Wahn.

**Zu Nr. 261. Lauth.**

1. Lauth, Fort, Dorf, Mühle, Abbau u. Chausseehaus im Kreis Königsberg i. Pr. 2. Lauth, Groß- u. Klein-, Gut, Dorf u. Wortwerk im Kreis Pr. Eylau (Ostpreußen). — Der Familiennamen v. d. Lauth kommt in Ostpreußen vor im 15. Jahrhundert. v. Mühlverstedt bemerkt im 10. Heft der „Mitteilungen der Litterarischen Gesellschaft Masovia“ (Loeßen 1904) S. 76: „Ist es doch seit lange . . . bekannt, daß ein Zweig der großen, mächtigen Hauptfamilie des brandenburgischen Gebiets, der v. Pröck, sich nach seinem Sitzgute Lauth diesen Namen beilegte.“ Gemeint ist das zu 2 genannte Lauth, denn der heutige landrätliche Kreis Pr. Eylau liegt in dem ehemaligen „brandenburgischen Gebiet“. — „Aber das Vaterland der Familie von Pröck“ hat v. Mühlverstedt geschrieben in „Neue Preussische Provinzial-Blätter“ (Königsberg i. Pr. 1851) Bd. 12, Seite 348 bis 366. Aber auch an anderen zahlreichen Stellen genannter Zeitschrift wird über die Familie gehandelt.

Magdeburg, am Dom 2. Konfistorial-Sekretär Machholz.

**Zu Nr. 272. Scheffler — Schindler.**

Paul Scheffler (od. Schöffler) saß von 1673 bis 1697 dreizehn Mal im Rat zu Grimma, war auch wiederholt Richter u. starb 10. 3. 1702 im 73. Jahre. Sein einziger Sohn, der Advokat Johann Friedrich Scheffler (\* zu Muhlchen 1670, † zu Grimma 14. 1. 1714) stiftete ein Legat von 80 Gulden zur Brotverteilung an Arme. — M. Christian Gottlieb Schindler aus Grimma war daselbst 1763—75 Diakon, 1775 bis zu seinem Tode 1779 Archidiakon. Sein Bild befand sich früher in der Nikolai-Kirche zu Grimma.

Rudolf Arthur Dimpfel.

**Zu Nr. 277. von Toden.**

Eine Familie Tode stammt nachweislich von Claus Tode, Bürgermeister in Hamburg, † 1524 eb. Mit der Familie „von Toden“ ist vielleicht diese Familie gemeint. Nähere Auskunft erteilt

Lübeck

Dr. jur. Funf.

**Nr. 279. von Weerth u. ähnliche Namen.**

Eine ursprünglich Barmer Familie, vom Hofe in Weerth genannt, zwischen Wupper und Mühlengraben, ist urkundlich seit 1466 nachweisbar. Christian im Werth zog gegen Mitte des 17. Jahrh. nach Elbersfeld, ∞ Anna Prill in der Mirle u. nannte sich seitdem Christian aus'm Werth. Von seinem Sohne Peter stammt die Familie aus'm Werth. Der andere Sohn Werner übertrug das „aus“ ins Französische „de“ und schrieb sich de Weerth. Johann Peter, der auf dem Hofe verblieb, und seine Nachkommen nannten sich einfach Werth. Literaturnachweise und farbiges Wappenbild im Bergischen Wappenbuch bürgerlicher Familien von Joh. Holtmanns, Barmen, Verlag von Wilh. Fülle 1912, Seite 254.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Bayerische Behörden und Beamte 1550—1804.** Von Georg Ferschl, kgl. b. Oberstleutnant z. D., München 1908/12; in Kommission bei G. Franz.

In Kreisen von Familiengeschichts-Forschern konnte man öfters die Klage hören, daß in den älteren Teilen des Königreichs Bayern — also Ober- und Niederbayern — wenig Sinn für Familiengeschichte und Genealogie zu finden sei. Umso angenehmer muß es uns berühren, gerade aus dieser Gegend ein Werk zu erhalten, welches, für seinen eigentlichen Zweck als historisches Personen-Handbuch mustergiltig zusammengestellt, auch in genealogischer Beziehung alles bietet, was der Verfasser bei jahrelangen mühseligen Forschungen gefunden hat.

Das Werk umfaßt 2 Bände mit im ganzen 1518 Seiten (großes Quartformat), es ist nach Ortsnamen alphabetisch geordnet und mit einem ausführlichen Namensregister versehen. In der Natur der Sache liegt es, daß unter den im Werke genannten Personennamen bürgerliche mit adeligen wechseln.

Als hauptsächlichste Quelle haben dem Verfasser die bayerischen Hofamterseffens-Protokolle gedient, ferner mehrere tausend Faszikel von Gerichts-Literalien, dann die General-Registrierung (früher Geheime Rats-Akten genannt), die Hofamts-Registrierung und viele andere im kgl. Kreisarchiv zu München liegende Handschriften. Infolge seines reichen genealogischen Inhaltes vermag das Ferschlsche Werk die Lücke zwischen dem im 16. Jahrhundert gedruckten „Stammenbuch“ des berühmten Kanzlers Wiguleus Hund und dem 1815 erschienenen bayerischen „Abelsbuch“ des Ritters von Lang vielfach erfolgreich auszufüllen. So können wir der wertvollen Arbeit nur wünschen, daß sie auch in andern Gegenden unseres deutschen Vaterlandes Nachahmung finden möge.

Bayreuth.                      W. Freiherr von Waldenfels.

**Bergisches Wappenbuch bürgerlicher Familien** von Johannes Holtmanns. Herausgegeben vom Bergischen Geschichtsverein zu Elberfeld. Verlag von Wilh. Fülle, Barmen. 1912. 274 Seiten gr. 8.

Jahrzehntelang hat Joh. Holtmanns in Elberfeld die Wappen des Bergischen Landes gesammelt. Das vorliegende Wappenbuch umfaßt mehr als 300 Wappen, familiengeschichtliche Angaben und kurze Hinweise auf die betreffende Literatur. Auf Grund primärer und abgeleiteter Quellen werden die Mitteilungen über die dortigen Familien geboten. Die farbige Ausstattung ist geschmackvoll und bietet dem Heraldiker eine Fülle von Anregung. Häufig unterscheiden sich auch hier verschiedene gleichnamige Familien durch ihre Wappen, z. B. die Berg, Hardt, Koch, Wolff, Wülfsing. Manches interessante redende Wappen findet sich, z. B. bei einer der verschiedenen Familien Siebel drei brennende Zwiebeln (niederdeutsch Sipel = Zwiebel), oder bei der Familie Schimmelbusch ein aus einem Busch springender Schimmel. Bei schwieriger zu deutenden Wappenfiguren, z. B. der Familien Böniger, Jsing, Kensing, Weber, Zichode wäre eine kurze Erläuterung erwünscht gewesen. Ob die Familie de Bary in ein Wappenbuch bürgerlicher Familien gehört, ist zweifelhaft und hätte deshalb mit einer Bemerkung begründet werden sollen, um so mehr, als auf S. 8 ausdrücklich bemerkt wird, daß diese Familie „unter Anerkennung des alten Adels in den preußischen Adelsstand aufgenommen wurde“. Diese Familie gehört zum Patriziat von Tournay. Die staatsrechtliche Literatur lehrt, daß die einzelnen Regierungen innerhalb Deutschlands das Patriziat bald zum Adel, bald zum Bürgertum rechneten. Eine Erläuterung vermisse ich auch zu dem Wappen Struß. Dasselbe ist eigentlich für ein bürgerliches Wappen zu kompliziert: geviert mit belegtem Schrägbalken und Herzschild. Sollte hier etwa ein schwindelhaftes Wappenbüro dahinter stecken? S. 206 hätte gesagt werden müssen, wie die Familie Rubens zu einer siebenzackigen Krone kommt. Diese Wappenführung ist offenbar falsch und hätte nicht aufgenommen werden sollen; denn auf freiherrlichen Stand dieses Geschlechts macht auch das vorliegende Buch keinen Anspruch. Diese geringfügigen Ausstellungen können aber den hohen Wert des Buches nicht im entferntesten beeinträchtigen. Dasselbe verdient nach Inhalt und Form die wärmste Empfehlung und ist ein hoch erfreuliches Zeugnis für die Wappenfreudigkeit des deutschen Bürgerstandes.

Leipzig-Connewitz.                      Eduard Heydenreich.

**Michael Toll, Die deutsche Nationalkirche S. Maria dell'Anima in Neapel.** Beiträge zu ihrer Geschichte. Mit 3 farbigen Kunstblättern und einem Kupferdruck. Freiburg i. B., Herderische Verlagsbuchhandlung 1909. 126 S. gr. 4.

In dieser vortrefflichen, allen Genealogen warm zu empfehlenden Schrift wird durch sorgfältige Baufelme zur Geschichte der deutschen Bruderschaft S. Maria dell'Anima in Neapel eine Verbindung zahlreicher deutscher Familien mit Neapel und Rom hergestellt. Die Gründung jener deutschen Bruderschaft in Neapel ist nämlich in letzter Linie auf die deutsche Nationalstiftung in Rom zurückzuführen. Die Kirchenmeister der Bruderschaft S. Maria dell'Anima in Neapel beginnen 1587 mit Gallus Mayern, Daniel Stewingk, Heinrich Lottring und Hans Sptegel und reichen in langer Reihe bis zu Carlo Risslinger, Giorgio Schottler, Vincenzo Stoczel und Francesco Grohmann 1909; die Reihe der geistlichen Leiter der Anima beginnt um 1586 mit Theodoro Beccano (alias Betrano) und endet mit dem Verfasser des vorliegenden Buches. Die Liste der Verheirathungen hat Toll aus den im „Heurattbuch“ enthaltenen Empfangsbestätigungen und Trauhscheinen zusammengestellt; außer diesen sind in den „Rechnungsbüchern“ (1647 bis 1776) noch 131 Voten-Auszahlungen verzeichnet. Insbesondere bieten Tolls Veröffentlichungen aus dem Totenbuch eine Fülle familiengeschichtlichen Materials. Die von Toll reproduzierten illuminierten Vorkapitelblätter zu dem Bestätigungsdiplom der Bruderschaft vom 28. Februar 1595 sind köstliche Proben später barocker Miniaturmalerei und heraldisch interessant.

Leipzig-Connewitz.                      Eduard Heydenreich.

**Svenska Släktkalendern 1912.** Utgivet af Gustav Elgenstierna. Första Årgången med 12 porträtt. Stockholm Albert Bonniers förlag. 780 Seiten 8.

Mit lebhafter Freude ist dieses neue Unternehmen zu begrüßen. Gar manche der hier behandelten schwedischen Familien sind deutschen Ursprungs; z. B. die Benedicks, Berlin, Cassel, v. Friefen, v. Horn. Für die Familientunde Schwedens ist in diesem Bande mit großem Fleiß ein gewaltiges Material vorgelegt. Auch die äußere Ausstattung macht einen sehr guten Eindruck.

Leipzig-Connewitz.                      Eduard Heydenreich.

**Mitteilungen der kgl. Preussischen Archivverwaltung.** Heft 20. Die Königs- und Kaiserurkunden der kgl. Preuß. Staatsarchive und des kgl. Hausarchivs bis 1439. Nachträge und Berichtigungen zu dem chronologischen Gesamtverzeichnis der Original-Ausfertigungen von Dr. Reinh. Lüdicke, Archivassistenten am Geheimen Staatsarchiv. Leipzig, Hirzel 1912. Heft 21. Das k. Staatsarchiv zu Danzig, seine Begründung, seine Einrichtungen und seine Bestände von Dr. Max Bär, Geheimen Archivrat, Archivdirektor in Danzig. Leipzig, Hirzel 1912.

Die kgl. Preuß. Archivverwaltung hat sich durch Herausgabe ihrer „Mitteilungen“ ein sehr großes Verdienst um die Förderung der historischen Studien erworben. Das gilt namentlich über die in diesen periodischen Veröffentlichungen gegebenen Nachweisungen hinsichtlich der in den preuß. Staatsarchiven hinterlegten Bestände. In den ersten 20 Heften der genannten „Mitteilungen“ sind diesbezüglich die Staatsarchive in Hannover, Schleswig, Posen und Coblenz behandelt. Das 16. Heft dieser Reihe, in welchem Reinhardt Lüdicke die Königs- und Kaiserurkunden der kgl. preussischen Staatsarchive und des kgl. Hausarchivs bis 1439 behandelt, bedurfte der in Heft 20 vorgelegten Ergänzung, weil der Bestand der preussischen Staatsarchive an Königs- und Kaiserurkunden neuerdings durch Neuerwerbungen, vornehmlich aber durch Übernahme mehrerer Deposita eine wesentliche Bereicherung erfahren hat.

Bär hat in hochinteressanter und lichtvoller Weise über die Entstehungsgeschichte des Danziger Staatsarchives berichtet und über die von demselben vorgenommenen Ordnungsarbeiten orientiert. Dem Familienforscher werden hier insbesondere die Nachrichten interessieren darüber, welcherlei Akten zur Zeit der Besignahme durch Preußen in die Staatsverwaltung gelangten und welcherlei Akten andererseits von einzelnen Familien zurückbehalten wurden. Auch ist es dem Genealogen erwünscht, von Bär zu erfahren, daß Hilfsverzeichnisse zu den Vasallenlisten, den Danziger Bürgerbüchern, den herzoglichen Warschauischen Be-

hörden, den Mißivbüchern, den Kontributionskatastern, Besitzurkunden, Gerichtsbüchern, Grund- und Hypothekbüchern angelegt sind. Das Danziger Staatsarchiv ist den Bedürfnissen der Familiengeschichtsforschung dadurch noch besonders entgegengekommen, daß es die dortigen Abelsakten der vormaligen westpreussischen Regierung, die in starken Bänden zusammengeheftet durcheinander zerstreut die die einzelnen Familien behandelnden Schriftstücke enthielten, auseinander gelöst und über 500 Aktenstücke nach dem Familiennamen gebildet hat. Besonders wichtig sind außer den Vasallenlisten die Verzeichnisse der Danziger Bürger, insbesondere deshalb, weil der Zug des Westens und Südens nach dem Osten in den vergangenen Jahrhunderten ein sehr starker war. Sehr viele deutsche Familien, die jetzt in ganz anderen Gegenden Deutschlands wohnen, finden in den Danziger Bürgerbüchern wichtiges genealogisches Material. Wer das Danziger Staatsarchiv benutzen will, sei noch besonders hingewiesen auf das Verzeichnis der in 79 Bänden vorliegenden Hilfsverzeichnisse bei Nr. 56 ff. Die Mannigfaltigkeit der im Danziger Staatsarchiv vereinigten Archivalien ergibt sich schon für jeden in die Augen springend aus der von Nr. 73 bis 94 vorgelegten, in 420 Nummern bestehenden Übersicht. Es sei hier noch besonders darauf hingewiesen, daß die zahlreichen Gerichtsarchive bei Nr. 14 ff., Nr. 32 ff., Nr. 91 ff. von außerordentlicher Bedeutung sind.

Es werden im Danziger Staatsarchiv zahlreiche städtische Archive verwahrt. Diese städtischen Registraturen Westpreußens besitzen durch die städtischen Schöffebücher eine Bedeutung, welche weit über den Umkreis der betreffenden Stadt hinausgeht. Die Grodgerichte und Landgerichte nämlich waren keine ständigen und stets geöffneten und zugänglichen Gerichte. Die Landgerichte tagten überhaupt nur einige Mal im Jahr; und auch die Grodgerichte waren häufig geschlossen. Es war daher schon aus diesem Grunde seit dem 16. Jahrhundert Abung geworden und seit dem 17. Jahrhundert verfassungsgemäß bestimmt, daß dem Adel erlaubt sein solle, seine Rechtsgeschäfte und Verlautbarungen darüber mit gleicher Wirkung auch in die Akten der städtischen Schöffebücher eintragen zu lassen. Von diesem Rechte ist dann seit dem 16. Jahrhundert in steigendem Maße Gebrauch gemacht worden. Durch diesen Gebrauch sind die städtischen Schöffebücher Westpreußens zu wichtigen Quellen für die Rechts- und Besitzgeschichte des umliegenden Landes und besonders des adeligen Grundbesitzes geworden.

Bei der einstigen, zwar nicht staatsrechtlich, aber doch tatsächlichen Selbständigkeit der Stadt Danzig und ihren weitverzweigten politischen Beziehungen ragt ihr Archiv weit hinaus über den Rahmen eines gewöhnlichen Stadtarchivs und erhält durch dieses Hinaustragen eine europäische Bedeutung; denn nicht nur für die Geschichte der eigenen Stadt und Provinz und des deutschen Reiches ist das Archiv von der allergrößten Wichtigkeit. Es läßt uns die Wege der Hanseischen Politik und der europäischen Staatsgeschichte verfolgen und ist eine nichtzuumgehende Quelle für die Erforschung der polnischen Geschichte aller Zeiten und auf allen Gebieten. Aus der Übersicht der Bestände des Stadtarchivs Danzig bei Nr. Seite 87 ff. ist zu entnehmen, daß sich in diesen städtischen Archivalien Danzigs z. B. Materialien über das Kurfürstentum Sachsen und über süddeutsche und wendische Städte befinden. Auch ist in diesem Stadtarchiv eine Siegelammlung von 7000 Stück enthalten.

Bei der Besiznahme Westpreußens durch Preußen wurden die Akten der Grodgerichte Christburg, Schönsee, Schöneck und Deutsch-Krone übernommen und für die Einrichtung der Grund- und Hypothekbücher verwandt. Wie wichtig diese Grodbücher für den Familienforscher sind, kann man aus den Publikationen aus den Rgl. Preussischen Staatsarchiven der Jahre 1887 und 1889 ersehen. Je wichtiger die Benutzung der Grodaktien für Fragen der Genealogie, der Familiengeschichte, des Besitzwechsels, der Besiedelung des Landes usw. unstreitig ist, umso mehr muß bedauert werden, daß diese Gerichtsbücher, da sie keine Register haben und auch nie gehabt haben, eigentlich geradezu unbrauchbar sind. Die äußerst zeitraubende Registrierarbeit zu diesen Grodbüchern hat 1905 begonnen. Inzwischen sind die in das Staatsarchiv Danzig gelangten Berenter Schöffebücher, die umfang- und inhaltsreichen Conitzer Schöffebücher und die für die Eintragungen des Adels in Betracht kommenden und aus diesem Anlaß geradezu als Grodaktien bezeichneten Bücher des Gerichtes der Altstadt Danzig bearbeitet und schon dadurch rund 80000 Urkundeneintragen erledigt worden. Weitere sogenannte Verzettelungen dieser Grodbücher und anderer Akten sind von dem Rgl. Preuß. Staatsarchiv Danzig in Aussicht genommen. Schon jetzt aber verspricht die höchst stattliche Reihe der in diesem Archive aufgestapelten Archivalien für familiengeschichtliche Studien die allerreichste Ausbeute.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

## Zeitschriftenchau.

**Der Deutsche Herold** 1912, 7: Die Heraldik als Helferin der Kunstgeschichte. Wappen britischer Besitzungen. Namen und Wappen der Familie „Schach (Schack) v. Wittenau“. Die Marchesa von Susa. Offene Bitte an alle Leser dieses Blattes [betrifft die Freiherren von Friesen.] Compositio facta inter Dominum Theodoricum marchionem Misniae et Engelbertum episcopum Nuenburgensem super quibusdam bonis sitis juxta Albiam. Zur Kunstbeilage.

**Monatsblatt der R. A. herald. Gesellsch. „Adler“.** Semigotha (Vorstand der R. A. herald. Gsft., „Adler“). Die „Sklavenehe“ der Hohenstaufen (Fhr. v. Dungen). 16 resolvierte Wappenverleihungen aus der Sammlung Werneck in Berlin (A. v. Doerr).

**RoLand** 1912, 1. Juli. Fieber, Die Provinz Hannover in familiengeschichtlicher Beziehung. Behrens, Neuhaaldenslebische Kreis-Chronik. Roerner, Württemberger als Ansiedler in Westpreußen.

**Frankfurter Blätter für Familiengeschichte.** August 1912. J. Rieber, Zur Geschichte der Familie von Besserer. Ernst Kelsner, Drei Frankfurter Schützenfeste 1582, 1671, 1707.

**Personalhistorisk Tidsskrift.** 32; 6, 3, 2. 1912. Af Bataillonslaege Jon Lies Optegnelser om sin Slaegt og sig selv (Thrap). Naar ud dode den 1718 adlede Slaegt Jespersen (Schøller). Slaegts bogsopptegnelser vedrørende Familienne Stricker og Kaalund (Nobel u. Schøller). Den Egholm'ske Slaegt bog (Nystrom). Generalmajor Frederik Adolph v. Schleppegrells Autobiografi

(Hennings). Af Warnstedts Theaterpapirer (Bokkenheuser). Familien Bloch fra Arden (Klitgaard).

**L'indicateur généalogique, heraldique et biographique** 1912, Juillet. Famille Sanders. Famille Brouwer ou de Brouwer (vgl. auch van Rhede van der Kloot, De gouverneurs generaal van Nederlandsch-Indië, La Haye 1891). Les Montpellier. Baronnie de Wissekerke. Comté de Rupelmonde.

**The Usah Genealogical and Historical Magazine** Juli 1912. The Beginn of the Scandinavian Mission (Sjodahl). Climbing the family Toll (Haskin). The Whitney Family (Whitney). The Unsel fishness of temple Work (Smith). Nahun Bigelow (Lund). Lessons in Genealogy (Gates). Genealogical work in Provo. Extracts from Scottish Records (Minns). Summer work for Mutual Girls. The deseret news, the pioneer Newspaper of the West (Penrose). Genealogical Sunday. The Schulthess family (Schulthess).

**Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum.** Herausgeg. v. Direktorium. Jahrg. 1911. Gustav v. Bezold, „Zwei Grabmäler aus der Frühzeit des 14. Jhdt. in S. Elisabeth in Marburg“ (Nachweis daß das Doppelgrab, welches nach Landau in der Zeitschrift d. Ver. f. Hessische Gesch. u. Landeskunde V 1850, S. 190ff. das des Otto des Schützen † 1366 und seiner Gemahlin Elisabeth von Cleve † 1382 sein soll, zwischen 1315 und 1340 geschaffen wurde und jedenfalls zwei Männer darstellt; v. Bezold vermutete in den Dargestellten Landgraf Heinrich und seinen Sohn Heinrich). Fritz Traug. Schulz, Beiträge zur Geschichte der Außenmalerei in Nürnberg (hier insbesondere

über die Maler Georg Pencz, Hans von Kulmbach, Paul Juvenell), Heinrich Höhn, Johann Adam Klein als Zeichner und Radierer.

**Hessische Chronik.** 1912, Juni. Schrod, Hofrat Bernhard Meyer. — Diehl, Die Wormser reformierte Militär- und Flüchtlingsgemeinde 1644—1650. — Prof. Dr. Willy List. — Diehl, Ein Darmstädter Original aus dem Anfang des 19. Jahrh. [Dr. Huth]; ders., Zur Einwanderung der Schweizer in den Obdenwald.

**Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Jeschken-Jsergaues** 17. Jhrg. 2. Heft. Reichenberg, Deutschböhmen 1912. Julius Helbig †, ein Abschiedswort von Karl Klindert. Aus dem Reichenauer Pfarrgedenkbuche, von Heinrich Hüner. Die älteren Lehrer von Heeresdorf bei Friedland, von O. Vollprecht. Personalnachrichten und Sterbchronik.

**Keutlinger Geschichtsblätter.** Mitteilungsblatt des Sülchgauer Altertumsvereins. XXII/XXIII. Jhrg. Keutlingen 1911/12, Nr. 5. Karl Otto Müller, Ein Eutingen Jahrtagskalender aus dem 15. Jahrhundert. Döser, Das Geschlecht der Megenzen von Fellendorf.

**Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen** 50. Jhrg. Nr. 4, 1912: Siegl, Die Geschichte der Egerer Burgpflege. Ein reiches familiengeschichtl. Material ist in dem Anhang über Landrichter, Burggrafen, Pfleger, Hauptleute und Richter Seite 557 ff. enthalten. Marian, Joh. Mich. Bretschneider, Maler, geb. in Aufsig 14. Jh. 1656.

**Fuldaer Geschichtsblätter** 1912, Nr. 1/2. G. Richter, Der Benediktiner Isidor Schleichert und die Dompfarrschule zu Fulda.

**Jahresber. des Thür. Sächs. Ver. f. Erforschg. d. vaterl. Altert. u. Erhltg. seiner Denkm.** Halle a. S. 92/93. Vereinsjahr 1911/12. Geo. Liebe, Preussische Soldatenbriefe aus dem Gebiet der Provinz Sachsen im 18. Jhdt. Brause, Die Grafen von Mansfeld u. ihre Münzen. Heydenreich, Aus d. Gesch. der deutschen Familiennamen. Haeder, Der Familientypus der Habsburger und seine Vererbungs-geschichtl. Bedeutung.

**Hessenland.** 26. Jhrg. 1912, Juli. Kartsch, Wilhe Eribe am Stammbaume der hessischen Landgrafen. II. Die Familie von Cornberg.

## Verschiedenes.

Vom 9. bis 12. September findet in Würzburg die Hauptversammlung des Gesamtvereins des deutschen Geschichts- und Altertumsvereins, in Verbindung mit dem 12. Deutschen Archibtag statt. Vorträge werden u. a. gehalten über die Inventarisierung der katholischen fränkischen Pfarrarchive, über den Wert der mainfränkischen Gemeindearchive, die deutschen Ritter in Italien (mit Lichtbildern), über den Wert des Kgl. Staatsarchivs in Wehlar für die Genealogie und über viele andere sehr interessante Gegenstände.

J. Freiherr von Reitzenstein in Hameln hat soeben in der deutschen Volkszeitung eine Artikelserie über die aus Sachsen stammenden braunschweigischen Offiziere Generalwachtmeister Johann Georg aus dem Windel und Oberst Andreas von Schönberg zur Zeit des 30jährigen Krieges veröffentlicht. Dieser „Beitrag zur ältesten Geschichte der hannoverschen Armee“ enthält eine Fülle familiengeschichtlichen Materials, das zum Teil den Conciones funebres der Göttinger Universitätsbibliothek entnommen ist. Insbesondere sind bis jetzt (die Serie wird fortgesetzt) Beiträge zur Geschichte der Familie aus dem Windel, Bisthum von Osnabrück, von Knypphausen und von Stammer in der deutschen Volkszeitung veröffentlicht worden.

Das Geschlecht der Freiherren von Knigge beging am 12. Juli 1912 die Feier seines 600jährigen Bestehens am Meißner. Dazu waren fast sämtliche Angehörige des Geschlechtes erschienen. Außerdem wohnten der Feier die nächsten Anverwandten sämtlicher Linien bei. Auch eine Anzahl Ehrengäste hatten sich eingefunden, u. a. als Vertreter der Regierung der Regierungspräsident Graf von Berg, der eine Reihe von Ordensverleihungen bekannt gab, und als Vertreter des Landkreises Linden Landrat Kofmann. Kammerherr und Herrenhausmitglied August Freiherr Knigge-Leveste begrüßte die Erschienenen. Freiherr Wilhelm Knigge-Grunau, M. d. R., hielt die Festrede.

(Deutsche Volkszeitung.)

Die Schriftleitung des Gothaischen Genealogischen Taschenbuches der Adelligen Häuser macht die Schriftleitung dieses Blattes darauf aufmerksam, daß ihr Standpunkt zu der Verechtigung der ehemaligen Reichsritterschaft, den Freiherrntitel zu führen, (vgl. familiengeschichtliche Blätter Juli 1912) in Nr. 28 des deutschen Adelsblattes 1912 zu finden ist.

In der Kirche der Kgl. Strafanstalt zu Siegburg (Rheinland) — früher Benediktiner-Abtei, 1803 aufgehoben, dann Provinzialirrenanstalt — stehen in den Außenwänden eingelassen, die Grabsteine folgender Persönlichkeiten (meist Abte): Bertram v. Loe, † 1588. Wilhelm v. Hochkirchen, † 1617. Mag Franz Frhr. v. Bassenheim, † 1695. Wilhelm v. Bod zu Patteren u. Warmberg, † 1658. Anna Elisabeth v. Breidbach zu Moselweiß, † 1684. Emilia Rosine Baroness v. Koppenstein verw. Baron von Uuwach, † 1692. Gottfried v. Schaumberg, † um

1780 (gest. von Abt Frhr. v. Gerain). Georg Christophorus v. Hagen, † um 1762 (vermutlich gest. vom Abt von Schaumberg). Wilhelm von Hochkirchen, † am 1611. Columbinus von Mandelslo, † 1649 (gest. von ihren Eltern Herm. Christ. v. M. und Margr. Gertr. v. Monster). Die Grabsteine tragen meist die 8 oder 16 Wappen mit Namensbändern der Ahnen, teilweise total verstümmelt, teilweise sehr gut erhalten. — Der Zutritt zu der Kirche ist im allgemeinen nicht gestattet; nähere Auskunft erteilen vielleicht die Geistlichen des Zuchthauses.

Berlin W. 50, Nachodstraße 28. v. Gülich.

v. Schaumberg: Grabstein des Christoph Wolf v. Schaumberg, der am 16. 12. 1607 gestorben ist, befindet sich in Eßfeld. Ein Grabstein des am 10. Brachmond 1559 gestorbenen Hans v. Schaumberg findet man in Mupperg. In Rauenstein stehen die Grabsteine des Georg Sebastian († 1638), des Georg Dirich († 21. 8. 1678) und der Catharine Sophie v. Schaumberg geb. v. Wallensels († 4. 8. 1678). In Schalkau hat sich ein Grabstein des Kiljan Wilhelm v. Schaumberg († 1623) erhalten.

Hunnius: Eine Gedenktafel des Superintendenten Chr. Hunnius († 1751) hängt in Kranichfeld. In Gotha ist ein Grabstein der Frau Heydenreich geb. Hunnius (1675). In Altenburg befinden sich ein Grabstein und ein Selbstbild des 1642 verstorbenen Generalsuperintendenten Hunnius. [Näheres in Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens XXVII, 16, 55, 63, 64, 67 und VII, 148, VIII 54 und XXI, 21, 25].

Jena.

Dr. Herbert Koch.

**Stammbuch des Kronenwirtes zu Heidenheim, August Christian Knab.** Die Einträge stammen aus der Zeit zwischen 1796—1819. Vorkommende Familien: Albrecht, Bauer, Baum, Baumann, Baeumer, Becher, Beck, Beger, Beher, Boehem, Bouquet, Bourrh, Breitschwerdt, Breunlin, Bürgle, Cellarius, Chur, Cottavento, Cüstenoeder, Dahlemann, Dieterlen, Doederlein, Dunzinger, Enderlen, Engelhardt, Enßlin, Ettlinger, Faber, Federlein, Fink, Fürst, Gademann, Gaertner, Gerischer, Gmelin, Goehring, Göz, Gratianus, Grundler, Gutermann, Hartner, Heberle, Herweck, Hiemer, Holzheu, Hommel, Hörmann, Hößlinger, Jost, Kauhner, Kaufmann, Keppler, Kienlin, Kirchner, Klemm, Klorer, Knab, Kolb, Kölle, Krafft, Lang, Lauer, Lieberman, Lillie, Lott, Luzzani, Maier, Matt, Mayer, Meebold, Mengs, Merk, Mehger, Mohr, Nabholz, Nagel, Niezer, Offterdinger, Oettinger, Otto, Pfizmajer, Bloß, Rabus, Reichel, Reichmann, Roth, Rühl, Ruland, Rupprecht, Salzer, Sautter, Schedler, Scheffer, Schelling, Schleich, Schmejer, Schreiber, Schubkraft, Schuler, Schumacher, Seipel, Solbrig, Spies, Steinweg, Stod, Stroebel, Tauenstein, Ulmer, Volkhart, Wasserott, Weiss, Weißmann, Weißgerber, Wett, Widemann, Wilderßen, Wolf, Wolff, Wurster, Zipperlen. — Auskunft erteilt C. A. Knab, Leisnig, Am Eichberg 7.

# Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

September 1912

Nummer 9

**Inhaltsverzeichnis:** Geschäftliche Mitteilung. — Eingänge. — Patenzettel. (Dr. E. Devrient). — Das markgräflich brandenburgische Hofgericht zu Kulmbach und Bayreuth. (Frhr. v. Waldensfelz) (Schluß). — Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Poststein in Sachsen-Altenburg 1594—1840 (von Thümmel), (Fortf.). — Zur farbigen Kunstbeilage (von Arnswaldt). — Die Vorfahren Robert Mahers (hierzu eine Kunstbeilage: Ahnentafel) (von Rauch). — Zur Geschichte der Familie von Berlichingen (Stiebs). — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Verschiedenes.

## Geschäftliche Mitteilung.

Freiwillige Mitarbeiter für die Verzettelungsarbeiten der Zentralstelle gesucht. Wer Neigung hat, seine Zeit in den Dienst dieser Sache zu stellen, wolle sich mit der Kanzlei der Zentralstelle Leipzig, Universitätsstraße 2 in Verbindung setzen.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Familienanzeigen der „Deutschen Zeitung“, April-Juli 1912 — von Herrn Dr. Fieker in Elbing.

Familiengeschichtliche Blätter der Familie Scriba, 1912, 2 — von der Familie.

6 Ersatzeiten für „Harms, Familie Harms zum Spreckel“ — von Herrn Bezirksarzt Dr. Harms, Annaberg.

Rekule von Strabonitz, „Semi-Gotha“ (Die Grenzboten), 1912. Nr. 29, 31 und 32 — vom Verfasser, Herrn Kammerherrn Dr. Stephan Rekule von Strabonitz, Groß-Lichterfelde bei Berlin.

Herm. Gutbier, Beiträge zur Häuserchronik der Stadt Langensalza, Heft 2 und 3 — vom Verfasser, Herrn Archivar H. Gutbier, Langensalza.

Dr. E. Brinkmann, Die Reichsstadt Mühlhausen und der 30jährige Krieg 1618—1630 — vom Herrn Verfasser.

Zeitungsausschnitte aus den russischen Ostseeprovinzen — von Herrn W. Wachtzmuth, Riga.

Verzeichnis der in der Zeit v. 1. Februar — 31. Juli 1912

im Regierungsbezirk Posen genehmigten Aenderungen polnischer Familiennamen — von der Regierung in Posen.

Libri citationum et sententiarum (seu Knihy bis puhonné a nálezové), Brünn, 10 Bände — vom Mährischen Landesauschuß in Brünn.

Personalstand der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1911, 1912; Bahlmann, 2 Volmarsteiner Edelbamen (Münsterischer Anzeiger 1912, 584); Bevölkerung des Amtes Horstmar im 17. Jahrh., von Dr. Symann (Münsterischer Anzeiger 1912, 581), — von Herrn Locke, Münster i. W.

Exlibris — von Herrn Alex. Ruppel, Neustadt a. d. Haardt. Justizrat Dr. A. Diez, Bestimmungen und Geschichte des Altgeld-Rosor'schen Familien-Stipendiums v. 1676 — vom Verfasser, Herrn Justizrat Dr. A. Diez, Frankfurt a. M.

Namenlist van bekende Erfgenamen in de Malatenchap van Johannes Zende [Nachfahrtafel; Haarlem 1909], Druck mit lithographierter Tafel — von Herrn Dr. Devrient, Leipzig.

Stammbaum Falk aus Bingen (Verdielfältigung) — vom Unfertiger Herrn Dr. Johann Falk in Frankfurt a. M.

Photographie eines v. Schönberg'schen Altars aus der 1906 abgebrochenen alten Kirche zu Hainichen, jetzt in Freiberg i. S. aufgestellt — von Herrn Kammerherrn Freiherrn von Schönberg auf Thammenhain.

## Patenzettel.

Von Dr. E. Devrient.

Kürzlich hat in diesen Blättern (IX. 175) W. C. von Arnswaldt auf die Totenzettel aufmerksam gemacht, welche früher allgemein gebräuchlich waren, jetzt aber nur noch in katholischen Gegenden den Teilnehmern an Leichenbegängnissen überreicht werden. Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte besitzt auch mehrere solcher Zettel und ist für weitere Gaben der Art dankbar. Als Gegenstück dazu sei erwähnt, daß auch bei

Taufen ähnliche Zettel vorkamen, nur sind dabei die Gäste die Geber, und die Zettel sind nicht für den einzelnen Fall gedruckt, sondern ausgefüllte Formulare. Der geladene Pate überreicht den Eltern des Täuflings ein Blatt mit frommen Bildern und Sprüchen, welches dann als Andenken aufbewahrt wird. Ein solcher Patenzettel von 1839 aus der Merseburger Gegend liegt mir vor. Er zeigt folgenden Vordruck: „Das Kind ist ge-



boren den . . . . um . . . . Uhr, es wurde getauft in . . . . Das Kind erhielt bey der Taufe die Namen: . . . . und ist das . . . . te Kind aus der . . . . ten Ehe seines Vaters“, dann unter einem gereimten Spruch Raum für Datum und Unterschrift des Paten, darunter drei Bibelsprüche. Die Rückseite ist mit höchst einfachen bemalten Holzschnitten verziert, welche so angelegt sind,

daß das Blatt zusammengefaltet vorn ein größeres und hinten 4 dreieckige kleine Bilder zeigt. Der familien-geschichtliche Wert dieser Patenzettel ist natürlich geringer als der jener Totenzettel. Sie verdienen aber doch aufgehoben zu werden, und die Zentralstelle bittet, ihr auch solche Zettel zu überweisen, wo kein Interesse des Inhabers mehr vorliegt.

## Das Markgräflich Brandenburg'sche Hofgericht zu Kulmbach und Bayreuth.

(Schluß). Von Generalmajor z. D. W. Frhr. von Waldenfels in Bayreuth.

Kam ein Vergleich in Güte nicht zustande, so mußte das Urteil gesprochen werden. Der Hofrichter selbst gab zum Urteil keine Stimme ab, dagegen waren die Urteiler, welche als Fürsprecher verwendet gewesen waren, stimmberichtig. Die Formel, mit welcher das Urteil eingeleitet wurde, lautete: „das Gericht sagt das zurecht“.

Da es sich bei den Hofgerichtsprozessen meist um vermögensrechtliche Angelegenheiten handelte, so bestand die Vollstreckung des Urteils entweder in der „Immision“ d. h. der Einsetzung in den Genuß eines Gutes oder bestimmter Teile desselben oder in der „Leistung“ auch „Einlager“ genannt. Letztere war bei Geldschulden sehr gewöhnlich und bestand darin, daß der Schuldner oder sein im Schuldbriefe dazu erbötiger Bürge in ein bestimmtes Wirtshaus mit einem oder mehreren Knechten und Pferden einreiten und dort bleiben mußte, bis die Schuld bezahlt war. Die Zechen des Wirtes wurde durch Verkauf der Pferde bereinigt. Die gerichtliche Veräußerung eines Gutes kam selten in Betracht, wohl wegen der Schwierigkeit, bares Geld zu erhalten.

Die „Reformationen“ des Markgrafen Albrecht Achilles enthielten die Bestimmung, daß vom Hofgericht zu Kulmbach an das zu Ansbach (auch Saalgericht genannt) appelliert werden konnte. Dies gründete sich wohl auf die Voraussetzung, daß der Markgraf, welcher mehr in Ansbach als auf der Plassenburg residierte, bei diesen Berufungsfällen persönlich als Richter walte. Als aber Markgraf Albrecht der jüngere (Alcibiades) eine Teilung der beiden Fürstentümer durchgesetzt hatte, fiel die Berufung an das Ansbacher Hofgericht weg und wurde deshalb im Jahre 1543 die Errichtung eines Oberhofgerichtes zu Kulmbach als Appellationsinstanz verfügt. Vorsitzender dieses Oberhofgerichtes sollte der Markgraf selbst oder bei seiner Verhinderung einer seiner besonderen Räte sein. Die Urteiler am Oberhofgericht durften nicht zugleich am Hofgericht verwendet werden.

Die Berufsordnung war jetzt folgende: Von den niedern Gerichten an das Hofgericht, wenn die Streitfache einen Wert von (mindestens) 10 fl, vom Hofgericht ans Oberhofgericht, wenn sie einen Wert von 50 fl und vom Oberhofgericht ans Reichskammergericht, wenn sie einen Wert von 400 fl hatte. Über Sachen, die in 3. Instanz an das Oberhofgericht gekommen waren, durfte nicht weiter appelliert werden. Als (wohl in der Mitte des 17. Jahrhunderts) das Oberhofgericht wieder aufgehoben war, wurde das Landgericht des

Burggrafentums Nürnberg Berufungsinstanz für das Hofgericht. Markgraf Albrecht Achilles hatte die Bestimmung getroffen, daß ein Appellant schwören mußte, daß er nur um „redlicher Beschwerde und nit um Verlängerung willen“ oder „seinem Widerteil zu Geberde“ die Berufung ergreife.

Außer den Prozessen erster und zweiter Instanz wurden noch die sogenannten „Inzichtprozesse“ vor dem Hofgericht verhandelt. Der Inzichter klagte, daß man ihn unschuldigerweise eines Verbrechens — Mord, Brandstiftung, Diebstahl u. dgl. — zeihe; er stellte die Bitte, für schuldlos erkannt zu werden, und war bereit, sich gegen diejenigen zu verantworten, die ihn für schuldig hielten. Ähnliches haben wir heutzutage nur bei Ehrengerichten. Wer einen Inzichtprozeß gegen sich anhängig machte, mußte noch auf freiem Fuße sein; sobald eine peinliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, verlor er das Recht als Inzichter zu gelten.

Da beim Inzichtprozeß ein Ankläger nicht vorhanden war, so wurde die Vorladung 3 Sonntage hintereinander von der Kanzel der einschlägigen Kirche aus durch eine Gerichtsperson verkündigt. Wer gegen den Inzichter auftrat, hieß „Einredner“. Zum Erscheinen vor Gericht erhielt der Inzichter freies Geleite, welches aber aufgehoben wurde, sobald er der beschuldigten Tat überführt werden konnte. Die Form, unter welcher der Inzichter durch seinen Fürsprecher seine Verteidigung beginnen ließ, lautete: „Ich stehe hier ungesungen und ungebunden vor freiem Hofgericht auf fränkischem Erdreich“. War kein Einredner erschienen oder konnte dieser die Urteiler nicht von der Schuld überzeugen, so mußte der Beklagte den Reinigungs Eid schwören. Wurde der Inzichter nach abgelegtem Eid „des Gerichts ledig“ gesprochen, so erhielt er einen Gerichtsbrief als Urkunde zugestellt.

Die vorstehend skizzierten Grundsätze sind auch bei anderen Gerichten der damaligen Zeit mit entsprechenden Abänderungen zur Anwendung gebracht worden und können also für die letzten Zeiten des Mittelalters als typisch gelten. Vom Anfang des 16. Jahrhunderts ab jedoch begannen sich Einwirkungen bemerkbar zu machen, unter denen das Hofgericht auf dem Gebirge allmählich eine andere Gestalt annehmen mußte.

Vor allem war es der Einfluß des römischen Rechtes, welches mit dem Reichskammergericht seinen Einzug in Deutschland gehalten hatte und die Einfachheit der bisherigen deutschen Grundsätze verdrängte. An Stelle des mündlichen Verfahrens traten langatmige,

mit lateinischen Sätzen gespidte Anklage- und Verteidigungsschriften, an Stelle der sich auf ihren gefunden Menschenverstand stützenden Urteiler gelehrte Räte und als Anwälte fungierten Advokaten und Procuratoren, welche es verstanden, die Prozesse durch Spitzfindigkeiten ins Endlose zu ziehen.

Anfangs sträubte sich das Hofgericht mit seinen bewährten Einrichtungen gegen solche Neuerungen, jedoch schon 1507 wurden die Klagen schriftlich übergeben und zunächst ein rechtskundiger Magister unter die Urteiler aufgenommen. Bald verschwindet dieser aber wieder und die nächsten 40 Jahre finden wir wieder nur adelige Urteiler beim Hofgericht. Erst vom Jahre 1550 ab wird es Regel, daß als Assessores (statt bisher „Urteiler“) neben ungefähr 6 adeligen Räten 2 Doktoren der Rechte Platz nehmen; der Hofgerichtsordnung gemäß sollten es 4 sein, aber es wird damals wohl an Juristen gefehlt haben.

Die neue Prozeßordnung brachte es mit sich, daß die bisher übliche Zeit nicht mehr ausreichte und so wurden von 1550 ab alle 14 Tage sogen. „Hofgerichtstermine“ oder *judicia* abgehalten, wo durch den Hofrichter mit einem Beisitzer geringfügigere Sachen erledigt werden konnten. Die wie bisher 4 mal im Jahre abzuhaltenden Gerichtstage wurden „Große Hofgerichte“ genannt.

Eine weitere Neuerung rüttelte an den alten Bau des Hofgerichtes. Der fränkische Adel hatte als zu des Reichs gefreiter Ritterschaft gehörig das kaiserliche Privilegium erhalten, seine Prozesse schon in erster Instanz vor das Reichskammergericht bringen zu dürfen. Obgleich dies nun meist umständlich, kostspielig und schleppend war, wollten doch die oberfränkischen Adeligen nicht als fürstliche Landsassen gelten und brachten deshalb ihre Klagen lieber in Worms oder Speyer als in Kulmbach oder Bayreuth an, oder sie appellierten, wenn sie beim Hofgericht angeklagt waren, an das Reichskammergericht.

Auch die religiösen Umwandlungen, welche bezüglich der Klöster und der Geistlichkeit neue und zunächst unsichere Verhältnisse geschaffen hatten, trugen dazu bei, den Charakter des Hofgerichtes zu verändern.

Aus dem reichen personellen Inhalt der auf uns gekommenen Hofgerichts-Akten möchte hier nur ein Verzeichnis der bekannt gewordenen Hofrichter auf dem Gebirge angefügt werden, und zwar sind die mit \* versehenen den Hofgerichtsbüchern selbst entnommen, während die übrigen hauptsächlich aus einer Zusammenstellung stammen, die vor etwa 120 Jahren der Bayreuther Historiker Dr. Layritz gemacht hat.

1422—26 Caspar von Waldenfels. — 1426—33 Hartung von Egloffstein Ritter. — 1433 Eberhard Förtisch von Turnau. — 1443—63 Martin \* Förtisch von Turnau. — 1463 Sebastian von Sedendorff. — 1466—74 Heinrich von \* Aulseß Ritter. — 1476 Diez von der \* Sann. — 1475 (auch 1478) Karl von \* Guttenberg. — 1476—82 Hans von \* Redwitz Ritter. — 1483 Sebastian von \* Sedendorff Nolt gen. — 1490—91 Sigmund Herr zu \* Schwarzenberg. — 1492 Sebastian von \* Wallenrod

Ritter. — 1492—93 Eberhard \* Förtisch von Turnau. — 1493 Hans von \* Aulseß. — 1493—99 Cunz von \* Wirzberg. — 1507—10 Ulrich von \* Zedwitz Ritter. — 1510 Hans von \* Reichenstein zum Schwarzenstein. — 1510 Sebastian von \* Waldenfels Ritter. — 1511—12 Ludwig von \* Ehb. — 1513—20 Conrad \* Poß von Flachlanden. — 1521 Karl von \* Heßberg. — 1522—26 Hans von \* Lained. — 1527—29 Herr Dr. Christoph von Beulwitz. — 1530—31 Friedrich von \* Lidwach. — 1533—37 Wolf Christoph von Wiesenthau. — 1538—43 Wolf von Schaumberg. — 1544—48 Wolf von Truppach. — 1548 Conrad von Hanstein. — 1549—52 Wolf Adolf von \* Waldenfels. — 1551 Rochius von \* Streitberg. — 1557—62 Wolf von \* Schaumberg. — 1563 Ernst von \* Rogau. — 1563—66 Hans Friedrich von \* Rindberg. — 1566—68 Konrad Graf von Castell. — 1572—76 Georg Graf von Castell. — 1578 Beringer von Rogau. — 1589 Ludwig von Wurmb. — 1604 Friedr. Hilderich von Varel (?). — 1612 Gerhard Sigmund von Löschwitz. — 1615 Friedr. Thomas Senft zu Pilsach. — 1617 Urban Caspar von Feilich. — 1655 Christoph Heinrich von Müßling gen. Weiß. — 1656 Karl Freiherr von Stein auf Nord- und Ostheim. — 1676 Albrecht Friedr. von Hünick. — 1686 Hanns Paul von Wolzogen. — 1720 Christian Hieron. von Stutterheim. — 1731 Joh. Heinrich von Dobeneck. — 1756 Ulrich Heinr. von Lauterbach. — 1764 Carl Christian von Lindenfels. — 1769 Alexander Sigm. von Lynker. 1771 Carl Friedr. Christoph von der Rettenburg. — 1783 Peter August von der Rettenburg.

Während die ersten Hofgerichtsbücher deutlich, geordnet und vollständig sind, werden die späteren immer lückenhafter und ungeordneter. Es war eben mit der Zeit unmöglich geworden, den Inhalt der sich in die Länge ziehenden Prozesse in Bücher einzuschreiben. Die losen Akten mögen dann in den Stürmen der Zeiten untergegangen sein. Dieses Schicksal scheinen alle Aufschreibungen des Ansbacher Hofgerichtes erlitten zu haben. Dagegen verwahrt das K. Kreisarchiv zu Nürnberg über das Kaiserl. Landgericht des Burggrafentums Nürnberg noch „Klagebücher“ von 1394—1553, Handschriften von 1407—1756 und „Urteilsbücher“ von 1412 bis 1796, wobei jedoch jede der 3 Serien Lücken aufweist.

Wieviele neue „Ordnungen“ das Brandenburgische Hofgericht auf dem Gebirge nun auch erlebt haben mag und wie wenige von den geschilderten mittelalterlichen Gebräuchen ihm noch geblieben sein mochten, sein Name überdauerte sogar noch das Fürstentum selbst. Denn als Markgraf Alexander 1791 seine fränkischen Fürstentümer an die Krone Preußen abtrat, wurde sowohl in Bayreuth das Hofgericht als auch in Ansbach das Kaiserliche Landgericht des Burggrafentums Nürnberg von der preussischen Regierung übernommen. Erst 1795 dehnte der Minister von Hardenberg die preussische Justizverfassung auch auf die ehemaligen fränkischen Fürstentümer aus und nunmehr mußten auch die altersgrauen Bezeichnungen der neuen Zeit zum Opfer fallen.

# Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Postenstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840.

(Fortsetzung)

Von Regierungsrat von Thümmel in Pirna.

Abkürzungen: N = Nöbdenitz; P = Postenstein; V = Vollmershain; P = Pate; ux. = Ehefrau oder vermählt; inf. od. fil. = Kind(er); T = Tochter; sep. = begraben; get. = getauft.

- von Erffa, Friedrich Conrath, Stieffohn des Pflug 6 (f. dort), Pate 18. Juni 1676 (P).
- von Flemming, Reichsgraf, 1. Jacob Heinrich, fgl. poln. u. hursächs. Stallmeister des Großherzogtums Litthauen, Cabinetsminister, wirkl. Geh. Rat, Präsident des Geh. Kriegsrats, Generalfeldmarschall, † zu Wien 30. Apr. 1728.  
Seine Witwe heiratete 1730 den litthauischen Regimentarius Wisniowiecki.
2. Johann Heinrich Joseph Georg auf Postenstein, Vollmershain, Großen, Iben und Blazowa, geb. 9. März 1752, † 7. Juni 1830.  
ux. 1. Christiana Maria Charlotte von Hardenberg, † zu Bayreuth 1814.  
2. Johanna Christine Luise Gräfin Hohenthal.  
fil. Carol Ludwig Adam Friedrich, Rgl. preuß. Chefpräf. zu Arensburg.
- von Freywald, Heinrich Donatus auf Schwanditz.  
ux. Veronica Justina . . . Pate 26. Dec. 1687 (P).
- von Friesen, Carol, fürstl. sächs. Amtmann zu Ronneburg, P. 10. Apr. 1644 (P).  
Carol „vf die Veterau“, Pate 1. Mai 1647 (P).
- von der Gabelenz, 1. Wolff Albrecht.  
inf. Sophia Eleonore „hinterlassene T.“, P. 9. Juli 1673 (P).  
2. Maria Elisabeth, Pate als Witwe 24. Oct. 1674 (N).  
ux. Hans Heinrich Stangen auf Oberlöbbla.
3. Friedrich Sebastian auf Poschwitz, P. 22. Mai 1689 (N).
- von Gottfarth, Charlotte Maria Dorothea Sophia auf Sulza, P. 20. Oct. 1746 (N).
- von Grefendorff, Barbara, damals auf d. Schloß P., Pate 25. März 1606 (P).
- von Heldreich, Carl, Obrist Wachtmeister bei Ihrer Churprinzl. Durchlaucht zu Sachsen Leibregt. zu Pferd.  
ux. Martha Gertrudis von Römer a. d. H. Neumarf, P. 16. Dec. 1672 (P). f. a. Pflug 7.  
fil. Martha Magdalena, Pate 22. Jan. 1684 (P).  
ux. zu P. 7. Febr. 1687 Rudolph Heinrich von Lüttichau auf Falkenau, gewesen. fürstl. Lüneburg. Hauptmann. Pate 31. Juli 1689 (P).
- von Hühnefeld, Friedrich Ludwig kauft Nöbdenitz 11. Oct. 1697 von Heinrich Bernhard von Schaurott, belehnt 11. Dec.; Verkauf f. v. d. Alffeburg 1 ux.  
fil. Maria Wilhelmine, Nottaufe 26. Apr. 1699 (N).
- von Kirchbach, Hans Haubold, gotha-altend. Obrist-Wachtmeister der Infanterie und Marschcommissarius.  
ux. . . . von Marschall, Pate 20. Dec. 1736 (N).
- von Kommerstädt, Hedwig, des auf Untschen Hauschre, P. 22. Juli 1656 (N).
- von Körbig, Caspar Cuno Rudolph von Kürbig, fürstl. sächs. Hof- und Jagdjunker, † im Gasthof zu P. Palmarum 1708 um 12, sep. in der Kirche zu Heutewalde; Leichenpredigt unterblieben, da Alter und curriculum vitae unbekannt.
- von Landskron, Ernestine, Pate . . Dec. 1761 (N), Ernestine Charlotte, P. 17. Jan. 1764 (N).
- von Loeben, Freiherr Friedrich Wilhelm auf Sommeritz, Königl. Preuß. Obrist-Wachtmeister und designierter Commandeur des Johanniter-Ordens, Pate 13. März 1742 (N).
- von Lohma, 1. Hans Ernst auf Mulzdorff, Besitzer, Gerichts- und Pachtinhaber des Hauses P., Pate 29. Juli 1625 (N), 13. Jan. 1633 (P).  
ux. Maria Catharina . . . Pate 13. Jan. 1633 (P).  
fil. a. Margaretha Catharina.  
ux. zu P. 31. Juli 1633 Wolf Carol von Zechau auf Zechau.  
b. Maria Elisabeth, get. zu P. 24. Febr. 1627, Paten: Pflug 5, 4 ux vertreten durch Zehmen 2a, Zehmen 2a ux, Mindwitz ux, Zehmen 2b, 2b ux, Beulwitz — ist selbst Pate 10. Oct. 1628 (P).  
c. Agnisa Catharina, get. zu P. 16. Febr. 1629. Paten: Zehmen 2 ux, Mindwitz, Schönberg 2 ux, Ende 3, 4, 5, Lohma 3.  
2. Maria Sybilla, Pate 22. Juni 1631 (P).  
3. Hans Heinrich auf Liebsdorff, P. 16. Febr. 1629 (P).
- von Löser, Hans zu Salitz und Nückerdorff, Chursächs. Erbmarschall und Obersteuereinnehmer, P. 22. Mai 1689 (N).  
ux. Ursula Elisabetha von Miltitz, Pate eod. die. inf. Sham, Pate 1. Apr. 1697 (P).
- von Luschwitz, 1. Catharina Elisabeth, das zu Stolzenberg älteste Tochter, Pate 7. Juli 1697 (P).  
2. Bernhard (Gerhard?) Dietrich auf Stübniß, Pate 26. Dec. 1687 (P).
- von Meßsch, 1. Hans Dietrich auf Reichenbach und Friesen.  
fil. f. Zehmen 3.  
2. Catharina a. d. H. Friesen ux. Pflug 5.  
3. Justine, Schwester der 2, Pate 1. Jan. (P), 12. März (N), 18. Dec. 1644 (P). ux. Ende 6.  
4. Oberst Wachtmeister zu Großhaupe.  
fil. Agnise, Pate 1. Mai 1647 (P).  
5. Herr auf Reichenbach P. 25. Jan. 1684 (P).  
6. Frau auf Sommeritz, P. 21. Mai 1691 (N).
- von Miltitz, 1. Heinrich Bernhard auf Burkersdorff, Schönbach usw., kursächs. Geh. Rat und Kanzler, Pate 9. Apr. 1683 (N).  
2. Centorius auf Ober- u. Nieder-Au, Pate Michäel. 1687 (N).  
3. Ursula Susanna von Leipzin auf Zweda, geb. Miltigin, Pate 22. Mai 1689 (N).
- von Mindwitz, Melchior auf Lohma, Pate 16. Febr. 1629 (P).  
ux. Ursula geb. Dikfin, P. 18. Oct. 1616 (N), 24. Feb. 1627 (P).

- fil. Magdalena, Pate 5. Dec. 1622 (N).  
 von Nauendorff, Hans Ludwig auf Nauendorff,  
 Hauptmann, Pate 22. Mai 1689, 21. Mai 1691 (N).  
 f. a. von Bernstein 1 und 2.  
 (von) Pflug(f), 1. Tham, Ritter auf P. und Vollmers-  
 hain, erwähnt 1. Apr. 1594, † „am heiligen Christtag,  
 do man anfieng zu zehlen 1597“, sep. 4. Jan. zu P.  
 ux. Maria . . . .
2. Alexander, Brudersohn des 1, Erbherr auf P.  
 und Vollmershain, erwähnt 1599, † zu Joachimsthal  
 22. Juli 1600, da er krank aus dem warmen  
 Bad zurückkehrte, sep. in d. Kirche zu P. am 30.  
 ux. zu P. 1. Mai 1598 Maria, Tham Pflugs  
 Witwe.
3. Bernhard, Rittmeister in Ungaria, † zu Wien  
 9. Dec. 1605, sep. zu P. 17. Jan. 1606.
4. George der Elter auf P. u. V., fürstl. sächs.  
 Rammerrat zu Altenburg, Pate 13. Febr. 1612 (P).  
 ux. Agnes Reffin, Reffin (Reussen?), Pate 8. Juli  
 1604, 2. Juni 1612 (P), als „Wittib, Hofmeisterin zu  
 Altenburg“ 24. Febr. 1627 (P).  
 inf. Bernhard „ältester Sohn“, P. 23. Jan. 1613,  
 25. Aug. 1616 (P).
5. Alexander auf P. (2. Sohn des Nr. 4), Pate  
 25. Oct. 1626, 24. Febr. 1627, 22. März 1635 (P),  
 22. Sept. 1640 (N), 4. Juni 1643 (P).  
 ux. Catharina Meßschin a. d. H. Friesen, Pate  
 8. Nov. 1638 (N), 18. Dec. 1644, 1. Mai 1647, 8. Apr.  
 1649 (P).  
 inf. 6—10.
6. Bernhard, ältester Sohn, Pate 23. Oct. 1647,  
 1. Apr. 1648, 9. Juli 1650 (P), „der älter Bruder  
 auf P.“ 27. Febr. 1661 (P), vertreten, „da er seiner  
 Studien halber nach Jena verreiste“, auf Heufewalde,  
 Hofmarschall zu Zeiß, Geh. Rat, Ritter des löblichen  
 Ordens St. Johannis 27. Febr. 1690 (N).  
 ux. 1. . . . verw. von Erffa, † zu Jena, sep. zu  
 P. 12. Juli 1685.
2. zu P. in der 1. Woche des Jahres 1686 Johanna  
 Dorothea geb. Römerin, verw. von Polenz, Pate  
 15. Apr. 1686 (P).  
 inf. a. Georg, „jüngster Sohn“, P. 21. Dec. 1688 (P).  
 b. Magdalena Elisabeth, P. 31. Juli 1689 (P).
7. Georg Dietrich, „mittlere Sohn“, Pate 28. Juni  
 1653, 22. Nov. 1654, 18. Juli 1665 (P), fürstl. sächs.  
 Hofrat 9. Juli 1673 (P), auf P. u. Vollmershain, Hof-  
 und Consistorialrat zu Altenburg, Assessor des fürstl.  
 gesamten Hofgerichts zu Jena, Magnificenz, 24. Oct.  
 1674 (N), 9. Apr. 1675 (P). 18. Aug. 1685 (N). † zu  
 Altenburg 5. Jan. 1705 früh 10 als fürstl. sächs. Geh.  
 Rat zu Gotha und Altenburg, des Fürstentums Alten-  
 burg Canzler, Vicedirektor des fürstl. gesamten Hof-  
 gerichtes zu Jena, Excellenz, sep. in der Sakristei zu  
 P. 10. Jan., alt 65 Jahr.  
 ux. 1. Maria Elisabeth von Thumbshirn, Pate  
 12. März 1671 (P). † zu Altenburg 23. Febr. 1677  
 früh 3, sep. zu P. 11. März 30 annos 10 menseß;  
 inf. a—d.
2. 15. Dom. p. Trin. 1677 zu Neumark Martha  
 Gertrudis Römerin, verw. v. Heldreich, Pate als  
 Braut 19. Sept. 1677 (P), als Frau 18. Oct. 1677 (P),  
 21. Apr. 1680 (N), 17. Jan. 1683 (P) sep. zu P.  
 26. Aug. 1710, alt 56 J. 2 W. 2 Tg.; inf. e—m.  
 inf. 1. Ehe a. Maria Elisabeth „älteste T.“, P.  
 20. Oct. 1676 (P). † zu Altenburg 20. Sept. 1686,  
 sep. zu P. 24.  
 b. Johanna Catharina als „älteste T.“  
 ux zu P. 7 p. Trin. 1691 Samuel Gottlieb von  
 Göchhausen auf Buttelsstädt.  
 c. Dorothea Felicitas „d. andre T.“  
 ux. zu P. 8. Mai 1693 Christian Ludwig von Tümp-  
 ling auf Raselkirchen, kursächs. Lieutenant.  
 d. Magdalena Sophia „jüngste T.“ † zu P. 11. Sept.  
 1676, sep. 21. alt 9 Monate.  
 2. Ehe e. Georg Carl „ältester Sohn“, geb. u. get.  
 zu P. 23. Juli 1678. P. 12. Juli 1583, 26. Oct. 1689,  
 7. Aug. 1693 (P), fürstl. sächs. Hof- und Justizienrat  
 zu Altenburg, auf P. und V.  
 ux. zu P. Montag nach Quasimodogen. 1703 Jo-  
 hanna Henriette von Büнау aus Lichtwalde.  
 inf. a. Georg Heinrich sep. zu P. 8. Nov. 1705, alt  
 34 W.  
 β. Carolina Sophia, „einzige T.“, † zu Altenburg,  
 sep. zu P. 1. Juli 1708, alt 7/4 Jahr.  
 γ. Georg Innocentius, † zu Altenburg 2. Jan. 1709  
 früh 2, sep. zu P. 5.; alt 1 Jahr 2 Mon. weniger  
 2 Tage.  
 δ. Friederica Sophia, † zu Altenburg 29. Mai  
 1717, sep. zu P. 30.; alt 1 Jahr und etliche Wochen.  
 ε. Carl Adam Gottlob, Pate 25. Okt. 1720 (P).  
 f. Bernhard, der andre Sohn, geb. zu P. 23. Juli  
 1680, get. 24. Paten: Herzog Friedrich zu Altenburg,  
 Graf von Rudolstadt (die andren fehlen). Pate  
 12. August 1690 (P). † zu P. 5. Apr. 1695, sep. 9,  
 alt 14 Jahr  
 g. Damianus, geb. zu P. 20. Juni 1682, get. 22.,  
 Paten fehlen; † als jüngster zu P. 25. Aug. 1687  
 abends 8, sep. 28, alt 5 Jahr, 9 Woch., 3 Tg.  
 h. Caesar, geb. zu P. 22. Jan. 1684, get. 25., Paten:  
 Meßsch 5, H. v. Schulenburg auf Vollmershain, Fr.  
 v. Römer aus Neumark, v. Thumbshirn 1b † zu P.  
 25. Juni 1684 zwisch. 2 und 3 früh, sep. 27. in der  
 Kirche.  
 i. Sophia Gertrude, geb. zu P. 15. Apr. 1686 früh 4,  
 get. 16., Pat.: Christian Hrzg. zu Eisenberg, Anna  
 Sophia älteste T. Hrzg. Friedrichs v. Altenburg,  
 Pflug 6 ux. 2, Schanodt 1 ux., Hausmarschall v.  
 Hahnstein aus Gotha. Pate 21. Dec. 1688 (P),  
 25. Febr. 1690 (N), 22. Aug. 1699 (P).  
 ux. zu P. 11. Sept. 1703 Innocentius Pflug (Nr. 11).  
 k. Martha Elisabeth, mittlere T., geb. zu P. 28. Aug.  
 1689 früh 2, get. 31. Paten: Joh. Georg Baron  
 Meusbach auf Friesnik, v. Lüttichau, Pflug 6b,  
 Zehmen 3b ux., Fr. Kanzler v. Pölnitz zu Dresden,  
 Frau Geh. Rat von Erffa, General-Adjud. v. Nennsch  
 (?) auf Blankenhain. Pate 1. Apr. 1697 (P).  
 ux. zu P. am 3. Pfingstfeiertag 1704 Joachim Hein-  
 rich von Beust auf Langenorla.  
 l. Christiana Agnesa „jüngste T.“, geb. zu P. 30. Sep.  
 1690 früh 7, get. 1. Oct., Paten fehlen. Pate 26. Aug.  
 1705 (N). ux. zu Gainitz Montag u. Estomihi 1706  
 Heinrich von Schönfeld auf Groß- und Klein-Roch-

berg, Medfeld, Brudersdorf und Spahl, sächs. weimar. Kammerjunfer.

m. Henriette Sophie, † zu Altenburg, sep. zu P. 21. Mai 1711.

8. Sophia Agnisa, get. zu P. 9. Febr. 1643; Paten fehlen. † zu P. 12. Juni 1644, sep. 21. in der Kirche, alt 1 J. 22 W. NB. Leichenpredigt ist gedruckt worden.

9. Alexander, get. zu P. 10. Apr. 1644; Paten v. Friefen, v. Zehmen 3, die edle . . Juliane Elisabeth Wippachin aus Altenburg.

10. Catharina Elisabeth geb. zu P. 7. Apr. 1646, get. 17.; Paten fehlen; sep. zu P. 13. März 1648, alt 2 J. 4 W. 3 Tge.

11. Innocentius, fürstl. sächs.-goth. Kriegsrat, ux. Pflug 7 i.

von Pigenoth, Fräulein . . . jetzt in Selka, Pate 25. Oct. 1720 (P.)

von der Planitz, Edle, 1. Heinrich Haubold auf Rauffungen, Preißdorf und Weißbach, Pate 22. Mai 1689 (N.)

2. . . . Lieutenant zu Chrimmitschau im Quartier liegend, Pate Michaelis 1687 (N.).

3. Carl August auf Lohma, Uerbach und Sorge, goth. Cammerjunfer, Pate 20. Jan. 1708 (N.), 10. Oct. 1722 (P.)

von Polenz, Susanna Dorothea sep. zu P. 22. Oct. 1657, alt 30 Jahre.

(von) Römer, 1. Johanna Dorothea, ux. 1. von Polenz, ux. 2. Pflug 6.

2. Martha Gertrudis, Schwester der 1., ux. 1. von Heldreich, 2. Pflug 7.

3. Anna Sabina, Pate 25. Febr. 1690 (N.), † 26. Dec. 1716 abends 5, alt 70 J. 5 W. 3 Tg., sep. zu P. 30.

(Fortsetzung folgt).

## Zur farbigen Wappentafel.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

Das vorliegende Farbenblatt hat Meister Cloß auf Wunsch mit den Ahnenwappen des Verfassers dieses Artikels, der sich namentlich für Ahnenforschung interessiert, geschmückt, und zwar in der Anordnung, wie man sie zumeist auf Grabsteinen antrifft. **Rechts** oben 1. (Vaterswappen): Hans August Friedrich Eduard Carl von Arnswaldt (1839—1894): in Blau ein silberner mit drei goldbesamten roten Rosen belegter Schrägrechtsbalken; 2. (Großmutter väterlicherseits): Anna Elisabeth Freiin von Harthausen a. d. H. Abbenburg (1800—1877): Gattin des August Friedrich Ernst von Arnswaldt (1798—1855): in Rot ein schrägrechtsgestelltes silbernes Wagenbrett; 3. (Urgroßmutter vom väterlichen Großvater): Henriette Louise Elisabeth von Bremer (1764—1828), Gemahlin des Carl Friedrich Alexander v. Arnswaldt auf Kelbra, Hardenbostel, Hoya, Gustävel und Schönlage (1768—1845): von Rot und Silber gespalten, hinten am Spalt ein halbes rotes Rammrad; 4. (Urgroßmutter von der väterlichen Großmutter): Maria Anna Freiin von Wendt aus dem Hause Papenhäusen, 2. Gattin des Werner Adolf Freiherrn von Harthausen zur Abbenburg und auf Böfendorf (1744 bis 1823): in Gold drei (2 und 1) blau-silbern überdeckte Eisenhüte mit roten Rinnbändern; **links** oben 1. (Mutterwappen): Marieanna Ida Victoria von

Schirschky und Voegendorff (\* 1842), Frau des Hans A. F. C. von Arnswaldt (1839—1894): in Rot ein schwarzer Büffelkopf mit silbernen Hörnern und goldenem Nasenringe; 2. (Großmutter mütterlicherseits): Ida Henriette von Gersdorff aus dem Hause Obersteinkirch (1811—1895), 2. Frau des Adam Rudolf Levin von Schirschky und Voegendorff (1801—1876): quergeteilt und unten gespalten, oben rot, unten silbern vor schwarz; 3. (Urgroßmutter vom mütterlichen Großvater): Friederike Theodore Elisabeth von Trotta gen. Treyden (1772—1806), 1. Gemahlin des Friedrich Ludwig von Schirschky und Voegendorff auf Wanscha, Nieda, Reutnitz und Wilka usw. (1769 bis 1829): Stammwappen von Trott, in Blau ein silberner rot geschachter Sparren. 4. (Urgroßmutter von der mütterlichen Großmutter): Marianne Louise Wilhelmine Bithum von Eckstädt aus dem Hause Bargula (1789—1815), 1. Gattin des Ferdinand Rudolf von Gersdorff auf Niederstrahlwalde, Obersteinkirch und Heidersdorf (1789—1854): in Gold zwei rote Pfähle, über den ganzen Schild ein silberner Querbalken.

In der Mitte der Ahnenwappen steht das Wappen des Probanden, wie es auf Siegeln aus der Mitte des 14. Jahrhunderts gebräuchlich war (s. Familiengeschichtliche Blätter 1911, Heft 12).

## Die Vorfahren Robert Mayers.

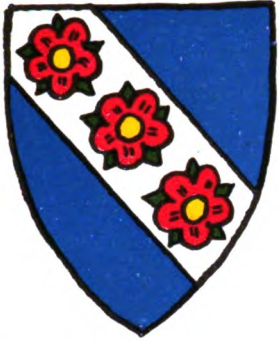
Von Dr. Moritz von Rauch in Heilbronn.

Einem Wunsch der Familiengeschichtlichen Blätter entsprechend gebe ich hiermit eine Zusammenstellung der Vorfahren des Physikers Robert Mayer, des Entdeckers des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. Ich schicke voraus, daß ein sehr großer Teil der Mayer'schen Ahnentafel auf dem reichen genealogischen Material von Professor Max Cramer in Heilbronn beruht. Die Hauptquellen sind die Kirchenbücher und das Archiv in Heilbronn; von gedrucktem Material wurden hauptsächlich benutzt: Cramers „Heilbronner Familien“ (Heilbr. Gymnasialprogramm von 1903), der

Stammbaum der Familie Gmelin (1877) und F. F. Fabers „Württembergische Familienstiftungen“.

Robert Mayer stammt von väterlicher und von mütterlicher Seite aus der ehemaligen Reichsstadt Heilbronn, die 12 Jahre vor seiner Geburt württembergisch geworden ist. Die Stadt wurde zwar seit dem späteren Mittelalter politisch zu Schwaben gerechnet, ihre Bevölkerung ist aber fränkisch; die Familie Mayer selbst, die mit Robert Mayers Urgroßvater, dem Suchscherer Georg Christof Mayer, einem Pfarrerssohn, 1695 nach Heilbronn gelangte, ist jedoch schwäbischen Ursprungs;

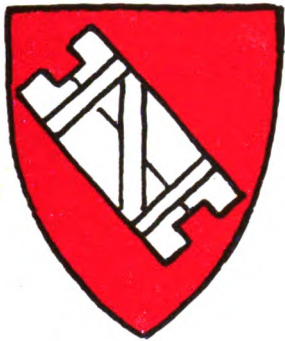
**JANSSCHLDT**



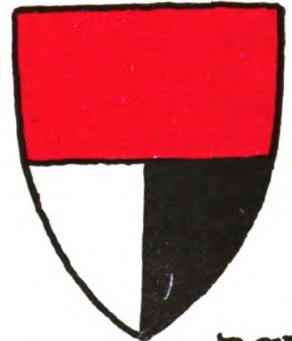
**TSCHIRSCHKY**



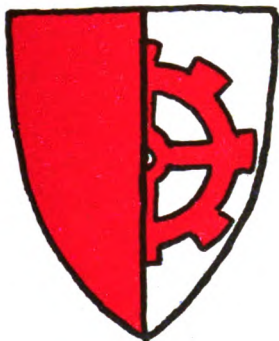
**HAXTHAVSEN**



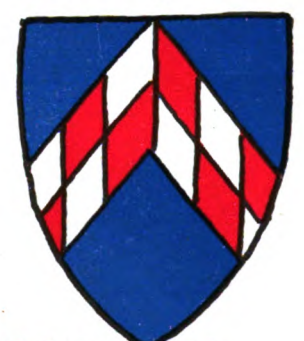
**GERSDORFF**



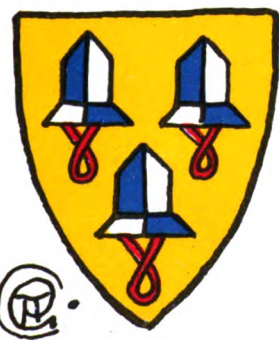
**BREMER**



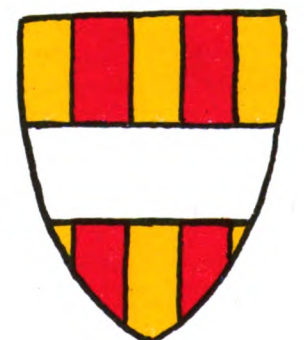
**DEN TROTTHREY**



**WERTT**



**VITZTHUM V. BAKSTADT**





fie blüht noch in Heilbronn<sup>1)</sup>, wie auch die Familie seiner Mutter, Heermann (früher Hermann), aus der neuerdings der Violinspieler Professor Hugo Heermann hervorgegangen ist.

Fast alle uns bekannten Vorfahren Robert Mayers gehören dem fränkischen oder schwäbischen Stamm an oder, politisch gesprochen, dem heutigen Württemberg und Baden nebst dem südlichen Hessen und dem bayerischen Regierungsbezirk Schwaben. Aus Mitteldeutschland stammt nur der Ururgroßvater Johann Christof Schirneck, Pfarrer in Berwangen (Baden), der als Sachse bezeichnet wird, über dessen nähere Heimat sich aber so wenig wie über die seiner Frau Johanna Christiana Schmoller etwas feststellen ließ; der württembergischen Beamtenfamilie Schmoller, welcher der in Heilbronn geborene Nationalökonom Gustav v. Schmoller entstammt, hat diese Ururgroßmutter Robert Mayers nicht angehört. Aus Norddeutschland stammt nur ein ziemlich entfernter Vorfahre Mayers, der aus Hameln gebürtige Heilbronner Bürgermeister Johann Glandorf, vielleicht ein Enkel des Philologen und lateinischen Dichters Johann Glandorf aus Münster i. W., der eine Zeit lang Rektor in Hameln war (vgl. Allgem. Deutsche Biographie).

Robert Mayers Vater Christian Mayer war ein kenntnisreicher Apotheker, der seine freie Zeit naturwissenschaftlichen Studien und Experimenten, namentlich chemischen, widmete (Gustav Rümelin, Erinnerungen an Robert Mayer, in G. R. s. Reden und Aufsätzen, N. F. 1881, S. 352); man braucht also nicht weit zu suchen, woher Robert Mayer Anlage und Interesse für die Naturwissenschaften hatte; immerhin wird es den, der an weitere Vererbung glaubt, interessieren, daß eine Urgroßmutter Mayers (von der mütterlichen Seite) einem Zweig der bekannten württembergischen Familie Smelin angehörte, aus der eine so stattliche Reihe von Naturforschern und Ärzten hervorgegangen ist; unter den direkten Vorfahren Mayers befindet sich kein Arzt.

Theologen hat Mayer mehrere unter seinen Ahnen, womit man die starke theologische Ader des Naturforschers (G. Rümelin a. a. O., S. 399–401) in Zusammenhang bringen könnte; auf der väterlichen Seite begegnen uns die Pfarrernamen Mayer, Münster, Andrea (nicht die berühmte Theologenfamilie) und Schirneck, auf der mütterlichen Hermann und Smelin; erwähnt sei hier, daß Robert Mayer von einer Schwester des Reformators Melanchthon abstammt, der mit dem Heilbronner Ratsmitglied Kilian Grünbach verheirateten Anna Schwarzerdt (s. 11. Generation 88 und vgl. Familieng. Bl. 1911, S. 46 und 70<sup>2)</sup>). Unter den Smelin'schen Ahnen Mayers war auch ein Schulmeister.

<sup>1)</sup> Die Nachkommenschaft Robert Mayers selbst ist im Mannesstamm 1909 mit seinem Sohn erloschen.

<sup>2)</sup> Die Angaben des Kugelmann'schen Stammbaums über die Abstammung dieser Familie (und damit Robert Mayers) von Melanchthons Schwester halte ich für richtig; daß die Kugelmann geb. Diemer mit der Familie Grünbach nahe verwandt war, fand ich urkundlich bestätigt. Dagegen scheinen mir die 7 Kinder, die Herzog (Edelssasser Chronik X, S. 230) und ihm folgend Nikolaus Müller (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 96/97 [1908], S. 215–216) als Kinder des

Von Heilbronner Ratsfamilien erscheinen unter seinen Ahnen die Namen Glandorf, Grünbach, Sched, Weinmann, Bockhardt und Spölin, von altwürttembergischer der Cannstatter Bürgermeister Rieger; gräflich hohenlohische Beamte waren die Wölfling und Hyslo, gräflich Erbach'sche die Glandorf und Kugelmann.

Kaufleute sind unter Mayers Vorfahren außer seinem Groß- und Urgroßvater väterlicherseits fast keine bekannt; die meisten seiner Vorfahren waren Handwerker, größtenteils in Heilbronn; auch ein Künstler war darunter, der aus dem Allgäu stammende Heilbronner Bildhauer Melchior Schmid, von dem in den Kirchen von Dehringen und Crailsheim prunkvolle Spätrenaissancegrabmäler zu sehen sind; ob die Familie Schweiner, von der Mayer abstammt, mit Meister Hans Schweiner, dem berühmten Erbauer des Heilbronner Kiliansturms (vollendet 1529), im Zusammenhang steht, ist nicht festzustellen; eine direkte Abstammung von Schweiner ist nicht möglich, da dieser nur Töchter hinterließ. Die zu Mayers Vorfahren zählende Heilbronner Familie Rässig wurde zu den edlen Geschlechtern gezählt, sank aber um 1600 in den Weingärtnerstand herab.

#### 7. Generation (64 Ahnen).

[1. bis 6. Generation siehe auf der Ahnentafel.]

1. Christof Mayer, Bäcker in Eßlingen, \* dort 5. Jan. 1591, † 1662.
2. Anna [Helmling ?]
3. Sebastian Renninger, Schneider in Eßlingen, † dort 25. Dez. 1652.
4. Agnes Helmlinger, verheir. Eßlingen 9. April 1627.
5. Johann Glandorf, Erbach'scher Amtmann auf Reichenberg im Obenwald, seit 1627 in Michelstadt, Löwenstein'scher Rat, zuletzt Bürgermeister in Heilbronn, \* Hameln etwa 1588, † Hlbr. 27. Okt. 1649.
6. Rosina Kugelmann \* etwa 1592, † Hlbr. 3. Mai 1639.
7. Joachim Münster, Magister, Pfarrer in Schwaigern 1607, in Heilbronn 1609, \* Hlbr. 4. Okt. 1580, † dort 11. Dez. 1626.
8. Maria Sched, \* etwa 1588, ∞ Hlbr. 7. Sept. 1607, † dort 15. Jan. 1668.
9. Hans Schweiner in Heilbronn.
10. Margareta Weil, ∞ Hlbr. 31. Mai 1613.
11. Marx Herscher in Heilbronn.
12. Anna.
13. Hans Knöllin in Heilbronn.
14. Agnes Moser, ∞ Hlbr. 17. Febr. 1617.
15. Paul Andrea, Magister, Pfarrer in Brombach, 1637 in Gruppenbach, 1657–71 in Nieberhofen, † 5. Juli 1671.
16. Magdalena Remeter, \* Heilbronn 17. Mai 1599, ∞ dort 17. April 1626.
33. Kaspar Hermann, Pfarrer in Uffingen, † vor 1684.
35. Philipp Heinrich Wölfling, Schultheiß in Adelsheim, ritterschaftlicher Rasser in Möckmühl, dann in Tübingen, \* 1609, † Möckmühl 18. Dez. 1692.
36. Anna Maria Vit, \* Möckmühl 15. April 1616.
37. Kaspar Fochtenberger, \* Heilbronn 27. Febr. 1584.
38. Anna Maria Freh, \* 7. Mai 1577, ∞ Hlbr. 8. Mai 1609.
39. Johann Heinrich, \* Hlbr. 12. Juni 1589.
40. Barbara, ∞ Hlbr. 13. März 1615.
41. Wolfgang Bechtberger in Forchtenberg.
43. Leonhard Löhner in Heilbronn.
44. Anna Knobloch, \* Hlbr. 19. Jan. 1584, ∞ Hlbr. 12. Juli 1619.
49. Philipp Scheuermann, Metzger in Hlbr., † dort 19. Jan. 1621.

Hans Diemer und der Anna Grünbach nennt, einem anderen Hans Diemer anzugehören und somit keine Nachkommen von Melanchthons Schwester zu sein. Daß Herzog von Melanchthons Schwestersohn, dem Heilbronner Profurator Kilian Grünbach (dem Jüngeren), nichts weiß, ist ein Beweis, daß er nicht besonders gut unterrichtet war.



50. Margareta Knobloch, \* Hlbr. 27. März 1570, † dort 16. Jan. 1623.  
 57. Johann Jakob Smelin, Bäcker in Herrenberg, \* dort 26. Juli 1613, † dort 1678.  
 58. Sibylla Laurer, \* Leonberg 7. Juli 1612, ∞ 1638, † Herrenberg 8. Okt. 1682.  
 59. Johann Geiling, des großen Rats, dann des Gerichts in Heilbronn, \* dort 26. Dez. 1610, † dort 18. Okt. 1680.  
 60. Margareta Keffig, \* Hlbr. 23. Juni 1614, ∞ dort 1. Juni 1640.  
 61. Johann Gebhardt, Metzger in Heilbronn, \* dort 3. Febr. 1628, † dort 1. Aug. 1675.  
 62. Katharina Schmid, \* Hlbr. 3. April 1631, ∞ dort 26. Juni 1655, † dort 27. Okt. 1662.  
 63. Michael Höcker, Gerichtsverwandter in Kirchheim a. Neckar.
- 8. Generation (128 Ahnen).**
1. Christof Mayer, Schneider in Eßlingen, \* 1561, † Eßlingen 8. März 1627.
  2. Anna Stabler, \* 1564, ∞ Eßlingen 13. April 1588, † dort 7. Okt. 1634.
  7. Hans Helminger in Eßlingen.
  11. Kaspar Kugelman, Erbach'scher Rat, Bürger in Heilbronn, \* Neckarfulm, † Hlbr. 17. März 1631.
  12. Rosina, † Hlbr. 14. April 1629.
  13. Ludwig Münster, Magister, Pfarrer in Heilbronn seit 1668, \* Besigheim 11. Nov. 1543, † Hlbr. 22. Okt. 1619.
  14. Margareta Glod (verw. Schneppf), \* Hall etwa 1547, ∞ Hlbr. 16. Aug. 1568, † Hlbr. 12. Juni 1620.
  15. Konrad Sched, des kleinen Rats in Heilbronn, † 13. Aug. 1614.
  17. Stoffel Schweiner in Heilbronn.
  19. Sebastian Weik in Heilbronn.
  21. Marg Herfcher, Barbier in Heilbronn.
  22. Ursula.
  25. Hans Knöllin in Heilbronn.
  27. Ludwig Moser in Heilbronn.
  29. Jakob Andrea in Augsburg.
  31. Friedrich Kemeter, Wagemeister in Hlbr., † dort 14. Mai 1616.
  32. Katharina Weinmann, † Hlbr. 22. Dez. 1640.
  69. Konrad Wölffing, Vogt in Schüpf, Keller in Jngelfingen, Rammerrat in Langenburg.
  70. Ursula Hysso, ∞ Jngelfingen 20. April 1602.
  71. Christof Bernhard Plitz, Zehntschultzeiß in Möckmühl 1607—32, Hofmeister in Selligental 1632, Vogt und Stiftsverwalter in Möckmühl 1635—38, \* Möckmühl 26. Jan. 1578, † dort 23. Jan. 1638.
  72. Susanna Christina Daur, ∞ Stuttgart 26. Juni 1609.
  73. Wilhelm Fochtenberger in Heilbronn.
  74. Margareta.
  75. Wendel Frey in Heilbronn.
  76. Katharina.
  77. Georg Heinrich in Heilbronn.
  78. Anna.
  85. Michel Löchner in Kupfer.
  87. Baltasar Knobloch, Metzger in Heilbronn.
  88. Agnes.
  99. Wie 87.
  100. Wie 88.
  113. Johann Michael Smelin, Schreiner in Herrenberg, \* Gärtlingen 12. Aug. 1575, † Herrenberg 16. Okt. 1635.
  114. Katharina Christmann aus Gültstein, ∞ 6. Aug. 1605, † 8. März 1624.
  115. Georg Laurer, Ratsverwandter zu Leonberg.
  117. Johann Geiling, des großen Rats in Heilbronn, aus Schluchtern, † Hlbr. 6. März 1649.
  118. Barbara Handbog, \* Hlbr. 9. März 1591, ∞ dort 12. Juni 1609, † dort 10. Febr. 1669.
  119. Michael Keffig, des Gerichts in Heilbronn, \* Hlbr. 1. Juli 1571, † dort 22. Nov. 1642.
  120. Ugathe.
  121. Georg Gebhard, Metzger in Heilbronn, \* Hlbr. 22. März 1590, † dort 29. Okt. 1635.
  122. Apollonia Schölin, \* Hlbr. 22. Jan. 1600, ∞ dort 13. April 1619.
  123. Kaspar Schmid, Bäcker in Heilbronn, \* dort 23. Jan. 1598.
  124. Anna Katharina Weber, aus Heidelberg, ∞ Hlbr. 13. Aug. 1627.
- 9. Generation (256 Ahnen).**
1. ? Stefan Mayer, Schneider, von Herrenberg.
  2. ? Elisabeth N. N. (Witwe des Ulrich Stobber).
  3. Hans Stabler in Eßlingen.
  21. Jakob Kugelman, Gastgeber und des Rats in Neckarfulm.
  22. [Eva?] Diemer (auch Diem) aus Heilbronn, † spätestens 1565.
  25. Ludwig Münster in Besigheim.
  26. Anna Bayer von Bönningheim.
  41. ? Veit Herfcher, Barbier in Heilbronn.
  63. Simon Weinmann, Bürgermeister in Heilbronn, \* 1534, † Hlbr. 6. Jan. 1606.
  64. Ursula Bockhardt, ∞ 7. Febr. 1558, † 28. April 1588.
  137. Johann Wölffing, Vogt in Weiler.
  138. Ursula Traublin, ∞ 1553.
  139. Zacharias Hysso, Sekretär, dann Rat in Neuenstein, \* 1535, † Neuenstein 16. Sept. 1599.
  141. Burkard Plitz, Schultheiß in Möckmühl, aus Bellberg.
  142. Katharina.
  173. Baltasar Knobloch, Metzger in Heilbronn.
  197. Wie 173.
  225. Wilhelm Smelin, Magister, Diakon in Cannstatt 1564, Pfarrer in Gärtringen 1565, \* Weilheim u. Sed 6. Nov. 1542, † Gärtringen 9. Jan. 1612.
  226. Magdalena Rieger, ∞ Cannstatt 13. Febr. 1565, † Gärtringen 11. Dez. 1580.
  233. Nikolaus Geiling in Schluchtern.
  235. Kaspar Handbog, Küfer in Heilbronn.
  236. Barbara, † 26. Juli 1617.
  237. Martin Keffig, des großen Rats in Heilbronn, † 1603.
  238. Sibylla.
  241. Jakob Gebhardt, Metzger in Heilbronn, aus Eppingen, † Hlbr. 20. Dez. 1630.
  242. Margareta.
  243. Baltasar Schölin in Heilbronn.
  244. Apollonia.
  245. Melchior Schmid, Bildhauer in Heilbronn, aus Oberfonthofen (Allgäu), † 1634 oder 1635.
  246. Margareta Ritter, \* Hlbr. 3. Aug. 1574, ∞ 1597, † Hlbr. 8. Juni 1635.
  247. Hans Weber in Heidelberg.
- 10. Generation (512 Ahnen).**
43. Hans Diemer (auch Diem) gen. „Eppinger“, aus Eppingen, seit 1533 Bürger in Heilbronn.
  44. Anna Grünbach von Heilbronn, ∞ seit spätestens 1533.
  125. Simon Weinmann, geistlicher Verwalter in Leonberg 1534—1540.
  126. Katharina Schertlin.
  127. Konrad Bockhardt (Bocker), des Rats zu Heilbronn, † 1560.
  128. Margareta Spölin, † spätestens 1548.
  449. Michael Smelin, Präzeptor in Weilheim u. Sed, † dort 6. Okt. 1576.
  450. Margareta Nägelin.
  451. Simon Rieger, Bürgermeister in Cannstatt.
  473. Michael Keffig in Heilbronn.
  491. Kaspar Ritter, Nestler in Heilbronn.
  492. Margareta.
- 11. Generation (1024 Ahnen).**
87. Rilian Grünbach, des Rats in Heilbronn, † 24. Juni 1536.
  88. Anna Schwarzerdt (Schwester Philipp Melancthon's), aus Bretten, \* 5 April 1499, † angeblich vor 1560 in Heilbronn.
  249. Simon Weinmann, Wirt in Bietigheim.
- 12. Generation (2048 Ahnen).**
173. Georg Schwarzerdt, aus Heidelberg, Büchsenmeister in Bretten, † 27. Okt. 1508.
  174. Barbara Reuter, \* etwa 1477, † 1529.
  497. Erhard Weinmann, Sonnenwirt in Stuttgart.
- 13. Generation (4096 Ahnen).**
345. Nikolaus Schwarzerdt in Heidelberg.
  346. Elisabeth.
  347. Johann Reuter, Kaufmann und Bürgermeister in Bretten, † 16. Okt. 1508.
  348. Elisabeth Reuchlin von Pforzheim (Schwester des Humanisten Johann Reuchlin).
- 14. Generation (8192 Ahnen).**
695. Georg Reuchlin, Verwalter am Dominikanerstift in Pforzheim.

I		II		III		IV	
2	<p><b>Christian Jakob Mayer</b>, Apotheker in Lorch, dann in Heilbronn geb. Heilbronn 30. Mai 1769, gest. Heilbronn 8. September 1850 heiratete Lorch 5. November 1804 Katharina Elisabeth Heermann</p> <p><b>Robert Mayer</b>, geb. Heilbronn 25. November 1814, gest. Heilbronn 20. März 1878</p>						
4	<p><b>Johann Friedrich Mayer</b> Zuchhändler, nachher Torwart am Fleiner Tor in Heilbronn geb. Hlbr. 14. Apr. 1733, gest. Hlb. 2. Nov. 1789</p>	<p>1 <b>Friedrich Herm. Mayer</b>, Zuchscherer, Zuchhändl. u. Handelsmann in Heil- bronn, vornehm. Bürger geb. Heilbr. 17. Okt. 1696 gest. Heilbr. 16. Jan. 1748</p>	<p>16</p>	<p>1 <b>Georg Christof Mayer</b>, Zuchscherer und des großen Rats in Heilbronn, geb. 14. Aug. 1665, gest. Heilbronn 30. März 1739.</p>	<p>32</p>	<p>1 <b>Christof Mayer</b>, Magister, Pfarrer in Wangen (Ober- amt Wöpplingen) 1662, in Erzingen 1669—79, geb. Er- zingen 16. Mai 1636.</p>	
		<p>18. Februar 1721</p>	<p>2 <b>Susanna Schweiner</b> geb. Heilbronn 24. Mai 1697 gest. Heilbronn 24. Okt. 1772</p>	<p>2 <b>Susanna Rosine Wegelin</b> geb. Glandorf, geb. Heilbronn 12. Juni 1660 gest. Heilbronn 17. Aug. 1720</p>	<p>11. Febr. 1645</p>	<p>2 <b>Eva Renninger</b>, geb. 30. Oktober 1641.</p>	
		<p>Heilbronn 3. Dezember 1737</p>	<p>3 <b>Joh. Christof Schirned</b> Konditor u. Weinunter- käufer in Heilbronn geb. Verwangen 4. Okt. 1713 gest. Heilbronn 8. Sept. 1760</p>	<p>3 <b>Ulrich Friedr. Schweiner</b>, Seiler in Heilbronn geb. Heilbronn 6. Mai 1641</p>	<p>13. Febr. 1638</p>	<p>3 <b>Johann Michael Glandorf</b>, erster Steuerherr und Webmeister in Heilbronn, gest. Heilbronn 20. Novbr. 1691.</p>	
			<p>4 <b>Margar. Horold</b> geb. Hafendörfer geb. Bönningheim 16. März 1708 gest. Heilbronn 9. Aug. 1778</p>	<p>4 <b>Agnes Knöllin</b> geb. Heilbronn 14. Oktober 1659</p>	<p>29. Mai 1655</p>	<p>4 <b>Anna Barbara Busch</b> geb. Münster, geb. Heilbronn 24. Mai 1621, gest. Heilbronn 20. Januar 1679.</p>	
			<p>5 <b>Joh. Adam Schirned</b>, „aus Sachsen“ Mag. u. Pfarrer in Verwangen (Pb.) geb. etwa 1681 gest. Verwangen 1729</p>	<p>5 <b>Johann Ludwig Schweiner</b>, Seiler in Heilbronn, geb. Heilbronn 18. Mai 1614.</p>		<p>5 <b>Johann Ludwig Schweiner</b>, Seiler in Heilbronn, geb. Heilbronn 18. Mai 1614.</p>	
			<p>6 <b>Joh. Christiana Schmöller</b> geb. etwa 1688 gest. Heilbronn 1. Juli 1724</p>	<p>6 <b>Stara Anna Herischer</b>, geb. Heilbronn 13. Dezbr. 1609.</p>		<p>6 <b>Stara Anna Herischer</b>, geb. Heilbronn 13. Dezbr. 1609.</p>	
			<p>7 <b>Joh. Konrad Hafendörfer</b> Handelsmann in Bönningheim</p>	<p>7 <b>Johann Sebastian Knöllin</b>, Küfer in Heilbronn.</p>		<p>7 <b>Johann Sebastian Knöllin</b>, Küfer in Heilbronn.</p>	
			<p>8 <b>Anna Ungerer</b></p>	<p>8 <b>Maria Salome Andrea.</b></p>		<p>8 <b>Maria Salome Andrea.</b></p>	

**Die Vorfahren Robert Mayers.**

		III		IV					
		16		32					
I	II	III	IV	1	geb. Hellbronn 12. Mai 1696	1	Christof Zeitalaus Germann Schreiner in Hellbronn geb. Schöp 7. Februar 1697	1	Christof Seintich Germann, Diakon in Schöp 1696, Pfarrer in Wlsumskabr 1675, in Reisingartach 1698—1701
				2	geb. Hellbronn 18. Mai 1650. Anna Maria Strefflau geb. Fochtenberger	2	Anna Magdalena Wölffling	2	Anna Magdalena Wölffling
I	II	III	IV	3	Johann Daniel Sechtberger Spitalbader in Hellbronn, dann Probiror der heilighen Schule dort, geb. Hellbronn 8. September 1650	3	Hans Sechtberger, Wäder in Hellbronn.	3	Hans Sechtberger, Wäder in Hellbronn.
				4	Maria Martha Feinbub	4	Anna Maria Söchner.	4	Anna Maria Söchner.
I	II	III	IV	5	Saltafar Schnermann Mzschger in Hellbronn geb. Hellbronn 6. Stobember 1643 geb. 30. Oktober 1707	5	Saltafar Schnermann, Mzschger in Hellbronn, geb. Silbr. 3. April 1597, gefl. Silbr. 16. März 1651.	5	Saltafar Schnermann, Mzschger in Hellbronn, geb. Silbr. 3. April 1597, gefl. Silbr. 16. März 1651.
				6	Anna Elisabeth Rudolph	6	Maria, Mzschdel Anfelds Witwe.	6	Maria, Mzschdel Anfelds Witwe.
I	II	III	IV	7	Johann Georg Emelin 1709 Pfarrer in Döschelbronn, 1723 in Stranlenbich, 1733 in Mzschdargartach, geb. Hellbr. 2. Jan. 1681, gefl. Mzschdar- gartach 1. März 1762.	7	Hans Rudolph, Anwalt in Stödingen.	7	Hans Rudolph, Anwalt in Stödingen.
				8	Anna Kathar. Sebard geb. Hellbronn 11. Mai 1691 gef. Mzschdargartach 11. Sept. 1755	8	Joh. Salob Emelin, Wäder u. deß großen Rats in Silbr. geb. Serrenberg 12. März 1644, gefl. Silbr. 3. Jan. 1733.	8	Joh. Salob Emelin, Wäder u. deß großen Rats in Silbr. geb. Serrenberg 12. März 1644, gefl. Silbr. 3. Jan. 1733.
I	II	III	IV	9	geb. Hellbronn 22. Mai 1694	9	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	9	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
				10	geb. Hellbronn 8. Juli 1710	10	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	10	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
I	II	III	IV	11	geb. Hellbronn 20. Nov. 1702	11	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	11	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
				12	geb. Hellbronn 28. Nov. in Hellbronn, Schwarz- u. Schönfärber Emelin, Anna Maria Secht- berger	12	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	12	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
I	II	III	IV	13	geb. Hellbronn 27. Sept. 1747	13	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	13	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
				14	geb. Hellbronn 11. Juli 1701	14	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	14	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
I	II	III	IV	15	geb. Hellbronn 23. März 1734 in Hellbronn, Johann Christof Germann, Buchbinder	15	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	15	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
				16	geb. Hellbronn 1. Septbr. 1789 gef. Hellbronn 1. Septbr. 1789	16	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	16	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
I	II	III	IV	17	geb. Hellbronn 1. Oktbr. 1772 Mzschdargartach	17	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	17	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
				18	geb. Hellbronn 9. Dezember 1803 Johanna Barbara Schnermann,	18	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	18	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
I	II	III	IV	19	geb. Hellbronn 10. Februar 1739	19	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	19	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
				20	geb. Hellbronn 1. Oktbr. 1743 gef. Hellbronn 9. Dezember 1803	20	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	20	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
I	II	III	IV	21	geb. Hellbronn 13. Januar 1784, gefl. Hellbronn 6. Januar 1844 Katharine Elifabet Schnermann,	21	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	21	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.
				22	geb. Hellbronn 5. Stobember 1804 (Christian Jakob Mzschger. Robert Mzschger (siehe umflehend).)	22	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.	22	Anna Kathar. Sebard, Mzschger in Hellbronn.

Die Vorfahren Robert Mzschgers.

## Zur Geschichte der Familie von Berlichingen.

Von Benno Eich Siebs, stud. jur.

Es dürfte im allgemeinen wenig bekannt sein, daß die im Buchhandel vergriffene „Geschichte des Ritters Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand und seiner Familie; nach Urkunden zusammengestellt und herausgegeben von Friedrich Wolfgang Götz Graf von Berlichingen-Rossach; Leipzig, F. V. Brockhaus 1861“ eine bürgerliche Familie, die ihre Herkunft von einer geborenen v. Berlichingen ableitet, vollständig verschweigt. Nach dem Werke leben heute nur noch das „Innere Haus“ sowie die „Rossach-Jagsthäuser Linie“, während die „Merlinger Linie“ als ausgestorben verzeichnet wird.

Aber den letzten der Merlinger Linie finden sich auf Seite 631 des Werkes folgende Angaben: „Die übrigen Söhne aber pflanzten die Linie fort und zwar Reinhard Dietrich [geb. 1750, gest. 1800], der zu Merlingen lebte, als Gründer der mit ihm im Mannesstamm wieder erloschenen sogenannten merlinger Linie. Er war mit Maria von Gemmingen-Hornberg vermählt, hatte aber nur zwei Töchter, Christiane Eberhardine und Clara Karoline.“

Von letzterer [geb. 8. Dez. 1779, gest. 11. April

1828] steht in Anm. 4: „Sie war die zweite Gemahlin des Grafen Joseph von Berlichingen“ [geb. 1759 gest. 1832], von Christiane Eberhardine in Anm. 3: „Starb ledig im Jahre 1776 (Merlinger Kirchenbuch).“

Die letzte Angabe nun beruht auf einem Irrtum oder einer absichtlichen Vertauschung der Tatsachen. In Wirklichkeit wurde sie nämlich am 18. Juni 1772 geboren und starb erst am 27. März 1850 in Remlingen als Gattin des Peter Kanzenberger, fürstl. Löwensteinischen Revierjägers daselbst (gest. den 14. Januar 1842).

Die Familienlegende sagt, daß sich beide aufrichtig liebten und entflohen, daß der Vater von Christiane Eberhardine aber den Flüchtlingen nachfuhr und schließlich in ihre Heirat einwilligte.

Der Ehe entsprossen zwei Söhne: 1. Josef Karl, großherzogl. bad. Bezirksförster in Hundheim, (gest. 12. Juni 1857), verh. mit Katharine Hübscher; 2. Wilhelm Martin, königl. bayr. Oberförster auf dem Forsthaus Kropfbrunn im Speessart, verh. mit Maria?

Nachkommen der beiden Ehen leben noch heute.

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Rundfragen und Wünsche.<sup>\*)</sup>

Nr. 311. v. Aßersleben. v. Hoym. v. Maffow.  
v. Wildenitz. v. Wobeser.

Gesucht werden je die 8 Ahnen von: 1. Christoph v. Hoym, wird 1624 mit Pöblos in Pommern belehnt, Oberhofmarschall beim Herzog Bogislaw XIII. von Pommern, † 1671. — 2. Anna v. Maffow, der Gattin des Vorigen. — 3. Cathar. v. Aßersleben, ∞ Christian Sigismund von Hagen a. d. S. Naulin, † 1644. — 4. Henning v. Wildenitz auf Lenzen, lebte um 1630 ∞ Emerentia v. Ramin a. d. S. Ramin. — 5. Ursula v. Wobeser a. d. S. Barnow, † 1685, ∞ Joachim v. Puttkamer auf Görshagen, † 1671.

Weimar, Südstr. 28. Wilh. Frhr. v. Nauendorf.

Nr. 312. Bothmer.

Für Ergänzung meiner Ahnentafel suche ich: 1. Eltern usw. des Wilhelm Aug. Frhr. v. Lüder (auch Baron de Ludre) auf Diebendorff a. d. Saar u. f. Frau S. J. Angelika v. Wellhagen; lebten um 1690; sein Wappen? Event. Quelle für Genealogie reichsl. Familien. — 2. Eltern usw. der Sabina Helena v. Lossow, ∞ Karl Friedrich v. Walbow-Neuwalde, 1706—1782. Vor allem ihren Todestag. — 3. Eltern von Jakob Bode, Ratsherr zu Pippstadt, lebt 1620, und seiner Frau Elisabeth Schurmann. — 4. Eltern des Andreas von Rahlben auf Renz-Rügen, 1672, ∞ S. M. v. Behr.

Charlottenburg, Segeler Weg 1. Frhr. v. Bothmer.

Nr. 313. v. Budler.

Aus dem 7. Jahresbericht zur Erhaltung der Altertümer in Weisenburg u. Umg.: Johann v. Budler, aus dem Churland, Hanau-Richtenbergischer Rittmeister, † (erschossen) 27. 8. 1620 bei Wörth. Wappen wie v. Buttler I. Linie (Taschenb. d. Urab. 1900 S. 165) beschrieben. Gehört er zu dem 1. Ast dieser Linie? v. Trotha, Major.

Nr. 314. Eichbaum.

Ich bearbeite die Familiengeschichte Eichbaum und bitte um Nachrichten über das Vorkommen des Namens und die Angabe jetzt lebender Träger des Namens Eichbaum. Cleverbrück bei Schwartau. R. Rose.

Nr. 315. Ginzley.

Nachrichten jeder Art über das Vorkommen des Namens Ginzley (Günzley, Zinzley) aus dem In- und Auslande vor 1700 erbittet

Reichenberg i. Deutschböhmen.

Josef Fischer, Bürgerchuldirektor i. R.

Nr. 316. v. Grüter.

Gesucht werden die fehlenden Daten u. Orte. Wo u. wann geb. u. gest? Wo u. wann geheiratet? — 1. Jobst Adam v. Grüter ∞ Amalie v. Dungen zu Dahlhausen. — 2. Karl Johann Adam v. Grüter ∞ 12. 8. 1753 zu Haus Stern Charlotte v. Quandt zu Landskron. Eltern derselben? — 3. Jobst Wilhelm Adolf Christian Friedrich Adam v. Grüter, \* zu Haus Altdorf 19. 1. 1754, † daselbst 16. 11. 1803, ∞ Albertine Dorothea Jakobine Freiin v. Morien, \* zu Haus Kalbeck 1769, † zu Anna 3. 3. 1835.

Detmold.

Oberstleutnant von Wasse.

Nr. 317. v. Hafe.

Zu Nr. 7 S. 107 (Epitaph des Hans Landschad v. Steinach). Unten (heraldisch) links d. Wappen v. Hafe. Ich kann d. Wappen darüber nicht erkennen. Mit wem war diese Hafe ∞. Wie hieß sie?

Hagenau i. E.

Hauptmann Frhr. v. Hafe.

Nr. 318. Harscher v. Almdingen.

Im Lauenstein südlich von Hannover kaufte 1770 der hess.

\*) Bei dem Reten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit zugänglich, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

darmst. Gesandte Harscher v. Ulmendingen ein Gut, das er etwa 1792 wieder verkaufte. Wie kann ich darüber Näheres erfahren?

Strasbourg i. E. Frau Geheimrätin Ledderhose.

**Nr. 319. Hofele, Hofelich.**

Alle Nachrichten erbeten.

Gussenstadt, Schwab. Alb. Georg Thierer.

**Nr. 320. Holst.**

Wer kann mir Nachricht geben über Meno Holst? Derf. war Rgl. Steuerrat u. † im Alter von 70 Jahren in Marienwerder (Westpr.). Wo \*? Wo waren f. Eltern u. Geschw.? Wo 1811 f. Tochter Mathilde \*? Wer war ihre Mutter? Wiesbaden. Frau Rat Taube.

**Nr. 321. Gradekky.**

Johannes August Gradekky trat 1812 als Volontär in d. Russisch-Deutsche Legion ein. Aus ihr bildeten sich Anfang 1815 die noch jetzt existierenden preuß. Inf.-Regimenter Nr. 30 u. 31, das Ostpreuß. Ulanen-Reg. Graf zu Dohna Nr. 8 u. die reitenden Artillerie-Reg. Nr. 18 u. 19. Wo könnte ich über den Verbleib u. näheres des Obenerwähnten erfahren? Etwa aus den Regimentslisten?

Reval, Estl. Ab. Güter-Kredit-Ver. H. Gradekky.

**Nr. 322. Graf König von Montferat. von Gersdorff. von Lüchow.**

1. Wer kennt die Familie Graf König von Montferat?
2. Wer gibt Auskünfte über d. Familie v. Gersdorff?
3. Kurt v. Lüchow a. Berlin, † 1628, ∞ Dor. v. Bülow a. d. H. Wedendorf.

Barthold Hans v. L. auf Berlin u. Banzin, \* 1625, † 7 2. 1700 ∞ 1662 Balthasra v. Plüskow a. d. H. Tschow, † 1697.

Jürgen od. Georg v. L. auf Berlin, ~ 28. 12. 1679, † 6. 3. 1720, ∞ Elisabeth Martha Soph. v. Bülow od. Marg. Elisabeth Soph. v. Ditten, \* 15. 7. 1684 a. Werle.

Balthasar Valentin v. L. auf Berlin u. Söhringen, \* 26. 6. od. 30. 4. 1709, † 6. 5. 1772, ∞ III: Hedw. Carol. Wilh. v. Prißbuer a. d. H. Schwarzenhof u. Lansen.

Gesucht: 8 Ahnen des Balth. Val. v. L., sowie alle \* ∞, †-Daten u. Orte.

Bauhen. Moriz Bastian von Zehmen.

**Nr. 323. Heydrich.**

Wann u. wo hat sich Karl Gustav Eduard Heydrich (\* 16. 2. 1792 in Prietitz b. Ramenz) mit Emilie geb. Eisenstud ∞? Derselbe war zuletzt Oberpostsekretär in Leipzig, seit 1854 in Dresden. Wann u. wo ist er †? Sein Sohn Gustav Moriz Heydrich (\* 13. 3. 1820 in Dresden) hat sich wo? am 2. 5. 1852 mit Auguste Emilie geb. Schreiter ∞. Wann u. wo sind diese beiden †? Leben noch Nachkommen davon u. wo?

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserpl. 1. E. O. Eisenstud.

**Nr. 324. von Jaster. von Helmolt. Cranel. von Bremer.**

Ich suche Heinrich Georg von Jaster, kurf. bayr. Münzdirector. Seine erste Frau? Cranel, Wwe. von Helmolt. (War dies Hedw. Soph. Christine Cranel, \* 11. 2. 1702 zu Uslar, ∞ Göttingen 20. 1. 1723 mit Joh. Henr. von Helmolt, \* 6. 1. 1688 Witwe 20. 4. 1791). Zweite Frau: Katharina Elisabeth von Bremer lebte 1764 noch. Sein Sohn Johann Daniel v. Jaster, kurf. meinz. Obergrenadier-Leutn. u. 1770 Hoftruchseß, lebte ca. 1810—15 in Darmstadt. Seinen Enkel? Feldprediger in d. Freiheitskriegen. Ich wäre sehr dankbar für jede die Familie v. Jaster angehende Auskunft, da standesamtliche Anfragen in Mainz, Darmstadt &c ergebnislos waren.

Strasbourg i. E. Frau Geheimrat Ledderhose.

**Nr. 325. Rauh.**

Am 29. Oktober 1715 verheiratete sich der Königl. Frei- u. Lehnschulze Christian Rauh (Rauhius) zu Medderfin b. Bütow i. Pom. Er starb im Jahre 1763. Erbeten werden Ort u. Zeit seiner Geburt u. Angaben über seine Eltern.

Bochum, Westfäl. Str. 11. Walther Rauh, Bibliothekar.

**Nr. 326. Rode.**

Wo mag sich e. Exemplar folgender Schrift befinden: Applausus voti in celebrem nuptiarum honorem Magnifici et

consultissimi viri Dn. Casp. Klocki J. C. et illustriss. Comit. Stolbergens. cancellarii dignissimi, quas cum nobili et florentissima bellissimaque virgine Elisabetha Ram Zusati solenniter agitabat, ab amicis editus et transmiss. Giessae 1611. 4<sup>o</sup>.

3. Jt. Münster i. W., Abschnittstr. 31. Fr. v. Rode, stud. hist. Nr. 327. Ulmer. Meißner. Schid. Franz. Willig. Kefelmeier. Müller. Kiepert. (Fortsetzung aus Nr. 8, S. 131.)

9. Ulmer Sophie Rosina, Gattin des Archidiaconus Bed in Ansbach. Lebensdatum, Eltern? — 10. Meißner Adam. Mitte des 17. Jahrh. Leinwandmacher in Naumburg a. S. Lebensdaten, Eltern, Gattin? — 11. Schid Hans jun., Gerichtsverwandter, lebte Mitte des 17. Jahrh. in Ballstädt. Lebensdaten, Gattin, Eltern? — 12. Franz, Joh. Peter jun., Küfer u. Gastgeber in Trarbach, lebte Mitte des 17. Jahrh. Lebensdaten, Eltern? Mädchennamen der Gattin (Anna Katharina)? — 13. Willig Benjamin, Handelsmann in Lahr, † in Lahr 1778. Geburtstag, Eltern? — 14. Kefelmeier, Anna Elisabeth, Gattin des Vorigen, † in Lahr 1757. Geburtstag, Geburtsort, Eltern? — 15. Müller, Georg, Schultheiß in Lahr, lebte Ende des 17. u. erste Hälfte des 18. Jahrh. Lebensdaten, Eltern? — 16. Kiepert, Kath. Elisabeth, † 1760 in Lahr, Gattin des Vorigen. Geburtstag, Geburtsort Eltern?

Augsburg, Frohfinnstr. 3.

Dr. Gwinner.

**Nr. 328. Löwel.**

Franz Xaver Löwel, \* wo, wann?, 1780—1783, Renth ob. Ruth, Galizien, dessen Frau Franziska Leh geb. Krochlinka, \*? in welchem Jahre u. wo? (wahrscheinlich ca. 1771). Franz Xaver Löwel war f. l. Beamter in Galizien, bei welcher Behörde könnte ich positive Daten des Geburtsortes u. Datums seiner Frau erhalten? Franz Löwels Vater war Joseph Loewel, über diesen habe ich folgende Daten: f. l. Staatsgüter Administration 1792 Verwaltungssamt in Pishyn Controlor Joseph Loewel 1793 bis 1796 dasselbe, 1796—1799 Verwaltungssämter Direktion in Dobromil: Kastner Joseph Loewel 1799—1804 Wirtschaftssämter Lisbaczow: Kastner Joseph Loewel 1805—1810 Drohebyczter Bezirksamt Kastner Joseph Loewel, später kommt nur Franz Löwel vor. Wohin soll ich mich um nähere Daten wenden? Martonvásár (Ungarn). Joh. Loewel, f. ung. Fin.-Wach.-Com.

**Nr. 329. Müller. Schmeltzeisen. Freybank. Koloff. Hoslinger.**

Auskunft erbeten über: 1. M. Erdmann Mueller, 1638 Diaconus in Wittenberg, † daselbst 1670, seine Ehefrau Marie Elisabeth v. Magenfliz u. beider Eltern. — 2. ? Schmeltzeisen, 1786 gewesener Bürgermeister in Erfossen u. Igl. Kommissar u. seine Ehefrau geb. Ulrici aus Kladow bei Rehberg, Pom. — 3. verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Pastoren Erdmann Gabriel Freybank, 1706—1743 in Gossow, N. M., u. Christian Ludwig Ulrici, 1728—1773 in Kladow bei Rehberg. — 4. Eltern u. Ehefrau von Jakob Koloff, ab 1691 Pfarrer in Klosterfelde, N. M. — 5. Hoslinger, ca. 1650 evang. Geistlicher in Ungarisch-Altenburg.

Königsberg i. Pr. Gerichtsassessor a. D. Hoslinger.

**Nr. 330. v. Plettenberg. v. Bönninghausen. v. Lora.**

1. Gibt es eine Familiengeschichte derer v. Plettenberg, wo auch die im Kurland angelesene gewesene, jetzt ausgestorbene Linie behandelt wird? — 2. Ist die Familie v. Bönninghausen gen. v. Budberg um 1500 im Oldenburg'schen angelesen gewesen, wo?, vielleicht Kloppenburg? Ist dies identisch mit Kloppenbrügge? — Blüht noch die rheinisch-westfälische Familie von Lora? Wo liegen deren um 15—1600 genannten Güter Forcheller (Vorhelm?) u. Ror? — Gibt es ein Werk, das Nachrichten über kurländische Offiziere von 1500—1600 enthält? — 5. Wozu gehört jetzt die frühere Abtei Herford i. W.?

Dessau.

von Cobbe, Hauptmann.

**Nr. 331. Regimentsstammliste. (Fortsetzung von Seite 132).**

95. Rouz, Joh. Daniel: 1756 Seklt., † 1784. — 96. Ruperti, Christian: 1799 Seklt., † 1828. — 97. v. Scherff, N. N.: 1610 Oberst. — 98. Schlarbaum Friedrich: \* 1828, 1846 Seklt., 1848 a. D. — 99. Schlüter, Joh. Wolrad: erst in sachsen-weissenfelsischen u. schwedischen Diensten, † 1761 Gen.-Major. — 100. von Schört, Brostrust: 1664 Oberst in Preußen, † 1702. — 101. von Schört, Brostrust Jacobson: aus dänischen Diensten, † 1703 Genlt. — 102. v. Schört, Joh. Heur.: aus dänischen Diensten, 1694 Oberstlt. — 103. Sommer, Andraea: 1760 Seklt., † 1787. —

104. Splittorf, Joh. Ludw.: 1764 Oberstlt. — 105. v. Starekloff, Heinrich: 1799 Verlanger Stückjunfer. — 106. Stieh, Theodor: 1790 Seklt., nachher in griechischen Diensten. — 107. v. d. Tann, Heinrich: 1805 Seklt. — 108. Trambach, Philipp: 1800 Seklt., † 1801. — 109. Trier, Andrae: 1760 Premlt., † 1772. — 110. v. Uffeln, Johann Carl Freiherr: 1697 Oberst, † 1716. — 111. v. Verschuer, Otto Christoph Freiherr: 1706 Gen.-Major; † 1712. — 112. Wolmar, Otto: 1776 Seklt., † 1809. — 113. Wolmar, Joh. Ludw.: \* 1788, 1803 Seklt.

Oranienstein (Nassau) Kadettenhaus. Stabsarzt Dr. Has.

#### Nr. 332. Scharf oder Scharff.

Wann ist David Jonathan Scharf (oder Scharff) S. W. D. Königl. u. Churfürstl. Rat u. Landshyndikus im Herzogtum Lauenburg geboren u. gestorben? Wann heiratete er die Witwe des Amtmanns Phil. Nic. Westphal zu Neuhaus (Elbe) Marie Eleonore geb. Hensbart? Und leben noch Nachkommen von David Jonathan Scharf (Scharff)?  
Hamburg, Harvestehuder Weg 65/67. Westphal, Senator.

#### Nr. 333. Schnorr.

In Amelungen, Distrikt Hörter, war von 1792—18 . . ? ein Dr. Schnorr Pfarrer daselbst (1815 noch dort). Stammt derselbe aus Lauenstein (Hannover) u. wer war sein Vater?  
Straßburg i. C. Frau Geheimr. Ledderhose.

#### Nr. 334. Graf Scherr-Joh. v. Dieckau.

1. Graf Leopold v. Scherr-Joh., \* 7. 2. 1761 zu Weigelsdorf, ∞ 13. 4. 1796 mit Gräfin Juliane Christiane v. Schwerin a. d. S. Rietshüh, † 31. 8. 1804. Gesucht Aufenthaltsort des Grafen 1797—1804, der seiner Witwe 1820—1825. — 2. Christian Gottlob v. Dieckau, Churf. Sächsischer Landkammerrat. Gesucht Aufenthaltsort 1786—1790, resp. Sterbeort.

Gotha, Löwenstraße 8. Major Senfft v. Pilsach.

#### Nr. 335. Starke. Lezius.

Johannes Gottlieb Lezius, \* in Giersleben in Anhalt 1678, wird im Taufregister von Giersleben 1698 u. 1708 als Pate erwähnt, was ist aus ihm geworden? Philipp Volrath Johann Lezius, \* in Merzin in Anhalt 1700 als Sohn des Pastors zu Merzin, Christian Rudolf Lezius u. der Johanna Elisabeth geb. Starke, Tochter des Joh. Gottfried Starke, Rektors in Dessau, studierte seit 1718 in Jerbst u. seit 1720 in Bremen. 1733 ist er juris practicus in Cöthen. Ist etwas über seine Verheiratung, seinen Tod u. seine Nachkommen in Anhalt zu erfahren?

Königsberg i. Po. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

## Antworten auf die Rundfragen.

#### Zu Nr. 27. Trygophorus.

Jöcher, Gelehrtenlex. 1726<sup>2</sup>. Fr. Caleb, Professor zu Frankfurt a. O., † Küstrin 10. Dez. 1613. Fr. Jo(rick!) von Helmerberghausen in Hessen, Prof. zu Greifswalde, † 31. Aug. 1626 im 47. Jahre. Zur näheren Auskunft gern bereit

Sahten, Pastorat pr. Sudum, Kurland, Rußland  
August v. Raison, Pastor zu Sahten.

#### Zu Nr. 34. Brütt.

Jöcher, Gelehrtenlex. 1726<sup>2</sup>. 1. Brett, Artur, englischer Poet † 1677. 2. Brett, Richard, \* 1567 London, † 15. Apr. 1637. Theologiae Doctor u. Prediger in England. 3. Bretus oder le Bret, Carolus, ein Franzose am Ende des 16. sec. Generaladvokat beim Obersteuerrat in Frankreich. Zur näheren Auskunft gern bereit

Sahten, Pastorat pr. Sudum, Kurland, Rußland  
Aug. v. Raison, Pastor zu Sahten.

#### Zu Nr. 104. Petr. v. Horn.

Bis etwa 1908 diente bei der Signalkompagnie der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven ein Steuermann (Deckoffizier) v. Horn. Entlassungsort bzw. Adresse ist dort zu erfragen.

Dietrichsdorf bei Kiel. Oberleutnant C. Eggert.

#### Zu Nr. 108 (1912). Knust.

Henricus Knust (1680), Michael Knust (1690), Friedericus Knust (1691), sämtlich aus Hamburg, in der Matrikel des Ad.

#### Nr. 336. Saets v. Amerongen.

Maximilian Saets v. Amerongen, \* 31. 8. 1782, † 3. 4. 1855 zu Karlsruhe, Großh. Hessischer Generalmajor a. D., Sohn des Gerhard Arnold S. v. A., \* 19. 3. 1754 zu Utrecht, emigriert 1795, † zu Marburg 23. 4. 1823 u. der Karoline geb. Baroneß v. d. Duyn, \* 1753, † . . . ∞ . . . Karoline Julie v. Uetterodt zum Scharfenberg, \* . . . zu Lupniz in Sachsen-Weimar, † zu Heidelberg 1839. Gesucht je die 4 Ahnen dieses Ehepaars und Ergänzung der Daten.

Unterboihingen, Württ.

Konrad Frhr. Schumb v. Neuburg.

#### Nr. 337. Strieder.

Wäre wohl ein Abonnent der F.-G. Bl.-bereit, als Depositum für längere Zeit der Zentralstelle Strieders Hessische Gelehrten-Geschichte zu überlassen oder gegen Duplikate unserer Bücherei umzutauschen?

Leipzig, Universitätsstr. 2 III. Die Schriftleitung.

#### Nr. 338. Gebrecht v. Türckheim.

Barbara C. v. T., † 24. 3. 1609, □ in Heubach bei Schw. Gmünd, war verheiratet mit dem Ritterrat Georg Reinhart v. Wöllwart auf Lauterburg, Hohenorden u. Heubach, der 3. 9. 1569 starb. Gesucht ihre 8 Ahnen.

Schödingen, Württ.

Fr. Frhr. v. Gaisberg.

#### Nr. 339. v. Utterodt, Saets v. Amerongen.

Wer war die Frau des Georg Adolph v. Utterodt zum Scharfenberg, † 1759? Wer die Frau seines Sohnes des Ludwig Wolf Sigmund Freiherrn v. Utterodt zum Scharfenberg, Großh. Hessischen Oberkammerherrn? Letzteren Frau ist die Mutter der Karoline Julie Georgine v. Utterodt zum Scharfenberg, \* zu Lupniz im Großh. Sachsen, † zu Heidelberg 1839 als Frau des Großh. Hessischen Generaladjutanten Freih. Maximilian Saets v. Amerongen.

Unterboihingen, Württ. Frhr. Schumb v. Neuburg.

#### Nr. 340. Verkauf oder Tausch von Büchern.

Genealog. Handbuch bürgerl. Familien, Bd. 15 bis 19, vollständig unbenutzt, zu verkaufen, eventuell gegen gut erhaltene Werke prähistorischen Inhalts zu tauschen.

Stolz (Pommern), Blücherplatz 9. Dr. Bosed.

#### Nr. 341. Wilhelm von Holland.

Im Jahre 1748 ward Wilhelm von Holland für eine „campagne“ ein herzogl. weimarisches Husarenregiment an. Was ist aus diesem geworden? Wo findet man darüber in holländischen Archiven Näheres?

Sondershausen.

Dr. Herbert Koch.

Gymnas. zu Hamburg; Heinr. u. Michael auch im Hamb. Schriftstellerlexikon.

Hamburg, 20.

O. Goebel.

#### Zu Nr. 123. Beher.

Jöcher, Gelehrtenlex. 1726<sup>2</sup>. 1. Beher, Andreas, luth. Prediger, Freiberg † 18. Nov. 1716. 2. Beher, Daniel, Jurist ums Jahr 1672. 3. Beher, Georg, Jurist, \* Leipzig 10. Sept. 1665, † 16. Aug. 1714. 4. Beher, (Hartmann) \* Frankfurt a. M. 29. Sept. 1516, † 11. Aug. 1577. 5. Beher (Joh. Hartmann), Sohn von 4, Medicus chyrionicus, † 1625. Zur näheren Auskunft gern bereit

Sahten, Pastorat pr. Sudum, Kurland, Rußland  
August v. Raison, Pastor zu Sahten.

#### Zu Nr. 152. Scheurer.

Geschlecht Schürer kam laut Steuerbüchern im heutigen Bezirk Ahholtern (St. Zürich) schon im 15. Jahrhundert ziemlich verbreitet vor, so in den Gemeinden Rappel, Mettmensetten, zuletzt noch 1680 in Loo bei Ahholtern, heute noch im aargauischen benachbarten Bezirk Muri. Der Name kommt von Scheuren, einem Weiler bei Rappel, her. — Für weitere Auskünfte wende man sich an Herrn Johannes Fried bei der Post Herrliberg am Zürichsee.

Zürich.

Dr. Segi.

**Zu Nr. 210. v. Wieden.**

Eine Familie v. Wieden blüht in Livland. Auskünfte durch August v. Wieden, Riga, Andreasstr. 2.

Riga.

Wachsmuth.

**Zu Nr. 215. Kugelgen.**

Auskünfte durch Chefredakteur P. C. von Kugelgen, Deutsche St. Petersburger Zeitung, Petersburg, Kl. Stallhoffstr. 3. Riga.

Wachsmuth.

**Zu Nr. 223. Vougenius.**

Nähere Angaben über Levin Vougenius sowie dessen Vater u. Großvater finden sich: Jöcher, Gelehrtenlexikon, Leipzig 1726<sup>2</sup>. Erteile, falls erwünscht, nähere Auskunft.

Sahten, Pastorat pr. Lüdum, Kurland, Rußland.

August von Raison, Pastor zu Sahten.

**Zu Nr. 224, 2.**

Das Archiv der Familie von Harthausen befindet sich auf dem Schlosse Abbenburg, Kreis Hörter. Aber auch in den größeren oder kleineren Archiven der Umgegend (z. B. Börde) dürften sich Urkunden der Familie finden, namentlich auch im Staatsarchiv zu Münster i. W. (Urkunden des Fürstentums Paderborn).

3. Jt. Münster i. W.

Frdr. v. Klocke.

**Zu Nr. 243. v. Beulwitz.**

August Alexander Wilhelm v. Beulwitz ist \* Erlach 6. 4. 1786, † Dresden 14. 7. 1858, ∞ I. Franziska v. d. Heyde, II. 27. 8. 1822 Ida Fretin v. Müßling sonst Weiß genannt, \* Oberlosa 3. 7. 1803, † Dresden 16. 6. 1861. Kinder sind im Gothaer Taschenbuch des Uradels 1912, S. 88, nachzusehen.

Hannover.

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zu Nr. 244. v. Bofe.**

Der Zweig Schwainsburg der Familie v. Bofe ist erloschen (Gothaer Uradel 1902, S. 150); die Gesuchte ist dort nicht aufgeführt, doch ist sie vermutlich eine Tochter von Carl Friedrich v. B., \* 23. 2. 1662, † 21. 10. 1717 u. Lucia Dorothea v. Hünicke, \* 16. 9. 1671, † 20. 11. 1729, gewesen. — Anfrage bei Herrn Rittmeister a. D., C. v. B.-Ober-Frankleben dürfte 3. Ziele führen.

Hannover.

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zu Nr. 248. Urkundensammlung.**

Bedeutende Urkundensammlungen besitzt der Verein für Geschichte u. Altertumskunde Westfalens in Münster u. Paderborn. Die Urkunden der Abteilung Paderborn sind veröffentlicht von Stolte („Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn“).

3. Jt. Münster i. W.

Frdr. v. Klocke, stud. hist.

**Zu Nr. 258 (1911). von Bothmer-Spangenberg zu 3.**

Christoph Spangenberg, Rats- u. Kammerherr zu Münden, war nicht, wie in Nr. 2 dieses Jahrganges, S. 29, angegeben, der Sohn Wilhelm Spangenberg, sondern der Sohn des Amtmanns Johann Spangenberg in Harste u. der Anna Schneiders; dessen Vater Thilo Spangenberg, Bürger u. Handelsmann in Münden, ∞ Anna Barsien. Christoph Spangenberg's Frau war Maria von der Rosen, Tochter des Sebastian von der Rosen zu Münden. ∞ Anna von Moh.

Hannover, Stallstr. 109 I. Groth, Regierungsbaumstr. a. D

**Zu Nr. 260. Betr. Labes.**

Die Mutter des im Frühjahr verstorbenen General-Ltn. v. Alten war eine geb. Labes. Vielleicht finden Sie durch ihre Stammreihe einige Anhaltspunkte. David Labes, 1775—99 Bürgermeist. v. Camin (Pommern), ∞ Sophia Sauerbier; Sohn: Otto Friedrich Labes, Justizkommissarius, \* . . 2. 1764, † Stettin . . 2. 1846, ∞ 1793 mit Sophie Elisabeth Kolbe, \* 1770, † 1804; Sohn Friedrich Labes, Oberst a. D., \* Stettin 13. 8. 1796, † Naumburg 26. 3. 1879, ∞ Augusta Großmann, \* 12. 6. 1801, † 8. 5. 1858; Tochter: Bertha, \* Görlich 5. 6. 1823, ∞ Georg Julius Bogislaw v. Alten. Verwandte Labes wohnten, wenn ich mich recht erinnere, vor einigen Jahren in Wiesbaden.

Gräfin v. Hardenberg geb. v. Alten.

**Zu Nr. 270. von Reddinghausen.**

Im Nekrologium des Klosters Gertrudenburg bei Osnabrück,

Vergamenthandschrift, jetzt in der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens zu Münster i. W. finden sich folgende Eintragungen:

XIII. scl. m(a)r(tii) Memoria euerhardi de rekelinckshusen q(ui) co(n)tulit nobis sex sol(idos) a(n)nuati(m) et obi(it).“

„VIII idus no(vembris) Memoria d(omi)ni herma(n)ni rekelinckshusen q(ui) contulit nob(is) marca(m) a(n)nuati(m) et o(biit).“

Die Eintragungen gehören zu den ältesten des Nekrologs. — Die Klammern enthalten die Auslösungen der lanbläufigen Abkürzungen.

3. J. Münster i. W. Friedrich v. Klocke, stud. hist.

**Zu Nr. 277. Toden.**

Auskünfte würde geben: Direktor Rudolf Tode, Riga, Nikolai-Str. 73.

Riga.

Wachsmuth.

**Zu Nr. 278. v. Firks.**

Auskünfte liegen sich erhalten durch Vermittelung des kurländischen Ritterschafstarchivaren Mitau, Ritterhaus.

Riga.

Wachsmuth.

**Zu Nr. 279. v. Trestow.**

Als Wohnort der Gesuchten ist im Gothaer Uradel 1911, S. 78, „Cassel“ angegeben, die Angabe ist allerdings mit einem Fragezeichen versehen.

Hannover.

Dr. jur. R. v. Damm.

**Zu Nr. 286. von Hoyer.**

Karl Heinr. Ferdinand v. Hoyer, \* 1774. Erb-, Lehn- u. Ger.-H. a. Koishch. ∞ Peyer. Kadett. 1792 Sousltnt. Kurfürst Kürassiere. 1801 Premltnt. Feldzug 1794. 1803 Pension. 1810 Kapitän-Char. 26. 12. 1832 a. Koishch †. Sohn von Ernst Wihlm. Heinr. v. H., \* Koishch 1731 auf Koishch, ∞ v. Stenisch-Niedewitz. 1753 Fähndr. Prinz Carl Chevaulegers. 1757 Ltnt. Kriege 1757—1761. 1761 m. Maj. Char. Abschied. 28. 2. 1785 i. Koishch †. Sohn von: August Adolf v. H. \* Königsberg i. Pr. 1693. Auf Koishch. ∞ v. Krebs-Veltheim. 1716 Ltnt. Sachsen-Weißenfels-Drägoner. 172\* Abschied. † 5. 12. 1760. Sohn von: Ehn. Rudolf v. H. \* Koishch 1663. Auf Koishch. ∞ I. v. Reppichau-Alt-Jehnik. 2. v. Jantzier-Salzfurth. 1705 Kapitän v. Dünewald-Drägoner. Krieg in Polen. † 6. 3. 1711.

(Verlohren, Stamm-Reg. Sächs. Armee).

**Zu Nr. 295, 21.**

Maximilian Friedrich Casimir Reichsfreiherr von Knigge, \* zu Bredenbed am 21./11. Oktober 1653, † zu Thale am 24. Novbr. 1721, Herr auf Friedrichrode, Willerode u. Pfersdorf in der Grafschaft Mansfeld, Thale am Harz u. Wigten in Curland, herzogl. kurländ. Ober-Marschall, Czjellenz, ∞ 15./5. Aug. 1683 mit Anna Sybille von der Red a. d. H. Neuenburg, \* 20. Aug. 1666, † den 30. Oktober 1710 zu Friedrichrode. Maximilian nahm 1700 seinen Abschied aus kurländischen Diensten und zog nach Friedrichrode; er war reformiert. Von 1712—1718 wohnte er wieder in Wigten, dann bis zu seinem Tode in Thale. Endorf b. Ermzleben. C. Frhr. Knigge, Rgl. Kammerherr.

**Zu Nr. 296, 2. v. Roze.**

Katharina v. Roze, ∞ 1584 Christian v. Hale auf Stülpe, \* 1525, † 1598 (in 1. Ehe ∞ mit Emilie Brand v. Linden, † 1580). Hagenau i. C. Hauptmann Frhr. v. Hade.

**Zu Nr. 303. v. Reuentampf.**

Auskünfte durch Stadt-Oberingenieur Dietrich v. Reuentampf, Riga, Stadt-Umt.

Riga

Wachsmuth.

**Zu Nr. 306. Schümmer etc.**

Eine Familie Schümmer blüht in Livland. Auskünfte durch Brand-Direktor Schümmer, Riga.

Riga.

Wachsmuth.

**Zu Nr. 310 (1912). Wahn.**

Hermann Wahn, \* zu Hamburg 16. Jan. 1678, Rechen- u. Schreiblehrer am Johanneum, Herausgeber von Kalendern usw. (vergl. Hamb. Schriftstellerlexikon, Bd. 7).

Hamburg 20. Erikastr. 155.

D. Goebel.

**Wilh. Bahnson, Stamm- und Regententafeln zur politischen Geschichte.** I. Band: Asien, Afrika, Amerika, Ozeanien. Europa I: Balkan-Halbinsel. Vossische Buchhandlung, Berlin W 62. 16 Mf.

Aber die Balkanhalbinsel und die außereuropäischen Erdteile sind nur wenig genealogische Arbeiten erschienen. Ich nenne beispielsweise R[angabé], E. R., *Livre d'or de la noblesse Phanariote et des familles princières de Valachie et de Moldavie*. Athènes 1904 (2. Aufl.); Lecca, Octave George, *Familiere Boeresti Romane (Rumänische Bojaren-Geschlechter)* Bukarest 1899; Refule von Stradonik, *Die sechszehn Ahnen des † Königs Alexander von Serbien*, Jahrb. d. Ver. Adler in Wien 1909; Stanley Lane-Podley, *The Mohamadan Dynasties*. Westminster 1894. Es ist daher mit freudigem Dank zu begrüßen, daß Prof. Dr. Bahnson dieses abgelegene Gebiet mit andauerndem, außergewöhnlichem Fleiß bearbeitet hat. Der vorliegende erste Band ist der Anfang eines auf vier Bände berechneten, großangelegten genealogischen Werkes. Die ersten drei Bände sollen alle Länder der Erde umfassen außer Deutschland und sind im Manuskript bereits „fertig gestellt“. Den vierten Band (Deutschland) hofft Verfasser „nach einigen Jahren zu vollenden“.

Das behandelte Gebiet ist nach Raum und Zeit ein riesiges: Manche der behandelten Geschlechter werden schon unserer Jugend beim Schulunterricht genannt, so die Achämeniden (unter ihnen die Perserkönige Xerxes und Darius), Ursaliden (unter ihnen der Römerfeind Mithradates), Sassaniden, Seleukiden, der Koreischen mit dem Propheten Mohammed, die Peisistratiden, Komnenen, Paläologen etc. Man wird seine Freude daran haben, gar manchen Helden aus Geschichte und Sage genealogisch eingereiht zu sehen, z. B. Agamemnon, Achilleus, Priamos, Leonidas, Solon, Xenophon, Pyrrhos, Hannibal! Auch die stemmatographische Vorführung der Stammväter u. Regenten Israels von Abraham an darf auf allgemeines Interesse rechnen. Andere Geschlechter, welche uns durch die Gelehrsamkeit des Verfassers stammbaummäßig vorgeführt werden, können aus politischen Gründen aktuelles Interesse der Gegenwart beanspruchen, so die Kaffernhäuptlinge Afrikas in den deutschen Kolonien und die Herrscherfamilien Marokkos und des griechischen Archipels; so werden z. B. die Mlakiden auf Samos, die Gattilusio auf Lesbos, die Zaccaria auf Chios, das Haus Voitou auf Cypern behandelt. Vielfach sind allerdings die Namen der von Bahnson erörterten Geschlechter nur dem Fachhistoriker bekannt. In Serbien z. B. wird das große Publikum nur die Obrenowitschen und Karageorgewitschen kennen; es werden aber vom Verfasser an serbischen Herrschergeschlechtern auch die Wlastimiriden, Boislawiden, Lasariden, Brankowitschen und Nemanjiden vorgeführt. Dabei geht Bahnson bis in die sagenhafte Urzeit zurück; ja sogar die griechische Mythologie ist mit den Erfindungen der Sage vertreten: so lesen wir, daß Hyperion (der Hohe) Phria (die Herrliche) oder Eurypphaessa (die Weithinleuchtende) heiratete und den Sonnengott Helios erzeugte, daß dieser wieder Kirke gebar, welche den Odysseus heiratete usw. Ebenso verfolgt Verfasser den „sagenhaften Bharatastamm am oberen Ganges“ nach dem Epos Mahabharata. Die genealogischen Darbietungen über die ägyptischen Herrscherfamilien nennen bereits das Jahr 1580 v. Ch.

Aber die Quellen, die vom Verfasser benutzt wurden, sagt er selbst in der Vorrede: „Die benutzten Quellen sind so mannigfaltiger Art, daß sie kaum mit einiger Vollständigkeit anzugeben sind, zumal ich anfangs diese Tafeln gar nicht zu veröffentlichen dachte und daher nicht jede Quelle mir merkte. Natürlich benutzte ich die bekanntesten genealogischen Werke von Hopf, Cohn, v. Behr u. andere, ferner die Regententafeln von Wilberg, manche Monographien, Geschichtswerke, wie Heeren u. Ukert, Onden, Helmolt, Eduard Meyer usw., den gotthaischen Kalender, Konversationslexika, Zeitungsnachrichten.“ Es sind also keine Kirchenbücher, überhaupt keine archivalischen Quellen, auch nicht für die jetzt lebenden Mitglieder der behandelten Familien benutzt worden. Schlimmer als dieser Mangel ist es, daß leider nicht einmal bei Beginn eines Landes die einschlagende wichtigste Literatur angemerkelt ist. Der Leser aber, insbesondere jeder, der ein solches Werk, wie das von Bahnson kauft, hat ein Recht darauf, daß ihm der Verfasser die wichtigsten Quellenwerte angibt, mögen

sie nun vom Verfasser benutzt sein oder nicht. Nur auf solche Weise ist der Benutzer des Werkes in die Möglichkeit gesetzt, Kontrolle zu üben. Diese Art von Quellenangaben findet man z. B. auch bei Ottokar Lorenz, *Genealog. Handb. der europäischen Staatengeschichte*, 3. Aufl. von Devrient, Stuttgart u. Berlin 1908. Lorenz selbst hatte den Fehler wie Bahnson gemacht und Literaturnachweise weggelassen; mit Recht hat sie Devrient hinzugefügt. Es muß im Interesse der Wertschätzung von Bahnsons Buch dringend gewünscht werden, daß nicht nur die folgenden Bände dergleichen Literaturnachweise bringen, sondern auch daß sie für den vorliegenden ersten Band nachgeliefert werden. Sehr vermisse ich auch ein alphabetisches Verzeichnis der behandelten Herrschergeschlechter.

Bahnson beginnt jede Tabelle mit den ersten Regenten aus der betreffenden Familie; also werden die „Koburger in Bulgarien“ mit Ferdinand I. eröffnet, während Lorenz-Devrient die Vorfahren Ferdinands I. bis auf Karl Anton (Friedrich † 1853) zurückführt. Dagegen hat Bahnson vor Devrient den Vorzug, daß bei jenem nicht nur die Jahre, wie bei diesem, sondern auch Monats- und Tagesangaben bei Geburten, Heiraten und Todesfällen angegeben werden; auch hat Bahnson die Vornamen vollständiger verzeichnet als Devrient. Bahnson und Devrient ergänzen sich in den von beiden behandelten Herrscherfamilien in Bulgarien, Rumänien und Serbien gegenseitig. Genealogische Tafeln sind das teuerste, was in familiengeschichtlicher Beziehung überhaupt gedruckt werden kann. Die äußere Darstellung des Bahnsonschen Werkes ist gefällig und entspricht der Gediegenheit des Inhaltes. Der Preis von 16 Mf. für 111 Tafeln großen Formates ist daher ein sehr mäßiger. Wir wünschen der verdienstvollen Arbeit einen glücklichen Fortgang.

Leipzig-Connewitz.      Eduard Heydenreich.

**C. Krollmann, Die Herkunft der deutschen Ansiedler in Preußen.** Sonderabdruck aus: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins, Heft 54, 103 Seiten gr. 8.

Der Privatdozent an der Universität Königsberg und Fürstliche Bibliothekar in Schlobitten Christian Krollmann hat auf Grund höchst sorgfältiger und gründlichster Vorstudien in sehr beachtlicher Berichtigung einzelner Ansichten von Voigt, Verlbach, Lamprecht u. a. die in mittelalterlichen Urkunden Westpreußens vorkommenden rittermäßigen Leute genealogisch untersucht und die Einwanderung solcher Personen aus Preußen, Niedersachsen, Lübeck und Schlesien einwandfrei nachgewiesen. Die Kapitalsanlage der Ansiedler war so gut, daß kaum besiedelte Länder nach ein oder zwei Generationen schon wieder ihrerseits von ihrem Kräfteüberschuß abgeben und neue Kolonisationen weiter nach Osten senden konnten. Und dabei bemerken wir die überraschende Tatsache, daß es auch zu einem großen Teile dieselben Familien sind, die diese Expansionsfähigkeit zeigen. Die Pat und die Ramenz treten nicht nur in Preußen, sondern auch in der Lausitz und in Schlesien als Kolonisationen auf, der Probst Heinrich von Sonnenberg im Ermland hat seine Eltern in Schlesien, die Großeltern in Zeit, die von Heselech wandern aus Schlesien ins Kulmerland, aus dem Kulmerland ins Land Sassen. Ebenso ist es auch in den nichtpreußischen Kolonisationsgebieten, überall läßt sich das schrittweise Vordringen der Familien verfolgen, so bei den Fullsteins von Niedersachsen nach Mähren, von Mähren nach Schlesien und von Schlesien nach Polen. Ich stimme durchaus den Schlussworten Krollmanns S. 103 bei: „Wenn man sich einmal die Mühe machen wird, an der Hand der Familienforschung dieses etappenmäßige Vordringen nach Osten weiter im Einzelnen zu verfolgen, wird man zu höchst merkwürdigen Ergebnissen für die gesamte Kolonialgeschichte kommen. Der Vormarsch der asiatischen Macht über die Ober, die deutsche Infiltration der slavischen Länder an der Ostseeküste, die meißnischen Einflüsse bei Besiedelung der Lausitzen, Schlesiens, Böhmens und Mährens werden in ganz anderer Weise, wie bisher, klargestellt werden können.“

Wir könnten noch gar manches Interessante aus den inhaltvollen, auch formell angenehm zu lesenden Ausführungen Krollmanns anführen, z. B. wie die Ergebnisse der genealogischen Untersuchungen sich als zuverlässiger erweisen, als die sprach-



und rechtswissenschaftlichen, welche, wie die Arbeiten von Tümpel („Die Herkunft der Besiedler des Deutschordenslandes“ im Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 1901 XXVII. S. 43 ff.) und Weinhold („Die Verbreitung und Herkunft der Deutschen in Schlesien“) zeigen, hinsichtlich der Herkunft der Bewohner eines Landes in der Regel nur allgemeiner Natur sein können und nicht allzusehr trügerisch sind. Wir könnten ferner z. B. noch darauf eingehen, wie sich z. B. bei Ritter Dietrich Stange, gegen den seine anderen Verwandten weit zurücktreten, die Macht der Persönlichkeit auch in der Geschichte der Kolonisation zeigt (vgl. Krollmann S. 35) oder wie mannigfach die aufgewandten finanziellen Mittel bei der Kolonisation waren, indem z. B. Dietrich von Czacher teils mit Aufwendung von eigenem Kapital, teils gestützt auf seine Stellung als Kasse und Hofdiener vorging, um in Besitz einer großen Begüterung zu kommen (vgl. Krollmann S. 74). Wir könnten die Vorsicht rühmen, mit der bei gleichnamigen Familien (vgl. z. B. über die Familien von Waldau) Krollmann ein unwissenschaftliches Zusammenwerfen von Personen vermeidet. Aber der knappgegebene Raum zwingt uns, die Leser unseres Blattes auf Krollmanns Arbeit selbst zu verweisen. Nur auf seine sehr beherzigenswerten Ausführungen zur Geschichte des Adels möchten wir noch mit einigen Worten eingehen.

Johannes Voigt hat in seiner preußischen Geschichte die Ansicht ausgesprochen, daß aus den deutschen Einwanderern adeliger Herkunft, als deren Kennzeichen er das Wort „von“ vor dem Namen betrachtete, der gesamte spätere preußische Adel hervorgegangen sei. Diese Auffassung hat namentlich Adalbert von Mühlverstedt (über das Geschlecht von Kalkstein, Magdeburg 1904 und 1906, Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlecht von Ostau, Magdeburg 1886) mit Recht bekämpft, aber nicht immer mit zutreffenden Gründen, und indem er übertreibend die deutsche Abstammung fast aller in den Urkunden vorkommenden Grundbesitzer in Zweifel zog und mit oft sophistischen Gründen ihre Herkunft von altpreußischen Geschlechtern behauptete, hat er mit seiner Ansicht nicht durchbringen können. Das Richtige liegt in der Mitte: die Einwanderung deutscher rittermäßiger Leute war keineswegs so groß, wie sie noch heute vielfach auf Grund der Voigt'schen Darstellung eingeschätzt wird, reicht vor allen Dingen nicht entfernt dazu hin, einen so mächtigen und zahlreichen Adelsstand zu bilden, wie es der des späteren Ordensstaates war. Vielmehr hat der Orden zahlreiche eingeborene Preußen von vornherein in seine Dienste gezogen und ihnen eine soziale Stellung angewiesen, die der der ritterbürtigen deutschen Einwanderer durchaus gleich kam. Außerdem hat der Orden aber auch Sudauer und Litauer in den altpreußischen Landesteilen angesiedelt, und zwar teilweise zu ebenso günstigen Bedingungen wie die bevorzugten Preußen. Dazu kommen noch, namentlich im Kulmerland und in Pomesanien, polnische Grundbesitzer, die schließlich auch zum Teil Gleichstellung mit den Deutschen verlangten. Aus allen diesen verschiedenen Elementen ist der spätere Geburtsadel in Preußen hervorgegangen.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

**Karl Graf Ruffstein**, Studien zur Familiengeschichte. 2. Teil<sup>o</sup> 16. Jahrhundert. 402 Seiten gr. 8°. Wien und Leipzig Wilhelm Braumüller, R. u. A. Hof- und Universitäts-Buchhändler. 1911. 12 Kr.

Das sehr wertvolle und hochverdienstliche, mit zahlreichen Kunstbeilagen, Stammtafeln und zahlreichen Abbildungen im Text ausgestattete Werk von Karl Graf Ruffstein über die Geschichte seiner Familie, dessen erster im Jahre 1908 erschienener Band in dieser Zeitschrift 1910, S. 134 angezeigt ist, wird im vorliegenden Band bis zum Ende des 16. Jahrhunderts geführt. Die Urkundenbeilagen Nr. 62 bis Nr. 114 bieten archivalische Belege zur Darstellung. Die beiden Hauptvertreter des Hauses Ruffstein im Jahrhundert der Reformation waren Hans Lorenz (1496—1547) und Hans Georg III. (1536—1603). Um sie gruppieren sich die weiblichen Mitglieder, die angeheirateten Gattinnen Barbara von Volkra, Radigund von Neuhaus und Anna von Kirchberg, dann Euphemia, die vielumworbene Schwester des Hans Lorenz, sowie dessen Töchter Anna von Rueber, Regina von Kornfail, Veronica von Steger und Barbara von Pötting. Die Bedeutung, die der Erwerbung und dem Besitze der Herrschaft und späteren Baronin Greiffenstein beizumessen ist, brachte

es mit sich, daß der Geschichte derselben und der den Ruffstein dort vorangegangenen, längst ausgestorbenen Geschlechter der Grellen, Dachbeck und Volkra ein eigenes Kapitel gewidmet wurde. Ebenso fand bei Besprechung der neuerworbenen Besitzungen die Geschichte der bedeutendsten dieser Herrschaften, wie Schauenstein, Allensteig, Spitz, Puchberg usw., Berücksichtigung. Der vorliegende Band bietet wie der erste eine Fülle familien- und lokalhistorischer Details. Was ihn aber besonders interessant macht und über den gewöhnlichen Durchschnitt auch unserer besseren Familiengeschichten weit heraushebt, sind die vielfachen Verdienste der beiden genannten Hauptvertreter um das öffentliche Leben Österreichs. Der vorliegende Band ist geradezu ein klassisches Beispiel dafür, daß Familien- und Landesgeschichte auf das engste miteinander verflochten sind. Hans Lorenz machte sich auf den Landtagen besonders bei den gegen die Türken gerichteten Bewilligungen verdient. Als Landuntermarschall nahm er den lebhaftesten Anteil an der ersten Inventarisierung der bei den Ständen befindlichen Dokumente. Zusammen mit den übrigen königlichen Räten hatte er den zahlreichen Landtagen gegenüber die landesfürstlichen Vorlagen zu vertreten. Er war ferner in hervorragender Weise bei den Kirchenvisitationen beteiligt. Die intimen Beziehungen, in denen Hans Lorenz zu bekannten Evangelischen stand, wie zu Hans von Zinzendorf, Marquardt von Ruenring, Georg Verthaim, Sebastian Grobner, seine Heirat mit Barbara Volkra und die Hager'sche Verwandtschaft lassen kaum zweifeln, daß auch er der neuen Idee zugänglich gewesen ist. Er zählte zu den Gemäßigten und war von tiefer Religiosität getragen. Der Kaiser hat seine „unterschiedlichen, vornehmen Ämter und Dienste“, „insonderheit in vielen wichtigen und geheimen Sachen, ansehnlichen Kommissionen und Vorrichtungen“ ausdrücklich anerkannt. Der andere Hauptvertreter des Ruffstein'schen Geschlechts im 16. Jahrhundert Hans Georg III. war eine impulsive Natur von kräftiger Initiative, unermüdblicher Tatkraft und eisernem Willen. Mit jugendlichem Feuereifer ergriff er die aufsteigenden Ideen seines Jahrhunderts und wurde ein ebenso eifriger Vorkämpfer der politischen Rechte seines Standes als des mit diesen damals eng verknüpften Strebens nach Religionsfreiheit. Er wurde am 2. Februar 1602 von Rudolf II. in den erblichen Freiherrnstand des Deutschen Reiches erhoben. Das Geschlecht der Ruffsteiner gehört zu denen, die auf den Höhen der Menschheit wandelten. So ist diese Familiengeschichte auch ein wichtiger Beitrag zur Staats-, Kirchen- und Kulturgeschichte.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Stammbaum der westfälischen Familie Carrazin**. Herausgegeben von Fel. R. Carrazin in Dortmund. (Berlin, Gsellius, 1911).

Aber den Titel hinaus bietet das Buch eine vollständige Familiengeschichte, aber nicht, wie die meisten anderen, eine trockene Aufzählung belangloser Ereignisse. Was zunächst ins Auge fällt, ist die reiche und gediegene Ausstattung. Außer prächtigem Einband, Druck und Papier eine Fülle bildlichen Schmucks, der nicht nur die üblichen und hier besonders geschmackvollen Wappen und Urkunden enthält, nicht nur in Landkarten, Lageplänen und zahlreichen kleinen Ansichten die behandelten Stätten lebensvoll vor Augen führt, sondern vor allem festelt durch die künstlerischen bedeutsamen Zeichnungen des Regierungs-Vauführers Wiesinger. Der Text steht nicht zurück. Das Werk zerfällt in zwei Teile: Die Stammtafel, in denen fast tausend Nachkommen des Vorfaters einzeln mit ihren wichtigsten Lebensdaten aufgeführt sind — ein Denkmal gründlichen Fleißes — und vorangehend die erzählende Darstellung. Sie verfolgt die Familienschicksale in großen Zügen von dem Stammvater, wahrscheinlich hugenottischer Herkunft im 17. Jahrhundert, bis heute. Diese Darstellung hat ihr eigenes Verdienst. So unbefangen sie sich fernhält von dem Versuche, kleine Vorfälle zu großen Ereignissen aufzubauschen, so geschickt und doch natürlich weiß der Verfasser einen größeren Hintergrund zu schaffen, indem er neben der Familie die Stammgeschichte und hinter beiden das große Weltgeschehen vorführt und lebendig macht. Alles chronologisch langweilige ist vermieden. Das Alltagsleben der Väter hat ein liebevoller Sinn erfasst und mit leichtem, doch gefälligen Griffel nicht ohne den Hauch der Poesie wiedergegeben. Gleich die Einführung mit dem Leitspruch: „Es

„Klingt so schön, was unsere Väter taten,“ ist ein Muster dieser geschmackvollen Darstellung. Wir fühlen uns lebendig versetzt ins Land der roten Erde,

„Wo sich der Torweg hebt, von Rauch gebräunt,  
Vom grünen Eichkranz saftig noch umzäunt,  
Wo des Gehöftes Halmendächer ragen;  
Wo von dem Kranz der Pilgerin umweht  
Der Schrein des Heiligen dicht am Wege steht.“

Wir lassen uns ergreifen von dem stillen Reiz westfälisch-ländlichen Lebens und lassen uns willig führen bis ins weit verbreitete lärmende Leben der Gegenwart.

Berlin-Lichtenberg. Amtsrichter Herm. Rump.

**Verzeichnis der württembergischen Kirchenbücher.** Im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte bearbeitet von M. Dunder, Pfarrer in Belsen, Stuttgart, Kohlhammer, 1912, 2.80 Mark.

Das vorliegende Werk bietet eine wertvolle Übersicht über Quellen der historischen und Familienforschung in Württemberg, es wird in kurzer Zeit durch eine Übersicht der Anniversare, Bruderschaftsverzeichnisse, Pfarrchroniken, Urkunden, Verzeichnisse der geistlichen und Pflgerinventaren ergänzt werden.

Die allgemeine Einführung der Kirchenbücher erfolgte 1558 durch Herzog Christof von Württemberg, angeblich nach Einsichtnahme in ein älteres zu Erblingen bestehendes Kirchenbuch. Noch jetzt sind aber 16 altwürttembergische und 24 neuwürttembergische evangelische Kirchenbücher aus der Zeit vor 1558 erhalten. Auf 1558 selbst gehen 136 altwürttembergische Kirchenbücher zurück und im ganzen 475 evangelische und 66 katholische Kirchenbücher stammen aus dem 16ten Jahrhundert. Infolge der Verheerungen durch den dreißigjährigen Krieg und die Raubzüge Ludwig des XIVten von Frankreich bestehen zahlreiche Lücken und selbst völlige Defekte, so fehlen in Schillers Geburtsstadt Marbach, wohin auch Keplers Ahnentafel führt, die Kirchenbücher von 1694 und es ist bisher unmöglich Schillers Ahnentafel bis in das 16te Jahrhundert hinein vollständig herzustellen. Auch in der Landeshauptstadt Stuttgart ist nur das Taufbuch und Ehenbuch vollständig, das Totenbuch erst seit 1665. Dabei ist aber zu bemerken, daß wie für Ehlingen, Tübingen, Ludwigsburg, Eöln auch für Stuttgart ein gedrucktes Kirchenregister seit 1692 bis 1848 besteht und daß dieses im Jahrgang 1700 eine Übersicht über alle 1700 noch erhältlichen Daten der Bevölkerungsbewegung gibt.

Bei jedem einzelnen Ort ist angegeben, für welche Zeit Tauf-, Ehe- und Totenregister, sowie die seit 1808 offiziell eingeführten Familienregister und deren bis ins 16te Jahrhundert zurückreichende Vorläufer, die Seelenregister, vorhanden sind. Es darf bei dieser Gelegenheit auf die Beschreibung der Familienregister durch Weinberg Würt. Jahrb. für Statistik und Landeskunde 1907) und dessen Auseinandersetzung ihrer wissenschaftlichen Bedeutung hingewiesen werden.

Stuttgart. Sanitätsrat Dr. Weinberg.

**Hermann Franz, Alter und Bestand der Kirchenbücher,** insbesondere im Großherzogtum Baden, mit einer Übersicht über sämtliche Kirchenbücher in Baden (=Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, hrsg. v. d. Badischen Historischen Kommission, Ergänzungsheft 1). Heidelberg, Winter 1912. 154 Seiten gr. 8.

Diese von dem Direktor des Großh. Generallandesarchivs Geh. Archivrat Dr. Ober angeregte Arbeit wurde durch die Badische Historische Kommission und eine große Anzahl von katholischen und evangelischen Geistlichen und von Rabbinern

unterstützt und muß allen Familienforschern, die in Baden nach ihren Geschlechtsgenossen suchen, auf das allerdringendste warm empfohlen werden. Die vorgelegte Statistik der Kirchenbücher in Baden gibt für jede Art mindestens Angabe der Konfession und des Anfangsjahres, oft aber noch weitere nützliche Bemerkungen. Eine andre Tabelle gibt ein chronologisches Verzeichnis der Kirchenbücher nach Jahr, Ort, Bekenntnis, Territorium, Bistum und wird durch die Erörterungen über die Geschichte der Kirchenbücher in Baden vortrefflich erläutert. Die allgemeine Einleitung über die Entstehung der Kirchenbücher gehört zu dem Besten, was über diesen Gegenstand bisher veröffentlicht wurde. Die sorgfältige, schmucke äußere Ausstattung des Buches entspricht der Gebiegenheit des Inhaltes.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

**Robert Vollmüller, Sein Leben und Wirken,** von A. Holder, Heilbronn, Scheurlen 1912. (VIII u. 40 S. 75 Pf.).

Am 28. Okt. 1911 starb in Stuttgart der schwäbische Großindustrielle Kommerzienrat Robert Vollmüller, Begründer und Leiter der „Vereinigten Trikotfabriken A.-G. Waiblingen a. F.“, der Bruder Karl Vollm.'s, Professor der romanischen Philologie an der Universität Göttingen (seit 1891 Privatgelehrter in Dresden), und Vater des in letzter Zeit manchmal genannten Fliegers Hans Vollmüller. Seinem Gedächtnis ist das vorliegende Schriftchen gewidmet, welches in erster Linie die Entwicklung und den Charakter des Verstorbenen auf dem Hintergrund der Familiengeschichte zu zeichnen versucht. Es kommt dabei selbstverständlich auch die Entwicklung seines Geschäfts in den Grundzügen zur Darstellung, ohne daß jedoch auf organisatorische und technische Einzelheiten eingegangen würde.

Techniker ist V. auch nicht gewesen. Er war durch und durch Kaufmann: rasch auffassend, großzügig, tatkräftig, rastlos und ebendeshalb hinausdrängend über die ihm von den Eltern und scheinbar vom Schicksal zugewiesene Stellung eines Landkaufmanns. Die Gedanken des Velleidungstheoretikers Gustav Jäger, der jüngst seinen 80. Geburtstag feierte, haben V. die Bahn gewiesen, auf die er zum Erfolge schritt.

Seine Eigenart ist typisch deutsch. Während sich der Engländer durch praktischen Blick, Mut, Selbständigkeit und Zähigkeit auszeichnet, ist dem Deutschen wissenschaftliche Grundlage und organisatorische Gestaltungsgabe eigen. Wir sind nicht umsonst ein Volk von Denkern und Soldaten. Typisch deutsch ist an V. auch dies, daß er kein hartgesottener business-man wird, sondern in warmerherziger und wahrhaft kluger Weise sich an seinen Arbeitern sozial betätigt, wobei ihm die Frau als Hausmutter großen Stils zur Seite steht. Wenn endlich V. als gemachter Mann nicht auf einer Jacht durch die Welt fährt, sondern an der Stätte seiner Kindheit eine Burg wieder aufbaut (Hohenbellstein), so macht auch dies seinem deutschem Gemüt alle Ehre.

Die Familie V. stammt aus Lauterbach in Hessen, wo mehrere Vorfahren die freiherrl. Riedesel'sche Stadtwirtschaft „zum Esel“ als Erbpächter inne hatten. Einer wurde dann Schulmeister, ein weiterer Schneider und Riedesel'scher Hausverwalter. Es folgen zwei Theologen, die hervorragende philologisch veranlagt sind, und endlich V.'s Vater, ein waderer Landkaufmann, der schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf den Gedanken des Warenverands gekommen ist. In den beiden Brüdern Karl und Robert V. ist die philologische und die kaufmännische Familiengabe aufs neue verkörpert.

Eleebroon i. Würtbg.

Fr. Lörcher.

## Verschiedenes.

In der Osnabrücker Zeitung vom 27.—29. März behandelt Rud. v. Bruch „Die adligen Höfe der Stadt Osnabrück“. Hier werden u. a. genannt v. Bar, v. Bothmer, v. Fullen, v. Glarn, v. Hammerstein-Gezmold, v. Gülich, v. Korff, v. Ledem, v. Mallinkrodt, Graf v. Münster u. a.

**Beabsichtigte Änderung im Gothaischen Hofkalender eine Verlegung des Namenrechtes?** Urteil des Reichsgerichts vom 21. März 1912. Der Referendar und Leutnant a. D. Werner v. d. Schulenburg hatte für sich und seine Tochter gegen die Inhaberin des Verlages Justus Verttes in Gotha, wo der bekannte Genealogische Hofkalender erscheint, eine interessante Leistungs-

Unterlassungs- und Feststellungsfrage erhoben, mit denen sich jetzt das Reichsgericht in letzter Instanz zu beschäftigen hatte. Mit diesen Klagen suchte sich der Kläger, dessen Familie bisher im „blauen Gotha“, also im Handbuch für die uradeligen Geschlechter eingetragen war, dagegen zu wehren, daß die Schriftleitung des Verlages ihn und seine Familie bei der für 1912 geplanten Neubearbeitung des Kalenders in den „grünen Gotha“, d. i. in die Familien mit Briefadel überführen wollte. Die Schriftleitung des Verlages war der Ansicht, daß der Kläger seine Familie nicht zu der „weißen Linie“ der Schulenburgs rechnen dürfe, die seit 1728 durch Erlaß des Kaisers Karl VI. reichsgräflich sei, und

hatte dies dem Kläger sowohl brieflich mitgeteilt als auch einen Korrekturabzug des neuen „grünen Gotha“ zugesandt, sich aber bereit erklärt, nach Entscheidung des Heroldsamtes von der Änderung abzustehen. In den Briefen und in der Zusendung des Korrekturbogens erblickte der Kläger eine vorsätzliche, bewußt rechtswidrige Verletzung seines Namensrechtes und Klage gegen den Verlag auf Widerruf und Unterlassung der Behauptung sowie auf Feststellung, daß seine Familie zum Uradel gehöre. Der Verlag machte gegenüber der Klage die Unzuständigkeit des Gerichtes und die Unzulässigkeit des Klageweges geltend. Das Landgericht Hamburg hatte diesen Einwand aber nur der Feststellungsklage gegenüber für begründet erklärt, die Leistungs- und Unterlassungsklage aber für zulässig erklärt. Das Oberlandesgericht Hamburg dagegen hatte diese beiden Klagen wegen Unzuständigkeit abgewiesen. Auf unerlaubte Handlung, so führte das Berufungsgericht aus, könne die Klage deshalb nicht gestützt werden, weil der § 823, Satz 1 BGB. bei der Verletzung eines „sonstigen Rechtes“ eines Dritten Vorsatz oder Fahrlässigkeit verlange. An diesen Voraussetzungen fehle es aber auf Seiten des Verlags durchaus, da der Verlag nur „behauptet“ habe, der Kläger gehöre zum Briefadel. In dem bloßen „Bestreiten“, daß der Kläger dem Uradel angehöre, liege noch kein Vorsatz des Verlags. Auch die Bestimmungen des Namensrechtes gäben dem Kläger nur eine negatorische, nicht aber eine Deliktssklage. Das Reichsgericht bestätigte das Berufungsurteil und wies die Revision des Klägers zurück. Altenszeichen IV 419/11

Das Friedhofsamt zu Frankfurt a. M. macht bekannt, daß durch Gemeindebeschluß dem alten **Vodenheimer Friedhofe** die Eigenschaft als Friedhof zum 1. Oktober d. J. entzogen ist. Das Eigentum an den Grabdenkmälern geht auf die Stadt Frankfurt a. M. über, wenn die Berechtigten dieselben nicht bis zum 31. Dezember d. J. entfernen. Es besteht die Absicht, den Friedhof in eine gärtnerische Anlage zu verwandeln und die noch gut erhaltenen Gräber bis auf weiteres bestehen zu lassen.

„**Ein neues Reichsinstitut**“. Unter dieser Überschrift macht Herr Dr. jur. Gustav Westberg i. U. des Hamburgischen Vereins für Familiengeschichte, Siegel- und Wappenkunde in Nr. 374 der Hamburger Nachrichten (11. Aug. 1912) Propaganda für die Schaffung eines Reichsinstituts für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre. Er tut dies im Anschluß an den Kongreß für Familienforschung usw. im April 1912 zu Gießen. Hier hat Herr Geh. Medizinalrat ord. Univ.-Prof. Dr. Sommer vorgeschlagen, dem schon bestehenden Reichsgesundheitsamt eine psychiatrische Abteilung anzugliedern und in dieser Abteilung eine Unterabteilung für Vererbungslehre und physische Hygiene im weitesten Sinne mit einem selbständigen Dezernenten zu schaffen. Bereits im Januar 1912 hatte die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu Berlin „ein großes, reich ausgestattetes Institut für Entwicklungs- und Vererbungslehre“ für das dringendste Bedürfnis erklärt. Der Sommer'sche Vorschlag ist in der Petitionskommission des Reichstages verhandelt und vorläufig dem Reichskanzler als Material überwiesen worden.

Die historische Kommission für Hannover hat beschlossen, die **Univeritätsmatrikel von Helmstedt und Göttingen** zu drucken und zwar die erstere womöglich noch in diesem Jahre. Die letztere, deren Bearbeitung Herr Oberstleutnant Lehmann in Göttingen übernommen hat, soll 1913 erscheinen.

**Neuer Adel unter neuem Namen.** Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ hat dieser Tage gemeldet, daß der Kaiser, als König von Preußen, dem Hauptmann a. D. Heinrich Wilhelm Arthur Schulz, Fideikommissherrn auf Weißkollm, den erblichen Adel unter dem Namen „von Stehnik“ verliehen hat. — Es ist keine Seltenheit, daß mit der Nobilitierung eine Namensänderung verbunden wird, namentlich, wenn der Adelsaspirant einen Namen besitzt, der keinen besonders vornehmen Klang hat, — und das darf man von dem Namen Schulz, der z. B. im Berliner Adreßbuche nicht weniger als 94 Spalten, die Spalte zu 65 Personen einnimmt, wohl ohne Uebertreibung behaupten. Und da die Welt ein schwaches Gedächtnis hat, so wird der ursprüngliche, ein wenig tribiale Name, den eine Familie im Bürger-

stande trug, schnell vergessen, sobald sie unter verschönerter Etikette in die Reihen des Adels einrückte. Wer weiß heute noch, daß der Uraherr der Grafen von Hohenthal ein Leipziger Kaufmann namens Peter Hohmann (1717) war, daß die Freiherren von Hohenfels von einem pfälzischen Oberamtmann Johann Christian Simon (1776), die Freiherren von Liliencron von dem dänischen Diplomaten Andreas Pauli (1752), die Freiherren von Ulmenstein von dem Rittmeister Johann Ulrich Schuhmacher (1729), die Grafen und Herren von Fabricé von dem gräflich Sienburgischen Räte Weiprecht Schmidt (um 1600), die Freiherren von Eckardtstein von dem Gutbesitzer Ernst Jakob Eckardt, die Grafen von Kielmannsegg von dem holsteinischen Hofkanzler Johann Adolf Kielman (um 1650), die Grafen von Schmidegg von dem Bergassessor Jeremias Messerschmidt (1675), die Freiherren von Mehern-Hohenberg von dem fürstlich brandenburgisch-kulmbachischen Hofkammer-Rat Johannes Simon Meyer (1715), die Herren von Kriegshelm von dem Gutbesitzer Georg Christoph Krueger (1760), die von Koppensfels von einem fürstlich sächsisch-hildburghausenschen Geheimrat Johann Sebastian Kober, die Freiherren von Edelsheim von dem kurmainzischen Geheimrat Johann Georg Seifert (1773), die Grafen von Luxemburg von einem Bürger von St. Gallen Johann Girtanner (1776), die Grafen von Königsdorff von dem kaiserlichen Räte und Syndikus der Stadt Breslau Samuel Regius und die Freiherren von Richthofen von dem gräflich Schaffgottschschen Hauptmann der Bergstadt Schmiedeberg Tobias Praetorius (um 1650) — abstammen? Aus der neueren Zeit ließen sich ebensoviel Beispiele anführen. König Max Joseph von Bayern verwandelte seinen Hofbankier Aron Elias Seligmann in einen Freiherrn von Eichthal, der preußische Legationsrat George Petispierre wird 1832, als er eine Gräfin Bruchseß, deren Mutter eine Hohenzollern war, heiratete, Graf von Wesdelyen, und Herzog Ernst II. von Koburg schenkt seinen Vettern, den Brüdern Georg und Arthur Meyer, Söhnen des Königs Leopold I. der Belgier, den freiherrlichen Namen von Eppinghoven (1862). Der Gutbesitzer Karl Schmidt auf Rönnebeck erhält 1885 den preußischen Adel als Herr von Rönnebeck, und die Brüder Hugo Müller auf Groß-Stegen und Friedrich Müller auf Klein-Stegen werden bei der Krönung des Königs Wilhelm I. von Preußen unter dem Namen von Stegen nobilitiert. Wilhelm Schlesinger auf Udrow, Vasede und Pfischen im Kreise Ludau, Kreisdeputierter und Oberamtmann, hatte schon von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1855 die Genehmigung erbeten und bekommen, sich „Udrow“ zu nennen, und 1865 wurde er als Herr von Udrow geabelt. Man erzählt, daß er später große Anstrengungen machte, seinem Namen noch ein abrundendes „w“ hinzufügen zu dürfen, daß der alte Kaiser Wilhelm I. ihm aber schließlich, halb ärgerlich, halb scherzhaft, sagen ließ, wenn er noch immer nicht zufrieden wäre, würde er ihn in einen Herrn Schlesinger zurückverwandeln! Aus „Nr. 487 vom 17. 10. 1909 der Ostsee-Zeitung und Neuen Stettiner Zeitung“. Ausgabe Sonntag Morgen, zweites Blatt.

**Druckfehlerberichtigung:** Seite 96 unter „Sänger“ lies **Gese** statt **Else**; sie war die Tochter des **Serdt** (nicht **Serolt**) Wesseling; ebenso lies **Patrimoniums** statt **Patroniums**; Seite 116 lies in der Antwort zu Frage Nr. 223 nicht **Pruchonius**, sondern **Pruchenius**; ebenda: die Mutter des Levin Pruchenius ist nicht eine geb. **Chrenberg**, sondern die Tochter des **Stephan Chomberger**; Seite 136 unter „Hessenland“ lies nicht **Kartich**, sondern **Kuetsch**.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn

**U. U. Vorsterman van Oyen,**

Direktor des genealogisch-herald. Archivs in Maarssen, langjährigen Mitgliedes und eifrigen Förderers unserer Zentralstelle, geziemend Kenntnis zu geben.

Leipzig, im September 1912.

Die Schriftleitung.

# Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

Oktober 1912

Nummer 10

**Inhaltsverzeichnis:** Geschäftliche Mitteilung. — Eingänge. — Eine seltene Art der Entstehung von Familiennamen. (Büttner). — Ein weiterer Beitrag zum Adelsrecht. (v. Dassel). — Die Familie Gleichman 1485—1910. (Ezzellenz Gleichman und A. Gleichman). — Zur Heraldik der Freiherren Lautphoeus (hierzu eine Kunstbeilage) (v. Arnswaldt). — Zur älteren Geschichte der Familie v. Teschen. (Olzjewski). — Nachtrag zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid III (Prof. Munscheid). — Aus dem Kirchenbuche von Wöddenitz u. Postenstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840 (von Thümmel) (Fortf.) — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

## Geschäftliche Mitteilung.

Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte veranstaltet auch im bevorstehenden Winter wiederum **genealogische Abende**. Die Vorträge nach Weihnachten werden später bekannt gemacht werden. Für das letzte Quartal des Jahres 1912 sind — etwa sich nötig machende Aenderungen vorbehalten — folgende **Vorträge** in Aussicht genommen:

**Dienstag, den 22. Oktober 1912, abends 8 Uhr, im Hotel Palmbaum, Leipzig,**  
Gerberstraße 3, unterer kleiner Saal:

Herr Dr. Hans Schulz, Bibliothekar am Reichsgericht, **Kulturgeschichtl. Streifzüge durch eine Ahnentafel.**  
Herr Heinrich Pfannstiel, Großherzoglich Sächs. Hoflieferant, **Kunstgewerbliche Arbeiten über Genealogie und Heraldik unter Vorlegung von Ausführungen aus den Werkstätten für künstlerische Lederarbeiten und Wappenmalerei in Weimar.**

Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich in Leipzig, **Kirchenbücher und verwandte familiengeschichtliche Quellen.**

**Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Hotel Palmbaum, Leipzig,**  
Gerberstraße 3, oberer, Großer Saal:

Herr Prof. Dr. Haeder von der Universität Halle a. S.: **Die Erblichkeit des Habsburger Familientypus, mit Lichtbildern.**

**Dienstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Palmbaum, Leipzig,**  
Gerberstraße 3, unterer kleiner Saal:

Herr Dr. Hohlfeld in Leipzig, **Genealogie und Sozialgeschichte.**  
Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.  
Dr. Brehmann.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Stammtafeln der Familien Leyherr, von Eblebach, von Hüetlin, Ahnentafel der Familie Nägeli-Geres, verschiedene kleine Notizen, Siegelabdrücke, Wappenkopien, Stammtafeln der Familien Nägeli, Ott, Geres, Edlibach, Deri, Beutter, von Schach, von Möhl — von Frau Nägeli, Mainz.

Zeitungsauschnitte aus dem Hannover. Anzeiger, betreffend den jüngst verstorb. Geh. Oberpostrat Heydenreich — von Herrn R. W. Weber, Hannover.

Das Stammbuch des Friedrich Christian Wurmb in Hamburg, enthaltend Eintragungen aus den Jahren 1754—1780 (Sonderabdruck aus „Der deutsche Herold“, 1912, Nr. 6) — von Herrn Herm. Gravenhorst, Hamburg.

Gustav Sommerfeldt, Vom Brautwesen und von einigen Mälzenbräuerfamilien Königssbergs (Königssberger Hartungsche Zeitung) — vom Verfasser Herrn Dr. Gustav Sommerfeldt, Königssberg.

R. S. Lampe, Zu Johannes Trojans 75. Geburtstage (Jenaer Volksblatt Nr. 190) — vom Verfasser Herrn Dr. Karl S. Lampe, Jena.

Siegelabdruck, Aufsätze mit Bild über den † Bürgermeister Dr. Burhard in Hamburg (Hamburger Nachrichten, Hamburger

Fremdenblatt). Zum zweihundertjährigen Grafenjubiläum des uradeligen Geschlechtes Vithum von Eckstädt (Wissenschaftliche Beilage der Allgemeinen Zeitung, Chemnitz, 20. Juli 1911) — von Herrn Ingenieur Kriebel, Leipzig-Gohlis.

Verschiedene Zeitungsausschnitte — von Herrn stud. jur. P. von Gebhardt, Leipzig.

Aus der Geschichte einer alten Familie [Braun] (Casseler Tageblatt und Anzeiger, Nr. 433, 1912) — von Herrn Dr. Hans Braun, Friedenau-Berlin.

Aufruf betreffs Aufstellung eines Stammbaumes der Familie Spanuth (Spannuth) nebst 2 Fragebogen — von Herrn Oberlehrer G. Spanuth, Schleswig.

21. Jahresbericht des Wölfer Waisenheim, verschiedene Familien-Nachrichten — von Herrn Architekt Schulz, Berlin-Tegel.

Das Leben des hl. Aloysius Gonzaga aus der Gesellschaft Jesu — von Herrn W. E. von Arnswaldt, Leipzig.

Katalog der Bibliothek des Freiherrn Ehr. von Massenbach zu Bialogosch — von Herrn Carl von Rose, Majoratsherr auf Biagosch.

Lord Kelvin — von Herrn Ingenieur Kriebel, Leipzig-Gohlis.

Tirolenien-Katalog der Wagnerschen Univ.-Buchhandlung, Innsbruck — von H. P. von Gebhardt, Leipzig.

Krupp, 1812—1912. Zum 100 jährigen Bestehen der Firma Fr. Krupp und der Gußstahlfabrik zu Essen — von der Firma Fr. Krupp, Essen-Ruhr.

Leonh. Graf von Schwerin, Schwerin'scher Familienkalender, Verzeichnis aller jetzt lebenden Mitglieder des Geschlechts von Schwerin — von Herrn Dr. Gottfried Hesse, Zoppot.

Verzettelung des Stammbaumes Stiff; ca. 800 Zeitungsausschnitte — von Herrn Oberleutnant Stiff, Danzig.

Dorfmuseum (Neues Tagblatt, Stuttgart, Nr. 222) — von Herrn Georg Thierer, Gussenstadt.

Gust. H. Lucas, Aus der Geschichte eines Elberfelder Hauses und seiner Bewohner (Monatsschrift d. Berg. Geschichtsvereins, 1912, Nr. 8/9) — vom Herrn Verfasser, Düsseldorf.

Ex libris — von Herrn Theod. Gerstenberger, Leipzig.

Illustrierte Rundschau (April—Sept. 1912) — von Herrn Redaktionssekretär Aug. Holler, Hamburg.

Essens-Entwicklung, 1812—1912 (herausg. 3. Jubelfeier der Fa. Fr. Krupp, Essen) — von Herrn Bibliothekar Dłszewski, Essen-Ruhr.

U. Neupert sen., Kleine Chronik der Stadt Plauen i. V., 1901—1908; ders. Carl Chr. Kanz, Vater und Sohn in Paris; ders. Plauische Familiennamen. Das Geschlecht der Canise — Canse — Kanze durch 6 Jahrhunderte (1244—1833) in Plauen und andere Beiträge 3. Gesch. Plauenscher Familien (Hertenstein, Teuscher, Tröger) — vom Herrn Verfasser, Plauen i. V.

Prof. Dr. Haeder, Die Habsburger Unterlippe (Vortrag); ders. Der Familientypus der Habsburger (S.-U.); — vom Herrn Verfasser, Halle a. S.

Heinrich Wallau, dem Meister zum 60. Geburtstag in Dankbarkeit u. Verehrung dargebr. v. d. Hofdruckerei Philipp v. Zabern, Mainz. Aus der Mainzer Vergangenheit, Histor. Schilderung v. Hofrat A. Bördel, Mainz — von Herrn Dr. Bendorff, Leipzig-Gohlis.

Mitgliederverzeichnis d. Reichsverbandes f. deutsches Vollblut — von Herrn U. Bischoff, Haus Linde b. Nachen.

Staatshandbuch für Elsaß-Lothringen — von Herrn Notar Wündisch, Bischweiler.

Prof. Dr. Strohmayer, Die Vererbung des Habsburger Familientypus (S.-U. aus Arch. f. Rassen- u. Gesellsch.-Biologie, 1911, 6, u. 1912, 2) — vom Herrn Verfasser, Jena.

## Eine seltne Art der Entstehung von Familiennamen.

Von Dr. Kurt Büttner in Zwickau.

Seit 1875 ist die alte Frage, welchen Familiennamen die unehelichen Kinder zu führen haben, gesetzlich so geregelt, daß sie den Namen der Mutter tragen. Vorher herrschte große Unsicherheit bezüglich der Namensgebung, indem die Kinder meist den Namen der Mutter, seltener den Namen des Vaters, falls dieser bekannt war, erhielten.

Dieses Thema behandelt Franz Schacht in einem interessanten Aufsatz im 8. Heft der Mitteilungen der Zentralstelle: die natürlichen Kinder und die Genealogie.

Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit, die Schacht nicht erwähnt. In seltenen Fällen nämlich bekamen die unehelichen Kinder bei der Taufe einen erfundenen Namen vom Geistlichen! Es ist dies zugleich eine scheinbar wenig bekannte Art der Entstehung von Familiennamen, die wenn auch recht selten, doch nicht unwichtig ist.

Im ältesten, 1602 beginnenden Bande der Kirchenbücher von Dorfhain, (südlich von Tharandt) fand ich zwei derartige Taufeinträge, die ich deshalb veröffentlichen möchte.

Taufregister von 1678, Nr. 3):

„Marien, Hanns Lehmanns, gewesenen Häuslers zu Kleinhain nachgelassener Tochter junger Sohn George, den sie, ihrem Vorgeben nach, von einigen Waganen

und Studenten im Gerichte zu Großdorfhain in unehre empfangen und gebohren, ist gebohren den 30. Martii und wird getauft den 31. ejußdem. Dessen Paten sind . . . . Und weil weder die Mutter dieses Kindes noch jemand anders den Vater kennt noch wie zu nennen, das Kind aber, wie bräuchlich, einen Zunahmen nebst den Taufnahmen haben muß, also hatt man ihn, nach dem Ort, da er in unehren gezeuget und empfangen, nehmlich in der Scheune oder Panse des Richters zu Großhain, Panse genennet und heißet also mit dem Vor- allß Zunahmen George Panse.“

Taufregister 1684, Nr. 9):

„Maria, George Geißlers Häuslers zu Kleinhain nachgelassene Tochter hatt in unehre empfangen und den 17. Novembriß einen jungen Sohn nahmens Michael gebohren, welcher wegen Schwachheit auch alsbald die h. Tauffe empfangen. Dessen Paten sind . . . . Und weil das Weib beständig bekennet, daß sie von einem Reuter auff dem Felde sey genothzüchtiget, als ist dies uneheliche Kind mit dem Zunahmen Feldner, vom Felde, da es empfangen, genennet worden.“

Beide Einträge stammen übrigens von demselben Geistlichen, Magister Martin Heune, der von 1674—1687 Pfarrer in Dorfhain war.

## Ein weiterer Beitrag zum Adelsrecht.\*)

Die Frage, inwieweit die Entscheidungen des Königlich Preussischen Heroldsamtes für die Gerichte bindend sind, scheint nicht zur Ruhe zu kommen und dürfte eine befriedigende Lösung auch wohl nur auf dem Wege der Gesetzgebung finden. In dem bekanntesten, auch in dieser Zeitschrift mehrfach besprochenen

Rechtsstreit der Familie v. Loefede hat sich das Ober-

\*) In dem Bestreben, das schwierige Kapitel des Adelsrechtes möglichst objektiv zu behandeln und die verschiedenen Auffassungen zum Worte kommen zu lassen, wird der vorliegende Aufsatz, obwohl er den Ansichten der Schriftleitung nicht entspricht, hierdurch veröffentlicht. Die Schriftleitung.

landesgericht Celle in seinem Urteil vom 11. Mai 1911 für Zivilprozesse gegen die bindende Wirkung der Entscheidungen des Heroldsamtes ausgesprochen. Die Gründe dieses Urteils werden aber vom Heroldsamt in einem im „Recht“ Jahrgang 1911 S. 363 veröffentlichten Aufsatz scharf bekämpft. Herr Oberregierungsrat Dr. Heydenreich hat sich in dem Aufsatz „Familiengeschichtl. Blätter 1911“ der Ansicht des Heroldsamtes angeschlossen. Den Unterzeichneten haben dagegen die Ausführungen des Heroldsamtes nicht überzeugen können.

Das Heroldsamt geht davon aus, daß die Anerkennung eines Adels durch den Souverän ein Willensakt, eine Willenserklärung desselben sei, die als solche ebenso wie die Adelsverleihung, vor den Gerichten respektiert werden müsse, ein Grundsatz, dem — auch vom Standpunkt des gemeinen deutschen Staatsrechts — unbedenklich zugestimmt werden kann. Dann führt das Heroldsamt weiter aus: Jedes Anerkenntnis, das öffentlich-rechtliche genau so wie das privatrechtliche könne, weil es eine Willenserklärung sei, unter Einfluß von Willensmängeln zu Stande komme und unterliege deshalb dem „Aufruf“, Widerruf wegen solcher Willensmängel, so wegen Irrtums von dem Träger der Adels-hoheit; ein solcher Widerruf müsse auch von den Gerichten anerkannt werden. Auch hiergegen läßt sich nichts einwenden. Dann heißt es also weiter: Es könne keinen Unterschied machen, ob vom Träger der Adels-hoheit ursprünglich ein Adelsanerkentnis ausgesprochen und ob dieses nachher von ihm wegen Irrtums aufgerufen sei, oder ob von Anfang an von ihm die negative Willenserklärung abgegeben worden sei, er erkenne den Adelsanspruch nicht an.

Nach der Auffassung des Unterzeichneten besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Widerruf eines vom Träger der Adels-hoheit selbst oder seinem Rechtsvorgänger anerkannten Adels und zwischen der Nichtanerkennung irgend eines Adelsanspruchs. Daß ein Zivilrecht zwischen einfacher Nichtanerkennung eines Rechts und der Anfechtung eines anerkannten Anspruchs

wegen Willensmängel scharf unterschieden wird, ist bekannt. Die Nichtanerkennung eines Rechts hat überhaupt keinen Einfluß auf das Recht selbst und zwingt den Berechtigten höchstens, im Fall eines Prozesses dem Bestreitenden gegenüber den Beweis zu führen. Die Anfechtung einer Willenserklärung wegen Willensmängel hat dagegen deren Nichtigkeit zur Folge. Und im öffentlichen Recht ist es nicht anders. Würde man dem Träger der Adels-hoheit das Recht billigen, einen Adelsanspruch mit der Wirkung nicht anzuerkennen, daß der Adel als nicht bestehend gilt, so ist das nichts anders, als die Jubilligung des Rechts, den Adel abzuertennen. Dieses Recht hat aber der Souverän weder nach Preussischem Landrecht noch nach gemeinem deutschen Staatsrecht; und dieses Recht scheint ihm auch das Heroldsamt nicht zu gewähren. Letzteres beschränkt das Recht des Widerruf anerkannten Adels auf den Fall, daß das Anerkenntnis durch Willensmängel herbeigeführt ist; und nach der Überschrift des Aufsatzes im „Recht“ (Nichtanerkennung eines zweifelhaften Adels) will es auch die bindende Wirkung einer solchen Nichtanerkennung für die Gerichte nur auf den zweifelhaften Adel beschränken. Aber auch in dieser Beschränkung unterliegt die Ansicht des Heroldsamtes großen Bedenken. Denn dann wirft sich sofort die Frage auf, wer hat zu entscheiden, ob Willensmängel, Zweifel vorliegen, der Souverän oder die Gerichte? Gibt man die Entscheidung dem Souverän, dann ist wiederum der Schluß unabweislich, daß der Souverän berechtigt ist, den Adel abzuertennen, ein Recht, das er, wie gesagt, nicht hat.

Nach alledem muß der Unterzeichnete an der Auffassung festhalten, daß die Gerichte trotz Nichtanerkennung eines Adels seitens des Trägers der Adels-hoheit berechtigt und verpflichtet sind, im Streitfalle die Berechtigung des Adels nachzuprüfen, eine Auffassung, die dem Rechtsgefühl auch mehr entsprechen dürfte, als die Ansicht des Heroldsamtes.

Hamburg. Oberlandesgerichtsrat v. Dassel.

## Die Familie Gleichman 1485—1910.

Von Sr. Excellenz Staatsminister und Kammerpräsident Dr. Joh. George Gleichman, S' Gravenhage und von Alexander Gleichman in Hamburg. \*)

### Gleichman.

Gleichman von Oden. Gleichmann, von Gleichmann, von Gleichman.

Patrizier, Protest. und Kathol. (Hamburg und Holland).

Dieses Geschlecht, welches ursprünglich in Sachsen ansässig war und dort verschiedene adelige Güter besaß, leitet seine Abstammung von Theoderus Gleichman auf Gleichhausen um 1485 ab. Da das Geschlecht u. a.

\*) Eine Genealogie der Familie Gleichman von 1485—1910 ist zusammengestellt und ausgearbeitet von Sr. Exz. dem Staatsminister und Kammerpräsidenten Dr. jur. Johann George Gleichman, S' Gravenhagen, und von Alexander Gleichman, Hamburg. Die Angaben dieser Genealogie werden von der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte verzeitelt. Der zweite Band vom „Niederländischen Patriziat“ bringt einen Auszug aus dieser Arbeit: hier sind lediglich die Personen aufgeführt, von denen noch heute Nachkommen in direkter Linie leben. Es fehlen folglich die erloschenen Zweige, sämtliche kinderlos verstorbenen Mitglieder der Familie, sowie

auch in Thüringen in der Nähe der drei Gleichen ansässig gewesen ist, erklären sich die Sprachforscher die Entstehung des Namens aus, der „Man vom Gleichen“, woraus dann zur Zeit der Bildung der heute üblichen Familiennamen, der Name „Gleichman“ entstanden ist. Die bisher festgestellte genaue Stammfolge beginnt mit Georgus Gleichman um 1564. Von seinem Sohn stammen die späteren vier Linien ab, von denen die älteste noch heute in Hamburg und Holland ansässig ist, während die übrigen drei, soweit bekannt, 1813 mit Carl Friedrich von Gleichman, Sohn des Majors und Direktors der Kurfürstl. Sächs. Besitzungen in Polen

die meisten weiblichen Nachkommen. Um Einsendung von Daten, betreffend die Familien „Gleichman“ und „von Oden“, welche zur Vervollständigung, bezw. Verbesserung etwaiger Fehler zur Genealogie der Familie Gleichman dienen könnten, an die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter wird gebeten.  
Die Schriftleitung.

Carl Otto von Gleichmann, in einigen polnischen Werken auch Baron Gleychman genannt; um 1870 mit dem Oberkirchenrat Gleichmann, Sohn des Dr. med. Laurens Conrad Gleichman, Hofrat und Leibarzt zu Hildburghausen und 1757 mit dem Bürgermeister Johann Kaspar Gleichmann, Sohn des Bürgermeisters Johann Georg Gleichman, des Erfinders des Bogenklaviers, ausstarben. 1760 siedelte Johann Theodore George Gleichman, Sohn des Gutbesizers Johannes Thomas Engelbertus Gleichman und Catharina Maria geb. von Liebenrood oder Liebenroth nach Rotterdam über und vermählte sich dortselbst mit Johanna Jacoba Mispelblom-Beyer, Tochter des Obersten der Cavallerie Hendrik David Mispelblom-Beyer und Elisabeth geb. von Liebenroth oder Liebenrood. 1790 wurden Carl Otto Gleichmann, Hauptmann und Direktor der Kurfürstl. Sächs. Besitzungen in und bei Warschau, Sohn des Kurfürstl. Sächs. Accisrates Christian Friedrich Gleichmann und Theodora Charitas geb. Griebin, vom Kurfürsten Friedrich August von Sachsen im Reichsvisariatswege in den erblichen Adelsstand des Heiligen Römischen Reichs erhoben. 1801 vermählte sich Johann George Gleichman Herr van Steenvoorde mit Maria Elisabeth von Oven und nahm nach deren Tode 1802 auf Wunsch seines Schwiegervaters Carl Engelbertus von Oven und mit allerhöchster Genehmigung für seinen aus der Ehe stammenden ältesten Sohn den Namen, Titel und Wappen derer von Oven, erblich in der Manneslinie laut Linealprimogeniturfolge, an. Beim Tode des C. G. von Oven wurde die Verwaltung der „von Oven-Stiftung“ dem laut Linealprimogeniturfolge, jeweiligen Chef der Familie Gleichman übertragen. 1829 wurde das von Oven'sche Wappen mit dem Gleichman'schen Stammwappen und dem von Gleichmann'schen Wappen für den jeweiligen Chef der Familie und Träger des Namens „Gleichman von Oven“ und dessen Rechtsnachfolger verschmolzen.

1820 siedelte Theodor George Gleichman von Oven nach Hamburg über, wo er sich mit Henriette Wachter, Tochter des Königl. Niederl. Generalkonsuls Wachter und seiner Gem. geb. Lorenzen, vermählte; er war der Erbauer des ersten eisernen Dampfschiffes in Hamburg.

#### Wappen.

Gleichman (Stammwappen). (1485).

Schild 2 geteilt. Im oberen Feld auf rotem Grunde ein wachsender nach rechts springender silberner Hirsch mit goldenem Geweih und Hufen. Im unteren Felde 3 von rechts nach links laufende silberne Schrägbalken auf rotem Grunde. Helm mit goldener Krone und goldenem Kleinod. Helmzier zwei rote Straußfedern (ursprünglich an Stelle der Federn ein halber Hirsch) Helmdecken rot und silber.

von Gleichmann. (1790).

Schild grün in der Mitte geteilt durch einen goldenen

Querbalken. Im oberen rechten Winkel des Schildes ein sechs-spitziger goldener Stern. Auf dem Schilde ein frei offener rechtsgekehrter, blau angelaufener, rot gefütterter, mit goldenem Kleinod und beiderseits von gold und grün vermischt herabhängenden Decken gezielter goldgekrönter adeliger Turnierhelm, aus dessen Krone sich 5 grüne Straußfedern mit abhängenden Dolben erheben, davon die mittlere mit einem goldenen sechs-spitzigen Stern belegt ist.

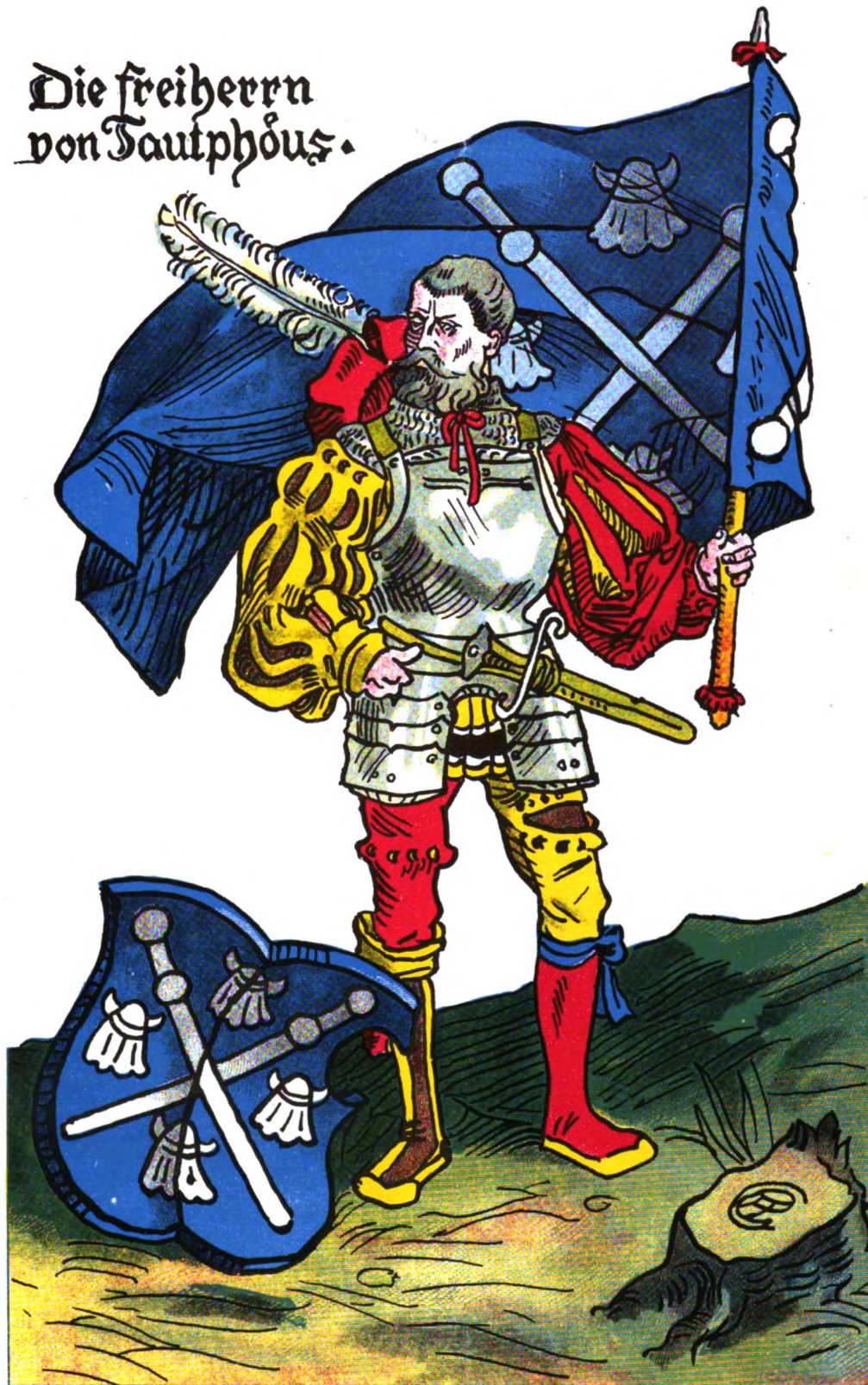
Gleichman von Oven. (1802, 1829).

Schild gevierteilt mit Mittelschild. Im 1. und 4. Felde auf goldenem Grunde 3 grüne Pappeln, im 2. und 3. Felde auf blauem Grunde ein silberner Zinnenturm mit Fallgitter und 2 Fenstern (von Oven) Mittelschild gespalten und mit adeliger Krone gekrönt, rechts das vorbeschriebene Gleichman'sche Stammwappen, links das vorbeschriebene von Gleichmann'sche Wappen. Auf dem ganzen 2 goldgekrönte Helme mit goldenen Kleinodien. Rechts der Gleichman'sche Helm mit dem Hirsch (Stammwappen), links der von Gleichmann'sche Helm. Helmdecken rot und silber und grün und gold. Schildhalter ein silberner Hirsch mit goldenem Geweih und Hufen und ein goldener Löwe.

Devise: Per aspera ad astra.

In der Genealogie der Familie Gleichman vorkommende Familiennamen: Fürsten v. Arenberg, Benning, Bogaers, Bicker, Birt, Biglin, Baelde, v. Buren, Baronesse van Beresteyn, Bernice, Blom, v. Bel, van den Berg, Borški, Baron van den Berch = van Heemstede, van Buuren, Bartenstein, Cremer, Coninck, Cort van der Linden, Döhener, Delius, Delprat, Deeling, Escher, Baronesse v. Ekenstein, Feists, Fenner, Baron Flugl van Alpermont, Fiszweiler, Grundy, Gleichman, v. Gleichman, Gleichmann, v. Gleichmann, Baron Gleychman, Gleichman von Oven, Gilbert, Griebin, von Hoffleben, von Huffleben, Ludewegen von Huffhausen, van Heemstede, Hamann, Havelaar, Baron van Hall, van Hall, Haensel, Hohnck van Papendrecht, Hoffmann, Heldring, van Heel, de Heesche, Hechtermann, Jnsinger, de Jonge, Kramer, Kirsten, de Kempnaer, Kolff, Koch, v. Liebenrood oder Liebenroth, Ludewegen von Huffhausen, Grafen von Lehdorf, Loopuyt, Louwerse, Baronesse Lewe van Middelfstum, Gräfin de Lannoy, Fürsten de Ligne, Lorenzen, Mispelblom-Beyer, von Melle, Moll, Mathysen, Mees, de Martijsch, Grafen de Monchy, de Monchy, Mombel, Michelet, von Oven, Ohlendorff, Palm, Poffehl, Pit, Peereboom-Voller, Previnaire, Marquise de la Pierre de Fremeur, von Reinländer, Rueb, v. Rappard, v. Roggen, Roelants, van Swieten, Stranzen, Freiherrn von Schroetter, v. Stoll, v. Schermbeek, Schulz, van Slingerland, Baron de Savornin-Lohman, Sillem, Stork, Stevens, Spruyt, Schmidt, Baron Teixeira de Mattos, Uyt den Boogaard, Viruly, Veillant, v. Vollenhoven, Wachter, von Wedel, de Witt, de Wit, Warnourny, Ziegenbein.

Die freiherrn  
von Tautphous.







## Heraldik der Freiherrn Sautphoeus.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt. (Hierzu eine Kunstbeilage).

Das Wappenschild und die Fahne auf unserer farbigen Beilage tragen das Wappen der Freiherrn Sautphoeus. Dies Wappen zeigt im blauen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Pilgerstäbe von 4 silbernen Pilgermuscheln bedeckt. Es sind das die Attribute, welche die Kirche dem heiligen Jacobus dem Pilger zulegt und das Wappen ist insofern ein redendes, als die Freiherrn Sautphoeus ursprünglich Jacobi hießen. Von Sautphe, einem kleinen Orte in der Nähe von Marburg in Hessen, zogen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verschiedene Söhne eines Johannes Jacobi auf Universitäten, um Theologie zu studieren; sie waren mütterlicherseits Enkel des ersten evangelischen Pfarrers von Biedenkopf Gerlach Walthert; auf der Universität nannten sie sich zum Unterschiede

von anderen Trägern des Namens Jacobi nach ihrem Heimatsorte „Jacobi Sautphoeus“. Der älteste Justus Jacobi Sautphoeus wurde Pastor in Walhausen in der „Goldenen Aue“, sein ältester Sohn Johannes Jacobi Sautphoeus aus Walhausen studierte zu Marburg und wurde später ein berühmter Reiterführer im 30jährigen Kriege unter dem Namen Johannes von Walhausen. Schon er führte das spätere Sautphoeus-Wappen, wie gleichzeitige Stiche zeigen.

In kurmainzischen Diensten erhielten Nachkommen des dritten Sohnes Johannes Jacobi Sautphoeus später den Adels- und Freiherrnstand.

Unsere Abbildung stellt einen Landsknecht in der Tracht des Reformationszeitalters, also aus der Zeit, wo die Familie zuerst bekannt wird, dar.

## Zur älteren Geschichte der Familie v. Teschen.

Von Bibliothekar Walter Dłzjewski-Essen.

Vor einigen Jahren stellte ich für das Gothaer „Taschenbuch der Briefadeligen Häuser“ die Genealogie der Familie Teschen zusammen, die zu meinen Vorfahren mütterlicherseits gehört. Es gelang mir damals nur, die Ahnenreihe bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts nachzuweisen, erst später vermochte ich bei eingehenderen Forschungen diese Angaben ein Jahrhundert weiter zurück zu ergänzen. Da diese älteren Daten in ihrer Gesamtheit naturgemäß über die in den Gothaer Taschenbüchern gezogenen Grenzen hinausgehen, konnte dort nur die direkte Stammreihe Ausnahme finden, alles weitere mußte fortbleiben.

Um nun die Ergebnisse dieser Arbeit, die zum Teil recht große Mühe verursachte, nicht wieder verloren gehen zu lassen, möchte ich sie nachstehend veröffentlichen; vielleicht finden sie, wiewohl ursprünglich nur für einen engeren Kreis bestimmt, auch auf anderer Seite einiges Interesse.

Die Familie von Teschen scheint ursprünglich in Dänemark ansässig gewesen zu sein; sie übersiedelte dann im zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts nach Mecklenburg und kam von dort um 1775 nach Preußen, wo sie auch heute noch in der Mark Brandenburg blüht.

Am 21. Januar 1795 wurden die unter Friedrich dem Großen in die Preussische Armee eingetretenen vier Brüder: Joachim August, Rgl. Preuß. Stabsrittmeister, Johann Carl Friedrich, Rgl. Preuß. Leutnant, beide beim Husaren-Regiment von Götting, Gottfried Bernhard Wilhelm und Johann Christian, beide Rgl. Preussische Leutnants beim Feld-Artillerie-Korps von König Friedrich Wilhelm II. wegen „bewiesener Tapferkeit, Geistesgegenwart und sonstiger guter Eigenschaften“ in den preussischen Adelsstand erhoben. Da der Vater dieser Brüder aber schon zeitweilig als adlig erwähnt wird, scheint es sich um ein Renovations-Patent eines älteren Adels gehandelt zu haben.

Als Wappen wurde ihnen ein innerhalb goldenen Schildesrandes in Silber auf grünem Boden stehender, rotbewehrter, natürlicher Kranich mit blauem Stein in

der Rechten verliehen; auf dem gekrönten Helme mit schwarz-silbernen Decken ein geharnischter Arm, der ein blankes Schwert mit goldenem Griffe schwingt, zwischen mit goldenen Kleestengeln belegtem schwarzen Flügel.

Der älteste, nachweisbare Ahnherr Tesch oder Teschen war 1644–45 unter König Christian IV. von Dänemark (1588–1648) Kapitän, später Major in der Dragoner-Eskadron des Oberstleutnants Jubelzsch. Über seine Geburt und seine sonstigen Schicksale hat sich leider nirgends, auch nicht im Dänischen Reichsarchiv zu Kopenhagen, oder im Großherzogl. Geh. und Haupt-Archiv zu Schwerin irgend etwas näheres ermitteln lassen.

Er hatte einen Sohn Hans Tesch, welcher sich zwischen dem 16. Mai 1685 und 21. November 1687 mit Anna Maria von der Landen, welche um 1666 zu Galenbeck i. M. geboren war, vermählte. Das Gut Galenbeck, noch heute im Besitze der Familie von der Landen, war damals in 3 Teile geteilt, deren einen seine Gemahlin, eine Tochter von Ernst Christoph von der Landen auf Neverin und Galenbeck, als Heiratsgut mitgebracht hatte. Ernst Christoph von der Landen, welcher kurz vor Weihnachten 1687 zu Galenbeck starb, war ein Sohn des Herzogl. Mecklenburg. Rats Rickmann von der Landen auf Neverin und der Elisabeth von der Lühe.

Hans Tesch, welcher in seiner Jugend vermutlich auch in dänischen Militärdiensten gestanden hat, starb zwischen 1708–1711 zu Galenbeck, seine Gemahlin dort vor 1736.

Aus dieser Ehe entstammten folgende Kinder:

1. Ernst Christoffer \* Galenbeck 1688: mit seinen Schicksalen werden wir uns weiter unten noch eingehender befassen.
2. Jürgen Detloff \* Galenbeck ca. 1689; er vermählte sich ebenda am 15. Dez. 1718 mit Isabe Friederica Magdalena Borfow (?) (vermutlich Boffau). Aus dieser Ehe ging eine am 30. April 1719 zu Galenbeck geborene Tochter hervor, die am 4. Mai getauft wurde und welche früh gestorben zu sein scheint. Jürgen Detloff war

ebenfalls in dänischen Militärdiensten, 1731 zahlte sein Bruder Ernst Christoffer für ihn um seine Verabschiedung zu erreichen, an den dänischen Kapitain von Knefbeck 30 Thlr. 20 Gr. Er starb zu Galenbeck nach 1731.

3. Elisabeth Hedwig \* Galenbeck 1690, war seit 1711 verlobt mit Heinrich Daniel von der Landen auf Buchow, der aber bereits im März 1713 starb; sie vermählte sich dann mit Christian Boffau, vermutlich dem Bruder ihrer Schwägerin Magdalena Tesch, und starb nach 1721.
4. Anna Dorothea Maria \* Galenbeck 1691; vermählte sich am 20. April 1719 mit Caspar Samuel von Kaldreuth, Herrn auf Galenbeck (Anteil) und starb 1734.

Aus dieser Ehe stammen folgende, sämtlich auf dem elterlichen Gute geborene Kinder:

- a) Catharina Cäcilia \* 1717
  - b) Christoph Hans \* 15. Sept. 1719
  - c) Rind \* 15. April 1725.
  - d) Maria Dorothea \* 28. Nov. 1727
  - e) Ilse Margaretha Amalia \* 28. Jan. 1730
  - f) Casper Samuel \* 16. Nov. 1731
  - g) Alsmus Friedrich Rudolf \* 28. Mai 1734.
5. Eine im Juli 1705 jung verstorbene Tochter.
  6. Ida Sophia \* Galenbeck 1708; sie heiratete 1729 den Zöllner und Bürger Lorenz Strüffing zu Lage.

Der zuerst genannte Ernst Christoffer Tesch, vermählte sich am 27. Nov. 1728 zu Borgfeld i. M. mit Anna Christina Hedwig von Marschall. Sie war eine Tochter des am 24. Juni 1730 verstorbenen, mit Hedwig von Löwenklau, verwitweten von Melking, vermählten Rudolph Christoff von Marschall, welcher 1694 Borgfeld als Lehn erwarb und aus dem verbreiteten Thüringischen Marschall-Geschlecht mit den beiden Schaffheren im Wappen stammt.

Ernst Christoffer trat gleich seinen Vorfahren in die dänische Armee ein, wurde am 14. Febr. 1716 Fähnrich im jütländischen geworbenen Infanterie-Regiment, am 26. Juni 1715 Sekondelieutenant, am 13. Dez. 1720 Premierlieutenant und am 2. August 1737 Kapitain im gleichen Regiment; am 20. April 1739 erhielt er seinen Abschied und starb kurz darauf.

Dieser Ehe entsproß nur ein Kind, der am 8. Aug. 1729 zu Borgfeld i. M. geborene Rudolf Hans Christoffer Tesch.

Er kam 1744 nach Greißwalde auf die Schule und wurde dann, nachdem er inzwischen 1745 konfirmiert worden war, 1747 an der dortigen Universität immatrikuliert. Daß Studium scheint ihm jedoch nicht zugesagt zu haben, denn bereits im November 1748 finden wir ihn in Mecklenburgischen Militärdiensten zu Güstrow: 1751 wurde er Fähnrich, 1754 bereits Hauptmann im Alt-Zülow'schen Regiment. Er vermählte sich am 28. Mai 1754 zu Güstrow mit Sophia Elisabeth Knuth, Tochter des dortigen Stadthauptmanns Nicolaß Joachim Knuth, † 3. Febr. 1771, und dessen Gemahlin Anna Sophia Köppen, welche ebenfalls zu Güstrow am 28. Juni 1757 starb. Sophia Elisabeth von Teschen starb am 23. März 1804 zu Plau i. M.

Rudolf Hans Christoffer, welcher sich übrigens schon 1760 bezw. 1787 als v. Tesch, bezw. v. Teschen unterschreibt, schied 1755 aus dem Militärdienst und übernahm im Herbst desselben Jahres das Gut Knorrendorf; später pachtete er das Gut Schlemmin bei Plau i. M.; er geriet 1779 in Vermögensverfall, sodaß die Herzogl. Kammer das Gut zurücknehmen und anderweitig verpachten mußte. In Anerkennung seiner Militärdienste hatte ihm der Herzog Friedr. Franz von Mecklenburg-Schwerin (1785—1837) zuletzt eine kleine Pension ausgesetzt. Er siedelte später nach Satow über, wo er auch am 30. April 1791 starb.

Er hinterließ eine recht zahlreiche Nachkommenschaft, 7 Söhne und 3 Töchter. In seinen Söhnen verleugnete sich das alte Soldatenblut nicht; vier von ihnen traten, da das heimatliche Heer nur geringe Aussichten bot, angelockt durch den Ruhm Friedrichs des Großen, in seine Armee. Sie bewiesen, besonders in den Rhein-feldzügen, große Tapferkeit und Geistesgegenwart und wurden dafür, wie bereits vorher erwähnt, 1795 in den preußischen Adelsstand erhoben.

1. Joachim August von Teschen \* Knorrendorf 30. Mai 1755. Er vermählte sich 1788 zu Beeskow als Leutnant im Husaren-Regiment von Eben (Nr. 2) mit der Tochter eines mecklenburgischen Ratscherrn, Sophie Dorothea Voß, welche vor 1815 in Berlin starb. 1795 war er Stabsrittmeister im Husaren-Regiment von Götting und starb am 14. April 1816 als Rgl. Preuß. Oberst a. D. zu Berlin.

Er hinterließ 2 Kinder: a) Conradine Sophie Christiane \* Beeskow um 1789, † zu Köln nach 1857; sie heiratete am 14. Juni 1812 zu Sauen (Marf), dem Gute ihres Onkels Rudolph, den am 30. März 1782 geborenen Generalpostamts-Kalkulator Christian Gottfried Andreas Rehfeldt, welcher am 15. Nov. 1856 als Oberpostdirektor von Köln starb. Aus dieser Ehe stammten 2 Töchter, Julie und Johanne Rehfeld.

- b) Friedrich August Bernhard (Berend) \* Müllrose (Marf) am 14. Juli 1791; er war zuletzt Premier-Leutnant im 3. Husaren-Regiment, wurde 1817 gemütskrank und starb am 28. Febr. 1824 in der Irrenanstalt zu Sorau (N. S.)
2. Anna Sophia Dorothea \* am 21. Juli 1756, wie alle ihre nachfolgenden Geschwister, zu Schlemmin; sie starb nach 1819 zu Plau, wo sie, ebenso wie ihre am 13. Nov. 1767 geborene, nach 1834 verstorbene jüngste Schwester Anna Maria Elisabeth seit 1799 von einer kleinen Pension lebte, welche der Herzog von Mecklenburg in Anerkennung der Verdienste des Vaters beiden bewilligt hatte.
3. Rudolf Friedrich \* 5. Sept. 1757, pachtete das Rittergut Sauen (Marf) als Oekonomie-Direktor und starb daselbst am 12. Okt. 1814; er hatte sich am 28. Febr. 1796 mit Marie Amalie Dorothea Möller vermählt, welche am 13. Febr. 1823 zu Sauen starb. Diese Ehe war kinderlos geblieben.
4. Christian Friedrich \* 5. Okt. 1758, starb ganz jung.
5. Christian Friedrich Wilhelm \* 22. Nov. 1759, † 1760.

6. Maria Magdalena Christiane \* 25. Nov. 1760.  
 7. Johann Carl Friedrich \* 16. März 1762; trat im Jahre 1780 in die Armee ein; 1792 erhielt er als Lieutenant bei Kaiserslautern (29/30. Nov. 1793) den Orden pour le mérite und 1813 das Eisene Kreuz; 1795 war er Lieutenant im Husaren-Regiment von Göding und starb als Rgl. Preuß. Oberstleutnant a. D. zu Berlin am 11. August 1823. Er vermählte sich vor 1806 mit der am 3. September 1774 zu Wesel geborenen Johanne Marie Schmitt-hals, welche in Berlin am 15. Dez. 1857 starb.  
 Aus dieser Ehe ging nur eine Tochter: Wilhelmine hervor, welche am 14. Nov. 1806 zu Fürstenwalde (Spree) geb. wurde; sie heiratete am 12. Mai 1832 zu Berlin den am 29. Dez. 1807 zu Neuenhagen i. P. geborenen Lieutenant im 5. Husaren-Regiment zu Stolp, Karl Otto Heinrich von Stranz, welcher später ins 3. Ulanen-Regiment nach Fürstenwalde versetzt wurde und am 31. Okt. 1881 als Rgl. Preuß. Major a. D. zu Potsdam starb. Ein Sohn aus dieser Ehe ist der zu Charlottenburg lebende Rgl. Preuß. Generalmajor

3. D. Feodor v. Stranz, zuletzt Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade.  
 8. Gottfried Bernhard Wilhelm v. Teschen \* 27. Febr. 1764; er starb als Rgl. Preuß. Hauptmann im Feldartillerie-Korps an den bei der Belagerung von Longwy erhaltenen Wunden am 12. August 1815.  
 9. Johann Christian v. Teschen, \* am 3. Nov. 1765, ebenfalls zu Schlemmin geboren, widmete sich gleich seinen älteren Brüdern, dem Militärdienst und starb als Rgl. Preuß. Major im Feldartillerie-Korps am 11. August 1835 zu Berlin; er war seit 3. Dez. 1802 vermählt mit der am 26. Febr. 1780 zu Berlin geborenen und ebenda am 24. Nov. 1843 verstorbenen Dorothea Charlotte Christiani, einer Tochter des Berliner Kaufmanns Gottlieb Christiani und seiner Frau Marie Sophie Plage. Dieses Ehepaar sind die Stammeltern aller heute noch lebenden v. Teschen; diese hier aufzuführen geht über den Rahmen dieses Artikels hinaus; alle weiteren Angaben finden sich außerdem im Gothaer Taschenbuch der Briefadligen Häuser 1912.

## Nachtrag zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid (Nüse, Kost).

### III.

Von Prof. Albert Munscheid, Sondershausen (Thür).

Die in der April-Nummer 1910 und in mehreren Nummern 1911 veröffentlichten Beiträge I und II zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid werden hierdurch ergänzt und berichtigt:

Erneute Forschungen in den Kirchenbüchern Weimar und Bochum sowie Altenbochum haben ergeben, daß der älteste Stammvorfahr Johann Nüse (vgl. Nachfahrenliste I) den Namen Nüese erst von seiner Frau bei seiner Vermählung (aufgeboten W. 1. p. Epiphaniaß 1692!) mit Sophia Nüese aus Eppendorf bei Weimar in Westfalen angenommen hat. Er selbst hieß ursprünglich Johann Kost und stammt aus Havkenschied (Haffkenschede, Haffkenschede, Haeffkensch), östlich von Altenbochum bei Bochum in Westfalen gelegen. Die in den früheren Veröffentlichungen genannten Namens-träger Nüese sind also nicht seine Vorfahren, sondern die seiner Frau, nämlich der Stammutter Sophia Nüese aus Eppendorf (vgl. Nachfahrenliste I). Von dem Stammvater Johann Kost gen. Nüese steht nunmehr fest, daß er in Havkenschied wohl 1664 oder 1665 geboren und zu Eppendorf bei Weimar 27. 2. 1773! 68 Jahre alt begraben worden ist. Er verunglückte im Düppenbeckers Kohlberge (wohl bei Warenholt gelegen) dadurch, daß Kohlen auf seinen Leib fielen, infolgedessen er einige Stunden darauf starb. Er vermählte sich in erster Ehe, aufgeboten W. am 1. p. Epiph. 1692! mit Sophia Nüese in Eppendorf, \* Eppendorf 1655 oder 1656, □ zu Eppendorf W 14. 3. 1706!, 51 Jahre alt (vgl. Nachfahrenliste I).

Meine Forschungen über das Vorkommen des Namens „Kost“ in Havkenschied bei Altenbochum haben nun bisher Folgendes ergeben:

1483, in Luthers Geburtsjahr, wird der Name „Cost in Havkenschied“ zum ersten Male genannt und zwar

in einer Urkunde vom 13. Dez. (Pfarrarchiv Bochum Urk. 75, vgl. Darpe, Geschichte der Stadt Bochum Urkundenbuch Urkunde 120 Seite 84). In dieser Urkunde schenkt Bernd v. Düngelen der Kirche zu Bochum zu einer Wachskerze vor dem h. Sakramente mehrere Einkünfte, darunter den Zehnten zu Haffkenschied: „Wy Bernt van Düngelen und Elzeke, syn echte huisfrow bekennen, dat wy gebet in de ere godeß in den kerke van Bouchem (Bochum) den tenden (Zehnten) to Havekescede, den nutor tijt Cost underheft usw.“

1494 wird sodann in einer Urkunde vom 15. Sept. (Pfarrarchiv Bochum Urk. 83, vgl. Darpe U. B. Urkunde 132 Seite 92) Jorgen Kost genannt. In dieser Urkunde schenkt Albert Kruse, Rektor der Kapelle zu Eickel vor dem Hofgerichte an die Kapelle und den Altar des h. Michael zu Bochum das früher von Gerwin am Helwege bewohnte Haus innerhalb der Fredepfähle von Bochum. „Dar weren mit ober ind ane stantgenoten des gerichtz, mit Namen Albert Scholemeister, ailde burgermeister toe Bouchem (Bochum), Jorgen Kost, frijgreve to Dortmunde.“

1519 enthält ein Verzeichnis der Ritter- und Bauernhöfe des Kirchspiels Bochum (Pfarrarchiv Bochum, Kl. Pergamentband in Großoktav, vgl. Darpe S. 98) die Zahl derer, die 1519 zum Abendmahl gegangen waren, d. h. es gibt ungefähr die Zahl der erwachsenen Leute jedes Hofes an. Danach zählte der Hof „Kost in Aldenboickem (Altenbochum) 5 erwachsene Personen und wird nur von 3 Höfen mit 6, 7 und 9 Personen überboten. Haffkenschied wird vielfach nicht für sich besonders aufgeführt, sondern mit unter Altenbochum einbegriffen.

1547 enthält das Höfe-Verzeichnis (Lagerbuch II der

Pfarrkirche Bochum, vgl. Darpe S. 212) die Bestimmung, daß zu der doppelten Kirchenschätzung „Kost in Haffkenschke“ (Haffkenschkeid) 1½ Gulden beitragen sollte. Das ist verhältnismäßig viel, da die höchsten Sätze im ganzen Kirchspiel Bochum in 16 Ortschaften 2 Gulden und in einem Falle 3 Gulden betragen. 1599 war „Joh. Kost in Haeffkenschke“ (Haffkenschkeid) für die Schätzung, die am 28. Juli (Stadtarchiv Bochum, einzelnes Altentstück, vgl. Darpe S. 215) ausgeschrieben wurde und zur Hälfte Bartholomäi, zur Hälfte Martini jenes Jahres zu zahlen war, mit 1½ Rtlr. veranlagt. 1615 leistete in Bochum (Bürger-Buch S. 376, vgl. Darpe S. 289 Anm. 14) Matheus Kost den Ratseid. 1626 am 5. Dez. trat Jürgen Kost in die Bürgerschaft ein (vgl. Darpe S. 293). 1810 wurde eine Statistik des Pferdebestandes aus Anlaß der Reise des Kaisers Napoleon durch die Mark aufgenommen, welche die Ortsvorsteher damals der französischen Regierung einzureichen hatten (Stadtarchiv Bochum Ca. 2, vgl. Darpe S. 562). Nach dieser besaß Kost in Altenbochum 5 Pferde. Die Zahl 5 wird im ganzen Kirchspiel mit 17 Gemeinden nur dreimal mit 6 Pferden überschritten. In Altenbochum hatten außer Kost noch 4 Bauern je 5 Pferde,

die übrigen 16 Bauern hatten weniger Pferde aufzuweisen.

Noch heute leben in Altenbochum und in Haffkenschkeid Familien Kost. Ihre Verwandtschaft mit der Familie Munscheid ist noch nicht erforscht.

Die Familie Kost und mit ihrer weiteren Namensführung Nüse und Munscheid ist also eine angesehenere, alte westfälische Bauernfamilie, die 1483 zuerst zu Haffkenschkeid bei Altenbochum austritt und in gerader Stammsfolge von 1692 in Eppendorf, von 1721 an bis heute in Munscheid bei Weitmar in Westfalen und an andern Orten nachgewiesen werden kann.

Die Vorfahren der heutigen Familie Munscheid sind also weiterhin in der aufsteigenden Stammlinie des Johann Kost gen. Nuese, geboren wohl 1664 oder 1665 in Haffkenschkeid bei Altenbochum in Westfalen, zu suchen. Ein Erfolg ist unwahrscheinlich, da zum großen Teil die Kirchenbücher jener Gegend gerade für die in Frage kommende Zeit durch den 30jährig. Krieg vernichtet sind und diejenigen von Bochum und Altenbochum, wozu Haffkenschkeid gehört, leider nur bis 1675 zurückreichen.

Dankbar würde ich für jede Mitteilung dieser Art sein.

Prof. Albert Munscheid, Sondershausen (Thür.), Juni 1912.

## Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Pösterstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840.

(Fortsetzung)

Von Regierungsrat von Thümmel in Pirna.

Abkürzungen: N = Nöbdenitz; P = Pösterstein; V = Vollmershain; P = Pate; ux. = Ehefrau oder vermählt; inf. od. fil. = Kind(er); T = Tochter; sep. = begraben; get. = getauft.

von Rothkirch, 1. (Wolfgang Heinrich) Württemberg. Generallieutenant, Pate 14. Nov. 1765 und mit seiner Frau 17. Jan. 1764 (N.).

2. Schwester des 1., f. Trach 2.

3. Johann Freiherr von Rothkirch und Trach, Canzler und Stiftsprobst zu Altenburg, Präsident a. D. des württemberg. Geh.-Rat-Collegiums, Ritt. des Großen Jagd- und Roten Adlerordens, Excellenz, geb. 27. Sept. 1710, † zu Altenburg 17. Mai, sep. zu N. 21. Mai 1782, alt 72 Jahr.

ux. 1. 28. Febr. 1745 Helene Henriette Elisabeth Freiin v. Trach, † in Großhartmannsdorf, sep. in N. 14. Sept. 1756.

2. Juliane Helene Christiane von Rothkirch, † zu N. 21. Juli 1807, abends ½ 10, alt 68 J. 6 M. 4 Tg., sep. 25.

inf. 2. Ehe a. Johann Carl Ludwig, geb. zu N. 16. Jan. 1764, Paten: Herzg. v. Württemberg, Herzg. und Erbprinz von Sachsen-Gotha, dän. Geh.-Rat v. Stolz, württemberg. Premierminist. Grf. Monmartin, Rothkirch 1 u. ux., Trach 2, Obersklient. v. Kirchbarch auf Selka, Herr u. Fr. von Rothkirch Rauffe, Herr u. Fr. v. Einsiedel auf Lumpitz, Geh. Rätin Voit v. Salzburg aus Erlangen, Gesandtin v. Bachov aus Regensburg, Generalin v. Mühlen auf Rauren, v. Landseron. — † zu Altenburg 13. Jan. 1782, 19 Jahr, sep. zu N.

b. Caroline Charlotte Friederike, geb. zu N. 12. Nov. 1765, get. 14. Paten 1. abwesende: Herzog und Herzogin von Württemberg, Markgrf. von Bayreuth,

verw. Markgräf. v. Bayreuth, geb. Przb. von Braunschweig, Przb. Friederike Luise v. Sachs.-Gotha, Fr. Oberhofmeist. v. Buchwald, Gotha, Fr. Geh. Rätin u. Canzler v. Rürleben, Altenburg, Fr. Geh. Rät. Voit v. Salzburg, Erlangen, Fr. Kammerherrin u. Gesandt. v. Bachov auf Romschütz, Rothkirch 1, Herr u. Fr. v. Rothkirch auf Groß-Schlottgau, Trach 2 u. ux. Fr. v. Bod auf Kokenau. 2. anwesende: dänische Geh.-Rat v. Moltke auf Lehma, Fr. v. Hirschfeld aus Weitzburg, Geh. Rat u. Kammerpräf. v. Einsiedel, Altenburg, Fr. v. Einsiedel auf Lumpitz, Fr. Oberstl. v. Kirchbach auf Selka, Fr. Luise v. Moltke, Fr. Luise v. Mühlen aus Rauren. — † zu Gotha 9. März 1839, ux. von Thümmel.

c. Dorotheus, geb. zu Altenburg 2. Nov. 1766, † zu Cripeon bei Paris 28. Mai 1801.

d. Henriette Juliane, geb. zu Altenburg 16. Febr. 1768, † zu Gotha 5. Juni 1807.

ux. zu N. 30. Jan. 1793 Ludwig Ernst von Atterodt zum Scharfferg, (Ober-)Kammerherr und Rittmeister (Obriß) der Garde in Gotha.

e. Johann Wenzel † zu Altenburg, sep. zu N. 11. Juni 1773, alt 3 Jahr.

f. Johanna Eleonora, † in Stuttgart, 18. Dec. 1803, alt 31 J. 10 M. 3 T.

ux. zu Altenburg 19. Aug. 1790. Adolph Wilhelm Gottlob von Münchhausen auf Sugerleben, goth. Kammerrat und Kammerjunker, nachmals würtembg. Geh.-Rat und Hofmarschall, Excellenz.

Fortsetzung folgt.

# Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

## Gelegenheitsfindlinge.

### Hegi.

Rudolf Hegi aus Zürich in der Schweiz bürgerlich, ein Buchbinder, wird 1. Juli 1691 Bürger zu Prenzlau. — Stadtarchiv Prenzlau.

Leipzig.

Dr. Debrient.

### Rauz.

Bürgermeister Ernst Gottlieb Cautius und dessen Ehefrau Anna Dorothea Hestn lassen ein Töchterlein Augusta Dorothea taufen, Spandau 1703 Mai 29. — Franz Ernst Cautius, Zollverwalter daselbst als Vate 1705 Nov. 4. — Bürgermeister Franz Ernst Cautius und seine Ehefrau Regina von Walbfachsen lassen ein Töchterlein Anna Regina taufen daselbst 1708 Jan. 16. — Derselbe und seine Ehefrau Regina Fomannin von Walbfachsen lassen ein Töchterlein Friderica taufen. — Kirchenbuch zu St. Johannis in Spandau.

Leipzig.

Dr. Ernst Debrient.

### Noah.

Johannes Noah, † Gransee 1696 als civis primarius. Er war Musterfchreiber des Rittmeisters v. Berckholz im Anhalt. Rgmt. und Sohn des † Lehnschulzen von Gr.-Glienitz im Amt Jossen Antonius Noah; ∞ Gransee 1660 Oct. 29. m. Jungfrau Maria Elisabeth Finck, Tochter des ehemal. brandenb. Rittmst. spät. Bürgermeisters zu Gransee Philipp Ernst Finck († Gransee 1658 Nov. 28., 52 Jahr alt) und der Anna Heinze (∞ 1645). Die Familie Noah war noch um Mitte des 18. Jahrhunderts in Gransee, 1731 ein Cantor N.

Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

### v. Sedendorff, Senfft v. Pilsach.

Christoph v. Camerberg

Brigitta † Bahreuth 1571 16. 12. Anastasia

∞ 1. Wilhelm v. Sedendorff (2 Töchter); 2. ca. 1534 mit Hans Kellner v. Vebra gen. Schwab zu Guttenthau. † kurz vor 1541 17. Dez. Brigitta strengte nach Ableben ihres 2. Gemahls gegen dessen nächsten Erben Otto Senfft v. Pilsach einen Streit an, der endlich 1546 5. Januar zu ihren Ungunsten entschieden wird. Dem Otto Senfft wird Guttenthau eingeräumt. Die Ansprüche der Brigitta werden zurückgewiesen, weil nachgewiesen wurde, daß sie in beide Ehen ohne jede Mitgift getreten war. Der von

ihr vorgelegte Ehevertrag mit ihrem zweiten Mann Hans Kellner wurde als Fälschung erkannt. (Aus Urk. in meinem Archiv). Nach Kellers Chronik † zu Bahreuth 1571 am 3. Sonnt. des Abends Brigitta v. Sedendorff geb. v. Cammerberg; sie scheint also den Namen ihres 1. Gatten wieder angenommen zu haben. Speyer. M. J. v. Rünzberg.

### Landtagsvertreter Reuß j. L. 1700.

In einem Altentstücke des Landratsamts in Schleiz (Reuß j. L.) „Landtags-Abschied den 3. November anno 1700“ finde ich folgende Vertreter der Landschaft: Von der Ritterschaft der Herrschaft Gera: Julius von Wolframsdorf zu Großaga, Oberleutn., Friedrich Heinrich von Ende zu Pforten, Hans Heinrich von Ende zu Schippach, Hans Friedrich Winkler zu Crehschwich, Hans Ludwig von und zu Naundorf, Georg Bernhard von Schaurroth zu Caaschwich. — Von der Ritterschaft der Herrschaft Schleiz: Günther von Büнау zu Pahren, für sich und in Vollmacht Hans Bastians von Zehmen zu Markersdorf, Just Christoph von Rospodt zu Zollgrün, Hans Friedrich von Rospodt zu Frankendorf, für sich und in Vollmacht Jon Albrechts von Meußbach zu Wenigenauma. — Von der Ritterschaft der Herrschaft Lobenstein: Christoph Adam von Waghdorf zu Wurzbach und Oßla, Carl Siegmund von Schönfeld zu Stöcketen, für sich und für Adam Heinrich von Beulwitz zu Dobareuth, Christoph Friedrich von Waghdorf zu Lothra. — Von den Städten a) Gera: Nicolaus Grafe, Bürgermeister, Caspar Reilhau, Rämmerer, Oßwald Leupold, Stadtschreiber; b) Schleiz: Günther Wehße, Bürgermeister, Christian Behr, „sonst Schmidt“, Ratsverwandter; c) Lobenstein: Johann Erhard Wezel, Bürgermeister, Christ. Arnold, Stadtschreiber; d) Saalburg: Paul Benedict Rost, Rämmerer, Johann Michael Beutmann, Stadtschreiber; e) Tanna: Joh. Neupert, Bürgermeister, Joachim Fortunat Jani, Stadtschr. Schleiz. Regierungsassessor Dr. Golde.

### v. Trefkow.

Jacob von Trefkow und Anna Webers commissi adulterii ergo in foro decollati 1634 Mai 21. Quelle: Kirchenbuch zu St. Marien in Angermünde.

Leipzig.

W. C. v. Arnswaldt.

## Rundfragen und Wünsche.\*)

### Nr. 342. Backstroh.

1. Wann ist der 1734 in Warschau lebende Hockassierer Christian Gottlieb Backstroh †, und leben noch Nachkommen? — 2. Im Dez. 1703 wurde der nachmalige Proviantverwalter der Festung Königstein a. E. Johann Aug. Backstroh geboren, wo? Wer waren seine Eltern? — 3. In Weimar lebte 1690 Friedrich Wilhelm von Backstrohe und 1656 George von Backstroe. — Von 1 u. 2 die gewünschte —, von 3 jede Nachricht erbittet

Chemnitz, Nadlerstr. 13.

Otto Backstroh, Jng.

### Nr. 343. Balke. Dannenberg.

Für Ahnentafel Näheres u. Ahnen gesucht von: 1 Balke, Joh. Gg. Sch., \* Bettmar, † 13. 10. 1832 a. Superint. in Dungenbed (Ehefrau bef.) — 2. Dannenberg, Joh. Chr. Fdch., um 1797 Wrediger in Bülich. (Ehefrau unbek.)

Jwäkau.

Landgerichtsrat Dr. Förster.

### Nr. 344. Bettichold, v. Volsenheim, Büchsner.

Peter Rebstock, 1420 Stättmeister zu Straßburg, † 20. 4. 1456, heiratete 1415 Adelheid Bettichold, Tochter des Quästors u. späteren Stättmeisters von Straßburg Johann Bettichold

u. der Katharina . . . Gesucht ihre Mutter u. 4 Großeltern u. Ergänzungsdaten. — Hans v. Firdenheim in Straßburg, 1452 heiratete Meha v. Volsenheim. Gesucht ihre Eltern u. Großeltern. — Reimbold v. Ragened in Straßburg, † 1476 oder 1485, hatte Catharina Büchsner von Straßburg zur Frau. Wer sind deren Eltern?

Schödingen (Württ.)

Fr. Frhr. v. Gaisberg.

### Nr. 345. Boether.

Gesucht die Vorfahren des Christian Albrecht Boether, Rgl. Amtmann in Verben, \* 5. 10. 1724 Landau a. Elbe, † 8. 2. 1759 Verben a. Elbe, ∞ Landau 11. 7. 1755 mit Katharine Magdalene Ulrich, \* 26. 6. 1722 Landau, † 11. 11. 1784 Siersleben. Diese Daten habe ich auch nicht mehr urkundlich, sondern seinem noch in Verben erhaltenen Leichenstein entnommen. Belohnung wird zugesichert. — Gesucht werden ferner die Nachkommen des bekannten Pfarrers M. Lebertlames Borthius (\* 1515, † 1573 Halle) in männlicher Descendenz, (s. auch Fam.-Blätter, IX. Jahrgang, Heft 4, April 1911, Rundfrage Nr. 73).

Quisburg.

Stabsarzt 3. D. Dr. Boether.

\*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

**Nr. 346. von Borcke, von Zehmen.**

Gesucht der Zusammenhang zwischen: Anton von Borcke, Hptm. v. Brandenburg, auf Quittainen, Ramten, Graßnitz, Wicken, Regenwalde, Pfandherrn auf Lechstädt, Herzogl. Landhofmeister, \* 1501, † 23. 12. 1575, ∞ 1554 Justine von Zehmen a. d. H. Christburg-Stuhm, \* um 1529, † 24. 6. 1589 und Abigail Marie von Borcke a. d. H. Regenwalde, \* 31. 5. 1680, ∞ Hannß Siegisim. von der Pforte, Ch.-G. Rjfr. a. Buschwich, Wesentig, Döbelitz, † 21. 8. 1719. — 2. Maria von Zehmen, geb. v. Fröhlich-Feldan, geschieden gew. Freund, \* 13. 6. 1860 i. Nussee, ∞ II) 22. 8. 1889 i. Nussee. Wer waren ihre Eltern? und ihr I.) Mann? Wann u. wo ist sie 1902 †, wo begraben? Baußen. Moriz Bastian v. Zehmen.

**Nr. 347. Brachvogel, Marggrabowa, Ostpr.**

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib des Stadtbuches von Marggrabowa?

Berlin-Friedenau, Ringstr. 21 III. Paul Brachvogel.

**Nr. 347a. von Bod. von der Mülbe, de la Pahne du Pré von Felskau, von Bardiniski, Melich, Quandt.**

Gesucht die Eltern folgender Personen:

I.

Katharina von Bod, \* ?, † 1629, ∞ 1597 25. n. Trinitatis mit Melchior von Frobelpach auf Krumpach, \* ?, † 1608.

II. 4 Ahnen.

Anna Elisabeth von der Mülbe a. d. H. Schülzen ∞ mit Hans Albrecht von Mudschiedler auf Schülzen, † nach 1712.

III. 8 Ahnen.

Peter Thomas de la Palme du Pré, Herr zu Spittels (b. Pr. Holland), Siebenhufen, Kapitain. Sein Vater lebte 1675 hochbetagt in der französischen Schweiz.

IV. 4 Ahnen.

Gertrud Marie von Felskau, \* ?, † 1671, ∞ 1651 mit Ernst Röhn von Jaszi, Holländischer Kapitain, Herr zu Karbenhof, \* 1619, † 1694.

V. Mutter.

Anna von Bardiniski, Danieli filia, ∞ 1607 mit Karl Röhn von Jaszi auf Karbenhof, \* 1566, † 1643.

VI. Mutter.

Elisabeth Melich, Tochter des Konsuls u. Königsberger Patriciers Abraham M., \* 1609, 13. III., † 1680, 20. I., ∞ Fabian Kalau vom Hofe, Geh. Rat u. Lebenssekretair &c. 1610—1678.

VII.

Johann Quandt, berühmter Geistlicher unter Herzog Albrecht, \* ?, † ?, Frau? Kinder? Christoph Quandt, Bürger im Kneiphof, ∞ Anna, des Johann Greiff Tochter, lebten 1651. Eltern?

Liegnitz, Hahnauerstr. I. von Pannwitz.

**Nr. 348. Elbst. Kliest.**

Wer erteilt Auskunft über das Vorkommen der Namen Elbst und Kliest?

Fürstenberg a. Oder. Dr. Jacobi, Arzt.

**Nr. 349. Collenbusch.**

Medizinalrat Dr. David Collenbusch. 1806 in Rahla (S.-U.). Erbitten Angaben über seine Ehefrau und ihre Vorfahren. Taubertischofsheim. Regierungsassessor Straß.

**Nr. 350. Doering.**

Georg Friedrich Nicolaus Doering, 1816 Rgl. preuß. Justizamtmann der Amter Wolmirstedt und Hillersleben. Angaben über Wohnort und Ahnen erbitten. Taubertischofsheim. Straß, Regierungsassessor.

**Nr. 351. Dulong. Lezius.**

Tischlermeister Johann Wilhelm Lezius, getraut in Coethen 7. Juli 1754 mit Dorothea Louisa Magdalena Dulong, Tochter des Thorschreibers Ludwig Dulong in Aena (Westfalen). Kinder geboren in Potsdam, wohin das Ehepaar verzogen war. 1. Friederike Wilhelmine, geb. 17. 7. 1756. 2. Joh. Friedrich Wilhelm, geb. 28. 4. 1759, † Coethen 28. 11. 1763. 3. Johann Friedrich August, geb. 23. 9. 1760. Die Familie kehrte nach Coethen zurück, wo Johann August Lebrecht 2. 4. 1762 geboren wurde und verließ Coethen 1765—1766. Johann Friedrich August wurde Förster zu Adjamündl in Livland († 1812). Unterzeichner bittet um Auskunft über den Verbleib des Tischlers und seiner Frau, über die Nachkommen seiner Tochter und

seines dritten Sohnes und über die Nachkommen des Thorschreibers Dulong. Auszüge aus Kirchenbüchern nach Vereinbarung vergütet

Königsberg i. Pr.

Prof. Dr. Fr. Lezius.

**Nr. 352. v. Firdenheim. Knobloch.**

1390 u. 1412 kommt in Straßburg vor Johann v. Firdenheim, der Stammvater der ganzen Familie, die 1624 im Mannsstamme ausstarb. Wer war seine Frau? — Bernhard v. Firdenheim in Straßburg 1422, 1454 hatte in erster Ehe die am 24. 1. 1449 † Lüdeline Knobloch zur Frau, Tochter des am 25. 12. 1419 † u. in Niederhaslach begrabenen Erhard Knobloch. Wer ist ihre Mutter?

Schödingen, Württ. Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 353. von Fries.**

Erbitten Angaben, besonders des Geburtsortes von: Oberst Sigismund Eberhard von Fries, Mitte des 17. Jahrhunderts Kommandant von Höchst a. Main, am 16. 1. 1658 von Johann Philipp zum Landobristen von Mainz und Würzburg ernannt. Gemahlin Juliane Theresia geb. von Hamilton aus der schottischen Adelsfamilie, u. deren Sohn kaiserl. Leutnant Heinrich Sigismund von Fries, hess.-homburg. Kammerjunker, Ende Oktober 1683 vor Ofen gefallen, ∞ am 28. 5. 1675 (wo?) mit Maria Marg., Tochter des Präsl. hanauischen Amtmanns Philipp Moriz von Erfsbrecht in Naumen (?).

Bad Nauheim, Kurstr. 1.

Carl Seifel.

**Nr. 354. Goeze. von Goeze.**

Auskunft erbitten (Eltern, Kinder, \*, †, ∞) über: 1. Zacharias Goeze, Obergildemeister des Schmiedeamtes in Mühlhausen i. Th. (ca. 1616—1683); 2. Joachim Gerhard Goeze, Rgl. Preuß. Kriegskommissar u. Domänenrat in Berlin (ca. 1730); 3. Zacharias von Goeze, Oberforstmeister im Herzogtum Magdeburg (ca. 1778). Wappen dieser drei Personen? 4. Magister und Rektor Zacharias Goeze, \* 3. 5. 1662 in Mühlhausen i. Th., † 6. 5. 1729 in Osnabrück. War er Sohn des 1. benannten? Geschwister? Kinder? 5. Familie von Goeze in Osnabrück.

Berlin, W. 15. Landesassessor Dr. jur. Goeze.

**Nr. 355. Grape.**

Wo finde ich Näheres über Herkunft usw. der Familie Grape, die um 1340 in Audorf bei Bergendorf (Altmark) u. dann in Barleben bei Magdeburg angefahren war?

Potsdam, Victoriastr. 17. Hauptm. a. D. Hans v. Rohe.

**Nr. 356. v. Hayn. v. Schollenstern. v. Büнау.**

Ich suche folgendes in Erfahrung zu bringen: 1. Die Eltern von Henriette Caroline von Hayn, \* zu Banskorf 26. 3. 1731, † 1780. — 2. Die Eltern des Johann Gotthelf von Schollenstern, Erb- und Gerichtsherr auf Tschekeln, \* 22. 6. 1749, † 9. 12. 1828. — 3. Die Mutter der Anna Christiane Ludmilla von Büнау a. d. H. Gassen, \* 24. 3. 1758, † 14. 2. 1827. Der Vater derselben war jedenfalls Rudolf von Büнау, Kirchenpatron u. Herr auf Gassen, \* 1721.

Schellenburg. U. Frhr. v. Schele Schellenburg.

**Nr. 357. Heuß.**

Johann Georg Joseph Heuß, \* ?, † ?, ∞ 11. 1. 1746 mit Maria Elisabeth Magerin, \* ?, † ?, sein Bruder Jakob H. (weiteres unbekannt, \* ?, † ?) ∞ ? 1752 mit Barbara Ruhlmann. Wer waren die Eltern? Ein Sohn von Johann Georg H. war Peter Wilhelm H., \* zu Rlingenmünster 17. 7. 1760, † zu Mainz ? 1824, ∞ ? 1792 mit Leopoldine Spegg oder Speg. \* ? † ? — Christian Friedrich H., \* ? 1713 zu Gera, † 31. Mai 1766 ?, ∞ ? ?, studierte in Leipzig die Theologie, war 1739 Magister in Wittenberg. — Johann Reinhardt H., \* ?, † ?, war 1731—1756 reformierter Pfarrer in Siebeldingen u. Gleisweiler (Pfalz). — Johannes Heuß, \* ? zu Frankfurt, † ? 1692, ∞ ? ?, studierte 5. 10. 1652 in Straßburg, von 1658—1674 evangelischer Pfarrer in Hangenbieten, Nieder-Elz, 1674—1692 Pfarrer in Ballbronn, wo er starb. Kopenhagen, Frederiksbergallee 53 II. U. Heuß.

**Nr. 358. v. Hohm.**

Vielleicht führt die Mitteilung auf eine Spur, daß Hedwig Elisabeth, alias Leonore v. Hohm aus Dorf Ebebed im Braunschweigischen als Gemahlin des Adam Christoph v. Steinwehr auf Wellen bei Magdeburg genannt wird. Er † 1. Nov. 1720 zu Wellen, seine Frau, die er etwa 1703 heiratete, um 1740. Betm

ersten Kinde steht Otto Philipp v. Hohm Gebatter, 1706. Er ist auch später Vormund der Kinder.

Köln-Chrenfeld.

v. Steinwehr.

**Nr. 359. Inspirations-Gemeinde Koblenz.**

Wo befinden sich die Matrikel-Bücher und Akten der Inspirations-Gemeinde Koblenz? Dieselbe besteht heute nicht mehr. Ränderoth, Rhld. R. Giffinger.

**Nr. 360. v. Kracht. v. Werdeck.**

Wer sind die Eltern von Sophie v. Kracht? 30. 3. 1680  
∞ Georg Sigismund v. Werdeck. — v. Barbara v. Kracht?  
∞ Wolf Georg v. W., ungefähr 1650.  
Weimar. v. Werdeck, Oberst a. D.

**Nr. 361. Kreiser.**

Kreiser, alle Nachrichten erbeten.

Gussenstadt, Schwab. Alb.

Georg Thierer.

**Nr. 362. Krißky.**

Schulinspektor, † 1756 Reval. Seine Tochter Marie Juliane ∞ 1756 Johann Gottfried Pluskus (Ploskus). Bin für jede Notiz über Vorkommen des Namens Krißky dankbar; in Frage kommt vermutlich Norddeutschland.

Leipzig, Ferd. Rhodestr. 3. Peter v. Gebhardt.

**Nr. 363. Leupold. Burg Leupoldstein.**

Erbitte Nachrichten über die Gründer, sowie Geschichte der Burg Leupoldstein. einige Stunden südlich von Pottenstein bei Pehenstein in Franken, welche um 1397 zerstört wurde und über das Vorkommen der Familie Leupold, auch Leypolt, besonders von 1500—1600.

Zittau i. Sa., Goethestr. 20.

Werner Leupold.

**Nr. 364. London, Kirchenbuch. Bauer.**

Bei welcher Kirche in London erhält man den Tauffchein für ein im Jahre 1824 geborenes Kind, dessen Vater, ein Deutscher, einige Jahre vorher nach London ausgewandert war? Gab es damals schon eine deutsche Gemeinde dort? — Kann jemand angeben, wo u. wann der Hoffattlermeister in Berlin, Johann Martin Bauer geboren ist? † 1822 in Berlin, 86 Jahre alt. Seine Geburt ist in sämtlichen evangelischen Kirchen Berlins nicht verzeichnet, obwohl vieles dafür spricht, daß er aus Berlin stammte. Um direkte Antwort bittet

Stettin, Kaiser Wilhelmstr. 5.

Dr. M. Bette.

**Nr. 365. Mebesius. Hammer. Bahmer. Escherich. Zumbach. Bodmann. v. Horn. Siebenbeutel. Wolf. Floret.**

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel suche ich Geburts-, Sterbe- und Heiratsdaten, sowie Angaben über Eltern und Wappen von: 1. Mag. Johann Gottfried Mebesius, ordin. 11. 7. 1710 als Pfarrer in Burgscheidungen. 2. Dessen Frau Marie Sophia Hammer. 3. Deren Vater Mag. R. (?) Fr. (?) Hammer, Pfarrer in Braunsdorf, ordin. 19. 3. 1690. 4. Geburtstag des 1824 in Hünfeld gest. Geistlichen Rates Laurentius Bahmer, vormem Pfarrer in Hammelburg und Weißendorf. 5. Sodesstag des Georg Friedrich Escherich aus Eltville, 1763—1782 Amtskeller in Hofheim. 6. Dessen Frau Maria Theresia Zumbach. 7. Deren Eltern. Vater war Georg Caspar Zumbach, 1750—1763 Amtskeller in Hofheim. 8. Johann Ludwig Bodmann, ca. 1720 Amtskeller in Lindau (Eichsfeld) und seine Frau Anna Regina von Horn. 9. Fürstl. Würzburg. Rat N. N. Siebenbeutel, ca 1727 in Würzburg u. seine Frau Maria Sabina Wolf aus Sauberbüschhofshaus. 10. Dorothea Charlotte Floret, \* 1745 in Birstein.

Leipzig-Gohlis, Böttcherstr. 9. Dr. Paul Bendorf.

**Nr. 366. Menz (Menzer). Danzer. Planck. Scheib. v. Prändl. Carron du Val. Rastemayer. Leonhard.**

1. Johann Andreas Menz (Menzer), Stadtschreiber in Landau a. J., † 2. 10. 1749 in Landau. Geburtstag u. -ort? Eltern? — 2. Adam Danzer, Stadtschreiber in Landau a. J.; lebte Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Lebensdaten? Eltern? — 3. Planck v. Haidenkoben Michael v. Miestorf; lebte Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Lebensdaten? Gattin? Eltern? — 4. Gottlieb v. Scheib, wahrscheinlich aus Gaubüchelheim; Anfang des 18. Jahrhunderts. Lebensdaten? Eltern? — 5. Johanna v. Prändl, Gattin des Vorigen. Lebensdaten? Eltern? — 6. Claudius Carron du Val, Feldscherer im bayerischen Regimente „Marquis von Maffei“, lebte

1724 in Ulmberg. Geboren wahrscheinlich 1690. Lebensdaten? Eltern? Gattin? — 7. Franz Anton Rastemayer, Stadtschreiber in Rain a. L.; lebte Anfang des 18. Jahrhunderts. Lebensdaten? Eltern? — 8. Gareis Leonhard, Bürgermeister und Kommunalbraumeister, Weißbraumeister. Gestorben 8. 2. 1768. in Weiden in der Oberpfalz. Geboren wahrscheinlich etwa 1701. Genaues Datum? Geburtsort? Eltern?

Augsburg, Frohsinnstr. 3.

Dr. Gwinner.

**Nr. 367. Mezing. v. Werder.**

Christian Heinrich Mezing, Bürgermeister zu Schwedt, \* . . . , † . . . , ∞ . . . mit ?. Seine Tochter Dorothea, \* . . . , † . . . 1768 (?), war ∞ mit Marquard Ludwig v. Werder auf Rade, \* 1716, † 1788. Ausfüllung der Lücken erbittet

Frankfurt a. O.

Frhr. v. Lühow, Major.

**Nr. 368. Müller. v. Beyhern.**

Ich wäre sehr dankbar für Angabe folg. Wappen: 1. Des kurhannoverschen Generals Johann Vincent v. Müller, \* 1707, † Nienburg-Weser 1781, Sohn des Johann Vincent von (?) Müller, Major, auf Adlersburg bei Grünendeich, Bez. Stade. — 2. Des Johann Anton v. Beyhern, cellischer Oberst, † 1699 zu Stockholm; auch schwedischer Oberst; ∞ Beate Elise v. Gerstenberg.

Charlottenburg, Segeler-Weg 1. Frhr. v. Bothmer.

**Nr. 369. Potthoff.**

1. Wer kann Auskunft geben über die Vorfahren von Rudolf Potthoff (Potthof), getraut 21. 6. 1656 in Halle (Westfalen)? Der Vater hat vermutlich Johann Potthof geheissen. In den Kirchenbüchern von Halle i. W. ist nichts Näheres zu ersehen, da sie nur bis 1653 zurückgehen. — 2. Wo ist überhaupt in der Zeit vor 1656 die Familie Potthoff urkundlich nachzuweisen? (Dem Fragesteller ist nur die sog. Potthof-Platte von Hermann Potthof, Münster 1613 bekannt.) — 3. Wie ist der Name Potthoff zu erklären?

Leipzig, Elisenstr. 39II.

Joh. Wigand Horn.

**Nr. 370. v. Prigbuer, v. Drieberg, v. Beeren, v. Ritzing.**

1. Lewin Friedrich von Prigbuer auf Schwarzenhof, Lansen u. Finken, \* 6. 10. 1701 a. Finken, † 2. 3. 1735 a. Schwarzenhof. ∞ 2. 3. 1722 a. Gottmannsförde: Elisabeth (Isabe) Davide von Drieberg, \* 12. 12. 1702 a. Gottmannsförde, † 14. 1. 1735 a. Schwarzenhof. Gesucht die beiderseitigen Eltern und Großeltern. — 2. Caroline Frieder. Soph. v. Beeren, \* 12. ob. 13 5. 1782 wo? Eltern: Joh. Ernst Chph. v. B. a. d. S. Jinniz u. Lse. Carol. Wilhm. v. Ritzing Ihre 16 Ahnen? Bauken. Moriz Bastian von Behmen.

**Nr. 371. Regimentsstammliste. (Fortsetzung von Seite 146.)**

114. Volmar, Geo. C. Friedr.: \* 1789, 1805 Stückjunker, † 1812. — 115. Waldbmann, Valent. Geo.: \* 1784, Compagnie-Chirurg. — 116. Weißlich, N. N.: aus Büdeburg, 1787 Premlt. — 117. Werner, Friedr. Wilh.: 1773 Seklt., † 1781. — 118. v. Westernhagen, Ernst August: 1776 Seklt., 1791 Abschied. — 119. Wezel, Gottfried: 1758 Premlt., † 1802. — 120. Wiederhold, Joh. Conr.: 1762 Seklt. — 121. Wiederhold, Martin: 1760 Seklt. — 122. Wiederhold, Joh. Martin: 1760 Commissarius. — 123. Wienold, Carl Wilh.: 1760 Seklt. — 124. Wietring, Gerhard aus Hannover: 1778 Seklt. — 125. Wille, Carl Ludwig: 1813 Stabs-Capitain. — 126. Wille, Joh. Henr.: 1814 Stabs-Capitain. — 127. (v.) Winkler, Ernst: 1831 Seklt. — 128. v. Bonhorst, Joseph: \* 1799, in nauffauischen Diensten. — 129. v. Einsiedel, Oscar, Freiherr: \* 1821, do. — 130. v. Chh, Matthias, Freiherr: \* 1797, do. — 131. v. Marillac, Friedrich: \* 1829, do. — 132. v. Preuschen Liebenstein, Clemens: † 1841, do. — 133. v. Reichenau, Ernst: \* 1841, do. — 134. Senfft von Pilsach, Ernst Maximilian: \* 1819, do.

Oranienstein (Nassau) Kadettenhaus. Stabsarzt Dr. Has.

**Nr. 372. Richter.**

Im 17. und 18. Jahrhundert stand die Patrizierfamilie Richter in Leipzig wegen ihrer großen geschäftlichen Bedeutung und wegen ihrer Kunst- und Naturaliensammlungen, die zu den größten Sehenswürdigkeiten Leipzigs gehörten, und die auch von Goethe besucht und in „Wahrheit und Dichtung“ erwähnt werden, in großem Ansehen. Ich habe umfangreiches Material über die Geschichte dieser meiner Familie aus jenen Tagen gesammelt und möchte mit allen denjenigen in Verbindung treten,



die mir irgend welche Auskunft über die Geschichte der Familie (auch scheinbare Nebensächlichkeiten) geben können und ebenso mit solchen, die als Nachkommen dieser Familie an deren Geschichte interessiert sind.

Königswalde i. Erzgeb.

Pastor Richter.

**Nr. 373. v. Rindorff. v. Rottwitz. v. Hindenburg. v. Stettin. v. Jaglow. v. Horder. v. Briesen.**

Gesucht werden je die 16 Ahnen von: 1. Daniel Karl v. Rindorff auf Altleben und Ballerstedt in Anhalt, \* 28. 8. 1667. — 2. Dessen Gattin Elisabeth Amalie v. Rottwitz. — 3. Curt Ludwig v. Hindenburg auf Roggow, Kr. Saackig, Major 1728 am Leben. — 4. Dessen Gattin Dorothea v. Stettin aus Rorkhagen (Pomm.) — 5. Anna Catharina v. Jaglow aus Beberow (Pommern), Gattin von Claus Rüdiger v. Hohm auf Pöbloh. — 6. Reinhard v. Horder auf Glasow u. Miehelsfelde, ∞ Anna Tugendreich v. Hagen aus Neulin, Eheöffnung 16. 3. 1666. — 7. Maria v. Briesen, Gattin von Henning v. Mildenhitz, vermählt auf Lenzen, der Sohn aus dieser Ehe heiratete 1713.

Weimar, Südstr. 28. Wilhelm Frhr. v. Nauendorf.

**Nr. 374. Roehler, Röhler, Rösler.**

Ich bearbeite vorgenannten Namen genealogisch und wäre dankbar für gefl. Auskunft über Herkunft und Abstammung etc. des fgl. preuß. Revierförsters Carl Christoph Röhler in Klein-Korgan bei Schmiedeberg (Prov. Sachsen). Sein Sohn führte den gleichen Namen Carl Christoph Röhler, fgl. Förster in Gräfendorf bei Torgau, \* 1. 1. 1762 (wo?), † 26. 12. 1824 (wo?) und dessen Sohn hieß Heinrich Ernst Röhler, Domäneninspektor, \* 16. 8. 1800 in Gräfendorf, † 2. 8. 1864 in Eldena b. Greißwald. Ich habe viel Stoff obiger Namen seit Jahren gesammelt in direkter Linie. Wo finde ich weiteres und wer ist weitere Stoffbeschaffung zu unterstützen in der Lage?

Glauchau, Sa., Rothembach. Carl Röhler.

**Nr. 375. von Rosenberg.**

Angaben über den Verbleib der Brüder und des Sohnes von Zawis v. Falkenstein aus dem Hause v. Rosenberg erbeten in Ergänzung von Franz Valachy. Geschichte v. Böhmen, 4. Buch, 7. Kap. S. 362. In Frage kommen anscheinend Preußen, Polen, Niedersachsen und Westfalen. Kann jemand Angaben über einen Zusammenhang der böhmischen Rosenberg mit dem zum ältesten Adel Kurlands gehörenden Geschlechte gleichen Namens, welches im goldenen, mit roten Balken belegten Schilde drei Rosen (2. 1.) führte, mitteilen? Angaben, wo zwischen 1290 und 1500 in Preußen, Polen, Kurland, Livland Rosenberge und mit welchem Besitz und Wappen vorkommen, sehr erwünscht.

Rotenburg i. Hannover. Hauptmann v. Rosenberg.

**Nr. 276. v. Schell. Frhr. v. Morien.**

1. Konrad Johann v. Schell, ∞ Elisabeth Gertrud v. Pabberg. — 2. Moritz Wilhelm v. Schell, \* 1690 zu Haus Rechen, † 21. 12. 1754 zu Haus Goldschmieding, ∞ Sibylle v.

Omphal u. Steinfehle. Eltern derselben? — 3. Heinrich Moritz v. Schell, \* 1724 zu Haus Rechen, † 26. 11. 1768 daselbst, ∞ Anna Sophie Waldbaum, \* 1735, † 7. 7. 1771 zu Haus Rechen. Eltern und Großeltern derselben. — 4. Friedrich Wilhelm Johann Frhr. v. Morien, ∞ J. 9. 1749 Sophie Wilhelmine Dorothea Freiin v. Morien. — 5. Friedrich Johann Frhr. v. Morien, † 1662, ∞ Anna Gerhardine v. Wylich, \* Haus Pröbsting. — 6. Friedrich Bernhard Friedrich Frhr. v. Morien, ∞ Wilhelmine v. S. Marwitz.

von Basse.

**Nr. 377. v. Schierstedt. v. Hagen. v. Berlepsch.**

Suche nähere Angaben über: 1. Gebhard v. Schierstedt auf Paplitz, ∞ 1605 Ursula v. Rohe. — 2. Sigmund v. Hagen auf Biendorf und Seeben, ∞ 13. 10. 1611 Anna Margarethe v. Rohe. — 3. Susanne v. Berlepsch a. d. S. Gr. Bodungen, ∞ 25. 5. 1617 Hans Hermann v. Rohe.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hauptmann a. d. S. v. Rohe.

**378. v. Spiegel, v. Obernitz, v. Brettin, v. Gleichenstein.**

Ich bitte um Vervollständigung folgender Angaben zur Aufstellung einer Ahnentafel: 1. Siegmund Ernst v. Spiegel, Herr auf Uhlersdorf b. Gera, \* . . . , † . . . , ∞ . . . mit . . . v. Obernitz a. d. S. Liebschütz b. Schleiz, \* . . . , † . . . — 2. Johann Christian v. Brettin, Herr auf Droschkau u. Zwöhen-Gemnit, \* Droschkau 1. 3. 1702, † Zwöhen 6. 7. 1780, ∞ . . . mit Dorothea Elisabeth v. Gleichenstein, \* . . . , † Zwöhen 8. 3. 1775. Wer könnte mir über die Eltern der Genannten Näheres mitteilen. Ich kenne nur die Genealogie der Edlen Herrn v. Gleichenstein. Kleinere Auslagen erlittet gern

Berlin NW. 52. Rolf v. Rußschenbach, Lt. i. G.-M.-R.

**Nr. 379. Wechsler.**

Ich suche Geburtsort und Eltern von Johann Caspar Wechsler, Tuchmacher in Erlangen 1734—1782, wahrscheinlich \* 1703 und aus Nordbayern wahrscheinlich vor 1734 nach Erlangen eingewandert.

Marburg a. L., Kugelgasse 1. Gustav Schmidt, stud. phil.

**Nr. 380. Wilna.**

Wo kann ich die Namen der Dozenten und Professoren der Univerſität Wilna erfahren?

Thale, Harz.

Louis v. Müller.

**Nr. 381. v. Wippermann. v. Pestel. v. Rientz.**

**Leichenpredigten.**

1. Suche die Nachkommen der Familie Wippermann (v. d. Wipper), die im 16. u. 17. Jahrhundert in Lemgo, Bückeburg, Paderborn, Minden und Wietershheim, 2. desgl. der Familie v. Pestel, die um diese Zeit in Bückeburg u. Minden blühte. — 3. Wo leben Mitglieder der Familie v. Rientz? — 4. Wo findet sich außer in Braunschweig, Hannover und Stolberg noch eine größere Sammlung von Leichenpredigten über Mitglieder nordwestdeutscher Familien?

Dessau.

v. Sobbe, Hauptmann.

## Antworten auf die Rundfragen.

**Zu Nr. 279. von Werden, von Werde(r), von (van) Weerth.**

Der 78. Band der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein enthält eine Abhandlung von Macco über das Jülichſche Geschlecht von Werth, mit Stammtafeln, sowie eine Arbeit von E. v. Dittman über den Grabstein des im Gefecht bei Beutelsbach gefallenen kurbayrischen Rittmeisters Stephan v. Werth. Der zuletzt genannte Gelehrte hat im 11. Jahrgang der Zeitschrift des Nacherer Geschichtsvereines über den Grabstein Stephans von Werth, eines Bruders des Feldmarschalls Jan von Werth, gehandelt. Die Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein enthalten im 73. Band eine Abhandlung v. Dittmans, „Das Linnicher Geschlecht van weyrdt. Einleitung zur Familiengeschichte des Johann von Werth“, und im 73. Band eine Arbeit von Kaspar Keller, „Zur Familiengeschichte des Johann von Werth“.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Zu Nr. 302. von Poniatowski—Bauer.**

Wie mir mitgeteilt wird, findet sich Näheres über den Zu-

sammenhang zwischen den Familien Poniatowski u. Bauer in den 1876 zu Berlin erschienenen Lebenserinnerungen der berühmten Schauspielerin Karoline Bauer, die ihren Ursprung auf die Poniatowski zurückführt.

Essen-Ruhr.

Bibliothekar Olszewski.

**Zu Nr. 314. Eichbaum.**

In verschiedenen Hand- und Adreßbüchern finde ich folgende Träger der Namen E.: Justizrat Dr. E., Schweg W.-Pr.; Tierarzt E., Stolz i. P.; Oberarzt Dr. E. an der Irrenanstalt Schleswig; E., Sekretär bei der General-Verwaltung der kgl. Museen, Berlin; Robert E., Schuhmachermeister, Essen-Ruhr, Gemarkenstraße 25; das Berliner Adreßbuch weist außerdem eine ganze Reihe weiterer E. auf.

Essen-Ruhr.

Bibliothekar Olszewski.

**Zu Nr. 314. Eichbaum.**

Der Name Eichbaum ist im Hamburger Adreßbuch 9 mal, im Altonaer 1 mal vertreten.

Hamburg.

O. Goebel.

## Zu Nr. 324. von Jaster.

Katholischer Garnisonsparrer in Darmstadt, Ignaz von Jaster, f. Großherzogl. Hessischer Militär-Etat 1830, S. 24. — Joseph von Jaster, Hollauffseher zu Mainz, f. Hof- u. Staats-handb. 1855. Darmstadt. S. 307.

St. Petersburg.

E. v. Hesse.

## Zu Nr. 330. Plattenberg.

Vielleicht geben die im Jahrg. 1855 des Gothaer Taschenbuches der freiherrl. Häuser bei der erstmaligen Aufnahme der Familie v. P. gemachten geschichtl. Angaben weitere Hinweise auf den gewünschten Zweig.

Essen-Ruhr.

Bibliothekar Olszewski.

## Bücherbesprechungen.

**Krupp 1812-1912. Zum 100 jährigen Bestehen der Firma Krupp und der Gußstahlfabrik zu Essen-Ruhr — herausgegeben auf den hundertsten Geburtstag Alfred Krupps.**

Die Firma Krupp hat zur Feier ihres 100 jährigen Bestehens und gleichzeitig der 100. Wiederkehr des Geburtstages Alfred Krupps, eine groß angelegte Festschrift geschaffen, die, zunächst in einem vornehmen, des Rufes der Geberin würdigen Gewand einem engeren Kreise von Angehörigen und Freunden zugebacht, in kurzer Zeit aber auch im Verlage von G. Fischer in Jena in einfacherer Ausstattung, aber mit gleichem Inhalt, auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden soll!

Von den meisten bei ähnlichen Gelegenheiten erschienenen Publikationen großer Unternehmungen unterscheidet sich diese Festgabe vor allem dadurch, daß das Hauptgewicht der Darstellung nicht auf die Schilderung der Werte und auf statistische Mitteilungen, sondern auf die inneren Zusammenhänge der geschichtlichen Entwicklung gelegt wurde. Macht schon dieser Umstand das Werk für den Geschichtskundigen im allgemeinen lesenswert, so gewinnt es auch für den Freund der Familiengeschichte Interesse durch mancherlei neue Mitteilungen aus der Geschichte eines Geschlechtes, das in so seltenem Maße wie die Krupps an einen Platz von hervorragender Bedeutung gestellt wurde. Es liegt auf der Hand, daß die Geschichte eines solchen Unternehmens, das seit 100 Jahren und durch 4 Generationen in der Familie des Begründers seine Eigentümer und Leiter behalten hat, auch von den führenden Geistern in dieser Familie, von ihren Gaben und ihrer Herkunft sprechen muß. Andererseits bringt es der Hauptzweck und die gebotene Zurückhaltung der Herausgeber mit sich, daß auf dem Gebiete der Familiengeschichte eine starke Zurückhaltung geübt wurde. In kurzen Abschnitten gleitet die Festschrift, nachdem sie die politischen, wirtschaftlichen und technischen Grundlagen in der Entstehungszeit der Gußstahlfabrik geschildert hat, über die Vorgeschichte des Kruppschen Geschlechtes hinweg, um sich dann ganz der Entwicklung des Unternehmens zu widmen. Doch sind den Figuren des Gründers Friedrich Krupp, des Hauptschöpfers der Werke Alfred Krupp und seines Nachfolgers Friedrich Alfred Krupp geschlossene Darstellungen gewidmet, in denen ihre Charaktere nach Entstehung und Rückwirkung liebevoll gezeichnet sind und in denen wie in dem ganzen Werke die geschichtlichen Zusammenhänge trefflich zur Geltung kommen. So bietet das Werk trotz der, durch die Fülle werksgehistorischen Stoffes gebotenen Sparsamkeit im Einstreuen persönlicher Daten, doch auch vom Standpunkt des Familiengeschichtsforschers aus manchen Reiz. Besonders auf psychologische Zusammenhänge zwischen den einzelnen Generationen ist Wert gelegt und die Vererbung von Gaben und Traditionen zieht sich wie ein diskret eingewebter, aber dem suchenden Auge wohl erkennbarer Faden durch die Schilderung einer 100-jährigen Entwicklung hindurch.

W. O.

**Heinrich Th. von Rohlhagen, Der deutsche „Raubritter“.** Ein Beitrag zur Ständegegeschichte. Vortrag, gehalten im „Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg“ und im „Historischen Verein“, Lemberg 1912. 46 Seiten, 8°.

Dieser flott geschriebene Vortrag tritt auf Grund sehr eingehender Quellenstudien übertriebenen Anschauungen über Ausbreitung und Verwerflichkeit des Raubrittertums entgegen, indem er alles zusammenträgt, was zur Entschuldigung und Erklärung des von ihm grundsätzlich keineswegs gebilligten Treibens seiner ehemaligen Standesgenossen gesagt werden kann. Die städtische Geschichtsschreibung kommt dabei schlecht weg; so wenig Referent die Berechtigung des Mottoes „andiatu et altera pars“ verkennt, so hält er doch die Beurteilung Rohlhagens be-

züglich des Rittertums seit dem Interregnum für zu optimistisch. Rohlhagen selbst muß von „rückständigen und verworrenen Rechtsanschauungen“ in Ritterkreisen sprechen und zugeben, daß der Adel jener Zeit es nicht verstand, an Stelle der ihm verloren gegangenen Wehraufgabe neue Werte zu setzen, insofern das adelige Proletariat am Räuberunwesen des scheidenden Mittelalters in führender Rolle sich betätigt. Der Verfasser sagt selbst, es käme ihm hauptsächlich darauf an, „den treibenden Kräften und Ursachen nachzugehen“, und diesbezüglich hat er beachtliches Material zusammengestellt. Die angenehm zu lesende Darstellung hat er durch Einflechtung charakteristischer Quellenstellen vortrefflich gewürzt.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Ernst Grohne.** Die Hausnamen und Hauszeichen, ihre Geschichte, Verbreitung und Einwirkung auf die Bildung der Familien- und Gassennamen. Von der philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1912. 213 Seiten, gr. 8°.

Das vorliegende vortreffliche Buch verfolgt an Hand der Urkundenbücher und sonstigen Quellen der Städtegeschichte die Häuserzeichen und Hausernamen in ihrer Ausbreitung vom Oberhain aus nach Norden und Osten und im Zusammenhang mit der Heraldik. Die Sitte der Häuserzeichen und Hausernamen tritt um 1200 zuerst auf, ihre älteste Heimat war der Mittel- und Niederrhein. Die Hausernamen kamen unabhängig in Aufnahme und gerieten erst allmählich unter den Einfluß der Heraldik. Grohne hat die Frage nach dem Zusammenhang der Silbe mit der Herausbildung der Familiennamen entschieden gefördert, insbesondere die Wechselbeziehungen der beiderseitigen Namensgebung bestimmter, als bisher gesehen war, nachgewiesen. Das mit wohlwunder Frische geschriebene Buch sei insbesondere allen den Forschern warm empfohlen, die in der glücklichen Lage sind, die Geschichte ihres Geschlechtes bis in das Mittelalter zurückzuverfolgen.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Ernst Machholz.** Materialien zur Geschichte der Reformation in Altpreußen und im Ermland. 300 Jahre preussische Kirchengeschichte. 1912. Druck von Paul Kühnel in Löben, Ostpreußen. 219 Seiten, gr. 8°.

Verfasser, der sich bereits durch seine Arbeiten über altpreussische Kirchenbücher vorteilhaft bekannt gemacht hat, bietet hier eine fleißige, verdienstvolle, auf gründlichen Quellenstudien beruhende Grundlage für eine umfassende Geschichte der Reformierten in Altpreußen und im Ermland. Für den Familienforscher sind insbesondere die alphabetisch geordneten Biographien reformierter Prediger wertvoll. Reiche Literaturnachweise, Personen-, Orts- und Sachregister und eine Karte erleichtern die Benützung dieses nützlichen Buches.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen und Deutscher König († 1247) von Rudolf Malsch.** Versuch einer historisch-psychologischen Würdigung. Halle a. S. 1911. Forschungen zur Thüringisch-Sächsischen Geschichte 1. Heft.

Die Untersuchung zeitigt ein anderes Ergebnis als die vor einigen Jahren erschienene Arbeit von R. Wendt, der Raspe als einen ehrgeizigen Schwächling hinstellt. Hier wird versucht auf dem Hintergrund der ganz eigenartig politisch und religiös bewegten Zeit der letzten Staufens, dem letzten Sproß des thüringischen Landgrafenhauses gerechter zu werden. Wider seinen Willen wird er erfüllt von den asketischen Idealen seiner Zeit, in den Mittelpunkt der Parteikämpfe gestellt. Kaiser und Papst werben um ihn. Beiden sucht er gehorsam zu sein, doch steigt im Zwist die geistliche Macht. Am Ende seines Lebens wird der Schwager

der heiligen Elisabeth ein „Paffenkönig“. Nicht sein Ehrgeiz, sondern nur die Sorge um sein Seelenheil veranlaßt ihn, als König gegen den Staufer aufzutreten, der ihn vor allen anderen Fürsten ausgezeichnet, und dem er, solange es sein Gewissen erlaubte, treu gedient hatte. Der Verf. ist sich der Schwierigkeit seiner Aufgabe bei dem oft spärlichen Material wohl bewußt, doch folgerichtig entwickelt er uns diese Handlungsweise Raspes aus seinem ganzen Lebenskreise heraus. Sind auch vielleicht manche Einzelheiten anfechtbar, so glaube ich doch, daß diese Auffassung Raspes gegenüber der Wendes den Vorzug verdient. — In der Beilage wird uns zunächst ein Lebensabriß Hermanns II., der 19jährig stirbt, gegeben. Daran wird kurz die Frage nach dem eigentlichen Grund des Aussterbens des Landgrafenhauses geknüpft. Der Verf. glaubt ihn im Erlöschen des männlichen Keimplasmas zu finden; den frühen Tod bringt er mit der Geburt Hermanns von einer 15jährigen Mutter in Zusammenhang, bedauert aber, daß er in der medizinischen Literatur keine Auskunft erhalten konnte, ob seine Annahme den Tatsachen entspricht. In der Tat liegen die Arbeiten in dieser Hinsicht noch sehr im Argen. Auch statistische Aufzeichnungen fehlen wohl zur Zeit noch, da die Kliniken wohl die Geburten genau verzeichnen, aber nichts über das spätere Leben des Kindes auslagen können. — Die Stammtafel in der fünften Auflage zeigt einige Abweichungen von der Stammreihe Diemars in der Jst. f. heß. Geschichte 1903. Das Todesjahr der ersten Gemahlin Hermanns I., Sophia (nicht von Sommersenburg!), wird auf 1189 bestimmt; noch im gleichen Jahre heiratet Hermann Sophia v. Bayern. Gegen Dobenecker und Diemar wird Ludwig als der älteste Bruder Heinrich Raspes angenommen. Nicht ganz bestimmt kann ich, wenn Verf. die Geburten der anderen Kinder Hermanns I. im Zeitraum von je 2 Jahren ansieht. — Zum Schluß möchte ich noch den Wunsch aussprechen, daß die nächsten Hefte der „Forschungen“ mit einem Register versehen werden möchten.

Jena.

Karl H. Lampe.

**C. Cappeller, Jena und die Salzburger Emigranten (1732 und 1733).** Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Jena, B. Vopelius. 1910.

Die kleine Schrift, die wohl aus Arbeiten des Verfassers über seine Familie entstanden ist, bringt wertvolles Material zu den Zügen der Salzburger Emigranten. Wir sehen, wie sich die Jenerser Bürger und Akademiker bemühen, die Auswanderer bei ihrem Durchzug durch Jena zu unterstützen. Vor allem ist für uns wichtig, daß der Verfasser als Anhang die Namen der Familien bringt, die vom 2.—6. Juli 1732 durch Jena gezogen sind. Er weist darauf hin, daß es größtenteils dieselben Namen sind, die sich in den anderen Verzeichnissen finden, daß sich aber leider nur wenige identifizieren lassen. Ein Salzburger, Leonard Cramer, kehrt nach manchen Irrfahrten nach Jena zurück, „da es ihm dort unter anderen Städten am besten gefallen“, und erwirbt hier das Bürgerrecht. — Auch zur Charakteristik verschiedener damaliger Professoren (bs. Walch) trägt diese auf Akten beruhende Darstellung einige wesentliche Züge bei.

Jena.

Karl H. Lampe.

**Stammbaum der Familie Löbbecke, Aft: Caspar Diedrich Löbbecke. 1911.**

Im Anschluß an die im vorigen Jahre erschienene größere Veröffentlichung über die Familie Löbbecke, über die bereits früher eine Besprechung erschien, hat Herr Edwin Löbbecke, Braunschweig, auch mehrere Stammtafeln eines Altes der Familie, der dem Familienverbande nicht angehört und daher in der Familiengeschichte unberücksichtigt blieb, herausgegeben. Es ist dies eine erwünschte Vervollständigung der früheren Forschungen.

Leipzig.

W. E. v. Arnswaldt.

**Julius Ebner, Stammbaum der Württembergischen Familie Ebner. 1911.** Druck von J. Ebner in Ulm.

Eine schwäbische Handwerkerfamilie, viele Generationen hindurch im Besitz einer Schmiede, vielfach auch im verwandten Berufe der Wagnerei, hat sich durch kaufmännische Tätigkeit in die höhere Schicht der Stuttgarter und Ulmer Bürgererschaft hinaufgearbeitet. Die vorliegenden Tafeln geben eine gute Übersicht des Stammes Ebner, welche durch mehrere Tafeln über die Nachkommen der Töchter zu einer Nachfahrntafel ergänzt wird. Ein alphabetisches Verzeichnis unterrichtet den Leser über sämtliche vorkommende Familiennamen. Quellenbelege für die einzelnen Angaben fehlen leider, jedoch gibt der Verfasser im Vorwort Auskunft über seine Vorarbeiten, wobei er auch die Familienüberlieferung von der Nürnberger Herkunft mit Recht zurückweist. Bedauerlich ist, daß trotzdem das Wappen der Nürnberger Ebner das Büchlein schmückt anstatt der von den schwäbischen Ebnern geführten Haus- oder Innungsmarken.

Leipzig.

Ernst Devrient.

**Genealogische Forschungen über die Familie Neubaur.** Halle a. S. 1911. Hofbuchdruckerei von E. A. Raemmerer & Co. 108 Seiten in Folio und ein Stammbaum.

Der gut ausgestattete Folioband enthält eine ganz erstaunliche Fülle des wertvollsten genealogischen Materials über die weit verzweigten 15 Generationen der Familie Neubaur (bis 1660 Niebur). Der Verfasser hat mit wahren Bienenfleiß seinen Stoff aus 79 Kirchenbüchern, aus zahlreichen Archiven und Bibliotheken zusammengetragen, sowie die in Betracht kommende Literatur benützt. So steht dem künftigen Chronisten der Familie eine reiche und sorgfältige, wenn auch nicht lückenlose Stoffsammlung zu Gebote. Leider läßt die oft unklare Anordnung und die Häufung unzähliger Daten die Freude an der Arbeit nicht aufkommen. Es gehört große Geduld dazu, sich an Hand der Stammtafel — warum ein Stammbaum? — die verwandtschaftlichen Beziehungen klar zu machen. Ein Register wird schmerzlich vermißt. Gerade hier wäre es am Platze gewesen, denn es werden sehr viele verschwägte Familien behandelt. Hervorzuheben sind: Albert, Diederichs (von 1606 an), Fournier, Honig (von 1626 an), Jaeger, Lindholz, Nobiling (von 1560 an), Oldenburg (von 1645 an), Pontier (von 1544 an), Schlutius, Sigmund, Starcke, Zabel, Zier (von 1700 an) und Zuckschwerdt (von 1604 an).

## Zeitschriftenchau.

**Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.** 10. Heft. Leipzig, H. A. Ludwig Degener 1912. Das Familienstammbuch (Kneer und Devrient). Kirchenbücher des Reichslandes Elsaß-Lothringen (Koch). Jahresbericht der Genealogischen Literatur (Devrient). Vorstand der Zentralstelle.

**Monatsblatt der R. R. Gesellsch. „Aldler“**, Wien, August u. September 1912. Frhr. v. Dungen: Die „Eklavenheere“ der Hohenstaufen. Schullern: Das Geschlecht der Gambara. Aug. v. Dörr: 16 resolvierte Wappenverleihungen aus der Sammlung Warnecke.

**Heraldische Mitteilungen**, hrsg. v. Ver. „Zum Kleeblatt“ in Hannover 1912, Nr. 2. Bromme, das große Königl. Preuß. Staatswappen zur Zeit Friedrich des Großen. Möller: Drei Kaiserriegel aus dem Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel. Ströhl, Exotische Städte-Wappen.

**Frankfurter Blätter für Familiengeschichte.** Jahrg. V, Heft 10, 1912, Oktober: Aus der Geschichte von Uffenheim in Franken. Über Familiengeschichte. Die Familie Möller. Stammbaum der Familie Jungbluth. Zur Familie Besserer. Stammbaum der Familie Westphal. Ahnentafel der Geschwister Cramer. Roland 1912, 3. Große, Stargarder Quellen für die Familienforschung. Die Meister der Rottbufer Tuchmachereinnung von 1731—1890. Vorschlag für eine neue Ahnentafel von 32 und mehr Ahnen. Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. Zur Exlibris-Beilage.

**Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw“.** 30. Jahrg., 1912, 9. Genealogie van het geslacht Merens (Merens). — Les citoyens nobles des Perpignan et de Barcelone et leur noblesse transmissible (Jonkh. Just de la Paisières). — Van Dompseleer (Beernink). —

**L'indicateur généalogique, héraldique et biographique.** 1912, Août. de Vroe (Devroi). de Schacht de Winckerke et de Rupelmonde. van Wychuns. Septbre. Jean Stockmans. Labis. Dreyck. de Schacht.

**Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. 71. Jahrgang, Nr. 29, 1912. Freiherr Wilhelm von Schoen (gegen den „Semigotha“) von Dr. Refule v. Stradonitz.

**Korrespondenzblatt des Gesamtvereins** der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1912, Nr. 5 ff. Hauviller, Über Faksimilien von Urkunden mit aufgemalten Wappen der Aussteller und ein verbessertes Verfahren zur Herstellung von farbigen Siegelabgüssen; Ritter von Bauer: die Frage der Anlegung staatlicher Adelsbücher.

**Fuldaer Geschichtsblätter.** 1912, Nr. 5. Ungedruckte Altentstücke zur Geschichte des Fuldaer Fürstbistums Balthasar von Dermbach (1570—1606). (G. Richter.)

**Hessische Chronik.** Monatschrift f. Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau 1912, 8. Raupp: Aus den Erinnerungen eines deutschen Malers. Rodhardt: Der letzte deutsche Landgraf. Ammann †: Aus meinem Tagebuch.— 1912, 9. Caspar Ammann †: Aus meinem Tagebuch. Raupp: Aus den Erinnerungen eines deutschen Malers. Käte Damm: Erbgräfin Auguste von Mecklenburg-Schwertin, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg.

**Hessenland** 1912, Nr. 17. Adolf Jürgensen (H. Blumenthal): Ausländer als Offiziere im hessischen Heere (Woringer).

**Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg.** Neue Folge, 55. Bd., Jahrg. 1911 (1912 erschienen). Lambert Graf von Oberndorff: Der Wappenstein im Pfarrgarten zu Modersdorf. Dieser Wappenstein enthält unter einer Inschrift das Geschlechtswappen der Oberndorffer zu Modersdorf, in Verbindung mit dem Wappen des dortigen Pfarrers Johannes Hacker.

## Verschiedenes.

**Vortrag.** Herr Prof. Dr. Haeker von der Universität Halle hält im Auditorium XVIII des Seminargebäudes der Universität Halle Montag, den 28. Oktober einen Vortrag über „Vererbungs-geschichtliches in Völkern und Genealogie“. Dieser Vortrag gehört zu einer Vortragsreihe des genannten Gelehrten „über Grenzfragen der Biologie und Kulturwissenschaften“ zum Besten Hallescher Universitätsinstitute. Dauerkarten für alle 4 Vorträge 5 Mk; Einzeltarte für jeden einzelnen Vortrag vom 1. Oktober an bei Herrn Hausmeister Rittelmann im Seminargebäude der Universität erhältlich.

**Die Erneuerung von Familienwappen am Rathaus zu Herborn** ist von den städtischen Behörden und dem Altertums- und Geschichtsverein zu Herborn in Aussicht genommen. Diese vor etwa 60 Jahren leider beseitigten, in Holz geschnittenen Wappen sind nicht, wie Neuding sehr irrig Weise meinte, die Wappen der die Grafentage in Herborn besuchenden Adelsfamilien, sondern vorwiegend Haus- und Geschäftsmarken Herborner Familien, aus denen 1626—1660 die Bürgermeister entstammten. Es sind dies folgende, teils ausgestorbene, teils noch hier ansässige Familien: Kaps, Fischer, Behr, Weber, Blum, Mezler, Mertens, Hoffmann, Hentsch, Reif, Kuder (= Rüder), Pastor, Patrie, Jaunckliffen, Rosenkranz, Bümper, Neuendorff, Mangold, Herbst, Klunk, Horn, Nies, Jüngst, Eberth und Zoppenfeld (Mitteilung des Altertumsverein in Herborn, vergl. Herborner Geschichtsbl. 1912, Nr. 3).

Im Anschluß an die 1910 erschienene Schrift „**Familie Lampe**, Beiträge zu einer Familiengeschichte“ gibt der Verfasser derselben eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift heraus: „Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und verwandter Familien“, die den Zusammenschluß aller Lampen zu einem großen Familienverbande bezwecken soll. Die Beiträge zerfallen in Familiennachrichten, d. h. Vierteljahrsberichte eines jeden Familienmitgliedes, die später aneinandergereiht eine tagebuchartige Chronik liefern, und in einem zweiten Teil „zum weiteren Ausbau“, der zusammenhängende kleine Aufsätze über die Vorfahren bringt und auch Gelegenheitsfunde zusammenstellt. Der Herausgeber sammelt eifrig weiter, da in absehbarer Zeit das Ende der Arbeit noch nicht da ist. Er nimmt sehr gern Nachrichten von jetzt lebenden Lampen in Stadt und Land entgegen, sowie Hinweise auf Bücher, die von Lampen verfaßt sind oder in denen sie erwähnt werden. Solche Nachrichten wolle man an Herrn Dr. phil. Karl H. Lampe, Jena, Jenergasse 12, senden.

„Am 26. d. M. erlöste der Tod Herrn A. A. Vorsterman von Oyen von einem heimtückischen Leiden, das der 67 jährige willensstarke Mann jahrelang in sich getragen, ohne daß es in schmerzfreien Stunden seinen Forschungstrieb zu vermindern, sein heiteres Gemüt zu trüben vermocht hätte. Vorsterman von Oyen war der erste niederländische Genealog und Heraldiker von wissenschaftlicher Bedeutung. Seine Nachahmer faßten oder faffen die Geschlechter- und Wappenkunde mehr oder weniger als Geschäft auf, ihm war sie ein Stück väterländischer Geschichte, deren Erforschung er als sein nationales und patriotisches Lebensziel erwählte. Dabei war er aber keineswegs der grübelnde, menschenfliehende, griesgrämige Stubengelehrte, sondern im Gegenteil ein

kunstsiniger Idealist, zu sehr Idealist, um sein Wissen und seine Forschungsergebnisse in das Gut umzuwickeln, das nun einmal unsere materialistische Welt regiert. So konnte er unter anderem eine vortreffliche heraldische Zeitschrift, die er einige Jahre herausgab, leider nicht halten. . . Vorstermans Wirken wurde wiederholt von allerhöchsten Stellen durch Verleihung von Ordensauszeichnungen anerkannt. Und wenn auch der unermüdete Forscher schließlich der Zeit den Zoll der Vergänglichkeit entrichten mußte, was er geleistet bleibt für die niederländische Geschichtsforschung von unvergänglichem Werte.“ „Deutsche Zeitung in Amsterdam“, 31. August 1912. — Das von A. A. Vorsterman von Oyen geleitete genealogische und heraldische Archiv in Maarsen wird von seinen Kindern unter dem Namen „Genealogisch en Heraldisch Archief Vorsterman van Oyen“ weitergeführt.

**Das Tagebuch des Leipziger Tischlermeisters Plesse aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts**, das sich in meinem Besitz befindet, enthält folgende Namen: Sehr häufig a) aus Leipzig: Plesse, Petuschnitzl, Straube, Cramer, Bischoff; b) aus Grimma: Kraemer und Bischoff; c) aus Hannover: Plesse. 1. Hier und da: a) Cramer oder wahrscheinlich aus Leipzig: Stadtphyllikus Dr. Bofe, Erujus, Deckert, Dr. Diedemann, Forbiger (Rektor der Nikolaischule), Fröden, Gesell, Gütting, Haase, Hetne, Heinichen, Heinrich, Hempel, Hoffmann, Jähmig, Geh. Kriegsrat Müller, Neef, Ploß, Dr. Podel, Reinicke, Voigtländer; b) aus Hannover, sicher oder wahrscheinlich: Apell, Buchholz, Händel, Hartmann, Jänicke, Lichtenhauer, Lüderik, Mertens, Parbey, Vollmann (Pastor), Prechtel, Saalfeld (Küster); c) Wohnort unbekannt: Major Erdtel, General Lockner, Major und späterer Landrat v. Roeder, Kommissarius Wisser.

Leipzig.

Dr. Martens.

### Stammtafeln Iserlohner Familien.

In der Chronik der Familie Lötbecke (I. Nr. 4 des laufenden Jahrgangs der Familiengesch. Bl.) ist die sogenannte Lecke'sche Tabelle, eine von Johann Caspar Lecke, Dr. jur., Hofrat und Bürgermeister zu Iserlohn im Jahre 1769 aufgestellte und von Johann Barton Giffenig, Bürgermeister und Stadtschreiber zu Iserlohn 1804 vervollständigte genealogische Aufzeichnung über Familien Iserlohns und seiner Umgebung, auszugsweise aufgeführt worden. Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Oskar Lötbecke-Schöningen ist es mir gestattet worden, von dieser Zusammenstellung, die sich jetzt in Lötbeckeschen Familienbesitz befindet, Abschrift zu nehmen. Es handelt sich teils um ausführlichere, teils kürzere Stammtafeln der nachstehend aufgeführten Familien:

Baak, Basse, von der Bede, Brune, Cramer, Dahlerkamp, Duisberg, Ehrlich, \*Figge, Geck, Goede, Graevink, Helle, Rissing, Lecke, Lodewig, Lötbecke, Lürmann, Maste, Mollmann, Overbeck, Pütter, Quitmann, Rademacher, Renzing, Riedel, v. Romberg, Rumpke, Schmiemann, Sporschmidt, v. Steinen, Stippe, Störing, Sümmermann, Than, Troegelius, Varnhagen, Vorwert, Westen, Wever, Wieler, \*Witte, Wittekind, Wülfigh, Zahn.

Die mit einem \* versehenen Stammtafeln entstammen nicht der Tabelle, sondern sind von mir hinzugefügt worden.

Zwecks Nutzbarmachung des in diesen Aufzeichnungen vorhandenen genealogischen Stoffes bin ich gern bereit, auf Anfragen hin über den Inhalt der Tafeln Auskunft zu erteilen.  
Hannover, Callstraße 109/1.

Grote, Regierungsbaumeister a. D.

**Archivalisches Zeugnis.** Dem Herrn Johannes Bald, Hauptmann in der englischen Armee, wird hiermit auf Grund archivalischer Urkunden bescheinigt, daß er zu der mecklenburgischen Familie Bald gehört, aus der schon im 17., 18. und 19. Jahrhundert einzelne Glieder im Besitze mecklenburgischer Rittergüter waren, und die ihr eigenes Wappen führt, nämlich bis 1590 einen querliegenden Eichenstamm, aus dessen Mitte ein an der Spitze mit einem fünfzackigen Stern verzierter Zweig mit je 2 Eichen und Blättern hervorsticht, seit 1590 über einen Querbalken einen aus Wolken (oder einem Gewande) von links nach rechts herauskommender Harnischarm, der in der Faust den oben beschriebenen besten Eichenzweig hält.

Schwerin, 7. Mai 1910.

Großherzogliches Geheimes und Hauptarchiv. Witte.

Bem. Vgl. hierzu auch Siebmacher, Wappenbuch, Lieferung 403 oder Bd. V, 6. Heft 1. 1896.

#### Aus einem alten Stammbuche.

Trennung ist unser Loos — Widersprechen unsere Hoffnung — Weise gelebt und genützt zu haben, der seeligste Gedanke. Homberg, d. 8. Juni 1799. Zum Andenken der Freundschaft Von Ihrem ergebenen Daubenspeck. Prediger. — Ihr Leben sey wie ein Lustgang in Blühenden Gefilden, Die nie ein kalter und stürmischer Wind durchraufhet. Homberg, d. 8. Juni 1799. Bey erblickung dieser Zeile erinnern Sie sich Ihrer ergebenen A: M: Daubenspeck née Ponsgen. — Der Tugend schönster Lohn sey Dein, Dieß ist ein Wunsch für Dich — Stets Deiner Freundschaft würdig seyn, Ist Wunsch und Glück für mich Homberg am Rhein, d. 8. Junius 1799. Zum Andenken der Freundschaft schrieb dieses Ihr Sie so zärtlich liebender Schüler Joh: Wilh: Her: Daubenspeck. — Der Tugend nachzustreben Dies sey mein Sorgen auf der Welt. Homberg, den 8ten Junius, Fürst. Moers 1799. Bey Durchlesung dieser Zeilen erinnere Dich an Deinen Dich so zärtlich liebenden Schüler Fried: Wilh: Daubenspeck. — Bei Nr. 2 erster Buchstabe der Vornamen nicht sicher. — Sämtlich Eintragungen im Stammbuch des späteren Oberkonsistorialrats und Dompredigers in Magdeburg Matthias Mäuß, meines Urgroßvaters. Auf den Wert der Stammbücher für die Genealogie kann überhaupt nicht nachdrücklich genug verwiesen werden. Der Sohn des M. Mäuß schreibt noch über jene Zeit folg. auch für andere interessante Kulturbild: Nachdem M. M. die Univ. Duisburg verlassen hatte, wurde er Hauslehrer beim Pastor Daubenspeck zu Homberg a. Rhein (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr). Außer dem Unterricht, den er den Kindern seines Prinzipals gab, übernahm er willig auch noch manches andere Geschäft, z. B. führte er dem Prinzipal, welcher an den Augen litt, das Hauptbuch und vertrat ihn fleißig auf der Kanzel. Seine Dienste und Treue fanden auch Anerkennung, wenigstens bei dem Herrn des Hauses, der in jener Zeit einft bei einer fürchterlichen Aberschwemmung mit seiner Familie flüchtete und seinen treuen Hauslehrer zurückließ. Da das Wasser bis auf die Kanzel reichte und fast zufror, so mußte der Hauslehrer mehrmals mit der Gemeinde auf dem Eise und Schnee Gottesdienst halten. Sein Prinzipal belohnte ihn für seine Treue im Wasser mit einer neuen Hofe von Kaschmir.

Wolfenbüttel.

Dr. Victor Callentien.

**Die Genealogie und Physiologie der Musiker.** Dr. Oswald Feis in Frankfurt a. M. hat mit großem Fleiße alle Daten über die ererbte musikalische Veranlagung bei 200 hervorragenden Komponisten und Musikünstlern zusammengetragen. Möbius hat angenommen, daß jede künstlerische, also auch musikalische Veranlagung vom Vater stamme. Dem widerspricht Dr. Feis in seinem Buche. Allerdings ist in der Mehrzahl der Fälle die Vererbung des musikalischen Talents augenscheinlich vom Vater ausgegangen; gerade die bedeutendsten Komponisten befinden

sich in der Mehrzahl; aber die Ausnahmen sind zu zahlreich, um daraus ein Gesetz von dem Überwiegen des Vaters konstruieren und den mütterlichen Einfluß verneinen zu können. Aber auch Feis muß bei dieser Gelegenheit die wichtige Tatsache zugeben, daß es so gut wie gar keine Frauen von bedeutendem schöpferischen Talent in der Musik gibt. Zu nennen wären von weiblichen Komponisten als nicht unbedeutend Fanny Hensel, die Schwester Mendelssohns, und Clara Schumann, die Gattin des Komponisten. Der Grund, warum wir so gut wie keine weiblichen Komponisten von Bedeutung besitzen, muß tief in der Eigenart des Weibes begründet sein. Vielleicht, daß die Entäußerung der Subjektivität bei der Frau nicht in gleichem Maße wie beim Manne statt hat. Für Musiker wird das Erlöschen der talentierten und genialen Familien im Mannesstamm bestätigt. Nach Reibmeyer ist die geistige Hochzucht mit ihren nie fehlenden Entartungserscheinungen nicht der Erhaltung der Rasse dienlich, und so erfolgt ein frühzeitiges Absterben. Daß bei Kindern der musikalische Sinn sich besonders früh offenbart, ist bekannt. Der Sinn für Rhythmus erwacht beim Kinde ebenso wie beim Unkultivierten am frühesten. Das Kind zieht die Vokalmusik der Instrumentalmusik vor wegen des damit verbundenen gedanklichen Inhalts. Aus einer Durchsicht der Gesamtanlagen hervorragender Musiker kommt Dr. Feis zu dem Ergebnis, daß diese fast durchweg eine harmonisch vielseitige Veranlagung besitzen. Die musikalische Begabung freilich beherrscht ihr ganzes Geistesleben und gibt ihm die Signatur, alle übrigen geistigen Funktionen treten dagegen zurück, aber nicht so weit, daß etwa von einer geistigen Disharmonie die Rede sein könnte. Im Gegenteil, gerade bei den genialen Musikern sehen wir, im Gegensatz zu den talentierten, das Universale des Genies, den weltumspannenden Geistesflug, deutlich ausgeprägt. „Leipziger Neueste Nachrichten“.

#### Eine noch wenig bekannte Verwandtschaft des Fürsten Bülow.

Daß der nunmehrige Altkanzler Fürst Bülow, demnächst Hamburgs dauernder Nachbar in Klein-Flottbek, wie einst der Altkanzler Fürst Bismarck zu Friedrichsruh, in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Hamburger Familien Rücker, Jonisch und Godeffroy steht, ist bekannt. Seine Mutter, die Hamburger Senatorenkelin und Senatorschwester Viktoria Louise Rücker, war die Tochter der Hamburger Senatorstochter Emilie Jonisch, deren jüngere Schwester Marianne die Mutter des Dr. jur. Wilh. Martin Godeffroy auf Lehenkuhlen in Holstein wurde. Aber noch eine andere in Hamburg bekannte Persönlichkeit steht zu dem Fürsten in noch recht absehbaren Verwandtschaftsverhältnissen, und dies dürfte noch so gut wie unbekannt sein. Der Direktor des kaiserlichen Automobilklubs, der Hamburger Herr Heinrich Hasperg junior hat mit dem Fürsten denselben Urgroßvater und auch eine gemeinsame Großtante. Herrn Haspergs Mutter, eine geborene Rendtorff aus alter Hamburger Familie, war die Urenkelin desselben Hamburger Kaufmanns und Lizentiaten der Rechte Johann Heinrich Rendtorff (1723—1786), dessen Tochter Katharina Dorothea Rendtorff († 1811), als Frau Senator Martin Johann Jonisch senior die Mutter der Familie Jonisch, der Großmutter des Kanzlers, wurde. Fürst Bülow und Herr Hasperg sind somit rechte Vettern dritten Grades. Die gemeinsame Großtante war die mecklenburgische Freiin Karoline von Lüchow aus Groß-Brück bei Schwerin (1805—1882), die, in erster Ehe mit einem Grafen von Westphalen zu Fürstenberg vermählt gewesen, als junge Witwe dem Hamburger Kaufmann Gottlieb Jonisch (1798—1875) wieder heiratete, den Stifter des jetzt Gräfllich Grotteschen Fideikommisses Varrhentin in Mecklenburg und jüngeren Großonkel des Fürsten Bülow; Karolines ältere Schwester Freiin Sophie von Lüchow (geb. 1803) vermählt 1824, war die Gemahlin des Hamburger Kaufmanns und preußischen Vizekonfuls Heinrich Hasperg und Mutter des jetzt hochbetagten (geb. 1826) Herrn Heinrich Hasperg senior. So führen väterlicher- wie mütterlicherseits Stammbaumwege von Herrn Hasperg junior zum Fürsten Bülow. (Aus den „Hamburger Nachr.“)

# Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2<sup>III</sup> richten. Die Bestellung gilt ~~als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.~~

X. Jahrg.

November 1912

Nummer 11

**Inhaltsverzeichnis:** Geschäftliche Mitteilung. — Eingänge. — Weitere Studien über symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern (Leonhardt). (Hierzu 2 Kunstbeilagen.) — Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Poststein in Sachsen-Mtenburg 1594—1840 (von Thümmler). (Fortf.) — Wappenverleihungen an bürgerliche Familien (von Arnswaldt). — Die Familie Schläffer in Tazenbach (Scheiber). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

## Geschäftliche Mitteilung.

Der dritte genealogische Abend der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte im laufenden Winter findet

**Dienstag, den 3. Dezember 1912, abends 8 Uhr,**

im unteren, kleinen Saale des Hotels Palmbaum, Gerberstraße 3, statt, wobei Herr Dr. phil. Hohlfeld aus Leipzig über Genealogie und Sozialgeschichte sprechen wird. Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.

Die Dezembernummer der „Familiengeschichtlichen Blätter“ wird in diesem Jahre außer ihrem sonstigen Inhalt auch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und Namen-Register zu dem gesamten Jahrgang 1912 enthalten und deshalb erst nach Weihnachten erscheinen.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.  
Dr. Brehmann.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe; — von der Familie.

Frankfurter Bücherfreund, Mitteilungen a. d. Antiquariat Jos. Baer & Co.; — von der Firma, Frankfurt a. M.

Erich Seuberlich, Fünzig Jahre Goldschmiedemeister. Ein Gedächtnisblatt z. 50jährig. Meister-Jubiläum Friedr. Wilh. Windisch; — vom Herrn Verfasser, Riga.

Prof. Dr. Rob. Müller, Inzuchtversuch mit vierhörigen Ziegen, (S.-Abdr. aus: Zeitschr. f. induktive Abstammungs- und Vererbungslehre); — vom Herrn Verfasser, Selschen.

Verbandsblatt der Familien Glasch, Hasenclever, Menzel und Gerstmann; — von dem Familienverband.

Hermann Gutbier, Beiträge zur Häuserchronik der Stadt Langensalza, 1911, Heft 4; — vom Herrn Verfasser, Archivar und Ehrenbürger der Stadt Langensalza.

Mitteilungen der Familie David Rade; — von Herrn Dipl.-Ing. Rade, Sorau.

Zur Hundertjahrfeier der Firma Krupp, 1812—1912. Sonderausgabe der Krupp'schen Mitteilungen; — von Herrn Bibliothekar Olszewski, Essen-Ruhr.

Gustav Kloppenburg, Geschichte der Familie Kloppenburg (1671—1910); — vom Herrn Verfasser in Hoden bei Koblenz.

Alte Wittenberg. Namen und Familien (Vortrag v. Mittelschullehrer Velding); — von Herrn Genf, Wittenberg.

Adressen-Katalog d. Weltadr.-Verlags R. Reiß; — vom Verlag, Leipzig.

Verhandlungen der Kreisynode Bonn in ihrer 16. Versammlung in Bornheim am 16. Juni 1910; von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen.

Antiquariatskatalog Nr. 2 und 8; von der Firma F. W. Hasche, Leipzig.

Den Danske Landmandsbank, Hypothek- og Vekselbank Kopenhagen 1871—1911; von Herrn R. W. Weber, Hannover.

O. von Siebemann, Unsere Großmutter Friederike von Selchow, geb. Kummer, Ein Lebens- und Zeitbild, 1899; — von Herrn Dr. Gottfried Hesse, Joppot.

J. Hohlfeld, Stadtrechnungen als historische Quellen. Ein Beitrag z. Quellenkunde des ausgehend. Mittelalters, dargel. a. d. Pegauer Stadtrechn. des 14.—15. Jahrh.; vom Verfasser, Herrn Dr. Hohlfeld, Leipzig.

Stammbaum (Stammliste mit Register) der Familien Rögner und Regner; Düsseldorf 1909; lithographierter Text, — vom Verfasser Herrn Ernst Rögner, Düsseldorf.

Ein Patenzettel von 1759, — von Herrn Lehrer A. Vogeler, Metzen.

Zeitungs-Ausschnitte aus d. Iserlohner Volkszeitung, — von Herrn Lenz-Spitta.

Personalmeldungen aus d. Mitteilungen der literarischen Gesellschaft Masovia Heft 8 (1912), auf 852 Zettel d. Zentralstelle übertragen; — von Herrn stud. jur. Peter von Gebhardt, Leipzig.

Eine kleine Sammlung von Wappen und Siegeln, — von Herrn Gerhard Schwann in Berlin-Lichterfelde.

Exlibris — von Herrn Kriegsgerichtsrat Konrad Hoffschulte in Münster-W.

Exlibris — von Herrn Bradác, Kgl. Weinberge bei Prag.

Stammbaum der Familie Panse, Abschrift aus einer Erbbibel des Pastors Paul Reitsch in Zwieltipp, eine Heiratsurkunde dazu und ein Familienzettel Reitsch, — von Herrn Lehrer Alsmus in Zwieltipp.

23. Jahresbericht d. Vereins sächs. Realschullehrer 1912; Verzeichnis d. Ehrenmitglieder und alt. Herren des Klassisch-philolog. Vereins zu Leipzig; Jahresbericht d. Kgl. Sächs. Altertumsvereins über d. 82. und 83. Vereins-Jahr 1906/07, 1907/08; Verzeichnis d. Mitgl. d. Vereins „Herold“ 1907; — von Herrn Prof. Dr. Schmertsoch von Riesenenthal, Leipzig-Gohlis.

Antiquariatskatalog Nr. 20, — von der Firma Heims, Leipzig.

Frhr. v. Pappenheim, Urkundl. Nachrichten über den Ursprung des Namens u. Wappens der Raben von Pappenheim (S. 1—44), Beiträge z. Gesch. des sächs. Hessengaues, d. Burg u. d. Stadt Warburg u. d. ehemalig. Pfarodie Pappenheim (S. 45—56), Kurze Geschichte des Ordenskonvents d. Predigerbrüder in Warburg (S. 69—88), Nachträge; — vom Verf., Herrn G. Kabe Frhrn. von Pappenheim, Rittmstr. a. D., Carlshafen a. d. Weser.

Katalog der Antiquariats- u. Sortimentsbuchhdlg. Wfr. Lorenz, — von d. Firma, Leipzig.

Deutsche Literatur (Goethe, Werther, Schiller, Heine &c.). Aus d. Bibl. d. Herrn R. Wolff, Leipzig, versteigert in Frankfurt am M. vom 11.—14. Nov. 1912; — v. d. Firma J. Baer & Co. Frankfurt a. M. Lagerkatalog von R. Vertling, — von der Firma, Dresden-M.

H. Effer, Hohenlimburg und Elseh. Ein Beitrag zur

westfäl. Orts- und Territorialgeschichte; ders., Die Geschichte d. Elseher Volksschule. Festschr. z. 300jähr. Jubelfeier der Schule; — vom Verfasser, Herrn Hauptlehrer H. Effer in Hohenlimburg.

Histoire de l'Europe (Antiqu.-Katalog) v. d. Firma C. Klincksieck. Paris.

Mitteilungen aus dem Mithschleschen Familienverband; vom Fam.-Verband.

Karl Kiefer, Stammbaum d. Fam. Kraemer aus Medaremß nebst einer Ahnentafel, — vom Herrn Verfasser, Frankfurt a. M. Stammbaum Stephan aus Schlessen (Lithographie 1892) und Exlibris, — von Herrn Dr. Robert Lehmann-Mittsche in La Plata.

Paul Mithschke, Nikolaus Krotten Schmidt; Ausschnitt aus dem Naumburger Tageblatt 1912, Nr. 250, Beilage, — vom Herrn Verfasser, Archivrat a. D. in Weimar.

Gustav H. Lucas, Bier und Brauer in Familiennamen; S.-M. aus Tageszeitung für Brauerei, 1912, Nr. 239 u. 240, — vom Herrn Verfasser in Düsseldorf.

Bernh. Kost, Die Kgl. Gewerbe-Akademie in Chemnitz; wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung 1911, Nr. 18; — 2 Ausschnitte aus der Allgemeinen Zeitung in Chemnitz über das Jubiläum der vorm. Hartmannschen Maschinenfabrik das; — Mitteilungen des Verbandes alter Herren der Kgl. Gewerbe-Akademie zu Chemnitz J. 5, Nr. 3 u. 4; — Bl. 22 der Meisterbilder fürs deutsche Volk, herausgeg. vom Kunstwart, — von Herrn Ing. Kriebel in Leipzig-Gohlis.

Meldegelletter der Gemeinde Neustadt bei Chemnitz, Juni bis Sept. 1912, — von der Gemeindevertretung.

Exlibris, — von Herrn Graf Emilio Sudan, Venedig. Sauerländ. Burgen II. Ausschnitt a. d. Märkischen Volkszeitung Nr. 250, 1912; — vom Zeitungsverlag in Iserlohn.

Verschiedene Postkarten über das Wappen d. Familie Apian-Bennewitz u. aus Bennewitzschen Werken; — von Herrn Maximus Apian-Bennewitz, Leipzig.

Otto Windelmann, Zur Frage der Kirchenbücherbestände in Elßaß-Lothringen; S.-M. aus der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, N.-F., Bd. 27, Heft 4, — vom Verfasser Prof. Dr., Stadtarchivdir. zu Straßburg i. Elß.

## Weitere Studien über symmetrische Ahnenproben auf Grabdenkmälern.

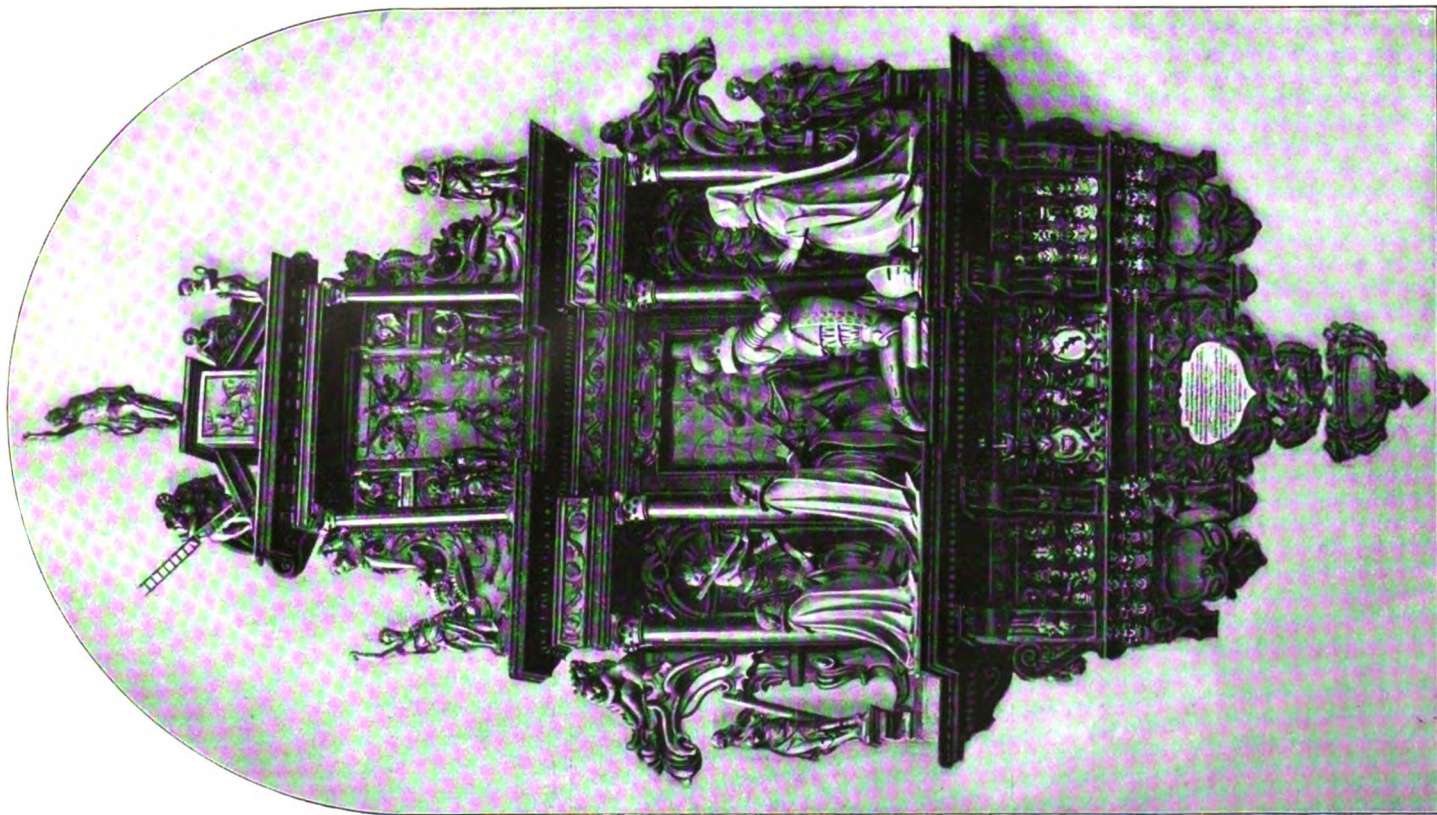
Von Dr. R. Fr. Leonhardt (vgl. S. 75 ff. u. 106 ff. d. Bl.)

Die Schwierigkeit der Auflösung symmetrischer Ahnenproben wächst mit abermaliger Verdoppelung der Schilde. Diese Fälle, in denen sich zwei Wappenreihen zu 16 Schilden gegenüberstehen, sind nun allerdings nicht sehr häufig, in den theoretischen Darstellungen werden sie, soweit ich sehe, überhaupt nicht besprochen, denn wenn es regelmäßig heißt, man findet auf Grabdenkmälern Ahnenproben bis zu 16 Schilden, so sind darunter stets zwei Achterreihen verstanden. Auch die gelegentlich vorkommende Zerlegung einer 32stelligen Ahnenprobe in 4 Schildreihen gehört natürlich nicht eigentlich hierher. Als ein Beispiel dieser Art nenne ich lediglich das Epitaph des 1611 verstorbenen Heinrich v. d. Asseburg und seiner Gemahlin Sophia v. Hahn im Magdeburger Dom, auf dem seitlich des Bildnisses des Mannes unter seinem Wappen je acht Ahnen seiner Eltern, seitlich dessen der Frau ebenso die ihrer Eltern aufgereiht sind.

Die einfachste Methode (A), welche die Schilde einfach in der Folge aufführt, in der sie in der obersten Reihe einer Ahnentafel stehen, ist hier so selten, wie bei den Achterkolumnen. Aus älterer Zeit kann ich mir ein korrekt durchgeführtes Beispiel namhaft machen, einen verschollenen Grabstein für Maria Sarah v. Hauns-

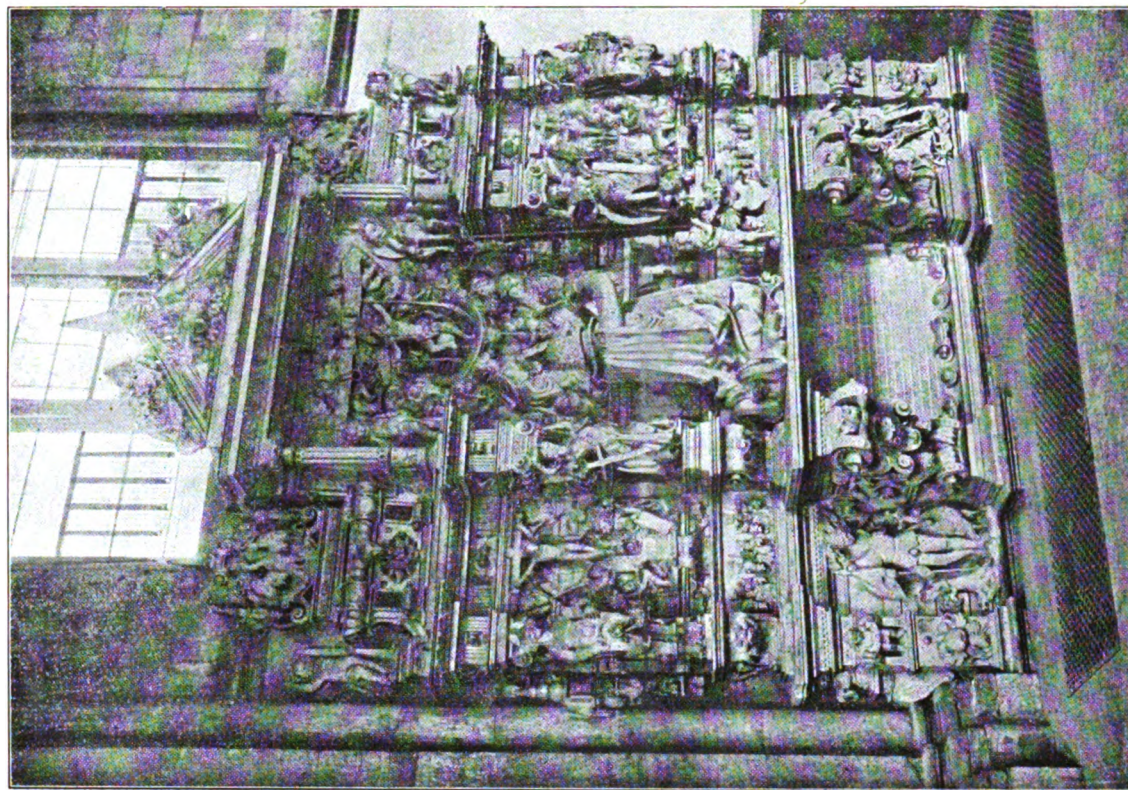
perg († 1622), den v. Prey in zu Landshut verzeichnete. Dieses System ist für den Interessenten, dem die Wappen der Großeltern beider Seiten vertraut sind — sind sie es nicht, so ist der Versuch eine nochstellige Ahnenprobe auf einen Grabstein ohne weitere Hilfsmittel aufzulösen, von vornherein aussichtslos —, daran sofort erkennbar, daß diese weit auseinanderstehen, nämlich das des mütterlichen Großvaters an neunter, die der beiden Großmütter an fünfter und dreizehnter Stelle.

Die bei Achterreihen häufigste Methode (B), die den Schilden der beiden Großmütter entweder (I) die der Mütter der Großväter und diesen die der Mütter der Großmütter, oder (II) die der Großmütter des Vaters und diesen die der Großmütter der Mutter folgen läßt, wird auch hier bevorzugt. Ihre erste Möglichkeit ergibt aber bereits wieder drei Variationen, nämlich je nachdem (a) mit den Müttern der Urgroßväter beginnend mit Vater- und Mutterseite abwechselnd (springend) fortgeführt wird, oder indem man (b) die Mütter jedes Urgroßelternpaares ebenfalls springend aneinanderreicht oder endlich (c) die Urgroßmütter in der Reihenfolge der Ahnentafel (durchzählend) aufeinanderfolgen läßt. Von den theoretisch möglichen zwei Variationen der



1. Epitaph für Otto v. Bothmer und Adelheid v. Stöckheim  
in der Michaeliskirche zu Hildesheim.

Beilage zu „Familiengeichtliche Blätter“ X. Jahrgang 1912, Heft 11.



2. Epitaph für Johann v. Bothmer († 1592)  
im Dom zu Magdeburg.

Verlag von S. H. Ludwig Degener, Leipzig.





Möglichkeit II scheint nur die einfachere und konsequenter vorzukommen, die der eben unter Ic beschriebenen entspricht.

Welche dieser vier Variationen gewählt ist, läßt sich auf den ersten Blick nicht entscheiden, da die drei ersten untereinander in den neun ersten und der sechs- zehnten, die vierte mit diesen in den fünf ersten der neunten und der letzten Stelle übereinstimmen.

Ein nächst lehrreiches Beispiel dieser Gattung mit Abbildungen zu erläutern ermöglicht uns das liebenswürdig entgegenkommen des Herrn Hauptmanns Freiherrn v. Bothmer, der die betreffenden Klischees zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte. Der Epitaph für Otto v. Bothmer († 26. 7. 1616) und Adelheid v. Stöckheim († 6. 1. 1623) in der St. Michaeliskirche zu Hildesheim (Abb. 1) auf das bereits in Nr. 10 des VIII. Jahrganges d. Zeitschr. aufmerksam gemacht wurde, ist lange Zeit für die genealogische Wissenschaft ein schweres Kreuz gewesen. Es zeigte vor seiner im Jahre 1883 erfolgten eingehenden Restauration, nach einer mir vorliegenden Photographie folgende Anordnung der Ahnenwappen:

Dumstorp	v. Mandelsloh
Quernheim	v. Hasbergen
(fehlt)	v. Zerffen
Freitag	v. Werber
Knigge	v. Bothmer
Kerffenbrod	v. Stöckheim
(fehlt)	v. Barner
Bothmer	v. Kaufchenplat
Selbste	v. Mandelsloh
Kente	v. Bod v. Nordholz
(fehlt)	v. Zetfen
Hantenlee	v. Keden
(fehlt)	v. Kente
	v. Mandelsloh

d. h. neben den Wappen des Stifterehepaares stehen je acht in zwei Reihen übereinander geordnete Wappen, darunter eine Reihe von 2x7 Wappen; sämtliche Schilde sind mit Namen versehen, der Dumstorpische irrthümlich insolge der Ähnlichkeit der Schildfigur mit v. Dinhausen. Wie soll nun diese Ahnenprobe aufgelöst werden? Die Tatsache, daß die Gruppen seitlich der Stifterwappen von die-

sem und den übrigen scharf abgetrennt sind, die letzteren mit den Stifterwappen ebenfalls 2 Gruppen zu acht Wappen ergeben, müßte zunächst die Vermutung nahe legen, daß wir es mit einer ähnlichen Anordnung zu tun haben, wie auf dem erwähnten Epitaph für Heinrich v. d. Uffeburg, somit hier nicht mehr zu besprechen brauchen. Die vier Gruppen wären also 1. v. Bothmer, Kerffenbrod, v. Knigge usw., 2. v. Werber, v. Zerffen usw., 3. v. Stöckheim, ?, v. Bothmer usw., 4. Kaufchenplat, Bod usw. Sicher hat dem Architekten eine solche Gruppierung bei der Komposition des Denkmals vorgeschwebt. Die Richtigkeit dieser Annahme scheint eine Aufzeichnung zu bestätigen, die ein auf der Kgl. Bibliothek in Hannover aufbewahrtes Notizbuch (Msc. VIII, 648) eines wappensammelnden Reisenden auf S. 5a enthält, und die um 1600, wahrscheinlich also noch ehe das hier in Frage stehende Denkmal existierte, gemacht wurde. Es wird da berichtet, daß der Epitaph für den 1592 gestorbenen Otto v. Bothmer, eines unverheirateten Bruders Johannes im Magdeburger Dom folgende Ahnenproben aufweise:

Bothmer	Werber
Kerffenbrod	Zerffen
Knigge	Hasberg
Freitag	Mandelsloh
Staffhorst	Rebod
Erteren	Süderfen
Quernheim	Holtorp
Dumstorp	v. d. Wense

also zwei, denen auf der Seite des Mannes auf dem Hildesheimer Epitaph genau gleiche Gruppen. Die Aufstellung der Ahnentafel wäre danach, die Anwendung der häufigsten Methode (B) vorausgesetzt, sehr einfach, nur über die Unterbringung der Stellen 6 und 7 in jeder Gruppe, ob nach I oder II könnten Zweifel bestehen. Nun ist aber glücklicherweise dieses Denkmal (Abb. 2) und noch ein drittes (Abb. 3), das der Eltern beider Brüder Johann v. Bothmer, † 1586 und Ilse v. d. Werder in Schwarmstedt erhalten, und da ergibt sich die überraschende Tatsache, daß jener Sammler, auf den wir, wenn diese Denkmäler wie so viele andere zerstört worden wären, allein angewiesen wäre, unrichtig aufgezeichnet hat. Das Magdeburger Epitaph enthält nur eine einzige Reihe von 16 Wappen in dieser Folge:

Bothmer	Werber	Zerffen	Hasberg	Mandelsloh	Rebod	Süderfen	v. d. Wense	Holtorp	Kerffenbrod	Knigge	Freitag	Staffhorst	Erteren	Quernheim	Dumstorp.
---------	--------	---------	---------	------------	-------	----------	-------------	---------	-------------	--------	---------	------------	---------	-----------	-----------

Auch dieses Denkmal ist anfangs der achtziger Jahre renoviert und dabei ist die Platte mit den Wappen v. d. Wense, Holtorp, erneuert worden, und zwar falsch, wie das an dieser Stelle intakte Schwarmstedter Denkmal beweist, denn dort ist die Reihenfolge: Holtorp, v. d. Wense. Dieses Denkmal ist auch insofern von Bedeutung, als es mit Namen versehen, das 14. lange unbestimmbare mit v. Erteren, das 16. richtig mit Dumstorp bezeichnet.

Für das Hildesheimer Denkmal ergibt sich also das für jeden, der nur dieses und jene Notiz kennt, überraschende Resultat, daß der Steinmetz, ohne die Architekturgliederung zu beachten ganz sinnlos die ihm mitgeteilten 16 Wappen jeder Seite so anbrachte, daß er von innen nach außen, erst die oberste Reihe, dann die mittlere und endlich die untere Reihe ausfüllte.

So kommt neben die Großeltern die erste Urgroßmutter, neben die übrigen Urgroßmütter die erste Urgroßmutter zu stehen. Es ergibt sich weiter, daß allen drei Steinen daselbe System zugrunde liegt, und zwar das System B, da wir aus dem Schwarmstedter Stein die Eltern der beiden Brüder kennen (von vorhandenem urkundlichem Material wird hier abgesehen, da wir in zahlreichen verwandten Fällen notgedrungen darauf verzichten müssen), deren Wappen auf dem Ottos zweifelsfrei nebeneinanderstehen. Ständen diese Eltern nicht fest, so wäre ein viertes Denkmal die erhaltene Grabplatte für Otto v. Bothmer im Kreuzgang des Magdeburger Domes geeignet, abermals Verwirrung anzurichten, denn es zeigt in den vier Ecken die Wappen der Großeltern so:

Bothmer	Zerffen
Werber	Hasperg

d. h. ungewöhnlicher Weise, die Wappen der Eltern nicht oben nebeneinander, sondern seitlich untereinander. Wäre mangels sicherer Quellen zulässig, Zerffen als Mutter, Werder als Großmutter anzunehmen, so müßte damit gerechnet werden, daß dem Magdeburger und Hildesheimer Epitaph ein drittes System (C) zugrunde liegt, das noch mit einem Beispiel besprochen werden soll. Welche Variationen des Systems B auf den drei Epitaphien gewählt wurde, läßt sich leider nicht mehr feststellen, und so ist es bedauerlich, daß sie alle drei die gleiche Zählung anwenden, im andern Falle ließe sich aus den Abweichungen leicht herausrechnen, welche Variation jeweils gewählt sein würde. So läßt sich aus ihnen nur ersehen, daß die Mutter der beiden Brüder eine v. Werder, die Großmutter eine v. Zerffen und eine v. Haspergen, die Urgroßmutter in der Bothmerschen Filiation eine v. Mandelsloh, die Ururgroßmutter eine v. Wense gewesen ist. Das Hildesheimer Epitaph ergäbe, vorausgesetzt, daß die Schilde in der ursprünglichen Reihenfolge hängen, was nicht ganz sicher zu sein scheint, die Stöckheimsche Filiation:

	v. Stöckheim	∞	v. Klente
(Cord, † 1496)	„	∞	v. Mandelsloh
(Seband, † 1538)	„	∞	v. Bock (Anna)
(Wulbrand)	„	∞	v. Rauschenplat (Anna)

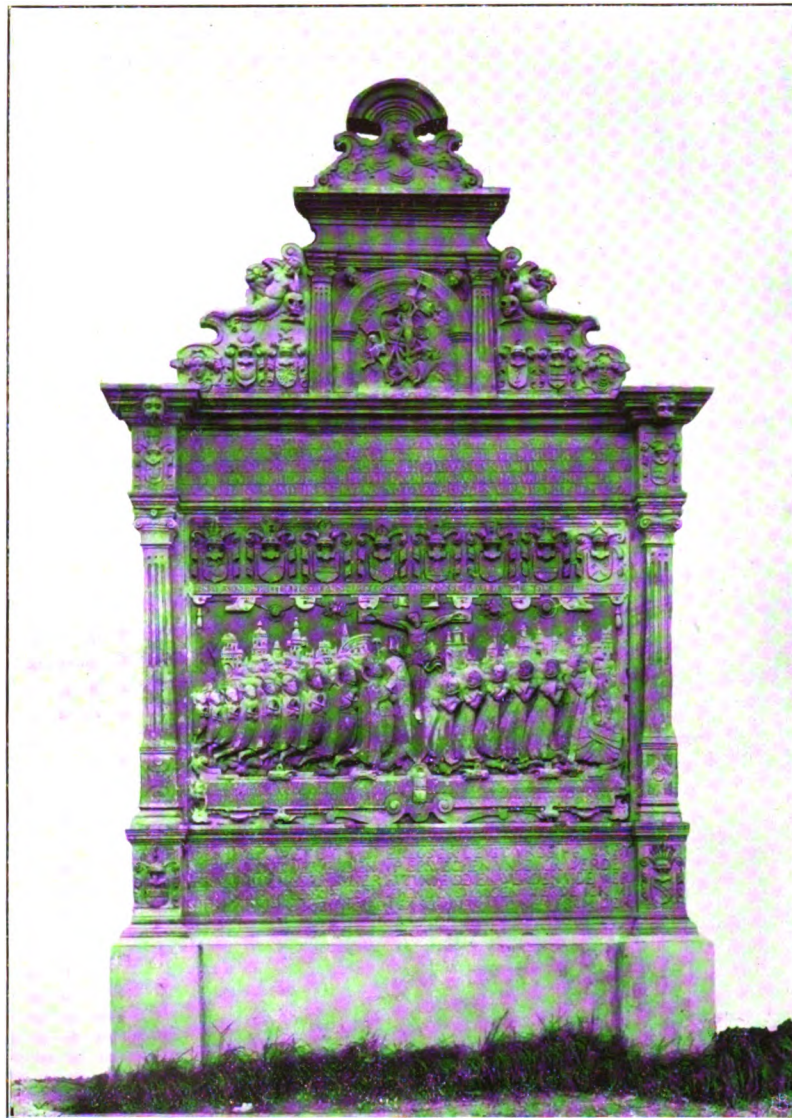
Adelheid v. Stöckheim

Wegen der mannigfaltigen Ungewissheiten, die das System B bei längeren Ahnenreihen bestehen läßt, hat man gelegentlich zu einem dritten, übersichtlicheren gegriffen, indem man (C) nicht von den beiden Eltern, sondern von den vier Großeltern ausgeht, die man so aufeinanderfolgen läßt, wie sie in der Ahnentafel stehen. Dann läßt man in der Reihenfolge dieser Wappen die der entsprechenden Mütter aus der Urgroßelternreihe, endlich in der Reihenfolge aller vorhergehenden die der Mütter aus der Ururgroßelternreihe folgen. Jedes Wappen ist damit von dem seiner Mutter um die Zahl der Stellen entfernt, die die Ahnenreihe, in der es selbst steht, aufweist. Diesen Vorzug teilt das System mit B<sup>1</sup>. Die Systeme B und C sind also daran erkennbar, daß die vier Schilde, deren Kenntnis vom Interessenten vorausgesetzt werden muß, an erster Stelle stehen, sie unterscheiden sich aber durch die Reihenfolge der beiden mittleren von diesen.

Eine interessante Ahnenprobe dieses dritten Systems gibt das Epitaph für den 1693 vor Belgrad gefallenen Feldmarschall Alexander Ludwig v. Seiboldsdorf in Seiboldsdorf in Niederbayern. Es zeigt seitlich einer Schrifttafel, die in der üblichen schwulstigen Weise Lebensdaten und Verdienste des kaiserlichen Feldherrn aufzählt, die Ahnenreihen der beiden Eltern, Georg v. Seiboldsdorf und Marie Gesche v. Münchhausen. Ich beginne mit der Auflösung der mütterlichen Reihe, wegen ihrer Berührung mit den vorigen Epitaphien. Schild 1 bis 4 sind die der Großeltern Marie Gesches\*), nämlich 1.

Hilmar v. Münchhausen († 1573), ∞ 2. Lucia v. Reden, 3. Pippold v. Bothmer, ∞ 4. Marie Gesche v. Holle. Es folgen deren Mütter: 5. Margarethe v. Oberg (∞ Stats v. Münchhausen, † 1518), 6. Mette v. Schwichelt (∞ Hans v. Reden, † 1543), 7. Ilse v. Werder (∞ Johann v. Bothmer, † 1586) und 8. Elisabeth v. Münchhausen (∞ Johann v. Holle); dann die Mütter der Urgroßväter (1—4): 9. Urfula v. Warpe (∞ Rudolf v. Münchhausen, † 1497), 10. Ilse Berner (∞ Henning v. Reden, † 1503), 11. Helene v. Zerffen (∞ Ernst v. Bothmer, † 1475) und 12. Gesche v. Mandelsloh (∞ Johann v. Holle); endlich die Mütter der Urgroßmütter (5—8): 13. A. v. Weyde (∞ Conrad v. Oberg), 14. Adelheid v. Veltheim (∞ Cord. v. Schwichelt, † 1511), 15. Else v. Hasperg (∞ Friedrich v. Werder) und 16. Engel v. Frese (∞ Eberhard v. Münchhausen). Nicht so bis in die letzte Stelle völlig korrekt ist die väterliche Reihe. Sie beginnt analog mit den vier Großeltern Georgs v. Seyboldsdorf: 1. Hans Leonhard v. Seyboldsdorf, ∞ 2. Margarethe Hundt v. Lauterbach, 3. Hans Albrecht v. Preshing, ∞ 4. Anna Trainerin. Es folgen deren Mütter: 5. Anna v. Lichtenstein (∞ Florian v. Seyboldsdorf, † 1556), 6. Barbara Rehlignern (∞ Georg Hundt v. Lauterbach), 7. Catharina v. Sanberg (∞ Hans v. Preshing) und 8. Sabina v. Staring (∞ Stephan Trainer). Die Mütter der Urgroßväter sind: 9. Catharina Waller v. Wildturn (∞ Sigmund v. Seyboldsdorf, † 1520), Dorothea v. Adelzhofen (∞ Engelmayr Hundt), 11. Brigitta v. Schmichen (∞ Thomas v. Preshing) und 12. eine Stöckl (∞ Trainer). An Stelle des somit nach 10 gehörigen Wappens Adelzhofen steht das in diese Ahnenprobe nicht mehr gehörige der Mutter Engelmayr Hundts, 10. Margaretha Traunerin. Die Mütter der Urgroßmütter sind 13. eine v. Seckendorf (∞ Lichtenstein), Anna Peringer (∞ Johann Rehligner), Margret v. Fridenberg (∞ Heinrich v. Sanberg) und eine Ridlerin (∞ Jörg v. Staring). Das Peringersche Wappen ist durch das hier geschobene 14 der v. Adelzhofen ersetzt, woher die Schilde 15. Franking, und 16. Schönstett, für Fridenberg und Ridler kommen, vermochte ich nicht festzustellen. Wahrscheinlich gehören sie der nächsthöheren Generation an und sind als solche alter, turnierfähiger Geschlechter zum verschönernden Abschluß der durch die Wappen zahlreicher nur patrizischer Familien nicht ganz einwandfrei erscheinenden Ahnenreihe dorthingestellt worden. Das ist keine Eigentümlichkeit dieses Epitaphs allein, sondern, wie oben schon erwähnt, ein weitverbreiteter Brauch, der umso unbedenklicher erschien, als nicht anzunehmen war, daß an Ort und Stelle die Richtigkeit dieser letzten Wappen nachgeprüft werden würde. Unangenehm kann er dem Genealogen, der die Unzuverlässigkeit dieser Stellen stets vorauszusetzen hat, nur dort werden, wo er bis in die ersten Stellen hinein ausgedehnt wird, deren Korrektheit unbedingt erforderlich ist, will man bestimmen, welches System der Ahnenprobe zugrunde liegt.

\*) Ihre Eltern sind Stats v. Münchhausen († 1633) und Dorothea v. Bothmer.



3. Epitaph für Johann v. Bothmer († 1586)  
und Ilse v. Werder in Schwarmstedt.



# Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Postenstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840.

Von Regierungsrat von Thümmel in Pirna.

Abkürzungen: N = Nöbdenitz; P = Postenstein; V = Vollmershain; P = Pate; ux. = Ehefrau oder vermählt; inf. od. fil. = Kind(er);  
T = Tochter; sep. = begraben; get. = getauft.

- von Schaurott, 1. Heinrich Bernhard kauft N. von Volkmar Dietrich v. Zehmen, belehnt 4. Nov. 1691, Verkauf s. v. Hühnefeld.  
ux. . . . Pate 16. Apr. 1686 (P.).  
inf. a. Carl Heinrich, get. zu N. 9. April 1683, Paten: Militz 1, Schierstädt ux., Zehmen 3 a ux., Carol Gottfried von Boße auf Ahscha (?), kursächs. Hofmarschall, Joh. Cochner, Pfarrer zu Meerane.  
b. Tochter\*), geb. zu N. 29. März 1684 zw. 11 u. 12 Mitt.  
c. Johanna Elisabetha, geb. zu N. 12. Aug. 1685, get. 17.; von den Paten nur genannt Pflug 7.  
d. Mauritius Wilhelm, geb. zu N. 12. Sept. 1587 nachmitt. 2, get. zu Michaël. Paten: Herr v. Schönberg auf Reichstadt, v. Weissbach, v. d. Planitz 2, v. Militz 2, Pflug 7 ux 2, v. Thumbshirn 1 ux und fil b, v. Zehmen 5 inf.; † zu N. 2. Mai 1688, sep. 4, alt 23 Wochen.  
e. Moritz Heinrich, geb. zu N. 17. Mai 1589, get. 22. Paten: v. Löser ux., v. d. Planitz 1, v. d. Gabelentz 3, v. Nauendorff, v. Militz 3, Agnese Sophia v. Beust auf Colm. † zu N., 23. Mai 1690 um 12. 1 Jahr 6 Tg., sep. Dom. Rogate.  
f. Dam(ian), geb. zu N. 19. Mai 1691, get. 21. Paten: v. Nauendorff, v. Weissbach, v. Meßsch 6; sep. zu N. 21. Nov. 1692.  
2. Susanna Dorothea, Schwester zu 1, Pate 12. Febr. 1584, 21. Jan. 1585 (N.) † zu N. 11., sep. 12. Dez. 1592.  
3. Maria Dorothea, Pate, 25. Sept. 1585 (N.).  
4. Marie Magdalena, ux. zu Pfordta bei Gera 1683. . . . v. Ende auf Pfordta.
- von Schepplig, Wolff auf Hommsen, Pate, 7. Aug. 1693 (P).
- von Schierstädt, Rittmeister auf Colm,  
ux. Ursula geb. von Schaurott, P. als Wittwe 9. Apr. 1683 (N.)
- von Schlehennieth?, die edle . . . . Anna Schlehendernin von Eldnitz, Haushälterin zu P. Pate 24. Febr., 20. Aug. 1607, 15. Jan., 8. Febr., 1. Nov. 1608, 14. Aug. 1610, 23. Jan. 1613, 18. Juni 1617 (P).
- von Schleinitz, 1. Haubold, Pate 22. März 1635 (P).  
2. Johann Philipp Dietrich eod. die.
- von Schönberg, 1. Heinrich auf Muhlndorf, Weißbach und N. erwähnt 1. Apr. 1594.  
2. Eva Elisabeth, Pate als Wittwe 16. Febr. 1629 (P).  
ux. . . . v. Bünow auf Blankenhayn und Mannichswalde.  
3. s. v. Schaurott 1d.
- von Schönfeld, Haubold, Pate 1. Jan. 1544 (P).
- von der Schulenburg, Hans auf Vollmershain.  
ux. Clara Maria . . . . P. als Wittwe 26. Apr. 1699 (N).
- von Selmnitz, s. v. Wöllnitz.
- von Stehe (?), Maria, Pate 22. März 1635 (P).
- von Thumbshirn, 1. Adolf Conrad auf Ponitz, Nobitz, Lohma und Frauenfels, fürstl. sächs. Canzler und Geh. Rat zu Altenburg.  
ux. . . . . Pate, Michael. 1687 (N).  
fil. a. Dorothea Felicitas ux. v. Zehmen 3a.  
b. Sibylla, Pate 25. Jan. 1684 (P), Michael. 1687 (N).  
2. Christian Wilhelm auf Ponitz und Lohma, Pate 24. Okt. 1674 (N).
- von Thümmel, Hans Wilhelm, geb. zu Schönfeld bei Leipzig, 17. Febr. 1744, herzogl. sächs. goth. Geh. Rat und Minister, Cammerpräsident, Obersteuerdirektor und Direktor der Armenverforgungs-Anstalt zu Altenburg, auf Nobitz, † zu Altenburg 1. März 1824 im 81. Lebensjahr, sep. zu N. 3.  
ux. zu N. 29. Apr. 1785, v. Rothkirch 3b.  
inf. a, Julius Ernst, sächs. goth. Kammerherr und Oberforstmeister.  
b. Alfred Benjamin, † zu Altenburg 2. Apr. 1828 früh 1/2 11, sep. zu N. am 5. früh 8, alt 36 J. 9 M. 1 W. 4 T.
- c. Constantia Charlotte ux. v. Wietersheim inf.
- d. Clementine Dorothea Friederike, Zwillingsschwester von c, † zu N. 15. Okt. 1820 früh 1/2 9, alt 25 J., sep. 19. Okt., „als am Siegesfeste der deutschen Mächte bei Leipzig“ (!).
- e. Hans Emanuel, herzgl. sächs.-Cobg. Ranzleirat, † zu Altenburg 30. Mai 1825 früh 11, sep. zu N. 1. Juni, alt 27 Jahr.
- von Trach, Frhr., 1. Heinrich Levin, Edler Herr von Birkau, Herr auf Goldschwitz und Breitenwiesen.  
ux. 2 in Schlessen 6. p. Trin. 1710 Helene Caroline Freiln von Malkan, verw. v. d. Uffebach auf N., † 23. Apr. 1752.  
2. Johann Wenzel auf Sägewitz, Polokwitz und Liebenau, fgl. preuß. Kammerherr, Landrat des Fürstentums Breslau, P. 16. Jan. 1764, 14. Nov. 1765 (N).  
ux. v. Rothkirch, 2 P. 14. Nov. 1765 (N).  
fil. unica Helena Henriette Elisabeth, P. 13. März 1742 (N).
- von Voigt, Auguste Agnese Friederike, P. 3. Juni 1779 (N).  
ux. Martin Ludwig Heinicke, Pastor in Paszdorff.
- von Wazdorff, Anna Maria, damals auf dem Schloß P, P. 10. Mai 1614 (P).
- vom Wehle, Kirsten.  
ux. Martha von der Grune, † zu P. 3. Jan. 1604.
- von Weiß(en)bach, Lieutenant auf Selka, P. 12. Sept. 1687, 21. Mai 1691 (N).

\*) Name und Taufstag fehlen; am Rande steht in anderer Schrift: Johanna Elisabeth.

(Schluß folgt.)

## Wappenverleihungen an bürgerliche Familien.

Von Werner Konstantin von Arnswaldt, Archivar der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Das Recht der Wappenführung, das noch heutzutage vielfach von Laien für ein Vorrecht des Adels angesehen wird, ist schon von Alters her von bürgerlichen Familien ausgeübt worden. Schon im 12. Jahrhundert, als auch die Wappen des ritterlichen Adels sich zu ständigen Sippschaftszeichen ausbildeten, also noch in der Zeit heraldischer Blüte, finden sich Wappen bürgerlicher Familien namentlich auf Grabsteinen in Städten, aber auch häufig als Siegel unter städtischen Urkunden. Diese bürgerlichen Wappen weichen weder ihrem Inhalt noch ihrer Form nach von den Wappen adeliger Familien ab und zeigen im Mittelalter nur verhältnismäßig selten Bildungen, die man als Hausmarken bezeichnen möchte.

Fast zu derselben Zeit, als der ritterliche Adel, der durch die Kreuzzüge stark reduziert war, durch neugeadelte Familien, den Briefadel, dem der Kaiser einen Adelsbrief erteilte, ergänzt wurde, fangen auch die Kaiserlichen Wappenbriefe für bürgerliche Familien an, nämlich um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Zunächst wurden die Wappenbriefe hauptsächlich für Gelehrte ausgestellt, die sich in der Umgebung des Kaisers befanden, wie denn auch für verdienstvolle Männer förmliche Patente ohne Wappenverleihungen als Kaiserliches „Hofgesind, Haus- und Tischgenossen“ seit Mitte des 14. Jahrhunderts erteilt wurden. Der Glossator Bartolus de Saxoferrato, der 1359 starb, erwähnt bereits in seinem Tractat „de insigniis et armis“ verschiedene Wappenverleihungen Kaiser Karls IV. an Nichtadelige. Derartig verliehene Wappen wurden wie andere Lehen betrachtet, fielen beim Aussterben der Familien an den Kaiser heim und konnten von diesem anderen Familien weiterverliehen werden; auch konnten Wappenhelme allein durch Belehnung verliehen, geschenktweise gegeben, verkauft und gekauft, sowie vom Letzten eines aussterbenden Geschlechts testamentarisch vermacht und erbweise übertragen werden. Diese Fälle werden bei bürgerlichen Wappen damals in gleicher Weise wie bei adeligen Wappen vorgekommen sein.

Noch heute werden die bürgerlichen Wappenverleihungen bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts häufig als Adelserhebungen angesehen, sie waren es aber nicht. Bei Neuadelungen wird stets in den Diplomen hervorgehoben, daß der Erhobene nun zu den Edelleuten zu rechnen sei. In den Wappenbriefen für Bürgerliche ist davon nie die Rede.

Unter den Nachfolgern Karls IV. wurden Wappenverleihungen immer häufiger. J. W. Albert zählt in seinem Aufsatz über „Wappenbriefe und Adelsbriefe“<sup>1)</sup> eine stattliche Anzahl von Wappenverleihungen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf. Diese Aufzählung scheint aber noch nicht erschöpfend zu sein, es fehlt zum Beispiel der Wappenbrief Kaiser Sigismunds für die Gebrüder Albrecht und Heinrich Varentrappe vom 4. August 1417.<sup>2)</sup> Besonders viele Wappenver-

leihungen sind aus der Regierungszeit Kaiser Friedrichs III. nachzuweisen.

Es kam später eine Zeit, in der die Kaiser sich nicht mehr selbst um Wappenverleihungen, deren Zahl mit dem Verfall der Heraldik immer mehr wuchs, kümmerten. Sie übertrugen die Macht Wappen zu verleihen neben anderen Befugnissen Einzelpersonen und ganzen Körperschaften, zum Beispiel juristischen Fakultäten an Universitäten. Dieses Vorrecht hieß das große oder kleine Palatinat, die Einzelpersonen, denen es übertragen wurde, nannten sich Kaiserliche Hofpfalzgrafen. Je mehr das Hofpfalzgrafenamt verliehen wurde, destomehr wuchs auch die Zahl der Wappenverleihungen. Hofpfalzgrafen wurden auch Bürgerliche, zumeist Juristen, sie erteilten bald ihren Verwandten und Freunden Wappen. So kommt es, daß die Wappenverleihungen seitens der Hofpfalzgrafen sich vielfach auf eine bestimmte Gruppe von akademisch gebildeten Leuten beschränken. Nebenbei kommen zu gleicher Zeit in anderen Kreisen neue Wappen ohne Wappenverleihungen auf und zwar in den Städten bei dem immer mehr aufblühenden Handwerk und auch bei den Bauern auf dem Lande. Diesen Wappen sieht man, obwohl sie vielfach auch Helm und Helmzier tragen, meistens an, daß sie aus Hausmarken und Handwerkszeichen entstanden sind. Ihre Existenz ist aber ein Beweis dafür, daß sich Wappen eben auch ohne Wappenverleihungen neu bildeten.

Die Hofpfalzgrafenschaften verschwanden in Folge des Zusammenbruches des alten deutschen Reiches. Soviel bekannt, hat sich heutzutage nur noch die K. K. Leopoldina in Halle a. d. Saale erhalten, die auch ab und an noch in neuerer Zeit von ihrem Privileg Wappen zu verleihen Gebrauch gemacht hat. Das Recht den Adel zu verleihen behielt sich der Kaiser vor und erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ging dieses Recht auch auf die Souveräne über.

Nach dem Zusammenbruch des alten Reiches gingen, wie schon gesagt, die Hofpfalzgrafenschaften ein und das Recht, Wappen an Bürgerliche zu verleihen, wurde nur noch selten ausgeübt. In Sachsen ist es nicht ganz eingeschlafen, denn unter dem 11. Jan. 1819 wird in der sächsischen Stempeltage aufgeführt: Wappenbrief für einen Nichtadeligen 50 Thlr. König Anton von Sachsen erteilte d. d. Dresden 1829, Mai 9. den David Unger, Rgl. sächs. Rammerrat in Leipzig, Herrn auf Cythra, Goritzsch und Zweinaundorf bei Leipzig einen Wappenbrief.<sup>1)</sup> Neuerdings ist wieder, d. d. Dresden, 4. Juni 1904, seitens des Rgl. Sächs. Ministeriums des Innern der Familie Krippendorf eine Genehmigung erteilt worden, ein Wappen zu führen;<sup>2)</sup> und die neugegründete Rgl. Stiftung für Familienforschung bei demselben Ministerium hat in neuester Zeit sich entschlossen, der Krone alte Wappen zur Bestätigung und neue zur Verleihung zu unterbreiten. Ein solcher Fall ist schon bekannt geworden und weitere werden folgen.

<sup>1)</sup> Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie XII. Jahrg., Berlin 1884, S. 547—616.

<sup>2)</sup> Werner Konst. v. Arnswaldt, Aus der Geschichte der Familie Warrentrappe, Frankfurt a. M. 1908, S. 130.

<sup>1)</sup> M. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Bundesfürsten, S. 769.

<sup>2)</sup> Geneal. Handbuch bürgerl. Familien 12. Bd. 1906, S. 237.

Die „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ begrüßt mit diesem Vorgehen die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches und behält sich vor, Einzelfälle mitzuteilen.

Leider fehlt noch, daß die neuverliehenen oder bestätigten Wappen für Bürgerliche einen rechtlichen

Schutz haben und daß eine Strafe auf dem Mißbrauch dieser Wappen steht. Es ist aber zu hoffen, daß bei einer häufigeren Anwendung der neuen Abung sich auch der rechtliche Schutz einstellen wird. Inzwischen bedeutet schon die urkundliche Festlegung und Sanktion einen hochehrwürdigen Fortschritt.

## Die Familie Schläffer in Sagenbach im Pongau, Salzburg.

Bearbeitet nach den Daten der dortigen Matrikeln von Dr. Artur Maria Scheiber in Wien.

Die nachstehenden schmucklosen Ausführungen sollen ein Versuch sein, die genealogischen Daten, die ein von mir nach den Angaben der Kirchenbücher aufgestellter Stammbaum enthält, in erzählender Form wiederzugeben.

Als Ueltester seines Namens erscheint in den Matrikeln Martin Schläffer. Er ehelichte am 22. Nov. 1616 Martha Burgschwayger, war seines Zeichens Schwarzfärber in diesem Orte und muß bei seinen Mitbürgern sehr angesehen und beliebt gewesen sein, denn er erscheint sehr häufig als Trauzeuge (18. November 1619, 11. Oktober 1621, 28. Juli 1627, 7. August 1628, 23. Jänner 1630, 19. Februar 1631, 17. Februar und 25. Oktober 1632) und als Taufpate (28. Februar 1632). Auch seine Frau Martha Schläffer wird 12. Mai 1636 als Taufpatin genannt. Von ihr ist sonst nichts bekannt, weder ihr Geburts- noch Todesjahr ist festgestellt. Martin, der zirka 1580 geboren sein dürfte, starb am 7. Jänner 1633 in Sagenbach und hinterließ zwei Kinder, Katharina und Udalrich, jene am 14. September 1617, dieser am 19. Mai 1620 geboren.

Katharina verheiratete sich am 27. Februar 1642 mit Christian Herl, Müller- und Bäckermeister in Sagenbach, dem sie zwei Kinder (Thomas, 19. Dezember 1642 und Barbara, 19. Juni 1644) schenkte.

Udalrich der wie sein Vater Färbermeister und Bürger von Sagenbach war, war dreimal verheiratet. Im Alter von 23 Jahren vermählte er sich am 2. Juni 1643 mit Anna Fug, die nicht lange nach 1650 gestorben sein dürfte. Als seine zweite Frau Apollonia am 4. Dezember 1679 im Alter von 56 Jahren gestorben war, heiratete er am 12. November 1680 Margaretha, Tochter des Johann Grainsperger und dessen schon verstorbenen Gattin Christine Hoffer. Nur von seiner ersten Frau hatte Martin Nachkommenschaft. Von zweien seiner Kinder, Margarethe, geboren 28. Jänner 1646 und Sebastian, geboren 16. Jänner 1650 ist nichts Näheres bekannt. Ein in Sagenbach am 14. Oktober 1730 verstorbener Burchard Schläffer ist vielleicht ein Sohn dieses Sebastian, der, wenn dies zutrifft, ausgewandert wäre; denn weder er noch Burchard scheinen in den Sagenbachern Pfarrmatrikeln sonst auf. Burchard wäre dann in seine väterliche Heimat zurückgekehrt und dort gestorben. Eine nicht unwesentliche Stütze findet diese Annahme in der Tatsache, daß Burchard Färbergeselle und höchstwahrscheinlich auch bei seinem Oheim bezw. Vetter Christian und Johann beschäftigt war.

Ein Sohn, Martin, geboren 29. März 1647, heiratete am 11. November 1675 die am 24. Oktober 1648 als Tochter des Jakob und der Christine Forsthofer geborene Katharina Forsthofer, die ihm nur zwei

Töchter gebar, Katharina (9. Oktober 1676) und Maria (15. November 1687). Am 17. November 1688 starb sie, nachdem ihr am 10. Oktober 1688 ihr Töchterchen Maria im Tode vorausgegangen war. Martins Todestag ist nicht festgestellt. Udalrichs ältester Sohn Christian setzte allein die Familie fort.

Christian, der am 29. August 1644 geboren war, wurde, wie sein Vater und Großvater, Walker und Färbermeister. Entgegen der Sitte dieser Zeiten, schon in sehr jungen Jahren eine Ehe einzugehen, entschloß er sich erst als hoher Vierziger zur Heirat und führte am 28. April 1692 die Tochter des Paul Schwab „am Wänglerlehen“ und der Margarethe Gschwandtner (verheiratet 8. Juni 1666), die am 23. März 1667 geborene Brigitta Schwab als Gattin heim. Mit ihr hatte Christian, der im 71. Lebensjahre am 28. Mai 1725 verschied, acht Kinder, fünf Töchter und drei Söhne:

Johann, von dem später gehandelt werden wird;  
Justina, geboren 15. Mai 1693, verheiratet am

20. November 1714 mit Mathias Empacher („am Empach“), dem Angehörigen einer noch jetzt im Salzburgischen blühenden weitverzweigten Familie;

Margaretha, geboren 20. Juni 1695;

Peter, geboren 28. Juni 1697;

Paul, geboren 25. Dezember 1700;

Anna, geboren 11. Oktober 1703, verheiratet am 31. Jänner 1724 mit Andreas Mayr;

Maria, geboren 10. November 1705, verheiratet am 4. Februar 1732 mit Mathias Nikolaus Resch; und

Katharina, geboren 6. November 1707, verheiratet am 23. Oktober 1724 mit einem Witwer, dem Müller „am griß“ Mathaeus Lakhner.

Von den Schicksalen der Söhne Peter und Paul ist nichts bekannt. Die Kirchenbücher führen ihre Namen nicht mehr auf.

Johann, von dem die Geburtsdaten bisher noch nicht eruiert werden konnten, und der vermutlich schon vor der Ehe geboren und legitimiert wurde, führte sich, bald nachdem er durch den Tod seines Vaters selbständiger Färbermeister nunmehr in der vierten nachweisbaren Generation geworden war, am 18. Februar 1726 die Tochter Maria des Peter Neumayer, Bauers „zu Wisserrn im hinterm Glemp“ und der Christine Enzinger als Gattin heim. Wie seine Voreltern genos er hohes Ansehen und wurde in noch jungen Jahren (vor 1738) sogar Bürgermeister. Er ist zirka 1774 verstorben; in diesem Jahre wurde an seinen Sohn Simon die Färbergerechtfame verliehen (Mitteilung des städtischen Museums Carolino-Augusteum in Salzburg). Johann hatte, soweit bekannt, drei Söhne. Der



älteste, Andreas, geboren im Oktober 1731, starb schon am 28. Dezember desselben Jahres. Durch seine zwei anderen Söhne, Ignaz und Simon, teilte sich der Hauptstamm in zwei Linien.

Während Simon, der jüngere Bruder, geboren 24. Oktober 1743, in Tazenbach verblieb, das Gewerbe seiner Väter fortsetzte und eine in der Hauptsache in

den drei salzburgischen Orten Tazenbach, Mitterfill und Saalfelden heute noch anfassige weitverzweigte Nachkommenschaft aufweist, verließ Johann die Heimat seiner Vorfahren, um in der grünen Steiermark als Schulmeister und Organist in Rindberg im Mürztale sein ferneres Leben hinzubringen und zu beschließen.

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Gelegenheitsfindlinge.

#### Auffer.

1642 Januar 17. dankt Michel Auffer von Perlinus, einverleibter Edler der Krone Ungarn, für empfangene Wohlthaten. (St.-A. Zürich).

Zürich.

Dr. Hegi.

#### Berli — Anderten — Buttler.

Johann Berli, Webergeseß aus der Neustadt Hanau, \* 1681 als Sohn des Johann Berli u. d. Judith □ 1700 März 19. zu Mainstodheim.

Bartholomaeus Christoph von Anderten, des † Matthias von Anderten, Kauf- und Handelsmannes in Lüneburg ehel. Sohn, Kauf- u. Handelsm. in Prigenstadt ∞ Prigenstadt 1713 März 14. Barbara Maria Gözin, fr. Joh. Philipp Gözens Handelsmannes in Nürnberg u. Durlach. Agenten ehel. Fr.

Joh. Hieronymus 1714 Jan. 26., später noch mehrere Kinder. Hans Phil. Göß, des † Phil. Caspar Gößen, Castners alhier in Prigenstadt hinterl. Sohn, Handelsm. in Nürnberg ∞ 1676 Jan. 17. Nürnberg Ursula Maria, Hans Anton Gözens, Handelsm. in Nürnberg, hinterl. Fr.

Friedr. Eitel v. Buttler ∞ I. Rosina Salome.  
∞ II. 1650 Eva Catharina

Friedr. Ernst	in Kirchschönbach	1645 Dez. 15.
Friedr. Christian	"	1646 Dez. 30.
Amalia Rosina	"	1648 März 12.
Adolf Christian	"	1650 Sept. 7.

Nikolaus Dewehr von Cormio, einem Dorf 2 Meilen von Paris in Frankr. bürgerl. Soldat zu Roß unter dem Sporschen Rgmt., so neben anderen alhier sein Quartier gehabt, ∞ 1644 Jan. 39. in Prigenstadt m. Verjaba, Dietrich Hänen, Klosterdiener im Kloster Sonnenfeld, Herzogtums Koburg, Tochter. Quellen: die betr. Kirchenbücher.

Leipzig.

v. Arnswaldt.

**Fichler, Krumnow (Krumnau), Thiem, Prütz, Jacob,  
v. Bailliodz.**

In einem „neuen Testament“ (1830) im Besitz des Herrn Kaufmann Emil Fichler in Stettin befinden sich folgende handschriftliche Notizen:

„Johanne Wilhelmine Krumnow ist \* d. 8. Sept. 1821 zu Wuzig,  
„Julianne Frederike Krumnow ist \* den 28. Febr. 1824 zu Wuzig,  
„Gustav Albert ist \* den 18. Juni 1826 zu Wuzig.“

(Wie ich nach meinen Forschungen mitteilen kann, ist Johanne Wilhelmine Krumnow eine Tochter des (23. 1. 1696 \*) Revier-

Försters Johann Friedrich Krumnow († 2. 8. 1874) und seiner (am 23. 6. 1799 \*) Ehefrau Johanne Luise geb. Prütz († 16. 6. 1875). Sie heiratete am 16. 5. 1842 zu Hermisdorf (Neumark) den Lehrer und Kantor Gottlieb Eduard Thiem (\* 19. 11. 1819 zu Silberberg, † 17. 6. 1875 zu Hermisdorf). Sie † am 4. 5. 1904 zu Rathenow a. H. bei ihrem Schwiegerohnen Herrn Rektor August Jacob, der am 31. 5. 1871 ihre älteste Tochter Cornelia Luise Thiem (\* 5. 3. 1843 zu Hermisdorf) geheiratet hatte.

Einen Johann Krumnow, Größe: 51 Zoll 2 Strich, fand ich in einer handschriftlichen Quartierliste vom Jahre 1780 des damaligen „Pommerschen Kürassier-Rgmt. Prinz Louis v. Württemberg Nr. 5“ (jetziges 1 Brdvg. Drag.-Rgmt. Nr. 2 in Schwedt a. O.) unter dem Rittmeister v. Bailliodz im 1. Gliede als zweiten Mann verzeichnet. Er war damals alt: 30 Jahr 1 Monat und 1 Jahr und 1 Monat im Dienst).

Posen W. 3

Dr. jur. Eduard Paul Thiem  
a. d. H. Rehder, Referendar.

Glogauer-Str. 55 b II.

#### Heidenreich.

Meyer, Quellen zur alten Geschichte des Fürstentums Bayreuth 1. Band Bayreuth 1895. S. 240. Johann Lindners Kirchenordnung von St. Lorenz zu Hof 1479:

„Nunc de vicariis habentibus beneficia confirmata in ecclesia s. Michaelis 1.—2. pp.

3. M. Johannes Heidenreich habet beneficium fundatum in altari s. Catharinae.

Leisnig, am Eichberg 9.

C. U. Knab.

#### v. Helmsdorf.

Frau Elisabeth v. Helmsdorf, die 1504 Klosterfrau zu Töb bei Winterthur war (Glücksbahnrodel des Freischießens zu Zürich), verheiratete sich in 1. Ehe mit Balthasar Hamenhöfer, der starb, dann in 2. Ehe mit Hans Koler genannt Ringler; von letzterem wurde sie am 10. Juli 1531 geschieden und heiratete in 3. Ehe Peter Cristan oder Gilmann (Chegerichtspräsident 1531 u. 1532 im St.-A. Zürich) — Im Oberbad. Geschlechterbuche fehlt diese v. Helmsdorf.

Zürich.

Dr. Hegi.

#### v. Köller.

Dem Rgl. preuß. Premierleutnant Friedrich Ferdinand Heinrich v. Köller im Rgmt. Hessen-Philippsthal und seiner Gemahlin Maria Theresia Johanna Magdalena von Meyern in Wertheim a. M. wurden 1776 XI. 8. u. 1778 VII. 26. Kinder Friedrich Adolf Karl Ludwig und Dorothea Henriette Karoline Friederike geboren (ev. Kb. Wertheim).

Lauberbischofsheim.

Regierungsassessor Straß.

## Rundfragen und Wünsche.\*)

#### Nr. 382. Baß — von Wehren.

Anlässlich der Drucklegung des Stammbuches der Geschlechter Baß — von Wehren — Lies — Schaeferlein — Grotzsch — Deuticke — Warmuth bitte ich um gef. Angabe, wo bereits familiengeschichtl. Unterlagen über diese Namen gesammelt sind.

Leipzig-Marienhöhe. Verlagsbuchh. Alfred Baß.  
Naunhoferstr. 33.

#### Nr. 383. Bredwoldt, Bredewold.

Erbitte Auskunft, in welchen Orten es eingeseßene Familien dieses Namens gibt (Blankeneß, Hamburg u. Altona ausgenommen).

Hamburg, Blumenau 50.

Erw. Bredwoldt.

#### Nr. 384. Freiherrn Gebhardi. (Braunschweig). Brehmann.

Gesucht wird Geburtsdatum für Wilhelm Gebhardi, ge-  
adelt 8. IX. 1785 als braunschw. Rammerrat. Soll Enkel von

\*) Bei dem stetigen Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

Johann Albrecht G. sein, also Sohn von J. Ludw. Levin G. Welche Kirche in B. kommt in Betracht? — Wessen Sohn ist Carl Ludw. Kub. v. G. (\* 1774 i. B.)? Gesucht Datum für 1. Caroline Sophie Wilhelmine Breymann, ∞ m. Klosterrat von Gebhardi; 2. Karoline Antoinette B., Geh. Kammerrätin zu Braunschweig. Welche Gebhardi's sind die Gatten?

Leipzig, Ferd. Rhodestr. 3. P. v. Gebhardt.

**Nr. 385. Gerling, Dömler, v. Rauchhaupt.**

1. Johann Gerling † 1657, Prediger in Coest. ∞? Eltern? Studium? — 2. Margarete Anna Stammig \*? †? ∞ Dr. med. Gerhard Gerling-Rostock. — 3. Johann Dömler, Amtsverwalter auf dem Amtschloß Wipach i. Thür. ∞? vor 1645 Elisabeth Schöppich. Lebensdaten. Eltern? — 4. N. N. von Rauchhaupt ∞ Gisela Dorothea von Köffing. Lebensdaten. Vorfahren? N. N. soll General gewesen sein. Ist er identisch mit dem cellischen Obersten Hans Christoph v. R., der 1. 7. 1664 bei St. Gotthard a. d. Raab focht?

Obrwalde, Meserich.

Dr. Knust.

**Nr. 386. Goeze, Goeze.**

1. Cath. Jul. Christ. Goeze, Tochter des Rektor Zach. G. in Osnabrück, wann u. wo \*? †? ∞ 1716 mit Rector Andr. Cappelmann in Hannover. \*? †? Vorfahren desselben, Kinder? — 2. Marg. Dor., Tochter wie zu 1, wann u. wo \*? †? ∞ 1732 mit Joh. Bertr. Hugo, Med. Dr. in Lipstadt. \*? †? Vorfahren, Kinder? — 3. Marie Elif. Goeze, \* 1735 in Osnabrück, To. d. Super. Herm. Theoph. G. in Osnabrück, ∞ 1760 (Tag?) mit Joh. Eberhard Wehrkamp, Dr. med. in Osnabrück. Wann sind beide †? Kinder? — 4. Gerh. Wilh. Goeze, Sup. (\* 21. VII. 1730 in Osnabrück, † 21. XI. 1791 in Warberg) ∞ (wann, wo?) mit So. Chr. Henr. Ahrens aus Höxter od. Meinbregen? Vorfahren derselben? — 5. Dr. med. Theod. Arnold, \* 18. IX. 1780 in Hamburg, wann †? Eltern?

Berlin W. 15. Landesassessor Dr. jur. Goeze.

**Nr. 387. Grabenhorst.**

1. Nachricht erbeten über Herkunft, Geburtsdatum, Eltern des Ploener Pastors Hinrich Grabenhorst, \* ca. 1668 im Lande Braunschweig, Hofdiakonius u. Informator des Prinzen Christian Carl von Ploen, † 1729 in Ahrensböck. — 2. Rittergutsbesitzer v. Grabenhorst, um 1777 auf Rittergut Hörden bei Elbingerode b. Herzberg am Harz.

Hamburg 25. Hermann Grabenhorst.

**Nr. 388. Hensel.**

Mein Vater Ernst Julius Hensel (Posamentierer, Freiberg, Ritterstraße) ist in Freiberg geboren. Angabe über die Geburt der früheren Vorfahren u. über das von ihnen geführte Wappen erwünscht.

Berlin W. 25, Behrensstr. 33. Ernst Johannes Hensel.

**Nr. 389. Hoffmann, v. Römer, v. Schütz, v. Rottleben.**

1. Benedikta Eleonora Hoffmann verw. v. Puttkamer h. Friedrich Theodor v. Petrifowsky Oberstleutnant auf Geheersberg, \* Hoherzwerda 9. 5. 1703, † Geheersberg 27. 9. 1771. Gesucht die 16 Ahnen der Hoffmann. — 2. Karoline Sophie Wilhelmine von Roemer a. d. H. Albernau † 1810 h. Carl Gottlob von Schütz auf Albernau \* 1716, † 1790. Gesucht die 16 Ahnen des von Schütz u. f. Gattin. — 3. Susanna Maria von Rottleben \* 12. 11. 1628, Tochter d. Christoph von Rottleben auf Rottleben u. f. Gattin Ulgathe von Posed. Gesucht die Eltern des von Rottleben u. f. Gattin.

Berlin, Calvinstr. 9. M. v. Trebra.

**Nr. 390. Horn.**

Nach mündlicher Aelterlieferung unserer Familie soll Napoleon dem Kurfürsten von Sachsen seinerzeit e. Herde Merinoschafe zum Geschenk gemacht haben. Mein Urgroßvater u. seine ältesten Söhne (damals kurfürstl. Schafmeister in Stolpen, Altstadt, Rennersdorf u. Langenwolmsdorf) seien mit Roß und Wagen nach Spanien gefahren u. hätten die Schafe von dort abgeholt. Mancherlei überlieferte Einzelheiten u. Reisebeschreibungen lassen darauf schließen, daß etwas wahres daran sein muß. Wer weiß näheres darüber? Mir ist die Einfuhr von Merinoschafen nach Kursachsen nur aus den Jahren 1765 u. 1778 bekannt.

Leipzig, Elisenstr. 3911. Joh. Wigand Horn.

**Nr. 391. Ariele, Malifius.**

Gesucht werden Geburtsort und Eltern von: 1. Dorothea

Elisabeth Ariele. \* 21. 8. 1770 wo? ∞ wo? 1790 Johann Christoph Bohm Agl. Amtsrat auf Zellin a. O. Es kommen nur die Provinzen Brandenburg excl. Berlin und Pommern in Betracht. — Louise Amalie Malifius. \* 10. 2. 1797 wo? ∞ ca. 1825 wo? Carl Gottlieb Riehn, Besitzer der Herrschaft Schubin bei Bromberg. Es kommt nur Süd-Posen in Betracht.

Riel, Feldstraße 681.

Saenger, Regierungsrat.

**Nr. 392. Leupold.**

Erbitte Auskunft über Carl Gottlob Leupold, der 1807 als Bürgermeister in Danzig gestorben ist. Wann und wo ist er geboren?

Zittau, Grethelstraße 201. Werner Leupold.

**Nr. 393. Lezius in Franken.**

Der Kupferschmied und Bürger Christoph Lezius in Aul (Franken) ist 23. Jan. 1685 75 Jahre alt gestorben, also 1610 oder 1609 geboren. Nachkommen in Aul und Rothenberg bis ins 18. u. 19. Jahrhundert nachzuweisen. Woher stammte dieser Christoph Lezius? Ist er der Enkel e. nach Franken verschlagenen Pastors Lez, der seinen Namen in Lezius latinisierte? Ums Jahr 1560 hat in Wittenberg ein Lez aus Siebenbürgen studiert, der sich wohl auch später Lezius genannt hat.

Rönigsberg i. P. Prof. Dr. Fr. Lezius.

**Nr. 394. Mejo.**

Nachrichten jeder Art über das Vorkommen des Namen Mejo vor 1785 erbeten direkt an

Leipzig, Kronprinzstraße 42. Walther Geißler, stud. jur.

**Nr. 395. Mibbendorf.**

Johann Giesbert Riedel, Bürger zu Iserlohn, ∞ Iserlohn 20. 8. 1764 Christine Marie Theodora Mibbendorf aus Lünen, \* 1745, Tochter des Johann Franz Mibbendorf, Bürgers zu Lünen. Wie heißt die Ehefrau Mibbendorf, wer sind die beiderseitigen Vorfahren der Eltern Mibbendorf? Kirchenbücher Lünen verbrannt.

Hannover, Callstr. 1091. Grote, Regierungsbaumeister a. D.

**Nr. 396. Raabe oder Rabe.**

Jeannette Luise Rabe . . . \* 18. 3. 1801, † Hamersleben 11. 5. 1845, ∞ . . . 12. 4. 1819 Hans Friedrich Werner Wilhelm v. Rohe, Agl. Preuß. Oberamtmann und Pächter der Domäne Hamersleben. 1. Wo ist Jeannette geboren und an welchem Orte war die Vermählung? 2. Wer waren ihre Eltern? — 3. Wo leben noch Verwandte von ihr?

Potsdam, Viktorlastr. 17. Hauptm. a. D. Hans v. Rohe.

**Nr. 397. ab Ramm, v. Schreiber, v. Hingenstern, v. Soden. Wyncken, Waldeck.**

1. Sophia Juliane ab Ramm \* 1700, † 1779, ∞ mit dem Notar Höfer in Wolgast. Ihre Eltern? — 2. Christian von Schreiber, \* ?, † 17. ?, Ingenieur du place u. Hauptmann in Stralsund. Eltern? Wappen? — 3. Dessen Frau Amalie von Hingenstern. Eltern? Wappen? — 4. Vorfahren des Hofrats Prof. Peter Waldeck in Göttingen. — 5. Vorfahren der Frau von 4.: Charlotte Wyncken, † 1848. Vater: Friedrich Wilh. Wyncken, Oberzollinspektor in Brunsbüttel (sein Großvater diente unter Karl XII. von Schweden). Mutter: v. Soden, Tochter des Geh. Kriegsrates v. S. in Halle. Für jede Nachricht über diese Personen und ihre weiteren Vorfahren bin ich dankbar.

Spandau, Neuendorferstr. 99. Dr. Odebrecht.

**Nr. 398. Rebstock.**

Peter v. Firdenheim 1509 in Dachstein ehelichte Margarete Rebstock, Tochter des Hans Diebold R. aus Strahburg, der zweimal verheiratet war, 1. mit Euphrosine v. Peißlingen und 2. mit Veronika v. Kleppenbach. Welches ist die Mutter der Margarete?

Schödingen, Württemb. Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 399. Belhradsky von Kosmacov.**

Wo leben heute die Nachkommen dieses 1631 in Böhmen (Taitz) ansässigen Geschlechtes? Wer ist Inhaber nachstehend beschriebenen Wappens u. 3. Schild: In der Mitte geteilt, rechts im roten Felde ein silbernes Pferd, links im goldenen Felde ein schwarzer Löwe. Helm über dem Schilde stehend, mit silberrotem und schwarz-goldenem Federbusche. Landschaft rechts schwarz-golden, links silbern-rot.

Pilsen, Pragerstr. 10.

Fr. Blöchl.

**Nr. 400. Erlin v. Rohrburg.**

Johannes Merzwin, 1450 Stättmeister in Strahburg

heiratete Eva Erlin v. Rohrburg, Tochter des Stättmeisters Claus E. v. R. Dieser hatte 2 Frauen, Margarethe Schalk, 1420, und Odilla Gütler, 1434. Welche ist die Mutter der Eva?

Schödingen, Württemb. Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 401. Rönisch.**

Bei Aufstellung meiner Ahnentafel finde ich folgende Schreibarten des Familiennamens meiner Mutter: Rönisch, Rensch, Rönisch, Rönisch, Rynisch, Rentsch, Rensch, Rehnisch, Rentisch, Renisch, Reinsch. Was bedeutet der Name? Leipzig, Eisenstr. 39 II. Joh. Wigand Horn.

**Nr. 402. v. Rathsamhausen. Rebftod. v. Rohrburg.**

Hans Michel v. Rathsamhausen zu Ehenweyer, \* 1583, † kurz vor 9. 1. 1652; hatte 2 Frauen, 1. Maria Magd. Bod v. Bläsheim und Maria Katharina v. Mittelhaus. Welche ist die Mutter seines Sohnes Wolf Georg, der 28. 4. 1639 in Rappoltsweiler geboren ist? Wann ist die M. M. Bod v. Bläsheim gestorben?

Schödingen, Württemb. Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 403. v. Siebold.**

Karl Kaspar Siebold, \* 4. 11. 1736 zu Nideggen, Sohn des Christophorus Siebold und dessen Gattin Esther, geb. Bruninghausen, Würzburgischer Hofrat, Professor und Oberwundarzt im Juliuspital zu Würzburg, erhielt am 1. 10. 1801 vom Kaiser Franz I. ein Adelsdiplom. In Heft 2, S. 21, Jhrg. 1912 sind alle Sieboldschen Grabsteine in Groß-Salze beschrieben. Besteht ein Zusammenhang beider Familien?

Ulm-Erbach. Mag Frhr. v. Ulm-Erbach.

**Nr. 404. Siemers.**

Gesucht werden Nachrichten über Familie Siemers in Dorf Lohbrügge, Kreis Stormarn, Schleswig-Holstein. Diese hat in 12 Generationen denselben Hof besessen, und befindet sich der letztere noch in der Familie? 1563 wurde Hans Siemers daselbst geboren. 1589 war Johann Siemers Hufner von Lohbrügge, muß der Vater des Ersteren gewesen sein. Die Kirchenbücher sowie Urkunden reichen nicht weiter zurück. Wohin kann ich mich wenden? Wo kann ich erfahren ob ein Wappen vorhanden war?

Sande-Lohbrügge, Kr. Stormarn. Emilie Günther, geb. Siemers.

**Nr. 405. v. Sobbe.**

1. Bitte zu ergänzen a. Bogislaus v. Sobbe auf Rühstedt (Priegnitz), ∞ in 2. Ehe mit . . . ? Tochter: Charl. Louise v. Sobbe, \* . . . zu . . . † . . . zu . . . ∞ mit Moritz Joh. Friedr. Hollmann am . . . zu . . . , Kriegsrat in Berlin, † . . . 9. 1811 b. Johann Ernst v. Sobbe, Rgl. Rat, \* 7. 4. 1710 in . . . , † 19. 4. 1770 in Berlin, ∞ am . . . zu . . . mit E . . . U . . . v. Schulke. Eltern? Vater war Kapitän in medlenburgischen Diensten. — 2. Suche die Nachkommen von a. Frau Oberamtmann Schwarz, geb. v. Sobbe, vermutlich Tochter des Leutnants Fr. Wilh. v. S., † 12. 2. 1810 in Jossen. b. der im 16. und 17.

Jahrhundert in Bückeburg, Hagenburg, Arensburg und Kobenberg blühenden Familie Clodius. 3. Wo leben Mitglieder der Familie Gregori oder auch Gregorius?

Dessau. v. Sobbe, Hauptmann.

**Nr. 406. Stammliste der Ritterakademie Brandenburg.**

Für Stammliste der Ritterakademie Brandenburg Angaben über den Lebensgang gesucht: 1. v. Roebel, Ad. Wilh. Herm. Adalb., \* Glogau 28. 11. 1821. — 2. Koloff, Ottomar, \* Daberposz 5. 7. 1829. — 3. v. Wülfnitz, Hans, \* Glogau 22. 10. 1827. — 4. Frhr. v. Houwald, Ernst, \* Straupitz 23. 10. 1819. — 5. v. Thermo, Oswald, \* Starzeddel 14. 2. 1820. — 6. v. Tarrach, Friedr., \* 26. 1. 1819. — 7. v. Genzkow, Karl, \* Brook 26. 10. 1816. — 8. Graf v. Riesch, Theodor \* Brünn 8. 4. 1819. — 9. v. Gaubain, Anton \* Genzhin 16. 9. 1827. — 10. Buchholz, Max, \* Herzberg 27. 1. 1854.

Ludwigslust. Kammerherr v. Leers.

**Nr. 407. Frein von Seckenburg.**

Zur Ergänzung meiner Ahnentafel suche ich: Geburtsdatum, Eltern, Großeltern usw. der Elisabeth Wilhelmine Gustave Frein von Seckenburg. Sie vermählte sich 11. 9. 1755 mit Ferdinand Sigmund Freiherr von Rotberg auf Rheinweiler in Baden und starb am 16. 4. 1795.

Schloß St. Ulrich R. R. von Helledorf.  
bei Mückeln (Bez. Halle).

**Nr. 408. Urkundenauf wird vermittelt.**

Ich vermittele den Ankauf eines Notizbuches über die Güter des Herrn Schaaffhausen in Lehenich und anderen Orten, beginnend 1818, dabei Ernte- und Wetterberichte, Notizen über Reisen bis 1836 u. a.; einer Pergamenturkunde des Dietrich von Wasenberg zur Hoebe von 1664; einer Pergamenturkunde des Jodocus Wilh. Freiherr von Hall zu Pesh von Wasenberg vom 20. Febr. 1772 und einer Lehnsurkunde Herzogs Joh. Wilh. v. Jülich-Cleve-Berg für Eberhart von Hoengen genannt Wasenberg mit dem Hof zu Obberdorf 1596.

Rünbersroth (Rhld.). R. Giffinger.

**Nr. 409. v. Utweiler.**

Moriz v. Ragened, † 1496, ehelichte Margarete v. Utweiler. Gesucht deren Eltern und Großeltern.

Schödingen, Württemb. Fr. Frhr. v. Gaisberg.

**Nr. 410. Wiedemann. Klachrin. Clar.**

Christian Martin Wiedemann wurde getauft am 21. 2. 1686 zu Waldheim als Sohn des Sattlers Christian Wiedemann allda und seiner Ehefrau Anna Maria, wohl einer Schwester Conrad Jischoch's, Schönfärber zu Roswein. Er heiratete zu Leipzig Regina Elfbeth, Herrn Johann Brädel's, Gastwirt zum Rothen Adler in Leipzig eheliche Tochter, aufgeboden 15. Trin. 1720 zu Waldheim. Sophia Elisabeth Klachrin war ohne Zweifel verwandt mit dem Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Clar aus Storkow gebürtig, der den 17. 5. 1771 Bürger zu Fürstenwalde wurde. Gesucht alle in Betracht kommenden Vorfahren. Erlangen. Dr. Ernst Wiedemann.

## Antworten auf die Rundfragen.

**Zu Nr. 28. Duwell (Düewel).**

In der protest. Kirche in Ohlau ist 1632 ein R. Oberst Duwell (mit v geschrieben) interemistisch beigeseht worden. Später wurde die Leiche von seinem Bruder abgeholt. Wohin ist unbekannt. In den alten Matrikeln findet sich nur die Eintragung der interemistischen Beisehung ohne Geburts- u. Sterbedatum, ohne Angabe des Rgts. Zur Abschrift bin ich erbötig.

Breslau. Straka.

**Zu Nr. 74. Bud.**

In Joh. Beckmann's Chronik v. Stralsund werden erwähnt: Roene Bud wegen Bulerei mit e. Brauerknecht aus der Stadt gestäubt. 29. 8. 1569. — Karsten Buchow zum Ratmann gewählt. 14. 1. 1579. — Ratmann Bartholomeus Buchow, † Dienstag vor Reminiscere 1557. — Hinrich Buchow zum Ratmann gewählt. 1556. † 18. 5. 1582, besitz 1579 eine Ölmühle auf dem Frankendamm. — Dr. Hinrich Buchow zum Ratmann gewählt. 12. 1. 1586.

Dr. Knust.

**Zu Nr. 128. Dehn.**

Vielleicht findet sich näheres in Val. König Geneal. histor. Beschreibung nebst deren Stamm- u. Ahnentafeln derer von

Dehn-Rothfeller, Leipzig 1727 fol. 12 S. (angezeigt im Rat. Nr. 74 von Richard Bertling, Dresden, S. 41. M. 10.—).

P. v. Gebhardt.

**Zu Nr. 276. v. Morien.**

In den Tagebüchern des Grafen Ernst Alshverus Heinrich von Lehndorff aus der Mitte des 18. Jhdts., kommt der Name häufig vor. Ein Teil der Tagebücher (8. Heft der „Mitteilungen der Litterat. Gesellsch. Masovia“ in Löben) ist soeben von mir für die Zentralstelle verzettelt. Näheres also daselbst zu erfahren. Ein Exemplar der übrigen Hefte der gen. „Mitteilungen“ mit den Fortsetzungen der „Tagebücher“ befindet sich auf der hiesigen Universitäts-Bibliothek.

Leipzig.

P. v. Gebhardt.

**Zu Nr. 314. Eichbaum.**

Träger des Namens Eichbaum kommen vor in Plau i. Medl. Die dortigen Kirchenbücher geben Auskunft. Angehörige einer Plauer Familie sind 1. Drost Eichbaum in Orienitz i. Medl. 2. Intendantur-Sekretär (?) Eichbaum-Altona. Colmar i. E., Schöpflinstr. 9. Pastor Karsten.

**Zu Nr. 316. v. Dungen. v. Grüter.**

Zu 1. Soph. Amalie von Dungen war Tochter von Joh. Chr. v. D. zu Daalhausen u. Gudula Johanna von Hugenpot zu Statum, ∞ 1697. — Zu 2. Eltern: Dietrich Reinhard Christian v. Quadt-Landskron u. Josefine Charl. v. der Mark zu Willigt. — Zu 3. Soll Adolf von Grüter nach Fahne, Gesch. der westfäl. Geschlechter am 19. 1. 1755 geb. u. bereits 16. 11. 1786 gest. sein und starb seine Gattin Alb. Dor. Jakobine bereits 16. 11. 1786 zu Jdern, könnte also nicht 1769 geb. sein.

Dessau.

v. Sobbe, Hptm.

**Zu Nr. 333. Schnorr.**

Dr. Schnorr, war von 1792—1834 evangel. Pfarrer in Amelungen. Amtsnachfolger seines Vaters Conrad Gottlieb Schnorr, der seit 1758 die Pfarrstelle inne hatte. Näheres im Kirchenbuche von Amelungen.

Münster i. W.

Frau S. Lohmann.

**Zu Nr. 346. v. Zehmen.**

Hermann Freiherr v. Zehmen, \* Reichenhall 22. Sept. 1855, † Stauchitz 2. Juli 1900, Fideikommissherr auf Stauchitz, Kaiserl. deutsh. Bez.-Gestr. a. D., Rgl. sächs. Oberlt. d. Res. des 1. Ulanen-Reg.-Nr. 17, ∞ Luise 22. 8. 1889 mit Maria geschiedene Freund, geb. Fröhlich v. Feldau, \* 13. 7. 1860, † Baden-Baden. 8. 3. 1902. S. Freiherrl. Tsch. Gotha 1904, S. 886.

St. Petersburg.

E. v. Heße.

**Zu Nr. 356, 3. v. Bünau.**

Vgl. Urabl. Taschenb., Gotha 1903, S. 240.

St. Petersburg.

E. v. Heße.

**Zu Nr. 356. v. Schollenstern.**

Eltern des Johann Gottlieb Scholz von Schollenstern, Herrn auf Tscheweln; Heinrich Siegmund Scholz von Sch., Herr auf Tscheweln u. Tschaitzdorf, geb. Tscheweln 18. 8. 1718. vermählt zu Wüstenhagen b. Rottbus 1740 mit Johanna Gottliebe von Stutterhain aus dem Hause Wüstenhagen. Zu weiterer Auskunft erbötig.

Siehen. S. v. Arnoldsdorff, Oberstleutnant 3. D.

**Zu Nr. 364. London.**

Vielleicht ist nähere Auskunft zu erlangen durch The General Register Office, Somerset House, London. Es ist dies die Zentralstelle für das gesamte Kirchenbuchwesen Großbritanniens, das schon durch Bestimmungen („acts“) Wilhelms IV. geregelt wurde.

Leipzig.

P. v. Gebhardt.

**Zu Nr. 365. Mebestus.**

Dieser Name ist mir bei den Forschungen über meine Familie begegnet. An der Kirche (St. Anna) zu Ganderkesee i. Delmenhorstischen amtierten als Geistliche: 1. Mag. Petrus Ernestus Mebestus — Sohn des Helmstedter Professors der ebräischen Sprache u. Theologie Johann M., dessen Vater Hosprediger in Aurich gewesen — bis 1603, kommt von da nach Verne i. Oldbg. (St. Aegidius) u. wird 1607 nach St. Jacob in Hildesheim berufen. 2. Mag. Fridericus Mebestus — Bruder u. Amtsnachfolger des vorgeh. Petrus Ernestus M. — seit 1603, stirbt 1625. Sohn: Friedrich Mebestus, \* Ganderkesee 16. 3. 1604, Schulbesuch: Schule zu Varel i. Oldbg., Gymnasium zu Stade, Bremen, studiert 1 1/2 Jahre in Rinteln, 31. 10. 1631 Pastor an der Kirche (Maria) zu Hude i. Oldbg. (Quelle: Dr. L. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenb. Kirchengesch. von Hamelmann bis auf Cadovius (1573—1667)\*, Bd. I., S. 105, 107, 112). Gestorben ist er in Hude vor 28. 6. 1672, denn in einem Delmenhorster Gerichtsprot. von diesem Tage wird seine „Wittib Pastorin Hedewig“ genannt. Im Großh. General-Kirchenarchiv zu Olden-

burg ist vielleicht in den Visitationsakten das Wappen zu ermitteln.

Hannover, Webekindstr. 29. Karl Wilh. Weber.

**Zu Nr. 370. v. Prigbuer.**

Herr Intendanturrat v. Prigbuer, Friedenau, Südwest-Korso 15 II, der sich mit geneal. Forschungen befaßt hat, wird vermutl. Auskunft geben können.

Hannover.

Karl Wilh. Weber.

**Zu Nr. 370. v. Klising.**

Luise Karoline Wilhelmine v. Klising, \* zu Batho 12. 1. 1753, verm. zu Gr. Bessor 27. 7. 1772 mit Johann Ernst v. Beeren, war die T. des Karl Erdmann auf Batho, \* 10. 4. 1708, † 6. 9. 1754 u. der Johanna Friederike v. Sohr. Väterliche Großeltern: Ernst Christian auf Batho, \* 10. 6. 1672, † 2. 11. 1720 (S. des Hans Zacharias auf Geese & u. der Christine v. Maltitz) u. der Ursula Eleonore v. Burdorff (T. des Balthasar Dietrich auf Pflabendorf).

**Zu Nr. 375. v. Rosenberg.**

Der Stammvater aller böhmischen Rosenberge war Veit v. Pitic (1169—1194), dessen zwei Söhne, Veit der jüngere (1194 bis 1236) u. Veit der ältere (1194—1236) zwei Linien begründeten. Zur I. (jüngeren) Linie gehörte auch Javis v. Falkenstein, dessen erster Sohn aus zweiter Ehe mit der Königin Wittwe Kunigunde, namens Johann in den Kreuzhernorden eintrat u. 1196 starb, von seinem zweiten Sohne aus dritter Ehe mit Judith v. Ungarn ist weder der Name noch sonst etwas bekannt.

Pilsen, Pragerstr. 10.

Franz Blöchl.

**Zu Nr. 374. Röhler, Roehler u. Rösler.**

In meiner „Geschichte der Familie Ranft“ (S. Anzeigenteil) S. 155—157 u. 276 mache ich ausführliche Mitteilungen über den Mag. Karl Gottfried Röhler (1784—1837), Superintendenten in Merseburg, dessen Ehefrau Luise Albertine geb. Ranft (1784—1854) und deren Sohn, den bekannten Professor Dr. phil. Konstantin Röhler, \* 1820, der 1896 als Geheimer Legationsrat verschied. Vergl. A. D. B. Bd. 53, S. 514—522. Nachkommen dieses Mannes leben noch. Ein Bruder namens Guido Röhler war Buchhändler in Leipzig. — Mit dieser Familie ist nicht verwandt der a. a. O. S. 348—349, 353 u. 355 von mir erwähnte Buchhändler u. Buchdrucker Wilhelm Röhler, Bürger zu Camburg a. Saale, später in Naumburg (1805), der sich 1803 in Leipzig mit Johanna Louise geb. Sorge verheiratete, der 1783 geborenen Tochter des Weinwäblers und Bürgers Karl Gottfried Sorge, (1756—1810).

Großdeuben b. Leipzig.

Albrecht Ranft.

**Zu Nr. 376. v. Schell, v. Morien.**

Eltern von 1. Georg Christoph v. Vietinghoff gen. Scheel zu Reihen und Goldschmieding, † 16. 6. 1639 u. Anna v. Dungen zu Daalhausen. — Ludw. Friedr. v. Pabberg u. Anna Elis. v. Calenberg zu Westheim. 2. M. W. v. Schell, Sohn der Vorigen. — Von S. v. Omphat vermutl. Conr. Jac. v. D. u. Anna Lucretia v. Heese zu Beddenog. — Nr. 5. Walthar D. J. v. Morien u. Nr. 6. Ferdinand B. D. v. M. (∞ Charl. Wilh. Dor. v. d. Marwig) sind Brüder, Nr. 4 ist Sohn von Nr. 5. (Fahne, Gesch. d. Herren v. Hövel, der köln. jül. u. der westf. Geschlechter).

Dessau.

v. Sobbe, Hauptmann.

**Zu Nr. 377, 1. v. Schierstedt.**

Die Eltern des Gebhard v. Schierstedt u. der Ursula v. Roze finden sich bei: Justus Christoph Dithmar, Geschichte des ritterlichen Johanniter-Ordens. Frankfurt a./O. 1728. Anderer Teil. Ahnentafel Nr. V.

Weimar, Südstr. 28. Wilhelm Frhr. v. Nauendorf.

## Bücherbesprechungen.

Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? Biographien nebst Bibliographien. Angaben über Herkunft, Familie, Lebenslauf, Werke, Lieblingsbeschäftigungen, Parteianghörigkeit, Mitgliedschaft bei Gesellschaften, Adresse. Andere Mitteilungen von allgemeinem Interesse. Begründet, herausgegeben und redigiert von Herrmann A. L. Degener. VI. Ausgabe. Vollkom-

men neu bearbeitet und um rund 3800 neue Aufnahmen erweitert. Leipzig, Verlag von H. A. Ludwig Degener, 1912. 1862 Seiten 8°.

Die schnelle Aufnahme, welche auch die V. Ausgabe bei den Gebildeten aller Stände, bei den Ministerien, Behörden, Gelehrten, Bibliotheken usw. gefunden hat, ist ein Beweis des entschiedenen

praktischen Nutzens dieses Werkes. Trotz des bedeutend gestiegenen Umfangs ist der Preis doch der ungewöhnlich mäßige wie früher geblieben. Der schwierige Druck ist sehr sorgfältig ausgeführt.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

**Paul Zimmermann, Das Haus Braunschweig-Grubenhagen; ein genealogisch-biographischer Versuch.** Wolfenbüttel 1911 in Kommission bei Jul. Zwißler. 70 S. Quart mit einer Stammtafel.

Als Festgabe für die Teilnehmer der 12. Versammlung deutscher Historiker hat der Leiter des Wolfenbütteler Archivs eine Probe veröffentlicht von einer Arbeit, mit der er sich seit Jahren beschäftigt, und zu der er vermöge seiner amtlichen Stellung und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ganz besonders berufen erscheint. Der Mangel einer zuverlässigen umfassenden Welfengenealogie hat sich schon öfter empfindlich bemerkbar gemacht, und die vorliegende Probe gibt die Gewähr, daß diesem Mangel nunmehr in höchst erfreulicher Weise abgeholfen wird. Wie der Titel des Buches sagt, bietet Zimmermann etwas mehr als eine nackte Genealogie, indem er die wichtigsten Angaben über Wohnorte, Regierungshandlungen u. a. Laten in knappem Regeststil hinzufügt. Auf irgendwelche Charakteristiken ist dagegen durchweg verzichtet worden, sodaß weder über körperliche noch über geistige Eigenschaften der behandelten Familie unmittelbare Auskünfte in diesem Werke zu finden sind. Ich halte dies für einen Fehler, da dem Verf. die Quellen auch für diese Kenntnisse näher sind als irgend einem anderen Forscher, und ihre Berücksichtigung bei dieser Gelegenheit jedenfalls spätere Forschungen erheblich erleichtern würde. Der Verfasser würde sich noch größeren Dank erwerben, wenn er für den Ausbau seines Werkes weitere Grundlinien ziehen wollte etwa in der Richtung, wie der Berichterstatter es vor Jahren in einer Arbeit über die älteren Ernestiner versucht hat (Vierteljahrschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde J. 1897, Heft 1; diese Arbeit wäre auch heranzuziehen zu Zimmermanns Nr. 63, S. 60). — Die Wahl der Grubenhagener Linie wird durch äußere Umstände bestimmt worden sein, da sie sich leicht herausheben läßt († 1596). An sich wenig bedeutend, ist sie wichtig für eine Reihe fürstlicher Ahnentafeln; z. B. ist ihr jüngstes Glied Elisabeth die Stammutter des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg geworden. — Die äußere Einrichtung des Heftes ist recht zweckmäßig. Der Text ist als Stammliste in zwei Spalten mit durchlaufender Zählung gegeben, bei jeder Person die Quellenbelege zu jedem Datum in kleinerem Druck hinzugefügt. In diesen Anmerkungen steckt die Hauptarbeit, welche erst derjenige richtig schätzt, der zu eigenen Forschungszwecken das Werk studiert. Beachtenswert ist z. B. die Feststellung, daß der Zuname „von Griechenland“ bei Heinrich v. Br. — Gr. († 1351) höchstwahrscheinlich auf einem Lesefehler beruht. Ein alphabetisches Literaturverzeichnis, eine Vornamenliste und eine angehängte äußerst klare Stammtafel gewähren eine gute Übersicht und lassen nur noch eine Liste der angeheirateten Häuser für das Hauptwerk zu wünschen übrig.

Leipzig.

Ernst Deubert.

**Geschichte des Oberlausitzischen Adels und seiner Güter 1635-1815 von Dr. Walter von Voetticher** Bd. I. 1912. 961 S. 8°.

Das klassische Werk Knothes über den oberlausitzischen Adel, das zum ersten Mal den wohl gelungenen Versuch machte, nicht nur die Genealogie zahlreicher Familien, ihren Ursprung, ihre Ausbreitung und Verzweigung zu erörtern, sondern auch die Reihen der Besitzer von fast jeder Ortschaft aufzustellen, reicht über die Anfänge des 17. Jahrhunderts nicht hinaus; Knothe schloß sein Werk mit dem Zeitpunkt ab, an dem die Oberlausitz unter kursächsischer Verwaltung gelangte. Vor 20 Jahren faßte W. v. Voetticher den Entschluß, eine Fortsetzung von Knothes Werk zu schreiben, also für die Zeit, in der die Oberlausitz unter kursächsischer Herrschaft stand, diejenigen Adelsgeschlechter zu bearbeiten, die in der Oberlausitz, sei es vorübergehend, sei es viele Generationen hindurch in der Oberlausitz anständig gewesen waren, die Sonderstellung, die der Adel im Lande einnahm, seine obrigkeitlichen und repräsentativen Befugnisse, aber auch seine Sonderpflichten zu schildern, auf den Erwerb und Verlust des Grundbesitzes einzugehen und die Reihen der Besitzer der einzelnen Landgüter aufzustellen. Die von W. v. Voetticher dargebotenen Genealogien der älteren Oberlausitzer angehörenden Adelsfamilien beginnen im allgemeinen mit d. J. 1635 und reichen etwa bis zur Teilung der Oberlausitz in einen sächsischen und preussischen Anteil.

Nach einer verfassungs- und kulturgeschichtlichen Einleitung behandelt der vorliegende erste Band in alphabetischer Reihenfolge die Geschlechter v. Unped (führten im schwarzen Schild Kopf und Hals eines rechtssehenden goldenen Adlers) bis mit von Raw (führen im goldenen Schilde einen mit den Sagen nach rechts gefehrten schwarzen Flügel). Die einschlagende Literatur und die Akten des Bauhener Lehnhofes und Dresdner Hauptstaatsarchives sind fleißig benützt. Sehr bedauerlicher Weise standen der Ausnutzung der Kirchenbücher „vorläufig noch so bedeutende, durch die räumlichen Entfernungen, die mitunter schwere Zugänglichkeit, sowie die oft auch nicht unbeträchtlichen Kosten bedingte Hindernisse entgegen“, daß Verfasser in absehbarer Zeit an die Bewältigung dieses Stoffes nicht zu denken vermochte. Aus dieser Quellengattung werden sich zahlreiche Ergänzungen zu dem Werke W. v. Voettichers ergeben. Besonders ausführlich ist das Geschlecht der v. Gersdorf behandelt (Schild geteilt und halb gespalten von Rot, Silber, Schwarz). Von wiederholten Standeserhebungen, die Angehörige des Geschlechts erfuhren, seien das Freiherrndiplom vom 17. Okt. 1672 und die Grafendiplome vom 20. Mai 1723 und vom 28. August 1745 erwähnt.

Dem verdienstvollen Werke, welches im Selbstverlag der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz und in Kommission der Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten und Anzeiger erschienen ist, muß ein recht glücklicher Fortgang lebhaft gewünscht werden.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Hermann Esser, Hohenlimburg und Elseh.** Ein Beitrag zur westfälischen Orts- und Territorialgeschichte. Dortmund 1907. 591 Seiten 8°. Derselbe, Die Geschichte der Elseher Volksschule. Festschrift zur 300jährigen Jubelfeier unserer Schule. Hohenlimburg 1911. 40 Seiten 8°.

Die mit großer Lust und Liebe und emsigem Fleiß anmutig geschriebenen Arbeiten Essers verdienen die wärmste Empfehlung. Wir ersehen aus ihnen aufs neue die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen Orts- und Familiengeschichte. Den Familienforscher wird insbesondere das Kapitel über die Grafen und Herren von Limburg (I. das Haus Jsenberg, II. das Haus Neuenahr) interessieren. Aber auch von den Vertretern der Kirche und der Schule und von manchem anderen Manne lesen wir hier interessante Nachrichten. Die äußere Ausstattung insbesondere des großen Wertes über Hohenlimburg ist vorzüglich; überraschend schön sind die zahlreichen bildlichen Einlagen, von denen wir beispielsweise die Abbildungen von Siegeln der Adelsgeschlechter der Grafenschaft Limburg und von dem malerisch gelegenen Hohenlimburger Schlosse erwähnen.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

**Charlotte von Stein von Wilhelm Bode.** Mit zahlreichen Abbildungen. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Neubearbeitete und vermehrte Auflage. Neuntes bis zehntes Tausend. Berlin 1912. XXVI, 638 S., Stammtafeln und Personenverzeichnis.

Entschieden ist Bodes Biographie der Frau von Stein, die Goethes Herz weit über ein Jahrzehnt zu fesseln verstand, eine der interessantesten Erscheinungen der neuesten Literatur, wie ja schon der reiche Abgang dieses dickleibigen Buches auf dem Büchermarkt beweist.

In allen ihren Gefühlsregungen fein und scharf von kundiger Hand gezeichnet, tritt uns die Gestalt dieser eigenartigen Frau lebensvoll entgegen. So entsteht eine wirkungsvolle Biographie, die der Verfasser bei seiner genauen Kenntnis der Zeitverhältnisse mit etwa einem Duzend kleinerer Biographien aus der glanzvollen Zeit Weimars von 1775—1827 verflochten hat. Zahlreiche Abbildungen zieren das Werk und vier Stammtafeln (I. die Familie v. Schardt, II. Josias und Charlotte v. Stein, III. Karl v. Steins Nachkommen, IV. Friedrich v. Steins Nachkommen) beweisen auch das Verständnis und Interesse Bodes für genealogische Forschungen.

Leipzig-Gohlis.

Schmertusch v. Riesenthal.

**Friedrich Karl Lang, Leben und Lebenswerk eines Epigonen der Aufklärungszeit.** Von Dr. Gustav Lang. Stuttgart 1911. Herausgegeben von der württemberg. Kommission für Landesgeschichte. 5. Bd.

Diese familiengeschichtliche Arbeit beruht ebenso auf Beiträgen nord- und süddeutscher Nachkommen Friedrich Karls Langs,

wie auf fleißiger Sammelarbeit, Archiv- und Literaturstudien des Verfassers, der seinem 1766 geborenen Urgroßvater in der schwäbischen Literatur- und Kunstgeschichte wie in der Geschichte des höheren Schulwesens in Sachsen den gebührenden Platz anweisen will. Dem Leben Langs geht eine reizvolle Schilderung der Zustände seiner Vaterstadt, der freien Reichsstadt Heilbronn, voraus. Langs größte Gründung, das schwäbische Industriefontor, ein Kunstverlag, der tüchtige schwäbische und auswärtige Künstler beschäftigte, brach infolge mangelhafter Geschäftsführung 1798 zusammen; Lang flüchtete und sah Vaterstadt, Gattin und Kinder nie wieder. In Hamburg, Berlin und Leipzig suchte er als Schriftsteller, dann als Angestellter großer Verlagsfirmen, von 1802 an bei Karl Tauchnitz in Leipzig, seinen Lebenserwerb. 1807 erwarb er den Dokortitel der Universität Erlangen. 1808 siedelte er nach Dresden über. Nachdem der Unterricht seiner Töchter zweiter Ehe seine pädagogischen Neigungen verstärkt hatte, gründete er 1810 in Tharand eine Erziehungsanstalt, die Knaben von 7—15 Jahren für die Oberklassen des Gymnasiums vorbereitete, aber auch in den Realien ausbildete. Nachdem die Schule mit 25 Jünglingen durch das Geschick und die Aufopferung Langs wunderbar leicht über die Kriegsjahre hinweggekommen war, verlegte er sie mit 45 Schülern in seiner allzugroßen Unternehmungslust nach dem Rittergute Waderbarsruhe bei Köhschenbroda, wo trotz des weiteren Anwachsens der Schülerzahl und reichlicher Staatsunterstützung sich bald finanzielle Schwierigkeiten einstellten. Ein rascher Tod raffte Vater Lang am 17. Mai 1822 hinweg, und da nach seinem Hinscheiden der Anstalt bei aller Tüchtigkeit seiner zwei Schwiegersöhne Ansehen und Zuzug fehlten, so wurde sie Ostern 1823 aufgelöst. Langs Schwiegersohn Dr. Karl Vogel wurde 1832 Direktor der Bürger- und Realschule in Leipzig und erlangte als Vertreter des Realschulwesens einen über Deutschland hinausgehenden Ruf. Auf seine Kinder ging des Großvaters literarische und naturwissenschaftliche Begabung über: es sind die Schriftstellerin Elise Polko, der Afrikaforscher Eduard und der Astronom Hermann Vogel. In den leider unvollständig erhaltenen Schülerlisten von Tharand und Waderbarsruhe erscheinen sehr viele Söhne des sächsischen Adels, von bekannten bürgerlichen Namen Cotta, Brockhaus, Eisenstud und Wöhrmann, außerdem einige Ausländer.

Der Lebensbeschreibung sind eingehende Abhandlungen über Langs Schriftstellerei, künstlerische Tätigkeit und Pädagogik angegeschlossen.

Wurzen.

Prof. Dr. E. Mäschel.

**Erich Seuberlich.** Fünfzig Jahre Goldschmiedemeister. — Riga, Buchdruckerei des Rigaer Tageblattes, 1912.

Das Büchlein ist eine Festschrift zur Feier des 50-jährigen

Meisterjubiläums des Rigaischen Goldschmiedes Friedrich Wilhelm Windisch; es trägt mithin einen privaten Charakter, und deshalb liegt die Annahme nahe, daß es auch nur für Freunde des Jubilars von Interesse sein kann. Dem ist aber nicht so. „Um ein Menschenleben recht verstehen und würdigen zu können, genügt es nicht die äußeren Umstände seines Lebens zu schildern; erst ein Vergleich mit der Vergangenheit — dem was es vorfand, als es sein Schaffen begann und was es erreichte — ermöglichen dieses“ — sagt Seuberlich in der Vorrede. Der historische Hintergrund ist es, welches dem Büchlein ein allgemeines Interesse sichert.

In sehr geschickter Form weiß der Verfasser in die Festschrift eine knappe und doch lebendige Darstellung der „Geschichte des Amtes der Goldschmiede der großen Gilde Rigas“ einzuflechten, — beginnend mit der Bestätigung des Schragens im Jahre 1360 bis auf unsere Tage. Reichliches genealogisches Material finden wir da, so auch die lückenlose Reihe der Ältermänner, die 1516 einsetzt und deren 50. Vertreter der „Ehrenältermann“ Windisch ist, dessen erfolgreichem Wirken für das Amt die Schrift gewidmet wird.

Seuberlich hat sich mit diesem Büchlein ein neues Verdienst um die Geschichte baltischer Familien erworben, an deren Erforschung er schon seit Jahren arbeitet.

Riga.

Wolfgang Wachtsmuth.

**(D. D. Schwaizer), Bernh. Jos. Grund,** Breslau, 1738—1909—1759. Ein Gedenkblatt. Berlin (1909). 60 S. Quart.

Schon bei der Mollschen Jubiläumsschrift habe ich hingewiesen auf die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftsgeschichte und Genealogie; auch dieses vom Breslauer Stadtbibliothekar Dr. Otfried Schwaizer verfaßte Jubiläumssbuch der Grundschen Drogenhandlung in Breslau regt zu fruchtbaren Betrachtungen derartiger Zusammenhänge an. Die besonderen Schwierigkeiten des Drogenhandels — Preissturze sind ein Spezifikum dieses Handels — können auf die Schicksale einer Familie nicht ohne Einfluß sein, die über 150 Jahre ihre ganze Kraft der Entwicklung dieses Zweiges deutschen Wirtschaftslebens gewidmet hat. Das Buch ist packend geschrieben und zeichnet sich durch eine hervorragende Ausstattung aus. Insbesondere verdienen die ausgezeichneten Portratreproduktionen besondere Erwähnung.

Leipzig

Dr. Hohlfeld.

**Gerhard, Oswald,** Beiträge zur Geschichte der Familie Gerhard. (Düsseldorf 1911). 32 Seiten.

Das äußerlich sehr geschmackvoll ausgestattete Heft bringt eine Reihe Stamm- und Ahnentafeln der Familie Gerhard, die mit großem Fleiß und sorgfamer Arbeit vom Verfasser, Lehrer O. Gerhard in Düsseldorf, zusammengetragen worden sind und hier in übersichtlicher Form veröffentlicht werden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

## Zeitschriftenchau.

**Deutscher Herold,** 43. Jahrg. 1912, Oktober. Entstehung u. Entwicklung des Naumburger Wappens. Das Prädikat „von“ oder „von“ vor adeligen und bürgerlichen Familiennamen in Deutschland u. d. Niederlanden. Verzeichnis der in der Familie v. Obernitz vorkommenden Heiraten. Die Innungsrolle der Grauseer Schuhmachergewerks 1741—1849.

**Vierteljahrschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkunde,** XL. Jahrg. S. 3. 1912. Die Wohlthatertafel in der Dominikanerkirche zu Wimpfen a. B. (Viktor Wirth). Verzeichnis der in den Stadtbüchern v. Büdaburg (1618—1800) genannten Personen (Phil. Insinger).

**Monatsblatt der R. R. Herald. Gt. „Adler“** Wien, Oktober 1912. Ein unveröffentlichter Entwurf eines Sagregulativs für Wappenbesserungen aus der Mitte des 18. Jahrh. 15 resolvierte Wappenverleihungen aus der Sammlung Warnede in Berlin. Die Grabdenkmäler in der Kirche von Altmünster in Oberösterreich.

**Roland,** Oktober 1912. Familienstambücher. Zum russischen Wappen- und Adels-Brauchtum. Herald. Kuriositäten-Rabinett.

**Heraldische Mitteilungen** 1912, Nr. 6. Dr. juris Her-

mann Grote, der Altmeister unserer Heraldik u. d. Kunstmatt (Wilh. Rothert). Raminshirm mit heraldischem Schmuck.

**De Wapenheraut** on der Leiding van D. O. van Epen 1911, 15. Jhr. 5—6. De regeering van Vlaardingen (J. H. van Linden van den Heuvel & J. Hoogendyk, mit zahlreichen Listen u. Personalangaben).

**De Nederlandsche Leeuw** XXX, 10: 3. Okt. 1912. Anna Louise Geertruida Toussaint, echt genootte van Johannes Bosboom, dor W. Wijnaendts van Resandt. — Les citoyens nobles de Perpignan et de Barcelone et leur noblesse transmissible par le Jonkheer H. A. Just de la Paisières. — Helmholt en Woldringh, door Jhr. C. P. L. van Kinschot. — Engelhaard, door C. J. Polvliet. — Over namen, naams, verandering, naamsbyvoeging enz. in Nederlandisch-Indie, door Mr. P. C. Bloys van Toeslong Prins. — Aanvullingen en verbeteringen op genealogische aantekeningen Van Woelderen, door C. A. van Woelderen. Dehertog van Gelre verzoekt onderhoorige edelen eene oorkonde te komen bezegelen, door Aug. Sassen. — De Cleefsche Ridderschap in 1665.

**Heraldica** no 1 juin-juillet 1912. L. Bouly de Lesdain: Inventaire des sceaux de la collection des pièces originales du cabinet des titres à la bibliothèque nationale (J. Roman). —

Baron du Roure de Paulin, Actes de Catholicité actes d'Etat-civil. — J. de Sorbiers de la Tourrasse, La question des titres nobiliaires. — Liste générale des princes, ducs, marquis, comtes et barons romains créés en France de 1820 à 1911. — Notice sur la famille de Bornier.

**L'Indicateur généalogique, héraldique et biographique** 1912, 4. Notes sur Jean Stockmans Réponses: famille Roucqueau, van der Noot, le chanoine Labis. Obin. Van Volxem.

**Archives héraldiques suisses** 1912, 3. Gli stemmi e i sigilli di Sonvico. — Les armoiries du Père Victor Sottaz, général de l'ordre des franciscains. — Notice sur la famille „d'Ollon“ (R. de Henseler). — Die Wappen in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur. — Historische Ausstellung Basel 1912 (W. R. Staehelin). — Armoiries communales suisses. — Das Geschlecht Knüßli im 14. u. 15. Jahrh.

**Rivista del Collegio araldico**, no. 8, août 1912. Ch. G. Valmale: A propos des jumeaux dans les familles souveraines. — A. Pesce, Una cerimonia cavalleresca a Genova nel 1451. — C. A. Bertini: familles romaines: Sforza à Suburra. — G. Corti: la nobiltà di Milano. — Monuments des chevaliers de St. Jean à Rhodes. — Cte J. Bosselli, la décoration de l'ordre teutonique. — no. 9, septembre 1912. C. A. Bertini: familles romaines (de Sylva à Tanari). — L. de Fonseca y Vargas: Apellidos historicos de la America latina. — G. Corti: La nobiltà di Milano. — Sac. C. Santa Maria: Stemmi e emblemi della Cisalpina. — F. Pasini Frassoni: Libro d'oro del Ducato di Ferrara: Martignelli à Mazzolani. — Araldica del Regno Italico: Rasponi à Zannini.

**Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie**. 1912, 3. Heft. Selektion und Pathologie (Hinf.). Aber psychiatrische Erblichkeitsforschung (Roemer). Zur Frage nach der generativen Tüchtigkeit der deutschen Frauen u. der rassenhygienischen Bedeutung der ärztlichen Geburtshilfe (Bluhm). Die Ernährung der ländlichen Bevölkerung in 30 rheinischen Kleinbäuerischen Familien i. J. 1910 u. die Ursachen der Fettüberernährung in Stadt und Land (Claassen). Unter den zahlreichen Rezensionen dieses Heftes hat die sehr ausführliche Besprechung des Buches von W. Schallmayer „Vererbung und Auslese in ihrer soziologischen und politischen Bedeutung“ (Jena 1910, 2. Aufl.) den Charakter einer Abhandlung.

## Verchiedenes.

**Genealogische Studienfahrt.** Die Seite 90 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift genannte Forschungsreise in die Neumark und die angrenzenden Teile Pommerns und Westpreußens konnte zufolge dienstlicher Inanspruchnahme des betreffenden Herrn Forschungsreisenden nicht stattfinden und mußte verschoben werden. Der Herr Forschungsreisende hat die eingegangenen Wünsche aufbewahrt, um sie später erfüllen zu können.

**Graßhoff (Graßhof)ischer Familienverband.** Wieder hat sich eine deutsche Familie zusammengesetzt zur Erforschung ihrer Geschichte, zur Pflege des Familiensinns und des Gefühls der Zusammengehörigkeit: die Familie Graßhoff, auch Graßhof sich schreibend. Ein altes Quedlinburger Geschlecht, das im 15., 16. und 17. Jahrhundert der Stadt eine Reihe von Bürgermeistern und Rämmerern gestellt hat, das auch sonst, meist in Mitteldeutschland, verbreitet gewesen ist und noch heute in Quedlinburg blüht. Die weithin über das Reich verstreuten Angehörigen haben am 14. Oktober zahlreiche Vertreter nach Berlin entsandt; einmütig beschloß die von dem Regierungs- und Forsterrat Wilhelm Graßhoff in Marienwerder geleitete Versammlung nach einem Vortrage des Kapitäns zur See Kurt Graßhoff in Berlin-Lichterfelde, einen Familienverband zu gründen und regelmäßige Tagungen abzuhalten. Noch nicht angegeschlossene Zweige und Namensträger, die das Wappen führen — wachsenden Steinbock auf geschächtem Schildesfuß —, wollen sich zur Prüfung ihrer Zugehörigkeit an einen dieser Herren wenden.

Rörkin an der Versante. Amtsrichter Schmidt.

**Familienjubiläum.** Am 25. und 26. November feiert die uradelige Familie der Grafen und Herren v. Schack im Hotel Esplanade ihr urkundlich nachweisbares 750jähriges Bestehen. Zuerst 1162, dann 1169 erscheint der Edelherr Schack von Bardowiek und Artlenburg in Urkunden Heinrichs des Löwen; in

**Neues Archiv f. Sächs. Gesch.** 33 Bd. 1912. Janus Cornarius (Otto Clemen). Johann Friedrich Böttger (E. Zimmermann). König Friedrich August II. als Dichter (Johann Georg Herzog zu Sachsen). Zu Alexius Krosners Lebensgeschichte (Paul Vetter). Die Herkunft des Rektors der Leipziger Nikolaischule M. Thomas Lebzelter (Richard Schmertsoch von Riegenthal).

**Thüringisch-Sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst.** 2. Bd. 2. Heft 1912. Otto Rademacher, Über die Merseburger Kalendarien (hier S. 188 ff. zahlreiche biographische Notizen über die in die Kalendarien eingetragenen Personen). — Wolfg. Stammler, Gellert-Briefe in der bibliotheca Ponickaviana zu Halle.

**Niedersachsen.** 1. Okt. 1912. H. Treseburg, Ein altes niedersächsisches Stadtgeschlecht [Schönermar] vom Nordrande des Harzes.

**Hessenland.** 26. Jahrg. 1912. 19. 20., Die altheßische Familie Duhsting.

**Heßische Chronik.** 1912 Oktober. Knottsch, Die Wellenburg bei Neustadt. Diehl, Joh. Wilh. Lichthammer mit unberöfentlichten Silhouetten. Ammann †, Aus meinem Tagebuch III. Henkelmann, Der Kurpfälzische Administrator Joh. Casimir u. seine Erziehungen zu Bensheim. Roeschen, Der oberheßische Genremaler E. Engel. Fald, Der Mainzer Komponist u. Dichter Paul Schumacher.

**Mitteilungen des Westpreuß. Geschichtsvereins.** 11. Jhrg. 1912. Graf August von Lehdorff in Westpreußen. Aus der Geschichte der Geschlechter Hohenzollern-Hechingen u. v. Weiher. Der Danziger Bildhauer Andreas Schlüter. Kaspar Stieler in Danzig. Die Gemälde- und Stichsammlung der Familie Muhl in Danzig.

**Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen.** Jahrg. 8, 1911 u. 9, 1912. Die Abtiffin Sophia von Quedlinburg 1203—1227 (Braun). Die Funde in den Turmknäusen der Stadtkirche zu Wittenberg (Müller). Die Pfarrebelegung im Fürstentum Halberstadt (Arndt).

**Zeitschrift für Brüdergeschichte,** VI. Jahrg. 1912. Heft 2. Erzählung der mährischen Exulanten in Herrnhut von ihrer Herkunft (J. Th. Müller). Die ältesten Berichte Zinzendorfs über sein Leben, seine Unternehmungen und Herrnhuts Entstehen (Ders.)

beiden Orten und deren Umgebung besaßen die Schack von Alters her ausgedehnten freieigenen Grundbesitz. 1282 schenkten sie die von ihren Vorfahren ererbte Johanniskirche in Bardowiek mit dem Patronatsrecht und allen Ländereien an das dortige Domkapitel, 1304 wurden sie von dem Bischof von Verden in den Bann getan, weil sie sich weigerten, von ihrem Rittersitze in Bardowiek den Zehnten zu zahlen. 1319 verkaufte Johann Schack dem Herzog Erich von Lauenburg seine freieigenen Besitzungen in dem damals Erteneborg genannten Artlenburg mit der Gerichtsbarkeit und allen ihm zustehenden Zehnten; doch blieb ein Zweig der Familie in Artlenburg und noch 1431 wird Vize Schack to Erteneborg urkundlich genannt. Trotz zahlreicher Veräußerungen von Grundbesitz blieb die Familie bis zum 30jährigen Krieg in der dortigen Gegend reich begütert. Im Laufe der Jahrhunderte erwarb sie neuen Grundbesitz in Schleswig-Holstein und Dänemark, in Pommern, Preußen, Schlesiens und namentlich in Mecklenburg, wo sie schon 1269 mit Edehard Schack de Boceneborch urkundlich auftritt. In Dänemark wurde der Feldherr Hans Schack 1671 in den Grafenstand erhoben; er stiftete die Lehnsgrafschaft Schackenburg, die sich jetzt noch im Besitz seiner Nachkommen befindet. 1876 erhielt der Dichter und Kunstfreund Adolf Friedrich Schack, Begründer der Schackgalerie in München, den Grafentitel für sich und den jedesmaligen Besitzer des Fideikommissgutes Zülew. Die dritte Grafenlinie blüht nur noch in weiblicher Abtammung in den dänischen Grafen Brockenhuus-Schack. Die Grafen Schack von Wittenau sind mit der Familie nicht stammverwandt. (Kreuzzeitung, 7. Oktober 1912.)

**Familientag.** Sonntag, 29. Sept. 1912 hielt der Familienverein derer von Wilucki seinen 23. ordentlichen Familientag ab, zu dem die in Preußen und Sachsen wohnenden Vettern sich zahlreich eingefunden hatten. Nach Erledigung des geschäftlichen

Seiles verammelten sich die Familienmitglieder im Hotel Kaiser Wilhelm zum gemeinschaftlichen Familiendiner.

**Jüdische Geschlechterforschung.** Neuerdings beginnt man auch auf jüdischer Seite der Frage nach Blut und Herkunft öffentlich das Recht der Erörterung zuzugestehen. Bei diesen Untersuchungen rächt sich manche alte Geld- und Mischeheirat, die längst als vergessen galt. Der Zionist Dr. Theilhaber macht im Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie interessante Mitteilungen über die Genealogie der jüdischen Familie Samson in Deutschland (aus Wolfenbüttel und Seesen). Für diese Familie ist ein Stammbaum aufgestellt worden, einer Stiftung wegen, aus der bedürftige Familienmitglieder, besonders im Falle der Eheschließung, unterstützt werden. Die Stifter haben in Wolfenbüttel und Seesen auch ein Schulwerk gegründet, worin „die Nachkommen der Samson Erziehung und Fortkommen finden können.“ Ausdrücklich enthält die Stiftung eine Bestimmung, daß die Nachkommen der Familie ohne Rücksicht auf ihre Religion zu unterstützen seien. Für die Schule in Wolfenbüttel wurde aber der jüdische Charakter festgelegt; auch die Synagoge dort wird aus den Mitteln der Stiftung unterhalten! Theilhaber gibt an, daß die Zahl der Familienmitglieder über 1200 beträgt. Im 19. Jahrhundert stellte er unter 300 Ehen der Familienmitglieder 54 sichere Mischehen fest, und dabei verschmolzen sich u. a. folgende Geschlechter mit jüdisch-reinrassigen Samson-Nachkommen: Frhr. von Thielemann, Frhr. von Weißenrode, von Boschan, von Holten, von Lepper-Fergussou, von Musculus auf Vandel, Comte de la Salle, de St. Pierre; ferner waren vermählt mit dem gemischten Nachwuchs: von Stofch, von Kummer, von Batock, von Duhn, von Reiche, von Göhen, von Carner, von Versner, de Viagre, von Veitinger, de Lina. Unter den bürgerlichen Mischehen verzeichnet Theilhaber viele Heiraten mit Offizieren, Gutsbesitzern, Akademikern, Schriftstellern und Malern. Selbst ein evangelischer Geislicher ist infolgedessen erberechtigt, während die unteren Schichten der Bevölkerung fast ganz fehlen, mit Ausnahme eines Lokomotivführers und einiger Handwerker. Der kleinere Teil der Familie dürfte noch jüdisch sein — der Religion nach. In der Hauptsache sind wohl natürlich auch hier — wie bei den Rothschilds — die Töchter an die geldbedürftigen Leute aus der „guten Gesellschaft“ des Wirtschaftes abgegeben worden, während die Söhne das Geschlecht rein fortzuführen suchten. Doch wird das hier nicht besonders festgestellt. Zu den bedeutendsten jüdischen Familien wurden Verwandtschaftsbande geschlungen. Doch ist jetzt die direkte männliche Nachkommenschaft der Samsons (in der 8. Generation) fast völlig erschöpft. Die Familie als solche erscheint zugrunde gerichtet. Aber in wieviele deutsche Familien hat sie ihr Blut gegeben, und wie mag es da gewirkt haben! Wieviele neue Mischehen mag da die Blutmischung nach sich gezogen haben, und wieviel mag noch an deutscher Art in den Sprossen jener Familien leben? Einer heiratete sogar eine Kreolin. Alle Schuhwälle des Instinkts sind eben da zerbrochen. Und nun bedenke man, wieviele solcher Mischlinge und Mischlingsprossen wohl die Schulstiftung für sich nützen und so geistig mehr oder weniger zu Volljuden geworden sein mögen! Wahrlich sie lehrt etwas, die Genealogie der Familie Samson! Wir können da mit dem Zionisten Dr. Theilhaber völlig einverstanden sein. (Deutsche Tageszeitung, 22. Sept. 1912.)

**Stiftung.** Der Churfürstlich Sächsische Kammerherr von Goldstein auf Passendorf hat für Abkömmlinge der Familien Marschall von Bieberstein, von Leipziger und von Roseritz während dreijähriger Dauer ihrer Studienzeit auf den Universitäten Halle a. S. oder Leipzig unterm 20. September 1762 ein Familienstipendium gestiftet, welches jährlich 105 Mark beträgt und für die Jahre Ostern 1912/14 vom Domkapitel zu Merseburg zu verleihen ist. Bewerbungen sind mit den Universitätszeugnissen über Fleiß und Führung dahin einzureichen.

(Leipziger Tageblatt, 106. Jahrgang, Nr. 138.)

**Muffelscher Nachlaß.** Der Seite 88 des vorliegenden Bandes dieser Zeitschrift erwähnte Nachlaß Adolf von Muffels befindet sich meines Wissens im Kreisarchiv Nürnberg. Dr. E. Wiedemann. — Wie mir das Kreisarchiv Nürnberg mitteilt, befindet sich daselbst „das Archiv der Familie Muffel v. Eschenau 1401—1783“. Die Seite 88 von uns gebrachte Notiz war der Augsburger Zeitung entnommen. Das Germanische Museum verwahrt

(Anzeiger des germ. Nationalmuseums S. 35, 1912, II) das Vidimus eines Wappenbriefes aus dem Nachlaß Muffels. Ein Originalbrief Muffels im Archiv unserer Zentralstelle vom 26. Jan. 1911 sagt: „Im Sinne der mir dargelegten Aufgabe der verehrl. Zentralstelle teile ich mit, daß ich als Lehler meines Stammes in 15jähriger selbst durchgeführter Arbeit die Muffelsche Familiengeschichte in 7 Handschrift-Bänden Fol., durchsetzt mit Wappen-Bildern, Kupfern, Plänen, Karten, Portraits, Abbildungen mit 3 Stammbäumen erstellt habe. Das Original ist lehtwillig dem Rgl. Kreis-Archiv in Nürnberg vermach.“

Eduard Heydenreich.

**Vom pfälzischen Mundartwörterbuch.** Seit 1910 ist der Professor an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh., Dr. Georg Ruffner (ein Würzburger), mit den Vorarbeiten zur Herausgabe eines Pfälzischen Mundartwörterbuches beschäftigt. Er wandte sich im Verein mit dem Mundartdichter Karl Käder in einem Aufruf an die Pfalzbesohner, um möglichst viel mundartliche Wörter und Ausdrücke zu erlangen. Die auf diesen Aufruf hin eingegangenen 38 000 Wörter und Ausdrücke hat Professor Dr. Ruffner inzwischen gesichtet, bezettelt und alphabetisch geordnet und wird sie nun wissenschaftlich bearbeiten. Doch sind weitere Mundartbeiträge immer noch hoch willkommen.

Zu Seite 142, Spalte 2 des vorliegenden Jahrganges der Familiengeschichtlichen Blätter, **Bevölkerung von Heilbronn**, bemerke ich: Es ist richtig, daß die Bevölkerung ursprünglich fränkisch ist, aber durch Zuwanderung aus dem schwäbischen Teil von Württemberg und durch den Einfluß der Residenz ist es hier, wie überall in ähnlichen Fällen, gekommen, daß die Gebildeten jetzt allgemein den schwäbischen Dialekt angenommen haben, während ihre Eltern und Großeltern noch fränkisch sprachen. Ich habe diesen Wandel bei meinen vielen Verwandten in Heilbronn deutlich beobachtet. Nur das niedere Volk spricht noch fränkisch.

Dresden.

Prof. Dr. Karl Vollmöller.

**Frankfurter Bücherfreund.** Mitteilungen aus dem Antiquariate von Joseph Vär & Co., Frankfurt a. M., Hochstr. 6, 10. Jhrg. 1912, Nr. 3—4. Dieses Doppelheft ist durch seine reiche Illustrierung bemerkenswert und enthält incunabula typographica 1450—1500. Von den Büchern, die hier zum Kauf angeboten werden, erwähnen wir die 1473 gedruckte lectura super arboribus consanguinitatis affinitatis et cognationis spiritualis des Johannes Andrae mit 2 blattgroßen Holzschnitten, den arbor consanguinitatis darstellend (Mf. 160). Genealogisch interessant sind ferner das für 7000 Mf. angebotene, um 1493 gedruckte psalterium des Hermann Nishewitz mit Porträts und Wappen, das erste in der berühmten Reihe der für Kaiser Maximilian hergestellten Holzschnittbücher, und das für 4500 Mf. angebotene, 1475 gedruckte Rudimentum novitorium: dieser erste datierte Lübecker Druck enthält eine Universalgeschichte; vorausgehen dem Text 11 Blätter mit Stammbäumen, die aus Ketten und Ringen bestehen; einige der größeren Ringe sind mit Porträts gefüllt. Tafel LXXVIII des vorliegenden Doppelheftes enthält eine Probe derartiger Stammbäume.

**Ein altes Stammbuch.** Von Georg Hänel in Dresden.

In meinem Besitze befindet sich ein interessantes Stammbuch eines Mitgliedes meiner Familie aus den Jahren 1768 bis 1781, und gebe ich in folgendem wenigstens eine Aufstellung vorkommender Familien- und Ortsnamen mit Jahreszahlen, hierzu bemerkend, daß einzelne Blätter feiner Tuschezeichnungen und herrlicher Malereien auf Schweinsleder darin sind. Die Einträge sind in deutscher, lateinischer, griechischer, hebräischer, englischer, französischer, italienischer, holländischer und wendischer Sprache abgefaßt. Eigentümer des Buches war Johann Friedrich Hänel, \* 12. September 1749 in Lauter i. Erzgeb., † 7. September 1818 in Lauter. 1764 kam er nach Halle, 1768 auf die Universität Leipzig, um Theologie zu studieren; 1772 bis 1777 war er Hauslehrer in Dresden, 1780 bis 1781 in Altdorf bei Nürnberg, 1781 im Dezember wurde er als Pfarrer in Lauter ordiniert und amtierte daselbst 37 Jahre bis 1818, er starb unvermählt. Blatt 3 und 4 stehen seine Eltern Christian August Hänel und Anna Maria Hänelin unterm 27. Mai 1768. Weitere nahe Angehörige habe ich alphabetisch eingeordnet zur leichteren Übersicht und kommen folgende Einträge vor von: Ahmann, C. G., stud. jur., Leipzig 1772. Blatt 144. — Balbach, J., . . . , Altdorf 1780. Blatt 68.



Bauer, Joh. Gottlob, Leipzig 1770. — Baumgärtner, A. W., Schneeberg 1774. — Bayer, Joh. Georg, aus Erfurth, Halle 1768. — Bielinski, Emanuel Gotthülff, 1768. — Birkner, P. F., aus Nürnberg, Altdorf 1780. — Boerner (Goelferbytanum), Leipzig 1772. — Blettermann, C. F., ein Holländer vom Rap der guten Hoffnung, Leipzig 1770. — Breittkopf, Christoph Gottlob, der jüngere, Leipzig 1772. — Busch, Ad. Fr. S. Min. Cand., Buchholz. — Hahn, Friedr. Christoph, in Hof 1769. — Hänel, Anna Maria, Lauter 1768. — Hänel, Chr. August, Lauter 1768. — Hänel, Christiane Sophie, Lauter 1769. — Hänel, Christ. Gottfried, Schneeberg 1769. — Hänel, Joh. Charlotte, Buchholz 1770. — Hänel, Joh. Friederika, Buchholz 1769. — Hänel, Joh. Gottlieb, Lauter 1770. — Hänel, Joh. Heinrich, Lauter 1769. — Haenel, Christ. Friedr., Leipzig 1772. — Haenel, Chr. Heinr., med. cultor, Leipzig 1772. — Haenel, Chr. Heinr., Schneeberg 1768. — Haenel, Joh. August, Hof 1768. — Hahmann, Chr. Gottlob, Leipzig 1770. — Hauschilt, Chr. Gottfried, diac. subst. zu Lausitz, Dresden 1775. — Haertel, Mag. Florens Christoph, Dresden 1773, Pastor design. apud Schmenses. — Heinke, Carl Friedr. Ernst, Premier-Leutnant, Dresden 1777. — Heinkin, Christiane Louise geb. Hänel, Dresden 1777. — Hengeveldt, Caroline, Chre Maria. — Heudenroth, Joh. Christ., Dresden 1775, Pristeblichio-Merseburgens, cand. 1776 Pastor in Frankleben. — Heun, Friedr. Wilh., Bergrath, Dresden 1775. — Hildebrand, Mag. Chr. Gottlieb, Leipzig 1778, Cantor in Schulporta. — Hofmann, Dr. Carl Gottlob, Wittenberg 1769. — Hofmann, Carl Gottfried, theol. cult., Wittenberg 1769. — Horn, Joh. Erd, Halle 1768. — Horn, Ludw. Gottlieb, aus Verden im Hannörischen, Halle 1768. — Hüttemann, J. G. aus Schleswig-Holstein, Leipzig 1770. — Hollaz, A. J. D., theol. cult., aus Pommern, Halle 1768, † 1770 als Feldprediger. — Wagner, Johannes Gottlob, Pastor in Schweifershain, Dresden 1773. — Walthers, D. A.; et en Droits, Leipzig 1772. — Winkler, Joh. Carl, von Mohrenfels, Altdorf 1780. — Winkler, Joh. Heinr., Physik-Professor, Leipzig 1769, † 1770. — Wehrmann, Friedr. Rud. Theod., Halle 1786 (Palaeomarchico scribenz). — Wolff, Joh. G., aus Mediasch in Siebenbürgen, Dresden 1774. — Wolke, M. C. J., Leipzig 1772. — Wunnerlich, Joh. Albrecht aus Niederwöhitz 1768. — Xeder, Joh. George, Evangel. Prediger zu Poln. Freystadt ob. Radwitz im largischen Kreis in der Provinz Groß-Pohlen, Altorf 1780, lebte noch 1791. — Zimpel, H. G., Leipzig 1769. — Zizmann, stud. theol. aus Annaberg, Leipzig 1771, war 1776 an der Schule in Sangerhausen. — Zöper od. Löper, Carl Ludwig, aus Hinterpommern, Halle 1768. — Hiermit schließt das alphabetische Namensverzeichnis. Wertvoll und interessant ist auch die im Buche befindliche feine Bleistiftzeichnung von der Hand von Goethe's Jugendliebe, der Anna Catharina Schönkopf verehel. Rannin und die Carmosin-Federzeichnung von deren Mutter, Catharina Sibylla Schönkopftin vom 6. Juni 1772. Zu weiterer Auskunft ist gern bereit der jetzige Besitzer des Stammbuches Georg Hänel in Dresden 16, Nikolaistraße 10.

**Adelsdekret.** Unser Abonnet, Herr Gewerbeassessor Dr. Beyer zu Essen-Ruhr, hatte die Freundlichkeit, den Neudruck einer Zeitung vom 13. Oktober 1811 zu übersenden. Es ist Nr. 82 der Allgemeinen Politischen Nachrichten, zu Essen heraus-

gekommen. Diese Nummer 82 enthält auf 4 Seiten Kleinquart außer Bekanntmachungen des Maire v. Sabouillot und des Domänen-Rentmeisters J. H. J. Wittweg in Essen, des Oberförsters Stahl in Stoppenberg und der Herber'schen Buchhandlung in Meersburg und Rottweil den Wortlaut eines zu Amsterdam publizierten Dekretes des Kaisers Napoleon über Adelsstitel. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: Napoleon &c. Wir haben beschlossen und befohlen etc. Art. 1. Unsere Unterthanen in den Departementen des Arnß, der Appenninen, der Mündungen der Maas, der Elbe, der Schelde, der Jssel, des Rheines, der Weser, der Doire, der Süd- und West-, so wie der Ober-Emß, jene von Friesland, von Genua, von der Lippe, von Marengo, an dem mittelländischen Meere, von Montenotte, von Mambrone, an dem Po, von Rom, am Simplon, von Cesia, von Stura, von Trasmena, vom Taro, von der obern Insel des Züidersee's, welche vor der Vereinigung dieser Länder mit dem franz. Reiche Feudalrechte genossen haben, erhalten hiemit die Erlaubniß, sich innerhalb 16 Monaten, das heißt: bis zum 1. Januar 1813, an Unseren Vetter, den Prinzen Erzkanzler des Reichs, zu wenden, um bei demselben durch Unsere Gnade neue Reichsadelsdiplome, neue Wappen und Farben zu erhalten, welche an die Stelle derjenigen treten müssen, deren Beibehaltung ihnen die Staatsgesetze nicht mehr erlauben. 2. Das Ansuchen muß durch einen Unserer Staatsrathsanwälte abgefaßt und verhandelt werden, wie solches Unser Dekret vom 24. 1808 vorschreibt. 3. Die dießfällige Vorstellung mit ihren Beilagen wird Unserm Generalsekretair des Adelsdiplomstempelamtes übergeben, worauf sie auf Verordnung des Prinzen Erzkanzlers dem Generalprokurator Unseres Staatsrats mitgeteilt wird, welcher die Rechte, Ansprüche und Besitzungen der Suchenden zu verifiziren beauftragt ist. 4. Das Adelsdiplomstempelamt wird nach Anhörung Unseres Generalprokurators und seines Gutachtens über die eingereichte Vorstellung und ihre Beilagen delibrieren. 5. Uns wird sodann die erwähnte Deliberation nebst einem Auszuge aus der überreichten Vorstellung und ihren Beilagen und dem Gutachten des Generalprokurators durch den Prinzen Erzkanzler vorgelegt werden, welcher sodann auf Unsern Befehl, auf Anrufen der Impetranten, die offenen Briefe ausfertigen lassen wird, welche die neuen Titel und Vorzüge enthalten, die wir zu erteilen für gut finden werden. 6. Alle auf diesem Wege erlangten Titel und Ansprüche gehen auf die direkte und legitime, natürliche oder adoptirte Nachkommenschaft männlichen Geschlechts nach der Reihe der Erstgeburt über, und in dem Falle sie von solchen besessen werden, welche nach Unserm kaiserl. Statuten vom 1. März 1808, deren Dispositionen, auf das Genaueste erfüllt werden müssen, ein Majorat errichtet haben, so sollen ihre Titel und Ansprüche in Kraft dieses gegenwärtigen Dekrets übertragen werden. 7. Unser Vetter, der Prinz Erzkanzler des Reichs, ist mit Vollziehung dieses Dekrets beauftragt, welches dem Gesetzbülletin einverleibt werden soll.

Unterz. Napoleon.

#### Druckfehler.

S. 133 rechte Sp. Zeile 10 v. u. lies Anna Veill. S. 161 rechte Sp. Zeile 9 v. u. lies M. Sebastianus Voethius. S. 168 linke Sp. Zeile 28 v. u. lies Matthias Manß.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden Seiner Erzellenz des Herrn  
Generalleutnants

**Paul von Windheim,**

langjährigen Mitgliedes unserer Zentralstelle, geziemend Kenntniß zu geben.

Leipzig, im Oktober 1912.

Die Schriftleitung.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn Hauptmann z. D.

**Oskar Beckmann,**

langjährigen Mitgliedes unserer Zentralstelle und, solange er in Leipzig war, Vorsitzenden unserer Ortsgruppe Leipzig, der sich in Sachen unserer Bestrebungen mit großem Erfolg betätigt hat, geziemend Kenntniß zu geben.

Leipzig, im Oktober 1912.

Die Schriftleitung.

# Familiengeschichtliche Blätter

== Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ==

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

X. Jahrg.

Dezember 1912

Nummer 12

**Inhaltsverzeichnis:** Geschäftliche Mitteilungen. — Eingänge. — Zur 50jährigen Wiederkehr von Uhlands Todestag (mit Ahnentafel des Dichters) (Heldenreich). — Ein angeblicher Vorfahr des deutschen Reichskanzlers (von Arnswaldt). — Aus dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Poststein in Sachsen-Mittelelbe 1594—1840 (von Thümmel). (Schluß). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

## Geschäftliche Mitteilung.

Damit das Dezemberheft pünktlich zum 15. Dezember erscheinen kann, werden das alphabetische Register der Familiennamen, das Inhaltsverzeichnis zum 10. Jahrgang, Titel und Vorwort, etwa 20 Seiten in gr. 4°, kostenlos dem Januarheft beigegeben werden.

Eine heraldische Einbanddecke in der Art der früheren Jahrgänge kann für den 10. Jahrgang nur dann hergestellt werden, wenn die Beteiligung dafür groß genug ist. Wir bitten daher um möglichst zahlreiche Bestellung auf Einbanddecken, damit der alte Brauch erhalten bleibt. Falls keine andere Farbe angegeben wird, lassen wir die Decken rot herstellen. Der Preis beträgt 3 M. und wird mittels Nachnahme erhoben, wenn er nicht im voraus eingesandt wird.

Der vierte genealogische Abend der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte im laufenden Winter findet

**Dienstag, den 14. Januar 1913, abends 8 Uhr,**

im Hotel Palmbaum, Leipzig, Gerberstraße 3, unterer kleiner Saal, statt. Es werden Vorträge halten

1., Herr Pfarrer Sclert aus Rückmarsdorf bei Leipzig: **Die Seelgeräte des Mittelalters.**

2., Herr Pfarrer Richter aus Königswalde bei Annaberg: **Bilder aus der Geschichte einer alten Leipziger Familie und deren kulturgeschichtliche Bedeutung.**

Gäste, auch Damen, sind herzlich willkommen.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Dr. Brehmann.

## Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Hönger, Die Entwicklung der literarischen Darstellungsform der Genealogie bei den germanischen Stämmen bis in die Karolingerzeit 1912 — vom Verf. Herrn Dr. Hönger in Leipzig.

Voigt, Die Anleihen der Stadt Hamburg während d. Jahre 1601—1650 1912 — vom Vorstand des Vereins für Hamburger Geschichte in Hamburg.

Die Grenzboten 1912, 34. 35. 38. 42 — von deren Mitarbeiter Herrn Kammerherrn Dr. Reule von Strabonitz in Großlichterfelde bei Berlin.

Nachrichten zur Gesch. der Familien Groeneveld, hrsg. v. Groeneveld. 2 Bände 1911 und 1912.

Prof. Dr. Grober, Die Behandlung der Rassenchäden, Separatdruck 1912 — vom Herrn Verfasser.

2 Exemplare der Chronik der Familie Zerener (Zerener) nebst gedrucktem Stammbaum 1912 — von Sr. Excellenz Herrn Generalleutnant z. D. Zerener in Liegnitz.

Schriften des Ver. für Gesch. der Neumark — von Herrn Assessor Dohert in Probstheuben.

Oskar Fald, Familie Fald aus Kirwitz (Pom.) — vom Herrn Verfasser.

Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamm des Broder Mumsen zu Bopslut — von der Familie.

Niederachsen. Ein Verzeichnis von Büchern. 1912 — von der Firma Ernst Geibel in Hannover.

Schlesiens Adel im politischen Leben der Gegenwart 1912; Kalender der deutschen Adelsgenossenschaft 1912 — von Herrn von Burkersroda in Erfurt.

Versteigerungs-Katalog von Münzen und Medaillen von Brüber Egger, Wien 1912 (mit zahlreichen Abbildungen) — von Herrn P. v. Gebhardt in Leipzig.

Ueber die weiteren Eingänge wird in der nächsten Nummer dankend quittiert werden.

## Ludwig Uhland.

Ein Gedenkblatt zur 50jährigen Wiederkehr seines Todestages.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich in Leipzig-Connewitz. (Hierzu eine Kunstbeilage).

Am 13. November 1862 starb Ludwig Uhland, ein hervorragender Politiker, ein bahnbrechender Gelehrter, ein gottbegnadeter Dichter, dessen Dichtungen Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind.

Nach gut absolvierter lateinischer Schule wurde der begabte Knabe schon im 15. Jahre als Jurist auf der Universität seiner Vaterstadt Tübingen inskribiert, wo er am 26. April 1787 geboren war. Von einer wissenschaftlichen Reise aus Paris zurückgekehrt, widmete er sich 1811 zunächst der Advokatur und arbeitete zu Stuttgart im Büro des Justizministers. Als rheinländischer Württemberger konnte er die Ereignisse der Befreiungskriege nur mit begeistertsten Hoffnungen begleiten. Resigniert sang er damals:

Und bin ich nicht geboren	Doch möcht ich eins erringen
Zum hohen Helidentum,	In diesem heiligen Krieg:
Ist mir das Lied erkoren	Das edle Recht, zu singen
Zu Lust und schlichtem Ruhm,	Des deutschen Volkes Sieg.

Seine Lieder reihen sich würdig denen der norddeutschen Sangesgenossen an, so wenn er sagt:

Es rauscht und singt im goldnen Licht;  
Der Herr verläßt die Seinen nicht,  
Er macht so Heil'ges nicht zum Spott,  
Viktorial mit uns ist Gott.

In die Fragen der inneren Politik wurde Uhland durch die Absicht des Königs von Württemberg gezogen, seinem Lande eine neue Verfassung zu geben. Da fühlte auch Uhland sich berufen, als Dichter das Wort zu erheben. Mit Enthusiasmus wurden seine Lieder in fliegenden Blättern verbreitet. Er wurde 1819 von dem Oberamte Tübingen, 1820 von seiner Vaterstadt, 1832 von der Stadt Stuttgart in die Ständeversammlung und von der Kammer in der Folge zum Beisitzer des weiteren Ausschusses gewählt. Uhland gehörte zu den hervorragendsten Mitgliedern der konstitutionellen Opposition. 1839 leistete er auf eine Wiederwahl Verzicht. Doch wählten ihn 1848 die Wahlbezirke Tübingen-Rotenburg in die deutsche Nationalversammlung; hier hielt er auf seinem Posten bis zur Auflösung der Nationalversammlung aus und begleitete sie noch nach Stuttgart. Die Geschichte hat den politischen Anschauungen Uhlands Unrecht gegeben: hat sich doch Uhland entschieden gegen das preussische Erbkaisertum und gegen den Ausschluß Österreichs aus Deutschland ausgesprochen. Aber die Mannhaftigkeit, mit der er für seine politischen Überzeugungen eintrat und die ihm sogar seine Tübinger Universitätsprofessur kostete, ist vorbildlich und der höchsten Anerkennung würdig.

Als Germanist gehört Uhland zu den Begründern dieser Wissenschaft. Seine Werke sind wiederholt herausgegeben, so von Holland, v. Keller und Pfeiffer (8 Bände, Stuttgart 1865—73), von L. Geiger (4 Bände, Leipzig 1896), Gottschall (4 Bände ebd. 1899), Hothof (Stuttgart 1901) u. a. Es liegt ein ergreifender Hauch von Poesie und ein liebevolles Sichhineinleben in den Geist alter Zeiten über diesen Arbeiten. Mit Freuden erinnert sich der Schreiber dieser Zeilen an die Jahre, in denen er Uhlands „Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage“ (so lautet der Titel der Ausgabe von 1865 ff.) für den deutschen Unterricht verwenden konnte. Diese Arbeiten würden allein ausreichen, Ludwig Uhland ein dauerndes Andenken für alle Zeit zu sichern; sie sind ein monumentum aere perennius, nachdrücklicher noch redend als das Standbild Uhlands, welches von G. Kieß modelliert und zu Tübingen 1873 enthüllt wurde.

Uhland war der erste sachmännliche Vertreter seiner Wissenschaft auf der schwäbischen Hochschule. Seine Kollegienhefte, die nach seinem Tode herausgegeben wurden, zeigen ihn nicht bloß als Herrn des Stoffes, sondern haben auch eine sehr geschickte Anordnung und eine große Fertigkeit im Disponieren und in der Zubereitung für den mündlichen Vortrag. Er las über Geschichte der deutschen Poesie im Mittelalter, sowie im 15. und 16. Jahrhundert, über Sagengeschichte der germanischen und romanischen Völker, ferner von spezielleren Gegenständen über das Nibelungenlied, mit viel Beifall. Noch beliebter waren die unter dem Namen des „Stilistikums“ bekannten Abungen, welche Uhland anstellte.

Es waren das eine Art von Disputatorium; Studierende aller Fakultäten haben sich daran beteiligt. Uhland ist nicht in dem Sinne wie Jakob Grimm ein großer Entdecker und Bahnbrecher. Aber er ist ein ganz außerordentlich fleißiger und treuer Arbeiter, der historischen Sinn und eine auch nicht durch die schönsten Perspektiven verführbare Vorsicht im Schlußziehen mitbrachte.

Von den zwei vollen Duzenden vollendeter und unvollendeter Dramen, die Uhland schrieb, sind Ernst von Schwaben und Ludwig der Baier die bekanntesten; in das erstere hat Uhland sein poetisches, in das zweite sein politisches Ideal gegossen. Ernst von Schwaben gehört nach der Schönheit seiner Sprache nicht nur zu Uhlands besten Leistungen, sondern überhaupt zu dem Prächtigen, was wir besitzen, es ist der höchste Gesang der Freundestreue. Der dramatische Aufbau ist in Ludwig dem Baiern entschieden besser. Aber freilich die psychologische Dialektik, ohne die wir uns eine große Tragödie nicht zu denken vermögen, fehlt auch hier. Wischer traf den Nagel auf den Kopf, wenn er sagte, daß bei Uhland zwar für die erzählende Dichtung, nicht aber für die dramatische die Fähigkeit ausgereicht habe, sich in einen fremden Zustand zu versetzen. Uhland war kein Shakespeare.

Gegen gehört Uhland als Lyriker und Epiker durch die Wahrheit und Schlichtheit der Empfindung, die malerische Naturanschauung und durch die seltene Kunst, mit wenigen Worten vollkommen abgerundete Gestalten und lebendige Vorgänge zu zeichnen, zu unseren allergrößten Klassikern. Das Geheimnis seiner unvergänglichen Wirkung liegt vor allem in der tiefen und poetischen Erfassung des Volkstümlichen. Hiermit verband er eine einfache, höchst knappe Prägnanz der Form, die so wie er nur noch Goethe und Heine erreicht haben. Er fesselt uns durch Geradheit, Treue und Klarheit des Charakters, die ihn als einen edlen Typus des germanischen Menschen erscheinen lassen. Uhlands Gesang umfaßt einen weiten Bereich. Er selbst hat es angedeutet:

Ich sang in vor'gen Tagen	von alten frommen Sagen,
der Lieder mancherlei,	von Minne, Wein und Mai.

Von Minne klingt es wieder in den „Wanderliedern“, deren letztes alles Liebesglück und alle Liebessehnsucht in wenigen Worten so ergreifend durchfühlen läßt:

O brich nicht Steg, du zitterst sehr!  
O stürz nicht, Fels, du dräuest schwer!  
Welt geht nicht unter, Himmel fall nicht ein,  
eh' ich mag bei der Liebsten sein!

Häufig feiert er den Frühling, die hoffnungsvolle Jugendzeit der Natur:

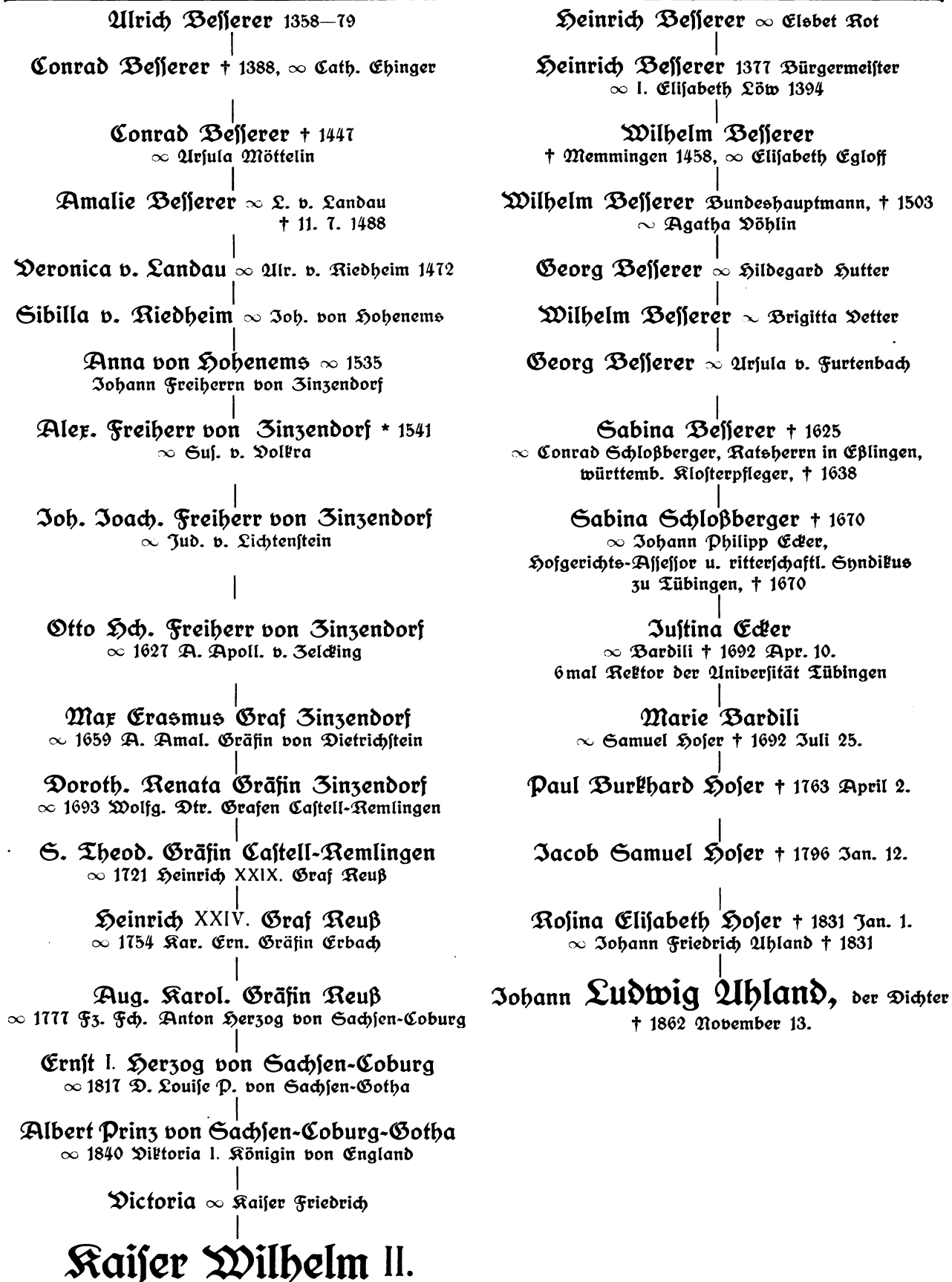
Die Linden Lüfte sind erwacht,	O frischer Duft, o neuer Klang!
sie säufeln u. weben Tag u. Nacht,	Nun, armes Herze, sei nicht bang,
sie schaffen an allen Enden.	nun muß sich alles, alles wenden.

Von der Natur richtet sich sein Blick empor zu der Welt der Ewigkeit, von dem irdischen zu dem künftigen Frühling, der drüben anbricht. So wenig Worte er davon macht, so entschieden ernst und schlicht fromm ist der Grundton der Uhlandschen Dichtung. Uhlands höchste Bedeutung liegt aber in seiner epischen Poesie, in seinen Balladen und Romanzen. Ihm verdanken wir es, daß wir von den Sagen der Väter nicht bloß Kenntnis haben, sondern daß wir sie als unser geistiges Eigentum wirklich besitzen. Er hat uns die Gestalten der Vorzeit so lebendig, so wirklich wieder heraufgezaubert, daß wir sie zu sehen glauben und sie für immer fest umrissen in der Erinnerung behalten. So hat der württembergische Held Graf Eberhard der Rauschbart sich aller Deutschen Herzen erworben. Doch auch die ferner liegenden Stoffe hat uns Uhland nahe zu bringen verstanden.

1820 heiratete Uhland Emilie Wischer, die früh verwaiste Tochter eines Calwer Kaufmanns. Es ist ein stilles Glück gewesen, daß die Gatten miteinander genossen; leider in einer Beziehung nur zu still, denn die Ehe war kinderlos. Die Kinder der frühverstorbenen Schwester Uhlands, sowie ein Sohn eines Freundes, welche das Paar an Kindesstatt annahm, mußten den eigenen Kinderlegen ersetzen. Uhlands Frau wußte sehr genau, was sie an ihrem Manne hatte; sie war die treue Begleiterin seiner Reisen und die aufmerksame Teilnehmerin an seinen

Heinrich Besserer 1296. 1309

Otto Besserer 1338–58 auf dem Judenhof, Gattin Margareth Strölin



Georg von Gaisberg, Vogt in Schorndorf, † 1539

---

Maria von Gaisberg, \* 1535, † 1613  
∞ Matthaeus Heller in Stuttgart

---

Marie Heller, \* 1559 Juli 30., † 1618 Febr. 11.  
Johann Valentin Moser, \* 1588 März 26., † 1613 März 23. od. 24.

---

Johann Valentin Moser, \* 1588 März 26., † 1631 Jan. 24.  
Anna Marie Ramminger, \* 1594 Nov. 30., † 1660 Juli 9.

---

Johann Jacob Moser, \* 1620 Juni 20., † 1666 Apr. 4.  
Anna Rosina Hauff, \* 1622 Apr. 8., † 1655 Aug. 6.

---

Johann Valentin Moser, \* 1645 Dez. 29., † 1688 Mai 7.  
Anna Kunigunde Krimmel

---

Anna Rosina Moser, \* Balingen 1671 Apr. 8., † Stuttgart 1734 Aug. 17.  
∞ Derendingen 1689 Sept. 21. Moritz David Harpprecht \* Tübingen 1664 Juli 14. † Wehlar 1712 Sept. 4.

---

Juliane Rosine Harpprecht, \* 1699 Dez. 12., † Tübingen 1737 Sept. 18.  
∞ Stuttgart 1716 Juli 14. Johannes Zeller, \* Maulbronn 1690 Juli 30., † Königsbronn 1765 Sept. 11.

---

Rosina Elisabeth Zeller, \* Calw 1718 Mai 30., † 1788 Jan. 14.  
∞ Tübingen 1738 Sept. 23. Johann Samuel Hofer, \* Tübingen 1714 März 12., † 1796 Jan. 12.

---

Rosina Elisabeth Hofer, \* 1760 Aug. 11., † Tübingen 1831 Jan. 1.  
∞ Tübingen 1783 März 20. Johann Friedrich Uhland, \* 1756 Juli 11., † 1831

---

Johann Ludwig Uhland, \* Tübingen 1787 Apr. 26., † das. 1862 Nov. 13.

Studien. Sie hat nach seinem Tode seinem Andenken das Buch gewidmet: „Ludwig Uhlands Leben. Aus dessen Nachlaß und aus eigener Erinnerung zusammengestellt von seiner Wittve.“ (Stuttgart, Cotta, 1874.) Hier stellt sie uns Ludwig Uhland in voller Lebensfrische und plastischer Rundung vor Augen. Es ist ein Buch, das zu den freundlichsten Erscheinungen unserer modernen deutschen Literaturgeschichte zählt.

Mit Recht beginnt dieses Gedebuch mit der Familie Uhland und wirft die Frage auf, von wem sich die poetische Begabung auf den Dichter vererbt habe. „Ohne ein Gewicht darauf zu legen“, heißt es daselbst, „ist hier zu bemerken, daß die Mutter seines Vaters eine Tochter des Landschaftsbesizers Stäudlin war und drei Geschwister Stäudlin, zwei Brüder und eine Schwester, Gedichte herausgegeben haben, und auch die Mutter des Aesthetikers Friedrich Vischer ein Glied dieser Familie war. Daß die Großmutter des Dichters eine Frau von seinem Geist und Gemüt gewesen sein muß, bezeugen die von ihr noch vorhandenen Briefe. Auch von ihrem Gatten, dem Großvater Uhlands, sind Gedichte vorhanden, die er an Frau und Kind gerichtet hat. Sie zeigen aber weniger eine entschiedene poetische Begabung, als einen frommen und zarten Sinn. Ein wahrhaftes, redliches und frommes Gemüt hat sich jedenfalls von den Großeltern und Eltern auf Ludwig Uhland vererbt und wurde von ihnen mit großer Liebe und Treue in ihm ausgebildet.“

In Ergänzung der bisherigen gedruckten Literatur veröffentlichte ich im Folgenden eine Ahnentafel des Dichters, wobei ich mich der Bezifferungsmethode des Herrn Kammerherrn Dr. Kefule von Stradonitz bediene, und weitere Mitteilungen über die Vorfahren des Dichters. Ich verdanke diese bis in die 12. Generation zurückreichenden Angaben der gütigen Mitteilung meines Kollegen Herrn Werner Constantin von Arnswaldt, Archivars der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, welcher durch zahlreiche Dienstgeschäfte verhindert war, dieselben selbst zu publizieren und zu besprechen.

Die Geschwister des Dichters (1c) Johann Ludwig Uhland waren (1a) Friedrich Ludwig Jacob, \* Tübingen 1784 März 26, † 1784 April 4; (1b) Friedrich Ludwig Jacob, \* Tübingen 1785 April 2, † Tübingen 1794 März 12; (1d) Friederike Elisabeth Gottliebe, \* Tübingen 1791 April 1, † Tübingen 1791 April 29; (1e) Louise Gottliebe, \* Tübingen 1795 Sept. 11, ∞ Diakon Meher zu Haiterbach; (1f) Friederike Carolinne, \* Tübingen 1799 Juli 17, † Tübingen 1799 Sept. 5. — Die Eltern des Dichters, die I. Generation der Ahnentafel bildend, waren 2. Johann Friedrich Uhland, J. U. Dr. u. Universitätssekretär, \* Tübingen 1756 Juli 11, † 1831, ∞ Tübingen 1783 März 20; (3.) Rosina Elisabeth Hofer, \* Tübingen 1760 Aug. 11, † Tübingen 1831 Jan. 1. — II. Generation: 4. Ludwig Josef Uhland, Prof. ord. theol. in Tübingen 1722 Mai 16, † 1803, ∞ Tübingen 1720 Febr. 6; 5. Gottliebe Stäudlin, † Tübingen 1793 April 26; 6. Jacob Samuel Hofer, Lic., Hofgerichtsadvokat u. Universitätssekretär, \* Tübingen 1714 März 12, † Tübingen 1796 Jan. 12, ∞ Tübingen 1738 Sept. 23; 7. Rosina Elisabeth Zeller, \* Calw 1718 Mai 30, † Tübingen 1788 Jan. 14. — III. Generation: Joseph Uhland, Kaufmann in Tübingen, † 1772, ∞ Tübingen 1720 Febr. 6; 9. Maria Rosina Schnierlin in Tübingen 1694 Nov. 27; 10. Johann Jacob Stäudlin, Landschaftsbesizer in Stuttgart, † Stuttgart 1765 April 12, ∞. 11. Maria Jacobina . . ; 12. Paul Burkhard Hofer, Advokat in Tübingen, \* Stuttgart 1686 Mai 31, † Tübingen 1763 April 2, ∞ Tübingen 1713 Mai 15; 13. Sabitho Charitas Schweder, \* Tübingen 1690 Jan. 15, † ebd. 1773 Juni 4; 14. Johannes Zeller, Praelat von Königsbronn, \* Maulbronn 1690 Juli 30, † Königsbronn 1765 Sept. 11, ∞ I. Stuttgart 1716 Juli 11; 15. Juliana Rosina Harpprecht, \* 1699 Dez. 12, † Tübingen 1737 Sept. 18. — IV. Generation: 16. Johann Michael Uhland, württ. Quartiermeister, dann Gerichtsverwalter in Klein-Gartach, † 1705; 17. Marie Jacobine Faber; 18. Johann Caspar Schnierlin, Bürger u. Knopfmacher in Tübingen, ∞ III nach 1690, vor 1694; 19. Maria Margaretha . . ; 24. Samuel Hofer, Rentkammer-Expeditionsrat in Stuttgart 1692 Juli 25, ∞ Stuttgart 1685 März 10; 25. Maria Barbili; 26. Gabriel Schweder, Hofgerichtsadvokat in Tübingen, Prof. jur. u. Comes palatinus, auch Rektor der Universität, \* Esslin 1648 Mai 16, † Tübingen 1735 April 30, ∞ 1674; 27. Anna Elisabeth Pregizer, \* 1650;

8. Christoph Zeller, Oberpräzeptor in Maulbronn, Konfistorialrat u. Hofprediger in Stuttgart, Praelat von Eorch und Abt von Herrenalb, \* Münklingen 1650 Jan. 5, Stuttgart 1727 Aug. 25, ∞ 1680 Juli 13; 29. Maria Elisabeth Ruoff, \* 1662, † Maulbronn 1692 Dez. 17; 30. Moritz David Harpprecht, Hofgerichtsadvokat in Tübingen, Reg.-Rat in Stuttgart, kurlächf. Reichskammerger.-Assessor in Wehlar, \* Tübingen 1664 Juli 14, † Wehlar 1712 Sept. 4, ∞ Derendingen 1689 Sept. 21; 31. Anna Rosina Moser, \* Belingen 1671 April 8, † Stuttgart 1734 August 17.

Nr. 16 dieser Ahnentafel ist dieselbe Persönlichkeit, von der die ersten Sätze des Gedebuches von Uhlands Wittve folgendes sagen: „Die Familie Uhland, seit dem Jahre 1720 in Tübingen ansässig, stammt aus Kleingartach. Dort wurde Johann Michael Uhland, der Ureltervater Ludwig Uhlands, geboren, der, laut der Familientradition, als Quartiermeister den Türkenkrieg mitmachte und bei der Einnahme von Belgrad, 1688, durch Max Emanuel von Bayern, einen türkischen Passa niederhieb. Zum Andenken ließ er über die Tür seines Hauses einen Arm mit einem Türkenhäkel und die Anfangsbuchstaben seines Namens in Stein einhauen.“ Die Betrachtung über die Vorfahren des Dichters im genannten Gedebuch ist einseitig, da sie nach einer bis in die Gegenwart hineinreichenden, aber gänzlich falschen Weise nur die väterlichen Vorfahren berücksichtigt. Aber schon die ersten vier Generationen der Ahnentafel Ludwig Uhlands zeigen, daß auch von Seiten seiner Mutter eine Summe von Intelligenz vorlag: Vater und Großvater von des Dichters Mutter waren studierte Leute, ebenso ihr Großvater und Urgroßvater weiblicherseits. Ihres Vaters Großvater weiblicherseits brachte es sogar bis zum Rektor der Universität Tübingen. Vielleicht noch deutlicher wird der Intelligenzreichtum der mütterlichen Ahnen des Dichters aus den weiter zurückliegenden Generationen: der Vater von Nr. 24 war Paul Hofer, Stadtphysikus, \* in Augsburg 1620, Juli 29., der Vater von Nr. 25 Burkard Barbili, Hofgerichts-Assessor und herzoglicher Rat, Prof. jur. und 6mal Rektor der Universität († 1692), der Vater von Nr. 27 Johann Ulrich Pregizer, Prof. jur. in Tübingen (lebte 1611—1672), der Vater von Nr. 28 Johannes Zeller, Generallsuperintendent, † 1694, der Vater von Nr. 30 Johann Christoph Harpprecht, Hofgerichts-Advokat, der es 1682 bis zum Vogt in Bebenhausen und Pfleger in Lustnau brachte, Urbater von Nr. 31 Joh. Valentin Moser, Stadt- und Amtsvogt zu Stuttgart († 1688), der Großvater von Nr. 27 Joh. Ur. Pregizer, Prof. theol. und Kanzler der Universität Tübingen († 1656).

Viele Orte sind an der Ahnentafel Uhlands beteiligt. Ich nenne hier nur noch beispielsweise aus der 5. Generation den Vater von Nr. 29 Tobias Ruoff, Vogt in Mühlhausen, 1661—94 Klosterpfleger in Wiernsheim; aus der 6. Generation Josef Geisel, Großvater mütterlicherseits von Nr. 28, Gerichts- und Handelscompagnieverwandter in Calw; aus der 7. Generation Nr. 22a Johannes Zeller, Pfarrer, zuletzt in Rothfelden, wo er 1613 Okt. 5. †, und Nr. 250 Joh. Dan. Hauff, Rentkammerexpeditionsrat & in Stuttgart, der wegen der Religion 1638 Wien verlassen mußte; aus der 8. Generation Nr. 157 Andreas Schloßberger, Rat in Eßlingen, † 1569; Nr. 438 Lucas Osiander sen., Hofprediger in Stuttgart († 1604) und Nr. 460 Bartholomäus Essig, Vogt in Sulach, † 1584 März 23.; aus der 9. Generation Nr. 896 Conrad Zeller zu Martinszell, Baumeister, er baute die Festung Hohentwiel, um 1500, und Nr. 870 Johann Minder, Physikus in Ulm; aus der 10. Generation Nr. 1986 Marx (III.) Hiller, Vogt zu Herrenberg; aus der 11. Generation Nr. 3940 (= 3684) Joh. Bault (Fautt) gen. „Zum Stod“, Schultheiß in Zuffenhausen; aus der 12. Generation Nr. 6624 Wilh. Besserer, † Memmingen 1458.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß auf den Ahnentafeln alle Stände vertreten sind, daß sich bei bürgerlichen Probanden ablige Ahnen und bei adligen bürgerliche finden. Auf der Ahnentafel Ludwig Uhlands finden sich neben zahlreichen Gliedern bürgerlicher Geschlechter z. B. auch Nr. 995 Maria von Saizberg, \* Schorndorf 1535, † Stuttgart 1613 (9. Generation) und Elisabeth Edle von Pfleningen und Wangen (11. Generation) vor. Auch das Patriziat ist in Uhlands Ahnentafel vertreten. So finden wir in ihr wiederholt Glieder der Ulmer Patrizierfamilie Besserer, so schon in der 12. Generation Nr. 6624 Wilhelm Besserer, † Memmingen 1458, Sohn des Heinrich

Besserer (1376—1414) und der Elisabeth Löw, so in der 11. Generation Nr. 3312 Wilhelm Besserer, Bundeshauptmann, † 1503, in der 10. Generation Nr. 1656 Georg Besserer, in der 9. Generation Nr. 828 Wilhelm Besserer zu Memmingen usw. Ob diese Besserer alle zur genannten Familie gehören, mag allerdings dahingestellt bleiben, da dieser Name seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts an verschiedenen Orten Württembergs auftritt und es in Ulm selbst neben der patrizischen eine bürgerliche Familie Besserer gab. Stadtpfarrer Rieber in Ulm bezeichnet den Vater Heinrich des mit Nr. 6624 genannten Wilhelm Besserer als den „Stammvater der Memminger Linie“ („Ulm-Oberschwaben“, Mitteilungen des Ver. f. Kunst u. Altert. in Ulm u. Oberschw. Heft 17, 1911). Rieber hat die Abstammung Kaiser Wilhelms II. von den Besserern erwiesen. Der Großvater des genannten Stammvaters Heinrich (1376—1414) war Otto Besserer 1338—58, Gatte der Margareth Strölin. Die Stammlinie, welche die Herkunft Kaiser Wilhelms II. in der 20. Generation und des Georg von Seyder, \* 31. 3. 1841 in der 17. von jenem Otto Besserer 1338—58 dartun, hat Rieber in den Frankfurter Blättern f. Familien-Gesch. 1912 S. 150 nebeneinandergestellt. Also haben auch Ludwig Uhland und Kaiser Wilhelm II. dieselben Ahnen aus der Ulmer Patrizierfamilie Besserer. Das Nähere ist aus unserer stemmatographischen Kunstbeilage zu ersehen.

Die 9. Generation der Vorfahren Ludwig Uhlands weist das Ehepaar Maria von Gaisberg ∞ Matthäus Heller in Stuttgart auf. Die Zwischenglieder findet der Leser auf der Rückseite unserer stemmatographischen Kunstbeilage. Das Grabdenkmal der Frau Maria Heller geb. von Gaisberg ist, wie Herr Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schödingen mitzuteilen die Güte hatte, in Stuttgart bei der Heizungsanlage der Hospitalkirche aufgefunden worden; dort ist zu ersehen, daß sie 14. 8. 1613 gestorben ist, 78 Jahre alt, nach 38-jähriger Ehe, also geb. 1535. Sie heißt bei J. J. Moser, Genealogische Nachrichten 1756 S. 93 im Ausdruck der Unfriedlichen Tabellen der Familie von Moser von 1629: Maria a Gaisberg, domo Schorndorfensis. Sie ist nun von den älteren Genealogen unbesehen zu einer Tochter des Vogts Georg von Gaisberg († 1539) in Schorndorf gemacht worden, was auch von Lotter, Mosersche Ahnen in engster Auswahl, Stuttgart 1903, Seite 1 nachgeschrieben wurde. Daß sie das unmöglich sein kann, hat Stadtpfarrer Rieber (Bürgerliche Nachrichten Karls des Großen in Württemberg? Besondere Beilage des Staats-Anzeigers für Württemberg 1904, 27. Okt.) nachgewiesen. Dieser Schorndorfer Vogt erscheint 1496 als Kanzleischreiber in Stuttgart, als Lehenträger seiner Großmutter Adelheid Regen, Witwe Heinrich Gaisbergs, muß also spätestens 1470 geboren sein. Er ist ein Neffe des bekannten Stuttgarter Vogts Johannes Gaisberg und Sohn von dessen Bruder Claus Gaisberg und seiner Frau Barbara geb. Fünfer. Söhne von ihm sind Hans Ludwig, Georg, Hans Nikolaus und Jakob. Der erstere magistriert in Tübingen 1527. Sein Bruder Joh. Nikolaus Gaisberger ist 8 Jahre später, d. i. 1529 inskribiert. Somit ist der älteste, Joh. Ludwig doch sicherlich spätestens 1506, eher früher, geboren. Also könnte die 1535 geborene Maria Gaisberg doch nicht seine Schwester und derselben Mutter Tochter sein. Maria Heller kann vielmehr nur eine Tochter von Hans Ludwig Gaisberg sein. Somit ergibt sich die Möglichkeit, daß Maria Heller zwar nicht Georg von Gaisbergs Tochter war, wohl aber seine Enkelin.

Wenn Maria Heller geb. von Gaisberg die Enkelin des Georg von Gaisberg, Vogts in Schorndorf († 1539) war, so ist Klaus Gaisberg deren Urgroßvater. Dieser Klaus ist auch der Urahn des Herrn Friedrich Freiherrn von Gaisberg-Schödingen auf Schödingen, Vorstandsmitglied der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte und Vorsitzenden des St. Michael, Vereins deutscher Edelleute. Auch dieser um unsere Zentralstelle hochverdiente Mann stammt von den Besserern ab und ist somit ahnengeschichtlich mit Kaiser Wilhelm II. und dem Dichter Ludwig Uhland verwandt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Ahnengleichheit noch weiter zurückgeht und daß die genannten drei: Kaiser Wilhelm II., der Dichter Uhland und Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schödingen von Karl dem Großen abstammen. Daß Kaiser Wilhelm II. von Karl dem Großen abstammt, ist aus den Untersuchungen des Herrn Kammerherrn Dr. Refule von Stradonitz (Über die Abstammung Kaiser Wilhelms II. von Karl dem Großen, Berliner Neueste Nachrichten Nr. 149 vom 29. März 1903, wieder abgedruckt in: Ausgewählte Aufsätze aus dem Gebiete des Staatsrechts u. der Genealogie von Stephan Refule von Stradonitz, Berlin 1905) bereits bekannt. Der Weg für die Abstammung des Dichters Uhland und des Herrn Friedrich Freiherrn von Gaisberg-Schödingen zu Karl dem Großen führt über die genannte Marie Heller, geb. von Gaisberg, bez. über den Schorndorfer Vogt Georg von Gaisberg. Von diesem sind 11 Kinder bekannt. Wahrscheinlich war er wiederholt verheiratet. Als seine Wittwe ist 1539 in den Steuerbüchern Clara Magerin aufgefunden. Wer die 1. Frau war, ist nicht gewiß. Seit Bucelin III<sup>b</sup> 348 und 384 ist wiederholt behauptet worden, daß jener Georg von Gaisberg mit einer geborenen Hirnheim verheiratet gewesen sei. Der Grabstein seiner Tochter Maria Magdalena Priorin in Kirchheim am Ries zeigt als Mutterwappen einen Löwen mit einem Lilienstab in der Pranke. Das ist nicht das bekannte Wappen Hirnheim. Von einer Gattin des Georg von Gaisberg aus der Familie Hirnheim hat sich bis jetzt noch kein Beweis gefunden; aber es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Georg 3 Frauen gehabt hat. Wie die Sache nach unserer gegenwärtigen genealogischen Kenntnis liegt, ist kein ausschlaggebender Grund vorhanden zu leugnen, daß jener Georg von Gaisberg mit einer geborenen Hirnheim verheiratet war. Wenn diese nun zum Bernsteiner Alt gehörte, floß kein Karolingerblut in ihren Adern. Gehörte sie aber zu dem Stamme des Eberhard von Hirnheim, so stammte sie allerdings möglicherweise von Karl dem Großen ab. Wir können nämlich folgende Stammlinie annehmen: Hiltrud, Kaiser Karls des Großen und seiner 4. Frau Fastrada Tochter, heiratete Eberthäl, Freiherren zu Württemberg und Beutelspach, † 811, dessen 5. Urenkel soll nach der früher beliebten genealogischen Sagenkonstruktion vom Haus Württemberg Albrecht III., Graf zu W. u. Löwenstein, der Vater Konrads II. † 1112 gewesen sein. Und letzterer wird als Ururgroßvater Graf Ulrichs des Stiffters aufgeführt. Dessen Urenkelin Agnes von W. heiratete Ulrich von Helfenstein; dessen Tochter den Herzog Friedrich von Teck und dessen Tochter Irmel den Ritter Veit von Rechberg, dessen Enkelin Anna von Rechberg den Ritter Konrad von Hirnheim, dessen Urenkelin A. A. von Hirnheim den Georg von Gaisberg, Vogt von Schorndorf, † 1539.

## Ein angeblicher Vorfahr des Deutschen Reichskanzlers.

Von Werner Constantin von Arnswaldt.

Im „Deutschen Herold“ 1909, S. 223 und Tafel I—VIII hat Karl Rieber-Frankfurt eine Ahnentafel vom Vater des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg aufgestellt und bringt auf Tafel VIII einen fragmentarischen Stammbaum der Amtmannsfamilie Gebser, von der mutmaßlich der Urgroßvater des Reichskanzlers von der väterlichen Großmutter, Johann August Theodor Gebser abstammen soll. Der Beweis ist allerdings bisher nicht erbracht, da der Geburtsort des Letzteren noch unbekannt geblieben ist und vermutlich im Lippischen

gesucht werden muß (Angabe der Wolffschen Sammlung in Göttingen), während die andere Amtmannsfamilie am Südharze ansässig war. Die Stammutter dieser Südharzer Familie Gebser soll nach der Tafel VIII der Ahnentafel des Reichskanzlers (s. o.) Anna Elisabeth Ziegenhorn, die am 16. April 1660 geborene Tochter des Kriegskommissars Volkmar Ziegenhorn gewesen sein. Diese Angabe scheint auch falsch zu sein, denn am 10. April 1660 wurde dem Volkmar Ziegenhorn zu Kelbra eine Tochter getauft, die aber in der Taufe

die Namen Helela Christina bekam, während die andere Tochter Juliane Elisabeth (get. Kelbra 11. 12. 1646) am 8. November 1665 daselbst den Pfarrer von Ederleben Christian Göschel heiratete.

Demnach ist die Abstammung des Reichskanzlers von Volkmar Ziegenhorn eine doppelte Hypothese. Trotzdem wird es unsere Leser interessieren, von den Schicksalen eines Mannes zu erfahren, dessen Familie großen Einfluß auf den Harzbergbau und das Münzwesen in den Grafschaften Stolberg gehabt hat und dessen Lebenslauf ein anschauliches buntes Bild aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges entwirft.

Der Lebenslauf ist der Leichenpredigt auf Volkmar Ziegenhorn, die einige Fehler der Tafel VIII der Ahnentafel des Reichskanzlers berichtigt und in der berühmten Leichenpredigtsammlung zu Stolberg a. S. verwahrt wird, entnommen und ist wörtlich wiedergegeben.

Belangende nun des in Gott selig ruhenden Herren Berghauptmanns Volkmar Ziegenhorns Geburt, Leben und tödtlichen Hintritt, so ist derselbe Anno 1600, den 6. Novembris abends zwischen 10. u. 11. Uhren, aus einem reinen leuschen Ehebetto zu Weißenfels geböhren worden; sein Vater ist gewesen der wehland wohlehrenveste, großachtbare u. wolgelahrte Herr Volkmar Ziegenhorn Stadtrichter daselbst, seine Mutter die wehland erbare, viel ehr- und tugendreiche Frau Elisabeth Schmiedin, eine Geschlechterin aus Erfurt, sein Großvater wehland Herr Heinrich Ziegenhorn, Bürgermeister in Weißenfels, seine Großmutter Frau Dorothea Meyens, sein Altervater Herr Caspar Ziegenhorn, Verwalter und Mitverleger der Messinghütten zu Ilfenburg, dessen Hausfrau eine Lütterodin von Wernigerode. Stracks nach seiner Geburt haben dessen geliebte Eltern ihn durch die H. Taufe dem Herrn Christo einverleiben lassen, und ist, nach dem er anderthalb Jahr erreicht, und sein sel. Vater ihm allzufrühe von dem lieben Gotte durch den zeitlichen Tod abgefordert, nebenst seiner lieben Mutter in den Waisen- und Wittensstand versetzt worden. Gedachte seine liebe Frau Mutter hat ihn hierauf in wahrer Gottesfurcht auferzogen, fleißig zur Schule gehen lassen, und ferner umbs 11. Jahr seines Alters zu ihres sel. verstorbenen Eheherrns Bruder und seinem Vetter, Herrn Hans Ziegenhorn Bürgemeistern zu Wernigeroda verschicket, von welchem er auch in die 5. Jahr lang versorget, zur Schulen gehalten und im Christenthum und andern guten Sitten alle vetterliche Anweisung überkommen, und als er mittels solcher Zeit seine profectus erlanget, ist Anno 1617 er ferners auf Halberstadt, umb alldar denen studiis weiter nachzusetzen, gesendet worden, allwo aber er seinen sel. Vetter und darauf gewordenen Schwiegervater Herr Christoph Ziegenhorn, domaligen Münzmeister zu Halberstadt angetroffen, welcher ihnen alsobalden aufgenommen und in Bergwerchs- Münz- und Probierfachen (zu welchen er sonderliche Beliebung gewonnen) völlig unterwiesen hat, von ermeldten seinen Herrn Vettern ist er ferners An. 1620, an den Durchläuchtigen hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Friederich Ulrichen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg unterthänig recommendieret worden, welche Recommendation ihm auch das Münzwerk zu Gandersheim und dessen Bestallung erlanget hatt. Alldieweil aber das verderbliche Kriegswesen bazumal iemehr und mehr eingerissen, hat er an solchem Orte nach Verfließung zweier Jahren nicht länger subsistieren können, sondern auf sein unterthäniges Ansuchen gnädige Erlassung bekommen, hierauf er umb sich etwas zu versuchen, unter des Grafen von Mansfelds Armee begeben, bey dessen Leib-Compagnie mit drey Pferden Dienste genommen, in solchen auch bey zweyen Jahren verblieben, bis Anno 1624 die ganze Armee in Friesland licentieret worden, und er zugleich auch sein ehrlichen Passport mitbekommen. Nach Solchem hat er sich wieder zu seinem Vettern Herrn Christoph Ziegenhornen auf Stolberg begeben, und bey demselbigen die Münz- und Bergverwaltung alldar angetreten, in solcher auch bis Anno 1630 verblieben, da denn fast ganz Deutschland in völlige Kriegsflammen gesetzt, wordurch Münz- und Bergwerk zu Stolberg ins Steden gerathen, der Seligverstorbene sich

wiederumb auf das Neue in Kriegsdienste einlassen müssen und unter den Schwedischen bey Herrn Obersten Weinhoffens Regiment zu Fuß, unter Capitän Gideon Kottens Compagnie Fähnrich geworden. Bey Verfließung aber eines Jahres, (weil er mehrere Lust zur Cavalleri getragen) hat er von solchem Regiment abgedanket, sich nachher des durchläuchtigen hochgeborenen Fürsten und Herrns, Herrn Wilhelms Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Berg, usw. Regiment zu Pferde gewendet, und ist unter Rittmeister Hansen von Braunschweigs Compagnie Quartiermeister geworden, von welcher Charge nach Reducirung der Compagnie und Cassierung der Officirer, auf verfloßene zweyhährige Zeit und erhaltenen ehrlichen Abschied auch er abgetreten, sich aber von neuen im 1633ten Jahr unter des Obersten Boygens Regiment bei Rittmeistern Ludloff Müllern Compagnie vor einen Leutenant bestellen lassen, und über ein ganzes Jahr solcher Condition vorgestanden, bis Anno 1634 er anhero nach Kelbra gekommen und mit des wehland wolebeln, gestrengen, vest und mannhafthen Herrn Wilhelm Storkauen gewesenem fürstl. Braunschweig. wolmeritirten Hauptmann und Frehsassens zu Kelbra und Lhnungen, hinterlassenen eheleiblichen mittelsten Tochter, Jungfer Christina Elisabethen in ein eheliches Verbündnis sich eingelassen, zuvorhero aber von der Leutnantscharge abgedanket. Folgendes bey zwey Jahren und in während solcher Ehe denen Storkauischen Gütern vorgestanden, worauf im 1636ten Jahr an diesem Orte fast eine Totalruin vorgegangen, er mit seiner liebsten Haushere und andern Einwohnern allhier durch Einquartierung, Durchzüge und Blünderungen, umb alle Mobilien gekommen und also nolens volens locum mutire und fernertweit in Schwedische Kriegsdienste unter Herrn General-Major Pfulens Regiment zu Ross bei Rittmeister Leonhards Compagnie vor einen Leutenant sich hier wieder bestellen lassen müssen, inmittels denn der Oberste Trudmüller von den Beyerischen dem Pfulschen Regimente (gleich bey seiner des Seligverstorbenen Abwesenheit) in Höchstedt eingefallen, Solches ruiniret und unter andern auch sein liebes Weib hoch schweres Leibes, zusamt ihrem Bruder Herrn Hans Wilhelm Storkauen sel. (der stetig bey ihr verblieben) gefangen und mit nachher Kadeberg in Meißen geführt worden, welches große Unglück und abermaliger Verlust des Seinigen ihn zur Abschiedsforderung bewogen, nach dessen Erhaltung er auf Dresden zu Erledigung seiner Liebsten und deren Bruders gereiset, alwo er durch sonderlichen Vorschub und Intercession des Kaiserlichen General-Commissarii Fussens, (der sein großer Freund gewesen) solche wiederumb ohne einjige Ranzion lösgemacht. Seine Liebste aber ist acht Tage hernacher in dem 1637ten Jahre einer jungen Tochter genesen und bald darauf in solchen Kindesnöthen mit höchsten seinen Schmerzen in dem Herrn selig entschlaffen, nachdem zuvorhero mit wohltererwehnter seiner sel. Liebsten er zwey und ein halb Jahr eine fried- und schiebliche Ehe geführt, einen Sohn und zwey Töchter erzeuget, welche alle auch vor ihm mit Tode abgangen. Auf solche Verneuerung seines Schmerzens und Unfalls hat er sich mit dem jüngsten Mutterwaislein wieder nach Haus an diesen Ort erhoben und ist bald hernach von dem wehland hochwolgeborenen Grafen und Herrn Herrn Ludewig Günthern, der Vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein, unfern in Gott ruhenden gnädigen Grafen und Herrn, zu dero Landes- und Krieges Commissario der untern Graffschaft vociret worden, welche Dienste er auch Anno 1638 angetreten, und bis Anno 1642 mit möglichster Schuldigkeit und allen unterthänigen Cyfer verwaltet. Anno 1638 auf den heiligen Christabend hat er mit des wehland wolebeln, Vesten und großachtbaren Herrn Christoph Ziegenhorns, der Römischen Kayserl. Majestät wolverdienten Münzmeisters und Bergrates zu Wien, wie auch Frehsassens zu Eisleben, eheleiblichen ältesten Tochter, Jungfer Anna Elisabethen in ein anderweit Ehegölöbnis auf Einwilligung derer lieben Eltern sich eingelassen, welches folgendes den 18. Martini An. 1639 vollzogen, und durch vorhergehende Christliche Copulation ihm allhier beigeleget worden. Anno 1642 hat er eines unvermühteten Unglücks und bekommenen blutigen Stoßes in die linke Brust, (wobon diese Stunde noch niemande bewußt, wer der leichtfertige Täter gewesen) seine Commissariatsdienste resigniren müssen. Ist aber darauf bey in etwas wieder erlangter Reconvalescens im 1645ten Jahre zu dem



Hochwohlgebornen Graffen und Herrn, Herrn Johan Martin Graffen zu Stolberg und Hohnstein etc. auf dero sonderliches gnädiges Erfordern in unterthänige Dienste getreten und seiner hoch gräßl. Gnaden Bergverwalter geworden, und auch in die 12 Jahr biß Anno 1658 bei solcher Condition verharret, biß Seine hochgräßl. Gnaden selbigen Jahres ihme seine Bestallung vergrößert, und zu dero Berghauptmann über gesamte Ihre Bergwerke ihn gnädig verordnet, welche Dienste er auch biß auf den 27 Junii jetzt laufenden Jahres continuiert. Als aber große Leibbesindisposition, so mehrentheils von vorerwehnter Verwundung (welche nicht zu curiren gewesen noch zugeheilet werden können) hergerühret, immer mehr und mehr zugenommen, haben seine hochgräßl. Gnaden in erwegender seiner Schwachheit und großen Unvermügligkeit ihme gnädige Erlassung gegönnet und Dimission gegeben. Hierauf haben dessen Kräfte allmehlich mehr abgenommen, biß vor ungefehr 14 Tagen nach gebrauchter

Arzeneh sich einiger Durchfall bei ihme ereignet, deme auch nicht zu wehren gewesen, welches da es der Selig verstorbene gespüret, und daß keine medicamenta mehr verfangen wollen, hat er sich zu einem seligen Ende bereitet. . . . .

Hierauf hat eine und andere Veränderung sich an ihme verspüren lassen, der völlige Verstand ist aber allezeit ihme blieben, biß endlich Abends 4 Uhr sich der Tag dieses zeitlichen Lebens mit ihme geneiget. . . Ist also von dieser betrübten Welt seliglich abgeschieden, nach deme er zuvorhero mit höchstbetrübter seiner Liebsten hinterlassenen Frau Witben 24 Jahr, 9 Monat, 9 Tage im Ehestande gelebet, manches trübselige Elend erfahren müssen und in solcher Zeit 4 Söhne und 4 Töchter mit ihr erzeugt, darvon ein Sohn und zwey Töchter vor ihme im Herrn selig entschlaffen, 3 Söhne und zwei Töchter aber iezo noch am Leben und den seligen Herrn Vater zum Ruhestättlein begleitet haben, seines Alters 64 Jahr, 3 Wochen, 6 Tage.

## Ausz dem Kirchenbuche von Nöbdenitz und Postenstein in Sachsen-Altenburg 1594—1840.

(Schluß)

Von Regierungsrat von Thümmel in Pirna.

Abkürzungen: N = Nöbdenitz; P = Postenstein; V = Vollmershain; P = Pate; ux. = Ehefrau oder vermählt; inf. od. fil. = Kind(er); T = Tochter; sep. = begraben; get. = getauft.

von dem Werder, 1. Heinrich Gottlieb auf P. und Vollmershain, † zu P. 18. Nov. 1720, 11—12 Nachts, 66 Jahr.

2. Gebhard Paris auf P. und N., wirkl. Geh. Rat und Premierminister in Cöthen, † 27. Juni 1724 1/41 mittags.

ux. Henriette Auguste von dem Werder, Pate 19. Oct. 1722 (P).

fil. unica Eva Juliane, Pate 25. Okt. 1720 (P).

3. Wittwe geb. von der Wense, † zu P. 27. Apr. 1727, abends 7 Uhr, alt 88 J., 2 W., 1 Tg.

4. Carl Emanuel auf P. und N.

ux. Johanna Juliane von der Alseburg, Pate 25. Oct. 1720, 10. Oct. 1722 (P).

Johanna Christiane.

ux. zu P. 29. Aug. 1721 August Moritz Heinrich von Arnstedt, kgl. poln. und kursächs. Oberstl. der Cavall.

6. Anna Sophia.

ux. zu P. 16. Jan. 1724 Georg Dietrich von Alvensleben, Erbherr auf Burga, Rogitz und Kalbe, Wittwer. von Wietersheim, August Christian Ludwig, sächs.-goth. Kammerherr.

ux. Johanna Juliane Friederike von Nostitz.

inf. August Wilhelm Eduard auf Mensdorf, kgl. sächs. Hof- und Justizienrat.

ux. zu N. 21. Nov. 1824. Constantia Charlotte von Thümmel auf N., † zu Neu-Pouch 3. Oct. 1834, sep. zu N. 6, alt 39 Jahr 1 Mon., 1 W., 6 Tg.

von Wilke, 1. Carl Friedrich auf Liebsdorf, Röckertitz und Meilitz und 2. Ernestine Wilhelmine, geb. Schweizer, Paten 8. Dez. 1812 (P).

von Wöllnitz, Friedrich Hildebrand auf Vollmershain, Pate 26. Apr. 1632, 19. März 1644 (N).

ux. Agnese „geborene aus dem Hause Selmitz“ (Selmnitz?) Pate 30. Aug. 1635 (N).

fil. Elisabeth Pate 22. Sept. 1640 (N).

von Zehmen, 1. (Caspar auf Weißbach und N. siehe Herold 1889 S. 31).

ux. Anna Sybilla, Pate für:

fil. Anna Maria, Pate 9. Aug. 1604 (N).

2. Georg Ernst auf N., Weißbach und Röschwitz

erwähnt 6. Aug. 1610 und 13. Aug. 1616.

ux. Magdalena Bländin, Pate 6. Aug. 1610 (N) als Wittib 16. Febr. 1629 (N).

inf. a. Maria.

ux. zu Garen 31. Okt. 1615 Wolf von Kreuzen (Kreuzen) a. d. H. Garen, Paten beide 24. Febr. 1627 (P).

b. Volkmar Hildebrand auf N., Wund R., Pate 24. Febr. 1627 (P), 23. Sept. 1613, 26. Nov. 1636 (N).

ux. (aufgebot. 10.—12. Trin. zu N) 1616 Maria, des Oswald aus dem Windzell auf Branditz und Mühlbach Tochter, Pate 24. Febr. 1627 (P), 15. Apr. 1624 1634 (N), inf. 3 u. 4.

3. Georg Oswald auf N., W., K. und Probst Deuben, Pate 19. März (N), 10. Apr., 18. Dec. 1644 (N).

ux. zu Altenburg 4. Febr. 1641 Rachel Meßchin, Pate 4. Juni 1643 (P).

inf. a. Volkmar Dietrich auf Pölzig, „Gerichts- und Pachtinhaber von N. und W. Pate 22. Mai 1670 (N), „auf N. und W.“ 21. Apr. 1680 (N). Verkauf f. v. Hühnefeld.

ux. zu Altenburg 9. Febr. 1675 v. Thumbshirn 1a, Pate 1. Sept. 1676, 9. Apr. 1683 (N).

filia Pate 12. Sept. 1687 (N).

b. Georg Ernst auf Windischleuba, Reishofmeister zu Gotha.

ux. . . . Pate 31. Juli 1689 (P).

4. Hildebrand „jüngster S.“ Pate 27. Dec. 1635 (N).

### Auszüge aus einigen Urkunden.

- 1546 Sonntag Jacobi. Levin von Ende zu Lohma vergleicht sich mit seinem Bruder Servatius (zu Untschen) wegen der Ritterdienstspferde. Eigene Unterschrift und Siegel Levins.
- 1553 am Tage Corporis Christi. Runk und Heinrich von Ende, Brüder zu Sello(w) bestimmen die Gebrüder Levin von Ende zu Lohma und Servatius zu Untschen sich wegen der Fischerei zu vergleichen. Unterschrieben: Runk von Ende, leuin von Ende, Heunrich v. ende.
- 1572 am Tage Matthaet Apost. Untschen. Letthe (?)

- und Herman von Ende, Gebrüder zu Untschen, belehnen Mickel . . . mit Land in Untschen.
4. 1582, 13. Jan. Altenburg. Amtschösser und Rat legen dem Georg Heudel 4 Gulden Buße auf an Hermann von Ende.
  5. 1582, 7. Dec. Herman von Ende zu Untschen geht einen Erbtausch ein.
  6. 1582, 24. Dez. Herman v. Ende bezahlt 325 Gulden an Gregon Junghans für Land, daß er am 27. Juni von ihm gekauft.
  7. 1586, 7. Apr. Görg Salomon von Ende zu Sella(u) verkauft an Hermann von Ende zu Untschen die Schaafstift für 100 Gulden. G. S. v. E. Herman von Ende.
  8. 1595, 5. Dec. Gabelenz. Vor Heinrich Joachim von Schenfels, Gericht-, Erb- und Lehnsherrn zu Gabelenz, wird der Schreiber obigen Verkaufs wegen Irrungen, die nach dem Tode beider Contrahenten mit Heinrich von Ende zu Untschen entstanden sind, vernommen.
  9. 1597, 24. Mai, Torgau. Georg Salomon von Ende zu Sella(u) hatte 1½ Ritterpferd, Ehrenfriedt v. Ende zu Lohma(u) oberen Teils 1 und Friedrich v. Ende zu L. unteren Teils ½ zu stellen. Nachdem aber Balthasar Friedrich von Ende Lohma unterm Teil an Hans von Schaurott verkauft, und Georg Salomon's Erben einige Acker von Untschen gekauft haben, so sollen diese 2 Pferde, Ehrenfriedt das 3. stellen, Schaurott davon befreit sein. Herzoglicher Consens hierzu.
  10. 1597, 21. Nov., Altenburg. Herzogl. Consens: Sabina von Ende zu Untschen verkauft auf Wiederkauf eine zum Rittergut gehörige Wiese für 205 Rthlr. an den Vormund ihrer Lehnserben, Hans von Schaurott zu Lohma.
  11. 1616. 4. Mai. Melchior von Münchwitz zu Lohma und Gottfried von Ende zu Untschen gehen einen Tausch ein. Unterschriften.

## Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

### Gelegenheitsfindlinge.

#### Brehmann.

Jahrbuch des Pädagogiums zu L. Frauen in Magdeburg von 1795: „Heinrich Christoph Friedrich Brehmann aus Voigtshaldum im Braunschweigschen, hatte 3½ Jahr bei uns Unterricht u. Erziehung genossen. Erlernung alter Sprachen war nicht sein Zweck, er hatte aber zuletzt den Rang eines Obertertiarers bei uns gehabt und ward bei den Zensuren bald zur dritten, bald zur ersten Hälfte der vierten Sittenklasse gezählt. Er ging Michaelis 91 auf die Universität, ohne sich als Ausländer zum Abiturientenexamen gemeldet zu haben.“

Magdeburg, am Dom 2.

Machholz.

#### Heusch.

König Friedrich III. von Dänemark bestätigt am 3 Juni 1665 dem Fährmann von Blankenese Johann Heusch die Steuerfreiheit. Zeitschr. f. Schlesw.-Holstein. Gesch. Bd. 37, Fol. 46. Hamburg 23, Blumenau 50. E. Brehwoldt.

#### Kogge.

Dortmund 1601 Dezember 4. Bei der Morgensprache des Heinrich von Steinen mit Margrete Vogtz ist unter den Standgenossen Rudolff Kogge. (Beiträge zur Geschichte Dortmunds XIII, S. 96.)

3. Jt. Münster i. W., Abschnittstr. 31.

Frdr. von Klocke, stud. hist.

#### Sartorius.

Ein gut erhaltener Grabstein an der Mauer der ev. Kirche zu Kirchhain bei Marburg in Hessen: „Hier ruhet der HochEdle und Hochgelehrte Herr Heinrich Friedrich Sartorius, J. U. Candid. Hr. Johann Philipp Sartorius, Bürger v. Handelsmann alhier u. Fr. Anna Elisabetha geb. Gerhardine ehl. Sohn, welcher Ao. 1703, 19<sup>te</sup> Aug. alhier zu Kirchhain gebohren u. Ao. 1731, 21<sup>ten</sup> May selig entschlaffen seines Alters 28 Jahr weniger 3 Monath.“

Leipzig.

Ulbrecht Ranft.

### Rundfragen und Wünsche.<sup>\*)</sup>

#### Nr. 111. Aleff (Alff).

Am 23. April 1723 wurde in Osten bei Etade (Hann.) der Kontributions-Einnehmer u. Kirchen-Jurat Otto Aleff, Gatte von Schwende, geb. von Pfendorff, beerdigt; erreichtes Alter: 75 Jahre. Wann u. wo ist Otto Aleff geboren? Wie hießen seine Eltern?

Hamburg, Lindenstraße 59.

Oskar Trinks.

#### Nr. 112. v. Belli. Knack (Knacke). v. Schmieden.

Eltern sowie überhaupt Ahnen u. Nachrichten erbeten über die Familien von: 1. Carl Maria v. Belli, \* ? † VIII. 1820 Wesenberg, ∞ 18. III. 1787 Ulrike Juliane Baronesse Clodi v. Jürgensburg. Muß vor 1786 in Rußland eingewandert sein zusammen mit Mark u. Stieglitz, welcher sich bekanntlich e. sehr großes Vermögen erwarb u. baronisiert wurde, Bellis Stiefbruder, Anteper, soll in Deutschland geblieben sein. Nach e. gefundenen Glase zu urteilen Wappen: „2 silb. Visten i. bl. Felde“. Darunter G. S. B. 1 Tochter ∞ Dr. Siedler, deren Sohn Karl soll mit Familie i. Karlsruhe leben, 1 Tochter ∞ v. Glehn, 1 Tochter ∞ v. Pexold, 3 Söhne Carl (ob. Jakob?), Johann, Peter waren

als russische Offiziere 1712 vor Borodino, e. † daselbst, die anderen sowie ihre Nachkommen verschollen. 2. Christoph Friedrich Knack, gebürtig a. Pommern, † 21. III. 1783 Pillistfer (Livland), wo er 1764–83 Pastor u. Propst war, ∞ mit 3. Friederike v. Schmieden, \* 26. IV. 1752 i. ? † 21. III. 1823 Fellin. 2 Töchter Anna Juliane u. Catharina Elisabeth, ∞ mit Dr. med. Johann Dietrich v. Pexold, Erbherr a. Samfal. Rußland, Reval (Estland), Narvsche Str. 34.

Dr. Alexander von Pexold.

#### Nr. 113. Bode.

Gesucht Bildnis des Julius Wilhelm Bode (Sohn des Bergmeisters zur Eisenhütte vor Dassel), \* um 1800, 1836–46 Amtmann in Alfeld, † um 1852 als Oberamtman in Lüneburg (∞ mit Car. Mel. Mel. Luise Schramm aus Alfeld).

Alfeld a. d. L.

Landrat Burchard.

#### Nr. 113a. von Braun. Tilling.

Ahnen gesucht für General Anton Ulrich von Braun, (\* am ? 1704 zu ?, † 12. 12. 1780 zu Harburg) u. seine Ehefrau Juliane Marie von Zesterfleeth, (\* am ? 1701 zu ?, † 28. 3. 1780

<sup>\*)</sup> Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit zugänglich, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

zu Hamburg) sowie für den Schwiegersohn Hauptmann Friedrich Wilh. Philipp Tiling, (\* 1733 zu ?, † 14. 2. 1777 zu Hamburg).  
Zwickau, Carolastr. 23. Landgerichtsrat Dr. Förster.

**Nr. 114. von Brechwolbt.**

von Brechwolbt, Major, Ritter v. D. Gluckstadt 1841 (Holstein). Wer kann Auskunft geben über dessen Adel, Stammbaum, Wappen u. Nachkommen?

Hamburg 23, Blumenau 50. E. Brechwolbt.

**Nr. 115. Brodmann — Mehener.**

Zur Vervollständigung e. Geschichte der Familie Brodmann aus Wulsten bei Osnabrück werden Nachrichten erbeten über Träger dieses Namens, besonders über die Nachkommen des Gen.-Kommissars Rabe Wilhelm Brodmann in Münster, \* 1757, u. seines Sohnes Wilhelm, der als Oberlandesgerichtsrat 1833 nach Münster kam. — Ferner Nachrichten über Träger des Namens Mehener, (besonders des nordwestlichen Deutschlands) erbeten.

Berlin W. 50, Nachodstr. 28 II. Oberleutnant v. Göllich.

**Nr. 116. v. Bülow. v. Wopgarten. v. Bolberitz. v. Lipperheide. v. Plettenberg.**

Suche Nachrichten über die Familien v. Bülow, v. Wopgarten, v. Bolberitz, v. Lipperheide zu Schoerlingen u. die Linien der Familie v. Plettenberg zu Jhenhauß u. zu Morind (Mehring?) Wo liegen letztere beiden Orte oder Güter? Wo Schoerlingen?

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

**Nr. 117. v. Bursky. Frieße. Jordan.**

Abreas v. Bursky, Oktober 1782 i. Ostpreußen geb. Datum u. Ort? stand i. 1. Ostpr. Inf.-Regt., i. d. 1. Schlesischen Füßler-Brigade, i. d. Gensdarmarie, i. 1. Ostpr. Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im 3. Inf.-Regt., 16. 6. 1852 i. Rastenburg gest. — Karl Frieße, wo u. wann geb., wo eingetretten und wann?, stand im 3. Ostpr. Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt. im 3. Inf.-Regt., 15. 5. 1818 Abschied. Weiteren Verhältnisse?, wo u. wann gest.? — Adolf Jordan, März 1796 i. Stalupönen geb., Datum, stand im 3. Ostpr. Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im Hammschen Garde-Ldw.-Regt., 8. 5. 1819 in Hamm gest. Wo u. wann eingetreten?, wann Fähnrich?, wann Gef.-Lt.?

**Nr. 118. Frhr. v. Canitz.**

Um Vervollständigung für e. Ahnentafel wird gebeten: Carl Gottlob Ludwig Frhr. v. Canitz zu Kreuzhch u. Ottwitz 1721—1788 Obristleutnant. Gemahlin? Deren Ahnen? Vater: Friedrich Wilh. Frhr. v. Canitz zu Kr. u. D. 1670—1729 Obrist der Garde zu Fuß u. Kammerherr. Gemahlin: Hedwig Charlotte v. Brand 1678—1736, George v. B.'s Tochter aus d. H. Lauchstedt-Hermisdorf. Ihre Ahnen? Großvater: Melchior Friedrich Frhr. (seit 1664) v. Canitz zu Halt Großburg usw. 1629—1684, Oberhofmarschall. Gemahlin: 1. 1653 Sofie Eleonore v. Preen, 2. Ester v. Schönau, † 1668, 3. Anna v. R. ? Namen u. Ahnen dieser dritten Frau? Urgroßvater: Friedrich v. Canitz zu Halt Großburg usw. 1604—1646 Landesältester in Wohlau. Gemahlin u. deren Ahnen? Seine Ahnen?

Stettin, Birkenallee 19. M. W. Grube.

**Nr. 119. Dangers, Richters, Wisberg, Geb(p)ser, v. Hugo.**

Es werden nähere Angaben erbeten über die Ehegatten folgender Kinder des Pastors Peter David Dangers zu Wülfinghausen: 1. Margaretha Anna Sophia, \* 29. I. 1723 zu Müllingen ∞ Richters. 2. Sophia Charlotta, \* 9. V. 1729 zu Müllingen, ∞ Anton Friedrich Wisberg, \* 1736 zu Elze. 3. Eine unbekannte Tochter, ∞ mit dem Amtmann Geb(p)ser zu Wiedrechtshausen. 4. Christian David, Pastor zu Wülfinghausen, \* 21. V. 1734 zu Müllingen, † 2. VI. 1802 in Wülfinghausen, ∞ mit Chanoinesse Friederica Elisabeth v. Hugo, Tochter des Generalmajors v. Hugo. Ferner sind alle Nachrichten über die Familie Dangers willkommen.

Montigny-Meh. Leutnant Dangers.

**Nr. 120. Dromme.**

Johann Friedrich Dromme, Rgl. pr. Amtsrat zu Loehme bei Berlin, \* 1704, 18. X. zu . . . , † 1761, 20. IX. zu Loehme? ∞ wann u. wo? mit Anna Katharina Magdalena Gertrud Gleim (1710—1760).

**Nr. 121. Heher. Kunde. Neigte. Allan. Goldhahn. Rudelmann. Meyer.**

Nachrichten über folgende Familien u. Personen werden höf-

lichst erbeten an Dr. Hans Braun, Berlin-Friedenau, Rubensstr. 24. Heher, um 1840 in Moddrow bei Bütow i. P., Kunde, Erdmann Wilhelm, um 1820 Gutsbesitzer in Oßeden, Westpr., Neigte, um 1810 in Warblin i. Westpreußen, Mac Allan, um 1800 Gutsbesitzer irgendwo in der schottischen Grafschaft Perth, Pfarrer Goldhahn, um 1680 vermutlich in der Nähe von Stolberg-Harz, Rudelmann, um 1750 in Volmershausen (Hess.-Nassau), Meyer, Gottfried, Kaufherr in Segeburg um 1700. Ehefrau Eleonore Catharine geb. Severus.

**Nr. 122. v. Jffendorff.**

Am 16. August 1724 wurde in Ofen bei Stade (Hann.) Schwende, geb. von Jffendorff, des Kontributions-Einnehmers u. Kirchen-Juraten Otto Aleff Witwe, beerdigt; erreichtes Alter: 71 Jahr, 2 Monate. Wann und wo ist Schwende von Jffendorff geboren? Wie hießen ihre Eltern?

Hamburg, Lindenstr. 59. Oskar Trinks.

**Nr. 123. Koch.**

Der am 21. Juni 1821 in Freiberg i. Sa. gestorbene Johann Georg August Ehrhard Koch hinterließ Witwe, Sohn u. Tochter. Was ist aus diesen geworden? Der Sohn soll in Sibirien (Rußl.) Staatsrat gewesen sein. Anfrage beim dortigen Konsulate ergebnislos.

Sondershausen. Dr. Herb. Koch.

**Nr. 124. von Koben.**

Gab es einen Offizier dieses Namens, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Gouverneur von Harburg a. d. Elbe war? Im hiesigen Rgl. Staatsarchiv ist nichts zu ermitteln.

Hannover. de Lorme.

**Nr. 125. Körber.**

Einnehmer Johann Friedrich Körber, dessen Frau Margaretha Elisabeth hieß, kam 1726 aus Mitteldeutschland nach Himmelpforten (Kr. Stade). Woher stammte er?

Stade. Dr. Fr. Tiedemann.

**Nr. 126. Ruchmeister v. Sternberg, Heinius, v. Ammon, v. Hymmen, Quadt v. Landskron.**

Gesucht werden die Eltern von 1. Friedrich Ruchmeister von Sternberg, Oberst im Inf. Reg. Alt Dohna Nr. 44, ∞ ? 2. Marie Elisabeth Heinius, ∞ 1757 mit Georg Friedrich von Ammon. 3. Charlotte Isabella Luise Hymmen, ∞ 1731 mit Heinrich Johann v. Hymmen. 4. Charlotte Quadt v. Landskron, ∞ 1721 mit Ernst Friedemann von Münchhausen.

Gotha. Major Genfft v. Pilsach.

**Nr. 127. v. Lemke.**

Ich suche Nachrichten jeder Art über die Familie v. Lemke, auch v. Lemcke, v. Lemcken, v. Lemeden. Uradel der Udermark. Wappen in Silber, e. rotes Herz, Helmzier eine rote Burg mit 3 Türmen. Leben noch Mitglieder der Familie? Wo? Da meine Familie aus derselben Gegend stammt (Umgegend von Prenzlau) u. dasselbe Wappen führt, halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß zwischen beiden Familien ein Zusammenhang besteht.

Charlottenburg, Fasanenstr. 6pt. Joachim Lemke.

**Nr. 128. Liebeneiner.**

Erbitte Nachrichten über ältere Mitglieder der Familie Liebeneiner, insbesondere über e. L., der 1771 Landjägermeister zu Peisterwitz (Bez. Breslau) war.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olzjewski.

**Nr. 129. Lobe.**

Lt. pfarramtl. Zeugnis der evang. Stadtpfarrkirche in Weimar wurde daselbst 6. Aug 1796 getraut: Johann Gottlob Lobe, Bürger u. Strumpfwürker in Weimar, dritter Sohn des Johann David Lobe, Bürgers daselbst, mit Jungfer Anna Margarethe Louis. Wie hießen die Eltern der Anna Marg. Louis? Wann u. wo sind sie geb., getraut u. gest.? Der Vater des 29. Juli 1800 geborenen Bürgers u. Schneidernstr. Gerhard Schenk in Naumburg war der Bürger u. Steinhauer Conrad Schenk in Homberg. Wie hieß dessen Ehefrau?

München, Schraudolphstr. 11pt. Adolf Kiefer.

**Nr. 130. Malcomefius.**

Erbeten 1. Näheres über Familien- u. Ortsname Malcomes in Hessen. 2. Vorfahren des Hess. Darmst. Reg.-Rates Joh. M. \* Sandlos 1588 Nov. 1, † Gießen 1655 Okt. 22 u. seiner Frau

∞ (wo? wann?) Anna Kath. des Hess. Darmst. Kellers Melchior Rühl Tochter. 3. Ludwig M., \* Darmstadt 1687 Apr. 3, † Hom- burg 1732 Juni 13, ∞ wo? wann? Louise Ph. S. v. Bode verw. v. Bühl. 4. Friedr. Ernst M., \* Darmstadt 1711 Juli 14, Sohn d. Lt. M. (Paten Ernst Prinz zu Hess.-Darmst., Kammerpräf. Schwarz u. Freifrau v. Stein) wer war er u. seine Eltern? 5. Edw. Dan. M. Kurföln. Oberstl., \* Gießen 1714 Mai 23, † Siefershausen 1788 Fbr. 12, ∞ wo? wann? Sibilla Spelt. 6. Joh. Bernhard Jos. Maria Franz v. M. Leutn. v. Neuwied \* Bonn 1744 März 27, † wo, ∞ wo? wann? (Elf. v. Berren- thal?) 7. Kath. Elise, \* Neuwied 1783 Mai 26, † Paris 1869 Nov. 11, ∞ wo? wann? Antoine Baron de Chambailhorc. 8. Joh. Peter Maria v. M., \* Neuwied 1788 Jl. 9, weitere Schicksale?

Wien VII., Hofstall Nr. 5. Baron v. Malcomes.

#### Nr. 431. Müller, Lüttkemüller.

Ich erbitte Nachrichten über das Vorkommen des Familien- namens Lüttkemüller vor 1800. Gegen Ende des 17. Jahr- hunderts soll ein Lüttkemüller evangelischer Pfarrer in Hilmfen in der Altmark gewesen sein. Woher stammte er? Woher stammte der Magdeburger Domvikar Müller (Lüttkemüller), der Ende des 16. Jahrhunderts in Magdeburg starb?

Magdeburg, am Dom 2. Machholz, Konsistorial-Sekretär.

#### Nr. 432. Polnischer Adel.

Ich bitte um Auskunft darüber 1. ob die Verleihung pol- nischen Adels in der Zeit von etwa 1724 bis 1762 stets an Land- besitz gebunden war, oder ob damals sächsisch polnische Beamte, die keinen Landbesitz hatten auch nobilitiert wurden, 2. wo sich polnische Adelsakten bezw. -nachrichten außer in folgenden Archiven befinden: a) Hauptarchiv für alte Akten, Warschau b) Archiv des Justizministerium Moskau, c) Hauptarchiv des Kärntens Polen, Warschau, d) Archiv alter Akten des Kärntens Polen, Warschau, e) Landesarchiv der Grob- u. Landrechtsakten, Lemberg, f) Archiv des galizischen Adelsausschusses, Lemberg und g) Landesarchiv Krakau. Für Auskunft bezw. Literatur- nachweise würde ich sehr verbunden sein.

Leipzig. Werner Konstantin von Arnswaldt.

#### Nr. 433. Raben.

1. Georg Friedrich Burchard Raben, geboren in Ein- beck; 1777 Stadtkirurgus in Celle. Erbitte Todes- u. Geburts- datum, sowie Namen der Gattin u. Kinder. 2. Heinrich August Raben, Sohn von 1, 1854 Dr. med. in Hamburg, Geburts- u. Todesdatum, Namen der Gattin und Kinder erbeten. 3. Johann Andreas Christoph Raben, Sohn von 1, geb. 1785? Nähere Nachrichten über Todesdatum evtl. Nachkommen erbeten.

Berlin-Wilmersdorf, Quisburgerstr. 7. v. Raben.

#### Nr. 434. Redlin(g)h(a)usen.

Jakob Redlinhusen aus Einbeck schrieb: Descriptio brevis genealogiae originis et prosapiae civitatis Brunsvicensis etc. Coloniae Ub. 1588 (Chr. Gottl. Jöchers Allgem. Gelehrtenlexicon, neu hrsg. u. fortgef. v. H. W. Rotermund, Bd. VI, Bremen 1819). Wer kann über Jakob Redlinhusen (Redlinghausen) oder sein Werk irgendwelche Auskunft geben?

Münster i. W., Sternstr. 15.

Gustav von Redlinghausen, stud. hist.

#### Nr. 435. Reuscher, Caffe.

Ich bitte um Nachrichten über das Vorkommen der Familien- namen Reuscher u. Caffe vor 1800.

Magdeburg. Machholz, Konsistorial-Sekretär.

#### Nr. 436. von Reusner.

Andreas von Reusner (der Namen wurde auch Reissner geschrieben), Rittergutsbesitzer zu Abjamunde in Livland, hat etwa in den Jahren 1780—1790 als Major in den Diensten des Landgrafen von Hessen-Darmstadt gestanden. Kann man irgend wie feststellen, in welchem Regiment er gedient und in welcher Garnison er gestanden hat?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

#### Nr. 437. Sethe, v. Sethe.

1. Christoph Sethe, geb. 25. 4. 1767 in Cleve, † 30. 4. 1855 in Berlin, Chefpräsident des Rheinischen Kassationshofes, erhielt am 11. 3. 1855 den schwarzen Adlerorden und damit den erblichen Adel. Wurde ihm hierbei ein Wappen verliehen, ev. welches?

2. Wie ist der Name Sethe zu erklären? Die Familie soll vom Sethenhof in Westfalen stammen.

Schneidemühl.

v. Hirschfeld, Amtsrichter.

#### Nr. 437a. Straka.

Erbitte Nachrichten über die Familien Straka aus Boehmen und Maehren, sowie die Strakas von Nedabylytz, Lowosch, Ernststein, Kriegsfeld und Ehrend. Auch über die Strakas von Nedabylytz auf Bessah in Burgund u. in England. Er- gänzungen gesucht zu: Hermanns Straka de Nedabylytz S. Caes. M. Capitaneus equitum, filius N . . . St. v. N. et coniugis . . . Gersdorffiana de Gersdorff, quae nata in tuglia . . . copulata . . . vivit in sua patria. Tres filii et duae filiae, vivunt omnes 1736 in matris patria, ubi et nati fuere. Hermannus † in pago Lhota 1730.

Breslau I, Ring a. Rathaus 10<sup>II</sup>. Hermann Straka.

#### Nr. 438. Testaments- u. Ehescheidungsakten.

Wo in der Provinz Sachsen liegen ältere Testaments- u. Ehescheidungsakten?

Magdeburg, am Dom 2. Machholz, Konsistorial-Sekretär.

#### Nr. 439. v. Tilemann gen. Schent.

Das Adelsdiplom der Freiherrn v. Tilemann gen. Schent (Kurhessischer Adel) befindet sich in den Händen eines 80jährigen Fräuleins v. Tilemann. Die Dame sucht nach einem Herrn v. Tilemann, dem sie das Diplom vererben kann. Auskunft nur an einen Freiherrn v. Tilemann gen. Schent erteilt.

Berlin-Wilmersdorf, Quisburgerstr. 7.

Otto v. Vangerow.

#### Nr. 440. v. Tresckow, v. Steuben, v. Königsmard, v. Kreuzen, v. Rintorff.

Bitte um nähere Angaben über Geburt u. f. w. 1. Joachim 3. Tresckow auf Schollehne u. Niegrupp, ∞ 1589 Dorothea v. Rohe. 2. Martin Otto v. Steuben auf Gerbstedt u. Friede- burg, ∞ . . . . Ilse v. Rohe. 3. Katharina Maria v. Königs- mard a. d. H. Kehl, ∞ Frühjahr 1646 Christian v. Rohe. 4. Magdalena Katharina v. Kreuzen a. d. H. Schweiders- hahn, ∞ 27. 6. 1671 Adam Hermann v. Rohe. 5. Juliane Sophie v. Rintorff a. d. H. Alleben, ∞ 1707 Christian Ehren- fried v. Rohe.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hauptmann a. D. Hans v. Rohe.

#### Nr. 441. v. Vangerow.

Anton Heinr. v. Vangerow, geb. 1736 zu Lottin, 1758 Leut. i. Rgt. 8 zu Glaz, erbte 1769 von e. v. Herzhberg die Güter Jobath u. Bahrenbusch, Kreis Neustettin. Erbeten: Namen der Gemahlin d. Anton Heinr. v. V. u. nähere An- gaben über dieselbe. Sterbedatum d. Anton Heinrich. Hatte er Kinder? Nähere Angaben über dieselben.

Berlin-Wilmersdorf, Quisburgerstr. 7. v. Vangerow.

#### Nr. 442. Wappenvermehrung. von Schaumberg.

1. Wer hat in der Zeit von 1530—1545 im alten Deutschen Reiche Wappen verliehen bzw. vermehrt? 2. Ich suche Nach- weise und Ursache der i. J. 1541 zum ersten Male beurkundeten Wappenvermehrung: v. Schaumberg (Franken) durch die lange vorher abgestorbene Familie v. Sonneberg (Franken). Wo hätte ich zu suchen?

Hannover, Wöhlstr. 52. Hauptmann v. Schaumberg.

#### Nr. 443. Wasmandorff.

Mitteilungen jeder Art über die Familie Wasmandorff (auch andere Schreibweisen), Adressen von Trägern dieses Namens erbeten an

Dortmund, Märkische Str. 1191. Erich Wasmandorff.

#### Nr. 444. Windfuhr, Steinkühler.

1. Um das Jahr 1832 lebte in Prag e. Mann, dessen Frau e. um das Jahr 1800 geborene Tochter des Schullehrers Peter Caspar Windfuhr in Wetter a. d. Ruhr war. Er hatte (1832) 3 lebende Kinder. Wie ist der Name dieses Mannes u. die Vornamen der Frau? Wann u. wo sind sie geboren u. gestorben? Wann u. wo geheiratet? 2. Um dieselbe Zeit lebte in Düsseldorf e. Mann namens Steinkühler, der die beiden Söhne vom Prinzen Friedrich von Preußen unter- richtet hat. Seine Frau wird vermutlich ebenfalls e. geborene Windfuhr sein, u. zwar e. Schwester der obigen. Wer gibt Auskunft über diese Eheleute?

Altona, Hohenzollernweg 65. Dr. S. Weidler.

## Antworten auf die Rundfragen.

### Zu Nr. 14. Heydenreich.

Eisenacher Kirchenbuch 1612—25, Seite 201. Getauft 28. April 1619: Hans Waglern e. Sohn, G. des Ehrentshaften Undt Vorachtbaren Herrn Heinrich Heydenreichs F. G. Rentmeisters Sohn Joh. Philippus.  
Naumburg. Ludwig v. Schmoller.

### Zu Nr. 110. Leh.

Nachrichten wohl durch Herrn R. van der Ley, Kunsthandlung, Reval, Goldschmiedestraße 13, Ecke Königsstraße.  
Reval, Narvische Str. 34. Dr. Alexander v. Pezold.

### Zu Nr. 114. v. Mehern, v. Imhoff.

Soweit ich weiß, existiert in Coburg e. Erbbegräbnis von Mehern-Hohenberg u. von Imhoff. Vielleicht können Frau Baronin v. Mehern-Hohenberg geb. v. Alvensleben, Coburg, Glodenberg, oder Baron v. Imhoff, Schloß Hohenstein b. Coburg, Auskunft geben.

Charlottenburg, Fasanenstr. 6 pt. Joachim Lemke.

### Zu Nr. 265. Mibbendorff.

Nachrichten über die Ahnen v. Christ. Marie Theod. Mibbendorff, vielleicht durch Dr. med. Max v. Mibbendorff, Reval, Gr. Rosenkranzstr. 2.

Reval, Narvische Str. 34. Dr. Alexander v. Pezold.

### Zu Nr. 343. Balke.

Aber Superintendent Balcke in Peine (Dungelbeck) vgl. meine Abhandlung über die verschiedenen Geschl. B. in der Vierteljahrschrift des „Herold“ 1890. — Er hatte außer dem Geh. Justizrat Ernst zu Hildesheim, dessen Sohn Karl noch 1893 als Ober.-Lt. a. D. zu Weimar mit Familie lebte, noch e. 2. Sohn Karl, Pächter der v. Sienstorff'schen Güter b. Paderborn; dessen Söhne: Julius, 1892 Besitzer e. Billardfabrik in Cincinnati (3 Söhne, Julius, Rudolph, Walter) u. Karl, 1892 Kaufmann in Indianapolis. Er verweilte 1892 zu Nervi in Italien.  
Schwerin i. M. Geh. Oberfinanzrat Dr. jur. Balck.

### Zu Nr. 347a. Quandt.

Jakob Quandt, 1465 in Eremitten (Samland, Preußen). — Hans Quandt, 1545 Bürger zu Roenigsberg i. Pr. — Die Quandt'sche Deszendenz (abwärts von Jakob Q., Ratsherrn des Kneiphofs, Roenigsberg um 1580) in Altpreußische Monatschrift 1883, Seite 231, 232.  
Magdeburg, Am Dom 2. Konsistorial-Sekretär Machholz.

### Zu Nr. 354. Goetze, von Goetze

wird mir mitgeteilt, daß voraussichtlich Herr Waclaw Goetze in Libau, Ellenbogenstraße 4, Quartier IX., Auskunft geben kann. Dessen Vater Friedrich G., bis 1861 Pianofabrikant, stammte aus Weissenfee bei Mühlhausen in Thüringen, wo sein Vater Pastor war. Friedrich G., der 1861 nach Warschau auswanderte u. dort zum 2. Male heiratete, starb 1907 in Iserlohn, 94 Jahre alt. Die Beantwortung e. Anfrage kann sich evtl. etwas hinausschieben, da Herr W. Goetze das ganze Jahr auf Reisen ist.  
Essen-Kuhr, Limbeder Str. 100. Bibliothekar Olszewski.

### Zu Nr. 364. London, Deutsche Gemeinde.

Aber die Vorgeschichte der Deutschen Gemeinde in London kann voraussichtlich der Deutsche Verein für Kunst und Wissenschaft „German Athenaeum“ in London W. Stafford Place Oxford Street, Auskunft erteilen.

Berlin-Grunewald. Geh. Reg.-Rat Dr. R. Lehmann.

### Zu Nr. 397. Wyneken.

Der Name Wyneken kommt in Bremen-Berden öfter vor, Pastoren u. Juristen des Namens lebten in Stadt u. Umgebung; vielleicht weiß Sanitätsrat Dr. Wyneken in Tork bei Stade Näheres anzugeben.

Stade.

Dr. Fr. Tiedemann.

### Zu Nr. 405. (v. Sobbe), Clodius, Gregori.

Vielleicht gehört der Erste Staatsanwalt Clodius in Magdeburg zu der betreffenden Familie Clodius.

Stade.

Dr. Tiedemann.

Frau Konsistorial-Sekretär Schirmann in Roenigsberg, Pr., entstammt der Emigrantenfamilie Gregori. Sie besitzt ein, wenn ich nicht irre, auf Porzellan gemaltes Porträt e. ihrer älteren Vorfahren.

Magdeburg, Am Dom 2.

Machholz.

### Zu Nr. 406. Stammliste der Ritterakademie Brandenburg, Nr. 4. Ernst Freiherr v. Houwald.

Ernst Heinrich Freiherr von Houwald, geb. Straupitz, Kr. Lübben, Nd.-Laußig, 23. 10. 1819, † Dresden 7. 2. 1891, bezw. Dresden-Altst., Annenkirchhof. Eltern: Karl Heinrich Ferdinand von Houwald, Standesherr auf Straupitz, Herr auf Craupe u. Radensdorf, Rgl. Sächs. Landrichter des Markgrafentums Niederlaußig u. Johanna (Jeanette) Karoline, Reichsfreiin von Thermo a. d. S. Lipten.

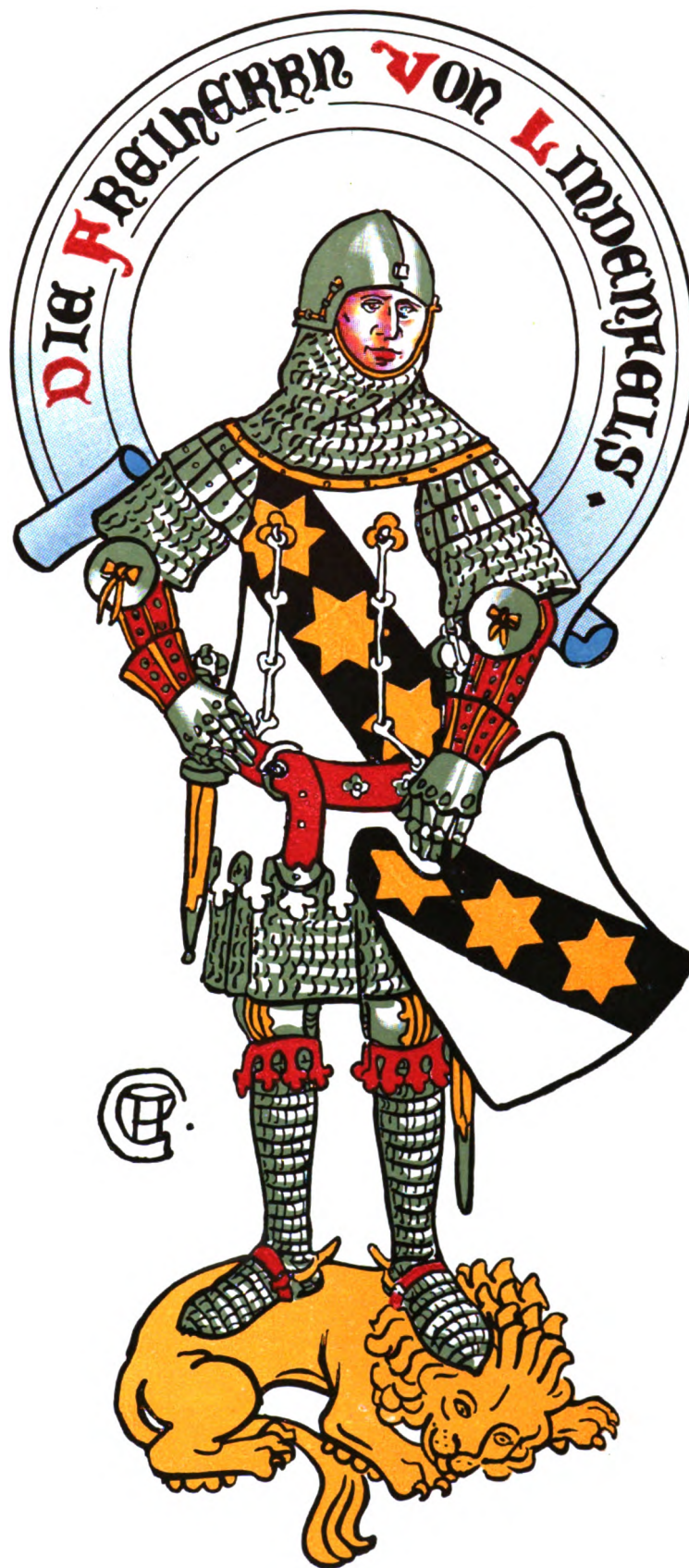
Pofen, Königsring 3a. Freiherr v. Houwald, Reg.-Rat.

## Bücherbesprechungen.

Rubbrecht, Oswald, L'origine du type familial de la maison de Habsbourg; Librairie nationale d'art et d'histoire G. van Oest et cie. éditeurs, Bruxelles 1910 V u. 152 S. Quart.

Das vorliegende Buch verdankt seine Entstehung den Anregungen, welche von Galipps Werk über die Erblichkeit von Entartungserscheinungen in herrschenden Familien ausgingen, und den Anschauungen, welche die Ausstellung des Goldenen Vlieses in Brüssel 1907 geboten hat. Galippe und der Frhr. Kerwyn de Lettenhove haben dem Verf. bei seinen weiteren Forschungen zur Seite gestanden. Diese richteten sich auf den Nachweis des sogen. Habsburgischen Familientyps auf den Bildnissen von Vorfahren der Kinder Karls V. Rubbrecht bestimmt diesen nach einem an den Anfang seiner Untersuchung gefekten Bildnis der Maria von Österreich durch folgende Besonderheiten: vorstehender Unterkiefer (prognathisme inferieur), übertriebene Entwicklung der Unterlippe, ungewöhnliche Länge und oft Dicke der Nase, mehr oder weniger ausgeprägte Wölbung, oft beträchtliche Höhe der Stirn. Ob es richtig ist, gerade die Erscheinung dieser Generation als typisch für das Haus Habsburg anzunehmen, bleibe dahin gestellt. Die Aufgabe hat sich der Verf. jedenfalls so gegeben, daß die Entstehung eben dieser Zusammenstellung ermittelt werden sollte. Die weitere Untersuchung hat aber leider einen großen Mangel: dem Buche fehlt die Ahnentafel, die jeder solchen Untersuchung zu Grunde gelegt werden muß. R. fällt in die leidige Nachlässigkeit vieler Mediziner

zurück, welche nach den Arbeiten von Sommer, Strohmeier u. a. eigentlich als überwunden gelten sollte: er beschränkt seine Untersuchung auf 3 herausgegriffene Stammreihen, ohne auch nur anzudeuten, daß seine Ergebnisse inselgedessen nur einen relativen Wert haben können. Indem wir diesen grundsätzlichen Widerspruch aufstellen, können wir im Ubrigen das Werk nur mit Freude begrüßen. An der Hand vortrefflich wiedergegebener Bildnisse nach Gemälden, Münzen, Grabsteinen lernen wir die Vorfahren der Maria aus den Häusern Burgund, Spanien und Habsburg kennen. An manchen Stellen waren nicht ganz einfache Sonderforschungen nötig, um Wert und Gegenstand der Bilder festzustellen. Dadurch hat das Buch auch größere kunstgeschichtliche Bedeutung. Das Ergebnis für die Hauptfrage ist, kurz gesagt, folgendes: im Hause Burgund lange Nase, dicke Lippen (kein Vorstehen des Unterkiefers, etwas zurücktretendes Kinn), Spanien starke Unterlippe (von dem angeblich vorstehenden Unterkiefer ist auf den Bildern nichts zu sehen), Habsburg lange, gebogene Nase, vorstehender Unterkiefer. Die von Galippe mitgeteilte Äußerung der Königin Eleonore (vgl. Refuse von Stradonitz in den „Mitteilungen der Zentralstelle“ III, S. 44) kann also nur auf die Lippenbildung bezogen werden. Erst die Verbindung dieser starken Lippen mit dem habsburgischen Unterkiefer scheint das krankhaft erscheinende Bild Karls V. und seiner Geschwister zu verursachen. Ob aber dabei nicht doch der Ahnenverlust eine Rolle spielt (Portugal!), bleibt noch zu untersuchen.  
Ernst Devrient.





**Deutsche Judennamen.** Zusammengestellt nach Verzeichnissen jüdischer Behörden. Herausgeg. im Auftrage des deutsch-völkischen Schriftsteller-Verbandes von Ph. Stauff, 1912. Im Buchhandel durch die Firma D. G. Th. Scheffer in Berlin-Lichterfelde. Pr. 60 Pfg.

Im allgemeinen wissen wir, wie die in Deutschland und Österreich wohnenden Judenfamilien zu ihren Namen gekommen sind. Auch das weiß man, daß das Tier- und Pflanzenreich viele Benennungen für sie geliefert hat, ebenso daß fast alle deutschen Städte in jüdischen Familiennamen erscheinen. Auf semitische Wortstämme gehen ihrer nicht sehr viele zurück, wenn man die zu Familiennamen gewordenen Personennamen ausnimmt. Interessant wäre es nun, für die einzelnen Familien die Festlegung oder Entstehung ihrer Namen urkundlich zu erforschen. Welchen Zweck aber die vorliegende Sammlung hat, ist schwer zu sagen. Sie ist nach „Verzeichnissen jüdischer Behörden“, also wohl vor allen nach den Matrifeln etlicher Rabbinate, zusammengestellt, entbehrt aber leider jeglicher Vollständigkeit und aller Belege. Wenn der Verf., wie es aus der Einleitung hervorzugehen scheint, eine Art Wegweiser für solche, die sich vergewissern wollen, ob die eine oder andere Familie jüdischer Herkunft ist, liefern wollte, so ist dieser Wegweiser ganz unverläßlich. Sollen z. B. alle Familien Achtung, Adermann, Adrian, Alsbach, Anders, Arndt, Arnim, Bach, Baeder, Bauernfreund, Bayersdorffer & jüdisch sein? Und wie viel Lücken weist die Sammlung auf! Nicht einmal alle jüdischen Literatennamen Deutschlands sind angeführt. Die interessanteste Quelle für jüdische Familiennamen, die Protokolle jener Kommissionen, die in der Josephinischen Zeit die Namengebung vornahmen, sind nicht erwähnt, geschweige benützt worden. Die Einleitung gibt auch nicht klar genug den Zweck an, die das Büchlein haben soll. Daß viele jüdische Familien nicht nur bei uns, sondern in allen Kulturländern durch Änderung ihrer Namen ihre Volksangehörigkeit für weitere Kreise verschleiern wollen, ist bekannt genug. Der Verf. ist mit Recht ein Gegner dieser Taktik — aber kann oder soll seine Sammlung das verhüten? Vom familiengeschichtlichen Standpunkte, den er aber gar nicht erwähnt, sind solche Namensänderungen freilich nicht erwünscht und es wäre den Staatsbehörden dringend eine größere Zurückhaltung dabei zu empfehlen. Wenn eine westfälische Behörde tatsächlich fund gemacht hat, daß jede Polizeibehörde in Westfalen „unter Vorlegung der Geburtsurkunden oder des Familienbuches“ Anträge auf Namensänderung bereitwilligst entgegennimmt, so erinnert das allerdings an die Namensmadjarisierung um eine Krone oder Mark, wie sie die ungarische Regierung betreibt. Und wenn einer nur anzugeben braucht, er wolle fortan nicht mehr Wertheimer, sondern Werth heißen, ohne irgend einen stichhaltigen Grund beizufügen, und die Behörde gestattet ihm das, so bereitet sie in der Tat einer Familiennamen-Anordnung die Wege, die gesperrt werden sollten. Vom Standpunkte der Familienforschung könnte und sollte dagegen Verwahrung eingelegt werden. Solche Namen-Sammlungen aber wie die vorliegende, bar jeder Wissenschaftlichkeit, die nur die Frage nahe legen cui bono? werden nichts nützen.

Graz. Prof. D. Ferdinand Rull-Rholwald.

**Schnelle, Friedrich,** Das Thomae'sche Familienbuch mit Nachrichten über verwandte Geschlechter; als Manuskript gedruckt, Wiesbaden, Edel'sche Druckerei 1912; 177 S. 8.

Aus dem Nassauischen und der Wetterau, Gegenden, denen wir schon so viele genealogische Arbeiten verdanken, stammt auch die Familie Thomä, deren Stammliste uns hier von dem Sohn einer Thomätochter vorgelegt wird. Die Aufstellungen beruhen auf fleißigen Studien und zeigen urkundlichen Zusammenhang etwas über 1600 hinaus. Manche in den Text aufgenommenen Altstücke alter Zeiten dienen als Belege und zu Erläuterungen auch kulturgeschichtlicher Art. Die Frage der Herkunft wird eingehend erörtert, wobei die Aberlieferung französischer Abstammung bestritten wird. Da jedoch die Familie vor 1588 in Friedberg nicht nachweisbar ist, aber schon um 1560 französische Flüchtlingskolonien in Deutschland entstanden waren, so kann jene Aberlieferung nicht als endgültig widerlegt betrachtet werden. Die Angabe über „Triller“, S. 35, ist nach den Forschungen Ernst Kochs („Trillerlagen“) nicht mehr zu-

läßig. Im übrigen muß man dem Verf. für das, auch sauber und nett gedruckte Büchlein dankbar sein. E. Heydenreich.

**Mag Trippenbach,** Pastor in Wallhausen am Rhyffhäuser, Stammtafeln zur Uffeburger Familiengeschichte. Ohne Jahresangabe. Druck von August Schneider in Sangerhausen.

Das Uffeburger Adelsgeschlecht, mit dessen Familiengeschichte Pastor Trippenbach beschäftigt ist, kommt bereits zu Anfang des 12. Jahrhunderts vor. Burchard X. nannte sich bald v. d. Uffeburg, bald v. Hinnenburg, und durch die Verschwägerung mit den westfälischen Geschlechtern wie Rietberg, Büren, Papenheim, Schorlemer, Spiegel, Umelungen, Westphalen trat auch seine Nachkommenschaft an eine hervorragende Stelle auf der roten Erde. Mehr noch nahmen Glieder der Moringer Linie an öffentl. Regierungsämtern teil: Kurt III. war Vogt des Grafen von Holstein, Burchard VIII. Vogt zu Schönning, Bernd III. Geheimer Rat und Amtmann zu Sangerhausen und Questenberg von seinem Gute Wallhausen aus. Kurt V. nahm die Stelle eines magdeburgischen Marschalls und Stifthsauptmanns ein, wie auch Bernd V. dem Erzbischofe als Rat diente. Eine stolze Reihe von Kriegern hat das Geschlecht gestellt. Die Zeit des Soldatenführertums beginnt mit Johann VIII., der Moritz von Sachsen den Sieg von Sievershausen erringen half, und reicht bis zur Gegenwart. 1840 stieg eine Linie des Geschlechtes zur Grafenwürde empor. Die Töchter der Uffeburger heirateten standesgemäß. Dreimal erscheint die Familie Bismard in den Eheakten: Berta wurde gewürdigt, die Stammutter des großen Kanzlers zu werden.

Daß eine so bedeutende Familie einen Historiographen gefunden hat, der mit Lust und Liebe sich gründlichen Studien einschlagender Art hingibt, ist hoch erfreulich. Als Erläuterung zu dem Uffeburger Urkundenbuch, von dem bis jetzt 2 Bände im Verlage von Hahn in Hannover erschienen sind, und als Vorläufer der Uffeburger Familiengeschichte, welche die Mitglieder des Geschlechtes nach ihren Schicksalen und genealogischen Zusammenhängen, Familiensagen und Besitzverhältnissen erörtern soll, sind von Trippenbach folgende Stammtafeln herausgegeben, die vom Verfasser für 3 Mark zu beziehen sind: I. Generation 1—14. Nachkommen von Wittekind a. Wolfenbüttel bis auf die Söhne Johannes VIII. v. d. Uffeburg † 1567. Moringer, Hinnenburger und Lecherer Linie. — II. Generation 14—20. Nachkommen von Augustus I. † 1604. Besitz: Falkenstein, Meisdorf, Neindorf, Pefekendorf, Günsleben. Ausgestorben 1816. — III. Generation 14—19. Nachkommen von Ludwig III. † 1633. Besitz: Schermke, Wallhausen, Hinnenburg. Ausgestorben in männlicher Linie 1790; in weiblicher Linie blühend (v. Bockholz-Uffeburg). — IV. Generation 14—23. Nachkommen von Ufche † 1580. Besitz: Ampfurt, Eggenstadt, Günsleben, Neindorf, Pefekendorf, Meisdorf, Falkenstein. Blühende Linie. Generation 14—16. Nachkommen von Hans Ernst † 1612. Besitz: Pefekendorf, Beyernameburg, Wallhausen, Neu-Uffeburg. Ausgestorben 1648. Das Geschlecht führt als Schildzeichen auf goldenem Grunde einen schwarzen Wolf „zum Grimm bereit“.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

**G. Merk,** Das Rabensburger Bürgerbuch, hrsg. v. Karl Riefer. Erste Lieferung XV. Jahrb. Frankfurt a. M. 1911. 52 Seiten gr. 4.

Der verdienstvolle Herausgeber der Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte bietet in dieser von dem städtischen Archivar G. Merk verfaßten und mit einer lehrreichen Einleitung versehenen Publikation ein sehr reiches familiengeschichtliches Material in alphabetischer Anordnung der Eigennamen. Was wir aus der Veröffentlichung von Kartels über die Bürgerlisten von Fulda (Fulda 1904), von Kübel über die von Dortmund (Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. 12. Bd. Dortmund 1903) und aus zahlreichen Urkundenbüchern bereits wissen, erhellt auch wieder aus dieser Arbeit von Merk: diese Listen sind von allergrößter Wichtigkeit für die Familienforscher. Allerdings läßt sich dieses ungeheure Material nicht alles drucken, so wenig wie dies für die Kirchenbücher möglich ist. Haben sich diese Listen doch für manche Städte durch viele Jahrhunderte hindurch in fortlaufender Reihenfolge, für Hamburg von 1278, für Frankfurt von 1312 ab bis auf die neueste Zeit erhalten. Aber wo diese Quellen gedruckt sind, ersparen diese Drucke den Forschern gar manche Mühe und Kosten.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.



**Der Deutsche Herald.** LXIII. 1912, Nr. 11. Deutsche Ritter im Dienste der Stadt Siena (Schäfer). Die ältesten Verschreibungen über Ryschienen und Bursch bei Soldau in Ostpreußen vom Jahr 1350 und 1489 (Sommerfeldt). Auszüge aus drei Stammbüchern, die sich im Besitze der Freifrau U. v. Bock, geb. v. Wostrowsky und Stalla in Breslau befinden. Aber physisch-antirische Erblchkeitsforschung. Der familiengeschichtliche Wert des Archivs des Kgl. Konsistoriums der Provinz Sachsen zu Magdeburg. Geburtskoeffizient (Harms).

**Monatsblatt der R. R. Herald.** Ost. Adler. Wien, Nov. 1912. Ortsgeschichten (v. Panz). Neuverleihe Wappen österreichischer Städte und Märkte (Ströhl). Die Grabdenkmäler in der Kirche von Altmünster in Oberösterreich (v. Haßlingen).

**Roland.** 1912, 1. Nov. Familienstammbücher (Grosfobert). — Württemberger als Ansiedler in Westpreußen (Körner). — Briefadel und Wappenverleihungen einst und jetzt (Derns). — Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Abelsverlust bestraften und nicht begnadigten polnischen Edelleute. Der Ausweis des polnischen Abels.

**Frankfurter Blätter für Familiengeschichte.** Nov. 1912. Stammbaum der Familie Dahlem. Tabelle zur Umrechnung republikantischer französischer Datierungen. Stammbaum der Familie Rühle von Lilienstern. Ahnentafel Richard Forsboom. Burg Stein.

**De Nederlandsche Leeuw,** 30. Jrg., 2. Nov. 1912. Eenige aantekeningen uit het kerkarchief te Tiel, door Jhr. van Kinschot. Les citoyens nobles de Perpignan et de Barcelone et leur noblesse transmissible, par le Jonkheer H. A. Just de la Paisières. Changuion, door W. Wijnaendts van Resandt. Over namen, naamsverandering, naams bijvoeging enj. in Nederlandsch-Indie, door Mr. P. C. Bloys van Treslong Prins. Genealogie Velters, door D. S. van Zuiden. Helmholt en Woldringh, door Jhr. van Kimchot. Cock, door J. Cock.

**L'Indicateur généalogique, héraldique et biographique** 1912, 5. Famille van Volxem. Les descendants de Jean, sire de Bazentin et de Montauban. Bibliographie die Pierre Stockmans. Quelques notes sur la commune de Seeverghem (Flandre orientale).

**Turul** 1912, 3. Homan Bálint, A honfoglaló törzek meglepedése. Wertner, Az esztergomi örsekek csatádi történetéhez. Szentpétery Imre, A datum ez az actum jelentése az oklevelek keltezésében.

**The Utah Genealogical and Historical Magazine.** October 1912 (vol III, Nr. 4). Shiprock (Will. Evans), Ascending and descending genealogy (Haskin). Missionary Work in the spirit world (Elder James E. Talmage). Pre-Pioneer history of Utah (Jos. Caine). Dr. John Milton Bernhisel (Dav. Bernhisel). Extracts from scottish records (Geo. Minns). Importance of family history (Ridlon). Lessons in genealogy (Gates). Genealogical and historical notes.

**Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine** 1912. Okt. u. Nov. Rückblicke auf das erste Jahrhundert des Kgl. Bayer. Allgemeinen Reichsarchivs (v. Baumann). Die Inventarisierung der katholischen fränkischen Pfarrarchive (Umrhein). Staatliche Fürsorge für die bayerischen Gemeindearchive und Wert der Gemeindearchive Unterfrankens (Kiedner).

**Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins** 1912, Nov. Hermann Dunger † (Pietzsch).

**Archiv für jüdische Familienforschung** 1912, Heft 1. Sinn u. Zweck der jüdischen Familienforschung (Diamant). Zur Geschichte der Familie Letzeira (Grunwald).

**Hessenland** 26. Jahrg. 1912, 21, S. 342: Rosenfeld, Mitteilungen über Bruno Hilbrand aus der Zeit seiner Marburger Professur (1841—51).

## Verschiedenes.

**Zu unserer farbigen Kunstbeilage.** Die farbige Figurentafel zeigt das Wappen der Freiherren von Lindensfels: in Silber einen schwarzen mit drei goldenen Sternen belegten Schrägrechtsbalken. Auf dem Helme wächst ein silberbekleideter Jungfrauenrumpf mit schwarzer, schrägrechter, mit drei goldenen Sternen belegten Binde, im goldenen Haar mit einem schwarz-silbernen wechselnden Wulst. Durch eine Verkettung unvorhergesehener Ursachen konnte diese Tafel nicht rechtzeitig beigegeben werden. Wir werden sie daher dem nächsten Heft der Familien-geschichtlichen Blätter nachträglich beilegen.

Die Herren Assessor Dr. Fietler und Justizrat Groeneveld beabsichtigen ein **ostfriesisches Geschlechterbuch** als Bd. 24 des Genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien (Verlag von Starke in Götting) herauszugeben. Subskribenten wollen sich mit Herrn Justizrat Groeneveld in Weener (Ostfriesland) in Verbindung setzen. Dieser gibt von seinem Werk „**Nachrichten zur Geschichte der Familie Groeneveld**“, in welchem 7700 Personen genealogisch behandelt sind, noch Exemplare für 20 M. das broschierte, für 25 M. das gebundene Exemplar (2 Bände) ab.

**Adelsrecht.** Zu Seite 154, 155 dieses Blattes sei verwiesen auf Josef Kohler „Gericht oder Heroldsamt“ in Goldammers Archiv für Strafrecht Bd. 59, S. 193—218.

Leipzig.

Dr. Hans Schulz.

**Schad und von Etorff.** Wie wir kürzlich berichteten, feierte am 25. und 26. November die Familie von Schad ihr urkundlich nachweisbares 750jähriges Bestehen. Mit dem gleichen Rechte würden die Herren von Etorff auf ein 750jähriges Jubiläum ihrer Familie Anspruch machen können, denn als Stammvater beider Familien wird Herr Schacko von Bardowiel (1162—1169) genannt. Seine Söhne Edehard Schacko und sein Bruder Manegold von Etorff kommen in dem ersten Viertel des 13. Jahrhunderts häufiger vor; die Linie Edehards nennt sich durchweg Schad und besaß Brestorf (= Ur-Etorff) gegenüber von Bardowiel; die Linie des anderen führte neben dem Haupt-

namen „von Etorff“ noch in der dritten Generation außer dem Rufnamen den Namen Schad als Beinamen. Die Schad-Linie besaß in Lauenburg das Amt der Burgmannen, während die Etorffs vorzugsweise in Lüneburg Burgmannen waren. Neben dem Beinamen Schad kommen bei den Herren von Etorff noch die Beinamen „der Struwe“, sowie „der Schlichte“ und „der Schwarze“, schließlich noch „Bromes“ vor. Herr Hans von Schad hat 1884 als ersten Band seiner Schad'schen Familiengeschichte 300 Schad-Etorff'sche Urkunden aus der Zeit von 1162 bis 1303 herausgegeben. Da die Familie von Etorff, wie wir hören, auch eine Herausgabe ihrer Familiengeschichte plant, so dürfte man annehmen, daß zu diesen 300 Urkunden noch eine ganze Menge Schad-Etorff'scher Urkunden hinzukommen, die damals noch nicht der Familienforschung zugänglich waren.

Werner Konstantin v. Arnswaldt.

**200jähriges Jubiläum.** Am 23. Jan. hat die Familie Tischler Peter Hansen in Husum ununterbrochen 200 Jahre in demselben Hause in der Süderstraße gewohnt. Zahlreiche interessante Aelterlieferungen haben sich in der Familie erhalten, z. B. eine alte, früher die Straßenfront zierende Sandsteintafel mit der Inschrift: „Geldt de Rod und Stoff verwindet, So sin ock alle Menschenkint. Anno 1581“.

**Kuriosum.** Von der Hand meines Großvaters habe ich hier im Archiv folgende Abschrift gefunden: Zeugniß. Daß der Nachrichter von Tiedenburg Jost Heinrich Rothhauer den für einige Zeit an der Heilung inhaftirt gewesenen Heinrich Spauerkamp nicht nur wohl, und zu einem besonderem Vergnügen enthauptet, sondern auch bey meines Bruder Syndici Zeiten einen daselbst inhaftirt gewesenen Költer über die Maaßen wohl gehentk, also daß man in dergleichen Fällen wohl von ihm bedient wird, ein solches bescheinige ich hiermit. Tiedenburg, den 9. Januar 1709. +++ Die Unterschrift ist nur mit drei Kreuzen vollzogen.

Schödingen. Friedr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen.



**U**nsere sehr geschätzten Mitglieder und Abonnenten möchten wir hiermit ausdrücklich und höflichst bitten, die Mitgliedsbeiträge und Abonnementsgelder pro 1913 mittels beiliegender Postanweisung unserem Bankkonto in den nächsten Tagen zugehen zu lassen. Wir haben die Anweisungsabschnitte gleich fertig ausschreiben lassen, um die Absendung und die Verbuchung zu erleichtern, unterlassen aber im Hinblick auf die sich fortlaufend steigende Arbeit und Ausdehnung der „Zentralstelle“ nicht die Bitte, womöglich den Beitrag etwas zu erhöhen.

Es würde uns freuen, wenn unsere geschätzten Mitglieder und Abonnenten im neuen Jahre recht viel Gebrauch von den Einrichtungen der Zentralstelle machen würden. Die Herren Oberreg.-Rat Prof. Dr. Heydenreich, Dr. E. Devrient, W. C. v. Arnswaldt und Reg.-Assessor Dobert stehen nebst drei dauernden Hilfskräften als fest angestellte Beamte der Zentralstelle den Mitgliedern und Abonnenten mit Auskünften, Rat und Tat zur Verfügung.

Jedes Mitglied der Zentralstelle, jeder Abonnent der familien-geschichtlichen Blätter sollte es sich zur leichten Aufgabe machen, im neuen Jahre je mindestens ein neues Mitglied, einen neuen Abonnenten zu gewinnen. Die sich daraus ergebende große Weiterentwicklung wird allen zu Gute kommen, da sich die Leistungsfähigkeit der Zentralstelle mit der Zahl der Mitglieder und Abonnenten immer mehr steigert. Mit ergebenem Neujahrsgruß

Hochachtungsvollst

**Der geschäftsführende Ausschuss**  
der Zentralstelle für deutsche Personen- und  
familiengeschichte – Sitz Leipzig.





89011428604



Digitized by

Google

89011428604a



89011428604



b89011428604a